b) Mündliche

VI. Ergebnisse der mündlichen Ver-

a) Gewöhnliche Prozesse

Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	Endurtheile auf Versäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Urtheile auf Verwerfung der Berufung als unzulässig	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Stuttgart	26	3	64	—	12	20	—	17	142
Heilbronn	10	1	29	—	1	10	—	5	56
Tübingen	14	—	25	—	—	19	—	4	62
Rottweil	7	—	29	1	2	9	—	6	54
Ellwangen	10	4	37	—	4	4	—	3	62
Hall	13	1	54	—	3	4	—	8	83
Ulm	17	3	69	—	1	15	1	23	129
Ravensburg	9	1	34	—	3	7	—	11	65
Summe	106	13	341	1	26	88	1	77	653

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde

Württemberg (Germany). Statistisches Landesamt, Memminger, Württemberg ...

Digitized by Google

Digitized by Google

SDG
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

WÜRTTEMBERGISCHE JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHEN BUREAU.

JAHRGANG 1884.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1885.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
64265
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1897.

THE ASTOR LIBRARY
NY

Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Digitized by Google

Inhalts-Ueberſicht.

I. Band.

Seite

Statiſtik des Unterrichts- und Erziehungsweſens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr 1881/82. Veröffentlicht von dem K. Miniſterium des Kirchen- und Schulweſens 1
Ueberſicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg während des Zeitraums vom 1. Januar bis 31. Dezember 1882. Herausgegeben von dem K. Juſtizminiſterium . . . 55
Medizinal-Bericht von Württemberg für die Jahre 1879, 1880 und 1881. Im Auftrag des K. Miniſteriums des Innern herausgegeben von dem K. Medizinal-Kollegium, bearbeitet von Medizinalrath Dr. Pfeilſticker. Mit 18 Ueberſichtskärtchen. *Anhang: Meteorologie. Bevölkerungsſtatiſtik. Morbidität in den Heilanſtalten* Bearbeitet von Dr. R. Elben . . . 121
Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1883 . . . 423
Statiſtik der Erwerbung und des Verluſts der Reichs- und Staatsangehörigkeit durch Ertheilung von Aufnahme-, Naturaliſations-, Wiederverleihungs- und Entlaſſungs-Urkunden für das Jahr 1883 . . . 442
Die landwirthſchaftliche Bodenbenützung und die Ernteerträge im Jahr 1883 . . . 446
Die Ergebniſſe der Fruchtmärkte im Jahr 1883 . . . 470
Die Ausfuhr von Früchten und Mühlenfabrikaten über den Bodenſee im Jahr 1883 . . . 473
Der Schiffs- und Waaren-Verkehr im Jahr 1883 . . . 474
Württembergiſche Literatur vom Jahr 1882. Von Oberbibliothekar Oberſtudienrath Dr. v. Heyd 479
Württembergiſche Literatur vom Jahr 1883. Von Demſelben . . . 484

II. Band.

Württembergiſche Vierteljahrshefte für Landesgeſchichte. Jahrgang VII. 1884.

Digitized by Google

Digitized by Google

Statiſtik

des

Unterrichts- und Erziehungsweſens

im

Königreich Württemberg

auf das

Schuljahr 1881—82.

I. Die K. Univerſität Tübingen.

Dieſelbe zählte im Studienjahr vom Herbſt 1881/82 in ſieben Fakultäten

I. an Lehrſtellen und Lehrern

A. etatmäßige Lehrſtellen

51 ordentliche, 9 außerordentliche, 8 für neuere Sprachen, Künſte und Leibesübungen, zuſammen 68.

B. Lehrer, und zwar in der

	evang. theol. Fak.	kath. theol. Fak.	jur. Fak.	med. Fak.	philoſ. Fak.	ſtaatsw. Fak.	naturw. Fak.	zuſ.
ordentliche Profeſſoren	5	6	7	8	11	7	7	51
außerordentl. „	—	—	—	1	2	—	2	5
Hilfslehrer	—	1	—	1	—	2	2	6
Privatdozenten, einſchl. der Repetenten und Aſſiſtenzärzte . . .	10	7	—	9	5	1	2	34
	15	14	7	19	18	10	13	96
hiezu Lehrer für neuere Sprachen, Künſte und Leibesübungen . . .								8
zuſ. . . .								104.

II. Vorleſungen wurden in den genannten Fakultäten gehalten

im Winterſemeſter 1881/82	13	10	15	23	59	22	27	169
„ Sommerſemeſter 1882	16	10	16	32	57	20	33	184
zuſammen	29	20	31	55	116	42	60	353.

Digitized by Google

III. Studirende

	A. im Winterſemeſter 1881/82. Württemberger	Nicht-Württemberger	zuſammen	B. im Sommerſemeſter 1882. Württemberger	Nicht-Württemberger	zuſ.
1. Evangeliſche Theologen . .	232	65	297	227	147	374
2. Katholiſche " . .	146	3	149	142	2	144
3. Juriſten	111	71	182	102	173	275
4. Mediziner	108	62	170	107	99	206
5. Studirende der phil. Fakultät nach Abzug der Theologen .	70	38	108	63	81	144
6. Regiminaliſten	60	—	60	60	—	60
7. Kameraliſten	70	7	77	68	7	75
8. Forſtwirthe	33	3	36	28	4	32
9. Studirende der Naturwiſſenſchaften, nach Abzug der Mediziner	48	30	78	32	58	90
	878	279	1 157	829	571	1 400.
Hiezu kommen nicht immatrikulirte, zum Beſuch von Vorleſungen ermächt. Perſ.	—	—	7	—	—	14
ſo daß die Geſammtzahl der Theilnehmer am Univerſitäts-Unterrichte . . . . beträgt.	—	—	1 164	—	—	1 414

Von den 279 Nichtwürttembergern des Winterſemeſters gehörten an

a) anderen deutſchen Staaten 243
nemlich Preußen 155, Baden 23, Bayern 14, Bremen 11, Sachſen 9, Braunſchweig 7, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg je 4, Heſſen, Anhalt, Lübeck je 2, Sachſen-Weimar, Sachſen-Coburg-Gotha, Schwarzburg-Rudolſtadt, Waldeck, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold je 1.

b) außerdeutſchen Staaten 36

279.

Von den 571 Nichtwürttembergern des Sommerſemeſters gehören an

a) andern deutſchen Staaten 524
nemlich Preußen 369, Baden 24, Sachſen 21, Hamburg 17, Mecklenburg-Schwerin 16, Bayern 15, Bremen 14, Braunſchweig und Anhalt je 9, Oldenburg und Lippe-Detmold je 7, Heſſen 4, Lübeck 3, Sachſen-Altenburg, Sachſen-Coburg-Gotha und Schaumburg-Lippe je 2, Sachſen-Meiningen, Schwarzburg-Rudolſtadt und Waldeck je 1;

b) außerdeutſchen Staaten 47

571.

IV. Ergebniſſe der akademiſchen Preisbewerbung

	ev. theol. Fak. wiſſ.	homil.	kat.	kath. theol. Fak. wiſſ.	hom.	kath.	jur. Fak.	med. Fak.	philoſ. Fak.	ſtaatsw. Fak.	naturw. Fak.	Fürſtbiſch. Speyerſche Stiftung	v. Palmſche Stiftung	zuſ.
eingelaufene Arbeiten .	3	5	2	1	1	3	1	1	—	—	1	1	—	19
zuerkannte Preiſe . .	1	2	1	1	1	1	1	1	—	—	1	1[1])	—	11
Belobungen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.

[1]) eine außerordentliche Prämie.

Digitized by Google

V. Univerſitäts-Inſtitute

A. Beſtand im allgemeinen

allgem.	bei der ev. theol. Fak.	jur. Fak.	med. Fak.	phil. Fak.	ſtaatsw. Fak.	naturw. Fak.	für Künſte u. Leibesübungen	zuſ.
1	1	1	10	4	7	9	8	41

B. Im beſonderen iſt hervorzuheben

1. die Bibliothek. Bei derſelben betrug

a) der Zuwachs im Etatsjahr 1. April 1881/82 2334 Werke in 3889 Bänden,

b) die Benützung im Kalenderjahr 1882, und zwar die Zahl

der Benützungstage	der abgegebenen Werke	der abgegebenen Bände	der nur auf das Leſezimmer verlangten Werke	der nur auf das Leſezimmer verlangten Bände
275	16 209	25 248	4 814	6 636

2. An den Uebungen des evangeliſchen Prediger-Inſtituts haben ſich betheiligt

	im eigentl. Seminar	im Vorſeminar	zuſammen	worunter Nicht-Württemberger
im Winterſemeſter 1881/82. .	55	6	61	—
„ Sommerſemeſter 1882 . .	58	11	69	4

3. Im juriſtiſchen Seminar haben Theil genommen

im Winterſemeſter 1881/82 an den exegetiſchen Uebungen aus dem röm. Recht . . 26

„ „ ſtrafrechtlichen Uebungen. . 27

„ „ Uebungen im Kirchen- und Ehe-Recht 12

„ Sommerſemeſter 1882 an dem Pandekten-Praktikum 56

„ den ſtrafrechtlichen Uebungen. . . 24

„ „ Uebungen im Reichs- und Landesſtaatsrecht 9

Studirende.

4. Die anatomiſche Anſtalt hat im Kalenderjahr 1882 im Ganzen 157 Leichen zugeliefert erhalten, worunter 124 männliche und 33 weibliche.

Von den 157 Leichen rühren 118 (87 männliche und 31 weibliche) von Individuen her, welche eines natürlichen Todes geſtorben ſind, und 1 (männl.) von einem Hingerichteten, 38 (36 männliche und 2 weibliche) von ſolchen, welche ihrem Leben gewaltſam ein Ende gemacht haben, und zwar haben von den 36 Männern das Leben verloren durch Erhängen 25, Erſchießen 5, Erſäufen 2, Erſtechen 2, Halsabſchneiden 1, unter Eiſenbahnzuglegen 1; die 2 Frauensperſonen durch Erhängen und Erſäufen.

Von den 157 Leichen ſind 48 ſecirt und 109 nicht ſecirt eingeliefert worden.

5. Im phyſiologiſchen Inſtitut haben im Jahr 1882 24 Studirende gearbeitet, von welchen 4 ſich mit ſpeziellen wiſſenſchaftlichen Unterſuchungen beſchäftigt haben.

6. Die mediziniſche Klinik hatte im Jahre 1882 im ganzen 2713 Perſonen (gegen 2470 des Vorjahrs), von welchen

748 (426 männl. und 322 weibl.) in die ſtationäre Klinik aufgenommen,
1 965 (1 110 „ „ 855 „) ambulatoriſch behandelt wurden.

Von den in die ſtationäre Klinik aufgenommenen Perſonen ſind 37 (24 männliche und 13 weibliche) geſtorben.

7. Die chirurgiſche Klinik hatte im Jahre 1882 im ganzen 2 224 Perſonen (gegen 2 181 des Vorjahrs), von welchen

Digitized by Google

704 (420 männl. und 284 weibl.) in die ſtationäre Klinik aufgenommen,
1 520 (945 „ „ 575 „) ambulatoriſch behandelt wurden.

Von den in die ſtationäre Klinik aufgenommenen Perſonen ſind 13 (7 männliche und 8 weibliche) geſtorben.

8. Die Augenklinik hatte im Jahre 1882 im ganzen 1 702 Perſonen (gegen 1 679 des Vorjahrs), von welchen
485 (282 männl. und 203 weibl.) in die ſtationäre Klinik aufgenommen,
1 217 (753 „ „ 464 „) ambulatoriſch behandelt wurden.

9. Bei dem geburtshilflich-gynäkologiſchen Inſtitut haben im Jahre 1882
a) in der geburtshilflichen Klinik 244 Frauen (gegen 215 des Vorjahrs) geboren, und ſind
b) in der gynäkologiſchen Klinik 376 Frauen (gegen 311 des Vorjahrs) behandelt worden.

10. In der Poliklinik ſind im Jahre 1882 2 841 Perſonen (gegen 2 372 des Vorjahrs) behandelt worden, von welchen 83 geſtorben ſind.

11. In dem pathologiſch-anatomiſchen Inſtitut ſind im Jahre 1882 100 Leichen (gegen 98 des Vorjahrs) ſecirt worden.

Im Laboratorium des Inſtituts haben 11 Studirende gearbeitet.

12. Das philologiſche Seminar zählte

im Winterſemeſter 1881/82

ordentliche Mitglieder . .	62,	nemlich vom Stift 9, Wilhelmsſtift 10, Stadtſtudirende 43 (wor. 2 Nichtwürtt.),
außerordentl. Mitglieder .	24,	wor. 16 Württemberger und 8 Nichtwürtt.
zuſ.	86.	

Von dieſen betheiligten ſich an den Lehrübungen im Gymnaſium 1,
„ dem Kurs für Vorgerücktere . 18.

Im Sommerſemeſter 1882

ordentliche Mitglieder . .	58	(vom Stift 5, Wilhelmsſtift 12, Stadtſtudirende 41, wor. 3 Nichtwürtt.),
außerordentl. Mitglieder .	23	(17 Württemberger und 6 Nichtwürtt.),
zuſ.	81.	

Von dieſen betheiligten ſich an den Lehrübungen im Gymnaſium 2,
„ dem Kurs für Vorgerücktere . 23.

13. Das Seminar für neuere Sprachen zählte

im Winterſemeſter 1881/82 54, nemlich vom Stift 8, Wilhelmsſtift 3, Stadtſtudirende 43 (worunter 8 Nichtwürttemberger), Lehramtskandidaten 39 (21 humaniſtiſche und 18 realiſtiſche) und 15 andere Studirende.

Im einzelnen betheiligten ſich am neudeutſchen Kurs	15,
„ altdeutſchen „	9,
„ romaniſchen „	14,
„ niederen franzöſiſchen Kurs .	14,
„ höheren „ „ .	24,
„ niederen engliſchen „ .	14,
„ höheren „ „ .	9.

Im Sommerſemeſter 1882 40, nemlich vom Stift 7, Wilhelmsſtift 1, Stadtſtudirende 32 (worunter 13 Nicht-

württemberger) Lehramtskandidaten 33 (22 humanistische und 11 realistische), und 7 andere Studirende.

Im einzelnen betheiligten sich am neudeutschen Kurs 10,
„ altdeutschen „ 9,
„ romanischen Kurs 6,
„ niederen französischen Kurs . 14,
„ höheren „ „ . 9,
„ niederen englischen „ . 11,
„ höheren „ „ . 8,

14. Im historischen Seminar haben sich an den Uebungen
im Wintersemester 1881/82 . . . . . 15 Studirende
„ Sommersemester 1882 . . . . 15 „ betheiligt.

15. Im staatswissenschaftlichen Seminar
im Wintersemester 1881/82 an den nationalökonomischen Uebungen 32,
„ „ verwaltungsrechtlichen „ 10,
„ „ volkswirthschaftl. Disputationen 21,
„ Sommersemester 1882 „ „ nationalökonomischen Uebungen 40,
„ „ volkswirthschaftl. Disputationen 16.

16. Im mathemathisch-physikalischen Seminar sind
im Wintersemester 1881/82 Uebungen in der Elementarmathematik mit 19,
Konstruktionsübungen . . . . „ 7,
Uebungen in höherer Analysis . . „ 10,
physikalische Uebungen . . . . . . „ 5,
im Sommersemester 1882 Konstruktionsübungen . . . . „ 3,
Uebungen in höherer Analysis . . „ 4
Theilnehmern gehalten worden.

17. Am physikalischen Institute haben
im Wintersemester 1881/82 5,
„ Sommersemester 1882 11 Studirende Theil genommen.

18. Im Laboratorium für reine Chemie haben
im Wintersemester 1881/82 43,
„ Sommersemester 1882 . . . . 39 Praktikanten gearbeitet;

19. Im Laboratorium für angewandte Chemie
im Wintersemester 1881/82 24,
„ Sommersemester 1882 . . . . 25 Praktikanten;

20. Im botanischen Institut
im Wintersemester 1881/82 8,
„ Sommersemester 1882 . . . . 10 Praktikanten;

21. Im zoologisch-anatomischen Institut
im Wintersemester 1881/82 7,
„ Sommersemester 1882 . . . . 26 Praktikanten.

22. Die Reitschule wurde
im Wintersemester 1881/82 von 121,
„ Sommersemester 1882 „ 111 Studirenden besucht;

23. die Fechtanstalt
im Wintersemester 1881/82 von 300,
„ Sommersemester 1882 „ etwas über 350 Studirenden;

Digitized by Google

24. die Turnanstalt
im Wintersemester 1881/82 von 113,
" Sommersemester 1882 " 117 Studirenden;

25. das Zeicheninstitut
im Wintersemester 1881/82 von 15,
" Sommersemester 1882 " 12 Studirenden.

VI. Aufwand auf die Universität.

1. Nach dem pro 1. April 1881/82 verabschiedeten Etat betragen

A. die Ausgaben

a) Besoldungen . . . . 252 280 M.
Dispositionsfonds zu Gehaltszulagen etc. 111 200 "

b) Institute, Sammlungen, Fakultäten etc.
332 811 M.
davon auf d. Dispos.-Fonds 896 "
Rest 331 915 M.

c) besondere Kosten. . . . . 180 "

d) allgemeine Verwaltungskosten . . . 20 800 "

e) Außerordentliches, für einige Institute etc. 7 100 " 723 475 M.

B. die Einnahmen

a) aus dem Vermögen
aa) der Universität im Ganzen 54 260 M.
bb) einzelner Fakultäten u. Institute. . . . . . 7 833 " 62 093 M.

b) aus dem Betrieb der Institute . . . 9 060 "

c) " Gebühren der Studirenden . . . 8 343 "

d) " Beiträgen . . . . 493 "

e) " Restmitteln . . . . 7 100 " 87 089 M.

C. Der Staatszuschuß . . . . 636 386 M.

2. Der wirkliche Aufwand aus Staatsmitteln betrug . 633 187 M. 68 Pf.

3. Anhangsweise sind hier noch zu erwähnen

A. die Staatsstipendien für Studirende d. Landesuniversität mit 9514 M.

B. die Stipendien für wissenschaftliche Reisen mit . . 4286 "

VII. Stiftungen, nach dem Stande des Kalenderjahrs 1882

1. Zahl der an der Universität verwalteten Stiftungen 53, worunter die bedeutendste mit einem Vermögensstand von . . . . 545 925 M. 49 Pf.

2. Betrag des Vermögens sämmtlicher Stiftungen . 2 623 080 M. 11 Pf.
gegen das Vorjahr mit . . . . 2 591 599 " 2 "
mehr . . . 31 481 M. 9 Pf.

wovon durch Kursgewinn etc. 7 426 M. 32 Pf.
" Heimfall von Resten 642 " 86 "
" Ertragsüberschüsse 23 411 " 91 "
31 481 M. 9 Pf.

3. Betrag des Erträgnisses . . . . 114 096 M. 60 Pf.

wovon auf Stiftungszwecke. . 74 634 M. 41 Pf.
dem Grundstock zugewies. 23 411 " 91 "
Steuern und Verwaltungskosten . . . . . . 16 050 " 28 "
114 096 M. 60 Pf.

Digitized by Google

VIII. Doktor-Promotionen haben im Kalenderjahr 1882 stattgefunden

bei der evang.-theologischen	Fak.	—	
„ „ kathol.-theologischen	„	—	
„ „ juristischen	„	3	
„ „ medizinischen	„	16	(wor. 1 hon. causa u. 3 Erneuerungen)
„ „ philosophischen	„	31	(„ 1 „ „ „ 5 „)
„ „ staatswissensch.	„	4	(„ 2 „ „)
„ „ naturwissensch.	„	19	
	zus.	73	(wor. 4 hon. causa u. 8 Erneuerungen).

II. Landwirthschaftliche Anstalten.

I. Die Anstalt in Hohenheim.

A. Die landwirthschaftliche (im Wintersemester 1881/82 noch land- und forstwirthschaftliche) Akademie.

I. Etatsmäßige Lehrstellen:

9 ordentliche Professoren einschließlich des Direktors;
9 Hilfslehrer (einschließlich 1 Repetenten);
1 Assistent für die Uebungen im chemischen Laboratorium;
1 Assistent für das technische Laboratorium.

II. Studirende:

1. Im Wintersemester 1881/82

Württemberger	26	
Nichtwürttemberger	43	
	zus.	69.

Nach der Heimat scheiden sich die Nichtwürttemberger

in Reichsangehörige 20,
und zwar Angehörige von Preußen 9, Baden 7, Hessen 2, Oldenburg und Sachsen-Meiningen je 1,

Ausländer 23,
und zwar Angehörige von Oesterreich-Ungarn 8, Rußland 8, Schweiz 4, Frankreich, Nordamerika und Brasilien je 1

2. Im Sommersemester 1882

Württemberger	23	
Nichtwürttemberger	44	
	zus.	67.

Nach der Heimat scheiden sich die Nichtwürttemberger

in Reichsangehörige 23,
und zwar Angehörige von Preußen 12, Baden 5, Bayern 2, Hessen 2, Oldenburg und Sachsen-Meiningen je 1;

Ausländer 21,
und zwar Angehörige von Oesterreich-Ungarn 8, Rußland 8, Schweiz 2, Frankreich, Nordamerika und Brasilien je 1.

III. Exkursionen.

Zur Unterstützung der Lehrvorträge wurden außer verschiedenen, in die Umgegend unternommenen, namentlich folgende größere Exkursionen ausgeführt:

1. eine technologische in die Zuckerfabrik Böblingen;

Digitized by Google

2. eine geologiſch-botaniſche in die Alb;
3. eine landwirthſchaftliche auf das Geſtüt Weil, nach Hedelfingen und der Meierei Roſenſtein;
4. auf das K. Landgeſtüt Marbach, nebſt den Fohlenhöfen Offenhauſen und St. Johann im Anſchluß an die Vorleſung über Pferdezucht;
5. auf den Büsnauerhof bei Vaihingen a/F. zum Zweck der Einſichtnahme der dortigen nach dem Syſtem von Peterſen ausgeführten Wieſenwäſſerungsanlagen;
6. auf den Ammerhof bei Tübingen, behufs praktiſcher Uebungen in der Taxation im Anſchluß an die Vorleſungen über landwirthſchaftliche Taxationslehre;
7. in die K. Weinbauſchule in Weinsberg und die angrenzenden Weingelände von Neckarſulm und Heilbronn.

IV. Prüfungen.

1. Die landwirthſchaftliche Diplomprüfung wurde im Herbſt 1882 von
   1 Studirenden (Württemberger)
   mit Erfolg erſtanden;
2. an den Semeſtralprüfungen haben ſich
   am Schluß des Winterſemeſters 1881/82 20
   „ „ „ Sommerſemeſters 1882 14
   Studirende mit Erfolg betheiligt.

V. Sammlungen, Apparate und Inſtitute der Akademie.

1. Bibliothek, 2. chemiſches Hauptlaboratorium, 3. der botaniſche Garten und die botaniſchen Sammlungen, 4. die mineralogiſch-geognoſtiſche Sammlung, 5. die zoologiſche Sammlung, 6. die landwirthſchaftliche Modellſammlung, 7. die Bodenſammlung, 8. die Düngerſammlung, 9. die Sammlung landwirthſchaftlicher Produkte, 10. die Wollſammlung, 11. die technologiſche Modellſammlung, 12. das chemiſch-techniſche Laboratorium, 13. der Krankenſtall und die Sammlungen für Veterinär- und Hufbeſchlagkunde, 14. das mathematiſch-phyſikaliſche Kabinet, 15. die forſtliche Sammlung, 16. der Schießplatz.

B. Von den mit dem Geſammtinſtitut noch weiter verbundenen Anſtalten iſt Folgendes zu bemerken:

1. Ueberſicht über die Thätigkeit der landwirthſchaftlich-chemiſchen Verſuchsſtation.

I. Verkehr mit der Praxis.

1. Infolge der Kontrole des Düngerhandels in Württemberg wurden auf der Verſuchsſtation 43 Sorten von Düngemitteln auf ihren Gehalt und Geldwerth unterſucht und zwar 38 im Auftrage von Landwirthen, 5 auf Wunſch von Fabrikanten.
2. Seit Ende April 1882 (vergl. Württ. Wochenblatt f. d. Landwirthſchaft 1882, No. 16) werden, ähnlich wie ſchon ſeit längerer Zeit die Düngemittel, nun auch die im Handel vorkommenden konzentrirten Futtermittel bezüglich ihrer Güte und Echtheit kontrolirt und es ſind mit Rückſicht hierauf bis Mitte Oktober 36 Proben von derartigen Futtermitteln hier zur chemiſchen Prüfung gelangt, 20 derſelben waren von Landwirthen, 16 von Fabrikanten oder Händlern eingeſchickt.
3. Außerdem ſind die Analyſen von 8 Bodenarten, von 3 Sorten Trinkwaſſer und von 2 Arten Torfſtreu zu erwähnen; es betrug alſo im Ganzen die Zahl der im direkten Dienſte der Praxis ausgeführten chemiſchen Unterſuchungen 92.

Digitized by Google

4. Briefe wurden im Verkehr mit der Praxis von dem Vorstand der Versuchsstation 187 geschrieben, meistens gutachtliche Aeußerungen enthaltend über die untersuchten Düngemittel, Futterarten etc., sowie Beantwortungen der verschiedensten agrikulturchemischen Anfragen von Landwirthen des In- und Auslandes.

II. Vegetationsversuche.

1. Neue Versuche in Wasserkultur über die Bedeutung der Kieselsäure für das Wachsthum der Haberpflanze, bei verschiedener Konzentration der Nährstofflösung und unter dem Einfluß eines Zusatzes von geeigneten Stickstoffverbindungen. 63 Einzelversuche, nebst Untersuchungen der Ernten auf den Gehalt an Kieselsäure und Gesammtasche.
2. Fortgesetzte Versuche in 8 gemauerten Erdkästen und in 4 verschiedenen Bodenarten (Thon-, Lehm-, Sand- und Humusboden) über den Einfluß der chemischen und physikalischen Beschaffenheit des Bodens auf die Qualität und Quantität der Ernten. Im Sommer 1882: Kultur von Grünwicken und Grünbuchweizen, mit 16 vollständigen Aschenanalysen der geernteten Pflanzen.
3. Fortsetzung der vergleichenden Versuche in 24 Holzkästen mit in Wasser löslicher und mit präzipitirter Phosphorsäure.

III. Felddüngungsversuche.

1. Fortsetzung der Versuche, welche auf 65 Parzellen seit 17 Jahren ausgeführt werden, um Beiträge zu sammeln zur Lehre von der Erschöpfung und Bereicherung des Bodens. 1882: Haber.
2. Fortgesetzte Versuche über das Wachsthum von Rothklee und Lein bei häufigem Anbau dieser Pflanzen auf demselben Felde und unter verschiedenen Düngungsverhältnissen.
3. Neue Versuche mit in Wasser löslicher und mit präzipitirter Phosphorsäure, bei dem Anbau von Haber, Gerste und Sommerweizen auf den Feldern der Versuchsstation, sowie der Heidfeld- und Chausseefeldrotation.

IV. Fütterungsversuche.

1. Fütterungsversuche mit zwei Pferden über das Verhältnis zwischen Futter und Arbeitsleistung, mit Bezug auf das mechanische Aequivalent von Haber und Stärkmehl. 15 Versuchsperioden, nebst Beobachtungen über Verdauung und Resorption der Futterbestandtheile.
2. Vergleichende Versuche mit Pferden und Hämmeln über die Verdauung von Wiesenheu und Kleeheu, zugleich Beobachtungen über den Kreislauf der Mineralstoffe im Körper des Pferdes. 6 Einzelversuche mit vollständigen Analysen von Futter, Harn und Koth.
3. Beginn einer größeren Versuchsreihe über den Werth der stickstoffreichen und stickstoffarmen Fütterung bei mittlerer Tagesarbeit der Pferde.

V. Veröffentlichungen über Arbeiten der Versuchsstation im Jahre 1882.

1. Die Kontrole käuflicher konzentrirter Futtermittel von Seiten der landwirthschaftlich-chemischen Versuchsstation in Hohenheim, von Prof. Dr. Wolff. Württ. Wochenblatt f. d. Landw.: 1882, No. 16 (S. 162 ff.).
2. Bemerkungen über allerlei konzentrirte Futtermittel, im Anschluß an die Resultate der in neuerer Zeit auf der Versuchsstation in Hohenheim ausgeführten Analysen, von Professor Dr. E. Wolff. Württ. Wochenbl. f. d. Landw. 1882, No. 22 und 23 (S. 216 ff.).
3. Ueber Verwendung von Torfstreu in Pferdeställen als Ersatz für Strohheu, von Dr. Kreuzhage. Württ. Wochenbl. 1882, No. 49 (S. 490 ff.).

Digitized by Google

Die Samenprüfungsanstalt.

Im Laufe des Jahres 1882 sind auf der K. Samenprüfungsanstalt folgende Arbeiten ausgeführt worden:

1. 361 Proben land- und forstwirthschaftlicher Sämereien wurden auf Echtheit, Herkunft, Reinheit, Keimfähigkeit und Gebrauchswerth geprüft. Davon sandten ein: Händler 181 Proben
   Käufer 126 „

   54 Untersuchungen wurden zu eigener Orientirung angestellt.

   Wie in den Vorjahren bezogen sich auch diesmal die Prüfungen in überwiegender Mehrzahl auf Rothklee und Luzerne; die übrigen auf Weißklee, Bastardklee, Hopfenklee, Inkarnatklee, Esparsette, Saatwicke, italienisches, englisches und französisches Raygras, Lieschgras, Schafschwingel, Knaulgras, Wiesenrispengras, Kammgras, grannlose und Schraders Trespe, Pferdezahnmais, Buchweizen, Saatlein, Hanf, gemeine Kiefer, Weißtanne, Fichte, Lärche, Douglastanne, Zaunwicke, Heckenwicke, Zitterlinse, viersamige Erve, gemeine Hornklee- und Wiesenplatterbse.

   Ein Theil der 54 eigenen Untersuchungen wurde mit Rothklee vorgenommen, der zur Prüfung der Leistungsfähigkeit der Vilimek'schen Kleeseidereinigungs- und Universal-Samen-Sortirmaschinen und der neuverbesserten Röber'schen Kleeseide- und Universal-Samen-Reinigungsmaschine verwendet wurde. Die erstere dieser Maschinen war auf den Vorschlag der Samenprüfungsanstalt von der K. Institutsdirektion für die landwirthschaftliche Maschinensammlung erworben, die zweite von ihrem Erfinder Röber in Herisau zur Hohenheimer Maschinen-Ausstellung eingesandt worden.

   Durch den anderen Theil von Prüfungen aus dieser Reihe sollte die Quell- und Keimfähigkeit wildwachsender, aber anbauwürdiger Papilionaceensamen vor und nach Verletzung der Samenschale und die Keimfähigkeit im Freien gesammelter Kammgrassamen konstatirt werden, mit denen weitere Versuche angestellt werden sollen.
2. Versuche über die Quell- und Keimfähigkeit der beim Abschluß der Keimproben hart gebliebenen Samen von Klee- und Luzernearten bis zu je 100 Tagen bei jeder Probe (142 Einzelversuche).
3. Vergleichende Keimversuche von Rothkleesamen, mit dem Zwecke zu untersuchen, ob sich ein Zusammenhang zwischen der Färbung und der Keimkraft der Samen feststellen lasse (80 Einzelversuche). Das Ergebnis war ein negatives.
4. Hieran schließen sich noch im Gange befindliche Versuche mit Rothkleesamen, bei denen außer der Farbe auch die Größe der Körner berücksichtigt wurde. (48 Einzelversuche.)
5. Ein Umwandlungsversuch von Probsteier Winterroggen in Sommerfrucht wurde im Kleinen mit Erfolg angestellt.
6. Im Frühjahr wurden im botanischen Garten einige in untersuchten Proben vorgefundene Unkräuter angebaut.
7. Die Sammlungen [illegible] durch mehr als 100 Arten theils Unkräuter, theils anbauwürdiger Sämereien vermehrt oder vervollständigt worden.
8. Außer den Berichten über die Untersuchungsergebnisse wurden auf Anfragen verschiedenen Inhalts, die von Landwirthen, Kaufleuten und Staatsbehörden an die Anstalt gerichtet wurden, sowie im Interesse der Anstalt selbst [illegible] Korrespondenzen erledigt.

Digitized by Google

9. Am Anfange des Jahres wurden mit Samenhändlern, die sich verpflichteten, ihren Abnehmern Garantie zu leisten, 42 Verträge abgeschlossen.
10. Publikationen erfolgten von Seiten der Anstalt im Württembergischen Wochenblatt für Landwirthschaft in No. 8: Beschreibung nebst Abbildungen der Thallmayer'schen Kleeseidereinigungsmaschine und das Prüfungsergebnis derselben; in No. 51: Mißstände im Samenverkehr.

3. Die Ackerbauschule.

Der Kurs ist ein dreijähriger. Die Zahl der Schüler betrug am 1. Oktober 1881 23. Im Sommer 1882 besuchte ein Hospitant die Anstalt.

Am 30. September 1882 traten 8 Zöglinge (1. Kl.) zur gesetzmäßigen Zeit aus.

Der Unterricht umfaßte, neben ungefähr 80 Zeichen-, 20 Feldmeß- und Nivellir-, 40 Singstunden, die an Sonn- und Feiertagen gegeben wurden, zusammen 550 Stunden.

Es kommen hievon auf

Landwirthschaft	292	Stunden
Geometrie und Stereometrie	59	„
Deutsche Sprache und Aufsatz	91	„
Rechnen	62	„
Physik	27	„
Thierheilkunde	19	„

Mit den 8 Zöglingen der I. Klasse wurde im Laufe des Sommers eine 4tägige Exkursion gemacht.

4. Die Gartenbauschule.

Aufgenommen wurden für das Lehrjahr 1881 bis 1882 6 Zöglinge, von welchen nach Vollendung des Lehrjahrs (27. September 1882) einer als Gärtner und Aufseher zu einem Landwirthe kam, einer zum Militär einberufen wurde und vier nach Hause giengen, um sich daselbst mit Garten- und Obstbau solange zu beschäftigen, bis sie für ihre weitere Ausbildung passende Stellen gefunden haben.

Der Unterricht des Vorstandes (das Zeichnen nicht mitgerechnet) umfaßte 266 Stunden, wovon auf Botanik 56, allgemeinen Gartenbau 40, Obstbau und Obstkunde 73, Gemüsebau 45, Handels- und Landschaftsgärtnerei 45 und 7 Stunden auf Repetitionen kommen. Den übrigen Unterricht hatten die Zöglinge gemeinschaftlich mit den Ackerbauschülern.

5. Unternehmungen im Interesse der Landeskultur.

a) Verkauf von Sämereien, Bäumen etc.

20 667 Kilo Winter- und Sommerweizen, 26 703 Kilo Dinkel, 600 Kilo Roggen, 5 552 Kilo Gerste, 4 316 Kilo Hafer, 3 810 Kilo Kartoffeln, 1 164 Kilo Runkelsamen, 11 842 Kilo Rigaer Leinsamen, 1 872 Kilo Rheinländischer Hanfsamen.

2 720 Stück Apfelhochstämme und Spaliere, 572 Stück Birnhochstämme und Spaliere, 44 Stück Wallnußhochstämme, 67 Stück Pflaumenhochstämme, 223 Stück Kirschenhochstämme, 21 Stück Zwetschgenhochstämme, 2 900 Stück Kernobstwildlinge, 865 Sorten Edelreiser.

b) Ausstellung und Prüfung von landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen.

Am 10. August 1882 veranstaltete die Direktion dahier eine größere Ausstellung und Prüfung von landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen, welche von zahlreichen Landwirthen des Landes und auch des Auslandes besucht war.

Digitized by Google

Es waren ausgestellt: Zahlreiche Trieurs etc., Schrotmühlen, Kleesamenreinigungs-, Düngerstreu-, Breitsäe- und Futterschneidmaschinen je von verschiedener Konstruktion.

Proben wurden vorgenommen mit Pflügen verschiedener Konstruktion, mit Grasmähemaschinen, Heuwendern, Heurechen, Säemaschinen, Dreschmaschinen und, was namentlich großes Interesse erregte, mit der zum erstenmal in Deutschland vorgeführten Getreidemähe- und Garbenbindmaschine von Johnston.

Endlich wurde im Pferdestall der Gutswirthschaft die Anwendung der in neuerer Zeit so wichtig gewordenen Torfstreu demonstrirt.

6. Besondere landwirthschaftliche Lehrkurse.

Im Frühjahr und Sommer 1882 fand auf Veranlassung der K. Centralstelle für die Landwirthschaft ein im ganzen 10wöchiger Lehrkurs in der Obstbaumzucht statt, an welchem sich zusammen 24 junge Leute betheiligten, und zwar aus den Oberämtern des Neckarkreises: Cannstatt 1, Böblingen 1, Leonberg 1; des Schwarzwaldkreises: Balingen 3, Calw 1, Herrenberg 2, Nagold 2, Rottweil 1, Sulz 1, Tuttlingen 2; des Donaukreises: Biberach 1, Ehingen 1, Geislingen 1, Kirchheim 1, Münsingen 2, Ravensburg 1, Waldsee 2.

7. Gutachten über landwirthschaftliche Gegenstände.

Abgesehen von den zahlreichen bei der landwirthschaftlich-chemischen Versuchsstation und der Samenprüfungsanstalt eingeholten Gutachten (s. o. Z. 1 u. 2), wurden solche seitens der Direktion der Anstalt über die verschiedensten landwirthschaftlichen Gegenstände an Behörden und Private abgegeben.

8. Veranstaltungen der K. Institutsdirektion behufs Ausnützung der Gutswirthschaft für die Lehr- und Demonstrationszwecke der Akademie, sowie der Ackerbauschule.

Zu dem Zwecke sind im Jahre 1881/82 folgende praktisch-wissenschaftliche Versuche mit den Hilfsmitteln und dem Personal der Gutswirthschaft, insbesondere der Ackerbauschüler unter Leitung des Wirthschaftsinspektors und Aufsicht des Feldverwalters, zum Theil auch unter Verwendung des Wirthschaftsassistenten angestellt worden:

1. ein Versuch über die Erhaltung gemästeter Ochsen im Mastzustande (siehe dessen Veröffentlichung im Württembergischen Wochenblatt für Landwirthschaft 1882, No. 48 und 51);
2. ein Versuch über die Aufzucht von Kälbern im hiesigen Kuhstall;
3. ein Düngungsversuch bei verschiedenen Getreidearten mit wasserlöslicher und citratlöslicher Phosphorsäure auf Feldern der Gutswirthschaft;
4. ein Düngungsversuch im Hopfengarten mit verschiedenen Düngmitteln, veranlaßt durch die K. Centralstelle für die Landwirthschaft.

Bei Ausführung aller dieser zu Demonstrationen für Studirende benützten Versuche sind stets Ackerbauschüler zur Verwendung gekommen. Auch ist die Einrichtung ständig getroffen worden, daß sämmtliche Ackerbauschüler abwechslungsweise im Kuhstall alle bei rationeller Pflege und Wartung, insbesondere bei der Aufzucht von Jungvieh vorkommenden Arbeiten zu deren gründlicher Erlernung praktisch auszuführen haben. Die gleiche Veranstaltung ist für die Erlernung der im Schafstalle im Winter, insbesondere zur Zeit der Lammung, vorkommenden Arbeiten getroffen.

Digitized by Google

Ueber die im Sommer veranstaltete Ausstellung und Probe von Maschinen und Geräthen ist bereits unter dem Titel 5: „Unternehmungen im Interesse der Landeskultur“ berichtet worden.

2. Die Thierarzneischule in Stuttgart.

Dieselbe zählte im Studienjahre 1881/82:

I. Lehrer: 5 Hauptlehrer, 5 Hilfslehrer, 2 thierärztliche Assistenten und 1 Assistenten für Chemie, Physik und Pharmazie.

II. Studirende:

A. im Wintersemester 1881/82 56, worunter 5 Hospitanten (2 Kunstschüler, 1 Reitzögling und 2 Apotheker).

Von diesen gehörten an:

a) Württemberg 18;

b) anderen deutschen Staaten: 36, nemlich: Preußen 6, Bayern 12, Baden 8, Oldenburg 1, Sachsen-Meiningen 1, Elsaß 8;

c) dem Auslande, nemlich der Schweiz: 2.

B. im Sommersemester 1882: 33, worunter 1 Hospitant (geprüfter Thierarzt).

Von diesen gehörten an:

a) Württemberg 10;

b) anderen deutschen Staaten: 21, nemlich: Preußen 1, Bayern 8, Baden 5, Sachsen-Meiningen 1, Elsaß 6;

c) dem Auslande, nemlich der Schweiz: 2.

III. Die thierärztliche Approbationsprüfung.

a) Die naturwissenschaftliche Prüfung haben 13 Kandidaten mitgemacht und sind hievon 11 bestanden.

b) Die Fachprüfung haben 17 Kandidaten mitgemacht; hievon sind bestanden: 12. Die letzteren vertheilen sich nach den verschiedenen Staaten, wie folgt:

α)	aus Württemberg	5
β)	„ Preußen	2
γ)	„ Bayern	1
δ)	„ Baden	1
ε)	„ Oldenburg	1
ζ)	„ dem Elsaß	2.

IV. Preise wurden zuerkannt:

a) Preise

für das 3. Studienjahr (5. und 6. Semester) 2, und zwar zwei I. und zwei II. Preise;

für das 2. Studienjahr (3. und 4. Semester) 2 Preise;

für das 1. Studienjahr (1. und 2. Semester) 2 Preise.

b) Stipendien (an Studirende aus Württemberg)

im Wintersemester 1881/82 im Betrage von 150 ℳ

„ Sommer- „ 1882 „ „ „ 300 ℳ

V. Institute:

A. Die Kliniken der Schule:

AA. Die interne Klinik hat angenommen

a) Pferde im ganzen 691, wovon

326 vorgeführt und konsultatorisch behandelt,

Digitized by Google

365 in die Ställe der Anſtalt aufgenommen und verpflegt worden ſind. Von letzteren wurden 102 zur Unterſuchung auf geſetzliche Hauptmängel, 263 zur ärztlichen Behandlung übergeben, und zwar

157 wegen innerlicher Krankheit (unter dieſen 67 Infektionskrankheiten);

106 wegen äußerlicher Krankheiten (darunter zum Zwecke von Operationen 39).

Von den zur ärztlichen Behandlung eingebrachten Pferden wurden 188 geheilt, 32 gebeſſert, 7 nicht geheilt, 18 getödtet, 13 ſind krepirt, 5 blieben im Beſtand.

b) Schafe im ganzen 3 und zwar:

2 nur vorgeführt und konſultatoriſch behandelt;

1 in den Ställen der Anſtalt verpflegt und behandelt.

c) Ziegen im ganzen 11, und zwar:

4 nur vorgeführt und konſultatoriſch behandelt,

7 in den Ställen der Anſtalt verpflegt und behandelt.

d) Schweine im ganzen 7 vorgeführt und konſultatoriſch behandelt.

e) Katzen im ganzen 53, und zwar:

21 nur vorgeführt und konſultatoriſch behandelt,

32 in den Ställen der Anſtalt verpflegt und behandelt.

f) Hunde im ganzen 634, und zwar:

279 nur vorgeführt und konſultatoriſch behandelt,

314 in den Ställen der Anſtalt verpflegt und behandelt,

41 zur Unterſuchung auf Wuthverdacht und Biſſigkeit von der Polizei übergeben.

Die in die Ställe der Anſtalt aufgenommenen Hunde vertheilen ſich hinſichtlich der Krankheiten wie folgt:

135 innerliche Krankheiten,

46 Hautkrankheiten,

81 äußerliche Krankheiten,

16 Operationen und Verbände,

7 Geburten,

29 zur kliniſchen Unterſuchung und Beobachtung.

Von den 314 Hunden wurden (die zur kliniſchen Unterſuchung und Beobachtung übergebenen 29 Hunde abgerechnet) 148 geheilt, 36 gebeſſert, 31 nicht geheilt, 18 getödtet, 42 ſind krepirt, 10 blieben im Beſtand.

g) Hühner 1 Stück.

h) Andere Vögel: 2 Stück.

Im ganzen wurden in die Ställe der Anſtalt (einſchließlich 22 Anatomiepferde) 785 Thiere aufgenommen. Die Geſammtſumme der in den ſtationären Kliniken behandelten Thiere beträgt 1 424 Stück (gegen 1 326 des Vorjahrs).

BB. Die ambulatoriſche Rindviehklinik behandelte in der Stadt Stuttgart und in 16 benachbarten Ortſchaften im ganzen 946 Stück, nemlich

824 Stück Rindvieh, worunter 703 Kühe, 58 Kälber, 28 Rinder, 8 Ochſen, 27 Farren,

Digitized by Google

87 Stück Ziegen,
35 Schweine.

Die Geſammtſumme der in ſämmtlichen Kliniken behandelten Thiere beträgt 2370.

Die Zahl der Verpflegungstage bei den Pferden beläuft ſich auf 3997 Tage, auf jedes Pferd (inkluſive der Anatomiepferde) durchſchnittlich 10,3 Tage; bei den Hunden auf 3210 Tage, durchſchnittlich auf jeden Hund 9,05 Tage.

B. Anatomie.

Für die Vorleſungen über Anatomie und zum Zwecke der Präparirübungen wurden 19 Pferde, einzelne Pferdeköpfe, ferner 1 Rind und mehrere wichtige Organe von Wiederkäuern und Schweinen angekauft; außerdem wurde noch eine größere Anzahl von den in den Kliniken der Schule geſtorbenen oder getödteten Pferden, ſowie viele Kadaver von Hunden und Katzen verwendet. Hiezu kommen noch verſchiedene aus Nills Thiergarten erworbene Kadaver.

Für die Approbationsprüfung wurden außerdem 3 weitere Anatomiepferde verwendet.

Zum Tödten wurden übergeben: 128 Hunde und 77 Katzen, zuſ. 205 Stück.

C. Pathologiſche Anatomie.

Sektionen wurden gemacht im ganzen 118, und zwar
24 Pferde, 1 Rindsfötus, 62 Hunde, 14 Katzen, 1 Ziege, 1 Lamm, 1 Kaninchen, 12 Hühner, 1 Ente, 1 Staar. — Von dieſen ſind in den Kliniken gefallen, beziehungsweiſe getödtet worden:
18 Pferde, 53 Hunde, 9 Katzen und 1 Ziege.

Von auswärts wurden todt eingebracht: 6 Pferde (worunter 3 Fötus), 1 Rindsfötus, 9 Hunde, 5 Katzen, 1 Lamm (Muflon-Baſtard), 1 Kaninchen, 12 Hühner, 1 Ente, 1 Staar.

D. Chemiſches Laboratorium.

In demſelben haben im Winterſemeſter 7 Studirende in 1 Abtheilung,
im Sommerſemeſter 6 „ „ 1 Abtheilung
an den Uebungen theilgenommen.

E. Anſtaltsapotheke.

In derſelben erhielten: im Winterſemeſter 13 Studirende in 2 Abtheilungen
im Sommerſemeſter 6 „ „ 1 Abtheilung
praktiſchen Unterricht in der Rezeptirkunde und wurden im ganzen 2653 Rezepte angefertigt, und zwar 1629 für die Pferdeklinik, 657 für die Hundeklinik und 367 für die ambulatoriſche Rindviehklinik.

F. Schmiede.

In derſelben wurden im Laufe des Jahres
a) 1970 Hufeiſen angefertigt
b) 808 Thiere beſchlagen, nemlich
802 Pferde, 6 Stück Rindvieh.
c) 3231 Hufeiſen aufgeſchlagen, worunter 2004 neue und 1227 alte.

Zu dem alljährlich ſtattfindenden ſechswöchigen Kurſus für Hufſchmiede hatten ſich 24 Schmiede (in der Mehrzahl Geſellen) gemeldet und wurden von denſelben 12 zugelaſſen, von denen 1 mitten im Kurſus wieder austrat.

Digitized by Google

Bei der mit 11 Kandidaten am Schluſſe des Kurſes vorgenommenen Prüfung erhielten die Note: ſehr gut 1, die Note: gut 3, die Note: ziemlich gut 6 und die Note: zureichend 1.

VI. Sammlungen:

1. Die Bibliothek erhielt einen Zuwachs von 30 größeren oder kleineren Werken, ungerechnet die Fortſetzungen der laufenden Zeitſchriften und Anſchaffung neuer Auflagen von ſchon vorher vorhandenen Werken.
2. Die anatomiſch-phyſiologiſche Sammlung wurde durch 33 Präparate vermehrt; ebenſo die für den praktiſchen Unterricht in der Hiſtologie angelegte Sammlung von mikroſkopiſchen Präparaten weſentlich vermehrt.
3. Die pathologiſch-anatomiſche Sammlung wurde durch 16 Präparate vermehrt;
4. die Inſtrumentenſammlung durch 5 Inſtrumente,
5. die Hufeiſenſammlung um 12 Stücke.
6. Die pharmakognoſtiſche Sammlung vermehrte ſich um 15 Numern und zählt nunmehr im ganzen 560 Numern.
7. Die pharmazeutiſch-chemiſche Sammlung hat einen Zuwachs von 60 Numern erhalten und zählt jetzt 1060 Numern.
8. Für den phyſikaliſchen und chemiſchen Unterricht wurden 15 neue Gegenſtände angeſchafft und ſind im ganzen jetzt 280 Numern vorhanden.

VII. Gutachten wurden auf Grund von Akten an die Gerichte des Landes abgegeben 14.

Außerdem erſtreckte ſich die forenſiſche Thätigkeit des techniſchen Kollegiums noch auf die Begutachtung von 52 Streitfällen.

3. Die Ackerbauſchulen in Ellwangen, Ochſenhauſen und Kirchberg.

In ſämmtlichen Schulen befand ſich die normalmäßige Anzahl von je 12 Zöglingen, und zwar gehörten dieſelben an:

	in Ellwangen	Ochſenhauſen	Kirchberg
dem Neckarkreis	3	1	2
„ Schwarzwaldkreis	1	—	8
„ Jagſtkreis	7	3	1
„ Donaukreis	1	8	1
zuſammen	12	12	12.

Unterrichtsſtunden wurden ertheilt:

	in Ellwangen	Ochſenhauſen	Kirchberg
vom Vorſtand	262	253	411
„ Wirthſchaftsaufſeher	2	—	—
„ Lehrer	591	571	673
„ Thierarzt	36	41	41
zuſammen	891	865	1125.

Außerdem wurden in Ellwangen 23 Stunden für den Turnunterricht verwendet.

Der Kurs iſt in Ellwangen und Ochſenhauſen dreijährig, in Kirchberg verſuchsweiſe zweijährig.

Exkurſionen fanden ſtatt in

	Ellwangen	Ochſenhauſen	Kirchberg
mehrtägige unter der Leitung des Vorſtehers oder des Lehrers	—	—	—
kleinere (1 oder ½tägige) unter Leitung theils des Vorſtehers, theils des Wirthſchaftsaufſehers und des Thierarztes	10	2	7.
zuſammen	10	2	7.

Digitized by Google

Prüfungen incl. der Hauptprüfung wurden abgehalten in

Ellwangen	Ochsenhausen	Kirchberg
8	6	6.

Den öffentlichen Hauptprüfungen am Schluß des Lehrjahrs haben die Prüfungskommissäre der Centralstelle, Delegirte der benachbarten landwirthschaftlichen Bezirks- und Gauvereine, Beiräthe der Centralstelle und Angehörige der Zöglinge angewohnt.

Guts- und Lehrbetriebe.

Die Staatsdomänen, mit welchen die Ackerbauschulen verbunden sind, umfassen in

Ellwangen	Ochsenhausen	Kirchberg
124,33 ha	133,86 ha	174,48 ha.

Die Schulvorstände sind Pächter dieser Güter und ihre Gutsbetriebe sollen Musterwirthschaften je für die betreffende Gegend sein.

Der Vorsteher in Ellwangen bewirthschaftet außer obigem Areal 14,21 ha, welche sich in seinem Privatbesitz befinden und die Staatsdomäne arrondiren.

In Ochsenhausen wird neben der Gutswirthschaft rationelle Schweinezucht im Großen betrieben.

4. Die Weinbauschule in Weinsberg.

Dieselbe ist für mindestens 12 Zöglinge mit zweijähriger Lehrzeit eingerichtet, so daß alljährlich mindestens 6 Zöglinge je mit Anfang des Kalenderjahres aufgenommen werden. Im Jahre 1881 wurden 15 Zöglinge aufgenommen, und zwar aus dem

Neckarkreis	12
Jagstkreis	1
Schwarzwaldkreis	1
dem Großherzogthum Baden	1
zusammen	15.

Unterrichtsstunden wurden gegeben

vom Vorsteher	302
„ Lehrer	853
zusammen	1155.

Exkursionen zum Zweck der Besichtigung fremder Weinberganlagen und Gutsbetriebe, sowie überhaupt zur weiteren Ausbildung der Zöglinge wurden ausgeführt 3, und zwar

1 größere 4tägige,
2 kleinere unter Leitung des Vorstehers.

Prüfungen fanden statt: je eine am Schlusse des Winter- und des Sommerhalbjahrs durch den Vorsteher, und die Hauptprüfung am Schlusse des Lehrjahrs, bei welcher Prüfungskommissäre der K. Centralstelle anwesend waren.

Guts- und Lehrbetrieb.

Mit der Weinbauschule ist ein im Eigenthum des Staats stehender, von dem Vorstand in Staatsregie bewirthschafteter Gutskomplex von 33,62 ha (worunter 6,69 ha Weinberg) verbunden. Ein Theil des Areals dient zu Musterbetrieben und Versuchen für Wein-, Obst- und Gemüsebau, für Samenzucht und Handelsgewächsbau, der andere zu allgemeinen wirthschaftlichen Zwecken, namentlich zu Futter- und Düngererzeugung. Die Erzeugnisse der Baum- und der Rebschule werden, soweit sie nicht für den eigenen Bedarf erforderlich, verkauft.

Die Nachfrage erreicht in der Regel einen Umfang, daß sie nicht völlig befriedigt werden kann.

Digitized by Google

Von dem Weinerzeugnis wird aus wirthschaftlichen Gründen der größere Theil im Herbst verkauft, der kleinere Theil zu Beobachtungen und behufs Unterweisung der Zöglinge in den Kellergeschäften eingekellert.

Der Viehstand bestand aus 4 Arbeitspferden und 30—40 Stück Rindvieh.

5. Die landwirthschaftlichen Winterschulen.

Die 5 landwirthschaftlichen Winterschulen in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm, von welchen an den Schulen in Heilbronn und Ravensburg zweijährige Kurse, an den übrigen zweijährige Parallelkurse mit alljährlichem Eintritt eingeführt sind, hatten die nachstehende Frequenz:

	Hall	Heilbronn	Ravensburg	Reutlingen	Ulm
aus dem Neckarkreis . . .	1	18	—	—	—
„ „ Schwarzwaldkreis .	—	1	—	14	—
„ „ Jagstkreis . . .	16	1	1	—	2
„ „ Donaukreis . . .	—	1	20	5	16
„ Hessen, Bayern und der Schweiz je	1	—	2	—	—
zusammen . .	17	22	23	19	18.

Unterrichtsstunden wurden ertheilt

	Hall	Heilbronn	Ravensburg	Reutlingen	Ulm
von dem Vorsteher und Landwirthschaftslehrer	509	293	324	372	292
von den übrigen Lehrern . . .	616	305	468	505	576
zusammen . .	1 125	598	792	877	868.

Exkursionen auf benachbarte Güter, beziehungsweise auswärtige Demonstrationen fanden unter der Leitung des Landwirthschaftslehrers oder eines der übrigen Lehrer statt mit den Zöglingen in

Hall	Heilbronn	Ravensburg	Reutlingen	Ulm
3	5	5	8	3

Am Schluß des Kurses wurde an jeder Schule eine Hauptprüfung abgehalten, zu welcher die Centralstelle für die Landwirthschaft einen Prüfungskommissär abordnete.

6. Die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen und sonstigen Einrichtungen für das landwirthschaftliche Fortbildungswesen.

Es bestanden:

Kreis	Freiwillige landwirthschaftliche Fortbildungsschulen	Obligatorische Winterabendschulen mit landwirthschaftl. Unterricht	Verlängerte Sonntagsschulen mit landwirthschaftlichem Unterricht	Landwirthschaftl. Abendversammlungen	Lesevereine	Anstalten im ganzen
Neckarkreis . .	37	125	5	6	17	190
Schwarzwaldkr.	32	161	16	6	9	224
Jagstkreis . .	17	100	24	18	22	181
Donaukreis . .	14	214	45	9	20	302
	100	600	90	39	68	897
Besucht waren diese Anstalten von folgender Zahl von Personen:						
Neckarkreis . .	988	3 332	146	176	796	
Schwarzwaldkr.	781	3 852	318	190	291	
Jagstkreis . .	289	2 115	484	576	781	
Donaukreis . .	237	3 416	861	271	783	
	2 295	12 715	1 809	1 213	2 651	

Digitized by Google

Hiezu kommen Ortsbibliotheken, und zwar:

im Neckarkreis	242	mit	46 237	Schriften
„ Schwarzwaldkreis . .	255	„	44 907	„
„ Jagftkreis	165	„	30 569	„
„ Donaukreis	296	„	50 941	„
	958	mit	172 654	Schriften.

Zur Förderung des landwirthfchaftlichen Fortbildungswefens, zur Belebung der Benützung der Ortsbibliotheken, fowie als Beihilfe zur Gründung von Ortsbibliotheken wurden von der Centralftelle für die Landwirthfchaft 3 454 Schriften unentgeltlich abgegeben, woneben 868 Freiexemplare des Württembergifchen Wochenblatts für Landwirthfchaft an landwirthfchaftliche Fortbildungsfchulen und Lefevereine verabreicht wurden.

Lehrkurfe für Obftbaumwärter wurden auf Veranlaffung der Centralftelle am K. landwirthfchaftlichen Inftitut in Hohenheim, an der Weinbaufchule in Weinsberg und bei Pomolog Roll in Amlishagen, für Huffchmiede an der Thierarzneifchule in Stuttgart (f. o) abgehalten und zahlreich befucht.

Die Wanderlehrer der Centralftelle für die Landwirthfchaft wurden von Gemeinden und landwirthfchaftlichen Vereinen fehr häufig in Anfpruch genommen. Die Vorträge derfelben erftreckten fich auf Obft- und Weinbau, Pferdezucht, Viehzucht, Molkereiwefen, Feldbau, Wiefenbau, Weidenkultur, Drainage, künftliche Düngemittel, Feldweg- und Gewandregulirung, ländliche Kreditanftalten.

III. Technifche Lehranftalten.

I. Das Polytechnikum in Stuttgart.

Dasfelbe zählte im Studienjahre 1881/82 in fechs Fachfchulen

I. an Lehrern:

26 Hauptlehrer, 15 Fach- und Hilfslehrer, 3 Repetenten, 6 Affiftenten, 15 Privatdozenten, zufammen 65.

II. Studirende:

A. im Winterfemefter 1881/82 368, und zwar an der Fachfchule für

Architektur	Ingenieurwefen	Mafchinenbau	chem. Technik	Mathematik u. Naturwiffenfchaften	allgem. bildende Fächer
151	27	31	62	90	7.

B. im Sommerfemefter 1882: 312, und zwar an der Fachfchule für

Architektur	Ingenieurwefen	Mafchinenbau	chem. Technik	Mathematik u. Naturwiffenfchaften	allgem. bildende Fächer
110	21	26	57	81	17.

Die Jahresfrequenz,

in der üblichen Weife berechnet (Gefammtzahl der Studirenden, welche während des Studienjahrs die Anftalt befucht haben, d. h. die Frequenz des Winterfemefters mit Hinzurechnung der im Sommer Neueingetretenen) betrug im ganzen 407, worunter 240 Württemberger und 167 Nichtwürttemberger.

Im einzelnen kamen auf die Fachfchule für

	Architektur	Ingenieurwefen	Mafchinenbau	chemifche Technik	Mathematik und Naturwiffenfch.	allgemein bild. Fächer	zuf.
Württemberger	57	17	21	42	92	11	240
Nichtwürttemberger	103	12	11	24	11	6	167
Zufammen	160	29	32	66	103	17	407.

Digitized by Google

Von den 167 Nichtwürttembergern gehörten 91 Staaten des Deutſchen Reichs, 70 anderen europäiſchen Staaten, 6 außereuropäiſchen Ländern an; im einzelnen kamen auf: die Schweiz 42, Preußen 37, Hamburg 18, Baden und Oeſterreich-Ungarn je 11, Sachſen 7, Bayern, England und Nordamerika je 5, Heſſen 4, Elſaß, Rußland und Schweden mit Norwegen je 3, Mecklenburg-Schwerin, Sachſen-Coburg und Italien je 2, Mecklenburg-Strelitz, Reuß ä. L., Holland, Rumänien, Spanien, Türkei und Chile je 1.

Von den 407 Studirenden waren inſcribirt:

	als ordentliche: Württemb.	als ordentliche: Nicht-Württemb.	als außerordentliche: Württemb.	als außerordentliche: Nicht-Württemb.
in der Fachſchule für Architektur . . .	42	31	15	72
„ „ „ „ Ingenieurweſen . .	17	9	—	3
„ „ „ „ Maſchinenbau . .	16	7	5	4
„ „ „ „ chemiſche Technik	29	14	13	10
„ „ „ „ Mathematik und Naturwiſſenſchaften	83	5	9	6
„ „ „ „ allgem. bild. Fächer	8	—	3	6
	195	66	45	101
	261		146.	

Von den 407 Polytechnikern waren nach der

Berufsſtellung des Vaters

Söhne von

Staatsdienern 70
andern öffentlichen Dienern 45
Angehörigen des Handels- und Gewerbeſtandes 188
„ „ landwirthſchaftlichen Standes 24
„ ſonſtiger Stände (Aerzte, Künſtler, Advokaten etc.) 80.

Das durchſchnittliche

Alter der Studirenden

betrug am 1. Oktober 1881

21 Jahre 6 Monate.

Nach Altersklaſſen geordnet, befanden ſich am Polytechnikum

Studirende unter 18 Jahren	15
„ zwiſchen 18 und 19 Jahren	44
„ „ 19 „ 20 „	79
„ „ 20 „ 25 „	240
„ über 25 Jahre	29.

Betreffend die

Vorbildung

ſind von den 407 Studirenden eingetreten:

aus der früheren mathematiſchen Abtheilung des Polytechnikums 12
aus zehnklaſſigen württembergiſchen Realanſtalten 151
aus den Realgymnaſien Stuttgart und Ulm 34
aus württembergiſchen Gymnaſien 2
aus nichtwürttembergiſchen Vorſchulen (Gymnaſien [15], Realgymnaſien, Realſchulen erſter Ordnung, höheren Bürgerſchulen, bayriſchen Induſtrieſchulen, Schweizer Kantonsſchulen etc.) 60
aus anderen techniſchen Hochſchulen und von Univerſitäten 59

Digitized by Google

aus niederen technifchen Lehranftalten (Baugewerkefchule Stuttgart, fremde Gewerbefchulen) 63
aus fonftigen Bildungs- und Privatlehranftalten 21
aus praktifchen Wirkungskreifen (Architekten, Mechaniker, Pharmazeuten, Offiziere etc.) . . . . 5.

Die Zahl der Hofpitirenden (Perfonen, welche, ohne dem Polytechnikum anzugehören, einzelne Vorlefungen befuchten) betrug

im Winterfemefter 215
im Sommerfemefter . . . . 74.

III. Vorlefungen wurden gehalten:

im Winterfemefter 125 mit wöchentlich 269 Vortrags- und 228 Uebungsftunden
im Sommerfemefter 117 „ „ 227 „ „ 255 „

Hiebei find nicht eingerechnet die Uebungen in den Laboratorien; in diefen arbeiteten, und zwar:

im chemifchen Laboratorium: im Winterfemefter 24,
im Sommerfemefter 30 Praktikanten;
am chemifch-technologifchen Laboratorium: im Winterfemefter 27,
im Sommerfemefter 25 Praktikanten;
am phyfikalifchen Laboratorium im Winterfemefter 14,
im Sommerfemefter 25 Praktikanten.

Im Durchfchnitt befuchte jeder Studirende

im Winterfemefter 27,
im Sommerfemefter 26 wöchentliche Unterrichtsftunden.

IV. Exkurfionen. Zur Unterftützung der Vorträge wurden neben den regelmäßigen kleineren Exkurfionen in der Umgebung der Stadt folgende größere Exkurfionen mit Studirenden ausgeführt:

5 architektonifche: nach Heilbronn; nach Waiblingen (dreimal); nach Maulbronn;

5 ingenieurwiffenfchaftliche: große geodätifche Exkurfion in der Umgebung von Münfingen; Bahnhofaufnahme von Zuffenhaufen; Bogenausfteckung in Cannftatt; Befichtigung des Weichenkontrole-Apparats und der Centralweichenanlage in Plochingen; Befichtigung der Brückenbauten in Teinach und Umgebung;

4 mafchinentechnifche: nach Mühlacker; Befuch der Mafchinenfabriken in Augsburg, Winterthur, Zürich, Schaffhaufen und Bafel; derjenigen in Eßlingen; Befichtigung der Waffenfabrik Oberndorf und der Eifenbahnwerkftätte Rottweil;

9 mechanifch-technologifche: nach dem Hüttenwerk Wafferalfingen; nach Cannftatt (zweimal); nach Eßlingen, nach Geislingen, Ulm, Heidenheim, Giengen, Königsbronn, Aalen und Wafferalfingen, nach Ravensburg, Baienfurt, Mochenwangen, Scheer, Reutlingen, Pfullingen, Dettingen und Urach; nach Eßlingen und Brühl; nach Heilbronn und Sontheim; nach Salach, Göppingen und Faurndau;

6 geognoftifche: in die Gegend von Calw und Nagold; von Baiersbronn und Oberthal; von Kornweftheim und Ludwigsburg; von Göppingen und Boll; von Gernsbach, Baden-Baden und Steinach; von Gingen und Geislingen;

7 botanifche: in die Gegend von Leonberg, Seebach, Katzenbachhof und Vaihingen a. F., von Lorch und Gmünd; von Ellwangen, Crailsheim und

Digitized by Google

Hall, nach dem Teich und Wald beim Tannhof (Oeffingen); nach Reutlingen, den Holzwiesen und dem Wackerstein; in die Gegend von Oppenweiler; nach Ebersbach und über den Adelberger Forst nach Plüderhausen;

1 zoologische: in die Umgegend von Gundelsheim.

V. Prüfungen:

1. An den fakultativen Semestral- beziehungsweise Jahresprüfungen hat 1 Studirender Theil genommen;
2. an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Vorprüfung für Ingenieure betheiligte sich 1 Kandidat, mit Erfolg;
3. die Diplomprüfung haben mitgemacht:
   an der Architekturfachschule: 2 Kandidaten, davon 1 mit Erfolg;
   an der Ingenieurfachschule: 1 Kandidat ohne Erfolg;
   an der Maschinenbaufachschule: 3 Kandidaten, sämmtlich mit Erfolg;
4. an den Staatsprüfungen haben sich betheiligt:
   a) an der ersten Staatsprüfung im Baufache: 11 Kandidaten des Hochbau- und 5 Kandidaten des Ingenieurfachs, zusammen 16, welche der Anstalt noch in den letzten Jahren als Studirende angehört hatten, davon 14 mit Erfolg;
   b) an der pharmazeutischen Approbationsprüfung des Polytechnikums im Sommersemester 1882: 1 Studirender der Anstalt, mit Erfolg;
   c) an den Prüfungen für das realistische Lehramt: 27 Studirende des Polytechnikums.

VI. Ergebnisse der Preisbewerbung.

In den Fachschulen für:

	Architektur	Ingenieurwesen	Maschinenbau	chemische Technik	Mathematik und Naturwissenschaft	allgemein bild. Fächer	zus.
gestellte Aufgaben .	1	1	1	1	1	1	6
eingelaufene Arbeiten	5	—	1	1	—	2	9
zuerkannte Preise .	2	—	1	1	—	—	4
„ Belobungen	—	—	—	—	—	1	1

VII. Stipendien.

Aus den Erträgnissen der Jubiläumsstiftung haben bezogen:
im Wintersemester 2 Stud. je 200 ℳ, 17 Stud. je 100 ℳ, 1 Stud. 50 ℳ
im Sommersemester 3 „ „ 200 ℳ, 15 „ „ 100 ℳ, 1 „ 50 ℳ

Aus der Studienstiftung Ihrer Majestät der Königin erhielten:
im Wintersemester 4 Studirende je 150 ℳ,
im Sommersemester 4 „ „ 150 „

Aus der technischen Stipendienstiftung haben empfangen:
2 frühere Studirende ein Reisestipendium von je 1012 ℳ 40 Pf.,
1 Studirender ein Studienstipendium von 414 ℳ 20 Pf.

Aus dem Fond der K. Kultministerialabtheilung für Gelehrten- und Realschulen zur Heranbildung von Reallehrern erhielten im Wintersemester 5, im Sommersemester 6 Studirende Beiträge im Belauf von 100—250 ℳ pro Semester.

Unterrichtsgeldbefreiung haben genossen:
im Wintersemester 48 Studirende mit einer Gesammtschuldigkeit von 2436 ℳ
im Sommersemester 41 „ „ „ „ „ 1990 „

Digitized by Google

VIII. Sammlungen, Apparate und Institute der Anstalt:
im ganzen 32, nemlich: 1. Bibliothek, 2. Apparat für praktische Geometrie, 3. Apparat für darstellende Geometrie, 4. Sammlung von Lehrmitteln für höhere Analysis und reine Mechanik, 5. physikalischer Apparat, 6. astronomische Sammlung, 7. chemisches Laboratorium, 8. chemisch-technologisches Laboratorium, 9. chemisch-technologische Sammlung, 10. Sammlung für mechanische Technologie, 11. mineralogische Sammlung, 12. zoologische und anthropologische Sammlung, 13. botanische und pharmakognostische Sammlung, 14. botanischer Garten, 15. Sammlung von Modellen und Vorlagen für den Unterricht im Freihandzeichnen, 16. desgleichen für Ornamentenzeichnen und Modelliren, 17. desgleichen für Kunstgeschichte, 18. desgleichen für Baugeschichte, 19. desgleichen für Baukonstruktionslehre, 20. desgleichen für Hochbaukunde, 21. desgleichen für Bauentwürfe, 22. desgleichen für Perspektive, 23. desgleichen für mittelalterliche Baukunst, 24. desgleichen für den Brückenbau, 25. desgleichen für den Eisenbahn-, Straßen- und Wasserbau, 26. desgleichen für Bauformenlehre und Baukonstruktionslehre der Ingenieure und für Eisenbahnhochbau, 27. desgleichen für technische Mechanik, 28. desgleichen für Ingenieurmechanik, 29. desgleichen für Wassermotoren, Fabrikanlagen und Wasserförderungsanlagen, 30. desgleichen für Maschinenelemente, Dampfmaschinen, Dampfkessel und Elasticitätslehre, 31. desgleichen für Bewegungsmechanismen, Hebevorrichtungen, Eisenbahnfahrzeuge, Werkzeugmaschinen und für Maschinenbau für Ingenieure und Architekten, 32. die Holzmodellirwerkstätte.

IX. Oekonomie der Anstalt.
In dem Verwaltungsjahre 1. April 1881/82 betrugen:

a) die eigenen Einnahmen der Anstalt an Aufnahmegebühren, Unterrichts- und Laboranten-Ersatzgeldern etc.	35266 ℳ 23 Pf.
b) der erforderliche Staatszuschuß	234811 „ — „
c) der gesammte Aufwand einschließlich einiger Restvorbehalte	270077 ℳ 23 Pf.

In Verbindung mit dem Polytechnikum ist zu erwähnen

die Kunstgewerbeschule,

welche neben einem Vorstand 7 Lehrer, worunter 3 Professoren des Polytechnikums, zählte und im Wintersemester von 56, im Sommersemester von 36 Zöglingen besucht war.

2. Die Baugewerkeschule in Stuttgart.

Dieselbe zählte im Schuljahr 1881/82 in einer Vorklasse zwei mathematisch-naturwissenschaftlichen Klassen und drei Fachschulen — a) für Bauhandwerker und niedere Hoch- und Wasserbautechniker, b) für Geometer und Kulturtechniker, c) für Maschinenbautechniker — im Winterkurs 20 und im Sommerkurs 10 Schulabtheilungen (darunter eine zur Vorbereitung auf die Prüfung für den einjährigfreiwilligen Militärdienst).

An ihr befanden sich

I. Lehrer: Hauptlehrer 27, Fach- und Hilfslehrer 12, zusammen 39.

II. Schüler:

A. im Winterkurs 1881/82:

im ganzen 389, wovon 371 ordentliche und 18 außerordentliche Schüler.

Digitized by Google

Hierunter waren

1. ihrer Heimat nach: aus Württemberg 296, aus anderen Staaten 93.

   Von den 296 Württembergern waren aus Stuttgart 46, aus dem übrigen Neckarkreis 87, aus dem Schwarzwaldkreis 64, aus dem Jagstkreis 40 und aus dem Donaukreis 59.

   Von den 93 Nichtwürttembergern waren aus anderen Staaten des Deutschen Reichs 65 (aus Preußen 25, Baden 19, Bayern 7, den Sächsischen Fürstenthümern 5, dem Elsaß 4, Hessen 3, Hamburg und Lübeck je 1) und aus dem Ausland 28 (aus der Schweiz 21, Oesterreich-Ungarn 1, Griechenland 1, Amerika 3, Ostindien und Palästina je 1);
2. ihrem Berufe nach: Bautechniker 268 (Werkmeister und höhere Techniker 23, Maurer und Steinhauer 170, Zimmerleute 63, solche die kein Handwerk erlernt haben 12); Geometer und Kulturtechniker 62, Maschinenbauer, Mechaniker und sonstige Metallarbeiter 29; Angehörige anderer Gewerbe und Berufsarten 29 (darunter Schreiner 6, Lehrgehilfen 12, Handlungsbeflissene 3, Gypser, Cementarbeiter, Schieferdecker, Bildhauer, Landwirthschaftszöglinge, Bierbrauer, Apotheker, Schreibereibeflissene je 1); ohne bestimmten Beruf 1;
3. ihrer gewerblichen Ausbildung nach: geprüfte Techniker 30; Bauführer, Poliere, Zeichner und Aufseher 145; Gehilfen 151; Lehrlinge 62; ohne Beruf 1;
4. ihrer Vorbildung nach: aus Volksschulen 107, Bürgerschulen, niederen Realschulen und den unteren Abtheilungen von Realgymnasien etc. 181, Lateinschulen und Gymnasien 30, höheren Bürgerschulen und Oberrealschulen 62, höheren Gewerbeschulen und auswärtigen Baugewerkeschulen 9;
5. ihrem Alter nach, nach dem Stande vom 1. Januar 1882: zwischen 14 und 16 Jahren 17; zwischen 16 und 18 Jahren 58; zwischen 18 und 20 Jahren 92; zwischen 20 und 25 Jahren 155; zwischen 25 und 30 Jahren 55; über 30 Jahre 12.

   Niederstes Alter 24, höchstes Alter 44 Jahre; das durchschnittliche Alter belief sich auf 21,53 Jahre.

Dauer des Schulbesuchs.

Von obigen 48 Schülern haben die Schule besucht zum

	1. mal	2. mal	3. mal	4. mal	5. mal	6. mal	7. mal	8. mal	zus.
Bautechniker . . .	41	40	48	52	33	35	15	4	268
Geometer etc. . . .	9	16	9	15	11	2	—	—	62
Maschinenbauer etc. .	14	7	5	1	2	—	—	—	29
Angehörige sonstiger Berufsarten . . .	15	5	7	1	1	—	—	—	29
ohne bestimmten Beruf	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	80	68	69	69	47	37	15	4	389.

Frequenz der einzelnen Schulklassen.

Vorklasse mit 2 Abtheilungen gemeinschaftlich für Bautechniker, Geometer, Maschinenbauer und sonstige Berufsarten	17 Schüler,
Erste Klasse mit 2 Abtheilungen für Bautechniker	29 „
und 1. Abtheilung für Geometer und Maschinentechniker . .	12 „
	58 Schüler,

	58 Schüler,
Zweite Klaſſe mit 2 Abtheilungen für Bautechniker	38 „
und 1 Abtheilung für Geometer und Maſchinentechniker . . .	31 „
Dritte Klaſſe mit 2 Abtheilungen für Bautechniker	37 „
Vierte Klaſſe mit 2 Abtheilungen für Bautechniker	45 „
1 Abtheilung für Geometer	27 „
und 1 Abtheilung für Maſchinentechniker	9 „
Fünfte Klaſſe mit 2 Abtheilungen für Bautechniker	38 „
Sechſte Klaſſe mit 2 Abtheilungen für Bautechniker	53 „
1 Abtheilung für Waſſerbautechniker	29 „
und 1 Abtheilung für Kulturtechniker	6 „
Fächer verſchiedener Schulklaſſen haben als außerordentliche Schüler beſucht	18 „
	389 Schüler.

B. Im **Sommerkurs** 1882 hat die Geſammtzahl der Schüler 130 betragen, darunter 120 ordentliche und 10 außerordentliche.

Von den 130 Schülern waren

1. **ihrer Heimat nach**: aus Württemberg 99, aus andern Staaten 31.

   Von den 99 Württembergern waren aus Stuttgart 16, dem übrigen Neckarkreis 34, dem Schwarzwaldkreis 21, dem Jagſtkreis 12, dem Donaukreis 16.

   Von den 31 Nichtwürttembergern waren aus anderen Staaten des Deutſchen Reichs 19 (aus Preußen 7, Baden 4, Heſſen 3, Sachſen-Altenburg 2, Bayern, Gotha, Reuß j. L. je 1); aus dem Ausland 12 (der Schweiz 5, Amerika 4, Liechtenſtein, Griechenland, Paläſtina je 1);
2. **ihrem Berufe nach**: Bautechniker 41 (Werkmeiſter und höhere Techniker 2, Maurer 10, Steinhauer 15, Zimmerleute 8, ſolche die kein Handwerk erlernt haben 6); Geometer und Kulturtechniker 44; Maſchinenbauer, Mechaniker, Schloſſer etc. 27; Angehörige ſonſtiger Gewerbe und Berufsarten 15 (darunter Schreiner 3, Lehrgehilfen 7, Bronzearbeiter, Conditor, Schreibereibefliſſener, Poſtſekretär, Kaufmannskommis je 1); ohne beſtimmten Beruf 3;
3. **ihrer gewerblichen Ausbildung nach**: geprüfte Werkmeiſter und Techniker 2, Bauführer, Poliere und Zeichner etc. 27, Gehilfen 80, Lehrlinge 18, ſolche die ein Handwerk nicht erlernt haben und keiner der vorgenannten gewerblichen Ausbildungsſtufen beigezählt werden können 3;
4. **ihrer Vorbildung nach**: aus Volksſchulen 31, Bürgerſchulen, niederen Realſchulen und den unteren Abtheilungen von Realgymnaſien 61, Lateinſchulen und Gymnaſien 14, höheren Bürgerſchulen und Oberrealſchulen 20, höheren Gewerbeſchulen und auswärtigen Baugewerkeſchulen 3, Polytechniken 1;
5. **ihrem Alter nach**, nach dem Stand vom 1. Juli 1882: zwiſchen 14 und 16 Jahren 6; zwiſchen 16 und 18 Jahren 17; zwiſchen 18 und 20 Jahren 29; zwiſchen 20 und 25 Jahren 58; zwiſchen 25 und 30 Jahren 15, über 30 Jahre 5.

   Niederſtes Alter 14 Jahre, höchſtes Alter 36 Jahre, durchſchnittliches Alter 21,31 Jahre.

Digitized by Google

Dauer des Schulbeſuchs.

Von den obigen 130 Schülern haben die Schule beſucht zum

	1. mal	2. mal	3. mal	4. mal	5. mal	6. mal	7. mal	zuſ.
Bautechniker	7	10	6	10	4	4	—	41
Geometer etc.	1	—	16	8	15	3	1	44
Maſchinenbauer etc.	3	11	6	4	3	—	—	27
Angehörige anderer Berufsarten	8	4	1	2	—	—	—	15
Solche ohne beſtimmten Beruf	3	—	—	—	—	—	—	3
	22	25	29	24	22	7	1	130.

C. Beide Kurſe zuſammen.

Geſammtzahl der Schüler 519, darunter ordentliche 491 und außerordentliche 28; ferner Württemberger 395 und Nichtwürttemberger 124; Bautechniker 309, Geometer etc. 106; Maſchinenbauer etc. 56, von anderen Berufsarten etc. 48; ſodann Lehrlinge 80, Gehilfen 231, Aufſeher etc. 204; ſolche die ein Handwerk nicht erlernt haben und keiner der vorgenannten Ausbildungsſtufen beigezählt werden können 4; endlich ſolche welche ihre Vorbildung erhalten haben in Volksſchulen 138, in Mittelſchulen, Realſchulen, Lateinſchulen und Gymnaſien 286, höheren Bürgerſchulen, Oberrealſchulen und höheren Gewerbeſchulen etc. 95.

Von dieſen 519 Schülern haben die Schule beſucht zum

	1. mal	2. mal	3. mal	4. mal	5. mal	6. mal	7. mal	8. mal	zuſ.
Bautechniker	48	50	54	62	37	39	15	4	309
Geometer etc.	10	16	25	23	26	5	1	—	106
Maſchinenbauer	17	18	11	5	5	—	—	—	56
Angehörige anderer Berufsarten	27	9	8	3	1	—	—	—	48
	102	93	98	93	69	44	16	4	519.

Durchſchnittliches Alter eines Schülers 21,47 Jahre.

III. Unterricht.

Die Zahl der Unterrichtsſtunden betrug allwöchentlich

	Winter-Kurs	Sommer-Kurs	Beide Kurſe zuſammen
Allgemein bildende Fächer	123	77	200
Mathematik, Phyſik, allgemeine Chemie und Statik	194	97	291
Freihand- und Ornamentenzeichnen etc.	75	26	101
Geometriſches Zeichnen	12	0	12
Baufächer (Vorträge, Zeichnen und Entwerfen)	310	127	437
Geodätiſche und Kulturingenieur-Fächer (Vorträge, Zeichnen und Feldübungen)	93	63	156
Maſchinenbaufächer (Vorträge, Zeichnen und Entwerfen)	54	50	104
Fachzeichnen für Schreiner	15	10	25
Turnen	4	0	4
zuſammen	880	450	1330.

IV. Exkurſionen.

Neben einer größeren Zahl von, in der ordentlichen Unterrichtszeit abgehaltenen zwei- bis fünfſtündigen Exkurſionen in Stuttgart und Umgebung zur Beſichtigung von hieſigen Werkſtätten, Fabriken, Werkplätzen und Bauten ſowie zu Situations- und Nivellements-Aufnahmen in der nächſten Umgebung, wurden, zur weiteren Förderung der Unterrichtszwecke, theils an Vakanztagen theils nach dem Schluß der Kurſe, folgende größere Exkurſionen gemacht:

Digitized by Google

a) mit Bauschülern: 2 eintägige nach Wimpfen und Maulbronn zu Demonstrationen und Aufnahmen, 1 zweitägige, zur Besichtigung von Weg- und Brückenbauten und 30 eintägige zu Aufnahmen für ein größeres Straßenprojekt;
b) mit Besuchern des Wasserbaukurses: 2 eintägige zu Wassermessungen und 1 zweitägige zur Besichtigung von Wasserwerken, Mühlen und Fabriken;
c) mit Maschinenbauschülern: 2 eintägige, zu Kraftmessungen an Gasmotoren und Turbinen; 2 zweitägige, zu Kraftmessungen an Dampfmaschinen und zur Besichtigung von Wasserwerken und Fabriken; auch eine viertägige zum Besuch der Nürnberger Gewerbeausstellung;
d) mit Zöglingen der Geometerschule: 46 eintägige, zu größeren geodätischen Uebungen;
e) mit Besuchern des Kulturtechnikerkurses: 3 eintägige, zur Besichtigung und Absteckung von Drainagen, sowie zu landwirthschaftlichen Demonstrationen, auch eine fünftägige, ins Nassauische zur Besichtigung von Konsolidationen.

V. Konkurrenzen.

Um die Schüler an rasches und selbständiges Arbeiten zu gewöhnen, sind wie in früheren Jahren, während der Weihnachtsvakanz Konkurrenzen im Entwerfen von Gebäuden abgehalten worden, wobei 39 Entwürfe eingelaufen sind; und 4 erste Preise, 4 zweite Preise und 6 Belobungen zuerkannt werden konnten.

VI. Stipendien haben von Seiner Majestät dem König erhalten 12 Schüler.

Unterrichtsgeldnachlaß haben genossen: im Winterkurs 58 Schüler im Gesammtbetrag von 1272 ℳ; im Sommerkurs 19 Schüler im Gesammtbetrag von 432 ℳ

VII. Prüfungen haben von der Baugewerkeschule aus mitgemacht:
a) die staatliche „Werkmeisterprüfung“ 49 Kandidaten, davon 44 mit Erfolg; von diesen erhielten als Zeugnisstufen: 6 Klasse IIa; 9 Klasse IIb; 22 Klasse IIIa und 7 Klasse IIIb;
b) die staatliche „Prüfung im Wasserbaufach“ 35 Kandidaten, davon 29 mit Erfolg; von diesen erhielten als Zeugnisstufen: 2 Klasse IIa; 3 Klasse IIb; 14 Klasse IIIa, 10 Klasse IIIb;
c) die staatliche „Feldmesserprüfung“ 30 Kandidaten, alle mit Erfolg; von diesen erhielten als Zeugnisstufen 2 Klasse I, 21 Klasse II und 7 Klasse III;
d) die Diplomprüfung als Bautechniker, welche im wesentlichen der staatlichen Werkmeisterprüfung parallel ist, 2 Kandidaten, beide erhielten die Zeugnisstufe IIb;
e) die Diplomprüfung als Kulturtechniker 5 Kandidaten, wovon als Zeugnisstufen erhielten 3 Kl. IIb. und 2 Kl. IIIa;
f) die Diplomprüfung für Maschinentechniker 3 Kandidaten, welche die Zeugnisstufe 2b erhielten.

VIII. Oekonomie der Anstalt.

Im Verwaltungsjahr 1. April 1881/82 betrugen:

a) die eigenen Einnahmen	17 121 ℳ
b) der Staatszuschuß	128 278 „
c) der Gesammtaufwand	145 399 ℳ

Digitized by Google

3. Die gewerblichen Fortbildungsschulen.

Solche bestanden im Schuljahr 1881/82 in Württemberg an 151 Orten mit einer Gesammteinwohnerzahl von 685 143 Seelen.

Diese 151 Fortbildungsschulen theilen sich hinsichtlich ihrer inneren Einrichtung in folgende Gruppen:

I.	Fortbildungsschulen, in welchen Sonntags- und Abendunterricht in gewerblichen und kaufmännischen Fächern ertheilt wird und offene Zeichensäle bestehen (Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Reutlingen, Göppingen, Ravensburg, Hall und Biberach)	8
II.	Fortbildungsschulen mit gewerblichem Sonntags- und Abendunterricht nebst offenen Zeichensälen . . . . (Ludwigsburg, Gmünd, Tübingen, Tuttlingen, Rottenburg, Kirchheim u./T., Heidenheim, Rottweil, Ebingen, Calw, Ellwangen, Schramberg, Mergentheim, Ehingen, Saulgau, Sindelfingen, Geislingen und Blaubeuren).	18
III.	Fortbildungsschulen mit gewerbl. Sonntags- und Abendunterricht ohne offene Zeichensäle . . . . (68 Städte und 22 Dörfer).	90
IV.	Fortbildungsschulen mit gewerblichem Abendunterricht ohne Sonntagsunterricht . . . . (3 Städte und 1 Dorf).	4
V.	Gewerbliche Zeichenschulen ohne weiteren Unterricht	31
	zusammen	153.

Außer diesen gewerblichen Fortbildungsschulen bestanden in 12 Städten zugleich weibliche Fortbildungsschulen, nemlich in: Stuttgart, Ravensburg, Biberach, Ebingen, Ehingen, Geislingen, Blaubeuren, Balingen, Freudenstadt, Leutkirch, Nürtingen und Weingarten

und in 14 Städten auch Frauenarbeitsschulen, nemlich in: Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Reutlingen, Ravensburg, Hall, Ludwigsburg, Tübingen, Tuttlingen, Biberach, Calw, Crailsheim, Spaichingen und Urach.

Die Schülerzahl, welche im Jahr 1880/81 in 153 gewerblichen, 14 weiblichen und 14 Frauenarbeitsschulen 12 782 betragen hatte, belief sich im Jahr 1881/82 in 151 gewerblichen, 12 weiblichen und 14 Frauenarbeitsschulen auf 13 391 (nemlich 9674 Fortbildungsschüler, 551 Schülerinnen weiblicher Fortbildungsschulen und 3 166 Frauenarbeitsschülerinnen), wovon 10 288 unter und 3 103 über 17 Jahre zählten.

Die Zahl der Lehrer betrug 746 gegen 735 im Jahre 1880/81, so daß im Durchschnitt auf je 18 Schüler 1 Lehrer kommt.

Die Gesammtsumme des Staatsbeitrags belief sich auf 130 348 ℳ 89 Pf.

Von den Unterrichtsfächern waren die besuchtesten:

Freihandzeichnen	mit	7 075	Schülern und Schülerinnen
Rechnen	„	5 551	„ „ „
Deutsche Sprache	„	4 961	„ „ „
Fachzeichnen	„	3 913	„ „ „
Geometrisches Zeichnen	„	3 100	„ „ „
Buchführung	„	1 842	„ „ „

Die besuchtesten gewerblichen Fortbildungsschulen (einschließlich der weiblichen Fortbildungsschulen) waren:

Stuttgart . . .	mit	92	Lehrern und	1 352	Schülern und Schülerinnen
Ulm	„	22	„ „	368	„

Digitized by Google

Heilbronn . . .	mit	16	Lehrern	und	325	Schülern,		
Eßlingen	„	22	„	„	321	„		
Reutlingen . .	„	19	„	„	266	„		
Cannstatt . . .	„	11	„	„	260	„		
Biberach . . .	„	17	„	„	220	„	und	Schülerinnen,
Göppingen . .	„	14	„	„	218	„		
Gmünd	„	4	„	„	207	„		
Ludwigsburg . .	„	8	„	„	204	„		
Freudenstadt . .	„	10	„	„	202	„	„	„
Ravensburg . .	„	18	„	„	176	„	„	„
Geislingen . . .	„	8	„	„	159	„	„	„
Heidenheim . .	„	9	„	„	138	„	„	„
Aalen	„	11	„	„	133	„		
Ebingen	„	9	„	„	122	„		
Hall	„	14	„	„	119	„		
Backnang . . .	„	4	„	„	112	„		
Tuttlingen . .	„	7	„	„	108	„		
Rottweil . . .	„	8	„	„	106	„		
Nürtingen . . .	„	8	„	„	102	„	„	„
Böblingen . . .	„	4	„	„	101	„		
Blaubeuren . .	„	8	„	„	97	„	„	„
Rottenburg . .	„	6	„	„	99	„		
Schramberg . .	„	5	„	„	94	„		
Crailsheim . .	„	6	„	„	88	„		
Schwenningen .	„	3	„	„	87	„		
Kirchheim . . .	„	6	„	„	86	„		
Mergentheim . .	„	2	„	„	85	„		
Ebingen . . .	„	5	„	„	82	„	„	„
Weingarten . .	„	6	„	„	82	„	„	„
Tübingen . . .	„	8	„	„	78	Schülern.		

Die gewerblichen Fortbildungsanstalten in Stuttgart umfaßten:

1. eine Abendschule	mit	40	Lehrern	und	670	Schülern,
2. „ Sonntagsschule	„	22	„	„	308	„
3. „ weibl. Fortbildungsschule	„	14	„	„	135	„
4. „ kaufm. Fortbildungsschule	„	16	„	„	239	Schülern,
	zusammen	92	Lehrer	und	1352	Schüler u. Schülerinnen.

IV. Die Kunstlehranstalten.

1. Die Kunstschule in Stuttgart (für die bildenden Künste).

Dieselbe zählte im Schuljahr 1881/82

I. Lehrstellen: 6 Hauptlehrer und 5 Fach- und Hilfslehrer, zusammen 11. Außer dem Unterricht an der Kunstschule erhielten die Zöglinge noch den Unterricht in der Literaturgeschichte und in der Aesthetik am Polytechnikum, und im Wintersemester 1881/82 einen auf den Unterricht in der Perspektive vorbereitenden Unterricht im geometrischen Zeichnen und im Projektionszeichnen an der K. Kunstgewerbeschule.

Digitized by Google

II. Schüler:

1. im Winterſemeſter 1881/82 78, worunter

a) ordentliche Schüler . . . 46, Hoſpitanten 32,

b) Schüler . . . . 50, Schülerinnen 28,

c) Württemberger . . . . 52, Nichtwürttemberger . . 26,

und zwar: aus Preußen 5, Baden, Bayern, Braunſchweig, Elſaß-Lothringen und Hamburg je 1, Königreich Sachſen 2, England 2, Oeſterreich-Ungarn und Rußland je 3, Nordamerika 4;

d) ihrer Berufsart nach waren es (mit Einſchluß der Zöglinge in den vorbereitenden Klaſſen): 6 Bildhauer, 58 Maler, 5 Zeichner, 1 Kupferſtecher, 2 Dekorationsmaler, 6 Lithographen.

An den einzelnen Unterrichtsfächern nahmen Theil

A. in den praktiſchen Fächern:

an dem Unterricht in der Vorbereitungsklaſſe . . } „ „ „ „ „ Antikenklaſſe . . . . }	33
„ „ „ „ „ Aktklaſſe	32
„ „ „ im Landſchaftszeichnen	30
„ „ „ in der Bildhauerſchule	5
„ „ „ im Landſchaftsmalen	6
„ „ „ „ figürlichen Oelmalen	29
„ „ „ „ Kupferſtechen und Radiren . .	3

(außerdem nahmen am Zeichnen nach dem lebenden weiblichen Modell 5 Schülerinnen Theil).

B. in den theoretiſchen Fächern:

an den Vorträgen über Perſpektive und Schattenlehre (vorbereitendem Unterricht)	9
„ „ Vorträgen über die Anatomie des Menſchen .	25
„ „ „ „ Kunſtgeſchichte	45
„ „ „ „ Literaturgeſchichte	24.

2. Im Sommerſemeſter 1882 72, worunter

a) ordentliche Schüler . . . 45, Hoſpitanten 27,

b) Schüler . . . . 47, Schülerinnen 25,

c) Württemberger . . . . . 50, Nichtwürttemberger. . 22,

und zwar aus: Preußen 2, Baden, Bayern, Braunſchweig, Elſaß-Lothringen je 1, Heſſen 3, Sachſen 1, England 3, Rußland 3, Schweiz 2, Nordamerika 4;

d) ihrer Berufsart nach waren es (einſchließlich der Zöglinge in den Vorbereitungsklaſſen) 4 Bildhauer, 58 Maler, 9 Zeichner, 1 Kupferſtecher.

An den einzelnen Unterrichtsfächern nahmen Theil

A. in den praktiſchen Fächern:

an dem Unterricht in der Vorbereitungs- und . . . } „ „ „ „ „ Antikenklaſſe . . . . . }	29
„ „ „ „ „ Aktklaſſe	34
„ „ „ im Landſchaftszeichnen	31
„ „ „ „ Landſchaftsmalen	8
„ „ „ in der Bildhauerſchule.	4
„ „ „ im figürlichen Oelmalen	27
„ „ „ „ Kupferſtechen und Radiren . . .	3

Digitized by Google

B. in den theoretischen Fächern:
an dem Unterricht über Perspektive und Schattenlehre . 15
„ den Vorträgen über Kunstgeschichte 23
„ „ „ „ Literaturgeschichte u. Aesthetik . 14.

III. Stipendien aus Staatsmitteln erhielten zur weiteren Ausbildung an der Kunstschule 12 Zöglinge, nemlich 2 Bildhauer und 10 Maler; zu einer Studienreise nach Italien 1 Maler und 1 Architekt.

Außerdem erhielt aus der von Gegenbaur'schen Stiftung 1 Bildhauerzögling ein Stipendium zu einer Reise nach Italien, und ferner wurden aus der von Danneker'schen Stiftung und dem Legate der Frau Anna Schweitzer an 1 Bildhauer und 3 Maler Unterstützungen verwilligt.

IV. Zur Jahresprüfung und zur Ausstellung von Schülerarbeiten am Schlusse des Wintersemesters 1881/82 lieferten die Zöglinge der Anstalt:
33 Zeichnungen nach Abgüssen von antiken Figuren und Köpfen,
98 Zeichnungen von Kopf- und Figurenmodellen nach der Natur,
15 gezeichnete Aktfiguren,
6 modellirte Büsten und Reliefportraits,
8 plastische Arbeiten eigener Erfindung,
101 nach der Natur gezeichnete und gemalte Landschaftsstudien,
6 gemalte landschaftliche Kompositionen,
5 gezeichnete oder gemalte Stillleben,
3 in Oel gemalte Landschaftsbilder,
81 in Oel gemalte Kopfmodelle,
9 gemalte figürliche Kompositionen,
15 Portraits und Oelgemälde,
6 Radirungen.

V. In Folge der Jahresprüfung wurden 7 Zöglingen Preise, bestehend in 2 goldenen und 5 silbernen Medaillen, sowie 2 Diplome vertheilt; ferner erhielten 14 Zöglinge öffentliche Belobungen.

Außerdem wurde aus Anlaß der im Winterhalbjahr gestellten Konkurrenzaufgaben an einen Zögling die Geldprämie für eine modellirte Skizze eigener Erfindung zuerkannt.

VI. Verkauft oder auf Bestellung ausgeführt wurden von Schülern verschiedene Arbeiten, aus welchen, sowie aus ertheiltem Unterricht, ein Gesammterlös von —:· 10 998 *M.* erzielt wurde.

2. Das Konservatorium für Musik in Stuttgart.

Diese unter dem Höchsten Protektorat Seiner Majestät des Königs stehende, aus Staatsmitteln unterstützte Anstalt zählte im Winter 1881/82:

a) 578 Zöglinge, von welchen
185 (54 Schüler und 104 Schülerinnen) sich der Musik berufsmäßig widmeten, 393 als Dilettanten,
399 aus Württemberg (352 aus Stuttgart und 47 aus dem übrigen Württemberg), 179 Nichtwürttemberger waren.

Von letzteren gehörten an:
42 Großbritannien, 39 Nordamerika, 19 der Schweiz, je 16 Preußen und Baden, 13 Bayern, 12 Rußland, je 3 Hessen, Oesterreich, Südamerika und Java, je 2 Hamburg und Vorderindien, je 1 Braun-

Digitized by Google

schweig, Sachsen-Meiningen, Bremen, Frankreich, Griechenland, den Sandwichsinseln.

b) Zahl der Lehrer 43, nemlich 40 Lehrer und 3 Lehrerinnen.

c) Zahl der in der Anstalt gegebenen Wochenstunden: 726.

V. Gelehrten- und Realschulen.

A. Oeffentliche Gelehrtenschulen.

I. Am 1. Januar 1883 bestanden in Württemberg 92 öffentliche Gelehrtenschulen.

Dieselben zerfallen in

4 niedere evangelisch-theologische Seminarien,

12 Gymnasien, darunter 2 Realgymnasien in Stuttgart und Ulm, und die realistische Abtheilung des Gymnasiums in Heilbronn,

8 Lyzeen, darunter 3 Reallyzeen (Calw, Gmünd, Nürtingen),

68 niedere Lateinschulen (einschließlich einer provisorisch errichteten), darunter 4 Reallateinschulen (Geislingen, Riedlingen, Sindelfingen, Urach).

Von den Gymnasien sind 2 (Ehingen und Rottweil) je mit einem niedern katholischen Konvikt, 1 (Heilbronn) mit einem Pensionat verbunden.

II. Die öffentlichen Gelehrtenschulen zählten am 1. Januar 1883 im ganzen 352 im Unterricht getrennte Schülerklassen, darunter 26 provisorisch errichtete.

Von denselben kamen

auf die Seminarien und die obern Abtheilungen der Gymnasien und Lyzeen (einschließlich 10 provisorischer Klassen) . . . . 74 Klassen,
darunter an Realgymnasien und Reallyzeen 15,

auf die mittlern und untern Abtheilungen der Gymnasien und Lyzeen (einschließlich 8 provisorischer Klassen) . . . . . 149 „
darunter an Realgymnasien und Reallyzeen 45,

auf die 68 niedern Lateinschulen (einschl. 8 provisorischer Klassen) 129 „
darunter an Reallateinschulen 16.

Unter den niedern Lateinschulen befanden sich 25 einklassige, 32 zweiklassige, darunter eine provisorisch errichtete (Hohenheim), 5 dreiklassige (Aalen [eine provisorische Klasse], Biberach, Göppingen, Heidenheim [eine provisorische Klasse], Sindelfingen), 5 vierklassige (Kirchheim [eine provisorische Klasse], Mergentheim [eine provisorische Klasse], Rottenburg [eine provisorische Klasse], Riedlingen, Urach), 1 fünfklassige (Geislingen).

Kollaboraturklassen im Sinne der studienräthlichen Bekanntmachung vom 1. Oktober 1859 (Reg.-Bl. S. 147 ff.) befanden sich an den Gymnasien und Lyzeen 52 (3 provis.), an den niedern Lateinschulen 43 (2 provis.), zusammen 95.

III. An den öffentlichen Gelehrtenschulen bestanden am 1. Januar 1883 im ganzen 410 Hauptlehrstellen, darunter 32 provisorisch errichtete.

Von denselben kamen auf die Seminarien und die obern Gymnasial- und Lyzealabtheilungen (einschl. 15 provisorischer Stellen) 121 Lehrstellen,
darunter an Realgymnasien und Reallyzeen (einschl. 2 provis. Stellen) 21;

auf die mittlern und untern Abtheilungen der Gymnasien und Lyzeen (einschließlich 52 Kollaboratorstellen im Sinne

Digitized by Google

der studienräthlichen Bekanntmachung vom 1. Oktober 1859 und 11 provisorischer Stellen) . . . . 160 Lehrstellen,
darunter an Realgymnasien und Reallyzeen (einschl. einer provis. Stelle) 49;
auf die niedern Lateinschulen (einschl. 43 Kollaboratorstellen und 6 provisorischer Stellen) . . . . 129 „
darunter an Reallateinschulen 16 Lehrstellen.

IV. Die Gesammtzahl der Schüler an den öffentlichen Gelehrtenschulen belief sich am 1. Januar 1883 auf 9 352,
Von denselben kamen auf die Seminarien und die obern Gymnasial- und Lyzealklassen 1 948,
darunter an Realgymnasien und Reallyzeen 337,
auf die mittlern und untern Gymnasial- und Lyzealklassen . . . 4 834,
darunter an Realgymnasien und Reallyzeen 1 592,
auf die 68 niederen Lateinschulen 2 570,
darunter an Reallateinschulen 331.

Werden einerseits die Zöglinge der niedern evangelischen Seminarien und die Schüler der obern Klassen der Gymnasien und Lyzeen unter dem Namen Gymnasialschüler, andererseits die Schüler der mittlern und untern Gymnasial- und Lyzealklassen sowie der niedern Lateinschulen unter dem Namen Lateinschüler zusammengefaßt, so ergeben sich folgende Zahlen:

	1. Gymnasialschüler:	2. Lateinschüler:	3. Zusammen:
A. Im Ganzen waren es am 1. Januar 1883 .	1 948	7 404	9 352
darunter solche welche das Griechische erlernen	1 591	2 187	3 778.
B. Nach den 4 Kreisen des Landes vertheilen sich die Gelehrtenschüler folgendermaßen:			
es kommen auf den Neckarkreis . . .	836	3 453	4 289
„ „ „ „ Schwarzwaldkreis .	390	1 324	1 714
„ „ „ „ Jagstkreis	238	1 099	1 337
„ „ „ „ Donaukreis	484	1 528	2 012.
C. Nach dem Religionsbekenntnis befanden sich darunter:			
Evangelische	1 322	5 388	6 710
Katholiken	564	1 666	2 230
Israeliten	60	339	399
Sonst einer Konfession	2	11	13.
D. Auf die Kreise des Landes vertheilen sich die Angehörigen der verschiedenen Religionsbekenntnisse folgendermaßen:			
a) Neckarkreis:			
Evangelische	734	2 958	3 692
Katholiken	62	288	350
Israeliten	38	197	235
Sonst einer Konfession	2	10	12.
b) Schwarzwaldkreis:			
Evangelische	230	988	1 218
Katholiken	156	324	480
Israeliten	4	11	15
Sonst einer Konfession	—	1	1.

Digitized by Google

	1. Gymnasialschüler:	2. Lateinschüler:	3. Zusammen:
c) Jagstkreis:			
Evangelische	154	617	771
Katholiken	80	433	513
Israeliten	4	49	53
Sonst einer Konfession	—	—	—
d) Donaukreis:			
Evangelische	204	825	1029
Katholiken	266	621	887
Israeliten	14	82	96
Sonst einer Konfession	—	—	—
E. Der Heimat nach befanden sich darunter:			
a) Söhne von am Ort der Schule wohnhaften Eltern	801	5473	6274
b) Söhne auswärtiger Eltern	1147	1931	3078
darunter Nichtwürttemberger	171	174	345.
F. Die 4 evangelisch-theologischen Seminarien zählten	195	—	195.
G. Von den 12 Gymnasien zählte			
das Realgymnasium in Stuttgart	182	732	914
„ Eberhard-Ludwigs-Gymnasium	149	573	722
„ Karlsgymnasium	184	401	585
„ Gymnasium in Heilbronn	141	416	557
„ Realgymnasium in Ulm	74	252	326
„ Gymnasium in Ulm	105	208	313
„ „ „ Ravensburg	113	176	289
„ „ „ Tübingen	107	165	272
„ „ „ Hall	89	169	258
„ „ „ Ehingen	145	99	244
„ „ „ Rottweil	146	97	243
„ „ „ Ellwangen	66	135	201.
H. Von den 8 Lyzeen zählte			
das Lyzeum in Ludwigsburg	54	236	290
„ „ „ Cannstatt	34	219	253
„ „ „ Eßlingen	45	203	248
„ Reallyzeum in Gmünd	26	220	246
„ Lyzeum in Reutlingen	63	146	209
„ Reallyzeum in Nürtingen	11	161	172
„ „ „ Calw	12	133	145
„ Lyzeum in Oehringen	7	93	100.

J. Unter den mehrklassigen Lateinschulen zählten mehr als 50 Schüler folgende 13:

Rottenburg	mit 4 Klassen	142		Aalen	mit 3 Klassen	77
Mergentheim	„ 4 „	141		Urach	„ 4 „	77
Kirchheim	„ 4 „	136		Sindelfingen	„ 3 „	69
Göppingen	„ 3 „	130		Brackenheim	„ 2 „	62
Biberach	„ 3 „	102		Heidenheim	„ 3 „	59
Geislingen	„ 5 „	96		Schorndorf	„ 2 „	52
Riedlingen	„ 4 „	89				

K. Unter den 25 einklaſſigen Lateinſchulen zählten mehr als 15 Schüler folgende 9:

Wangen	34 Schüler,	Neckarſulm	20 Schüler,
Murrhardt	25 „	Waldſee	18 „
Pfullingen	25 „	Buchau	16 „
Roſenfeld	21 „	Neuenbürg	16 „
Bönnigheim	20 „		

Am wenigſten beſucht waren die Lateinſchulen in:

Scheer mit	4 Schülern,	Langenburg mit	11 Schülern,
Sulz „	8 „	Tettnang „	11 „
Kirchberg „	10 „		

L. Am 1. Januar 1882 hatte die Schülerzahl

	1. Gymnaſial-ſchüler:	2. Latein-ſchüler:	3. Zu-ſammen:
betragen	1900	7357	9257
Der Stand am 1. Januar 1883 mit	1948	7404	9352
ergibt ſonach gegen das Vorjahr eine Zunahme von	48	47	95.

V. Was den Wechſel der Schüler vom 1. Januar 1882 bis 1. Januar 1883 betrifft, ſo ſind

A. in die Gelehrtenſchulen neu eingetreten und zwar

1. in die unteren Klaſſen

aus Elementarklaſſen	527	
„ Vorbereitungsklaſſen	50	
„ Volksſchulen	728	
„ niederen Realſchulen	42	
„ Oberrealanſtalten	3	
„ dem Privatunterricht	269	
„ dem Ausland	44	1663

(hiebei ſind nicht gerechnet 455 aus einer Lateinſchule in eine andere übergegangene Schüler);

2. in die obere Klaſſe

aus Oberrealklaſſen	9	
„ niedern Realſchulen	4	
„ dem Privatunterricht	18	
„ dem Ausland	66	97
zuſammen		1760.

B. Aus unteren Klaſſen an obere übergetreten ſind im ganzen 685 Schüler, darunter 551 an derſelben Anſtalt.

C. Aus Gelehrtenſchulen ganz ausgetreten ſind

1. aus unteren Klaſſen

in eine Schullehrerbildungsanſtalt	18
„ die Baugewerkeſchule	1
„ eine militäriſche Bildungsanſtalt	9
„ „ Oberrealſchule	11
„ „ ſonſtige höhere öffentliche Schule	6
zum Gewerbe und Handel	319
Uebertrag	364

Digitized by Google

Uebertrag . .	364	
zur Landwirthfchaft	30	
zu einem fonftigen Beruf	69	
in eine niedere Realfchule	188	
„ „ Elementarfchule	8	
„ „ Volksfchule	144	
„ den Privatunterricht	45	
„ das Ausland	77	
geftorben find	16	941
2. aus oberen Klaffen		
zur Univerfität	320	
in das Polytechnikum	8	
auf die Akademie Hohenheim	2	
in eine militärifche Bildungsanftalt, zum Heer oder zur Marine	13	
in die Baugewerkefchule	1	
„ eine Oberrealfchule	2	
„ „ fonftige höhere öffentliche Schule .	16	
zum Gewerbe und Handel	238	
zur Landwirthfchaft	18	
zu einem fonftigen Beruf	71	
in eine niedere Realfchule	1	
in den Privatunterricht	9	
in das Ausland	15	
geftorben find	10	724

Gefammtzahl der Ausgetretenen . . 1665 Schüler.

VI. In der Zeit vom 1. Januar 1882 bis 1. Januar 1883 kamen in Erledigung:

1 Seminarephorat,
1 Gymnafialrektorat,
3 Gymnafialprofefforsftellen,
3 Lyzealprofefforsftellen,
19 Präzeptorsftellen,
9 Kollaboratorsftellen.

Neu errichtet wurden:

5 Gymnafialprofefforsftellen,
4 Präzeptorsftellen.

Befetzt wurden:

1 Seminarephorat,
1 Gymnafialrektorat,
1 Lyzealrektorat,
10 Gymnafialprofefforsftellen,
2 Lyzealprofefforsftellen,
31 Präzeptorsftellen,
2 Hauptlehrftellen für Mathematik und neuere Sprachen an Mittelklaffen,
12 Kollaboratorsftellen,

wodurch 27 unftändige Lehrer, darunter 1 Kandidat der Theologie, 1 Reallehramtskandidat und 1 realiftifcher Profefforatskandidat, auf definitive Stellen kamen und 1 realiftifcher Rektor, 1 realiftifcher Profeffor, zwei Oberreallehrer,

Digitized by Google

ein praktischer Arzt und drei Geistliche in den Dienst an Gelehrtenschulen übertraten.

Pensionirt wurden 5 Lehrer; aus dem Dienst an Gelehrtenschulen ausgetreten sind 4, gestorben 5.

VII. Die Prüfung auf Professorate an Obergymnasien haben im Kalenderjahr 1882 erstanden 6 Kandidaten, sämmtlich evangelischer Konfession; die Prüfung auf Präzeptorate 12 Kandidaten, 7 evangelischer, 5 katholischer Konfession; die Prüfung auf Lateinkollaboraturen 18 Kandidaten, 16 evangelischer, 2 katholischer Konfession; von denselben sind zugleich auf Realkollaboraturen geprüft 3.

VIII. Der Stand des Kandidatenwesens im humanistischen Lehramt war am 1. Januar 1883 folgender:

A. Professoratskandidaten:

1. Geprüfte humanistische Professoratskandidaten, welche noch nicht definitiv im Lehrfach angestellt sind, waren vorhanden 9, von welchen 6 in unständiger Weise verwendet sind, 2 im Urlaub, einer im Privatdienst sich befindet.
2. Geprüfte humanistische Professoratskandidaten, welche an unteren Klassen definitiv angestellt sind, waren es 26.
3. Den ersten Theil der Professoratsprüfung haben erstanden 11 Kandidaten, von denen 2 an Unterklassen definitiv angestellt, 8 in unständiger Weise verwendet sind, einer sich im Militärdienst befindet.

B. Präzeptoratskandidaten:

1. Die Zahl der geprüften Präzeptoratskandidaten, welche noch nicht definitiv im Lehrfach angestellt sind, betrug 25, von denen unständig verwendet sind 22, 1 beurlaubt ist und je einer im Kirchendienst und im Privatdienst sich befindet.
2. Geprüfte Präzeptoratskandidaten, welche an Kollaboraturklassen definitiv angestellt sind, waren es 2.
3. Den ersten Theil der Präzeptoratsprüfung haben erstanden 11 Kandidaten; von denselben sind 6 in unständiger Weise verwendet, 2 auf Kollaboraturklassen definitiv angestellt, einer beurlaubt, zwei nicht verwendet.
4. Außerdem sind auf Präzeptorsstellen unständig verwendet, ohne bis jetzt eine Prüfung erstanden zu haben, 3 Kandidaten.

C. Kollaboraturkandidaten:

Für Lateinkollaboraturen sind geprüft 24 Kandidaten, darunter 9 zugleich für Realkollaboraturen. Von diesen sind unständig verwendet 11, auf der Universität 4, im Volksschuldienst 2, ohne Verwendung 6, krank 1.

IX. Am Turnunterricht haben theilgenommen:

auf den 1. Juli 1882	6164 Schüler,
„ „ 1. Januar 1883	6004 „

Von denselben kamen

auf die Seminarien und die Oberklassen der Gymnasien und Lyzeen

auf den 1. Juli 1882	1540
„ „ 1. Januar 1883	1650

auf die Unterklassen der Gymnasien und Lyzeen

auf den 1. Juli 1882	2765
„ „ 1. Januar 1883	2915

Digitized by Google

auf die 68 Lateinschulen des Landes
auf den 1. Juli 1882 1832
" " 1. Januar 1883 . . . . . 1432.

An allen Seminarien, Gymnasien und Lyzeen findet der Turnunterricht Sommers und Winters statt. Von den 68 Lateinschulen wird an 45 im Sommer und Winter, an 19 nur im Sommer geturnt; an 4 Lateinschulen (Beilstein, Hohenheim, Langenburg, Laupheim) findet kein Turnunterricht statt.

X. Was die Berechtigungen der Gymnasien und Lyzeen betrifft, so haben

1. sämmtliche Gymnasien und Lyzeen, Realgymnasien und Reallyzeen die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst, und zwar
   a) die 4 niedern evangelisch-theologischen Seminarien, ferner die 8 Gymnasien in Ehingen, Ellwangen, Hall, Heilbronn, Rottweil, Stuttgart, Tübingen, Ulm (vgl. Reg.Bl. 1880, S. 96), sowie die 2 Realgymnasien in Stuttgart und Ulm (a. a. O. S. 99) nach §. 90, 2,a der Wehrordnung von 1875 in der Art, daß der einjährige erfolgreiche Besuch der „zweiten Klasse", d. h. der Klasse VII (und VIII) jener Gymnasien und Realgymnasien zur Darlegung der wissenschaftlichen Befähigung genügt;
   b) das Gymnasium (seither Lyzeum) in Ravensburg; ferner die 5 Lyzeen in Cannstatt, Eßlingen, Ludwigsburg, Oehringen, Reutlingen (a. a. O. S. 100), sowie die 3 Reallyzeen in Calw, Gmünd, Nürtingen (a. a. O. S. 101), nach §. 90, 2b der Wehrordnung, in der Art, daß bei ihnen der einjährige erfolgreiche Besuch der „ersten" Klasse, d. h. der Klasse IV des Lyzeums in Oehringen, der Klasse VII (und VIII) der andern Lyzeen und Reallyzeen erforderlich ist.
2. Hinsichtlich der Portepeefähnrichsprüfung sind laut Verordnung über die Ergänzung der Offiziere des Friedensstandes vom $\frac{11.\ \text{März}}{16.\ \text{April}}$ 1880
   a) die oben unter 1, a aufgeführten Anstalten berechtigt, sowohl vollgiltige Abiturientenzeugnisse, welche von der Ablegung der Portepeefähnrichsprüfung befreien, als auch Reifezeugnisse für die Prima, welche zur Zulassung zu der Portepeefähnrichsprüfung berechtigen, auszustellen;
   b) die oben unter 1, b genannten Anstalten dagegen sind zur Ausstellung von Entlassungszeugnissen berechtigt, welche zur Zulassung zu der Portepeefähnrichsprüfung berechtigen.
3. Das Maturitätszeugnis der humanistischen Gymnasien gewährt außerdem laut Ministerialverfügung vom 19. Juni 1873 (Reg.Bl. S. 280) das Recht, bei jeder Fakultät der Universität, bei den theologischen Fakultäten aber nur, wenn es auch ein Zeugnis über Kenntnisse im Hebräischen enthält, inskribirt zu werden; es berechtigt ferner zum Eintritt in die landwirthschaftliche Akademie zu Hohenheim mit dem Recht eines ordentlichen Studirenden, und gehört bei der Mehrzahl der späteren Staatsdienstprüfungen zu den Erfordernissen der Prüfung.

   Die Abiturienten der Realgymnasien berechtigt das Maturitätszeugnis außer dem unter 2, a bemerkten, zur Inskription bei der philosophischen Fakultät für das Studium der Geschichte, der neueren Sprachen und ihrer Literatur, ferner bei der staatswirthschaftlichen, sowie bei der naturwissenschaftlichen Fakultät; sodann zum Eintritt in eine der Fachschulen des K. Polytechnikums und in die landwirthschaftliche Akademie zu Hohenheim mit den Rechten eines ordentlichen Studirenden. Abiturienten der Real-

Digitized by Google

gymnaſien, welche ſpäter zu einem Fakultätsſtudium übergehen wollen, für welches das Maturitätszeugnis eines Gymnaſiums erforderlich iſt, werden von der K. Kultminiſterial-Abtheilung für Gelehrten- und Realſchulen, an welche ſie ſich diesfalls zu wenden haben, einem Gymnaſium zur Prüfung im Griechiſchen und im Ueberſetzen aus dem Deutſchen ins Lateiniſche zugewieſen.

4. Das Reifezeugnis für die Prima der humaniſtiſchen Gymnaſien (und evangeliſch-theologiſchen Seminarien), ſowie der Realgymnaſien in Stuttgart und Ulm berechtigt zur Aufnahme unter die ordentlichen Studirenden der Thierarzneiſchule (Reg.Bl. 1880 S. 58).

B. Oeffentliche Realſchulen.

I. Die Zahl der öffentlichen Realſchulen belief ſich am 1. Januar 1883 einſchließlich der Bürgerſchule in Stuttgart auf 72, worunter die 13 Realanſtalten (mit Oberklaſſen verſehene Realſchulen) in Biberach, Cannſtatt, Eßlingen, Göppingen, Hall, Heilbronn, Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Stuttgart, Tübingen, Ulm.

Bezüglich der Berechtigung und Einrichtung der 13 Realanſtalten iſt Nachſtehendes zu bemerken:

1. Die 13 Realanſtalten haben die Berechtigung zur Ausſtellung von Zeugniſſen über die wiſſenſchaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienſt und zwar:
   a) die drei zehnklaſſigen Realanſtalten in Reutlingen, Stuttgart und Ulm (laut Verzeichniſſes im Regierungsblatt von Württemberg von 1880, Seite 100, A, c, II, 1—3) nach §. 90, 2a der Wehrordnung von 1875, ſo daß der einjährige erfolgreiche Beſuch der in dieſem Paragraphen ſogenannten „zweiten Klaſſe“ (ſ. unten Ziff. 2) zur Darlegung dieſer Befähigung genügt:
   b) die übrigen 10 Realanſtalten (Reg.-Bl. von 1880, Seite 101, B, b, III, 1, 3, 4, 6—9, 11—13) nach §. 90, 2b der Wehrordnung, ſo daß hier der einjährige erfolgreiche Beſuch der „erſten Klaſſe“ erforderlich iſt.

2) Die im Sinne der Wehrordnung „erſte Klaſſe“ beſteht an den Realanſtalten mit 10 Jahresklaſſen in Reutlingen, Stuttgart und Ulm aus Klaſſe X (Oberprima) und IX (Unterprima), an den Anſtalten mit 8 Jahresklaſſen in Cannſtatt, Eßlingen, Göppingen, Hall, Heilbronn, Ludwigsburg und Tübingen aus Klaſſe VIII (Oberprima) und VII (Unterprima), an den Anſtalten mit 7 Jahresklaſſen in Biberach, Ravensburg und Rottweil aus Klaſſe VII (Oberprima) und VI (Unterprima).

   Die unterſte für die Berechtigung entſcheidende Klaſſe iſt alſo bei den 3 letztgenannten Anſtalten die Klaſſe VI, bei allen übrigen die Klaſſe VII.

3. Weitere Berechtigungen knüpfen ſich an die Reifeprüfungen der zehnklaſſigen Anſtalten und betreffen den Erſatz für die Portepeefähnrichsprüfung, beziehungsweiſe die Zulaſſung zu derſelben nach erſtandener Ergänzungsprüfung im Lateiniſchen (zu vergl. Reg.-Bl. von 1879, Nr. 15, Seite 124), ſowie

4. die Zulaſſung zur Univerſität und zum Polytechnikum (Reg.-Bl. von 1876, Nr. 7, Seite 64) und

5. zu der realiſtiſchen Profeſſoratsprüfung (ebendaſelbſt Seite 65).

6. die Reifeprüfung am Schluß des zehnjährigen Realſchulkurſes und der Lehrplan der letzteren ſind überhaupt geregelt durch die Miniſterialverfügung

Digitized by Google

vom 14. Februar 1876, Reg.-Bl. von 1876, Seite 61, und die Instruktion vom 26. Februar 1876 und 5. Juni 1879 (Correspondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen von Württemberg von 1879, Seite 248 ff.).

7. Auf Grund der bestehenden Berechtigungen sind im Jahr 1882
   a) an den 3 zehnklassigen Realanstalten 41 Zeugnisse der Reife,
   b) an sämmtlichen 13 Realanstalten 286 Zeugnisse der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst ausgestellt worden.

II. Die 72 Realschulen zählten am 1. Januar 1883, ungerechnet die 6 Elementarklassen der Bürgerschule in Stuttgart, 244 im Unterricht getrennte Schülerklassen, darunter 7 provisorische. Unter den 244 Klassen waren 33 Oberreal- und 55 Kollaboraturklassen.

In diese 244 Klassen theilen sich die einzelnen Schulen in folgendem Verhältnis: Es zählen:

37 Schulen je 1 Klasse,
16 „ „ 2 Klassen (Alpirsbach, Backnang, Crailsheim, Ebingen, Ehingen, Ellwangen, Eningen, Künzelsau, Leutkirch, Mergentheim, Möckmühl, Münsingen, Rottenburg, Schorndorf, Tuttlingen, Wildbad),
4 Schulen je 3 Klassen (Freudenstadt, Heidenheim, Kirchheim, Metzingen),
1 Schule „ 4 „ (Aalen),
4 Schulen „ 7 „ (Biberach, Cannstatt, Ravensburg, Rottweil),
4 „ „ 8 „ (Göppingen, Hall, Ludwigsburg, Tübingen),
1 Schule 10 „ (Ulm),
1 „ 11 „ (Eßlingen),
1 „ 12 „ (Reutlingen),
1 „ 14 „ (Heilbronn),
1 „ 17 „ (Stuttgarter Bürgerschule, ungerechnet ihre 6 Elementarklassen),
1 „ 35 „ (Realanstalt Stuttgart).

III. Lehrstellen zählten diese 72 Realschulen am 1. Januar 1883 im ganzen 264, und zwar 254 definitive Hauptlehrstellen, einschließlich 4 mit pensionsberechtigten Lehrern besetzte Fachlehrstellen. Unter den 264 Stellen befanden sich 47 an Oberrealklassen, 162 an niederen Realklassen, 55 an Realkollaboraturklassen. Im vorigen Jahr waren es 256 definitive Hauptlehrstellen, von welchen im Jahr 1882 zwei eingegangen sind. Von den 254 definitiven Hauptlehrstellen waren am 1. Januar 1883 neun erledigt.

IV. Die Gesammtzahl der Realschüler belief sich am 1. Januar 1883 (ungerechnet die Elementarklassen der Bürgerschule in Stuttgart) auf 6541, worunter 428 Oberrealschüler. Am 1. Januar 1882 hatte dieselbe 6629 betragen (worunter 508 Oberrealschüler); wonach sich eine Abnahme von 88 Schülern im ganzen ergibt.

Nach den 4 Kreisen des Landes und dem Religionsbekenntnisse setzt sich obige Gesammtzahl auf folgende Weise zusammen:

	Neckar-	Schwarzwald-	Jagst-	Donaukreis	zus.
Evangelische	2910	1030	645	697	5282
Katholische	266	184	108	387	945
Israeliten	157	26	78	37	298
Angehörige eig. Konfession	11	1	2	2	16
	3344	1241	833	1123	6541.

Digitized by Google

Unter den 428 Oberrealschülern waren 210, also 49 Prozent, Auswärtige.

Die besuchtesten Realanstalten und niederen Realschulen bis zu 50 Schülern herab, waren am 1. Januar 1883 folgende 28:

	Getrennte Klassen	Zahl der Schüler im Ganzen	Oberreal-schüler
Stuttgart (Realanstalt)	35	1 093	132
„ (Bürgerschule Kl. III—VIII)	17	813 (Kl.III-VIII.)	—
Heilbronn	14	335	32
Eßlingen	11	304	27
Reutlingen	12	284	48
Cannstatt	7	276	9
Ulm	10	267	49
Tübingen	8	211	26
Göppingen	8	207	30
Hall	8	202	22
Ravensburg	7	170	25
Ludwigsburg	8	166	10
Aalen	4	118	—
Kirchheim	3	116	—
Rottweil	7	102	8
Biberach	7	80	10
Heidenheim	3	80	—
Freudenstadt	3	78	—
Metzingen	3	68	—
Wildbad	2	65	—
Schorndorf	2	64	—
Backnang	2	61	—
Mergentheim	2	59	—
Crailsheim	2	55	—
Ebingen	2	54	—
Ehingen	2	53	—
Künzelsau	2	51	—
Waibingen	1	51	—

Diese 28 Schulen zählten sonach 192 Klassen (durchschnittlich zu 28 bis 29 Schülern) und 5 483 Schüler, somit nahezu 79 Prozent sämmtlicher Realschulklassen und nahezu 84 Prozent sämmtlicher Realschüler. Die übrigen 44 Schulen zählten in 52 Klassen (durchschnittlich zu 20 Schüler) zusammen 1 058 Schüler.

V. Was den Wechsel der Schüler im Laufe des Jahrs 1882 betrifft, so sind:

A. in die Realschulen neu eingetreten, und zwar:

1. in die unteren Klassen:

aus sogenannten Vorbereitungsklassen	31	Schüler,
„ Elementarschulen (nach Abzug von 9 dahin zurückgetretenen)	623	„
„ lateinischen Kollaboraturklassen	81	„
„ Präzeptoratsklassen	107	„
„ Obergymnasien	1	„
„ Volksschulen (nach Abzug der 191 dahin zurückgetretenen)	472	„
„ dem Privatunterricht (prakt. Beruf, elterlichen Hause)	37	„
„ „ Ausland	33	„
zusammen	1 385	Schüler.

2. in obere Realklassen:

aus einem Obergymnasium	2	Schüler,
„ Präzeptoratsklassen	11	„
„ dem Privatunterricht (prakt. Beruf)	12	„
„ „ Ausland	4	„
zusammen	29	Schüler.

Somit ist die Gesammtzahl der im Jahre 1882 neu eingetretenen Schüler 1 414.

B. Aus den untern Klassen in obere übergetreten sind im ganzen 260 Schüler, worunter 239 je an derselben Anstalt.

C. Aus Realschulen ganz ausgetreten sind, und zwar:

1. aus unteren Klassen:

in die Baugewerkeschule	2	Schüler,
„ eine Volksschullehrerbildungsanstalt	13	„
„ ein Obergymnasium	4	„
„ andere höhere Schulen (Handels-, Kunst- und Ackerbauschule)	5	„
„ eine Lateinschule	42	„
„ „ Elementar- oder Volksschule (vergl. A. 1)	—	
zu Gewerbe und Handel	896	„
zur Landwirthschaft	40	„
zu einem andern Beruf (meistens zum Schreibereifach)	45	„
in den Privatunterricht	12	„
ins Ausland	58	„
durch den Tod	16	„
zusammen	1 133	Schüler,

2. aus Oberrealklassen:

auf die Universität	2	Schüler,
in ein Obergymnasium	9	„
auf die Akademie Hohenheim	2	„
in das K. Polytechnikum	39	„
„ eine Volksschullehrerbildungsanstalt	1	„
„ die Baugewerkeschule	4	„
„ eine militärische Bildungsanstalt	3	„
„ andere höhere Schulen (Handels-, Kunst- und Ackerbauschule)	4	„
zu Gewerbe und Handel	239	„
zur Landwirthschaft	7	„
zu einem andern Beruf (Schreiberei, Postfach)	37	„
in eine Lateinschule	3	„
„ den Privatunterricht	8	„
ins Ausland	8	„
durch den Tod	3	„
zusammen	369	Schüler.

Gesammtzahl der ausgetretenen Schüler 1 502.

Eine Vergleichung der Gesammtzahl der neu eingetretenen Schüler von 1 414
mit derjenigen der ausgetretenen von 1 502
ergibt wieder die unter Ziffer IV erwähnte Abnahme von 88 Schülern.

Digitized by Google

VI. Was das Lehrerpersonal betrifft, so waren an Realschulen (einschließlich der Bürgerschule in Stuttgart ohne deren Elementarklassen) am 1. Januar 1883 245 Lehrer definitiv mit Pensionsberechtigung angestellt, worunter 4 auf Fachlehrstellen, die übrigen auf Hauptlehrstellen. Neben diesen 245 definitiv angestellten Lehrern waren an den Realschulen des Landes 31 weitere Lehrer in unständiger Weise verwendet, unter welchen 10 als Hilfslehrer an provisorischen oder an überfüllten Klassen, 7 als Amtsverweser oder Hilfslehrer für kranke oder beurlaubte Lehrer, 8 als Amtsverweser auf erledigten Stellen und 6 als Vikare. Diese den oben erwähnten definitiven Lehrern beigezählt, ergeben ein Personal von 276 Lehrern. Unter diesen 276 Lehrern sind jedoch nicht eingerechnet: die Hilfslehrer für einzelne Lektionen in Religion, Zeichnen, Schreiben, Singen und Turnen, beziehungsweise die zum Theil pensionsberechtigten Inhaber solcher Zeichen- und Turnlehrerstellen, welche für mehrere Anstalten, z. B. eine Realschule und eine Fortbildungsschule, eine Realanstalt und ein Gymnasium gemeinsam errichtet sind.

Im Jahre 1882 kamen in Erledigung:

- 2 Rektorate,
- 3 Professorate,
- 10 Reallehrerstellen.

Außerdem waren zu besetzen vom vorigen Jahr her:

- 2 Kollaboratorsstellen,
- 1 Professorat,
- 8 Reallehrstellen,

von denen jedoch im Lauf des Jahres 1882 zwei eingiengen (Gundelsheim und Plieningen).

Besetzt wurden:

- 15 Hauptlehrstellen, nemlich:
  - 2 Rektorate,
  - 3 Professorate,
  - 1 Kollaboratorstelle,
  - 9 Reallehrerstellen,

davon 5 durch bloßen Stellenwechsel oder Beförderung, wogegen in den übrigen 10 Besetzungsfällen ebenso viele Lehrer ihre erstmalige Anstellung auf Lebenszeit im Realfach erlangten. Von diesen 10 neu Eingetretenen haben 1 die Professoratsprüfung, 8 die Reallehrerprüfung, 1 die Kollaboraturprüfung erstanden. Aus obigen Zahlen ergibt sich zugleich, daß am 1. Januar 1883 noch 9 Stellen erledigt waren, welche durch Amtsverweser versehen werden mußten.

Abgegangen sind im Jahre 1882 im ganzen 13 Hauptlehrer, wovon 4 durch Tod, 3 durch Pensionirung, 5 in das Gebiet der Gelehrtenschulen, 1 zu einem andern Berufe übergegangen.

Da von den 15 im Jahre 1882 besetzten Hauptlehrstellen 10 durch neu eingetretene Lehrer und 3 durch solche, die aus dem Gebiet der Gelehrtenschulen herüberkamen, besetzt wurden, so ergibt sich aus der Vergleichung dieser Zahlen mit der Zahl der im letzten Jahre abgegangenen Lehrer, daß die Gesammtzahl der lebenslänglich Angestellten im Gebiet der Realschulen gleich geblieben ist, also am 1. Januar 1883 ebenfalls 245 betrug.

VII. Im Jahre 1882 haben die realistische Professoratsprüfung 7 Kandidaten absolvirt und zwar 6 in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung,

Digitized by Google

1 in ſprachlich-hiſtoriſcher Richtung, ebenſo die Reallehrerprüfung 8 Kandidaten, die Realkollaboraturprüfung haben im Jahre 1882 6 Kandidaten erſtanden, davon 4 mit Latein.

An der realiſtiſchen Profeſſoratsprüfung haben ſich im Jahr 1882 in einzelnen Fächern beziehungsweiſe im Theoretiſchen 13 Kandidaten mit Erfolg betheiligt.

Die Vorprüfung (Reg.-Bl. von 1876, S. 64—68) haben im Jahre 1882 2 Kandidaten erſtanden.

VIII. Die Zahl der überhaupt vorhandenen geprüften 134 Kandidaten des realiſtiſchen Lehramts, welche am 1. Januar 1883 noch nicht auf Lebenszeit angeſtellt waren, berechnet ſich folgendermaßen:

A. Realiſtiſche Profeſſoratskandidaten:

1. der ſprachlich-hiſtoriſchen Richtung 2 (noch ohne Lehrprobe),
2. der mathematiſch-naturwiſſenſchaftlichen Richtung 27 (von denen 18 noch ohne Lehrprobe).

Dieſe 29 haben die Prüfung in den Jahren 1879/82 erſtanden; 17 derſelben waren am 1. Januar 1883 an höheren Lehranſtalten des Landes (6 an Real-, 10 an Gelehrtenſchulen, 1 an der Hochſchule), 3 an Privatſchulen verwendet; 5 in weiterem Studium begriffen, 4 beim Militär.

B. Reallehramtskandidaten:

1. Auf Reallehrſtellen vollſtändig geprüft, ungerechnet die unter A aufgeführten Profeſſoratskandidaten, waren am 1. Januar 1883 23 Kandidaten. Von dieſen waren 12 im Realſchulfach, 4 an Gelehrtenſchulen, 1 im Privatdienſt verwendet, 6 noch im Studium begriffen.
2. Kandidaten, welche nur die Vorprüfung (vergl. VII) oder den theoretiſchen Theil der Reallehrerprüfung ganz oder theilweiſe erſtanden hatten, waren es 62, wovon 14 an Realſchulen und 1 an Gelehrtenſchulen des Landes verwendet, 7 im Privatdienſt, die übrigen im weiteren Studium oder im Einjährigendienſt begriffen.

C. Auf Realkollaboratorſtellen waren am 1. Januar 1883 16 Kandidaten geprüft, worunter 2 auch im Lateiniſchen. Von denſelben waren 4 an Elementarſchulen, 1 an einer Realſchule, 1 an einer Lateinſchule, 10 an Volksſchulen oder an Privatinſtituten verwendet oder in weiterem Studium begriffen. Bei dieſer Berechnung iſt außer Betracht geblieben eine große Zahl geprüfter Kollaboraturkandidaten, für welche eine Verwendung an Gelehrten- und Realſchulen weder bis jetzt eingetreten, noch durch eine entſchieden gute Prüfungsnote als wahrſcheinlich angezeigt iſt, oder welche bereits dauernd zu anderem Berufe übergetreten ſind.

IX. Bei dem Turnunterricht waren am 1. Juli 1882 3 922 Real- und Oberrealſchüler betheiligt, am 1. Januar 1883 3 838, unter welchen 363 Oberrealſchüler. Das Sommerturnen erſtreckte ſich auf alle Realanſtalten und mit Ausnahme von 2 einklaſſigen auch auf ſämmtliche niedere Realſchulen. Das Winterturnen allein fehlte an 14 einklaſſigen und an 4 zweiklaſſigen Realſchulen.

C. Oeffentliche Elementarſchulen.

In 17 Städten (Cannſtatt, Eßlingen, Freudenſtadt, Gmünd, Göppingen, Heidenheim, Heilbronn, Kirchheim, Ludwigsburg, Metzingen, Nürtingen, Oehringen, Reutlingen, Stuttgart, Tübingen, Ulm, Urach) beſtehen ſogenannte Elementar-

Digitized by Google

schulen, welche Knaben vom 6. Lebensjahre (in Freudenstadt und Gmünd vom 7. Lebensjahre) an zum Eintritt in die Gelehrten- und Realschulen vorbereiten. Außerdem besteht in Stuttgart eine eigens zur Vorbereitung auf die Bürgerschule bestimmte Elementarschule.

Diese 18 Elementarschulen zählen zusammen 58 (darunter 11 provisorische) Schülerklassen mit 57 Lehrstellen (darunter 10 provisorische) und zwar: Stuttgart, städtische Elementarschule 16, Elementarschule der Bürgerschule 6, Ulm 6, Heilbronn 5, Cannstatt, Eßlingen und Ludwigsburg je 4, Göppingen, Reutlingen und Tübingen je 2, Freudenstadt, Gmünd, Heidenheim, Kirchheim, Metzingen, Nürtingen, Oehringen, Urach je 1 Klasse.

Die Schülerzahl der Elementarschulen hatte sich am 1. Januar 1882 belaufen auf 2422.

Von diesen sind ausgetreten 1358, und zwar:

in eine Lateinschule	527
„ „ Realschule	632
„ „ Volksschule	129
„ den Privatunterricht	38
„ das Ausland	28
durch den Tod	4.

In die Elementarschulen eingetreten sind in dem gleichen Zeitraum 1344 Schüler, und zwar:

aus dem Privatunterricht od. Elternhaus	1071
„ der Volksschule	241
„ einer Lateinkollaboraturklasse	8
„ „ niedern Realschule	9
vom Ausland	15.

Es betrug daher die Zahl der Schüler auf den 1. Januar 1883 2408, und es ergibt sich gegen das Vorjahr eine Abnahme von 14 Schülern.

Unter den 2408 Schülern sind

Evangelische	2085
Katholiken	207
Israeliten	116.

Auf die vier Kreise vertheilen sie sich folgendermaßen:

Neckarkreis	1618
Schwarzwaldkreis	301
Jagstkreis	118
Donaukreis	371.

Der Heimat nach sind es:

Einheimische	2339
Auswärtige	69
darunter Nichtwürttemberger	14.

VI. Höheres Mädchenschulwesen.

I. Höheres Lehrerinnen-Seminar in Stuttgart.

I. Zahl der Abtheilungen	2
II. Zahl der Seminaristinnen:	
1. im älteren Kurs	12
2. im jüngeren Kurs	12

III. Zahl der außerordentlichen Schülerinnen:
1. im älteren Kurs 9
2. im jüngeren Kurs 8

IV. Zahl der Geprüften:
1. Seminaristinnen 12
2. außerordentliche Schülerinnen
a) als Lehrerinnen 7
b) nicht als Lehrerinnen 0
3. nicht im Seminar gebildete 0

V. Zahl der Lehrkräfte:
1. männliche 13
2. weibliche . . . . 2.

2. Höhere Mädchenschulen.

Auf den 31. Dezember 1882 bestanden in Württemberg:

Schulen	Zahl der Klassen und Parallelen	Zahl der Lehrer	Zahl der Lehrerinnen	Zahl der Schülerinnen: im Ganzen	speziell: 1. nach dem Wohnort der Eltern: a) Kinder v. ortsanwes. Eltern: α. Württembergern	a) β. Nicht-württemb.	b) Kinder von nicht ortsanw. Eltern: α. Württembergern	b) β. Nicht-württemb.	2. nach dem religiösen Bekenntnis: a) evangelisch	b) römisch-katholisch	c) griech.-kath.	d) israelitisch	e) eigene Konfession	3. nach dem Alter: a) über 14 Jahre	b) unter 14 Jahren
I. Höhere Mädchenschulen im Sinne von Art. 1 des Gesetzes vom 30. Dezember 1877 (öffentliche Schulen):															
Cannstatt	9	5	6	173	141	12	14	6	146	8	—	19	—	33	140
Hall	6	5	4	130	118	—	10	2	112	4	—	14	—	25	105
Heilbronn	9	6	5	266	232	24	9	1	205	18	—	43	—	37	229
Kornthal	8	4	13	128	25	5	56	42	126	—	2	—	—	90	38
Ludwigsburg . . .	9	4	6	197	174	11	12	—	162	15	—	20	—	39	158
Reutlingen	9	11	3	252	229	12	8	3	240	7	—	3	2	20	232
Ulm	10	8	6	316	266	4	27	19	226	17	—	73	—	60	256
	60	43	43	1 462	1 185	68	136	73	1 217	69	2	172	2	304	1 158
II. Höhere Mädchenschulen im Sinne von Art. 2 des genannten Gesetzes (Privat-Anstalten):															
Eßlingen	10	6	4	140	126	3	8	3	133	3	—	4	—	27	113
Stuttgart	9 in 17 Par.	15	12	601	535	44	17	5	561	19	—	9	12	78	523
Gesammtzahl beider	19	21	16	741	661	47	25	8	694	22	—	13	12	105	636
Kategorien . . .	79	64	59	2 203	1 846	115	161	81	1 911	91	2	185	14	409	1 794
Anhang:															
K. Katharinenstift . . .	9 in 20 Par.	26	26	716	619	48	22	27	556	64	1	92	3	220	496
K. Olgastift	9 „ 13 „	14	15	433	405	16	5	7	328	33	—	72	—	71	362
Summe in beiden Anstalten . . .	18 in 33 Par.	40	41	1 149	1 024	64	27	34	884	97	1	164	3	291	858
Gesammtzahl in allen höheren Mädchenschulen .	97	104	100	3 352	2 870	179	188	115	2 795	188	3	349	17	700	2 652

Digitized by Google

VII. Volksschulwesen.

I. Die Zahl der Lehrstellen betrug am 1. Januar 1883, und zwar:

A. der Schullehrerstellen

	a) Geschäftskreis der evang. Oberschulbehörde	b) Geschäftskreis der kathol. Oberschulbehörde	c) zus.
1. mit Gehalten von 900 M. und weniger nebst freier Wohnung oder Miethzinsentschädigung	1	1	2
2. mit Gehalten von 901—1 000 M. . .	981	542[5])	1 523
3. „ „ „ 1 001—1 100 „ . .	734	305[6])	1 040
4. „ „ „ 1 101—1 200 „ . .	132	50[7])	182
5. „ „ „ 1 201—1 300 „ . .	90	28[8])	118
6. „ „ „ 1 301—1 400 „ . .	82	25	107
7. „ „ „ 1 401—1 500 „ . .	54	11	65
8. „ „ „ 1 501—1 600 „ . .	64	13	77
9. „ „ „ 1 601—1 700 „ . .	11	1	12
10. „ „ „ 1 701—1 800 „ . .	5	3	8
11. „ „ „ 1 801—1 900 „ . .	2	—	2
12. „ „ „ 1 901—2 000 „ . .	—	—	—
13. „ „ „ 2 001 M. und darüber	1	—	1
zusammen . .	2 157[1])	980	3 137
B. der ständigen Schulamtsverweserstellen .	17[2])	10	27
C. „ Unterlehrerstellen	316[3])	75[9])	391
D. „ Lehrgehilfenstellen	455[4])	218	673
Gesammtzahl der Lehrstellen . .	2 945	1 283	4 228.

II. Von den vorhandenen Schullehrern waren am 1. Januar 1882 in den Genuß von pensionsberechtigten Alterszulagen (Art. 3 und 4 des Gesetzes vom 18. April 1872, Art. 2 des Gesetzes vom 22. Januar 1874 und Art. 4 des Gesetzes vom 30. Dezember 1877) eingesetzt

---

[1]) Darunter 17 israelitische Schulstellen, welche zur Zeit mit 9 Schullehrern und 8 Schulamtsverwesern besetzt sind.

Von den am 1. Januar 1882 vorhanden gewesenen 2 130 Schulstellen wurde im Jahr 1882 eine aufgehoben, 28 wurden im Jahr 1882 neuerrichtet.

Von den 2 140 evangelischen Schulstellen waren am 1. Januar 1883 definitiv mit Schullehrern besetzt 1 991, erledigt 149; von letzteren 37 provisorisch besetzt unter Gewährung des vollen Gehalts, 109 von Lehrern, 3 von Lehrerinnen als Amtsverweser versehen.

[2]) im Laufe des Jahres 1882 wurde eine ständige Schulamtsverweserei in eine Schullehrerstelle verwandelt, eine neuerrichtet.

[3]) Darunter 283 mit Lehrern, 33 mit Lehrerinnen besetzt.

[4]) Darunter 354 mit Lehrern, 91 mit Lehrerinnen besetzt, 10 wegen Mangels an den nöthigen Räumlichkeiten vorerst unbesetzt.

[5]) Darunter 6 israelitische Schullehrerstellen.

[6]) „ 2 „ „

[7]) „ 1 „ „

[8]) „ 1 „ „

[9]) „ 2 „ Unterlehrerstellen.

Digitized by Google

	a) Geschäftskreis der evang. Oberschulbehörde	b) Geschäftskreis der kathol. Oberschulbehörde	c) zus.
1. im Betrag von je 100 ℳ nach zurückgelegtem 40. Lebensjahr	210	69	279
2. im Betrag von je 140 ℳ nach zurückgelegtem 45. Lebensjahr	330	115	445
3. im Betrag von je 200 ℳ nach zurückgelegtem 50. Lebensjahr	881	460	1 341
zusammen . .	1 421	644	2 065
was einen Jahresaufwand der Staatskasse erfordert zu 1. von	21 000 ℳ	6 900 ℳ	27 900 ℳ
„ 2. „	46 200 „	16 100 „	62 300 „
„ 3. „	176 200 „	92 000 „	268 200 „
zusammen . .	243 400 ℳ	115 000 ℳ	358 400 ℳ
Von den vorhandenen Lehrerinnen an Volksschulen waren am 1. Januar 1883 in den Genuß von Alterszulagen (Art. 47 des Gesetzes v. 30. Dezember 1877) eingesetzt			
1. im Betrag von je 100 ℳ nach zurückgelegtem 30. Lebensjahr	19	2	21
2. im Betrag von je 125 ℳ nach zurückgelegtem 35. Lebensjahr	13	1	14
3. im Betrag von je 150 ℳ nach zurückgelegtem 40. Lebensjahr	7	—	7
zusammen . .	31	3	42
was einen Jahresaufwand der Staatskasse erfordert zu 1. von	1 900	200	2 100 ℳ
2. „	1 625	125	1 750 „
3. „	1 050	—	1 050 „
zusammen . .	4 575	325	4 900 ℳ
Von den Oberlehrern an den Schullehrerseminarien waren am 1. Januar 1883 in den Genuß von pensionsberechtigten Alterszulagen auf Grund der Verabschiedung des Hauptfinanzetats eingesetzt, und zwar:			
1. im Betrag von je 200 ℳ nach zurückgelegtem 40. Lebensjahr	1	1	2
2. im Betrag von je 280 ℳ nach zurückgelegtem 45. Lebensjahr	5	1	6
3. im Betrag von je 400 ℳ nach zurückgelegtem 50. Lebensjahr	7	1	8
4. im Betrag von je 600 ℳ nach zurückgelegtem 60. Lebensjahr	—	2	2
zusammen . .	13	5	18
was einen Jahresaufwand der Staatskasse erfordert zu 1.	200	200	400
„ 2.	1 400	280	1 680
„ 3.	2 800	400	3 200
„ 4.	—	1 200	1 200
zusammen . .	4 400	2 080	6 480

Digitized by Google

	a) Geschäftskreis der evang. Oberschulbehörde	b) Geschäftskreis der kathol. Oberschulbehörde	c) zus.
Der jährliche Gesammtaufwand der Staatskasse an Alterszulagen für Schullehrer, Lehrerinnen an Volksschulen, und für Oberlehrer an Schullehrerseminarien beträgt hienach . . .	252375 ℳ	117405 ℳ	369780 ℳ
III. Was den **Personalwechsel auf Schullehrerstellen** betrifft, so kamen im Kalenderjahr 1882 von Schullehrerstellen in Erledigung			
1. durch Tod	40	15	55
2. durch Pensionirung	22	17	39
3. durch freiwilligen Austritt aus dem Volksschuldienst	9	2	11
4. durch Dienstentlassung im Disziplinarweg oder in Folge gerichtlichen Urtheils . .	3	1	4
5. durch Uebertritt auf andere Volksschulstellen	195	43	238
6. als **neu errichtet** wurden ausgeschrieben	28	9	37
zusammen . .	297	87	384
Definitiv besetzt wurden an Schullehrerstellen			
1. mit bereits angestellten Schullehrern . .	197	43	240
2. mit Lehramtskandidaten	76	34	110
zusammen . .	273	77	350.
IV. Zahl der **Lehramtskandidaten**.			
A. **Männliche** Angehörige des Volksschullehrerstands, welche eine Lehramtsprüfung bereits erstanden, aber eine definitive Anstellung im Lehramt noch nicht erlangt haben, waren			
1. am 1. Januar 1883 vorhanden . . .	1 065 [1])	309	1 374
2. Davon hatten erstanden			
a) nur die erste Volksschuldienstprüfung (Kandidatenprüfung)	951	209	1 160
b) auch die zweite (Anstellungsprüfung)	114	100	214
3. und zwar im Laufe des Jahrs 1882			
a) die Kandidatenprüfung	160	47	207
b) die Anstellungsprüfung	86	34	120
4. Von den vorhandenen Lehramtskandidaten waren am 1. Januar 1883			
a) im öffentlichen Lehrdienst des Inlandes verwendet	843 [2])	301	1 144

[1]) Unter diesen 1 065 sind die in der Anmerkung 1 zu Ziffer I erwähnten 37 provisorischen Schullehrer nicht begriffen.

[2]) Von diesen 843 sind bedienstet als Unterlehrer 283, als Lehrgehilfen 354, als ständige Schulamtsverweser 17, als Verweser erledigter Schullehrerstellen 109, als Stellvertreter und Hilfslehrer 80.

	a) Geschäftskreis der evang. Oberschulbehörde	b) Geschäftskreis der kathol. Oberschulbehörde	c) zus.
b) beurlaubt wegen Krankheit, oder zur Ausbildung für ein höheres Lehramt, zur Annahme von Privatstellen, ausländischen Lehrdiensten etc. . . .	168	8	176
c) außerdem verfügbar aber unverwendet	54	--	54
5. Außerdem waren am 1. Januar 1883 verwendet Kandidaten des III. Seminarkurses, die noch keine Prüfungen erstanden haben	—	8	8
B. Geprüfte Lehramts-Kandidatinnen waren			
1. am 1. Januar 1883 vorhanden . . .	179	110	289
2. davon haben die vorgeschriebene Prüfung im Jahre 1882 erstanden . . .	14	17	31
3. Von denselben waren am 1. Januar 1883			
a) im öffentlichen Lehrdienst des Inlandes verwendet	127	53	180
b) beurlaubt zu Annahme von anderen Diensten etc..	34	57	109
c) verfügbar aber unverwendet . . .	18		
V. In der Heranbildung für den Volksschuldienst waren am 1. Januar 1883 begriffen			
A. Schulpräparanden vom ersten und zweiten Bildungsjahr, (sämmtlich Privatschulamtszöglinge)	147	100	247
B. Schulamtszöglinge vom dritten, vierten und fünften Bildungsjahr, und zwar			
1. Zöglinge d. Staatsschullehrerseminarien	396	150	546
2. „ d. Privatschullehrerseminarien	74	—	74
3. „ einzelner Lehrer	—	—	—
C. weibliche Schulamtszöglinge	32	31	63
zusammen ad V. . .	649	281	930.

VI. Stand des Lehrpersonals in den Lehrerbildungsanstalten am 1. Januar 1883.

A. Staatsschullehrerseminarien:

1. Evangelische. An den Seminarien zu Eßlingen, Nürtingen, Künzelsau und Nagold waren angestellt 4 Rektoren, 4 wissenschaftlich gebildete Hauptlehrer (Professoren), 12 Oberlehrer, worunter 2 Titularprofessoren, 7 Unterlehrer, 5 Hilfslehrer; an den mit diesen Seminarien verbundenen Uebungsschulen 4 Oberlehrer, 1 Unterlehrer, 4 Lehrgehilfen; an den mit den Seminarien verbundenen Präparandenanstalten 1 Hauptlehrer, 5 Lehrgehilfen.
2. Katholische. An den Seminarien zu Gmünd und Saulgau sind angestellt 2 Rektoren, 2 wissenschaftliche Hauptlehrer (Professoren), 4 Oberlehrer, 1 Zeichenoberlehrer, 4 Unterlehrer, 1 Hilfslehrer; an den mit diesen Seminarien verbundenen Uebungsschulen 2 Oberlehrer und 3 Unterlehrer.

Digitized by Google

B. An den (evangeliſchen) Privatſchullehrerſeminarien waren angeſtellt, und zwar:
in Reutlingen 1 Lehrer neben dem Vorſtand und einem Theologen,
in Tempelhof 4 Lehrer neben dem Inſpektor und dem Vikar,
„ Lichtenſtern 1 Lehrer neben dem Vorſtand.

C. An dem evangeliſchen Staatslehrerinnenſeminar in Markgröningen 1 Rektor, 1 Oberlehrer, 1 weiterer ſtändiger Lehrer, 1 unſtändiger Lehrer und 2 Lehrerinnen.

VIII. Erziehungsanſtalten.

A. Waiſenhäuſer.

I. An dem Waiſenhaus in Stuttgart, in welches nur evangeliſche Knaben, und zwar ſowohl verwaiste als verwahrloste Kinder aufgenommen werden, ſind angeſtellt: 1 Oberinſpektor, 1 Oekonomieverwalter, 1 Oberlehrer, 3 Unterlehrer, 3 Aufſeher und 1 Lehrfrau, beziehungsweiſe Aufſeherin.

An dem Waiſenhaus in Markgröningen, ausſchließlich für evangeliſche Mädchen (verwaiste und verwahrloste Kinder) beſtimmt, ſind angeſtellt: 1 Oberinſpektor, zugleich Rektor des Lehrerinnenſeminars, 1 Kaſſier, 1 Oberlehrer, 1 Unterlehrer, 1 Lehrfrau und Aufſeherin.

An dem Waiſenhaus in Ochſenhauſen, welchem die katholiſchen Kinder zugetheilt werden, wirken: 1 Oberinſpektor, 1 Kaſſier, 1 Oberlehrer, 2 Unterlehrer, 2 Aufſeher für Knaben und 1 Lehrfrau für Mädchen.

II. Die Zahl der im Genuſſe der Anſtaltsbenefizien ſtehenden Perſonen berechnet ſich beim Beginn des Schuljahrs 1881/82 bei den genannten 3 Anſtalten in der aus der Tabelle auf nächſter Seite erſichtlichen Weiſe.

III. Das eigene Grundſtocksvermögen betrug am 31. März 1882

bei dem Waiſenhaus in Stuttgart	456 987	ℳ	86 Pf.
worunter Stiftungen für beſondere Zwecke 18 601 ℳ 50 Pf.			
bei dem Waiſenhaus Markgröningen	46 790	„	52 „
worunter Stiftungen für beſondere Zwecke 3 000 ℳ — Pf.			
bei dem Waiſenhaus in Ochſenhauſen	147 195	„	28 „
worunter Stiftungen für beſondere Zwecke 5 457 ℳ 12 Pf.			

IV. Die laufenden Ausgaben betrugen pro 1. April 1881 bis 31. März 1882

bei dem Waiſenhaus in Stuttgart	111 509	ℳ	22 Pf.
„ „ „ „ Markgröningen	33 257	„	12 „
„ „ „ „ Ochſenhauſen	77 024	„	83 „

B. Taubſtummenanſtalten.

I. Die Hauptanſtalt in Gmünd mit 1 Vorſtand, 2 Oberlehrern, 2 Unterlehrern und 1 Hilfslehrer iſt ein Internat. Dieſelbe zählte beim Beginn des Schuljahrs 1882/83 56 Staatszöglinge und 1 Privatzögling, zuſammen 57 Zöglinge, nemlich 31 Knaben und 26 Mädchen. Hievon gehören an: der evangeliſchen Konfeſſion 55, der katholiſchen 2, dem Neckarkreis 17, dem Schwarzwaldkreis 9, dem Jagſtkreis 26 und dem Donaukreis 4, dem Großherzogthum Heſſen 1.

(Fortſetzung S. 53.)

Digitized by Google

Tabelle zu IX A II.

	Waisenhaus Stuttgart			Waisenhaus Markgröningen			Waisenhaus Ochsenhausen							Gesammtzahl
	Knaben			Mädchen			Waisenhaus			Rettungsanstalt				
	Waisenhaus	Rettungsanstalt	beide Abtheilungen zusammen	Waisenhaus	Rettungsanstalt	beide Abtheilungen zusammen	Knaben	Mädchen	zusammen	Knaben	Mädchen	zusammen	beide Abtheilungen zusammen	
1. Hauszöglinge	171	4	175	47	3	50	78	29	107	26	7	33	140	365
2. Landkostlinge	138	5	143	86	5	91	31	23	54	8	1	9	63	297
zusammen . .	309	9	318	133	8	141	109	52	161	34	8	42	203	662
Zu diesen im schulpflichtigen Alter stehenden Zöglingen im eigentl. Sinne kommen:														
3. der Volksschule entwachsene Gewerbe-Lehrlinge, für welche das Lehrgeld aus der Waisenhauskasse bestritten wird u. welche noch unter der Aufsicht des Hauses stehen . .	161	—	161	12	—	12	49	—	49	9	—	9	58	231
4. Schulamtszöglinge														
a) in d. Anstalt selbst verpflegt	—	—	—	—	—	—	3	—	3	1	—	1	4	4
b) auf Kosten der Anstalt in einem Lehrer- beziehungsweise Lehrerinnen-Seminar untergebracht	24	—	24	3	—	3	5	—	5	1	—	1	6	33
5. Zöglinge an höheren Bildungsanstalten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen . .	494	9	503	148	8	156	166	52	218	45	8	53	271	930
Von den 662 Zöglingen (Ziff. 1 u. 2) gehören an:														
der evangelischen Konfession	308	9	317	132	8	140	—	—	—	—	—	—	—	457
der katholischen Konfession	—	—	—	—	—	—	109	52	161	34	8	42	203	203
der israelit. Religion . .	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2
zusammen . .	309	9	318	133	8	141	109	52	161	34	8	42	203	662
dem Neckarkreis . . .	139	4	143	47	2	49	14	9	23	4	—	4	27	219
„ Schwarzwaldkreis .	71	2	73	36	3	39	28	13	41	10	1	11	52	164
„ Jagstkreis	62	2	64	26	1	27	14	8	22	2	1	3	25	116
„ Donaukreis	37	1	38	24	2	26	53	22	75	18	6	24	99	163
zusammen . .	309	9	318	133	8	141	109	52	161	34	8	42	203	662
Neu aufgenommen unter denselben sind	59	—	59	25	—	25	18	7	25	3	2	5	30	114

Digitized by Google

(Fortſetzung von S. 51.)

In der Filial-Taubſtummenanſtalt daſelbſt, gleichfalls Internat, befanden ſich beim Beginn des Schuljahrs 1882/83 36 Staatszöglinge und 5 Privatzöglinge, zuſammen 41 Zöglinge, worunter 15 Knaben und 26 Mädchen, ſämmtlich katholiſch. Von dieſen 41 Zöglingen gehören an: dem Neckarkreis 5, dem Schwarzwaldkreis 13, dem Jagſtkreis 11, dem Donaukreis 9, Hohenzollern 2, und der Schweiz 1.

Das Grundſtocksvermögen der Hauptanſtalt betrug am 31. März 1882 36 309 ℳ 99 Pf., worunter Stiftungen zu beſonderen Zwecken 3 600 ℳ

Die laufenden Ausgaben pro 1881/82 betrugen 41 282 ℳ 36 Pf.

II. Die mit den Schullehrerſeminarien verbundenen Taubſtummenanſtalten in Eßlingen und Nürtingen ſind Externate (Taubſtummenſchulen).

Angeſtellt ſind an der Taubſtummenſchule in Eßlingen 2 Oberlehrer und 1 Lehrgehilfe, an der Anſtalt in Nürtingen 1 Oberlehrer, 1 Unterlehrer und 1 Lehrgehilfe.

Die Anſtalt in Eßlingen zählte beim Beginn des Schuljahrs 1882/83 28 Staatszöglinge und 8 Privatzöglinge, worunter 16 Knaben und 20 Mädchen, diejenige in Nürtingen 38 Staatszöglinge und 3 Privatzöglinge, und zwar 21 Knaben und 20 Mädchen. Sämmtliche Zöglinge, mit Ausnahme eines Zöglings iſraelitiſcher Religion, gehören der evangeliſchen Konfeſſion an. Von dieſen 77 Zöglingen kommen auf den Neckarkreis 32, den Schwarzwaldkreis 33, den Jagſtkreis 7 und auf den Donaukreis 5.

Die laufenden Ausgaben im Etatsjahr 1881/82 betrugen bei der Anſtalt in Eßlingen 13 617 ℳ 20 Pf. und bei derjenigen in Nürtingen 12 036 ℳ 75 Pf.

III. Außer dieſen befinden ſich Privat-Taubſtummenanſtalten in Winnenden, Oberamts Waiblingen, mit 26 Zöglingen, 12 Knaben und 14 Mädchen, ſämmtlich evangeliſch; in Wilhelmsdorf, Oberamts Ravensburg, mit 60 Kindern, 34 Knaben und 26 Mädchen, von welchen 55 der evangeliſchen und 5 der katholiſchen Konfeſſion angehören; in Heiligenbronn, Oberamts Oberndorf, mit 27 Zöglingen, 12 Knaben und 15 Mädchen, ſämmtlich katholiſch.

In den vaterländiſchen Taubſtummenanſtalten ſind zur Zeit untergebracht 288 Kinder, und zwar in Staatsanſtalten 175, und in Privatanſtalten 113, worunter einige Ausländer. Nach den im verfloſſenen Jahre eingekommenen Berichten der gemeinſchaftlichen Oberämter blieben noch 54 Kinder aufzunehmen.

C. Blindenanſtalten.

I. Die unter der Protektion Ihrer Majeſtät der Königin Olga ſtehende Nikolauspflege für blinde Kinder in Stuttgart iſt zwar eine Privatanſtalt, wird jedoch gleich der Taubſtummenanſtalt in Winnenden aus Staatsmitteln unterſtützt und hat eine beſtimmte Anzahl von Staatszöglingen, deren es gegenwärtig 6 ſind, gegen angemeſſene Entſchädigung aufzunehmen.

Die Anſtalt zählte beim Beginn des Schuljahrs 1882/83 36 Zöglinge, 23 männliche und 13 weibliche, von welchen 30 der evangeliſchen und 6 der katholiſchen Konfeſſion angehören.

Mit der Sophienpflege in Luſtnau, Oberamts Tübingen, und mit der Erziehungsanſtalt in Heiligenbronn (ſ. oben B III) ſind Privatanſtalten für Blinde verbunden. In erſterer Anſtalt befinden ſich zur Zeit 5 blinde Kinder

Digitized by Google

1 Knabe und 4 Mädchen, evangelisch, in letzterer 10 Kinder, 9 Knaben und 1 Mädchen, sämmtlich katholisch.

Nach den eingegangenen Berichten beträgt die Zahl der nicht in Anstalten untergebrachten blinden Kinder 42.

II. Das Blindenasyl in Gmünd, ein unter der Aufsicht der K. Kommission für die Erziehungshäuser stehendes, aus der Staatskasse unterstütztes Privatinstitut, ist eine Beschäftigungsanstalt für erwachsene Blinde jeden Alters, welche gegen einen jährlichen Kostenbeitrag theils im Anstaltsgebäude verpflegt und beschäftigt werden, theils in der Stadt bei Familien untergebracht sind und nur zur Arbeit in die Anstalt kommen, theils ganz außerhalb der Anstalt leben, jedoch deren Fürsorge genießen.

Im Jahre 1882/83 standen im Verband der Anstalt 64 Blinde, 43 männlichen und 21 weiblichen Geschlechts. Von diesen wohnten im Asyl 50 (31 männliche und 19 weibliche), waren in der Stadt untergebracht 6 (5 männliche und 1 weiblich) und erhielten von der Anstalt Arbeitsmaterial und theilweise Unterstützungen 8 (7 männliche und 1 weiblich). Von den 64 Pfleglingen gehören an der evangelischen Konfession 50, der katholischen 14, dem Neckarkreis 24, dem Schwarzwaldkreis 11, dem Jagstkreis 17, dem Donaukreis 10, Hohenzollern 2.

Das Grundstocksvermögen berechnete sich am 31. März 1882 auf 133 361 ℳ 58 Pf.; die laufenden Ausgaben betrugen im Etatsjahr 1880/81 18 769 ℳ 1 Pf.

Digitized by Google

Ueberficht

über die

Verwaltung der Rechtspflege

im

Königreich Württemberg

während des Zeitraums

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1882.

Herausgegeben von dem Königlichen Juftizminifterium.

Digitized by Google

Bericht des Justizministeriums
an den König

betreffend

die Verwaltung der Rechtspflege

in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1882.

Stuttgart, den 21. März 1884.

Euer Königlichen Majestät

habe ich über die Ergebnisse der Verwaltung der gesammten streitigen und nichtstreitigen Rechtspflege in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1882 unterthänigsten Vortrag zu erstatten, indem ich bemerke, daß von dem Jahre 1882 an nunmehr auch das Geschäftsjahr der Gerichts- und Amtsnotariate mit dem Kalenderjahr zusammenfällt.

In der Organisation der Behörden und in dem Verfahren, sowie in dem etatsmäßigen Personalstande der Beamten sind in dem Jahre 1882 keine Aenderungen eingetreten. Nur das Kassen- und Rechnungswesen bei den Gerichten ist seit 1. April 1882 neu geregelt. Namentlich erfolgt seither der Einzug der Gerichtskosten in Strafsachen regelmäßig durch die Kassenstellen der Gerichte, anstatt, wie vorher, durch die Kameralämter. Den letzteren werden nur noch diejenigen Gerichtskosten in Strafsachen zum Einzug übergeben, bei welchen die Zahlungsfähigkeit des Schuldners erst für spätere Zeit in Aussicht steht.

Betreffend das Prüfungswesen, so haben im Jahre 1882 zwei erste und zwei zweite höhere Justizdienstprüfungen und eine Notariatsprüfung stattgefunden. Hiebei haben 21 Kandidaten die erste höhere Justizdienstprüfung, 27 Kandidaten die zweite höhere Justizdienstprüfung und 33 Kandidaten die Notariatsprüfung erstanden.

An dem Unterrichtskurs für Notariatskandidaten haben im Jahre 1881/82 33 Kandidaten theilgenommen.

Digitized by Google

Rechtsanwälte sind zugelassen gewesen

		auf 31. Dezember 1881:	auf 31. Dezember 1882:
bei dem Oberlandesgericht		12	11
„ „ Landgericht	Stuttgart	43	43
„ „ „	Heilbronn	12	12
„ „ „	Tübingen	13	13
„ „ „	Rottweil	13	13
„ „ „	Ellwangen	12	12
„ „ „	Hall	8	8
„ „ „	Ulm	24	25
„ „ „	Ravensburg	18	18
„ „ Amtsgericht	Calw	1	1
„ „ „	Rottenburg	1	1
„ „ „	Gmünd	1	1
„ „ „	Heidenheim	1	1
„ „ „	Biberach	1	1
„ „ „	Saulgau	—	1
	im Ganzen	160	161.

Im Jahre 1882 wurden nemlich

neu zugelassen	5,
wurde die Zulassung aufgegeben von	2,
sind gestorben	2,
wurde bei einem anderen Gericht zugelassen	1.

Die Anwaltskammer, welche von sämmtlichen bei den württembergischen Gerichten zugelassenen Rechtsanwälten gebildet wird, war im Jahre 1882 einmal versammelt zur Prüfung und Abnahme der von Seiten des Vorstandes für das Jahr 1882 zu legenden Rechnung. Der Vorstand der Anwaltskammer hielt 3 Sitzungen. Derselbe hatte als Ehrengericht 9 Fälle zu behandeln, von welchen 6 beendigt worden und 3 unbeendigt in das neue Geschäftsjahr übergegangen sind. Ferner wurden von dem Vorstande 2 Gutachten erstattet und waren bei demselben 51 Beschwerden gegen Rechtsanwälte und Anträge auf Vermittlung zwischen Rechtsanwälten und ihren Auftraggebern anhängig, von welchen 41 erledigt und 10 am Schluß des Jahres 1882 noch in Behandlung gewesen sind.

Die Zahl der immatrikulirten Notare betrug am 31. Dezember 1882 — wie am Schluß des Vorjahres — 10.

Von der den Ortsvorstehern gesetzlich eingeräumten Befugnis, die Uebernahme oder Fortführung des denselben durch das Gesetz übertragenen Gerichtsvollziehersdienstes mit Zustimmung der bürgerlichen Kollegien abzulehnen, ist im Jahre 1882 in noch weiterem Umfang Gebrauch gemacht worden. In den 1911 Gemeinden des Landes haben den Gerichtsvollziehersdienst besorgt:

	am 31. Dezember 1881:	am 31. Dezember 1882:
Ortsvorsteher	1374 (71,90 %)	1169 (61,17 %)
von den Gemeindebehörden gewählte Beamte	534 (27,94 %)	739 (38,67 %)
gerichtlich bestellte Beamte	3 (0,16 %)	3 (0,16 %).

Die **Anlage A**

enthält die im Gebiete der Justizgesetzgebung und Justizverwaltung im Jahre 1882 ergangenen Gesetze, Verordnungen und Verfügungen.

Digitized by Google

Die **Anlage B**

gibt eine Ueberſicht über das Kaſſen- und Rechnungsweſen des Juſtizdepartements in dem Etatsjahr 1. April 1881 / 31. März 1882

1. April 1879 : 31. März 1880	1. April 1880 : 31. März 1881		
3 761 969 ℳ 48 Pf.	3 757 004 ℳ 37 Pf.	Der Etat war berechnet auf	4 088 600 ℳ 58 Pf.
3 995 069 ℳ 48 Pf.	4 142 132 ℳ 77 Pf.	ausgegeben und beziehungsweiſe auf Reſt vorbehalten wurden	4 198 448 ℳ 3 Pf.
		alſo mehr	109 847 ℳ 45 Pf.

Ueberſchreitungen des Etats haben hauptſächlich ſtattgefunden in dem Etatstitel für Hilfsarbeiter bei den höheren und niederen Gerichten und bei der Staatsanwaltſchaft, ſodann in den Etatstiteln für Kanzleikoſten bei den Amtsgerichten und für Kriminalkoſten. Dieſelben finden ihre Erklärung auch für dieſes Etatsjahr, wie für das vorangegangene, weſentlich darin, daß die Einwirkung der durch die Reichsjuſtizgeſetze veranlaßten Aenderungen auf den Etat auch bei Aufſtellung des Etats für das Jahr 1881/82 ſich noch nicht ausreichend hatte überſehen laſſen.

Die Einnahmen aus der Amtsthätigkeit der Juſtizbehörden betragen in dem Etatsjahre 1. April 1881 bis 31. März 1882 (bei den Notariats- und ſonſtigen Sporteln alten Rechts, Geldſtrafen und Konfiskationen umfaßte die Rechnungsperiode den dreizehnmonatlichen Zeitraum vom 1. März 1881 bis 31. März 1882) an

1. April 1880: 31. März 1881:		
1 188 212 ℳ 8 Pf.	Sporteln, Geldſtrafen und Konfiskationen	1 245 499 ℳ 94 Pf.
722 998 ℳ 49 Pf.	Gerichtskoſten in bürgerlichen Rechtsſtreitigkeiten und im Konkursverfahren unter Hinzurechnung der zu den Kanzleikoſtenkaſſen vereinnahmten Schreibgebühren (30325 ℳ 44 Pf.)	514 912 ℳ 58 Pf.
1 911 210 ℳ 57 Pf.		1 760 412 ℳ 52 Pf.
163 421 ℳ 42 Pf.	Werden hinzugerechnet die den Kameralämtern zum Einzug übergebenen Unterſuchungskoſten mit . . .	202 647 ℳ 80 Pf.
55 526 ℳ 30 Pf.	und Gerichtsgebühren in Strafſachen mit	118 357 ℳ 32 Pf.
2 130 158 ℳ 29 Pf.	ſo ergibt ſich eine Einnahme von . .	2 081 417 ℳ 64 Pf.

Geſchäftsthätigkeit der Behörden des Juſtiz-Departements

im Jahre 1882.

1874:	1878:	1881:	
7 069	8 918	10 756	Bei dem Juſtizminiſterium fanden, die zahlreichen durchlaufenden Gegenſtände nicht gerechnet, 10 900 Akteneinläufe ſtatt, welche ſämmtlich erledigt worden ſind.

Digitized by Google

I. Verwaltung der ordentlichen ſtreitigen Gerichtsbarkeit.

A. Gemeindegerichte.

1874:	1878:	1881:			
			Die Geſchäfte der Gemeindegerichte, beziehungsweiſe ihrer Vorſtände ſind in **Beilage 1** nach den Amtsgerichtsbezirken zuſammengeſtellt.		
			Bei den Vorſtänden der Gemeindegerichte waren anhängig		
—	—	59 630	Schuldklagſachen		59 984.
			Bei den Gemeindegerichten waren bürgerliche Rechtsſtreitigkeiten		
14 808	15 034	9 548	angefallen		9 778,
			wurden beendigt		
3 787	3 917	2 719	durch Entſcheidung	2 928	
9 937	10 883	6 418	auf andere Weiſe	6 474	
13 724	14 800	9 137			9 402,
			blieben unbeendigt		376.

B. Amtsanwaltſchaften.

1874:	1878:	1881:			
			Die Geſchäfte der für die gemeinen Straſſachen beſtellten Amtsanwälte — ſoweit die Amtsanwaltſchaft nicht von den Staatsanwaltſchaften der Landgerichte beſorgt wurde — ergeben ſich aus der Ueberſicht **Beilage 2.**		
			Sachen dieſer Art waren im Ganzen anhängig:		
			überjährige	628	
			diesjährige	10 888	
	—	10 984			11 516,
—		10 368	wurden beendigt		10 975,
			blieben unbeendigt		541.
			Die von den Amtsanwälten für Forſtrügeſachen, für Zollſtraſſachen, für Steuerſtraſſachen und für Poſtſtraſſachen erforderten Nachweiſungen beſchränken ſich auf die Angabe der Zahl derjenigen von ihnen behandelten Fälle, in welchen das Hauptverfahren eröffnet, beziehungsweiſe ein Strafbefehl erlaſſen worden iſt.		
			Solche Fälle wurden ermittelt		
—	—	12 861	bei Forſtrügeſachen		10 884,
—	—	61	bei Steuerſtraſſachen		38,
			bei Zollſtraſſachen		—
			bei Poſtſachen		—

Ueber die Geſchäfte bei den Amtsgerichten, bei den Landgerichten, bei dem Oberlandesgericht, ſowie bei den Staatsanwaltſchaften der Landgerichte und bei der Oberſtaatsanwaltſchaft geben die allgemeine Ueberſicht

Beilage 3

und die beſonderen Darſtellungen

Beilagen 4 und 5

Auskunft.

Aus dieſen Beilagen habe ich Nachſtehendes unterthänigſt hervorzuheben.

Digitized by Google

C. Amtsgerichte.

1. Civilsachen.

1874:	1878:	1881:			
			Es sind anhängig geworden:		
—	—	82 384	Mahnsachen		80060,
—	—	80 174	Zahlungsbefehle wurden ertheilt		78589.
—	—	22 987	Gewöhnliche Prozesse, Urkundenprozesse, Entmündig-ungsverfahren, Aufgebotsverfahren, Arreste und einstweilige Verfügungen		24018,
—	—	2 752	Zwangsversteigerungen von Gegenständen des un-beweglichen Vermögens		2324,
			Konkurssachen waren anhängig:		
—	—	431	überjährige	303	
—	—	692	diesjährige	579	
—	—	1 123			882,
			wurden beendigt		647,
			blieben unbeendigt		235;
1518	3 051	568	Konkursverfahren sind im laufenden Jahre „eröffnet“ worden		484.

2. Strafsachen.

1881:			
11 895	Strafbefehle in Forstrügesachen sind ergangen		10102.
	Anhängig waren:		
5 047	a) Privatklagesachen		5629,
4 649	darunter diesjährige	5 107	
4 972	b) Anträge auf Erlaß von Strafbefehlen mit Ausschluß der Forstrügesachen		4814,
4 890	darunter diesjährige	4 724	
11 797	c) Anklagesachen wegen Vergehen und Uebertretungen		12327,
10 792	darunter diesjährige	11 174	
967	d) Voruntersuchungen		992,
927	darunter diesjährige	918	
22 783	a—d Untersuchungen zusammen		23762,
21 258	darunter diesjährige	21 923	
11 337	Einzelne richterliche Anordnungen, insbesondere in Folge von Anträgen der Staatsanwaltschaft auf Vornahme richterlicher Untersuchungshandlungen, waren zu treffen		12796,
	Durch die Amts- und Schöffengerichte wurden, abgesehen von denjenigen Verurtheilungen, bezüglich deren es bei der Erlassung der Strafbefehle bewendete, in erster Instanz Personen		
11 798 (80,47 %)	verurtheilt		12549 (80,33 %)
2 864 (19,53 %)	freigesprochen		3072 (19,67 %)
	In den bei den Amts- und Schöffengerichten durch Strafbefehl oder Urtheil in der Instanz erledigten Strafsachen haben sich Beschuldigte in Untersuchungshaft befunden in der Dauer von		
146	mehr als 30 Tagen		142,
15	mehr als 60 Tagen		11,
7	mehr als 90 Tagen		2.

Digitized by Google

D. Landgerichte.

1. Civilfachen.

1881:	Bürgerliche Rechtsftreitigkeiten wurden anhängig:	
	a) in erfter Inftanz:	
	vor den Civilkammern:	
2 589	gewöhnliche Prozeffe, Urkundenprozeffe, Arrefte und einftweilige Verfügungen	2 638,
244	Ehe- und Entmündigungsfachen	276,
299	vor der Kammer für Handelsfachen in Stuttgart	375,
3 132	im Ganzen . . .	3 289.
	b) in der Berufungsinftanz:	
563	gewöhnliche Prozeffe und Urkundenprozeffe .	593.

2. Straffachen.

1881			1882		
	3 051	Anträge und Anzeigen wurden von der Staatsanwaltfchaft ohne weiteres Verfahren zurückgewiefen oder an die zuftändigen Behörden abgegeben . .			3 476.
		Vorverfahren waren anhängig:			darunter Vorunterfuchungen
2 283	697	überjährige . .	2 204		377,
19 678	2 325	diesjährige . .	19 416		2 336,
21 961	3 022			21 620	2 713,
19 764	2 606	wurden beendigt		19 621	2 228,
2 197	416	blieben unbeendet . . .		1 999	485.

1881		1882
	Hauptverfahren in erfter Inftanz vor den Schwurgerichten	
296	waren anhängig	313,
285	wurden beendigt	288,
11	blieben unbeendigt	25.
	vor den Strafkammern	
3 679	waren anhängig	4 174,
3 046	wurden beendigt	3 495,
633	blieben unbeendigt	679.
	Berufungen	
733	waren anhängig	898,
670	wurden beendigt	803,
63	blieben unbeendigt	95.

1881		Perfonen wurden	verurtheilt:	freigefprochen:
265 (82,55 %),	56 (17,45 %)	von den Schwurgerichten	274 (83,54 %)	54 (16,46 %)
3 439 (91,05 %),	338 (8,95 %)	von den Strafkammern in erfter Inftanz .	3 769 (90,34 %)	403 (9,66 %)

Es wurden drei Todesurtheile gefällt: gegen Johann Georg Stoll von Sigmarswangen, Oberamts Sulz, gegen Jakob David Reichardt von Entringen, Oberamts Herrenberg, und gegen Leonhard Heßelmaier von Heilberg, Gemeindebezirks Bühlertbann, Oberamts Ellwangen, fämmtlich wegen Mords. Die gegen Stoll erkannte Todesftrafe wurde von dem Staatsminifterium im Vollmachtsnamen Eurer Königlichen Majeftät, die gegen Heßelmaier erkannte Todesftrafe durch

Digitized by Google

die Gnade Eurer Königlichen Majeſtät in lebenslängliche Zuchthausſtrafe verwandelt. Die gegen Reichardt erkannte Todesſtrafe wurde, nachdem Eure Majeſtät auf meinen unterthänigſten Vortrag einer Begnadigung nicht ſtattgegeben haben, mittelſt Enthauptung vollzogen.

1881:	In den bei den Landgerichten durch Urtheil erſter Inſtanz erledigten Straſſachen befanden ſich Beſchuldigte in Unterſuchungshaft in der Dauer von:	
740	mehr als 30 Tagen	735,
214	mehr als 60 Tagen	235,
179	mehr als 90 Tagen	111,
39	mehr als 180 Tagen	12,
6	mehr als 1 Jahr	—

E. Oberlandesgericht.

1. Civilſachen.

233	In der Berufungsinſtanz wurden gewöhnliche Prozeſſe, Urkundenprozeſſe, Ehe- und Entmündigungsprozeſſe anhängig	230,
34	Beſchwerden in bürgerlichen Rechtsſtreitigkeiten und in Konkursverfahren wurden anhängig	49,

2. Straſſachen.

	Reviſionen	
20	waren anhängig	23,
19	wurden erledigt	21,
1	blieben unerledigt	2.
	Urtheile ergiengen auf	
4	Aufhebung des vorinſtanzlichen Urtheils	5,
10	Verwerfung der Reviſion	12.
	Beſchwerden	
54	waren anhängig	57,
48	wurden beendigt	52,
6	blieben unbeendigt	5.
	Von der Zahl der durch Entſcheidung erledigten Beſchwerden wurden	
10	für begründet erklärt	15,
36	für unbegründet erklärt	37.
	Anträge auf Erhebung der öffentlichen Klage	
5	(§. 170 der Strafprozeßordnung) wurden geſtellt welche ſämmtlich für nicht begründet erklärt worden ſind.	7,

II. Verwaltung der nichtſtreitigen Gerichtsbarkeit.

A. Die Gerichts- und Amtsnotare

Beilage 6

hatten in dem Jahre 1882	Inventuren und Theilungen:	Vormundſchafts-Rechnungen:
zu erledigen	42 944	20 568
wurden erledigt	41 026	20 456
blieben unerledigt	1 918	112.

Digitized by Google

Die Zahl der privatim errichteten Zubringensinventuren und Theilungen betrug 4311.

Als gesonderte Ausgaben für die Zwecke des Notariatsinstituts im Etatsjahr 1881/82 sind, abgesehen von den Pensionen und Gratialien für Notare, hervorzuheben:

Besoldungen	340 039 ℳ	94	Pf.
Kanzlei- und Reisekostenaversa	187 179 „	43	„
Assistenzkosten	5 158 „	33	„
Notariatsunterrichtskurs . .	8 575 „	—	„
	540 952 ℳ	70	Pf.

Die Einnahme an Notariatssporteln belief sich in der 13monatlichen Periode vom 1. März 1881 bis 31. März 1882 auf . 604 624 ℳ 8 Pf.

B. Bei den Amtsgerichten

Beilage 7

waren im Jahre 1882 Vormundschaftsrechnungen

zu revidiren . . .	22 971,	abzuhören	25 830,
wurden revidirt . .	21 038,	wurden abgehört . .	21 383,
blieben rückständig	1 933,	blieben rückständig	4 447.

C. Die Civilkammern der Landgerichte

Beilage 8

hatten im Jahre 1882

	Inventuren und Eheverträge:	Theilungen:
zu erledigen	3,	24,
wurden erledigt	1,	13,
blieben rückständig	2,	11.

Von den zu beaufsichtigenden 60 Kuratelen und Administrationen hörten 10 auf.

Kuratel- und Administrationsrechnungen

waren zu revidiren . .	57,	abzuhören	67,
wurden revidirt . . .	47,	abgehört	52,
blieben zu revidiren . .	10,	abzuhören	15.

Zur Ergänzung der oben gegebenen Darstellung der Geschäfte der Gerichte im Gebiete der streitigen Gerichtsbarkeit im Jahre 1882 lege ich Eurer Königlichen Majestät noch eine vergleichende Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit der Gerichte in Bezug auf eigentliche Prozeßsachen (Civilprozesse zuzüglich der Entmündigungsverfahren, Konkurs- und Strafprozeßsachen) während der letzten 10 Jahre unterthänigst vor.

Digitized by Google

Vergleichende Ueberſicht über die Geſchäftsthätigkeit der Gerichte in Bezug auf Prozeßſachen
während der letzten 10 Jahre.

I. Früher Oberamtsgerichte, jetzt Amtsgerichte.

	1873:	1874:	1875:	1876:	1877:	1878:	1879: 1. Jan. bis 30. Sept.	1879: berechnet auf 1 Jahr	1879/80: 1. Okt. 1879 bis 31. Dez. 80	1879/80: berechnet auf 1 Jahr	1881:	1882:
A. Anfall:												
Civilprozeſſe	19 452	20 596	20 468	21 989	24 120	24 901	18 979	25 305	27 003	21 602	22 987	24 018
Konkursprozeſſe	1 248	1 518	1 647	1 928	2 462	3 051	2 983	3 977	1 230	984	692	579
Unterſuchungen	23 067	25 821	27 044	30 019	30 941	30 675	22 946	30 595	28 066	22 454	22 783	21 923
	43 767	47 935	49 159	53 936	57 523	58 627	44 908	59 877	56 299	45 040	46 462	46 520
B. Erledigungen:												
Civilprozeſſe	19 324	20 301	20 497	21 559	24 080	24 966	17 360	23 147	25 873	20 698	—	—
Konkursprozeſſe	1 174	1 369	1 590	1 675	2 201	2 798	2 199	2 932	3 127	2 502	812	647
Unterſuchungen	22 816	25 208	27 420	29 181	30 949	31 407	21 394	28 525	30 069	24 055	20 730	21 897
	43 314	46 878	49 507	52 413	57 230	59 171	40 953	54 604	49 969	47 255	—	—
C. Rückſtände:												
Civilprozeſſe	1 569	1 872	1 843	2 275	2 278	2 213	3 836	—	4 921	—	—	—
Konkursprozeſſe	659	808	866	1 120	1 380	1 635	2 419	—	528	—	311	235
Unterſuchungen	1 942	2 557	2 183	3 017	3 007	2 271	3 820	—	1 606	—	1 420	1 965
	4 170	5 237	4 892	6 412	6 665	6 119	10 075	—	7 255	—	—	—

II. Früher Kreisgerichtshöfe, jetzt Landgerichte.

	1873:	1874:	1875:	1876:	1877:	1878:	1879: 1. Jan. bis 30. Sept.	1879: berechnet auf 1 Jahr	1879/80: 1. Okt. 1879 bis 31. Dez. 80	1879/80: berechnet auf 1 Jahr	1881:	1882:
1. Civilfach:												
Anfall:												
I. Inſtanz	4 145	4 377	4 328	4 718	4 616	4 672	2 940	3 920	3 702	2 962	3 132	3 280
II. Inſtanz	360	320	320	336	374	431	325	433	566	453	568	593
	4 505	4 697	4 648	5 054	4 990	5 103	3 265	4 353	4 268	3 415	3 695	3 882
Erledigungen:												
I. Inſtanz	3 974	4 315	4 390	4 520	4 634	4 729	2 592	3 456	3 779	3 023	—	—
II. Inſtanz	372	332	312	337	354	458	261	348	551	441	—	—
	4 346	4 647	4 702	4 857	4 988	5 187	2 853	3 804	4 330	3 464	—	—

Digitized by Google

	1873:	1874:	1875:	1876:	1877:	1878:	1879: 1. Jan. bis 30. Sept.	1879: berechnet auf 1 Jahr		1879/80: 1. Okt. 1879 bis 31. Dez. 80	1879/80: berechnet auf 1 Jahr	1881:	1882:
1. Civilfach:													
Rückstand:													
I. Instanz	941	1 003	941	1 139	1 121	1 064	1 281	—		1 207	—	—	—
II. Instanz	82	70	78	77	97	70	134	—		149	—	—	—
	1 023	1 073	1 019	1 216	1 218	1 134	1 415	—		1 356	—	—	—
2. Straffach:													
a) Listen der Staatsanwaltschaften für Vorverfahren:													
Anfall	8 397	9 253	9 036	11 214	12 711	12 531	9 959	13 279		31 861	25 489	22 729	22 892
Erledigungen	8 359	9 276	9 040	11 128	12 723	12 517	9 875	13 167		29 557	23 646	22 815	23 097
Rückstand	64	40	35	61	49	63	147	—		2 304	—	2 197	1 999
b) Hauptverfahren bei den Strafkammern:													
anhängig	1 992	2 310	2 711	4 232	4 543	4 478	3 435	4 580	I. Inst.	4 004	3 203	3 679	4 174
									II. „	608	486	733	898
erledigt	1 828	2 101	2 375	3 465	4 002	3 984	2 826	3 768	I. Inst.	3 594	2 875	3 046	3 495
									II. „	536	429	670	803
Rückstand	164	209	336	767	541	494	609	—	I. Inst.	410	—	633	679
									II. „	72	—	63	95
c) Schwurgerichts-													
Urtheile	157	208	266	254	351	359	297	396		345	276	278	285
Rückstand	14	39	20	43	25	37	25	—		48	—	11	25

III. Früher Obertribunal, jetzt Oberlandesgericht.

	1873:	1874:	1875:	1876:	1877:	1878:	1879: 1. Jan. bis 30. Sept.	1879: berechnet auf 1 Jahr	1879/80: 1. Okt. 1879 bis 31. Dez. 80	1879/80: berechnet auf 1 Jahr	1881:	1882:
1. Civilfach:												
Anfall	259	224	261	268	295	268	250	333	309	247	233	230
Erledigungen	257	227	251	263	292	265	213	284	362	290	—	—
Rückstand	34	31	41	46	49	52	89	—	36	—	—	—
2. Straffach:												
Nichtigkeitsbeschwerden, beziehungsweise von 1879/80 an Revisionen												
fielen an	136	160	223	236	246	319	259	345	41	33	20	22
wurden erledigt	130	161	227	236	250	315	230	306	79	63	19	21
Rückstand	17	16	12	12	8	12	41	—	3	—	1	2

Digitized by Google

Wie diese Zusammenstellung ergibt, hat im Jahre 1882 der Geschäftsanfall im Civilfach bei den Amtsgerichten und bei den Landgerichten und der Geschäftsanfall im Straffach bei den Landgerichten und bei den Staatsanwaltschaften derselben zugenommen; dagegen hat bei den Amtsgerichten der Geschäftsanfall in Strafprozessen in etwas und die Zahl der angefallenen Konkursverfahren gegenüber derjenigen des Vorjahrs abermals namhaft abgenommen. Bei dem Oberlandesgericht ist der Geschäftsanfall im Civilfach etwas kleiner, im Straffach etwas größer geworden.

Die Erledigungen und die Rückstände im Konkursverfahren und im Strafverfahren stehen im Allgemeinen im normalen Verhältnis zu dem Anfall. Im Civilfach wird zufolge der im Reichsjustizamte für die einschlägige Statistik aufgestellten Formulare die Zahl der Erledigungen und der Rückstände nicht mehr erhoben.

Ehrfurchtsvoll

Faber.

Digitized by Google

Anlage A.

Verzeichnis

der

Gesetze, Verordnungen und wichtigeren Normalverfügungen,

welche in der Zeit

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1882

in Beziehung auf die Rechtspflege und andere zum Geschäftskreis des Justizdepartements gehörige Gegenstände erlassen worden sind.

I.

Deutsche Reichsgesetze, Kaiserliche Verordnungen und Bekanntmachungen von Reichsbehörden.

	Reichsges.-Bl. vom Jahr 1882 Seite
Konsularvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Griechenland. Vom 26. November 1881	101
Konsularvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Brasilien. Vom 10. Januar 1882	69
Bekanntmachung, betr. die Uebereinkunft mit den Niederlanden wegen gegenseitigen Schutzes der Waarenzeichen. Vom 19. Januar 1882	5
Bekanntmachung, betr. die Uebereinkunft mit Rumänien wegen gegenseitigen Markenschutzes. Vom 27. Januar 1882	7

II.

Württembergische Gesetze, Verordnungen und Verfügungen.

A. Gesetze.

— 0 —

B. Königliche Verordnungen.

	Regierungs-Bl. vom Jahr 1882 Seite
K. Verordnung, betr. die Dienstkautionen der Staatsbeamten. Vom 1. November 1882	365

C. Normalverfügungen

a) des Justizministeriums allein.

Verfügung, betr. die veränderte Eintheilung des Gerichtsnotariatsbezirks Marbach und des Amtsnotariatsbezirks Großbottwar. Vom 30. Dezember 1881	1

Digitized by Google

	Regierungs-Bl. vom Jahr 1882 Seite
Bekanntmachung, betr. die Reſſortverhältniſſe der Militärbehörden bei der Pfändung des Dienſteinkommens und der Penſionen der Offiziere und Militärbeamten. Vom $\frac{\text{31. Dezbr. 1881}}{\text{4. Januar 1882}}$	2
Verfügung, betr. die Vornahme von Durchſuchungen in den Grenzgebieten zwiſchen Württemberg und Preußen. Vom 20. März 1882 . . .	95
Bekanntmachung, betr. die Reſſortverhältniſſe der Militärbehörden bei der Pfändung des Dienſteinkommens und der Penſionen der Offiziere und Militärbeamten. Vom 27. März 1882	97
Bekanntmachung, betr. die Vollſtreckbarkeit der Civilurtheile württembergiſcher Gerichte im Gebiete des Königreichs Ungarn und ungariſcher Gerichte in Württemberg. Vom 22. November 1882 . . .	459
Bekanntmachung, betr. die Einrichtung von Strafregiſtern und die wechſelſeitige Mittheilung der Strafurtheile. Vom 19. Dezember 1882 . .	492

	Württ. Gerichts-Blatt Band XX Seite
Bekanntmachung, betr. die Behandlung des Poſtportoweſens in Dienſtangelegenheiten. Vom 12. Januar 1882	33
Verfügung, betr. die Ueberweiſung Verurtheilter an die Landespolizeibehörde gemäß § 362 des St.G.B. für das Deutſche Reich. Vom 2. Februar 1882	49
Bekanntmachung, betr. die Ertheilung amtlicher Beſcheinigungen über belgiſches Recht. Vom 24. Februar 1882	81
Bekanntmachung, betr. die Behandlung des Poſtportoweſens in Dienſtangelegenheiten. Vom 1. März 1882	87
Bekanntmachung, betr. die Beſetzung der für Militäranwärter ausſchließlich oder in Konkurrenz mit anderen Perſonen vorbehaltenen Stellen im Civilſtaatsdienſte. Vom 13. März 1882	97
Bekanntmachung, betr. die Inſtruktion für die Wachen in Hinſicht der von ihnen vorzunehmenden Verhaftungen und vorläufigen Feſtnahmen. Vom 30. März 1882	113
Verfügung, betr. die Behandlung der Gerichtskoſten in bürgerlichen Rechtsſtreitigkeiten und im Konkursverfahren. Vom 20. März 1882 . .	129
Verfügung, betr. die Behandlung des Sportelweſens bei den Juſtizbehörden. Vom 21. März	132
Verfügung, betr. die Behandlung der Gerichtskoſten in Straſſachen. Vom 22. März 1882	182
Verfügung, betr. die der Staatsanwaltſchaft obliegenden Mittheilungen an die zur Erlaſſung von Strafverfügungen und Strafbeſcheiden zuſtändigen Polizei- und Verwaltungsbehörden. Vom 23. März 1882	250
Bekanntmachung, betr. die von den Gerichtsſchreibern aufgenommenen Wechſelproteſte. Vom 22. April 1882	257
Verfügung, betr. die gerichtlichen Straſſachen gegen Wehrpflichtige, Militärpflichtige, Perſonen des Beurlaubtenſtandes und Erſatzreſerviſten erſter Klaſſe. Vom 3. Mai 1882	273
Bekanntmachung, betr. die Bezeichnung der Vertreter der Parteien bei Abfaſſung der Urtheile in bürgerlichen Rechtsſtreitigkeiten. Vom 30. Mai 1882	305
Bekanntmachung, betr. die Anträge auf Auslieferung flüchtiger Verbrecher aus dem Ausland. Vom 18. Juni 1882	321
Verfügung, betr. den Transport von Gefangenen aus andern Staaten nach Württemberg. Vom 28. Juni 1882	337

Digitized by Google

Württ. Gerichts-Blatt Band XX Seite

Verfügung, betr. die Nachweisungen über die Dienstreisen der Beamten der Gerichte und der Staatsanwaltschaft. Vom 29. Juni 1882 . . 338

Verfügung, betr. die Vorbereitung für den höheren Justizdienst. Vom 1. Juli 1882 353

Bekanntmachung, betr. die sportelfreie Ausstellung von Zeugnissen behufs Feststellung der pensionsberechtigten Dienstzeit. Vom 28. Juli 1882 369

Bekanntmachung, betr. die Einrichtung von Strafregistern und die wechselseitige Mittheilung der Strafurtheile. Vom 26. September 1882 . 434

Bekanntmachung, betr. die auf Eidesabnahmen und eidliche Vernehmungen in Großbritannien und Irland sowie in den englischen Kolonien und Besitzungen, gerichteten Ersuchungsschreiben der Gerichte. Vom 3. Oktober 1882 449

Bekanntmachung, betr. die Vorbereitung für den höheren Justizdienst. Vom 6. Oktober 1882 452

Verfügung, betr. die Entlassung der auf gerichtliche Anordnung oder aus Strafanstalten in die Staatsirrenanstalten eingelieferten Personen. Vom 10. Oktober 1882 452

Verfügung, betr. die dienstliche Verpflichtung der Amtsanwälte. Vom 11. Oktober 1882 454

Verfügung, betr. die Dienstvorschriften für die Staatsanwaltschaft, sowie die Führung der Listen und die Vorlegung der Uebersichten über die Geschäfte der streitigen Gerichtsbarkeit. Vom 11. Oktober 1882 . 454

Bekanntmachung, betr. die Einrichtung von Strafregistern und die wechselseitige Mittheilung der Strafurtheile. Vom 7. November 1882 . . 481

Verfügung, betr. die Ladung der Schöffen zu den Gerichtssitzungen. Vom 8. Dezember 1882 497

Band XXI Seite

Bekanntmachung, betr. die zur Hebung von nichtmilitärischen Verlassenschaften in den Vereinigten Staaten von Nordamerika erforderlichen Urkunden. Vom 23. Dezember 1882 2

Verfügung, betr. die Führung der Listen und die Vorlegung der Uebersichten über die Geschäfte der streitigen Gerichtsbarkeit. Vom 28. Dezember 1882 7

b) des Justizministeriums gemeinschaftlich mit andern Ministerien.

Regierungs-Bl. vom Jahr 1882 Seite

Verfügung sämtlicher Ministerien, betr. die Bezeichnung der frankirten Postsendungen öffentlicher Behörden. Vom 3. Februar 1882 . . 75

Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern, betr. die Unterbringung und Verpflegung der von Gefangenen in einer Strafanstalt oder in einem Untersuchungsgefängnis geborenen, sowie der mit ihren Eltern zur Haft gebrachten Kinder. Vom 14. März 1882 . 80

Bekanntmachung der Ministerien der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern, betr. die Ausdehnung des zwischen dem Norddeutschen Bunde und Italien am 21. Dezember 1868 abgeschlossenen Konsularvertrags auf das Gebiet des Deutschen Reichs. Vom 23. März 1882 113

Bekanntmachung derselben Ministerien, betr. die Ausdehnung des zwischen dem Norddeutschen Bunde und Spanien am 22. Februar 1870 abgeschlossenen Konsularvertrags auf das Gebiet des Deutschen Reichs. Vom 23. März 1882 132

Digitized by Google

	Regierungs-Bl. vom Jahr 1882 Seite
Bekanntmachung der Ministerien der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, des Innern, des Kriegswesens und der Finanzen, betr. die Einrichtung von Strafregistern und die wechselseitige Mittheilung der Strafurtheile. Vom 18. September 1882	271
Verfügung derselben Ministerien, betr. die Einrichtung von Strafregistern und die wechselseitige Mittheilung der Strafurtheile. Vom 18. September 1882	298
Bekanntmachung sämtlicher Ministerien, betr. die Bestimmungen über die Anstellung der Militäranwärter im Civilstaatsdienste. Vom 21. September 1882	231
	Württ. Gerichts-Blatt Bd. XX Seite
Verfügung der Ministerien der Justiz und der Finanzen, betr. die Vollstreckung der von den Justizbehörden verfügten Vermögensstrafen und zuerkannten Bußen. Vom 21. März 1882	142

Anlage B.

Summarische Uebersicht

der

Ausgaben für das Justizdepartement

in dem Rechnungsjahre

1. April 1881 bis 31. März 1882

und Vergleichung derselben mit den Etatsätzen.

Rubriken	Etatsätze für 1881—1882		Ausgaben		gegen den Etat mehr		gegen den Etat weniger	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
I. Ministerium und Kollegien . .	1 335 023	58	1 319 456	16	—	—	15 567	42
II. Amtsgerichte und Notariate . .	1 812 722	—	1 341 593	80	28 871	80	—	—
III. Gerichtliche Strafanstalten Staatszuschuß für dieselben . . und außerordentlicher Aufwand	603 975 32 000	— —	630 140[1]	27	—	—	5 834	73
IV. Kriminalkosten	790 800	—	896 250	—	105 450	—	—	—
V. Reise- und Umzugskosten . .	6 700	—	7 007	80	307	80	—	—
VI. Dispositionsfonds	4 000	—	4 000	—	—	—	—	—
VII. Gefängnis des Justizgebäudes in Stuttgart	3 380	—	—	—	—	—	3 380	—
Summe . . .	4 088 600	58	4 198 448	03	134 629	60	24 782	15
			ab das Minus		24 782	15		
			Rest Ueberschreitung		109 847	45		

[1]) Worunter auf Rest vorbehalten 32 000 ℳ.

Digitized by Google

Beil. 1.

Ueberficht der Gefchäfte der Gemeindegerichte.

Amtsgerichts-bezirke	Schuldklagfachen waren anhängig	Bürgerliche Rechtsftreitigkeiten fielen an	wurden beendet durch Entfcheidung	auf andere Weife	im Ganzen	blieben unbeendet	Amtsgerichts-bezirke	Schuldklagfachen waren anhängig	Bürgerliche Rechtsftreitigkeiten fielen an	wurden beendet durch Entfcheidung	auf andere Weife	im Ganzen	blieben unbeendet
Aalen . . .	685	141	37	103	140	1	Maulbronn . .	1 054	102	23	72	95	7
Backnang . .	866	148	20	127	147	1	Mergentheim .	422	130	27	99	126	4
Balingen . .	1 127	187	96	91	187	—	Münfingen . .	266	82	48	32	80	2
Befigheim . .	751	98	35	61	96	2	Nagold . . .	937	107	44	60	104	3
Biberach . .	1 159	165	25	140	165	—	Neckarfulm .	1 404	193	36	155	191	2
Blaubeuren .	211	25	10	15	25	—	Neresheim .	215	60	19	41	60	—
Böblingen . .	546	135	25	108	133	2	Neuenbürg . .	864	77	20	57	77	—
Brackenheim .	579	75	32	41	73	2	Nürtingen . .	335	63	15	47	62	1
Calw . . .	767	84	26	50	76	8	Oberndorf. .	509	80	20	59	79	1
Cannftatt . .	1 131	176	51	124	175	1	Oehringen . .	901	232	31	192	223	9
Crailsheim . .	362	119	22	96	118	1	Ravensburg .	1 260	204	49	117	166	38
Ehingen . .	582	119	45	69	114	5	Reutlingen. .	2 767	300	41	259	300	—
Ellwangen . .	692	107	31	69	100	7	Riedlingen . .	431	53	12	41	53	—
Eßlingen . .	2 425	361	96	249	345	16	Rottenburg .	1 457	132	35	97	132	—
Freudenftadt .	924	216	62	153	215	1	Rottweil . .	2 201	205	37	167	204	1
Gaildorf . .	446	53	8	44	52	1	Saulgau. . .	2394	126	31	69	100	26
Geislingen . .	653	108	44	64	108	—	Schorndorf .	487	52	18	33	51	1
Gmünd . . .	1 505	110	19	90	109	1	Spaichingen .	959	83	34	47	81	2
Göppingen . .	988	211	50	160	210	1	Stuttgart, Stadt	3 424	1 508	584	823	1 407	101
Hall	742	108	11	93	104	4	Stuttgart, Amt	1 318	148	55	82	137	11
Heidenheim .	883	109	29	78	107	2	Sulz	322	56	19	37	56	—
Heilbronn . .	3 938	642	201	426	627	15	Tettnang .	325	62	16	35	51	11
Herrenberg .	363	37	9	28	37	—	Tübingen . .	973	188	99	88	187	1
Horb . . .	302	71	17	54	71	—	Tuttlingen . .	1 042	119	47	71	118	1
Kirchheim . .	460	137	55	81	136	1	Ulm	1 858	311	162	131	293	18
Künzelsau . .	277	81	39	42	81	—	Urach . . .	836	146	32	114	146	—
Langenburg .	374	59	10	47	57	2	Vaihingen . .	526	41	13	28	41	—
Laupheim . .	690	91	19	26	45	46	Waiblingen .	689	95	31	60	91	4
Leonberg . .	756	110	30	80	110	—	Waldfee . .	292	117	26	86	112	5
Leutkirch . .	281	74	10	64	74	—	Wangen . .	233	63	5	57	62	1
Ludwigsburg .	1 374	209	41	167	208	1	Weinsberg. .	919	115	38	74	112	3
Marbach . .	822	96	31	65	96	—	Welzheim . .	500	66	25	39	64	2
	27 861	4 462	1 236	3 105	4 341	121		32 123	5 316	1 692	3 869	5 061	255
								27 861	4 462	1 236	3 105	4 341	121
								59 984	9 778	2 928	6 474	9 402	376

Digitized by Google

Beil. 2.

Geschäfte der Amtsanwaltschaften in gemeinen Strafsachen.

Amtsanwalt-schaft	Sachen waren anhängig			Es wurden beendet						Unbeendet		Bemerkungen
				Anzeigen u. Anträge durch		Vorverfahren durch						
	vorjährige	diesjährige	im Ganzen	Zurückweisung	Abgabe an andere Behörden	Einstellung	Beschluß des Amtsgerichts, das Hauptverfahren nicht zu eröffnen	Beschluß des Amtsgerichts, das Hauptverfahren zu eröffnen od. durch Strafbefehl	im Ganzen	blieben	darunter in Folge vorläufiger Ablehnung der Eröffnung d. Hauptverfahrens	
Aalen	7	194	201	9	10	43	1	130	193	8	—	
Backnang	11	246	257	8	26	45	—	167	246	11	—	
Balingen	9	303	312	3	31	52	4	206	296	16	—	
Besigheim	6	142	148	6	18	32	—	87	143	5	—	
Biberach	16	235	251	5	27	44	1	165	242	9	—	
Blaubeuren	2	191	193	3	25	48	1	113	190	3	—	
Böblingen	13	199	212	17	26	38	2	125	208	4	—	
Brackenheim	6	114	120	2	14	34	2	65	117	3	—	
Calw	8	110	118	3	8	30	—	68	109	9	—	
Cannstatt	28	462	490	47	27	102	1	302	479	11	—	
Crailsheim	16	267	283	5	37	51	—	177	270	13	—	
Ehingen	7	220	227	8	13	55	1	129	206	21	—	
Ellwangen*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*) Die Geschäfte wurden von der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht besorgt.
Eßlingen	18	283	301	40	9	67	—	179	295	6	—	
Freudenstadt	—	131	131	2	6	18	1	93	120	11	—	
Gaildorf	2	160	162	5	6	17	4	130	162	—	—	
Geislingen	20	263	283	1	11	59	8	189	268	15	—	
Gmünd	10	324	334	9	18	69	—	236	332	2	—	
Göppingen	7	467	474	14	21	87	10	331	463	11	—	
Hall*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Heidenheim	8	146	154	1	8	24	9	110	152	2	—	
Heilbronn*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Herrenberg	14	102	116	1	—	26	1	76	104	12	—	
Horb	25	167	192	4	56	47	3	75	185	7	—	
Kirchheim	4	271	275	14	11	70	5	173	273	2	—	
Künzelsau	8	187	195	4	12	53	13	100	182	13	—	
Langenburg	37	163	200	3	30	44	2	90	169	31	—	
Laupheim	—	197	197	1	29	25	—	142	197	—	—	
Leonberg	6	124	130	4	12	20	—	91	127	3	—	
Leutkirch	12	158	170	5	10	27	1	104	147	23	—	
Ludwigsburg	24	423	447	46	48	91	2	234	421	26	—	
Marbach	6	184	190	9	10	50	1	110	180	10	—	
Maulbronn	9	237	246	7	16	55	—	167	245	1	—	
Mergentheim	22	203	225	—	—	82	2	129	213	12	—	
Münsingen	5	165	170	1	3	21	—	139	164	6	—	
Nagold	11	188	199	2	2	44	5	138	191	8	—	
Neckarsulm	8	8	16	1	5	3	—	7	16	—	—	
Neresheim	7	148	155	5	11	56	3	76	151	4	—	
Neuenbürg	13	202	215	7	19	62	1	111	200	15	—	
Nürtingen	20	150	170	18	8	25	2	95	148	22	—	
Oberndorf	18	182	200	7	8	46	3	110	174	26	—	
Oehringen	18	218	236	7	11	57	2	149	226	10	—	
Ravensburg*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Reutlingen	23	407	430	3	43	76	—	295	417	13	—	
Riedlingen	11	298	309	13	8	62	2	205	290	19	—	
Rottenburg*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rottweil*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Saulgau	10	262	272	2	16	67	2	167	254	18	—	
Schorndorf	1	111	112	4	9	27	6	63	109	3	—	
Spaichingen*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Stuttgart Stadt*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Stuttgart, Amt*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sulz	10	153	163	4	7	37	—	101	149	14	—	
Tettnang	51	263	314	1	18	129	9	133	290	24	—	
Tübingen*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Tuttlingen*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ulm*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Urach	7	79	86	3	9	20	2	45	79	7	—	
Vaihingen	8	193	201	6	12	40	6	134	198	3	—	
Waiblingen	3	184	187	7	46	40	2	87	182	5	—	
Waldsee	8	161	169	3	17	38	1	99	158	11	—	
Wangen	14	242	256	5	28	69	1	142	245	11	—	
Weinsberg	20	187	207	8	18	39	2	120	187	20	2	
Welzheim	1	214	215	10	25	34	—	144	213	2	—	
	628	10 888	11 516	403	898	2 497	124	7 053	10 975	541	2	

Beil. 3.

Ueberſicht der Geſchäfte der ordentlichen ſtreitigen Gerichtsbarkeit bei den Amtsgerichten, bei den Landgerichten, bei dem Oberlandesgericht, ſowie bei den Staatsanwaltſchaften der Landgerichte und bei der Oberſtaatsanwaltſchaft während des Geſchäftsjahrs 1882.

Erſter Abſchnitt.

Amtsgerichte.

A. Civilſachen.

1. Bürgerliche Rechtsſtreitigkeiten.

a) Zahl der Sachen.

	Zahl
Es ſind in dem laufenden Jahre anhängig geworden:	
1. Sühneſachen	606
darunter Eheſachen	418
2. Mahnſachen	80 060
3. Gewöhnliche Prozeſſe [1])	19 876
4. Urkundenprozeſſe [1])	1 280
darunter Wechſelprozeſſe	1 233
5. Entmündigungsſachen	286
6. Aufgebotsverfahren	351
7. Arreſte und einſtweilige Verfügungen	2 225
8. Anträge außerhalb eines bei dem Gericht anhängigen Rechtsſtreites	188
9. Vertheilungsverfahren	9
10. Zwangsverſteigerungen von Gegenſtänden des unbeweglichen Vermögens	2 324
11. Zwangsverwaltungen	42
12. Andere Anträge, betreffend Zwangsvollſtreckung	2 387

[1]) Zu 3 u. 4: hierunter Prozeſſe über vermögensrechtliche Anſprüche, deren Gegenſtand in Geld oder Geldeswerth die Summe von 60 ℳ nicht überſteigt, zu 3: 7 222, zu 4: 145.

b) Mündliche Verhandlungen.

	Zahl
1. Zahl der mündlichen Verhandlungen in Sachen, welche anhängig geworden ſind:	
a) in früheren Jahren	2 029
b) im laufenden Jahre	18 912
a und b zuſammen	20 941
darunter kontradiktoriſche Verhandlungen	13 110

2. Ergebniſſe für nachſtehende Rechtsangelegenheiten:

	Endurtheile auf Verſäumnis, Verzicht, Anerkenntnis u. zur Erledigung eines bedingten Endurtheils	Andere Endurtheile	Zwiſchen-urtheile	Vergleiche	Beweis-beſchlüſſe	Anderweite Ergebniſſe	Summe
a) Gewöhnliche Prozeſſe	6 001	4 465	42	2 749	3 316	3 650	20 223
b) Urkunden- u. Wechſelprozeſſe	898	53	5	14	11	226	1 207
c) Arreſte und einſtweilige Verfügungen	13	53	—	14	4	228	312
d) Andere Angelegenheiten	30	103	—	12	2	399	546
a bis d zuſammen	6 942	4 674	47	2 789	3 333	4 503	22 288

c) Einzelheiten.

	Zahl
1. Sühneſachen mit Ausſchluß der Sühnetermine in Eheſachen	188
Vergleiche ſind aufgenommen	53
2. Mahnſachen.	
Nach dem Mahnregiſter des Jahres 1881 (Vorjahres) betrug die Zahl:	
der zurückgewieſenen Geſuche	2 154
der Zahlungsbefehle	80 173
der Widerſprüche	15 735
der Vollſtreckungsbefehle	32 256
der Einſprüche	76

Digitized by Google

	Zahl
Nach dem Mahnregister des Jahres 1882 (lauf. Jahres) betrug die Zahl:	
der zurückgewiesenen Gesuche	1 448
der Zahlungsbefehle	78 589
3. (Fällt für Württemberg aus.)	
4. An Entmündigungssachen waren anhängig:	
überjährige 28, diesjährige 286, zusammen 314,	—
es sind beendet 292, anhängig geblieben 22.	—
Unter den beendeten Sachen befinden sich solche, in denen beschlossen ist:	
a) Entmündigung:	
wegen Geisteskrankheit	173
wegen Verschwendung	49
b) Wiederaufhebung der Entmündigung:	
wegen Geisteskrankheit	7
wegen Verschwendung	9
II. Konkursverfahren.	
1. Es waren anhängig:	
überjährige	303
diesjährige	579
zusammen	882
Davon sind beendet	647
Es bleiben unbeendet:	
überjährige 43	—
diesjährige 192	—
zusammen	235
2. Konkursverfahren sind beendet:	
a) durch Zurückweisung des Antrags auf Konkurseröffnung	90
b) durch Schlußvertheilung	364
c) durch Zwangsvergleich	48
d) auf andere Art	145
a bis d zusammen	647
Darunter befinden sich:	
Fälle, in denen das Konkursverfahren wieder aufgenommen ist .	4
Fälle, in denen ein Gläubigerausschuß vorhanden war	156
3. Konkursverfahren sind im laufenden Jahre eröffnet worden	484
darunter über das Vermögen von:	
Aktiengesellschaften	—
Kommanditgesellschaften auf Aktien	—
eingetragenen Genossenschaften	1

B. Straffachen.

a) Zahl der Sachen.	waren anhängig			Davon sind beendet							bleiben unbeendet			
				in der ersten Instanz										
	überjährige	diesjährige	zusammen	durch Strafbefehl	durch Zurückweisung der Privatklage	durch Urtheil	auf andere Art	in der Berufungsinstanz	in der Revisionsinstanz	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	
1. Strafbefehle in Forstrügesachen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 102
2. Privatklagesachen. . .	522	5107	5629	—	416	2373	2078	217	4	5088	23	518	541	—
3. Anträge auf Erlaß von Strafbefehlen mit Ausschluß der zu 1 bezeichneten	90	4724	4814	4489	—	144	67	18	1	4719	8	87	95	—
4. Anklagesachen wegen Vergehen.	961	8929	9890	—	—	8398	284	345	2	9029	161	700	861	—
darunter von d. Strafkammer überwiesene Sachen. . .	397	3457	3854	—	—	3178	99	215	1	3493	63	298	361	—
5. Anklagesachen wegen Uebertretungen . .	192	2245	2437	—	—	1778	320	49	—	2147	53	237	290	—
6. Voruntersuchungen .	74	918	992	—	—	—	—	—	—	914	4	74	78	—
7. Einzelne richterliche Anordnungen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12 796

Digitized by Google

	Zahl
b) Hauptverhandlungen.	
1. Ordentliche Sitzungen der Schöffengerichte	3 044
2. Außerordentliche Sitzungen der Schöffengerichte	160
3. Hauptverhandlungen:	
a) vor den Schöffengerichten	13 388
b) vor den Amtsrichtern	1 025
zusammen	14 413
4. Urtheile:	
a) der Schöffengerichte	12 567
b) der Amtsgerichte	980
zusammen	13 547
Von diesen Urtheilen ergiengen:	
in Forstrügesachen	820
in Privatklagesachen	2 541
nachdem ein Strafbefehl beantragt oder erlassen war, mit Ausschluß der Forstrügesachen	186
darunter solche, durch welche der Einspruch ohne Beweisaufnahme verworfen ist 20	—
wegen anderer Vergehen	8 242
darunter in den von der Strafkammer überwiesenen Sachen 3 269	—
wegen anderer Uebertretungen	1 758
wie oben zusammen	13 547
5. Durch die ergangenen Urtheile erster Instanz sind Personen:	
a) verurtheilt	12 549
darunter durch Urtheile der Schöffengerichte	11 633
b) freigesprochen	3 072
darunter durch Urtheile der Schöffengerichte	2 773
c) Einzelheiten.	
1. (Fällt aus.)	—
2. Unter den beendeten Strafsachen — siehe oben B a — befinden sich Wiederaufnahmeverfahren	7
und zwar:	
a) Verfahren zu Gunsten des Verurtheilten, beendet durch:	
sofortige Freisprechung	3
Aufhebung des früheren Urtheils	3
Aufrechterhaltung des früheren Urtheils	—
zusammen	6
b) Verfahren zu Ungunsten des Verurtheilten, beendet durch:	
Aufhebung des früheren Urtheils	—
Aufrechterhaltung des früheren Urtheils	1
zusammen	1

Zweiter Abschnitt.

Landgerichte.

A. Civilsachen.

	Zahl
a) Zahl der Sachen.	
Es sind in dem laufenden Jahre anhängig geworden:	
I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in erster Instanz:	
aa) vor den Civilkammern:	
1. Gewöhnliche Prozesse	2 274
2. Urkundenprozesse	247
darunter Wechselprozesse	186
3. Arreste und einstweilige Verfügungen	117
4. Prozesse in Ehesachen	267
und zwar wegen:	
a) Nichtigkeit der Ehe	—
b) Ungiltigkeit der Ehe	9
c) Ehescheidung	181
d) Herstellung des ehelichen Lebens	77
5. Prozesse in Entmündigungssachen	9
und zwar wegen:	
a) Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses	8
b) Wiederaufhebung der Entmündigung	1

Digitized by Google

	Zahl
bb) vor den Kammern für Handelssachen:	
Eine Kammer für Handelssachen besteht nur bei dem Landgericht Stuttgart.	
1. Gewöhnliche Prozesse	119
2. Urkundenprozesse	255
darunter Wechselprozesse	251
3. Arreste und einstweilige Verfügungen	1
II. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in der Berufungsinstanz:	
1. Gewöhnliche Prozesse	590
2. Urkundenprozesse	3
darunter Wechselprozesse	2
III. Beschwerden:	
a) in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten	213
b) im Konkursverfahren	13
b) Mündliche Verhandlungen.	
I. Zahl der mündlichen Verhandlungen in erster Instanz:	
1. vor den Civilkammern	
in Sachen, welche anhängig geworden sind:	
a) in früheren Jahren	696
b) im laufenden Jahre	2 309
zusammen	3 005
darunter kontradiktorische Verhandlungen	1 473
2. vor den Kammern für Handelssachen	
in Sachen, welche anhängig geworden sind:	
a) in früheren Jahren	31
b) im laufenden Jahre	314
zusammen	345
darunter kontradiktorische Verhandlungen	59
II. Zahl der mündlichen Verhandlungen in der Berufungsinstanz	
in Sachen, welche anhängig geworden sind:	
in früheren Jahren	112
im laufenden Jahre	536
zusammen	648
darunter kontradiktorische Verhandlungen	485
III. Zahl der mündlichen Verhandlungen in der Beschwerdeinstanz	1

	Endurtheile auf Versäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Urtheile auf Verwerfung der Berufung als unzulässig	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summa
IV. Ergebnisse der mündlichen Verhandlungen erster Instanz vor den Civilkammern für:									
a) gewöhnliche Prozesse	796	—	650	15	130	342	40	512	2 485
b) Urkunden- und Wechselprozesse	163	—	22	—	—	2	—	37	224
c) Arreste und einstweilige Verfügungen	2	—	10	—	2	—	1	20	35
d) Ehe- und Entmündigungssachen	3	—	222	1	2	53	—	122	403
a bis d zusammen	964	—	904	16	134	397	41	691	3 147
V. Ergebnisse der mündlichen Verhandlungen erster Instanz vor den Kammern für Handelssachen für:									
a) gewöhnliche Prozesse	53	—	17	—	10	18	—	27	125
b) Urkunden- und Wechselprozesse	180	—	4	—	1	3	—	34	222
c) Arreste und einstweilige Verfügungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
a bis c zusammen	283	—	21	—	11	21	—	61	347
VI. Ergebnisse der mündlichen Verhandlungen in der Berufungsinstanz für:									
a) gewöhnliche Prozesse	106	13	341	1	26	88	1	77	653
b) Urkunden- und Wechselprozesse	—	—	2	—	—	—	—	1	3
a und b zusammen	106	13	343	1	26	88	1	78	656

Digitized by Google

c) Einzelheiten.	waren anhängig			davon find beendet					bleiben unbeendet			Zahl
				in 1r Inftanz								
	überjährige	diesjährige	zufammen	durch Urtheil	ohne Urtheil	in der Berufungs-inftanz	in der Revifions-inftanz	zufammen	überjährige	diesjährige	zufammen	
A. Ehefachen.												
I. Klagen auf:												
1. Nichtigkeit der Ehe . . .	1	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—
2. Ungiltigkeit der Ehe . . .	—	9	9	4	—	—	—	4	—	5	5	—
3. Ehefcheidung.	75	181	256	131	22	1	—	154	9	93	102	—
4. Herftellung des ehel. Lebens	26	77	103	57	12	1	—	70	2	31	33	—
Summe . .	102	267	369	193	34	2	—	229	11	129	140	—
II. In den beendeten Ehefachen lauten rechtskräftig gewordene Urtheile auf:												
1. Nichtigkeit der Ehe . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
2. Ungiltigkeit der Ehe . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
3. Ehefcheidung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	122
B. Entmündigungsfachen.												
I. Klagen auf:												
1. Anfechtung des Entmündigungsbefchluffes	1	8	9	3	2	—	—	5	—	4	4	—
2. Wiederaufhebung der Entmündigung	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Summe . .	1	9	10	3	2	—	—	5	—	5	5	—
II. In den beendeten Entmündigungsfachen lauten rechtskräftig gewordene Urtheile auf:												
1. Aufhebung des Entmündigungsbefchluffes	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
2. Wiederaufhebung der Entmündigung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

d) Thätigkeit der Staatsanwaltfchaft in Ehe- und Entmündigungsfachen.

	Zahl
1. Klagen auf Nichtigkeit der Ehe (§. 586 C.P.O.)	—
2. Anträge bei Amtsgerichten:	
auf Entmündigung (§. 595 C.P.O.)	34
auf Wiederaufhebung der Entmündigung (§. 616 C.P.O.)	—
3. Klagen in Entmündigungsfachen wegen Geifteskrankheit:	
auf Anfechtung des Entmündigungsbefchluffes:	
erhoben von der Staatsanwaltfchaft (§. 605 Abf. 2 C.P.O.)	—
erhoben gegen die Staatsanwaltfchaft (§. 607 Abf. 1 C.P.O.)	—
auf Wiederaufhebung der Entmündigung:	
erhoben von der Staatsanwaltfchaft (§. 620 Abf. 2 C.P.O.)	—
erhoben gegen die Staatsanwaltfchaft (§. 620 Abf. 4 und §. 607 Abf. 1 C.P.O.)	1
4. Klagen in Entmündigungsfachen wegen Verfchwendung	
erhoben gegen die Staatsanwaltfchaft:	
auf Anfechtung des Entmündigungsbefchluffes (§. 624 Abf. 3 C.P.O.) .	—
auf Wiederaufhebung der Entmündigung §. 626 Abf. 3 C.P.O.) . . .	—

Digitized by Google

B. Straffachen.

a) Zahl der Sachen.

	waren anhängig			davon find beendet							bleiben unbeendet			Zahl
				in der erften Inftanz		in der Berufungsinftanz								
	überjährige	diesjährige	zufammen	durch Urtheil	ohne Urtheil	durch Urtheil auf fofort. Verwerfg. d. Beruf.	durch anderes Urtheil	ohne Urtheil	in der Revifionsinftanz	zufammen	überjährige	diesjährige	zufammen	
I. Gefchäfte, welche dem Hauptverfahren vorangehen.														
1. Von d. Staatsanwaltfchaft ohne weiteres Verfahren: a) zurückgewief. Anträge u. Anzeigen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 082
b) an d. zuftändige Behörde abgegebene Anträge und Anzeigen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	394
2. Vorverfahren . . .	2204	19416	21620	—	—	—	—	—	—	19621	397	1602	1999	—
darunt. Voruntersuchungen	377	2336	2713	—	—	—	—	—	—	2228	120	365	485	—
II. Hauptverfahren in erfter Inftanz:														
1. vor d. Schwurgerichten	11	302	313	285	1	—	—	—	2	288	—	25	25	—
2. vor den Strafkammern wegen Verbrechen .	115	1319	1434	1309	7	—	—	—	2	1318	25	91	116	—
wegen Vergehen . .	518	2222	2740	2155	17	—	—	—	5	2177	219	344	563	—
III. Berufungen.														
1. Privatklagefachen .	34	274	308	—	—	20	160	93	—	273	2	33	35	—
2. Andere Vergehen und Uebertretungen . .	33	557	590	—	—	36	403	91	—	530	4	56	60	—
IV. Befchwerden, welche zur Zuftändigkeit der Strafkammern gehören .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	128

b) Hauptverhandlungen.

	Zahl
I. Vor den Schwurgerichten.	
1. Hauptverhandlungen	290
2. Urtheile	285
3. Es find nach diefen Urtheilen:	
a) verurtheilt	274
b) freigefprochen	54
4. Zahl der Befchlüffe aus §. 317 St.P.O.	—
II. Vor den Strafkammern in erfter Inftanz.	
1. Hauptverhandlungen	3 558
2 Urtheile	3 474
3. Es find nach diefen Urtheilen in erfter Inftanz	
a) verurtheilt	3 769
b) freigefprochen	403
4. Von den Urtheilen ergiengen in Sachen, in denen das Hauptverfahren eröffnet worden ift:	
wegen Verbrechen	1 298
wegen Vergehen	2 176
III. Vor den Strafkammern in der Berufungsinftanz.	
1. Hauptverhandlungen	679
2. Urtheile	636
3. Von diefen Urtheilen ergiengen nach der Verhandlung:	
vor fünf Richtern	362
vor drei Richtern	274

Digitized by Google

		Zahl
4. Die nach der Verhandlung vor drei Richtern ergangenen Urtheile vertheilen ſich auf folgende Sachen:		
a) Privatklageſachen		197
b) Andere Sachen		77
5. Von den ergangenen Urtheilen lauten:		
auf Aufhebung des erſten Urtheils		295
auf Verwerfung der Berufung		341
c) **Einzelheiten.**		
1. Vorverfahren ſind beendet		19 621
durch Einſtellung des Verfahrens ſeitens der Staatsanwaltſchaft		6 231
durch Abgabe der Akten an einen Amtsanwalt		627
durch Erhebung der Anklage bei einem Amtsgerichte		4 601
durch Ablehnung des Antrags auf Eröffnung der Vorunterſuchung		1
durch Beſchluß der Strafkammern:		
auf Nichteröffnung des Hauptverfahrens		868
auf Eröffnung des Hauptverfahrens:		
vor einem Schöffengericht auf Grund des §. 75 G.V.G.		3 552
vor einem Schöffengericht auf Grund des §. 207 St.P.O.		23
vor einem Schwurgericht oder einer Strafkammer		3 718
2. Einzelheiten aus dem beendeten Verfahren.		
a) Anträge auf Eröffnung der Vorunterſuchung ſind geſtellt:		
vom Angeſchuldigten		33
davon ſind abgelehnt		30
von der Staatsanwaltſchaft		2 214
davon ſind abgelehnt		1
b) Beſchlüſſe der Strafkammern auf Eröffnung der Vorunterſuchung:		
auf Antrag		27
von Amtswegen		12
c) Vorunterſuchungen ſind geführt:		
von den Unterſuchungsrichtern		1 287
von den Amtsgerichten		941
3. Am Jahresſchluß anhängige Strafſachen, in denen ein Beſchluß auf vorläufige Einſtellung des Verfahrens ergangen war		562
4. Fälle, in denen die Erhebung der öffentlichen Klage von dem Strafſenat gemäß §. 173 St.P.O. beſchloſſen iſt		—
5. Unter den beendeten Strafſachen befanden ſich Wiederaufnahmeverfahren und zwar:		
a) Verfahren zu Gunſten des Verurtheilten beendet durch:		
ſofortige Freiſprechung		17
Aufhebung des früheren Urtheils		4
Aufrechterhaltung des früheren Urtheils		—
b) Verfahren zu Ungunſten des Verurtheilten beendet durch:		
Aufhebung des früheren Urtheils		—
Aufrechterhaltung des früheren Urtheils		—

Dritter Abſchnitt.

Oberlandesgericht.

A. Civilſachen.

I. Bürgerliche Rechtsſtreitigkeiten in der Berufungsinſtanz.

		Zahl
a) **Zahl der Sachen.**		
Es ſind im laufenden Jahre anhängig geworden:		
1. Gewöhnliche Prozeſſe		224
2. Urkundenprozeſſe		4
darunter Wechſelprozeſſe	4	—
3. Ehe- und Entmündigungsſachen		2
Summe		230
b) **Mündliche Verhandlungen.**		
1. Geſammtzahl der mündlichen Verhandlungen in Sachen, welche anhängig geworden ſind:		
a) in den früheren Jahren		35
b) im laufenden Jahre		177
zuſammen		212
darunter kontradiktoriſche Verhandlungen		179

Digitized by Google

2. Ergebnisse für nachstehende Rechtsangelegenheiten:	Endurtheile auf Versäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Endurtheils	Urtheile auf Verwerfung der Berufung als unzulässig	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe
a) Gewöhnliche Prozesse	29	4	136	1	15	11	1	7	204
b) Urkunden- und Wechselprozesse . . .	1	—	2	—	—	—	—	1	4
c) Arreste und einstweilige Verfügungen	—	—	2	—	—	—	—	—	2
d) Ehe- und Entmündigungssachen . . .	—	—	1	—	1	—	—	—	2
a bis d zusammen . .	30	4	141	1	16	11	1	8	212

II. Zahl der im laufenden Jahre anhängig gewordenen Beschwerden in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Konkursverfahren und zwar:	Zahl
a) in Angelegenheiten, in welchen das Amtsgericht in erster Instanz entschieden hat	8
b) in Angelegenheiten, in welchen das Landgericht in erster Instanz entschieden hat	41
a und b zusammen	49

B. Straffachen.

a) Zahl der Sachen.	waren anhängig: überjährige	waren anhängig: diesjährige	waren anhängig: zusammen	davon sind erledigt	bleiben unerledigt: überjährige	bleiben unerledigt: diesjährige	bleiben unerledigt: zusammen	Zahl
I. Revisionen gegen Urtheile erster Instanz	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Revisionen gegen Urtheile der Berufungsinstanz, betreffend:								
1. Privatklagesachen	1	12	13	12	—	1	1	—
2. andere Vergehen u. Uebertretungen	—	10	10	9	—	1	1	—
III. Beschwerden in Straffachen, in erster Instanz gehörend:								
1. vor das Amtsgericht oder Schöffengericht	1	18	19	18	—	1	1	—
2. vor die Strafkammer	5	24	29	25	—	4	4	—
3. vor das Schwurgericht	—	9	9	9	—	—	—	—

b) Hauptverhandlungen.	Zahl
I. Revisionen gegen Urtheile erster Instanz.	
1. Hauptverhandlungen	—
2. Urtheile	—
darunter: auf Aufhebung des ersten Urtheils	—
auf Verwerfung der Revision	—
II. Revisionen gegen Urtheile der Berufungsinstanz.	
1. Hauptverhandlungen	18
2. Urtheile	17
darunter: auf Aufhebung des Berufungsurtheils	5
auf Verwerfung der Revision	12
c) Einzelheiten.	
I. Beschwerden.	
1. Von der Gesammtzahl der erledigten Beschwerden waren gerichtet gegen den Beschluß der Strafkammer über die eine Verhaftung betreffende Beschwerde (§. 352 St.P.O.)	2
2. Von der Gesammtzahl der durch Entscheidung erledigten Beschwerden sind	
a) für begründet erklärt	15
b) für unbegründet erklärt	37
II. Revisionen.	
Fälle, in welchen der §. 397 St.P.O. angewendet worden ist:	
a) bei Revisionen in Privatklagesachen	—
b) bei anderen Revisionen gegen Berufungsurtheile	—
c) bei Revisionen gegen Urtheile erster Instanz	—
III. Anträge auf Erhebung der öffentlichen Klage (§. 170 St.P.O.).	
Entscheidungen, durch welche der Antrag:	
a) für begründet erachtet worden ist	—
b) für nicht begründet erachtet worden ist	7

Digitized by Google

Beil. 4.

Amtsgerichte. (A. Civilsachen).

Lfde. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	a) Zahl der im laufenden Jahre anhängig gewordenen Sachen. Sühnesachen	darunt. Ehesachen	Mahnsachen	Gewöhnliche Prozesse*	Urkunden-Prozesse*	darunter Wechselprozesse	Entmündigungssachen	Aufgebotsverfahren	Arreste und einstweilige Verfügungen	Anträge außerhalb eines bei dem Gericht anhängigen Rechtsstreites	Vertheilungsverfahren	Zwangsversteigerungen von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens	Zwangsverwaltungen	Andere Anträge betreffend Zwangsvollstreckung	* Prozesse über vermögensrechtliche Ansprüche, deren Gegenstand in Geld oder Geldeswerth die Summe von 60 Mark nicht übersteigt z. 4	z. 5 u 6
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	z. 4	z. 5 u 6
1	Aalen	16	13	1 102	201	6	6	6	—	34	—	—	35	—	20	82	3
2	Backnang	10	8	1 654	538	—	—	4	5	58	2	1	65	—	48	199	—
3	Balingen	18	13	1 252	269	1	1	2	1	24	2	—	54	—	16	109	—
4	Besigheim	8	6	758	256	22	22	4	1	18	2	—	23	—	16	82	—
5	Biberach	2	2	1 382	408	7	7	5	1	59	—	—	39	—	25	154	—
6	Blaubeuren	4	3	590	106	4	4	1	5	18	9	—	18	—	9	45	—
7	Böblingen	4	4	681	191	4	3	1	5	39	—	—	38	—	13	65	2
8	Brackenheim	10	10	1 226	180	2	1	5	—	35	—	—	51	—	26	84	1
9	Calw	6	4	1 212	259	12	12	5	—	27	4	—	18	—	1	113	1
10	Cannstatt	16	14	1 592	526	55	54	13	—	41	10	—	60	—	80	167	10
11	Crailsheim	6	3	872	288	—	—	5	1	45	3	1	14	—	22	105	—
12	Ehingen	3	1	1 577	306	25	25	1	2	21	5	—	53	—	40	102	—
13	Ellwangen	10	2	1 860	373	2	2	4	4	46	4	—	43	—	47	149	—
14	Eßlingen	13	7	1 329	361	39	38	1	3	42	—	—	41	—	22	106	4
15	Freudenstadt	7	6	1 565	374	12	12	—	1	10	—	—	25	—	35	159	1
16	Gaildorf	6	3	1 158	251	5	5	3	5	33	12	—	32	—	23	85	1
17	Geislingen	7	5	1 230	243	5	5	3	2	31	4	—	24	—	7	81	—
18	Gmünd	8	5	1 042	304	17	16	—	4	25	2	—	33	—	71	85	3
19	Göppingen	19	14	1 356	405	21	21	3	2	63	2	—	37	—	16	136	1
20	Hall	7	7	849	224	4	4	9	2	18	10	—	6	—	—	53	1
21	Heidenheim	10	9	1 019	140	7	5	8	—	30	1	—	18	—	9	64	1
22	Heilbronn	15	13	2 285	578	35	34	6	1	66	3	—	44	—	44	206	1
23	Herrenberg	4	3	723	166	1	—	6	—	12	3	1	19	—	10	53	—
24	Horb	1	1	996	227	1	1	5	1	21	8	—	22	—	12	81	—
25	Kirchheim	8	6	717	180	14	13	1	2	8	1	—	14	—	1	82	2
26	Künzelsau	2	—	875	206	4	4	3	1	9	—	—	19	—	8	65	—
27	Langenburg	9	5	1 030	233	—	—	4	1	15	1	—	13	—	35	96	—
28	Laupheim	6	4	1 454	276	9	9	1	6	37	—	—	32	—	32	—	—
29	Leonberg	9	9	1 203	219	10	10	1	1	18	1	—	45	—	18	99	1
30	Leutkirch	1	1	582	126	—	—	1	5	13	1	—	12	—	14	48	—
31	Ludwigsburg	15	11	1 704	429	29	28	8	2	23	3	—	40	—	51	153	8
32	Marbach	4	2	1 221	301	6	6	11	—	32	8	—	45	1	9	134	1
33	Maulbronn	2	2	1 459	241	3	3	3	—	16	—	—	81	—	14	124	—
		266	196	39 057	9 385	362	351	128	64	993	101	3	1 113	1	794	3 366	42

Digitized by Google

I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten.

b) Mündliche Verhandlungen.																		
1. Zahl der mündl. Verhandlungen in Sachen, welche anhängig geworden sind:				2. Ergebnisse für nachstehende Rechtsangelegenheiten														Amtsgerichte
				a) gewöhnliche Prozesse							b) Urkunden- und Wechselprozesse							
a) in früheren Jahren	b) im laufenden Jahre	a) u. b) zusammen	darunter kontradiktorische Verhandl.	Endurtheile auf Versäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Endurtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anderweite Ergebnisse	Summe	Endurtheile auf Versäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Endurtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anderweite Ergebnisse	Summe	Lfde. Nr.
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	
8	202	210	142	65	44	—	31	42	18	200	5	—	—	1	—	—	6	1
50	496	546	407	175	136	—	54	90	104	559	—	—	—	—	—	—	—	2
19	241	260	185	67	81	1	34	42	36	261	—	—	—	—	—	—	—	3
21	242	263	184	86	53	2	35	35	39	250	13	—	—	—	—	—	13	4
34	342	376	251	108	86	1	54	78	41	368	4	2	—	—	—	—	6	5
7	91	98	55	19	23	1	17	12	20	92	—	1	—	—	1	—	2	6
17	164	181	135	40	43	—	24	36	34	177	3	—	—	—	—	1	4	7
11	117	128	50	31	24	—	35	12	24	126	—	—	—	—	—	—	—	8
16	233	249	200	70	59	1	41	43	30	244	11	—	—	—	—	—	11	9
64	507	571	333	192	71	1	109	55	111	539	34	1	—	—	—	2	37	10
32	278	310	228	72	73	1	36	60	57	299	1	—	—	—	—	—	1	11
24	283	307	153	157	34	2	17	54	34	298	21	—	—	—	—	3	24	12
20	366	386	259	123	98	1	21	72	61	376	2	—	—	—	—	—	2	13
28	362	390	236	100	68	1	93	26	67	355	35	—	—	—	—	6	41	14
10	308	318	232	78	66	—	86	37	45	312	8	—	—	—	—	—	8	15
7	243	250	183	66	91	—	24	68	10	259	4	—	—	—	—	1	5	16
10	264	274	173	73	44	—	51	63	37	268	5	—	—	—	—	—	5	17
12	300	312	221	63	79	—	17	77	48	284	15	—	—	—	—	—	15	18
25	387	412	315	77	97	1	54	89	63	381	12	—	—	1	—	—	13	19
10	235	245	152	35	55	—	30	33	51	204	1	3	—	—	—	—	4	20
16	138	154	107	31	35	—	38	23	26	153	3	—	—	—	—	—	3	21
45	534	579	300	183	164	—	41	116	42	546	23	4	—	—	—	1	28	22
21	160	181	128	32	58	—	22	32	33	177	—	—	—	—	—	—	—	23
17	214	231	182	44	38	—	82	37	25	226	—	—	—	—	—	—	—	24
13	171	184	117	61	50	—	17	31	20	179	8	2	—	—	—	2	12	25
17	192	209	123	47	46	—	24	29	62	208	1	—	—	—	—	—	1	26
24	183	207	137	51	51	—	18	59	56	235	—	—	—	—	—	—	—	27
54	222	276	175	97	58	—	54	41	16	266	5	—	—	—	—	1	6	28
26	193	219	161	65	47	—	46	30	21	209	4	—	—	1	—	—	5	29
6	116	122	85	28	35	—	12	29	9	113	—	—	—	—	—	—	—	30
61	423	484	345	135	77	—	99	79	68	458	22	—	—	1	—	2	25	31
16	285	301	238	63	106	—	24	77	24	294	3	—	—	—	—	—	3	32
25	234	259	171	53	68	—	43	46	57	267	1	1	—	—	—	—	2	33
766	8 726	9 492	6 363	2 587	2 153	13	1 388	1 653	1 389	9 183	244	14	—	4	1	19	282	

Digitized by Google

Beil. 4 (Fortfetzung).

Amtsgerichte. (A. Civilfachen).

Lfde. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	a) Zahl der im laufenden Jahre anhängig gewordenen Sachen. Sühnefachen	darunt. Ehefachen	Mahnfachen	Gewöhnliche Prozeffe*	Urkunden-Prozeffe*	darunter Wechfelprozeffe	Entmündigungsfachen	Aufgebotsverfahren	Arrefte und einftweilige Verfügungen	Anträge außerhalb eines bei dem Gericht anhängigen Rechtsftreites	Vertheilungsverfahren	Zwangsverfteigerungen von Gegenftänden des unbeweglichen Vermögens	Zwangsverwaltungen	Andere Anträge betreffend Zwangsvollftreckung	*Prozeffe über vermögensrechtliche Anfprüche deren Gegenftand in Geld oder Geldeswerth die Summe von 60 Mark nicht überfteigt	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	z. 4	z.5u6
34	Mergentheim .	12	4	1 000	356	3	3	1	1	39	—	—	18	—	26	145	—
35	Münfingen . .	3	3	1 272	208	1	1	4	3	43	1	—	20	—	6	75	1
36	Nagold . . .	10	4	1 369	350	7	7	5	1	45	—	—	26	—	53	142	3
37	Neckarfulm .	8	5	1 731	281	11	10	—	4	24	—	1	51	—	38	149	—
38	Neresheim . .	16	2	702	180	3	2	—	3	11	6	—	24	—	27	80	1
39	Neuenbürg . .	2	2	1 975	364	15	15	2	1	25	—	—	64	—	54	138	—
40	Nürtingen . .	10	8	993	151	6	6	6	2	22	1	—	36	—	29	53	2
41	Oberndorf . .	—	—	1 209	302	6	6	4	2	33	2	1	25	—	10	118	—
42	Oehringen . .	4	2	1 813	424	4	4	3	3	43	3	—	39	—	53	220	—
43	Ravensburg .	12	7	1 366	650	45	44	4	10	95	14	—	52	—	53	187	2
44	Reutlingen . .	17	14	1 254	397	14	14	4	3	88	7	—	35	—	26	159	1
45	Riedlingen . .	2	—	1 208	232	4	3	8	1	37	—	—	40	—	10	71	—
46	Rottenburg . .	12	4	1 020	254	8	8	7	1	8	—	—	59	—	388	98	2
47	Rottweil . .	2	2	1 784	269	12	12	12	5	21	1	—	56	39	23	109	2
48	Saulgau . . .	18	3	2 065	448	10	7	6	1	37	4	—	41	—	51	184	—
49	Schorndorf . .	6	4	982	221	11	11	4	—	24	1	—	31	—	17	101	1
50	Spaichingen .	1	1	1 017	146	11	11	3	—	16	1	—	33	—	34	66	1
51	Stuttgart, Amt	9	7	1 606	240	19	17	2	1	21	2	—	71	—	38	106	3
52	Stuttgart, Stadt	76	61	3 315	1 857	579	556	19	222	139	27	3	100	—	441	506	76
53	Sulz	2	1	1 062	159	1	1	14	—	18	—	—	32	—	2	43	—
54	Tettnang . .	9	3	840	290	6	6	2	5	29	—	—	23	—	12	107	2
55	Tübingen . .	26	22	1 217	361	12	11	5	1	56	—	—	35	—	11	110	1
56	Tuttlingen . .	9	7	1 305	180	16	15	2	—	30	—	—	35	—	21	65	—
57	Ulm	13	11	1 664	584	80	78	4	6	88	4	1	41	—	59	164	1
58	Urach . . .	12	9	1 204	217	7	7	2	1	28	—	—	25	—	13	82	1
59	Vaihingen . .	7	4	1 094	162	6	6	18	2	10	—	—	35	—	6	61	—
60	Waiblingen .	10	6	907	209	4	4	5	1	32	3	—	32	—	17	101	—
61	Waldfee . . .	5	3	865	317	5	5	2	3	79	—	—	24	—	10	160	2
62	Wangen . . .	1	1	651	170	5	5	1	1	27	8	—	11	—	24	42	1
63	Weinsberg . .	20	17	1 878	311	1	1	7	1	50	2	—	66	—	22	143	—
64	Welzheim . .	6	5	635	201	6	6	7	2	14	—	—	31	2	19	71	—
		340	222	41 003	10 491	918	882	158	287	1 232	87	6	1 211	41	1 593	3 856	103
		266	196	39 057	9 385	362	351	128	64	993	101	3	1 113	1	794	3 366	42
		606	418	80 060	19 876	1 280	1 233	286	351	2 225	188	9	2 324	42	2 387	7 222	145

Digitized by Google

I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten.

b) Mündliche Verhandlungen.

1. Zahl der mündl. Verhandlungen in Sachen, welche anhängig geworden sind:				2. Ergebnisse für nachstehende Rechtsangelegenheiten														Lfde. Nr. Amtsgerichte.
				a) gewöhnliche Prozesse							b) Urkunden- und Wechselprozesse							
a) in früheren Jahren	b) im laufenden Jahre	a) u. b) zusammen	darunter kontradiktorische Verhandl.	Endurtheile auf Versäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Endurtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anderweite Ergebnisse	Summe	Endurtheile auf Versäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Endurtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anderweite Ergebnisse	Summe	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	
71	315	386	258	93	86	4	47	76	74	380	1	1	—	—	—	—	2	34
15	138	153	112	38	56	—	8	37	11	150	1	—	—	—	—	—	1	35
43	356	399	197	98	110	—	24	73	90	395	6	—	—	—	—	1	7	36
9	239	248	152	83	51	—	44	41	28	247	10	—	—	—	—	1	11	37
6	153	159	126	32	23	—	59	23	13	150	2	—	—	1	—	1	4	38
41	397	438	293	100	94	1	30	78	119	422	11	1	—	—	—	—	12	39
7	134	141	101	34	27	—	40	12	20	133	4	—	—	—	—	1	5	40
46	269	315	234	93	98	3	23	36	60	313	2	2	—	—	—	—	4	41
89	368	457	349	123	140	—	57	86	49	455	5	—	—	—	—	—	5	42
68	572	640	364	232	126	6	75	55	120	614	26	2	—	2	1	4	35	43
43	392	435	291	103	109	—	63	99	48	422	8	1	—	—	—	1	10	44
10	146	156	84	55	36	1	25	9	28	154	1	—	—	—	—	—	1	45
16	230	246	176	74	28	—	63	40	33	238	7	—	—	—	—	1	8	46
26	255	281	194	86	56	—	31	46	53	272	8	—	—	—	—	1	9	47
40	400	440	292	129	95	—	56	67	237	584	4	—	—	—	1	7	12	48
25	216	241	181	57	71	—	42	34	38	242	4	3	—	—	—	—	7	49
9	129	138	99	50	25	—	24	18	17	134	6	—	—	1	—	—	7	50
28	272	300	192	110	62	2	35	41	39	289	3	—	—	—	—	—	3	51
363	2 235	2 598	1 022	780	336	1	235	225	665	2 242	439	26	5	4	7	184	665	52
20	157	177	119	71	54	1	11	43	24	204	1	—	—	—	—	—	1	53
27	230	257	147	93	48	—	59	36	18	249	5	—	—	—	—	—	5	54
21	386	407	239	155	58	—	42	66	79	400	8	—	—	—	—	—	8	55
9	155	164	101	49	39	—	18	32	16	154	12	—	—	—	—	—	12	56
114	718	832	435	241	157	4	37	150	161	750	66	2	—	—	1	4	73	57
11	147	158	137	77	21	1	27	21	5	152	5	—	—	—	—	—	5	58
14	144	158	115	37	34	—	22	30	31	154	1	—	—	2	—	1	4	59
20	152	172	92	66	53	3	28	28	14	192	—	1	—	—	—	—	1	60
13	253	266	222	67	58	—	51	29	55	260	2	—	—	—	—	—	2	61
13	149	162	111	49	49	—	11	33	19	161	3	—	—	—	—	—	3	62
31	260	291	196	67	53	—	54	47	67	288	—	—	—	—	—	—	—	63
15	219	234	116	72	64	2	20	52	30	240	3	—	—	—	—	—	3	64
1 263	10 186	11 449	6 747	3 414	2 312	29	1 361	1 663	2 261	11 040	654	39	5	10	10	207	925	
766	8 726	9 492	6 363	2 587	2 153	13	1 388	1 653	1 389	9 183	244	14	–	4	1	19	282	
2 029	18 912	20 941	13 110	6 001	4 465	42	2 749	3 316	3 650	20 223	898	53	5	14	11	226	1 207	

Beil. 4 (Fortſetzung).

Amtsgerichte. (A. Civilſachen.)

b. Mündliche

Noch 2. Ergebniſſe für nachſtehende

Lfde. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	c) Arreſte und einſtweilige Verfügungen: Endurtheile auf Verſäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Endurtheils	Andere Endurtheile	Zwiſchenurtheile	Vergleiche	Beweisbeſchlüſſe	Anderweite Ergebniſſe	Summe	d) Andere Angelegenheiten: Endurtheile auf Verſäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Endurtheils	Andere Endurtheile	Zwiſchenurtheile	Vergleiche	Beweisbeſchlüſſe	Anderweite Ergebniſſe	Summe
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	Aalen	1	1	—	1	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—
2	Backnang	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—
3	Balingen	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1
4	Beſigheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Biberach	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2
6	Blaubeuren	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	6
7	Böblingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	Brackenheim	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2
9	Calw	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	Cannſtatt	—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
11	Crailsheim	—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	1	—	7	8
12	Ebingen	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	2	—	5	13
13	Ellwangen	—	1	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—	3	7
14	Eßlingen	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	2
15	Freudenſtadt	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	3
16	Gaildorf	—	1	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	12	12
17	Geislingen	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	3	4
18	Gmünd	—	1	—	—	—	—	1	—	4	—	—	—	16	20
19	Göppingen	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	3	4
20	Hall	—	—	—	—	—	18	18	—	1	—	—	—	18	19
21	Heidenheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22	Heilbronn	—	1	—	1	—	—	2	1	—	—	—	—	2	3
23	Herrenberg	—	3	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—
24	Horb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5
25	Kirchheim	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	5
26	Künzelsau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27	Langenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
28	Laupheim	—	2	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	2
29	Leonberg	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	4	6
30	Leutkirch	1	—	—	—	—	—	1	1	7	—	—	—	—	8
31	Ludwigsburg	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	7	7
32	Marbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	4
33	Maulbronn	—	1	—	—	—	—	1	—	2	—	1	—	1	4
		2	15	—	5	—	24	46	15	34	—	6	—	94	149

Digitized by Google

I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten.

Verhandlungen (Fortf.)							c) Einzelheiten									
Rechtsangelegenheiten (Fortf.)							1. Sühnesachen: m. Ausschluß d. Sühneterm. in Ehesachen		2. Mahnsachen							Amtsgerichte
a—d zusammen									Nach dem Mahnregister des Vorjahres betrug die Zahl:					N. d. Mahnr. d. lfd. Jahres betrug d. Zahl:		
Endurtheile auf Versäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Endurtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anderweite Ergebnisse	Summe		Vergleiche sind aufgenommen	der zurückgewies. Gesuche	der Zahlungsbefehle	der Widersprüche	der Vollstreckungsbefehle	der Einsprüche	der zurückgewies. Gesuche	der Zahlungsbefehle	Lfde. Nr.
15	16	17	18	19	20	21	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
71	45	—	33	42	19	210	3	—	6	1 003	193	583	—	17	1 085	1
175	136	—	54	90	106	561	2	—	1	1 795	416	752	5	—	1 654	2
67	81	1	34	42	38	263	5	—	85	1 211	229	492	1	15	1 237	3
99	53	2	35	35	39	263	2	—	14	830	228	295	—	16	742	4
112	90	1	54	78	41	376	—	—	42	1 317	246	418	1	54	1 328	5
19	30	1	17	18	20	100	1	—	3	709	133	316	—	1	589	6
43	43	—	24	36	35	181	—	—	18	742	134	341	—	—	681	7
31	25	—	35	12	25	128	—	—	—	1 207	171	516	2	—	1 226	8
81	59	1	41	43	30	255	2	1	15	1 212	177	513	3	2	1 210	9
226	73	1	110	55	113	578	2	—	57	1 564	420	605	—	86	1 506	10
73	74	1	38	60	64	310	3	1	1	863	235	266	—	5	867	11
184	34	2	19	54	42	335	2	1	77	1 426	205	676	3	6	1 571	12
129	99	1	21	72	64	386	8	2	—	1 192	226	483	2	—	1 360	13
137	64	1	98	26	73	399	6	2	2	1 387	218	544	1	—	1 329	14
87	66	—	87	37	46	323	1	—	—	1 463	265	588	3	—	1 565	15
70	92	—	24	68	24	278	3	2	12	1 240	226	577	—	4	1 154	16
78	45	—	52	63	40	278	2	2	47	1 095	236	533	1	10	1 220	17
78	84	—	17	77	64	320	3	—	2	1 117	202	508	—	3	1 039	18
89	99	1	55	89	66	390	5	—	1	1 238	267	488	—	1	1 355	19
36	59	—	30	33	87	245	—	—	38	765	148	306	1	18	831	20
34	35	—	38	23	26	156	1	1	8	1 022	153	398	4	—	1 019	21
207	169	—	42	116	45	579	2	—	1	2 267	527	805	1	—	2 285	22
32	61	—	22	32	33	180	1	—	50	884	144	395	—	7	716	23
44	38	—	82	37	30	231	—	—	—	1 199	208	545	1	—	998	24
69	57	—	17	31	22	196	2	—	2	572	116	177	—	34	666	25
48	46	—	24	29	62	209	2	—	112	873	171	294	—	99	776	26
51	51	—	18	59	58	237	4	2	199	785	197	218	—	172	858	27
102	62	—	54	41	17	276	2	—	40	1 200	193	476	—	6	1 448	28
69	49	—	47	30	25	220	—	—	1	1 168	193	546	—	—	1 208	29
30	42	—	12	29	9	122	—	—	16	550	107	183	—	1	581	30
157	77	—	100	79	78	491	4	2	—	1 536	344	635	1	16	1 688	31
66	106	—	25	77	27	301	2	—	—	1 344	235	564	1	1	1 220	32
54	72	—	44	46	58	274	—	—	12	1 829	272	843	—	1	1 458	33
2 848	2 216	13	1 403	1 654	1 526	9 660	70	16	812	38 605	7 385	15 674	31	575	38 465	

Beil. 4 (Fortſetzung).

Amtsgerichte. (A. Civilſachen)

Lfde. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	b. Mündliche — Noch 2. Ergebniſſe für nachſtehende — c) Arreſte und einſtweilige Verfügungen: Endurtheile auf Verſäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Endurtheils	Andere Endurtheile	Zwiſchenurtheile	Vergleiche	Beweisbeſchlüſſe	Anderweite Ergebniſſe	Summe	d) Andere Angelegenheiten: Endurtheile auf Verſäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Endurtheils	Andere Endurtheile	Zwiſchenurtheile	Vergleiche	Beweisbeſchlüſſe	Anderweite Ergebniſſe	Summe
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
34	Mergentheim	1	2	—	2	—	—	5	—	2	—	—	—	—	2
35	Münſingen	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1
36	Nagold	1	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	1
37	Neckarſulm	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	4
38	Neresheim	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	2	5
39	Neuenbürg	—	1	—	—	1	—	2	—	1	—	—	—	2	3
40	Nürtingen	2	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—
41	Oberndorf	—	1	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	2
42	Oehringen	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2
43	Ravensburg	3	1	—	1	—	—	5	—	3	—	1	—	4	8
44	Reutlingen	—	1	—	1	—	—	2	—	1	—	—	—	—	1
45	Riedlingen	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	3	4
46	Rottenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
47	Rottweil	—	—	—	1	—	—	1	3	—	—	—	—	—	3
48	Saulgau	—	—	—	1	1	37	39	—	2	—	—	—	10	12
49	Schorndorf	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
50	Spaichingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2
51	Stuttgart, Amt	1	1	—	—	—	1	3	—	1	—	2	—	10	13
52	Stuttgart, Stadt	—	3	—	—	—	139	142	—	48	—	—	—	260	308
53	Sulz	—	18	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—
54	Tettnang	1	—	—	1	—	—	2	—	5	—	—	—	1	6
55	Tübingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
56	Tuttlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
57	Ulm	1	6	—	—	1	1	9	3	—	—	—	—	2	5
58	Urach	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
59	Vaihingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
60	Waiblingen	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1
61	Waldſee	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	4
62	Wangen	—	—	—	1	—	24	25	—	3	—	—	—	2	5
63	Weinsberg	—	1	—	—	—	1	2	2	—	—	2	—	1	5
64	Welzheim	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	1	4
		11	38	—	9	4	204	266	15	69	—	6	2	305	397
		2	15	—	5	—	24	46	15	34	—	6	—	94	149
		13	53	—	14	4	228	312	30	103	—	12	2	399	546

Digitized by Google

I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten.

Verhandlungen. (Fortſ.) Rechtsangelegenheiten (Fortſ.) a–d zuſammen: Endurtheile auf Verſäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines beendigten Endurtheils	Andere Endurtheile	Zwiſchenurtheile	Vergleiche	Beweisbeſchlüſſe	Anderweite Ergebniſſe	Summe	c) Einzelheiten. 1. Sühneſachen: m. Ausſchluß d. Sühneterm. in Eheſachen	Vergleiche ſind aufgenommen	2. Mahnſachen. Nach dem Mahnregiſter des Vorjahres betrug die Zahl: der zurückgewieſ. Geſuche	der Zahlungsbefehle	der Widerſprüche	der Vollſtreckungsbefehle	der Einſprüche	N. d. Mahnr. d. lfd. Jahres betrug d. Zahl: der zurückgewieſ. Geſuche	der Zahlungsbefehle	Lfde. Nr. Amtsgerichte
15	16	17	18	19	20	21	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
95	91	4	49	76	74	389	8	3	1	926	216	296	3	1	999	34
39	57	—	8	37	12	153	—	—	—	1 294	193	590	—	4	1 268	35
106	110	—	24	74	91	405	6	—	312	1 418	275	625	4	67	1 302	36
96	51	—	44	41	30	262	3	1	28	1 544	284	625	—	13	1 718	37
36	24	—	60	23	16	159	14	5	3	756	122	242	—	—	702	38
111	97	1	30	79	121	439	—	—	—	2 095	375	948	—	—	1 975	39
40	28	—	40	12	21	141	2	1	11	1 105	154	386	—	3	990	40
95	103	3	23	36	60	320	—	—	18	1 248	208	486	—	9	1 200	41
129	140	—	57	86	51	463	2	—	16	1 535	339	570	6	19	1 794	42
261	132	6	79	56	128	662	5	1	11	1 568	482	505	1	19	1 347	43
111	112	—	64	99	49	435	3	—	4	1 355	330	462	2	4	1 244	44
57	37	1	25	9	31	160	2	—	52	1 211	230	398	1	47	1 161	45
81	28	—	63	40	34	246	8	2	7	1 167	212	439	—	1	1 019	46
97	56	—	32	46	54	285	—	—	17	1 958	273	874	3	7	1 777	47
133	97	—	57	69	291	647	15	9	477	1 731	336	673	—	456	1 609	48
61	74	—	43	34	38	250	2	—	10	1 032	192	367	1	—	982	49
56	25	—	26	18	18	143	—	—	35	1 110	123	451	1	13	1 004	50
114	64	2	37	41	50	308	2	1	57	1 811	256	844	2	22	1 584	51
1 219	408	6	239	232	1 248	3 352	15	3	135	3 259	1 188	1 122	1	116	3 199	52
72	72	1	11	43	24	223	1	1	16	937	108	527	2	—	1 062	53
99	48	—	60	36	19	262	6	—	—	1 043	253	346	1	1	839	54
163	58	—	42	66	79	408	4	1	7	1 242	250	512	9	—	1 217	55
61	39	—	18	32	16	166	2	—	24	1 445	184	598	—	10	1 295	56
311	165	4	37	152	168	837	2	—	—	1 537	348	681	1	2	1 662	57
82	22	1	27	21	5	158	3	2	3	1 055	183	430	—	7	1 197	58
38	34	—	24	30	32	158	3	1	40	1 030	162	443	1	26	1 068	59
66	54	3	28	28	16	195	4	3	1	971	186	438	2	1	906	60
69	61	—	51	29	56	266	2	—	38	970	305	277	—	4	861	61
52	52	—	12	33	45	194	—	—	—	651	130	263	—	—	651	62
69	54	—	56	47	69	295	3	3	15	1 891	336	808	2	19	1 859	63
75	65	2	20	54	31	247	1	—	4	673	167	356	2	2	633	64
4 094	2 458	34	1 386	1 679	2 977	12 628	118	37	1 342	41 568	8 400	16 582	45	873	40 124	
2 848	2 216	13	1 403	1 654	1 526	9 660	70	16	812	38 605	7 335	15 674	31	575	38 465	
6 942	4 674	47	2 789	3 333	4 503	22 288	188	53	2 154	80 173	15 735	32 256	76	1 448	78 589	

Digitized by Google

Beil. 4 (Fortsetzung).

I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten. — Amtsgerichte.

Lfde. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	c) Einzelheiten. (Forts.) 4. An Entmündigungssachen waren anhängig: überjährige	diesjährige	zusammen	sind: beendet	anhängig geblieben	Unter den beendeten Sachen befinden sich solche, in denen beschlossen ist: a) Entmündigung wegen: Geisteskrankheit	Verschwendung	b) Wiederaufhebung der Entmündigung wegen: Geisteskrankheit	Verschwendung	1. Es waren anhängig: überjährige	diesjährige	zusammen	Davon sind beendet	Es bleiben unbeendet: überjährige	diesjährige	zusammen
		11	12	13	14	15	16	17	18	19	1	2	3	4	5	6	7
1	Aalen	—	6	6	6	—	2	1	—	—	2	5	7	6	—	1	1
2	Backnang	—	4	4	4	—	2	1	—	—	12	24	36	24	3	9	12
3	Balingen	—	2	2	2	—	—	—	—	—	4	3	7	5	1	1	2
4	Besigheim	—	4	4	4	—	2	—	—	—	2	11	13	8	—	5	5
5	Biberach	—	5	5	5	—	5	—	—	—	3	15	18	12	—	6	6
6	Blaubeuren	—	1	1	1	—	1	—	—	—	3	9	12	10	—	2	2
7	Böblingen	1	1	2	1	1	1	—	—	—	10	5	15	11	1	3	4
8	Brackenheim	—	5	5	5	—	—	4	—	1	2	—	2	2	—	—	—
9	Calw	—	5	5	5	—	1	1	—	2	3	17	20	13	—	7	7
10	Cannstatt	—	13	13	11	2	9	—	2	—	4	18	22	16	—	6	6
11	Crailsheim	—	5	5	5	—	2	2	—	1	4	3	7	6	1	—	1
12	Ehingen	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	4	4	1	—	3	3
13	Ellwangen	2	4	6	6	—	2	1	—	—	7	1	8	6	2	—	2
14	Eßlingen	—	1	1	1	—	1	—	—	—	4	9	13	9	—	4	4
15	Freudenstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	5	4	—	1	1
16	Gaildorf	—	3	3	3	—	1	1	—	—	2	6	8	2	1	5	6
17	Geislingen	—	3	3	2	1	1	1	—	—	2	16	18	13	—	5	5
18	Gmünd	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	5	5	—	—	—
19	Göppingen	—	3	3	3	—	3	—	—	—	4	19	23	17	—	6	6
20	Hall	—	9	9	9	—	8	—	1	—	6	10	16	15	—	1	1
21	Heidenheim	—	3	3	3	—	3	—	—	—	6	15	21	17	—	4	4
22	Heilbronn	—	6	6	6	—	4	1	—	—	8	30	38	31	—	7	7
23	Herrenberg	—	6	6	5	1	2	—	—	—	—	6	6	4	—	2	2
24	Horb	1	5	6	6	—	3	1	—	—	3	2	5	3	1	1	2
25	Kirchheim	—	1	1	1	—	—	1	—	—	7	11	18	15	—	3	3
26	Künzelsau	—	3	3	3	—	1	1	—	—	4	4	8	4	2	2	4
27	Langenburg	2	4	6	6	—	4	—	—	—	2	4	6	6	—	—	—
28	Laupheim	2	1	3	2	1	2	—		—	7	8	15	10	3	2	5
29	Leonberg	—	1	1	1	—	1	—	—	—	5	5	10	6	—	4	4
30	Leutkirch	—	1	1	1	—	1	—	—	—	6	3	9	6	1	2	3
31	Ludwigsburg	3	8	11	10	1	3	2	1	—	6	8	14	10	—	4	4
32	Marbach	—	11	11	10	1	4	6	—	—	11	7	18	13	1	4	5
33	Maulbronn	—	3	3	3	—	1	2	—	—	3	10	13	11	1	1	2
		11	128	139	131	8	71	26	4	4	145	295	440	321	18	101	119

Digitized by Google

(A. Civilsachen.) — II. Konkursverfahren.

2.							3.				
Konkursverfahren sind beendet:					Darunter befinden sich:		Konkursverfahren sind im laufenden Jahre eröffnet worden	Darunter über das Vermögen von:			Amtsgerichte
a) durch Zurückweisung des Antrags auf Konkurseröffnung	b) durch Schlußvertheilung	c) durch Zwangsvergleich	d) auf andere Art	a—d zusammen	Fälle, in denen das Konkursverfahren wieder aufgenommen ist	Fälle, in denen ein Gläubigerausschuß vorhanden war		Aktiengesellschaften	Kommanditgesellschaften auf Aktien	eingetragenen Genossenschaften	Lfde. Nr.
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
2	2	—	2	6	—	—	3	—	—	—	1
11	6	—	7	24	—	—	11	—	—	—	2
1	4	—	—	5	—	—	3	—	—	—	3
—	3	1	4	8	—	1	11	—	—	—	4
2	7	1	2	12	—	8	13	—	—	—	5
2	7	—	1	10	—	1	7	—	—	—	6
—	6	—	5	11	—	2	3	—	—	—	7
—	1	—	1	2	—	—	—	—	—	—	8
1	9	1	2	13	—	13	16	—	—	—	9
4	8	2	2	16	2	5	11	—	—	—	10
—	4	1	1	6	—	—	3	—	—	—	11
1	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	12
1	4	—	1	6	—	—	—	—	—	—	13
1	5	—	3	9	—	—	8	—	—	—	14
—	2	—	2	4	—	—	3	—	—	—	15
1	1	—	—	2	—	—	5	—	—	—	16
3	8	1	1	13	—	3	13	—	—	—	17
1	4	—	—	5	—	—	2	—	—	—	18
3	6	2	6	17	—	—	17	—	—	—	19
1	12	—	2	15	—	6	10	—	—	—	20
1	8	4	4	17	—	11	14	—	—	—	21
5	20	3	3	31	—	10	25	—	—	—	22
—	3	—	1	4	—	4	4	—	—	—	23
—	3	—	—	3	—	1	2	—	—	—	24
3	12	—	—	15	—	3	8	—	—	—	25
1	2	—	1	4	—	—	3	—	—	—	26
2	2	—	2	6	—	—	2	—	—	—	27
2	5	—	3	10	—	1	6	—	—	—	28
1	5	—	—	6	—	1	5	—	—	—	29
1	5	—	—	6	—	—	2	—	—	—	30
—	6	1	3	10	—	3	8	—	—	—	31
—	10	—	3	13	—	5	7	—	—	—	32
—	3	—	8	11	1	—	10	—	—	—	33
51	183	17	70	321	3	78	238	—	—	—	

Digitized by Google

Beil. 4 (Fortſetzung). **I. Bürgerliche Rechtsſtreitigkeiten.** **Amtsgerichte.**

Lfde. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	c) Einzelheiten. (Fortſ.) 4. An Entmündigungsſachen waren anhängig: überjährige	diesjährige	zuſammen	ſind: beendet	anhängig geblieben	Unter den beendeten Sachen befinden ſich ſolche, in denen beſchloſſen iſt: a) Entmündigung wegen Geiſteskrankheit	Verſchwendung	b) Wiederaufhebung der Entmündigung wegen Geiſteskrankheit	Verſchwendung	1. Es waren anhängig: überjährige	diesjährige	zuſammen	Davon ſind beendet	Es bleiben unbeendet: überjährige	diesjährige	zuſammen
		11	12	13	14	15	16	17	18	19	1	2	3	4	5	6	7
34	Mergentheim	—	1	1	1	—	—	1	—	—	10	4	14	9	4	1	5
35	Münſingen	1	4	5	—	5	—	—	—	—	4	4	8	7	—	1	1
36	Nagold	2	5	7	6	1	—	5	—	—	2	12	14	12	—	2	2
37	Neckarſulm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	5	3	—	2	2
38	Neresheim	1	—	1	1	—	—	—	—	—	7	5	12	10	1	1	2
39	Neuenbürg	1	2	3	3	—	1	1	—	—	3	7	10	7	1	2	3
40	Nürtingen	—	6	6	5	1	2	2	—	—	2	9	11	7	—	4	4
41	Oberndorf	—	4	4	4	—	2	—	—	—	3	8	11	6	—	5	5
42	Oehringen	—	3	3	3	—	—	—	—	1	8	9	17	13	1	3	4
43	Ravensburg	2	4	6	5	1	5	—	—	—	10	7	17	13	3	1	4
44	Reutlingen	—	4	4	4	—	2	—		1	16	20	36	30	4	2	6
45	Riedlingen	—	8	8	8	—	8	—	—	—	3	3	6	5	1	—	1
46	Rottenburg	—	7	7	6	1	6	—	—	—	7	20	27	22	—	5	5
47	Rottweil	1	12	13	11	2	6	—	—	—	8	12	20	14	—	6	6
48	Saulgau	1	6	7	7	—	5	2	—	—	4	5	9	7	—	2	2
49	Schorndorf	—	4	4	4	—	4	—	—	—	6	8	14	13	—	1	1
50	Spaichingen	—	3	3	3	—	3	—	—	—	1	3	4	4	—	—	—
51	Stuttgart, Amt	—	2	2	2	—	1	—	—	—	2	5	7	6	—	1	1
52	Stuttgart, Stadt	1	19	20	19	1	17	—	2	—	15	51	66	41	3	22	25
53	Sulz	1	14	15	15	—	14	1	—	—	2	5	7	6	—	1	1
54	Tettnang	1	2	3	3	—	—	—	—	—	—	5	5	4	—	1	1
55	Tübingen	—	5	5	5	—	4	—	—	—	4	7	11	9	—	2	2
56	Tuttlingen	—	2	2	2	—	—	1	—	—	7	11	18	10	1	7	8
57	Ulm	2	4	6	5	1	3	2	—	—	14	19	33	27	3	3	6
58	Urach	—	2	2	2	—	2	—	—	—	2	10	12	9	—	3	3
59	Vaihingen	—	13	13	13	—	8	1	—	1	4	7	11	9	—	2	2
60	Waiblingen	—	5	5	4	1	—	3	—	—	6	7	13	10	2	1	3
61	Waldſee	2	2	4	4	—	2	—	—	1	2	10	12	4	—	8	8
62	Wangen	—	1	1	1	—	1	—	—	—	2	1	3	1	1	1	2
63	Weinsberg	1	7	8	8	—	6	—	—	1	1	1	2	2	—	—	—
64	Welzheim	—	7	7	7	—	—	4	1	—	2	5	7	6	—	1	1
		17	158	175	161	14	102	23	3	5	158	284	442	326	25	91	116
		11	128	139	131	8	71	26	4	4	145	295	440	321	18	101	119
		28	286	314	292	22	173	49	7	9	303	579	882	647	43	192	235

Digitized by Google

(A. Civilsachen.) II. Konkursverfahren.

2.							3.				
Konkursverfahren sind beendet:					Darunter befinden sich:		Konkursverfahren sind im laufenden Jahre eröffnet worden	Darunter über das Vermögen von:			Amtsgerichte
a) durch Zurückweisung des Antrags auf Konkurseröffnung	b) durch Schlußvertheilung	c) durch Zwangsvergleich	d) auf andere Art	a—d zusammen	Fälle, in denen das Konkursverfahren wieder aufgenommen ist	Fälle, in denen ein Gläubigerausschuß vorhanden war		Aktiengesellschaften	Kommanditgesellschaften auf Aktien	eingetragenen Genossenschaften	Lfde. Nr.
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
—	5	—	4	9	—	3	4	—	—	—	34
2	3	—	2	7	—	1	2	—	—	—	35
2	3	—	7	12	—	1	8	—	—	—	36
—	1	1	1	3	—	1	4	—	—	—	37
2	7	—	1	10	—	2	3	—	—	—	38
—	5	—	2	7	—	7	7	—	—	—	39
1	4	—	2	7	—	1	8	—	—	—	40
1	4	—	1	6	—	—	8	—	—	—	41
1	5	1	6	13	—	3	9	—	—	—	42
3	7	2	1	13	—	2	4	—	—	—	43
1	8	8	13	30	—	6	18	—	—	—	44
2	2	1	—	5	—	—	1	—	—	—	45
2	16	—	4	22	—	4	19	—	—	—	46
—	10	1	3	14	—	2	12	—	—	—	47
—	4	2	1	7	—	5	4	—	—	—	48
2	10	—	1	13	—	—	8	—	—	—	49
1	1	—	2	4	—	—	3	—	—	—	50
—	3	2	1	6	—	5	5	—	—	—	51
5	24	6	6	41	—	12	45	—	—	1	52
1	4	—	1	6	—	—	5	—	—	—	53
2	1	1	—	4	—	2	3	—	—	—	54
2	6	—	1	9	—	2	4	—	—	—	55
1	7	1	1	10	—	5	10	—	—	—	56
—	20	4	3	27	—	5	19	—	—	—	57
—	8	—	1	9	—	2	10	—	—	—	58
3	5	—	1	9	—	2	4	—	—	—	59
3	3	—	4	10	—	3	4	—	—	—	60
—	3	—	1	4	1	—	9	—	—	—	61
—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	62
1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	63
1	1	—	4	6	—	2	5	—	—	—	64
39	181	31	75	326	1	78	246	—	—	1	
51	183	17	70	321	3	78	238	—	—	—	
90	364	48	145	647	4	156	484	—	—	1	

Digitized by Google

Beil. 4 (Fortſetzung).

Amtsgerichte.

a) Zahl

Lfde. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	1. Strafbefehle in Forſtdiebſtahlsſachen	2. Privatklageſachen: waren anhängig: überjährige	diesjährige	zuſammen	davon ſind beendigt: in der erſten Inſtanz: durch Zurückweiſung der Privatklage	durch Urtheil	auf andere Art	in der Berufungsinſtanz	in der Reviſionsinſtanz	zuſammen	bleiben unbeendigt: überjährige	diesjährige	zuſammen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1	Aalen	224	5	85	90	5	48	26	5	—	84	—	6	6
2	Backnang	201	11	124	135	31	35	50	4	—	120	2	13	15
3	Balingen	344	3	43	46	3	26	9	—	—	38	—	8	8
4	Beſigheim	27	2	75	77	2	35	34	3	—	74	—	3	3
5	Biberach	55	5	65	70	4	39	23	—	—	66	1	3	4
6	Blaubeuren	258	2	60	62	8	23	24	3	—	58	—	4	4
7	Böblingen	653	6	86	92	21	20	39	4	—	84	—	8	8
8	Brackenheim	145	5	38	43	1	8	31	—	—	40	—	3	3
9	Calw	159	7	58	65	2	36	22	1	—	61	—	4	4
10	Cannſtatt	37	11	139	150	9	59	46	6	1	121	—	29	29
11	Crailsheim	116	9	65	74	12	29	28	2	—	71	—	3	3
12	Ehingen	167	3	83	86	—	36	44	—	—	80	—	6	6
13	Ellwangen	197	11	105	116	3	49	49	2	—	103	—	13	13
14	Eßlingen	101	6	128	134	5	62	63	3	—	133	1	—	1
15	Freudenſtadt	147	5	74	79	8	45	21	4	—	78	—	1	1
16	Gaildorf	92	7	53	60	6	27	24	—	—	57	—	3	3
17	Geislingen	155	4	70	74	5	41	19	2	—	67	—	7	7
18	Gmünd	150	5	97	102	3	50	26	12	—	91	1	10	11
19	Göppingen	119	20	151	171	11	46	88	6	—	151	1	19	20
20	Hall	50	3	45	48	3	22	21	—	—	46	—	2	2
21	Heidenheim	308	5	58	63	1	38	20	—	—	59	—	4	4
22	Heilbronn	68	7	119	126	10	48	51	3	—	112	1	13	14
23	Herrenberg	123	3	32	35	5	12	13	1	—	31	—	4	4
24	Horb	207	2	55	57	—	31	22	1	—	54	—	3	3
25	Kirchheim	136	11	44	55	1	17	21	8	—	47	1	7	8
26	Künzelsau	57	2	55	57	13	25	14	2	—	54	1	2	3
27	Langenburg	39	6	80	86	24	22	21	8	—	75	1	10	11
28	Laupheim	135	16	108	124	1	57	45	4	—	107	3	14	17
29	Leonberg	343	12	41	53	1	28	17	3	1	50	—	3	3
30	Leutkirch	13	11	39	50	5	18	24	—	—	47	2	1	3
31	Ludwigsburg	27	10	131	141	5	55	74	5	—	139	—	2	2
32	Marbach	108	6	97	103	17	43	31	5	—	96	—	7	7
33	Maulbronn	250	6	41	47	8	16	20	2	—	46	—	1	1
		5 206	227	2 544	2 771	233	1 146	1 060	99	2	2 540	15	216	231

Digitized by Google

(B. Straffachen.)

der Sachen.

3. Anträge auf Erlaß von Strafbefehlen mit Ausschluß der zu 1 bezeichneten													Amtsgerichte
waren anhängig			davon find beendigt						bleiben unbeendigt				
			in der erften Inftanz										
überjährige	diesjährige	zufammen	durch Straf-befehl	durch Urteil	auf andere Art	in der Berufungs-inftanz	in der Revifions-inftanz	zufammen	überjährige	diesjährige	zufammen		lfde. Nr.
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25		
—	45	45	43	—	1	1	—	45	—	—	—		1
1	52	53	46	3	1	—	—	50	—	3	3		2
4	103	107	100	3	3	—	—	106	1	—	1		3
1	36	37	36	—	—	—	—	36	1	—	1		4
—	56	56	56	—	—	—	—	56	—	—	—		5
3	90	93	93	—	—	—	—	93	—	—	—		6
—	41	41	36	2	3	—	—	41	—	—	—		7
1	45	46	43	1	—	—	—	44	—	2	2		8
1	23	24	18	4	2	—	—	24	—	—	—		9
1	108	109	106	2	—	—	—	108	—	1	1		10
1	48	49	39	5	—	1	—	45	—	4	4		11
—	77	77	74	2	—	1	—	77	—	—	—		12
1	51	52	51	—	—	—	—	51	—	1	1		13
1	80	81	79	2	—	—	—	81	—	—	—		14
4	56	60	48	4	—	—	—	52	—	8	8		15
—	69	69	69	—	—	—	—	69	—	—	—		16
—	90	90	87	2	—	—	—	89	—	1	1		17
—	95	95	90	—	1	—	—	91	—	4	4		18
2	167	169	161	—	4	—	—	165	—	4	4		19
1	30	31	31	—	—	—	—	31	—	—	—		20
1	25	26	23	—	2	—	—	25	—	1	1		21
1	296	297	275	14	3	—	—	292	1	4	5		22
2	29	31	30	1	—	—	—	31	—	—	—		23
4	20	24	17	6	—	—	—	23	—	1	1		24
2	120	122	113	3	2	4	—	122	—	—	—		25
1	39	40	32	1	6	—	—	39	—	1	1		26
2	17	19	14	1	—	—	—	15	—	4	4		27
1	35	36	36	—	—	—	—	36	—	—	—		28
—	46	46	42	4	—	—	—	46	—	—	—		29
—	42	42	41	—	—	—	—	41	—	1	1		30
—	116	116	115	—	—	—	—	115	—	1	1		31
2	29	31	26	4	1	—	—	31	—	—	—		32
2	31	33	33	—	—	—	—	33	—	—	—		33
40	2 207	2 247	2 103	64	29	7	—	2 203	3	41	44		

Digitized by Google

Beil. 4 (Fortſetzung).

Amtsgerichte.

a) Zahl

Lfde. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	1. Strafbefehle in Forſtdiebſtahlsſachen	2. Privatklageſachen: waren anhängig: überjährige	diesjährige	zuſammen	davon ſind beendigt: in der erſten Inſtanz: durch Zurückweiſung der Privatklage	durch Urtheil	auf andere Art	in der Berufungsinſtanz	in der Reviſionsinſtanz	zuſammen	bleiben unbeendigt: überjährige	diesjährige	zuſammen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
34	Mergentheim	186	13	68	81	27	34	16	1	—	78	—	3	3
35	Münſingen	148	10	55	65	—	30	22	1	—	53	—	12	12
36	Nagold	203	12	57	69	6	56	—	3	—	65	1	3	4
37	Neckarſulm	75	7	67	74	7	36	27	2	—	72	—	2	2
38	Neresheim	163	1	69	70	11	19	31	2	—	63	—	7	7
39	Neuenbürg	394	6	58	64	1	31	21	—	—	53	—	11	11
40	Nürtingen	282	4	58	62	—	31	20	3	—	54	—	8	8
41	Oberndorf	92	11	76	87	2	41	25	5	—	73	—	14	14
42	Oehringen	130	14	127	141	14	41	61	9	—	125	—	16	16
43	Ravensburg	44	10	118	128	7	62	36	5	—	110	2	16	18
44	Reutlingen	90	25	139	164	—	74	62	7	—	143	1	20	21
45	Riedlingen	157	3	69	72	2	17	47	—	—	66	—	6	6
46	Rottenburg	177	4	79	83	—	51	23	2	—	76	—	7	7
47	Rottweil	165	1	74	75	6	45	13	4	—	68	—	7	7
48	Saulgau	118	10	113	123	10	50	55	1	—	116	—	7	7
49	Schorndorf	181	2	70	72	13	34	17	5	—	69	—	3	3
50	Spaichingen	181	8	35	43	8	10	22	1	—	41	—	2	2
51	Stuttgart, Amt	284	8	91	99	3	41	42	4	—	90	—	9	9
52	Stuttgart, Stadt	151	56	269	325	21	105	123	14	1	264	1	60	61
53	Sulz	99	6	29	35	—	16	16	1	1	34	—	1	1
54	Tettnang	28	5	89	94	2	45	28	5	—	80	1	13	14
55	Tübingen	170	8	83	91	3	61	25	—	—	89	—	2	2
56	Tuttlingen	418	2	51	53	2	17	33	—	—	52	—	1	1
57	Ulm	159	40	157	197	3	92	53	32	—	180	1	16	17
58	Urach	226	1	65	66	—	22	31	2	—	55	—	11	11
59	Vaihingen	144	2	55	57	14	14	23	2	—	53	—	4	4
60	Waiblingen	71	8	89	97	3	48	36	2	—	89	—	8	8
61	Waldſee	42	4	84	88	3	39	35	1	—	78	—	10	10
62	Wangen	15	2	28	30	1	8	16	2	—	27	—	3	3
63	Weinsberg	175	8	65	73	4	19	37	1	—	61	—	12	12
64	Welzheim	128	4	76	80	10	38	22	1	—	71	1	8	9
		4 896	295	2 563	2 858	183	1 227	1 018	118	2	2 548	8	302	310
		5 206	227	2 544	2 771	233	1 146	1 060	99	2	2 540	15	216	231
		10 102	522	5 107	5 629	416	2 373	2 078	217	4	5 088	23	518	541

Digitized by Google

(B. Straffachen.)

der Sachen.

3. Anträge auf Erlaß von Strafbefehlen mit Ausfchluß der zu 1 bezeichneten

waren anhängig			davon find beendigt						bleiben unbeendigt			Amtsgerichte
			in der erften Inftanz									
überjährige	diesjährige	zufammen	durch Strafbefehl	durch Urteil	auf andere Art	in der Berufungsinftanz	in der Revifionsinftanz	zufammen	überjährige	diesjährige	zufammen	Lfde. Nr.
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	
1	48	49	45	—	3	—	—	48	—	1	1	34
4	98	102	89	5	1	1	—	96	1	5	6	35
—	67	67	65	2	—	—	—	67	—	—	—	36
—	17	17	16	—	1	—	—	17	—	—	—	37
—	10	10	7	1	2	—	—	10	—	—	—	38
12	41	53	33	7	12	1	—	53	—	—	—	39
1	27	28	22	2	1	—	—	25	1	2	3	40
1	32	33	29	1	—	1	—	31	1	1	2	41
—	31	31	27	2	2	—	—	31	—	—	—	42
—	229	229	225	—	2	—	—	227	—	2	2	43
—	107	107	100	1	—	3	—	104	—	3	3	44
3	148	151	149	2	—	—	—	151	—	—	—	45
—	10	10	7	3	—	—	—	10	—	—	—	46
4	40	44	37	2	2	—	—	41	1	2	3	47
2	90	92	91	—	—	—	—	91	—	1	1	48
—	3	3	3	—	—	—	—	3	—	—	—	49
—	21	21	19	—	2	—	—	21	—	—	—	50
1	47	48	45	3	—	—	—	48	—	—	—	51
14	342	356	324	15	4	1	1	345	1	10	11	52
—	27	27	25	2	—	—	—	27	—	—	—	53
—	56	56	55	1	—	—	—	56	—	—	—	54
1	104	105	99	2	1	—	—	102	—	3	3	55
5	35	40	35	2	2	—	—	39	—	1	1	56
—	646	646	631	7	1	1	—	640	—	6	6	57
—	11	11	9	—	—	—	—	9	—	2	2	58
—	55	55	42	10	1	—	—	53	—	2	2	59
—	14	14	10	1	—	2	—	13	—	1	1	60
—	33	33	27	2	—	—	—	29	—	4	4	61
—	50	50	50	—	—	—	—	50	—	—	—	62
—	35	35	30	4	—	1	—	35	—	—	—	63
1	43	44	40	3	1	—	—	44	—	—	—	64
50	2 517	2 567	2 386	80	38	11	1	2 516	5	46	51	
40	2 207	2 247	2 103	64	29	7	—	2 203	3	41	44	
90	4 724	4 814	4 489	144	67	18	1	4 719	8	87	95	

Beil. 4 (Fortſetzung).

Amtsgerichte.

Lfde. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	a) Zahl der																		
		4. Anklageſachen wegen Vergehen											Darunter von der Strafkammer wieſene							
		waren anhängig			Davon ſind beendigt					bleiben unbeendigt			waren anhängig			Davon ſind beendigt				
		überjährige	diesjährige	zuſammen	in der I. Inſtanz durch Urtheil	in der I. Inſtanz auf andere Art	in der Berufungs-inſtanz	in der Reviſions-inſtanz	zuſammen	überjährige	diesjährige	zuſammen	überjährige	diesjährige	zuſammen	in der I. Inſtanz durch Urtheil	in der I. Inſtanz auf andere Art	in der Berufungs-inſtanz	in der Reviſions-inſtanz	zuſammen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1	Aalen . . .	2	105	107	95	5	3	—	103	—	4	4	1	36	37	29	3	4	—	36
2	Backnang . .	38	177	215	177	3	7	—	187	12	16	28	26	81	107	84	1	4	—	89
3	Balingen . .	26	196	222	179	6	10	—	195	7	20	27	10	86	96	77	3	7	—	87
4	Beſigheim . .	16	115	131	113	2	7	—	122	3	6	9	6	40	46	33	1	7	—	41
5	Biberach . .	10	161	171	156	3	3	—	162	—	9	9	5	60	65	60	2	—	—	62
6	Blaubeuren .	12	66	78	57	12	4	—	73	—	5	5	2	26	28	26	1	1	—	28
7	Böblingen . .	6	93	99	85	7	—	—	92	—	7	7	1	34	35	31	2	—	—	33
8	Brackenheim .	4	65	69	57	6	4	—	67	—	2	2	4	31	35	31	1	2	—	34
9	Calw . . .	10	72	82	61	5	3	—	69	3	10	13	3	34	37	23	1	2	—	26
10	Cannſtatt . .	14	189	203	180	2	5	—	187	3	13	16	5	78	83	68	1	7	—	76
11	Crailsheim . .	7	172	179	166	—	6	—	172	3	4	7	2	24	26	24	—	2	—	26
12	Ehingen . .	10	94	104	93	1	4	—	98	—	6	6	6	39	45	37	—	3	—	40
13	Ellwangen . .	30	129	159	119	7	14	—	140	2	17	19	10	44	54	32	2	13	—	47
14	Eßlingen . .	7	137	144	129	—	6	—	135	3	6	9	5	47	52	42	—	4	—	46
15	Freudenſtadt .	11	119	130	119	2	2	—	123	2	5	7	2	50	52	51	—	1	—	52
16	Gaildorf . .	1	82	83	74	3	1	—	78	—	5	5	—	16	16	14	1	—	—	15
17	Geislingen . .	15	141	156	129	5	7	—	141	3	12	15	6	64	70	53	1	7	—	61
18	Gmünd . . .	9	182	191	154	1	5	—	160	7	24	31	7	69	76	64	1	4	—	69
19	Göppingen .	20	202	222	188	14	4	—	206	1	15	16	7	69	76	68	2	—	—	70
20	Hall	22	192	214	186	1	7	—	194	8	12	20	1	41	42	36	—	5	—	41
21	Heidenheim .	13	106	119	105	1	3	—	109	3	7	10	12	34	46	37	—	3	—	40
22	Heilbronn . .	19	244	263	234	—	9	—	243	2	18	20	—	90	90	75	—	3	—	78
23	Herrenberg .	10	108	118	96	4	5	—	105	1	12	13	7	60	67	50	4	5	—	59
24	Horb . . .	16	134	150	139	7	1	—	147	—	3	3	12	49	61	59	1	—	—	60
25	Kirchheim . .	9	81	90	72	3	5	—	80	2	8	10	7	39	46	39	—	4	—	43
26	Künzelsau . .	8	86	94	72	10	—	—	82	—	12	12	4	16	20	16	—	—	—	16
27	Langenburg .	20	82	102	80	3	3	—	86	3	13	16	3	23	26	22	—	1	—	23
28	Laupheim . .	24	130	154	136	6	—	—	142	2	10	12	15	53	68	57	4	—	—	61
29	Leonberg . .	11	75	86	74	—	3	—	77	1	8	9	3	31	34	29	—	2	—	31
30	Leutkirch . .	8	95	103	84	2	5	—	91	1	11	12	4	33	37	29	—	3	—	32
31	Ludwigsburg .	19	181	200	182	5	5	—	192	—	8	8	10	84	94	76	4	7	—	87
32	Marbach . .	15	118	133	110	6	5	—	121	—	12	12	10	54	64	49	4	4	—	57
33	Maulbronn . .	10	153	163	145	1	4	—	150	—	13	13	2	66	68	61	—	2	—	63
		452	4282	4734	4046	183	150	—	4329	72	333	405	198	1601	1799	1482	40	107	—	1629

Digitized by Google

(B. Straffachen.)

Sachen. (Fortfetzung.)

über-Sachen: bleiben unbeendigt			5. Anklagefachen wegen Uebertretungen: waren anhängig			Davon find beendigt: in der 1. Inftanz					bleiben unbeendigt			6. Voruntersuchungen: waren anhängig				bleiben unbeendigt			7. Einzelne richterliche Anordnungen	Amtsgerichte
überjährige	diesjährige	zufammen	überjährige	diesjährige	zufammen	durch Urtheil	auf andere Art	in der Berufungs-Inftanz	in der Revifions-Inftanz	zufammen	überjährige	diesjährige	zufammen	überjährige	diesjährige	zufammen	Davon find beendigt	überjährige	diesjährige	zufammen		Lfde. Nr.
20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	
—	1	1	—	25	25	22	2	—	—	24	—	1	1	—	25	25	20	—	5	5	168	1
9	9	18	2	36	38	32	2	—	—	34	—	4	4	—	2	2	2	—	—	—	244	2
3	6	9	2	57	59	56	—	—	—	56	—	3	3	2	21	23	22	—	1	1	212	3
2	3	5	5	24	29	16	4	—	—	20	5	4	9	—	—	—	—	—	—	—	105	4
—	3	3	—	12	12	10	1	—	—	11	—	1	1	3	51	54	50	—	4	4	191	5
—	—	—	4	20	24	14	10	—	—	24	—	—	—	—	2	2	2	-	—	—	107	6
—	2	2	—	27	27	24	—	1	—	25	—	2	2	1	15	16	16	—	—	—	140	7
—	1	1	-	8	8	3	3	—	—	6	—	2	2	—	1	1	1	—	—	-	91	8
2	9	11	—	9	9	7	—	—	—	7	—	2	2	2	13	15	14	—	1	1	88	9
2	5	7	3	93	96	53	27	—	—	80	1	15	16	2	57	59	56	—	3	3	354	10
—	—	—	—	20	20	14	1	2	—	17	—	3	3	2	13	15	12	—	3	3	139	11
—	5	5	1	14	15	13	—	2	—	15	—	—	—	—	4	4	2	—	2	2	217	12
1	6	7	4	16	20	12	4	2	.	18	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	50	13
2	4	6	1	35	36	23	11	—	—	34	1	1	2	—	42	42	42	—	—	—	380	14
—	—	—	4	46	50	42	2	—	—	44	2	4	6	3	28	31	29	—	2	2	71	15
—	1	1	1	12	13	10	2	—	—	12	—	1	1	1	4	5	4	—	1	1	23	16
1	8	9	2	29	31	21	6	—	—	27	—	4	4	1	6	7	5	—	2	2	86	17
1	6	7	—	39	39	86	3	—	—	89	—	—	—	—	27	27	27	—	—	—	45	18
—	6	6	14	60	74	34	31	—	—	65	—	9	9	—	9	9	7	—	2	2	460	19
—	1	1	4	70	74	60	2	6	—	68	—	6	6	—	—	—	—	—	—	—	85	20
3	3	6	—	33	33	27	5	—		32	—	1	1	1	15	16	14	—	2	2	92	21
—	12	12	3	102	105	90	10	—	—	100	1	4	5	—	—	—	-	—	—	—	818	22
1	7	8	3	15	18	9	—	1	—	10	—	8	8	2	9	11	10	—	1	1	138	23
—	1	1	8	30	38	28	2	1	—	31	—	7	7	2	22	24	22	—	2	2	137	24
2	1	3	—	30	30	22	2	2	—	26	—	4	4	—	4	4	4	—	—	—	247	25
—	4	4	1	20	21	18	2	—	—	20	—	1	1	—	14	14	14	—	—	—	69	26
—	3	3	—	16	16	11	4	—		15	—	1	1	—	12	12	11	—	1	1	64	27
—	7	7	4	29	33	29	2	—	—	31	—	2	2	2	—	2	2	—	—	—	198	28
—	3	3	3	44	47	32	2	1	—	35		12	12	4	17	21	20	—	1	1	73	29
1	4	5	2	14	16	15	—	—	—	15	1	—	1	4	30	34	30	—	4	4	188	30
—	7	7	—	31	31	30	—	—	—	30	—	1	1	3	51	54	53	—	1	1	191	31
—	7	7	1	28	29	19	6	—	—	25	—	4	4	—	5	5	4	—	1	1	184	32
—	5	5	1	54	55	52	—	2	—	54	—	1	1	—	7	7	7	-	—	—	128	33
30	140	170	73	1098	1171	884	146	20	—	1050	12	109	121	35	506	541	502	—	39	39	5728	

Beil. 4 (Fortsetzung).

Amtsgerichte.

Lfde. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	a) Zahl der																		
		4. Anklagesachen wegen Vergehen											Darunter von der Strafkammer wiesene							
		waren anhängig			Davon sind beendigt					bleiben unbeendigt			waren anhängig			Davon sind beendigt				
					in der 1. Instanz											in der 1. Instanz				
		überjährige	diesjährige	zusammen	durch Urtheil	auf andere Art	in der Berufungs-instanz	in der Revisions-instanz	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	durch Urtheil	auf andere Art	in der Berufungs-instanz	in der Revisions-instanz	zusammen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
34	Mergentheim .	7	103	110	99	3	4	—	106	1	3	4	—	22	22	20	1	—	—	21
35	Münsingen . .	19	73	92	73	—	4	—	77	3	12	15	11	46	57	43	1	3	—	47
36	Nagold . . .	22	148	170	157	—	5	—	162	4	4	8	10	84	94	87	—	4	—	91
37	Neckarsulm .	9	180	189	173	4	5	—	182	3	4	7	4	68	72	62	3	2	—	67
38	Neresheim . .	11	147	158	140	2	2	—	144	—	14	14	3	43	46	40	—	2	—	42
39	Neuenbürg .	26	137	163	122	9	6	—	137	9	17	26	10	72	82	74	—	3	—	77
40	Nürtingen . .	15	118	133	107	5	4	—	116	7	10	17	8	43	51	36	4	3	—	43
41	Oberndorf . .	6	128	134	107	3	12	—	122	1	11	12	3	51	54	46	1	4	—	51
42	Oehringen . .	15	146	161	137	4	11	—	152	3	6	9	4	28	32	25	—	6	—	31
43	Ravensburg .	22	194	216	187	1	6	1	195	7	14	21	—	62	62	58	—	—	—	58
44	Reutlingen .	18	247	265	223	1	12	1	237	14	14	28	11	94	105	83	—	6	1	90
45	Riedlingen .	6	77	83	76	1	1	—	78	—	5	5	2	38	40	36	—	—	—	36
46	Rottenburg .	17	112	129	100	10	5	—	115	—	14	14	14	61	75	55	10	4	—	69
47	Rottweil . .	30	120	150	127	1	4	—	132	9	9	18	8	53	61	52	—	3	—	55
48	Saulgau . .	21	149	170	151	2	5	—	158	4	8	12	6	67	73	60	1	6	—	67
49	Schorndorf .	4	58	62	51	2	5	—	58	—	4	4	3	25	28	22	1	4	—	27
50	Spaichingen .	5	63	68	57	2	4	—	63	—	5	5	1	24	25	21	1	1	—	23
51	Stuttgart, Amt	27	125	152	122	11	11	—	144	1	7	8	18	67	85	60	8	10	—	78
52	Stuttgart, Stadt	86	570	656	522	27	35	—	584	1	71	72	16	186	202	154	5	18	—	177
53	Sulz	2	100	102	90	3	3	—	96	—	6	6	1	38	39	34	4	—	—	38
54	Tettnang . .	14	115	129	104	3	9	—	116	3	10	13	9	42	51	40	1	4	—	45
55	Tübingen . .	14	197	211	175	3	4	—	182	3	26	29	9	117	126	97	3	4	—	104
56	Tuttlingen . .	13	120	133	106	13	3	—	122	—	11	11	7	53	60	43	7	3	—	53
57	Ulm	39	394	433	380	15	16	—	411	2	20	22	14	127	141	131	1	5	—	137
58	Urach . . .	1	79	80	72	1	1	—	74	—	6	6	1	41	42	40	—	—	—	40
59	Vaihingen . .	9	112	121	106	6	1	—	113	6	2	8	3	57	60	55	1	1	—	57
60	Waiblingen .	10	92	102	81	4	4	—	89	4	9	13	6	34	40	31	1	4	—	36
61	Waldsee . .	18	126	144	123	5	1	—	129	—	15	15	7	56	63	53	1	—	—	54
62	Wangen . .	6	125	131	116	4	2	—	122	2	7	9	3	31	34	29	2	—	—	31
63	Weinsberg .	12	139	151	128	3	4	—	135	—	16	16	3	65	68	57	2	2	—	61
64	Welzheim . .	5	153	158	140	3	6	—	149	2	7	9	4	61	65	52	—	6	—	58
		509	4647	5156	4352	151	195	2	4700	89	367	456	199	1856	2055	1696	59	108	1	1864
		452	4282	4734	4046	133	150	—	4329	72	333	405	198	1601	1799	1482	40	107	—	1629
		961	8929	9890	8398	284	345	2	9029	161	700	861	397	3457	3854	3178	99	215	1	3493

Digitized by Google

(B. Straffachen.)

Sachen. (Fortfetzung.) über-Sachen bleiben unbeendigt: überjährige	diesjährige	zufammen	5. Anklagefachen wegen Uebertretungen: waren anhängig: überjährige	diesjährige	zufammen	Davon find beendigt: in der 1. Inftanz: durch Urtheil	auf andere Art	in der Berufungs-inftanz	in der Revifions-inftanz	zufammen	bleiben unbeendigt: überjährige	diesjährige	zufammen	6. Vorunterfuchungen: waren anhängig: überjährige	diesjährige	zufammen	Davon find beendigt	bleiben unbeendigt: überjährige	diesjährige	zufammen	7. Einzelne richterliche Anordnungen	Amtsgerichte. Lfde. Nr.
20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	
—	1	1	—	11	11	9	2	—	—	11	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	160	34
2	8	10	—	11	11	9	—	1	—	10	—	1	1	1	6	7	6	—	1	1	66	35
1	2	3	11	31	42	29	—	1	—	30	5	7	12	—	10	10	10	—	—	—	164	36
2	3	5	1	19	20	13	7	—	—	20	—	—	—	—	4	4	4	—	—	—	340	37
—	4	4	6	19	25	17	4	1	—	22	1	2	3	1	15	16	16	—	—	—	102	38
3	2	5	2	23	25	19	2	2	—	23	2	—	2	2	17	19	19	—	—	—	105	39
3	5	8	3	32	35	5	23	—	—	28	3	4	7	5	12	17	12	4	1	5	137	40
—	3	3	3	20	23	17	3	1	—	21	—	2	2	—	23	23	20	—	3	3	143	41
—	1	1	1	21	22	16	1	1	—	18	—	4	4	—	6	6	6	—	—	—	167	42
—	4	4	5	55	60	42	2	3	—	47	3	10	13	—	—	—	—	—	—	—	590	43
6	9	15	3	66	69	60	6	1	—	67	—	2	2	3	10	13	10	—	3	3	276	44
—	4	4	4	24	28	23	2	1	—	26	—	2	2	2	33	35	33	—	2	2	293	45
—	6	6	6	18	24	14	4	—	—	18	—	6	6	2	3	5	5	—	—	—	134	46
2	4	6	9	69	78	57	4	—	—	61	8	9	17	—	—	—	—	—	—	—	161	47
2	4	6	—	18	18	10	4	1	—	15	—	3	3	—	38	38	35	—	3	3	70	48
—	1	1	6	24	30	24	3	—	—	27	—	3	3	2	14	16	15	—	1	1	23	49
—	2	2	5	23	28	20	1	—	—	21	4	3	7	—	10	10	9	—	1	1	99	50
1	6	7	1	10	11	9	1	—	—	10	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	259	51
—	25	25	19	215	234	146	64	5	—	215	—	19	19	—	—	—	—	—	—	—	1259	52
—	1	1	2	9	11	8	2	—	—	10	—	1	1	—	4	4	4	—	—	—	18	53
2	4	6	—	11	11	9	1	—	—	10	—	1	1	3	43	46	39	—	7	7	247	54
2	20	22	7	31	38	24	7	—	—	31	3	4	7	—	—	—	—	—	—	—	178	55
—	7	7	4	54	58	49	2	1	—	52	—	6	6	3	19	22	19	—	3	3	158	56
—	4	4	6	140	146	122	11	4	—	137	1	8	9	—	—	—	—	—	—	—	843	57
—	2	2	—	23	23	15	6	—	—	21	—	2	2	4	2	6	6	—	—	—	30	58
2	1	3	—	37	37	21	4	—	—	25	—	12	12	—	—	—	—	—	—	—	205	59
3	1	4	12	31	43	18	2	1	—	21	10	12	22	3	22	25	25	—	—	—	189	60
—	9	9	—	8	8	6	2	—	—	8	—	—	—	6	40	46	43	—	3	3	110	61
—	3	3	—	11	11	9	—	—	—	9	—	2	2	2	62	64	58	—	6	6	322	62
—	7	7	3	26	29	22	3	1	—	26	1	2	3	—	3	3	3	—	—	—	181	63
2	5	7	—	57	57	52	1	4	—	57	—	—	—	—	15	15	15	—	—	—	39	64
33	158	191	119	1147	1266	894	174	29	—	1097	41	128	169	39	412	451	412	4	35	39	7068	
30	140	170	73	1098	1171	884	146	20	—	1050	12	109	121	35	506	541	502	—	39	39	5728	
63	298	361	192	2245	2437	1778	320	49	—	2147	53	237	290	74	918	992	914	4	74	78	12796	

Digitized by Google

Beil. 4 (Fortfetzung).

Amtsgerichte.

b) Haupt-

Lfde. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	1. Ordentliche Sitzungen der Schöffengerichte	2. Außerordentliche Sitzungen der Schöffengerichte	3. Hauptverhandlungen a) vor den Schöffengerichten	3. b) vor den Amtsrichtern	3. a) u. b) zufammen	4. Urtheile a) der Schöffengerichte	4. b) der Amtsgerichte	4. a) u. b) zufammen	Von in Forftdiebftahlsfachen	Von in Privatklagefachen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Aalen	34	1	181	21	202	178	21	194	21	53
2	Backnang	49	—	271	24	295	246	20	266	17	41
3	Balingen	50	—	264	46	310	236	44	280	42	26
4	Befigheim	50	—	200	8	208	172	7	179	5	36
5	Biberach	49	—	226	6	232	214	6	220	6	34
6	Blaubeuren	32	10	88	11	99	88	11	99	10	24
7	Böblingen	36	8	146	8	154	142	8	150	8	26
8	Brackenheim	26	2	72	9	81	71	8	79	8	6
9	Calw	29	—	121	31	152	121	31	152	31	34
10	Canftatt	44	4	354	1	355	294	1	295	1	62
11	Crailsheim	44	1	195	50	245	181	47	228	47	29
12	Ehingen	48	—	136	22	158	125	19	144	13	37
13	Ellwangen	47	—	202	5	207	197	5	202	4	56
14	Eßlingen	50	—	217	23	240	205	23	228	23	60
15	Freudenftadt	48	1	208	16	224	205	16	221	12	48
16	Gaildorf	26	7	105	14	119	105	14	119	7	27
17	Geislingen	45	2	206	41	247	203	41	244	44	45
18	Gmünd	47	10	260	19	279	256	16	272	4	62
19	Göppingen	71	1	305	4	309	277	4	281	4	50
20	Hall	64	2	185	3	188	180	3	183	3	23
21	Heidenheim	40	1	174	18	192	162	18	180	18	38
22	Heilbronn	52	2	393	26	419	386	26	412	26	48
23	Herrenberg	35	1	125	4	129	119	4	123	4	15
24	Horb	41	—	167	61	228	158	57	215	18	32
25	Kirchheim	61	—	127	7	134	126	7	133	7	18
26	Künzelsau	39	3	114	12	126	111	9	120	3	27
27	Langenburg	23	—	128	6	134	120	1	121	1	30
28	Laupheim	50	—	217	15	232	217	15	232	15	61
29	Leonberg	38	6	144	3	147	140	3	143	2	30
30	Leutkirch	26	4	126	3	129	118	3	121	2	18
31	Ludwigsburg	80	—	302	11	313	275	11	286	11	62
32	Marbach	40	—	201	15	216	175	15	190	15	48
33	Maulbronn	35	11	215	17	232	213	15	228	3	18
		1449	77	6375	560	6935	6011	529	6 540	435	1224

Digitized by Google

(B. Strafsachen.)

verhandlungen. diesen Urtheilen ergiengen: nachdem ein Strafbefehl beantragt od. erlassen war m. Ausschluß der Forstdiebstahlssachen	darunt. solche, durch welche der Einspruch ohne Beweisaufnahme verworfen ist	wegen anderer Vergehen	darunter in den von der Strafkammer überwies. Sachen	wegen anderer Uebertretungen	zusammen wie Spalte 8.	5. Durch die ergangenen Urtheile erster Instanz sind Personen a) verurtheilt	dar. durch Urtheile d. Schöffengerichte	b) freigesprochen	dar. durch Urtheile d. Schöffengerichte	c) Einzelheiten. Unter den beendeten Strafsachen befinden sich Wiederaufnahmeverfahren	und zwar: a) Verfahren zu Gunsten des Verurtheilten, beendet durch sofortige Freisprechung	Aufhebung des früheren Urtheils	Aufrechterh. des früheren Urtheils	zusammen	b) Verf. zu Ungunsten des Angeklagten, beendet durch Aufhebung des früheren Urtheils	Aufrechterh. des früheren Urtheils	zusammen	Amtsgerichte Lfde. Nr.
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	
3	—	98	33	19	194	197	178	37	35	—	—	—	—	—	—	—	—	1
7	—	176	82	25	266	235	222	68	61	—	—	—	—	—	—	—	—	2
3	1	165	85	44	280	243	207	93	77	—	—	—	—	—	—	—	—	3
11	—	111	44	16	179	145	138	55	52	—	—	—	—	—	—	—	—	4
—	—	170	62	10	220	199	194	58	52	—	—	—	—	—	—	—	—	5
—	—	52	27	13	99	77	72	11	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6
2	—	98	32	21	150	154	147	30	25	—	—	—	—		—	—	—	7
1	—	59	32	5	79	85	76	25	23	—	—	—	—	—	—	—	—	8
6	—	70	31	11	152	148	119	51	31	—	—	—	—	—	—	—	—	9
1	—	179	68	52	295	321	320	81	80	—	—	—	—	—	—	—	—	10
4	—	130	24	18	228	245	176	50	42	—	—	—	—	—	—	—	—	11
2	—	78	36	14	144	158	123	18	17	—	—	—	—	—	—	—	—	12
—	—	129	50	13	202	204	204	41	41	—	—	—	—	—	—	—	—	13
2	—	120	46	23	228	178	159	48	39	—	—	—	—	—	—	—	—	14
4	—	114	52	43	221	195	177	51	48	—	—	—	—		—	—	—	15
3	—	75	14	7	119	98	88	40	27	—	—	—	—	—	—	—	—	16
2	—	129	66	24	244	230	192	34	27	—	—	—	—	—	—	—	—	17
—	—	172	65	34	272	257	244	44	44	—	—	—	—	—	—	—	—	18
1	—	192	68	34	281	247	243	48	48	1	—	1	—	1	—	—	—	19
—	—	126	24	31	183	172	170	26	24	—	—	—	—	—	—	—	—	20
—	—	101	35	23	180	147	137	55	45	—	—	—	—	—	—	—	—	21
14	12	234	75	90	412	454	432	72	68	—	—	—	—	—	—	—	—	22
1	—	95	47	8	123	120	119	22	22	—	—	—	—	—	—	—	—	23
6	2	130	59	29	215	192	145	55	45	—	—	—	—	—	—	—	—	24
7	—	77	38	24	133	116	109	34	34	—	—	—	—	—	—	—	—	25
—	—	73	16	17	120	112	101	20	17	—	—	—	—	—	—	—	—	26
1	—	81	23	8	121	111	109	22	22	—	—	—	—	—	—	—	—	27
3	—	125	51	28	232	236	221	26	26	—	—	—	—	—	—	—	—	28
4	—	74	30	33	143	122	119	43	43	—	—	—	—	-	—	—	—	29
1	—	87	30	13	121	116	113	11	11	1	—	—	—	—	—	1	1	30
1	1	177	85	35	286	223	218	69	64	—	—	—	—	—	—	—	—	31
2	—	104	46	21	190	162	143	67	63	—	—	—	—	—	—	—	—	32
4	—	149	61	54	228	235	214	38	36	—	—	—	—		-	—	—	33
96	16	3945	1537	840	6540	6138	5632	1438	1295	2	—	1	—	1	—	1	1	

Digitized by Google

Beil. 4 (Fortsetzung).

Amtsgerichte.

Lfde. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	b) Haupt-									
		1. Ordentliche Sitzungen der Schöffengerichte	2. Außerordentliche Sitzungen der Schöffengerichte	3. Hauptverhandlungen			4. Urtheile			Von	
				a) vor den Schöffengerichten	b) vor den Amtsrichtern	a) u. b zusammen	a) der Schöffengerichte	b) der Amtsgerichte	a) u. b) zusammen	in Forstdiebstahlssachen	in Privatklagesachen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
34	Mergentheim	46	4	147	15	162	147	15	162	15	85
35	Münsingen	32	6	135	—	135	135	—	135	—	40
36	Nagold	55	1	206	25	231	194	23	217	15	33
37	Neckarsulm	52	1	233	5	238	223	5	228	4	37
38	Neresheim	41	1	150	53	203	149	53	202	53	25
39	Neuenbürg	44	—	192	12	204	173	12	185	12	34
40	Nürtingen	36	4	128	38	166	122	35	157	35	28
41	Oberndorf	51	1	193	12	205	187	10	197	10	44
42	Oehringen	84	5	221	19	240	210	18	228	16	46
43	Ravensburg	49	7	308	8	316	294	8	302	8	62
44	Reutlingen	50	—	363	50	413	344	48	392	24	81
45	Riedlingen	46	—	123	9	132	122	9	131	7	19
46	Rottenburg	37	4	185	12	197	178	12	190	12	54
47	Rottweil	46	2	248	11	259	244	11	255	11	49
48	Saulgau	51	3	204	18	222	197	18	215	18	46
49	Schorndorf	37	—	125	12	137	119	12	131	12	39
50	Spaichingen	20	9	103	13	116	90	14	104	12	12
51	Stuttgart, Amt	51	—	184	23	207	177	21	198	21	44
52	Stuttgart, Stadt	180	—	1045	5	1050	828	5	833	3	123
53	Sulz	27	—	110	2	112	110	2	112	2	17
54	Tettnang	44	—	168	8	176	168	8	176	8	52
55	Tübingen	51	3	253	28	281	246	28	274	28	60
56	Tuttlingen	59	—	187	15	202	178	14	192	14	17
57	Ulm	93	3	660	21	681	634	21	655	1	124
58	Urach	43	—	119	13	132	105	13	118	9	23
59	Vaihingen	46	—	154	5	159	148	5	153	4	14
60	Waiblingen	52	2	155	3	158	154	3	157	3	49
61	Waldsee	57	3	171	6	177	168	6	174	6	39
62	Wangen	45	3	149	3	152	136	3	139	3	9
63	Weinsberg	25	21	193	13	206	179	13	192	13	18
64	Welzheim	45	—	201	8	209	197	6	203	6	44
		1595	83	7013	465	7478	6556	451	7007	385	1317
		1449	77	6375	560	6935	6011	529	6540	435	1224
		3044	160	13388	1025	14413	12567	980	13547	820	2541

Digitized by Google

(B. Straffachen).

verhandlungen. diesen Urtheilen ergiengen: nachdem ein Strafbefehl beantragt od. erlassen war m. Ausschluß der Forstdiebstahlsachen	darunt. solche, durch welche der Einspruch ohne Beweisaufnahme verworfen ist	wegen anderer Vergehen	darunter in den von der Strafkammer überwies. Sachen	wegen anderer Uebertretungen	zusammen wie Spalte 8	5. Durch die ergangenen Urtheile erster Instanz sind Personen a) verurtheilt	dar. durch Urtheile d. Schöffengerichte	b) freigesprochen	dar. durch Urtheile d. Schöffengerichte	c) Einzelnheiten. Unter den beendeten Strafsachen befinden sich Wiederaufnahmeverfahren	und zwar: a) Verfahren zu Gunsten des Verurtheilten, beendet durch sofortige Freisprechung	Aufhebung des früheren Urtheils	Aufrechterh. des früheren Urtheils	zusammen	b) Verf. zu Ungunsten des Angeklagten, beendet durch Aufhebung des früheren Urtheils	Aufrechterh. des früheren Urtheils	zusammen	Amtsgerichte Lfde. Nr.
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	
1	—	102	20	9	162	116	106	46	41	—	—	—	—	—	—	—	—	34
—	—	79	45	16	135	109	109	34	34	—	—	—	—	—	—	—	—	35
2	—	149	83	18	217	208	186	47	42	1	1	—	—	1	—	—	—	36
—	—	174	61	13	228	224	221	37	35	—	—	—	—	—	—	—	—	37
1	—	108	43	15	202	181	138	75	35	—	—	—	—	—	—	—	—	38
3	—	120	74	16	185	145	137	73	68	1	1	—	—	1	—	—	—	39
3	—	83	41	8	157	133	103	33	28	—	—	—	—	—	—	—	—	40
4	—	120	50	19	197	187	175	47	46	—	—	—	—	—	—	—	—	41
3	—	143	25	20	228	200	192	62	56	—	—	—	—	—	—		—	42
1	—	183	61	48	302	257	249	42	38	—	—	—	—	—	—	—	—	43
5	—	221	89	61	392	428	380	60	54	—	—	—	—	—	—	—	—	44
2	1	78	37	25	131	124	116	27	26	—	—	—	—	—	—	—	—	45
7	1	106	58	11	190	178	160	85	30	—	—	—	—	—	—	—	—	46
2	1	132	50	61	255	227	225	65	58	—	—	—	—	—	—	—	—	47
—	—	137	66	14	215	182	168	47	43	—	—	—	—	—	—	—	—	48
—	—	56	26	24	131	108	68	35	26	—	—	—	—	—	—	—	—	49
—	—	57	23	23	104	80	68	37	31	1	—	1	—	1	—	—	—	50
3	—	119	60	11	198	211	192	31	29	—	—	—	—	—	—	—	—	51
18	1	552	144	137	833	841	831	198	197	—	—	—	—	—	—	—	—	52
—	—	87	38	6	112	112	110	22	22	—	—	—	—	—	—	—	—	53
1	—	106	44	9	176	142	135	23	22	—	—	—	—	—	—	—	—	54
3	—	157	94	26	274	250	228	72	66	—	—	—	—	—	—	—	—	55
2	—	108	43	51	192	182	176	45	32	—	—	—	—	—	—	—	—	56
8	—	396	136	126	655	549	539	128	127	—	—	—	—	—	—	—	—	57
—	—	71	38	15	118	110	97	37	37		—	—	—	—	—	—	—	58
10	—	102	56	23	153	154	149	36	36	—	—	—	—	—	—	—	—	59
3	—	79	26	23	157	130	126	51	47	1	1	—	—	1	—	—		60
3	—	119	55	7	174	179	175	28	26	—	—	—	—	—	—	—	—	61
—	—	118	37	9	139	133	131	25	17	1	—	1	—	1	—	—	—	62
2	—	133	61	26	192	184	171	64	57	—	—	—	—		—	—	—	63
3	—	102	48	48	203	147	140	72	72	—	—	—	—	—	—	—	—	64
90	4	4297	1732	918	7007	6411	6001	1634	1478	5	3	2	—	5	—	—	—	
96	16	3945	1537	840	6540	6138	5632	1438	1295	2	—	1	—	1	—	1	1	
186	20	8242	3269	1758	13547	12549	11633	3072	2773	7	3	3	—	6	—	1	1	

Beil. 5. **Landgerichte.**

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	a) Zahl der Sachen. I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in erster Instanz. aa) Vor den Civilkammern. 1. Gewöhnliche Prozesse	2. Urkundenprozesse	darunter Wechselproz.	3. Arreste und einstweilige Verfügungen	4. Prozesse in Ehesachen: überhaupt	und zwar wegen a) Nichtigkeit der Ehe	b) Ungültigkeit der Ehe	c) Ehescheidung	d) Herstellung des ehelich. Lebens	5. Prozesse in Entmündigungssachen: überhaupt	u. zwar wegen a) Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses	b) Wiederaufhebung der Entmündigung	bb) Vor den Kammern für Handelssachen. 1. Gewöhnliche Prozesse	2. Urkundenprozesse	darunter Wechselproz.	3. Arreste und einstweilige Verfügungen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	Stuttgart	585	18	12	21	93	—	2	67	24	1	1	—	119	255	251	1
2	Heilbronn	240	44	40	14	38	—	—	24	14	4	8	1	—	—	—	—
3	Tübingen	167	19	17	5	28	—	3	20	5	1	1	—	—	—	—	—
4	Rottweil	165	16	13	15	20	—	1	13	6	1	1	—	—	—	—	—
5	Ellwangen	158	10	6	15	23	—	—	13	10	—	—	—	—	—	—	—
6	Hall	223	4	4	2	22	—	2	8	12	2	2	—	—	—	—	—
7	Ulm	326	87	65	23	88	—	1	82	5	—	—	—	—	—	—	—
8	Ravensburg	415	49	29	22	5	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	2 274	247	186	117	267	—	9	181	77	9	8	1	119	255	251	1

b) Mündliche

IV. Ergebnisse der mündlichen Verhand-

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	a) Gewöhnliche Prozesse: Endurtheile auf Versäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe	b) Urkunden- und Wechselprozesse: Endurtheile auf Versäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe	c) Arreste und Verfüg-: Endurtheile auf Versäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
1	Stuttgart	201	147	4	42	92	4	165	656	15	2	—	—	—	—	3	20	—	1	—	—	—
2	Heilbronn	83	51	1	6	28	5	17	191	23	1	—	—	—	—	3	27	—	1	—	—	—
3	Tübingen	80	42	1	5	28	5	26	187	11	1	—	—	—	—	2	14	—	—	—	—	—
4	Rottweil	58	67	1	11	17	5	52	211	10	2	—	—	—	—	4	16	—	1	—	—	—
5	Ellwangen	52	51	1	8	13	1	23	149	6	3	—	—	1	—	2	12	2	1	—	—	—
6	Hall	68	69	—	6	25	2	86	206	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
7	Ulm	105	136	5	17	99	13	115	490	61	8	—	—	1	—	16	86	—	5	—	2	—
8	Ravensburg	149	87	2	35	40	5	78	396	35	5	—	—	—	—	7	47	—	1	—	—	—
	Summe	796	650	15	180	342	40	512	2 485	163	22	—	—	2	—	37	224	2	10	—	2	—

Digitized by Google

(A. Civilsachen.)

II. Bürgerl. Rechtsstreit. in der Berufungsinstanz: 1. Gewöhnliche Prozesse	2. Urkundenprozesse	darunter Wechselprozesse	b) Mündliche Verhandlungen. I. Zahl der mündlichen Verhandlungen in erster Instanz: 1. vor den Civilkammern in Sachen, welche anhängig geworden sind: a) in früheren Jahren	b) im laufenden Jahre	zusammen	darunter kontradiktorische Verhandlungen	2. 3. vor den Kammern für Handelss. l Sachen, welche anhängig geworden sind: a) in früheren Jahren	b) im laufenden Jahre	zusammen	darunter kontradiktorische Verhandlungen	II. Zahl der mündlich. Verhandlungen in der Berufungsinstanz in Sachen welche anhäng. geworden sind: a) in früheren Jahren	b) im laufenden Jahre	zusammen	darunter kontradiktorische Verhandlungen	III. Zahl der mündlich. Verhandlungen in der Beschwerdeinstanz
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
115	—	—	219	614	833	353	31	314	345	59	21	118	139	95	—
57	—	—	65	211	276	106	—	—	—	—	7	47	54	41	—
40	—	—	52	175	227	85	—	—	—	—	11	51	62	45	—
45	—	—	40	173	213	112	—	—	—	—	5	47	52	39	—
67	—	—	56	121	177	97	—	—	—	—	12	51	63	51	—
116	1	—	45	184	229	157	—	—	—	—	16	67	83	66	—
94	1	1	124	476	600	348	—	—	—	—	21	109	130	98	1
56	1	1	95	355	450	220	—	—	—	—	19	46	65	50	—
590	3	2	696	2 309	3 005	1 473	31	314	345	59	112	536	648	485	1

Verhandlungen. (Fortsetzung.)

lungen erster Instanz vor den Civilkammern

einstweilige ungen.: Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe	d) Ehe- und Entmündigungssachen: Endurtheile auf Versäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe	a—d) zusammen: Endurtheile auf Versäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
—	1	2	1	79	—	—	31	—	57	168	217	229	4	42	123	4	226	845
1	—	2	1	35	—	—	6	—	23	65	107	88	1	6	34	6	48	285
—	5	5	1	26	—	—	2	—	—	29	92	69	1	5	30	5	33	235
—	14	15	—	19	—	—	1	—	16	36	68	89	1	11	18	5	86	278
—	—	3	—	12	—	—	—	—	1	13	60	67	1	8	14	1	26	177
—	—	—	—	22	—	1	7	—	7	37	70	91	—	7	32	2	48	245
—	—	7	—	26	—	—	4	—	14	44	166	175	5	19	104	13	145	627
—	—	1	—	3	1	1	2	—	4	11	184	96	3	36	42	5	89	455
1	20	35	8	222	1	2	53	—	122	403	964	904	16	134	397	41	691	3 147

Digitized by Google

Beil. 5 (Fortſetzung).

Landgerichte.

b) Mündliche

V. Ergebniſſe der mündlichen

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltſchaften in	a) Gewöhnliche Prozeſſe: Endurtheile auf Verſäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Andere Endurtheile	Zwiſchenurtheile	Vergleiche	Beweisbeſchlüſſe	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebniſſe	Summe	b) Urkunden- und pro-: Endurtheile auf Verſäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Andere Endurtheile	Zwiſchenurtheile	Vergleiche	Beweisbeſchlüſſe
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1	Stuttgart	53	17	—	10	18	—	27	125	180	4	—	1	3

b) Mündliche

VI. Ergebniſſe der mündlichen Ver-

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltſchaften in	a) Gewöhnliche Prozeſſe: Endurtheile auf Verſäumnis, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Urtheile auf Verwerfung der Berufung als unzuläſſig	Andere Endurtheile	Zwiſchenurtheile	Vergleiche	Beweisbeſchlüſſe	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebniſſe	Summe
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Stuttgart	26	3	64	—	12	20	—	17	142
2	Heilbronn	10	1	29	—	1	10	—	5	56
3	Tübingen	14	—	25	—	—	19	—	4	62
4	Rottweil	7	—	29	1	2	9	—	6	54
5	Ellwangen	10	4	37	—	4	4	—	3	62
6	Hall	13	1	54	—	3	4	—	8	83
7	Ulm	17	3	69	—	1	15	1	23	129
8	Ravensburg	9	1	34	—	3	7	—	11	65
	Summe	106	13	341	1	26	88	1	77	653

Digitized by Google

(A. Civilsachen.)

Verhandlungen. (Fortsetzung.)

Verhandlungen vor den Kammern für Handelssachen

Wechselprozesse: Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Wechselprozesse: Anderweite Ergebnisse	Wechselprozesse: Summe	c) Arreste und einstweilige Verfügungen: Endurtheile auf Versäumniß, Verzicht, Anerkenntniß und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe	a—c zusammen: Endurtheile auf Versäumniß, Verzicht, Anerkenntniß und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
—	34	222	—	—	—	—	—	—	—	—	233	21	—	11	21	—	61	347

Verhandlungen. (Fortsetzung.)

handlungen in der Berufungsinstanz

b) Urkunden- und Wechselprozesse: Endurtheile auf Versäumniß, Verzicht, Anerkenntniß und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Urtheile auf Verwerfung der Berufung als unzulässig	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe	a und b zusammen: Endurtheile auf Versäumniß, Verzicht, Anerkenntniß und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Urtheile auf Verwerfung der Berufung als unzulässig	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
—	—	—	—	—	—	—	1	1	26	3	64	—	12	20	—	18	143
—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	1	29	—	1	10	—	5	56
—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	25	—	—	19	—	4	62
—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	29	1	2	9	—	6	54
—	—	1	—	—	—	—	—	1	10	4	38	—	4	4	—	3	63
—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	1	54	—	3	4	—	8	83
—	—	1	—	—	—	—	—	1	17	3	70	—	1	15	1	23	130
—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	1	34	—	3	7	—	11	65
—	—	2	—	—	—	—	1	3	106	13	343	1	26	88	1	78	656

Digitized by Google

Beil. 5 (Fortſetzung).

Landgerichte.

c) Einzel- A. Ehe- I. Klagen

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltſchaften in	1. Nichtigkeit der Ehe: waren anhängig: überjährige	diesjährige	zuſammen	davon ſind beendet: in erſter Inſtanz: durch Urtheil	ohne Urtheil	in der Berufungsinſtanz	in der Reviſionsinſtanz	zuſammen	bleiben unbeendet: überjährige	diesjährige	zuſammen	2. Ungiltig-: waren anhängig: überjährige	diesjährige	zuſammen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	Stuttgart	1	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	2	2
2	Heilbronn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	Tübingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3
4	Rottweil	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
5	Ellwangen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Hall	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
7	Ulm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
8	Ravensburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	1	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	9	9

c) Einzel- A. Ehe- Noch I. Klagen auf

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltſchaften in	4. Herſtellung des ehelichen Lebens: waren anhängig: überjährige	diesjährige	zuſammen	davon ſind beendet: in erſter Inſtanz: durch Urtheil	ohne Urtheil	in der Berufungsinſtanz	in der Reviſionsinſtanz	zuſammen	bleiben unbeendet: überjährige	diesjährige	zuſammen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	Stuttgart	17	24	41	22	6	1	—	29	1	11	12
2	Heilbronn	1	14	15	5	4	—	—	9	—	6	6
3	Tübingen	2	5	7	4	2	—	—	6	—	1	1
4	Rottweil	3	6	9	7	—	—	—	7	1	1	2
5	Ellwangen	1	10	11	3	—	—	—	3	—	8	8
6	Hall	1	12	13	11	—	—	—	11	—	2	2
7	Ulm	1	5	6	4	—	—	—	4	—	2	2
8	Ravensburg	—	1	1	1	—	—	—	1	—	—	—
	Summe	26	77	103	57	12	1	—	70	2	31	33

Digitized by Google

(A. Civilſachen.)

h e i t e n.

ſ a c h e n.

a u f

keit der Ehe								3 Eheſcheidung										
davon ſind beendet					bleiben unbeendet			waren anhängig			davon ſind beendet					bleiben unbeendet		
in erſter Inſtanz		in der Berufungsinſtanz	in der Reviſionsinſtanz	zuſammen	überjährige	diesjährige	zuſammen	überjährige	diesjährige	zuſammen	in erſter Inſtanz		in der Berufungsinſtanz	in der Reviſionsinſtanz	zuſammen	überjährige	diesjährige	zuſammen
durch Urtheil	ohne Urtheil										durch Urtheil	ohne Urtheil						
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33
1	—	—	—	1	—	1	1	30	67	97	45	9	1	—	55	5	37	42
—	—	—	—	—	—	—	—	13	24	37	19	4	—	—	23	—	14	14
1	—	—	—	1	—	2	2	11	20	31	18	1	—	—	19	1	11	12
—	—	—	—	—	—	1	1	4	18	17	11	2	—	—	13	—	4	4
—	—	—	—	—	—	—	—	2	13	15	8	2	-	—	10	—	5	5
2	—	—	—	2	—	—	—	3	8	11	7	—	—	—	7	1	3	4
—	—	—	—	—	—	1	1	11	32	43	21	2	—	—	23	2	18	20
—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	5	2	2	—	—	4	—	1	1
4	—	—	—	4	—	5	5	75	181	256	131	22	1	—	154	9	93	102

h e i t e n.

ſ a c h e n. (Fortſetzung.)

I. Summe											II. In den beendeten Eheſachen lauten rechtskräftig gewordene Urtheile auf		
waren anhängig			davon ſind beendet					bleiben unbeendet					
überjährige	diesjährige	zuſammen	in erſter Inſtanz		in der Berufungsinſtanz	in der Reviſionsinſtanz	zuſammen	überjährige	diesjährige	zuſammen	1. Nichtigkeit der Ehe	2. Ungültigkeit der Ehe	3. Eheſcheidung
			durch Urtheil	ohne Urtheil									
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
48	93	141	69	15	2	—	86	6	49	55	1	1	42
14	38	52	24	8	—	—	32	—	20	20	—	—	15
13	28	41	23	3	—	—	26	1	14	15	—	1	19
7	20	27	18	2	—	—	20	1	6	7	—	—	11
3	23	26	11	2	—	—	13	—	13	13	—	—	6
4	22	26	20	—	—	—	20	1	5	6	—	—	5
12	38	50	25	2	—	—	27	2	21	23	—	—	22
1	5	6	3	2	—	—	5	—	1	1	—	—	2
102	267	369	193	34	2	—	229	11	129	140	1	2	122

Digitized by Google

Beil. 5 (Fortsetzung).

Landgerichte.

c) Einzel-

B. Entmündigungs-

I. Klagen

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	1. Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses: waren anhängig: überjährige	diesjährige	zusammen	davon sind beendet: in erster Instanz: durch Urtheil	ohne Urtheil	in der Berufungsinstanz	in der Revisionsinstanz	zusammen	bleiben unbeendet: überjährige	diesjährige	zusammen	2. Wiederaufhebung: waren anhängig: überjährige	diesjährige	zusammen	davon: in erster Instanz: durch Urtheil	ohne Urtheil
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	Stuttgart	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
2	Heilbronn	—	3	3	1	1	—	—	2	—	1	1	—	1	1	—	—
3	Tübingen	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
4	Rottweil	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
5	Ellwangen	1	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Hall	—	2	2	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Ulm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	Ravensburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	1	8	9	3	2	—	—	5	—	4	4	—	1	1	—	—

d) Thätigkeit der

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	1. Klagen auf Nichtigkeit der Ehe (§. 586 C.P.O.)	2. Anträge bei Amtsgerichten: auf Entmündigung (§. 595 C.P.O.)	auf Wiederaufhebung der Entmündigung (§. 616 C.P.O.)
		1	2	3
1	Stuttgart	—	3	—
2	Heilbronn	—	5	—
3	Tübingen	—	5	—
4	Rottweil	—	7	—
5	Ellwangen	—	—	—
6	Hall	—	1	—
7	Ulm	—	5	—
8	Ravensburg	—	8	—
	Summe	—	34	—

Digitized by Google

(A. Civilsachen.)

heiten. (Fortsetzung.)

sachen.

auf der Entmündigung: sind beendet: in der Berufungsinstanz	sind beendet: in der Revisionsinstanz	sind beendet: zusammen	bleiben unbeendet: überjährige	bleiben unbeendet: diesjährige	bleiben unbeendet: zusammen	Zu I. Summe: waren anhängig: überjährige	waren anhängig: diesjährige	waren anhängig: zusammen	davon sind beendet: in erster Instanz: durch Urtheil	in erster Instanz: ohne Urtheil	in der Berufungsinstanz	in der Revisionsinstanz	zusammen	bleiben unbeendet: überjährige	bleiben unbeendet: diesjährige	bleiben unbeendet: zusammen	II. In den beendeten Entmündigungssachen lauten rechtskräftig gewordene Urtheile auf: 1. Aufhebung des Entmündigungsbeschlusses	2. Wiederaufhebung der Entmündigung
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
—	—	—	—	1	1	—	4	4	1	1		—	2	—	2	2	—	—
—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—
—	—	—	—		—	—	2	2	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	1	1	1	9	10	3	2	—	—	5	—	5	5	1	—

Staatsanwaltschaft in Ehe- und Entmündigungssachen.

3. Klagen in Entmündigungssachen wegen Geisteskrankheit: auf Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses: erhoben von der Staatsanwaltschaft (§. 605 Abs. 2 C.P.O.)	auf Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses: erhoben gegen die Staatsanwaltschaft (§. 607 Abs. 2 C.P.O.)	auf Wiederaufhebung der Entmündigung: erhoben von der Staatsanwaltschaft (§. 620 Abs. 2 C.P.O.)	auf Wiederaufhebung der Entmündigung: erhoben gegen die Staatsanwaltschaft (§. 620 Abs. 4 u. §. 607 Abs. 1 C.P.O.)	4. Klagen in Entmündigungssachen wegen Verschwendung, erhoben gegen die Staatsanwaltschaft: auf Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses (§. 624 Abs. 3 C.P.O.)	auf Wiederaufhebung der Entmündigung (§. 626 Abs. 3 C.P.O.)	e) Beschwerden in Civilsachen. Zahl der im laufenden Jahre anhängig gewordenen Beschwerden: 1. in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten	2. im Konkursverfahren
4	5	6	7	8	9	10	11
—	—	—	—	—	—	43	2
—	—	—	1	—	—	19	2
—	—	—	—	—	—	30	—
—	—	—	—	—	—	9	—
—	—	—	—	—	—	36	4
—	—	—	—	—	—	33	2
—	—	—	—	—	—	27	3
—	—	—	—	—	—	16	—
—	—	—	1	—	—	213	13

Beil. 5 (Fortſetzung).

Landgerichte.

a) Zahl der

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltſchaften in	I. Geſchäfte, welche dem Hauptverfahren vorangehen. — 1. Von der Staatsanwaltſchaft ohne weiteres Verfahren: a) zurückgewieſene Anträge u. Anzeigen	1. b) an die zuſtändige Behörde abgegebene Anträge und Anzeigen	2. Vorverfahren — waren anhängig: überjährige	waren anhängig: diesjährige	waren anhängig: zuſammen	Davon ſind beendet	bleiben unbeendet: überjährige	bleiben unbeendet: diesjährige	bleiben unbeendet: zuſammen	darunter Vorunterſuchungen — waren anhängig: überjährige	waren anhängig: diesjährige	waren anhängig: zuſammen	davon ſind beendet	bleiben unbeendet: überjährige	bleiben unbeendet: diesjährige	bleiben unbeendet: zuſammen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	Stuttgart . .	803	45	529	3 597	4 126	3 720	91	315	406	46	446	492	444	—	48	48
2	Heilbronn . .	247	25	304	2 912	3 216	2 842	93	281	374	66	266	332	245	28	59	87
3	Tübingen . .	365	27	241	2 147	2 388	2 181	—	207	207	33	111	144	131	—	13	13
4	Rottweil . . .	615	62	265	2 629	2 894	2 653	70	171	241	29	350	379	293	29	57	86
5	Ellwangen . .	243	36	132	1 328	1 460	1 344	32	84	116	51	264	315	246	32	37	69
6	Hall	325	49	150	1 319	1 469	1 340	36	93	129	13	126	139	120	—	19	19
7	Ulm	199	127	407	3 162	3 569	3 221	70	278	348	74	286	360	286	28	46	74
8	Ravensburg. .	285	23	176	2 322	2 498	2 320	5	173	178	65	487	552	463	3	86	89
	Summe . .	3 082	394	2 204	19 416	21 620	19 621	397	1 602	1 999	377	2 336	2 713	2 228	120	365	485

Noch a) Zahl

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltſchaften in	Noch II. Hauptverfahren in erſter Inſtanz — 2–4. Vor den Strafkammern wegen Vergehen — waren anhängig: überjährige	waren anhängig: diesjährige	waren anhängig: zuſammen	davon ſind beendet: in erſter Inſtanz durch Urtheil	in erſter Inſtanz ohne Urtheil	in der Reviſionsinſtanz	zuſammen	bleiben unbeendet: überjährige	bleiben unbeendet: diesjährige	bleiben unbeendet: zuſammen	III. Be- — a. b. c. Bei — 1. Privat- — waren anhängig: überjährige	waren anhängig: diesjährige	waren anhängig: zuſammen
		37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	1	2	3
1	Stuttgart . . .	20	536	556	468	7	—	475	—	81	81	8	56	64
2	Heilbronn . . .	201	204	405	178	2	—	180	167	58	225	3	25	28
3	Tübingen . . .	84	445	529	439	—	—	439	9	81	90	4	21	25
4	Rottweil	41	283	324	306	2	—	308	3	13	16	1	21	22
5	Ellwangen . . .	11	135	146	131	5	2	138	3	5	8	1	37	38
6	Hall	34	185	219	181	1	—	182	3	34	37	—	30	30
7	Ulm	84	212	296	267	—	2	269	8	19	27	12	67	79
8	Ravensburg . .	43	222	265	185	—	1	186	26	53	79	5	17	22
	Summe . .	518	2 222	2 740	2 155	17	5	2 177	219	344	563	34	274	308

(B. Straffachen.)

Sachen.

II. Hauptverfahren in erster Instanz.

1. Vor den Schwurgerichten: waren anhängig: überjährige	waren anhängig: diesjährige	waren anhängig: zusammen	davon sind beendet: in der ersten Instanz: durch Urtheil	in der ersten Instanz: ohne Urtheil	in der Revisionsinstanz	zusammen	bleiben unbeendet: überjährige	diesjährige	zusammen	2–4. Vor den Strafkammern, wegen Verbrechen: waren anhängig: überjährige	diesjährige	zusammen	davon sind beendet: in der ersten Instanz: durch Urtheil	in der ersten Instanz: ohne Urtheil	in der Revisionsinstanz	zusammen	bleiben unbeendet: überjährige	diesjährige	zusammen
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
—	38	38	28	—	—	28	—	10	10	14	288	302	286	4	—	290	—	12	12
3	34	37	37	—	—	37	—	—	—	16	217	233	214	1	—	215	2	16	18
1	28	29	28	1	—	29	—	—	—	3	111	114	108	—	—	108	1	5	6
2	19	21	21	—	—	21	—	—	—	10	75	85	79	1	—	80	4	1	5
1	22	23	22	—	—	22	—	1	1	7	121	128	120	—	—	120	1	7	8
1	23	24	22	—	—	22	—	2	2	16	106	122	110	—	—	110	3	9	12
2	61	63	58	—	1	59	—	4	4	20	234	254	222	—	1	223	7	24	31
1	77	78	69	—	1	70	—	8	8	29	167	196	170	1	1	172	7	17	24
11	302	313	285	1	2	288	—	25	25	115	1 319	1 434	1 309	7	2	1 318	25	91	116

der Sachen.

rufungen.

den Strafkammern.

klagesachen: davon sind beendet in der Berufungsinstanz: durch Urtheil auf sofortige Verwerfung der Berufung	durch anderes Urtheil	ohne Urtheil	zusammen	bleiben unbeendet: überjährige	diesjährige	zusammen	2. Andere Sachen: waren anhängig: überjährige	diesjährige	zusammen	davon sind beendet in der Berufungsinstanz: durch Urtheil auf sofortige Verwerfung der Berufung	durch anderes Urtheil	ohne Urtheil	zusammen	bleiben unbeendet: überjährige	diesjährige	zusammen	IV. Beschwerden, über Richter u. Gerichte — Zuständigkeit der Strafkammer —
4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
1	40	16	57	—	7	7	7	100	107	1	78	18	97	—	10	10	28
3	1	21	25	—	3	3	1	66	67	2	48	10	60	—	7	7	24
—	19	4	23	—	2	2	1	65	66	2	49	11	62	—	4	4	17
—	17	4	21	—	1	1	4	62	66	25	24	11	60	2	4	6	11
—	27	6	33	—	5	5	2	57	59	4	44	7	55	—	4	4	7
6	8	14	28	—	2	2	6	53	59	—	44	5	49	—	10	10	15
—	46	24	70	—	9	9	8	96	104	2	73	18	93	—	11	11	20
10	2	4	16	2	4	6	4	58	62	—	43	11	54	2	6	8	6
20	160	93	273	2	33	35	33	557	590	36	403	91	530	4	56	60	128

Digitized by Google

Beil. 5 (Fortsetzung).

Landgerichte.

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	b) Haupt- I. Vor den Schwurgerichten: 1. Hauptverhandlungen	2. Urtheile	3. Es sind nach diesen Urtheilen: a) verurtheilt	b) freigesprochen	4. Zahl der Beschlüsse aus §. 317 Str.P.O.	II. IV. VI. Vor den Strafkammern in: 1. Hauptverhandlungen	2. Urtheile	3. Es sind nach diesen Urtheilen in erster Instanz: a) verurtheilt	b) freigesprochen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Stuttgart	28	28	22	6	—	784	754	854	82
2	Heilbronn	34	34	34	9	—	444	435	479	51
3	Tübingen	28	28	25	7	—	560	559	576	40
4	Rottweil	22	21	17	8	—	389	387	398	55
5	Ellwangen	22	22	24	5	—	182	179	266	25
6	Hall	24	23	23	2	—	305	288	314	32
7	Ulm	58	56	56	10	—	508	499	510	63
8	Ravensburg	74	73	73	7	—	386	373	372	55
	Summe	290	285	274	54	—	3 558	3 474	3 769	403

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	c) Ein- 1. Vorverfahren sind beendet und zwar: durch Einstellung des Verfahrens seitens der Staatsanwaltschaft	durch Abgabe der Akten an einen Amtsanwalt	durch Erhebung der Anklage bei einem Amtsgericht	durch Ablehnung des Antrags auf Eröffnung der Voruntersuchung	durch Beschluß der Strafkammer: auf Nichteröffnung des Hauptverfahrens	auf Eröffnung des Hauptverfahrens: vor einem Schöffengericht auf Grund des §. 75 G.V.G.	vor einem Schöffengericht auf Grund des §. 207 St.P.O.	vor dem Schwurgericht oder der Strafkammer	2. Einzel- a) Anträge auf der Voruntersind: vom Angeschuldigten	davon sind abgelehnt
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Stuttgart	1 069	17	1 057	—	147	574	1	855	2	2
2	Heilbronn	819	160	747	—	96	572	7	441	1	—
3	Tübingen	633	82	330	—	69	629	—	438	—	—
4	Rottweil	1 009	85	584	—	125	416	5	429	—	—
5	Ellwangen	375	76	196	—	105	308	8	276	1	—
6	Hall	508	117	175	1	45	177	1	316	17	16
7	Ulm	1 036	38	1 077	—	117	466	—	492	9	9
8	Ravensburg	782	57	485	—	164	410	1	471	3	3
	Summe	6 231	627	4 601	1	868	3 552	23	3 718	33	30

Digitized by Google

(B. Straffachen.)

verhandlungen.

erster Instanz		III. V. VII. Vor den Strafkammern in der Berufungsinstanz							
4. Von den Urtheilen ergiengen in Sachen, in denen das Hauptverfahren eröffnet worden ist		1.	2.	3. Von diesen Urtheilen ergiengen nach der Verhandlung		4. (resp. 3.) Die nach der Verhandlung vor drei Richtern ergangenen Urtheile vertheilen sich auf folgende Sachen		5. (resp. 4.) Von den ergangenen Urtheilen lauten	
wegen Verbrechen	wegen Vergehen	Hauptverhandlungen	Urtheile	vor fünf Richtern	vor drei Richtern	a) Privatklagesachen	b) Andere Sachen	auf Aufhebung des ersten Urtheils	auf Verwerfung der Berufung
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
286	468	132	118	65	53	40	13	53	65
220	215	78	72	44	28	22	6	33	39
107	452	69	68	44	24	19	5	35	33
80	307	68	65	41	24	16	8	30	35
119	60	77	76	40	36	27	9	40	36
107	181	65	60	34	26	15	11	31	29
225	274	125	121	58	63	46	17	56	65
154	219	65	56	36	20	12	8	17	39
1 298	2 176	679	636	362	274	197	77	295	341

zelheiten.

heiten aus den beendeten Verfahren						3. Am Jahresschluße anhängige Strafsachen, in denen ein Beschluß auf vorläufige Einstellung des Verfahrens ergangen war	4. Fälle, in denen die Erhebung der öffentlichen Klage von dem Strafsenat gemäß §. 178 St.P.O. beschloßen ist	5. Unter d. beendeten Straffachen befanden sich Wiederaufnahmeverfahren und zwar:				
Eröffnung fuchung gestellt von d. Staatsanwaltschaft		b) Beschlüße der Strafkammer auf Eröffnung der Voruntersuchung		c) Voruntersuchungen sind geführt				a) Verfahren zu Gunsten des Verurtheilten beendet durch			b) Verfahren zu Ungunsten des Verurtheilten beendet durch	
	davon sind abgelehnt	auf Antrag	von Amtswegen	von dem Untersuchungsrichter	von den Amtsgerichten			sofortige Freisprechung	Aufhebung des früheren Urtheils	Aufrechterhaltung des früheren Urtheils	Aufhebung des früheren Urtheils	Aufrechterhaltung des früheren Urtheils
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
443	—	—	1	242	202	135	—	—	—	—	—	—
242	—	1	2	224	21	214	—	3	—	—	—	—
128	—	—	3	45	86	15	—	4	4	—	—	—
293	—	—	—	138	155	103	—	3	—	—	—	—
245	—	1	—	133	113	42	—	2	—	—	—	—
119	1	1	1	73	47	1	—	2	—	—	—	—
283	—	24	3	258	28	48	—	2	—	—	—	—
461	—	—	2	174	289	4	—	1	—	—	—	—
2 214	1	27	12	1 287	941	562	—	17	4	—	—	—

Digitized by Google

Beil. 6.

Ueberficht über die Gefchäfte

im Jahre

Notariatsbezirke im Bezirk des Landgerichts	Zahl der Notariats-bezirke	Inventuren und Theilungen		
		waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben unerledigt
Stuttgart	28	7 757	7 364	393
Heilbronn	25	5 644	5 413	231
Tübingen	24	5 632	5 378	254
Rottweil	18	4 401	4 239	162
Ellwangen	16	4 533	4 321	212
Hall	18	4 610	4 368	242
Ulm	18	5 501	5 251	250
Ravensburg	16	4 866	4 692	174
	163	42 944	41 026	1 918

Beil. 8.

Ueberficht über die Gefchäfte der Civilkammern der Landgerichte in

im Jahre

Landgericht	Zubringensinventare und Ehepakten			Verlaffenfchafts-theilungen			Kuratelen und Adminiftrationen		
	waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben rückftändig	waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben unerledigt	waren zu beauffichtigen	hörten auf	blieben zu beauffichtigen
Stuttgart	—	—	—	5	4	1	1	—	1
Heilbronn	1	1	—	6	1	5	23	5	18
Tübingen	—	—	—	2	1	1	5	—	5
Rottweil	1	—	1	6	4	2	8	3	5
Ellwangen	—	—	—	1	1	—	6	1	5
Hall	—	—	—	2	2	—	11	—	11
Ulm	—	—	—	1	—	1	6	1	5
Ravensburg	1	—	1	1	—	1	—	—	—
	3	1	2	24	13	11	60	10	50

Digitized by Google

der Gerichts- und Amtsnotare.

1882.

Vormundschaftsrechnungen			Geschäfte in Schuld- und Gantsachen			Privatim errichtete Zubringens-Inventuren und Theilungen
waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben unerledigt	waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben unerledigt	
3 272	3 252	20	—	—	—	1 505
3 282	3 267	15	—	—	—	355
3 021	3 020	1	—	—	—	425
2 371	2 364	7	—	—	—	449
1 814	1 813	1	—	—	—	342
2 476	2 442	34	—	—	—	335
2 340	2 340	—	—	—	—	597
1 992	1 958	34	—	—	—	303
20 568	20 456	112	—	—	—	4 311

Beziehung auf Zubringensinventare, Verlassenschaftstheilungen und Kuratelen

1882.

Kuratel- und Administrationsrechnungen						Gesuche um Vermögensausfolge	
waren zu revidiren	waren abzuhören	wurden revidirt	wurden abgehört	blieben zu revidiren	blieben abzuhören	wurden erledigt	blieben unerledigt
1	1	1	1	—	—	—	—
19	28	15	24	4	4	—	—
6	6	5	5	1	1	4	—
10	11	5	2	5	9	4	—
5	5	5	5	—	—	—	—
10	10	10	9	—	1	2	—
6	6	6	6	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
57	67	47	52	10	15	10	—

Digitized by Google

Beil. 7.

Ueberſicht der Geſchäfte der Amtsgerichte in Vormundschaftsſachen

im Jahre 1882.

Amtsgerichte	Kuratel- und Adminiſtrationsrechnungen von Nichtexemten						Amtsgerichte	Kuratel- und Adminiſtrationsrechnungen von Nichtexemten					
	waren zu revidiren	waren abzuhören	wurden revidirt	wurden abgehört	blieben zu revidiren	blieben abzuhören		waren zu revidiren	waren abzuhören	wurden revidirt	wurden abgehört	blieben zu revidiren	blieben abzuhören
Aalen	219	269	204	248	15	21	Maulbronn	331	351	323	323	8	28
Backnang	368	368	339	183	29	185	Mergentheim	576	671	576	506	—	165
Balingen	367	399	367	330	—	69	Münſingen	308	445	272	299	36	146
Beſigheim	332	338	332	338	—	—	Nagold	349	362	338	319	11	43
Biberach	306	300	300	293	6	7	Neckarſulm	278	351	278	351	—	—
Blaubeuren	178	321	178	231	—	90	Neresheim	174	175	174	175	—	—
Böblingen	317	407	317	330	—	77	Neuenbürg	366	389	347	347	19	42
Brackenheim	296	373	296	348	—	25	Nürtingen	404	404	400	400	4	4
Calw	380	443	318	283	62	160	Oberndorf	364	455	300	374	64	81
Cannſtatt	316	336	316	319	—	17	Oehringen	273	441	273	433	—	8
Crailsheim	315	364	188	237	127	127	Ravensburg	303	310	159	115	144	195
Ehingen	217	225	217	215	—	10	Reutlingen	408	408	408	405	—	3
Ellwangen	348	348	348	295	—	53	Riedlingen	234	235	232	233	2	2
Eßlingen	500	454	409	312	91	142	Rottenburg	268	324	249	243	19	81
Freudenſtadt	409	409	409	351	—	58	Rottweil	499	530	472	412	27	118
Gaildorf	537	531	480	392	57	139	Saulgau	348	351	229	222	119	129
Geislingen	242	434	242	360	—	74	Schorndorf	379	423	370	413	9	10
Gmünd	280	300	271	291	9	9	Spaichingen	249	285	184	206	65	79
Göppingen	667	769	594	604	73	165	Stuttgart, Stadt	732	965	531	695	201	270
Hall	516	517	516	517	—	—	Stuttgart, Amt	371	457	371	390	—	67
Heidenheim	313	394	179	245	134	149	Sulz	234	234	234	234	—	—
Heilbronn	573	602	573	602	—	—	Tettnang	198	258	198	232	—	26
Herrenberg	399	418	321	300	78	118	Tübingen	439	479	439	387	—	92
Horb	281	302	278	289	3	13	Tuttlingen	514	514	353	352	161	162
Kirchheim	377	381	350	348	27	33	Ulm	448	509	448	484	—	25
Künzelsau	471	619	424	511	47	108	Urach	319	383	308	294	11	89
Langenburg	417	538	417	454	—	84	Vaihingen	356	417	338	391	18	26
Laupheim	212	212	212	212	—	—	Waiblingen	349	377	349	377	—	—
Leonberg	318	415	318	298	—	117	Waldſee	353	354	296	291	57	63
Leutkirch	289	289	214	214	75	75	Wangen	307	402	230	155	77	247
Ludwigsburg	430	410	410	335	20	75	Weinsberg	386	410	365	373	21	37
Marbach	418	427	416	423	2	4	Welzheim	246	249	241	244	5	5
	11608	12912	10753	10708	855	2204		11363	12918	10285	10675	1078	2243
								11608	12912	10753	10708	855	2204
								22971	25830	21038	21383	1933	4447

MEDIZINAL-BERICHT

VON

WÜRTTEMBERG

FÜR DIE JAHRE 1879, 1880 UND 1881.

IM AUFTRAG
DES KÖNIGLICHEN MINISTERIUMS DES INNERN
HERAUSGEGEBEN
VON DEM KÖNIGLICHEN MEDIZINAL-KOLLEGIUM

BEARBEITET VON
DR. PFEILSTICKER
MEDIZINALRATH.

MIT 18 ÜBERSICHTSKÄRTCHEN.

ANHANG.

METEOROLOGIE. BEVÖLKERUNGSSTATISTIK. MORBIDITÄT IN DEN HEILANSTALTEN.

BEARBEITET VON
DR. R. ELBEN
ORD. MITGLIED DES K. STAT.-TOP. BUREAU.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalts-Ueberſicht.

Erſte Hauptabtheilung.

Seite

A. Geſchäftsbericht des K. Medizinalkollegiums.

I. Aenderungen in der Organiſation des Medizinalkollegiums 129

II. Aenderungen in dem Perſonalſtand des Medizinalkollegiums 132

III. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als berathende und begutachtende Behörde.

a) Begutachtung oder vorläufige Bearbeitung der auf dem Gebiete der öffentlichen Geſundheitspflege oder des Medizinalweſens ergehenden Geſetze, Verordnungen und Verfügungen etc. 132

b) Vorbereitung und Bearbeitung der Etatsentwürfe für die Staatskrankenanſtalten, die Landeshebammenſchule, die Staatsbeiträge an die Privatkrankenanſtalten ſowie für das Viehſeuchenweſen 137

c) Die Begutachtung der beim Medizinalkollegium einkommenden Bewerbungen um Stellen des ärztlichen Staatsdienſtes und die Begutachtung der von den Kreisregierungen bezüglich der Beſetzung der Oberamtsarztſtellen geſtellten Anträge 137

d) Mediziniſch-techniſche Berathung des Miniſteriums des Innern 137

e) Mediziniſch-techniſche Berathung der Kreisregierungen 142

f) Mediziniſch-techniſche Berathung der anderen Miniſterien und der denſelben untergeordneten Verwaltungskollegien 144

g) Erſtattung von Obergutachten für die Gerichte und Staatsanwaltſchaften, beziehungsweiſe Berufungen von Mitgliedern des Medizinalkollegiums zu Gerichtsverhandlungen 144

h) Prüfung der jährlichen Phyſikatsberichte und Bearbeitung derſelben für die Zwecke der Landesſtatiſtik; mediziniſch-techniſche Unterſtützung des ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau in Fragen der Statiſtik 145

i) Begutachtung der Pläne für Bezirks- und Gemeindekrankenhäuſer, die Geſuche um Staatsbeiträge für ſolche Anſtalten, ſowie die Begutachtung der Konzeſſionsgeſuche für Privat-Kranken-, Privat-Entbindungs- und Privat-Irrenanſtalten 145

k) Prüfung der ärztlichen, wundärztlichen und Apothekerrechnungen für das Landjägerkorps 146

l) Prüfung, Berichte und Zuſammenſtellungen über die abgehaltenen Hebammen-Repetitionskurſe 146

IV. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als verwaltende, aufſichtführende und verfügende Behörde.

a) bis e) Funktionen des K. Medizinalkollegiums, Abtheilung für die Staatskrankenanſtalten 147

f) Die Prüfung der Medikamentenrechnung der drei Staatsirrenanſtalten . . . 147

g) Oberleitung der Centralimpfanſtalt und der weiteren ſtaatlichen Impfſtoffgewinnungsanſtalten, ſowie Oberleitung der Vorkehrungen zur Gewinnung originärer Lymphe 147

Digitized by Google

Seite

h) Entscheidung über den Eintritt und Beendigung der unmittelbaren Staatsfürsorge bei Epidemien und Viehseuchen 148
i) Technische Ueberwachung der Amtsführung der Oberamtsärzte und Oberamtsthierärzte, sowie Vornahme regelmäßig wiederkehrender Visitationen der Physikate und des Zustands der öffentlichen Gesundheitspflege in den einzelnen Physikatsbezirken 150
k) Technische Oberaufsicht über die Apotheken und Apotheker, sowie über den Verkehr mit Arzneimitteln, Giften und ärztlichen Geheimmitteln und die Leitung periodischer Apotheken-Visitationen 151
l) Theilnahme an den Prüfungen der Aerzte, Thierärzte und Apotheker 151
m) Sorge für die Aufrechterhaltung der vorschriftsmäßigen Organisation des ärztlichen, thierärztlichen und pharmazeutischen Landesvereins 152

B. Bericht des Medizinalkollegiums, Abtheilung für die Staatskrankenanstalten.

I. Staats-Irrenanstalten
a) Aerztlicher Bericht (für die Kalenderjahre 1879, 1880 und 1881).
1. Allgemeine Krankenbewegung in den drei Staats-Irrenanstalten 152
2. Krankenbewegung in den Staats-Irrenanstalten nach den Irrsinnsformen . . 154
3. Aufnahmsgesuche 158
4. Statistik der Aufnahmen 158
Nach der Zahl. Nach Geschlecht und Form. Krankheitsdauer vor der Aufnahme, nach Form und Erblichkeit. Nach dem Alter der Erkrankung, Form und Erblichkeit. Nach Civilstand bei der Erkrankung, Alter der Erkrankung und Form. Nach Erblichkeit und Familienanlage. Nach Glaubensbekenntnis, Form und Erblichkeit. Nach der Zahl der Aufnahmen und Erblichkeit. Nach forrensischer Beziehung.
6. Statistik des Abgangs 165
Nach der Zahl. Genesungen nach der Zahl der Aufnahmen und Erblichkeit. Genesungen nach der Krankheitsdauer vor der Aufnahme, nach Form und Erblichkeit. Todesfälle nach Todesursache und Irrsinnsform.
7. Besondere den Krankendienst störende Ereignisse 168
8. Aerztliches und Wartpersonal 170
9. Beschäftigung und Unterhaltung der Kranken 170
10. Stand der baulichen Einrichtungen 171
11. Stand der Mobilien und wissenschaftlichen Hilfsmittel 171
12. Aenderungen im Stand des Areals 171
b) Oekonomischer Bericht (für die drei Verwaltungsjahre 1. April 1879 bis 31. März 1882). Bearbeitet von Kanzleirath Streble.
A. Die Besetzung der Staatsirrenanstalten 172
B. Betriebsaufwand für die Staatsirrenanstalten 174
Im Ganzen. Im Einzelnen. Durchschnittsaufwand für einen Kranken.
C. Einnahmen der Staatsirrenanstalten 180
II. Privat-Irrenanstalten 182
Vorgekommene Veränderungen. Allgemeine Krankenbewegung. Staatspfleglinge. Geschlecht. Sterblichkeit. Statistik der verschiedenen Irrsinnsformen. Erblichkeit nach Form und Geschlecht.
III. Zusammenstellung des Krankenbestandes in den Staats- und Privat-Irrenanstalten 189
IV. Heil- und Verpflegungsanstalten für Schwachsinnige und Epileptische 190
Stetten i. R. Pfingstweide bei Tettnang.
V. Die K. Landeshebammenschule und Gebäranstalt in Stuttgart 191
VI. Staatspfleglinge in den orthopädischen Anstalten zu Stuttgart und Ludwigsburg . 193
VII. Staatspfleglinge in der Heilanstalt für Ohrenleidende von Medizinalrath Dr. Hedinger in Stuttgart 194

Digitized by Google

Zweite Hauptabtheilung.

Das Medizinalwefen nach dem Ergebnis der jährlichen Phyfikatsberichte.

Seite

A. Aerztliches und Hilfsperfonal (mit Tab. I und II).

I. Stand und Bewegung des ärztlichen und Hilfsperfonals.

1. Allgemeines 195
2. Aerztliches Perfonal 196
3. Wundärztliches Perfonal . . . .

II. Statiftik des ärztlichen und Hilfsperfonals auf den Stand vom 31. Dezember 1880

a) Statiftik des ärztlichen Perfonals (mit Tab. I b) 201
Zahl und örtliche Vertheilung der Aerzte. Das ärztliche Perfonal im Verhältnis zur Einwohnerzahl und feine Vertheilung auf Stadt und Land. Art und Umfang der Ermächtigung, Ausübung von Spezialitäten, Spezifiker. Prüfungsbehörden. Nationalität und Prüfungsbehörde; Doktorgrad. Religionsbekenntnis. Civilftand. Oeffentliche Lebensftellung. Gehaltsverhältniffe. Altersverhältniffe. Zahl der Niederlaffungen.

b) Statiftik des wundärztlichen Perfonals (mit Tab. I c) 206
Zahl und Vertheilung der Wundärzte. Art und Umfang der Ermächtigung. Anftellung und Befoldungsverhältniffe. Altersverhältniffe.

c) Statiftik des Hebammenperfonals (mit Tab. II b und c) 208
Zahl und Vertheilung der Hebammen. Unterricht, Prüfung und Ermächtigung. Anftellungs- und Gehaltsverhältniffe. Civilftand und Altersverhältniffe.

d) Statiftik des thierärztlichen Perfonals (mit Tab. II b und d) 209
Zahl und Vertheilung. Ermächtigungs- und Prüfungsverhältniffe. Anftellungs- und Befoldungsverhältniffe. Nebenämter und Gefchäfte. Altersverhältniffe.

e) Statiftik des nichtapprobirten Perfonals 222

f) Statiftik des Leichenfchauerperfonals 222

B. Apothekerwefen (mit Tab. III. a und b) 223
Veränderungen im Stand der Apotheken. Befitzwechfel von realberechtigten Apotheken. Abgänge von perfönlichen Apothekenkonzeffionen. Difpenfiranftalten. Statiftik der Apotheken und des pharmazeutifchen Perfonals auf den Stand vom 31. Dezember 1880.

C. Heil- und Verpflegungsanftalten. Bäder.

I. Allgemeine Krankenhäufer (mit Tab. IV).

1. Beftand und vorgekommene Veränderungen 230
2. Ueberficht über die verpflegten Kranken 233

II. Heil- und Verpflegungsanftalten für befondere Zwecke (mit Tab. V).

1. Beftand und vorgekommene Veränderungen 238
2. Ueberficht der verpflegten Kranken 240

III. Generalüberficht über die Krankenanftalten in Württemberg pro 1879/81 . . . 241

IV. Die Morbidität in den Heilanftalten Württembergs für die Jahre 1879, 1880 u. 1881 246

V. Bäder (Heilbäder und Badanftalten) (mit Tab. VI).

1. Beftand und vorgekommene Veränderungen 248
2. Frequenzverhältniffe 249

D. Epidemifche und fonftige die Medizinalpolizei berührende Krankheiten.
(Mit 18 Ueberfichtskärtchen.)

I. Epidemifche Krankheiten in den größeren Städten und im ganzen Lande.

1. Mafern (mit Kärtchen 1—3) 260
2. Keuchhuften (mit Kärtchen 4—6) 264
3. Scharlach (mit Kärtchen 7—9) 267
4. Diphtherie (mit Kärtchen 10—12) 271
5. Pocken 274
6. Dyfenterie [Ruhr] (mit Kärtchen 13—15) 276

Digitized by Google

Seite
7. Typhus [Abdominaltyphus] (mit Kärtchen 16–18) 278
8. Malaria 283
9. Genickſtarre 286
II. Von Thieren auf Menſchen übertragene Krankheiten 287
Waſſerſcheu (Lyſſa). Milzbrand. Rotz. Trichinoſe.
Anhang zu D. Summariſche Zuſammenſtellung der Bewegung der Bevölkerung mit den durch Infektionskrankheiten verurſachten Todesfällen für die Jahre 1872—81 288

E. Künſtliche und unglückliche Geburten (mit Tab. VII a—c und VIII).
1. Zahl der Geburten im ganzen 288
2. Todesfälle von Müttern innerhalb der erſten 8 Tage nach der Geburt . . 289
3. Todesfälle von Schwangeren vor der Entbindung nach Ablauf des ſechſten Schwangerſchaftsmonats 290
4. Zahl und Art der künſtlichen Entbindungen 290
5. Todtgeborene 290
6. Geſchäftsthätigkeit des geburtshilflichen Perſonals 300

F. Regelmäßige Amtsgeſchäfte der Oberamtsärzte; allgemeine und örtliche Geſundheitspolizei.
I. Regelmäßige Amtsgeſchäfte der Oberamtsärzte (mit Tab. IX a—c) 301
Ordentliche oberamtsärztliche Gemeinde-Medizinalviſitationen. Oberamtsärztliche Viſitationen der höheren Gelehrten- und Realſchulen. Inſtruktion neubeſtellter Leichenſchauer. Vorprüfung von Hebammenſchülerinnen. Hebammenrepetitionskurſe. Polizeiliche Legalinſpektionen und Sektionen. Polizeiärztliche Unterſuchungen an Kranken etc. Bezirksärztliche Apothekenviſitationen. Viſitationen von oberamtlichen und amtsgerichtlichen Gefängniſſen.
II. Allgemeine Medizinal-, Gift- und Leichenpolizei 304
Verfehlungen gegen die Beſtimmungen über Ausübung der Heilkunde und Arzneiverordnung. Verfehlungen gegen die Vorſchriften über Bereitung, Verkauf und Abgabe von Arzneimitteln, Handel mit Geheimmitteln etc. Zuwiderhandlungen gegen die giftpolizeilichen Vorſchriften. Leichenpolizei.
III. Oertliche Geſundheitspolizei 306
IV. Nahrungsmittel- und Getränkepolizei 307
V. Fürſorge für Irre und Epileptiker 308

G. Impfung und Wiederimpfung (mit Tab. X a—c und XI).
I. Statiſtiſche Verhältniſſe 313
II. Verlauf des öffentlichen Impfgeſchäfts 319
Allgemeines. Formelle Durchführung des Impfgeſchäfts. Beſchaffung und Abnahme der Lymphe. Vorſichtsmaßregeln etc. Erkrankungen und Todesfälle bei den Geimpften, beſondere Vorkommniſſe.
III. Wirkſamkeit des Impfſtoffs 323
Originäre Lymphe. Animale Lymphe. Humaniſirte Lymphe (unvermiſchte und Glycerinlymphe). Haften der Vaccine bei der Revaccination. Schutzkraft der Vaccine und Pocken.
IV. Geſchäftsbericht der K. Centralimpfanſtalt in Stuttgart für die Jahre 1879—81 . 325

H. Gerichtliche Medizin (mit Tab. XII a—c).
I. Zahl der forenſiſchen Fälle im allgemeinen 339
II. Klaſſifikation der gerichtsärztlichen Unterſuchungen 339
III. Vertheilung unter das gerichtsärztliche Perſonal 340
IV. Betheiligung der Gerichtsärzte bei öffentlichen Gerichtsverhandlungen 341
Anhang. Selbſtmordfälle. Tödtlich gewordene Unglücksfälle. Behandlung der mit Tod abgegangenen Kranken durch approbirte Aerzte und anderes Heilperſonal . 342

Digitized by Google

Anhang.

Seite

Meteorologie und Bevölkerungsftatiftik. Ueberficht der Morbidität in den Heilanftalten.
Bearbeitet von Dr. R. Elben, Mitglied des K. ftat.-top. Bureau.

I. Meteorologie 362
II. Stand und Bewegung der Bevölkerung.
a) Trauungen, Geburten und Todesfälle überhaupt (mit Schlußtabelle 1 a—c) . 365
b) Kinderfterblichkeit (mit Schlußtabelle 2 a—c) 368
c) Sterblichkeit der einzelnen Altersklaffen (mit Schlußtabelle 3 a—c) . . . 369
d) Sterblichkeit nach den Jahreszeiten 371
Ueberficht der Morbidität in den Heilanftalten (Schlußtabelle 4 a bis 8 c.) 390

Verzeichnis der größeren tabellarifchen Ueberfichten.

Tabelle
I a. Approbirte Aerzte und Wundärzte, nach dem Stand vom 31. Dezember 1879 . 211
I b. Statiftik des ärztlichen Perfonals, nach dem Stand vom 31. Dezember 1880 . 212
I c. Statiftik des wundärztlichen Perfonals II., III. u. IV. Abth. od. Kl., nach dem Stand vom 31. Dezember 1880 214
I d. Approbirte Aerzte und Wundärzte, nach dem Stand vom 31. Dezember 1881 . 215
II. Approbirte Zahnärzte, Hebammen, Thierärzte, nicht appr. Perf., Leichenfchauer und Heildiener: a) nach dem Stand vom 31. Dezember 1879 216
b) nach dem Stand vom 31. Dezember 1880 217
II c. Statiftik des Hebammenperfonals, nach dem Stand vom 31. Dezember 1880 . 218
II d. Statiftik des thierärztlichen Perfonals, nach dem Stand vom 31. Dezember 1880 219
II e. Statiftik des nichtapprobirten Perfonals und des Leichenfchauerperfonals, nach dem Stand vom 31. Dezember 1880 220
II f. Approb. Zahnärzte, Hebammen, Thierärzte, nichtapprob. Perf., Leichenfchauer und Heildiener, nach dem Stand vom 31. Dezember 1881 221
III a. Statiftik des Apothekerwefens, nach dem Stand vom 31. Dezember 1880 . . 226
III b. Apothekerwefen, nach dem Stand vom 31. Dezember 1881 228
IV. Allgemeine Krankenhäufer und Verpflegungsanftalten 1879, 1880 u. 1881 . . 234
V. Heil- und Verpflegungsanftalten für befondere Zwecke (mit Ausnahme der Irrenanftalten) 1879, 1880 u. 1881 242
VI. Heilbäder und Badanftalten 1879, 1880 u. 1881 252
VII. Künftliche und unglückliche Geburten: a) im Jahr 1879 292
b) im Jahr 1880 294
c) im Jahr 1881 296
VIII. Gefchäftsthätigkeit des geburtshilflichen Perfonals 1879, 1880 u. 1881 . . . 298
IX. Regelmäßige Gefchäftsführung der Oberamtsärzte: a) im Jahr 1879 310
b) im Jahr 1880 311
c) im Jahr 1881 312
X. Ueberficht über das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung: a) im Jahr 1879 326
b) im Jahr 1880 330
c) im Jahr 1881 334
XI. Gefchäftsthätigkeit des Impfperfonals 1879, 1880 u. 1881 338
XII. Gerichtliche Medizin: a) im Jahr 1879 343
b) im Jahr 1880 346
c) im Jahr 1881 349
XIII. Selbftmordfälle: a) im Jahr 1879 352
b) im Jahr 1880 354
c) im Jahr 1881 356
XIV. Unglücksfälle. Aerztliche Behandlung der tödtlich abgelaufenen Krankheitsfälle: a) im Jahr 1879 358
b) im Jahr 1880 359
c) im Jahr 1881 360

Digitized by Google

Seite

Schlußtabelle des Anhangs

1. Ueberſicht der Geborenen und Geſtorbenen, nach Oberämtern: a) im Jahr 1879 . . 372
b) im Jahr 1880 . . 374
c) im Jahr 1881 . . 376
2. Ueberſicht der Kinderſterblichkeit, nach Oberämtern: a) im Jahr 1879 378
b) im Jahr 1880 380
c) im Jahr 1881 382
3. Ueberſicht der Geſtorbenen nach Altersklaſſen: a) im Jahr 1879 384
b) im Jahr 1880 386
c) im Jahr 1881 388
4. Ueberſicht der Morbidität in den allgemeinen Krankenhäuſern: a) im Jahr 1879 . . 390
b) im Jahr 1880 . . 395
c) im Jahr 1881 . . 400
5. Ueberſicht der Morbidität in den Militärlazarethen: a) im Jahr 1879 405
b) im Jahr 1880 408
c) im Jahr 1881 411
6. Ueberſicht der Morbidität in den Irrenanſtalten: a) im Jahr 1879 414
b) im Jahr 1880 415
c) im Jahr 1881 416
7. Ueberſicht der Morbidität in den Augenheilanſtalten: a) im Jahr 1879 417
b) im Jahr 1880 418
c) im Jahr 1881 419
8. Ueberſicht der Frequenz der Entbindungsanſtalten: a) im Jahr 1879 420
b) im Jahr 1880 420
c) im Jahr 1881 421

Druckfehler.

S. 202 Z. 7 von unten: ſtatt Einrichtung zu leſen: „Ermächtigung“.
S. 224 letzte Zeile unten: ſtatt S. 226 zu leſen: „S. 229“.
S. 291 Z. 22 von unten: ſtatt 1 007 zu leſen: „1 707“.

Digitized by Google

ERSTE HAUPTABTHEILUNG.

A. Geschäftsbericht des K. Medizinalkollegiums.

I. Aenderungen in der Organisation des Medizinalkollegiums.

Die verschiedenen reichsgesetzlichen Bestimmungen im Gebiete der Medizinal- und Veterinärpolizei, die gesteigerten Anforderungen an die Medizinalstatistik und endlich die Einführung der neuen Gerichtsverfassung hatten ebenso, wie die fortgesetzte Thätigkeit im Ausbau der württembergischen Medizinalgesetzgebung und in der Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege schon seit einer Reihe von Jahren Veränderungen in der Organisation der Medizinalbehörden wünschenswerth und theilweise nothwendig gemacht. Die in dieser Beziehung in Aussicht genommenen oder provisorisch angeordneten Maßnahmen haben ihre definitive Regelung in der K. Verordnung vom 21. Oktober 1880, betr. die Veränderung in der Organisation der Medizinalbehörden gefunden.

Nach dieser Verordnung bildet das Medizinalkollegium in Unterordnung unter das K. Ministerium des Innern die Centralbehörde für die Beaufsichtigung und technische Leitung des Medizinalwesens und der öffentlichen Gesundheitspflege. Das Medizinalkollegium, welchem die Befugnisse eines Landeskollegiums zukommen, besteht unter der Geschäftsleitung eines Vorstandes: 1. aus ordentlichen administrativen und technischen Mitgliedern, 2. aus außerordentlichen Mitgliedern, welche für einzelne technische Geschäftsaufgaben auf bestimmte Zeit ernannt werden. Zur Theilnahme an der Berathung wichtigerer Gegenstände von allgemeiner Bedeutung können mit Genehmigung des K. Ministeriums die Ausschußmitglieder des ärztlichen bezw. thierärztlichen oder pharmazeutischen Landesvereins oder einzelne dieser Ausschußmitglieder beigezogen werden. Mindestens zwei der ordentlichen technischen Mitglieder des Medizinalkollegiums haben dem Amt ihre volle Thätigkeit zu widmen.

Neu gegen die frühere Einrichtung, wenn auch theilweise schon in den letzten Jahren eingeführt, sind die Bestimmungen über die eventuelle Beiziehung von Ausschußmitgliedern der Landesvereine zur Theilnahme an den Berathungen, und über die Anstellung von mindestens zwei vollbeschäftigten ärztlichen Mitgliedern.

Nach der gedachten Verordnung ist das Medizinalkollegium eine theils berathende, theils verwaltende, aufsichtführende und verfügende Behörde.

Die neuen Bestimmungen über die Geschäftsaufgabe des Medizinalkollegiums schließen sich im ganzen denjenigen Veränderungen, Beschränkungen und Erweiterungen in dem Geschäftskreis des Kollegiums an, die sich mit den

Digitized by Google

Jahren in Wirklichkeit ergeben hatten, und nur noch der definitiven und gesetzlichen Regelung bedurften.

Eine wesentliche Verminderung hatte der Geschäftsumfang des Kollegiums schon seit der Einführung der D. Gewerbeordnung erfahren, indem seit 1872 eine Prüfung von höheren Thierärzten und Apothekern, seit 1873 eine Staatsprüfung in der Medizin, höheren Chirurgie und Geburtshilfe, und seit 1874 eine Prüfung niederer Wundärzte und Geburtshelfer nach den bis daher bestehenden Bestimmungen nicht mehr vorgenommen wurde. Das Medizinalkollegium ist jetzt keine eigentliche Prüfungsbehörde mehr; nichts destoweniger sind ihm wieder eine Reihe von Geschäftsaufgaben in Prüfungssachen erwachsen, indem in die von dem K. Ministerium des Innern jährlich zur Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst zu ernennende Kommission die technischen Mitglieder des Kollegiums berufen werden, und weiterhin dem Kollegium die Theilnahme an den Prüfungen der Thierärzte, Apotheker und Hebammen nach den in dieser Hinsicht geltenden besonderen Bestimmungen obliegt.

Infolge der Einführung der D. Gewerbeordnung ist ferner die Prüfung der früher von den praktischen Aerzten einzusendenden Probeabhandlungen, Berichte über Geburtsfälle u. s. w. ausgefallen.

Eine weitere Einschränkung seiner Geschäftsthätigkeit hat das Kollegium in seiner Eigenschaft als verfügende Behörde dadurch erlitten, daß nach der neuen Verordnung die dem Kollegium bisher zustehende Erlassung der durch Epidemien und Viehseuchen oder durch sonstige außerordentliche Krankheitsfälle veranlaßten polizeilichen Anordnungen, vorbehältlich der im Reichs-Viehseuchengesetz getroffenen besonderen Bestimmungen, auf die ordentlichen Polizeibehörden übergegangen ist, welche hiebei die in technischer Beziehung vom Medizinalkollegium gegebenen Weisungen zu beachten haben. Unmittelbar zu verfügen hat in dieser Beziehung nunmehr das Medizinalkollegium im wesentlichen nur noch bei dem Erkenntnis über den Eintritt und die Beendigung der unmittelbaren Staatsfürsorge bei Epidemien und Epizootien und bei der Leitung und Ueberwachung des bei denselben einzuschlagenden Heilverfahrens.

Als wesentlich neu gegenüber dem früheren Geschäftsumfang sind folgende Obliegenheiten des Kollegiums hervorzuheben:

1. die Vorbereitung und Bearbeitung der Etatsentwürfe für die Staatskrankenanstalten, die Landeshebammenschule, die Staatsbeiträge an Privatkrankenanstalten, sowie für das Viehseuchenwesen;
2. die medizinisch-technische Berathung der Kreisregierungen bezüglich der Wahrung der bei Handhabung der Polizei obwaltenden gesundheitspolizeilichen Rücksichten. — Diese Neuerung ist eine Folge der schon seit Jahren vorbereiteten und mit der K. Verordnung vom 21. Oktober 1881 definitiv gewordenen Aufhebung der Kreismedizinalrathstellen bei den Kreisregierungen. Für einfache oder besonders dringliche Fälle bleibt dagegen jeder der Kreisregierungen vorbehalten, sich des technischen Rathes des Oberamtsarztes der Kreisstadt zu bedienen. Da die Kreismedizinalräthe die Medizinalvisitationen in den Oberämtern ihres Kreises vorzunehmen hatten, so hat sich als weiterer Zuwachs zu den Obliegenheiten des Medizinalkollegiums ergeben:
3. die Vornahme regelmäßig wiederkehrender Visitationen der Physikate und des Zustandes der öffentlichen Gesundheitspflege in den einzelnen Physikatsbezirken.

Digitized by Google

Des weitern ist hier zu nennen:

4. die Unterstützung des statistisch-topographischen Bureau in Fragen der Statistik und die Bearbeitung der jährlichen Physikatsberichte für die Zwecke der Landesstatistik im Benehmen mit dem genannten Bureau;
5. die Begutachtung der Pläne für Bezirks- und Gemeindekrankenhäuser, der Gesuche um Staatsbeiträge für solche Anstalten, sowie die Begutachtung der Konzessionsgesuche für Privat-Kranken-, Privat-Entbindungs- und Privat-Irrenanstalten;
6. die Oberleitung des Betriebs der Staats-Irrenanstalten und der Landeshebammenschule, die Oberaufsicht über die eine Staatsunterstützung genießenden Privat-Krankenanstalten, die Zuweisung von Staatspfleglingen in dieselben und die allgemeine Ueberwachung der Privat-Irrenanstalten. Diese schon seit 1834 bezw. 1844 einer besondern aus Mitgliedern der K. Oberregierung und des Medizinalkollegiums zusammengesetzten Kommission (Aufsichtskommission) zukommenden Geschäfte liegen jetzt einer besondern Abtheilung des Medizinalkollegiums ob (s. unt.).

   Zu der seit 1830 bestehenden Oberleitung über die Central-Impfanstalt und die Vorkehrungen zur Gewinnung originärer Lymphe von pockenkranken Kühen ist neu hinzu gekommen:
7. die Oberleitung über die seither errichteten und noch zu gründenden staatlichen Anstalten zur Gewinnung von animalem Impfstoff, die technische Oberaufsicht über die vorschriftsmäßige Besorgung des Impfgeschäfts und die Erlassung allgemein technischer Weisungen an die zu den öffentlichen Impfungen bestellten Aerzte und Wundärzte.
8. Bezüglich der Oberaufsicht über die Apotheker und Apotheken, sowie den Verkehr mit Arzneimitteln, Geheimmitteln u. s. w. hat sich schon seit einiger Zeit und endgiltig seit der Aufhebung der Institution der Kreismedizinalräthe ein größerer Geschäftszuwachs ergeben. Auch die Leitung der periodischen Apothekenvisitationen und die Vornahme der Apothekergehilfenprüfungen für das ganze Land ist jetzt Obliegenheit des Kollegiums.
9. Schließlich ist hier noch anzuführen: die Sorge für die Aufrechterhaltung der vorschriftsmäßigen Organisation des ärztlichen, thierärztlichen und pharmazeutischen Landesvereins, welche 1876 zur Vertretung ihrer Standesinteressen gebildet und von der Regierung als Organe der betr. Stände anerkannt worden sind.

Bezüglich der Geschäftsbehandlung sind durch die K. Verordnung vom 21. Okt. 1880 folgende wesentliche Neuerungen eingetreten:

Zur Bearbeitung der die Staatskrankenanstalten, die Landeshebammenschule, die eine Staatsunterstützung genießenden Privatkrankenanstalten, sowie die Privatirrenanstalten betreffenden Geschäfte ist eine aus dem Vorstand und wenigstens vier Mitgliedern bestehende und mit Disziplinarstrafgewalt versehene Abtheilung des Medizinalkollegiums gebildet; dieselbe ist unter der Bezeichnung „K. Medizinalkollegium, Abtheilung für die Staatskrankenanstalten“ an die Stelle der früheren „K. Aufsichtskommission für die Staatskrankenanstalten“ getreten, hat aber im wesentlichen die gleiche Geschäftsaufgabe wie die aufgehobene Aufsichtskommission erhalten. Wir werden in unserem Berichte, obgleich er noch zwei Jahre (1879 und 1880) umfaßt, in welchen die Aufsichtskommission bestand, dennoch — um Weitläufigkeiten zu vermeiden — stets die neue Bezeichnung für die gedachte Behörde gebrauchen.

Digitized by Google

Eine weitere in entſprechender Weiſe zuſammengeſetzte Abtheilung iſt zur Erledigung der in das Gebiet der Thierarzneikunde fallenden Geſchäfte des Medizinalkollegiums unter der Bezeichnung „K. Medizinalkollegium, thierärztliche Abtheilung“ gebildet worden. Die früher von Einem thierärztlichen Referenten beſorgten Geſchäfte ſind infolge der reichsgeſetzlichen Beſtimmungen und der neuen Organiſation im Gebiet des Veterinärweſens derart angewachſen, daß nicht nur die Berufung eines zweiten thierärztlichen Referenten in das Kollegium, ſondern auch die Bildung einer thierärztlichen Abtheilung nothwendig geworden iſt.

II. Aenderungen in dem Perſonalſtand des Medizinalkollegiums.

1. Kaiſ. Ernennung des Obermedizinalraths Dr. v. Koch zum außerordentlichen Mitglied des Kaiſ. Geſundheitsamts pro 1880/82 (April 1880).

Derſelbe war in den Jahren 1880 und 1881 zugleich mit Direktor Dr. v. Fehling Mitglied der in Berlin tagenden Pharmakopoekommiſſion.

2. Verſetzung des Obermedizinalraths v. Straub in den nachgeſuchten Ruheſtand unter gnädigſter Anerkennung ſeiner vieljährigen erſprießlichen Dienſtleiſtung (16. Juni 1881).

3. Enthebung des Oberregierungsraths v. Krauß von den Funktionen eines adminiſtrativen Mitglieds des Medizinalkollegiums (11. Mai 1881).

4. Ernennung des Regierungsraths Geßler zum adminiſtrativen Mitglied bei dem Medizinalkollegium (11. Mai 1881).

5. Uebertragung der Stelle eines ordentlichen vollbeſchäftigten Mitglieds des Medizinalkollegiums an den praktiſchen Arzt Dr. Rembold unter Ernennung zum Medizinalaſſeſſor (16. Juni 1881).

6. Berufung des Profeſſors Röckl an der Thierarzneiſchule in Stuttgart als ordentliches thierärztliches Mitglied des Medizinalkollegiums (16. Juni 1881. Seit 1. Febr. 1881 proviſ. thierärztliches Mitglied.)

7. Berufung des Lehrers der Thierheilkunde Profeſſor Zipperlen an der Akademie in Hohenheim und

8. des Lehrers der Pharmazie Profeſſor Dr. Schmidt an der Thierarzneiſchule und dem Polytechnikum in Stuttgart als außerordentliche techniſche Mitglieder in das Medizinalkollegium (16. Juni 1881).

III. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als berathende und begutachtende Behörde.

a) Begutachtung oder vorläufige Bearbeitung der auf dem Gebiete der öffentlichen Geſundheitspflege oder des Medizinalweſens ergehenden Geſetze, Verordnungen und Verfügungen, ſowie Stellung von Anträgen auf Verbeſſerung und Ergänzung der beſtehenden geſundheitspolizeilichen Vorſchriften.

Die in dieſer Richtung ergangenen Geſetze, Verordnungen, Verfügungen, Bekanntmachungen und Erlaſſe ſind unter Anſchluß derjenigen Verfügungen, Bekanntmachungen und Erlaſſe des Medizinalkollegiums ſelbſt, welche in dem Regierungsblatt und dem miniſteriellen Amtsblatt ihre Veröffentlichung erfahren haben, folgende:

Geſetze und K. Verordnungen.

1. K. Verordnung vom 21. Okt. 1880, betr. Veränderungen in der Organiſation der Medizinalbehörden (Reg.-Bl. von 1881 S. 3).

Digitized by Google

2. Ausführungsgesetz zum Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. Vom 20. März 1881. (Reg.-Bl. S. 189.)

Verfügungen des K. Ministeriums des Innern.

1879.

1. Vom 8. August, betr. Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest aus Oesterreich-Ungarn (Reg.-Bl. S. 49).

2. Vom 21. August, betr. das Kleemeistereiwesen (Reg.-Bl. S. 229). Mit Beilage: Belehrung des K. Medizinalkollegiums über das Desinfektionsverfahren bei den ansteckenden Krankheiten der Hausthiere (Reg.-Bl. S. 237).

3. Vom gleichen Datum, betr. die Beaufsichtigung des Verkehrs mit Fleisch (Reg.-Bl. S. 243). Mit Beilage: Belehrung des K. Medizinalkollegiums für Fleischschaukommissionen (Reg.-Bl. S. 248).

4. Vom 4. Oktober, betr. die Ausführung des Reichsgesetzes vom 23. Juli 1879 über die Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung (Reg.-Bl. S. 149). (§. 1 betrifft die Einholung der Aeußerung des K. Medizinalkollegiums vor Ertheilung der Konzession an Unternehmer von Privatkrankenanstalten durch die K. Kreisregierungen.)

5. Vom 7. Oktober (gemeinschaftlich mit dem K. Ministerium der Justiz), betr. das Verfahren in den Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen (Reg.-Bl. S. 456).

6. Vom 17. Oktober (gemeinschaftlich mit dem K. Ministerium der Justiz), betr. die Abtheilung der gerichtsärztlichen Geschäfte zwischen den Oberamtsärzten und den Oberamtswundärzten (Reg.-Bl. S. 467).

1880.

7. Vom 19. Juni, betr. das polizeiliche Verfahren hinsichtlich der Leichen der Selbstmörder (Reg.-Bl. S. 161).

1881.

8. Vom 23. März, betr. die Vollziehung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen und des Ausführungsgesetzes vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 196).

9. Vom 21. Mai (gemeinschaftlich mit dem Ministerium der Justiz), betr. die Erstattung von Gutachten der Staats-Medizinalbehörden für die Gerichte und Beamten der Staatsanwaltschaft (Reg.-Bl. S. 364.)

10. Vom 21. Juni, betr. die besonderen Abtheilungen des Medizinalkollegiums (Reg.-Bl. S. 398.)

Bekanntmachungen des K. Ministeriums des Innern.

1879.

1. Vom 16. Januar, betr. die staatliche Anerkennung der abgeänderten Statuten des thierärztlichen Vereins. (Amtsblatt S. 46.)

2. Vom 1. Februar, betr. den Prüfungstermin für die Apothekergehilfen (Reg.-Bl. S. 18).

3. Vom 1. Mai, betr. die Erlassung besonderer Vorschriften für die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Walzwerken und in Hammerwerken, sowie in Glashütten (Reg.-Bl. S. 99).

4. Vom 30. Juni, betr. die Erlassung besonderer Vorschriften für die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Spinnereien (Reg.-Bl. S. 131).

5. Vom 22. Oktober, betr. die Maßregeln gegen die Rinderpest (Amtsblatt S. 370). — Festsetzung der Gebühren für die zur Abschätzung zugezogenen Sachverständigen.

Digitized by Google

6. Vom 15. Dezember, betr. das Ergebnis der im Jahre 1879 stattgehabten Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst oder für die öffentliche Anstellung als Gerichtswundarzt (Amtsblatt S. 427).

7. Vom 29. Dezember, betr. die Zulassung zu den pharmazeutischen Prüfungen (Reg.-Bl. v. 1880 S. 46).

1880.

8. Vom 27. Dezember, betr. die Dienstinstruktion für die Oekonomieverwalter der Staats-Irrenanstalten (Amtsblatt S. 457).

9. Vom 27. Dezember, betr. das Ergebnis der im Jahr 1880 stattgehabten Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst etc. (Amtsblatt 1881 S. 8).

1881.

10. Vom 23. März, betr. die Instruktion zur Ausführung der §§. 19—29 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen (Reg.-Bl. S. 206). Anlagen hiezu:

A. Anweisung für das Desinfektionsverfahren bei ansteckenden Krankheiten der Hausthiere (Reg.-Bl. S. 236).

B. Anweisung für das Obduktionsverfahren bei ansteckenden Krankheiten der Hausthiere (Reg.-Bl. S. 243).

11. Vom 2. Juni, betr. den Vollzug des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen (Reg.-Bl. S. 372).

12. Vom 21. Juni, betr. die Feststetzung einer neuen Instruktion für das K. Medizinalkollegium (Amtsblatt S. 185).

13. Vom 22. Juni, betr. die Besetzung der Abtheilungen des K. Medizinalkollegiums (Amtsblatt S. 195).

14. Vom 6. Oktober, betr. die Erlassung besonderer Vorschriften über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken (Reg.-Bl. S. 447).

Erlasse des K. Ministeriums des Innern (an die K. Kreisregierungen, Oberämter, Oberamtsphysikate etc.)

1879.

1. Vom 18. März, betr. die Anordnung von Leichentransporten durch die Gerichte (Amtsblatt S. 97).

2. Vom 23. April, betr. die Maßregeln zur Abwehr der Rinderpest (Amtsblatt S. 161). — Anzeige des Ausbruchs auch an das K. Polizeiamt in Berlin wegen des dortigen Schlachthofs.

3. Vom 24. April, betr. Gesuche um Staatsbeiträge zu den Kosten der Errichtung von Krankenhäusern (Amtsblatt S. 162). — Einreichung des Gesuchs mit den Plänen vor der Einholung des baupolizeilichen Erkenntnisses.

4. Vom 11. Juli, betr. die Maßregeln zur Abwehr der Rinderpest (Amtsblatt S. 274). — Telegraphische Anzeige des Ausbruchs auch nach München, Dresden und Hamburg.

5. Vom 1. September, betr. die Cholera (Amtsblatt S. 314). — Telegraphische Benachrichtigung des Ministeriums des Innern von dem Ausbruch, und regelmäßige Nachweisungen über den Stand der Epidemie nach einem Formular.

6. Vom 8. September, betr. die Dienstanweisung für Fleischschau (Amtsblatt S. 321).

7. Vom 8. Oktober, betr. die Maßregeln zur Abwehr der Rinderpest (Amtsblatt S. 348). — Telegraphische Anzeige auch nach Darmstadt.

8. Vom 24. Dezember, betr. die Abfassung der Physikatsberichte für das Kalenderjahr 1879 (Amtsblatt S. 422). — Abänderung der Bestimmungen für die Abfassung des Impfberichts.

Digitized by Google

1880.

9. Vom 14. Februar, betr. die Anzeige über den Ausbruch der Rotzkrankheit (Amtsblatt S. 78). — Einschärfung der Vorschrift, den Ausbruch bei dem K. Kriegsministerium unverweilt anzuzeigen.

10. Vom 9. März, betr. die Anzeige von dem Ausbruch der Rotzkrankheit (Amtsblatt S. 97). — Benachrichtigung der Einquartierungskommissionen.

11. Vom 24. März, betr. die Verschleppung der Lungenseuche nach Baden (Amtsblatt S. 134). — Das verdächtige Thier darf nur auf die Schlachtbank des Seuchenorts oder eines benachbarten Orts, keinesfalls aber über die Landesgrenze gebracht werden.

12. Vom 23. April, betr. die Druckschrift „Psychiatrische Winke für Laien" (Amtsblatt S. 174). — Wird empfohlen.

13. Vom 2. Mai, betr. das Verhalten bei der öffentlichen Impfung (Amtsblatt S. 185). Mit zwei Beilagen:

a) Belehrung des Medizinalkollegiums über die Verhaltungsregeln bei der öffentlichen Impfung.

b) Anweisung für die Impfärzte über das bei der öffentlichen Impfung zu beobachtende Verfahren.

14. Vom 11. Juni, betr. den Schutz der in fremde Pflege gegebenen Kinder (Amtsblatt S. 272). — Vorstellung derselben bei den bezirksärztlichen Gemeindevisitationen.

15. Vom 19. Juni, betr. das polizeiliche Verfahren hinsichtlich der Leichen der Selbstmörder (Amtsblatt S. 273).

16. Vom gleichen Datum, betr. das Verfahren bei Leichenöffnungen (Amtsblatt S. 274). — Vorschrift des K. Justizministeriums, bei gerichtlichen Sektionen, welche Selbstmord als Ursache ergeben, die Untersuchung auf die Frage der geistigen und körperlichen Zerrüttung auszudehnen.

17. Vom 17. Juli, betr. die Einfuhr von Lämmer-, Ziegen- und Wildhäuten aus der Provinz Rom (Amtsblatt S. 297).

18. Vom 26. August, betr. die im Schankbetrieb benützten Bierdruckapparate, sog. Bierkonservatoren (Amtsblatt S. 315).

19. Vom 23. Dezember, betr. die Abfassung der Physikatsberichte für das Kalenderjahr 1880 (Amtsblatt S. 443). — Mit vollständiger Statistik des ärztlichen und Hilfspersonals.

1881.

20. Vom 24. März, betr. den Vollzug des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 und der hiezu erlassenen Ausführungsbestimmungen (Amtsblatt S. 81). — Anlegung der Viehaufnahmeverzeichnisse.

21. Vom 13. April, betr. das polizeiliche Verfahren hinsichtlich der Leichen der Selbstmörder (Amtsblatt S. 134). — Die Legalsektionen sind nur Einem Arzt aufzutragen und von der Zuziehung von Urkundspersonen abzusehen.

22. Vom 14. Mai, betr. die Einsendung der von den Viehbesitzern auf Grund des Ausführungsgesetzes zum Reichs-Viehseuchengesetz vom 20. März 1881 zu erhebenden Beiträge (Amtsblatt S. 149).

23. Vom 20. Juni, betr. die Anzeige von dem Ausbruch der Rotzkrankheit (Amtsblatt S. 196). — Anzeige der Desinfektion der Ställe in den Garnisonsorten.

24. Vom 21. Juni, betr. die medizinisch-technische Berathung der Kreisregierungen durch das Medizinalkollegium (Amtsblatt S 194).

25. Vom 22. Juni, betr. das Reichs-Viehseuchengesetz vom 23. Juni 1880

Digitized by Google

(Amtsblatt S. 195). — Bezeichnung der durch die Aufnahme des Viehbestands entstehenden Kosten, welche von der Centralkasse zu tragen sind.

26. Vom 13. Juli, betr. die Anrechnung von Taggeldern seitens der Ortsvorsteher für die Leitung von Obduktionen aus Anlaß von Viehseuchen (Amtsblatt S. 225).

27. Vom 21. Dezember, betr. die Abfassung der Physikatsberichte für das Kalenderjahr 1881 (Amtsblatt S. 379).

Verfügungen, Bekanntmachungen und Erlasse des K. Medizinalkollegiums.

1879.

1. Erlaß vom 18. April, betr. die Repetitionskurse der Hebammen (Amtsbl. S. 163). — Den Oberamtsärzten wird zur Pflicht gemacht, die Hebammen in diesen Kursen auf die Wichtigkeit der Desinfektion eindringlich hinzuweisen.

2. Verfügung vom 28. November, betr. Aenderungen in der Arzneitaxe (Reg.Bl. S. 505).

3. Erlaß vom 14. Dezember, betr. die Vorschriften zur Verhütung des Kindbettfiebers (Amtsbl. S. 413). — Einführung der Dr. Zweifel'schen Schrift in den Hebammen-Repetitionskursen.

1880.

4. Bekanntmachung vom 13. März, betr. die Zeitdauer der Lehrkurse in der Landeshebammenschule und die Regelung der Verpflegungsgelder für die Hebammenschülerinnen (Amtsbl. S. 114). — Dauer der Lehrkurse 150 statt wie seither 100 Tage.

5. Erlaß vom gleichen Datum, betr. die Einführung länger dauernder Lehrkurse in der Landeshebammenschule (Amtsbl. S. 115).

6. Erlaß vom 19. November, betr. die Vorbedingungen für die Zulassung zur Apothekergehilfenprüfung (Amtsbl. S. 411). — Einschärfung der Vorschriften über den Nachweis der wissenschaftlichen Vorbildung in einer als berechtigt erkannten Schule.

7. Bekanntmachung vom 13. Dezember, betr. Aenderungen in der Arzneitaxe (Reg.-Bl. S. 237).

1881.

8. Erlaß vom 23. März, betr. die Ausstellung von Zeugnissen für den Nachweis der körperlichen Tüchtigkeit zum Eisenbahndienst (Amtsbl. S. 93). — Betrauung der Oberamtsärzte mit diesen Untersuchungen, und Vorschriften namentlich bezüglich der Prüfung des Farbensinns und der Hörweite.

9. Bekanntmachung vom 30. November, betr. Aenderungen in der Arzneitaxe (Reg.-Bl. S. 477).

Von den Mittheilungen aus der Praxis im nichtamtlichen Theil des Amtsblattes des K. Ministeriums des Innern stehen nachfolgende Entscheidungen in Beziehung zu der Medizinalpolizei:

1879.

1. Entfernung neuer Gebäude von Friedhöfen. (Zu Art. 31 der Bauordnung). Amtsblatt S. 309.

2. Ueber den Einfluss des §. 157 der Reichs-Strafprozeßordnung auf die Behandlung der Legalinspektionen und Sektionen. Amtsblatt S. 335.

1880.

3. Polizeiliche Wegsprechung eines Schweinstalls aus gesundheitspolizeilichen Gründen. Amtsblatt S. 102.

4. Für die Vornahme der ärztlichen Gemeindevisitationen am eigenen Wohnsitz haben die Oberamtsärzte eine Belohnung nicht anzusprechen. Amtsblatt S. 333.

1881.

5. Der wegen gesetzwidriger Unterlassung der Impfung auf Grund des §. 14 Abs. 2 des Impfgesetzes Bestrafte ist, wenn er auf erneuerte amtliche Aufforderung die Impfung ohne gesetzlichen Grund nachzuholen versäumt, in Gemäßheit der angeführten Gesetzesbestimmungen wiederholt strafbar. (Urtheil des Strafsenats des K. Oberlandesgerichts, durch welches das freisprechende Berufungsurtheil der Strafkammer des Landgerichts Heilbronn aufgehoben und die Sache zu anderweitiger Verhandlung und Entscheidung zurückverwiesen worden ist. Mitgetheilt von Herrn Oberstaatsanwalt von Köstlin beim K. Oberlandesgericht.) Amtsbl. S. 35 f.

Digitized by Google

Gegenstand wiederholter Berathung waren weiterhin verschiedene Gesetzes- und Verfügungsentwürfe, die aber bis zum Schluß des Jahres 1881 zu einem definitiven Abschluß nicht gelangt sind.

Die bezüglichen Gutachten und Berichte betreffen

1. den Entwurf zu einer Verfügung über Leichenschau, Leichenöffnung und das Begräbnis;

2. den Entwurf einer K. Verordnung, betr. die Leichenschau, Leichenöffnung und das Begräbnis, sowie Fertigung einer neuen Dienstinstruktion für die Leichenschau;

3. den Entwurf einer Vorschrift über die Einrichtung und den Betrieb von Zündholzfabriken;

4. die Revision der Pharmacopoea germanica;

5. den Entwurf einer Apothekerordnung und Instruktion für die Apothekenrevisoren;

6. den Entwurf zu einer Verfügung über die Einrichtung und den Betrieb homöopathischer Apotheken und Dispensatorien und einer Instruktion für Revisoren solcher Apotheken;

7. den Entwurf einer Verfügung über die Vornahme von Medizinalvisitationen in den Oberamtsbezirken.

Endlich möge hier noch der im Reichsgesetzblatt 1880 S. 13 veröffentlichten Reichsverordnung vom 9. Februar 1880, betr. den Verkehr mit künstlichen Mineralwässern, erwähnt sein, einer Verordnung, die in ihren Vorbereitungsstadien Gegenstand einer gutächtlichen Aeußerung auch des K. Württ. Medizinalkollegiums gewesen war.

b) Vorbereitung und Bearbeitung der Etatsentwürfe für die Staatskrankenanstalten, die Landeshebammenschule, die Staatsbeiträge an Privatkrankenanstalten, sowie für das Viehseuchenwesen.

Der Betrag dieser Etatsätze ist in den Berichten über die betreffenden Gegenstände vermerkt.

c) Die Begutachtung der beim Medizinalkollegium einkommenden Bewerbungen um Stellen des ärztlichen Staatsdienstes und die Begutachtung der von den Kreisregierungen bezüglich der Besetzung der Oberamtsarztsstellen gestellten Anträge.

Im Jahr 1881 waren über verschiedene durch die Pensionirung des Obermedizinalraths von Straub und die Neuorganisation des Medizinalkollegiums zu besetzende Stellen (vergl. II) und die Bewerbungen um dieselben gutächtliche Aeußerungen zu erstatten.

Von Physikatsstellen waren im Jahr 1879 zwei (Waldsee und Heidenheim), 1880: zwei (Maulbronn und Rottenburg) und 1881: eine (Besigheim) zu besetzen. Im Jahr 1879 wurde der Kreismedizinalrath Dr. von Leube in Ulm pensionirt, und infolge der Organisationsveränderungen 1881 Kreismedizinalrath Dr. Groß in Ellwangen in zeitlichen Ruhestand versetzt. Pensionirungen von Oberamtsärzten erfolgten 1879 in Heidenheim und 1880 in Rottenburg und Besigheim.

d) Medizinisch-technische Berathung des Ministeriums des Innern.

Die in besonderen Fragen an das K. Ministerium des Innern abgegebenen Gutachten und Berichte betreffen

Statistisches.

1879.

1. die Zahl der im Jahr 1869 und 1878 in Württemberg bestehenden Privatanstalten für Kranke, Gebärende und Irre;

2. den Bezug der Württ. Jahrbücher für die Oberamtsphysikate;

3. die Gesuche auswärtiger Medizinalbehörden um Mittheilung des gedruckten württembergischen Medizinalberichts;

Digitized by Google

4. die Aufnahme der Morbidität in den württembergischen Heilanstalten und des meteorologischen und bevölkerungsstatistischen Materials in den Medizinalbericht;

5. die zur Mittheilung an das Reichskanzleramt bestimmte Uebersicht über das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung im Jahre 1878;

1880.

6. die gelegentlich der nächsten Volkszählung anzustellenden Erhebungen über die Aerzte, das medizinische Hilfspersonal, das pharmazeutische Personal, über die ärztlichen und pharmazeutischen Anstalten und Vereine im Deutschen Reiche;

7. die Note des Reichsamts des Innern über die Maßregeln gegen Unrichtigkeiten in den Anzeigen, welche den statistischen Ermittelungen der an Pocken oder an den Folgen der Impfung eingetretenen Todesfälle zu Grunde liegen;

8. die Statistik über Anwendung humanisirter bezw. animaler Lymphe;

9. die statistischen Aufnahmen über die Morbidität in den Heilanstalten;

10. die zur Mittheilung an das Reichskanzleramt bestimmten Uebersichten über das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung im Jahre 1879;

1881.

11. statistische Notizen für die Großbritannische Gesandtschaft über das Impfwesen in Württemberg;

12. die Uebersichten über das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung im Jahre 1880;

13. die Einleitung einer Veterinär-Medizinalstatistik;

14. die Ausgabe der Medizinalberichte in dreijährigen Perioden;

Allgemeine Gesundheitspflege.

1881.

15. die Begutachtung und Empfehlung des Dr. Hopf'schen Hausfreundes;

Kongresse und Ausstellungen.

1880.

16. die balneologische Ausstellung in Frankfurt und Ausschreiben an die Badverwaltungen in dieser Angelegenheit;

17. das Programm der am 13./15. September in Stuttgart stattfindenden Konferenz für Idiotenheilpflege und die Abordnung eines Mitglieds des Kollegiums zu derselben;

1881.

18. die Vertretung Württembergs bei dem internationalen medizinischen Kongreß in London;

19. die Betheiligung an der Allgemeinen Deutschen Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens in Berlin;

Schulhygiene.

1881.

20. die angeblichen Nachtheile der vorgeschriebenen (rechtsschiefen) Schreibweise für die Augen und die Körperhaltung der Schüler, und die Bildung einer Kommission zur Untersuchung dieser Frage;

Epidemische und gemeingefährliche Krankheiten.

1879.

21. die Beschränkungen der Einfuhr aus Rußland wegen der Pest;

22. die Mittheilungen über Cholerafälle an das Reichs-Gesundheitsamt;

23. die Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Pest in Deutschland, in Beziehung auf örtliche Dispositionen und allgemeine Sanitätsfragen;

24. die Trichinose in Crailsheim und die öffentliche Warnung vor dem Genuß rohen Schweinefleisches;

1880.

25. die Lieferung statistischer Notizen über das Auftreten gemeingefährlicher Krankheiten, die der Anzeige unterliegen, an das Reichs-Gesundheitsamt zu wöchentlicher Veröffentlichung;

Impfwesen.

1879.

26. die Verpflichtung der Vertreter der bei der öffentlichen Impfung geimpften Kinder, von letzteren den zur Weiterimpfung erforderlichen Impfstoff abnehmen zu lassen;

Digitized by Google

27. die von Wundärzten ausgestellten Zeugnisse zur Befreiung Impfpflichtiger von der Impfung;

28. die Erhebung der infolge der Impfung vorgekommenen Erkrankungen und Todesfälle und Angabe der Zahl derselben in den Physikatsjahresberichten;

29. die in der Ständekammer erhobenen Beschuldigungen gegen den Centralimpfarzt;

30. die Erklärung des Centralimpfarztes wegen der gegen ihn in den homöopathischen Monatsblättern erfolgten Angriffe;

31. die Anzeigesachen gegen verschiedene öffentliche Impfärzte wegen fahrlässiger Körperverletzung;

32. die Impffrage auf dem 7. Deutschen Aerztetag in Eisenach;

33. die Anschuldigungen gegen den Centralimpfarzt wegen der Impfung in Berg;

1880.

34. die Abänderung und Ergänzung der Ministerialverfügung vom 25. Februar 1875, die Vollziehung des Impfgesetzes betreffend;

35. die Abordnung eines Mitglieds des Kollegiums und zweier Oberamtsärzte nach Würzburg zur Besichtigung der dortigen Impfstoffgewinnungsanstalten;

36. das Ergebnis der Erhebungen wegen der in Nr. 126 des Tagblatts und Nr. 7 (Beil.) der homöopathischen Monatsblätter vom Juli 1879 gegen verschiedene öffentliche Impfärzte erhobenen Anschuldigungen;

37. die Obliegenheit der Vorsteher von öffentlichen und privaten Lehranstalten bei Vollziehung des Impfgeschäfts;

1881.

38. die Einrichtung von Impfstoffgewinnungsanstalten in Ulm und Heilbronn;

39. die Erlassung einer neuen das Impfwesen regelnden Ministerialverfügung;

40. die Petition an den D. Reichstag um Aufhebung des Reichs-Impfgesetzes;

Veterinärpolizei.

1879.

41. die Desinfektion der zu Viehsendungen nach Belgien benützten Eisenbahnwagen nach ihrer Rückkehr nach Deutschland;

1880.

42. Vorkehrungen gegen Verschleppung der Egelseuche unter den Schafen von Elsaß-Lothringen nach Württemberg;

1881.

43. die Influenza bei den Pferden des Feldartillerieregiments;

44. die Regelung des Abdeckereiwesens;

45. die Influenza bei den Pferden der dritten Eskadron des Dragonerregiments;

46. die Frage der Entschädigung für das am Milzbrand gefallene oder wegen desselben auf obrigkeitliche Anordnung getödtete Rindvieh;

47. die Thätigkeit des Medizinalkollegiums bei Prüfungen der Rechnungen über die von der Staatskasse in Gemäßheit des Art. 15 des Ausführungsgesetzes zum Reichs-Viehseuchengesetz zu übernehmenden Kosten;

48. die Kostenrechnungen der Oberamtsthierärzte über die von ihnen in amtlichem Auftrag aus Anlaß der Viehseuchen ausgeführten Reisen;

49. die Einleitung der Aufnahme von Viehseuchenberichten aus Württemberg in die Wochenschrift für Thierheilkunde und Viehzucht;

Baupolizei.

1879.

50. die Erweiterung des Stadtbauplans in der Umgebung des Pragfriedhofs;

51—53. die Feststetzung von Baulinien in der Nähe der Friedhöfe in Winnenden, Friedrichshafen und Grunbach;

54. die Bitte des Gemeinderaths in Hildrizhausen um Gestattung der Erbauung eines Schulhauses in der Nähe des Begräbnisplatzes;

55—56. die Gesuche von Privaten um Erlaubnis zu Errichtung von Gebäuden in nächster Nähe der Begräbnisplätze in Herrenberg und Gablenberg;

57. die Beschwerde wegen Abweisung eines Gesuchs um die aus sanitätspolizeilichen Gründen angeordnete Entfernung von Schweinställen;

Digitized by Google

1880.

58. die Aufhebung der im Ortsbauplan von Heslach vorgesehenen Forderung eines freien Platzes am Friedhof;

59. die Beschwerde der Staatsfinanzverwaltung wegen versagter Erlaubnis zur Erbauung eines Wohnhauses in nächster Nähe des Begräbnisplatzes in Schornbach;

60. die Beschwerde gegen die Errichtung eines Leichenhauses mit Sektionslokal im Friedhof in Mergentheim;

61. die Bitte um Anordnung der Entfernung eines Schweinstalls;

62. das Gesuch des israelitischen Kirchenvorsteheramtes um Erlaubnis zur Errichtung einer mit Leichenzimmer versehenen Kapelle auf dem israelitischen Kirchhof in Stuttgart;

63. die Errichtung eines Lumpen- und Knochenlagers in Stuttgart;

Lästige Gewerbe.

1879.

64. das Gesuch um Erlaubnis zur Erichtung einer Rothgerberei in Saulgau;

1881.

65. die Subsumirung der Degrasfabriken unter die eine besondere Genehmigung bedürftigen Anlagen im Sinne des §. 16 der R.G.O.;

Nahrungsmittel und Getränke.

1880.

66. die Grundsätze bei der Errichtung und dem Betrieb öffentlicher technischer Anstalten zur Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen;

Arzneiverkauf und Giftpolizei.

1879.

67. das Gesuch des praktischen Arztes Zeller in Giengen um Erlaubnis zur Abgabe von homöopathischen Heilmitteln;

1880.

68. die Beschwerde der Rottweiler Apotheker gegen den dortigen Oberamtsarzt wegen Abgabe homöopathischer Heilmittel;

1881.

69. das Gesuch eines Wundarztes um Erlaubnis bezw. Konzession zum Verkaufe homöopathischer Arzneimittel;

70. die Anzeige eines Apothekers in Rottweil gegen den dortigen Oberamtsthierarzt wegen unerlaubter Abgabe von Medikamenten;

Geheimmittel, Patentarzneien und Spezialitäten.

1879.

71. die Eingabe wegen Einführung eines Schafwaschmittels (chemical fluid) in Württemberg;

72. den freien Verkauf der „neuen Lebensessenz";

73. die Einführung des Birch'schen Mittels gegen Cholera und Wasserscheu;

74. das Mittel des praktischen Arztes Dr. med. Lydam in Weimar gegen Rachendiphtheritis;

1881.

75. das Gesuch um Bewilligung des Verkaufs des Königstranks;

76. das Gesuch, ein Spezialmittel für rasche und sichere Heilung von Wunden, Quetschungen und Geschwüren aller Art empfehlen zu dürfen;

Apothekerwesen.

1879.

77. die Eingabe der Besitzer der realberechtigten Apotheken in Württemberg um theilweise Abänderung der K. Verordnung vom 4. Januar 1843 bezüglich der Apotheken-Konzessionen;

78. Beschwerde eines Apothekers wegen verweigerter Erlaubnis zur Annahme eines Lehrlings ohne gleichzeitige Anstellung eines Gehilfen;

79. die Verwendung nicht fachmännisch gebildeter Gehilfen;

1880.

80. das Gesuch des Virgil Mayer in Cannstatt um Erlaubnis zum Betrieb einer ausschließlich homöopathischen Apotheke;

Digitized by Google

81. die Zulässigkeit der Anstellung von in der Schweiz geprüften Apothekergehilfen in deutschen Apotheken;

1881.

82. die Vereinbarung zwischen der Verwaltung des Katharinenhospitals in Stuttgart und der Olgaheilanstalt daselbst über die Verabreichung von Medikamenten an letztere Anstalt aus der Dispensiranstalt des Katharinenhospitals;

83. die Zulassung nicht deutscher Apothekergehilfen zum Serviren in Apotheken des Deutschen Reichs;

84. das Gesuch eines Apothekers um Erlaubnis zur Haltung zweier Lehrlinge ohne gleichzeitige Anstellung eines Gehilfen;

Ausübung der Heilkunde (Approbation).

1879.

85. die Entziehung der Approbation von Aerzten und Apothekern, welche sich schwerer Verletzung ihrer Berufspflicht schuldig gemacht, bezw. Revision des §. 53 der G.O.;

86. die Eingabe eines Arztes in Montpellier um Erlaubnis zur ärztlichen Praxis in Deutschland unter Dispensation von der ärztlichen Approbationsprüfung;

87. die Beschwerde eines Wundarztes wegen ihm abgesprochener Berechtigung zur Führung des Titels „Zahnarzt";

Homöopathie.

1879.

88. die Dispensirfreiheit der homöopathischen Aerzte;

1880.

89. die Beanstandung der Vereine zur Beschaffung homöopathischer Heilmittel für ihre Mitglieder;

1881.

90. die Mittheilung der in Württemberg bezüglich des Selbstdispensirens homöopathischer Arzneimittel geltenden Bestimmungen an die bayrische Regierung;

91. die Eingabe der homöopathischen Aerzte Württembergs um Ertheilung des Dispensationsrechts;

92. die Vorstellung des Ausschusses des pharmazeutischen Landesvereins gegen die von den homöopathischen Aerzten des Landes bei dem Ministerium des Innern eingereichte Petition um Gewährung der Dispensirfreiheit;

Oberamtswundärzte.

1880.

93. die zeitweilige Nichtbesetzung der Oberamtswundarztstelle in Göppingen;

1881.

94. die Bitte des zum Oberamtswundarzt in Oberndorf gewählten Dr. G. um Dispensation von der Erstehung der staatsärztlichen Prüfung;

Hebammenwesen.

1879.

95. die Eingabe des Ausschusses des ärztlichen Landesvereins bezüglich der Aufnahme aller auch nach dem achten Tage erfolgten Wochenbetttodesfälle in die Hebammentabellen und Benützung von fünfprozentiger Karbollösung zu geburtshilflichen Untersuchungen;

96. eine Beschwerde wegen Verweigerung der Konzessionsertheilung zum Betrieb des Hebammengewerbes;

Thierärzte.

1879.

97. die Erhöhung des Staatsbeitrags für die Oberamtsthierärzte;

98. den außerordentlichen Lehrkurs über Ophthalmoskopie und mikroskopische und praktische Fleischbeschau;

Taxenwesen.

1880.

99. die Frage der Belohnung der Oberamtsärzte für die Vornahme der ärztlichen Gemeinde-Medizinalvisitation am Wohnsitz;

100. die Gebührenberechnung für die Vornahme chemischer Untersuchungen;

Gerichtsärztliches.

1879.

101. die Anstellung von Obergerichtsärzten und die Bitte von Oberamtswundärzten um Erhaltung des Instituts der Gerichtswundärzte;

Digitized by Google

Unterrichts- und Prüfungswesen.

1879.

102. das Schreiben des Reichskanzleramts bezüglich der ärztlichen Vorprüfung;
103. den Reifenachweis für die Zulassung zur Apotheker-Approbationsprüfung;
104. die neuen Vorschriften über das ärztliche Prüfungswesen und die bessere Ausbildung der Gymnasiasten in Mathematik und Naturwissenschaften;

1880.

105. die Einführung einer Prüfung für Gerichtschemiker und Apotheker;

1881.

106. die Vorschriften für die militärärztliche Prüfung.

e) Medizinisch-technische Berathung der Kreisregierungen.

Die in dieser Richtung an die K. Kreisregierungen in Ludwigsburg, Reutlingen, Ellwangen und Ulm abgegebenen Noten betreffen:

Allgemeine Gesundheitspflege.

1879—81.

1—3. die Einsichtnahme und Prüfung der durch die K. Kreisregierungen mitgetheilten Berichte der Oberämter und Oberamtsphysikate über das Ergebnis der in den Jahren 1878—80 vorgenommenen bezirksärztlichen Gemeindevisitationen;

Krankenpflege.

1881.

4. die Beschwerde der Landarmenkommission Ludwigsburg gegen einen Oberamtsarzt wegen angeblich pflichtwidrigen Verfahrens in Armensachen;

Oertliche Gesundheitspflege.

1879.

5. den Dohlenbau in der Stadt Brackenheim;

1880.

6. die Verlegung des Bahnhofabtritts in Göppingen;
7. die Herstellung von Ventilationsvorrichtungen in den Wohnlokalen des Arbeitshauses in Vaihingen;

1881.

8. die Beschwerde gegen eine Entscheidung in Betreff des sanitätswidrigen Zustands des Kaufmann Bodenheimer'schen Grundstücks in der untern Neckarstraße in Stuttgart;

Begräbnis- und Leichenpolizei.

1881.

9. die Anlegung eines Begräbnisplatzes in Wermutshausen;
10. die Erweiterung des Begräbnisplatzes in Neubronn;

Lästige Gewerbe und Anlagen.

1879.

11. ein Gesuch, den Schweinehändlern Gebrüder H. in Cannstatt die Benützung ihres Hintergebäudes als Schweinstall zu untersagen;
12. eine Schlächtereianlage in Gaisburg;

1880.

13. das Gesuch um Erlaubnis zur Errichtung einer Talgschmelzerei in Winnenden;
14. desgleichen einer Schlächtereianlage in Merklingen;

1881.

15. desgleichen einer Pferdeschlächterei in Thamm;
16. desgleichen einer Schlächtereianlage in Ottmarsheim;
17. die Leimfabrik der Gebrüder Viktor in Heilbronn;

Arzneiverkauf und Giftpolizei; Geheimmittel.

1879.

18. das Gesuch eines Wundarztes um Nachlaß der wegen Abgabe homöopathischer Arzneien verfügten Strafe;

Digitized by Google

1880.

19. die Auslegung des Abſ. 4 des §. 3 der Miniſterialverfügung vom 12. Januar 1876 über Verkauf, Aufbewahrung, Verſendung und Verwendung von Giften;

20. die Beſchwerde des praktiſchen homöopathiſchen Arztes H. in Friedrichshfaen wegen einer ihm durch Verfügung des Oberamts Biberach wegen unbefugter Arzneiabgabe angeſetzten Strafe;

21. die Bitte des Konditors S. um Erlaubnis zur Fabrikation von Salicylſäurepaſtillen;

1881.

22. die Beſchwerde eines Kaufmanns in Sulz gegen eine vom Oberamt verfügte Strafe wegen unerlaubten Feilhaltens von Hufnagels Samariter-Liqueur;

23. das Geſuch eines Wundarztes in Korb um Erlaubnis bezw. Konzeſſion zum Verkauf homöopathiſcher Arzneimittel;

24. den Verkauf und Betrieb von Bloch's „Geſundheitsſalz";

Apothekerweſen.

1879.

25. die Errichtung einer Apotheke in Zuffenhauſen;

26—27. die Geſuche von Apothekern um Erlaubnis zur Haltung eines oder zweier Lehrlinge ohne gleichzeitige Anſtellung von Gehilfen;

28. die Errichtung einer weiteren Apotheke in Heilbronn;

29. das Geſuch des Virgil Mayer in Cannſtatt um Erlaubnis zum Betrieb einer ausſchließlich homöopathiſchen Apotheke;

1880.

30. das erneute Geſuch um Konzeſſion zur Errichtung einer Apotheke in Neuhauſen OA. Eßlingen;

31. das Geſuch des Apothekers Gaupp um Erlaubnis zur Errichtung einer homöopathiſchen Centralapotheke in Stuttgart;

32. die erneute Bitte des Apothekers M. in Urach um Erlaubnis zur Beibehaltung ſeines Lehrlings ohne Gehilfen;

33. die Abgabe von Medikamenten aus der Diſpenſiranſtalt des Katharinenhoſpitals in Stuttgart an die Olgaheilanſtalt;

1881.

34. die Erwerbung der dinglichen Apothekenberechtigung in Künzelsau und Verlegung derſelben in ein anderes Gebäude;

35. den Fortbeſtand der Apotheke in Haiterbach, OA. Nagold;

36. die Bitte des Apothekers Riecker um Ertheilung einer Konzeſſion zur Errichtung einer Apotheke in Heslach;

Gerichtsärztliches.

1879.

37. die Legalinſpektion und Sektion der Leiche des Waldſchützen Aubel von Habicht durch den Oberamtsarzt in Neckarſulm;

1881.

38. die Zuziehung eines Wundarztes oder Handlangers zu den von dem Oberamtsarzt allein auszuführenden polizeilichen Legalſektionen;

Hebammen.

1880.

39. die zeitweiſe Suspendirung einer Hebamme in Reute, OA. Waldſee, zur Vorbeugung einer weiteren Verſchleppung des Puerperalfiebers;

Nichtapprobirte.

1880.

40. die Beſchwerde des J. G. Wörner in Freudenſtadt wegen der ihm von dem dortigen Oberamt verſagten Ausſtellung eines Legitimationsſcheins zum Wandergewerbebetrieb als „Zahntechniker";

1881.

41. die Anſtellung eines bayriſchen Baders als „Ortswundarzt" in Vöhringen, OA. Sulz;

Taxenweſen.

1879.

42. die Reviſion der Rezeptur für einen Landarmen in Warthauſen;

Digitized by Google

1880.

43. den Anspruch des Oberamtsarztes in Reutlingen auf Bezahlung der Taxe für Untersuchungen armer, der öffentlichen Fürsorge anheimgefallenen Geisteskranken;

44. die Beschwerdesache eines Wundarztes über die Moderation von Kurkostenzetteln durch den Oberamtsarzt in Ludwigsburg.

f) Medizinisch-technische Berathung der andern Ministerien und der denselben untergeordneten Verwaltungskollegien.

Für das Ministerium für Kirchen- und Schulwesen sind alljährlich die Gesuche von angehenden Aerzten und Thierärzten um Verwilligung von Reisestipendien aus der Staatskasse zu begutachten und ebenso die Reiseberichte der mit einem Staatsbeitrage bedachten Aerzte zu prüfen.

Gesuche um Reisestipendien liefen im Jahre 1879: 7, 1880: 4 und 1881: 6 ein; Reiseberichte waren im Jahre 1879 und 1880 je 3 und 1881: 4 zu prüfen.

Die wichtigeren der mit den dem K. Ministerium des Innern nicht unterstellten Verwaltungskollegien gewechselten Noten sind folgende:

1879.

1. Note an die K. Eisenbahnbaudirektion, betr. die Krankheitskosten eines verunglückten Bremsers.

2. Note an das K. evangelische Konsistorium, betr. die Anfrage über das Verhalten gegenüber von Lehrern und Schülern, welche an Epilepsie leiden.

3. Note an die K. Domänendirektion, betr. die Erstellung weiterer Thermal-Einzelbäder in Wildbad.

1880.

4. Note an die K. Ministerialabtheilung für Gelehrten- und Realschulen, betr. den zu engen Druck der englischen Grammatik von Georg.

5. Note an die K. Centralstelle für Landwirthschaft, betr. die Veranstaltung eines außerordentlichen Kurses für Thierärzte an der K. Thierarzneischule hier.

1881.

6. Note an die K. Centralstelle für Gewerbe und Handel, betr. die Trinkwasseruntersuchung in Jagsthausen wegen einer Typhusepidemie.

7. Note an die K. Eisenbahndirektion, betr. die in Aussicht zu nehmen gewesene Lebensdauer eines durch Unfall auf dem Bahnhof zu Mergentheim verstorbenen Stationstaglöhners.

8. Note an die K. Ministerialabtheilung für Gelehrten- und Realschulen, betr. die zur Begegnung der Schülerkurzsichtigkeit veranstaltete neue Ausgabe der englischen Grammatik von Georg.

g) Erstattung von Obergutachten für die Gerichte und Staatsanwaltschaften, beziehungsweise Berufungen von Mitgliedern des Medizinalkollegiums zu Gerichtsverhandlungen.

1879.

1. Obergutachten, betr. Körperverletzung.

2. Desgl., betr. den Geisteszustand des verstorbenen Z. in Frankfurt in Rechtssache der Witwe Z. gegen die Allgemeine Rentenanstalt hier wegen Erfüllung von Versicherungsverträgen.

3. Desgl. in der U.S. gegen einen Wundarzt wegen fahrlässiger Tödtung durch Opiumverabreichung.

4. Desgl., betr. Kindsmord.

5. Desgl. in Klagsache gegen einen approbirten Arzt wegen fahrlässiger Körperverletzung.

1880.

6. Obergutachten, betr. Kindsmord.

7. Desgl. in der Rechtssache gegen die K. Eisenbahndirektion, betr. Haftpflicht wegen Beinbruchs und dadurch bedingter Erwerbsunfähigkeit eines Bediensteten.

8. Desgl., betr. den Geisteszustand der Wilhelmine D. von Hohenhaslach in der U.S. gegen Heinrich M. von da wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit.

Digitized by Google

9. Desgl., betr. die Straffache gegen Karoline B. von Markgröningen wegen Kindstödtung oder Mord.

10. Desgl. in der Rechtsfache des Ortsarmenverbands L. gegen den Ortsarmenverband H. wegen Koftenerfatzes für die Uebernahme des Malergehilfen S. in die vorläufige Fürforge.

11. Desgl., betr. Kindsmord.

12. Desgl. in Berufungsfache gegen einen Bader wegen Schadenerfatzforderung für falfche Behandlung.

1881.

13. Obergutachten in Berufungsfache gegen einen Thierarzt wegen Schadenerfatzforderung.

14. Desgl., betr. Lebensmittelfälfchung.

15. Desgl., betr. Kindsmord.

16. Desgl., betr. den Geifteszuftand eines Zuchthausgefangenen.

17. Desgl., betr. Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang.

18. Desgl., betr. Straffache gegen einen Thierarzt wegen Uebertretung des §. 65 Ziff. 2 des Reichs-Viehfeuchengefetzes (Verzögerung der Anzeige über ausgebrochene Rotzkrankheit).

Von Mitgliedern des Kollegiums wurden zu Schwurgerichts- bezw. Landgerichtsverhandlungen berufen:

Obermedizinalrath Dr. v. Hölder 1879, 1880 und 1881 je 4mal,
Obermedizinalrath Dr. v. Koch 1881 einmal und
Obermedizinalrath Dr. Landenberger 1879: 6mal, 1880: 4mal, und 1881: 6mal.

h) Prüfung der jährlichen Phyfikatsberichte und Bearbeitung derfelben für die Zwecke der Landesftatiftik; medizinifch-technifche Unterftützung des ftatiftifch-topographifchen Bureau in Fragen der Statiftik.

In die Zeit der Berichtsjahre fällt die Bearbeitung des im Jahr 1881 in den Württembergifchen Jahrbüchern und als Separatabdruck erfchienenen Medizinalberichts von Württemberg für die Jahre 1877 und 1878.

Die vom thierärztlichen Referenten bearbeiteten Jahresberichte der Oberamtsthierärzte pro 1878, 1879 und 1880 find als „Berichte über das Veterinärwefen im Königreich Württemberg" in dem Repertorium der Thierheilkunde veröffentlicht worden.

Die in befondern Fragen mit dem K. ftatiftifchen Bureau gewechfelten Noten betreffen:

1879.

1. den Bezug der Württembergifchen Jahrbücher für die Oberamtsphyfikate;

1880.

2. die Mittheilung der Anzahl der Todtgeborenen in Württemberg für einige Jahre der Periode 1846—1870;

1881.

3. die Mittheilung einer Selbftmordftatiftik für die Jahre 1870—72 und 1879;
4. die ftatiftifchen Aufnahmen über die Morbidität in den Heilanftalten.

i) Begutachtung der Pläne für Bezirks- und Gemeindekrankenhäufer, der Gefuche um Statsbeiträge für folche Anftalten, fowie die Begutachtung der Konzeffionsgefuche für Privat-Kranken-, Privat-Entbindungs- und Privat-Irrenanftalten.

In diefer Beziehung waren verfchiedene gutächtliche Aeußerungen und Berichte an das K. Minifterium des Innern, fowie Noten an die K. Kreisregierungen abzugeben, bezw. Erlaffe an die Bezirksftellen ergehen zu laffen; diefelben betreffen:

1879.

1. die Verwilligung eines Staatsbeitrags zu dem Bezirkskrankenhaus in Spaichingen;
2. die Erbauung des Afyls für männliche unheilbare Kranke auf der Karlshöhe bei Ludwigsburg und die Bewilligung einer Staatsunterftützung hiezu (10000 Mark);
3. die Errichtung des Bezirkskrankenhaufes in Laupheim und die Bewilligung eines Staatsbeitrags zu demfelben;
4. die Vorlage von Zeichnungen über das Bezirkskrankenhaus in Spaichingen;

Digitized by Google

5. den Bau eines Bezirkskrankenhauses in Riedlingen;

6. die Errichtung eines Bezirkskrankenhauses in Altensteig, OA. Geislingen;

7. die Visitation der Heil- und Pflegeanstalt Stetten in Bezug auf das Projekt einer Vergrößerung dieser Anstalt zur Aufnahme von männlichen Epileptikern (Staatspfleglinge);

1880.

8. die Konzession zur Fortsetzung der von Seckendorff'schen Privatheilanstalt in Cannstatt durch Anna Schlichter von Stammheim;

9. Abstandnahme von dem Plane der Gründung eines Asyls für männliche Epileptiker mittelst Vergrößerung der Anstalt in Stetten in Rücksicht auf die Nothwendigkeit der späteren Gründung eines staatlichen Irrensiechenhauses;

10. die Bitte des Komites der Olgaheilanstalt in Stuttgart um Anborgung eines unverzinslichen Anlehens;

11. das Gesuch des Dr. Krailsheimer in Stuttgart um Konzession zum Betrieb einer Privat-Augenheilanstalt;

12. die Vorlegung von Zeichnungen zu dem neuen Bezirkskrankenhaus in Laupheim;

13. die wiederholte Besichtigung des Männerkrankenhauses auf dem Salon bei Ludwigsburg durch ein Mitglied des Kollegiums;

14. die Errichtung einer Pfründner- und Krankenanstalt in Reute, OA. Waldsee, durch die Kongregation der barmherzigen Schwestern;

15. den Krankenhausbau in Wildbad;

16. das Gesuch des Friedr. Braun in Neuhausen um Ertheilung einer Konzession zum Betrieb einer Privat-Irren- und Krankenanstalt (abschlägig beschieden);

17. die Gewährung eines Staatsbeitrags zu den Kosten des Neubaus der Olgaheilanstalt in Stuttgart (20 000 ℳ);

18. die Errichtung einer Privatkrankenanstalt durch Pfarrer Knoll in Isny-Vorstadt;

1881.

19. das Gesuch des Dr. Fehling in Stuttgart um Genehmigung der Verlegung seiner Privatkrankenanstalt;

20. die Konzession der Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern in Reute, OA. Waldsee;

21. das Gesuch des Dr. Rodemer in Heilbronn um Erlaubnis zur Errichtung einer Privat-Augenheilanstalt;

22. den Bezirkskrankenhausbau in Blaubeuren.

Wie seither war auch in jedem der Berichtsjahre der Jahresbericht der Kaltwasserheilanstalt in Herrenalb zu prüfen.

k) Prüfung der ärztlichen, wundärztlichen und Apotheker-Rechnungen für das Landjägerkorps.

l) Prüfung und Begutachtung der von den K. Kreisregierungen an das K. Ministerium des Innern eingesendeten Berichte und Zusammenstellungen über die abgehaltenen Hebammen-Repetitionskurse.

Die aufgelaufenen Kosten für diese Kurse ergeben sich aus folgender Zusammenstellung:

Hebammen-Repetitionskurse.

Jahrgang	Zahl der Kurse	Zahl der Hebammen, welche theilgenommen haben	Auf 1 Kurs kommen Hebammen	Kosten		Auf 1 Kurs kommen Kosten		Auf 1 Hebamme kommen Kosten	
				ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1879	113	837	7,4	2 860	20	25	31	3	42
1880	108	758	7,0	2 446	—	22	65	3	23
1881	107	789	7,3	2 461	90	23	1	3	12

Digitized by Google

Seit dem Inkrafttreten des Reichs-Viehseuchengesetzes (1. April 1881):

m) Technische Prüfung der in Ausführung dieses Gesetzes von den Oberämtern und Kommissären vorgelegten Kostenrechnungen.

Der Betrag der vom 1. April bis 31. Dezember 1881 infolge der durch das Reichsgesetz vorgeschriebenen Maßnahmen zur Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen der Staatskasse erwachsenen Kosten ist unter IVg angegeben.

IV. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als verwaltende, aufsichtführende und verfügende Behörde.

a) Oberleitung des gesammten technischen, administrativen und ökonomischen Betriebs der Staatsirrenanstalten und der Landeshebammenschule nebst der mit der letzteren verbundenen Gebäranstalt.

Der Oberleitung dieser Anstalten schließt sich an: die allgemeine Dienstaufsicht über die angestellten Beamten, die Anstellung und Entlassung des niederen Personals, soweit dieselbe nicht den Anstaltsvorständen zukommt, und die Dekretur und Anweisung der durch den Betrieb der Anstalten innerhalb des Etats entstehenden Kosten.

b) Zuweisung von Staatspfleglingen in die eine Staatsunterstützung genießenden Privat-Irren- und Privat-Krankenanstalten, sowie die Anweisung der hiedurch innerhalb der Grenze des Etats entstehenden Kosten.

c) Oberaufsicht über die eine Staatsunterstützung genießenden Privat-Krankenanstalten hinsichtlich der bestimmmungsgemäßen Verwendung des Staatsbeitrags.

d) Allgemeine Ueberwachung des Betriebs der Privat-Irrenanstalten.

e) Mitwirkung bezw. Aufsichtführung bei den Hebammenprüfungen.

Zur Erledigung der eben unter lit. a—e aufgeführten Geschäfte ist eine besondere Abtheilung, unter der Bezeichnung „K. Medizinalkollegium, Abtheilung für die Staatskrankenanstalten" an Stelle der bis 1. Mai 1881 bestehenden K. Aufsichtskommission für die Staatskrankenanstalten gebildet. Speziell dieser Abtheilung liegt auch die unter III b erwähnte Vorbereitung und Bearbeitung der Etatsentwürfe für die Staatskrankenanstalten, der Landeshebammenschule und der Staatsbeiträge an Privatkrankenanstalten ob.

Die Zahl der Geschäftsnummern dieser Abtheilung, von welcher im zweiten Abschnitt (B) der ersten Hauptabtheilung ein eigener Bericht folgt, beträgt 1879: 3206, 1880: 3056 und 1881: 3412.

f) Die Prüfung der Medikamentenrechnung der drei Staatsirrenanstalten Schussenried, Winnenthal und Zwiefalten,

obgleich im Anschluß an die Oberleitung des ökonomischen Betriebs dieser Anstalten, geschieht nicht in der Abtheilung, sondern im Kollegium.

g) Oberleitung der Central-Impfanstalt in Stuttgart und der weiteren staatlichen Impfstoffgewinnungsanstalten, sowie Oberleitung der Vorkehrungen zur Gewinnung originärer Lymphe von natürlich pockenkranken Kühen.

Mit dieser Oberleitung ist die allgemeine Dienstaufsicht über die bei der Central-Impfanstalt angestellten und verwendeten Beamten verbunden, ebenso die

Digitized by Google

Prüfung und Anweisung der durch den Betrieb der Impfstoffgewinnungsanstalten und der Vorkehrungen zur Gewinnung originärer Lymphe für die Staatskasse entstehenden Kosten.

Ueber den Betrieb der Central-Impfanstalt und der weiteren staatlichen Impfstoffgewinnungsanstalten ist im Abschnitt G der zweiten Hauptabtheilung im Anschluß an den Bericht über das Impfwesen näheres angegeben, weshalb auf diesen Abschnitt verwiesen wird.

Ueber vorgekommene originäre Kuhpocken sind in den Jahren 1879—81 eine verhältnismäßig große Zahl von Berichten eingelaufen, die technisch und bezüglich der für die Staatskasse angewachsenen Kosten zu prüfen waren. Die Zahl der Einläufe, der ausbezahlten Prämien und die Höhe der für ärztliche Untersuchungen der als pockenkrank angezeigten Kühe angewiesenen Kosten ist aus der nachstehenden Tabelle zu ersehen.

	Zahl der Einläufe	Zahl der prämiirten Fälle	Aufwand für die Prämien		Aufwand für die Untersuchung der pockenkranken Kühe		Gesammtaufwand für originäre Kuhpocken		Durchschnittlicher Gesammtaufwand auf 1 haftenden originären Kuhpockenfall	
			M	Pf.	*M*	Pf.	*M*	Pf	*M*	Pf.
Durchschnitt der Jahre 1872—78	36	6,6	154	58	253	30	407	88	61	79
1879	47	12	288	—	411	90	699	90	58	32
1880	38	10	240	—	287	—	427	—	42	70
1881	59	12	288	—	554	60	842	60	70	22

Im Jahr 1881 stieg hienach der Aufwand für die Vorkehrungen zur Gewinnung originärer Lymphe bis auf den doppelten Betrag des jährlichen Durchschnitts (842 *M* 60 Pf. gegen durchschnittlich 407 *M* 88 Pf.).

Dagegen war aber auch die Zahl derjenigen Fälle, in welchen eine Uebertragung der originären Lymphe auf den Menschen gelang und deshalb an den Viehbesitzer eine Prämie ausbezahlt wurde, in jedem der Berichtsjahre eine die seitherige Durchschnittszahl (6,6) fast um das doppelte überschreitende (1879: 12, 1880: 10 und 1881: 12).

g) Technische Oberaufsicht über die vorschriftsmäßige Besorgung des Impfgeschäfts.

Daran schließt sich die Erlassung technischer Weisungen an die für die öffentlichen Impfungen bestellten Aerzte und Wundärzte. In letzterer Beziehung war im Jahr 1880 die Anweisung für die Impfärzte über das bei der öffentlichen Impfung zu beobachtende Verfahren auszuarbeiten (s. oben). Zum Zweck einer steten Kontrole bezüglich der vorschriftsmäßigen Besorgung des öffentlichen Impfgeschäfts sind Visitationen der öffentlichen Impfärzte gelegentlich der Medizinalvisitationen der Oberamtsbezirke (vergl. i) angeordnet. Diese Visitationen haben in den Berichtsjahren durchweg befriedigende Resultate gehabt.

h) Entscheidung über den Eintritt und die Beendigung der unmittelbaren Staatsfürsorge bei Epidemien und Viehseuchen.

Daran schließt sich die Leitung und Ueberwachung des Heilverfahrens, sowie die Prüfung und Anweisung der der Staatskasse zufallenden Kosten der letztern. Der

Digitized by Google

Geschäftsumfang, der dem Medizinalkollegium in den Berichtsjahren in dieser Richtung erwuchs, sowie der Betrag der durch den Eintritt in unmittelbare Staatsfürsorge zur Anweisung gekommenen Epidemie- und Epizootiekosten ist aus folgender Uebersicht und Zusammenstellung zu ersehen. In dieser Zusammenstellung sind die seit dem 1. April 1881 nach dem Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 und den betreffenden Ausführungsbestimmungen der Staatskasse zufallenden Kosten für die zur Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen erfolgten Maßnahmen beigefügt (vergl. III m).

Uebersicht über die in den Jahren 1879, 1880 und 1881 aufgelaufenen Epidemie- und Epizootie-Kosten.

Krankheit	1879					1880					1881				
	Zahl der durch die amtliche Behandlung erwachsenen Geschäftsnummern	Gesammtaufwand		davon auf die Staatskasse übernommen		Zahl der durch die amtliche Behandlung erwachsenen Geschäftsnummern	Gesammtaufwand		davon auf die Staatskasse übernommen		Zahl der durch die amtliche Behandlung erwachsenen Geschäftsnummern	Gesammtaufwand		davon auf die Staatskasse übernommen	
a) Menschenkrankheiten.															
		ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Masern (Rötheln) . .	—	—	—	—	—	3	10	—	6	67	16	1123	95	749	30
Menschenpocken . .	16	65	—	43	33	20	450	73	300	48	6	33	—	22	—
Milzbrand	—	—	—	—	—	2	16	—	10	67	—	—	—	—	—
Scharl. (u. Diphtherie)	4	—	—	—	—	10	147	50	98	33	16	1139	41	759	61
Typhus	11	25	45	16	97	15	1934	57	1289	71	8	30	—	20	—
Summe . . .	31	90	45	60	30	50	2558	80	1705	86	46	2326	36	1550	91
b) Thierkrankheiten.															
Bläschenkrankheit . .	35	432	35	144	12	19	194	15	64	72	42	92	15	30 ¹)404	72 25
Flugbrand bei dem Rindvieh	2	9	75	3	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geburtsfieber unter d. Kühen	1	12	5	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lungenseuche	388	2875	45	958	48	309	3249	6	1083	2	154	1128	85	376 ¹)537	28 70
Maul- u. Klauenseuche	17	106	20	35	40	3	27	90	9	30	15	—	—	— ¹)142	— 68
Milzbrand	25	60	50	20	17	31	105	55	35	18	81	103	70	84 ¹)457	57 60
Rothlauf b.d. Schweinen	1	13	10	4	37	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Rotz und Wurm. . .	116	565	5	188	35	125	647	75	215	92	126	514	85	171 ¹)2472	62 92
Schaf- (u. Pferde)räude	65	695	50	231	83	57	618	15	206	5	121	338	65	112 ¹)1166	88 60
Tollwuth	34	166	5	110	70	4	23	50	13	—	7	15	50	10 ¹)46	33 —
Summe	684	4936	—	1700	69	548	4866	6	1627	19	548	2193	70	736 ¹)5227	40 67
Gesammtsumme . .	715	5026	45	1760	99	598	7424	86	3333	5	594	4520	6	2287 ¹)5227	31 67

¹) Bedeuten die seit 1. April 1881 der Staatskasse infolge des Reichs-Viehseuchengesetzes zugefallenen Kosten.

Digitized by Google

Die in obiger Tabelle aufgeführten Zahlen für Geschäftsnummern und Kostenaufwand beziehen sich nicht allein auf eigentliche Epidemien und Epizootien, sondern auch auf einzelne mehr oder weniger sporadisch auftretende Erkrankungsfälle, die amtliche Reisen und Vorkehrungen zur Verhütung weiteren Umsichgreifens nöthig gemacht haben (z. B. bei den Menschenpocken).

Förmliche Staatsfürsorge mit Aufstellung eines Epidemiearztes und Uebernahme der Kosten für Kranken-Behandlung und Verpflegung verbunden, trat in den Berichtsjahren wegen größerer Epidemien in 9 Gemeinden ein.

Der hiefür nöthig gewordene (in den Zahlen der obigen Tabellen mit inbegriffene) Aufwand ist in folgender Tabelle ausgeschieden:

Uebersicht über die in den Jahren 1879, 80 und 81 unter unmittelbare Staatsfürsorge gestellten Epidemien.

Oberamt	Gemeinde	Art und Zeit der Epidemie	Gesammtbetrag der revidirten Epidemie-Kosten		Betreff der Staatskasse (Epidemiefonds)	
			ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Aalen	Hofherrnweiler	Typhus 1879	1 080	57	720	38
Brackenheim	Ochsenberg	Scharlach 1880	105	70	70	47
Reutlingen	Undingen	Scharlach 1880	482	73	321	82
Biberach	Oberdorf und Mittelbiberach	Pocken 1880	320	73	213	82
Künzelsau	Ailringen	Typhus 1880	854	—	569	33
Neuenbürg	Sprollenhaus und Enzklösterle	Masern 1881	1 083	95	722	63
Nagold	Sulz	Scharlach 1881	606	68	404	45

Der für die Staatskasse erwachsene Kostenaufwand für Epidemien war in den Berichtsjahren ein mäßiger, im Jahr 1879: nur 60 ℳ 30 Pf., im Jahr 1880: 1705 ℳ 86 Pf. und im Jahr 1881: 1550 ℳ 91 Pf., d. i. im Durchschnitt jährlich 1105 ℳ 69 Pf. gegen den 6jährigen Durchschnitt der Jahre 1873/78 von 1426 ℳ 82 Pf.

Der auf die Staatskasse entfallende Kostenaufwand für Epizootien ist durch das Inkrafttreten des Reichs-Viehseuchengesetzes wesentlich gestiegen: während in den 8 Jahren 1873/80 der jährliche die Staatskasse betreffende Aufwand für Epizootien 1243 ℳ 03 Pf. beträgt, steigt er im Jahr 1881, in welchem überdies das genannte Gesetz erst vom 1. April an in Wirksamkeit war, auf 5964 ℳ 07 Pf. (vergl. die unten stehende Uebersicht).

Uebersicht über die in den Jahren 1873—81 auf die Staatskasse übernommenen Kosten für Epidemien und Epizootien.

Auf die Staatskasse übernommene Kosten	1873		1874		1875		1876		1877		1878		1879		1880		1881	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
für Epidemien	639	48	547	49	534	32	3 970	66	1 754	42	1 114	58	60	30	1 705	86	1 550	91
für Epizootien	275	34	766	71	1 401	18	1 060	83	905	18	1 499	97	1 700	69	1 627	19	5 964	7
zusammen	914	77	1 314	20	1 935	50	5 031	49	2 659	60	2 614	55	1 760	99	3 333	5	7 514	98

i) Technische Ueberwachung der Amtsführung der Oberamtsärzte und Oberamtsthierärzte, sowie Vornahme regelmäßig wiederkehrender Visitationen der Physikate und des Zustands der öffentlichen Gesundheitspflege in den einzelnen Physikatsbezirken.

Die durch Mitglieder des Kollegiums auszuführenden Medizinalvisitationen der Oberamtsbezirke sind an die Stelle der früheren von den Kreismedizinalräthen vorgenommenen sog. Kreismedizinalvisitationen getreten. Schon seit einer Reihe von Jahren wurden in den Kreisen, in denen

Digitized by Google

ein neuer Kreismedizinalrath nicht mehr angestellt worden war, diese Visitationen durch Mitglieder des Kollegiums besorgt; mit dem Aufhören des Instituts der Kreismedizinalräthe im Jahr 1881 ist die Vornahme der Medizinalvisitationen definitive Geschäftsobliegenheit des Medizinalkollegiums geworden. In den Berichtsjahren ist nur noch Eine Medizinalvisitation durch einen Kreismedizinalrath vorgenommen worden (Ellwangen 1880), die übrigen alle von Mitgliedern des Medizinalkollegiums.

Medizinalvisitationen fanden statt 1879: in den Bezirken Vaihingen, Weinsberg, Spaichingen und Göppingen; 1880: in den Bezirken Stuttgart Amt, Marbach, Tübingen, Ellwangen und Münsingen. 1881; in den Bezirken Brackenheim, Böblingen, Herrenberg und Horb.

k) Technische Oberaufsicht über die Apotheker und Apotheken, sowie über den Verkehr mit den Arzneimitteln, Giften und ärztlichen Geheimmitteln und die Leitung periodischer Apotheken-Visitationen.

Nachdem im Jahr 1878 eine durchweg neu redigirte Arzneitaxe erlassen worden war, waren in den drei Berichtsjahren nur unbedeutende Aenderungen in derselben vorzunehmen.

Neben den vielfachen direkt an das Medizinalkollegium gerichteten Anfragen wegen Verkaufsbewilligungen von Arzneien und Geheimmitteln durch Nichtapotheker, war in den Berichtsjahren wieder eine große Zahl von Anzeigen der Apotheker über nicht selbstgefertigte Arzneimischungen, die von ihnen feilgehalten werden, zu behandeln (Ministerial-Verfügung vom 15. Februar 1877).

Die Zahl der eingelaufenen Anzeigen, deren jede in der Regel eine mehr oder weniger große Liste von einzelnen Arzneimischungen enthielt, betrug im Jahr 1879: 84, 1880: 58 und 1881: 208. Die verhältnismäßig große Zahl von Anzeigen im Jahr 1881 rührt daher, daß am 1. April dieses Jahres das allgemeine Sportelgesetz, nach welchem bei solchen Anzeigen eine Sportel von 5—150 ℳ anzusetzen ist, in Kraft trat und vor diesem Termin die Apotheker die sportelfreie Anzeige noch in ausgedehntem Maß benützten.

Bezüglich der Gifte waren neben einigen Gesuchen um Erlaubnis zur Giftlegung verschiedene Fragen über gesundheitsgefährliche Gebrauchsgegenstände und Nahrungsmittel, die Beschaffenheit der Glasur irdener Gefäße, die Färbung von Konditorwaren mit Fuchsin, den Verkauf gesundheitsschädlicher Kautschukspielwaren u. dergl. zu behandeln.

Die seither üblichen regelmäßigen bezirksärztlichen Apotheken-Visitationen mit nachträglicher Prüfung der Protokolle durch das Medizinalkollegium sind, da in dem Entwurf der neuen Apothekerordnung von Anfang an ihr Aufhören in Aussicht genommen war, provisorischer Weise schon in den Berichtsjahren eingestellt worden, so daß von den Oberamtsärzten Apotheken-Visitationen nur noch außerordentlicher Weise bei Gelegenheit von Besitzwechsel der Apotheken vorgenommen wurden.

In gleicher Weise haben die in Verbindung mit den Kreismedizinalvisitationen vorzunehmenden Apotheken-Visitationen, deren Protokolle ebenfalls der Prüfung des Medizinalkollegiums zu unterziehen waren, mit dem Eingehen des Instituts der Kreismedizinalräthe, nach und nach aufgehört; die letzten wurden im Jahr 1879 vorgenommen.

An Stelle sowohl der regelmäßigen bezirksärztlichen als auch der Kreismedizinal-Visitationen der Apotheken sind in den Berichtsjahren periodische Apotheken-Visitationen getreten, die unter der Leitung und im Auftrage des Medizinalkollegiums durch Mitglieder desselben und durch weitere vom Kollegium aufgestellte pharmazeutische Revisoren ausgeführt wurden. Diese Einrichtung ist durch die K. Verordnung vom 21. Oktober 1880 definitiv geworden und wird in ihrer speziellen Ausführung durch die Apothekerordnung geregelt werden.

Apotheken-Visitationen wurden vorgenommen

	im Jahre 1879	1880	1881
a) bezirksärztliche	55	18	13
b) durch kreisärztliche Visitatoren	5	—	—
c) durch Mitglieder des Kollegiums oder von demselben bestellte Revisoren	26	46	36
	86	64	49

l) Theilnahme an den Prüfungen der Aerzte, Thierärzte und Apotheker.

In jedem der drei Berichtsjahre wurde von dem K. Ministerium des Innern die Prüfungskommission zu der Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst oder für die öffentliche Anstellung

Digitized by Google

als Gerichtswundarzt aus Mitgliedern des Medizinalkollegiums zusammengesetzt. Im Jahr 1879 konnten von 9 erschienenen Kandidaten alle, 1880 von 20 Kandidaten 19 und 1881 von 5 Kandidaten wiederum sämmtliche für befähigt erklärt werden.

Von der aus zwei Apothekern als Examinatoren und einem Mitglied des Medizinalkollegiums als Vorsitzendem zusammengesetzten Prüfungsbehörde für die Apothekergehilfen-Prüfung wurden in je 4 Prüfungsterminen im Jahr 1879 von 23 Kandidaten sämmtliche, 1880 von 26 Kandidaten 25 und 1881 von 24 Kandidaten 22 für befähigt erklärt.

Bezüglich der Theilnahme von Mitgliedern des Kollegiums an den Hebammenprüfungen s. IV e.

m) Sorge für die Aufrechterhaltung der vorschriftsmäßigen Organisation des ärztlichen, thierärztlichen und pharmazeutischen Landesvereins.

Dem Medizinalkollegium werden alljährlich die Neuwahlen in den Bezirksvereinen angezeigt; im übrigen war im Jahr 1879 über die Eingabe wegen Bildung eines neuen 9. Bezirksvereins aus den Aerzten der Oberämter Cannstatt, Eßlingen, Kirchheim, Göppingen, Geislingen, Nürtingen und Urach dem K. Ministerium eine gutächtliche Aeußerung zu erstatten. (Das Gesuch wurde vom K. Ministerium des Innern abschlägig beschieden.)

Im Jahr 1881 trat die Frage der Bildung eines Zweigvereins des thierärztlichen Vereins auf.

B. Bericht des Medizinalkollegiums, Abtheilung für die Staatskrankenanstalten.

Der Geschäftskreis der Abtheilung für die Staatskrankenanstalten ist bereits im Bericht des K. Medizinalkollegiums (S. 147) des nähern angegeben. Es folgt hier ein Bericht über die der Aufsicht dieser Behörde unterstellten Staats- und Privatkrankenanstalten.

I. Staats-Irrenanstalten.

a) Aerztlicher Bericht.

(für die Kalenderjahre 1879, 80 und 81).

Die drei zur Zeit in Württemberg bestehenden Staats-Irrenanstalten sind die beiden Heil- und Pfleganstalten Schussenried und Winnenthal und die Pfleganstalt Zwiefalten.

1. Allgemeine Krankenbewegung in den drei Staats-Irrenanstalten 1879, 80 und 81.

Nach Tab. 1 S. 153 beträgt die Gesammtzahl der in den drei Staats-Irrenanstalten sich befindenden Kranken

am 1. Januar 1879		786
Neu aufgenommen wurden im Jahr 1879	201	
Es waren daher in Behandlung	987	
Abgang im Laufe des Jahres	208	
Verbleiben am 1. Januar 1880		779

Neu aufgenommen wurden im Jahr 1880 163
Es waren daher in Behandlung 942
Abgang im Laufe des Jahres 154
Verbleiben am 1. Januar 1881 788
Neu aufgenommen wurden im Jahr 1881 255
Es waren daher in Behandlung 1043
Abgang im Laufe des Jahres 204
Verbleiben am 1. Januar 1882 839

Es ergiebt ſich hieraus für das Jahr 1879 eine Verringerung des Krankenſtands um 7, für das Jahr 1880 dagegen einen Zuwachs von 9 und für das Jahr 1881 ein ſolcher von 51. Der letztere iſt durch die Fertigſtellung von 50 Plätzen in Zwiefalten bedingt.

Tab. 1. **Allgemeine Krankenbewegung (1879, 1880 und 1881).**

Anſtalt	Beſtand am 1. Januar			Zugang im Laufe des Jahrs			Geſammtzahl der Verpflegten			Abgang im Laufe des Jahrs			Beſtand am 31. Dezbr.			Unter den Verpflegten befanden ſich Ausländer			
	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	in %
1879.																			
Schuſſenried . .	156	148	304	41	26	67	197	174	371	40	32	72	157	142	299	—	2	2	0,5
Winnenthal . .	104	91	195	45	48	93	149	139	288	44	49	93	105	90	195	—	2	2	0,7
Zwiefalten . .	176	111	287	24	17	41	200	128	328	23	20	43	177	108	285	—	—	—	—
Summe	436	350	786	110	91	201	546	441	987	107	101	208	439	340	779	—	4	4	0,4
1880.																			
Schuſſenried . .	157	142	299	27	22	49	184	164	348	29	24	53	155	140	295	—	3	3	0,9
Winnenthal . .	105	90	195	42	40	82	147	130	277	40	40	80	107	90	197	4	3	7	2,5
Zwiefalten . . .	177	108	285	20	12	32	197	120	317	15	16	21	182	114	296	—	—	—	—
Summe	439	340	779	89	74	163	528	414	942	84	70	154	444	344	788	4	6	10	1,1
1881.																			
Schuſſenried . .	155	140	295	31	30	61	186	170	356	34	30	64	152	140	292	2	4	6	1,7
Winnenthal . .	107	90	197	53	69	122	160	159	319	58	64	122	102	95	197	6	3	9	2,8
Zwiefalten . . .	182	114	296	48	24	72	230	138	368	13	5	18	217	133	350	1	—	1	0,3
Summe	144	344	788	132	123	255	576	467	1043	105	99	204	471	368	839	9	7	16	1,5

Das Wachſen des Geſammtkrankenſtandes in den Staats-Irrenanſtalten von 1872 an iſt aus folgender Ueberſicht zu erſehen:

am 1. Januar	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882
Geſammtkrankenſtand . . .	350	360	373	408	574	777	805	786	777	788	839

alſo innerhalb 10 Jahren ein Anwachſen um mehr als das Doppelte (von 350 auf 839).

Die beiden Geſchlechter waren in den Berichtsjahren in folgenden Verhältniſſen vertreten:

Digitized by Google

Stand vom 1. Jan. 1880 : 779 dav. männl. 439 od. 56,4% u. weibl. 340 od. 43,6%
„ „ 1. Jan. 1881 : 788 „ „ 444 „ 56,4 „ „ „ 344 „ 43,6 „
„ „ 1. Jan. 1882 : 839 „ „ 471 „ 56,1 „ „ „ 468 „ 43,9 „

Nach dem 6jährigen Durchschnitt 1874/79 beträgt der Prozentsatz für männliche Verpflegte 56,6 Proz. und für weibliche 43,4 Proz. und es ist somit in den Berichtsjahren keine wesentliche Abweichung von den seitherigen Verhältnissen zu bemerken.

2. Krankenbewegung in den Staats-Irrenanstalten nach den Irrsinnsformen 1879/81.

In den nachstehenden drei Tabellen (2—4) ist der Bestand vom 31. Dezember und der vom 1. Januar des folgenden Jahres als identisch, d. h. aus den gleichen Personen zusammengesetzt zu betrachten, weshalb immer die Zahlen für die Summation der Kranken zu stimmen haben, dagegen haben die Zahlen für die einzelnen Formen in den genannten Rubriken nicht immer überein zu stimmen; für primäre und sekundäre Formen wird dies sogar die Regel sein, indem z. B. eine im Verlauf des Jahres in sekundäre Form übergegange Manie zwar im Bestand vom 31. Dezember noch als Manie aufgeführt, dagegen für den Bestand des 1. Januars des folgenden Jahres unter den sekundären Seelenstörungen verzeichnet ist.

Aus den Tabellen 2—4 ergiebt sich bezüglich der Häufigkeit der verschiedenen Irrsinnsformen bei den Verpflegten:

Jahr	Gesammtzahl der in den 3 Staats-Irrenanstalten verpflegten Kranken	Von der Zahl der Verpflegten litten an						
		Melancholie	Manie	sekundärer Seelenstörung	paralytischer Seelenstörung	Seelenstörung mit Epilepsie	Idiotismus und Kretinismus	Säuferwahnsinn
1879	987	105 od. 10,6%	81 od. 8,2%	762 od. 77,3%	19 od. 1,9%	16 od. 1,6%	2 od. 0,2%	2 od. 0,2%
1880	940	115 „ 12,2 „	67 „ 7,1 „	722 „ 76,8 „	18 „ 1,9 „	13 „ 1,4 „	3 „ 0,3 „	2 „ 0,2 „
1881	1 041	127 „ 12,2 „	74 „ 7,1 „	798 „ 76,7 „	22 „ 2,1 „	15 „ 1,4 „	4 „ 0,4 „	1 „ 0,1 „

Diese Verhältnisse sind gegenüber den der zunächst vorhergehenden Jahre ziemlich die gleichen geblieben. Der Prozentsatz für primäre Formen ist gegenüber dem Jahre 1878 wieder um weniges gestiegen; er beträgt im Jahre 1879 : 18,8 und in den beiden Jahren 1880 und 1881 je 19,3, während er im Jahre 1878 auf 16,5 gefallen war; es ist aber noch lange nicht das günstige Verhältnis früherer Jahre (1875 : 35% etc.) erreicht, wie aus nachstehender Zusammstellung zu ersehen ist:

	1874/75	1875/76	1877	1878	1879	1880	1881
Primäre Seelenstörungen:	35,6%	20,9%	19,1%	16,5%	18,8%	19,3%	19,3%
Sekundäre „	59,9 „	73,7 „	76,1 „	76,1 „	77,2 „	76,8 „	76,7 „

Unter der Voraussetzung, daß die beiden Heil- und Pfleganstalten Schussenried und Winnenthal je die Hälfte ihres Raums mit primären Formen besetzt hätten, würde sich zur Zeit für das Verhältnis der Plätze folgendes ergeben:

	Zahl der Plätze: für primäre Formen	sekundäre u. and. Formen
Schussenried	150	150
Winnenthal	100	100
Zwiefalten	—	350
zus.	250	600

(Fortsetzung S. 158.)

Digitized by Google

Tab. 2. Krankenbewegung nach den Irrsinnsformen (1879).

Nr.	Form	Anstalt	1		2		3				4		5		6			7		8		9				10		11		12	
			Bestand am 1. Januar 1879		Aufgenommen										Summe des Bestandes und Zugangs			Abgegangen												Bestand am 31. Dez. 1879	
					1. Aufnahme		Wiederh. Aufn. mit vorher. Genesung		Wiederh. Aufn. ohne vorher. Genesung		versetzt v. einem andern Asyl		Summe der Aufnahmen					genesen		gebessert		ungeheilt in die Familie entl.		ungeheilt i. eine and. Anst. vers.		gestorben		Summe des Abgangs			
			M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	zus.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.
1	Melancholie (Schwermuth)	Schussenried	5	7	4	9	1	—	1	—	—	—	6	9	11	16	27	3	1	6	4	—	1	—	—	—	—	9	6	2	10
		Winnenthal	22	22	10	16	3	3	—	—	1	—	14	19	36	41	77	5	11	9	3	—	2	—	—	—	—	14	16	22	25
		Summe	27	29	14	25	4	3	1	—	1	—	20	28	47	57	104	8	12	15	7	—	3	—	—	—	—	23	22	24	35
2	Melancholie mit Imbecillität	Winnenthal	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
		Summe	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
3	Manie (Tobsucht)	Schussenried	1	3	4	6	4	2	1	1	2	—	11	9	12	12	24	3	5	3	1	—	—	—	—	—	—	6	6	6	6
		Winnenthal	16	12	11	10	1	3	—	—	—	—	12	13	28	25	53	6	10	1	—	—	—	2	4	1	—	10	14	18	11
		Zwiefalten	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	2	3	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
		Summe	17	16	16	16	5	5	1	1	2	1	24	23	41	39	80	9	15	4	1	—	—	2	4	1	—	16	20	25	19
4	Manie mit Imbecillität	Schussenried	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
		Summe	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
5	Sekundäre Seelenstörung	Schussenried	143	136	9	4	—	—	9	2	1	—	19	6	162	142	304	—	—	5	4	7	1	7	10	4	4	23	19	139	123
		Winnenthal	64	54	13	12	1	—	2	2	—	—	16	14	80	68	148	—	—	4	3	4	2	9	9	1	2	18	16	62	52
		Zwiefalten	167	107	3	4	—	—	1	1	17	10	21	15	188	122	310	1	—	15	14	—	—	3	1	3	4	22	19	166	108
		Summe	374	297	25	20	1	—	12	5	18	10	56	35	430	332	762	1	—	24	21	11	3	19	20	8	10	63	54	367	278
6	Paralytische Seelenstörung	Schussenried	4	1	2	1	—	—	—	—	1	—	3	1	7	2	9	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	2	1	5	1
		Winnenthal	2	3	2	1	—	—	1	—	—	—	3	1	5	4	9	—	—	1	—	—	—	—	—	1	3	2	3	3	1
		Zwiefalten	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
		Summe	6	4	4	2	—	—	1	—	2	—	7	2	13	6	19	—	—	1	—	—	—	—	1	3	3	4	4	9	2
7	Seelenstörung mit Epilepsie	Schussenried	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
		Zwiefalten	9	3	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	10	4	14	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	9	3
		Summe	10	4	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	11	5	16	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	10	4
8	Idiotismus und Kretinismus	Schussenried	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
		Summe	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
9	Summe	Schussenried	156	148	19	21	5	2	11	3	4	—	39	26	195	174	369	6	6	14	9	7	2	7	11	6	4	40	32	155	142
		Winnenthal	104	91	36	40	5	6	3	2	1	—	45	48	149	139	288	11	21	15	6	4	4	11	13	3	5	44	49	105	90
		Zwiefalten	176	111	4	4	—	—	1	1	19	12	24	17	200	128	328	1	—	15	14	—	—	3	1	4	5	23	20	177	108
		Summe	436	350	59	65	10	8	15	6	24	12	108	91	544	441	985	18	27	44	29	11	6	21	25	13	14	107	101	437	340
10	Anhang: Delirium potatorum	Schussenried	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
		Summe	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
11	Nichtirre (Simul. etc.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Tab. 3. **Krankenbewegung nach den Irrsinnsformen (1880).**

Nr.	Form	Anstalt	1		2		3				4		5		6			7		8		9				10		11		12	
			Bestand am 1. Januar 1880		Aufgenommen										Summe des Bestandes und Zugangs			Abgegangen												Bestand am 31. Dez. 1880	
					1. Aufnahme		Wiederh. Aufn. mit vorher. Genesung		Wiederh. Aufn. ohne vorher. Genesung		versetzt v. einem andern Asyl		Summe der Aufnahmen					genesen		gebessert		ungeheilt: in die Familie entl.		ungeheilt: i. eine and. Anst. vers.		gestorben		Summe des Abgangs			
			M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr	M.	Fr.	M.	Fr.	zus.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.
1	Melancholie	Schussenried	2	7	6	4	—	2	1	2	—	1	7	9	9	16	25	8	3	—	3	1	1	—	—	—	1	4	8	5	8
		Winnenthal	22	25	15	19	1	3	—	—	2	2	18	24	40	49	89	4	13	5	3	1	2	1	—	1	3	12	21	28	28
		Summe	24	32	21	23	1	5	1	2	2	3	25	33	49	65	114	7	16	5	6	2	3	1	—	1	4	16	29	33	36
2	Melancholie mit Imbecillität	Winnenthal	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
		Summe	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
3	Manie	Schussenried	2	3	3	5	—	1	3	1	—	—	6	7	8	10	18	2	4	—	—	—	1	—	—	—	1	2	6	6	4
		Winnenthal	18	11	5	7	3	1	—	—	1	—	9	8	27	19	46	8	9	2	—	—	—	2	1	1	—	13	10	14	9
		Zwiefalten	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2
		Summe	21	16	8	12	3	2	3	1	1	—	15	15	36	31	67	11	13	2	—	—	1	2	1	1	1	16	16	20	15
4	Manie mit Imbecillität	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Sekundäre Seelenstörung	Schussenried	142	129	6	4	—	—	3	2	4	—	13	6	155	135	290	—	—	6	1	2	3	3	1	3	4	14	9	141	126
		Winnenthal	62	52	9	6	1	—	—	1	—	1	10	8	72	60	132	—	—	5	—	4	3	2	6	1	—	12	9	60	51
		Zwiefalten	167	103	9	6	—	—	2	—	8	5	19	11	186	114	300	—	—	1	—	—	—	1	2	8	4	10	6	176	108
		Summe	371	284	24	16	1	—	5	3	12	6	42	25	413	309	722	—	—	12	1	6	6	6	9	12	8	36	24	377	285
6	Paralytische Seelenstörung	Schussenried	6	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	7	2	9	—	—	—	—	1	—	—	—	5	1	6	1	1	1
		Winnenthal	3	1	2	—	—	—	—	—	1	—	3	—	6	1	7	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2	—	4	1
		Zwiefalten	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—
		Summe	10	3	3	—	—	—	—	—	2	—	5	—	15	3	18	—	—	—	—	2	—	—	—	8	1	10	1	5	2
7	Seelenstörung mit Epilepsie	Schussenried	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1
		Zwiefalten	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	3	11	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	6	3
		Summe	9	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	4	13	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3	—	6	4
8	Idiotismus und Kretinismus	Schussenried	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
		Zwiefalten	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
		Summe	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1
9	Summe	Schussenried	155	142	15	13	—	3	7	5	5	1	27	22	182	164	346	5	7	6	4	4	5	4	1	8	7	27	24	155	140
		Winnenthal	105	90	31	32	5	4	—	1	4	3	40	40	145	130	275	12	22	12	3	6	5	5	7	4	3	39	40	106	90
		Zwiefalten	177	108	10	7	—	—	2	—	8	5	20	12	197	120	317	1	—	1	—	—	—	3	2	10	4	15	6	182	114
		Summe	437	340	56	52	5	7	9	6	17	9	87	74	524	414	938	18	29	19	7	10	10	12	10	22	14	81	70	443	344
10	Anhang: Delirium potatorum	Schussenried	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
		Summe	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
11	Nichtirre (Simulanten, zur Beob. etc.)	Winnenden	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—

Tab. 4. Krankenbewegung nach den Irrsinnsformen (1881).

Nr.	Form	Anstalt	1 Bestand am 1. Januar 1881 M.	Fr.	2 Aufgenommen: 1. Aufnahme M.	Fr.	3 Wiederh. Aufn. mit vorher. Genesung M.	Fr.	Wiederh. Aufn. ohne vorher. Genesung M.	Fr.	4 versetzt v. einem andern Asyl M.	Fr.	5 Summe der Aufnahmen M.	Fr.	6 Summe des Bestandes und Zugangs M.	Fr.	zus.	7 Abgegangen: genesen M.	Fr.	8 gebessert M.	Fr.	9 ungeheilt in die Familie entl. M.	Fr.	ungeheilt i. eine and. Anst. vers. M.	Fr.	10 gestorben M.	Fr.	11 Summe des Abgangs M.	Fr.	12 Bestand am 31. Dez. 1881 M.	Fr.
1	Melancholie	Schussenried	3	4	3	5	—	3	—	—	1	—	4	8	7	12	19	2	3	—	1	—	—	—	—	1	—	3	4	4	8
		Winnenthal	16	30	14	26	5	8	—	1	1	3	20	38	36	68	104	10	14	4	16	—	1	2	—	—	2	16	33	20	35
		Summe	19	34	17	31	5	11	—	1	2	3	24	46	43	80	123	12	17	4	17	—	1	2	—	1	2	19	37	24	43
2	Melancholie mit Imbecillität	Winnenthal	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	4	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	3
		Summe	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	4	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	3
3	Manie	Schussenried	2	2	7	4	—	5	—	—	1	—	8	9	10	11	21	4	4	2	1	—	—	—	—	—	—	6	5	4	6
		Winnenthal	9	9	12	9	3	6	—	—	—	3	15	18	24	27	51	6	10	4	3	—	—	1	—	2	—	13	13	11	14
		Zwiefalten	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
		Summe	11	13	19	13	3	11	—	—	1	3	23	27	34	40	74	10	14	6	4	—	—	1	—	2	—	19	18	15	22
4	Manie mit Imbecillität	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Sekundäre Seelenstörung	Schussenried	145	132	10	6	—	—	4	3	2	3	16	12	161	144	305	—	—	4	4	3	3	16	11	2	3	25	21	136	123
		Winnenthal	75	47	9	8	—	—	3	—	—	1	12	9	87	56	143	—	—	4	3	7	6	7	3	4	3	22	15	65	41
		Zwiefalten	176	108	5	4	—	—	1	1	36	19	42	24	218	132	350	—	—	—	1	—	—	3	1	8	3	11	5	207	127
		Summe	396	287	24	18	—	—	8	4	38	23	70	45	466	332	798	—	—	8	8	10	9	26	15	14	9	58	41	408	291
6	Paralytische Seelenstörung	Schussenried	3	1	3	1	—	—	—	—	—	—	3	1	6	2	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2
		Winnenthal	6	3	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—	10	3	13	—	—	1	—	—	—	1	—	3	1	5	1	5	2
		Zwiefalten	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—
		Summe	9	4	8	1	—	—	—	—	—	—	8	1	17	5	22	—	—	1	—	—	—	1	—	4	1	6	1	11	4
7	Seelenstörung mit Epilepsie	Schussenried	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
		Winnenthal	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
		Zwiefalten	6	3	—	—	—	—	—	—	4	—	4	—	10	3	13	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	9	3
		Summe	6	4	1	—	—	—	—	—	4	—	5	—	11	4	15	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	10	4
8	Idiotismus und Kretinismus	Schussenried	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
		Zwiefalten	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
		Summe	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1
9	Summe	Schussenried	155	140	23	16	—	8	4	3	4	3	31	30	186	170	356	6	7	6	6	3	3	16	11	3	3	34	30	152	140
		Winnenthal	106	90	40	46	8	14	3	1	1	7	52	68	158	158	316	16	24	13	22	7	8	11	3	9	6	56	63	102	95
		Zwiefalten	182	114	7	4	—	—	1	1	40	19	48	24	230	138	368	—	—	—	1	—	—	3	1	10	3	13	5	217	183
		Summe	443	344	70	66	8	22	8	5	45	29	131	122	574	466	1040	22	31	19	29	10	11	30	15	22	12	103	98	471	368
10	Anhang: Delirium potatorum	Winnenthal	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
		Summe	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
11	Nichtirre (Simulanten, zur Beob. etc.)	Winnenden	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—

Digitized by Google

(Fortſetzung von S. 154.)

Mit andern Worten: bei den gegenwärtigen Raumverhältniſſen der 3 Staats-Irrenanſtalten ſollten unter 850 Verpflegten mindeſtens 250 oder 30 Proz. Primärerkrankte ſich befinden, ſtatt der in den beiden letzten Berichtsjahren ſich ergebenden 19,3 Proz.

Unter der Ueberfüllung mit ſekundären (unheilbaren) Formen hat Schuſſenried in überwiegender Weiſe zu leiden, während Winnenthal die primären und ſekundären Formen meiſt zu gleichen Theilen beherbergt: im Jahr 1881 z. B. beträgt die Zahl:

	der Verpflegten	darunter primäre Formen	darunter ſekundäre Formen
in Schuſſenried . .	356	40 oder 11 %	305 oder 86 %
„ Winnenthal . .	316	155 „ 49 „	143 „ 47 „

3. Aufnahmsgeſuche.

Von den 351 im Jahr 1879 bei den 3 Staats- Irrenanſtalten eingelaufenen Aufnahmsgeſuchen mußten 142 oder 40 Proz., von den 332 im Jahr 1880 eingelaufenen 169 oder 51 Proz. und im Jahr 1881 von 437: 182 oder 42 Proz. abſchlägig beſchieden werden, faſt durchweg wegen Platzmangels, und zwar häufig nur wegen Mangels an dem ſpeziell für die aufzunehmenden Kranken geeigneten Platz; letzteres war beſonders häufig in Schuſſenried der Fall, das von unruhigen und unreinlichen Pfleglingen mit abgelaufenen Krankheitsformen überfüllt iſt, und daher für Friſcherkrankte, die in der Regel unruhig ſind, häufig keine Iſolirräume zur Verfügung hat. Da durch die (oben ſchon erwähnte) Erweiterung der Pfleganſtalt Zwiefalten die Verhältniſſe ſich nur wenig geändert haben und die Realiſirung der Errichtung einer neuen Staats-Pfleganſtalt bezw. eines neuen Staats-Irrenſiechenhauſes noch nicht in nächſter Ausſicht ſteht, ſo iſt 1883 ein größerer Zellen-Anbau (mit je 25 Zellen) ſowohl für Schuſſenried als Winnenthal von den Ständen bewilligt worden und zur Zeit in Ausführung begriffen.

4. Statiſtik der Aufnahmen.

a) Nach der Zahl.

(Vergl. Rubr. 2—5 der Tab. 2—4).

Die Zahl der Aufgenommenen beträgt im Jahr 1879: 201, im Jahr 1880: 168 und im Jahr 1881: 255. Der Grund für die hohe Zahl von 255 Aufnahmen iſt in der Hauptſache auf die in dieſem Jahr erfolgte Fertigſtellung von 50 neuen Plätzen in Zwiefalten zurückzuführen.

Von den erfolgten Aufnahmen waren:

	1879:	1880:	1881:
erſte Aufnahmen	126 od. 63 %	110 od. 67 %	138 od. 54 %
wiederholte Aufnahmen mit vorhergegang. Geneſ.	18 „ 9 „	12 „ 7 „	30 „ 12 „
„ „ ohne „ „	21 „ 10 „	15 „ 9 „	13 „ 5 „
Verſetzungen aus andern Anſtalten	36 „ 18 „	26 „ 16 „	74 „ 29 „

Die verhältnismäßig hohe Zahl von Verſetzungen aus anderen Anſtalten im Jahr 1881, (74 oder 29 Proz.) hängt ebenfalls mit der in dieſem Jahr erfolgten Fertigſtellung 50 neuer Plätze in Zwiefalten zuſammen, indem der neugewonnene Raum zum größten Theil von Staatspfleglingen, die aus den Privatanſtalten nach Zwiefalten transferirt wurden, beſetzt wurde.

b) Nach Geſchlecht und Form.

Bei dieſer und der folgenden Statiſtik der Aufnahmen bleiben die ohne vorherige Geneſung wieder aufgenommenen Kranken (2. Spalte d. Rubr. 3 d. Tab. 2—4) und die im Anhang dieſer Tabellen aufgeführten Fälle von Delirium potatorum und von Nicht-Irren (Simulanten etc.) außer Betracht, ebenſo die aus einem andern Aſyl aufgenommenen Kranken (Rubr. 4 d. Tab. 2—4); nur in den Jahrgängen 1879 und 80 iſt von Winnenthal dieſe letzte Kategorie von Kranken (1879 im ganzen 1 Kranker und 1880 im ganzen 7 Kranke) hier mitgerechnet.

Digitized by Google

Die Zahl der Aufgenommenen, die in den folgenden, alle 3 Berichtsjahre zusammenfassenden Tabellen berücksichtigt sind, beträgt daher: pro 1879: 143, pro 1880: 127 und pro 1881: 166 zus. 436.

Von diesen 436 während der 3 Berichtsjahre von den Staatsirrenanstalten erstmals, bezw. nach vorhergegangener Genesung wiederholt aufgenommenen Kranken waren nach Rubr. 8 unter c) folgender Tabelle 5:

männlichen Geschlechts: 213 oder 48,9 %
weiblichen Geschlechts: 223 „ 51,1 „

Bei den Aufnahmen überwiegt hienach das weibliche Geschlecht, im Gegensatz zu dem Verhältnis bei den Verpflegten, wo das männliche Geschlecht mit einem Prozentsatz von 56,5 vertreten ist. Es rührt dies her von der Aufnahme verhältnismäßig vieler weiblicher Kranken mit primären Formen, die bälder wieder aus der Anstaltsverpflegung entlassen werden konnten (s. unten).

Es litten ferner (ebenfalls nach der unt. c) folg. Tab. 5) von den 436 Aufgenommenen an:

Melancholie	primären Formen	169	oder	38,8 %	284 od. 65,2 %
Manie		115	„	26,4 „	
sekundärer Seelenstörung		130	„	29,8 „	
paralytischer Seelenstörung		19	„	4,4 „	
Seelenstörung mit Epilepsie		1	„	0,2 „ [1])	
Idiotismus und Kretinismus		2	„	0,5 „ [1])	

Der Prozentsatz der primären Formen erscheint hienach bei den Aufnahmen als ein günstiger. 65,2 Proz. gegen 51,2 Proz. in den beiden Vorjahren (1877 und 78). Entsprechend ist der Prozentsatz für die sekundären Formen gefallen: 29,8 Proz. gegen 44,4 Proz. in den beiden Vorjahren. Die Häufigkeit der Aufnahmen von Paralytikern ist nur wenig gegen die Vorjahre gestiegen, 4,4 Proz. gegen 4,1 Proz.

Bezüglich der beiden Geschlechter gestalten sich die Verhältnisse folgendermaßen:

Es litten an:

		von 213 Männern				von 223 Frauen			
Schwermuth	primäre Formen	65	od.	30,5 %	120 od. 56,3 %	104	od.	46,6 %	164 od. 73,5 %
Tobsucht		55	„	25,8 „		60	„	26,9 „	
sekundärer Seelenstörung		75	„	35,2 „		55	„	24,7 „	
paralytischer Seelenstörung		16	„	7,5 „		3	„	1,3 „	
Seelenstörung mit Epilepsie		1	„	0,5 „		—	„	— „	
Idiotismus und Kretinismus		1	„	0,5 „		1	„	0,5 „	

Hienach kamen, wie wir schon angedeutet, bei den Frauen eine wesentlich größere Anzahl von primären Formen zur erstmaligen Aufnahme, als bei den Männern (164 primär erkrankte Frauen gegen 120 primär erkrankte Männer). Dagegen überwogen bei den Männern die sekundären Seelenstörungen: unter den aufgenommenen Männern waren 56,3 Proz. Primär- und 35,2 Sekundärerkrankte; unter den Frauen 73,5 Primär- und nur 24,7 Proz. Sekundärerkrankte. Auch die paralytischen Seelenstörungen kamen bei den Männern in überwiegender Anzahl zur Aufnahme: unter den aufgenommenen Männern waren 7,5 Proz. Paralytiker, unter den Frauen nur 1,3 Proz.

c) Krankheitsdauer vor der Aufnahme, nach Form und Erblichkeit.

Nach Tab. 5 beträgt die Krankheitsdauer vor der Aufnahme:

bis zu 1 Monat	bei	69	oder	15,8 %	der Aufgenommenen
2—3 „	„	96	„	22,0 „	„ „
4—6 „	„	55	„	12,6 „	„ „
7—12 „	„	46	„	10,6 „	„ „
1—2 Jahre	„	32	„	7,3 „	„ „
über 2 „	„	80	„	18,3 „	„ „
unbestimmte Zeit	„	58	„	13,3 „	„ „

[1]) Geisteskranke mit Epilepsie und Idioten oder Kretinen werden nur ausnahmsweise in den Staats-Irrenanstalten aufgenommen; sie kommen daher bei der Betrachtung der Häufigkeitsverhältnisse nicht in Frage und sind nur der Vollständigkeit der Zahlenverhältnisse halber hier aufgeführt.

Digitized by Google

und nach den einzelnen Hauptformen:

	Melancholie		Manie		Sek. Seelenſtörung	
bis zu 1 Monat	bei 26	od. 15,4 %	bei 40	od. 34,8 %	bei —	od. — %
2—3 „	„ 49	„ 29,5 „	„ 42	„ 36,5 „	„ 3	„ 2,3 „
4—6 „	„ 34	„ 20,1 „	„ 16	„ 13,9 „	„ 5	„ 3,8 „
7—12 „	„ 21	„ 12,4 „	„ 9	„ 7,8 „	„ 10	„ 7,7 „
1—2 Jahr	„ 13	„ 7,7 „	„ 1	„ 0,9 „	„ 14	„ 10,7 „
über 2 „	„ 13	„ 7,7 „	„ 1	„ 0,9 „	„ 64	„ 49,2 „
unbeſtimmte Zeit	„ 13	„ 7,7 „	„ 6	„ 5.2 „	„ 34	„ 26,2 „
	169		115		130	

Hienach wieder, wie in den beiden Vorjahren, bei der Tobſucht die verhältnismäßig kürzeſte Krankheitsdauer vor der Aufnahme: unter 1 Monat in 34,8 Proz. und von 2—3 Monat in 36,5 Proz. der aufgenommenen Tobſuchtsfälle, während bei den aufgenommenen Melancholikern eine Krankheitsdauer bis zu 1 Monat ſich nur bei 15,4 Proz. und eine ſolche von 2—3 Monat nur bei 29,0 Proz. ergibt. Hereditäre Belaſtung war bei 221 d. i. 50,7 Proz. der Aufgenommenen nachzuweiſen. Dieſer Prozentſatz iſt weſentlich höher als in den beiden vorhergehenden Jahren 1877/78, wo er 38,5 betrug. Bei den aufgenommenen Männern war in 97 Fällen (d. i. 45,5 Proz.) und bei den Frauen in 124 Fällen (d. i. 55,6 Proz.) die Erblichkeit nachzuweiſen.

Tab. 5. 1879, 1880 und 1881.

Nr.	Form	1		2		3		4		5		6		7		8		
		bis zu 1 Monat		2—3 Monat		4—6 Monat		7—12 Monat		im 2. Jahr		über 2 Jahr		Unbeſtimmte Krankheitsdauer		Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
1	Melancholie	11	15	17	32	10	24	7	14	6	7	5	8	9	4	65	104	169
2	Manie	21	19	20	22	4	12	5	4	1	—	1	—	3	3	55	60	115
3	Sekundäre Seelenſtörung	—	—	2	1	5	—	7	3	10	4	31	33	20	14	75	55	130
4	Paralytiſche Seelenſtörung	3	—	2	—	—	—	5	1	3	1	2	—	1	1	16	3	19
5	Seelenſtörung m. Epilepſie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1
6	Idiotismus u. Kretinismus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	2
7	Summe	35	34	41	55	19	36	24	22	20	12	39	41	35	23	213	223	436
8	Darunter Erbliche	22	16	21	30	6	22	11	18	7	8	17	21	13	9	97	124	221
9	Erblichkeit fraglich	4	3	6	4	3	4	2	—	2	—	6	5	8	2	31	18	49

d) Aufnahme nach dem Alter der Erkrankung, Form und Erblichkeit.

Von den 436 Aufgenommenen ſind (abgeſehen von 2 Idioten) nach Tab. 6. 423 in bekanntem Alter erkrankt und zwar:

				1877/78[1])
im Alter bis	20 Jahren:	34	oder 8,0 %	(7,8 %)
„ „ von	20—30 „	139	„ 32,9 „	(32,4 „)
„ „ „	30—40 „	132	„ 31,2 „	(31,0 „)
„ „ „	40—50 „	67	„ 13,5 „	(13,5 „)
„ „ „	50—60 „	42	„ 11,6 „	(10,7 „)
„ „ „	60—70 „	2		
„ „ „	70—80 „	—		
		423.		

Die Prozentſätze für die einzelnen Altersklaſſen zeigen hienach eine überraſchende Uebereinſtimmung mit den für die Jahre 1877/78 gefundenen, ſo daß eine gewiſſe Geſetzlichkeit für die Häufigkeit der Erkrankungen in den einzelnen Altersklaſſen nicht zu bezweifeln iſt. Doch

[1]) S. Med.-Ber. pro 1877/78 S. 265 bezw. Sep.-Abdr. S. 25.

Digitized by Google

ſind immer die Zahlen noch zu klein, um eine Berechnung der Häufigkeit für die einzelnen Altersklaſſen jetzt ſchon für zweckmäßig erachten zu können; eine ſolche wird brauchbare Reſultate erſt geben, wenn noch für eine längere Reihe von Jahren das ſtatiſtiſche Material geſammelt iſt.

Noch mehr gilt das eben Geſagte von den aus Tab. 6 ſich ergebenden Häufigkeitsverhältniſſen für das Alter der Erkrankung nach den einzelnen Irrſinnsformen, für die Erblichkeit nach den Irrſinnsformen und für die Erblichkeit nach dem Alter der Erkrankung.

Tab. 6. 1879, 1880 und 1881.

Nr.	Alter der Erkrankung	1		2		3		4		5		6		7		8		9		10		11		12		13		14		15		
		Melancholie				Manie				Sekundäre Seelenſtörung				Paralyt. Seelenſtörung				Seelenſtörung mit Epilepſie				Idiotismus und Kretinismus				Summen				SS.		
		Erbliche Fälle		Nichterblich u. zweifelhaft		Erbliche Fälle		Nicht erblich u. zweifelhaft		Erbliche Fälle		Nicht erblich u. zweifelhaft		Erbliche Fälle		Nicht erblich u. zweifelhaft		Erbliche Fälle		Nicht erblich u. zweifelhaft		Erbliche Fälle		Nicht erblich u. zweifelhaft		Erbliche Fälle		Nicht erblich u. zweifelhaft				
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
1	Angeboren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	1	1	1	2
2	bis 15 Jahr	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	2
3	16—20 „	1	11	1	2	2	2	2	3	3	1	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	14	4	8	10	22	32
4	21—25 „	6	6	7	5	3	4	5	6	3	4	9	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	14	21	12	33	26	59
5	26—30 „	2	7	4	10	9	7	6	4	8	4	8	8	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	19	18	21	22	40	40	80
6	31—35 „	7	7	6	4	3	7	4	7	5	5	10	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	19	20	12	36	31	67
7	36—40 „	4	9	3	10	4	6	4	4	1	2	7	6	2	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	17	17	20	28	37	65
8	41—45 „	4	7	1	2	—	4	3	1	3	3	4	2	1	1	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	8	15	10	7	18	22	40
9	46—50 „	4	1	2	4	1	2	2	—	3	2	2	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	5	8	5	17	10	27
10	51—60 „	4	11	4	1	1	2	-	1	2	2	1	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	15	7	4	14	19	33
11	61—70 „	2	3	2	2	2		2	—	-	1	—	2	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	8	8	16
12	71—80 „	1	-	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	1	2
13	über 80 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14	Unbekannt	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	3	6	5	11
15	Summe	35	63	30	41	27	34	28	26	29	26	46	29	5	1	11	2	—	—	1	—	1	—	—	1	97	124	116	99	213	223	436
		98		71		61		54		55		75		6		13		—		1		1		1		221		215				

e) **Aufnahmen nach Civilſtand bei der Erkrankung, Alter der Erkrankung und Form.**

Tab. 7. 1879, 1880 und 1881.

Nr.	Alter der Erkrankung	ledig				verheiratet				verwit. od. geſchieden			
		Sämmtliche Fälle		Darunter Paralytiſche		Sämmtliche Fälle		Darunter Paralytiſche		Sämmtliche Fälle		Darunter Paralytiſche	
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.
1	Angeboren	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	bis zu 15 Jahren .	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	16—20 Jahr . . .	10	21	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
4	21—25 „ . . .	32	22	—	—	1	3	—	—	—	1	—	—
5	26—30 „ . . .	33	20	2	—	6	16	—	—	1	4	—	—
6	31—35 „ . . .	16	11	—	—	20	18	1	—	—	2	—	—
7	36—40 „ . . .	9	15	—	—	19	21	5	—	—	1	—	—
8	41—45 „ . . .	5	7	—	—	13	12	3	2	—	3	—	1
9	46—50 „ . . .	5	5	—	—	12	4	3	—	—	1	—	—
10	51—60 „ . . .	2	5	—	—	11	10	2	—	1	4	—	—
11	61—70 „ . . .	—	1	—	—	7	3	—	—	1	4	—	—
12	71—80 „ . . .	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
13	über 80 „ . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14	Unbekannt	2	4	—	—	3	—	—	—	1	1	—	—
15	Summe	116	114	2	—	93	88	14	2	4	21	—	1
		230				181				25			

Digitized by Google

Nach Tab. 7 ſind von den 436 aufgenommenen Kranken zur Zeit ihrer Erkrankung 230 ledig, 181 verheiratet und 25 verwitwet oder geſchieden geweſen.

Sieht man von der Altersklaſſe bis zu 20 Jahren, unter welcher ſich 35 Ledige und 1 Verheiratetes befinden, ab, ſo ergeben ſich (die Bevölkerungszahlen vom 1. Dezember 1880 zu Grunde gelegt):

auf 310 009 Ledige	230,	d. i. auf	100 000 Ledige	74 Aufnahmen
„ 662 757 Verheiratete	181,	„ „ „	100 000 Verheiratete	27 „
„ 117 707 Verwitw.u.Geſchiedene	25,	„ „ „	100 000 Verwitw.u.Geſchiedene	21 „

Im ledigen Stand waren hienach die Erkrankungen an Geiſteskrankheit, welche Aufnahme in den Staats-Irrenanſtalten gefunden haben, ca. 3 mal ſo häufig als bei den Verheirateten 74 : 27); das gleiche Verhältnis (46 : 16 = 3) hat ſich für die in den Jahren 1877 und 78 aufgenommenen Geiſteskranken ergeben (ſ. Med.Bericht pro 1877/78 S. 265, bezw. Sep.-Abdr. S. 25).

f. Aufnahmen nach Erblichkeit und Familienanlage.

In der S. 163 folgenden Belaſtungstabelle (8) iſt jeder Fall nur Einmal regiſtrirt. Wo mehrere einſchlägige Verhältniſſe bei Einem Fall vorkommen, geſchieht die Rubrizirung nach dem Prinzip: de potiori fit denominatio; wo z. B. die I. Abtheilung (Eltern ergriffen) und die II. Abtheilung (Familienanlage) zuſammen vorkommen, wird die Rubrizirung im Sinne der I. Abtheilung ausgeführt u. ſ. f. (vergl. Med.Bericht pro 1877/78 S. 266, bezw. Sep.-Abdr. S. 26).

In dieſem Sinne ſind auch die folgenden Ausführungen, bei denen die Prozentergebniſſe der beiden vorhergehenden Jahre 1877/78 in Klammern beigeſetzt ſind, aufzufaſſen.

Nach Tab. 8 waren von den 368 erſtmals aufgenommenen Kranken mit einfacher Seelenſtörung 190 od. 51,6 Proz. (37,8 Proz.) erblich belaſtet (vergl. oben).

Unter den 190 erblichen Fällen waren

129	oder	67,9 %	(73,6 %),	in denen	Geiſteskrankheit
22	„	11,6 „	(8,8 „),	„ „	Nervenkrankheit
19	„	10,0 „	(6,6 „),	„ „	Trunkſucht
8	„	4,2 „	(3,3 „),	„ „	Selbſtmord
8	„	4,2 „	(5,5 „),	„ „	auffallende Charaktere und Genies
1	„	0,5 „	(— „),	„ „	Vergehen bei den Eltern oder in der Familie vorgekommen waren.

Die Häufigkeitsverhältniſſe für die Fälle, in denen Geiſtes- und Nervenkrankheiten oder Trunkſucht u. ſ. f. bei den Eltern oder in der Familie als Belaſtungsmoment anzuſehen waren, ſind hienach in den beiden Berichtsperioden ſo ziemlich dieſelben geblieben.

Es konnte ferner in

83	oder	43,7 %	(62,0 %)	der Fälle	direkte Erblichkeit
104	„	54,7 „	(35,2 „)	„ „	nur Familienanlage nachgewieſen werden
und in 3	„	1,6 „	(2,2 „)	„ „	bildete uneheliche Geburt das einzige Belaſtungsmoment.

Hier haben ſich für die Berichtsjahre die Verhältniſſe gegen die Vorjahre inſofern verſchoben, als die Häufigkeit für direkte Erblichkeit gegenüber der Familienanlage bedeutend zurücktritt. Es kann dies eine Aufklärung darüber geben, warum die Erblichkeit überhaupt in den Berichtsjahren ſich als eine häufigere herausgeſtellt hat, inſofern es wahrſcheinlich iſt, daß in Folge der genaueren Statiſtik mit Zählkärtchen mehr und mehr auch die ferneren Familienverhältniſſe nachgeforſcht werden, während die direkte Erblichkeit von jeher der Gegenſtand vollſtändigerer Berückſichtigung geweſen iſt.

Betrachten wir nun die direkte Erblichkeit, ſo war

1877/78	bei 241	erſtmals Aufgenommenen	in 57	oder 23,2 %	der Fälle,
1879/81	„ 368	„ „	„ 83	„ 22,6 „	„ „

direkte Erblichkeit nachzuweiſen.

Der Prozentſatz für direkte Erblichkeit an und für ſich betrachtet iſt hienach in beiden Berichtsperioden faſt genau derſelbe geblieben, nur gegenüber der 1877/78 häufiger konſtatirten Familienanlage iſt die direkte Erblichkeit dieſer letzten Berichtsperiode zurückgeblieben.

g) Aufnahme nach Glaubensbekenntnis, Form und Erblichkeit.

(Erſte Aufnahme.)

In der das Glaubensbekenntnis betreffenden Tab. 9 (S. 164) ſind die wiederholten Aufnahmen (auch die nach vorheriger Geneſung), ebenſo die Seelenſtörungen mit Epilepſie nicht berück-

(Fortſetzung S. 164.)

Digitized by Google

Tab. 8. **Aufnahmen nach Erblichkeit und Familienanlage (1879, 1880 und 1881).**

Nr.	Grad der Verwandtschaft	1		2		3		4		5		6		7			8		9		10			11			12		13			14		
		a) bei einfacher Seelenstörung[1])															b) bei paralytischer Seelenstörung							c) b. Seelenstörung mit Epilepsie			d) bei Idiotismus u. Kretinismus					S. S.		
		Geistes-krankheit		Nerven-krankheit		Trunk-sucht		Selbst-mord		Auffallende Charaktere u. Genies		Vergehen		Summe			Geistes-krankheit		Nerven-krankheit		Summe			Summe			Geistes-krankheit		Summe					
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.	M.	Fr.	Sa.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.	M.	Fr.	Sa.
	A. Erste Aufnahmen.																																	
	I. Direkte Erblichkeit,																																	
	d. h. bei den Eltern fand sich:																																	
1	Von Vaters Seite	13	9	2	1	5	9	1	—	3	2	1	—	25	21	46	1	—	—	—	1	-	1	—	—	—	—	—	—	—	—	26	21	47
2	Von Mutter Seite	11	14	1	4	1	1	—	—	—	1	—	—	13	20	33	2	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	15	20	35
3	Von beider Eltern Seite	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4
	II. Familienanlage.																																	
	a) in aufsteigender Linie d. h. bei Großeltern, Geschwistern des Vaters oder der Mutter fand sich:																																	
4	Von Vaters Seite	10	14	2	2	1	—	—	1	1	—	—	—	14	17	31	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	15	17	32
5	Von Mutter Seite	7	17	4	4	—	1	1	1	—	1	—	—	12	24	36	—	1	1	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	13	25	38
6	Von beider Eltern Seite	1	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7	8
7	b) In gleichstehender Linie d. h. bei Geschwistern fand sich	9	13	1	1	—	1	—	4	—	—	—	—	10	19	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	11	19	30
8	Unbekannt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	51	78	10	12	7	12	2	6	4	4	1	—																					
9	**III. Blutverwandtschaft**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	**IV. Uneheliche Geburt**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4
11	Summe der Erstaufnahmen mit Erblichkeit (A)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	77	113	190	—	—	—	—	6	1	7	—	—	—	—	—	1	—	1	84	114	198
12	**B. Wiederholte Aufnahmen mit Erblichkeit**	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	10	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	10	23
13	Summe der erblichen Fälle (A und B)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	90	123	213	—	—	—		6	1	7	—	—	—	—	—	1	—	1	97	124	221
14	Erblichkeit zweifelhaft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	12	47	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	31	18	49
15	Nicht erblich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	76	78	154	—	—	—	—	9	2	11	—	—	—	—	—	—	1	1	85	81	166
	Summe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	195	219	414	—	—	—	—	16	3	19	1	—	1	—	—	1	1	2	213	223	436

[1]) Es sind hier die Irrsinnsformen Melancholie, Manie und sekundäre Seelenstörung in den höhern Begriff „einfache Seelenstörung" zusammengefaßt.

(Fortsetzung von S. 162.)

ſichtigt. Die Zahl der erſten Aufnahmen (excl. die Seelenſtörungen mit Epilepſie) beträgt 367. Darunter waren Evangeliſche 265, Katholiken 95 und Iſraeliten 7. Unter Berückſichtigung der Zählungsergebniſſe vom 1. Dezember 1880 kommen hienach:

auf	1 361 559	Evangeliſche	265	d. i. auf	100 000	Evangeliſche	19,5 Aufnahmen,
„	590 178	Katholiken	95	„ „ „	100 000	Katholiken	16,1 „
„	13 331	Iſraeliten	7	„ „ „	100 000	Iſraeliten	52,6 „

Tab. 9. 1879, 1880 und 1881.

Nr.	Glaubensbekenntnis	1		2		3		4		5		6		7		8		9		10		11		12		13		
		Angeborene Seelenſtörung						Erworbene einf. Seelenſtörung						Paralytiſche Seelenſtörung						Summe						Summe		
		Erblich		Nicht erblich		Erblichkeit zweifelhaft		Erblich		Nicht erblich		Erblichkeit zweifelhaft		Erblich		Nicht erblich		Erblichkeit zweifelhaft		Erblich		Nicht erblich		Erblichkeit zweifelhaft				
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
1	Evangeliſche .	1	—	—	1	—	—	50	79	52	51	12	6	2	1	7	2	1	—	53	80	59	54	13	6	125	140	265
2	Katholiken . .	—	—	—	—	—	—	25	19	13	13	13	7	2	—	2	—	1	—	27	19	15	13	14	7	56	39	95
3	Juden	—	—	—	—	—	—	2	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	1	2	—	—	3	4	7
4	Andersgläubige	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Summe . .	1	—	—	1	—	—	77	100	66	66	25	13	4	1	9	2	2	—	82	101	75	69	27	13	184	183	367

h) Aufnahmen nach Zahl und Erblichkeit.

Tab. 10. 1879, 1880 und 1881.

Nr.	Zahl der Aufnahmen.	1		2		3		4		
		Erblich		Nicht erblich		Erblichkeit unbekannt		Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
1	1. Aufnahme . .	81	102	78	66	31	18	190	186	376
2	2. „ . .	10	18	4	11	—	—	14	29	43
3	3. „ . .	3	2	1	3	—	—	4	5	9
4	4. „ . .	1	2	2	—	—	—	3	2	5
5	5. „ . .	1	—	—	1	—	—	1	1	2
6	6. „ . .	1	—	—	—	—	—	1	—	1
7	Summe . .	97	124	85	81	31	18	213	223	436
		221		166		49				

Von den 436 Aufgenommenen waren nach Tab. 10 376[1]) das 1. mal aufgenommen, 43 das 2. mal, 9 das 3. mal, 5 das 4. mal, 2 das 5. mal und 1 das 6. mal — jedesmal nach vorheriger Geneſung — aufgenommen worden. Unter den 376 Erſtaufnahmen waren 183 d. i. 48,7 Proz. erbliche Fälle, unter den 60 wiederholt aufgenommenen Kranken 38 d. i. 63,3 Proz. erbliche Fälle. Ein ähnliches Verhältnis wurde bei den Aufnahmen der Jahre 1877 und 78 gefunden; es ſcheint daher der ſchon damals gefolgerte Satz, daß diejenigen Fälle, die nach erfolgter Geneſung gern recidivieren und wiederholte Aufnahme bedingen, in etwas höherem Grade erblich ſind, als die übrigen, an Wahrſcheinlichkeit zu gewinnen.

[1]) 376 = 367 (vergl. Tab. 9) + 1 Erſtaufnahme eines Epileptiſch-Geiſteskranken + 8 Transferirte (Winnenthal vergl. S. 158), welche hier auch unter die Erſtaufnahmen zu rechnen ſind.

Digitized by Google

f) Aufnahmen nach forenſiſcher Beziehung.

Tab. 11.

Nr.	Forenſiſche Beziehung	1		2		3		4		5		6		7		
		Melancholie		Manie		Sekundäre Seelenſtörung		Paralytiſche Seelenſtörung		Seelenſtörung mit Epilepſie		Idiotismus und Kretinismus		Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
	I. Vor der Erkrankung															
1	mit dem Strafgeſetz in Konflikt gerathen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
2	beſtraft	4	—	6	2	4	2	—	—	—	—	—	—	14	4	18
	II. Nach d. Erkrankung															
3	mit dem Strafgeſetz in Konflikt gerathen	1	1	1	1	8	3	—	—	—	—	—	—	10	5	15
4	beſtraft	1	—	—	—	3	2	1	—	1	—	—	—	6	2	8
5	Summe	7	1	7	3	15	7	1	—	1	—	—	—	31	11	42
6	Zahl der Aufnahmen . .	65	104	55	60	75	55	16	3	1	—	1	1	213	223	436
7	Auf 100 Aufgenommene kommen vor d. Erkrankung gerichtl. unterſuchte, bezw. beſtrafte (1 u. 2)	7,7	—	10,9	8,8	5,3	8,6	—	—	—	—	—	—	7,0	1,8	4,4
8	Auf 100 Aufgenommene komm. nach d. Erkrankung gerichtl. unterſuchte, bezw. beſtrafte (3 u. 4)	3,1	1,0	1,8	1,7	14,7	9,1	6,2	—	100,0	—	—	—	7,5	3,1	5,3
9	Auf 100 Aufgenommene kommen überhaupt gerichtl. unterſuchte, bezw. beſtrafte (1—4) . . .	10,8	1,0	12,7	5,0	20,0	12,7	6,2	—	100,0	—	—	—	14,5	4,9	9,7

Unter den 436 aufgenommenen Kranken waren nach Tab. 11 im ganzen 42 od. 9,7 Proz. (in den Vorjahren 11,7 Proz.) vor oder nach der Erkrankung mit dem Strafgeſetz in Konflikt gerathen, bezw. beſtraft worden, und zwar 19 od. 4,4 Proz. (4,1 Proz.) der Aufgenommenen vor und 23 oder 5,3 Proz. (7,6 Proz.) der Aufgenommenen nach der Erkrankung.

Auf die 213 aufgenommenen Männer kommen 31 Fälle oder 14,5 Proz. (17,0 Proz.), auf die aufgenommenen Frauen nur 11 oder 4,9 Proz. (4,8 Proz.). In ſämmtlichen 42 Fällen war 26 mal Beſtrafung eingetreten, während in den Vorjahren 1877/78 bei 34 Fällen nur 4 mal Beſtrafung eingetreten war.

Bezüglich der einzelnen Formen (Melancholie) ſind dieſe Verhältniſſe unmittelbar aus Tab. 11 zu erſehen. Wieder, wie in den Vorjahren, ergiebt ſich bei den Maniakaliſchen ein größerer Prozentſatz als bei den Melancholiſchen, und zeigen den größten Prozentſatz die Sekundärerkrankten.

6. Statiſtik des Abgangs.

a) Zahl und nähere Rubrizierung der Abgegangenen.

(Vergl. Tab. 2—4 Rubr. 7—11).

Die Geſammtzahl der Abgegangenen beträgt (abgeſehen von den Fällen von delirium potatorum und der zur Beobachtung eingebrachten Nichtirren, Simulanten etc.):

im Jahr 1879: 208 (107 männlichen und 101 weiblichen Geſchlechts)
„ „ 1880: 151 (84 „ „ 70 „ „)
„ „ 1881: 201 (105 „ „ 99 „ „)

Davon waren

		1879			1880			1881		
	genesen	45 od.	21,6 %		47 od.	31,2 %		53 od.	26,4 %	
	gebessert	73 „	35,1 „		26 „	17,2 „		48 „	23,9 „	
ungeheilt	in d. Familie entlassen	17 „	8,2 „	63 od. 30,3 %	20 „	13,2 „	42 od. 27,8 %	21 „	10,4 „	66 od. 32,8 %
	in eine andere Anstalt versetzt	46 „	22,1 „		22 „	14,6 „		45 „	22,4 „	
	gestorben	27 „	13,0 „		36 „	23,8 „		34 „	16,9 „	
	Summe	208	100,0		151	100,0		201	100,0.	

Bezogen auf den Gesammtkrankenstand ergeben sich folgende Verhältnisse:

		Von sämmtlichen in den 3 Staats-Irrenanstalten verpflegten Kranken sind abgegangen (immer abgesehen von den Fällen von Delirium potatorum, Nichtirren etc.)			
		1879 (Gesammtkrankenstand: 985)	1880 (Gesammtkrankenstand: 938)	1881 (Gesammtkrankenstand: 1040)	Mittel von 1874/78
genesen		4,6 %	5,0 %	5,1 %	5,2 %
gebessert		7,4 „	2,8 „	4,6 „	4,3 „
ungeheilt	in d. Familie entlassen	1,7 % } 6,4 „	2,1 % } 4,5 „	2,0 % } 6,3 „	6,7 „
	in e. andere Anstalt versetzt	4,7 %	2,4 %	4,3 %	
gestorben		2,7 „	3,8 „	3,3 „	3,4 „
überhaupt		21,1 %	16,1 %	19,3 %	19,6 %

b) Genesungen nach der Zahl der Aufnahmen und Erblichkeit.

Tab. 12. 1879, 1880 und 1881.

Nr.	Zahl der Aufnahmen.	1		2		3		4		
		Genesungen, wo die Krankheit								
		erblich		nicht erblich		Erblichkeit unbekannt		Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
1	1. Aufnahme	26	35	22*	38	—	—	48*	73	121*
2	2. „	3	3	3	7	—	—	6	10	16
3	3. „	1	1	—	2	—	—	1	3	4
4	4. „	—	1	2	—	—	—	2	1	3
5	5. „	1	—	—	—	—	—	1	—	1
6	6. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Summe	31	40	27*	47	—	—	58*	87	145*

* Darunter 1 sekundäre Form.

In dieser Tabelle sind die Fälle von Säuferwahnsinn nicht berücksichtigt. Nach Tab. 2—4 standen im Jahr 1879 zwei solche Fälle in Behandlung, die im Jahr 1880 geheilt entlassen werden konnten, im Jahr 1881 wurde ein dritter Fall aufgenommen und geheilt entlassen.

Die Tab. 12 bezieht sich ferner — wie die meisten der seitherigen die Aufnahmen betreffenden Tabellen — nur auf die erstmals und nach vorhergegangener Genesung wiederholt aufgenommenen Kranken.

Da die in Tab. 12 sich ergebende Gesammtzahl der Genesungen (145) mit der sich aus Tab. 2—4 ergebenden Zahl für die überhaupt genesenen Kranken (excl. Delirium potatorum) stimmt, so ergibt sich, daß bei den ohne vorherige Genesung wiederholt aufgenommenen Kranken im ganzen 49 Fälle, darunter 11 Primärformen) eine Genesung in den 3 Berichtsjahren nicht erfolgt ist.

Digitized by Google

Es ist weiterhin aus Tab. 2—4 und der noch folgenden Tab. 13 ersichtlich, daß sich alle Genesungen — mit Ausnahme des einzigen in Zwiefalten 1879 vorgekommenen Falls von Heilung eines Sekundärerkrankten — auf primäre Formen beziehen.

Bei den nachstehenden Ausführungen wird der oben erwähnte Ausnahmsfall außer Betracht gelassen, so daß die Ergebnisse der Tab. 12 ausschließlich auf die Aufnahmen von Primärerkrankungen bezogen werden können. Wie in dem Med.Ber. pro 1877/78 S. 271 bezw. Sep.-Abdr. S. 31 ausgeführt worden ist, sind die Zahlen der Genesenen mit den entsprechenden Zahlen der Aufgenommenen nur dann in Beziehung zu setzen, wenn mehrere Jahrgänge zusammengenommen werden können, und sind die hiebei sich ergebenden Resultate nur als Annäherungswerthe anzusehen, die sich jedoch um so mehr der Wahrheit nähern, eine je größere Anzahl von Jahrgängen in Betracht kommen kann. Wir werden daher in folgendem die 5 Jahre 1877—1881 zusammenfassen und verweisen bezüglich der Zahlen pro 1877 und 78 auf den Med.Ber. 1877/78 S. 270 bezw. Sep.-Abdr. S. 30 ff.

Nach den betreffenden Aufnahmstabellen und der Tabelle 12 der beiden Med.Ber. pro 77/78 und 79/81 kommen bei den in den 5 Jahren 1877/81 erstmals oder mit vorheriger Genesung wiederholt aufgenommenen Kranken

im ganzen	auf 433	Aufnahmen von Primärerkrankungen	241	oder 55,7 %	Genesungen
bei Männern	„ 190	„ „ „	101	„ 53,2 „	„
bei Frauen	„ 243	„ „ „	140	„ 57,6 „	„

Das etwas häufigere Eintreten von Genesungen beim weiblichen Geschlecht, wie sich das schon in den Jahren 1887/78 herausgestellt hatte, wird demnach durch das Resultat einer 5jährigen Periode bestätigt.

Es ergeben sich ferner für die primären Formen

auf 348 erstmals aufgenommene Kranke	198	oder 56,9 % Genesungen
„ 85 nach vorhergegangener Genesung wiederholt aufgenommenen	43	„ 50,6 „ „

Es kommen endlich bei den primären Formen

auf 223 erbliche Fälle	111	oder 49,8 % Genesungen
„ 210 nichterbliche oder zweifelhafte Fälle	130	„ 61,9 „ „

Hienach stellt sich, wie schon in den Jahren 1877/78, auch in der 5jährigen Periode für die vererbten Fälle ein ungünstigeres Heilresultat, als für die nichterblichen und zweifelhaften heraus.

c) Genesungen nach der Krankheitsdauer vor der Aufnahme, nach Form und Erblichkeit.

Tab. 13. 1879, 1880 und 1881.

Nr.	Form	1		2		3		4		5		6		7		8		
		bis zu 1 Monat		2—3 Monat		4—6 Monat		7—12 Monat		In 2 Jahren		Ueber 2 Jahren		Unbestimmte Krankheitsdauer		Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
1	Melancholie	3	6	8	14	6	12	4	5	2	4	2	1	2	3	27	45	72
2	Manie	13	15	11	13	4	11	—	2	—	—	1	—	1	1	30	42	72
3	Sekund. Seelenstörung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1
4	Paralyt. Seelenstörung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Seelenst. mit Epilepsie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Idiotismus und Kretinismus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Summe . . .	16	21	19	27	10	23	4	7	2	4	3	1	4	4	58	87	145
8	darunter erblich . .	9	9	10	13	1	9	2	4	1	3	1	—	4	2	31	40	71

Aus dieser und der Tabelle 5 ergibt sich, wenn in gleicher Weise, wie bei der vorhergehenden Tabelle, die Ergebnisse der Jahre 1877/78 dazugezogen werden:

1. Bezüglich der Krankheitsdauer vor der Aufnahme:

Es kommen bei den primären Formen mit einer Krankheitsdauer

bis zu 1 Monat vor der Aufnahme	auf 95 Aufgenommene	59	oder 62,1 %	Genesungen,
von 2—3 „ „ „ „	„ 134 „	73	„ 54,5 „	„

Digitized by Google

von 4—6 Monat vor der Aufnahme auf 85 Aufgenommene 51 oder 60,0 % Genefungen,
„ 7—12 „ „ „ „ „ 42 „ 21 „ 50,0 „ „ u. f. f.

Die Abnahme der Häufigkeit der Genefungen mit der längern Krankheitsdauer vor der Aufnahme läßt fich jetzt fchon im allgemeinen erkennen, wenn auch wegen der Kleinheit der Zahlen ganz fichere Refultate noch nicht zu erwarten find.

2. Bezüglich der Formen

Es kommen

bei den Melancholifchen auf . . . 251 Aufnahmen 115 oder 45,4 % Genefungen
„ „ Maniakalifchen „ . . . 172 „ 126 „ 73,2 „ „

Die Maniakalifchen fcheinen hienach entfchieden beffere Ausficht auf Heilung zu haben, doch dürfte zu diefem günftigen Refultat (73,2 Proz. Heilungen gegen 45,4 Proz. Heilungen bei den Melancholifchen) auch der Umftand beitragen, daß Maniakalifche auch fchon in leichteren Fällen eher der Anftaltsverpflegung zugeführt werden, als die Melancholifchen.

3. Bezüglich der Erblichkeit nach den einzelnen Formen find die Zahlen noch zu klein, um jetzt fchon Vergleichungen anftellen zu können.

d) Todesfälle nach Todesurfache und Irrfinnsform.

(Siehe Tab. 14 S. 169.)

Von den 97 Todesfällen kommen nach Tab. 14: 57 auf Männer, 40 auf Frauen.

Werden die Todesfälle der 5 Jahre 1877/81 auf den Gefammtzugang (vergl. Tab. 2—4) der gleichen Zeit bezogen, fo ergeben fich

im ganzen . . . . auf 978 Aufnahmen 179 oder 18,3 % Todesfälle
bei den Männern . . „ 540 „ 112 „ 20,7 „ „
bei den Frauen . . „ 483 „ 67 „ 13,9 „ „

Der erheblich größere Prozentfatz für die Todesfälle bei den Männern (20,6 Proz. gegen 13,9 Proz. bei den Frauen) ift zum Theil auf das Vorwiegen der Männer bei den paralytifchen Formen zurückzuführen (f. unten).

Auf die einzelnen Irrfinnsformen vertheilen fich die Todesfälle der 5 Jahre 1877/81 folgendermaßen:

Es kommen

im ganzen	auf 978	Aufnahmen	179	oder	18,3	% Todesfälle
bei Melancholie	„ 269	„	16	„	5,9	„ „
„ Manie	„ 203	„	9	„	4,4	„ „
„ fekundärer Seelenftörung . .	„ 460	„	117	„	23,3	„ „
„ paralytifcher Seelenftörung .	„ 86	„	82	„	88,9	„ „
„ Seelenftörung mit Epilepfie .	„ 8	„	5	„	62,5	„ „
„ Kretinismus und Idiotismus .	„ 2	„	—	„	—	„ „

Aus diefer Ueberficht geht hervor, daß von je 100 in den Anftalten aufgenommenen Kranken in denfelben fchließlich 18,3 Proz. fterben, während die übrigen genefen, gebeffert oder ungeheilt wieder abgehen; verhältnismäßig am wenigften fterben Maniakalifche in den Anftalten (4,4 Proz.), dann folgen in der Häufigkeit die Melancholifchen (5,9 Proz.), die Sekundärgeftörten (23,3 Proz.) u. f. f.; am meiften fterben Paralytiker (88,9 Proz.).

Was endlich die Todesurfache betrifft, fo kommen von den 1879/81 erfolgten 97 Todesfällen am meiften wieder auf Lungenkrankheiten und Tuberculofis (33); nächftdem folgen in der Häufigkeit die Todesfälle an Marasmus (13) und die an akuter nervöfer Erfchöpfung (ebenfalls 13), dann die an chronifcher Hirnkrankheit, wie Erweichung (10) u. f. f. Von Typhusfällen kam nur 1 vor, von Selbftmord nur 2 (in 3 Jahren).

7. Befondere den Krankendienft ftörende Ereigniffe.

a) Schuffenried. Entweichungen kamen in der 3jährigen Berichtsperiode mehrfach vor; doch gefchah die Wiedereinbringung in der Regel ohne Schwierigkeit; ferner 1 Selbftmordverfuch durch Sturz über das Treppengeländer (1879) und 1 Selbftmord im Jahr 1881.

Im Jahr 1879 eine kleine Typhusepidemie (4 Fälle) in der männlichen Zellenabtheilung; die 4 Erkrankten hatten nacheinander diejenige Zelle bewohnt, welche neben dem Abtheilungsabtritt liegt, deffen Innen-Gewölbe einen ganz defekten Cementboden und eine verftopfte Abzugsdohle hatte, fo daß auf dem Boden ftets mehr oder weniger Grundwaffer ftand. Nach Befeitigung der aufgefundenen Mißftände hörte die Epidemie auf. In zwei der ergriffenen Fälle hat der Typhus feinen alten Ruf, Geifteskrankheiten günftig zu beeinfluffen, bewährt. Der eine der

Digitized by Google

Tab. 14. 1879, 1880 und 1881.

Nr.	Todesurfachen	1 Melancholie M.	1 Melancholie Fr.	2 Manie M.	2 Manie Fr.	3 Sekundäre Seelenftörung M.	3 Sekundäre Seelenftörung Fr.	4 Paralytifche Seelenftörung M.	4 Paralytifche Seelenftörung Fr.	5 Seelenftörung mit Epilepfie M.	5 Seelenftörung mit Epilepfie Fr.	6 Idiotismus und Kretinismus M.	6 Idiotismus und Kretinismus Fr.	7 Summe M.	7 Summe Fr.	7 Summe Sa.
	I. Allgemeine akute Krankheiten.															
1	Typhus	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
2	Dyfenterie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	Andere Infektionskrankh. (Pocken, Cholera u. f. f.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	II. Allgemeine chron. Krankheiten.															
4	Lungen- und Darmtuberkulofe	—	—	1	—	6	5	—	1	—	1	—	—	7	7	14
5	Caries, Decubitus, Zellgewebsentzündung und Brand, Carcinom etc.	—	—	—	—	6	1	—	1	—	—	—	—	6	2	8
	III. Todesfälle vom Nervenfyftem.															
	A. Gröbere, organifche Veränderungen d. Nervenfyftems.															
6	a) In chron. Verlaufe, Gefchwülfte, Tuberkel, Erweichungen, Hydrocephalus etc.	—	1	—	—	1	—	7	1	—	—	—	—	8	2	10
7	b) In akutem Verlauf, akute Meningiten, Apoplexien etc.	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	3	1	4
	B. Nervöfe Erfchöpfung vom Gehirn aus; ohne gröbere organifche Veränderungen erfolgende Todesfälle.															
8	a) In akutem Verlauf	—	1	—	1	3	1	7	—	—	—	—	—	10	3	13
9	b) In chron. Verlauf, Marasmus etc.	—	1	—	—	5	4	—	1	1	1	—	—	6	7	13
	IV. Andere Lokalkrankheiten.															
10	Krankheiten der Athmungsorgane (außer Tuberkulofe)	1	2	2	—	6	6	—	1	1	—	—	—	10	9	19
11	Herz- und Gefäßkrankheiten	—	—	—	—	2	6	1	—	—	—	—	—	3	6	9
12	Krankkeiten der Verdauungsorgane	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	2	1	3
13	Krankheiten der Nieren- und Gefchlechtsorgane	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
	V. Gewaltfame Todesarten.															
14	Selbftmord (Anhang: Tod durch Nahrungsverweigerung)	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	2
15	Unglücksfälle (Anhang: Tod durch Erftickung in einem epileptifchen Anfall)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	Summe der Todesfälle	2	5	4	1	34	27	15	5	2	2	—	—	57	40	97

(Fortfetzung von S. 168.)

beiden Erkrankten, feit $^{1}/_{2}$ Jahr tobfüchtig und zwar fchon zum 4. mal, rekonvaleszierte zugleich vom Typhus und von feiner Geiftesftörung und wurde ein paar Monate fpäter als gefund entlaffen. Der zweite, der bereits im 5. Jahr krank war und diefe ganze Zeit in hochgradiger Aufgeregtheit und Verworrenheit verharrt hatte, kam mit der Genefung vom Typhus in einen kaum mehr zu erwartenden befriedigenden Zuftand, fo daß er fich feitdem ruhig und geordnet verhält. — 1880 eine Typhuserkrankung bei einem Hausdiener, dem unter anderem die Entleerung der Abtrittstonnen obliegt. 1881: 1 Typhuserkrankung bei einem Wärter. Eryfipele kamen im Jahr 1879: 7 mal vor, und 1881 wieder in einzelnen Fällen.

Digitized by Google

Die Gesundheitsverhältnisse in Schussenried sind als günstige zu bezeichnen. Bei 697 im ganzen seit der Existenz der Anstalt (9. März 1875) bis Ende Dezember 1881 erfolgten Aufnahmen sind im ganzen nur 64 Todesfälle vorgekommen. Es sind also im Lauf von 7 Jahren 9,2 Proz. der Gesammtzahl der Aufgenommenen gestorben.

b) Winnenthal: Entweichungen waren verhältnismäßig selten; ebenso sind nur wenige kaum nennenswerthe Verletzungen vorgekommen. 1879 gelang einer weiblichen an Verfolgungswahn leidenden „Kranken der Selbstmord durch Strangulation mittelst des Taschentuchs. Bei einer weitern Kranken konnte ein Selbstmord ebenfalls durch Strangulation noch zeitig durch Lösung des Knotens verhindert werden.

Im Juli 1880 eine kleine Brechruhrepidemie, die aber auf das Jägerhaus, das über die Zeit des Neubaus der Frauenabtheilung mit 30–32 Kranken hatte belegt werden müssen, beschränkt blieb. Es erkrankten 8 Kranke und 2 Wärterinnen, zum Theil schwer, doch genasen alle.

c) Zwiefalten, Entweichungen waren selten (1880 gar keine), erhebliche Unglücksfälle sind 1879 nicht vorgekommen; 1880 schlug ein Kranker bei einem der Luftsprünge, die er zu machen pflegte, den Kopf an einer Säule an und trug dabei mehrfache Knochensprünge an der Schädelbasis davon, ein Fall, der später einen letalen Ausgang genommen hat. Einem Kranken wurde durch einen Hieb mit einem Besenstiel eine Fingerphalanx frakturirt. 1881 hat sich ein Kranker beim Hinausschlagen von „unzerbrechlichen" Fensterscheiben verletzt. Bei dem Selbstmordversuch eines Kranken konnten ernstlichere Folgen verhindert werden (1879).

Nachdem 1879 eine sporadische Typhuserkrankung bei einem Wärter, und 1880 eine solche bei einem Kranken vorgekommen war, steigerten sich die Erkrankungen 1881 zu einer Epidemie: im Juli 2, August 1, September 1, November 1 und Dezember 22 Typhuserkrankungen. Von den 27 Fällen des Jahres 1881 kamen 19 auf Kranke, 8 auf das Personal (darunter der Assistenzarzt); ca. ¼ der Fälle waren schwere (1882 starb ein Kranker) und meist wahre Schulfälle. Auserdem kam im April eine kleinere und im August eine größere Zahl (30) von zum Theil sehr heftigen und bedrohlichen Brechdurchfällen vor.

8. Aerztliches und Wartpersonal.

a) Schussenried. Direktor: Dr. Ast; für den im September 1879 ausgetretenen Assistenzarzt Dr. Pfeilsticker trat Dr. Wiedenmann ein, der jedoch im November 1880 wieder ausschied, und durch Dr. Falkner von Sonnenburg ersetzt wurde.

Das Institut der Volontärärzte wurde sehr selten benützt; 1879 hat sich nur ein einziger Volontärarzt gestellt, 1880 und 1881 keiner.

Oberwärter und Oberwärterinnen kamen in der verflossenen Berichtsperiode ihren Pflichten, wie seither, getreulich nach; auch vom Wartpersonal ist im allgemeinen Löbliches zu berichten. Der Wechsel im Wartpersonal war ein verhältnismäßig geringer.

b) Winnenthal. Direktor: Medizinalrath Dr. Zeller; für den im März 1880 ausgetretenen Assistenzarzt Dr. Engelhorn trat Dr. Kreuser ein.

Die Leistungen des Oberwartpersonals waren durchweg zufriedenstellend; beim Wartpersonal fand besonders 1880 größerer Wechsel statt.

c) Zwiefalten. Direktor: Dr. Koch; an Stelle des im April 1879 ausgetretenen Assistenzarztes Dr. Glitsch trat Dr. Thümling ein, und als dessen Nachfolger im Dezember des gleichen Jahres Dr. Rank.

Im Oberwartpersonal sind während der Berichtsjahre Veränderungen eingetreten. Dem Oberwärter mußte (August 1879) gekündigt werden; die Oberwärterin trat im Juli 1881 zum Zweck ihrer Verehelichung aus. Beide Stellen konnten wieder in befriedigender Weise besetzt werden. Das Wartpersonal versah seinen Dienst zu vollkommener Zufriedenheit.

9. Beschäftigung und Unterhaltung der Kranken.

In sämmtlichen 3 Staatsirrenanstalten wird hauptsächlich die Beschäftigung im Freien kultivirt, wozu die vielfachen Bauten, Kanalisations- und Dohlenarbeiten, Weganlagen in den Gärten und landwirthschaftliche Arbeiten immer genügend Gelegenheit geben. Die Arbeit- und Werkstätten sind weniger beliebt, wenn gleich die einzelnen Handwerker gelegentlich auch Verwendung zu Arbeiten in ihrer Profession finden.

In Winnenthal wurde 1880 eine doppelte und heizbare Kegelbahn neu erstellt; für das unbrauchbar gewordene Billard wurde ein neues angeschafft.

Digitized by Google

10. Stand der baulichen Einrichtungen.

a) Schussenried. Von den im Lauf der Berichtsjahre geschehenen Bauarbeiten — meist Reparaturen — sind zu erwähnen 1879: Die Herstellung einer Entwässerungsdohle an der nördlichen Wand des Kesselhauses, die Wiederherstellung der Cementausmauerung im Abtrittstonnengewölbe der männlichen Zellenabtheilung (s. oben Ziff. 7). 1880: Die gründliche Drainirung des Untergrunds der beiden Zellenflügel, die Herstellung eines strohbedeckten Pavillons inmitten der außerhalb der Anstaltsumzäunung gelegenen Ländereien, 1881: die Tieferlegung des unter dem Hauptgebäude durchlaufenden östlichen Hauptkanals und die Herstellung einer den Küchenhof seiner Länge nach durchsetzenden und in den genannten Hauptkanal einmündenden Dohle. Die Heizeinrichtungen in Schussenried (theils Dampf-Wasserofen, theils Dampf-Luftheizung) haben sich in dem strengen Winter 1879/80 vortrefflich bewährt.

b) Winnenthal. Im Jahr 1879 begann der vollständige Umbau des Frauenflügels, wobei die ruhige Abtheilung mit etwa 70—75 Plätzen schließlich gänzlich zu räumen war und die Kranken in 3 völlig getrennten Partien an verschiedenen Plätzen zum Theil unter Benützung von Theilen der Beamtenwohnungen untergebracht werden mußten. 1880 wurde der Frauenflügel-Umbau zur vollkommenen Zufriedenheit vollendet, so daß im Juli sämmtliche 3 Stockwerke wieder bezogen wurden. Die beiden Abtheilungen für Unruhige konnten erst bis Dezember fertiggestellt werden. Die Veränderungen der beiden Abtheilungen für Unruhige beschränkten sich in der Hauptsache auf die neue Heizeinrichtung (Dampf- und Warmwasserheizung von Gebr. Sulzer in Winterthur), während die Veränderungen im Hauptgebäude einer fast völligen Umänderung gleich kamen: neben der neuen Heizeinrichtung sind namentlich die Korridore erweitert und mit Ausweichräumen versehen, die gemeinschaftlichen Wohnräume vergrößert, eichene Riemenböden hergestellt, eine neue feuerfeste Feuertreppe angelegt worden u. s. f. Die Raumvertheilung ist jetzt eine sehr zweckmäßige, die Abtheilungen sind übersichtlich und im ganzen, wie in ihren einzelnen Räumen behaglich, freundlich und geschmackvoll eingerichtet. Von weiteren im Jahr 1881 ausgeführten Bauarbeiten ist zu erwähnen: Erweiterung des Kesselhauses zur Aufstellung eines dritten Dampfkessels, und Erstellung eines Männerwandelgangs.

c) Zwiefalten. In den Jahren 1879 und 1880 wurde das neue Administrativgebäude inkl. des Frauenbades und der neue Zellenbau vollendet. Auch der Forstbau wurde wesentlich umgestaltet und mit einer Centralheizung, die sich vortrefflich bewährte, versehen. In der ganzen Anstalt wurden fosses mobiles eingerichtet. In diese Jahre fällt auch die Neuerrichtung eines Spazierhofs mit Wandelhütten auf der Frauenabtheilung. 1881 wurde die Einrichtung von Schlafräumen in den Dachräumen des Refekt- und Fraterbaus und der Umbau der Zellen im Fraterbau in Angriff genommen.

11. Stand der Mobilien und wissenschaftlichen Hilfsmittel.

Winnenthal. 1881. Anschaffung zweier Brückenwagen und Aufstellung derselben in den Badlokalen; die Wägungen finden für gewöhnlich alle 14 Tage statt.

12. Aenderungen im Stand des Areals der Anstalten.

In Winnenthal wurden 1879 5,82 a Gemüsegarten, 82,0 a Wiesen und 7,78 a Gras- und Baumgarten angekauft. Der jetzt gut arrondirte Gesammtbesitz außerhalb der Gartenummauerung der Anstalt beträgt nunmehr ca. 2 ha (200,98 a).

b) Oekonomischer Bericht[1].

Derselbe erstreckt sich auf die drei Verwaltungsjahre 1. April 1879 bis 31. März 1882.

Was die Mittel zur Unterhaltung der drei Staatsirrenanstalten Schussenried, Winnenthal und Zwiefalten betrifft, so ist hierüber das Erforderliche in dem Medizinalbericht für die Jahre 1873/75 angegeben.

Aenderungen sind in dem oben angegebenen Zeitraum nicht eingetreten.

---

[1]) Bearbeitet von Kanzleirath Streble.

Digitized by Google

A. Die Besetzung der Staatsirrenanstalten

I. Krankenstand.	pro 1879/80						
	in Klasse I	in Klasse II	in Klasse III a) geg. d. volle Verpflegungsgeld	in Klasse III b) zu ermäßigtem Tarif 260—170 ℳ	in Klasse III c) unentgeltlich	Zusammen in Klasse III	Im Ganzen
Es sind Kranke verpflegt worden:							
in Schussenried	10	41	48	270	4	322	373
„ Winnenthal	10	39	26	186	27	239	288
„ Zwiefalten	—	12	20	297	—	317	329
Zusammen	20	92	94	753	31	878	990
Die Zahl der Verpflegungstage beträgt:							
in Schussenried	3 078	10 234	12 018	85 237	1 080	98 335	111 647
„ Winnenthal	3 616	9 562	7 317	48 418	3 946	59 681	72 859
„ Zwiefalten	—	3 809	5 969	92 211	—	98 180	101 989
Zusammen	6 694	23 605	25 304	225 866	5 026	256 196	286 495
Unter Annahme einer Verpflegungsdauer von 365 Tagen beziehungsweise wegen des Schaltjahrs (1879/80) 366 Tagen für einen Kranken ergeben sich in dem Stand der Kranken folgende Durchschnittszahlen:							
in Schussenried	8,4	28,0	32,8	232,9	3,0	268,7	305,1
„ Winnenthal	9,9	26,1	20,0	132,3	10,8	163,1	199,1
„ Zwiefalten	—	10,4	16,3	251,9	—	268,2	278,6
Zusammen	18,3	64,5	69,1	617,1	13,8	700,0	782,8
Die stärkere Besetzung der Pfleganstalt Zwiefalten pro 1881/82 rührt von deren räumlicher Erweiterung her. Werden diese Durchschnittsziffern der Berechnung des prozentualen Verhältnisses der Besetzung der einzelnen Verpflegungsklassen zu Grunde gelegt, so kommen auf je 100 Pfleglinge:							
in Schussenried	2,8	9,2	10,7	76,3	1,0	88,0	—
„ Winnenthal	5,0	13,0	10,0	66,0	5,0	81,0	—
„ Zwiefalten	—	3,7	5,8	90,5	—	96,3	—
Durchschnittlich in allen 3 Anstalten	2,6	8,6	8,8	77,6	2,0	88,4	—

II. Stand des verpflegten Personals.	pro 1879/80			pro 1880/81			pro 1881/82		
	in II. Klasse	in III. Klasse	im Ganz.	in II. Klasse	in III. Klasse	im Ganz.	in II. Klasse	in III. Klasse	im Ganz.
Von den für den Anstaltsdienst ständig Angestellten standen in dem Genuß freier Station:									
in Schussenried	2	57	59	2	58	60	3	59	62
„ Winnenthal	2	56	58	2	62	64	2	65	67
„ Zwiefalten	4	70	74	4	83	87	6	83	89
Zusammen	8	183	191	8	203	211	11	207	218

Digitized by Google

in den Verwaltungsjahren 1879/80, 1880/81 und 1881/82.

pro 1880/81							pro 1881/82						
in Klaſſe I	in Klaſſe II	in Klaſſe III a) geg. d. volle Verpfleg-ungsgeld	in Klaſſe III b) zu ermäßig-tem Tarif 260—170 ℳ	in Klaſſe III c) unent-geltlich	Zuſammen in Klaſſe III	Im Ganzen	in Klaſſe I	in Klaſſe II	in Klaſſe III a) geg. d. volle Verpfleg-ungsgeld	in Klaſſe III b) zu ermäßig-tem Tarif 260—170 ℳ	in Klaſſe III c) unent-geltlich	Zuſammen in Klaſſe III	Im Ganzen
16	41	45	240	11	296	353	14	37	43	248	16	307	358
12	46	35	166	18	219	277	17	58	41	179	24	244	319
—	10	24	284	—	308	318	—	12	26	329	—	355	367
28	97	104	690	29	823	948	31	107	110	756	40	906	1 044
3 341	9 833	13 005	81 063	703	94 771	107 945	3 378	9 515	11,662	80 442	1 827	93 931	106 824
3 668	9 921	7 522	48 775	2 012	58 309	71 898	3 957	11 032	8,453	46 847	3 397	58 697	73 686
—	3 769	7 428	95 637	—	103 060	106 829	—	4 002	8,352	115 049	—	123 401	127 403
7 009	23 523	27 950	225 475	2 715	256 140	286 672	7 335	24 549	28 467	242 338	5 224	276 029	307 913
9,2	26,9	35,6	222,1	1,9	259,6	295,7	9,2	26,1	31,9	220,4	5,0	257,3	292,6
10,0	27,2	20,6	133,6	5,5	159,7	196,9	10,8	30,0	23,2	128,3	9,3	160,8	201,6
—	10,3	20,3	262,0	—	282,3	292,6	—	11,0	22,9	315,2	—	338,1	349,1
19,2	64,4	76,5	617,7	7,4	701,6	785,2	20,0	67,1	78,0	663,9	14,3	756,2	843,8
3,1	9,1	12,0	75,1	0,7	87,8	—	3,2	8,9	10,9	75,3	1,7	87,9	—
5,1	13,8	10,5	67,8	2,8	81,1	—	5,3	14,9	11,5	63,6	4,6	79,7	—
—	3,5	6,9	89,6	—	96,5	—	—	3,1	6,6	90,3	—	96,9	—
2,7	8,8	9,8	77,5	1,2	88,5	—	2,8	9,0	9,7	76,4	2,1	88,2	—

II. Stand des verpflegten Perſonals.	pro 1879/80 in II. Klaſſe	pro 1879/80 in III. Klaſſe	pro 1879/80 im Ganz.	pro 1880/81 in II. Klaſſe	pro 1880/81 in III. Klaſſe	pro 1880/81 im Ganz.	pro 1881/82 in II. Klaſſe	pro 1881/82 in III. Klaſſe	pro 1881/82 im Ganz.
Auf dieſes Perſonal und auf Taglöhner, Handwerker etc., welche in den Anſtalten mit Verköſtigung in III. Klaſſe beſchäftigt werden, entfallen Verpflegungstage:									
in Schuſſenried	816	21 836	22 652	707	21 902	22 609	1 020	22 063	23 083
„ Winnenthal	732	15 833	16 565	730	15 672	16 402	730	14 901	15 631
„ Zwiefalten	1 431	19 568	20 999	1 437	19 609	21 046	1 288	21 839	23 127
Zuſammen	2 979	57 237	60 216	2 874	57 183	60 057	3 038	58 803	61 841
Durchſchnittsziffer des verpflegten Perſonals:									
in Schuſſenried	2,2	59,7	61,9	1,9	60,0	61,9	2,8	60,4	63,2
„ Winnenthal	2,0	43,3	45,3	2,0	43,0	45,0	2,0	40,8	42,8
„ Zwiefalten	3,9	53,5	57,4	3,9	53,7	57,6	3,5	59,8	63,3
Zuſammen	8,1	156,5	164,6	7,8	156,7	164,5	8,3	161,0	169,8

Digitized by Google

B. Betriebsaufwand für

1. Im

Die Gesammtsumme der laufenden Ausgaben betrug:

	1879/80	
für Schussenried . .	179 859,90	ℳ
„ Winnenthal . .	146 989,44	„
„ Zwiefalten . . .	170 548,42	„

2. Im

Gegenstand der Ausgabe.	pro 1879/80											
	Schussenried				Winnenthal				Zwiefalten			
	im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Allgemeine Verwaltungskosten (I—III).												
I. Besoldungen u. außerordentliche Belohnungen	12020	19	.	.	11412	89	.	.	10143	31	.	.
II. Kanzleikosten	699	64	.	.	749	79	.	.	636	27	.	.
III. Diäten und Reisekosten	192	60	.	.	48	80	.	.	—	—	.	.
zusammen Allgemeine Verwaltungskosten	.	.	12912	43	.	.	12211	48	.	.	10779	58
IV. Auf die Gebäude und deren Zubehörden . .	.	.	3604	2	.	.	3011	56	.	.	4722	19
V. Landwirthschaftlicher Betrieb	.	.	6995	17	.	.	5474	49	.	.	7822	39
VI. Aufwand auf das Inventar	.	.	4076	68	.	.	6758	72	.	.	5061	77
VII. Auf Wart und Verpflegung, Verköstigung und Kleidung:												
1. Wart und Verpflegung:												
a) für Wart	14140	56	.	.	9725	6	.	.	9545	98	.	.
b) für Medikamente	4814	22	.	.	5476	4	.	.	3766	1	.	.
c) für Bäder	71	80	.	.	94	47	.	.	183	33	.	.
d) für Waschreinigung	2753	89	.	.	2174	98	.	.	1767	12	.	.
zus. ad a—d	.	.	21780	47	.	.	17470	55	.	.	15262	44
2. Verköstigung der Kranken und des Wartpersonals	.	.	85059	88	.	.	67981	75	.	.	90814	95
3. für Kleidung und andere Aufrechnungsgegenstände, Kleiderreinigungs-Erfordernisse	.	.	13134	90	.	.	12916	30	.	.	13482	90
VIII. Auf Heizung und Beleuchtung:												
1. Heizung	19062	31	.	.	13937	53	.	.	11472	1	.	.
2. Beleuchtung.	3797	80	.	.	1413	38	.	.	1137	69	.	.
			22860	11			15350	91			12609	70
IX. Besonderer Aufwand für die körperliche und geistige Pflege der Kranken:												
1. für körperliche Beschäftigung und gesellige Unterhaltung	4339	16	.	.	987	44	.	.	7507	19	.	.
2. für religiöse und geistige Pflege	3573	92	.	.	3717	68	.	.	1553	36	.	.
3. für außerordentliche Bedürfnisse unbemittelter Kranken	678	40	.	.	456	62	.	.	687	—	.	.
			8591	48			5161	74			9747	55
X. Auf d. Wiederbeschaffung entwichener Kranken, Beerdigungskosten	.	.	525	99	.	.	289	10	.	.	186	70
XI. Stiftungszinse	.	.	—	—	.	.	283	84	.	.	—	—
XII. Außerordentliches	.	.	318	82	.	.	79	—	.	.	58	25
XIII. Abgang und Nachlaß	.	.	—	—	.	.	—	—	.	.	—	—
zus. I—XIII.	.	.	179859	90	.	.	146989	44	.	.	170548	42

Digitized by Google

die Staatsirrenanstalten.

Ganzen:

1880/81	1881/82
174 396,81 ℳ	174 896,04 ℳ
143 502,66 „	143 998,47 „
163 444,83 „	175 139,13 „

Einzelnen:

pro 1880/81												pro 1881/82											
Schussenried				Winnenthal				Zwiefalten				Schussenried				Winnenthal				Zwiefalten			
im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen	
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
12198	82	.	.	11353	87	.	.	10451	32	.	.	11963	86	.	.	11718	44	.	.	11028	25	.	.
771	31	.	.	846	13	.	.	547	99	.	.	843	27	.	.	786	18	.	.	615	61	.	.
44	40	.	.	65	—	.	.	—	—	.	.	44	40	.	.	23	—	.	.	75	5	.	.
.	.	13014	53	.	.	12265	—	.	.	10999	31	.	.	12851	53	.	.	12527	62	.	.	11718	91
.	.	4224	31	.	.	3549	45	.	.	3901	26	.	.	3011	91	.	.	2976	92	.	.	4931	69
.	.	7927	41	.	.	6018	80	.	.	7350	65	.	.	9711	60	.	.	6888	49	.	.	8953	58
.	.	3092	19	.	.	6629	40	.	.	4500	29	.	.	5032	65	.	.	4909	—	.	.	7367	77
14489	87	.	.	9395	72	.	.	9147	55	.	.	14937	35	.	.	8843	83	.	.	11229	93	.	.
5096	11	.	.	6675	85	.	.	3655	29	.	.	4266	45	.	.	6411	—	.	.	4301	45	.	.
56	89	.	.	132	1	.	.	159	85	.	.	50	80	.	.	99	60	.	.	422	63	.	.
2135	61	.	.	2007	61	.	.	1583	34	.	.	2199	58	.	.	2156	33	.	.	1494	8	.	.
.	.	22078	48	.	.	18211	19	.	.	14846	3	.	.	21454	18	.	.	17512	76	.	.	17448	4
.	.	79775	8	.	.	63703	28	.	.	83122	77	.	.	78781	78	.	.	69260	19	.	.	85977	59
.	.	13400	28	.	.	12370	60	.	.	11798	40	.	.	11221	48	.	.	10194	58	.	.	12359	36
18149	71	.	.	12955	61	.	.	15346	83	.	.	19756	69	.	.	11610	98	.	.	13908	—	.	.
3565	73	.	.	1798	8	.	.	1173	61	.	.	3782	98	.	.	1721	98	.	.	1467	70	.	.
		21715	44			14753	69			16520	44			23539	67			13332	96			15375	70
4343	58	.	.	958	1	.	.	7608	28	.	.	4284	30	.	.	1323	25	.	.	8083	47	.	.
3595	22	.	.	3854	29	.	.	1478	37	.	.	3492	90	.	.	3930	87	.	.	1596	93	.	.
496	60	.	.	394	51	.	.	849	25	.	.	704	25	.	.	143	89	.	.	904	89	.	.
		8435	40			5206	81			9935	90			8481	45			5398	1			10585	29
.	.	508	35	.	.	368	50	.	.	313	30	.	.	307	47	.	.	627	85	.	.	284	60
.	.	—	—	.	.	283	84	.	.	—	—	.	.	17	47	.	.	286	56	.	.	—	—
.	.	225	34	.	.	140	—	.	.	156	48	.	.	484	90	.	.	89	53	.	.	156	60
.	.	—	—	.	.	2	10	.	.	—	—	.	.	—	—	.	.	—	—	.	.	—	—
.	.	174396	81	.	.	143502	66	.	.	163444	83	.	.	174896	4	.	.	143998	47	.	.	175139	13

Digitized by Google

III. Durchschnittsaufwand für einen Kranken.

Die Kosten für einen Kranken berechnen sich, unter der Voraussetzung, daß derselbe an sämmtlichen Tagen im Jahre verpflegt wurde und unter Zugrundlegung der oben unter A 1 „Krankenstand“ aufgeführten Durchschnittszahlen der Pfleglinge:

1879/80	Schussenried				Winnenthal				Zwiefalten			
	auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
zu Ziff. I. bis III. Verwaltungskosten	42	2	—	11,5	61	36	—	16,8	38	69	—	10,6
„ „ IV. Gebäudeunterhaltung	11	81	—	3,2	15	13	—	4,1	16	95	—	4,6
„ „ VI. Unterhaltung des Mobiliars	13	36	—	3,6	33	96	—	9,3	18	17	—	5,0
„ „ VII. 1. Wart und Verpflegung:												
a) für Wart	45	23	—	12,4	48	87	—	13,3	34	26	—	9,4
b) für Medikamente	15	78	—	4,3	27	52	—	7,5	13	52	—	3,7
c) für Bäder	—	23	—	0,1	—	47	—	0,1	—	65	—	0,2
d) für Waschreinigung	9	3	—	2,5	10	93	—	3,0	6	34	—	1,7
2. für Verköstigung	264	15	—	72,2	313	21	—	85,6	315	72	—	86,2
„ „ VIII. 1. Heizung	58	69	—	16,0	64	46	—	17,6	55	21	—	15,1
2. Beleuchtung	12	45	—	3,4	7	10	—	1,9	4	8	—	1,1
„ „ IX. 1. Beschäftigung u. Unterhaltung	13	49	—	3,7	4	96	—	1,4	26	95	—	7,4
2. Religiöse und geistige Pflege	11	71	—	3,2	18	68	—	5,1	5	58	—	1,5
3. Außerordentliche Bedürfnisse	2	18	—	0,6	2	29	—	0,6	2	47	—	0,7
Zusammen	500	13	1	36,7	608	94	1	66,3	538	59	1	47,2

Bei Berechnung des durchschnittlichen Aufwands der Anstalten für einen Kranken in den Verpflegungsklassen ist der Unterschied zu berücksichtigen, welcher bezüglich der Verköstigung und Wohnung unter den drei Verpflegungsklassen besteht.

Wird diesem Unterschied wie früher durch das im Wege der Schätzung gefundene Verhältnis von 8 : 6 : 3 Rechnung getragen, so vertheilt sich der Aufwand für einen Kranken:

	Schussenried				Winnenthal				Zwiefalten			
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
bei VI. Mobiliar in I. Klasse	31	32	—	8,6	74	56	—	20,4	—	—	—	—
„ II. „	23	49	—	6,4	55	92	—	15,3	35	4	—	9,6
„ III. „	11	74	—	3,2	27	96	—	7,6	17	52	—	4,8
bei VII. 2. Verköstigung in I. Klasse	619	17	1	69,2	687	68	1	88,0	—	—	—	—
„ II. „	464	38	1	26,9	515	76	1	41,0	608	70	1	66,3
„ III. „	232	19	—	63,4	257	88	—	70,5	304	35	—	83,2

Werden diese Zahlen in die obige Durchschnittsberechnung eingeführt, so ergibt sich, daß der Aufwand, welchen die Anstalten gegen das Verpflegungsgeld für einen Kranken an allgemeinen Verwaltungskosten, Gebäudeunterhaltung, Mobiliarunterhaltung, Wart-, Verpflegungs-, Verköstigungs-, Heizungs- und Beleuchtungskosten, für körperliche Beschäftigung und gesellige Unterhaltung, religiöse und geistige Pflege und außerordentliche Bedürfnisse zu leisten hatten, beträgt:

	Schussenried				Winnenthal				Zwiefalten			
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
in I. Klasse	878	11	2	38,7	1024	1	2	79,8	—	—	—	—
„ II. „	710	49	1	94,2	833	45	2	27,7	848	44	2	31,8
„ III. „	466	55	1	27,5	547	61	1	49,5	526	57	1	44,0

Digitized by Google

1880/81												1881/82											
Schussenried				Winnenthal				Zwiefalten				Schussenried				Winnenthal				Zwiefalten			
auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag	
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
44	1	—	12,1	62	26	—	17,1	37	59	—	10,3	43	90	—	12,0	62	14	—	17,0	33	57	—	9,2
13	27	—	3,6	18	2	—	4,9	13	33	—	3,7	10	52	—	2,9	14	76	—	4,0	14	13	—	3,9
10	46	—	2,9	33	65	—	9,2	15	38	—	4,2	17	20	—	4,7	24	32	—	6,7	21	11	—	5,8
47	90	—	13,1	47	69	—	13,1	32	29	—	8,8	49	82	—	13,6	43	86	—	12,0	32	17	—	8,8
17	8	—	4,7	33	89	—	9,3	12	49	—	3,4	14	45	—	4,0	31	80	—	8,7	12	32	—	3,4
—	19	—	0,1	—	67	—	0,2	—	55	—	0,2	—	17	—	0,1	—	49	—	0,1	1	21	—	0,3
8	24	—	2,3	10	19	—	2,8	5	41	—	1,5	7	31	—	2,0	10	75	—	2,9	4	28	—	1,2
250	56	—	68,6	297	26	—	81,4	285	46	—	78,2	252	78	—	69,2	309	42	—	84,8	234	7	—	64,1
62	69	—	17,2	61	71	—	16,9	47	29	—	13,0	66	10	—	18,1	60	47	—	16,6	39	12	—	10,7
12	6	—	3,3	9	13	—	2,5	4	1	—	1,1	12	93	—	3,5	8	54	—	2,3	4	21	—	1,2
14	30	—	3,9	4	86	—	1,3	26	—	—	7,1	14	13	—	3,9	6	56	—	1,8	23	15	—	6,3
12	16	—	3,3	19	56	—	5,4	5	5	—	1,4	11	94	—	3,3	19	49	—	5,3	4	57	—	1,3
1	60	—	0,4	2	—	—	0,6	2	90	—	0,8	2	40	—	0,7	—	71	—	0,2	2	59	—	0,7
494	52	1	35,5	600	89	1	64,7	487	75	1	33,7	503	65	1	38,0	593	31	1	62,4	426	50	1	16,9
24	40	—	6,7	73	44	—	20,1	—	—	—	—	40	16	—	11,0	52	40	—	14,4	—	—	—	—
18	30	—	5,0	55	8	—	15,1	29	70	—	8,1	30	12	—	8,2	39	30	—	10,8	40	92	—	11,2
9	15	—	2,5	27	54	—	7,5	14	85	—	4,0	15	6	—	4,1	19	65	—	5,4	20	46	—	5,6
584	66	1	60,2	648	64	1	78	—	—	—	—	590	46	1	61,8	666	48	1	83,0	—	—	—	—
438	49	1	20,1	486	48	1	33	551	52	1	51,1	442	85	1	21,3	499	86	1	37,0	453	84	1	24,3
219	25	—	60,0	243	24		67	275	76	—	75,6	221	42	—	60,7	249	93	—	68,5	226	92	—	62,2
842	56	2	30,9	902	6	2	72	—	—	—	—	864	29	2	36,9	978	45	2	68,3	—	—	—	—
690	29	1	89,1	811	54	2	22	768	13	2	10,5	706	64	1	98,6	798	73	2	18,7	666	8	1	82,5
461	90	1	26,5	540	76	1	49	477	52	1	30,8	470	15	1	28,9	529	15	1	44,8	418	70	1	14,8

Digitized by Google

Vergleicht man die Selbstkosten mit dem Verpflegungsgeld, so tritt folgendes Ergebnis zu Tage

	Verpflegungsgeld ℳ	Pf.	Selbstkosten pro 1879/80 ℳ	Pf.	pro 1880/81 ℳ	Pf.	pro 1881/82 ℳ	Pf.
in der I. Klasse								
in Schussenried	1 260	—	873	11	842	56	864	29
„ Winnenthal	1 260	—	1 024	1	992	6	978	45
„ Zwiefalten waren keine Kranken I. Klasse		—		—		—		
in der II. Klasse								
in Schussenried	760	—	710	49	690	29	706	64
„ Winnenthal	760	—	833	45	811	54	798	73
„ Zwiefalten	480	—	848	44	768	13	666	08
in der III. Klasse								
in Schussenried	440	—	466	55	461	90	470	15
„ Winnenthal	440	—	547	61	540	76	529	15
„ Zwiefalten	300	—	526	57	477	52	418	70

In den 3 Anstalten wird das ordentliche Verpflegungsgeld der III. Klasse nach Umständen auf 260 ℳ bis 170 ℳ ermäßigt; stellt man diese ermäßigten Verpflegungsgelder den für die III. Klasse berechneten Selbstkosten gegenüber, so erhält man die aus nachstehender Tabelle ersichtlichen Resultate.

Bei einem ermäßigten Verpflegungsgeld von	beträgt der Zuschuß der … pro 1879/80: Schussenried ℳ	Pf.	%	Winnenthal ℳ	Pf.	%	Zwiefalten ℳ	Pf.	%	Durchschnittsprozent der Selbstkosten	pro …: Schussenried ℳ	Pf.	%
260	206	55	44,3	287	61	52,5	266	57	50,6	49,1	201	90	43,7
250	216	55	46,4	297	61	54,4	276	57	52,5	51,1	211	90	45,9
240	226	55	48,6	307	61	56,2	286	57	54,4	53,1	221	90	48,0
230	236	55	50,7	317	61	58,0	296	57	56,3	55,0	231	90	50,2
220	246	55	52,8	327	61	59,8	306	57	58,2	56,9	241	90	52,4
210	256	55	55,0	337	61	61,6	316	57	60,1	58,9	251	90	54,6
200	266	55	57,1	347	61	63,4	326	57	62,0	60,8	261	90	56,7
190	276	55	59,3	357	61	65,3	336	57	63,9	62,8	271	90	58,9
180	286	55	61,4	367	61	67,1	346	57	65,8	64,8	281	90	61,0
170	296	55	63,6	377	61	69,0	356	57	67,7	66,8	291	90	63,2

Der Durchschnittsbetrag der von den Anstalten nach dem ermäßigten Tarif erhobenen

pro 1879/80 auf . . 243 ℳ 82 Pf. pro

es bleiben sonach von den Selbstkosten durch die Verpflegungsgelder mehr als 50 Prozent ungedeckt.

Digitized by Google

Ueberschuß an dem Verpflegungsgeld									Zuschuß der Anstalt zu Deckung der Selbstkosten								
pro 1879/80			pro 1880/81			pro 1881/82			pro 1879/80			pro 1880/81			pro 1881/82		
Betrag ℳ	Pf.	%	Betrag ℳ	Pf.	%	Betrag ℳ	Pf.	%	Betrag ℳ	Pf.	%	Betrag ℳ	Pf.	%	Betrag ℳ	Pf.	%
386	89	44,3	417	44	49,5	395	71	45,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
235	99	23,0	267	94	27,0	281	55	28,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
49	51	7,0	69	71	10,1	53	36	7,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	73	45	8,8	51	54	6,4	38	73	4,9
—	—	—	—	—	—	—	—	—	368	44	43,4	288	13	37,5	186	08	28,0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	55	5,7	21	90	4,7	90	15	6,4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	107	61	19,7	100	76	18,7	89	15	17,0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	226	57	43,0	177	52	37,2	118	70	28,3

Anstalten zu Deckung der Selbstkosten

1880/81							pro 1881/82									
Winnenthal ℳ	Pf.	%	Zwiefalten ℳ	Pf.	%	Durchschnittsprozent der Selbstkosten	Schussenried ℳ	Pf.	%	Winnenthal ℳ	Pf.	%	Zwiefalten ℳ	Pf.	%	Durchschnittsprozent der Selbstkosten
280	76	51,9	217	52	45,6	47,1	210	15	44,7	269	15	50,9	158	70	37,9	44,5
290	76	53,8	227	52	47,6	49,1	220	15	46,8	279	15	52,7	168	70	40,3	46,6
300	76	55,6	237	52	49,7	51,1	230	15	49,0	289	15	54,6	178	70	42,7	48,8
310	76	57,5	247	52	51,8	53,2	240	15	51,1	299	15	56,5	188	70	45,1	50,9
320	76	59,3	257	52	53,9	55,2	250	15	53,2	309	15	58,4	198	70	47,5	53,0
330	76	61,2	267	52	56,0	57,3	260	15	55,3	319	15	60,3	208	70	49,9	55,2
340	76	63,0	277	52	58,1	59,3	270	15	57,4	329	15	62,2	218	70	52,2	57,3
350	76	64,9	287	52	60,2	61,3	280	15	59,6	339	15	64,1	228	70	54,6	59,4
360	76	66,7	297	52	62,3	63,3	290	15	61,7	349	15	66,0	238	70	57,0	61,6
370	76	68,6	307	52	64,4	65,4	300	15	63,8	359	15	67,9	248	70	59,4	63,7

Verpflegungsgelder belauft sich

1880/81 . . 244 ℳ 97 Pf. pr. 1881/82 . . 246 ℳ 98 Pf.

Digitized by Google

C. Einnahmen der Staatsirrenanstalten

	pro 1879/80												pro			
	Schussenried				Winnenthal				Zwiefalten				Schussenried			
	im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Die laufenden Einnahmen haben betragen:																
I. Eigene Einnahmen:																
1. aus dem Vermög. der Anstalt																
a) aus Gebäuden	—	—	.	.	—	—	.	.	—	—	.	.	—	—	.	.
b) „ dem landw. Betrieb	12230	07	.	.	8300	27	.	.	13241	85	.	.	13705	16	.	.
c) Erlös aus Naturalien und Materialien	618	99	.	.	18	48	.	.	45	03	.	.	1394	78	.	.
d) Erlös aus Inventarstücken	52	—	.	.	41	35	.	.	—	—	.	.	—	—	.	.
e) Zinse aus dem Kapitalvermögen	—	—	.	.	283	84	.	.	69	48	.	.	—	—	.	.
Zusammen 1 a—e			12901	06			8643	94			13356	36			15099	94
2. Verpflegungsgelder																
a) für Kranke																
aa) von den Vertretern bezahlt	105201	60	.	.	75346	20	.	.	68325	89	.	.	103705	—	.	.
bb) von der Staatskasse für Gratispfleglinge ersetzt	1301	93	.	.	4756	79	.	.	—	—	.	.	847	47	.	.
b) Ersatz für besondere Reichnisse an Kranke																
aa) Flickkosten, Kleidergeld etc. und Ersatz für andere Aufrechnungsgegenstände	17786	53	.	.	13143	17	.	.	16133	14	.	.	17639	57	.	.
bb) für Speisen u. Getränke	3406	58	.	.	2517	16	.	.	912	88	.	.	4144	—	.	.
cc) Ersatz d. Beerdigungskosten	435	57	.	.	263	60	.	.	179	55	.	.	507	25	.	.
c) Verpflegungsgelder für Privatwärter	959	63	.	.	2357	60	.	.	512	40	.	.	899	06	.	.
Zusammen 2 a—c			129041	84			98384	52			86063	86			127742	35
3. Zufällige Einnahmen (aus Handarbeiten der Kranken, Ersatz der Wiederbeischaffungskosten für entwichene Pfleglinge, Strafen	.	.	404	48	.	.	639	60	.	.	280	15	.	.	253	10
4. Außerordentliches	.	.	83	90	.	.	92	05	.	.	123	23	.	.	72	37
Zusammen I 1—4	.	.	142431	28	.	.	107760	11	.	.	99823	60	.	.	143167	76
II. Zuschüsse aus der Staatskasse	.	.	37880	72	.	.	39257	80	.	.	70720	56	.	.	31280	08
Gesammtsumme der Einnahmen zu I u. II	.	.	180312	—	.	.	147017	91	.	.	170544	16	.	.	174447	84

	pro 1879/80														pro			
	Klasse I		Klasse II		Klasse III								im Ganzen		Klasse I		Klasse II	
					a) m. vollem Verpflegungsgeld		b) mit ermäßigtem Verpflegungsgeld		c) unentgeltl. d. h. a. Staatskosten		Zusammen in Klasse III							
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Die regulirten Verpflegungsgelder vertheilen sich auf die drei Verpflegungsklassen:																		
in Schussenried	11122	12	21526	46	14487	45	58265	57	1301	93	74054	95	106503	53	11629	99	20834	41
„ Winnenthal	13717	58	19741	23	8889	60	32997	79	4756	79	46644	18	80102	[illegible]	13818	57	20412	28
„ Zwiefalten	—	—	5009	15	4906	22	58410	52	—	—	63316	74	68325	89	—	-	4956	49
Es entfallen hienach auf je hundert ℳ Verpflegungsgeld:																		
in Schussenried	10	—	20	—	14	—	55	—	1	—	70	—	100	-	11	-	20	—
„ Winnenthal	17	—	25	—	11	—	41	—	6	—	58	—	100	—	17	—	26	—
„ Zwiefalten	—	—	7	—	7	—	86	—	—	—	93	—	100	—	—	—	7	—

Digitized by Google

in den Verwaltungsjahren 1879/82.

1880/81								pro 1881/82											
Winnenthal				Zwiefalten				Schussenried				Winnenthal				Zwiefalten			
im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen	
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
—	—			—	—			—	—			—	—			—	—		
6194	95	.	.	12062	08	.	.	14266	21	.	.	9438	42	.	.	14770	42	.	.
12	02	.	.	124	59	.	.	1617	06	.	.	68	86	.	.	594	72	.	.
93	18	.	.	—	—	.	.	—	—	.	.	180	95	.	.	23	08	.	.
283	84	.	.	69	48	.	.	—	—	.	.	286	56	.	.	78	24	.	.
		6583	99			12256	15			15883	27			9974	79			15466	46
76919	57	.	.	72173	23	.	.	101831	01	.	.	79970	20	.	.	87141	60	.	.
2425	39	.	.	—	—	.	.	2202	35	.	.	4093	77	.	.	—	—	.	.
14320	42	.	.	14645	61	.	.	15874	33	.	.	12264	54	.	.	17034	42	.	.
2933	64	.	.	901	79	.	.	3789	70	.	.	4063	39	.	.	931	13	.	.
351	30	.	.	310	30	.	.	242	75	.	.	606	80	.	.	283	60	.	.
2450	—	.	.	511	—	.	.	960	—	.	.	2490	60	.	.	511	—	.	.
		99400	32			88541	93			124900	14			103489	30			105901	75
.	.	650	65	.	.	151	—	.	.	255	47	.	.	437	55	.	.	224	—
.	.	79	50	.	.	180	97	.	.	53	05	.	.	56	10	.	.	56	05
.	.	106714	46	.	.	101130	05	.	.	141091	93	.	.	113957	74	.	.	121648	26
.	.	36798	07	.	.	62321	58	.	.	33198	72	.	.	30225	85	.	.	53490	87
.	.	143512	53	.	.	163451	68	.	.	174290	65	.	.	144183	59	.	.	175139	13

1880/81										pro 1881/82													
Klasse III								im Ganzen		Klasse I		Klasse II		Klasse III								im Ganzen	
a) mit vollem Verpflegungsgeld		b) mit ermäßigtem Verpflegungsgeld		c) unentgeltl. d. h. a. Staatskosten		Zusammen in Klasse III								a) mit vollem Verpflegungsgeld		b) mit ermäßigtem Verpflegungsgeld		c) unentgeltl. d. h. a. Staatskosten		Zusammen in Klasse III			
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
15716	44	55524	16	847	47	72088	07	104552	47	13479	60	19169	70	14058	30	55123	41	2202	35	71384	06	104033	36
9070	93	33617	79	2125	39	45114	11	79344	96	14476	18	22980	05	9990	15	32523	82	4093	77	46607	74	84063	97
6101	10	61115	64	—	—	67216	74	72173	23	—	—	5468	76	6864	66	74808	18	—	—	81672	84	87141	60
15	—	53	—	1	—	69	—	100	—	13	—	18	—	14	—	53	—	2	—	69	—	100	—
12	—	42		3	—	57	—	100	—	17	—	27	—	12	—	39	—	5	—	56	—	100	—
8	—	85	—	—		93	—	100	—	—	—	6	—	8	—	86	—	—	—	94		100	—

Digitized by Google

Im Durchſchnitt kommt an Verpflegungsgeld auf einen Pflegling

	1879/80	1880/81	1881/82
in Schuſſenried	349 ℳ 8 Pf.	353 ℳ 57 Pf.	355 ℳ 55 Pf.
„ Winnenthal	402 „ 33 „	402 „ 77 „	416 „ 98 „
„ Zwiefalten	245 „ 25 „	246 „ 66 „	249 „ 62 „
Nach dem ermäßigten Tarife der III. Klaſſe b ſind im Durchſchnitt auf den Kopf an Verpflegungsgeld erhoben worden			
in Schuſſenried	250 ℳ 17 Pf.	250 ℳ — Pf.	250 ℳ 11 Pf.
„ Winnenthal	249 „ 41 „	251 „ 63 „	253 „ 50 „
„ Zwiefalten	231 „ 88 „	233 „ 27 „	237 „ 34 „
Für die ſämmtlichen Pfleglinge in Klaſſe III b in den drei Anſtalten berechnet ſich der Durchſchnitt des erhobenen Verpflegungsgeldes auf	243 „ 82 „	244 „ 97 „	246 „ 98 „
Nach der Tabelle ſub. lit. C beträgt der Staatszuſchuß für den Betrieb			
in Schuſſenried (mit Hinzurechnung des Verpflegungsgeldes für Gratispfleglinge)	39 190 „ 65 „	32 127 „ 55 „	35 401 „ 7 „
in Winnenthal (mit Hinzurechnung des Verpflegungsgeldes für Gratispfleglinge)	44 014 „ 59 „	39 223 „ 46 „	34 319 „ 62 „
in Zwiefalten	70 720 „ 56 „	62 321 „ 58 „	53 490 „ 87 „
im Ganzen	153 925 ℳ 80 Pf.	133 672 ℳ 59 Pf.	123 211 ℳ 56 Pf.
und im Durchſchnitt für einen Pflegling			
in Schuſſenried	128 „ 45 „	108 „ 65 „	120 „ 99 „
„ Winnenthal	221 „ 7 „	199 „ 20 „	170 „ 24 „
„ Zwiefalten	253 „ 84 „	212 „ 99 „	153 „ 23 „
Im Durchſchnitt für alle drei Anſtalten berechnet ſich der Staatszuſchuß für einen Pflegling auf	201 „ 12 „	173 „ 61 „	148 „ 15 „

II. Die Privat-Irrenanſtalten.

1. Vorgekommene Veränderungen.

Die 12 am Schluss des Jahres 1878 beſtehenden Privat-Irrenanſtalten haben in den 3 Berichtsjahren weder einen Zuwachs noch eine Verminderung erfahren.

Von Veränderungen in den Anſtalten ſelbſt iſt folgendes anzuführen:

Für die Privat-Irrenanſtalt Göppingen wurde von dem derzeitigen Leiter derſelben, Dr. Guſt. Landerer, ein umfaſſender Erweiterungs- und Renovationsplan ausgearbeitet und in den Berichtsjahren mit dem Umbau bezw. Neubau der Männerabtheilung begonnen; ebenſo wurde eine Straßenkorrektion, durch welche dem auf der betreffenden Seite etwas eingeengten Anſtaltsareal der nothwendige weitere Raum geſchaffen wird, in Angriff genommen.

Die Privat-Irrenanſtalt des Hofraths Dr. Flamm in Pfullingen hat in den Berichtsjahren fortgeſetzt Vergrößerungen und Verbeſſerungen erfahren. Neben der Erweiterung der Krankenräume durch Um- und Neubau, der Errichtung verſchiedener Gebäude zu ökonomiſchen und Betriebszwecken, der Einrichtung einiger Werkſtätten und der Herſtellung einer neuen Kirche iſt namentlich die im J. 1881 möglich gewordene Eröffnung der Kolonie Alteburg auf einem von der Stadt Reutlingen auf 18 Jahre gepachteten Hofgut von ca. 90 ha Meßgehalt zu erwähnen. Die Anſtalt konnte am Schluſſe des Jahrs 1881 350 Kranke aufnehmen, hat alſo innerhalb der 3 Berichtsjahre 100 neue Plätze geſchaffen. Ein Bericht über „die Heil- und Pfleganſtalt Pfullingen in ihren erſten 10 Jahren, ein Bild äußerer und innerer Verhältniſſe“ iſt im J. 1880 von Hofrath Dr. Flamm im Druck herausgegeben worden.

In den Verhältniſſen der übrigen Privat-Irrenanſtalten haben weſentliche Veränderungen innerhalb der Berichtsjahre nicht Platz gegriffen.

Digitized by Google

Die Anzahl der verfügbaren Plätze in ſämmtlichen 12 Privat-Irrenanſtalten beträgt am Schluſſe des Jahrs 1881 1 035 (gegen 773, 827, 925, 965 und 985 in den Jahren 1876/80).

2. Allgemeine Krankenbewegung in den Privat-Irrenanſtalten.

Nach den Tabellen 15—17 (S. 184—186) beträgt		darunter Staatspfleglinge	im Laufe des Jahres v. Privat- in Staatspflege übergeg. Kranke	Summe der Staatspfleglinge v. Ende des Jahres
die Zahl ſämmtlicher in den Privat-Irrenanſtalten befindlichen Kranken am 1. Januar 1879	711	337		
Neuaufgenommen wurden im Jahre 1879	341	94		
Es waren daher in Behandlung	1052	431		
Abgang im Laufe des Jahres	300	85		
Verbleiben am 1. Januar 1880	752	346	28	374
Neuaufgenommen wurden im Jahre 1880	330	80		
Es waren daher in Behandlung	1082	454		
Abgang im Laufe des Jahres	258	51		
Verbleiben am 1. Januar 1881	824	403	20	423
Neuaufgenommen wurden im Jahre 1881	363	93		
Es waren daher in Behandlung	1187	516		
Abgang im Laufe des Jahres	336	108		
Verbleiben auf den 1. Januar 1882	851	408	25	433

Es ergiebt ſich hieraus ein ſtetiges Wachſen der Frequenz in den Privat-Irrenanſtalten; dieſes hat ſchon mit dem Jahr 1877 begonnen (Stand vom 1. Januar 1877/82: 556, 614, 711, 752, 824 und 851), nachdem in den vorhergehenden Jahren infolge der Eröffnung der Staats-Irrenanſtalt Schuſſenried der Geſammtkrankenſtand in den Privat-Irrenanſtalten eine nicht unbedeutende Abnahme erfahren hatte (Stand vom 1. Jan. 1875/77: 744, 657 und 556).

Unter den 1 052 im J. 1879 Verpflegten befanden ſich 118 oder 11 Proz., unter den 1 082 im J. 1880 Verpflegten 116 oder 11 Proz. und unter den 1 187 im J. 1881 Verpflegten 108 oder 9 Proz. Ausländer (Nichtwürttemberger).

3. Staatspfleglinge.

In gleicher Weiſe wie der Geſammtkrankenſtand hat auch die Zahl der Staatspfleglinge eine ſtetige Vermehrung erfahren, und zwar ebenfalls vom J. 1877 an (Stand der Staatspfleglinge am 1. Jan. 1877/82: 234, 271, 337, 374, 423 und 433) (vergl. unten Tab. 20).

Sämmtliche Staatspfleglinge waren in den beiden Privat-Irrenanſtalten Göppingen und Pfullingen untergebracht.

Der Staatsbeitrag für einen Staatspflegling iſt 190 ℳ pro Jahr, die über den Staatsbeitrag hinaus erwachſenden Verpflegungskoſten können nur ſelten von den Verpflegten bezw. ihren Angehörigen bezahlt werden, in der Regel haben die Armenverbände für dieſen Mehraufwand einzutreten.

In Summa hat der Staatsaufwand für die Staatspfleglinge betragen:

		darunter für Gratispfleglinge[1])
im Jahr 1879:	61 790 ℳ 83 Pf.	68 ℳ 40 Pf.
„ „ 1880:	63 135 „ 15 Pf.	884 „ 10 „
„ „ 1881:	57 011 „ 42 Pf.	1 096 „ 80 „

(Fortf. S. 187.)

[1]) In dem Etat iſt für die Verpflegung mittelloſer Geiſteskranken, deren Aufnahme in einer Heilanſtalt unmittelbar nach dem Ausbruch der Krankheit nachgeſucht wird und bei denen noch Ausſicht auf Heilung vorhanden iſt, eine gewiſſe Summe (7000 ℳ jährl.) ausgeſetzt. Die Dauer der unentgeltlichen Verpflegung iſt auf 6 Monate beſtimmt. Die Gratispfleglinge werden in der Regel den Staats-Irrenanſtalten und nur in einzelnen Fällen bei augenblicklichem Platzmangel daſelbſt einer der Privat-Irrenanſtalten Göppingen oder Pfullingen zugewieſen.

Digitized by Google

Tab. 15. (1879.)

Privat-Irrenanstalten	Zahl der Plätze	Zahl d. Kranken am 1. Jan. 1879				Zuwachs im Laufe d. Jahrs				Gesammtzahl der Verpflegten				Abgang im Laufe d. Jahres				Unter der Gesammtzahl der Abgang. sind Gestorbene	Zahl der Kranken am 31. Dez. 1879				Unter den Verpflegten befinden sich Ausländer				Zahl der oberamtsärztlichen Visitationen	Staatsaufwand für die Staatspfleglinge	
		männlich	weiblich	gesammt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	gesammt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	gesammt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	gesammt	darunter Staatspfleglinge		männlich	weiblich	gesammt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	gesammt	oder in Proz. der überh. Verpflegt.		ℳ	Pf.
1. Göppingen	400	182	157	339	**193**	72	53	125	**5**	254	210	464	**198**	64	57	121	**23**	22 †	190	153	343	**201** (20)*	39	25	64	14	—	36 514	44
2. Pfullingen	280	121	83	204	**144**	77	58	135	**89**	198	141	339	**233**	74	30	104	**62**	29 †	124	111	235	**173** (9)	10	7	17	5	4	35 276	39
3. Gmünd	110	35	50	85	—	18	21	34	—	48	71	119	—	12	20	32	—	7 †	36	51	87	—	1	—	1	1	4	—	—
4. Kennenburg	40	14	9	23	—	21	17	38	—	35	26	61	—	23	8	31	—	4 †	12	18	30	—	15	13	28	46	—	—	—
5. Laichingen	30	1	3	4	—	1	—	1	—	2	3	5	—	—	1	1	—	1 †	2	2	4	—	2	2	4	80	—	—	—
6. Ludwigsburg	25	3	5	8	—	—	3	3	—	3	8	11	—	—	2	2	—	1 †	3	6	9	—	1	1	2	18	2	—	—
7. Fellbach	12	7	—	7	—	1	—	1	—	8	—	8	—	1	—	1	—	—	7	—	7	—	—	—	—	—	2	—	—
8. Münchingen	4	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
9 Schorndorf	25	17	—	17	—	—	—	—	—	17	—	17	—	3	—	3	—	1 †	14	—	14	—	1	—	1	6	3	—	—
10. Beutelsbach	25	7	8	15	—	2	1	3	—	9	9	18	—	2	3	5	—	4 †	7	6	13	—	—	—	—	—	2	—	—
11. Grunbach	8	—	5	5	—	—	—	—	—	—	5	5	—	—	—	—	—	—	—	5	5	—	—	—	—	—	1	—	—
12. Kirschenhardthof	6	—	3	3	—	—	1	1	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	1	1	—	1	—	—
Summe	965	388	323	711	**337**	187	154	341	**94**	575	477	1052	**431**	179	121	300	**85**	69 †	396	356	572	**374** (29)	69	49	118	11		61 790	83

*) Die in Klammer befindliche Zahl bedeutet die Zahl der von der Privatpflege in Staatspflege übergegangenen Kranken.

Digitized by Google

Tab. 16. (1880.)

Privat-Irrenanstalten	Zahl der Plätze	Zahl d. Kranken am. 1. Jan. 1880				Zuwachs im Laufe d. Jahres				Gesammtzahl der Verpflegten				Abgang im Laufe des Jahres				Unter der Gesammtzahl der Abgang. sind Gestorbene	Zahl der Kranken am 31. Dez. 1880				Unter den Verpflegten befanden sich Ausländer				Zahl der oberamts-ärztlichen Visitationen	Staatsaufwand für die Staatspfleglinge	
		männlich	weiblich	gesammt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	gesammt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	gesammt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	gesammt	darunter Staatspfleglinge		männlich	weiblich	gesammt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	gesammt	oder in Proz. der überh. Verpflegt.		ℳ	Pf.
1. Göppingen	400	190	153	343	201	71	49	120	18	261	202	463	219	62	48	110	21	19 †	199	154	353	210(12)*	35	18	53	11	4	87 189	22
2. Pfullingen	300	124	111	235	173	72	50	122	62	196	161	357	235	43	26	69	30	24 †	153	135	288	213 (8)	11	8	19	5	4	28 945	93
3. Gmünd	110	36	51	87	—	11	25	36	—	47	76	123	—	10	18	28	—	5 †	37	58	95	—	1	—	1	1	2	—	—
4. Kennenburg	40	12	18	30	—	19	21	40	—	31	39	70	—	18	21	39	—	4 †	13	18	31	—	15	20	35	50	4	—	—
5. Laichingen	30	2	2	4	—	2	—	2	—	4	2	6	—	2	—	2	—	—	2	2	4	—	3	1	4	66	2	—	—
6. Ludwigsburg . . .	25	3	6	9	—	—	—	—	—	3	6	9	—	—	—	—	—	—	3	6	9	—	1	1	2	22	2	—	—
7. Fellbach	12	7	—	7	—	3	—	3	—	10	—	10	—	3	—	3	—	1 †	7	—	7	—	—	—	—	—	1	—	—
8. Münchingen	4	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—
9. Schorndorf	25	14	—	14	—	—	—	—	—	14	—	14	—	2	—	2	—	1 †	12	—	12	—	1	—	1	7	4	—	—
10. Beutelsbach	25	7	6	13	—	1	6	7	—	8	12	20	—	1	2	3	—	1 †	7	10	17	—	—	—	—	—	2	—	—
11. Grunbach	8	—	5	5	—	—	—	—	—	—	5	5	—	—	1	1	—	1 †	—	4	4	—	—	—	—	—	1	—	—
12. Kirschenhardthof . .	6	—	4	4	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	1	1	—	—	—	3	3	—	—	1	1	25	1	—	—
Summe . .	985	396	356	752	374	179	151	330	80	575	507	1082	454	141	117	258	51	56 †	434	390	824	423(20)	67	49	116	11		63 135	15

*) Die in Klammer befindliche Zahl bedeutet die Zahl der von der Privatpflege in Staatspflege übergegangenen Kranken.

(Tab. 17. 1881.)

Privat-Irrenanstalten	Zahl der Plätze	Zahl d. Kranken am 1. Jan. 1881				Zuwachs im Laufe d. Jahrs				Gesammtzahl der Verpflegten				Abgang im Laufe d. Jahrs				Unter der Gesammtzahl der Abgegang. sind Verstorbene	Zahl der Kranken am 31. Dez. 1881				Unter den Verpflegten befanden sich Ausländer				Zahl der oberamtsärztlichen Visitationen	Staatsaufwand für die Staatspfleglinge	
		männlich	weiblich	gesammt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	gesammt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	gesammt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	gesammt	darunter Staatspfleglinge		männlich	weiblich	gesammt	darunter Staatspfleglinge	männlich	weiblich	gesammt	oder in Proz. der überh. Verpflegt.		ℳ	Pf.
1. Göppingen	460	199	154	353	**210**	73	56	129	**17**	272	210	482	**227**	94	61	155	**58**	31 †	178	149	327	**188**(19)*	19	23	42	9	—	28 347	63
2. Pfullingen	350	153	135	288	**213**	100	50	150	**76**	253	185	438	**289**	75	35	110	**50**	29 †	178	150	328	**245**(6)	17	10	27	6	4	28 663	79
3. Gmünd	110	37	58	95	—	16	25	41	—	53	83	136	—	16	17	33	—	7 †	37	66	103	—	1	—	1	1	2	—	—
4. Kennenburg	40	13	18	31	—	11	19	30	—	24	37	61	—	11	18	29	—	3 †	13	19	32	—	12	19	31	51	—	—	—
5. Laichingen	30	2	2	4	—	2	2	4	—	4	4	8	—	1	—	1	—	—	3	4	7	—	2	2	4	50	—	—	—
6. Ludwigsburg	25	3	6	9	—	—	—	—	—	3	6	9	—	—	—	—	—	—	3	6	9	—	1	1	2	22	2	—	—
7 Fellbach	12	7	—	7	—	—	—	—	—	7	—	7	—	2	—	2	—	1 †	5	—	5	—	—	—	—	—	1	—	—
8. Münchingen	4	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
9. Schorndorf	25	12	—	12	—	—	—	—	—	12	—	12	—	1	—	1	—	—	11	—	11	—	1	—	1	8	3	—	—
10. Beutelsbach	25	7	10	17	—	4	3	7	—	11	13	24	—	1	3	4	—	1 †	10	10	20	—	—	—	—	—	2	—	—
11. Grunbach	8	—	4	4	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	1	—	—
12. Kirchenhardhof	6	—	3	3	—	—	2	2	—	—	5	5	—	—	1	1	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	1	—	—
Summe	1035	434	390	824	**423**	206	157	363	**93**	640	547	1187	**516**	201	135	336	**108**	72 †	439	412	851	**433**(25)	53	55	108	9		57 011	42

*) Die in Klammer befindliche Zahl bedeutet die Zahl der von der Privatpflege in Staatspflege übergegangenen Kranken.

(Fortſetzung von S. 183.)

Der Abfall des Aufwands im J. 1881 rührt her von der Beſetzung der in dieſem Jahr fertig geſtellten 50 neuen Plätze in der Staats-Pfleganſtalt Zwiefalten mit Staatspfleglingen aus den beiden Privat-Irrenanſtalten Göppingen und Pfullingen.

4. Geſchlecht.

4. Bezüglich des Geſchlechts der in den Privat-Irrenanſtalten verpflegten Kranken ergiebt ſich:

Durchſchnittsſtand vom 1. Jan. 1873/79:	665,	davon männl. 371	od. 55,8 %,	weibl. 294	od. 44,2 %,
Stand „ 1. „ 1880:	752,	„ „ 396	„ 52,7 „	„ 356	„ 47,3 „
„ „ 1. „ 1881:	824,	„ „ 434	„ 52,7 „	„ 390	„ 47,3 „
„ „ 1. „ 1882:	851,	„ „ 439	„ 51,6 „	„ 412	„ 48,4 „

Hienach in den Berichtsjahren ein Steigen des Prozentſatzes für die Frauen von dem früheren Durchſchnitt von 44,2 % auf 48,4 %, und ein entſprechendes Fallen des Prozentſatzes für die Männer von dem ſeitherigen Durchſchnitt von 55,8 % auf 51,6 %.

Dieſes im Gegenſatz zu den Staats-Irrenanſtalten, wo, wie wir geſehen haben, der Durchſchnittsſatz von 56,6 % für die Männer und von 43,4 % für die Frauen in den Berichtsjahren keine weſentlichen Veränderungen erfuhr (vergl. S. 154).

5. Sterblichkeit.

In dieſer Beziehung ergiebt ſich für die Privat-Irrenanſtalten:

Durchſchnittliche Geſammtzahl der Verpflegten in d. J. 1873/78:	928,	der Verſtorbenen 45	od. 4,9 %,
Geſammtzahl „ „ im Jahr 1879:	1052,	„ „ 69	„ 6,5 „
„ „ „ „ „ 1880:	1082,	„ „ 56	„ 5,2 „
„ „ „ „ „ 1881:	1187,	„ „ 72	„ 6,1 „

Die Sterblichkeit in den Privat-Irrenanſtalten war demnach in den Berichtsjahren eine ziemlich hohe, 1879: 6,5 %, 1880: 5,2 % und 1881: 6,1 % gegen die durchſchnittliche Sterblichkeit von 4,9 % in den vorhergehenden 6 Jahren. Die Sterblichkeit in den Privat-Irrenanſtalten iſt namentlich auch eine verhältnismäßig große im Vergleich zu der Sterblichkeit, wie ſie ſich in den Berichtsjahren für die Staats-Irrenanſtalten ergeben hat: Wie wir oben geſehen haben, betrug die letztere im J. 1879: 2,7 %, 1880: 3,8 % und 1881; 3,3 % (vergl. S. 166).

Die Gründe der größeren Sterblichkeit in den Privat-Irrenanſtalten ſind einentheils in der für die Berichtsjahre ſich ergebenden größeren Frequenz der ſekundären Formen in den Privat-Irrenanſtalten zu ſuchen (66,2 % im J. 1881 gegen 54,3 % im J. 1878, vergl. unten Tab. 18), anderntheils beruhen ſie aber auch auf dem Umſtand, daß in den Privat-Irrenanſtalten eine verhältnismäßig große Zahl von Paralytikern, irren Epileptikern und Idioten verpflegt werden (z. B. jährlich ca. 60 Paralytiker gegen ca. 20 in den Staats-Irrenanſtalten).

Von den 197 im Verlaufe der 3 Berichtsjahre in den Privat-Irrenanſtalten vorgekommenen Todesfälle erfolgten durch:

I. Allgemeine akute Krankheiten 8
nemlich 1. akute Miliartuberkuloſe . 1
2. Pyämie 2

II. Allgem. chroniſche Krankheiten 36
nemlich 3. Lungen- und Darmtuberkuloſe (Phthiſis) 21
4. Caries 1
5. Zellgewebsentzündung und Gangrän 3
6. Decubitus 3
7. Carcinom 6
8. Leukämie 2

III. Vom Nervenſyſtem aus. . . . 76
nemlich A. mit gröbern organiſchen Veränderungen:
a) in chroniſchem Verlauf
9. Gehirnerweichungen . . 3
10. Gehirnödem 12
11. Hämatom der Dura mater 2
12. chroniſche Myelitis . . . 2
b) in akutem Verlauf
13. akute Meningitis (1 mal in Folge von Erys. fac.) . 2
14. Apoplexie 20
B. ohne gröbere organiſche Veränderungen:
15. nervöſe Erſchöpfung, Inanition 13
kumulirte epilept. Krämpfe 3
Marasmus 19

IV. Andere Lokalkrankheiten . . 68
nemlich 16. croupöſe Pneumonie . . 24
hypoſtatiſche Pneumonie . 3
akutes Lungenödem (Herzſchwäche) 11
Cirrhoſe der Lunge . . . 1

Digitized by Google

	Pleuritis	5
	Pleuropneumonie . . .	2
	Pyo-Pneumothorax . . .	1
17.	Herzfehler	9
	Pericarditis	2
18.	Parotitis suppurativa dupl.	1
	Volvulus und Hern. incarc.	2
	rundes Magengeſchwür .	2
	chroniſcher Darmkatarrh .	2
19.	Nephritis suppurativa . .	2
	Morbus Brightii	1
V.	Gewaltſame Todesarten . . .	14
nemlich 20.	Selbſtmord (durch Erhängen)	7
21.	Unglücksfälle:	
	Asphyxie w. d. Effens . .	2
	Erſtickung während eines epileptiſchen Anfalls .	5
		197

Tab. 17 a. **Vergleichende Ueberſicht über die Todesurſachen in den Staats- und Privat-Irrenanſtalten.**

von je 100 Todesfällen erfolgten durch	in den Staats-Irrenanſtalten		in den Privat-Irrenanſtalten	
	1874/78 im Ganzen 154 Todesf.	1879/81 im Ganzen 97 Todesf.	1873/78 im Ganzen 245 Todesf.	1879/81 im Ganzen 197 Todesf.
1. Allgem. akute Krankheiten (Typhus, Dyſenterie, Scharlach, Miliartuberkuloſe, Pyämie etc.)	6	1	2	2
2. Allgemeine chroniſche Krankheiten (Phthiſis, Caries, Carcinom etc.) . .	24	23	20	18
3. Krankheiten des Nervenſyſtems (inkl. nervöſe Erſchöpfung, Marasmus etc.)	34	41	53	38
4. Andere Lokalkrankheiten	33	33	21	34
5. Selbſtmord	3	2	3	4
6. Unglücksfälle (inkl. Erſtickung im epileptiſchen Anfall)	—	—	1	4

Die Vertheilung der Todesurſachen auf die verſchiedenen Hauptgruppen war demnach in den Berichtsjahren in den Staats- und Privat-Irrenanſtalten eine ziemlich übereinſtimmende, namentlich hatten die Staats-Irrenanſtalten kein plus von Todesfällen an Infektionskrankheiten (Typhus), wie in den vorhergehenden Jahren 1877/78. Verhältnismäßig häufig gegen frühere Jahre kamen in den Privat-Irrenanſtalten Erſtickungen im epileptiſchen Anfall vor (im ganzen 5).

6. Statiſtik der verſchiedenen Irrſinnsformen in den Privatirrenanſtalten.

Dieſelbe ergiebt ſich, was die Bewegung der einzelnen Formen betrifft, aus der Tab. 6 a, b und c des Anhangs. Aus der folgenden Ueberſicht ſind die auf die Geſammtzahl der Verpflegten bezogenen Häufigkeitsverhältniſſe für die 3 Berichtsjahre in Vergleichung zu den betreffenden Verhältniſſen in den Staatsirrenanſtalten zu erſehen.

Tab. 18. **Statiſtik der Irrſinnsformen in den Privat- und Staats-Irrenanſtalten** (1879, 1880 u. 1881).

Irrſinnsformen	Zahl der Verpflegten in den Privat-Irrenanſtalten			von 100 Verpflegten kommen auf die verſchiedenen Irrſinnsformen							
				in den Privat-Irrenanſtalten				in den Staats-Irrenanſtalten			
	1879	1880	1881	1878	1879	1880	1881	1878	1879	1880	1881
Melancholie . .	135	124	135	13,6 } 28,3	12,7 } 22,7	11,4 } 22,5	11,3 } 21,7	8,9 } 16,5	10,6 } 18,8	12,2 } 19,3	12,2 } 19,3
Manie	106	120	124	14,7 }	10,0 }	11,1 }	10,4 }	7,6 }	8,2 }	7,1 }	7,1 }
Sekund. Seelenſtörung . . .	636	686	789	54,3	59,7	63,3	66,2	78,9	77,3	76,9	76,7
Paralyt. Seelenſtörung . . .	58	48	57	6,0	5,5	4,4	4,8	2,4	1,9	1,9	2,1
Seelenſtörung m. Epilepſie . .	55	49	41	4,7	5,2	4,5	3,4	1,5	1,6	1,4	1,4
Idiotismus und Kretinismus .	43	38	32	5,7	4,0	3,5	2,7	0,2	0,2	0,3	0,4
Säuferwahnſinn .	31	19	15	1,0	2,9	1,8	1,2	0,4	0,2	0,2	0,1
Summe .	1064[1]	1084[1]	1193[1]	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

[1] Bezüglich der kleinen Differenzen bei der Geſammtzahl der Verpflegten zwiſchen der Reichsſtatiſtik und unſerer Statiſtik (S. 184—186) vergl. die Bemerkung im Med.-Bericht für 1876 S. 164, bezw. Sep.-Abdr. S. 36.

Digitized by Google

Hienach ist auch in den Privatirrenanstalten eine Verminderung der verpflegten primären Formen eingetreten von 28,8 Proz. im Jahr 1878 auf 21,7 Proz. im Jahr 1881, und eine entsprechende Vermehrung der sekundären Formen von 54,8 Proz. im Jahr 1878 auf 66,2 Proz. im Jahr 1881. Das in den vorhergehenden Jahren bezüglich der Verpflegung primärer und sekundärer Formen für die Privatirrenanstalten gegenüber den Staatsirrenanstalten bestehende günstige Verhältnis ist im Jahr 1881 ziemlich zurückgegangen (primäre Formen 21,7 Proz. gegen 19,3 Proz. und sekundäre Formen 66,2 Proz. gegen 76,7 Proz. in den Staatsirrenanstalten).

7. Erblichkeit der Seelenstörungen nach Form und Geschlecht.

Die betreffenden Zahlen für die Jahre 1879, 1880 und 1881 sind aus den Tabellen 6 a) b) und c) des Anhangs zu ersehen. Die Häufigkeit der erblichen Geisteskrankheiten, bezogen auf die Gesammtzahl der Verpflegten und die beiden Geschlechter, ergiebt sich aus nachstehender Tabelle 19.

Tab. 19. **Erblichkeit der Seelenstörungen in den Privat- und Staats-Irrenanstalten.**

Jahr	Staats-Irrenanstalten		Privat-Irrenanstalten		Staats- und Privat-Irrenanstalten zusammen					
					Gesammt		Männer		Frauen	
	Zahl der Verpflegten	Erblichkeit nachgewiesen bei	Zahl der Verpflegten	Erblichkeit nachgewiesen bei	Zahl d. Verpflegten	Erblichkeit nachgewiesen bei	Zahl d. Verpflegten	Erblichkeit nachgewiesen bei	Zahl d. Verpflegten	Erblichkeit nachgewiesen bei
Durchschnitt 1876/78 .	976	371 od. 38 %	887	367 od. 41 %	1863	738 od. 40 %	1036	431 od. 42 %	827	307 od. 37 %
1879 . .	987	402 „ 41 „	1064	516 „ 48 „	2051	918 „ 45 „	1130	560 „ 50 „	921	358 „ 39 „
1880 . .	942	379 „ 40 „	1084	337 „ 31 „	2026	716 „ 35 „	1109	393 „ 35 „	917	323 „ 35 „
1881 . .	1043	452 „ 43 „	1193	351 „ 29 „	2236	803 „ 36 „	1221	433 „ 35 „	1015	370 „ 36 „

Die Zahlen für die Häufigkeit der Erblichkeit, bezogen auf die Gesammtzahl der Verpflegten, sind hienach in den einzelnen Jahrgängen ziemlich schwankend, z. B. in den Privatirrenanstalten 1879: 48 Proz. und 1881: 29 Proz., was, wie schon im letzten Medizinal-Bericht ausgeführt wurde, bei einer auf Bestand und Aufnahme sich beziehenden Hereditätsstatistik nicht überraschend ist. Leider liegt aber bei den Privatirrenanstalten das Material für eine sich blos auf die ersten Aufnahmen beziehende Statistik zur Zeit noch nicht vor, daher man sich bei diesen Anstalten vorerst mit den aus der Reichsmedizinalstatistik bezüglich der Erblichkeit sich ergebenden Resultaten begnügen muß.

III. Zusammenstellung des Krankenbestandes in den Staats- und Privat-Irrenanstalten.

Aus der S. 190 folgenden Tab. 20 ist bezüglich der Jahre 1872/82 unmittelbar zu ersehen:

1. Die stetige Zunahme der Zahlen für sämmtliche in den Staats- und Privatirrenanstalten befindlichen Kranken (1872/82: 974—1690).
2. Die ebenfalls ununterbrochene Zunahme der Summe der Kranken in den Staatsirrenanstalten und der in den Privatirrenanstalten befindlichen Staatspfleglinge 1872/82: (651—1272).
3. Die vom Jahr 1877 an wieder beginnende Zunahme der Frequenz in den Privatirrenanstalten, sowie der in denselben befindlichen Staatspfleglinge (1877/82: 566—851, bezw. 234—433).
4. Die — abgesehen von den kleinen durch Umbauten bedingten Unterbrechungen in den Jahren 1879/80 — stetige Zunahme des Bestands der Staatsirrenanstalten (1872/82: 350—839).

Digitized by Google

Tab. 20. **Ueberficht über fämmtliche in den Anftalten Württembergs befindliche Geifteskranke pro 1. Januar 1864 und 1872/82.**

	1	2	3	4	5	6	
	Gefammt-krankenftand in den Staats-Irren-anftalten	Gefammt-krankenftand in den Privat-Irren-anftalten	darunter Privatpfleglinge	darunter Staatspfleglinge	Summe der Kranken in den Staats-Irrenanftalten und der in den Privat-Irren-anftalten befindlichen Staats-pfleglinge (Rubr. 1 + 4)	Summe aller in den Staats- und Privat-Irren-anftalten befindlichen Kranken (Rubr. 1 + 2)	Be-merkungen
am 1. Januar 1864	290	319	164	155	445	609	
„ 1. „ 1872	350	624	323	301	651	974	
„ 1. „ 1873	360	660	339	321	681	1 020	
„ 1. „ 1874	373	702	347	355	728	1 075	
„ 1. „ 1875	408	744	365	379	787	1 152	9. März 1875 Eröffnung v. Schuffenried.
„ 1. „ 1876	574	657	348	309	883	1 231	
„ 1. „ 1877	777	566	332	234	1 011	1 343	
„ 1. „ 1878	805	614	343	271	1 076	1 419	
„ 1. „ 1879	786	711	364	347	1 133	1 497	
„ 1. „ 1880	779	752	378	374	1 153	1 531	
„ 1. „ 1881	788	824	401	423	1 211	1 612	
„ 1. „ 1882	839	851	418	433	1 272	1 690	

IV. Heil- und Verpflegungsanftalten für Schwachfinnige und Epileptifche.

a) Heil- und Pfleganftalt für Schwachfinnige und Epileptifche in Stetten OA. Cannftatt.

(Vergl. Med.-Ber. pro 1873/75 S. 68 ff. und pro 1876 S. 167 bezw. Sep.-Abdr. S. 39.)

Die allgemeine Krankenbewegung in diefer Anftalt während der 3 Berichtsjahre ift aus nachftehender Tabelle zu erfehen.

Tab. 21. **Krankenbewegung in der Heil- und Pfleganftalt für Schwachfinnige und Epileptifche in Stetten.**

Jahr	Abtheilung für	Beftand vom 31. Dez. des Vorjahrs			Zuwachs im Laufe des Jahrs			Gefammtzahl der Verpflegten			Abgang im Laufe des Jahres: genefen		gebeffert		ungebeff.		geftorben		gefammt			Stand v. 31. Dez. des Berichtsjahrs		
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m	w.	zuf	w.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf
1879	Schwachfinnige .	101	49	150	14	9	23	115	58	173	—	—	10	7	4	2	1	1	15	10	25	100	48	148
	Epileptifche . .	68	63	131	19	10	29	87	73	160	5	—	6	9	1		4	2	16	11	27	71	62	133
1880	Schwachfinnige .	100	48	148	6	9	15	106	57	163	—	—	6	4	—	5	—	—	6	9	15	100	48	148
	Epileptifche . .	71	62	133	11	10	21	82	72	154	7	5	4	3	4	2	4	—	19	10	29	63	62	125
1881	Schwachfinnige .	100	48	148	12	6	18	112	54	166	—	—	9	4	3	3	2	1	14	8	22	98	46	144
	Epileptifche . .	63	62	125	16	14	30	79	76	155	1	—	7	7	2	6	1	1	11	14	25	68	62	130

Bezüglich der Behandlung der Epileptifchen ift auf das im Med.-Ber. pro 1877/78 gefagte (S. 295 bezw. Sep.-Abdr. S. 55) zu verweifen. Die arzneiliche Behandlung ift in der Hauptfache die gleiche geblieben (Bromkalium); ebenfo find die Refultate fortdauernd als verhältnismäßig günftige zu bezeichnen.

Digitized by Google

Der aus Tab. 21 sich ergebende scheinbare Ausfall an Genesenen im Jahr 1881 ist lediglich auf eine neue Begriffsstimmung für „Genesene", die von dem neuen ärztlichen Vorstand wohl mit Recht eingeführt worden ist, zurückzuführen. Von demselben werden als „genesen" nur solche bezeichnet, bei welchen nach mindestens halbjährigem Aussetzen der Bromkalinmbehandlung jede Art epileptoider Zustände geschwunden ist; als „sehr gebessert" solche, bei denen die Epilepsie geschwunden und mindestens 1 Jahr lang, aber unter fortgesetzter medikamentlicher Behandlung, Recidive nicht eingetreten sind und als „gebessert" solche, bei denen die Anfälle sich erheblich vermindert und das Allgemeinbefinden sich gehoben hat, oder solche, bei denen die Epilepsie zwar verschwunden, die Zeit des Anstaltsaufenthalts aber zu kurz war, um über den bleibenden Werth des Erfolges entscheiden zu können.

Nach dieser Eintheilung ergiebt sich folgende Uebersicht für den Abgang im Jahr 1881:

	männlich		weiblich		zusammen	
Genesen	1	oder 9 %	—	—	1	oder 4 %
sehrgebessert	3	„ 27 „	4	oder 29 %	7	„ 28 „
gebessert	4	„ 36 „	3	„ 21 „	7	„ 28 „
ungebessert	2	„ 18 „	5	„ 36 „	7	„ 28 „
Simulanten	—	—	1	„ 7 „	1	„ 4 „
gestorben	1	„ 9 „	1	„ 7 „	2	„ 8 „
zus.	11	100 %	14	100 %	25	100 %

Wesentliche bauliche Veränderungen hat die Anstalt während der Berichtsjahre kaum zu verzeichnen, obgleich bei den sich mehrenden Aufnahmsgesuchen, denen häufig eine Berücksichtigung nicht zu Theil werden kann, bauliche Erweiterungen der Anstalt immer wieder in Erwägung kommen.

Von Veränderungen im Personalstand ist zu erwähnen, daß im Oktober 1880 der verdiente, fast 14 Jahre an der Anstalt thätig gewesene ärztliche Vorstand Dr. Häberle aus Familienrücksichten ausgeschieden und für ihn Dr. Wildermuth als ärztlicher Vorstand angestellt worden ist.

b) Pfleg- und Bewahranstalt für männliche Epileptische auf der Pfingstweide bei Tettnang.

Diese Anstalt hat den Zweck, einer kleineren Anzahl männlicher Epileptischen vom 14. Jahre an ein Asyl zu gewähren. Die Krankenbewegung ist aus Tab. 22 zu ersehen:

Tab. 22. **Uebersicht über die in der Pfleg- und Bewahranstalt Pfingstweide verpflegten Kranken.**

Jahr	Zahl der Pfleglinge am 31. Dezemb. des Vorjahrs	Zuwachs im Laufe des Jahres	Gesammtzahl der Verpflegten	Abgang im Lauf ds. Jahres: genesen	gebessert	ungebessert	gestorben	gesammt	Zahl der Pfleglinge am 31. Dez. des Berichtsjahrs	Darunter Staatspfleglinge
1879	21	5	26	1	—	1	5	7	19	12
1880	19	4	23	—	—	2	2	4	19	12
1881	19	8	27	—	1	1	2	4	23	12

Die Zahl der Staatspfleglinge wird sich künftighin auf 18 stellen, nachdem durch den Hauptfinanzetat pro 1881/83 zur Aufnahme von Pfleglingen in der Heil- und Pfleganstalt Pfingstweide anstatt der seitherigen 1320 *M.* nunmehr 1980 *M.* verwilligt sind und am Ende des Jahres 1881 ein entsprechender Vertrag mit der Anstalt abgeschlossen worden ist.

V. Die königliche Landeshebammenschule und Gebäranstalt in Stuttgart.

In der K. Landeshebammenschule wurden in den beiden Jahren 1879 und 80 je 3 Lehrkurse abgehalten; der letzte am 1. September des Jahres 1880 begonnene Lehrkurs dauerte jedoch über den Jahresschluß hinaus bis zum 2 Februar 1881, also 150 Tage, im Gegensatz zu

Digitized by Google

den bisherigen, 100 Tage dauernden Kursen. Mit diesem Kurs ist die für die nächsten Jahre durch Höchste Entschließung vom 22. Januar 1879 genehmigte Einrichtung ins Leben getreten, daß zur Erzielung einer bessern Ausbildung der Hebammenschülerinnen an der Stelle der bisherigen drei Lehrkurse von je 100 Tagen jährlich nur zwei Lehrkurse von je 150 Tagen mit der seitherigen Zahl von je 30 Schülerinnen für einen Kurs abgehalten werden. Das Verpflegungsgeld auf die Dauer eines Lehrkurses von 150 Tagen wurde hiebei für die auf Kosten einer Gemeinde aufgenommenen Hebammenschülerinnen auf 210 *M.*, für die auf eigene Kosten eintretenden auf 270 *M.* und für Nichtwürttembergerinnen auf 412 *M.* 50 Pf. festgesetzt.

An den Lehrkursen im Jahr 1879 haben 86, 1880: 84 und 1881: 55 Schülerinnen Theil genommen und zwar

	1879	1880	1881
auf Rechnung der Gemeinde . . .	58	66	37
aus dem Oberamt Ulm [1])	1	3	—
auf eigene Kosten	24	14	12
Nichtwürttembergerinnen	3	1	6
zus. . .	86	84	55
Außerdem Hospitantinnen	2	2	3

Von den Aufnahmsgesuchen mußten unberücksichtigt bleiben 1879: 255, 1880: 77 und 1881: 54 und zwar hauptsächlich von Schülerinnen, welche auf eigene Rechnung ausgebildet werden wollten, während die von der Gemeinde gewählten Schülerinnen beinahe sämmtlich einberufen werden konnten.

Sämmtliche Schülerinnen, welche an den Lehrkursen theilgenommen haben, haben die Prüfung bestanden.

An Schwangeren wurden aufgenommen:

Jahr	gesammt	davon unentgeltlich				geg. ermäßigte Kosten			gegen vollen Ersatz		
		in Stuttgart heimatberechtigt	andere Inländerinnen	Ausländerinnen	zus.	Inländerinnen	Ausländerinnnen	zus.	Inländerinnen	Ausländerinnen	zus.
1879	425	19	341	39	399	16	3	19	4	3	7
1880	433	8	353	41	402	21	3	24	4	3	7
1881	409	16	340	29	385	13	3	16	4	4	8

Schwere Erkrankungsfälle kamen im Jahr 1879: 13 auf 415 Geburten, 1880: 12 auf 386 Geburten und 1881: 13 auf 394 Geburten. Gestorben sind von den in der Anstalt Entbundenen 1879: 0 (1 Fall von Herzleiden kam schon entbunden vom Katharinenhospital, Tod nach 1 Stunde; 1 Fall von Uterusruptur, außerhalb der Anstalt entstanden; die Kranke starb unentbunden), 1880: 2 (an puerperaler Pyämie) und 1881: 9 (und zwar an puerperaler Pyämie 1, Peritonitis 3, akutem purulentem Oedem 1, an Herzparalyse 1, an Erysipelas migrans 1 und an Verblutung 2).

Aenderungen im Personalstand: Am 1. Febr. 1881 ist für den ausscheidenden Dr. Hordegen Dr. Bayer als Assistenzarzt und II. Lehrer eingetreten. Am 1. September 1881 ist für den seitherigen Verwalter der Anstalt der frühere Oberfamulus und Hauswundarzt am evangelischen Seminar zu Schönthal, Hoffmann, als Verwalter und Hausmeister angestellt worden.

Auch bei den Lehrhebammen und dem niedern Dienstgesinde sind Veränderungen vorgekommen.

Folgende Neuerungen verdienen hier noch einer Erwähnung:

1. Durch Höchste Entschließung vom 24. November 1879 wurde an der K. Landeshebammenschule eine Volontärarztstelle kreirt. Diese zur Ausbildung jüngerer Aerzte in hohem Grade nützliche Einrichtung wurde sofort benützt. 1880 war sie fast das ganze Jahr hindurch, 1881 im ganzen 6 Monate lang von jungen Aerzten aus Württemberg besetzt.
2. Zur Hebung des Fleißes der Schülerinnen wurden die Prämien wieder neu eingeführt, welche jetzt aber nicht mehr, wie früher, in Geld, sondern in einer neuen Heb-

[1]) Schülerinnen aus dem Oberamt Ulm gebührt stiftungsmäßig eine freie Verpflegung am Katharinenhospital zu Stuttgart.

Digitized by Google

ammenausrüstung bestehen. Solche Prämien wurden im J. 1880 an 3 und im J. 1881 an 2 Schülerinnen vertheilt.

Die ökonomischen Verhältnisse für die 3 Berichtsjahre sind aus folgender Zusammenstellung zu ersehen:

Etatsjahr	Es kommen auf 1 Tag verpflegte Schwangere u. Wöchnerinnen	Es kommen auf eine Schwangere od. Wöchnerin Verpflegungstage	Aufwand auf eine Hebammenschülerin per Tag ℳ	Pf.	Aufwand auf eine Schwangere od. Wöchn. per Tag ℳ	Pf.	Einnahmen im Etatsjahr ℳ	Pf.	Ausgaben im Etatsjahr ℳ	Pf.	Defizit ℳ	Pf.	Etatsüberschreitung ℳ	Pf.
Durchschnitt 1. Juli 1872/78	25,8	20,9	2	27	1	98	20 172	43	45 272	00	25 099	57	+ 374	30
Stückjahr 1. Juli 1878 bis 1. April 1879.	29,1	23,9	2	71	2	27	13 365	58	38 084	68	24 719	10	+2064	10
1. April 1879/80	26,8	21,8	2	46	2	01	20 390	99	45 916	38	25 525	39	+ 984	01
1. April 1880/81	21,5	18,4	2	49	2	12	20 631	81	46 007	09	25 375	28	—1283	72
			ohne d. Aufw. f. Bau- u. Mobiliarunterh. v.tägl.ca. 20 Pf.											

Das Grundstocksvermögen beträgt auf den 31. März 1881: 72 900 ℳ 28 Pf.

Größere bauliche Veränderungen kamen nicht vor; wegen Schadhaftigkeit mußte die Ofenspirale zur Warmwasserheizung durch eine neue ersetzt werden, ebenso theilweise die Röhrenleitung wegen Kesselsteinansatz (1881).

Die ärztlichen Jahresberichte pro 1879, 1880 und 1881 sind im Württembergischen Med.-Correspondenzblatt 1880 S. 201 ff., 1882 S. 1 ff. und S. 241 ff. veröffentlicht.

VI. Staatspfleglinge in den orthopädischen Anstalten zu Stuttgart und Ludwigsburg.

Uebersicht der Staatspfleglinge in den orthopädischen Anstalten 1879. 1880, 1881.

Anstalt	Jahrgang	Bestand am Schluß des Vorjahrs	Neuaufnahme im Laufe des Jahres	Summe der im Lauf des Jahrs verpflegten Staatskostenden	Abgang im Laufe des Jahres: gesammt	davon geheilt	gebessert	ungebessert	gestorben	Bestand am Schluß des Jahres	Durchschnittliche Behandlungsdauer	Jährlicher Staatsbeitrag ℳ	Pf.	Durchschnittl. Staatsbeitrag für 1 Verpflegt. ℳ	Bemerkungen
Paulinenhilfe in Stuttgart	1879	6	4	10	4	4	–	—	–	6	206 Tage	1291	26	129	Vorstand: Med.-Rath Dr. Roth; als 2. ärztlicher Vorstand wurde am 23. April 1879 Dr. Harpprecht angestellt.
	1880	6	4	10	4	3	-	1	-	6	208 „	1284	82	128	
	1881	6	5	11	5	1	3	1	-	6	177 „	1654	83	150	
Heilgymnastisch-orthopäd. Anstalt des Med.-Raths Dr. Roth in Stuttgart	1879	8	8	16	—	—	—	—	–	16	69 „	1375	80	86	
	1880	16	7	23	10	2	1	5	2	13	82 „	1424	50	62	
	1881	13	9	22	11	7	4	—		11	71 „	1272	60	58	
Orthopäd. Anst. des Med. Raths Dr. Werner in Ludwigsburg	1879	2	2	4	2	1	—	1	—	2	168 „	316	08	79	
	1880	2	2	4	2	1	1	—	–	2	161 „	302	01	75	
	1881	2	2	4	2	–	2	-	-	2	186 „	350	38	87	
Summe .	1879	16	14	30	6	5		1	—	24	128 Tage	2983	14*	99	
	1880	24	13	37	16	6	2	6	2	21	124 „	3011	33*	81	
	1881	21	16	37	18	8	7	1	—	19	115 „	3277	81*	89	

* Hiezu kommen noch 1879: 0, 1880: 700 ℳ 17 Pf., 1881: 583 ℳ 54 Pf. aus dem orthopädischen Fond, der von den Kostenbeiträgen der Angehörigen oder der Armenverbandskasse angesammelt wird.

Digitized by Google

Die drei orthopädifchen Anftalten, in welchen Staatskuranden Aufnahme finden, find:

1. die orthopädifche Armenanftalt Paulinenhilfe in Stuttgart (ärztlicher Vorftand Medizinalrath Dr. Roth);
2. die heilgymnaftifch-orthopädifche Anftalt von Medizinalrath Dr. Roth in Stuttgart;
3. die orthopädifche Anftalt von Medizinalrath Dr. Werner in Ludwigsburg.

Die Zahl der in den genannten Anftalten in den Jahren 1879, 1880 und 1881 aufgenommenen Staatspfleglinge und der Betrag der für diefelben vom Staate übernommenen Verpflegungskoften ift aus vorftehender Zufammenftellung (S. 193) zu erfehen.

Im J. 1881 wurde der Staatsbeitrag an die Anftalt Paulinenhilfe wegen des gefteigerten Aufwands, welcher derfelben durch die Vertheuerung der Lebensmittel und insbefondere auch in Folge der Aenderung der früheren Verköftigung und der Einführung verbefferter Verband- und Heilmethoden für die Verpflegung der 6 Staatspfleglinge erwächst, von jährlich 1 372 ℳ auf 2 044 ℳ erhöht. Die Anftalt hat in dem letzten Jahr durch bauliche Erweiterungen, die Einrichtung einer Wafferleitung u. f. f. in hygienifcher Beziehung fehr gewonnen.

VII. Staatspfleglinge in der Heilanftalt für Ohrenleidende von Medizinalrath Dr. Hedinger in Stuttgart.

In diefer Anftalt werden feit 1875 vertragsmäßig arme inländifche Ohrenleidende in Behandlung genommen. Die tägliche Vergütung beträgt bei voller Verpflegung und Behandlung 2 ℳ täglich, bei Ambulanz 1 ℳ. Die Hälfte des entftehenden Aufwands ift hiebei in der Regel aus der Kaffe eines Armenverbands zu beftreiten, während die andere Hälfte von der Staatskaffe übernommen wird.

Die Zahl der während der Berichtsjahre in den Anftalten aufgenommenen bezw. ambulatorifch behandelten Kranken ift aus folgender Zufammenftellung zu erfehen:

Ueberficht über die Staatspfleglinge in der Ohrenheilanftalt des Med.-Raths Dr. Hedinger in Stuttgart 1879, 1880, 1881.

Jahr	Beftand am 1. Januar	Zugang während des Jahres	Gefammtzahl der Verpflegten	Abgegangen					Stand vom 31. Dez.	Jährlicher Staatsbeitrag		Durchfchnittlicher Staatsbeitrag für 1 Verpflegten
				genefen	gebeffert	ungebeffert bezw. ausgeblieb.	geftorben	gefammt		ℳ	Pf.	
1879	16	20	36	11	10	5	—	26	10	598	—	17 Mark
1880	10	20	30	14	9	2	—	25	5	505	—	17 „
1881	5	20	25	10	8	2	—	20	5	325	50	13 „

Die Leiftungen der unter V und VI genannten Anftalten find, wenn man befonders die Schwere der denfelben übergebenen Fälle in Rechnung zieht, in den Berichtsjahren wiederum fehr befriedigende gewefen.

Digitized by Google

ZWEITE HAUPTABTHEILUNG.

Das Medizinalwefen nach dem Ergebnis der jährlichen Phyfikatsberichte.

A. Aerztliches und Hilfsperfonal.

(Hiezu Tabelle I und II S. 211 ff.)

Eine auf den Stand vom 31. Dezember der 3 Jahre 1879, 1880 und 1881 nach Kreifen und Oberämtern zufammengeftellte Ueberficht über die Aerzte, Wundärzte, Zahnärzte, Hebammen, Thierärzte, nichtapprobirte Perfonen, Leichenfchauer und Heildiener ift in den Tabellen I a—d und II a, b und f gegeben.

Eine eingehende Statiftik des ärztlichen und Hilfsperfonals wurde feit 1872 das erftemal wieder im Jahr 1880 auf den Stand vom 31. Dezember erhoben und ift in Tabelle I b für das ärztliche, I c für das wundärztliche, II c für das Hebammen-, II d für das thierärztliche und II e für das nichtapprobirte und das Leichenfchauer-Perfonal enthalten.

Der Grund der Wahl des Jahrs 1880 für diefe nur in größeren Zeitabfchnitten beabfichtigten Erhebungen ift die auf den 1. Dezember diefes Jahres fallende Volkszählung, die eine direkte Vergleichung der fich für das gedachte Perfonal ergebenden Zahlen mit den Bevölkerungsverhältniffen möglich macht. Für den Fall, daß die fünfjährigen Volkszählungen keine Unterbrechung erfahren, find für unfere speziellen Erhebungen zehnjährige Zeitabfchnitte vorgefehen.

I. Stand und Bewegung des ärztlichen und Hilfsperfonals.

1. Allgemeines.

Eine fummarifche Ueberficht über den Stand des ärztlichen und Hilfsperfonals für die Jahre 1879, 1880 und 1881, in Zufammenftellung mit den vorhergehenden Jahren ift in nachftehender Tabelle gegeben:

Stand vom 31. Dezember	Gefammtzahl der Aerzte u. Wundärzte	davon find		Zahnärzte	Thierärzte mit Einfchluß der aktiven M.-Roßärzte	Nichtapprob. Heilkünftler an		Hebammen	Leichenfchauer
		Aerzte	Wundärzte			Menfchen	Thieren		
1866 . . .	1 208	492 od. 41 %	716 od. 59 %	*	*	*	*	*	*
1872 . . .	1 142	498 „ 44 „	644 „ 56 „	20	369	*	*	2 761	*
1876 . . .	1 117	539 „ 48 „	578 „ 52 „	16	342	43	14	2 798	1 683
1877 . . .	1 081	541 „ 50 „	540 „ 50 „	20	331	53	32	2 797	1 694
1878 . . .	1 066	550 „ 52 „	516 „ 48 „	18	326	63	32	2 800	1 700
1879 . . .	1 048	556 „ 53 „	492 „ 47 „	19	317	60	30	2 817	1 699
1880 . . .	1 042	573 „ 55 „	469 „ 45 „	19	313	74	19	2 778	1 706
1881 . . .	1 029	580 „ 56 „	449 „ 44 „	18	310	79	22	2 747	1 700

* Nicht erhoben.

Digitized by Google

Man ersieht hieraus eine auch in den Berichtsjahren fortschreitende Abnahme der Gesammtzahl der Aerzte und Wundärzte (von 1066 im Jahr 1878 auf 1029 im Jahr 1881).

Diese Abnahme ist wiederum, wie schon seit einer Reihe von Jahren, durch eine verhältnismäßig rasche Abnahme der Wundärzte bedingt, der sich nur eine langsame Zunahme der Aerzte entgegensetzt. Die Zahl der Wundärzte ist 1878—81 von 516 auf 449 gefallen, die Zahl der Aerzte in gleichem Zeitraum von 550 auf 580 gestiegen. Am Ende des Jahres 1881 standen 580 oder 56 % Aerzte gegenüber 449 oder 44 % Wundärzten. Am Schluß des Jahres 1872, von dem ab die Abnahme der Wundärzte beginnt, hatte genau das umgekehrte Prozentverhältnis stattgehabt, (498 oder 44 % Aerzte gegen 644 oder 56 % Wundärzten). Die Zahl der Zahnärzte ist sich unter geringen Schwankungen gleich geblieben (1878/81: 18, 19, 19, 18), ebenso die der Leichenschauer (1878/81: 1700, 1699, 1706, 1700); bei den Thierärzten dauert die schon seit Jahren begonnene Abnahme, wenn auch in geringerem Grade, fort 1878/81 (326, 317, 313, 310), während die Zahl der nichtapprobirten Personen mit geringen Schwankungen immer noch steigt (1878/81: 95, 90, 93, 101). Die Zahl der Hebammen hat mit dem Jahr 1879 ihren Höhenpunkt erreicht (2817), von da an fällt sie mit jedem Jahr um ca 35 (1880: 2778, 1881: 2747).

Diese Abnahme wird für die nächsten Jahre voraussichtlich eine fortdauernde sein, da vom Jahr 1881 ab der in Folge der oben (S. 192) erwähnten neuen Einrichtung an der Landeshebammenschule sich ergebende Ausfall von jährlich 80 Hebammenschülerinnen in seiner Wirkung auf die Gesammtzahl nicht ausbleiben wird. Einem jährlichen Abgang von 99 Hebammen (Durchschnitt der letzten 5 Jahre) steht für die nächste Zeit nur noch ein jährlicher Zuwachs von 60 in der Landeshebammenschule ausgebildeten Hebammen entgegen.

Bekanntlich ist der Zweck der neuen Einrichtung, nicht nur durch die längere Dauer der Lehrkurse eine bessere Ausbildung der Hebammenschülerinnen zu erzielen, sondern auch durch Reduzierung der Zahl der Hebammen den einzelnen Hebammen eine größere Geburtszahl und damit mehr Uebung zu verschaffen; namentlich die in den Gemeinden häufig als zweite oder Reservehebamme angestellten Hebammen haben immer nur eine höchst kleine Zahl von Geburten (im Jahr oft nur 2—3) zu besorgen und sind der Gefahr ausgesetzt, ganz außer Uebung zu kommen und ihre Kunst zu vergessen. Auf der andern Seite läßt sich nicht verkennen, daß in den parzellirten oder den weiter auseinandergelegenen kleineren Gemeinden eine im Verhältnis zur Bevölkerung größere Zahl von Hebammen nicht zu umgehen ist, wenn überall schnelle Hilfe da sein soll, und es wird daher mit der Reduzierung der Hebammenzahl nur fortgefahren werden dürfen, so lange nicht nach dieser Seite hin Nothstände sich ergeben.

2. Aerztliches Personal.

Die Jahresbewegung desselben in den 3 Berichtsjahren ist aus der Tabelle S. 197 zu ersehen.

Der vom Schlusse des Jahres 1878 verbliebene Bestand von Aerzten beträgt hienach 550; der Gesammtzugang während des Jahres 1879 beläuft sich auf 57, der Gesammtabgang auf 51, so daß sich ein Gesammtzuwachs von 6 und für den Schluß des Jahres der Stand von 556 ergibt. Im Jahr 1880 beträgt der Gesammtzugang 64, der Abgang 47; mithin ein Gesammtzuwachs von 17 und für den Schluß des Jahres ein Bestand von 573. Das Jahr 1881 endlich zeigt einen Gesammtzugang von 50 Aerzten, und einen Gesammtabgang von 43, so daß der Zuwachs für dieses Jahr 7 und der Schlußbestand 580 beträgt. Innerhalb der 3 Berichtsjahre ergiebt sich demnach ein Gesammtzuwachs von 30 Aerzten. Eine Zunahme des ärztlichen Personals hat nach obiger Tabelle auch im Verhältnis zur Bevölkerung stattgefunden. Es kommen nemlich — wenn die sich aus den beiden Volkszählungen von 1875 und 1880 ergebende Zunahme der Bevölkerung auf die einzelnen Zwischenjahre

Digitized by Google

gleichmäßig vertheilt wird — am Schluß des Jahres 1879: 2,80, 1880: 2,91 und 1881: 2,92 Aerzte auf je 10000 Einwohner.

Jahresbewegung des ärztlichen Perfonals.

pro 1879.

	Zahl der approbirten Aerzte am 31. Dez.	Zugang durch Wohnfitzwechfel innerhalb des Landes	Zugang v. auswärts	Zugang neuapprobirter Aerzte a) Württemberger	b) Nichtwürttemberger	c) in Württemberg approbirt	d) im übrigen Deutfchl. appr.	Gefammtzugang	Gefammtabgang	davon a) durch Wohnfitzwechfel innerh. des Landes	b) durch Wegzug aus dem Lande	c) durch Tod	Stand vom 31. Dez.	Auf je 10000 Einwohner kommen am 31. Dez.	
	1878												1879	1878	1879
Neckarkreis .	219(4)*	5	3	7	1	3	5	16	18	8	5	5 †	217 (4)	3,60	3,52
Schwarzw.-Kr.	115	5	1	8	2	5	5	16	9	4	1	4 †	122	2,47	2,60
Jagftkreis . .	82	5	2	1	—	—	1	8	8	5	2	1 †	82 (1)	2,04	2,02
Donaukreis .	134 (2)	7	6	4	—	1	3	17	16	5	7	4 †	135 (2)	2,91	2,91
Württemberg	550 (6)	22	12	20	3	9	14	57	51	22	15	14 †	556 (7)	2,84	2,80
				23		23									

pro 1880.

	Zahl der approbirten Aerzte am 31. Dez.	Zugang durch Wohnfitzwechfel innerhalb des Landes	Zugang v. auswärts	a)	b)	c)	d)	Gefammtzugang	Gefammtabgang	a)	b)	c)	Stand vom 31. Dez.	Auf je 10000 Einwohner	
	1879												1880	1879	1880
Neckarkreis .	217 (4)	8	6	8	2	4	6	24	15	7	3	5 †	226 (5)	3,52	3,63
Schwarzw.-Kr.	122	6	—	3	1	1	3	10	9	7	1	1 †	123	2,60	2,60
Jagftkreis . .	82 (1)	4	2	1	—	1	—	7	6	3	3	—	83 (1)	2,02	2,03
Donaukreis .	135 (2)	10	5	4	4	2	6	23	17	11	3	3 †	141 (2)	2,91	3,01
Württemberg	556 (7)	28	13	16	7	8	15	64	47	28	10	9 †	573 (8)	2,80	2,91
				23		23									

pro 1881.

	Zahl der approbirten Aerzte am 31. Dez.	Zugang durch Wohnfitzwechfel innerhalb des Landes	Zugang v. auswärts	a)	b)	c)	d)	Gefammtzugang	Gefammtabgang	a)	b)	c)	Stand vom 31. Dez.	Auf je 10000 Einwohner	
	1880												1881	1880	1881
Neckarkreis .	226 (5)	11	4	7	—	2	5	22	17	7	5	5 †	231 (5)	3,63	3,67
Schwarzw.-Kr.	123	3	4	2	2	2	2	11	8	5	1	2 †	126	2,60	2,65
Jagftkreis . .	83 (1)	5	—	2	—	—	2	7	7	4	2	1 †	83 (1)	2,03	2,02
Donaukreis .	141 (2)	4	2	3	1	—	4	10	11	7	2	2 †	140 (2)	3,01	2,97
Württemberg	573 (8)	23	10	14	3	4	13	50	43	23	10	10 †	580 (8)	2,91	2,92
				17		17									

* Die in Klammer angehängte Zahl bedeutet die unter der Zahl der Aerzte mit inbegriffene Zahl der Wundärzte I. Abth., die nicht zugleich innere Aerzte find.

Im fpeziellen erhält man für die Jahresbewegung des ärztlichen Perfonals:

	im J. 1879	im J. 1880	im J. 1881
Der Gefammtzugang beträgt	57	64	50
und fetzt fich zufammen			
1. aus dem Zugang durch Wohnfitzwechfel innerhalb des Landes	22	28	23
2 dem Zugang aus dem übrigen Deutfchland	12	13	10
3. dem Zugang neu approbirter Aerzte	23	23	17

Digitized by Google

Von den 23 im Jahr 1879 sich erstmals in Württemberg niederlassenden Aerzten waren Württemberger: 20 oder 87%, von den 23 im Jahr 1880: 16 oder 70% und von den 17 im Jahr 1881: 14 oder 82%.

Von den 20 im Jahr 1879 sich erstmals niederlassenden Württembergern waren außerhalb Württembergs approbirt: 11 oder 55%, von den 16 im Jahr 1880: 8 oder 50% und von den 14 im Jahr 1881: 10 oder 71%. — Von den in den Berichtsjahren sich erstmals niederlassenden Nichtwürttembergern war keiner in Württemberg approbirt.

	Im J. 1879	Im J. 1880	Im J. 1881
Der Gesammtabgang beträgt	51	47	43
und setzt sich zusammen			
1. aus dem Abgang durch Wohnsitzwechsel innerhalb des Landes	22	28	23
2. dem Abgang durch Wegzug aus dem Lande	15	10	10
3. dem Abgang durch Tod	14	9	10

Der Wohnsitzwechsel innerhalb des Landes war demnach ein mäßiger: 1879: je 22, 1880: je 28 und 1881 je 23 Ab- und Zugänge. Der Ab- und Zuzug nach und von dem Ausland bewegte sich zwischen der Ziffer 10—15, der Zugang von neuapprobirten Aerzten zwischen 17 und 23. Verhältnismäßig kleine Zahlen zeigt der Abgang durch Tod: 14, 9 und 10 (gegen 22 und 18 in den Jahren 1877/78).

Die 14 im Jahr 1879 verstorbenen Aerzte sind:

1. Dr. Nädelin, Karl Ludwig, Cannstatt . . . . . 65 J. alt.
2. Dr. von Heine, Jakob, Geh. Hofrath, 1829—65 Gründer und Vorstand einer orthopädischen Anstalt in Cannstatt . . . . . 79 „ „
3. Leopold, Andreas, Chir. I. Kl., Leonberg . . . . . 81 „ „
4. Dr. Kurrer, Christian Wilhelm, Oberamtsarzt in Maulbronn . . . . . 44 „ „
5. Dr. Bilfinger, Eugen, Neuenstadt OA. Neckarsulm . . . . . 32 „ „
6. Luippold, Joh., prakt. Arzt und Oberamtswundarzt in Balingen . . . . 73 „ „
7. Dr. Wernz, Domin. Roman, Rottweil . . . . . 24 „ „
8. Dr. Majer, Franz Gottlob, Tübingen . . . . . 74 „ „
9. Heim, Theod., pens. Oberamtsarzt in Tuttlingen . . . . . 56 „ „
10. Dr. Weigel, Aug., pens. fürstl. Leibarzt in Oehringen . . . . . 71 „ „
11. Dr. Beck, Franz Jos., Erolzheim OA. Biberach . . . . . 75 „ „
12. Dr. Gmelin, Gust. Ad., Oberamtswundarzt in Geislingen . . . . . 64 „ „
13. von Goll, Konrad, Generalarzt a. D. in Ulm . . . . . 69 „ „
14. Dr. Laiblin, Ed., Oberamtsarzt a. D. in Kißlegg OA. Wangen . . . . . 71 „ „

Die 9 im Jahr 1880 verstorbenen Aerzte sind:

1. Tritschler, Paul, Cannstatt . . . . . 32 J. alt.
2. Dr. Engelbach, Wilhelm, Stabsarzt in Ludwigsburg . . . . . 32 „ „
3. Wacker, Friedr., chir. I. Kl., Kornwestheim OA. Ludwigsburg . . . . 72 „ „
4. Dr. Staudenmayer, Herm. Friedr., Großbottwar OA. Marbach . . . . 46 „ „
5. Dr. Köllreuter, Christian, Regimentsarzt a. D. Stuttgart . . . . . 62 „ „
6. Rumpff, Christian Ludwig, Wehingen OA. Spaichingen . . . . . 69 „ „
7. Dr. Martini, Alphons, Biberach . . . . . 51 „ „
8. Dr. Strähler, Joh. G. Friedr., Blaubeuren . . . . . 87 „ „
9. Dr. Burger, Karl Gottlieb, Weilheim OA. Kirchheim . . . . . 74 „ „

Die 10 im Jahr 1881 verstorbenen Aerzte sind:

1. Dr. Werber, Ernst, Stuttgart . . . . . 31 J. alt.
2. Dr. Duvernoy, Georg, Stuttgart, tit. MRath, Stadtdirektionsarzt a. D. . . 79 „ „
3. Dr. Fetzer, Oskar, Stuttgart . . . . . 25 „ „
4. Dr. Speth, Friedr., Stuttgart . . . . . 74 „ „
5. Ulmer, Wilhelm, Möhringen OA. Stuttgart . . . . . 75 „ „
6. Dr. Finckh, Joh. Friedr., Reutlingen . . . . . 74 „ „
7. Dr. von Schüppel, Prof. in Tübingen . . . . . 44 „ „
8. Dr. Bauer, Karl Christian, Kreismedizinalrath a. D., Künzelsau . . . . 81 „ „
9. Renz, Gust. Ad., Oberdischingen OA. Ehingen . . . . . 74 „ „
10. Dr. von Leube, Wilh., Kreismedizinalrath a. D., Ulm . . . . . 82 „ „

Digitized by Google

Für das Durchschnittsalter der verstorbenen Aerzte ergibt sich folgende Uebersicht:

Die 55 i. d. J. 1876/78 verst. Aerzte erreichten e. Ges.-Alter v. 3467 J. u. somit d. Drchschn.-A. v. 63,0[1])
„ 14 „ „ „ 1879 „ „ „ „ „ „ 878 „ „ „ „ „ „ 62,7
„ 9 „ „ „ 1880 „ „ „ „ „ „ 525 „ „ „ „ „ „ 58,3
„ 10 „ „ „ 1881 „ „ „ „ „ „ 639 „ „ „ „ „ „ 63,9
Die 88 i. d. J. 1876/81 „ „ „ „ „ „ 5509 „ „ „ „ „ „ 62,6

Das Durchschnittsalter der in den Berichtsjahren verstorbenen Aerzte war demnach wieder ein verhältnismäßig hohes gewesen, und hat im Jahr 1881 die Höhe von 63,9 erreicht.

Für die Mortalitätsziffer erhalten wir folgende Uebersicht: Es starben
im Durchschnitt 1876/78 von 538 approbirten Aerzten 18, d. i. von je 1000 jährl. 34,2[1])
im Jahr 1879 „ 550 „ „ 14, „ „ „ 1000 „ 25,5
„ „ 1880 „ 556 „ „ 9, „ „ „ 1000 „ 16,2
„ „ 1881 „ 573 „ „ 10, „ „ „ 1000 „ 17,4
im Durchschnitt 1876/81 von 549 approbirten Aerzten 15, d. i. von je 1000 jährl. 22,4.

Nachdem in den beiden vorhergehenden Jahren durch eine zufällige Kumulation (1877 starben im Schwarzwaldkreis allein 11 Aerzte) sich ziemlich hohe Mortalitätsziffern (1877: 40,8 und 1878: 31,1) ergeben hatten, sind dieselben in den Berichtsjahren unter das Durchschnittsniveau gesunken: 1879 starben 14 (d. i. von 1000 : 25,5), 1880: 9 (d. i. von 1000 16,2) und 1881: 10 (d. i. von 1000 17,4) Aerzte.

Für den 6jährigen Durchschnitt 1876/81 ergiebt sich die Mortalitätsziffer 22,4, welche die im Medizinalbericht pro 1877/78 (S. 303, bezw. Sep.-Abdr. S. 63) berechnete Mortalitätsziffer für die über 21 Jahre alte Gesammtbevölkerung (23,8) nicht einmal ganz erreicht; m. a. W. es kamen in dem 6jährigen Zeitraum 1876/81 bei den Aerzten nicht ganz soviel Todesfälle vor, als bei der entsprechenden Anzahl von Individuen der übrigen Gesammtbevölkerung im Alter von 24 und mehr Jahren.

3. Wundärztliches Personal.

Die Jahresbewegung desselben ergiebt sich aus der Tabelle S. 200.

Die Gesammtzahl der niederen Wundärzte beträgt nach dieser Tabelle Ende 1878: 516. Für das Jahr 1879 ergiebt sich ein Gesammtzugang von 23, und ein Gesammtabgang von 47, also eine Abnahme von 24 und ein Schlußbestand von 492. Im Jahr 1880 beläuft sich bei einem Zugang von 22 und Abgang von 45 Wundärzten die Abnahme auf 23, und mithin der Stand am Schlusse des Jahres auf 469. Im Jahr 1881 endlich erfährt die Gesammtzahl der Wundärzte bei einem Zugang von 19 und Abgang von 39 eine weitere Abnahme von 20, so daß ein Schlußbestand von 449 resultiert. Innerhalb der 3 Berichtsjahre ergiebt sich hienach eine Gesammtabnahme von 67 Wundärzten.

Wie beim ärztlichen Personal, war auch bei den Wundärzten der Wohnsitzwechsel in den Berichtsjahren ein weniger großer als in den Vorjahren: 1879: je 23, 1880: je 20 und 1881: je 19 Ab- und Zugänge, ebenso ist die Zahl der Todesfälle in den Berichtsjahren eine geringere: während 1877: 30 und 1878: 21 Wundärzte mit Tod abgegangen sind, betragen diese Ziffern in den Jahren 1879/81 17, 19 und 16.

Das Durchschnittsalter der verstorbenen Wundärzte ist aus folgender Zusammenstellung zu ersehen:

Die 69 im J. 1876/78 verst. Wundärzt. erreicht. ein Ges.-Alter v. 4116 J., u. somit d. Drchschn.-A. v. 59,7[2])
„ 17 „ „ 1879 „ „ „ „ „ „ 971 „ „ „ „ „ „ 57,1
„ 19 „ „ 1880 „ „ „ „ „ „ 1179 „ „ „ „ „ „ 62,1
„ 16 „ „ 1881 „ „ „ „ „ „ 990 „ „ „ „ „ „ 61,9
D. 121 im J. 1876/81 „ „ „ „ „ „ 7256 „ „ „ „ „ „ 60,0.

Die beiden letzten Jahrgänge zeigen demnach ein verhältnismäßig höheres Durchschnittsalter (62,1 und 61,9); in ersterem sind 2 Chirurgen im Alter von 81 und in letzteren einer im Alter von 82 Jahren verstorben.

[1]) s. Med.-Ber. pro 1877/78 S. 303, bezw. Sep.-Abdr. S. 63.
[2]) dto. S. 304 bezw. 64.

Digitized by Google

Jahresbewegung des wundärztlichen Perſonals.

pro 1879.

	Stand vom 31. Dez.	Zugang: durch Wohnſitzwechſel innerh. des Landes	Zugang: aus dem Ausland oder durch Wiederergreifung d. wundärztlichen Berufs	Geſammtzugang	Geſammtabgang	davon durch: Wohnſitzwechſel innerh. d. Landes	davon durch: Verzug aus dem Lande od. Ergreifen ein. and. Berufs etc	davon durch: Tod	Stand vom 31. Dez.	Auf je 10000 Einw. kommen: am 31. Dez.	Auf je 10000 Einw. kommen: am 31. Dez.	Bemerkungen
	1878								1879	1878	1879	
Neckarkreis	158	9	—	9	13	7	—	6 †	154	2,59	2,50	
Schwarzw.-Kr.	101	6	—	6	10	5	2*	3 †	97	2,17	2,07	* 1 zu mehrjähr. Zuchthaus verurtheilt
Jagſtkreis	109	3	—	3	8	5	2	1 †	104	2,72	2,57	
Donaukreis	148	5	—	5	16	6	3*	7 †	137	3,22	2,95	* 2 mit unbekanntem Aufenthalt
Württemberg	516	23	—	23	47	23	7	17 †	492	2,66	2,52	
pro 1880.												
	1879								1880	1879	1880	
Neckarkreis	154	5	—	5	16	7	4*	5 †	143	2,50	2,30	* 3 mit unbekanntem Aufenthalt
Schwarzw.-Kr.	97	6	1*	7	11	5	1	5 †	93	2,07	1,97	* aus einer Irrenanſtalt geheilt entlaſſen
Jagſtkreis	104	5	—	5	9	4	1*	4 †	100	2,57	2,45	* mit unbekanntem Aufenthalt
Donaukreis	137	4	1*	5	9	4	—	5 †	133	2,95	2,84	* hatte ſich mehrere Jahre an einem Fabrikgeſchäft betheiligt
Württemberg	492	20	2	22	45	20	6	19 †	469	2,52	2,38	
pro 1881.												
	1880								1881	1880	1881	
Neckarkreis	143	3	—	3	10	4	2	4 †	136	2,30	2,16	
Schwarzw.-Kr.	93	2	—	2	4	2	1*	1 †	91	1,97	1,91	* in eine Irrenanſtalt
Jagſtkreis	100	9	—	9	16	9	—	7 †	93	2,45	2,26	
Donaukreis	133	5	—	5	9	4	1	4 †	129	2,84	2,73	
Württemberg	469	19	—	19	39	19	4	16 †	449	2,38	2,26	

Bezüglich der Sterblichkeit ergiebt ſich:

Es ſtarben				Zum Vergleich: Mortalität der Aerzte.
im Durchſchnitt 1876/78	von 573 Wundärzten	23,	oder von 1000 : 40,1	34,2
im Jahr 1879	„ 516 „	17,	„ „ 1000 : 32,9	25,5
„ „ 1880	„ 492 „	19,	„ „ 1000 : 38,6	16,2
„ „ 1881	„ 469 „	16,	„ „ 1000 : 34,1	17,4
im Durchſchnitt 1876/81	von 533 „	20	„ „ 1000 : 37,5	22,4

Wie bei den Aerzten, war demnach auch bei den Wundärzten die Sterblichkeit in den Berichtsjahren eine geringere, als in den Vorjahren (z. B. 1879: 32,9 gegen 51,9 im Jahr 1877); bei den Aerzten war jedoch die Abnahme der Sterblichkeit eine bedeutend größere, ſo daß die

Digitized by Google

6jährige Durchschnittsmortalität bei den Wundärzten eine im Verhältnis zu der bei den Aerzten bedeutend höhere geworden ist: von je 1000 Wundärzten starben in diesem Zeitraum jährlich 37,5 von je 1000 Aerzten nur 22,4, also jährlich 15 Wundärzte mehr als Aerzte. Bis zum Jahre 1877 war anzunehmen, daß die Wundärzte ungefähr auf der gleichen Altersstufe stehen wie die Aerzte (s. unten), von da ab ist jedoch, da die Wundärzte durch jungen Zuwachs nicht mehr ergänzt werden, die Vermehrung des Unterschieds in der Sterblichkeit zwischen den beiden Kategorien des Heilpersonals mit dem Eintreten der Wundärzte in immer höhere Altersstufen in Beziehung zu setzen.

II. Statistik des ärztlichen und Hilfspersonals auf den Stand vom 31. Dezember 1880.

a) Statistik des ärztlichen Personals auf den Stand vom 31. Dezember 1880.

(Hiezu Tabelle I b S. 212 und 213).

1. Zahl und örtliche Vertheilung der Aerzte.

Die Gesammtzahl der approbirten Aerzte beträgt auf den 31. Dezember 1880: 573; davon sind 521 Civil- und 52 Militärärzte. Von den 521 Civilärzten sind 466 frei praktizierende (mit Einschluß der inaktiven Militärärzte), 30 ausschließlich in und für Anstalten beschäftigte und 25 nicht oder nur noch ausnahmsweise praktizierende. Unter der Gesammtzahl der Aerzte sind die Wundärzte I. Abtheilung, die nicht zugleich innere Aerzte sind, mit inbegriffen; die Zahl derselben ist jedoch nur noch eine sehr beschränkte, am Schluß des Jahres 1880: 8.

Die Gesammtzahl der Aerzte (573) vertheilt sich in Württemberg auf 19504 qkm, so daß auf je 100 qkm (nicht ganz 2 Quadratmeilen) 2,94 Aerzte kommen. Zieht man nur die freipraktizierenden Aerzte (im ganzen 466) in Betracht, so kommen auf je 100 qkm 2,39 Aerzte.

Räumlich am dichtesten ist der Neckarkreis mit Aerzten besetzt (auf je 100 qkm Aerzte überhaupt: 6,80 und freipraktizierende: 5,17) am dünnsten der Jagstkreis, wo diese Zahlen 1,61 und 1,52 betragen.

Die am dichtesten und die am dünnsten mit freipraktizierenden Aerzten besetzten Bezirke sind — abgesehen von Stuttgart Stadt —:

Cannstatt	mit 8,49	und	Ellwangen	mit 0,91
Eßlingen	„ 7,98	„	Münsingen	„ 0,90
Tübingen	„ 7,64	„	Crailsheim	„ 0,89
Heilbronn	„ 5,81	„	Herrenberg	„ 0,84
Ulm	„ 4,81	„	Blaubeuren	„ 0,54
Reutlingen	„ 4,51	„	Spaichingen	„ 0,44

frei praktizierenden Aerzten auf je 100 qkm.

In dieser Beziehung sind die Verhältnisse im letzten Jahrzehnt sich ziemlich gleich geblieben.

Die Zahl der Orte, an welchen sich approbirte Aerzte niedergelassen haben, beträgt am Schluß des Jahres 1880: 202 (gegen 191 im Jahr 1872); auf einen Niederlassungsort kommen daher durchschnittlich 2,8 Aerzte. Unter den 202 Niederlassungsorten sind 25 Städte mit 5000 und mehr Einwohnern; auf diese 25 Städte kommen 303, somit auf eine solche Stadt durchschnittlich 12,1 Aerzte; in den übrigen 177 Orten sind 270, somit in einem dieser Orte durchschnittlich 1,5 Aerzte ansäßig.

2. Das ärztliche Personal im Verhältnis zur Einwohnerzahl und seine Vertheilung auf Stadt und Land.

Es kommen am Schluß des Jahres 1880

in ganz Württemberg	auf	1 971 118	Einw.	573	Aerzte	oder auf	10 000	Einw.	2,91	Aerzte
in Stuttgart	„	117 303	„	105	„	„ „	10 000	„	8,96	„
in den übrigen Städten mit 5000 und mehr Einwohner	„	265 121	„	198	„	„ „	10 000	„	7,47	„
in den kleineren Städten und auf dem Lande	„	1 588 694	„	270	„	„ „	10 000	„	1,70	„

Digitized by Google

Zur Vergleichung mit früheren Jahren diene nachstehende Uebersicht:

Es kommen am Schluß des Jahres			1872[1])	1875[1])	1880	
in Württemberg	auf je 10 000	Einwohner	2,62	2,72	2,91	Aerzte
in Stuttgart	„ „ 10 000	„	8,51	8,86	8,96	„
in den übrigen 24 größeren Städten	„ „ 10 000	„	6,24	6,43	7,47	„
in den kleineren Städt. u. a. dem Lande	„ „ 10 000	„	1,63	1,71	1,70	„

Es hat demnach in den Jahren 1872, 75 bis 80 in Stuttgart — ungefähr entsprechend der Zunahme im ganzen Land — eine mäßige Vermehrung der relativen Zahl der Aerzte stattgefunden 8,51 – 8,86 — 8,96); rascher hat diese Zahl in den übrigen 24 größeren Städten, namentlich in dem letzten Zeitabschnitt 1875/80 zugenommen (6,24—6,43—7,47), während in den kleineren Städten und auf dem Lande die Zahl der Aerzte im Verhältnis zur Bevölkerung ziemlich konstant geblieben ist, im letzten Zeitraum 1875/80 sogar um eine Centimalstelle gefallen ist (1,63—1,71—1,70).

Zieht man nur die freipraktizierenden Aerzte in Betracht, so ergeben sich auf den Schluß des Jahres folgende Verhältnisse in Bezug auf die Vertheilung desselben auf Stadt und Land.

Es kommen							
in Stuttgart	auf	113 890[2]) Einw.	76,	d. i. auf 10 000	Einw.	6,67	freipr. Aerzte
in den übrigen Städten mit 5000 und mehr Einw.	„	253 868[2]) „	134,	„ „ 10 000	„	5,28	„ „
in den kleineren Städten und auf dem Lande	„	1 587 468[2]) „	256,	„ „ 10 000	„	1,61	„ „

Hienach stehen je 10 000 Einwohnern in Stuttgart 6,67, in den größeren Städten 5,28 und in den kleineren Städten und auf dem Lande 1,61 Aerzte zur Verfügung.

Diese Verhältniszahlen, bei denen bezüglich der Bevölkerung von Militär und bezüglich der Aerzte von den Militärärzten, den ausschließlich in und für Anstalten beschäftigten und den nicht oder nur ausnahmsweise beschäftigten Aerzten abgesehen ist, dürften den thatsächlich vorliegenden Verhältnissen in Beziehung auf die Versehung des Publikums mit ärztlicher Hilfe am nächsten kommen.

Das Verhältnis der Zahl der Aerzte zur Bevölkerung in den einzelnen Kreisen und Bezirken ist unmittelbar aus der Tab. Ib) zu ersehen. Relativ die meisten und relativ die wenigsten Aerzte besitzen folgende Kreise und Bezirke:

Neckarkreis	mit 3,63	und	Jagstkreis	mit 2,04	Aerzten auf je 10 000 Einw.
Stuttgart, Stadt	„ 8,95	„	Crailsheim	„ 1,11	„ „ „ „ „
Tübingen	„ 8,84	„	Blaubeuren	„ 1,04	„ „ „ „ „
Ulm	„ 6,59	„	Backnang	„ 1,00	„ „ „ „ „
Ludwigsburg	„ 4,98	„	Herrenberg	„ 0,82	„ „ „ „ „
Reutlingen	„ 3,70	„	Stuttgart, Amt	„ 0,79	„ „ „ „ „
Waldsee	„ 3,45	„	Spaichingen	„ 0,54	„ „ „ „ „

Berücksichtigt man nur die freipraktizierenden Aerzte, so zeigen folgende Kreise und Bezirke die Extreme:

Neckarkreis	mit 2,76	und	Jagstkreis	mit 1,91	freipr. Aerzten a. je 10000 Einw.
Stuttgart Stadt	„ 6,48	„	Ludwigsburg	„ 1,13	„ „ „ „ „
Tübingen	„ 4,85	„	Crailsheim	„ 1,11	„ „ „ „ „
Ulm	„ 3,62	„	Blaubeuren	„ 1,04	„ „ „ „ „
Neuenbürg	„ 3,42	„	Backnang	„ 1,00	„ „ „ „ „
Tettnang	„ 3,13	„	Herrenberg	„ 0,82	„ „ „ „ „
Ehingen	„ 3,04	„	Stuttgart, Amt	„ 0,79	„ „ „ „ „
Reutlingen	„ 2,96	„	Spaichingen	„ 0,54	„ „ „ „ „

3. Art und Umfang der Einrichtung, Ausübung von Spezialitäten, Spezifiker.

Am Schluß des Jahres 1880 waren unter den 573 approbirten Aerzten, wie schon oben bemerkt, 8 Wundärzte I. Abtheilung und Klasse, die zur Chirurgie in ihrem vollen Umfang und zur Geburtshilfe, nicht aber zur inneren Medizin ermächtigt sind. Von den 565 übrigen Aerzten sind 540 oder 96 Proz. vollberechtigt (im Jahr 1872: 87 Proz.) 11 oder 2 Proz. (1872: 5 Proz.)

[1]) Vergl. Med.-Ber. 1873/75 S. 70.
[2]) abzüglich des Militärs.

Digitized by Google

rein innere Aerzte und 13 oder 2 Proz. (1872: 8 Proz.) nur zu innerer Medizin und Geburtshilfe berechtigt. Von solchen Aerzten, welche zwar zur inneren Medizin und Chirurgie in vollem Umfang, nicht aber zur Geburtshilfe ermächtigt sind, war am Schluß des Jahres 1880 nur noch 1 Repräsentant vorhanden.

Spezialitäten werden von den württembergischen Aerzten vielfach ausgeübt, entweder ausschließlich oder neben anderweitiger ärztlicher Praxis.

Uebersicht über die ärztlichen Spezialisten.

Oberamt	Augenkrankheiten	Gehirn- u. Nervenkrankheiten	Hautkrankheiten	Brust- u. Kehlkopfkrankheiten	Ohren- und Halskrankheiten	Nasen- und Halskrankheiten	Magenkrankheiten (Verdauungsorgane)	Männl. Geschlechtsorgane (Syphilis)	Geburtshilfe und Frauenkrankheiten	Frauen- und Kinderkrankheiten	Chirurgie	Orthopädie und Fußleiden	Diätetik	Gesammtzahl
1. Böblingen	—	1(1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1(1)
2. Cannstatt	—	4(3)	2(2)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6(5)
3. Eßlingen	—	2(1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2(1)
4. Ludwigsburg	1(1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1(1)	—	2(2)
5. Maulbronn	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
6. Neckarsulm	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
7. Stuttgart	5(3)	3	—	4(1)	3(1)	1	3	2	5(1)	2	3(2)	2(2)	1	34(10)
8. Waiblingen	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
9. Reutlingen	—	2(1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2(1)
10. Rottenburg	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
11. Tübingen	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	4
12. Tuttlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
13. Ellwangen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
14. Gaildorf	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
15. Gerabronn	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
16. Hall	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
17. Heidenheim	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
18. Biberach	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
19. Göppingen	—	2(1)	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	4(1)
20. Münsingen	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
21. Ravensburg	1(1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1(1)
22. Waldsee	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
23. Ulm	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	3
Summe	12(5)	21(7)	2(2)	4(1)	6(1)	1	3	3	11(1)	2	5(2)	5(3)	1	76(22)

(1) bedeutet: darunter 1 Arzt, der zugleich Besitzer oder Vorstand einer Privatheilanstalt ist.

Nach obenstehender Tabelle betreiben unter den 573 Aerzten 76 oder 13,3 Proz. eine Spezialität. 22 dieser Aerzte sind zugleich Besitzer oder Vorstände einer Privatheilanstalt. Am stärksten sind die Spezialisten für Gehirn- und Nervenkrankheiten vertreten (21, darunter 7 mit Privatheilanstalten), dann kommen die Spezialisten für Augenkrankheiten (12, darunter 5 mit Privatheilanstalten) für Geburtshilfe und Frauenkrankheit (11 darunter 1 Privatanstalt) für Ohrenkrankheiten (6, darunter 1 Privatheilanstalt) u. s. f.

Von den 76 Spezialisten sind allein in Stuttgart 34 (mit 10 Privatheilanstalten).

Spezifische Heilmethoden. Homöopathen wurden am Schluß des Jahres 1880 unter den 573 württembergischen Aerzten 23 d. i. 4 Proz. (1872: 2,8 Proz.) gezählt. Von den 23 homöopathischen Aerzten kommen auf den Bezirk Cannstatt 1, Stuttgart Stadt 6, Nagold 1, Rottweil 2, Spaichingen 1, Tübingen 1, Gmünd 1, Hall 1, Mergentheim 1, Neresheim 1, Ehingen 1, Leutkirch 1, Ravensburg 1, Tettnang 1 und Ulm 2. Von Vertretern der Hydrotherapie sind nur 2 (Wurm in Teinach und Tüllmann in Herrenalb) in den Physikatsberichten aufgeführt.

4. Prüfungsbehörden.

Von den 573 Aerzten sind 2 auf Grund des Abs. 4 des §. 29 der Gew.O. von der vorgeschriebenen Approbationsprüfung entbunden worden, 429 oder 75 Proz. in Württemberg und 142 oder 25 Proz. in den andern deutschen Bundesstaaten geprüft. Im Jahr 1872 waren 96 Proz. innerhalb und nur 4 Proz. außerhalb des Landes geprüft.

Digitized by Google

Von den 143 nicht in Württemberg geprüften Aerzten haben die Approbationsprüfung 30 in München, 29 in Würzburg, 22 in Leipzig, 17 in Freiburg, 7 in Berlin, 6 in Erlangen, je 5 in Straßburg, Gießen und Marburg, 4 in Heidelberg und je 1 in Göttingen, Jena, Greifswalde, Bonn, Kiel, Königsberg und Halle erstanden, 5 waren schon vor dem Inkrafttreten der deutsch. Gew.O. in Baden und Bayern lizentiirt.

5. Nationalität und Prüfungsbehörde; Doktorgrad.

Von den 573 Aerzten sind 478 oder 83% Württemberger und 95 oder 17% Nichtwürttemberger bezw. im Ausland geboren. Von den Nichtwürttembergern sind 32 aus Bayern, 28 aus Preußen, 12 aus Baden, 8 aus Hessen, 5 aus den sächsischen Herzogthümern, 3 aus der Schweiz, je 2 aus Mecklenburg und Oesterreich, je 1 aus Sachsen, Braunschweig und Frankreich.

	in Württemberg geprüft	in den andern Bundesstaaten geprüft	von der Prüfung entbunden worden
Von den 478 Württembergern sind	418	59	1
„ „ 95 Nichtwürttembergern sind . .	11	83	1
zus. 573	429	142	2

Hienach haben von den 478 Württembergern 59 oder 12% die Approbationsprüfung außerhalb Württembergs erstanden, und zwar 16 in Leipzig, 15 in Würzburg, 10 in Freiburg, 7 in München, 5 in Straßburg, je 2 in Berlin und Erlangen, und je 1 in Gießen und Erlangen.

Die 11 Nichtwürttemberger, welche in Württemberg geprüft worden sind, waren zum größten Theil schon längere Zeit vor ihrer Prüfung in Württemberg angesiedelt und sind nur ihrer Geburt nach Ausländer.

Von den 573 Aerzten sind 446 oder 78% zum Doktor promovirt.

6. Religionsbekenntnis.

Unter den 573 Aerzten sind 436 Evangelische, 117 Katholiken und 20 Israeliten. Unter Zugrundlegung der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 kommen:

auf 1 136 159 evangelische Einwohner	436 evangelische Aerzte	oder auf 10 000:	3,2,
„ 590 178 katholische „	117 katholische „	„ „ 10 000:	2,0,
„ 13 331 israelitische „	20 israelitische „	„ „ 10 000:	15,0.

Im Verhältnis zur glaubensgenössischen Bevölkerung sind demnach die israelitischen Aerzte am stärksten vertreten (15,0), dann folgen die evangelischen (3,2), am wenigsten vertreten sind die katholischen (2,0 auf 10 000 Bevölkerung).

7. Civilstand.

Unter den 573 Aerzten befanden sich am Schluß des Jahres 1880: 91 ledige, 429 verheirathete, 50 Witwer und 3 geschiedene.

Nimmt man an, daß die Aerzte durchschnittlich mit dem 24. Jahre in die Praxis treten, so ergibt sich unter Zugrundlegung der Volkszählung vom 1. Dezember 1880:

Auf 474 314 männl. Pers. im Alter von 24 u. mehr J. kommen	573 Aerzte,	d. i. auf 10 000:	12,1,
„ 107 221 led. „ „ „ „ „ „ „ „	91 led. „	„ „ 10 000:	8,5,
„ 330 255 verh. „ „ „ „ „ „ „ „	429 verh. „	„ „ 10 000:	13,0,
„ 35 635 verw. „ „ „ „ „ „ „ „	50 verw. „	„ „ 10 000:	14,0,
„ 1 203 gesch. „ „ „ „ „ „ „ „	3 gesch. „	„ „ 10 000:	25,0.

Hienach gibt es unter Aerzten im Verhältnis zur übrigen Bevölkerung weniger ledige und entsprechend mehr verheirathete und verwitwete.

8. Oeffentliche Lebensstellung.

Nach Tab. Ib sind unter den 573 württembergische Aerzten 521 Civilärzte und 52 aktive Militärärzte. Von den 521 Civilärzten sind 75 Medizinalbeamte, 253 vom Staat oder den Korporationen für ärztliche Funktionen besoldet und 193 rein praktische Aerzte oder nur von Privaten und Privatvereinen einen regelmäßigen Gehalt beziehend, bezw. pensionirt oder vom Staat anderweitig (als Professoren etc.) angestellt.

Von den 75 Medizinalbeamten[1]) versehen 53 zugleich Dienste für die Korporationen und weitere 12 neben dem Dienst für die Korporationen noch besonders bezahlte Funktionen für den Staat (als Hausärzte an Seminarien, Staatsgefängnissen etc.).

[1]) 64 Oberamtsärzte, 4 ordentliche ärztliche Mitglieder des Medizinalkollegiums, 1 Kreismedizinalrath, 3 Direktoren der Staats-Irrenanstalten, 1 Vorstand der Landes-Hebammenschule; ferner sind hier gerechnet — obgleich nicht eigentliche Beamte im Sinne des Beamtengesetzes — 1 außerordentliches ärztliches Mitglied des Medizinalkollegiums und der Central-Impfarzt. Nicht gerechnet sind hier die ärztlichen Professoren der Landesuniversität und der Badarzt in Wildbad.

Digitized by Google

Von den 253 vom Staat oder den Korporationen mit regelmäßigen Gehalten, aber nicht als Medizinalbeamte angestellten Civilärzten sind 16 nur mit Funktionen beim Staat betraut (Assistenzärzte in den Staatskrankenanstalten, Hausärzte an Seminarien, Strafanstalten, Badarzt in Wildbad), 9 versehen gleichzeitig Dienste für Staat und Korporationen und 228 nur für Korporationen.

Eine Vergleichung mit den Verhältnissen, wie sie sich im Jahr 1872 gestaltet haben, ergibt folgendes:

Es kommen auf je 100 Aerzte:

	Militärärzte	Medizinalbeamte	anderwärts im öffentl. Dienst besold. Civilärzte	rein praktische od. von Privaten besoldete bzw. pensionirte od. v. Staat anderweitig angestellte (als Professor, etc.) Aerzte
1872	7	15	47	31
1880	9	13	44	34

Hienach hat sich in den 8 Jahren 1872/80 das Häufigkeitsverhältnis zu Gunsten der Militärärzte und der rein praktischen Aerzte etwas verschoben.

9. Gehaltsverhältnisse.

Die Summe der regelmäßigen aus den öffentlichen Kassen des Staats bezw. der Oberhofkasse von Civilärzten bezogene Gehalte beträgt im Jahr 1880: 144 649 ℳ (vergl. Tab. I b) hiebei sind die Besoldungen der ärztlichen Professoren an der Landesuniversität nicht berücksichtigt. Im einzelnen waren die Besoldungsverhältnisse folgende:

3 Obermedizinalräthe à 2 200 ℳ	6 600 ℳ	
1 vollbeschäftigter Assessor	3 600 „	
1 außerordentliches Mitglied	1 800 „	
1 Kreismedizinalrath	2 200 „	
64 Oberamtsärzte (25 à 1 100, 33 à 1 000 und 6 à 900)	65 900 „	
3 Direktoren der Staats-Irrenanstalten	15 286 „	
1 Vorstand der Landeshebammenschule	2 200 „	
1 Central-Impfarzt	1 100 „	
	Summe:	98 686 ℳ
ferner 2 Hofärzte		5 800 „
für anderweitige von 12 Medizinalbeamten und 25 andere Aerzten geleistete Dienste (s. Ziff. 8), sowie Pensionsgehalte zusammen		40 163 „
	zusammen	144 649 ℳ

Die Gesammtsumme der regelmäßigen Gehalte, welche aus den Kassen von Korporationen, Gemeinden oder öffentlichen Stiftungen an Aerzte bezahlt werden, beläuft sich im Jahr 1880 auf 236 400 ℳ

Unter diesen Summen sind enthalten:

1. Die aus den Amtskorporationskassen fließenden regelmäßig mit der Stelle eines Oberamtsarztes verbundenen Bezüge. Dieser Theil der oberamtsärztlichen Besoldung beträgt mit Einschluß der sogenannten Pferdsration 5—800 ℳ, zusammen 38 965 ℳ
2. Die Gehalte, die von Amtskorporationen, Gemeinden und öffentlichen Stiftungen an Aerzte für Dienstleistungen als Oberamtswundärzte, Unteramtsärzte, Distriktsärzte, Stadt- und Gemeinde- oder Ortsarmenärzte, Spitalärzte u. s. w. ausbezahlt werden. Die Gesammtsumme dieser Gehalte beläuft sich im Jahr 1880 auf 197 935 ℳ, gegen 122 981 ℳ im Jahr 1872. Die nicht unbeträchtliche Steigerung dieser Summe rührt in der Hauptsache von den höheren Gehalten, die die Gemeinden an Distriktsärzte zu bezahlen genöthigt sind (nicht selten 1800 ℳ und mehr), um bei dem allmählichen Abgang der Wundärzte die nöthige Zahl von Geburtshelfern in der Gegend zu erhalten.

Die unter Ziff. 2 genannte aus Korporationskassen fließende Summe von 197 935 ℳ vertheilt sich auf 279 Aerzte (42 Medizinalbeamte, 57 Oberamtswundärzte und 180 andere praktische Aerzte), so daß sich der auf Einen Arzt entfallende Durchschnittsgehalt auf 709 ℳ (gegen 497 ℳ im Jahr 1872) stellt.

Digitized by Google

10. Die Altersverhältnisse

der württembergischen **Aerzte** sind aus folgender Uebersicht, in welcher zum Vergleich die entsprechenden Verhältnisse auf das Jahr 1865 und 1872 angegeben sind, zu ersehen.

Es standen im Alter von:

	Ende 1880			Ende 1872[1]	Ende 1865[1]
20—30 Jahr	99	oder	17,3 %	9,0 %	6,8 %
30—40 „	146	„	25,5 „	21,4 „	21,1 „
40—50 „	106	„	18,5 „	20,0 „	23,7 „
50—60 „	74	„	12,9 „	23,4 „	28,6 „
60—70 „	94	„	16,4 „	21,4 „	14,6 „
70—80 „	46	„	8,0 „	4,4 „	4,3 „
über 80 „	8	„	1,4 „	0,4 „	0,6 „
Summe .	573	oder	100,0	100,0	99,7

Diese Prozentübersichten sind zwar nicht in vollem Maße vergleichbar, insofern die beiden letztern (1872 und 1865) nur die ausübenden Aerzte berücksichtigen, während die von 1880 auch die nicht oder nur ausnahmsweise praktizierenden Aerzte, im ganzen 25, in Betracht zieht. Dieser Unterschied wird sich jedoch nur in den höheren Altersklassen bemerkbar machen, wo die 1880er Liste in der That auch höhere Prozentzahlen zeigt (70—80 Jahre: 8,0 Proz. gegen 4,4 Proz. und 4,3 Proz., über 80 Jahre: 1,4 Proz. gegen 0,4 und 0,6 Proz.) Der älteste Arzt Ende 1880 ist 91 Jahre alt.

Im übrigen ergiebt sich aus diesen Uebersichten eine ganz bedeutende Abnahme der mittleren Altersklassen von 40—60 Jahren in dem letzten Zeitraume 1872/80: während die Altersklasse 50—60 sowohl 1865 mit 28,6 Proz., als auch 1872 mit 28,4 Proz. das Maximum gebildet hatte, fällt sie 1880 auf 12,9 Proz., ebenso fällt der Prozentsatz für die Altersklasse der 40er in den 3 Zeitabschnitten von 23,7 auf 20,4 und 18,5. Dagegen ist bei dem Prozentsatz für die 30er, namentlich aber bei den für die Aerzte unter 30 Jahren ein außerordentliches Steigen zu bemerken; für die 30er in den Jahren 1865—72—80: 21,1—21,4—25,5 und für die Aerzte unter 30 Jahren: 6,8—9,0—17,3.

Diese rapide Zunahme der jungen Aerzte dürfte sich in der Hauptsache aus der seit 1871 bestehenden Freizügigkeit erklären, in Folge deren eine große Anzahl junger Aerzte aus den benachbarten Bundesstaaten sich (meist als Distriktsärzte) in Württemberg gesetzt haben.

Das Alter der Oberamtsärzte am Schluß des Jahres 1880 ist unmittelbar aus der Tab. I b) zu ersehen. Der jüngste Oberamtsarzt war 28, der älteste 82 Jahre alt. Das Durchschnittsalter derselben berechnet sich auf 56 Jahre. Ebenso ist aus dieser Tabelle das Alter der Dienstanstellung dieser Aerzte zu ersehen; das mindeste ist 28, das höchste 55, das durchschnittliche 40 Jahre.

11. Zahl der Niederlassungen.

Von den 573 Aerzten befanden sich 1880: 224 oder 39,1 Proz. noch am 1. Niederlassungsort, 153 oder 26,7 Proz. am 2., 88 oder 15,3 Proz. am 3., 53 oder 9,2 Proz. am 4. und 55 oder 9,6 Proz. am 5. oder weiteren. Die entsprechenden Prozentzahlen im Jahr 1872 waren 39,0—24,0—18,0—10,5—8,5. Diese Verhältnisse sind somit im großen ganzen wenig geändert, namentlich ist der Prozentsatz für den 1. Niederlassungsort fast ganz der gleiche geblieben (39,1 und 39,0 Proz.)

b) Statistik des wundärztlichen Personals.

(Hiezu Tab. 1 c S. 214).

1. Zahl und Vertheilung der Wundärzte.

Am Schlusse des Jahres 1880 hat die Gesammtzahl der niedern Wundärzte (II., III. und IV. Klasse oder Abtheilung) 469 betragen, davon kommen auf den Neckarkreis 143, auf

[1]) S. Med.-Ber. pro 1872 S. 65.

Digitized by Google

den Schwarzwaldkreis 93, auf den Jagſtkreis 100, und auf den Donaukreis 133. Auf je 10 000 Einwohner kommen im ganzen Land 2,38, im Neckarkreis 2,30, im Schwarzwaldkreis 1,97, im Jagſtkreis 2,45 und im Donaukreis 2,84 Wundärzte; ſomit im Donaukreis verhältnismäßig die meiſten, im Schwarzwaldkreis die wenigſten. Die 469 Wundärzte haben ſich in 374 Orten niedergelaſſen, ſo daß auf einen Niederlaſſungsort 1,3 Wundärzte kommen. In den 25 Städten mit 5000 und mehr Einwohner ſind 87, alſo in einer ſolchen Stadt durchſchnittlich 3,5 in den übrigen 349 Orten 382, alſo in einem Ort durchſchnittlich 1,1 Wundarzt anſäßig. Es iſt ſomit abgeſehen von den größeren Städten in weitaus der Mehrzahl der Niederlaſſungsorte nur Ein Wundarzt anſäßig.

2. Art und Umfang der Ermächtigung.

Von den 469 niederen Wundärzten ſind 391 II. Klaſſe oder Abtheilung, 74 III. Klaſſe oder Abtheilung und 4 von der alten IV. Klaſſe. Rechnet man die 8 unter den Aerzten ſchon mitgezählten Wundärzte I. Klaſſe oder Abtheilung hinzu, ſo kommen auf 100 Wundärzte 1,7 höhere Wundärzte, 82,0 Wundärzte II. Klaſſe oder Abtheilung, 15,5 III. Klasse oder Abtheilung und 0,8 IV. Klaſſe. Die entſprechenden Verhältniszahlen vom Jahr 1872 ſind 2,7—74,0—21,7—1,6, ſomit in dem Zeitraum 1872/80 eine relative Zunahme der III. Abtheilung, während die übrigen entſprechend abgenommen haben.

Von den 391 Wundärzten II. Klaſſe oder Abtheilung ſind 334 (70 Proz. der niederen Wundärzte überhaupt) Geburtshelfer, von der III. Klaſſe oder Abtheilung ausnahmsweiſe 1. Rechnet man zu dieſen 335 Geburtshelfern die 562 ärztlichen Geburtshelfer, ſo ergiebt ſich die Summe von 893 Geburtshelfern und abzüglich der 55 ausſchließlich in Anſtalten beſchäftigten und der nicht oder nur ausnahmsweiſe praktizierenden — die Summe von 838 ausübenden Geburtshelfern, gegenüber 425 wundärztlichen und 409 ärztlichen, zuſammen 834 Geburtshelfern im Jahr 1872. Der Ausfall an wundärztlichen Geburtshelfern erſcheint hienach durch die vermehrte Zahl der ärztlichen Geburtshelfer vollſtändig gedeckt.

Die Berechtigung zum Impfen beſitzt die große Mehrzahl der Wundärzte.

3. Anſtellungs- und Beſoldungsverhältniſſe.

Von den 469 Wundärzten beziehen 6 für Funktionen beim Staat, 3 für ſolche gleichzeitig beim Staat und Korporation, und 288 für Dienſtleiſtungen nur bei den Korporationen feſte Gehalte; 172 ſind rein praktiſche Wundärzte. Die 9 Anſtellungen von Wundärzten beim Staate beziehen ſich auf Hauswundarztſtellen an Gefängniſſen, Seminarien und die 2 Badmeiſterſtellen in Wildbad. Die Summe der hiefür vom Staate bezogenen Gehalte beträgt 6 962 ℳ. Die Summe der aus den Kaſſen der Korporationen, Gemeinden oder öffentlichen Stiftungen fließenden Gehalte von Wundärzten für Anſtellungen als Oberamtswundärzte, Gemeinde- oder Ortsarmen-Wundärzte beläuft ſich auf 78 726 ℳ. Die Zahl der durch Wundärzte II. Klaſſe oder Abtheilung beſetzten Oberamtswundarztſtellen iſt übrigens auf 3 herabgeſunken, in der Hauptſache bezieht ſich demnach die obige Summe auf Anſtellungen als Gemeinde- und Ortsarmenwundärzte. An dieſer Summe von 78 726 ℳ nehmen im ganzen 291 Wundärzte Theil, ſo daß auf einen Wundarzt im Durchſchnitt 271 ℳ kommen. Die aus den Korporationskaſſen an Wundärzte ausbezahlte Gehaltsſumme hat im Jahr 1872 um weniges mehr betragen: 79 121 ℳ, hat ſich dagegen auf eine größere Anzahl von Wundärzten (414) vertheilt, ſo daß der auf einen Wundarzt fallende Durchſchnittsgehalt ſich damals nur auf 190 ℳ berechnete.

Nebengeſchäfte: Abgeſehen von dem Leichenſchaueramt, das von den meiſten Wundärzten als Nebenamt bekleidet wird, und dem gewöhnlichen Raſirgewerbe haben unter 469 Wundärzten 98 oder 21 Proz. eine Nebenbeſchäftigung, und zwar ſind 15 zugleich Wirthe, 14 Gemeindebeamte, 10 Kaufleute, 9 Schultheißen, 8 Zahnärzte und Zahntechniker, 7 Oekonomen, 6 Steuereinnehmer, 6 Friſeure, 3 Thierärzte (darunter 1 Oberamtsthierarzt), 3 Famulus und Portier, 2 Hausärzte in Krankenhäuſern, 3 Beſitzer einer Privatirrenanſtalt, 2 Badmeiſter, 2 Poſtexpeditoren, 2 Fleiſchbeſchauer, 2 Verſicherungsagenten, 1 Beſitzer einer Badanſtalt, 1 Briefträger, 1 Schrannenkontroleur, 1 Bierbrauer und 1 Ziegler.

4. Altersverhältniſſe.

Dieſelben ergeben ſich aus nachſtehender Ueberſicht (S. 208), in welcher zur Vergleichung die Prozentſätze für die Aerzte beigeſetzt ſind.

Von Wundärzten unter 30 Jahren ſind nur noch 6 vorhanden. Das Maximum bildet die Altersklaſſe der 40er mit 27,1 Proz. Ueber 80 ſind 7 Wundärzte, der älteſte 86 Jahre alt.

Es ſtanden am Schluß des Jahres 1880 im Alter von:

	Wundärzte		Aerzte
20—30 Jahr	6 oder	1,3 %	17,3 %
30—40 "	106 "	22,6 "	25,5 "
40—50 "	127 "	27,1 "	18,5 "
50—60 "	96 "	20,5 "	12,9 "
60—70 "	84 "	17,9 "	16,4 "
70—80 "	43 "	9,1 "	8,0 "
über 80 "	7 "	1,5 "	1,4 "
Summe .	469	100,0	100,0

c) Statiſtik des Hebammenperſonals.

(Vergl. Tab. II b u. c. S. 217 u. 218)

1. Zahl und Vertheilung der Hebammen.

Am Schluß des Jahres 1880 beträgt die Geſammtzahl der Hebammen 2 778; dieſelben ſind auf 1 707 Gemeinden vertheilt, ſo daß im Durchſchnitt auf 1 Gemeinde 1,6 Hebammen kommen. In den 25 größern Städten ſind 212, ſomit in jeder dieſer Städte 8,5, in den übrigen 1 682 Gemeinden 2 566, d. i. in jeder Gemeinde durchſchnittlich 1,5 Hebammen anſäßig. Ganz ohne Hebammen ſind von den 1 911 Gemeinden in Württemberg 204; dieſe letzteren Gemeinden ſind jedoch durchweg ſehr klein, häufig nicht die Einwohnerzahl von 100 erreichend und können ſtets aus nächſter Nachbarſchaft Hilfe beziehen.

In Württemberg kommen auf . .	1 971 118 Einw.	2 778 od.	auf je 10 000 Einw.	14,1 Hebammen,
im Neckarkreis " " . .	622 912 "	789 "	" " 10 000 "	12,7 "
im Schwarzwaldkreis " " . .	472 758 "	767 "	" " 10 000 "	16,2 "
im Jagſtkreis " " . .	407 613 "	556 "	" " 10 000 "	13,6 "
im Donaukreis " " . .	467 835 "	666 "	" " 10 000 "	14,2 "
in Stuttgart " " . .	117 303 "	72 "	" " 10 000 "	6,1 "
in den 24 übrigen Städten mit 5 000 und mehr Einwohn. kommen auf	265 121 "	140 "	" " 10 000 "	5,3 "
in den anderen kleineren Städten und auf dem Lande kommen auf .	1 558 694 "	2 566 "	" " 10 000 "	16,4 "

Dieſe Verhältniſſe ſtimmen im allgemeinen mit dem im Jahr 1872 und 1875 gefundenen (im Verhältnis zur Bevölkerung über dreimal ſo viel Hebammen auf dem platten Land, als in den größeren Städten); nur in Stuttgart hat ſich die relative Zahl der Hebammen nicht unbedeutend vermehrt (1872: 5,1, 1875: 4,5 und 1880: 6,1 Hebammen auf je 10 000 Einwohner).

2. Unterricht, Prüfung und Ermächtigung.

Seit 1841 erfolgt Unterricht und Prüfung nur noch in der Landeshebammenſchule in Stuttgart, während vordem noch eine zweite Hebammenſchule in Tübingen beſtand, und noch früher auch Prüfungen durch die Kreismedizinalräthe und Oberamtsärzte ſtattfanden. Von den 2 778 Ende 1880 vorhandenen Hebammen ſind 19 im Ausland (Heidelberg, Freiburg, Würzburg u. ſ. w.) geprüft, die übrigen 2 759 in Württemberg, und zwar 2 556 in Stuttgart, 140 in Tübingen, 44 durch Kreismedizinalräthe und 19 durch Oberamtsärzte.

Die Ertheilung des Unterrichts in der Hebammenſchule iſt unentgeltlich, für die Verpflegungskoſten während der Unterrichtszeit und die Ausrüſtungskoſten haben bei den Gemeinden-Hebammen die betreffenden Gemeinden aufzukommen. Von den 2 778 Hebammen ſind 2 484 auf Koſten der Gemeinde, 275 ganz und 19 theilweiſe auf eigene Koſten unterrichtet; ferner 2 530 auf Koſten der Gemeinde, 233 ganz und 15 theilweiſe auf eigene Koſten mit den Ausrüſtungsgegenſtänden verſehen.

Die Ermächtigung zum Schröpfen haben 2 317 (im Jahr 1872: 1 947) Hebammen.

Inhaberinnen von Entbindungsanſtalten ſind nur noch 3 Hebammen (im Jahr 1872: 9).

Digitized by Google

3. Anſtellungs- und Gehaltsverhältniſſe.

Von den 2 778 Hebammen ſind 201 Privathebammen und 2 577 angeſtellt und zwar in der Regel mit einem Wartgeld oder kleinen Naturalgenuß aus Gemeindekaſſen, wofür ſie arme Frauen der Gemeinde unentgeltlich zu beſorgen haben.

Die Summe ſämmtlicher Hebammengehalte (wobei der Naturalgenuß in den entſprechenden Geldwerth umgewandelt iſt) beträgt 83 873 ℳ (im Jahr 1872: 73 723 ℳ).

An dieſer Summe betheiligen ſich nicht ſämmtliche angeſtellte Hebammen, indem in den Gemeinden nicht ſelten eine zweite jüngere (ſogen. Reſerve-Hebamme) ohne Gehalt angeſtellt iſt und einen ſolchen erſt zu erwarten hat, wenn die ältere Hebamme abgeht. Zieht man dieſe Hebammen, an der Zahl im ganzen 68, von den 2 577 angeſtellten ab, ſo bleiben 2 509 Hebammen, die an der Gehaltsſumme von 83 873 ℳ theilnehmen, ſo daß auf 1 Hebamme ein Durchſchnitts-Gehalt von 33 ℳ 43 Pf. kommt (gegen 29 ℳ 14 Pf. im Jahr 1872). Der Durchſchnittsgehalt einer Hebamme im Neckarkreis beträgt rund 33 ℳ, im Schwarzwaldkreis 36 ℳ, im Jagſtkreis 24 ℳ und im Donaukreis 39 ℳ. Der Donaukreis bezahlt demnach ſeine Hebammen am beſten, der Jagſtkreis am ſchlechteſten.

Die Verhältniſſe in den einzelnen Bezirken ſind unmittelbar aus Tab. II c zu erſehen; ebenſo die Minimal- und Maximalbeträge der Hebammengehalte in den einzelnen Bezirken. Im ganzen Land iſt der niederſte Gehalt: 4 ℳ (Freudenſtadt) und der höchſte — abgeſehen von dem Gehalt der Oberhebamme an der Landeshebammenſchule mit 1000 ℳ — 200 ℳ (Heilbronn).

4. Civilſtand und Altersverhältniſſe.

Von den 2 778 Hebammen ſind 347 oder 12,5 Proz. ledig und 2 431 oder 87,5 Proz. verheirathet, verwitwet oder geſchieden (1872: 13,1 Proz. und 86,9 Proz.).

Die Altersverhältniſſe ſind aus nachſtehender Ueberſicht, in welcher zur Vergleichung die entſprechenden Prozentſätze des Jahres 1872 beigefügt ſind, zu erſehen:

Von den 2 778 Hebammen ſtanden am Schluß des Jahres 1880 im Alter von

	1880		Prozentſätze von 1872
unter 20 Jahren	3 oder	0,1 %	—
20—30 „	177 „	6,4 „	6,3 %
30—40 „	692 „	24,9 „	26,8 „
40—50 „	735 „	26,4 „	24,5 „
50—60 „	587 „	21,1 „	22,7 „
60—70 „	405 „	14,6 „	15,2 „
70—80 „	169 „	6,1 „	4,2 „
über 80 „	10 „	0,4 „	0,3 „
Summe .	2778	100,0	100,0

Demnach im Jahr 1880 im weſentlichen ähnliche Verhältniſſe wie im Jahr 1872, nur hat ſich das Maximum, das 1872 mit 26,8 Proz. bei den 30ern ſtand im Jahr 1880 mit 26,4 Proz. auf die 40er verſchoben. Unter 20 Jahren ſtanden im Jahr 1880 3 Hebammen mit je 19 Jahren; ein Alter von 80 und mehr Jahren haben 10 Hebammen erreicht, und zwar die älteſte ein ſolches von 86 Jahren.

d) Statiſtik des thierärztlichen Perſonals.

(Hiezu Tab. II b u. d S. 217 u. 219).

1. Zahl und Vertheilung.

Im ganzen waren Ende des Jahres 1880 in Württemberg 314 Thierärzte anſäßig, davon fallen auf den Neckarkreis 94, auf den Schwarzwaldkreis und Jagſtkreis je 53 und auf den Donaukreis 114.

Die Zahl der Niederlaſſungsorte beträgt 213, ſo daß auf einen Wohnplatz durchſchnittlich 1,5 Thierärzte kommen. Auf die 25 Städte mit 5000 und mehr Einwohner kommen 95, ſomit auf eine ſolche Stadt durchſchnittlich 3,8 — auf die übrigen 188 Niederlaſſungsorte 219, ſomit auf einen ſolchen Ort durchſchnittlich 1,2 Thierärzte.

Digitized by Google

2. Ermächtigungs- und Prüfungsverhältnisse.

Von den 314 Thierärzten sind 21 auf Grund der Gewerbeordnung approbirt, wovon 9 die Staatsprüfung in der Thierheilkunde (Min.-Verf. vom 1. Juli 1875) erstanden haben; ferner 8 von der früheren I., 104 von der früheren II. und 181 von der früheren III. Ermächtigungsstufe. Die Befähigung zur Anstellung im Civilstaatsdienst oder als Oberamtsthierarzt haben diejenigen auf Grund der Gewerbeordnung approbirten Thierärzte, welche die oben erwähnte Staatsprüfung erstanden haben (9), ferner die 8 von der früheren I. und die 104 von der früheren II. Ermächtigungsstufe, zusammen 121.

Von sämmtlichen Thierärzten haben nur 3 die Prüfung außerhalb Württembergs erstanden (Professoren an der Thierarzneischule).

3. Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse.

Die 314 Thierärzte zerfallen in 282 Civilärzte und 32 aktive Militärroßärzte. Von den 282 Civilthierärzten beziehen 17 für Funktionen beim Staate beziehungsweise Hof fixen Gehalt (1 ordentliches Mitglied beim Medizinalkollegium, 2 Hofthierärzte, die Professoren und Assistenzärzte an der Thierarzneischule in Stuttgart und an der Akademie in Hohenheim, die Lehrer an den Ackerbauschulen, und die bei den Landesgestüten und den Hofdomänen angestellten Thierärzte), 62 für Funktionen beim Staat und Korporationen (Oberamtsthierärzte) und 76 für Dienstleistungen nur bei den Korporationen (Gemeinde- und Distriktsthierärzte); 127 sind rein praktische Thierärzte.

Die Gesammtsumme der aus der Staatskasse beziehungsweise Oberhofkasse bezahlten Gehalte von Thierärzten beträgt 63 831 ℳ, nämlich 40 747 ℳ für Besoldungen an die eben aufgezählten vom Staate beziehungsweise Hof angestellten Thierärzte und 23 084 ℳ Staatsbeiträge zu den Gehalten der Oberamtsthierärzte. Vom 1. April 1879 an ist der jährliche Staatsbeitrag für jeden Oberamtsbezirk von den seitherigen 150 fl. (257 ℳ 14 Pf.) auf 400 ℳ unter der Bedingung erhöht worden, daß die Amtskörperschaft den Jahresgehalt des Oberamtsthierarztes auf mindestens 800 ℳ festsetzt, also mindestens dasselbe leistet wie der Staat. In Folge hievon war Ende 1880 in 50 Oberamtsbezirken der Gehalt der Oberamtsthierärzte auf mindestens 800 ℳ erhöht.

Die Gesammtsumme der aus Kassen der Korporationen, Gemeinden und öffentlichen Stiftungen an Thierärzte für die Dienstleistungen als Oberamtsthierärzte, Distrikts- und Gemeindethierärzte bezahlten regelmäßigen Gehalte beträgt 53,954 ℳ. Bei den aus den Gemeindekassen an die Gemeindethierärzte bezahlten Gehalten ist in der Regel auch die nicht ausscheidbare Remuneration für die Fleischbeschau mit inbegriffen. Die Minimal- und Maximalbeträge für die an Einen Thierarzt von den Korporationen ausbezahlten Gehalte sind für die einzelnen Bezirke unmittelbar aus der Tabelle zu ersehen. Im ganzen Lande ist der niederste aus Korporationskassen fließende Gehalt 12 ℳ, der höchste 3550 ℳ (Stadt-Direktionsthierarzt in Stuttgart).

4. Nebenämter und Geschäfte.

Die niederen Thierärzte III. Abtheilung haben in der Regel, da ihnen die Ausübung der Thierheilkunde den Lebensunterhalt nicht vollkommen zu gewähren vermag, einen Nebenerwerb. Abgesehen von der Fleischbeschau haben im ganzen 127 Civilthierärzte noch ein weiteres Nebenamt oder Geschäft, und zwar sind 42 zugleich Schmiede, 20 Oekonomen, 17 Hufschmiede, 16 Kleemeister, 11 Wirthe, 7 Schultheißen, 4 Gemeindebeamte, 4 Wundärzte, 3 Beschälaufseher, 3 Kaufleute, 3 Versicherungsagenten, 2 Pferchmeister, 2 Metzger, 1 Abgeordneter, 1 Baumeister, 1 Armenhausvater, 1 Sägmüller, 1 Accifer, 1 Gerichtsvollzieher und 1 Leichenschauer. Darunter sind 12, die einen doppelten Nebenerwerb haben.

5. Altersverhältnisse.

Von den 314 Thierärzten standen Ende 1880 in einem Alter von

20—30 Jahren	8	oder	2,3 %
30—40 „	64	„	20,4 „
40—50 „	93	„	29,7 „
50—60 „	66	„	21,0 „
60—70 „	51	„	16,3 „
70—80 „	28	„	9,0 „
über 80 „	4	„	1,3 „

Das Maximum mit 29,7 Proz. wird von den 40ern gebildet; auffallend wenig ist die jüngste Altersklasse (20—30) vertreten, was eine Folge der neuen Vorschriften für die Appro-

(Forts. S. 222).

Digitized by Google

Oberamt	Flächeninhalt in qkm	Approb. Aerzte (mit Einschluss der Wundärzte I. Abth. od. Kl.)		davon sind Civilärzte: frei praktizirende (mit Einschluss d. inaktiven Militärärzte)		ausschliessl. in und für Anstalten beschäftigte		nicht oder nur ausnahmsweise praktizir.		aktive Militärärzte		Zahl der Wundärzte I. Abth. od. Kl. (vgl. 1. Rubr.)		Wundärzte II. Abth. od. Kl. a) mit Ermächtigung zur Ausübung der Geburtshilfe		Wundärzte II. Abth. od. Kl. b) ohne Ermächtigung zur Ausübung der Geburtshilfe		Wundärzte III. Abth. oder Klasse		Wundärzte IV. Klasse		Gesamtzahl der Wundärzte II., III. und IV. Abth. oder Klasse	
Backnang	282,79	4	**2**	4	**2**	—	—	—	—	—	—	—	—	5	**1**	1	—	1	—	—	—	7	**1**
Besigheim	167,45	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	1	—	—	—	—	—	8	—
Böblingen	236,60	4		4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	1	—	2	—	—	—	11	—
Brackenheim	223,85	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	3	—
Cannstatt	105,91	14	**12**	10	**8**	1	**1**	3	**3**	—	—	—	—	8	**2**	—	—	—	—	—	—	8	**2**
Eßlingen	137,93	12	**10**	11	**9**	1	**1**	—	—	—	—	1	**1**	5	**2**	—	—	—	—	—	—	5	**2**
Heilbronn	189,39	11	**10**	11	**10**	—	—	—	—	—	—	—	—	7	**2**	2	**1**	1	—	—	—	10	**3**
Leonberg	286,64	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	1	—	2	—	—	—	13	—
Ludwigsburg	171,02	21	**18**	6	**4**	—	—	2	**2**	13	**12**	1	—	12	**4**	5	**4**	—	—	—	—	17	**8**
Marbach	225,89	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	3	—	1	—	—	—	8	—
Maulbronn	208,38	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	1	—	—	—	5	—
Neckarsulm	295,09	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	—	—	—	—	7	—
Stuttgart Stadt	29,75	98	**98**	71	**71**	4	**4**	9	**9**	14	**14**	2	**2**	9	**9**	12	**12**	3	**3**	1	**1**	25	**25**
Stuttgart Amt	205,80	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	2	—	1	—	—	—	11	
Vaihingen	191,54	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	5	—	1	—	2	—	—	—	8	—
Waiblingen	142,80	7	—	5	—	2	—	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Weinsberg	225,87	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2	—	—	—	—	—	5	—
Neckarkreis	3326,79	217	**150**	168	**104**	8	**6**	14	**14**	27	**26**	6	**3**	105	**20**	33	**17**	15	**3**	1	**1**	154	**41**
Balingen	321,89	3	**1**	3	**1**	—	—	—	—	—	—	—	—	3	**2**	—	—	3	**1**	—	—	6	**3**
Calw	320,52	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	1	—	—	—	10	—
Freudenstadt	534,08	5	**2**	5	**2**	—	—	—	—	—	—	—	—	3	**1**	—	—	1	—	—	—	4	**1**
Herrenberg	237,99	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	1	—	—	—	8	—
Horb	187,29	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Nagold	284,93	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	1	—	—	—	5	—
Neuenbürg	316,41	10	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	—	6	—
Nürtingen	180,86	6	**3**	6	**3**	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Oberndorf	281,82	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	4	—
Reutlingen	266,16	12	**7**	10	**6**	1	—	1	**1**	—	—	—	—	8	**3**	1	—	—	—	—	—	9	**3**
Rottenburg	242,45	7	**5**	7	**5**	—	—	—	—	—	—	—	—	7	**3**	—	—	—	—	—	—	7	**3**
Rottweil	335,81	8	**5**	8	**5**	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	**1**	—	—	—	—	4	**1**
Spaichingen	229,58	2		2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Sulz	226,69	4		4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	4	—
Tübingen	222,62	33	**31**	18	**16**	12	**12**	2	**2**	1	**1**	—	—	4	**2**	—	—	2	—	—	—	6	**2**
Tuttlingen	293,77	6	**4**	5	**3**		—	1	**1**	—	—	—	—	6	**3**	1	—	1	—	—	—	8	**3**
Urach	290,31	5	**3**	5	**3**	—	—	—	—	—	—	—	—	4	**1**	—	—	1	**1**	—	—	5	**2**
Schwarzwaldkreis	4773,21	122	**61**	104	**44**	13	**12**	4	**4**	1	**1**	—	—	79	**15**	5	**1**	13	**2**	—	—	97	**18**
Aalen	307,52	5	**3**	5	**3**	—	—	—	—	—	—	1		9	**1**	—	—	4	**1**	—	—	13	**2**
Crailsheim	337,93	2		2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	—	—	—	4	—
Ellwangen	547,71	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	1	—	—	—	—	—	8	—
Gaildorf	374,10	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	—	—	—	4	—
Gerabronn	471,23	7		7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	1	—	1	—	—	—	9	—
Gmünd	263,95	9	**8**	8	**7**	—	—	—	—	1	**1**	—	—	5	**2**	—	—	7	**3**	1	—	13	**5**
Hall	335,87	8	**6**	8	**6**	—	—	—	—	—	—	—	—	4	**1**	1	**1**	—	—	—	—	5	**2**
Heidenheim	458,90	8	**4**	8	**4**	—	—	—	—	—	—	—	—	9	**1**	1	**1**	2	—	—	—	12	**2**
Künzelsau	383,92	7		6	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4		3	—	—	—	—	—	7	—
Mergentheim	424,74	8	—	7	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2		1	—	2	—	1	—	6	—
Neresheim	427,63	6	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	4	—
Oehringen	357,69	5		5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6		2	—	—	—	—	—	8	—
Schorndorf	192,84	3		3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	—	1	—	—	—	6	—
Welzheim	254,89	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2	—	—	—	—	—	5	—
Jagstkreis	5138,92	82	**21**	78	**20**	—	—	2	—	2	**1**	1	—	65	**5**	15	**2**	22	**4**	2	—	104	**11**
Biberach	496,39	6	**5**	6	**5**	—	—	—	—	—	—	—	—	9	**3**	—	—	4	—	—	—	13	**3**
Blaubeuren	368,95	3		2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	6	—	—	—	1	—	1	—	8	—
Ehingen	405,21	9	—	9		—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	2	—	3	—	—		12	
Geislingen	393,04	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	1	—	2	—	—	—	10	—
Göppingen	265,34	9	**7**	6	**4**	3	**3**	—	—	—	—	—	—	5	—	—		2	**1**	—	—	7	**1**
Kirchheim	208,35	6	**5**	6	**5**	—		—	—	—	—	—	—	3	—	1	**1**	—	—	—	—	4	**1**
Laupheim	329,90	6	—	5	—	—	—	—	—	1	—	1	—	7	—	1		—		1	—	9	—
Leutkirch	462,60	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6		—		1	—	—	—	7	—
Münsingen	554,24	8		5	—	2	—	1	—	—	—	1		5	—	—	—	2	—	—	—	7	—
Ravensburg	445,50	10	**9**	7	**6**	—	—	—	—	3	**3**	—	—	7	**6**	—	—	2	**1**	—	—	9	**7**
Riedlingen	429,14	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	1	—	—	—	8	—
Saulgau	391,41	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	1	—	—	—	7	—
Tettnang	274,29	6		6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—		1	—	3	—
Ulm	415,33	32	**26**	18	**12**	—	—	—	—	14	**14**	—	—	7	**4**	4	**4**	8	**4**	—	—	19	**12**
Waldsee	468,54	9	—	7	—	2	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	2	—	—	—	7	—
Wangen	356,54	6		6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	1	—	—	—	7	—
Donaukreis	6264,77	135	**52**	108	**32**	7	**3**	2	—	18	**17**	2	—	95	**13**	9	**5**	30	**6**	3	—	137	**24**
Württemberg	19503,69	556	**284**	458	**200**	28	**21**	22	**18**	48	**45**	9	**3**	344	**53**	62	**25**	80	**15**	6	**1**	492	**94**

Anm. Die fette Zahl bedeutet den Stand in den Städten von 5000 und mehr Einwohnern.

Digitized by Google

Oberamt	Einwohnerzahl am 1. Dezbr. 1880	Städte mit 5000 u. mehr Einwohnern	Zahl d. Bewohn. dieser Städte	Zahl der Orte, in welchen Aerzte ansässig sind	Approbirte Aerzte (mit Einschluss d. Wundärzte I. Kl. od. Abth.)		Davon sind Civilärzte: freiprakt. m. Einschl. d. prakt. Militärärzte		ausschl. in amtl. Auftr. beschäftigt		nicht oder nur ausnahmsweise prakticirend		akt. Militärärzte		auf je 100 qkm kommen: approb. Aerzte überh.	freiprakt. Civil-Aerzte	Auf je 10000 Einwohner überhaupt kommen: approb. Aerzte überh.	freiprakt. Aerzte	A. 10000 E. d. Städte m. 5000 u. mehr E. kommen: approb. Aerzte überh.	freiprakt. Civil-Aerzte
Backnang	30 116	1	5 736	2	3	**2**	3	**2**	—		—				1,06	1,06	1,00	1,00	3,49	3,49
Befigheim	27 473	—	—	5	6	—	6		—		—				3,53	3,53	2,18	2,18	—	—
Böblingen	26 669	—	—	3	4	—	4	—	—		—		—		1,69	1,69	1,50	1,50	—	—
Brackenheim	24 654	—	—	3	5	—	5				—				2,23	2,23	2,03	2,03		—
Cannstatt	40 396	1	16 205	3	13	**11**	9	**7**	1	**1**	3	**3**	—		12,28	8,49	3,22	2,23	6,79	4,32
Eßlingen	38 231	1	20 758	3	13	**11**	11	**9**	2	**2**	—	—	—		9,43	7,98	3,40	2,88	5,30	4,34
Heilbronn	46 477	1	21 446	2	11	**10**	11	**10**	—	—			—		5,81	5,81	2,37	2,37	4,09	4,09
Leonberg	31 389	—	—	5	7	—	7	—		—	—	—	—		2,44	2,44	2,23	2,23	—	—
Ludwigsburg	44 408	1	16 100	3	22	**20**	5	**4**	—	—	2	**2**	15	**14**	12,86	2,92	1,98	1,13	12,42	2,48
Marbach	27 656	—	—	3	5	—	5	—	—	—		—			2,21	2,21	1,81	1,81	—	—
Maulbronn	23 773	—	—	3	4	—	4	—	—	—	—	—			1,92	1,92	1,69	1,69	—	—
Neckarfulm	30 769	—	—	5	7	—	7	—	—	—	—	—	—		2,37	2,37	2,28	2,28	—	—
Stuttgart, Stadt	117 303	1	117 303	1	105	**105**	76	**76**	4	**4**	11	**11**	14	**14**	352,94	255,46	8,95	6,48	8,95	6,48
Stuttgart, Amt	38 143	—	—	3	3	—	3	—	—						1,46	1,46	0,79	0,79	—	—
Vaihingen	22 752	—	—	2	4	—	4	—	—	—	—	—	—		2,09	2,09	1,77	1,77	—	—
Waiblingen	27 142	—	—	2	7		5	—	2	—					4,90	3,50	2,58	1,84	—	—
Weinsberg	25 561	—	—	3	7	—	7		—						3,10	3,10	2,74	2,74	—	
Neckarkreis	622 912	6	200 548	51	226	**159**	172	**108**	9	**7**	16	**16**	29	**28**	6,80	5,17	3,63	2,76	7,93	5,33
Balingen	33 824	1	5 555	2	4	**2**	4	**2**	—		—	—	—		1,24	1,24	1,18	1,18	3,60	3,60
Calw	25 582		—	3	6	—	6	—	—						1,87	1,87	2,35	2,35	—	—
Freudenftadt	31 677	1	6 026	4	5	**2**	5	**2**	—			—	—		0,94	0,94	1,58	1,58	3,32	3,32
Herrenberg	24 409	—	—	1	2	—	2	—	—	—			—	—	0,84	0,84	0,82	0,82	—	—
Horb	20 512	—	—	2	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	2,14	2,14	1,95	1,95	—	—
Nagold	26 368	—	—	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	1,75	1,75	1,90	1,90	—	—
Neuenbürg	26 334	—	—	4	10	—	9	—	1						3,16	2,85	3,80	3,42	—	—
Nürtingen	27 730	1	5 370	4	6	**3**	6	**3**	—			—	—		3,32	3,32	2,16	2,16	5,59	5,59
Oberndorf	26 464	—	—	3	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1,42	1,42	1,51	1,51	—	—
Reutlingen	40 573	1	16 609	3	15	**10**	12	**8**	1	—	2	**2**	—		5,63	4,51	3,70	2,96	6,02	4,82
Rottenburg	29 373	1	7 136	3	7	**5**	6	**4**		—	1	**1**	—		2,86	2,48	2,38	2,04	7,01	5,61
Rottweil	31 633	1	6 047	3	8	**6**	8	**6**	—	—		—			2,38	2,38	2,53	2,53	9,92	9,92
Spaichingen	18 434	—	—	1	1	—	1	—	—	—					0,44	0,44	0,54	0,54	—	—
Sulz	18 924	—		3	4		4								1,76	1,76	2,11	2,11		—
Tübingen	35 057	1	11 739	2	31	**30**	17	**16**	12	**12**	1	**1**	1	**1**	13,93	7,64	8,84	4,85	25,55	13,63
Tuttlingen	25 911	1	8 313	3	6	**4**	5	**3**	—	—	1	**1**	—	—	2,04	1,70	2,31	1,92	4,81	3,61
Urach	29 923	1	5 360	2	5	**3**	5	**3**							1,72	1,72	1,67	1,67	5,60	5,60
Schwarzwaldkreis	472 758	9	72 155	47	123	**65**	103	**47**	14	**12**	5	**5**	1	**1**	2,58	2,16	2,60	2,18	9,01	6,51
Aalen	29 217	1	6 659	3	5	**3**	5	**3**			—	—			1,63	1,63	1,71	1,71	4,51	4,51
Crailsheim	27 098	—	—	2	3	—	3				—	—			0,89	0,89	1,11	1,11		—
Ellwangen	31 994	—	—	1	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	0,91	0,91	1,56	1,56	—	—
Gaildorf	25 855	—		4	5		5							—	1,34	1,34	1,93	1,93	—	—
Gerabronn	30 466	—		7	7		7	—						—	1,49	1,49	2,30	2,30		—
Gmünd	33 312	1	13 774	2	10	**9**	9	**8**	—	—		—	1	**1**	3,79	3,41	3,00	2,70	6,54	5,81
Hall	30 807	1	9 222	2	8	**6**	8	**6**		—			—		2,38	2,38	2,60	2,60	6,51	6,51
Heidenheim	37 133	1	6 229	4	7	**4**	6	**3**	—	—	1	**1**	—	—	1,75	1,51	1,88	1,61	6,42	4,82
Künzelsau	30 462		—	5	7	—	6	—	—	—	1	—	—		1,82	1,56	2,30	1,97		—
Mergentheim	30 290	—	—	3	8	—	7	—	—		—	—	1		1,88	1,65	2,64	2,31	—	—
Neresheim	21 938	—		4	6	—	5	—	—		1	—	—		1,40	1,17	2,73	2,28	—	—
Oehringen	32 264	—	—	4	5		5	—	—	—	—	—			1,40	1,40	1,55	1,55	—	—
Schorndorf	25 731	—	—	2	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1,56	1,56	1,17	1,17	—	—
Welzheim	21 046	—	—	3	4	—	4			—					1,57	1,57	1,90	1,90		
Jagstkreis	407 613	4	35 884	46	83	**22**	78	**20**		—	3	**1**	2	**1**	1,61	1,52	2,04	1,91	6,13	5,57
Biberach	33 193	1	7 799	3	7	**5**	7	**5**	—		—		—		1,41	1,41	2,11	2,11	6,41	6,41
Blaubeuren	19 262		—	1	2	—	2	—	—	—	—				0,51	0,51	1,04	1,04		—
Ehingen	26 285	—	—	4	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	1,97	1,97	3,04	3,04	—	—
Geislingen	30 071	—		5	7	—	7				—				1,78	1,78	2,33	2,33	—	
Göppingen	40 259	1	10 851	3	10	**8**	7	**5**	3	**3**	—				3,77	2,64	2,48	1,74	7,37	4,61
Kirchheim	27 530	1	6 632	2	6	**5**	6	**5**	—	—	—				2,88	2,88	2,18	2,18	7,54	7,54
Laupheim	26 287		—	5	7		6	—	—		—	—	1		2,12	1,82	2,66	2,28	—	—
Leutkirch	23 975	—	—	5	6	—	6	—	—	—					1,50	1,50	2,50	2,50	—	—
Münfingen	24 118	—	—	4	8	—	5	—	2	—	1				1,41	0,90	3,28	2,05	—	—
Ravensburg	36 557	2	15 782	3	10	**9**	7	**6**			—		3	**3**	2,24	1,57	2,74	1,91	5,70	3,80
Riedlingen	27 182	—	—	4	6	—	6	—	—	—	—				1,40	1,40	2,21	2,21	—	—
Saulgau	27 611	—	—	4	6	—	6				—	—			1,53	1,53	2,15	2,15	—	—
Tettnang	22 389	—	—	3	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	2,55	2,55	3,13	3,13	—	—
Ulm	55 308	1	32 773	5	36	**30**	20	**14**			—		16	**16**	8,67	4,81	6,59	3,62	9,06	4,27
Waldfee	26 055	—	—	4	9		7		2					—	1,92	1,49	3,45	2,69	—	—
Wangen	21 453	—	—	3	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	1,68	1,68	2,80	2,80	—	—
Donaukreis	467 835	6	73 837	58	141	**57**	113	**35**	7	**3**	1		20	**19**	2,25	1,80	3,01	2,42	7,72	4,71
Württemberg	1 971 118	25	382 424	202	573	**303**	466	**210**	30	**22**	25	**22**	52	**49**	2,94	2,39	2,91	2,36	7,92	5,49

Anm. Die fette Zahl bedeutet den Stand in den Städten mit 5 000 und mehr Einwohnern.

Digitized by Google

v. d. appr. Aerzt. sind: evangelisch	katholisch	israelitisch	ledig	verheirathet	verwitwet	geschieden	Summe d. Civil-Aerzte, davon	Med.-Beamte: gesammt	zugl. m. and. Funkt. für: d. Staat	Staat u. Korporat.	nur für Korporat.	and. besold.: gesammt	f. ärztlich. Funkt. bei: d. Staat	Staat u. Korporat.	nur bei Korporat.	reine Privatärzte	V. Staat bezahlte Gehalte an Aerzte: Gesammtsumme	Von d. Korporationen: Gesammtsumme	niederster an Einen Arzt bezahlter Betrag	höchster an Einen Arzt bezahlter Betrag	Altersverhältnisse der approbirten Aerzte überhaupt: 20er	30er	40er	50er	60er	70er	80er u. höh.	OA.-Aerzte Alter z. Zeit: d. Jahresschluss	d. Anstell.
3	–	–	–	3	–	–	3	1		–	1	2	–	–	2	–	1 100	2 566	591	1 300	–	–	–	2	1	–	–	62	41
5	1		–	5	1	–	6	1	–	–	1	4	–	–	4	1	1 100	3 423	300	1 000	2	1	1	–	1	–	1	82	43
4	–	–	–	3	1	–	4	1		–	1	3	–	–	3		900	3 140	514	1 032	1	–	–	–	2	1	–	63	44
5	–	–	1	4	–	–	5	1	–	–	1	3	–	–	3	1	1 000	3 133	633	950	2	1	2	–	–	–	–	42	40
13	–	–	3	10	–		13	1			1	2	–	–	2	10	1 000	1 503	300	723	3	2	3	1	3	1	–	54	48
13	–		1	10	2		13	1	–	1		5	–	–	5	7	1 460	4 436	343	1 372	2	5	2	1	1	1	1	70	37
11		–	1	7	3	–	11	1		1	–	5	–	1	4	5	2 810	5 060	260	1 520	1	3	3	2	2	–	–	67	42
4	3	–	2	4	1	–	7	1	–	–	1	5		–	5	1	1 000	4 587	342	1 053		2	4	1	–	–	–	47	38
20	2	–	8	14	–	–	7	1	–		1	3	1		2	3	4 500	3 386	686	1 500	5	5	3	5	2	2	–	62	41
5	–	–	1	4			5	1		–	1	3	–	–	3	1	1 100	2 500	43	951	1	–	1	–	2	1		65	36
4	–	–	–	3	1		4	1		1		2			2	1	1 300	1 480	200	680	2	–	–	–	1	1	–	28	28
6	1	–	1	5	1	–	7	1	–	–	1	5		–	5	1	1 000	3 215	342	771	1	2	2	–	1	1	–	70	41
94	4	7	21	72	10	2	91	9		1	2	21	5	4	12	61	35 710	21 350	250	3 300	14	24	22	19	18	7	1	39	36
3	–	–	–	2	1	–	3	–	–	–	–	3	–	1	2	–	260	3 152	943	1 165	1	–	1	–	–	1	–	66	50
4	–	–	–	4	–	–	4	1	–	1		3		–	3	–	1 360	2 003	286	600	–	1	–	–	3	–	–	69	24
7	–	–	2	4	1	–	7	2			1	4	1	–	3	1	8 100	3 694	861	1 050	2	1	1	2	–	1	–	71	46
5	2	–	–	7			7	1	–	–	1	3		–	3	3	1 100	3 065	472	1 015	2	–	2	–	3		–	69	40
206	13	7	41	161	22	2	197	25	–	5	13	76	7	6	63	96	64 806	71 693	43	3 300	39	47	47	33	40	17	3	60	40
4	–	–	–	4	–	–	4	1			1	3	–	–	3	–	1 100	1 729	266	713	1	3	–	–	–	–	–	38	33
6	–	–	–	5	1		6	1		1		3			3	2	1 060	2 789	400	1 200	–	2	2	1	–	1	–	52	43
3		2	1	4	–	–	5	1			1	4		–	4	–	1 000	5 590	528	1 800	2	1	–	2	–	–		51	47
2	–	–	–	2	–	–	2	1		–	1	1	–		1	–	1 000	1 518	598	920	–	1	–	1	–	–	–	38	36
2	1	1	1	3			4	1		–	1	2			2	1	1 000	2 200	686	772	1	2	1	–	–	–	–	45	43
3	2	–	3	2			5	1	–	–	1	4		–	4	–	1 000	6 666	691	1 500	2	2	–	–	1	–	–	37	34
10	–	–		10			10	1	–	–	1	5	1	–	4	4	4 000	5 725	750	1 500	2	2	2	1	3	–	–	41	35
5	1		2	4	–	–	6	1		1	–	4	–	–	4	1	1 200	3 336	175	903	1	2	–	–	3	–	–	61	55
2	2	–	–	4			4	1		–	1	3	–	–	3	–	1 000	3 007	690	860	1	1	–	1	1	–	–	53	45
15	–	–		12	3		15	1			1	4	–	1	3	10	1 160	2 495	180	798	2	4	2	–	4	3	–	74	30
1	6	–	–	6	1		7	1		1	–	4	–	1	3	2	2 340	3 547	428	855	1	2	–	1	1	1	1	54	54
3	4	1	2	4	2		8	1			1	5	1		4	2	2 486	4 653	700	1 180	1	1	2	–	3	1	–	62	36
1	–	–	–	1	–		1	1			1						900	736	736	736	–	1	–	–	–	–	–	39	36
4		–	–	4	–		4	1		–	1	3			3	–	900	2 856	414	950	–	2	1	–	1	–	–	61	41
28	3	–	11	20	–	–	30	1			1	3	1	–	2	26	1 100	3 143	600	943	11	4	10	1	2	3	–	74	29
3	3	–	2	4			6	1	–	–	1	4			4	1	1 000	3 465	500	1 500	1	2	–	2	–	1	–	57	40
5	–	–	1	3	1	–	5	1		1	–	4			4	–	1 200	3 608	415	1 375	–	3	–		2	–	–	68	39
97	22	4	23	92	8	–	122	17	–	4	13	56	3	2	51	49	23 146	57 063	175	1 800	26	35	20	10	21	10	1	53	40
4	1	–	–	4	1		5	1		–	1	3	–	–	3	1	1 000	2 524	732	920	–	1	1	2	–	1	–	71	43
1	1	1	–	3	–	–	3	1	–	–	1	2	–	–	2	–	1 000	1 869	144	800		1	2	–	–	–		46	39
4	1	–	–	5	–	–	5	2		–	1	2	–	–	2	1	3 900	2 373	400	1 031	2	1	–	–	2	–	–	63	58
5	–	–	1	4		–	5	1			1	4	–		4		1 000	3 422	386	952	1	–	3	1		–	–	43	34
5	1	1	2	5	–	–	7	1			1	6	–	–	6		1 100	3 549	172	1 029	2	1	1	2	1	–	–	40	37
7	3			10			9	1		1	–	5	–	1	4	3	2 320	3 420	86	1 220	2	2	1	2	1	2	–	50	42
8	–			6	1	1	8	1		1		5	1		4	2	2 514	2 663	257	1 149	1	2	–	1	3	1		64	46
7	–	–	–	6	1	–	7	1	–	–	1	4	–	–	4	2	1 100	2 301	100	971	2	–	–	2	2	1	–	50	49
6	1	–	–	6	1	–	7	1	–	–	1	6	2		4		6 383	2 540	250	675	1	–	1	4	–	–	1	57	48
5	2	1	–	6	2		7	1			1	5	1	–	4	1	1 100	2 650	350	850	–	4	2	–	–	2		48	45
2	3	1	–	4	2	–	6	1	–	–	1	4		–	4	1	1 000	3 948	635	958	–	3	–	–	1	1	1	34	32
5	–	–	–	5			5	1			1	1			1		1 100	3 865	342	1 200	1	1		1	2			55	42
3	–	–	1	2	–		3	1			1	2			2	–	1 000	2 720	450	1 200	1	–	–	1	1	–	–	63	48
3	1		1	3	–		4	1			1	3			3		900	2 200	260	1 000	1	–	1	–	2	–	–	62	55
65	14	4	5	69	8	1	81	15	–	2	12	55	1	1	50	11	25 717	40 044	86	1 220	14	16	12	16	15	8	2	53	14
3	4	–	–	7	–	–	7	1		–	1	4	–	–	4	2	1 100	3 427	707	860	1	3	2	–	1		–	66	34
–	2	–	1	1			2	1		1		1		–	1	–	1 100	1 830	900	930	–	1	–	–	1	–	–	66	34
1	7	–	2	5	1		8	1		–	1	4			4	3	1 000	3 906	333	1 280	1	2	2	1	1	1		48	42
5	2	–	2	5			7	1			1	5	–	–	5	1	1 000	5 567	550	1 560	–	3	2	1	1	–	–	70	34
8	2	–	–	10	–		10	1			1	1	–		1	8	1 100	1 608	300	1 308	3	3	1	2	–	1	–	58	50
6	–	–	1	3	2		6	1	–	–	1	3	–	–	3	2	1 000	2 328	200	940	1	2	–	1	1	1	–	78	51
1	5	1	2	4	1		6	1		–	1	4	–	–	4	1	1 000	4 181	155	1 323	2	2	2	–	–	1	–	45	41
1	5	–	1	5			6	1	–		1	5	–		5		1 000	6 270	710	1 500	2	1	3	–	–	–	–	42	33
5	3		3	3	2		8	2		–	1	5	1		4	1	7 700	5 588	700	1 744	1	4	1	–	1		1	67	39
3	7	–	2	7	1		7	1		–	1	4	–	–	4	2	1 100	4 500	350	1 400		6	1	2		1		43	29
2	3	1	–	6	–		6	1			1	5			5	–	1 000	4 477	43	1 010	–	3	–	–	3	–	–	38	34
1	5	–	1	5			6	1	–	–	1	3	–	–	3	2	1 000	3 245	772	860	2	3		–	1			62	50
4	3	–	1	4	2		7	1		–	1	2	–	–	2	4	1 000	2 043	343	1 000	–	1	–	3	2	1		63	45
25	8	3	4	31	1	–	20	1		–	1	10	–	–	10	9	1 000	10 476	370	1 700	6	10	8	5	3	3	1	52	37
2	7	–	2	5	2		8	2	–	–	1	6	1	–	5	1	8 086	3 494	200	961	1	2	3	–	1	2	–	31	30
1	5	–	–	6	–	–	6	1			1	4	–		4	1	900	4 720	600	1 200		2	2	–	2	–	–	62	53
68	68	5	22	107	12	–	121	18	–	1	15	66	2	–	64	37	30 686	67 600	43	1 744	20	48	27	15	18	11	2	56	38
436	117	20	91	429	50	3	521	75	–	12	53	253	16	9	228	193	144 649	236,400	43	3 300	99	146	106	74	94	46	8	56	40

Digitized by Google

 Tab. I e. Statistik des wundärztlichen Personals II., III. u. IV. Abth. od. Kl. (Stand v. 31. Dez. 1880).

Oberamt	Zahl der Niederlassungsorte	Zahl der Wundärzte im ganzen		davon sind II. Abtheil. a) mit Ermächtigung zur Ausübung der Geburtsh.		b) ohn.		II. Abth. 2. Klasse (bed. darunter 1 WA. IV. Kl.)		Von den Wundärzten sind besoldete f. Funktion bei Staat	Staat u. Korpor.	nur bei Korpor.	reinpraktische	Vom Staat Gesammtsumme	Von den Korporationen bezahlte Gehalte von Civilwundärzten: Gesammtsumme	niederster Betrag an 1 WA.	höchster Betrag an 1 WA.	Altersverhältnisse: 20 er	30 er	40 er	50 er	60 er	70 er	80 er u. h.
Backnang	7	7	**1**	5	**1**	1	-	1	—	—	—	5	2	—	1 590	160	450	—	1	—	2	3	1	—
Besigheim	7	8	—	7	—	1	—	—	—	—	—	7	1	—	2 392	150	450	1	1	3	3	—	—	—
Böblingen	10	11	—	8	—	1	—	2	—	—	—	10	1	—	3 784	86	600	1	2	1	3	3	1	—
Brackenheim	3	3	—	2	—	—	—	1	—	—	—	3	—	—	813	125	345	—	—	1	1	—	1	—
Cannstatt	8	9	**2**	9	**2**	—	—	—	—	—		8	1	—	2 449	120	450		1	4	2	2	—	—
Eßlingen	4	4	**1**	4	**1**	—	—	—	—	—		4		—	820	100	258		1	—	1	1	—	1
Heilbronn	7	9	**3**	6	**2**	2	**1**	1	—	—	—	6	3	—	1 671	85	540	—	1	6	—	1	1	—
Leonberg	12	13	—	11	—	1	—	1	—	—	—	12	1	—	3 945	32	500		5	2	3	2	1	—
Ludwigsburg	11	18	**8**	13	**4**	5	**4**	—	—	1	—	10	7	1 115	3 514	171	615	-	7	6	1	4	-	—
Marbach	6	7	—	3	—	3	—	1	—	—		6	1	-	2 033	257	405	-	1	3		2	1	—
Maulbronn	5	5	—	3	—	1	—	1	-	1	—	1	3	800	220	220	220		2	1	2	-		-
Neckarsulm	7	7	—	6	—	1		—	—	—	1	6		175	2 028	130	450		3		2	2		—
Stuttgart, Stadt	1	19	**19**	7	**7**	11	**11**	1	**1**	1	—	2	16	2 020	343	86	257		3	7	5	3	1	—
Stuttgart, Amt	8	9	—	7	—	1	—	1		—	—	7	2	—	2 597	52	510	—	2	1	3	1	2	—
Vaihingen	6	7	—	5	—	1	—	1		-	1	6		137	1 742	60	600		1	2	2	1	1	—
Waiblingen	2	2	—	2	—	—	—	—	-	—		2			1 165	342	823		1	1			—	
Weinsberg	5	5	—	3	—	2	—	—	—	—	—	4	1	—	609	100	326		2	—	2	1		—
Neckarkreis	109	143	**34**	101	**17**	31	**16**	11	**1**	3	2	99	39	4 217	31 715	32	823	2	34	38	32	26	10	1
Balingen	5	7	**3**	4	**2**	—	—	3	**1**	-	-	3	4	—	887	206	421		1	2	—	3	1	—
Calw	10	10	—	9	—	—	—	1	—		—	6	4	-	1 620	50	600	—	3	2	1	2	2	—
Freudenstadt	4	4	**1**	3	**1**	—		1	—	—	—	4	—		620	130	260		1			2	1	—
Herrenberg	7	8	—	7	—	—	—	1	—	—	—	5	3	—	1 147	130	300	—	—	3	2	2	1	—
Horb	3	4		4		—	—	—	—		—	2	2		364	86	278			1	1	2		
Nagold	4	4	—	2	—	1	—	1	—	—	—	1		—	906	26	460	1	—	—	1	—	2	-
Neuenbürg	4	6	—	5	—	—	—	1	—	2		2	2	2 625	378	120	258			1	2	2	1	—
Nürtingen	1	1	—	1	—	—		—	—	—	—	1	-		113	113	113		—		—	—	1	-
Oberndorf	4	4	—	3	—	—	—	1	—	-	—	3	1		610	90	318		1	—	2	1	-	-
Reutlingen	7	9	**3**	8	**3**	1	—	—	—	—	—	4	5	—	1 206	25	518		3	1	3	—	2	—
Rottenburg	6	6	**2**	6	**2**	—	—	—	—	-	—	5	1	-	1 265	85	416		3	1	1	1		-
Rottweil	4	4	**1**	3	—	1	**1**	—	—	—		4	—	-	1 037	64	422	—	1	1	2	—		—
Spaichingen	4	4		4	—	-	—	—	—	—		3	1		751	187	308		1	2		1	-	-
Sulz	2	2	—	2	—	—		—	—	—	—	1	1	—	230	230	230		1	1	—		—	—
Tübingen	4	5	**2**	4	**2**			1	—	—	—	3	2	—	802	171	320		1		2	1	—	1
Tuttlingen	6	8	**3**	6	**3**	1		1	—	—	—	5	3	-	1 298	189	326	1	1	4		2	-	—
Urach	6	7	**2**	6	**1**	—	—	1	**1**	-	—	6	1	—	2 476	86	810		3	1	1	1	1	—
Schwarzwaldkreis	79	93	**17**	77	**14**	4	**1**	12	**2**	2		61	30	2 625	15 780	25	810	2	20	20	18	20	12	1
Aalen	12	14	**3**	10	**2**	—	—	4	**1**	-	—	9	5	—	1 619	42	400	—	4	1	4	3	2	
Crailsheim	3	4		1	—	1	-	2	-	—	—	1	3	—	100	100	100	—		2	1	1		—
Ellwangen	7	8	—	7	—	1	—	—	—	—	-	6	2		824	51	257		1	3	2	—	2	—
Gaildorf	4	4	—	2		1	—	1		—	—	3	1	—	476	86	300	—	1	1	1	1	—	-
Gerabronn	8	8		6	-	1	-	1	—	—	-	5	3	—	1 428	47	530		1	2		2		—
Gmünd	7	12	**5**	4	**2**		—	8_1	**3**	-	1	4	7	40	1 136	43	750		1	4	3	2	2	
Hall	4	4	**1**	4	**1**	-			—		—	3	1	-	800	86	514		1	2	1	-		
Heidenheim	8	9	**2**	7	**1**	1	**1**	1	—	—		6	3	—	2 359	258	500			4		1	3	1
Künzelsau	6	7		4	—	3				1		4	2	50	1 286	85	450		1	3	2	1		—
Mergentheim	5	6	—	2	—	1	—	3_1	-	—	—	4	2	-	550	110	150			3	1	1	1	-
Neresheim	5	5		3	—	—	—	2	-	—	—	4	1	—	377	31	230	—	1	1	1	-	2	-
Oehringen	8	9	—	7		2	—	—			—	7	2		1 319	85	340		1	2	5	1	-	—
Schorndorf	5	5	—	4	—	—	—	1	—	—		4	1	—	820	100	350		1	1	1	2		
Welzheim	5	5	—	3		2	-	—	—	—		4	1	—	1 090	160	400	1	1	1	—	1	1	—
Jagstkreis	87	100	**11**	64	**6**	13	**1**	23_2	**4**	1	1	64	34	90	14 158	31	750	1	17	30	22	16	13	1
Biberach	11	13	**3**	9	**3**	—	—	4	—	—	—	5	8	—	1 277	120	570		4	2	4	1	1	1
Blaubeuren	8	9		6		—	—	3_1		—	—	7	2	—	1 856	40	500		2	4	1	1	1	
Ehingen	8	12	—	7	—	2	—	3	—	—	—	7	5	—	1 425	35	600		3	3	1	4	1	—
Geislingen	6	9		8	—	1	—	—	—	—	—	6	3	—	1 445	98	375	—	3	3	1	1	-	1
Göppingen	6	7	**2**	4		—	—	3	**2**	—		5	2	—	800	51	257			5		2		-
Kirchheim	4	4	**1**	3	—	1	**1**	—	—	—	-	4	—	—	920	120	250		1	3			-	
Laupheim	6	6	—	5		1		—	—	-	—	3	3	—	1 755	300	1 000		3	1	1		1	-
Leutkirch	6	7	—	6	—	-	—	1		—	—	1	6	-	430	130	150		2	2	1	1	1	
Münsingen	6	7	-	5	—	—	—	2	—			4	3		1 178	120	428			3	1	2		1
Ravensburg	3	8	**7**	6	**6**	—		2	**1**			2	6		777	257	520	—	2	3	2	2	—	—
Riedlingen	7	7		7		—		—				5	2		495	85	200		2	2	2	1		—
Saulgau	7	7	—	6	—	-	—	1				5	2		1 200	50	400	1	1	—	3	1		1
Tettnang	3	3	—	2	—	-	—	1^1	—			2	1		537	137	400		1			1	1	-
Ulm	7	19	**12**	7	**4**	4	**4**	8	**4**	—	—	1	18	—	1 422	1 422	1 422	—	6	3	5	4	1	
Waldsee	6	8		5				3				4	1		678	43	440		2	5	1			
Wangen	5	7	—	6	—	—	-	1			—	3	4	-	750	100	500		3	1	1	1	1	
Donaukreis	99	133	**25**	92	**13**	9	**5**	32_2	**7**	—	—	64	69	—	17 675	35	1 422	1	35	39	24	22	8	4
Württemberg	374	469	**87**	334	**50**	57	**23**	78_4	**14**	6	3	288	172	6 962	78 726	25	1 422	6	106	127	96	84	43	7

Anm. Die fette Zahl bedeutet den Stand in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

Digitized by Google

Oberamt	Approb. Aerzte (mit Einschluß der Wundärzte I. Abth. od. Kl.)		davon sind Civilärzte: frei praktizirende mit Einschluß d. inaktiven Militärärzte		ausschließl. in und für Anstalten beschäftigt		nicht oder nur ausnahmsweise praktizir.		aktive Militärärzte		Zahl der Wundärzte I. Abth. od. Kl. (vgl. I. Rubr.)		Wundärzte II. Abth. od. Kl. a) mit Ermächtigung zur Ausübung der Geburtshilfe		Wundärzte II. Abth. od. Kl. b) ohne Ermächtigung zur Ausübung der Geburtshilfe		Wundärzte III. Abth. oder Klasse		Wundärzte IV. Klasse		Gesammtzahl der Wundärzte II., III. und IV. Abth. oder Klasse	
Backnang	3	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1	1	—	1				7	1
Besigheim	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	1	—	—	—	—	—	8	—
Böblingen	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	2	—	—	—	10	—
Brackenheim	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Cannstatt	14	12	10	8	1	1	3	3	—	—	—	—	9	2	—	—	—	—	—	—	9	2
Eßlingen	13	11	11	9	2	2	—	—	—	—	1	1	4	1	—	—	—	—	—	—	4	1
Heilbronn	12	11	12	11	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	2	1	1	—	—	—	9	3
Leonberg	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	1	—	1	—	—	—	11	—
Ludwigsburg	20	19	5	4	—	—	1	1	14	14	—	—	13	4	4	3	—	—	—	—	17	7
Marbach	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	3	—	—	—	—	—	5	—
Maulbronn	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	1	—	—	—	5	—
Neckarsulm	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	—	—	—	—	7	—
Stuttgart, Stadt	110	110	79	79	5	5	12	12	14	14	2	2	8	8	11	11	1	1	—	—	20	20
Stuttgart, Amt	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	1	—	1	—	—	—	9	—
Vaihingen	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	5	—	1	—	1	—	—	—	7	—
Waiblingen	8	—	6	—	2	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Weinsberg	7	—	6	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	4	—
Neckarkreis	231	165	176	113	10	8	17	16	25	28	5	3	98	18	29	15	9	1	—	—	136	34
Balingen	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—	3	1	—	—	7	3
Calw	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	1	—	—	—	10	—
Freudenstadt	5	2	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	1	—	—	—	4	1
Herrenberg	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	1	—	—	—	8	—
Horb	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Nagold	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	—	—	—	4	—
Neuenburg	11		10	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	—	6	—
Nürtingen	5	3	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Oberndorf	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	3	—
Reutlingen	15	10	12	8	1	—	2	2	—	—	—	—	8	3	1	—	—	—	—	—	9	3
Rottenburg	7	5	6	4	—	—	1	1	—	—	—	—	6	2	—	—	—	—	—	—	6	2
Rottweil	8	6	8	6	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	1	—	—	—	—	4	1
Spaichingen	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	
Sulz	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	
Tübingen	33	32	18	17	13	13	1	1	1	1	—	—	4	2	—	—	1	—	—	—	5	2
Tuttlingen	7	5	6	4	—	—	1	1	—	—	—	—	5	2	1	—	1	—	—	—	7	2
Urach	5	3	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	6	1	—	—	1	1	—	—	7	2
Schwarzwaldkreis	126	67	105	48	15	13	5	5	1	1		—	74	13	5	1	12	2	—	—	91	16
Aalen	5	3	5	3	—		—	—	—	—	1	—	10	3	—	—	4	1	—		14	4
Crailsheim	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	—	—	—	4	—
Ellwangen	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	—	—	—	—	7	—
Gaildorf	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	—	—	—	4	—
Gerabronn	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	1	—	1	—	—	—	7	—
Gmünd	9	8	8	7	—	—	—	—	1	1	—	—	4	2	—	—	7	3	1	—	12	5
Hall	8	6	8	6	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	4	1
Heidenheim	7	4	6	3	—	—	1	1	—	—	—	—	7	1	1	1	1	—	—	—	9	2
Künzelsau	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	2	—	—	—	—	—	6	
Mergentheim	8	—	7	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—		4	—
Neresheim	6	—	5	—	—	—	1		—	—	—	—	3	—	—	—	2			—	5	—
Oehringen	6	—	6		—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	2	—	—	—	—	—	9	—
Schorndorf	4	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	3	—
Welzheim	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2	—	—	—	—	—	5	—
Jagstkreis	83	21	78	19	—		3	1	2	1	1	—	60	7	11	1	21	4	1	—	93	12
Biberach	7	5	7	5			—	—		—	—	—	10	3	—		4	—	—	—	14	3
Blaubeuren	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	2	—	1	—	9	—
Ehingen	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	2	—	3	—	—	—	12	—
Geislingen	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	1	—	—	—	—	—	9	—
Göppingen	9	7	6	4	3	3	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	3	2	—	—	7	2
Kirchheim	6	5	6	5	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	1	—		—	—	4	1
Laupheim	6	—	5	—	—	—	—	—	1		1		4	—	1				—	—	5	—
Leutkirch	6		6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	1	—	—	—	7	—
Münsingen	8	—	5	—	2	—	1	—	—	—	1	—	5	—	—	—	1	—	—	—	6	—
Ravensburg	10	9	7	6	—	—	—	—	3	3	—		4	4	—	—	2	1	—		6	5
Riedlingen	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—		7	—	—	—	—			—	7	—
Saulgau	6		6		—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	1	—	—	—	7	
Tettnang	6	—	6		—	—	—	—			—		2				—		1		3	—
Ulm	37	30	21	14		—		—	16	16	—	—	6	4	4	4	8	4			18	12
Waldsee	9		7		2			—					5				3		—	—	8	—
Wangen	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	1				7	—
Donaukreis	140	56	112	34	7	3	1	—	20	19	2	—	89	11	9	5	29	7	2	—	129	23
Württemberg	580	309	471	214	32	24	26	22	51	49	8	3	321	49	54	22	71	14	3	—	449	85

Digitized by Google

Oberamt	Approbirte Zahnärzte		Hebammen				Approbirte Thierärzte				Nichtapprob. Perfonen, welche fich mit Behandlung kranker Menfchen abgeben				mit Behandlung kranker Thiere abgeben		Leichenfchauer				Heildiener	
			Abgang	Zugang	Stand am Schluß des Jahres		Civilärzte mit Einfchluß der inaktiven Militärärzte		Aktive Militärroßärzte		männl.		weibl.				Abgang	Zugang	Stand am Schluß des Jahrs			
Backnang	—	—	1	1	38	4	3	1	—	—	1	—	—	—	—	—	3	2	24	1	—	—
Befigheim	—	—	1	1	38	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	14	—	—	—
Böblingen	—	—	—	3	41	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	17	—	—	—
Brackenheim	—	—	2	3	49	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	30	—	—	—
Cannftatt	—	—	—	1	43	7	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	16	1	—	—
Eßlingen	—	—	2	2	39	13	3	1	—	—	3	2	—	—	—	—	2	1	16	3	—	—
Heilbronn	2	2	1	5	45	10	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	14	1	—	—
Leonberg	—	—	5	2	55	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	26	—	—	—
Ludwigsburg	—	—	—	1	48	7	3	1	16	16	1	1	—	—	—	—	1	1	21	2	—	—
Marbach	—	—	—	1	44	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	23	—	—	—
Maulbronn	—	—	1	1	48	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	25	—	—	—
Neckarfulm	—	—	1	1	56	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	30	—	—	—
Stuttgart, Stadt	11	11	3	5	71	71	20	20	7	7	6	6	1	1	4	4	—	—	4	4	1	1
Stuttgart, Amt	—	—	1	2	47		5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	5	19	—	—	—
Vaihingen	—	—	1	2	44	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	17	—	—	—
Waiblingen	—	—	—	—	45	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	3	36	—	—	—
Weinsberg	—	—	3	2	50		2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	25	—	—	—
Neckarkreis	13	13	22	33	801	112	72	26	23	23	13	9	1	1	5	4	25	28	357	12	1	1
Balingen	—	—	2	2	54	4	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	30	1	—	—
Calw	—	—	—	—	52	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	37	—	—	—
Freudenftadt	—	—	5	3	62	5	2	1	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	46	2	—	—
Herrenberg	—	—	—	1	50	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	25	—	—	—
Horb	—	—	1	3	39	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	28	—	—	—
Nagold	—	—	—	—	55	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	38	—	—	—
Neuenbürg	—	—	1	3	49	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	2	37	—	—	—
Nürtingen	—	—	1	1	58	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	29	1	—	—
Oberndorf	—	—	2	3	38	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	26	—	—	—
Reutlingen	1	1	—	—	41	6	5	3	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	22	—	—	—
Rottenburg	—	—	1	—	45	4	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	3	—	—
Rottweil	—	—	1	—	51	5	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	31	1	—	—
Spaichingen	—	—	1	1	35	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	21	—	—	—
Sulz	—	—	1	1	37	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	30	—	—	—
Tübingen	1	1	1	2	50	6	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	1	—	—
Tuttlingen	—	—	3	1	34	4	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	24	2	—	—
Urach	—	—	1	1	50	3	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	27	1	—	—
Schwarzwaldkreis	2	2	21	22	795	40	53	15	—	—	7	2	—	—	2	—	24	18	510	12	—	—
Aalen	—	—	3	4	32	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	19	1	—	—
Crailsheim	—	—	2	1	36	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	23	—	1	—
Ellwangen	—	—	1	1	39	—	5	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	26	—	—	—
Gaildorf	—	—	2	2	30	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	22	—	—	—
Gerabronn	—	—	—	1	43	—	6	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	33	—	—	—
Gmünd	—	—	—	2	41	9	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	26	1	—	—
Hall	—	—	1	2	33	4	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	19	2	—	—
Heidenheim	—	—	1	1	60	4	7	2	—	—	1	1	—	—	—	—	2	2	24	1	—	—
Künzelsau	—	—	1	3	52	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	41	—	—	—
Mergentheim	—	—	—	2	49	—	5	—	—	—	2	—	—	—	—	—	3	3	46	—	1	—
Neresheim	—	—	—	1	42	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	30	—	—	—
Oehringen	—	—	3	1	42	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	39	—	—	—
Schorndorf	—	—	3	2	38	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	33	—	—	—
Welzheim	—	—	1	1	24	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—
Jagftkreis	—	—	18	24	561	21	54	9	—	—	9	1	1	—	1	—	11	19	393	5	2	—
Biberach	—	—	2	4	50	7	7	2	—	—	1	—	—	—	—	—	5	1	29	2	—	—
Blaubeuren	—	—	1	1	44	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	1	28	—	—	—
Ehingen	—	—	2	2	46	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—
Geislingen	—	—	1	1	49	—	9	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	32	—	—	—
Göppingen	—	—	3	4	55	4	7	3	—	—	2	—	1	—	3	—	—	—	34	1	—	—
Kirchheim	—	—	3	4	48	5	2	1	—	—	1	1	—	—	—	—	2	2	22	1	—	—
Laupheim	—	—	5	2	45	—	4	—	2	—	—	—	—	—	—	—	3	4	30	—	—	—
Leutkirch	—	—	3	—	18	—	12	—	—	—	15	—	—	—	2	—	2	2	29	—	1	—
Münfingen	—	—	—	2	58	—	6	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	36	—	—	—
Ravensburg	1	1	2	1	32	11	7	6	—	—	3	1	—	—	5	1	1	1	25	2	—	—
Riedlingen	—	—	1	3	61	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	24	—	—	—
Saulgau	—	—	1	—	34	—	11	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	1	17	—	4	—
Tettnang	—	—	—	—	18	—	6	—	—	—	1	—	—	—	5	—	6	6	29	—	—	—
Ulm	3	3	2	2	57	11	7	4	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—	35	3	—	—
Waldfee	—	—	2	1	24	—	6	—	—	—	2	—	—	—	4	—	4	2	23	—	—	—
Wangen	—	—	1	1	21	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	22	—	—	—
Donaukreis	4	4	29	28	660	38	106	16	9	7	28	2	1	—	22	1	32	26	439	9	5	—
Württemberg	19	19	90	107	2817	211	285	66	32	30	57	14	3	1	30	5	92	91	1699	38	13	1

Anm. Die fette Zahl bedeutet den Stand in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

Digitized by Google

Oberamt	Approbirte Zahnärzte		Hebammen: Abgang	Hebammen: Zugang	Hebammen: Stand am Schluß des Jahrs		Approbirte Thierärzte: Civilärzte mit Einfchluß der inaktiven Militärärzte		Approbirte Thierärzte: Aktive Militärroßärzte		Nichtapprob. Perfonen, welche fich mit Behandlung kranker Menfchen abgeben: männl.		Nichtapprob. Perfonen, welche fich mit Behandlung kranker Menfchen abgeben: weibl.		Nichtapprob. Perfonen, welche fich mit Behandlung kranker Thiere abgeben		Leichenfchauer: Abgang	Leichenfchauer: Zugang	Leichenfchauer: Stand am Schluß des Jahrs		Heildiener	
Backnang	—	—	3	1	36	4	3	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	23	1	—	—
Befigheim	—	—	2	—	36	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	15	—	—	—
Böblingen	—	—	1	—	40	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	—	—
Brackenheim	—	—	2	1	48	—	6	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	30	—	—	—
Cannftatt	—	—	3	—	40	6	2	2	—	—	—	—	1	1	1	—	—	1	17	1	—	—
Eßlingen	—	—	—	1	40	14	4	1	—	—	4	3	—	—	—	—	2	2	16	2	—	—
Heilbronn	2	2	1	1	45	10	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	14	1	—	—
Leonberg	—	—	4	2	53	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	26	—	—	—
Ludwigsburg	—	—	1	1	48	7	3	1	15	15	—	—	—	—	—	—	—	—	21	2	—	—
Marbach	—	—	1	—	43	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	23	—	—	—
Maulbronn	—	—	1	—	47	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	25	—	—	—
Neckarfulm	—	—	1	2	57	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	30	—	—	—
Stuttgart, Stadt	11	11	4	5	72	72	19	19	8	8	8	8	1	1	3	3	—	—	4	4	3	3
Stuttgart, Amt	—	—	3	2	46	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	18	—	—	—
Vaihingen	—	—	1	1	44		4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	17	—	—	—
Waiblingen	—	—	3	1	43	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	36	—	—	—
Weinsberg	—	—	1	2	51	—	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	25	—	—	—
Neckarkreis	13	13	82	20	789	113	71	26	23	23	16	11	2	2	4	3	22	22	357	11	3	3
Balingen	—	—	1	—	53	4	8	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	1	—	—
Calw	—	—	1	1	52	—	2	—	—	—	3	—	—	—	—	—	2	2	37	—	—	—
Freudenftadt	—	—	3	—	59	5	2	1	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	45	2	—	—
Herrenberg	—	—	2	1	49	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	—
Horb	—	—	2	—	37	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	29	—	—	—
Nagold	—	—	7	—	48	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	38	—	—	—
Neuenbürg	—	—	2	1	48	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	37	—	—	—
Nürtingen	—	—	3	—	50	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	28	1	—	—
Oberndorf	—	—	2	—	36	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	26	—	—	—
Reutlingen	1	1	4	—	37	6	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	22	1	—	—
Rottenburg	—	—	2	1	44	4	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	29	3	—	—
Rottweil	—	—	3	—	48	4	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	33	1	—	—
Spaichingen	—	—	1	—	34	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	2	21	—	—	—
Sulz	—	—	1	1	37	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	30	—	—	—
Tübingen	1	1	3	[illegible]	50	7	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	1	—	—
Tuttlingen	—	—	—	1	35	4	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	24	2	—	—
Urach	—	—	2	2	50	3	5	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	27	1	—	—
Schwarzwaldkreis	2	2	39	11	767	40	53	15	—	—	7	1	—	—	2	—	29	30	511	13	—	—
Aalen	—	—	3	4	83	5	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	19	1	—	—
Crailsheim	—	—	—	1	37	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	23	—	1	—
Ellwangen	—	—	4	2	37	—	5	—	—	—	4	—	—	—	1	—	2	2	26	—	—	—
Gaildorf	—	—	1	—	29	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	22	—	—	—
Gerabronn	—	—	1	—	42	—	6	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	1	32	—	—	—
Gmünd	—	—	[illegible]	1	39	9	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	25	1	—	—
Hall	—	—	3	2	32	4	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	19	1	—	—
Heidenheim	—	—	—	—	60	4	7	2	—	—	5	—	—	—	—	—	2	—	22	1	—	—
Künzelsau	—	—	2	1	51	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	45	—	—	—
Mergentheim	—	—	1	—	48	—	5	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	1	45	—	1	—
Neresheim	—	—	—	1	43	—	2	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	1	30	—	2	—
Oehringen	—	—	1	2	43	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	40	—	—	—
Schorndorf	—	—	1	—	37	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	33	—	—	—
Welzheim	—	—	—	1	25	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	12	—	—	—
Jagstkreis	—	—	20	15	556	22	53	9	—	—	17	—	—	—	1	—	22	22	393	4	4	—
Biberach	—	—	1	1	50	7	9	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	2	—	—
Blaubeuren	—	—	1	1	44	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	2	28	—	—	—
Ehingen	—	—	1	2	47	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—
Geislingen	—	—	2	2	49	—	9	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	2	31	—	—	—
Göppingen	—	—	—	1	56	4	7	3	—	—	4	—	—	—	—	—	1	1	34	1	—	—
Kirchheim	—	—	—	2	50	5	2	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	3	25	1	—	—
Laupheim	—	—	4	3	44	—	4	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	1	29	—	1	—
Leutkirch	—	—	—	1	19	—	11	—	—	—	15	—	—	—	—	—	1	—	28	—	1	—
Münfingen	—	—	2	—	56	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	39	—	—	—
Ravensburg	1	1	2	2	32	10	6	5	—	—	4	1	—	—	6	—	—	—	25	2	—	—
Riedlingen	—	—	6	2	57	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	25	—	1	—
Saulgau	—	—	2	1	33	—	11	—	—	—	4	—	—	—	1	—	—	4	21	—	4	—
Tettnang	—	—	2	4	20	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	28	—	—	—
Ulm	3	3	—	5	60	11	7	4	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—	35	3	—	—
Waldfee	—	—	—	3	27	—	6	—	—	—	3	—	—	—	4	—	1	—	22	—	—	—
Wangen	—	—	—	1	22	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	22	—	—	—
Donaukreis	4	4	23	29	666	37	105	15	9	7	32	2	—	—	12	—	13	19	445	9	7	—
Württemberg	19	19	114	75	2 778	212	282	65	32	30	72	14	2	2	19	3	86	93	1 706	37	14	3

Digitized by Google

Oberamt	Zahl der Wohnplätze	Zahl der Hebammengemeinden	Zahl der Angestellten	Alter 20 er	30 er	40 er	50 er	60 er	70 er	80 er u. höher	ledig	verheiratet, Witwe oder geschieden	Gehalt aus öffentl. Kassen gesammt	niederster	höchster	Bezahlung d. Unterrichtskosten aus öffentl. Mitteln	eigenen Mitteln ganz	eigenen Mitteln theilweise	Anschaffung der Geräthe aus öffentl. Mitteln	eigenen Mitteln ganz	eigenen Mitteln theilweise	Ermächtigung zum Schröpfen
Backnang	29	36	36	6	9	3	10	7	1	—	1	35	754	5	42	36	—	—	36	—	—	20
Besigheim	19	36	35	3	4	11	10	7	1		5	31	1010	11	52	31	2	—	34	2	—	32
Böblingen	18	40	39	1	7	9	5	11	5	2	3	37	1937	7	86	40	—	—	40	—	—	27
Brackenheim	29	48	48	3	13	13	13	4	1	1	11	37	1273	12	80	47	1	—	48	—	—	37
Cannstatt	19	40	39	1	15	14	4	4	2	—	2	38	1293	13	69	37	2	1	38	2	—	31
Eßlingen	16	40	37	2	16	8	5	8	1	—	1	39	1359	21	50	36	4	—	35	5	—	38
Heilbronn	17	45	50	3	13	14	11	3	1	—	5	40	1348	12	200	34	11	—	36	9	—	45
Leonberg	27	53	53	5	12	9	14	7	6	—	8	45	1789	5	66	51	2	—	53	—	—	39
Ludwigsburg	22	48	48	2	15	13	10	8	—		5	45	1319	11	69	41	2	2	43	2	3	48
Marbach	26	43	43	2	10	12	13	3	3	—	1	42	915	11	45	43	—	—	43	—	—	26
Maulbronn	23	47	47	4	14	14	8	5	2	—	16	31	1202	10	70	47	—	—	47	—	—	36
Neckarsulm	34	57	52	3	17	16	7	9	4	1	5	52	1411	9	51	57	—	—	57	—	—	46
Stuttgart, Stadt	1	72	7	5	31	23	8	3	2		4	68	1880	10	1000	12	60	—	12	60	—	49
Stuttgart, Amt	26	46	46	4	14	11	8	7	2	—	3	43	1356	7	60	46	—	—	46	—	—	38
Vaihingen	20	44	44	3	12	9	7	10	3	—	10	34	1358	5	60	44	—	—	44	—	—	31
Waiblingen	33	43	42	1	6	13	8	12	3		4	39	1298	14	50	42	1	—	42	1	—	23
Weinsberg	32	51	50	6	11	13	10	10	1	—	7	44	1053	6	42	50	1	—	50	1	—	42
Neckarkreis	392	789	696	54	219	205	151	118	38	4	89	700	22555	5	1000	708	86	3	704	82	3	608
Balingen	31	53	53	1	11	15	14	10	2		1	52	1936	10	88	53	—	—	53	—	—	39
Calw	38	52	48	5	11	20	7	6	3	—	5	47	1678	15	62	48	4	—	48	4	—	45
Freudenstadt	37	59	59	3	11	23	11	7	3	1	7	52	1446	4	80	58	1	—	57	2	—	52
Herrenberg	27	49	49	2	14	15	7	10	1		6	43	1731	14	85	48	1	—	49	—	—	49
Horb	28	37	33	1	16	9	3	5	2	1	6	31	1214	14	78	37	—	—	37	—	—	35
Nagold	33	48	48	2	10	15	10	9	2		5	43	1354	7	72	47	1	—	47	1	—	47
Neuenbürg	31	48	46	2	9	11	16	6	3	1	1	47	938	9	47	47	1	—	47	1	—	48
Nürtingen	27	50	50	3	12	16	11	4	4	—	1	49	1570	10	70	50	—	—	50	—	—	45
Oberndorf	25	36	36	—	12	9	7	5	3		3	33	1338	17	65	36	—	—	36	—	—	34
Reutlingen	20	37	31	—	10	10	6	8	3	—	1	36	1390	27	80	31	6	—	31	6	—	26
Rottenburg	26	44	44	4	4	22	5	4	5		16	28	1571	14	67	42	2	—	44	—	—	39
Rottweil	34	48	47	3	12	10	16	3	4		7	41	2600	14	113	48	—	—	48	—	—	42
Spaichingen	20	34	32	2	8	10	9	2	3		15	19	1447	21	120	34	—	—	34	—	—	28
Sulz	27	37	37	2	11	7	12	5			2	35	1438	9	82	37	—	—	37	—	—	37
Tübingen	30	50	43	5	17	5	13	7	3		5	45	1033	10	45	43	7	—	43	7	—	45
Tuttlingen	23	35	33	1	6	11	10	5	1	1	3	32	1441	10	76	34	1	—	34	1	—	31
Urach	27	50	48	3	9	12	13	11	2		4	46	2037	22	60	49	1	—	49	1	—	40
Schwarzwaldkr.	481	767	737	39	183	220	170	107	44	4	88	679	26162	4	120	742	25	—	744	23	—	682
Aalen	19	33	32	3	9	7	10	3	1		5	28	766	10	43	30	3	—	30	3	—	33
Crailsheim	23	37	33	2	8	13	6	5	3	—	3	34	587	8	40	23	14	—	33	4	—	30
Ellwangen	25	37	35	2	12	9	10	3		1	13	24	908	10	55	21	16	—	23	12	2	36
Gaildorf	23	29	29	2	7	6	10	3	1		7	22	640	10	45	28	1	—	29	—	—	23
Gerabronn	31	42	42	4	8	11	8	8	3		5	37	720	9	43	41	1	—	41	1	—	39
Gmünd	25	39	36	2	7	10	7	10	3		8	31	1265	10	130	28	7	4	31	6	2	31
Hall	23	32	29	3	13	6	4	5	1		6	26	701	10	77	30	2	—	30	2	—	26
Heidenheim	28	60	57	1	12	14	16	13	4		6	54	1460	7	61	56	3	1	59	1	—	37
Künzelsau	27	51	50	4	13	15	8	8	3		6	46	947	5	55	48	2	1	48	2	1	39
Mergentheim	37	48	47	7	12	15	10	3	1	—	7	41	1000	9	60	38	9	1	40	7	1	46
Neresheim	32	43	43	2	13	12	5	4	7	—	9	34	1028	9	53	36	4	[illegible]	42	1	—	33
Oehringen	23	43	24	2	6	9	9	12	5		—	43	357	9	38	23	20	—	21	19	—	30
Schorndorf	24	37	36	—	10	10	9	7	1	—		37	614	6	29	36	1	—	36	1	—	32
Welzheim	12	25	25	—	6	11	3	4	1		3	22	757	9	50	23	2	—	23	2	—	22
Jagstkreis	362	556	518	34	136	148	115	88	34	1	77	479	11750	5	130	461	85	10	489	61	[illegible]	459
Biberach	37	50	45	5	12	8	15	5	5		5	45	1623	16	70	42	8		42	8	—	41
Blaubeuren	32	44	44	—	11	6	10	13	4	—	1	40	1726	26	68	44	—	—	44	—	—	39
Ehingen	34	47	44	4	6	12	9	7	9		12	35	1610	21	140	38	9	—	42	5	—	34
Geislingen	33	49	48	2	6	17	10	10	4		5	44	1844	17	102	46	3	—	47	2	—	21
Göppingen	33	56	55	2	14	17	13	7	3		8	48	1574	10	63	51	5	—	51	1	4	51
Kirchheim	21	50	50	8	10	13	11	6	2		1	49	1865	14	84	50	—	—	50	—	—	49
Laupheim	36	44	40	5	16	9	7	6	1		6	38	1324	20	50	35	9	—	35	9	—	41
Leutkirch	17	19	19	—	10	4	2	2	1			19	815	25	70	19	—	—	18	1	—	18
Münsingen	44	56	56	5	10	18	14	4	5		10	46	2439	17	105	56	—	—	56	—	—	51
Ravensburg	22	32	29	2	7	8	6	5	1		5	29	1181	20	75	14	14	4	18	14	—	30
Riedlingen	42	57	54	2	9	14	20	9	2	1	11	43	1724	9	134	46	11	—	53	4	—	57
Saulgau	25	33	33	4	6	9	8	3	3		1	29	1241	10	100	31	2	—	33	—	—	28
Tettnang	15	20	17	4	6	3	3	3	1		5	15	513	17	70	12	8	—	15	5	—	16
Ulm	36	60	17	5	16	9	16	7	7		7	53	1622	20	60	57	3	—	46	14	—	43
Waldsee	23	27	25	3	7	9	6	1	1		1	23	1166	30	130	22	5	—	25	2	—	27
Wangen	16	22	20	2	8	6	1	4	1		5	17	1139	31	105	18	2	2	18	2	2	22
Donaukreis	469	666	626	53	154	162	151	92	53	1	93	573	23406	9	140	581	79	6	598	67	6	568
Württemberg	1707	2778	2577	180	692	735	587	405	169	10	317	2431	83873	4	1000	2484	275	19	2530	233	15	2317

Anm. Die fette Zahl bedeutet den Stand in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

Digitized by Google

Oberamt	Zahl der Niederlassungsorte	Zahl der Thierärzte im ganzen	Approbirte auf Grund der Gewerbeordn. '72 u. '76	davon haben das Staatsexamen abgelegt (V. v. '53)	früh. Ermächtigungsstufen: höh. I. (z. OAmtsth.-arztst. befähigt)	früh. Ermächtigungsstufen: niedere II. (z. OAmtsth.-arztst. befähigt)	früh. Ermächtigungsstufen: niedere III.	Von den Civilthierärzten sind befoldete f. Funkt. bei d. Staat bzw. Hof	befoldete f. Funkt. bei Staat u. Korpor.	befoldete f. Funkt. bei nur bei Korpor.	rein praktische	Aus den öff. Kassen bez. Gehalte v. Thierä.: d. St. u. H. Gesammtsumme	der Korporationen, Gem. u. Stiftung: Gesammtsumme	niederster an 1 bez.	höchster Th.A. Betr.	Oberamtsthierärzte	Nebenämter oder Gefälle bei	20 er	30 er	40 er	50 er	60 er	70 er	80 er u. h.
Backnang	2	3	—	—	—	1	2	—	1	—	2	400	600	600	600	1	2	—	1	—	—	1	1	—
Besigheim	5	5	1	—	—	1	3	—	1	3	1	400	1313	63	600	1	2	—	1	3	—	1	—	—
Böblingen	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	400	900	900	900	1	—	—	—	1	—	—	—	—
Brackenheim	5	6	1	1	—	1	4	—	1	3	2	400	905	55	530	1	5	—	1	1	—	4	—	—
Cannstatt	1	2	—	—	—	2	—	—	1	—	1	400	400	400	400	1	—	—	1	—	—	—	1	—
Eßlingen	3	4	—	—	—	2	2	1	1	1	1	2400	1500	150	1350	1	2	—	—	1	1	1	1	—
Heilbronn	2	3	—	—	—	2	1	—	1	2	—	400	2697	197	1800	1	1	—	2	—	—	1	—	—
Leonberg	3	3	1	1	—	—	2	—	1	1	1	400	469	43	400	1	2	1	1	—	—	—	1	—
Ludwigsburg	3	18	1	—	—	2	15	—	—	1	2	—	736	200	536	1	2	—	4	7	3	3	1	—
Marbach	1	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	772	772	772	1	—	—	—	—	—	—	1	—
Maulbronn	3	3	—	—	—	2	1	—	1	1	1	400	840	200	409	1	—	—	2	—	—	1	—	—
Neckarsulm	5	5	—	—	—	1	4	—	1	1	3	257	323	100	223	1	3	—	—	2	—	—	3	—
Stuttgart, Stadt	1	27	4	—	7	8	8	11	1	1	6	31850	5200	1650	3550	1	2	3	3	9	8	2	1	1
Stuttgart, Amt	5	5	1	1	—	1	3	1	1	2	1	5200	508	28	400	1	2	1	—	1	2	—	1	—
Vaihingen	2	4	—	—	—	1	3	—	1	—	3	257	514	514	514	1	3	—	1	1	1	1	—	—
Waiblingen	2	2	—	—	—	1	1	—	1	1	—	400	751	317	434	1	2	—	1	—	—	—	1	—
Weinsberg	2	2	—	—	—	1	1	—	2	—	—	343	343	86	257	1	1	—	1	—	1	—	—	—
Neckarkreis	45	94	9	3	7	28	50	18	16	18	24	43907	18771	28	3550	17	29	5	19	26	16	15	12	1
Balingen	2	3	—	—	—	3	—	1	2	—	—	543	836	236	600	1	—	—	—	2	1	—	—	—
Calw	1	2	—	—	—	2	—	—	1	—	1	400	514	514	514	1	1	—	2	—	—	—	—	—
Freudenstadt	2	2	—	—	—	1	1	—	1	1	—	400	575	95	480	1	1	—	—	1	1	—	—	—
Herrenberg	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Horb	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	400	400	400	400	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Nagold	4	5	—	—	—	1	4	—	1	3	1	—	480	100	240	1	3	—	2	—	2	1	—	—
Neuenbürg	1	2	1	1	—	—	1	—	1	1	—	400	887	121	766	1	1	—	1	—	—	1	—	—
Nürtingen	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	257	1215	1215	1215	1	—	—	—	—	1	—	—	—
Oberndorf	3	3	1	—	—	2	—	—	1	1	1	400	713	220	493	1	—	—	1	1	—	—	1	—
Reutlingen	3	5	—	—	—	1	4	—	1	1	3	400	1250	350	900	1	4	—	2	1	2	—	—	—
Rottenburg	2	4	—	—	—	1	3	—	1	1	2	400	801	213	588	1	2	—	1	—	1	1	—	1
Rottweil	5	7	—	—	—	1	6	—	—	3	4	—	996	60	686	1	3	—	1	3	2	1	—	—
Spaichingen	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	400	580	580	580	1	1	—	1	—	—	—	—	—
Sulz	2	2	—	—	—	1	1	—	1	1	—	400	755	200	555	1	2	—	—	2	—	—	—	—
Tübingen	4	4	1	1	—	—	3	—	1	1	2	486	634	129	515	1	3	—	1	—	1	1	1	—
Tuttlingen	5	5	—	—	—	2	3	—	1	3	1	257	952	70	401	1	3	—	1	1	2	1	—	—
Urach	4	5	—	—	—	2	3	1	—	2	2	2346	1318	558	760	2	—	—	1	1	2	—	1	—
Schwarzwaldkreis	42	53	3	2	—	19	31	2	14	18	19	7489	12906	60	1215	16	24	—	14	13	15	7	3	1
Aalen	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	257	400	400	400	1	—	—	—	1	—	—	—	—
Crailsheim	1	3	—	—	—	3	—	—	1	1	1	400	650	250	400	1	2	—	—	2	1	—	—	—
Ellwangen	4	5	—	—	—	3	2	—	1	—	4	400	630	630	630	1	4	—	—	2	2	1	—	—
Gaildorf	4	4	—	—	—	3	1	—	1	1	2	400	560	80	480	1	1	—	1	—	1	2	—	—
Gerabronn	6	6	—	—	—	2	4	—	1	3	2	400	1054	90	692	1	3	—	2	1	—	3	—	—
Gmünd	3	5	—	—	1	1	3	—	2	1	2	1300	300	300	300	1	3	—	3	1	—	1	—	—
Hall	4	6	—	—	—	2	4	—	1	1	4	257	771	171	600	1	5	—	—	3	2	—	1	—
Heidenheim	5	7	1	1	—	2	4	—	1	4	2	257	786	12	372	1	3	1	—	3	2	—	—	1
Künzelsau	5	6	1	—	—	3	2	—	1	4	1	257	1218	21	500	1	6	1	2	2	—	1	—	—
Mergentheim	4	5	—	—	—	1	4	—	1	2	2	400	1400	435	485	1	2	—	—	2	1	1	1	—
Neresheim	2	2	—	—	—	1	1	—	1	1	—	400	630	170	460	1	—	—	—	—	1	1	—	—
Oehringen	1	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	196	196	196	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Schorndorf	1	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—	400	600	600	600	1	—	—	1	—	—	—	—	—
Welzheim	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	258	258	258	258	1	1	—	—	—	—	1	—	—
Jagstkreis	42	53	3	2	1	23	26	—	14	19	20	5386	9453	12	692	13	30	2	10	17	10	11	2	1
Biberach	6	9	1	—	—	4	4	—	3	2	4	800	1470	200	400	1	5	—	3	1	2	2	1	—
Blaubeuren	2	2	—	—	—	2	—	—	1	—	1	400	400	400	400	1	1	—	—	2	—	—	—	—
Ehingen	6	8	—	—	—	3	5	—	1	—	7	400	400	400	400	1	4	—	—	3	3	—	2	—
Geislingen	7	9	—	—	—	1	8	—	1	2	6	257	828	69	502	1	3	—	1	3	2	1	2	—
Göppingen	5	7	—	—	—	1	6	—	1	1	5	257	900	85	815	1	5	—	1	1	1	2	1	1
Kirchheim	2	2	—	—	—	1	1	—	1	1	—	257	428	171	257	1	—	—	1	—	—	1	—	—
Laupheim	5	6	—	—	—	2	4	—	1	—	3	400	800	800	800	1	3	—	—	2	4	—	—	—
Leutkirch	9	11	1	—	—	3	7	—	1	1	9	257	390	130	260	1	5	—	2	7	1	1	—	—
Münsingen	5	6	—	—	—	2	4	2	1	2	1	1507	735	178	300	1	3	—	3	1	—	1	1	—
Ravensburg	3	6	1	1	—	1	4	—	1	1	4	400	1090	180	910	1	1	—	2	3	—	1	—	—
Riedlingen	6	6	—	—	—	3	3	—	1	5	—	400	1328	40	618	1	2	—	—	4	—	2	—	—
Saulgau	9	11	—	—	—	1	10	—	1	3	7	257	846	129	300	1	5	—	1	3	3	3	1	—
Tettnang	5	5	—	—	—	3	2	—	1	1	3	257	539	214	325	1	3	—	1	—	3	1	—	—
Ulm	3	14	2	—	—	5	7	—	1	2	4	400	1520	300	700	1	3	—	5	4	4	1	—	—
Waldsee	5	6	1	1	—	1	4	—	1	—	5	400	750	750	750	1	5	1	1	1	—	2	1	—
Wangen	6	6	—	—	—	1	5	—	1	—	5	400	400	400	400	1	6	—	—	2	2	—	2	—
Donaukreis	84	114	6	2	—	34	74	2	18	21	64	7049	12824	40	910	16	54	1	21	37	25	18	11	1
Württemberg	213	314	21	9	8	104	181	17	62	76	127	63831	53954	12	3550	62	137	8	64	93	66	51	28	

Oberamt	Zahl der Nichtapprobirten i. Ganzen	dav. behandeln Menschen bezw. Menschen und Thiere m.	w.	blos Thiere	Etwaige technische Vorbildung: akademische	med. wundärztl. bezw. thierärztl.	andere	Spezif. Heilmethode: homöop.	andere	Altersverhältnisse: 20er	30er	40er	50er	60er	70er	80er u. höher	Gesammtzahl	Aerzte	Wundärzte	Thierärzte	Amts- und Polizeidiener	Taglöhner und kleine Landbauern	Gewerbtreib.: Schreiner	sonstige	zusammen	Personen von anderer Beschäftigung
Backnang	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	23	—	7	—	4	6	3	3	6	—
Besigheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	1	7	—	2	1	2	2	4	—
Böblingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	11	—	2	2	—	1	1	1
Brackenheim	1	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	30	—	3	—	—	4	10	13	23	—
Cannstatt	2	—	1	1	—	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	17	—	8	—	1	2	3	3	6	—
Eßlingen	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	16	—	5	—	—	3	4	3	7	1
Heilbronn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	1	8	—	—	1	3	1	4	—
Leonberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	2	12	—	—	—	3	9	12	—
Ludwigsburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	11	—	—	2	—	5	5	—
Marbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	—	7	—	2	2	3	9	12	—
Maulbronn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	1	4	—	1	5	4	10	14	—
Neckarsulm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	6	—	5	3	6	10	16	—
Stuttgart, Stadt	12	8	1	3	—	2	—	2	1	—	2	3	3	1	—	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart, Amt	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	18	1	8	—	—	1	2	4	6	2
Vaihingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	10	—	1	6	—	—	—	—
Waiblingen	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	36	—	1	—	2	16	3	14	17	—
Weinsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	5	—	1	6	6	7	13	—
Neckarkreis	19	13	2	4	—	6	—	3	2	1	3	6	4	1	1	—	357	6	120	—	21	60	52	94	146	4
Balingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	4	—	2	5	10	9	19	—
Calw	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	37	—	7	—	2	8	6	12	18	2
Freudenstadt	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	45	—	4	—	2	22	7	7	14	3
Herrenberg	1	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	25	—	5	—	1	4	7	8	15	—
Horb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	—	1	—	2	6	9	10	19	1
Nagold	1	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	38	—	4	—	2	4	11	14	25	3
Neuenbürg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	1	2	—	1	12	10	11	21	—
Nürtingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	—	1	—	—	8	3	16	19	—
Oberndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	1	3	—	—	5	12	5	17	—
Reutlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	5	—	1	6	5	2	7	3
Rottenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	1	6	—	3	5	4	10	14	—
Rottweil	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	—	4	—	1	9	9	10	19	—
Spaichingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	3	—	1	2	9	6	15	—
Sulz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	1	2	—	2	16	6	3	9	—
Tübingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	4	—	—	6	5	9	14	6
Tuttlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	1	7	—	—	8	8	—	8	—
Urach	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	27	—	5	—	1	6	3	12	15	—
Schwarzwaldkr.	5	5	—	—	—	2	2	1	1	2	2	1	—	—	—	—	511	5	67	—	21	133	124	144	268	17
Aalen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	10	—	—	—	5	4	9	—
Crailsheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	—	4	—	3	1	11	2	13	2
Ellwangen	5	4	—	1	—	3	—	1	—	—	3	1	—	—	1	—	26	—	7	—	5	5	8	1	9	—
Gaildorf	1	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	22	—	3	—	1	4	7	2	9	5
Gerabronn	2	2	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	32	1	7	—	7	3	8	2	10	4
Gmünd	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	7	—	1	1	10	5	15	1
Hall	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	1	—	3	1	7	4	11	—
Heidenheim	5	5	—	—	—	5	—	—	—	1	2	—	1	—	1	—	29	1	8	1	—	—	2	3	5	7
Künzelsau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45	1	6	—	—	30	3	5	8	—
Mergentheim	2	2	—	—	—	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	45	—	4	—	6	13	13	9	22	—
Neresheim	2	2	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	30	2	5	—	6	4	4	7	11	4
Oehringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40	—	8	—	2	12	4	14	18	—
Schorndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	—	1	—	2	10	6	11	17	—
Welzheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	5	—	—	1	5	1	6	—
Jagstkreis	17	16	—	1	1	11	3	1	—	4	8	2	1	—	2	—	393	5	80	1	36	85	93	70	163	23
Biberach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	—	12	—	3	13	1	—	1	—
Blaubeuren	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	28	—	9	—	2	7	5	5	10	—
Ehingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	11	—	—	8	5	—	5	—
Geislingen	1	1	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	31	1	7	—	—	6	7	9	16	1
Göppingen	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	34	—	6	—	—	1	10	16	26	1
Kirchheim	1	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	29	—	4	—	—	5	12	5	17	—
Laupheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	—	6	—	1	4	16	3	19	2
Leutkirch	15	15	—	—	—	2	—	—	—	—	3	3	1	2	5	1	28	—	5	—	1	4	9	9	18	—
Münsingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39	2	6	—	4	6	7	14	21	—
Ravensburg	10	4	—	6	2	3	2	—	—	1	1	3	3	1	1	—	25	1	3	—	2	4	13	3	16	—
Riedlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	2	7	—	3	5	4	2	6	2
Saulgau	5	4	—	1	—	4	—	—	—	4	—	—	—	1	—	—	21	—	6	—	1	2	7	5	12	—
Tettnang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	—	3	—	—	6	13	6	19	—
Ulm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	3	8	—	2	8	8	6	14	—
Waldsee	7	3	—	4	—	6	—	—	—	1	1	—	3	—	2	—	23	—	7	—	—	2	12	2	14	—
Wangen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	4	—	1	2	11	4	15	—
Donaukreis	44	32	—	12	2	18	2	1	—	8	6	7	8	6	8	1	413	9	104	—	20	77	140	89	229	6
Württemberg	85	66	2	17	3	37	7	6	3	15	19	16	13	7	11	1	1706	25	371	1	98	355	409	397	806	50

Anm. Die fette Zahl bedeutet den Stand in den Städten mit 5 000 und mehr Einwohnern.

Digitized by Google

Oberamt	Approbirte Zahnärzte		Hebammen Abgang	Hebammen Zugang	Hebammen Stand am Schluß des Jahres		Approbirte Thierärzte: Civilärzte mit Einfchluß der inaktiven Militärärzte		Approbirte Thierärzte: Aktive Militärroßärzte		Nichtapprob. Perfonen, welche fich mit Behandlung kranker Menfchen abgeben: männl.		Nichtapprob. Perfonen, welche fich mit Behandlung kranker Menfchen abgeben: weibl.		Nichtapprob. Perfonen, welche fich mit Behandlung kranker Thiere abgeben		Leichenfchauer Abgang	Leichenfchauer Zugang	Leichenfchauer Stand am Schluß des Jahres		Heildiener	
Backnang	—	—	3	1	34	4	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	23	1	1	1
Befigheim	—	—	1	—	35	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—
Böblingen	—	—	3	1	38	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	—	—
Brackenheim	—	—	4		44	—	6	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	30	—	—	—
Cannftatt	—	—	1	3	42	7	2	2	—	—	—	—	1	1	1	—	1	—	16	1	—	—
Eßlingen		—	2	—	38	12	4	1	—	—	5	4	—	—	1	—	1	1	16	2	—	—
Heilbronn	2	2	1	2	46	11	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	1	—	—
Leonberg	—	—	1	2	54	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	26	—	—	—
Ludwigsburg	—	—	1	1	48	7	3	1	16	16	—	—	—	—	—	—	—	—	21	2	—	—
Marbach	—	—		3	46	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	23	—	—	—
Maulbronn	—	—	—	—	47	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	25	—	—	—
Neckarsulm	—	—	1	1	57	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	30	—	—	—
Stuttgart, Stadt	10	10	6	6	72	72	17	17	8	8	9	9	2	2	8	3	1	1	4	4	3	3
Stuttgart, Amt			1	2	47	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	17	—	—	—
Vaihingen			—	1	45	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	—	—
Waiblingen	—	—	5	2	40	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	85	—	—	—
Weinsberg	—	—	2	1	50	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	—
Neckarkreis	12	12	32	26	783	113	67	24	24	24	19	13	3	3	5	3	14	11	354	11	4	4
Balingen			2	1	52	4	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	30	1	—	—
Calw	—	—	2	—	50	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	3	38	—	—	—
Freudenftadt					59	5	2	1	—	—	1	1	—	—	—	—	2	2	45	2	—	—
Herrenberg	—		3	—	46	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	25	—	—	—
Horb	—		—	—	37	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	—	—	—
Nagold	—	—		2	50	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	38	—	—	—
Neuenbürg	—	—		—	48	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	—	—	—
Nürtingen	—	—	1	1	50	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	28	1	—	—
Oberndorf	—	—	2	1	35	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	26	—	—	—
Reutlingen	1	1	—	—	37	6	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	1	—	—
Rottenburg				1	45	4	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	3	—	—
Rottweil		—	2	1	47	3	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	1	—	—
Spaichingen		—	5		29	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	2	21	—	—	—
Sulz	—	—	1		36	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	3	30	—	1	—
Tübingen	1	1	1	1	50	6	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	1	—	—
Tuttlingen	—		3	1	33	4	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	23	1	—	—
Urach		—	1	1	50	3	6	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	27	1	—	—
Schwarzwaldkreis	2	2	23	10	754	38	56	15	—	—	6	1	—	—	2	—	21	21	511	12	1	—
Aalen	—		1	3	32	5	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	18	1	—	—
Crailsheim	—	—	1	1	37	—	8	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	23	—	1	—
Ellwangen	—	—	1	1	37	—	5	—	—	—	4	—	—	—	1	—	1	1	26	—	—	—
Gaildorf	—	—	1	1	29	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	3	22	—	—	—
Gerabronn	—		2		40	—	5	—	—	—	1	—	—	—	1	—	5	3	30	—	—	—
Gmünd	—	—	3	2	38	8	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	25	1	—	—
Hall	—		1	1	32	4	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	19	1	—	—
Heidenheim			2	1	59	4	6	2	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	22	1	1	—
Künzelsau	—	—	—	—	51	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	45	—	—	—
Mergentheim	—	—	1	—	47	—	4	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	2	46	—	1	—
Neresheim	—	—	5	—	58	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	1	30	—	2	—
Oehringen	—	—	1	1	43	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40	—	—	—
Schorndorf	—	—	1	1	37	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	4	32	—	—	—
Welzheim			—	1	26	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—
Jagstkreis		—	23	13	546	21	50	9	—	—	16	—	—	—	2	—	25	22	390	4	5	—
Biberach			1		49	7	9	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	30	2	—	—
Blaubeuren			1		43	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	2	28	—	—	—
Ehingen			1	2	48	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	25	—	—	—
Geislingen	—	—	3	1	47	—	9	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	31	—	—	—
Göppingen		—	3	1	54	4	7	3	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	34	1	—	—
Kirchheim	—	—	4	1	47	5	2	1	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	25	1	—	—
Laupheim			1	1	47	—	4	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	—	1	—
Leutkirch			—		19	—	11	—	—	—	15	—	—	—	—	—	2	3	29	—	1	—
Münfingen	—	—	1	—	55	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	36	—	—	—
Ravensburg	1	1	1	3	34	12	6	5	—	—	6	2	—	—	7	—	2	2	25	2	—	—
Riedlingen		—	1	—	56	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	25	—	1	—
Saulgau	—	—	—	2	35	—	11	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	1	22	—	4	—
Tettnang		—			20	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	—	—	—
Ulm	3	3	—	2	62	13	7	4	7	7	—	—	—	—	—	—	1	1	35	3	—	—
Waldfee	—				27	—	6	—	—	—	3	—	—	—	4	—	—	—	22	—	—	—
Wangen	—	—	1	—	21	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	21	—	—	—
Donaukreis	4	4	18	16	664	41	104	15	9	7	35	3	—	—	13	—	16	16	445	9	7	—
Württemberg	18	18	96	65	2747	213	277	63	33	31	76	17	3	3	22	3	76	70	1700	36	17	4

Digitized by Google

(Fortſetzung von S. 210).

bationsprüfung ſein dürfte, welche eine gründlichere, wiſſenſchaftliche Vorbildung fordern und eine niedere Ermächtigungsſtufe ganz ausſchließen, ſo daß der frühere regelmäßige Zugang von niederen Thierärzten ganz aufgehört hat.

e) Statiſtik des nichtapprobirten Perſonals.

(Hiezu Tab. II b u. e S. 217 u. 220.)

Die eine verhältnismäßig kleine Zahl von Individuen umfaſſende Statiſtik des nicht approbirten Perſonals ergibt ſich unmittelbar aus Tab. II e, in welcher überdies nur diejenigen Perſonen berückſichtigt ſind, welche ihren Gewerbebetrieb in der That bei den Behörden angemeldet bezw. öffentlich angekündigt haben. Es mögen daher hier folgende zuſammenfaſſende Bemerkungen genügen.

Die Zahl der am Schluß des Jahres 1880 angemeldeten oder öffentlich angekündigten nicht approbirten Perſonen beträgt 85, bei 68 derſelben erſtreckt ſich der Gewerbebetrieb auf Menſchen bezw. auf Menſchen und Thiere, bei 17 nur auf Thiere. Von den Nichtapprobirten der erſten Kategorie ſind 66 männlichen und 2 weiblichen Geſchlechts.

Von ſämmtlichen 85 Nichtapprobirten haben 3 eine akademiſche, 37 eine wundärztliche bezw. thierärztliche und 7 eine andere Vorbildung (als frühere Sanitätsſoldaten) gehabt; die übrigen 38 ſind ohne jede techniſche Vorbildung (Bauern, Kaufleute etc.). Es muß hier noch bemerkt werden, daß unter die Nichtapprobirten diejenigen Aerzte, welche in außerdeutſchen Staaten (namentlich Oeſterreich) approbirt ſind und ohne deutſche Approbation in Württemberg praktiziren, nicht gezählt ſind, dagegen aber diejenigen in andern Staaten geprüften Bader, Heildiener und Heilgehilfen und diejenigen in außerdeutſchen Staaten (z. B. der Schweiz) geprüften niedern Thierärzte, welche ohne deutſche Approbation in Württemberg das Gewerbe der Heilkunde betreiben.

Von den 85 Nichtapprobirten üben 9 ausſchließlich eine ſpezifiſche Heilmethode aus, nemlich 6 die Homöopathie, einer die Naturheilkunde und 2 ſind Beſitzer einer Gebetanſtalt.

Bezüglich der Altersverhältniſſe ergibt ſich endlich: Unter 82 Nichtapprobirten mit bekanntem Alter befinden ſich am Schluß des Jahres 1880: 15 20er, 19 30er, 16 40er, 13 50er, 7 60er, 11 70er und 1 80er (86 J. alt).

f) Statiſtik des Leichenſchauerperſonals.

(Hiezu Tab. II b u. e S. 217 und 220.)

Die Geſammtzahl der Leichenſchauer am Schluß des Jahres 1880 beträgt 1706, davon ſind 23 Aerzte, 371 Wundärzte, 1 Thierarzt, 98 Amts- und Polizeidiener, 355 Taglöhner und kleine Landbauern, 409 Schreiner, 397 ſonſtige Gewerbtreibende und 50 Perſonen anderer Beſchäftigung. Die Zahlen für die einzelnen Bezirke und Kreiſe ſind unmittelbar aus Tab. II e zu entnehmen. Sowohl die Geſammtzahl der Leichenſchauer als auch ihre Vertheilung auf die einzelnen Landestheile und auf die verſchiedenen Gewerbe zeigt gegen die Verhältniſſe, wie ſie ſich im Jahr 1876 ergeben haben, ſo wenig Veränderung, daß wir bezüglich einer näheren Ausführung auf den Medizinalbericht pro 1876 S. 173 bezw. Sep.-Abdr. S. 45 verweiſen, wo eine eingehende Statiſtik des Leichenſchauerperſonals auf den Stand vom 31. Dezember 1876 gegeben iſt. Hervorzuheben dürfte noch ſein, daß in dem Zeitraum 1876/80 die Zahl der ärztlichen Leichenſchauer von 15 auf 23 geſtiegen, die der wundärztlichen aber von 437 auf 371 gefallen iſt, letzteres eine natürliche Folge des Abgangs von wundärztlichem Perſonal überhaupt.

B. Apothekerweſen.

(Hiezu Tab. III a und b S. 226—228.)

1. Veränderungen im Stand der Apotheken.

Die Geſammtzahl der Apotheken (einſchließlich der Filialen) hat ſich in den Berichtsjahren um 2 vermehrt und beträgt am Schluß des Jahres 1881: 262 (ſ. Tab. III b). Die Neukonzeſſionen fallen beide in das Jahr 1881 und betreffen:

1. eine perſonalberechtigte ſelbſtändige Apotheke in Cannſtatt.
2. eine perſonalberechtigte ſelbſtändige Apotheke in Neuhauſen OA. Eßlingen.

Die neukonzeſſionirte Apotheke in Cannſtatt iſt in Württemberg die erſte und bis jetzt einzige ausſchließlich homöopathiſche Apotheke mit Ermächtigung zur Dispenſation im Detail (an Stelle der früheren homöopathiſchen Centralapotheke in Cannſtatt, welche nur das Recht zum Engrosverkauf hatte).

Im Jahr 1872 hat die Geſammtzahl der Apotheken 249 betragen, ſomit innerhalb zehn Jahren ein Zugang von 13 Apotheken bezw. Filialen, nämlich:

1873:	1	ſelbſtänd. Perſonalapoth.	in Stuttgart	1 Filialapoth. in Kuchen OA. Geisl.
	1	„ „	„ Laupheim	1 „ „ Deggingen „ „
1874:	1	„ „	„ Gmünd.	
1875:	1	„ „	„ Stuttgart.	
1877:	1	„ „	„ Cannſtatt.	
1878:	1	„ „	„ Stuttgart Vorſt. Berg	1 Fil.-Ap. in Böhmenkirch OA. Geisl.
	1	„ „	„ Gſchwend OA. Gaild.	1 „ „ Ertingen OA. Riedling.
1881:	1	„ „	„ Cannſtatt.	
	1	„ „	„ Neuhauſen OA. Eßling.	
Sa.:	9	ſelbſtändige Perſonalapotheken		4 Filialapotheken.

Es kommen:

im Jahr 1872: 249 Apoth. auf 1 818 484 Einw. oder auf je 10 000 Einw. 1,37 Apoth.,
„ „ 1875: 255 „ „ 1 881 505 „ „ „ „ 10 000 „ 1,36 „
„ „ 1881: 262 „ „ 1 989 041 „ „ „ „ 10 000 „ 1,32 „

Demnach iſt die Zunahme der Apotheken in dem 10jährigen Zeitraum 1872/81 nicht in vollem Maße der Zunahme der Bevölkerung entſprechend.

2. Beſitzwechſel von realberechtigten Apotheken.

Solche ſind vorgekommen

im Jahr 1879	bei 21	d. i. 10,7	Proz.	ſämmtlicher (197)	Realapotheken,
„ „ 1880	„ 12	„ 6,1	„	„	„
„ „ 1881	„ 15	„ 7,6	„	„	„
zuſ.	48	„ 8,1	„	„	„

In den drei Jahren 1876/78 wurden im ganzen 33 Apotheken veräußert, ſo daß der durchſchnittliche Beſitzwechſel in dieſem Zeitraum nur 5,7 Proz. betragen hat; in den Berichtsjahren und namentlich im Jahr 1879 (mit 10,7 Proz.) hat demnach ein beſonders ſtarker Beſitzwechſel ſtattgefunden.

Von den 81 in den Jahren 1876/81 verkauften Apotheken befinden ſich 27 in Städten mit 5 000 und mehr Einwohner und 54 in Orten mit weniger als 5 000 Einwohner. Es kommen ſomit in dem genannten 6jährigen Zeitraum auf die 62 Realapotheken in Städten mit 5 000 und mehr Einwohner jährlich 4,5 d. i. 7,2 Proz. und auf die 135 in den übrigen Orten befindlichen jährlichen 9, d. i. 6,7 Apothekenveräußerungen. Der Beſitzwechſel in den Städten mit 5 000 und mehr Einwohner iſt demnach ein etwas ſtärkerer als in den übrigen Orten.

Digitized by Google

Ueberſicht für die einzelnen Kreiſe:

	Zahl der realberechtigten Apotheken	Zahl der veräußerten Apotheken				geſammt pro 1876/78	Auf je 100 Real-Apotheken kommen p. Jahr Veräußerungen im 6jährigen Durchſchnitt
		1876/78	1879	1880	1881		
Neckarkreis	63	16	7	8	6	37	9,8
Schwarzwaldkreis	44	5	10	3	3	21	8,0
Jagſtkreis	43	3	1	1	2	7	2,7
Donaukreis	47	9	3	—	4	16	5,7
Württemberg	197	33	21	12	15	81	6,9

Aus dieſer Ueberſicht ergibt ſich, daß nach dem 6jährigen Durchſchnitt 1876/81 der Beſitzwechſel von den Apotheken im Neckarkreis am ſtärkſten (9,8 Proz.), im Jagſtkreis am geringſten (2,7 Proz.) iſt und im ganzen Land auf je 100 Realapotheken jährlich 6,9 Apothekenveräußerungen kommen.

Nach den Ueberſichten S. 225 u. 229 war in den Berichtsjahren der höchſte für eine Apotheke erzielte Kaufpreis 211 000 ℳ, (Stuttgart), der niederſte 30 000 ℳ; der höchſte Privilegiumspreis ſtellte ſich auf 120000 ℳ, der niederſte auf 11 000 ℳ; der höchſte Privilegiumspreis im Verhältnis zu ganzen Kaufſummen war 72 Proz., der niederſte 30 Proz.

Es berechnet ſich ferner für den 6jährigen Zeitraum 1876/81 der Durchſchnittspreis für eine Apotheke in Städten mit 5000 und mehr Einwohner auf 123 746 ℳ und der für das Realrecht bezahlte Durchſchnittspreis auf 47 Proz. des Geſammtkaufpreiſes; dagegen der Durchſchnittspreis einer Apotheke in Orten mit weniger als 5000 Einwohnern auf 67 660 ℳ und der Durchſchnittspreis für das Privilegium auf 55 Proz. der Geſammtkaufſumme. Bemerkenswerth dürfte endlich noch ſein, daß der Geſammtkaufpreis für die 21 im Jahr 1879 veräußerten Apotheken ſich auf die Summe von 1 632 685 ℳ beläuft und der hiebei für die Berechtigung bezahlte Preis nicht weniger als 953 805 ℳ oder rund eine Million Mark (in einem Jahr!) beträgt.

3. Abgänge von perſönlichen Apothekenkonzeſſionen

haben in den Berichtsjahren im ganzen 4 ſtattgefunden, nämlich 1880: 2 durch Verzicht (Stuttgart und Gſchwend OA. Gaildorf) und 1 durch Tod (Teinach OA. Calw), 1881: 1 durch Verzicht (Haiterbach OA. Nagold). Die 3 durch Verzicht erloſchenen Konzeſſionen wurden wieder erneuert. Die durch Tod erloſchene iſt auf die Witwe übergegangen, ſofern dieſe das Geſchäft durch einen approbirten Geſchäftsführer fortſetzt.

4. Dispenſiranſtalten.

Die Zahl derſelben hat in den Berichtsjahren um 8 zugenommen und beträgt am Schluſſe des Jahres 1881: 35 (gegen 27 am 31. Dezember 1878). Die Zunahme betrifft allein die homöopathiſchen Offizinen, deren Zahl von 12 auf 22 ſtieg, während die Zahl der ärztlichen Hausapotheken von 3 auf 1 fiel. Die Zahl der Dispenſiranſtalten des Militärs (9) und der Dispenſiranſtalten der Krankenhäuſer (3) iſt ſich gleich geblieben.

5. Statiſtik der Apotheken und des pharmazeutiſchen Perſonals mit dem Stand vom 31. Dezember 1880.

Tab. III a S. 226 f. enthält die Statiſtik der Apotheken und des pharmazeutiſchen Perſonals auf den Stand vom 31. Dezember 1880 ſammt den Verhältniszahlen für die Vertheilung der Apotheken auf das Territorium und die Bevölkerung. Mit Rückſicht auf den Umſtand, daß in

(Fortſetzung S. 226.)

Digitized by Google

Betrag des Kaufpreises der in den Berichtsjahren veräußerten Realapotheken.

Kreis	Oberamt	Ort	in Städten mit 5 000 und mehr Einw. — Betrag d. Kaufpreises a. im ganzen ℳ	in Städten mit 5 000 und mehr Einw. — Betrag d. Kaufpreises b. für das Realrecht ℳ	in Städten mit 5 000 und mehr Einw. — Betrag des Privilegiumspreises in Prozenten des Gesammtpreises	in Orten mit weniger als 5 000 Einw. — Betrag d. Kaufpreises a. im ganzen ℳ	in Orten mit weniger als 5 000 Einw. — Betrag d. Kaufpreises b. für das Realrecht ℳ	in Orten mit weniger als 5 000 Einw. — Betrag des Privilegiumspreises in Prozenten des Gesammtpreises
		1879.						
Neckarkreis	Besigheim	Lauffen	—	—	—	83 000	59 500	71
	Brackenheim	Güglingen	—	—	—	65 000	30 000	46
	„	Brackenheim	—	—	—	90 000	60 000	67
	Eßlingen	Eßlingen	124 000	54 000	44	—	—	—
	Leonberg	Weilderstadt	—	—	—	83 000	57 000	69
	Marbach	Beilstein	—	—	—	65 000	41 000	63
	Maulbronn	Maulbronn	—	—	—	60 500	37 000	61
Schwarzw.-Kr.	Balingen	Ebingen	77 000	48 860	63	—	—	—
	„	„	72 000	48 800	68	—	—	—
	Calw	Calw	—	—	—	102 000	56 300	55
	„	„	—	—	—	170 000	110 025	65
	Freudenstadt	Dornstetten	—	—	—	60 000	35 100	58
	Nürtingen	Neuffen	—	—	—	61 000	34 000	56
	Oberndorf	Oberndorf	—	—	—	35 000	17 000	49
	Rottweil	Schömberg	—	—	—	30 000	11 000	37
	„	Schwenningen	—	—	—	64 500	34 500	53
	Sulz	Sulz	—	—	—	51 000	22 500	44
Jagstkreis	Künzelsau	Braunsbach	—	—	—	43 000	24 820	58
Donaukreis	Ravensburg	Weingarten	100 000	72 000	72	—	—	—
	Riedlingen	Uttenweiler	—	—	—	51 685	15 400	30
	Saulgau	Saulgau	—	—	—	145 000	85 000	52
		Durchschnittssummen	93 250	55 915	60	74 099	42 949	58
		1880.						
Neckarkreis	Böblingen	Sindelfingen	—	—	—	66 000	33 500	51
	Brackenheim	Güglingen	—	—	—	74 850	32 000	43
	Ludwigsburg	Ludwigsburg	120 000	45 000	37	—	—	—
	Marbach	Beilstein	—	—	—	62 500	38 500	62
	Neckarsulm	Gundelsheim	—	—	—	68 500	40 000	58
	Stuttgart	Stuttgart	200 000	120 000	60	—	—	—
	„	„	211 000	71 000	34	—	—	—
	Vaihingen	Vaihingen	—	—	—	80 000	40 000	50
Schwarzw.-Kr.	Nürtingen	Nürtingen	100 000	68 000	68	—	—	—
	Rottweil	Schömberg	—	—	—	38 000	19 000	50
	Tuttlingen	Tuttlingen	125 000	90 000	72	—	—	—
Jagstkreis	Mergentheim	Weikersheim	—	—	—	72 000	40 000	55
		Durchschnittssummen	151 200	78 800	52	65 979	34 714	53
		1881.						
Neckarkreis	Cannstatt	Cannstatt	108 000	35 000	32	—	—	—
	Heilbronn	Heilbronn	140 000	50 000	36	—	—	—
	Marbach	Beilstein	—	—	—	62 000	38 000	61
	Maulbronn	Knittlingen	—	—	—	46 000	20 000	43
	Stuttgart	Stuttgart	211 000	71 000	34	—	—	—
	Stuttgart Amt	Möhringen	—	—	—	35 500	24 300	68
Schwarzw.-Kr.	Freudenstadt	Freudenstadt	64 000	31 700	50	—	—	—
	Nagold	Wildberg	—	—	—	41 000	27 000	66
	Reutlingen	Pfullingen	—	—	—	65 250	40 000	61
Jagstkreis	Künzelsau	Künzelsau	—	—	—	108 000	70 000	65
	„	Schönthal	—	—	—	61 500	26 000	42
Donaukreis	Göppingen	Göppingen	123 500	60 000	49	—	—	—
	Kirchheim	Kirchheim	60 000	30 000	50	—	—	—
	„	Weilheim	—	—	—	60 000	33 500	56
	Laupheim	Laupheim	—	—	—	89 000	49 000	55
		Durchschnittssummen	117 750	46 283	39	63 139	36 422	58

Digitized by Google

Oberämter.	Geſammtzahl der Apotheken mit Einſchluß der Filialen		hievon ſind								Diſpenſiranſtalten								Pharmazeutiſches Perſonal											
			real-ber. Apoth. mit Ausſchluß der Filialen		perſ. ber. Apoth. mit Ausſchluß der Filialen		Hof- bezw. ſtandesherrl. Apotheken		Filialen		homöop. d. h. v. d. allopath. Offizin getrennt		ärztliche Hausapotheken		Diſpenſiranſtalten des Militärs		Diſpenſiranſt. d. Krankenh. ohne Abg. a. d. Publ.		Beſitzer		Pächter		Verwalter		Approbirte Gehilfen		Nichtapprob. Gehilfen		Lehrlinge	
Backnang . . .	4	**2**	4	**2**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	**2**	—	—	—	—	—	—	2	**2**	1	—
Beſigheim . . .	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	—
Böblingen . . .	3	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—
Brackenheim .	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	**1**	1	—
Cannſtatt . . .	5	**3**	3	**2**	2	**1**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	**3**	—	—	—	—	4	**3**	2	**2**	3	**2**
Eßlingen . . .	4	**3**	4	**3**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	**3**	—	—	—	—	3	**2**	1	—	3	**2**
Heilbronn . . .	5	**4**	5	**4**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	**1**	5	**4**	—	—	—	—	3	**3**	2	**2**	6	**5**
Leonberg . . .	6	—	3	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—
Ludwigsburg .	4	**3**	4	**3**	—	—	—	—	—	—	3	**3**	—	—	2	**1**	—	—	4	**3**	—	—	—	—	3	**3**	—	—	—	—
Marbach . . .	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Maulbronn . .	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarſulm . .	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—
Stuttgart, Stadt	15	**15**	7	**7**	7	**7**	1	**1**	—	—	3	**3**	—	—	1	**1**	2	**2**	17	**17**	—	—	3	**3**	10	**10**	13	**13**	11	**11**
Stuttgart, Amt .	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Vaihingen . . .	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—
Waiblingen . .	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	2	—	1	—	3	—
Weinsberg . .	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—
Neckarkreis . .	79	**30**	63	**21**	13	**8**	1	**1**	2	—	6	**6**	—	—	3	**2**	3	**3**	78	**32**	—	—	6	**3**	31	**21**	25	**19**	37	**20**
Balingen . . .	3	**2**	3	**2**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	**2**	—	—	—	—	1	**1**	1	—	1	**1**
Calw	4	—	2	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	2	—	1	—	1	—
Freudenſtadt .	5	**2**	3	**2**	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	**2**	1	**1**	—	—	—	—	—	—	1	—
Herrenberg . .	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—
Horb	3	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Nagold	4	—	3	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Neuenbürg . .	3	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—
Nürtingen . . .	3	**1**	2	**1**	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	**1**	—	—	—	—	1	**1**	—	—	3	**1**
Oberndorf . . .	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—
Reutlingen . .	5	**3**	5	**3**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	**3**	—	—	—	—	2	**2**	1	**1**	3	**2**
Rottenburg . .	4	**2**	3	**2**	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	**2**	—	—	—	—	—	—	1	**1**	—	—
Rottweil . . .	4	**2**	4	**2**	—	—	—	—	—	—	2	**2**	—	—	—	—	—	—	4	**2**	—	—	—	—	2	**2**	—	—	2	**1**
Spaichingen . .	2	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Sulz	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tübingen . . .	4	**3**	3	**3**	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	**1**	—	—	4	**3**	—	—	—	—	1	**1**	2	**2**	4	**4**
Tuttlingen . .	4	**2**	1	**1**	3	**1**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	**2**	—	—	—	—	1	**1**	1	**1**	—	—
Urach	2	**1**	2	**1**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	**1**	—	—	—	—	—	—	1	**1**	1	—
Schwarzwaldkr. .	59	**18**	44	**17**	12	**1**	—	—	3	—	5	**2**	—	—	1	**1**	—	—	54	**18**	1	**1**	5	—	13	**8**	13	**6**	19	**9**
Aalen	3	**2**	2	**2**	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	**2**	—	—	—	—	2	**2**	1	**1**	1	—
Crailsheim . .	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—
Ellwangen . .	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—
Gaildorf . . .	4	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—
Gerabronn . .	6	—	5	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2	—
Gmünd	4	**3**	3	**2**	1	**1**	—	—	—	—	—	—	—	—	1	**1**	—	—	4	**3**	—	—	—	—	2	**2**	3	**3**	1	**1**
Hall	4	**3**	4	**3**	—	—	—	—	—	—	1	**1**	—	—	—	—	—	—	4	**3**	—	—	—	—	1	**1**	1	**1**	4	**3**
Heidenheim . .	4	**1**	2	**1**	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	**1**	—	—	1	—	—	—	2	**2**	1	—
Künzelsau . .	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—
Mergentheim .	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—
Neresheim . .	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Oehringen . .	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—
Schorndorf . .	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—
Welzheim . . .	3	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Jagſtkreis . .	51	**9**	43	**8**	6	**1**	—	—	2	—	2	**1**	2	—	2	**1**	—	—	49	**9**	—	—	4	—	14	**5**	12	**7**	18	**4**
Biberach . . .	4	**2**	3	**2**	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	**2**	—	—	1	—	2	**2**	2	**2**	1	—
Blaubeuren . .	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Ehingen . . .	5	—	4	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Geislingen . .	7	—	3	—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—
Göppingen . .	5	**3**	3	**3**	1	—	—	—	1	—	1	**1**	—	—	—	—	—	—	4	**3**	—	—	1	—	2	**2**	3	**3**	2	**2**
Kirchheim . .	3	**2**	3	**2**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	**2**	—	—	—	—	—	—	2	**2**	1	**1**
Laupheim . . .	4	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—
Leutkirch . . .	5	—	2	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—
Münſingen . .	4	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—
Ravensburg . .	6	**5**	5	**5**	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	**1**	—	—	5	**4**	—	—	1	**1**	3	**3**	2	**2**	—	—
Riedlingen . .	4	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Saulgau . . .	4	—	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	3	—	—	—	1	—
Tettnang . . .	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Ulm	8	**5**	6	**4**	2	**1**	—	—	—	—	—	—	—	—	1	**1**	—	—	6	**4**	—	—	3	**1**	8	**8**	1	—	4	**2**
Waldſee . . .	4	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—
Wangen . . .	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	4	—	—	—	2	—
Donaukreis . .	71	**17**	47	**16**	13	**1**	3	—	8	—	3	**1**	—	—	3	**2**	—	—	57	**15**	3	—	13	**2**	32	**15**	13	**9**	17	**5**
Württemberg .	260	**74**	197	**62**	44	**11**	4	**1**	15	—	16	**10**	2	—	9	**6**	3	**3**	238	**74**	4	**1**	28	**5**	90	**49**	63	**41**	91	**38**

Die gewöhnlichen Zahlen bedeuten den Stand im ganzen Oberamt, die fetten den Stand

Digitized by Google

Von der Gesammtz. der Apotheken werden betrieben: ohne	mit 1	mit 2	mit 3	mit 4	m. 5 u. m.	Auf Eine Apotheke (inkl. Filiale) kommen Einwohn.	Auf je 100 qkm.	Auf je 10000 E.	Auf je 10000 E. i. St. mit 5000 u. mehr Einw.	Altersverhältnisse (Besitzer, Pächter und Verwalter) 20er	30er	40er	50er	60er	70er	80er u. höh.	Nebengeschäfte
Gehilf. od. Lehrl.							kom. Apotheken (einschl. Filiale)										
1	3	—	—	—	—	7 529	1,41	1,33	3,48	—	3	1	—	—	—	—	—
1	2	1	—	—	—	6 868	2,39	1,46	—	1	—	2	1	—	—	—	1 (Anfertigung von Goldpräparaten)
1	2	—	—	—	—	8 890	1,27	1,12	—	1	—	1	—	1	—	—	—
2	1	—	—	—	—	8 218	1,34	1,13	—	2	—	—	1	—	—	—	—
—	3	—	—	2	—	8 079	4,72	1,24	1,85	1	1	1	—	2	—	—	—
—	1	3	—	—	—	9 558	2,90	1,05	1,45	—	2	—	2	—	—	—	1 (Fabr. v. Höllenstein.)
—	2	1	1	1	—	9 295	2,61	1,08	1,64	—	4	1	—	—	—	—	—
4	2	—	—	—	—	5 231	2,09	1,91	—	2	1	1	2	—	—	—	3 (1 Sodawasser-, 2 Spezereigesch.)
1	3	—	—	—	—	11 102	2,34	0,90	1,86	—	3	1	—	—	—	—	—
3	1	—	—	—	—	6 914	1,77	1,15	—	—	—	2	—	1	—	—	1 (Spezerei)
3	—	—	—	—	—	7 924	1,44	1,26	—	1	—	1	1	—	—	—	1 (Spezerei)
2	3	—	—	—	—	6 151	1,69	1,62	—	1	1	3	—	—	—	—	2 (1 Spez.; 1 Stadtschultheiß)
1	1	7	4	1	1	7 820	50,42	1,28	1,28	1	7	8	1	3	—	—	—
2	1	—	—	—	—	12 714	1,46	0,79	—	—	1	1	—	1	—	—	—
—	3	—	—	—	—	7 577	1,56	1,32	—	1	2	—	—	—	—	—	—
1	2	2	—	—	—	5 428	3,50	1,84	—	—	1	3	1				—
1	1	1	—	—		8 520	1,33	1,17	—	—	2	1	—	—			1 (Spezerei)
23	81	15	5	4	1	7 885	2,37	1,27	1,50	11	28	28	9	8	—	—	10
—	3	—	—	—	—	11 275	0,93	0,89	3,60	1	1	—	—	1	—	—	—
1	2	1	—	—	—	6 395	1,25	1,56	—	—	3	—	—	1	—	—	1 (Fabr. v. künstl. Mineralw.)
4	1	—	—	—	—	6 335	0,94	1,58	3,32	1	1	3	1	—	—	—	1 (Gewerbebankkassier)
—	—	2	—	—	—	12 204	0,84	0,82	—	—	1	1	—	—	—	—	—
2	1	—	—	—	—	6 837	1,60	1,46	—	1	—	2	—	—	—	—	1 (Sodawasserfabrik)
2	2	—	—	—	—	6 592	1,40	1,52	—	—	2	1	—	—	1	—	3 (Badanst.; Fabr. nach [illegible]; Fabr. v. [illegible])
1	2	—	—	—	—	8 778	0,95	1,14	—	1	1	1	—	—	—	—	1 (Fabr. künstl. Mineralwasser)
—	2	1	—	—	—	9 213	1,66	1,08	1,86	—	2	—	1	—	—	—	—
2	2	—	—	—	—	6 616	1,42	1,51	—	1	2	1	—	—	—		—
1	2	2	—	—	—	8 115	1,88	1,23	1,81	—	2	2	1	—	—	—	—
3	1	—	—	—	—	7 313	1,65	1,36	2,80	—	1	2	—	1	—	—	1 (Spezerei)
1	2	1	—	—	—	[illegible]	1,19	1,26	3,31	2	2	—	—	—	—	—	1 (Vorstand des Gewerbevereins)
2	—	—	—	—	—	9 217	0,87	1,09	—	—	2	—	—	—	—	—	—
3	—	—	—	—	—	[illegible]	1,32	1,59	—	—	1	2			—	—	1 (Fabr. v. Räucherkerzchen, Firniß etc.)
1	1	1	1	—	—	[illegible]	1,80	1,14	2,56	—	2	1	1	—	—	—	1 (Spezerei)
2	2	—	—	—	—	[illegible]	1,39	1,54	2,41	—	2	1	1	—	—	—	1 (Spezerei u. Photographie)
—	2	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	0,67	1,87	—	1	—	1	—	—	—	1 (Agentur für [illegible])
25	25	[illegible]	1	—	—	[illegible]	1,24	1,25	2,49	7	[illegible]	17	6	3	1	—	13
—	2	1	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	3,60	—	1	—	2	—	—	—	1 (Fabr. v. kohlens. Wass.)
—	1	1	—	—	—	[illegible]	[illegible]	0,74	—	—	2	—	—	—	—	—	—
—	1	1	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	1	1	—	—	—	—	1 (Fabr. v. [illegible] u. [illegible])
2	2	—	—	—	—	[illegible]	1,66	[illegible]	—	—	1	3	—	—	—		2 (Spezerei)
3	3	—	—	—	—	[illegible]	1,27	[illegible]	—	—	2	3	1	—	—		—
1	—	[illegible]	—	—	—	[illegible]	1,52	[illegible]	2,18	—	1	1	2	—	—	—	—
—	2	2	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	3,25	—	1	2	1	—	—		—
2	1	[illegible]	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	1,61	—	2	2	—	—	—	—	[illegible] (Fabr. v. [illegible])
3	2	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	1,64	—	—	2	2	1	1	—	—	1 (Spezerei)
1	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	—	[illegible]	—	—	—		—
2	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	2	—	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]
—	—	[illegible]	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—	[illegible]	—	—	—		—
2	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]		[illegible]	—	—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	2	—	—	—	[illegible]
—	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—		[illegible]	—	—	—		—
[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—		[illegible]
[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	—		
[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]				[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]				—
—	[illegible]	—	—	—		[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—	[illegible]
—	[illegible]	[illegible]	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	—	1	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

[illegible] in den Städten mit [illegible] und mehr Einwohnern.

Oberamt	Gesammtzahl der Apotheken mit Einschluß der Filialen		hievon sind: realber. Apoth. mit Ausschluß der Filialen		perf. ber. Apoth. mit Ausschluß der Filialen		Hof- bezw. standesherrl. Apotheken		Filialen		Dispensiranstalten: homöop., v. der allopath. Offizin räuml. getrennt		ärztliche Hausapotheken		Dispensiranstalten des Militärs		Dispensiranst. d. Krankenh. ohne Abg. a. d. Publ.		Pharmazeutisches Personal: Besitzer		Pächter		Verwalter		Approbirte Gehilfen		Nichtapprob. Gehilfen		Lehrlinge	
Backnang	4	**2**	4	**2**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	**2**	—	—	—	—	—	—	—	—	2	**1**
Beſigheim	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—
Böblingen	3	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	2	—	1	—
Brackenheim	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Cannſtatt	6	**4**	3	**2**	3	**2**	—	—	—	—	1	**1**	—	—	—	—	—	—	6	**4**	—	—	—	—	—	—	1	**1**	5	**4**
Eßlingen	5	**3**	4	**3**	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	**3**	—	—	—	—	3	**3**	—	—	2	**2**
Heilbronn	5	**4**	5	**4**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	**1**	5	**4**	—	—	—	—	5	**4**	1	**1**	4	**4**
Leonberg	6	—	3	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5		—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Ludwigsburg	4	**3**	4	**3**	—	—	—	—	—	—	3	**3**	—	—	2	**1**	—	—	4	**3**	—	—	—	—	3	**3**	—		1	**1**
Marbach	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Maulbronn	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Neckarſulm	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	1	—	2	—	1	—	1	—
Stuttgart, Stadt	15	**15**	7	**7**	7	**7**	1	**1**	—	—	3	**3**	—	—	1	**1**	2	**2**	17	**17**	—	—	3	**3**	14	**14**	11	**11**	11	**11**
Stuttgart, Amt	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—
Vaihingen	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—
Waiblingen	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2	—
Weinsberg	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—
Neckarkreis	81	**31**	63	**21**	15	**9**	1	**1**	2	—	7	**7**	—	—	3	**2**	3	**3**	80	**33**	—	—	6	**3**	33	**24**	20	**13**	40	**23**
Balingen	3	**2**	3	**2**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	**2**	—	—	—	—	—	—	1	—	1	**1**
Calw	4	—	2	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Freudenſtadt	5	**2**	3	**2**	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	**2**	1	**1**	—	—	1	—	—	—	1	**1**
Herrenberg	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—
Horb	3	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Nagold	4	—	3	—	1	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Neuenbürg	3	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—
Nürtingen	3	**1**	2	**1**	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	**1**	—	—	—	—	1	**1**	—	—	3	**1**
Oberndorf	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—
Reutlingen	5	**3**	5	**3**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	**3**	—	—	—	—	1	**1**	1	**1**	2	**2**
Rottenburg	4	**2**	3	**2**	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	**2**	—	—	—	—	1	**1**	—	—	—	—
Rottweil	4	**2**	4	**2**	—	—	—	—	—	—	2	**2**	—	—	—	—	—	—	4	**2**	—	—	—	—	—	—	2	**2**	1	**1**
Spaichingen	2	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Sulz	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tübingen	4	**3**	3	**3**	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	**1**	—	—	4	**3**	—	—	—	—	1	**1**	2	**2**	4	**4**
Tuttlingen	4	**2**	1	**1**	3	**1**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	**2**	—	—	—	—	2	**2**	—	—	1	**1**
Urach	2	**1**	2	**1**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	**1**	—	—	—	—	—	—	2	**1**	1	—
Schwarzwaldkr.	59	**18**	44	**17**	12	**1**	—	—	3	—	7	**2**	—	—	1	**1**	—	—	54	**18**	1	**1**	5	—	13	**6**	11	**6**	18	**11**
Aalen	3	**2**	2	**2**	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	**2**	—	—	—	—	2	**2**	1	**1**	1	—
Crailsheim	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	—
Ellwangen	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—
Gaildorf	4	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—
Gerabronn	6	—	5	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	—	2	—	4	—
Gmünd	4	**3**	3	**2**	1	**1**	—	—	—	—	—	—	—	—	1	**1**	—	—	4	**3**	—	—	—	—	4	**4**	1	**1**	1	**1**
Hall	4	**3**	4	**3**	—	—	—	—	—	—	1	**1**	—	—	—	—	—	—	4	**3**	—	—	—	—	1	**1**	3	**2**	3	**3**
Heidenheim	4	**1**	2	**1**	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	**1**	—	—	1	—	—	—	1	**1**	1	—
Künzelsau	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Mergentheim	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—
Neresheim	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Oehringen	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—
Schorndorf	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—
Welzheim	3	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Jagſtkreis	51	**9**	43	**8**	6	**1**	—	—	2	—	2	**1**	1	—	2	**1**	—	—	49	**9**	—	—	3	—	16	**7**	12	**5**	18	**4**
Biberach	4	**2**	3	**2**	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	**2**	—	—	1	—	2	**2**	2	**2**	1	—
Blaubeuren	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Ehingen	5	—	4	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	—	—	—	1	—	1	—	2	—
Geislingen	7	—	3	—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—
Göppingen	5	**3**	3	**3**	1	—	—	—	1	—	1	**1**	—	—	—	—	—	—	4	**3**	—	—	1	—	2	**2**	2	**2**	2	**2**
Kirchheim	3	**2**	3	**2**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	**2**	—	—	—	—	1	**1**	1	**1**	4	**3**
Laupheim	4	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	2	—	2	—
Leutkirch	5	—	2	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—
Münſingen	4	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—
Ravensburg	6	**5**	5	**5**	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	**1**	—	—	5	**4**	—	—	1	**1**	3	**3**	2	**2**	—	—
Riedlingen	4	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Saulgau	4	—	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	3	—	—	—	1	—
Tettnang	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Ulm	8	**5**	6	**4**	2	**1**	—	—	—	—	—	—	—	—	1	**1**	—	—	6	**4**	—	—	3	**1**	8	**7**	—	—	3	**2**
Waldſee	4	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Wangen	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	3	—	—	—	2	—
Donaukreis	71	**17**	47	**16**	13	**1**	3	—	8	—	6	**1**	—	—	3	**2**	—	—	57	**15**	3	—	13	**2**	29	**15**	14	**7**	19	**7**
Württemberg	262	**75**	197	**62**	46	**12**	4	**1**	15	—	22	**11**	1	—	9	**6**	8	**3**	240	**75**	4	**1**	27	**5**	91	**52**	57	**31**	95	**45**

Die gewöhnl. Zahlen bedeuten den Stand im ganz. OA., die fetten den in den Städt. mit 5000 u. mehr Einw.

Zusammenstellung der sechs Jahre 1876/81.

Jahr	Zahl d. verkauften Apotheken in Orten mit		Gesammtsumme der Kaufpreise in Orten mit		Durchschn.-Preis für eine Apotheke in Orten mit		Zahl d. verkauften Apotheken mit ausgesch. Privilegiumspreis in Orten mit		In Orten mit mehr als 5000 E.			In Orten mit weniger als 5000 E.		
	über 5000E.	unter 5000E.	über 5000E.	unter 5000 E.	über 5000E.	unter 5000E.	über 5000E.	unter 5000E.	Ges.-Preis	Preis für das Realrecht	%	Ges.-Preis	Preis für das Realrecht	%
Durchschnitt 1876/78	4	7	501877	432139	125469	64821	3,7	5,7	473285	216029	46	365947	185353	51
1879	4	17	373000	1259685	93250	74099	4	17	373000	223660	60	1259685	730145	58
1880	5	7	756000	461850	151200	65979	5	7	756000	394000	52	461850	243000	53
1881	6	9	706500	568250	117750	63139	6	9	706500	277700	39	568250	327800	58
Durchschnitt 1876/81	4,5	9,0	556855	597700	123746	67660	4,3	8,3	542559	257241	47	564604	309500	55

(Fortsetzung von S. 224.)

dem Medizinalbericht pro 1873/75 S. 80 ff. gelegentlich des Ergebnisses der für die Reichsmedizinalstatistik mit dem 1. April 1876 erfolgten Erhebungen eine Statistik der Apotheken und des pharmazeutischen Personals gegeben worden und indessen die betreffenden Zahlen nur unbedeutende Veränderungen erfahren haben, verzichten wir hier auf eine nähere Ausführung der in Tab. III a. niedergelegten Ergebnisse. Nur des letzten Rubrums der genannten Tabelle, welches die Altersverhältnisse der Apotheker enthält, möge noch kurz erwähnt sein, sofern in dieser Hinsicht gemachte Erhebungen für unsere Berichte das erstemal zusammengestellt sind.

Das am 30. Dezember 1880 gezählte pharmazeutische Personal besteht aus 238 Apothekenbesitzern, 4 Pächtern, 28 Verwaltern, 90 approbirten Gehilfen, 63 nichtapprobirten Gehilfen, und 91 Lehrlingen, zusammen: 514 gegen 496 im Jahr 1876.

Von den 270 Apothekenbesitzern, Pächtern und Verwaltern standen in einem Alter von

20—30 Jahren	22	oder	8,2 %
30—40 „	95	„	35,2 „
40—50 „	91	„	33,7 „
50—60 „	40	„	14,8 „
60—70 „	20	„	7,4 „
70—80 „	2	„	0,7 „

Die verhältnismäßig schwach vertretenen 60er und 70er sind in der Mehrzahl Konzessionäre oder Verwalter, während von den Besitzern von Realapotheken nur einzelne in diesen Altersklassen zu finden sind; in der Regel verkaufen die Besitzer eines dinglichen Rechts ihre Apotheken in den 50er Jahren und ziehen sich ins Privatleben zurück.

Digitized by Google

C. Heil- und Verpflegungsanstalten.

I. Allgemeine Krankenhäuser.

(Hiezu Tab. IV S. 234—237.)

1. Bestand und vorgekommene Veränderungen.

Nach Tab. IV beträgt die Zahl der allgemeinen Krankenhäuser am Schluß des Jahres 1881 : 125 gegen 118 im Jahr 1878, somit eine Zunahme von 7. Diese Zunahme ergiebt sich folgendermaßen:

Zahl der allgemeinen Krankenhäuser am Schluß des Jahres 1878 118

davon wurden im Verlauf der Berichtsjahre außer Betrieb gesetzt 3

neml.: 1. das städtische Krankenhaus in Cannstatt (1881 infolge der Eröffnung des dortigen Bezirkskrankenhauses als allgemeines Krankenhaus geschlossen und nur noch als Pfründnerhaus benützt),

2. das im Jahr 1876 während des Bau's der Gäubahn errichtete Krankenhaus in Rohr OA. Stuttgart (September 1879 geschlossen),

3. das Stadtspital in Spaichingen (infolge der Eröffnung des dortigen Bezirkskrankenhauses 1879 geschlossen)

bleiben . . 115

Aelterer, erstmals in den Physikatsberichten aufgeführten bezw. wieder in Betrieb gesetzter Krankenhäuser sind es 4

neml.: 1. das Spital in Besigheim,

2. das Spital in Bietigheim OA. Besigheim,

3. das mit einem Armenhaus verbundene Krankenhaus in Bönnigheim OA. Bietigheim,

4. das Krankenhaus in Kornthal OA. Leonberg,

Neuerrichtet bezw. eröffnet wurden in den Jahren 1879/81 6

neml.: 1. das Dienstbotenkrankenhaus in Feuerbach OA. Stuttgart (eröffnet 1879)

2. das Bezirkskrankenhaus in Altenstadt OA. Geislingen (1879),

3. das Bezirkskrankenhaus in Riedlingen (1880),

4. das Dienstbotenkrankenhaus in Niederstotzingen OA. Ulm (1880),

5. die Marienpflege in Isny-Vorstadt OA. Wangen (1880),

6. das Bezirkskrankenhaus in Cannstatt (1881).

Summe . . 125

Von diesen 125 Krankenhäusern kommen 31 auf den Neckarkreis, 31 auf den Schwarzwaldkreis, 20 auf den Jagstkreis und 43 auf den Donaukreis.

Unter den neueröffneten Krankenhäusern sind, wie aus obiger Uebersicht hervorgeht, 3 Bezirkskrankenhäuser, 1 im Neckarkreis (Cannstatt) und 2 im Donaukreis (Altenstadt OA. Geislingen und Riedlingen), so daß jetzt die Gesammtzahl der Bezirks-Krankenhäuser in Württemberg sich auf 21 beläuft (8 im Neckarkreis, 3 im Schwarzwaldkreis, 6 im Jagstkreis und 4 im Donaukreis). Bezüglich der Zahl der Krankenzimmer, Betten u. s. f. ergiebt sich aus Tabelle IV:

Die Gesammtzahl der in den 125 am Schluß des Jahres 1881 vorhandenen allgemeinen Krankenhäuser zu Krankenzwecken dienenden Zimmer beträgt 1266 (gegen 1180 im Jahr 1878); die der Krankenbetten 3820 (3465)[1]), die der Badzimmer 129 (101), der Badwannen 257

[1]) Die Zahl in der Klammer bedeutet hier und bei den nächstfolgenden Zahlen den Stand vom Jahr 1878.

Digitized by Google

(181), der Irrenzimmer 104 (97), der Tobzellen 90 (83), der Todten- und Sektionszimmer 93 (80), der Eiskeller 40 (39). Die Verbindung mit einer Krankheitskosten-Versicherungskasse besteht bei 87 der Krankenhäuser (gegen 78 im Jahr 1878).

Die Summe der zur Errichtung bezw. zu verbesserter Einrichtung einzelner Krankenhäuser, namentlich der Bezirkskrankenhäuser, geleisteten Staatsbeiträge beläuft sich am Schluß des Jahres 1881 auf 250 514 ℳ gegen 210 514 ℳ (122 800 fl.) im Jahr 1875; die Zunahme von 40 000 ℳ entspricht den Staatsbeiträgen von je 10 000 ℳ an die 4 Bezirkskrankenhäuser Laupheim (1876) Spaichingen (1878), Crailsheim (1878) und Cannstatt (1881).

Diesen statistischen Notizen fügen wir noch einige kurze Auszüge aus den Physikatsberichten über vorgekommene Neubauten und erheblichere Erweiterungen und Verbesserungen von Krankenhäusern an.

Cannstatt 1881. Das neue ganz von Backsteinen erbaute und in freier erhöhter Lage befindliche Bezirkskrankenhaus wurde im September 1881 eröffnet. Es ist zunächst mit 64 Betten belegt, hat jedoch schon einige provisorische weitere Betten aufstellen müssen. Verwaltet wird es bis jetzt durch Diakonissen.

Eßlingen 1881. Im Dienstbotenkrankenhaus ist die Veränderung eingetreten, daß die Verpflegung an die Diakonissenanstalt übergegangen ist. Haushaltung und Krankenpflege wird von 2 Diakonissen in Verbindung mit einer männlichen Person, welche von der Anstalt gestellt wird, besorgt. Die Einrichtung hat sich bis jetzt vollkommen erprobt.

Neckarsulm. Das Neckarsulmer Krankenhaus wurde mit einer Dienstboten- und Gewerbegehilfen-Versicherungskasse verbunden.

Stuttgart 1879. Im Katharinenhospital wurde an den beiden Sammelgruben der Aborte für die männliche und die weibliche Krankenabtheilung im Hauptgebäude je ein Dunstabzugskamin, für die Aborte des Neubaus ein Desinfektionsapparat (Patent Max Friedrich in Leipzig) und in dem Arrestlokal für die männlichen und weiblichen Kranken je ein Ventilationsofen mit hölzernem Luftzuführungsschlauch aufgestellt. — Im Bürgerhospital wurde Raum für 120 Kranke geschaffen, für bessere Ventilation gesorgt und die Wasserleitung in beide Stockwerke geführt. Die hölzernen Abtrittschläuche wurden durch solche von Asphalt ersetzt.

Stuttgart 1880. Im Irrenbau des Bürgerhospitals wurden verschiedene Verbesserungen ausgeführt, namentlich ein (im Innern des Gebäudes liegender) Abtritt völlig neu aufgeführt und durch Anbringen einer stetig brennenden Gasflamme in der obern Fortsetzung des Abfallrohrs vollständig geruchlos gemacht.

Stuttgart 1881. In der Siechenabtheilung des Bürperhospitals wurde der Abtritt durch Ueberwölbung des Troges und Einleitung der Abtrittgase in einen brennenden Ofen verbessert.

Balingen 1880. Das untere Krankenhaus in Balingen wurde im August 1880 zu einem Krankenhaus für Gewerbegehilfen, Lehrlinge und Dienstboten eingerichtet.

Freudenstadt 1879. Im Krankenhaus wurde ein neuer Eiskeller eingerichtet und ein paar eiserne Bettstellen angeschafft.

Nagold 1881. In Altensteig ist für das alte ein neues kleines Krankenhaus erbaut worden.

Urach 1880. Im Krankenhaus wurde ein Heizkasten zur Kleiderreinigung eingerichtet.

Crailsheim 1881. Die Dienstbotenkrankenanstalt des Bezirkskrankenhauses wurde auf die Landorte ausgedehnt. Das Badzimmer erhielt einen sehr passenden Wärmeofen für Heizung des Lokals und Erwärmung des Badwassers, sowie einen gut konstruirten transportablen Doucheapparat. Die Schwestern versehen ihren Dienst pünktlich, wie denn Ordnung und Reinlichkeit im Krankenhaus nichts zu wünschen übrig läßt.

Ellwangen 1880. Das im Jahr 1880 als Absonderungshaus erbaute Hintergebäude des Bezirkskrankenhauses in Ellwangen ist etwas höher gelegen als das Hauptgebäude und von diesem 31 m entfernt. Zwischen beiden Gebäuden befinden sich Gartenanlagen. Das im Sockel aus Hausteinen und sonst aus Backsteinen errichtete 1½ stockige Gebäude enthält neben einem Wärterzimmer, Badezimmer, Theeküche und 2 Zimmern für ruhige geistesgestörte Personen: 6 Krankenzimmer, für ca. 20 Kranke und hat im Dache noch Platz für weitere Zimmer. Die Zimmer im ersten Stocke haben eichene Dielen und thönerne Oefen. Die Wasserleitung ist vom Hauptgebäude herübergeführt.

Gaildorf 1880. Die über den Eisenbahnbau aufgeführte Spitalbarake wurde sammt dem Mobiliar von der Amtskorporation erworben und soll zu [illegible] von Pockenkranken dienen.

Gerabronn 1880. Das städtische Krankenhaus in Niederstetten hat eine wesentliche Umgestaltung und Vergrößerung erfahren. Es enthält jetzt 5 Krankenzimmer und 1 Sektionszimmer

und ist zunächst für erkrankte Dienstboten bestimmt, welche einen geringen monatlichen Beitrag zu entrichten haben, um in Krankheitsfällen unentgeltlich verpflegt und behandelt zu werden. Das Krankenhaus hat jetzt den Namen Dienstboten-Krankenhaus und ist unter städtischer Verwaltung.

Gmünd 1879. In dem Stadt-Spital wurde ein Trockenofen zum Reinigen der Kleider eingerichtet, der sich vollkommen bewährt hat.

Im Herbst 1879 wurde mit dem Einbau der Spitalmühle begonnen; in das Parterre der neu gewonnenen Räumlichkeiten kommen das Sektionslokal und die Totenkammer, in die oberen Räumlichkeiten die Krankenzimmer für abgesonderte Kranke. Eine weitere Verbesserung wurde durch Verlegung der Abtrittsgrube erzielt; früher war der Zugang nur vom Innern des Hauses möglich, jetzt ist die Wand von außen durchbrochen, und eine bewegliche Tonne aufgestellt.

Gmünd 1881. Im Stadt-Spital ist ein Isolirlokal für Geisteskranke, welches zur provisorischen Unterbringung von schnell erkrankten bis zu ihrer Versetzung in das mit der Privat-Irrenanstalt St Vincenz verbundene und ca. 1 km von dem Spital entfernte städtische Irrenlokal benützt wird.

Schorndorf 1879. Die Besorgung des Bezirkskrankenhauses durch 2 Diakonissen hat sich, sowohl was die Menage als auch die Krankenverpflegung betrifft, auch im abgel. Jahr vorzüglich bewährt. Die Speisen sind nach dem Urtheil aller Kranken viel schmackhafter und reinlicher gekocht, als bei dem früheren Hausmeister, und die Kosten der ganzen Administration haben sich erheblich vermindert, der Dienst ist für die Aerzte namhaft erleichtert und angenehmer gemacht, die Verordnungen im weitesten Sinne des Wortes werden gewissenhaft treu vollzogen; die Reinlichkeit ist musterhaft, die Schwestern wissen den verschiedenen Kategorien von Kranken gegenüber die richtige Autorität auszuüben und den Geist der Verträglichkeit und gegenseitigen Handreichung aufrecht zu erhalten.

Blaubeuren 1879. In dem städtischen Krankenhaus (Spital) ist im April 1879 eine abgesonderte Dienstbotenkrankenanstalt unter einer Krankenpflegerin eingerichtet worden, die ärztliche Behandlung wird von den beiden Aerzten der Stadt besorgt.

Blaubeuren 1881. Der Bau eines neuen Krankenhauses, das als Bezirkskrankenhaus eingerichtet werden soll, hat begonnen.

Geislingen 1881. Ende des Jahres 1880 ist in dem benachbarten Altonstadt in dem früheren Forsthause daselbst ein Bezirkskrankenhaus eingerichtet und eröffnet worden. Die Krankenpflege wird von Diakonissen besorgt. Das neue Krankenhaus steht in erhöhter und freier Lage, umgeben von einem großen und schattig angelegten Garten.

Laupheim 1879. Das Bezirkskrankenhaus hat verschiedene Erweiterungen und Verbesserungen erfahren — Eiskeller, Wagenremise, Krankenwagen. Auch ist ein wichtiges Institut — die Krankheitskosten-Versicherungskasse, welche sich mit Ausnahme einer kleinen Gemeinde auf sämmtliche Gemeinden des Bezirks (40) erstreckt, ins Leben getreten.

Ravensburg 1880. Das städtische Hospital in Ravensburg hat eine wesentliche Umgestaltung und Erweiterung erfahren.

Riedlingen 1880. Das im Jahr 1879 erbaute kleine Bezirkskrankenhaus wurde am 1. Januar 1880 eröffnet. Das Gebäude ist nach dem Muster einer Ulmer Militärlazarethbaracke gebaut. Es enthält 3 Krankenstuben à 4 Betten, 1 Wärterzimmer und 1 kleine Küche. Der Boden auf welchem das Gebäude steht, wurde mit einer Lage gestampften Kalk und Kies überdeckt, zwischen Fundament- und Sockel-Mauerwerk ist eine Lage Asphaltpappe. Unter dem Boden der Zimmer ist ein Holzraum. Als Krankenpflegerin fungirt 1 barmherzige Schwester.

Ulm. Im Dezember des Jahres 1879 wurde in Niederstotzingen, ein kleines neuerstelltes Krankenhaus, das als Dienstboten- und Bezirkskrankenhaus dienen soll, mit einem Belegraum für 10 Kranke, bezogen. Die Krankenpflege besorgen barmherzige Schwestern. Das Krankenhaus ist jedoch in d. J. 1879/81 in keinen regelmäßigen Betrieb gekommen und diente seither nur für den Aufenthalt von barmherzigen Schwestern und zeitweise zur Aufnahme von gebrechlichen Armen.

Bezüglich des Krankenpflegerinnen-Instituts wird aus Heilbronn berichtet:

Heilbronn 1879. Krankenpflegerinnen wurden nur 6 ausgebildet. Der Kurs dauert jetzt 6 Monate, und in einen solchen wurden nur 2 Schülerinnen von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins aufgenommen. Die Summe, die hiedurch erspart wird, soll dazu verwendet werden, für sämmtliche Krankenpflegerinnen im Lande aus der Heilbronner Schule gleichförmige passende Kleidung anzuschaffen.

Heilbronn 1880. In zwei 6 monatlichen Kursen wurden zusammen 6 Krankenpflegerinnen ausgebildet. Eine davon ist von der Amtsversammlung als Bezirkskrankenpflegerin angestellt worden.

Digitized by Google

2. Ueberficht über die verpflegten Kranken.

a) Zahl der in den allgemeinen Krankenhäufern in den Berichtsjahren verpflegten Kranken (mit Ausnahme der Irren).

Jahrgang	Gefammtzahl der Verpflegten	davon im Neckarkreis	im Schwarzw.-Kreis	im Jagftkreis	im Donaukreis
1879	27 700	13 797 od. 50 %	4 662 od. 17 %	2 727 od. 10 %	6 514 od. 23 %
1880	26 844	13 452 „ 50 „	4 603 „ 17 „	2 587 „ 10 „	6 202 „ 23 „
1881	23 869	12 077 „ 50 „	4 112 „ 17 „	2 274 „ 10 „	5 406 „ 23 „

Mit 27 700 Verpflegten hat das Jahr 1879 das Maximum erreicht, von da ab fällt die Gefammtzahl der in den allgemeinen Krankenhäufern verpflegten Kranken wieder langfam, vergl. die folgende Ueberficht:

Jahrgang	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881	Durchfchn. 1872 81
Zahl d. Verpflegten .	17 556	16 313	15 822 (min.)	15 836	16 611	19 503	24 977	27 700 (max.)	26 844	23 869	21 072

Wie wir unten fehen werden, hängt die Abnahme der Frequenz in den beiden letzten Berichtsjahren in der Hauptfache mit der Abnahme der Verbreitung der Krätze und anderer Haut- und Unreinlichkeitskrankheiten unter den zureifenden Vaganten zufammen, wie die fich vermehrende Ausbreitung diefer Krankheiten in den Jahren 1877/79 die Steigerung der Frequenz in den allgemeinen Krankenhäufern zum größten Theil verurfacht hatte.

b) Gefchlecht.

	1879	1880	1881
Gefammtzahl d. Verpflegten	27 700	26 844	23 869
Davon männlich . . .	19 958 od. 72 %	18 691 od. 70 %	15 584 od. 65 %
weiblich	7 742 „ 28 „	8 153 „ 30 %	8 285 „ 35 „

Wie mit dem gefteigerten Anfall von Krätzigen und damit zufammenhängend von erkrankten Vaganten die Prozentzahl der männlichen Verpflegten in den Jahren 1876/78 von 65 Proz. auf 72 Proz. geftiegen ift, fo fallen in den Berichtsjahren mit der Abnahme diefer Klaffe von Kranken die männlichen Verpflegten wieder von 72 Proz. auf 65 Proz.

c) Krätzige.

Nachdem in den Jahren 1877/78 die Zahl der verpflegten Krätzigen von 1786 auf 4820 geftiegen war, erreicht fie im Jahr 1879 das Maximum mit 6726, um in den beiden folgenden Jahren 1880 und 1881 wieder allmählich zu fallen und auf 5654 und 3099 zurückzugehen.

d) Syphilitifche.

Auch für diefe Kategorien von Kranken zeigt das Jahr 1879 ein Maximum von 1205, während die Zahl der verpflegten Syphilitifchen in den beiden Vorjahren (1877 und 1878) 889 und 1091 und in den beiden folgenden Jahren (1880 und

(Fortfetzung S. 238.)

Digitized by Google

Nr. d. Krankenh.	Ort	Name	Jahr d. Gründg. od. Eröffnung im jetzigen Umfange	Staatsbeitrag	Krankh.-, Koll.-Verf.-Kasse	Zahl der Kranken-Zimmer	Zahl der Kranken-Betten	Sekt.- oder Todtenz.	Zahl d. vorhand Badwannen	Badzimmer	Tobzellen	Irrenzimmer	Zahl der ... gesammt 1879	80	81	männliche 79	80	81
	des Krankenhauses			ℳ														
1	Backnang	Bezirkskrankenhaus	1869	6857	1	16	24	1	2	2	—	2	196	185	159	169	150	[illegible]
2	Besigheim	* [1] Spital	1873	—	1	5	6	1	1	—	1	—	23	22	47	19	18	31
3	Bietigheim	* Spital	1875	—	1	5	9	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
4	Bönnigheim	* Armenhaus	1873	—	1	1	2	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
5	Böblingen	Krankenhaus	1858/76	—	1	10	29	1	1	1	2	—	189	154	97	176	133	84
6	Brackenheim	Bezirkskrankenhaus	1858	—	—	4	6	1	1	—	1	1	30	31	28	24	29	18
[2] 7	Cannstatt	Städt. Krankenhaus	1854	—	1	12	40	1	3	1	—	1	881	864	—	717	669	—
8	"	Bezirkskrankenhaus	1881	10000	1	24	73	1	6	2	3	—	—	—	690	—	—	497
9	Eßlingen	* Bürgerspital	1870	—	—	18	73	1	6	2	3	2	243	380	256	199	328	209
10	"	Dienstb.-Krankenh.	1862	6143	1	19	46	1	5	3	—	—	391	471	412	264	310	258
11	Plochingen	Johanniterspital	1864	—	1	11	38	1	2	1	—	—	37	50	42	23	39	30
12	Heilbronn	* Stadtspital	1867	—	1	34	160	1	10	6	2	2	1657	1747	1815	1170	1247	1254
13	Leonberg	Bezirkskrankenhaus	1873	3429	1	7	16	1	1	1	1	1	73	79	44	55	56	32
14	Weil der Stadt	* Bürgerhospital	1588	—	1	6	20	1	1	1	—	—	7	19	17	6	15	[illegible]
15	Kornthal	Krankenhaus	1851	—	—	3	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	Ludwigsburg	* Stadtspital	1725	—	—	18	50	1	3	1	2	3	304	336	273	245	290	201
17	"	Privatkrankenhaus	1836	[3]	1	25	50	1	3	1	—	—	396	323	318	279	207	211
18	Marbach	Bezirkskrankenhaus	1866	—	—	5	10	1	1	—	2	—	34	40	33	32	39	27
19	Maulbronn	Bezirkskrankenhaus	1856	—	—	6	11	1	1	—	2	1	28	40	21	26	[illegible]	16
20	Neckarsulm	* Spital	1826	—	1	5	12	1	1	1	—	—	11	21	19	8	19	17
21	Kochendorf	* Krankenhaus	1864	1029	1	5	8	1	—	—	—	—	15	12	6	12	9	6
22	Stuttgart	Katharinenhospital	1828	128571[4]	1	89	480	1	20	14	2	2	7299	6630	5903	4749	4162	3457
23	"	* Bürgerhospital	1836, 1843	—	—	39	147	1	4	3	2	23	189	190	118	74	90	87
24	"	Diakonissenhaus, ev	1854/72	3429	—	25	62	1	5	4	—	—	842	751	730	419	380	357
25	"	Charlottenhilfe	1874	—	—	22	52	1	6	2	—	—	420	499	546	221	235	240
26	"	Pr.-Krankh. d. b. Sch.	1876	—	—	6	15	1	1	—	—	—	55	66	100	20	20	45
27[2]	Rohr (O. Stuttg.)	Krankenhaus	1876	—	—	7	10	1	—	—	—	—	14	—	—	14	—	—
28	Feuerbach	Krankh. f. l. Dienstb.	1878	—	—	3	5	—	1	1	—	—	7	8	6	5	[illegible]	4
29	Vaihingen	Bezirkskrankenhaus	1870	4286	1	12	23	1	2	1	1	1	243	280	189	211	239	[illegible]
30	"	* Stadtspital	i. v. Jh.	—	—	5	29	1	1	1	1	—	14	15	11	7	9	6
31	Waiblingen	Bezirkskrankenhaus	1874	6857	1	9	20	1	2	1	1	2	101	151	116	81	118	103
32	"	* Städt. Krankenh	1859	—	—	7	19	—	1	—	1	—	41	33	31	38	31	27
33	Winnenden	Privatkrankenhaus	1864	1714	1	6	14	1	2	—	—	—	57	55	54	45	36	33
	Neckarkreis	. . . .		171314	19	465	1563	31	95	50	29	41	13797	13452	12077	9308	8920	7499
1	Balingen	* Oberes Krankenh.	1809	—	—	5	5	—	1	—	2	1	60	38	22	60	[illegible]	22
2	"	Unteres Krankenh.	1872/80	—	1	6	10	—	1	1	—	—	6	9	42	3	5	34
3	Ebingen	* Städt. Spital	1487	—	—	7	12	—	2	2	—	—	30	29	33	16	16	16
4	"	Dienstb.-Krankenh.	1871	—	1	7	12	1	1	1	2	1	63	84	104	46	64	80
5	Calw	* Städt. Krankenh.	1860	1714	1	20	40	1	2	1	1	1	218	172	119	162	123	70
6	Freudenstadt	Städt. Krankenhaus	1861	—	1	6	21	1	1	—	2	2	165	144	103	153	135	83
7	Herrenberg	* Bezirkskrankenh.	1877/79	—	—	5	15	1	1	—	—	1	50	37	27	49	35	26
8	Horb	* Städt. Spital	1350	—	1	5	25	1	2	—	—	—	150	110	89	115	84	65
9	Nagold	* Krankenh. (Spital)	1873	—	1	5	10	1	1	—	1	—	137	134	70	122	118	52
10	Altensteig	* Armenhaus u. Spit	1860/81	—	1	3	5	1	1	1	1	—	5	3	17	2	2	13
11	Wildberg	* Armenhaus u. Spit	1874	—	—	2	3	—	—	—	—	—	4	1	2	4	1	1
12	Neuenbürg	Bezirkskrankenhaus	1867	5143	1	10	12	1	1	1		—	116	173	113	96	142	96
13	Wildbad	Stadt. Krankenhaus	1867	—	1	8	17	—	—	—	—	—	78	71	108	50	45	62
14	Nürtingen	* Städt. Krankenh.	1861	—	1	7	15	—	—	—	1	1	97	89	78	82	79	67
15	Oberndorf	* Städt. Spital	1866	[5]	1	6	13	1	—	—			60	48	44	43	32	36
16	Schramberg	* Städt. Krankenh.	1873	1714	1	12	45	1	2	2	—	1	119	128	121	73	81	83
17	Reutlingen	* Armen- u. Waisenh.	1820	—	—	6	16	1	1	—	—	1	202	96	45	164	81	23
18	"	St. Dienstb.-Krankh.	1834	—	1	10	29	1	3	1	—	—	281	335	322	208	217	152
19	Eningen	* Armenhaus	1850	—	—	2	5	1	—	—	1	—	15	9	9	11	3	6
20	Rottenburg	* Spital z. h. Geist	1361/1867	—	1	9	75	1	6	2	2	6	197	152	105	133	108	75
21	Rottweil	* Städt. Krankenh.	1314/1840	—	1	14	72	1	6	2	1	1	445	323	213	370	241	132
22	Schwenningen	Krankenhaus	1873	—	1	3	4	—	2	—	—	—	19	27	31	14	24	29
23	Spaichingen	Bezirkskrankenhaus	1878	10000	1	8	17	1	3	2	1	1	64	86	44	54	68	34
24	Sulz	* Spital	1498	—	1	10	25	1	2	—	—	2	98	71	50	38	37	[illegible]
25	Tübingen	* Bürgerspital	1152	—	—	4	15	1	1	1	—	—	81	61	25	67	59	24
26	"	* Gutleuthaus	1337	—	—	18	35	1	2	1	4	6	301	330	148	293	330	125
27	"	Mediz. Univ.-Klinik	1846/79	St. Eig.	—	23	90	1	10	4	1	—	551	695	738	375	405	422
28	"	Chir. Univ.-Klinik	1846/79	"		30	107	1	10	4	—	—	601	702	713	391	439	452
29	Tuttlingen	Dienstb.-Krankenh.	1866	1714	1	14	22	—	2	1	—	—	201	176	232	174	158	195
30	Urach	* Städt. Krankenhaus	1861	2571	1	8	21	1	1	1	—	—	181	171	248	146	142	175
31	Metzingen	Städt. Krankenhaus	1864	1371	—	11	16	1	1	1	—	—	67	99	97	53	[illegible]	72
	Schwarzw.-Kr.	. . . .		24228	20	284	809	23	66	29	20	25	4662	4603	4112	3567	3374	2750

[1] * bedeutet Verbindung mit einem Armenhaus. [2] 1881 geschlossen. [3] jährlich 14 Meß Holz. [4] jährlich

im Kalenderjahr verpflegten Kranken (mit Ausnahme der Irren)																							
weibliche			krätzige			syphilitische			gestorbene			selbstzahlende			Mitglieder von Krankenvereinen oder Versicherungskassen			Auf Rechnung von öffentlichen (z. B. Gemeinde-)Kassen, Stiftungen, Freibett. etc.		
79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81
27	35	40	57	50	34	—	3	5	2	5	3	1	2	3	144	139	136	51	44	20
4	4	16	1	5	11	1	—	—	2	1	1	—	—	—	20	19	42	3	3	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	21	13	52	49	15	—	2	—	6	8	3	17	16	12	87	49	51	85	89	34
6	2	10	16	9	3	2	2	—	2	2	1	3	4	3	—	—	—	27	27	25
164	195	—	205	158	—	52	31	—	21	19	—	21	10	—	257	266	—	603	588	—
—	—	193	—	—	42	—	—	46	—	—	17	—	—	7	—	—	344	—	—	339
44	52	48	101	172	74	8	13	18	16	14	27	9	16	13	9	5	1	225	359	242
127	161	154	94	77	60	18	14	16	6	4	7	13	27	5	378	441	404	—	3	3
14	11	12	6	12	1	—	—	—	1	—	—	6	8	4	28	35	32	3	7	6
487	500	561	356	330	193	73	105	110	45	63	57	112	98	102	909	1037	1286	546	612	427
18	23	12	25	25	11	—	1	1	1	6	5	7	7	6	29	27	18	37	45	20
1	4	2	1	1	—	—	—	—	—	2	2	—	—	1	7	8	6	—	11	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
59	46	72	112	203	145	30	20	44	14	6	7	8	8	10	1	—	—	295	328	268
117	116	107	95	60	16	7	9	5	7	9	4	31	28	21	361	288	285	4	7	12
2	1	6	19	14	4	1	1	2	4	1	5	—	—	—	2	—	—	32	40	33
2	4	5	13	26	9	—	—	1	—	—	2	—	1	3	—	—	—	28	39	18
3	2	2	—	5	1	-	—	—	7	—	3	1	—	—	—	21	16	10	—	3
3	3	—	2	2	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	15	12	6	—	—	—
2550	2468	2446	1677	1289	699	782	486	589	156	157	182	310	119	182	4865	4157	4250	2124	2354	1471
115	100	81	1	—	—	3	3	3	42	42	56	3	9	4	—	2	—	186	179	114
423	371	373	—	—	—	—	2	5	35	30	17	544	434	435	7	9	5	291	306	290
199	264	306	1	—	—	3	—	11	22	25	24	320	457	498	60	14	11	40	28	37
35	46	55	—	—	—	—	—	—	17	21	15	48	64	83	—	—	—	7	2	17
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—
2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	8	6
32	41	23	56	79	48	—	3	2	1	4	—	—	2	—	103	138	167	140	140	22
7	6	5	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	14	15	11
20	33	13	10	18	21	2	5	2	2	—	1	1	1	1	98	145	118	2	5	2
3	2	4	11	5	3	1	1	—	1	—	3	—	1	—	1	—	—	40	32	31
12	19	17	9	5	6	—	1	1	1	1	2	2	2	5	47	39	42	8	14	3
4489	**4532**	**4578**	**2918**	**2594**	**1397**	**958**	**702**	**861**	**413**	**424**	**442**	**1457**	**1314**	**1398**	**7532**	**6751**	**7215**	**4808**	**5387**	**3464**
—	2	—	45	25	16	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	60	38	22
3	4	8	2	1	11	—	—	—	—	—	—	4	1	4	—	8	38	2	—	—
14	13	17	—	—	—	—	—	—	3	3	1	1	—	1	—	—	—	29	29	32
17	20	24	10	13	13	3	2	1	2	1	2	1	—	1	47	60	80	15	24	23
56	49	49	81	53	24	—	—	7	9	7	5	19	24	10	128	89	78	71	59	31
12	9	20	59	50	12	1	5	9	7	6	6	—	3	2	162	129	96	3	2	5
1	2	1	12	10	5	1	—	1	3	2	2	—	—	3	45	—	—	5	37	24
35	26	24	40	24	14	—	—	—	5	5	1	3	2	4	85	61	51	62	47	34
15	16	18	63	53	14	—	—	—	6	9	2	1	2	—	56	63	38	80	69	32
3	1	4	1	—	2	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	15	5	3	2
—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	4	1	2
20	31	17	24	50	27	8	2	—	4	1	2	8	8	9	40	39	32	68	136	72
28	26	46	17	5	10	2	2	—	2	4	5	5	5	6	45	36	66	28	30	36
15	10	11	52	40	24	—	—	—	3	3	4	—	—	—	48	30	29	49	59	49
17	16	8	6	6	1	—	—	—	7	1	1	1	1	4	31	30	34	28	17	6
46	47	39	4	3	7	—	—	—	3	4	4	7	6	10	92	98	82	20	24	29
38	15	22	99	58	21	2	—	—	8	11	10	2	—	—	—	—	—	200	96	45
73	118	170	55	86	37	1	8	1	8	7	3	14	12	10	267	323	312	—	—	—
4	6	3	—	—	—	—	1	—	7	4	3	—	—	—	—	—	—	15	9	9
64	44	30	81	57	32	1	1	—	17	14	18	4	3	9	180	147	93	13	2	8
75	82	81	232	131	40	4	9	1	19	23	21	18	25	3	130	91	72	297	207	138
5	3	2	4	5	1	—	—	—	1	3	—	—	—	1	19	24	30	—	3	—
10	18	10	22	20	13	1	1	1	3	3	6	2	4	4	16	14	12	46	68	28
60	34	21	9	8	6	—	2	—	2	6	11	4	3	—	26	20	18	68	48	52
14	2	1	—	—	—	—	—	—	9	1	1	—	—	—	—	—	—	81	61	25
8	—	23	187	130	53	6	10	6	3	4	1	—	—	—	—	—	—	301	330	148
176	290	316	183	142	112	38	46	43	23	44	51	15	18	23	—	—	—	536	677	715
210	263	261	—	—	—	23	28	12	20	20	13	12	24	19	—	—	—	589	678	694
27	23	37	53	58	57	—	—	1	5	4	3	6	6	7	103	87	110	92	88	115
35	29	73	40	45	38	2	1	2	4	3	2	6	5	9	96	84	142	79	82	97
14	30	25	5	14	9	—	1	3	2	2	7	8	8	8	47	82	81	12	9	8
1095	**1229**	**1362**	**1387**	**1087**	**599**	**93**	**119**	**88**	**188**	**198**	**189**	**141**	**160**	**147**	**1663**	**1515**	**1509**	**2858**	**2928**	**2456**

6857 ℳ. [5] im September 1879 geschlossen. [6] jährlich 50 ℳ

Digitized by Google

Nr. d. Krankenh.	Ort des Krankenhauſes	Name des Krankenhauſes	Jahr d. Gründg. od. Eröffnung im jetzigen Umfange	Staatsbeitrag M	Krankh.-, Koll.-, Verſ.-Kaſſe	Zahl der Kranken-Zimmer	Zahl der Kranken-Betten	Sekt.- oder Todtenz.	Zahl d. vorhand. Badwannen	Badzimmer	Tobzellen	Irrenzimmer	Zahl der … geſammt 1879	geſammt 80	geſammt 81	männliche 79	männliche 80	männliche 81
1	Aalen	Städt. Krankenhaus	1874	—	1	13	22	1	2	1	1	—	233	277	172	201	238	129
2	Crailsheim	Bezirkskrankenhaus	1878	10000	1	10	22	1	2	2	1	1	196	192	174	160	143	127
3	Ellwangen	Bezirkskrankenh. [1]	1869	5143	1	19	38	1	3	3	2	2	323	282	229	236	209	162
4	Gaildorf	Bezirkskrankenhaus	1864	1714	1	4	7	1	1	1	1	1	49	29	39	41	20	26
5	Kirchb.(Gerab.)	Adelheitsſtift	1854	—	—	5	6	1	1	—	—	—	6	2	2	4	1	1
6	Niederſtetten	Dienſtb.-Krankenh.	1857/80	—	1	5	4	1	1	—	—	—	3	7	7	3	5	3
7	Gmünd	* Stadt-Spital	1851 [2]	1714	1	28	121	1	9	4	—	—	694	548	546	488	364	315
8	Hall	* Städt. Krankenh.	1854	—	—	10	35	1	1	1	2	2	162	167	133	128	122	94
9	"	Dienſtb.-Krankenh.	1860	—	1	8	20	1	1	1	—	—	238	240	249	133	127	127
10	Heidenheim	* Dienſtb.-Krankenh.	1851	—	1	8	21	1	2	1	1	—	127	186	111	114	166	85
11	Giengen	* Dienſtb. Krankenh.	1866	—	1	8	22	1	1	—	—	—	33	43	29	26	26	26
12	Künzelsau	Dienſtb.-Krankenh.	1851	1714	1	4	6	—	1	—	—	—	27	54	37	14	39	24
13	Mergentheim	Karolinenſtift [3]	1791/1870	—	1	11	21	1	1	—	—	—	145	108	150	110	75	94
14	"	* Rochusſtift [4]	1791/1870	—	1	10	16	—	2	—	2	5	82	40	37	69	35	29
15	Neresheim	Bezirkskrankenhaus	1859	—	1	5	7	—	1	—	—	1	42	86	32	29	28	25
16	Bopfingen	Dienſtb.-Krankenh.	1864	—	1	3	4	—	1	—	—	—	22	12	22	18	9	16
17	Oberdorf	* Ortskrankenhaus	1874	—	1	4	4	—	—	—	—	—	1	1	4	—	—	2
18	Oehringen	St. u. Bez.-Krankenh	1873	5143	1	11	16	1	1	2	—	2	179	161	191	124	108	120
19	Schorndorf	Bezirkskrankenhaus	1868	5143	1	14	25	1	1	1	2	2	122	171	84	94	131	69
20	Welzheim	Bezirkskrankenhaus	1866	2057	—	7	13	—	1	1	1	2	43	31	26	38	29	23
	Jagſtkreis	. . . .		**32628**	**17**	**187**	**430**	**14**	**33**	**18**	**13**	**18**	**2727**	**2587**	**2274**	**2033**	**1875**	**1527**
1	Biberach	* Hoſpital (Neubau)	1239/1877	—	1	13	44	1	3	3	1	2	386	383	328	307	287	239
2	Blaubeuren	* Städt. Krankenh.	1879	—	1	5	12	—	2	—	—	—	96	112	105	86	92	86
3	Ehingen	* Bürgerſpital	14. Jh.	—	1	7	26	1	3	1	1	1	530	402	239	466	333	198
4	Geislingen	* Hoſpital z. h. Geiſt	1406/1840	—	1	10	36	1	2	1	1	—	249	200	187	208	154	154
5	Altenſtadt	Bezirkskrankenhaus	1880	—	—	4	12	1	1	1	—	—	—	—	32	—	—	18
6	Göppingen	Städt. Krankenhaus	1858	1714	1	12	22	1	1	1	1	—	306	292	216	229	204	141
7	Kirchheim	Wilhelmsſpital	1840	*	1	11	38	1	4	2	—	—	173	103	121	145	83	99
8	Laupheim	Bezirkskrankenhaus	1876	10000	1	16	42	1	3	2	2	—	215	278	349	159	181	228
9	"	* Hoſpital z. h. Geiſt	1565/1839	—	—	3	10	—	1	—	1	—	17	15	21	10	8	7
10	Leutkirch	Hoſpital	1418	—	1	7	20	1	1	1	—	—	103	99	92	80	91	72
11	"	Leproſenhaus	1547	—	1	5	5	—	1	—	1	1	50	40	37	47	39	34
12	Wurzach	* Hoſpital	1695	685	1	4	12	—	1	—	1	—	31	39	44	22	32	28
13	Münſingen	* St. u. Bez.-Krankh.	1857	—	—	5	10	—	—	—	1	—	95	72	60	79	53	49
14	Ravensburg	* Städt. Hoſpital	1838/80	—	1	13	63	1	5	2	—	—	324	372	401	212	231	245
15	"	* Bruderhaus	1840	—	1	12	37	—	[illegible]	1	2	4	203	188	161	170	157	134
16	Weingarten	* Spit. z. d. 14 Nothh.	1856	—	1	5	16	—	1	—	1	—	116	108	86	83	82	61
17	Riedlingen	* Bürgerſp. z. h. Geiſt	1377	—	1	6	20	1	3	3	1	2	105	99	90	81	71	69
18	"	Bezirkskrankenhaus	1880	—	—	3	12	—	1	—	—	—	—	19	3	—	13	2
19	Buchau	* Städt. Spital	1856	—	1	10	22	1	1	—	1	1	40	36	47	22	19	19
20	Kappel	* Gemeindeſpital	1871	—	1	6	10	—	—	—	—	—	8	6	5	5	5	3
21	Saulgau	* Spital (Stadtſpital)	1816	—	1	12	30	1	2	1	—	2	441	411	284	399	378	229
22	Altshauſen	* Krankenh. (N. Sp.)	1866	3429	1	9	27	1	2	1	—	1	116	102	118	98	82	97
23	Mengen	* Spital	1865	857	1	6	10	—	—	—	—	1	56	50	55	41	19	21
24	Scheer	* Spital	1874	—	—	5	10	1	—	—	—	1	7	4	8	4	3	5
25	Tettnang	* Hoſpital	unbek.	—	1	7	17	1	3	1	2	—	78	80	53	75	74	45
26	Friedrichshafen	* Hoſpital	1873	—	1	12	20	1	2	1	1	—	120	87	81	98	70	56
27	Langenargen	* Hoſpital	1876	—	1	7	15	1	2	1	1	—	68	63	60	51	44	48
28	Ulm	Allgem. Krankenh.	1851	—	—	24	130	1	3	1	1	1	741	710	726	563	497	518
29	"	Dienſtb.-Krankenh.	1851	—	1	18	85	—	3	1	—	—	779	949	744	395	468	372
30	"	Ep.-Spit. u. Pockenh.	1844	—	—	12	45	—	2	1	—	—	—	12	—	—	4	—
31	Langenau	Dienſtb.-Krankenh.	1864/73	—	1	4	12	1	1	1	—	—	77	64	55	67	54	46
32	Niederſtotzing.	Dienſtb.-Krankenh.	1880	—	—	4	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33	Söflingen	Dienſtb.-Krankenh.	1875	—	1	4	8	1	1	1	—	—	17	14	6	15	12	3
34	Waldſee	* Spital	1370/1871	—	1	9	26	1	2	1	1	—	249	251	201	232	232	178
35	Aulendorf	Spital	1867	1543	1	9	20	1	1	1	1	1	54	42	37	44	32	27
36	Schuſſenried	* Spital	1868	2571	1	8	12	1	1	1	1	1	48	61	40	34	43	34
37	Wangen	* Spital z. h. Geiſt	1501/1846	1029	1	8	54	1	2	1	1	1	[7] 489	[7] 348	203	438	313	168
38	Iſny	* Spital z. h. Geiſt	1404/1867	—	—	4	15	1	1	—	1	1	15	13	10	8	7	7
39	"	Wilhelmspflege	1866	—	1	6	12	1	1	1	—	—	61	41	52	50	36	39
40	"	* Armenhaus	1500/1842	—	—	11	17	—	—	—	—	—	18	14	17	9	6	7
41	Iſny Vorſtadt	* Marienpflege	1880	—	1	5	10	1	—	—	—	—	—	4	11	—	3	9
42	Kißlegg	* Hoſpital	1575	514	1	2	6	—	—	—	—	—	21	6	9	10	2	5
43	Bärenweiler	* Hoſpital	1620	—	—	2	8	—	—	—	—	—	12	13	12	8	8	8
	Donaukreis	. . . .	Zahl d. Krank.-Häuſer	**22343**	**32**	**345**	**1068**	**27**	**66**	**33**	**28**	**21**	**6514**	**6202**	**5406**	**5050**	**4522**	**3808**
	Württembg.	. . . .	125	**250514**	**87**	**1266**	**3820**	**93**	**257**	**129**	**90**	**104**	**27700**	**26844**	**23869**	**19958**	**18691**	**15584**

[1] mit 1 Abſonderungshaus (eröffnet 1880). [2] 1150/1851. [3] die Bezirkskrankenanſtalt hat in dieſen
[4] früher Bezirkskrankenhaus, ging 1874 in ſtädt. Verwaltung über. [5] die Krätzigen werden in Riedlingen im Oberamts-

Digitized by Google

im Kalenderjahr verpflegten Kranken (mit Ausnahme der Irren)																				
weibliche			krätzige			ſyphilitiſche			geſtorbene			ſelbſtzahlende			Mitglieder von Krankenvereinen oder Verſicherungs-kaſſen			Auf Rechnung von öffentlichen (z. B. Gemeinde-)Kaſſen, Stiftungen, Freibett. etc.		
79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81
29	39	43	42	34	30	2	—	9	2	1	2	5	6	4	72	83	69	156	188	99
36	49	47	40	29	20	4	5	1	6	1	6	11	6	9	71	71	77	114	115	88
87	73	67	122	69	51	1	4	7	11	7	4	17	36	29	141	107	98	165	139	102
8	9	13	20	9	4	—	1	1	1	1	3	—	—	—	17	13	29	82	16	10
2	1	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	—	5	2	2
—	2	4	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	4	6	3	3	—
206	184	201	163	129	77	5	10	9	28	37	31	3	4	4	292	280	302	399	264	240
34	45	39	43	34	30	6	6	3	9	21	11	5	8	—	—	—	—	157	159	133
105	113	122	13	19	26	7	5	3	2	3	5	2	3	—	236	237	249	—	—	—
13	20	26	44	54	25	—	—	2	2	—	3	6	3	12	33	31	39	88	152	60
7	17	3	4	9	3	2	1	1	—	—	1	3	3	—	30	30	29	—	10	—
13	15	13	2	15	4	—	1	—	—	1	1	—	—	—	27	54	37	—	—	—
35	33	56	—	—	—	—	—	—	7	7	6	13	10	8	83	72	116	49	26	26
13	5	8	62	36	21	1	3	2	3	1	5	10	6	2	11	20	9	61	14	26
13	8	7	6	11	2	—	—	—	5	—	—	—	—	3	12	20	19	30	16	10
4	3	6	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	8	12	22	14	—	—
1	1	2	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	2
55	53	71	30	19	34	2	9	5	2	4	6	10	5	—	133	128	150	36	28	41
28	40	15	22	22	16	4	3	1	4	1	1	6	5	6	76	94	58	40	72	25
5	2	3	21	9	12	2	—	—	5	4	1	1	—	2	—	—	—	42	31	24
694	**712**	**747**	**637**	**499**	**355**	**38**	**49**	**46**	**89**	**92**	**86**	**93**	**95**	**80**	**1242**	**1256**	**1306**	**1392**	**1236**	**888**
79	96	89	145	139	56	6	7	2	13	22	11	48	36	25	132	128	120	206	219	183
10	20	19	49	51	43	—	2	1	1	1	1	—	—	—	20	37	40	76	75	65
64	69	41	238	128	31	1	—	—	21	14	10	—	—	—	76	78	—	454	324	239
41	46	33	100	79	52	5	5	4	5	3	6	26	27	40	79	75	85	144	98	62
—	—	14	—	—	—	—	—	1	—	—	6	—	—	7	—	—	9	—	—	16
77	88	75	94	85	31	11	10	13	11	7	6	24	25	18	234	210	179	48	57	19
28	20	22	87	69	63	9	3	3	6	4	4	14	25	14	57	28	50	102	52	57
56	97	121	40	30	21	3	7	4	4	6	10	2	16	9	119	195	254	94	67	86
7	7	14	—	—	—	—	—	—	7	4	4	—	—	—	—	—	—	17	15	21
23	8	20	—	—	—	—	—	—	8	8	4	10	3	2	53	59	44	40	37	46
3	1	3	49	34	28	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	50	39	37
9	7	16	5	2	1	—	—	—	2	1	3	3	2	2	14	16	28	17	21	14
16	19	11	41	23	12	1	—	—	4	2	—	16	16	20	—	—	—	79	56	40
112	141	156	—	1	—	2	1	4	16	9	19	5	6	7	179	253	312	140	113	82
33	31	27	101	74	48	11	10	16	4	5	4	—	—	—	33	16	14	170	172	147
33	26	25	12	10	7	3	—	1	6	6	5	5	5	2	72	51	48	59	52	36
24	28	21	[6]2	—	—	—	—	—	6	10	5	—	4	8	50	27	30	75	68	52
—	6	1	—[6]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	13	3
18	17	28	—	—	—	—	—	—	1	3	—	1	2	1	27	17	20	12	17	17
3	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	4	6	2	3	—	3
42	33	55	107	145	80	2	6	4	10	10	13	10	8	4	86	74	57	345	329	228
18	20	21	9	8	6	—	—	—	3	6	10	7	5	7	44	48	57	65	49	54
15	31	34	14	—	2	—	—	—	—	8	7	12	15	20	10	14	12	34	21	23
3	1	3	—	—	—	—	—	—	3	1	2	4	—	2	—	—	2	3	4	4
3	6	8	37	24	13	—	—	1	2	2	1	—	—	3	10	9	15	68	71	35
22	17	25	36	28	8	—	2	—	5	4	2	4	3	3	18	20	41	98	67	37
17	19	12	8	13	3	—	—	—	3	7	2	—	—	4	37	11	47	31	52	9
178	213	208	314	235	146	56	48	64	62	48	59	30	60	68	—	80	48	711	570	610
384	481	372	1	47	—	4	47	—	10	13	9	4	10	6	775	939	738	—	—	—
—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—
10	10	9	9	8	3	—	1	—	2	—	1	3	5	1	34	37	24	40	22	30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	2	3	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	17	14	6	—	—	—
17	19	23	92	79	41	3	3	1	5	7	7	12	11	8	30	24	25	207	213	168
10	10	10	9	8	4	—	1	1	5	5	—	31	—	6	10	17	16	13	25	15
14	18	6	2	6	3	2	3	—	2	3	3	5	11	8	32	34	24	11	16	8
51	35	35	163	96	42	3	6	8	7	6	6	—	5	3	326	253	86	169	90	114
7	6	3	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—	—	—	15	13	10
11	5	13	16	11	3	—	—	—	1	—	2	—	—	—	37	28	34	24	13	18
9	8	10	1	1	1	—	—	—	2	1	5	—	2	2	—	—	—	18	12	15
—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	3	—	2	7	—	1	1
11	4	4	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	10	6	6	11	—	3
4	5	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	12	13	12
1464	**1680**	**1598**	**1784**	**1474**	**748**	**116**	**162**	**123**	**238**	**225**	**235**	**274**	**308**	**303**	**2605**	**2806**	**2489**	**3635**	**3088**	**2614**
7742	**8153**	**8285**	**6726**	**5654**	**3099**	**1205**	**1032**	**1118**	**928**	**939**	**952**	**1965**	**1877**	**1928**	**13042**	**12328**	**12519**	**12693**	**12639**	**9422**

beiden Anſtalten eine Anzahl Zimmer und Betten für vorkommende Fälle gemiethet. [4] Jährlich 24 Klafter Holz.
gefängnis durch den Oberamtsdiener behandelt; ihre Zahl betrug 1879/81: 76, 63 u. 23. [7] Eiſenbahnbau Mengen-Kißlegg.

Digitized by Google

(Fortsetzung von S. 233.)

1881) 1032 und 1118 beträgt. Wieder ist es der Neckarkreis mit seinen großen Krankenhäusern, der das Hauptkontingent der Syphilitischen liefert und durch seine Zahlen (1879/81: 958 702 und 861) die Schwankungen in der Frequenz hauptsächlich bedingt.

e) Gestorbene.

Die Gesammtzahl der in den allgemeinen Krankenhäusern gestorbenen beträgt:

in den Jahren 1872/78	von 122 340	Verpflegten	5 798	d. 1 von 1 000	. . 47 [1])
" " " 1879	" 27 700	"	928	" " " 1 000	. . 33
" " " 1880	" 26 844	"	939	" " " 1 000	. . 35
" " " 1881	" 23 869	"	952	" " " 1 000	. . 40

Im Jahr 1878, das eine schnelle Steigerung der Zahl der verpflegten Krätzigen bis auf 4820 und damit parallel gehend einen vermehrten Anfall von Vaganten zeigte, ist die Sterblichkeit in den Krankenhäusern das erstemal von der seitherigen Durchschnittsziffer von ca. 50 auf 40 gefallen. In dem Jahr 1879 mit seinem Maximum von Krätzigen (6726, ca. ¼ sämmtlicher Verpflegten!) fällt, wie aus obiger Zusammenstellung zu ersehen ist, die Sterblichkeit auf ein Minimum (33), um in den beiden folgenden Jahren mit der Verminderung der Krätzkranken wieder zu steigen (1880: 35, 1881: 40).

f) Bezahlung der Krankheitskosten.

	Gesammtzahl der Verpflegten	Selbstzahlende	Mitglieder v. Krankenvereinen und Versicherungs-Kassen	Auf Rechnung öffentl. (z. B. Gemeinde-)Kassen, Stiftungen, Freibetten etc.
1879	27 700	1 965 oder 7 %	13 042 oder 47 %	12 693 oder 46 %
1880	26 844	1 877 " 7 "	12 328 " 46 "	12 639 " 47 "
1881	23 869	1 928 " 8 "	12 519 " 52 "	9 422 " 40 "

In früheren Jahren wurden in den allgemeinen Krankenhäusern durchschnittlich 25 Proz. der aufgenommenen Kranken auf Rechnung öffentlicher Kassen (Gemeinden- und Armenverbände) verpflegt. Mit dem vermehrten Anfall von verdienstlos herumziehenden Arbeitern und Stromern hat sich dies Verhältnis verändert; schon im Jahr 1877 und 1878 stieg der Prozentsatz der auf öffentlichen Kosten verpflegten Kranken auf 34 bezw. 42 Proz., und in den beiden Berichtsjahren, wie aus obiger Uebersicht zu ersehen ist, noch weiter bis auf 47 Proz., um erst im Jahr 1881 wieder etwas abzunehmen (40 Proz.).

II. Heil- und Verpflegungsanstalten für besondere Zwecke.

(Hiezu Tab. V S. 242—247.)

1. Bestand und vorgekommene Veränderungen.

Nach Tab. V beträgt die Zahl der am Schluß des Jahres 1881 im Betrieb stehenden Heil- und Pfleganstalten für besondere Zwecke (mit Ausnahme der Irren-Anstalten) 48 gegen 46 am Schluß des Jahres 1878.

Die Zunahme von 2 Anstalten in der dreijährigen Berichtsperiode ist das Resultat folgender Veränderungen:

[1]) s. Med.-Ber. pro 1877/78 S. 321 bezw. Sep.-Abdr. S. 81.

Digitized by Google

Zahl der am Schluß des Jahres 1878 bestehenden Anstalten 46
Davon giengen im Verlauf der Jahre 1879/81 ein 5
neml.: 1. die Privat-Entbind.-Anstalt der Hebamme Mack in Stuttgart
2. " " " " Burnitz in Stuttgart
3. " " " " Seiffert in Blaubeuren
4. " " " " des Wundarztes Sprandel in Schelklingen OA. Blaubeuren.
5. " " " " des Wundarztes Glaser in Salach OA. Göppingen

bleiben 41

Neuerrichtet, bezw. wieder in Betrieb gesetzt wurden im Verlauf der Berichtsjahre . 7
neml.: 1. Das Taubstummen-Asyl Paulinenpflege in Winnenden OA. Waiblingen (eröffnet 1879).
2. Das Männerkrankenhaus auf dem Salon bei Ludwigsburg (1879).
3. Das Krankenhaus „Kloster-Reute“ für Gebrechliche und Unheilbare in Reute OA. Waldsee (1879).
4. Die Privatanstalt für unterleibskranke Frauen von Dr. Fehling in Stuttgart (1879).
5. Die Privat-Entbindungsanstalt der Hebamme Pauline Mayer in Stuttgart (neueröffnet 1879).
6. Die Privat-Augenheilanstalt des Dr. Krailsheimer in Stuttgart (1880).
7. Die Gebetsheilanstalt der Anna Maria Schlichter in Cannstatt (neueröffnet 1880).

Summe 48

Von den 48 Anstalten kommen 28 auf den Neckarkreis, je 7 auf den Schwarzwald- und Jagstkreis und 6 auf den Donaukreis.

Die Gesammtzahl der zu Heil- und Pflegzwecken bestimmten Zimmer in den 48 Anstalten beträgt am Schluß des Jahres 1881 : 806 (gegen 680 im Jahr 1878) und die der disponiblen Krankenbetten 1936 (gegen 1647 im Jahr 1878).

Die Summe der an Privatheil- und Verpflegungsanstalten zur Gründung verabreichten Staatsbeiträge beläuft sich Ende 1881 auf 90 228 ℳ; ferner erhalten verschiedene Anstalten jährlich Staatsbeiträge gegen Aufnahme von Staatspfleglingen bezw. von armen Kranken gegen ermäßigte Pflegegelder. Die Summe der jährlichen Staatsbeiträge für den Betrieb beläuft sich Ende 1881 auf 76 757 ℳ. Das Nähere hierüber ist aus der Tabelle V unmittelbar zu ersehen.

Wie in den Vorjahren sind auch in den Berichtsjahren wieder eine Reihe kleinerer Privat-Entbindungsanstalten eingegangen, so daß von den 9 im Jahr 1877 vorhandenen Ende 1881 nur noch 3 in Betrieb sind (2 in Stuttgart und 1 in Untertürkheim). — Dagegen sind, wie aus obiger Uebersicht hervorgeht, in den Berichtsjahren eine Reihe größerer Heil- und Verpflegungsanstalten errichtet und eröffnet worden, wie das Männerkrankenhaus auf dem Salon bei Ludwigsburg (mit einem Staatsbeitrag von 10 000 ℳ), das Taubstummenasyl in Winnenden, die Privatheilanstalt für unterleibskranke Frauen von Dr. Fehling in Stuttgart und die Privat-Augenheilanstalt des Dr. Krailsheimer in Stuttgart. Daneben haben bestehende Anstalten vielfache Erweiterungen und Verbesserungen erfahren, wie aus den folgenden Auszügen aus den Physikatsberichten zu ersehen ist.

Stuttgart 1879. Die Olgaheilanstalt eröffnete am 8. März ihre Filialanstalt in dem früheren Verwaltungsgebäude der Gasfabrik in der Seidenstraße, welches zu zeitweiliger Benützung von der städtischen Behörde unentgeltlich überlassen wurde. Es befinden sich in diesem völlig frei stehenden Gebäude, welches massiv aufgeführt ist, 1 Ordinationszimmer, 1 Leichenkammer, 9 Krankenzimmer mit 36 Betten für Kinder unter 2 Jahren und die nöthigen Räume für das Personal.

Stuttgart 1880. In der Olgaheilanstalt wurde der bisherige Speisesaal für Lehrlinge in ein Krankenzimmer mit 6 Betten umgewandelt. In der Paulinenhilfe wurde neben sonstigen baulichen Erweiterungen durchs ganze Haus und namentlich auch in die Badzimmer Wasserleitung geführt.

Waiblingen 1879. Im Berichtsjahr wurde in Winnenden ein Neubau als Asyl für erwachsene Taubstumme eröffnet, in welchem am Schlusse des Jahres 17 Pfleglinge sich befinden.

Digitized by Google

Die „Paulinenpflege“ beſteht nun aus 2 getrennten Anſtalten, nämlich der Taubſtummenanſtalt für Kinder und dem Taubſtummenaſyl für Erwachſene.

Oberndorf 1881. Im vorigen Jahr hat die Erziehungs- und Rettungsanſtalt für Blinde und Taubſtumme zu Heiligenbronn (Beſitzer Beichtvater Fuchs) eine ſehr weſentliche Vergrößerung durch Zuſammenbau zweier Flügel erhalten.

Gmünd 1881. Der für das Gmünder Blindenaſyl ausgeführte Neubau iſt im Herbſt 1881 bezogen worden. Es ſind ſchöne, helle, trockene Räume. Der eine Flügel iſt für die männlichen, der andere für die weiblichen Blinden beſtimmt; jede Abtheilung hat ein beſonderes Treppenhaus und zwei beſondere Hausthüren, eine nach vorn und die andere in den Garten, der ebenfalls abgetheilt iſt, führend. In der Mitte zwiſchen beiden Abtheilungen befindet ſich im Parterre ein gemeinſchaftlicher Speiſeſaal, im obern Stock ein Bet- und Feſtſaal. Der Neubau gewährt Raum für 24 männliche und 24 weibliche Pfleglinge, die je einen gemeinſchaftlichen Schlafſaal haben, außerdem für 10—12 Penſionäre mit eigenem Schlafzimmer. Auf jeder Abtheilung iſt ein beſonderes Krankenzimmer eingerichtet.

Schorndorf 1881. In dem Diakoniſſenhaus Bethanien in Winterbach wird ein Iſolirgebäude für Krebskranke errichtet, wo 15 Pfleglinge Platz finden können.

Tettnang 1881. Im Sommer 1881 iſt in der Anſtalt für Unheilbare, St. Galluspflege in Liebenau, ein Anbau errichtet worden, welcher 8 neue Zimmer für 24—30 männliche Kranke enthält.

Waldſee 1881. Als Heil- und Verpflegungsanſtalt für Gebrechliche und Unheilbare wurde im verfloſſenen Jahre die Anſtalt der barmherzigen Schweſtern in Reute konzeſſionirt. Dieſelbe iſt in einem früheren Kloſter eingerichtet und enthält neben einem großen Saal 17 Zimmer für Verpflegungszwecke.

2. Ueberſicht der verpflegten Kranken.

a) Krankenbewegung.

Nach Tab. V ergibt ſich für die Geſamtzahl der in 49 Anſtalten verpflegten Kranken:

Stand vom 1. Januar 1879	1 407, und zwar	männl. 707	und weibl. 700
aufgenommen wurden während des Jahrs 1879	4 674, „ „	„ 2 381	„ „ 2 293
daher Geſamtbeſtand	**6 081**, „ „	„ **3 088**	„ „ **2 993**
Abgang während des Jahres 1879	4 504, „ „	„ 2 258	„ „ 2 246
davon durch Tod . . .	184,		
verbleiben ſomit auf 1. Januar 1880 . . .	1 577, „ „	„ 830	„ „ 747
aufgenommen wurden während des Jahrs 1880	5 246, „ „	„ 2 474	„ „ 2 772
daher Geſamtbeſtand	**6 823**, „ „	„ **3 304**	„ „ **3 519**
Abgang während des Jahres 1880	5 175, „ „	„ 2 450	„ „ 2 725
davon durch Tod . . .	177,		
verbleiben ſomit auf 1. Januar 1881 . . .	1 648, „ „	„ 854	„ „ 794
aufgenommen wurden während des Jahrs 1881	5 586 „ „	„ 2 485	„ „ 3 101
daher Geſamtbeſtand	**7 234** „ „	„ **3 339**	„ „ **3 895**
Abgang während des Jahres 1881	5 510 „ „	„ 2 463	„ „ 3 047
davon durch Tod . . .	194,		
verbleiben ſomit als Reſtbeſtand . .	1 724, „ „	„ 876	„ „ 848

Hiezu kommen noch eine große Zahl Ambulanten. (Vergl. Tab. V.)

b) Vertheilung der Pfleglinge auf die einzelnen Kategorien von Anſtalten.

(Siehe die Ueberſicht S. 241.)

3. Sterblichkeit.

Im Jahr 1879 ſind von der Geſammtzahl der in den Heil- und Pfleganſtalten verpflegten Kranken (6 081) 184 d. i. von 1 000 : 30, im Jahr 1880 von 6 823 : 177 d. i. von 1 000 : 26 und im Jahr 1881 von 7 234 : 194, d. i. von 1 000 : 27 geſtorben. Die Mortalität in den früheren Jahren hat ähnliche Zahlen gezeigt. Was ſpeziell die Sterblichkeit in den Entbindungsanſtalten betrifft, ſo iſt im Jahr 1879 von den 660 in den Anſtalten entbundenen Müttern keine, dagegen ſind im Jahr 1880 von 616 Entbundenen 5 oder von je 1 000 8, und im Jahr 1881 von 639 Entbundenen 12, d. i. von 1 000 : 18 geſtorben (vergl. Tab. 8 a—c des Anhangs).

Digitized by Google

Uebersicht über die Vertheilung der Pfleglinge auf die einzelnen Kategorien von Anstalten.

Im Ganzen wurden behandelt und verpflegt	Zahl der Anstalten	Zahl der Zimmer	1879 gesammt	1879 männl.	1879 weibl.	1880 gesammt	1880 männl.	1880 weibl.	1881 gesammt	1881 männl.	1881 weibl.
1. Augenkranke . . .	7	40	902	470	432	1 220	659	561	1 339	709	630
2 Blinde	4	38	92	58	34	95	60	35	101	65	36
3. Ohrenkranke . . .	1	1	673	490	183	753	397	356	710	338	372
4. Taubstumme . . .	6	62	270	127	143	274	127	147	283	129	154
5. Hautkranke	1	40	138	87	51	157	105	52	163	101	62
6. Lungen- u. Blutkranke	1	—	31	18	13	30	20	10	29	16	13
7. Verkrümmte (besond. Kinder[1])	4	34	965	429	536	1 029	492	537	1 047	450	597
8. Säugl., Kinder u. Lehrl.	3	76	1 314	794	520	1 301	772	529	1 332	794	538
9. Chronisch Kranke .	2	79	235	198	37	254	227	27	237	208	29
10. Alte u. Gebrechliche	4	55	152	74	78	148	76	72	146	73	73
11. Unheilb. u. Eckelhafte	3	51	124	35	89	139	39	100	220	84	136
12. Gemüths- u. Nervenkr.	2	20	8	3	5	239	52	187	397	79	318
13. Schwachs. u. Epilept.	3	230	477	305	172	442	278	164	462	293	169
14. Schwangere u. unterleibskranke Frauen .	8	68	700	—	700	742	—	742	768	—	768
Summe . . .	49	794	6 081	3 088	2 993	6 823	3 304	3 519	7 234	3 339	3 895

Eine Zunahme der Frequenz ist namentlich bei den Augenkranken zu bemerken (1879: 902, 1881: 1 339 Verpflegte).

III. Generalübersicht über die Krankenanstalten in Württemberg pro 1879/81.

	Zahl der Anstalten	Zahl der Betten	Zahl der Verpflegten	davon männl.	davon weibl.	Gestorben	Auf 1000 Verpflegt. kommen Gest.
1879.							
1. Allgemeine Krankenhäuser[1])	122	3 600	27 700	19 958	7 742	928	33
2. Heil- u. Verpflegungsanst.[2]) .	48	1 780	6 081	3 088	2 993	184	30
3. Irrenanstalten[3])	15	1 765	2 039	1 121	918	96	47
4. Bezirks-Irrenlokale[4]) . . .	—	—	365	192	173	16	44
5. Militärlazarethe[5])	9	802	4 478	4 478	—	33	8
Summe	194	7 947	40 658	28 832	11 826	1 257	31
1880.							
1. Allgemeine Krankenhäuser .	126	3 735	26 844	18 691	8 153	939	35
2. Heil- u. Verpflegungsanstalten	47	1 868	6 823	3 304	3 519	177	26
3. Irrenanstalten	15	1 785	2 024	1 103	921	92	45
4. Bezirks-Irrenlokale	—	—	359	192	167	16	45
5. Militärlazarethe	9	802	4 145	4 145	—	36	9
Summe	197	8 190	40 195	27 435	12 760	1 260	31
1881.							
1. Allgemeine Krankenkäuser .	127	3 870	23 869	15 584	8 285	952	40
2. Heil- u. Verpflegungsanstalten	48	1 908	7 234	3 339	3 895	194	27
3. Irrenanstalten	15	1 885	2 230	1 216	1 014	106	48
4. Bezirks-Irrenlokale	—	—	425	225	200	15	35
5. Militärlazarethe	9	857	4 186	4 186	—	47	11
Summe	199	8 520	37 944	24 550	13 394	1 314	35

[1]) s. Tab. IV. [2]) mit Ausnahme der Irrenanstalten s. Tab. V. [3]) s. Bericht des Med.-Kollegiums, Abth. für die Staatskrankenanstalten. [4]) in der Regel in Verbindung mit den allgemeinen Krankenkäusern, s. Anhang Tab. 4 a—c. [5]) s. Anhang Tab. 5 a—c. (Fortsetzung S. 248.)

Digitized by Google

Tab. V. Heil- und Verpflegungsanstalten für besondere

Nro.	Kategorie der Kranken oder Pfleglinge	Name der Anstalt	Ort	Jahr der Gründung oder Einrichtung im jetzigen Umfange	Name und Lebensstellung des Besitzers oder Unterhalters	Staatsbeitrag zur a) Gründung	Staatsbeitrag zur b) Unterhaltung
1	Augenkranke	Augenklinik	Ludwigsburg	1859	Dr. Höring, Oberstabsarzt	—	—
2	"	Augenheilanstalt (damit verbunden)	Stuttgart	1861/66	Prof. Dr. Berlin	—	—
3	"	Augenheilanstalt für Unbemittelte	"	1874	Prof. Dr. Berlin und öffentliche Wohlthätigkeit	—	—
4	"	Privat-Augenheilanstalt	"	1878	Dr. Königshöfer	—	—
5	"	Privat-Augenheilanstalt	"	1880	Dr. Krailsheimer	—	—
6	"	Augenklinik d. Universität	Tübingen	—	Staat	—	—
7	"	Augenheilanstalt	Ravensburg	1878	Dr. Stiegele, Karl, praktischer Arzt	—	—
8	Blinde	Nikolauspflege für blinde Kinder	Stuttgart	1827/47	Oeff. Wohlthätigk. und Staatbeitrag	6857 ℳ und unverzinsliche Anlehen	jährl. 2100 ℳ für 6 Staatspflegl.
9	"	Asyl für männliche Blinde	Gmünd	1832	Oeffentliche Wohlthätigkeit	—	1200 ℳ
10	"	Asyl für weibliche Blinde	"	1832	Oeffentliche Wohlthätigkeit	—	
11	"	Rettungs- u. Erziehungsanstalt verbunden mit Taubstummenanstalt	Heiligenbronn (OA. Oberndorf)	1860/67	Fuchs und öffentl. Wohlthätigkeit	—	—
12	Ohrenkranke	Heilanstalt f. Ohrenleidende	Stuttgart	1866	Dr. Hedinger, Med.Rath	—	jährl. ca 600 ℳ für Staatspflegl.
13	Taubstumme (Erwachsene)	Paulinenpflege, Taubstummenasyl	Winnenden (OA. Waiblingen)	1878	Oeffentliche Wohlthätigkeit	—	—
14	Taubstumme (Kinder)	Paulinenpflege, Taubstummenanstalt	"	1824	Oeff. Wohlthätigk. und Staatsbeitrag	—	jährl. 515 ℳ
15	Taubstumme	K. Taubstummenanstalt	Gmünd	1823/72	Staat	—	jährl. 24900 ℳ
16	"	Filial-Taubstummenanstalt des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern	"	1868	Mutterhaus der barmh. Schwestern	—	jährl. 9150 ℳ
17	"	Taubstummenanstalt	Wilhelmsdorf (OA. Ravensb.)	1837	Joh. Ziegler und öff. Wohlthätigkeit	—	—

Digitized by Google

Zwecke (mit Ausnahme der Irrenanstalten) 1879, 80 und 81.

Zahl der für Heil- u. Pfleg-Zwecke bestimmten Zimmer	Betten	Jahrgang	Zahl der Pfleglinge: Bestand vom vorherg. Jahr männl.	weibl.	Neue Aufnahmen männl.	weibl.	Gesammt-Bestand männl.	weibl.	Abgang im laufenden Jahre gestorb.	ausgetreten	zus.	Restbest. ins neue Jahr übergehend männl.	weibl.	zus.	b. d. Entbindungsanst. Zahl der geborenen Kinder lebend	todt	Bei Privatanstalten Datum des Konzessions-Dekrets	Bemerkungen
10	20	1879	1	1	33	46	34	47	—	79	79	—	2	2	—	—	—	
		80	-	2	63	36	63	38	—	96	96	3	2	5	—	—		
		81	3	2	43	36	46	38	—	81	81	2	1	3	-	—		
9	24	1879	–	–	64	49	64	49	–	112	112	1	–	1	—	—	—	dazu 1075 Ambul.
		80	1	–	57	41	58	41	–	94	94	3	2	5	–	—		„ 1184 „
		81	3	2	63	58	66	60	–	113	113	7	6	13	–	—		„ 1195 „
		1879	4	1	35	51	39	52	—	88	88	1	2	3	—	—	—	dazu 361 Ambul.
		80	1	2	56	56	57	58	–	106	106	3	6	9	—	—		„ 357 „
		81	3	6	54	52	57	58	—	111	111	2	2	4	—	—		„ 380 „
12	20	1879	—	-	91	108	91	108	–	191	191	3	5	8	-	—	23. Nov. 78	dazu 1225 Ambul.
		80	3	5	152	158	155	163	—	308	308	4	6	10	—	—		„ 1500 „
		81	4	6	177	176	181	182	—	347	347	7	9	16	—	—		„ 1700 „
4	7	1879	-	—	–	-		–	–	–	—	—	—	—	—	—		
		80	-	—	35	51	35	51	–	83	83	3	—	3	—	—	27. Feb. 80	dazu 706 Ambul.
		81	3	—	52	75	55	75	1	123	124	2	4	6	—	—		„ 873 „
12	28	1879	12	5	208	155	220	160	–	365	365	11	4	15	—	—	—	
		80	11	4	263	189	274	193		445	445	11	11	22	—	—		
		81	11	11	290	205	301	216	—	502	502	8	7	15	—	—		
5	10	1879	—	–	22	16	22	16	—	35	35	2	1	3	—	—	11. Jan. 78	
		80	2	1	15	16	17	17		30	30	3	1	4	—	—		
		81	3	1	–	—	3	1	—	4	4	—	—	—	—	—		
7	37	1879	21	13	4	3	25	16	–	5	5	23	13	36	—	—	—	
		80	23	13	2	4	25	17	—	7	7	22	13	35	—	—		
		81	22	13	5	—	27	13	—	5	5	22	13	35	-	—		
14	*25	1879	16	–	7		23	—	–	5	5	18	–	18	—	—	—	* Neubau 1881
		80	18	–	6	–	24	—	–	6	6	18	-	18	–	—		
		81	18	—	5		23	—	—	6	6	17	—	17	–	–		
13	*21	1879		16		-	—	16	-	—	-	-	16	16	—	–	–	* Neubau 1881
		80	—	16	–	—	—	16		—	–	—	16	16	—	–		
		81	-	16	–	3	—	19	1	2	3	—	16	16	—	–		
4	*20	1879	9	1	1	1	10	2	1	—	1	9	2	11	–	—	–	* 1881 bauliche Vergrößerung
		80	9	2	2	—	11	2		1	1	10	2	12		—		
		81	10	2	5	2	15	4	—	1	1	15	3	18		—		
Zimmer u. Betten im Diakonissenhaus		1879	3	1	487	182	490	183	-	628	628	31	14	45	—	–	—	dar. 567 Ambul.
		80	31	14	366	342	397	356	2	694	696	37	20	57	—	—		„ 580 „
		81	37	20	301	352	338	372	-	659	659	25	26	51		—		„ 610 „
7	20	1879	4	11	–	2	4	13		-	-	4	13	17	—	—	—	
		80	4	13	—	3	4	16	2	—	2	4	14	18	—	–		
		81	4	14	–	1	4	15	2	—	2	4	13	17	—	—		
7	30	1879	19	16	–	4	19	26	–	10	10	14	15	29	—	—	—	
		80	14	15	4	6	18	21	–	8	8	13	18	31	–	–		
		81	13	18	2	—	15	18	–	9	9	11	13	24	–	–		
21	57	1879	28	29	6	3	34	32		10	10	30	26	56	—	—	–	
		80	30	26	6	8	36	34	—	14	14	30	26	56	–	—		
		81	30	26	2	3	32	29	—	6	6	29	26	55	–	—		
10	44	1879	23	18	6	5	29	23	–	11	11	24	17	41	—	—	—	
		80	24	17	3	5	27	22	1	5	6	23	20	43	—	—		
		81	23	20	2	4	25	24	–	8	8	17	24	41	—	—		
11	64	1879	20	23	7	6	27	29	—	9	9	23	24	47	–	—	14. Juli 78	
		80	23	21	5	5	28	29	–	3	3	26	28	54	–	—		
		81	26	28	10	12	36	40	–	12	12	32	32	64	—	—		

Digitized by Google

Fortſ. von Tab. V. **Heil- und Verpflegungsanſtalten für beſondere**

Nro.	Kategorie der Kranken oder Pfleglinge	Name der Anſtalt	Ort	Jahr der Gründung oder Einrichtung im jetzigen Umfange	Name und Lebensſtellung des Beſitzers oder Unterhalters	Staatsbeitrag zur a. Gründung	Staatsbeitrag zur b. Unterhaltung
18	Taubſtumme	Rettungs- u. Erziehungs-anſtalt verbunden mit Blindenanſtalt (ſ. Nro. 11)	Heiligenbronn (OA. Oberndorf)	1860/67	Fuchs und öffentl. Wohlthätigkeit	—	—
19	Hautkranke	Flechtenheilanſtalt	Cannſtatt	1837	DD. Ernſt und Theodor Veiel	—	—
20	Lungen- und Blutkranke	Pneumatiſche Heilanſtalt	Stuttgart	1864	W. Kohlhammer Buchdruckereibeſ. Beſt. A.: Dr.B.Fetzer	—	—
21	Verkrümmte	Heil-gymnaſtiſche Anſtalt	„	1858	Med.R. Dr. A. Roth	—	jährl.ca 600 ℳ für Staats-pflegl.
22	„	Orthopädiſch-gymnaſtiſche Anſtalt	„	1850	Dr. chir. Großmann	—	—
23	Verkrümmte, beſonders Kinder	Armenheilanſtalt Paulinenhilfe	„	1845/58	Oeff. Wohlthätigk. und Staatsbeitrag	12000 ℳ	jährl. 1371 ℳ
24	Verkrümmte Kinder	Kinderheilanſtalt	Ludwigsburg	1841	Verein und Dr. Werner	3429 ℳ (im J. 1864)	j. 8 Meß Holz u. ca. 350 ℳ f. Staats-pflegl.
25	Säuglinge, Kinder und Lehrlinge	Olgaheilanſtalt	Stuttgart	1841/48 1867	Oeff. Wohlthätigk. Stadt und Verſicherungskaſſe	17143 ℳ à 2 %	—
26	Chroniſchkr. Kinder	Herrnhilfe	Wildbad (OA. Neuenbürg)	1854	Verein und Dr. Werner	—	f. jedes Arme e. Gratial v. 18 ℳ
27	„	Bethesda (mit Soolbädern)	Jagſtfeld (OA.Neckarſulm)	1862/75	Verein und Dr. Werner	(1869) 1714 ℳ	—
28	Chroniſch Kranke	Naturheilanſtalt	Cannſtatt	1876	Dr. Alex. Loh	—	—
29	Chroniſchkr. Männer	Männerkrankenhaus	Salon, Gemeinde Kornweſtheim (OA. Ludwigsb.)	1879	Das Comite der Karlshöhe	10000 ℳ	—
30	Alte und Gebrechliche	Haus der Barmherzigkeit	Eßlingen	1873	Stiftung u. Wohlthätigk.(Landesſtift. z. ſilb. Hochz. 1. Maj.)	—	—
31	„	Haus der Barmherzigkeit	Wildberg (OA. Nagold)	1865	Stiftung u. Wohlthätigkeit	—	171 ℳ
32	Gebrechliche Arme	Fürſtl. Hohenlohe'ſches Spital	Oehringen	1853	Fürſtl. Hohenloh. Geſammthaus	—	—
33	„	Seelhaus	„	alt	Stadtgemeinde	—	—
34	Weibl. chron. u. unheilbare Kranke	Diakoniſſenhaus Bethanien	Winterbach (OA. Schorndorf)	1874	Verein und Wohlthätigkeit	—	—

Digitized by Google

Zwecke (mit Ausnahme der Irrenanstalten) 1879, 80 und 81.

Zahl der für Heil- u. Pfleg-Zwecke bestimmten		Jahrgang	Zahl der Pfleglinge												Zahl der in d. Entbindungsanst. gebornen Kinder		Bei Privatanstalten Datum des Konzessions-Dekrets	Bemerkungen
			Bestand vom vorherg. Jahr		Neue Aufnahmen		Gesammt-Bestand		Abgang im laufenden Jahre			Restbest. ins neue Jahr übergehend						
Zimmer	Betten		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	gestorb.	ausgetreten	zus.	männl.	weibl.	zus.	lebend	todt		
6	35	1879	11	24	3	2	14	26	2	4	6	12	22	34	—	—	—	
		80	12	22	2	[illegible]	14	25	2	2	4	10	25	35	—	—		
		81	10	25	7	3	17	28	3	7	10	13	22	35	—	—		
40	60	1879	6	2	81	49	87	51	—	133	133	4	1	5	—	—	—	
		80	4	1	101	51	105	52	—	145	145	9	3	12	—	—		
		81	9	3	92	59	101	62	—	156	156	3	4	7	—	—		
—	—	1879	—	—	18	13	18	13	—	31	31	—	—	—	—	—	—	380 Sitzungen
		80	—	—	20	10	20	10	—	30	30	—	—	—	—	—		540 „
		81	—	—	16	13	16	13	—	29	29	—	—	—	—	—		450 „
10	14	1879	93	141	188	176	281	317	2	294	296	145	157	302	—	—	—	dar. Staatspfl. 13
		80	145	157	183	149	328	306	11	310	321	160	153	313	—	—		„ 23
		81	160	153	132	190	292	343	1	331	332	142	161	303	—	—		„ 22
—	—	1879	1	28	31	68	32	96	—	104	104	4	20	24	—	—	—	nur ambulante Kranke
		80	4	20	27	84	31	104	—	112	112	2	21	23	—	—		
		81	2	21	24	82	26	103	—	106	106	2	21	23	—	—		
9	40	1879	16	11	11	17	27	28	—	27	27	11	17	28	—	—	—	
		80	11	17	13	18	24	35	3	26	29	14	16	30	—	—		
		81	14	16	18	17	32	33	1	36	37	15	13	28	—	—		
15	70	1879	34	33	55	62	89	95	5	102	107	42	35	77	—	—	—	
		80	42	35	67	57	109	92	12	113	125	39	37	76	—	—		
		81	39	37	61	81	100	118	5	142	147	34	37	71	—	—		
24	117	1879	38	24	589	226	627	250	116	680	796	55	26	81	—	—	—	
		80	55	26	537	226	592	252	90	700	790	31	23	54	—	—		
		81	31	23	595	229	626	252	109	694	803	47	28	75	—	—		
16	38	1879	—	—	46	62	46	62	—	108	108	—	—	—	—	—	7. Nov. 79 jur. Perf.	
		80	—	—	53	81	53	81	—	134	134	—	—	—	—	—		
		81	—	—	54	87	54	87	—	141	141	—	—	—	—	—		
36	60	1879	—	—	121	208	121	208	—	326	326	1	2	3	—	—	7. Nov. 79 jur. Perf.	
		80	1	2	126	194	127	196	—	323	323	—	—	—	—	—		
		81	—	—	114	199	114	199	1	312	313	—	—	—	—	—		
50	70	1879	8	3	186	34	194	37	1	221	222	8	1	9	—	—	3. April 76	am 6. Nov. 1881 geschlossen wegen Abgang des Dr. Loh
		80	8	1	190	26	198	27	1	214	215	9	1	10	—	—		
		81	9	1	150	28	159	29	—	188	188	—	—	—	—	—		
29	48	1879	—	—	4	—	4	—	—	—	—	4	—	4	—	—	Nov. 79	
		80	4	—	25	—	29	—	5	6	11	18	—	18	—	—		
		81	18	—	31	—	49	—	7	12	19	30	—	30	—	—		
22	65	1879	30	31	4	1	34	32	5	—	5	30	31	61	—	—	(1873)	
		80	30	31	6	2	36	33	7	1	8	30	31	61	—	—		
		81	30	31	4	2	34	33	7	—	7	30	30	60	—			
9	40	1879	25	15	3	2	28	17	4	1	5	25	15	40	—	—	—	
		80	25	15	4	2	29	17	4	2	6	25	15	40	—	—		
		81	25	15	5	6	30	21	9	2	11	25	15	40	—	—		
12	15	1879	—	9	—	—	—	9	1		1	—	8	8	—	—	—	
		80	—	8	—	—	—	8	1	—	1	—	7	7	—	—		
		81	—	7	—	—	—	7	—	—	—	—	7	7	—	—		
12	30	1879	9	14	3	6	12	20	9	—	9	9	14	23	—	—	—	
		80	9	14	2	—	11	14	3	1	4	9	12	21	—	—		
		81	9	12	—		9	12	1	1	2	7	12	19	—	—		
15	45	1879	—	45	—	6		51	7	2	9		42	42	—	—	—	
		80	—	42	—	17	—	59	9	11	20	—	39	39	—	—		
		81	—	39	—	15	—	54	8	2	10	—	44	44	—	—		

Digitized by Google

Fortſ. von Tab. V. **Heil- und Verpflegungsanſtalten für beſondere**

Nro.	Kategorie der Kranken oder Pfleglinge	Name der Anſtalt	Ort	Jahr der Gründung oder Einrichtung im jetzigen Umfange	Name und Lebensſtellung des Beſitzers oder Unterhalters	Staatsbeitrag zur a) Gründung	Staatsbeitrag zur b) Unterhaltung
35	Unheilbare u. Eckelhafte	St. Galluspflege	Liebenau (OA. Tettnang)	1870	Verein katholiſcher Männer	4286 ℳ	—
36	Gebrechliche und Unheilbare	Kloſter Reute	Reute (OA. Waldſee)	1878	Kongregation der barmh. Schweſtern	—	—
37	Gemüths- u. Nerven-kranke	Dr. Rühle'ſche Heilanſtalt	Cannſtatt	1853	Med. Dr. Gottlieb Friedr. Rühle	—	—
38	Nerven-kranke	Gebetsheilanſtalt	„	1868	Anna Maria Schlichter, ledig	—	—
39	Schwach-ſinnige	Heil- und Pfleganſtalt für Schwachſinnige	Mariaberg (OA. Reutlingen)	1847	Verein und Wohl-thätigkeit	—	jährl. 3800 ℳ
40	Schwach-ſinnige und Epileptiſche	Heil- und Pfleganſtalt	Stetten (OA. Cannſtatt)	1849/64 1866	Verein und Wohl-thätigk. (die Anſtalt hat die Rechte einer juriſtiſchen Perſon)	34285 ℳ	jährl. 6600 ℳ
41	Männliche Epileptiſche	Bewahr- und Pfleganſtalt für Epileptiſche	Pfingſtweid (OA. Tettnang)	1862	Verein evangel. Männer	514 ℳ	jährl. ca. 1000 ℳ
42	Unterleibs-kranke Frauen	Privatanſtalt für unter-leibskranke Frauen	Stuttgart	1879	Dr. Fehling	—	—
43	Schwangere und Gebärende	K. Landeshebammenſchule und Gebäranſtalt	„	1827/62	Staat	ſ. Katharin.-hoſpital	jährl. ca. 23500 ℳ
44	„	Geburtshilfliches Klinikum	Tübingen	—	„	—	—
45	„	Privat-Entbindungsanſtalt	Untertürkheim (OA. Cannſtatt)	1876	Hebamme Scheihing	—	—
46	„	„	Stuttgart	1876	Hebamme Pauline Mayer	—	—
47	„	„	„	1877	Hebamme Katharine Mayer	—	—
48	„	„	Salach (OA. Göppingen)	1878	Wundarzt Ludw. Glaſer	—	—
49	„	„	Ulm	—		—	—
						90228	76757

Digitized by Google

Zwecke (mit Ausnahme der Irrenanstalten) 1879, 80 und 81.

Zahl der für Heil- u. Pfleg-Zwecke bestimmten		Jahrgang	Zahl der Pfleglinge													b. d. Entbindungsanst. Zahl der geborenen Kinder		Bei Privatanstalten Datum des Konzessions-Dekrets	Bemerkungen
			Bestand vom vorherg. Jahr		Neue Aufnahmen		Gesammt-Bestand		Abgang im laufenden Jahre			Restbest. ins neue Jahr übergehend						
Zimmer	Betten		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	gestorb.	ausgetreten	zus.	männl.	weibl.	zus.	lebend	todt		
18	70	1879	17	36	18	2	35	38	12	5	17	27	29	56	—	—	1870 jur. Perf.	
		80	27	29	12	12	39	41	10	8	13	33	34	67	—	—		
		81	33	34	—	2	33	36	7	2	9	30	30	60	—	—		
18	70	1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22. Nov. 81	
		80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		81	—	—	51	46	51	46	7	24	31	30	36	66	—	—		
8	8	1879	2	4	1	1	3	5	2	2	4	2	2	4	—	—	—	
		80	2	2	2	2	4	4	—	2	2	3	3	6	—	—		
		81	3	3	1	—	4	3	—	1	1	3	3	6	—	—		
12	25	1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6. Febr. 80 für die neue Besitzerin	Nach dem Tod der Gründerin Frl. v. Seckendorff (1878) ein Jahr lang außer Betrieb
		80	—	—	48	183	48	183	2	218	220	2	9	11	—	—		
		81	2	9	73	306	75	315	1	364	365	9	16	25	—	—		
57	120	1879	68	32	10	8	78	40	5	14	19	65	34	99	—	—	1866 jur. Perf.	
		80	65	34	2	4	67	38	1	6	7	64	34	98	—	—		
		81	64	34	9	5	73	39	4	4	8	69	35	104	—	—		
165	290	1879	169	112	32	20	201	132	8	44	52	171	110	281	—	—	—	
		80	171	110	19	16	190	126	3	39	42	164	110	274	—	—		
		81	164	110	27	20	191	130	4	44	48	164	109	273	—	—		
8	25	1879	20	—	6	—	26	—	3	2	5	21	—	21	—	—	1866 jur. Perf.	
		80	21	—	—	—	21	—	2	—	2	19	—	19	—	—		
		81	19	—	10	—	29	—	3	3	6	23	—	23	—	—		
6	10	1879	—	—	—	40	—	40	1	38	39	—	1	1	—	—	29. Apr. 79	
		80	—	1	—	77	—	78	1	76	77	—	1	1	—	—		
		81	—	1	—	78	—	79	—	77	77	—	2	2	—	—		
22	52	1879	—	—	—	415	—	415	—	397	397	—	18	18	396	23	—	
		80	—	18	—	410	—	428	2	401	403	—	25	25	379	18		
		81	—	25	—	411	—	436	9	405	414	—	22	22	371	18		
30	68	1879	—	—	—	201	—	201	—	195	195	—	6	6	198	10	—	
		80	—	6	—	195	—	201	3	190	193	—	8	8	186	13		
		81	—	8	—	215	—	223	3	215	218	—	5	5	203	14		
5	10	1879	—	—	—	18	—	18	—	16	16	—	2	2	18	—	22. Aug. 76	
		80	—	2	—	16	—	18	—	16	16	—	2	2	15	3		
		81	—	2	—	14	—	16	—	15	15	—	1	1	16	—		
1	2	1879	—	—	—	2	—	2	—	2	2	—	—	—	2	—	9. Juni 76	
		80	—	—	—	3	—	3	—	3	3	—	—	—	3	—		
		81	—	—	—	4	—	4	—	4	4	—	—	—	4	1		
1	2	1879	—	—	—	3	—	3	—	3	3	—	—	—	3	—	17. Nov. 77	
		80	—	—	—	2	—	2	—	2	2	—	—	—	2	—		
		81	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	—	1	—		
—	—	1879	—	1	—	5	—	6	—	6	6	—	—	—	5	1	Juli 78	
		80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		1880 eingegangen
		81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
3	6	1879	—	—	—	15	—	15	—	15	15	—	—	—	15	—	—	
		80	—	—	—	12	—	12	—	12	12	—	—	—	12	1		
		81	—	—	—	9	—	9	—	9	9	—	—	—	9	2		
806	1936	1879	707	700	2381	2293	3088	2993	184	4320	4504	830	747	1577	637	34		
		80	830	747	2474	2772	3304	3519	177	4998	5175	854	794	1648	597	35		
		81	854	794	2485	3101	3339	3895	194	5316	5510	876	848	1724	604	35		

Digitized by Google

(Fortsetzung von S. 241.)

IV. Die Morbidität in den Heilanstalten Württembergs für die Jahre 1879, 1880 und 1881.

Die Statistik der Morbididät in den Heilanstalten Württembergs, wie sie von dem K. statistisch-topographischen Bureau erhoben und nach den vom Bundesrath vorgeschriebenen Formularen zusammengestellt worden ist, ist in den Tabellen 4 a—8 c des Anhangs enthalten. Den Rubriken der Reichsformulare sind noch weitere über die Gesammtzahl der in den öffentlichen und Privatanstalten verpflegten Kranken sowie für die Letalität hinzugefügt, auch sind in den Tabellen die Summationen für die Hauptgruppen der Krankheiten eingesetzt worden, so daß es ermöglicht ist, sich schon unmittelbar durch den Einblick in die Tabellen ein Urtheil über die Häufigkeit der vorgekommenen Krankheitsformen und ihrer Letalität zu bilden. Eine eingehende Bearbeitung dieser Statistik, wie sie im Medizinalbericht pro 1876 für die erstmalige Erhebung vorliegt, bleibt für größere Zeitabschnitte vorbehalten.

V. Bäder (Heilbäder und Badanstalten).

(Hiezu Tab. VI S. 252—259.)

1. Bestand und vorgekommene Veränderungen.

Die Gesammtzahl der in Tab. VI aufgeführten Heilbäder und Badanstalten beträgt am Schluß des Jahres 1881 : 79 gegen 77 im Jahr 1878.

Die Zunahme von 2 Bädern ist das Ergebnis folgender Veränderungen:

Zahl der im Jahr 1878 aufgeführten Bäder . . .	77
davon giengen ein . . .	2
neml.: 1. Das Mineralbad Krumbach bei Kißleg OA. Waugen	
2. Die Badanstalt Heiligenbronn OA. Horb	
bleiben	75
Neuerrichtet oder eröffnet wurden . . .	4
neml.: 1. (53)[1]) Die Privatbadanstalt von Theodor Neeff in Stuttgart.	
2. (63) Kieferle's Badanstalt in Rottenburg	
3. (72) Knauer'sches Flußbad in Balingen.	
4. (77) Die Anstalt für warme Seebäder in Friedrichshafen.	
zusammen	79

Ueber bauliche Erweiterungen bezw. Neubauten, Veränderungen und Verbesserungen, die in einzelnen Bädern stattgefunden haben, lassen wir noch einige Bemerkungen aus den Physikatsberichten folgen:

Cannstatt 1879. An der balneologischen Ausstellung in Frankfurt hat sich auch Cannstatt mit einer umfassenden geschmackvoll arrangirten Ausstellung seiner Quellenprodukte betheiligt.

Cannstatt 1881. Für die Hebung des Bades Cannstatt wurden in diesem Jahr namhafte Opfer gebracht. Die Frequenz des Kurorts (1 952 Kurgäste gegen 1 453 im Vorjahr) schien diese Anstrengungen auch belohnen zu wollen, als mit dem kühlen Spätsommer leider ein Rückgang sich bemerklich machte. Durch amtliche Berichte über den Gang der Saison an die Zeitschrift „Wiener Kursalon" sucht sich das Bad Cannstatt mit den übrigen Kurorten in Verbindung zu setzen und zu erhalten. Eine Ermunterung für die betheiligten Kreise war die auf die Beschickung der balneologischen Ausstellung in Frankfurt am Main erfolgte Verleihung der silbernen Medaille an den Brunnenverein Cannstatt.

Nagold 1880. Das 1734 erbaute alte Nagolderbad „Röthenbach" war in den letzten Jahren kaum mehr besucht worden. Nachdem aber im Mai 1879 das Wohn- und Wirthschaftsgebäude abgebrannt war, wurde 1879/80 ein viel größeres und zweckmäßig eingerichtetes Haus hergestellt und gleich im ersten Jahr gut frequentirt.

Rottenburg 1879. In Niedernau haben vielfache bauliche Verbesserungen und Vergrößerungen stattgefunden; eine neue Dampfmaschine wurde aufgestellt, so daß jetzt sämtliche Badwannen mit Dampf erwärmt werden können, sowohl nach der Pfriem'schen als auch nach der Schwartz'schen Methode.

---

[1]) Nummer in Tab. VI.

Digitized by Google

Rottenburg 1881. Im vorigen Jahr wurde von dem approbirten Arzte Kieferle, Oberamtswundarzt in Rottenburg, im Garten seines am Neckar gelegenen Wohnhauses ein kleines Badetablissement mit 3 Wannen und einem Douche- und Dampfzerstäubungsapparat eingerichtet, in welchem das Neckarwasser therapeutisch verwerthet wird. Es werden aromatische Infuse, Terpentinöl, Chloroform etc. „zerstäubt“ und es soll diese sogenannte „elektroaromatische“ Dampfdouche bei chronischen Krankheiten, welche auf Atonie und Reaktionslosigkeit beruhen und in Verminderung der Ausscheidung der Haut und Nieren ihren Grund haben, sehr wirksam sein.

Hall 1880. Das neue Soolbad Hall — am 1. Juni 1880 eröffnet — bietet nun Fremden und Einheimischen eine ganz komfortable Einrichtung zu Wannen- Douche- Dampf- und Warmluftbädern wie zu Inhalationen. Das alte Soolbad ist verlassen und seine oberen Räume werden nur noch zu Wohnungen benützt. Das neue stattliche Badgebäude steht in der Nähe des alten Bades auf dem Unterwöhrd, die Badkabinette — in der Zahl von 20 — sind gut und zweckmäßig eingerichtet; in jedem ist eine Douchevorrichtung, mit welcher kalte und warme Douchen aus Süßwasser genommen werden können. Das Mineralwasser — die alte Salzquelle auf dem Haalplatze — wird nicht wie früher in einem Kessel erwärmt, sondern erhält seine gewünschte Badwärme beim Durchfließen in geschlossener Röhre durch eine in Schraubenwindungen verlaufende Dampfschlange. Durch diese Einrichtung behält das zum Baden erwärmte Mineralwasser seine flüchtigen Stoffe (Kohlensäure). Eine größere Anzahl gut eingerichteter Wohnzimmer macht es möglich, auswärtige Gäste im Badhause selbst unterzubringen, wo sie nun nicht nur Wohnung, sondern auch Beköstigung finden. Der erste Sommer für dieses neue Bad kann als gut bezeichnet werden; im Juli und August waren alle Wohnräume besetzt und die abgegebenen Bäder steigerten sich auf das Doppelte gegen früher. Auch außerhalb der Badzeit wird die dargebotene Gelegenheit, selbst im Winter Wannen- und Dampfbäder zu nehmen, fleißig benützt.

Tettnang 1881. Die türkischen Bäder (Naturheilbäder) in Friedrichshafen sind nach dem Brande wieder neu und auch zweckmäßiger aufgebaut worden. Ueber den Badräumen wurden Wohnräume für Kurgäste eingerichtet.

Ulm 1881. Die türkischen Bäder in Ulm haben im Berichtsjahr eine Erweiterung erfahren. Der Neubau enthält 12 Kabinette für 18 Wannen mit Douche- Einrichtung. Hiemit ist einem fühlbaren Bedürfnis entgegengekommen. Die eigentlichen türkischen Bäder finden eine mäßige Benützung.

2. Frequenzverhältnisse.

Im einzelnen sind dieselben aus Tab. VI zu ersehen; die Zahlen für die verschiedenen Kategorien von Bädern ergeben sich aus der Ueberſicht S. 250 und 251.

Nachdem die Abnahme der Frequenz der Bäder seit 1874 bis 1878 fortgedauert hat, verbleibt sie in den Berichtsjahren mit einer geringen Schwankung auf dem Stand des Jahres 1878, wie sich aus folgender Ueberſicht ergiebt:

Vergleichende Ueberſicht.

	Gesammtzahl der		Davon in den eigentlichen Heilbädern	
	Kurgäste	abgegebenen Bäder	Kurgäste	abgegebene Bäder
1878 . . .	11 116	423 031	10 691	272 469
1879 . . .	11 117	410 881	10 668	264 358
1880 . . .	11 789	441 607	11 414	282 794
1881 . . .	11 947	443 512	11 548	272 845

Ueberficht über die ver-

Kategorie der Bäder	Jahrgang	Zahl der Kurgäfte: gefammt	Zahl der Kurgäfte: männl.	Zahl der Kurgäfte: weibl.	Zahl der abgegebenen Bäder	Davon waren a. Wannen- und Sitzbäder: gef.	warm	kalt
1. Indifferente Thermen . . . (4)	1879	4 545	2 527	2 018	95 566	27 013	27 013	—
	80	4 808	2 719	2 089	100 939	4 283	4 283	—
	81	4 087	2 315	1 772	96 211	4 525	4 470	55
2. Eifenhaltige Mineralquellen (19)	1879	3 679	1 440	2 239	132 060	51 356	50 665	691
	80	3 939	1 640	2 299	137 812	53 109	52 683	426
	81	4 613	1 980	2 633	131 518	50 800	50 428	372
3. Soolen . . . . (6)	1879	1 147	572	575	23 400	21 278	21 278	—
	80	1 299	427	872	29 768	27 212	27 212	—
	81	1 503	601	902	30 752	28 624	28 624	—
4. Bitterfalzquellen . . . . . (3)	1879	880	576	304	5 855	5 567	5 586	81
	80	827	571	256	6 041	5 818	5 787	31
	81	825	581	244	6 165	5 762	5 727	35
5. Kohlenfäuerlinge . . . . . (1)	1879	205	150	55	635	570	520	50
	80	260	190	70	822	680	608	72
	81	285	197	88	1 008	783	720	63
6. Schwachfalinifche Quellen . (3)	1879	67	22	45	1 630	1 630	1 630	—
	80	190	51	139	1 679	1 479	1 479	—
	81	148	63	85	1 303	1 155	1 155	—
7. Schwefelquellen . . . . . (4)	1879	123	64	59	3 908	3 908	3 908	—
	80	77	50	27	4 088	3 983	3 983	—
	81	75	42	33	4 309	4 209	4 199	10
8. Erdige Mineralquellen . . (2)	1879	22	8	14	1 304	1 304	1 304	—
	80	14	6	8	1 650	1 650	1 650	—
	81	12	5	7	1 579	1 542	1 542	—
Summe der natürlichen Heilbäder (42)	1879	10 668	5 359	5 309	264 358	112 626	111 854	772
	80	11 414	5 654	5 760	282 794	98 214	97 685	529
	81	11 548	5 784	5 764	272 845	97 400	96 865	535
9. Kaltwafferheilanftalten . . (2)	1879	140	109	31	13 999	3 908	598	3 310
	80	133	82	51	15 036	3 330	190	3 140
	81	167	136	31	14 607	3 206	198	3 008
10. Luftkurorte . . . . (2)	1879	189	68	121	—	—	—	—
	80	180	62	118	—	—	—	—
	81	178	65	113	—	—	—	—
11. Gewöhnl. Warmw.-Badanft. (20)	1879	8	4	4	102 721	77 072	75 843	1 229
	80	22	10	12	112 707	76 823	74 952	1 871
	81	20	10	10	125 273	101 035	98 358	2 677
12. Türkifche etc. Bäder . . . (4)	1879	112	84	28	13 862	7 037	6 990	47
	80	40	28	12	13 093	6 315	6 280	35
	81	34	24	10	13 767	7 038	7 008	30
13. Seebadanftalten . . . . . (4)	1879	—	—	—	7 060	75	55	20
	80	—	—	—	8 563	420	360	60
	81	—	—	—	9 510	635	635	—
14. Süßwafferquellen . . . . (3)	1879	—	—	—	5 284	3 679	3 679	—
	80	—	—	—	5 495	4 008	4 008	—
	81	—	—	—	3 450	1 930	1 930	—
15. Flußbadanftalten . . . . (2)	1879	—	—	—	3 597	—	—	—
	80	—	—	—	3 919	—	—	—
	81	—	—	—	4 060	—	—	—
Gefammtfumme . . . (79)[1]	1879	11 117	5 624	5 493	410 881	204 397	199 019	5 378
	80	11 789	5 836	5 953	441 607	189 110	183 475	5 635
	81	11 947	6 019	5 928	443 512	211 244	204 994	6 250

[1]) Teinach 2 mal gerechnet, als Mineralbad und als Kaltwafferanftalt.

Digitized by Google

schiedenen Arten von Bädern.

Davon waren									
b. Douche, Regen- etc. Bäder			c. Dampf- und Heißluft- (Ruff.-Türk. etc.) Bäder	d. Baffin- und Vollbäder			e. Künftl. B. (Fichtennadel, künftliche Schwef.-, Salz-Bäd.)	Andere	
gef.	warm	kalt		gef.	warm	kalt			
5 991	5 991	—	—	62 552	62 197	355	10	—	
7 077	7 052	25	—	89 546	89 033	513	33	—	
7 936	7 770	166	—	83 677	83 447	230	73	—	
4 586	1 524	3 062	2 374	68 105	151	67 954	3 567	2 072	(Auffteigende Douche,
3 154	1 607	1 547	1 999	72 111	558	71 553	5 391	2 048	Schlammbäder,
4 021	1 608	2 413	1 702	68 047	2 818	65 229	4 841	2 107	Abreib.)
512	179	333	150	—	—	—	1 310	150	gew. Waffer.
380	200	180	723	13	13	—	1 320	120	" "
122	35	87	693	38	38	—	1 180	—	95 Inhal.
233	110	123	—	—	—	—	55	—	
139	63	76	—	—	—	—	84	—	
205	53	152	—	—	—	—	198	—	
40	—	40	—	—	—	—	25	—	
102	12	90	—	—	—	—	40	—	
138	23	115	—	—	—	—	87	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	200	—	
—	—	—	3	—	—	—	145	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
100	100	—	—	—	—	—	—	—	
100	100	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	37	—	
11 362	7 804	3 558	2 524	130 657	62 348	68 309	4 967	2 222	
10 952	9 034	1 918	2 722	161 670	89 604	72 066	7 068	2 168	
12 522	9 589	2 933	2 398	151 762	86 303	65 459	6 561	2 202	
3 021	—	3 021	—	120	—	120	—	6 950	Wellenbäder und Wickelg.
3 570	—	3 570	—	100	—	100	—	8 036	" " "
3 982	—	3 982	—	100	—	100	—	7 319	" " "
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
808	—	808	5 200	15 646	14 996	650	3 595	400	Bäder ins Haus
918	—	918	3 939	26 515	25 814	701	4 112	400	" " "
1 309	120	1 189	4 772	13 902	12 910	992	3 855	400	
464	209	255	4 187	1 105	1 061	44	822	247	Wellen-, elek. Bäd., Einwickl.
617	182	435	3 957	992	870	122	731	481	" " "
570	160	410	4 004	1 050	900	150	710	395	" " "
—	—	—	—	—	—	—	—	6 985	Seebäder
—	—	—	—	—	—	—	100	8 043	"
—	—	—	—	—	—	—	100	8 775	"
95	—	95	—	—	—	—	1 510	—	
105	—	105	—	—	—	—	1 382	—	
60	—	60	—	—	—	—	1 460	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	3 597	Flußbäder
—	—	—	—	—	—	—	—	3 919	"
—	—	—	—	—	—	—	—	4 060	"
15 750	8 013	7 737	11 911	147 528	78 405	69 123	10 894	20 401	
16 162	9 216	6 946	10 618	189 277	116 288	72 989	13 393	23 047	
18 443	9 869	8 574	11 174	166 814	100 118	66 701	12 686	23 151	

Digitized by Google

Tab. VI. Heilbäder und

Nr.	Hauptcharakter des Bades.	Ort des Bades	Name des Bades	Jahr der Gründung u. der letzten wesentlichen Veränderungen	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensstellung des Besitzers
1	Lauwarmer salinischer Eisensäuerling	Cannstatt	Wilhelmsbad	1836	Elekt.; Apparate f. komprim. Luft. Dampfbäder	Dr. Alex. Loh, Pächter.
2	"	"	Hotel Hermann	1825	—	Achtelstetter
3	"	"	Mineralbäder, (Mineralquellenbad; Sulzbäder)	1864	Neckarbäder. Molken	Besitz: Stadtgem. Betrieb d. eine Aktiengesellsch.
4	"	"	Karl-Olgabad	1867	—	Jos. Eberle
5	"	"	Berger Inselbrunnen Mineralbad	1852 1865	Neckarbäder	Joh. Leuze, Witwe
6	"	Stuttgart-Berg	Berger Mineralbad	1856 (1869 türk.B.)	Kiefernadel- und türk.-röm.-irisch Bäder.	Fr. Neuner, Kunstgärtner
7	Salinischer Eisensäuerling	Ueberkingen (OA. Geislingen)	Mineralbad	15. Jahrh.	Arzneibäder	V. Müller, Pharmaz.
8	Erdiger Eisensäuerling	Niedernau (OA. Rottenburg)	Mineralbad (16 Kab. 6 Quell. mit starkem Eisen- u. CO_2 Geh.)	1554 1804 1866	Kiefern.- Wann.- u. Doucheb. Soolbäd., Molken etc.	Gust. Raidt, Badwirth
9	"	Laimnau (OA. Tettnang)	Mineralbad	alt	—	Heimpel, Wirth
10	Erdig-alkal. Eisenquelle	Bergerhausen (OA. Biberach)	Mineralbad Jordan	1290 1861	Elektrotherapie Milch u. Molken Luftkurort	G. A. Renz, Pharmaz.
11	Erd.-alk. Säuerling und reine Eisenquelle	Teinach (OA. Calw)	Kgl. Bad Teinach	14. Jahrh 1866	zugl. Kaltwasserheilanst. u. Luftkur. Milch, Molk. Elekt., Gymn., Kräutersäfte	Karl Hoffmann, Buchhändler in Stuttgart.
12	Schwacher Eisensäuerling	Stuttgart	Königsbad (16 Badkabin. 1 Bassin mit Douche)	15. Jahrh a. „Hirschbad" bek. 1873	—	v. Hallbergers Erben.
13	"	Göppingen	Christofsbad	14. J. ren. 1839	–	Medizinalrath Dr. Landerer, Witwe
14	"	Ravensburg	Heiligkreuzbad	1279 1653 1865	Wird hauptsächl. als Reinigungsbad gebraucht	August Birk, (früh. Sauters Witwe)
15	Eisenquelle (1 L: 0,098 FeO. CO_2)	Schrezheim (OA. Ellwangen)	Stahlbad und Luftkurort Schrezheim	1874 1876	Ziegenmilch, Molk., Kräutersäfte, Sool- und Kiefernadelb. und Flußbäder	Meinel, Wwe.
16	Schwacheisenhaltige Mineralwasser	Neustadt (OA. Waiblingen)	Bad Neustädtle	1824 1859	Eisenhaltiger Schlamm	Rob. Henrichsen Gastwirth
17	"	Calw	Mineralbad	1835	Fichtennadel-, Salz- und Stahlb	Heinr. Wochele, Lederhändl. (fr. Gerb. Schnaufer)
18	"	Röthenbach (OA. Oberndorf)	Krähenbad	1489 1872	Molken- u. frischgemolk. Milch; Tannenluft.	G. Volz, Badwirth. G. Volz, Wwe.
19	"	Brandenburg (OA. Laupheim)	Mineralbad B.	1750 1861 1866	—	Geyer, Wwe.
20	Kohlensäuerling	Ditzenbach (OA. Geisling.)	Mineralbad	1823 1872	Ziegenmilch. Molken. Arzneib.	Th. Fritton, Witwe

Digitized by Google

Badanstalten 1879, 1880 und 1881.

Jahrgang	Zahl der Kurgäste gesammt	männl.	weibl.	Zahl der abgegebenen Bäder: a) Wannen- oder Sitzbäder warme	a) kalte	b) Douche-, Regen-, Strahl u. s. w. Bäder warme	b) kalte	c) Dampf- u. Heißluftb. (russ., türk., röm., irische etc.)	d) Bassin- oder Vollbäder bezw. Schwimmb. warme	d) kalte	e) Künstl. o. Arznei- (z.B. Fichtennad.-, künstl. Schwefel-, Sool- etc.) Bäder	f) Andere unter Angabe der Art und Bemerkungen
1879				2 724	—	—	1 400	*1 300	—	150	—	* mit Douche
80				2 942	—	—	55	*1 016	—	—	—	
81				4 109	—	—	300	* 706	—	—	205	
1879				4 219	—	—	197	—	146	277	54	—
80				5 324	—	—	480	—	224	540	120	
81				2 469	140	—	695	—	2 389	750	143	
1879	1 301	631	670	—	—	—	—	—	—	3 642	—	—
80	1 453	742	711	—	—	—	—	—	—	2 510	—	
81	1 952	1 132	820	—	—	—	—	—	—	4 279	—	
1879				3 500	500	—	—	—	—	—	324	—
80				3 400	—	—	—	—	—	600	—	
81				3 500	—	—	—	—	—	500	155	
1879	(474)	(220)	(254)	9 031	—	—	—	—	—	9 372	231	—
80	(458)	(215)	(243)	9 141	—	—	—	—	—	9 210	251	
81	(484)	(230)	(254)	9 025	—	—	—	—	—	8 987	220	
1879	257	89	168	7 663	—	1 014	597	972	—	54 512	1 988	945 auffteig.
80	270	119	151	10 353	—	623	125	913	829	58 691	2 549	980 Douche
81	235	108	132	8 322	—	518	110	870	427	50 700	2 665	1 132
1879	150	30	120	2 000	—	—	150	—	—	—	—	—
80	200	40	160	2 000	—	—	150	—	—	—	50	
81	120	20	100	1 800	—	—	100	—	—	—	40	
1879	548	68	480	†1 466	—	†In d. Badkab.	s. Douchevorr.	*102	—	—	470	* Kiefernadel-
80	591	85	506	†1 562	—			* 70	—	—	460	Dampfbäder
81	736	109	627	1 140	—	520	330	*126	—	—	724	
1879	45	15	30	1 200	—	—	—	—	—	—	—	—
80	42	10	32	1 800	—	—	—	—	—	—	—	
81	55	13	42	1 890	—	—	—	—	—	—	—	
1879	185	68	117	2 610	50	60	320	—	—	—	62	—
80	167	63	104	2 840	180	120	214	—	—	—	48	
81	146	38	108	2 500	60	40	272	—	—	—	26	
1879	876	430	446	3 784	—	371	—	—	5	1	162	Abreib- 1077 (5)
80	882	423	459	1 634	131	762	—	—	5	2	1 765	ung. u. 1028 (3)
81	1 062	449	613	2 904	—	443	—	—	2	13	277	(Flußb.) 930 (1)
1879	—	—	—	4 292	—	—	200	—	—	—	—	—
80	—	—	—	3 800	—	—	200	—	—	—	—	
81	—	—	—	4 300	—	—	370	—	—	—	—	
1879	—	—	—	2 200	—	60	30	—	—	—	80	Hiebei sind d. Bäd.,
80	—	—	—	1 750	—	—	150	—	—	—	—	welche in die Irren-
81	—	—	—	1 600	—	—	150	—	—	—	—	anstalt gereicht werden, n. gerechn.
1879	—	—	—	1 012	—	—	36	—	—	—	15	—
80	—	—	—	1 352	10	—	20	—	—	—	14	
81	—	—	—	1 908	10	—	40	—	—	—	50	
1879	141	52	89	309	41	—	117	—	—	—	46	—
80	162	99	63	327	15	—	123	—	—	—	49	
81	95	33	62	641	62	—	46	—	—	—	105	
1879	58	13	45	860	—	—	—	—	—	—	—	50
80	42	15	27	471	—	82	—	—	—	—	—	40 Schlammbäd.
81	31	8	23	400	—	50	—	—	—	—	—	54
1879	—	—	—	†1 848	—	†In d. Badkab.	sind Douche-	—	—	—	135	—
80	—	—	—	†1 950	—	vorrichtungen		—	—	—	80	
81	—	—	—	†1 850	—			—	—	—	175	
1879	110	40	70	1 700	100	10	15	—	—	—	—	—
80	120	40	80	1 800	90	12	30	—	—	—	—	
81	170	70	100	1 800	100	30	—	—	—	—	50*	*Fichtenn. u. Soolb.
1879	8	4	4	247	—	9	—	—	—	—	—	—
80	10	4	6	237	—	8	—	—	—	—	5	
81	11	5	6	270	—	7	—	—	—	—	6	
1879	205	150	55	520	50	—	40	—	—	—	25	—
80	260	190	70	608	72	12	90	—	—	—	40	
81	285	197	88	720	63	23	115	—	—	—	57	

Digitized by Google

Fortſ. von Tab. VI. **Heilbäder und**

Nr	Hauptcharakter des Bades	Ort des Bades	Name des Bades	Jahr der Gründung u. der letzten weſentlichen Veränderungen.	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensſtellung des Beſitzers
21	Kochſalzhaltiges Bitterwaſſer	Mergentheim	Karlsbad	1828 1853	—	Hofr. Dr. Höring, Poſtm. Walter hier, und Kaufm. Majer in Heilbronn
22	Erdige Bitterſalzquelle	Löwenſtein (OA. Weinsberg)	Theuſerbad	unbek.	Fichtennadelb.; Milchkuren	Jul. Rauth
23	Schwach Bitterſalzhalt. Waſſer	Horb	St. Jakobsbad	17. Jahrh.	—	Reich, Bierbrau. und Wirth
24	Stark kalkhaltige Quelle	Waldſee	Maienbad	unbek.	Fichtennadelb.	Andr. Ott, (Bäcker)
25	Erdiger Säuerling	Ravensburg	Sennerbad	1816	Hauptſächlich als Reinigungsbad gebraucht	Prinz, Ignatz
26	Schwachſaliniſche Waſſer	Nagold	Röthenbach	1724 1880	Luftkurort	Jak. Hauſer, Bierbrauer
27	"	Ziegelbach (OA. Waldſee)	Mineralbad	unbek.	—	† Joh. Weißhaars Erben
28	"	Nieraz (OA. Wangen)	Badanſtalt	1560	Ruſſiſche Schwitz-Bäder	Weber, Wwe.
29	Soole 28° (von Saline Friedrichshall)	Jagſtfeld (OA. Neckarſulm) m. 16 Badkabinet.	Soolbad	1828 1834 1873	Salzinhalation. u. röm.-iriſche B. (einger. 1873)	Bräuninger, Wirth
30	Soole 28° (von Saline Clemenshall)	Offenau (OA. Neckarſulm) m. 9 Badkabinet.	Soolbad	16. Jahrh. 1837	—	Rauth, Wirth
31	Soole (von Saline Wilhelmshall)	Altſtadt-Rottweil	Olgabad	1846 1868 1875	—	Fr. Joſ. Burkhardt.
32	Mineralwaſſer und Soole v. Saline Wilhelmshall	Rottweil	Sool- und Mineralbad (Städtiſches Bad)	18. Jahrh.	Fichtennadelb	Eberhardt Uhl, Wirth
33	Soole (von der Sulzer Saline)	Sulz	Soolbad (7 Badkabinette)	1457 1842	—	K. Kaſper, Schloſſer
34	Kochſalzhaltige Quelle	Hall	Soolbad	1831 68 80	Molk., Kräuterſäfte, Soole, Mutterlauge, 21 Badkabinette mit Douche	Stadt
35	Schwefelquelle (SH. u. Natronſalz.)	Balingen	Schwefelbad	1724	—	Joh. Beltle, Bierbrauer
36	"	bei Reutlingen	Heilbrunnen	ſehr alt	—	Stadt Reutlingen
37	"	Sebaſtiansweiler (OA. Rottenburg)	Schwefelbad	1833	—	Joſ. Haldenwang Badwirth
38	Alk. Schwefelquelle (SH u. CO_2)	Boll (OA. Göppingen)	Schwefelbad Boll	1596 1825	—	Pfarrer Blumhardt, Wwe.
39	Indifferente Therme 28—31° R.	Wildbad (OA. Neuenbürg)	Wildbad	1345 1840	Elektrizität	Staat
40	Indifferente Therme 19—20° R.	Liebenzell (OA. Calw)	Oberes Bad	16 J. 1871 1879	Milch u. Molken	Mich. Burkhardt, Mühlenbeſitzer

Digitized by Google

Badanstalten 1879, 1880 und 1881.

Jahrgang	Zahl der Kurgäste: gesammt	Zahl der Kurgäste: männl.	Zahl der Kurgäste: weibl.	a) Wannen- oder Sitzbäder: warme	a) kalte	b) Douche-, Regen-, Strahl- u. s. w. Bäder: warme	b) kalte	c) Dampf- u. Heißluftb. (russ., türk., röm.-irische etc.)	d) Bassin- oder Vollbäder bezw. Schwimmb.: warme	d) kalte	e) Künstl. u. Arznei-, z. B. Fichtennadel-, künstl. Schwefel-, Sool- etc.) Bäder	f) Andere unter Angabe der Art und Bemerkungen
1879	817	554	263	4 803	81	110	123	—	—	—	—	—
80	772	546	226	4 753	81	63	76	—	—	—	24	
81	763	561	202	4 822	35	53	102	—	—	—	41	
1879	63	22	41	375	—	—	—	—	—	—	55	—
80	55	25	30	440	—	—	—	—	—	—	60	
81	62	20	42	480	—	—	50	—	—	—	120	
1879	—	—	—	250	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	200	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	108	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	394	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	325	—	—	—	—	—	—	87	
1879	22	8	14	1 196	—	—	—	—	—	—	—	—
80	14	6	8	1 256	—	—	—	—	—	—	—	
81	12	5	7	1 217	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30. Apr. 1879 total niedergebrannt
80	120	40	80	500	—	—	—	—	—	—	*200	
81	96	42	54	480	—	—	—	—	—	—	*145	* Fichtennadelb.
1879	—	—	—	220	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1881 nicht i. Betr.
1879	67	22	45	1 410	—	—	—	—	—	—	—	—
80	70	11	59	949	—	—	—	—	—	—	—	
81	52	21	31	685	—	—	—	3	—	—	—	
1879	261	166	95	4 483	—	95	72	150	—	—	—	150 } gewöhnl.
80	259	81	178	4 080	—	200	100	300	—	—	—	120 } warmes W.
81	411	198	213	4 008	—	35	10	50	—	—	—	
1879	441	198	243	2 618	—	—	—	—	—	—	—	—
80	470	180	290	3 110	—	—	—	—	—	—	—	
81	453	170	283	2 713	—	—	—	—	—	—	—	
1879	40	25	15	3 000	—	—	—	—	—	—	100	—
80	50	30	20	3 200	—	—	—	—	—	—	100	
81	48	27	21	3 050	—	—	—	—	—	—	150	
1879	—	—	—	980	—	—	75	—	—	—	1 080	—
80	—	—	—	900	—	—	80	—	—	—	1 220	
81	—	—	—	1 147	—	—	77	—	—	—	1 030	
1879	—	—	—	2 470	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	2 365	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	2 325	—	—	—	—	—	—	—	
1879	405	183	222	7 727	—	84	186	—	—	—	130	—
80	520	136	384	13 557	—	—	—	423	13	—	—	
81	591	206	385	15 381	—	—	—	643	38	—	—	95 Inhalationen
1879	—	—	—	450	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	583	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	450	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	1 083	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	950	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	1 961	—	—	—	—	—	—	—	
1879	123	64	59	1 590	—	—	—	—	—	—	—	—
80	77	50	27	1 500	—	—	—	—	—	—	—	
81	75	42	33	888	10	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	765	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	950	—	100	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	900	—	100	—	—	—	—	—	
1879	4 065	2 404	1 661	25 023	—	5 936	—	—	56 658	—	—	—
80	4 244	2 524	1 720	2 458	—	7 052	—	—	63 727	—	—	
81	3 526	2 190	1 336	2 094	—	7 590	46	—	77 961	—	—	
1879	238	45	193	600	—	35	—	—	—	375	10	—
80	246	57	189	710	—	—	25	—	—	513	32	
81	[illegible]	[illegible]	[illegible]	1 365	55	210	120	—	900	250	73	

Fortſ. von Tab. VI. **Heilbäder und**

Nr	Hauptcharakter des Bades	Ort des Bades	Name des Bades	Jahr der Gründung u. der letzten weſentlichen Veränderungen	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensſtellung des Beſitzers
41	Indifferente Therme 19—20° R.	Liebenzell (OA. Calw)	Unteres Bad	16. J. 1872 1878	Milch u. Molken	Rud. Koch, Kaufmann
42	Indifferente Therme 22,5° R.	"	Kleinwildbad	1867	"	"
43	Indifferente kalte Quell.	Hirſau (OA. Calw)	Badanſtalt (Quellwaſſer)	1876	Fichtennadel-, Salz- und Stahlquellen	Chriſtian Fuchs, Kaufmann
44	"	Honau (OA. Reutlingen)	Badanſtalt (Urſprung d. Echatz)	1873	—	Werkm. Heid, Witwe
45	"	Hall	Badanſtalt Wildbad	1784 1864	Sool- und Sodabäder	G. Speidel, Wwe. vm. W. Faßnacht
46	Warmwaſſer-Badanſt. (mit od. ohne künſtl. Heilbäder)	Ludwigsburg	Heinzelmanns Bad	1839 1854	Künſtl. Heilbäder mit Fichtenn.-Extr., Schwefel., Salzſoole, Mutterl., Soda u. Eiſ.	Heinzelmann, Wirth
47	"	"	Ockerts Bad (Karlsbad)	1868	"	Ockert, Wirth
48	"	"	Ufenbenzſches Bad (zum engliſchen Garten)	1878	"	Ufenbenz, Wirth
49	"	Stuttgart	Charlottenbad (Neckarwaſſerbad)	1856 1874	türk.-ruſſ. u. künſtl. Heilb. m. Schwefel, Salzſoole etc.	C. Anthenrieth
50	"	"	Urbansbad (Neckarwaſſerbad)	1862	—	W. Kohlhammer
51	"	"	Waſchanſtalt	1874	—	Aktiengeſellſch.
52	"	"	Hotel Marquardt (5 Kabinette)	1873	—	W. Marquardt
53	"	"	Privat-Badanſtalt	1878	—	Theod. Neeff
54	"	Winnenden (OA. Waibling.)	Badanſtalt	1877	—	Bühler, Wirth
55	"	Ebingen (OA. Balingen)	Badanſtalt (6 Baſſins)	1877	—	Aktiengeſellſch.
56	"	Nagold	Badanſtalt	1872	—	Apoth. Oeffinger
57	"	Altenſteig (OA. Nagold)	Badanſtalt	1871	—	Kehle, Wwe.
58	"	Oberndorf	Badanſt. mit Soolbädern aus der Saline Sulz (3 Kab.)	1876	—	R. Zürn, Büchſenmacher
59	"	Falkenſtein b. Schramberg (OA. Oberndorf)	Badanſtalt	1878	—	Xav. Kimmichs Witwe
60	"	Reutlingen	Dehn'ſche Badanſtalt	1874	—	Witwe Vollmer Witwe Eitel

Digitized by Google

Badanstalten 1879, 1880 und 1881.

Jahrgang	Zahl der Kurgäste: gesammt	Zahl der Kurgäste: männl.	Zahl der Kurgäste: weibl.	Zahl der abgegebenen Bäder: a) Wannen oder Sitzbäder: warme	a) kalte	b) Douche-, Regen-, Strahl- u. s. w. Bäder: warme	b) kalte	c) Dampf- u. Heißluftb. (ruff., türk., röm.-irifche etc.)	d) Baffin- oder Vollbäder bezw. Schwimmb: warme	d) kalte	e) Künstl. o. Arznei- (z.B. Fichtennad.-, künstl. Schwefel-, Sool- etc.) Bäder	f) Andere unter Angabe der Art und Bemerkungen
1879	*222	78	144	†1 430	—	† In den Badkabinetten find Douchevorrichtungen		—	—	—	—	* Das untere Bad und das Kleinwildbad gehören Einem Befitzer und es baden die meiften Gäfte des unteren Bades in Kleinwildbad
80	*276	121	155	†1 115	—			—	—	—	—	
81	*283	130	153	†1 011	—			—	—	—	—	
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	*5 543	—	—	
80	*42	17	25	—	—	—	—	—	*5 306	—	—	
81	*39	12	27	—	—	—	—	—	*5 180	—	—	
1879	—	—	—	†350	—	† In den Badkabinetten find Douchevorrichtungen		—	—	—	*420	* Fichtennadelbäd. (Das Fichtennadelextrakt wird v. Befitzer felbft bereitet)
80	—	—	—	†660	—			—	—	—	*558	
81	—	—	—	†560	—			—	—	—	*400	
1879	—	—	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	91	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	90	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	3 289	—	—	95	—	—	—	1 090	—
80	—	—	—	3 257	—	—	105	—	—	—	824	
81	—	—	—	1 280	—	—	60	—	—	—	1 060	
1879	—	—	—	3 176	29	—	103	—	—	—	505	—
80	—	—	—	2 791	21	—	205	—	—	—	485	
81	—	—	—	3 761	77	—	183	—	—	—	843	
1879	—	—	—	2 000	—	—	200	—	—	—	1 642	—
80	—	—	—	1 354	—	—	500	—	—	—	1 840	
81	—	—	—	383	—	—	200	—	420	—	1 280	
1879	—	—	—	2 050	110	—	300	—	150	50	730	—
80	—	—	—	2 050	300	—	110	—	200	—	730	
81	—	—	—	1 500	500	—	200	—	250	50	500	
1879	—	—	—	10 700	—	f. auch Rubrik d) (Douche in Baffinbädern)		5 200	10 500	600	—	ca. 400 ins Haus
80	—	—	—	9 092	—			3 229	12 722	701	—	"
81	—	—	—	11 201	—			2 822	10 620	942	—	"
1879	—	—	—	5 000	1 000	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	6 000	1 500	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	6 000	2 000	—	500	—	—	—	300	
1879	—	—	—	32 428	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	29 040	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	31 334	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	1 755	—	—	—	—	—	—	30	—
80	—	—	—	1 916	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	1 405	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	6 582	—	f. auch Rubrik d) (Douche in Baffinbädern)		—	2 846	—	—	—
80	—	—	—	12 918	—			—	11 312	—	—	
81	—	—	—	30 256	—			—	—	—	—	
1879	—	—	—	200	90	—	25	—	—	—	260	—
80	—	—	—	300	—	—	5	—	—	—	60	
81	—	—	—	270	—	—	6	—	—	—	25	
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	1 500	—	—	—
80	—	—	—	—	—	—	—	—	1 580	—	—	
81	—	—	—	—	—	—	—	—	1 620	—	—	
1879	—	—	—	539	—	—	—	—	—	—	60	—
80	—	—	—	500	—	—	—	—	—	—	50	
81	—	—	—	380	—	—	—	—	—	—	35	
1879	—	—	—	335	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	300	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	320	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	1 144	—	—	80	—	—	—	*318	* Sool- u. Fichtennadelbäder
80	—	—	—	975	—	—	—	—	—	—	*480	
81	—	—	—	1 000	—	120	—	—	—	—	*360	
1879	8	4	4	600	—	—	100	—	—	—	—	—
80	22	10	12	600	50	—	100	50	—	—	*100	* Fichtennadelbäder
81	20	10	10	600	100	—	50	—	—	—	*150	
1879	—	—	—	425	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	200	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	483	—	—	—	—	—	—	—	

Digitized by Google

Fortſ. von Tab. VI. **Heilbäder und**

Nr.	Hauptcharakter des Bades	Ort des Bades	Name des Bades	Jahr der Gründung u. der letzten weſentlichen Veränderung	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensſtellung des Beſitzers
61	Warmwaſſer-Badanſtalt. (mit od. ohne künſtliche Heilbäder)	Reutlingen	Hennerſche Bad-anſtalt (8 Kabin.)	1878	—	Wundarzt Henner
62	"	"	Bad zum Bruderhaus	1865	—	Guſtav Werner
63	"	Rottenburg	Kieferle's Badanſt.	1879 1881	ſog. elektro-aromatiſche Dampfdouchen	Oberamtswundarzt Kieferle
64	"	Gerabronn	Gebhardsbad	1873	Fichtennadel-, Sool- u. künſtl. Schwefelleberb.	Ludw. König, Färber
65	"	Ehingen	Vereinsbad	1872	—	Eine Aktiengeſellſchaft
66	Türkiſch.-iriſches Bad	Leutkirch	Türkiſch-iriſches Bad	1866	—	Matthäus Breins
67	Verbeſſ. türkiſch. Bäder	Friedrichshafen (OA. Tettnang)	Röm.-iriſches Bad (Naturheilbad)	1863	künſtl. Arzneibäd.; elektrom. Douche; Wellenſchlag; ruſſ. Dampfbäder	Gohl, Gaſtwirth
68	Türk.-iriſch-römiſche Bäder	Ulm	Türkiſches Bad	1868	Wannen- und Douchebäder	Aktiengeſellſchaft.
69	Türkiſche Bäder und Douche	Wangen	Badanſtalt Briel	1751 1865	Wannenbäder	Benk, Moritz
70	Kaltwaſſeranſtalt [1])	Herrenalb (OA. Neuenbürg)	Kaltwaſſeranſtalt	1857	Luft	Dr. Tüllmann, O.St.A. a. D.
71	Flußbad	Balingen	Knauerſches Flußbad	1871	—	Knauer, Stadtacciſer
72	"	Calw	Aktien Flußbad mit Schwimmbaſſin und 6 Kab.	1877	—	Aktiengeſellſchaft
73	Seebad	Friedrichshaf. (OA. Tettnang)	Seebadanſtalt	1860 1872	—	"
74	"	Langenargen (OA. Tettnang)	"	alt	—	"
75	"	Kreßbronn (OA. Tettnang)	"	1859	—	Mayer, Wirth,
76	Warme Seebäder	Friedrichshaf. (OA. Tettnang)	Anſtalt für warme Seebäder (m. 6 Kab.)	?	—	Häher, Wirth
77	Luftkurort mit Molken	Solitude (OA. Leonberg)	Solitude	1831	—	Kreißer, Oekonom und Wirthſchaftspächter
78	Luftkurort	Lorch (OA. Welzheim)	Luftkurort Lorch	1873	—	—
						Summe:

[1]) ſ. auch Nr. 11 (Teinach)

Digitized by Google

Badanstalten 1879, 1880 und 1881.

Jahrgang	Zahl der Kurgäste			Zahl der abgegebenen Bäder: a) Wannen- oder Sitzbäder		b) Douche-, Regen-, Strahl- u. s. w. Bäder		c) Dampf- u. Heißluftb. (russ.-türk., röm.-irische etc.)	d) Bassin- oder Vollbäder bezw. Schwimmb.		e) Künstl. u. Arznei- (z.B. Fichtennad.-, künstl. Schwefel-, Sool- etc.) Bäder	f) Andere unter Angabe der Art und Bemerkungen
	gesammt	männl.	weibl.	warme	kalte	warme	kalte		warme	kalte		
1879	—	—	—	3 119	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	1 800	—	—	—	660	—	—	326	
81	—	—	—	2 700	—	—	—	1 800	—	—	200	
1879	—	—	—	4 200	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	4 122	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	4 360	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*elektro-aromat.
81	—	—	—	700	—	—	50	*150	—	—	100	Dampfdouchen
1879	—	—	—	480	—	—	—	—	—	—	*50	* Fichtennadelbäd.
80	—	—	—	371	—	—	—	—	—	—	*41	
81	—	—	—	505	—	—	—	—	—	—	*62	
1879	—	—	—	*1 110	—	—	—	—	—	—	—	*Douchen u. Strahl-
80	—	—	—	*1 623	—	—	—	—	—	—	—	bäder vorh., welche
81	—	—	—	*1 200	—	—	—	—	—	—	—	n. Belieben genommen werden können
1879	—	—	—	286	11	39	—	89	—	—	71	hat 1880 als türk.-
80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	irisches Bad auf-
81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	gehört
1879	—	—	—	142	36	170	255	1 935	1 061	44	751	50 ¹) 153 ²) 144 ³)
80	—	—	—	115	35	182	190	2 030	870	122	453	40 ¹) 149 ²) 292 ³)
81	—	—	—	100	30	160	160	2 000	900	150	500	45 ¹) 100 ²) 250 ³)
1879	—	—	—	5 337	—	—	—	1 400	—	—	—	(1881 abgebrannt)
80	—	—	—	5 751	—	—	245	1 532	—	—	278	1881 Erweiterung:
81	—	—	—	6 558	—	—	250	1 754	—	—	310	Anbau mit 12 Kab. für 18 Wannen mit Douche
1879	112	84	28	1 225	—	—	—	763	—	—	—	—
80	40	28	12	414	—	—	—	395	—	—	—	
81	34	24	10	350	—	—	—	250	—	—	—	
1879	140	109	31	598	3 310	—	3 021	—	—	120	—	Wellb. 4800; Wickel. 2150
80	133	82	51	190	3 140	—	3 570	—	—	100	—	„ 5032; „ 3004
81	167	136	31	198	3 008	—	3 982	—	—	100	—	„ 5901; „ 2116
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	500 Flußbäder
80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	400 „
81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	650 „
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 097 „
80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 519 „
81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 410 „
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 715 Seebäder
80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 988 „
81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 683 „
1879	—	—	—	55	20	—	—	—	—	—	—	630 „
80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 055 „
81	—	—	—	35	—	—	—	—	—	—	—	1 592 „
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	640 „
80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 000 „
81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	500 „
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
80	—	—	—	360	60	—	—	—	—	—	100	(1880 erstmals
81	—	—	—	600	—	—	—	—	—	—	100	aufgeführt)
1879	97	83	64	—	—	—	—	—	—	—	—	—
80	110	32	78	—	—	—	—	—	—	—	—	
81	100	30	70	—	—	—	—	—	—	—	—	
1879	92	35	57	—	—	—	—	—	—	—	—	—
80	70	30	40	—	—	—	—	—	—	—	—	Von Ferienkolo-
81	78	35	43	—	—	—	—	—	—	—	—	nien benützt
1879	11 117	5 624	5 493	199019	5 878	8 013	7 737	11 911	78045	69 123	10 894	20 401
80	11 789	5 836	5 953	183475	5 635	9 216	6 946	10 618	116288	72 989	18 393	23 047
81	11 947	6 019	5 928	204994	6 250	9 869	8 574	11 174	100113	66 701	12 686	23 151

¹) Wellenbäder
²) elektr. Douchen
³) Einwickelungen u. Abreibungen

Digitized by Google

D. Epidemiſche und ſonſtige die Medizinalpolizei berührende Krankheiten.

I. Epidemiſche Krankheiten in den größeren Städten und im ganzen Lande.

1. Maſern.

(Hiezu Kärtchen 1—3.)

a) Die Verbreitung in den Städten von 10 000 und mehr Einwohnern.

Zu den ſeitherigen 10 Städten von 10 000 und mehr Einwohnern iſt durch die Zählung vom 1. Dez. 1880 eine weitere Stadt getreten, nemlich Göppingen mit 10 851 Einwohnern, ſo daß jetzt 11 ſolcher Städte in Betracht kommen, nemlich

1. Stuttgart	mit 117 303 Einw.	7. Ludwigsburg	mit 16 100 Einw.
2. Ulm	„ 32 773 „	8. Gmünd	„ 13 774 „
3. Heilbronn	„ 24 446 „	9. Tübingen	„ 11 739 „
4. Eßlingen	„ 20 758 „	10. Göppingen	„ 10 851 „
5. Reutlingen	„ 16 609 „	11. Ravensburg	„ 10 550 „
6. Cannſtatt	„ 16 205 „		

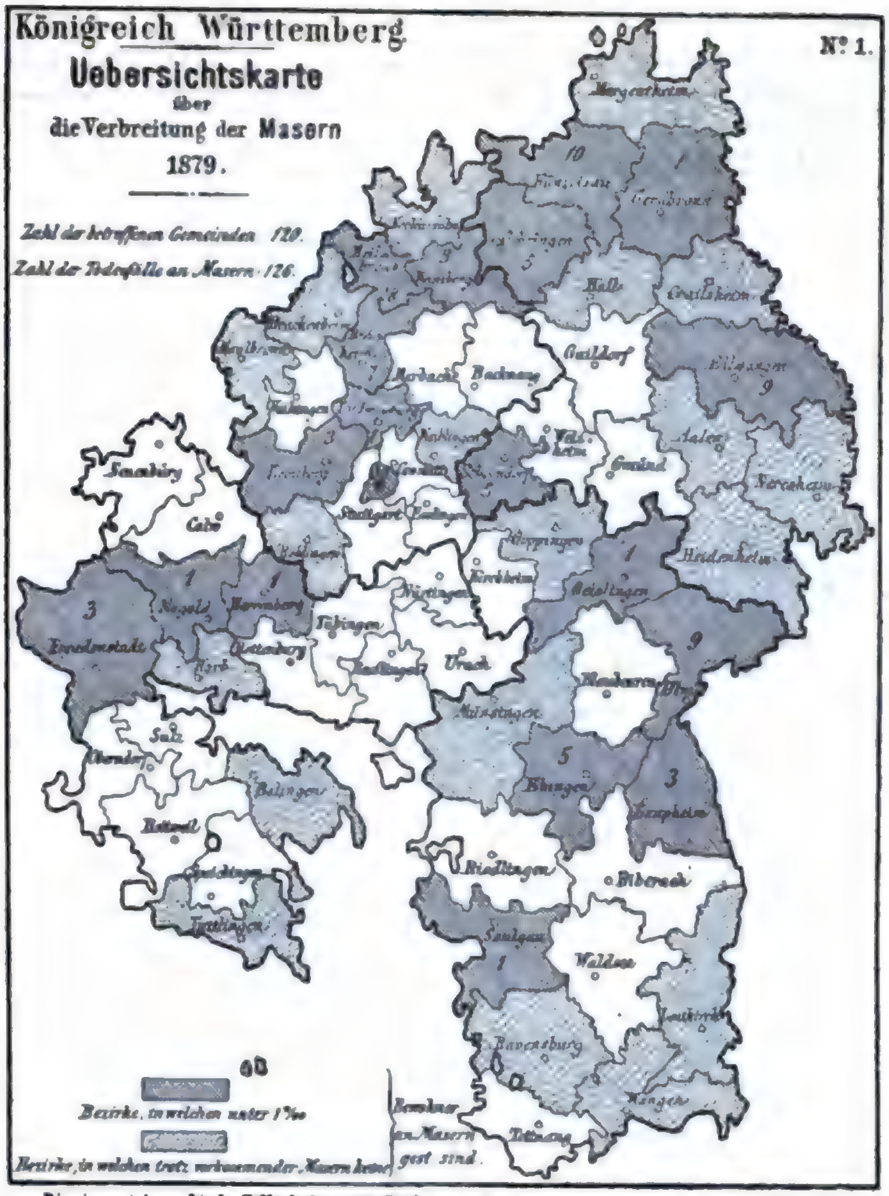
Zuſammen 291 108 Einwohner (nach der Zählung vom 1. Dez. 1880.)

Während des 10jährigen Zeitraums 1872/81 herrſchten die Maſern in

	Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Eßlingen	Reutlingen	Cannſtatt	Ludwigsb.	Gmünd	Tübingen	Göppingen	Ravensburg	
1872 mit	26	35	16	—	—	—	0	1				zuſ. 78 Todesf.
1873 „	40	0	7	3	10	1	0	—				„ 61 „
1874 „	41	5	0	2	3	3	0	2				„ 56 „
1875 „	14	11	0	—	—	—	0	0				„ 25 „
1876 „	119	18	13	30	12	47	5	1	15		1	„ 261 „
1877 „	18	5	0	—	2	1	7	2	28		10	„ 73 „
1878 „	2	—	—	—	—	—	—	—	—		—	„ 2 „
1879 „	30	7	16	—	—	0	—	—	—		—	„ 53 „
1880 „	24	9	0	12	2	13	—	—	2	4	6	„ 72 „
1881 „	24	12	24	—	4	1	—	16	3	—	—	„ 84 „

Nachdem die Maſern auf die große Epidemie 1876/77 in den aufgeführten Städten faſt ganz erloſchen geweſen waren, ſo daß im Jahr 1878 in ſämmtlichen Städten nur 2 Todesfälle an Maſern vorgekommen waren, ſteigt die Maſernſterblichkeit in den Berichtsjahren wieder langſam an (Geſammtzahl der Todesfälle in den Jahren 1879/80: 53, 72, 84).

Digitized by Google



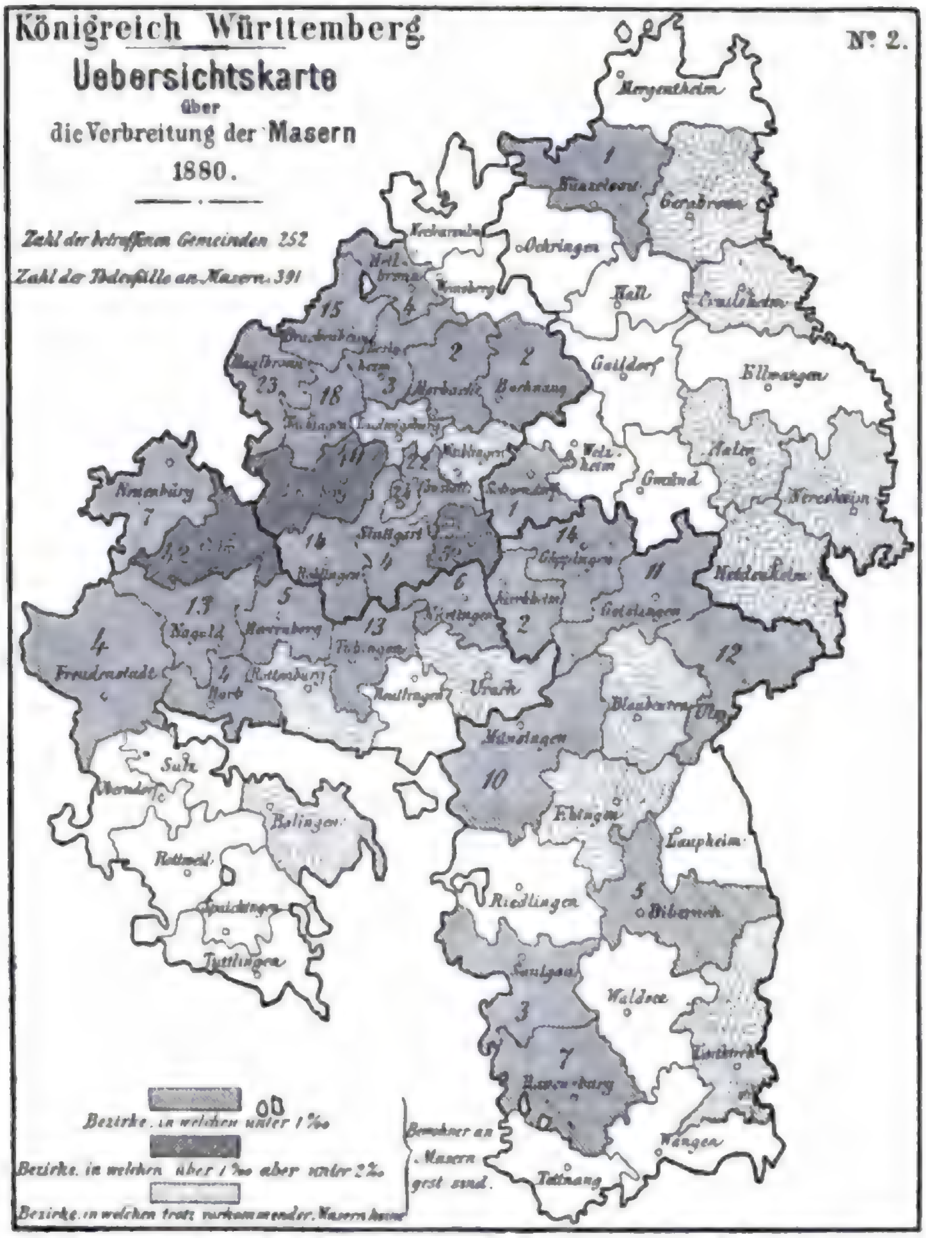
Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirk vorgekommenen Todesfälle an Masern.

Auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten vertheilen ſich die **Maſerntodesfälle**, wie folgt:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1872—78	47	44	47	42	64	66	62	36	21	25	38	64	556
1879	—	—	—	11	5	2	5	5	2	—	3	20	53
1880	15	7	9	9	4	8	4	2	1	1	—	12	72
1881	14	6	4	6	13	4	3	3	4	4	4	19	84
Summe	76	57	60	68	86	80	74	46	28	30	45	115	765
	248 o. 33 % (Winter)		214 o. 28 % (Frühjahr)			200 o. 26 % (Sommer)			103 o. 13 % (Herbſt)				

Im Juli 1877 waren — abgeſehen von 2 ſporadiſchen Fällen in Stuttgart — die letzten Maſerntodesfälle in den größern Städten vorgekommen (vergl. Med.-Ber. pro 1877/78 S. 349 bezw. 109); nach einer faſt zweijährigen Pauſe treten nach

obiger Ueberſicht im April 1879 die erſten Maſerntodesfälle wieder auf, und ſetzen ſich faſt ohne Unterbrechung bis zum Ende des Jahres 1881 fort. Von den 765



Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirk vorgekommenen Todesfälle an Masern.

in den 10 Jahren 1872/81 in den größeren Städten vorgekommenen Maſerntodesfälle fallen die meiſten auf den Dezember (115), die wenigſten auf den September (28); der Winter participirt an dieſer Summe mit 248 oder 33%, der Herbſt mit 104 oder 13%.

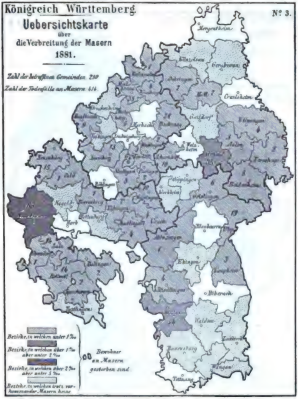
b) Verbreitung der Maſern im ganzen Land[1]).

(Mit Einrechnung der Städte von 10 000 u. m. Einw.).

Wie in den größeren Städten, beginnt nach der Ueberſicht S. 263 auch für das ganze Land die Verbreitung der Maſern in den Berichtsjahren allmählich wieder eine größere zu werden: Zahl der Todesfälle 1878/81: 59, 126, 391, 414. Im Jahr 1879 zeigt keiner der befallenen Bezirke und in den beiden folgenden Jahren zeigen nur je 3 Bezirke eine Sterblichkeit über 1%, nemlich 1880 die drei nahe an einander gelegenen Bezirke Calw, Leonberg und Eßlingen, und im Jahr 1879 die entfernt aber concentriſch um die letztern gelegenen Bezirke Freudenſtadt, Gmünd und Saulgau

[1]) Die Zahl der Oberamtsbezirke in Württemberg beträgt 64, die der Gemeinden 1911.

(vergl. die Kärtchen 1 — 3). Im allgemeinen traten die Masernepidemien in den Berichtsjahren zwar in großer Verbreitung aber ohne schweren Krankheitscharakter auf.



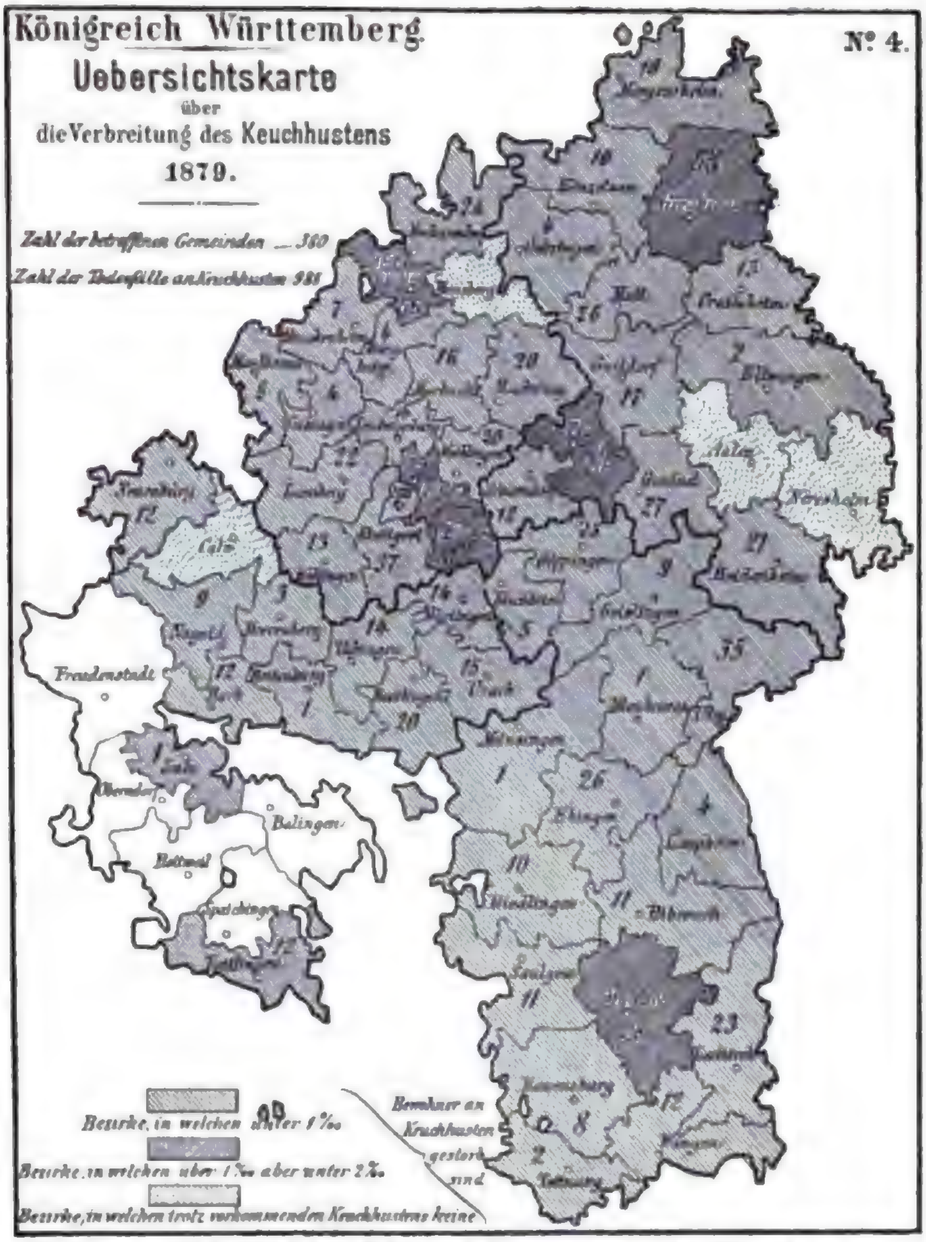
Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirk vorgekommenen Todesfälle an Masern.

Uebersicht der Verbreitung der Masern 1872/81.

Jahrgang	Zahl der betroffenen OA.-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden: im ganzen	mit mäßiger Verbreitung: mild	mit mäßiger Verbreitung: bösartig	mit starker Verbreitung: mild	mit starker Verbreitung: bösartig	unter Staatsfürsorge	Gesammtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl der betroffenen Gemeinden eines Bezirks aufweist	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl der Todesfälle in einem Bezirk aufweist
1872	16	68	46	3	18	1	—	154	Nov., Dez.	—
1873	42	216	158	4	43	11	—	407	Jan., März	Febr., März, Mai
1874	50	308	198	13	86	11	—	403	Dezember	Mai, Nov.
1875	45	179	111	13	35	20	1	269	Dezember	Jan., Febr.
1876	54	401	266	11	92	32	—	1 005	Dezember	Dezember
1877	57	274	203	10	44	17	—	582	Januar	Januar
1878	32	103	87	5	11	—	—	59	März	November
1879	37	120	90	8	22	—	—	126	Dezember	Juni
1880	45	252	163	4	67	18	—	391	Juni	August
1881	52	280	191	12	65	12	1	414	Januar	Mai, Okt.

2. Keuchhuſten.

(Hiezu Kärtchen 4—6.)



Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirke vorgekommenen Todesfälle an Keuchhusten.

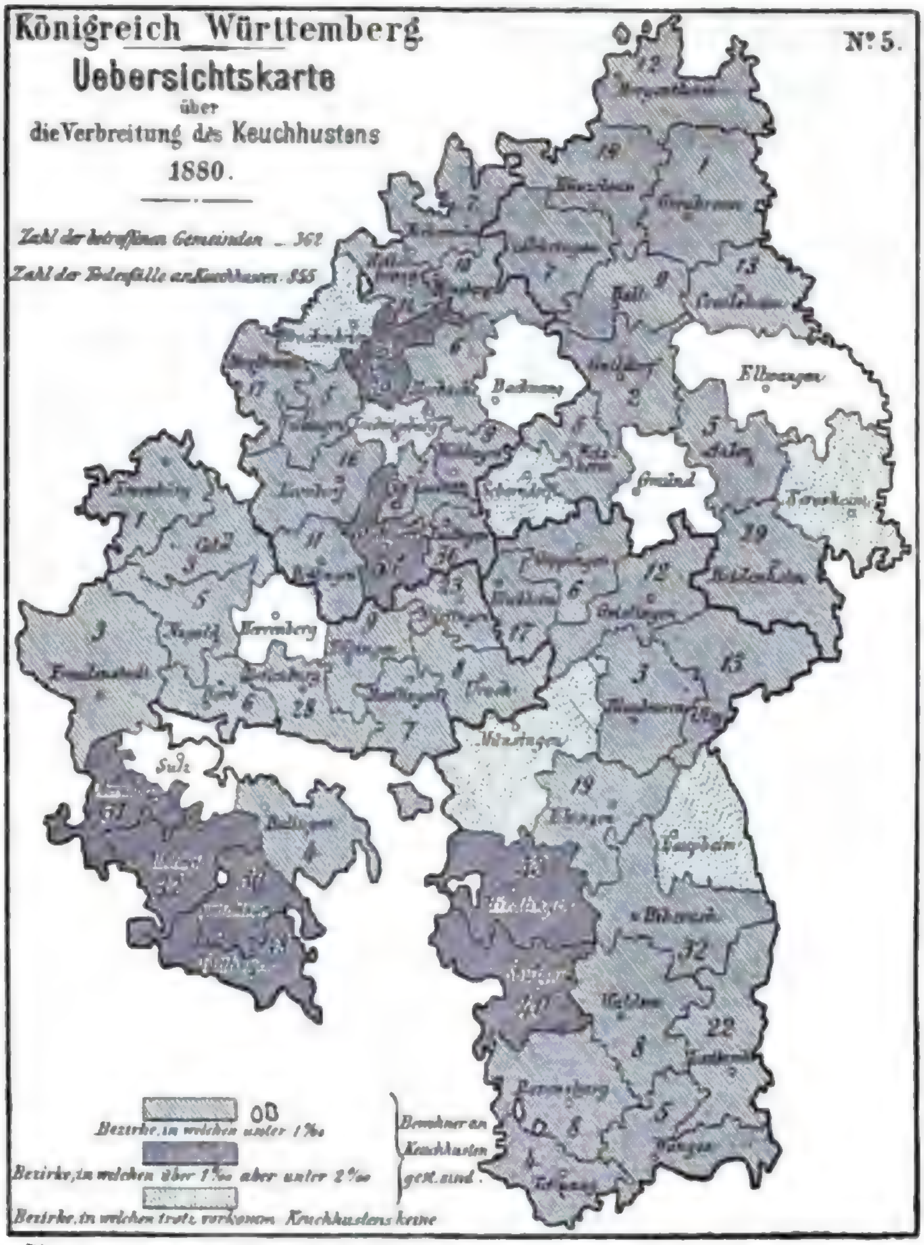
a) in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Der Keuchhuſten kam vor in

		Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Eßlingen	Reutlingen	Cannſtatt	Ludwigsb.	Gmünd	Tübingen	Göppingen	Ravensburg			
1872	mit	32	2	2	12	3	13	0	3				zuſ.	67	Todesf.
1873	„	7	8	2	—	18	1	1	5				„	42	„
1874	„	41	9	1	—	—	5	2	2				„	60	„
1875	„	51	20	16	32	—	17	—	15				„	151	„
1876	„	34	12	5	—	15	8	6	10	2		18	„	110	„
1877	„	40	6	—	—	3	7	1	4	2		3	„	66	„
1878	„	31	10	0	—	4	1	—	4	0		—	„	50	„
1879	„	100	24	39	33	16	24	7	20	9		6	„	278	„
1880	„	39	4	3	7	—	3	—	1	4	0	2	„	63	„
1881	„	14	1	3	3	—	7	4	—	—	0	0	„	32	„

Digitized by Google

Im Jahr 1879 trat hienach der Keuchhusten in den Städten in einer seit 1872 noch nie erreichten Verbreitung und Bösartigkeit auf. Im ganzen 278 Todes-



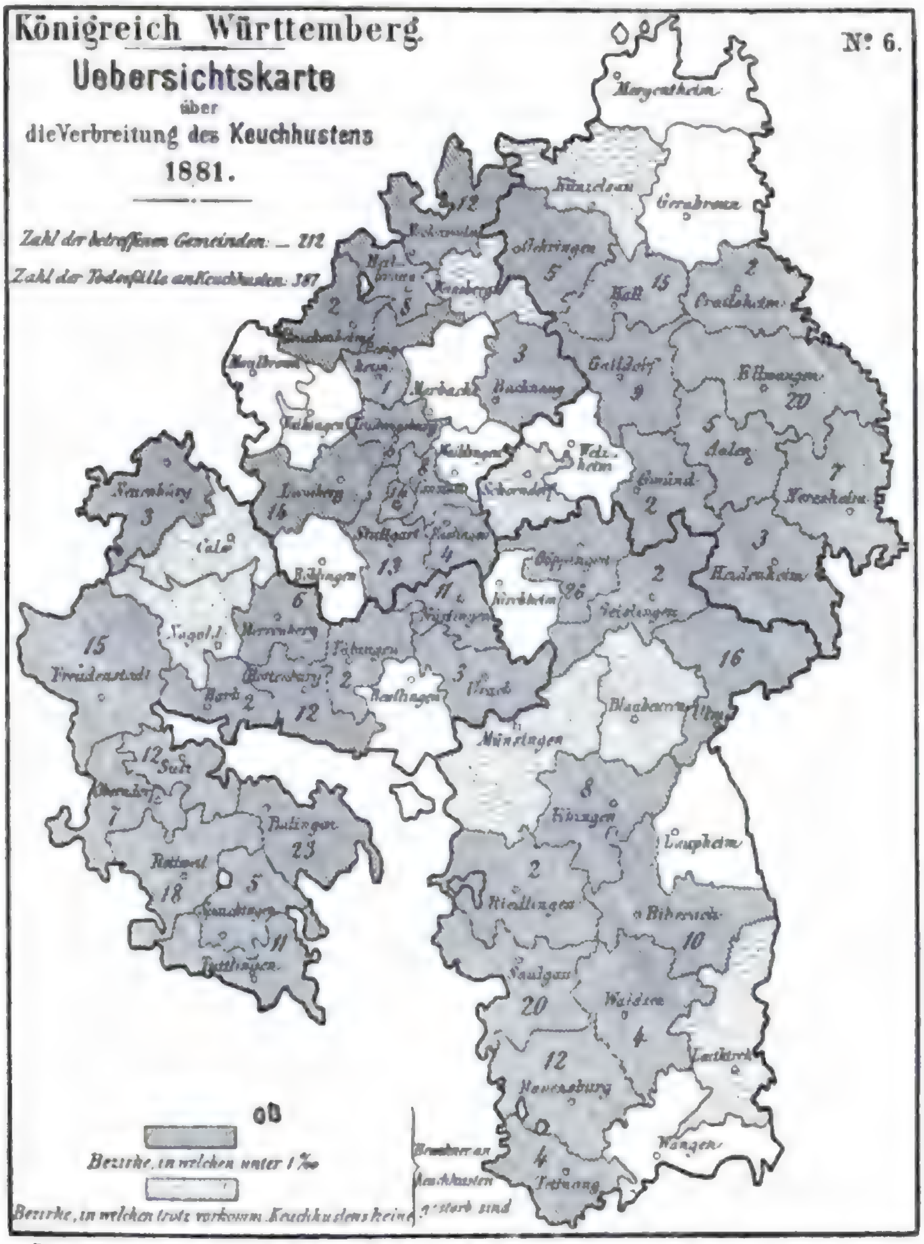
Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirk vorgekommenen Todesfälle an Keuchhusten.

fälle an dieser Krankheit, wovon allein auf Stuttgart 100 fallen. In den folgenden Jahren geht die Zahl der Todesfälle schnell zurück, 1880: 63 und 1881: 32.

Vertheilung der Todesfälle auf die einzelnen Monate, bezw, Jahreszeiten:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt	Nov.	Dez.	Summe
1872—78	56	60	64	39	40	15	29	31	56	40	56	60	546
1879	6	11	31	19	28	26	22	31	34	27	24	19	278
1880	9	10	10	7	3	4	2	5	3	1	3	6	62
1881	1	1	3	3	3	3	3	3	4	5	—	3	32
Summe	72	82	108	68	74	48	56	70	97	73	83	88	919
	242 o. 26 % (Winter)		250 o. 27 % (Frühjahr)			174 o. 19 % (Sommer)			253 o. 28 % (Herbst)			88	

Durch die ausgebreiteten Epidemien im Jahr 1879, die hauptſächlich vom Frühjahr bis Herbſt herrſchten, iſt die ſeitherige Prävalenz des Winters etwas zurück-



Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirke vorgekommenen Todesfälle an Keuchhusten.

getreten, ſo daß ſich in dem 10jährigen Zeitraum die Todesfälle an Keuchhuſten ziemlich gleichmäßig auf Herbſt, Winter und Frühjahr vertheilten und nur der Sommer eine kleinere Zahl zeigte. Von den Monaten weist der März die meiſten (108) und der Juni die wenigſten (48) Todesfälle an Keuchhuſten auf.

b) Verbreitung des Keuchhuſtens im ganzen Land.

Auch für das ganze Land zeigt nach der Ueberſicht S. 267 das Jahr 1879 während des 10jährigen Zeitraums 1872/81 die größte Zahl von Todesfällen an Keuchhuſten (988). Im Jahr 1880 erfolgt eine mäßige Abnahme auf 855 und im Jahr 1881 ein ſchneller Abfall auf 387 Todesfälle. Während in den Jahren 1879/81 der Keuchhuſten nach Verbreitung und Sterblichkeit abnahm, zeigen entgegengeſetzter Weiſe die Maſern eine Zunahme (1879/81: 126, 391, 414 Todesfälle), ein Verhalten, das wir ſchon zu wiederholten Malen zu beobachten hatten. Die am meiſten ergriffenen Bezirke waren 1879: Heilbronn, Gerabronn, Cannſtatt, Eßlingen, Welzheim

Digitized by Google

und Waldsee, im Jahr 1880: Besigheim, Stuttgart Amt und im Süden die Gruppe Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen, Riedlingen und Saulgau. Keiner der Bezirke zeigt jedoch eine Sterblichkeit über 2⁰/₀₀ (vergl. Kärtchen 4 — 6). Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß in dem Jahr 1879 und 80 während der größten Verbreitung des Keuchhustens nicht selten auch Erwachsene von der Krankheit ergriffen wurden.

Uebersicht über die Verbreitung des Keuchhustens 1872/81.

Jahrgang	Zahl der betroffenen OA.-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden mit: Im ganzen	mäßiger Verbreitung: mild	mäßiger Verbreitung: bösartig	starker Verbreitung: mild	starker Verbreitung: bösartig	unter Staatsfürsorge	Gesammtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl der betroffenen Gemeinden eines Bezirks aufweist	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl der Todesfälle in einem Bezirk aufweist
1872	45	300	179	21	74	26	—	734	März	—
1873	45	261	205	13	30	13	—	493	August	August
1874	54	273	175	25	63	10	—	521	März, Dez.	März
1875	55	314	206	20	68	20	—	824	Dezember	Dezember
1876	59	410	322	14	46	28	—	961	Januar	Januar
1877	54	246	302	16	18	10	—	543	Jan., März	Jan., April
1878	44	166	141	4	12	9	—	345	April	April
1879	59	380	258	22	70	30	—	988	Dezember	Dezember
1880	58	362	252	34	47	29	—	855	Februar	Jan., Mai
1881	52	212	172	14	18	8	—	887	Jan., März	März

3. Scharlach.

(Hiezu Kärtchen 7—9).

a) in Städten mit 10000 und mehr Einwohnern.

Scharlach herrschte in

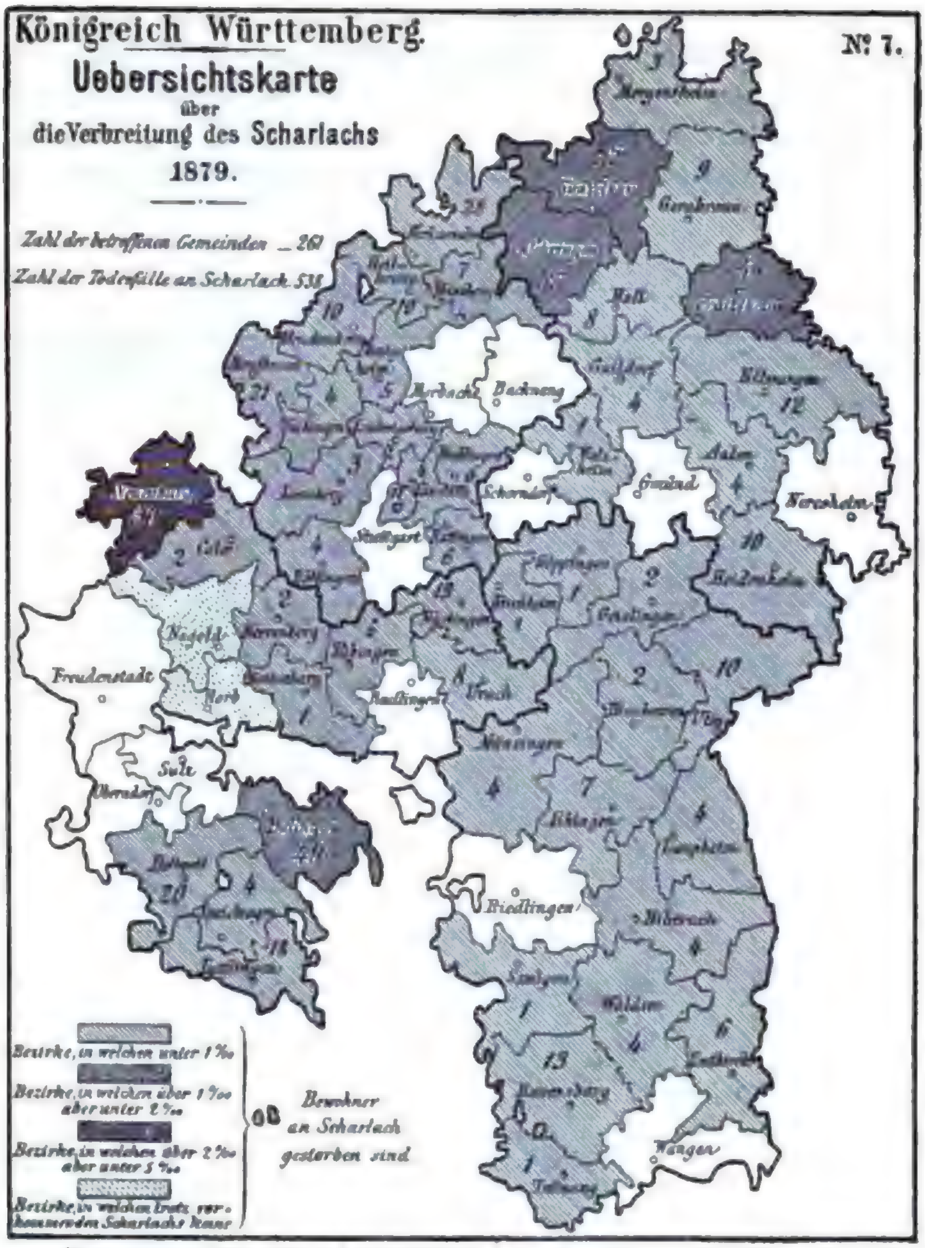
	Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Eßlingen	Reutlingen	Cannstatt	Ludwigsb.	Gmünd	Tübingen	Göppingen	Ravensburg	
1872 mit	35	3	1	0	—	2	3	2				zus. 46 Todesf.
1873 „	51	9	4	5	1	6	0	1				„ 77 „
1874 „	52	6	4	44	0	19	3	1				„ 129 „
1875 „	82	6	4	40	—	—	0	9				„ 91 „
1876 „	91	4	3	7	—	1	—	6	—		3	„ 115 „
1877 „	130	9	11	21	7	17	—	1	1		12	„ 209 „
1878 „	62	23	7	18	8	3	0	—	1		13	„ 133 „
1879 „	11	7	5	4	—	2	—	—	6		7	„ 42 „
1880 „	5	9	0	5	—	1	—	—	1	8	5	„ 34 „
1881 „	15	12	17	7	0	2	1	6	11	8	1	„ 75 „

Nachdem die Scharlachsterblichkeit in den größeren Städten im Jahr 1877 (mit 209 Todesfällen) ihren Kulminationspunkt erreicht hatte, setzt sich die im Jahr 1878 begonnene Abnahme in den Jahren 1879 und 1880 weiter fort (42 bezw. 34 Todesfälle), um im Jahr 1881 (mit 75 Todesfällen) einer wieder beginnenden Zunahme Platz zu machen.

Die Vertheilung der Scharlachtodesfälle auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten ergiebt sich aus der Uebersicht S. 268.

In dem 10jährigen Zeitraum 1872/81 zeigt nach derselben der Februar (mit 105) das Maximum und der Juli (mit 60) das Minimum der Scharlachsterbfälle.

Digitized by Google



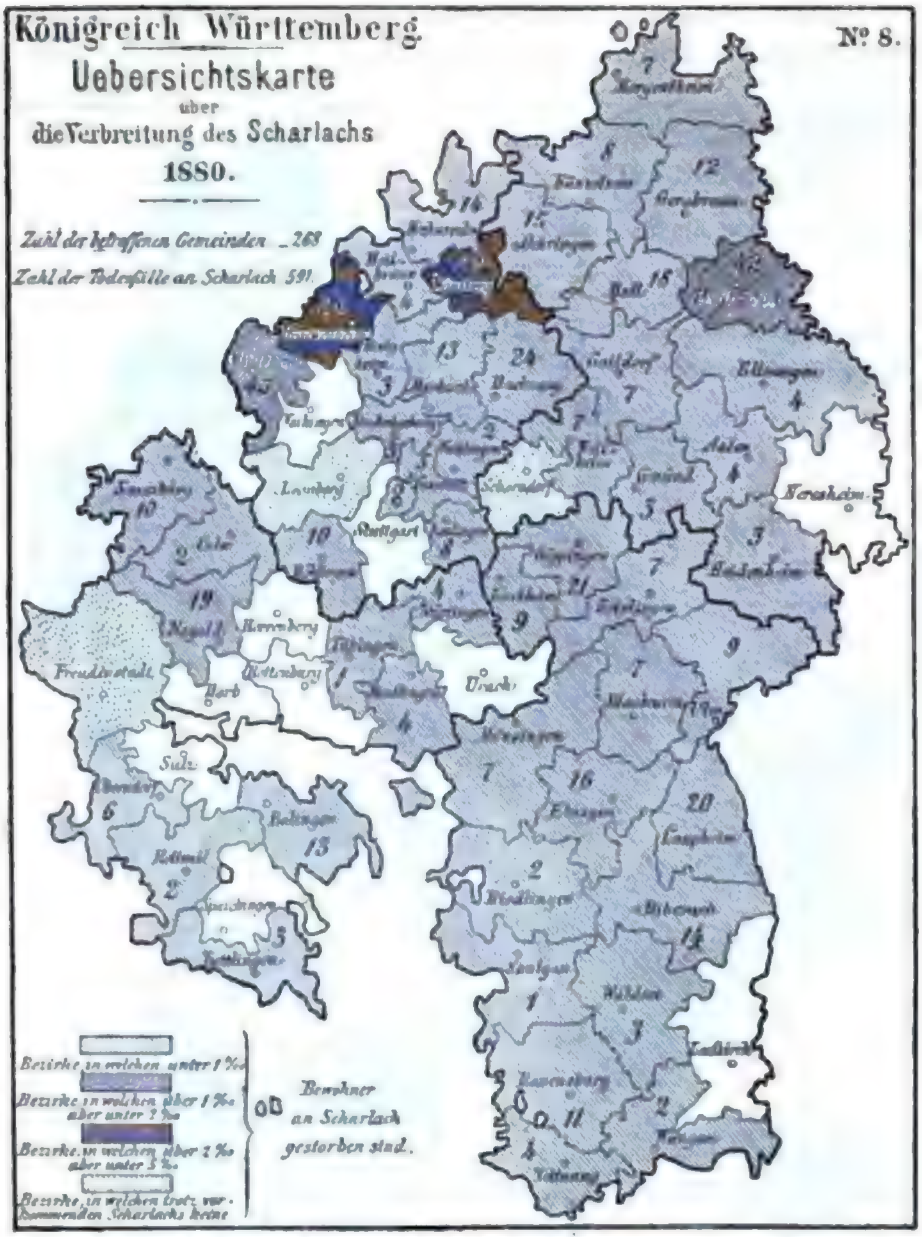
Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirk vorgekommenen Todesfälle an Scharlach.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1872—78	76	95	68	65	58	54	52	63	66	58	73	72	800
1879	4	2	8	—	—	3	2	2	2	4	8	7	42
1880	1	2	1	8	4	4	4	4	2	1	1	2	34
1881	16	6	11	5	5	6	2	3	2	6	7	6	75
Summe	97	105	88	78	67	67	60	72	72	69	89	87	951
	289 o. 30 % (Winter)		233 od. 25 % (Frühjahr)			199 od. 21 % (Sommer)			230 od. 24 % (Herbst)				

b. Verbreitung des Scharlachs im ganzen Land.

Im Jahr 1879 hat die Zahl der Todesfälle an Scharlach gegen die Vorjahre eine weitere Abnahme gefunden und ist bis auf 538 gefallen; 1880 beginnt dieselbe aber schon wieder zu steigen (591), um im Jahr 1881 wieder eine Höhe von 1231 zu erreichen. Die Art der Verbreitung ist unmittelbar aus den Kärtchen

Digitized by Google



Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirk vorgekommenen Todesfälle an Scharlach

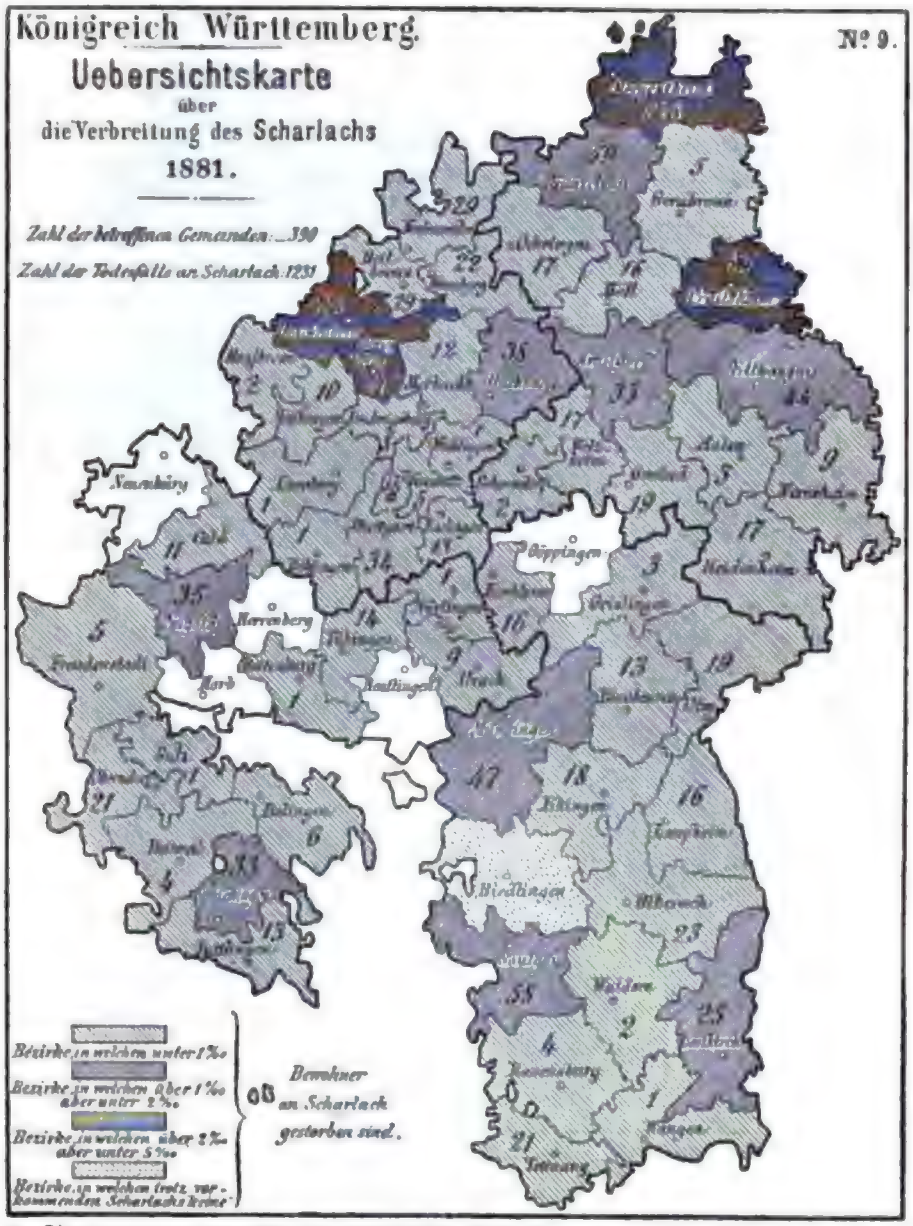
Ueberſicht über die Verbreitung des Scharlachs in den Jahren 1872/81.

Jahrgang	Zahl der betroffenen OA.-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden: im ganzen	mit mäßiger Verbreitung: mild	mit mäßiger Verbreitung: bösartig	mit ſtarker Verbreitung: mild	mit ſtarker Verbreitung: bösartig	unter Staatsfürſorge	Geſammtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigſten die höchſte Zahl der betroffenen Gemeinden eines Bezirks aufweiſt	Monat, welcher am häufigſten die höchſte Zahl der Todesfälle in einem Bezirk aufweiſt
1872	52	249	181	29	18	21	—	542	—	—
1873	42	203	158	25	8	12	—	452	Januar	Februar
1874	60	395	269	50	27	49	—	1 171	November	November
1875	61	415	269	43	38	65	—	1 539	Januar	März
1876	53	349	246	36	16	51	—	1 282	Dezember	Dezember
1877	61	436	259	88	35	54	1	1 480	Febr., Dez.	Febr., Dez.
1878	63	424	323	49	29	23	1	948	Januar	Januar
1879	51	261	194	36	13	18	--	538	März, Dez.	März, April, Juni
1880	53	268	199	33	15	21	2	591	März	März, Dez.
1881	60	390	225	63	51	51	1	1 231	Dezember	Dezember

7—9 zu erſehen. Während in den Jahren 1877/78 der Norden verhältnismäßig verſchont war, iſt er in den Berichtsjahren vorzugsweiſe vom Scharlach heimgeſucht:

Digitized by Google

im Jahr 1881 mit 4 Bezirken, welche eine Scharlachſterblichkeit über 2°/o haben: Brackenheim (105), Beſigheim (77), Crailsheim (63), Mergentheim (128 Scharlach-



Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirk vorgekommenen Todesfälle an Scharlach.

todesfälle). Der Scharlach trat bei gehäufterem Vorkommen zum Theil ſehr bösartig auf, namentlich in den Bezirken Brackenheim, Weinsberg und Mergentheim.

Brackenheim 1880. Eine ſchwere Scharlachepidemie mit nachträglicher Staatsfürsorge herrſchte in Ochſenberg, einem Ort von 653 Einw. Schwere Komplikationen: Diphtherie, Nephritis und phlegmonöſe Entzündungen an Hals und Extremitäten, welche häufig durch langdauernde Eiterungen zum Tode führten. Todesfälle 22. In Zaberfeld Tod häufig im Stad. erupt. unter Gehirnerſcheinungen.

Weinsberg 1880. Der Scharlach war in den Gemeinden Affaltrach, Waldbach und Schwabbach bösartig. In Affaltrach mit 810 Einw., wo die Epidemie im Juli begann, ſtarben bis Ende des Jahrs 29 an Scharlach, worunter auch Erwachſene, meiſt unter Verjauchung der Lymphdrüſen, Diphtherie und typhöſem Fieber. Von Affaltrach gieng die Epidemie auf Waldbach (670 Einw.) über, wo bis Ende des Jahres 7 an dieſer Krankheit ſtarben. Im September trat endlich der Scharlach in Schwabbach (530 Einw.) auf. Bemerkenswerth iſt, daß in 3 von 4 zuerſt erkrankten Familien im gleichen Haus Wirthſchaften ſich befinden. Die erſten Fälle waren gutartig und und es trat ein Stillſtand ein, bis Mitte Oktober ein ſchwerer Fall auftrat. Ende Dezember waren 40 erkrankt, von denen 6 weibliche und 10 männliche geſtorben ſind.

Das Terrain, wo fich die Krankheit hauptfächlich entwickelte, liegt unten an den Wiefen, wo im Lauf des Sommers Bachkorrektionen vorgenommen worden waren. An der gleichen Lokalität herrfchte 1874 der Typhus in großer Verbreitung und einige Jahre darauf die Diphtheritis. Auch hier fchnelles Anfchwellen der Lymphdrüfen, brandiges Abfterben, Diphtherie und typhöfes Fieber. Kalte naffe Abreibungen, unter Umftänden 3—5mal in 24 Stunden wiederholt, fchienen die beften Dienfte zu leiften.

Mergentheim 1881. Im ganzen wurden 20 Gemeinden ergriffen und die Epidemie begann fchon im November 1880, die erften Krankheitsfälle wurden vom Badifchen eingefchleppt. Im ganzen ftarben 128. In engen, dicht bewohnten, fchmutzigen Lokalen mit fumpfigem Terrain die meiften Opfer durch Diphtheritis. Auch viele Nachkrankheiten und Nierenaffektionen. Die ergriffenen Maßregeln beftanden namentlich in Desinfektion, Ifolirung, Schließen der Schulen oder Fernhalten der Gefchwifter der Erkrankten von den Schulen, Verbot der fog. Leichentrünke u. f. f.

4. Diphtherie[1].

(Hiezu Kärtchen 10—12).

a) Verbreitung in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Diphtheritis kam vor in:

	Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Eßlingen	Reutlingen	Cannftatt	Ludwigsb.	Gmünd	Tübingen	Göppingen	Ravensburg	
1872 mit	14	7	0	0	2	2	—	6				zuf. 31 Todesf.
1873 „	24	8	1	—	—	—	0	7				„ 40 „
1874 „	34	4	0	—	—	1	2	4				„ 45 „
1875 „	36	3	13	—	—	—	0	5				„ 57 „
1876 „	89	9	11	8	—	12	—	3			4	„ 136 „
1877 „	158	10	23	11	1	16	2	6	14		10	„ 251 „
1878 „	74	20	0	7	1	11	11	8	17		11	„ 160 „
1879 „	73	10	17	10	—	7	16	11	12		8	„ 164 „
1880 „	89	35	4	44		18	7	8	4	1	23	„ 233 „
1881 „	74	13	17	8	7	18	1	11	9	10	19	„ 187 „

Demnach in den Berichtsjahren eine neue Steigerung der Häufigkeit der Todesfälle an Diphtheritis in den größeren Städten; diefe erreicht ihren Kulminationspunkt im Jahr 1880 mit 233 Todesfällen. Eine Mortalität von mehr als 2 ‰ zeigen **Eßlingen** und **Ravensburg**, beide im Jahr 1880, eine folche von mehr als 1 ‰, aber unter 2 ‰ **Tübingen** im Jahr 1879, **Ulm** und **Cannftatt** im Jahr 1880, **Cannftatt** und **Ravensburg** im Jahr 1881.

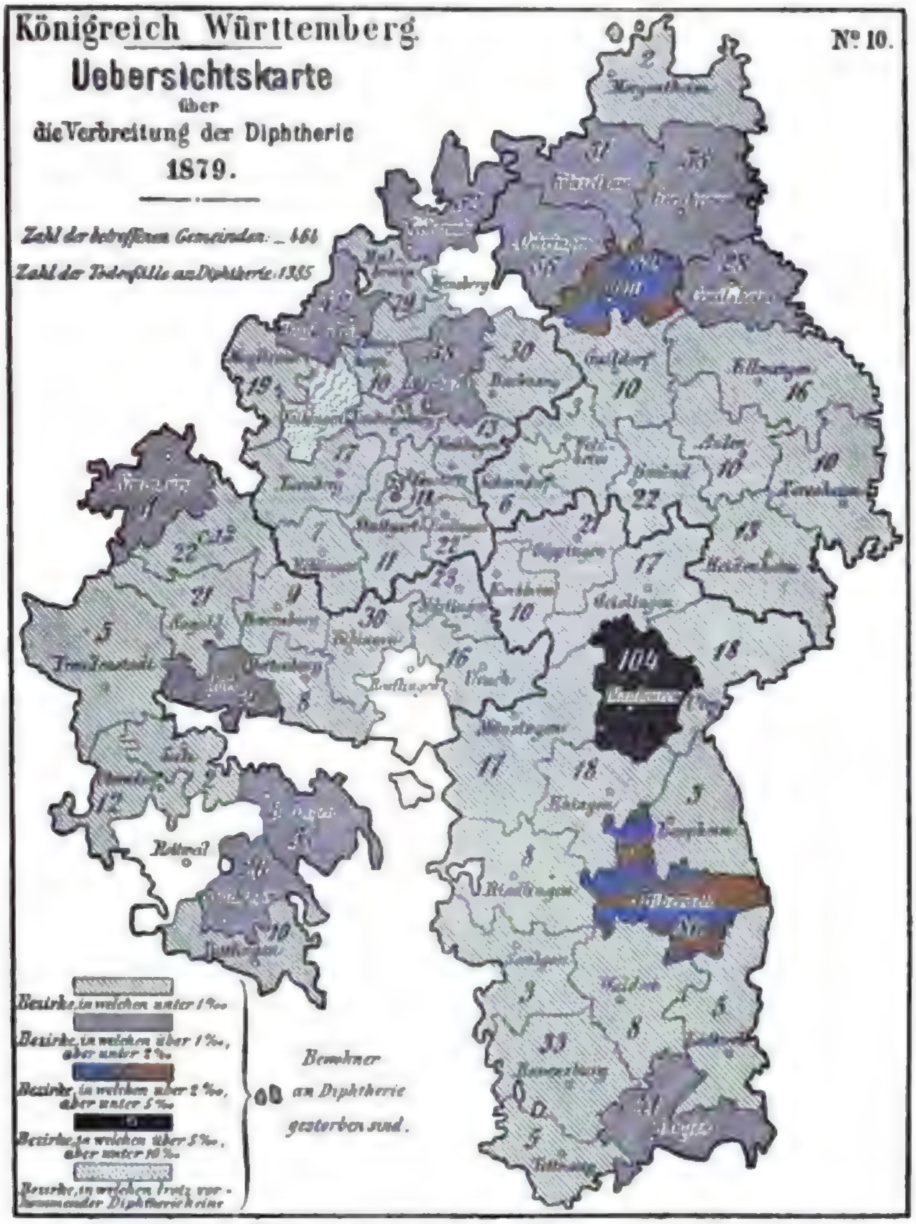
Die Vertheilung der Todesfälle auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten ift aus folgender Zufammenftellung zu erfehen:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1872—78	60	70	70	65	52	43	38	36	57	81	68	75	720
1879	14	8	12	18	13	8	12	9	12	21	21	15	164
1880	28	23	19	16	26	13	17	21	15	15	17	29	233
1881	30	21	26	25	11	14	7	11	5	6	14	18	187
Summe	132	122	127	123	102	78	74	77	89	123	120	137	1304
	391 o. 30 % (Winter)		352 od. 27 % (Frühjahr)			229 od. 18 % (Sommer)			332 od. 25 % (Herbft)				

[1] Hierunter find nur die felbftändig auftretenden Erkrankungen an Diphtheritis verftanden und find die als Komplikationen zu Scharlach, Masern etc. kommenden Erkrankungen an Diphtheritis nicht mit inbegriffen. Ebenfo find in unfern Zufammenftellungen die von einzelnen Berichterftattern mitgezählten Croupfälle möglichft ausgefchieden worden.

Digitized by Google

Demnach waren in dem 10jährigen Zeitraum 1872/81 — anderweitigen Erfahrungen entſprechend — die Todesfälle an Diphtheritis in den kalten Monaten



Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirke vorgekommenen Todesfälle an Diphtherie.

Dezember und Januar (mit 137 bezw. 132 Todesfällen) faſt doppelt ſo häufig als in den heißen Monaten Juli und Auguſt (mit 74 bezw. 77 Todesfällen).

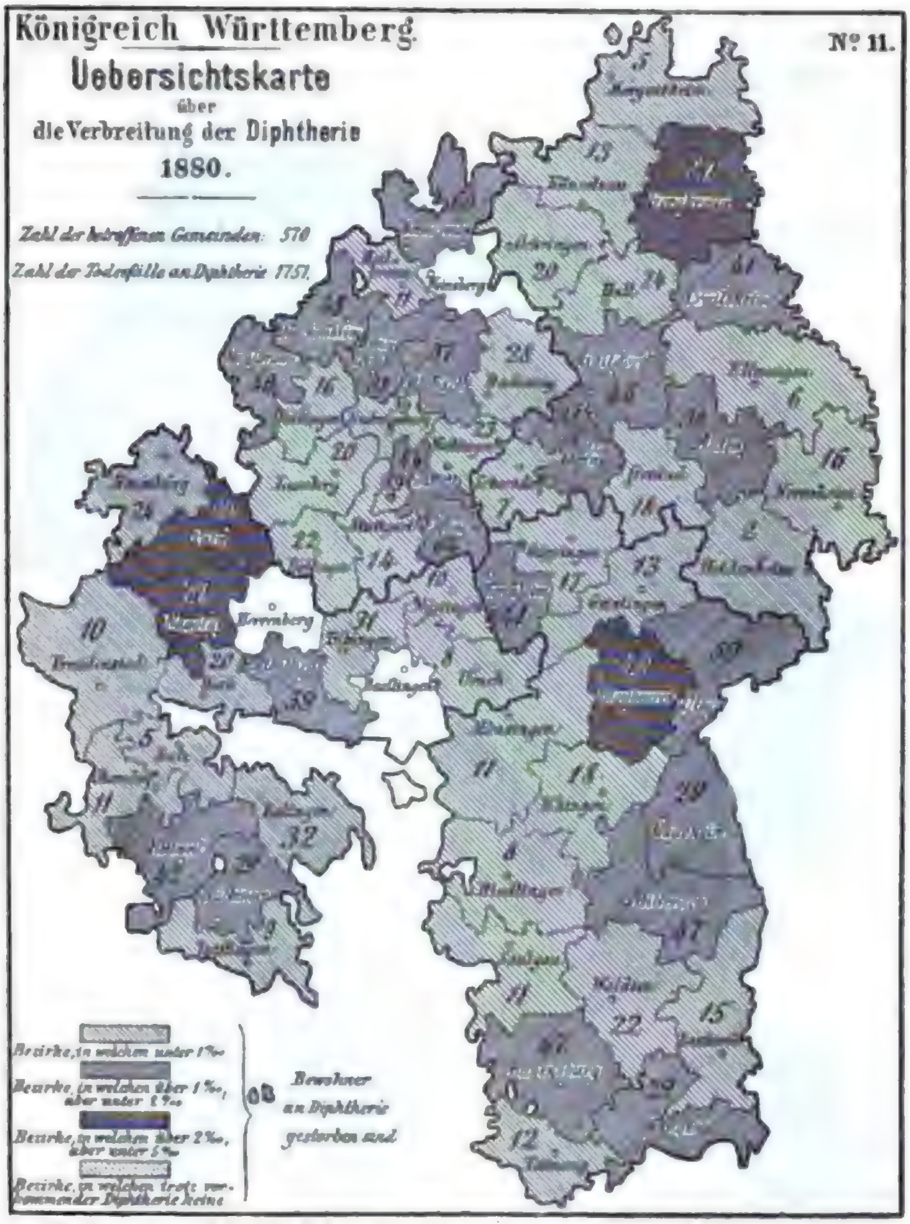
b) Verbreitung der Diphtheritis im ganzen Land.

Nach der Ueberſicht S. 273 hat die Diphtherie in den Berichtsjahren noch weiter an Verbreitung gewonnen. Nachdem die Zahl der Todesfälle an dieſer Krankheit im Jahr 1878: 1427 betragen hatte, beläuft ſich dieſe Zahl im Jahr 1879 auf 1385 und ſteigt im Jahr 1880 auf 1751. Das Jahr 1881 weiſt zwar etwas weniger Todesfälle (1639) auf, dagegen iſt die Zahl der betroffenen Gemeinden in dieſem Jahr gegenüber dem Vorjahr noch geſtiegen (577 gegen 570).

Die allmähliche gleichmäßigere Ausbreitung über das ganze Land läßt ſich aus den Kärtchen 10—12 erſehen. Während im Jahr 1879 (mit 1385 Todesfällen) die Sterblichkeit in einem Bezirk auf mehr als 5‰ ſteigt (Blaubeuren mit 104 Todesfälle) und in 2 Bezirken über 2‰ beträgt (Hall und Biberach), iſt es im Jahr

Google

1881 (mit 1 639 Todesfällen) nur noch ein Bezirk, der eine Sterblichkeit von mehr als 2 ‰ aufweist (Nagold), und dabei ist in den meisten der übrigen Bezirke

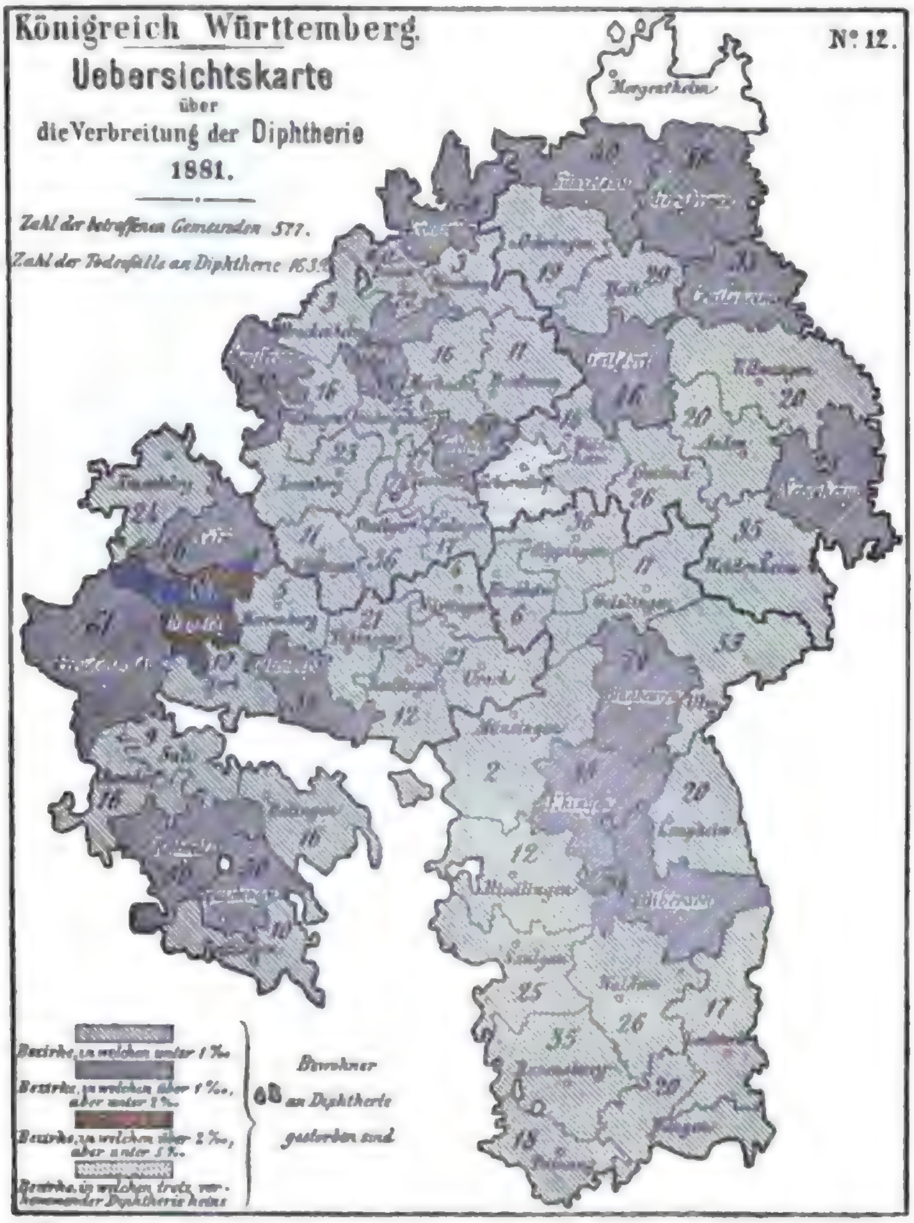


Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirke vorgekommenen Todesfälle an Diphtherie.

Uebersicht über die Verbreitung der Diphtherie in den Jahren 1872/81.

Jahrgang	Zahl der betroffenen OA.-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden: im ganzen	mit mäßiger Verbreitung: mild	mit mäßiger Verbreitung: bösartig	mit starker Verbreitung: mild	mit starker Verbreitung: bösartig	unter Staatsfürsorge	Gesammtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl der betroffenen Gemeinden eines Bezirks aufweist	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl der Todesfälle in einem Bezirk aufweist
1872	43	211	169	31	5	6	—	834	—	—
1873	41	160	145	15	—	—	—	217	Jan., Dez.	Dezember
1874	49	266	215	39	4	8	—	434	Dezember	Dezember
1875	47	253	188	47	4	14	—	619	Jan., Febr.	Oktober
1876	56	384	293	71	9	11	—	836	Dezember	Dezember
1877	61	397	271	82	12	32	—	1 314	Febr., Dez.	Febr. u. Dez.
1878	62	507	316	109	37	45	—	1 427	Dezember	Dezember
1879	61	464	342	64	16	42	—	1 385	Jan., Nov.	Nov., Dez.
1880	63	570	439	74	15	42	—	1 751	März	März, Dez.
1881	63	577	373	136	23	45	—	1 639	Dezember	Dezember

die Sterblichkeit eine verhältnismäßig größere als im Jahr 1879. Aus den Kärtchen läßt ſich ferner, wie ſchon in früheren Jahren, leicht erkennen, wie die Krankheit



Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirke vorgekommenen Todesfälle an Diphtherie.

gerne mehrere Jahre hindurch in den einmal ergriffenen Bezirken ſtehen bleibt, während einzelne Bezirke längere Zeit verſchont bleiben können.

5. Pocken.

a) in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

Im Jahr 1879 kamen keine Pocken in den größeren Städten vor, im Jahr 1880 in Ulm 13 Erkrankungen mit 1 Todesfall und im Jahr 1881 in Stuttgart 2 Erkrankungen, von denen eine tödtlich endete.

b) Verbreitung der Pocken im ganzen Land.

Die Pocken traten auf

1872	in	59	OA.-Bezirken,	und	zwar	in	575	Gemeinden	mit	zuſ. 1164	Todesfällen
1873	„	26	„	„	„	„	66	„	„	„ 55	„
1874	„	17	„	„	„	„	27	„	„	„ 6	„

1875	in 12	OA.-Bezirken, und zwar in	16	Gemeinden mit zuf.	6 Todesfällen
1876	„ 8	„ „ „ „	10	„ „ „	1 Todesfall
1877	„ 3	„ „ „ „	6	„ „ „	4 Todesfällen
1878	„ 2	„ „ „ „	4	„ „ „	0 „
1879	„ 6	„ „ „ „	6	„ „ „	0 „
1880	„ 8	„ „ „ „	14	„ „ „	11 „
1881	„ 3	„ „ „ „	3	„ „ „	7 „

Nachdem die Pocken in den beiden Jahren 1878 und 1879 nur noch in ganz vereinzelten Fällen und ohne jeden Todesfall fich gezeigt hatten, traten fie im Jahr 1880 und 1881 an einigen Orten wieder epidemifch auf und veranlaßten im Jahr 1880 im ganzen 11 (die höchfte Ziffer feit 1874) und im Jahr 1881 7 Todesfälle.

Die betroffenen Bezirke find folgende:

1879:	1. Cannftatt . . .	mit	2 Erkrankten, davon geftorben	—
	2. Heilbronn . . .	mit	1 „ „ „	—
	3. Heidenheim . .	„	1 „ „ „	—
	4. Biberach	„	1 „ „ „	—
	5. Riedlingen . . .	„	1 „ „ „	—
	6. Tettnang. . . .	„	1 „ „ „	—
1880:	1. Cannftatt . . .	„	1 „ „ „	—
	2. Ludwigsburg . .	„	1 „ „ „	—
	3. Tuttlingen . . .	„	2 „ „ „	—
	4. Biberach. . . .	„	49 „ „ „	9
	5. Blaubeuren . .	„	1 „ „ „	—
	6. Laupheim . . .	„	3 „ „ „	—
	7. Riedlingen . . .	„	3 „ „ „	1
	8. Ulm	„	13 „ „ „	1
1881:	1. Stuttgart. . .	„	2 „ „ „	1
	2. Urach	„	1 „ „ „	—
	3. Biberach. . . .	„	13 „ „ „	6

Von den Erkrankten ftanden

	1873/78		1879		1880		1881	
im 1. Lebensjahr	19,	dav. geft. 8[8])*)	—,	dav. geft. —	2,	dav. geft. 2[2])	—,	dav. geft. —
„ 2.—10. Jahr	19,	„ „ 2[2])	—,	„ „ —	2,	„ „ —	1,	„ „ 1[1])
„ 11.—20. „	30,	„ „ —	—,	„ „ —	4,	„ „ —	—,	„ „ —
„ 21.—30. „	96,	„ „ 6	4,	„ „ —	15,	„ „ —	3,	„ „ 1
„ 31.—40. „	85,	„ „ 6[1])	1,	„ „ —	16,	„ „ 1	7,	„ „ 3
„ 41.—50. „	67,	„ „ 8	—,	„ „ —	11,	„ „ 1	1,	„ „ —
„ 51.—60. „	89,	„ „ 20	—,	„ „ —	10,	„ „ 3	1,	„ „ —
üb. 60 Jahr „	35,	„ „ 11[1])	2,	„ „ —	13,	„ „ 4	3,	„ „ 1
unbekannt „	32,	„ „ 11	—,	„ „ —	—,	„ „ —	—,	„ „ —
	472,	dav. geft. 72[12])	7,	dav. geft. —	73,	dav. geft. 11[2])	16,	dav. geft. 7[1])

Diefen ftatifchen Notizen fügen wir noch einige kurze Bemerkungen aus den Phyfikatsberichten bei:

1879.

Cannftatt. Die in Obertürkheim vorgekommenen 2 Pockenerkrankungen betroffen einen 28 jährigen ledigen Bierbrauer, der feit feiner Kindheit nicht mehr geimpft war und von Liefing bei Wien hergereift kam, nachdem er dafelbft von einem Bekannten im Krankenhaus, in welchem Pockenkranke lagen, Abfchied genommen hatte, und die 65 jährige Mutter desfelben, die 14 Tage fpäter, obgleich nach dem Ausbruch der Pocken bei ihrem Sohne fogleich revaccinirt, an einem Varioloid mit mildem Verlauf erkrankte (Mai).

Heilbronn. Ein leichtes Varioloid, welches eine Frau in den 30er Jahren befallen, ohne weitere Verbreitung.

Heidenheim. Im November erkrankte ein Werkführer der Württ. Kattunmanufaktur, welcher bei feiner Tochter in Nizza auf Befuch gewefen war, bald nach feiner Rückkunft. Genefung und keine weitere Verbreitung.

*) [8]) bedeutet: darunter 8 ungeimpfte.

Digitized by Google

Biberach. Ein Zugereister, der schon pockenkrank in Biberach angekommen war, wurde in der Pockenstation des Spitals behandelt. Genesung und keine weitere Ansteckungen.

Riedlingen. Der einzige und mit Genesung endende Fall betrifft einen zugereisten Arbeiter, der ins Isolirhaus verbracht wurde. Ebenso in

Tettnang einen aus Oesterreich zugereisten Handwerksburschen.

Demnach im Jahr 1879 — abgesehen von dem Heilbronner Fall, über den keine nähere Notizen vorliegen — nur aus der Fremde eingeschleppte Fälle, die keine weitere Verbreitung fanden.

1880.

Cannstatt. Ein Varioloid leichteren Grads in Hedelfingen bei einem Arbeiter in der Baumwollspinnerei im Brühl bei Eßlingen, wahrscheinlich von der Baumwolle angesteckt.

Tuttlingen. Bei einem 17jährigen Flaschner aus Nassau, welcher als krätzkrank im Spital Aufnahme gefunden hatte, brachen die Pocken aus; ebenso bei einem 33jährigen ledigen Bäcker aus Steiermark, welcher zufälliger Weise ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden war.

Biberach. Ende 1879 und im Frühjahr 1880 verbreiteten sich die Pocken in Biberach, Oberdorf und Mittelbiberach epidemisch und kamen außerdem noch in Ummendorf und Muttensweiler sporadisch vor. Ueber die Herkunft der ersten Fälle konnte nichts sicheres ermittelt werden. Im ganzen 49 Erkrankungen und 9 Todesfälle. In Biberach vielfache Revaccinationen von Erwachsenen während der Zeit der Pockenepidemie.

Blaubeuren. Ein 26jähriger Knecht in einer Ziegelei in Dornstadt erkrankte am 19. Mai und wurde am 13. Juni genesen entlassen. Derselbe hatte täglich Ziegelsteine nach Ulm zu führen, woselbst er in einer Wirthschaft, in welcher ein Kind an den Pocken gestorben war, verkehrte.

Laupheim. Eine 24jährige Tochter kommt vom Krankenhaus in Biberach, in welchem Pockenkranke lagen, nach Aichstetten, erkrankt an Pocken und steckt Vater und Mutter an. Es verblieb bei der Hausepidemie.

Riedlingen. Jeder der 3 Erkrankungen war ein Aufenthalt im Bezirk Biberach, wo die Pocken herrschten, vorausgegangen.

Ulm. Der erste Kranke war ein Bahnhoftaglöhner, welcher die Wägen zu reinigen hatte. Die weitere Verbreitung ging namentlich von einer Fabrikarbeiterin aus, welche mit „Varicellen" im allgemeinen Krankenhaus aufgenommen worden war. Es verblieb jedoch beim ersten Anlauf zu einer Epidemie (im ganzen 13 Erkrankungen und 1 Todesfall bei einem ungeimpften Kind), wohl hauptsächlich in Folge der Möglichkeit, die Erkrankten sofort in dem parat stehenden „Pockenhaus" zu isoliren. Revaccinationen von Erwachsenen nur 36.

1881.

Stuttgart. Kaufmann N., 63 Jahre alt, importirte die Pocken im April aus Paris. Sämtliche Familienangehörigen und Hausbewohner, außer seiner 67 Jahre alten Schwester, ließen sich revacciniren und blieben gesund. Die Schwester, eine altersschwache mit offenem carcin. mammae behaftete Person erkrankte 14 Tage später an leichter Variolois und starb dann im Katharinenhospital. Auch blieben sämtliche Bedienstete des Katharinenhospitals, welche 36 an der Zahl durch den Centralimpfarzt direkt vom Arm zweier Kinder revaccinirt wurden, frei von Ansteckung, so daß es gelang, die Weiterverbreitung der Krankheit in dem Momente zu verhüten, da die Eröffnung der Landesgewerbeausstellung bevorstand und eine Pockenepidemie höchst störend hätte wirken müssen.

Urach. Ein 24jähriger Flaschnergeselle, aus Augsburg kommend, erkrankte an Varioloid. Er war geimpft und erfolglos revaccinirt. Behandlung im Krankenhaus. Keine Weiterverbreitung.

Biberach. In der Stadt Biberach brachen heuer, eingeschleppt von einem 32jährigen Handwerker, wieder die Pocken aus, und zwar mit bösartigem Charakter (März bis Mitte Juli 13 Erkrankungen und 6 Todesfälle).

6. Dysenterie (Ruhr).

(Hiezu Kärtchen 13—15.)

a) in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Diese Krankheit trat in den größern Städten nur ganz vereinzelt auf, 1879 einige Erkrankungen in Ravensburg ohne Todesfall, 1880 desgleichen mit 1 Todesfall in Ulm und 1881 vereinzelte mit Genesung endende Fälle in Göppingen.

Digitized by Google

[illegible]

b) Verbreitung der Ruhr im ganzen Land.

Uebersicht über die Verbreitung der Ruhr in den Jahren 1872/81.

Jahrgang.	Zahl der betroffenen OA.-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden: im ganzen	mit mäßiger Verbreitung: mild	mit mäßiger Verbreitung: bösartig	mit starker Verbreitung: mild	mit starker Verbreitung: bösartig	unter Staatsfürsorge	Gesammtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl der betroffenen Gemeinden eines Bezirks aufweist.	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl der Todesfälle in einem Bezirk aufweist.
1872	37	247	168	36	15	28	—	1 066	—	—
1873	34	199	146	18	24	11	1	642	August	September
1874	31	139	112	9	8	10	—	553	September	Oktober
1875	24	85	54	21	4	6	—	367	Aug., Sept.	September
1876	19	73	64	7	—	2	—	228	September	September
1877	19	55	46	5	—	4	—	150	September	September
1878	12	37	28	5	1	3	—	83	August	September
1879	14	40	37	3	—	—	—	27	August	August
1880	10	26	21	5	—	—	—	45	August	August
1881	6	19	16	1	2	—	—	28	August	August

Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirke vorgekommenen Todesfälle an Ruhr.

Nach der obigen Ueberſicht ergibt ſich für die Berichtsjahre eine nochmalige Abnahme der Verbreitung der Ruhr, die nur noch in wenigen Bezirken einen epidemiſchen Charakter annahm, vielmehr meiſt in vereinzelten (eingeſchleppten) Fällen vorkam. Namentlich zeigt ſich 1879 der ſeit Jahren ſtark infizirte Bezirk Marbach das erſtemal wieder ganz frei. Das Nähere über das zerſtreute Vorkommen der Ruhr iſt unmittelbar aus den Kärtchen 13—15 zu erſehen.

7. Typhus (Abdominaltyphus).

(Hiezu Kärtchen 16—18).

a) in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Aus der Ueberſicht S. 279 ergiebt ſich in den größeren Städten ein weiteres Fallen der Zahl der Todesfälle an Typhus bis zum Jahr 1880, in welchem in den 11 Städten im Ganzen nur 44 Typhustodesfälle vorkamen. Das Jahr 1881 zeigt wieder eine Steigerung (78), hauptſächlich durch die Kaſernenepidemie in Ulm (ſ. unten) bedingt.

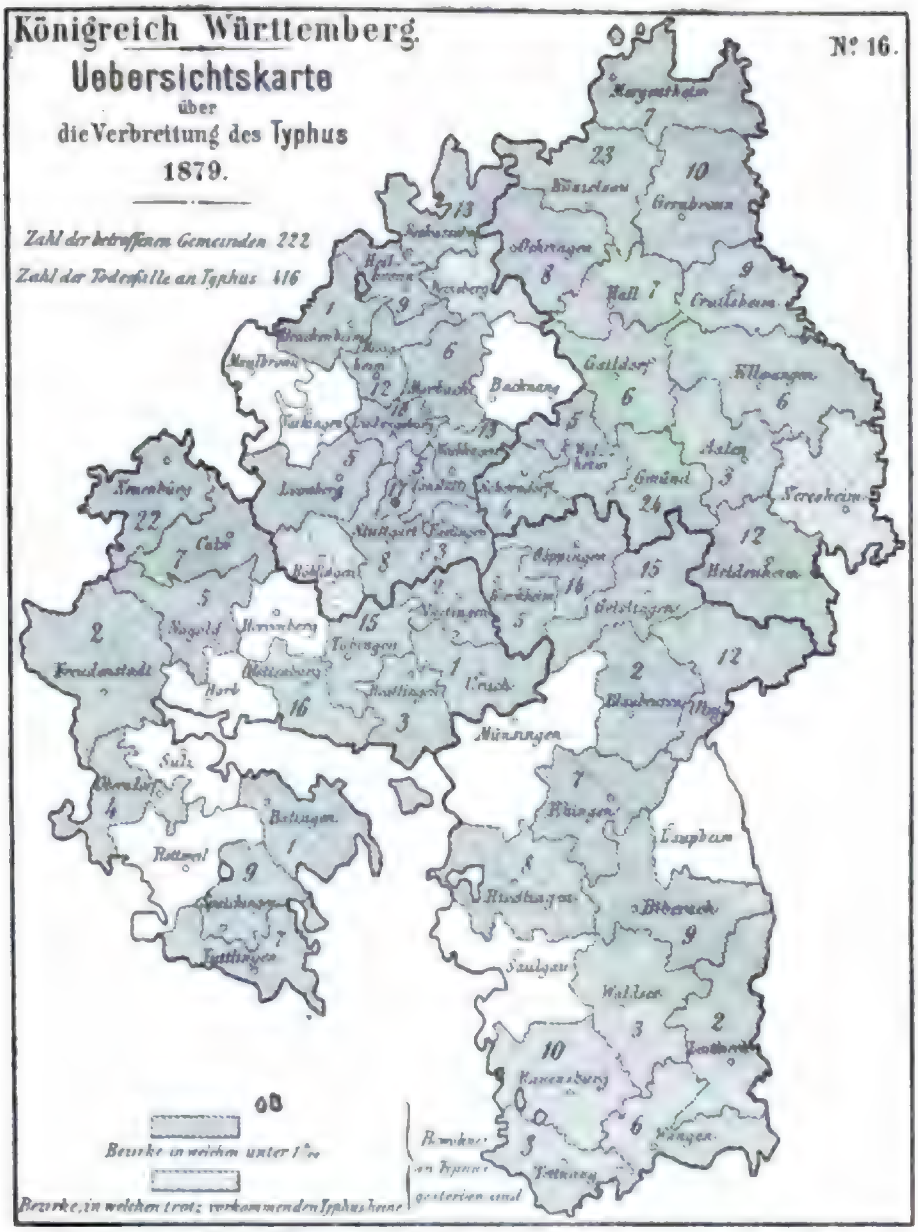
Digitized by Google

Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirke vorgekommenen Todesfälle an Ruhr.

Der Typhus — und zwar immer nur die abdominale Form — kam vor in

	Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Esslingen	Reutlingen	Cannstatt	Ludwigsburg	Gmünd	Tübingen	Göppingen	Ravensburg	
Einwohnerzahl am 1. Dez. 1880	117 303	32 773	24 446	20 758	18 609	16 265	16 100	13 774	11 739	10 851	10 500	zus. 291 108
1872 mit	78	26	22	12	9	6	—	4				zus. 157 Todesf.
1873 „	46	7	18	10	22	9	—	11				„ 129 „
1874 „	51	19	6	8	16	4	3	9				„ 95 „
1875 „	27	6	15	8	14	8	2	4				„ 96 „
1876 „	22	6	1	5	9	17	3	5	2		3	„ 73 „
1877 „	21	14	7	—	2	5	1	7	7		3	„ 62 „
1878 „	28	11	9	—	11	7	2	4	1		4	„ 77 „
1879 „	17	4	3	2	2	9	5	12	10		5	„ 63 „
1880 „	13	4	1	4	5	1	9	9	2	1	1	„ 44 „
1881 „	15	22	10	1	4	4	5	7	6	1	2	„ 78 „

Digitized by Google



Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirk vorgekommenen Todesfälle an Typhus

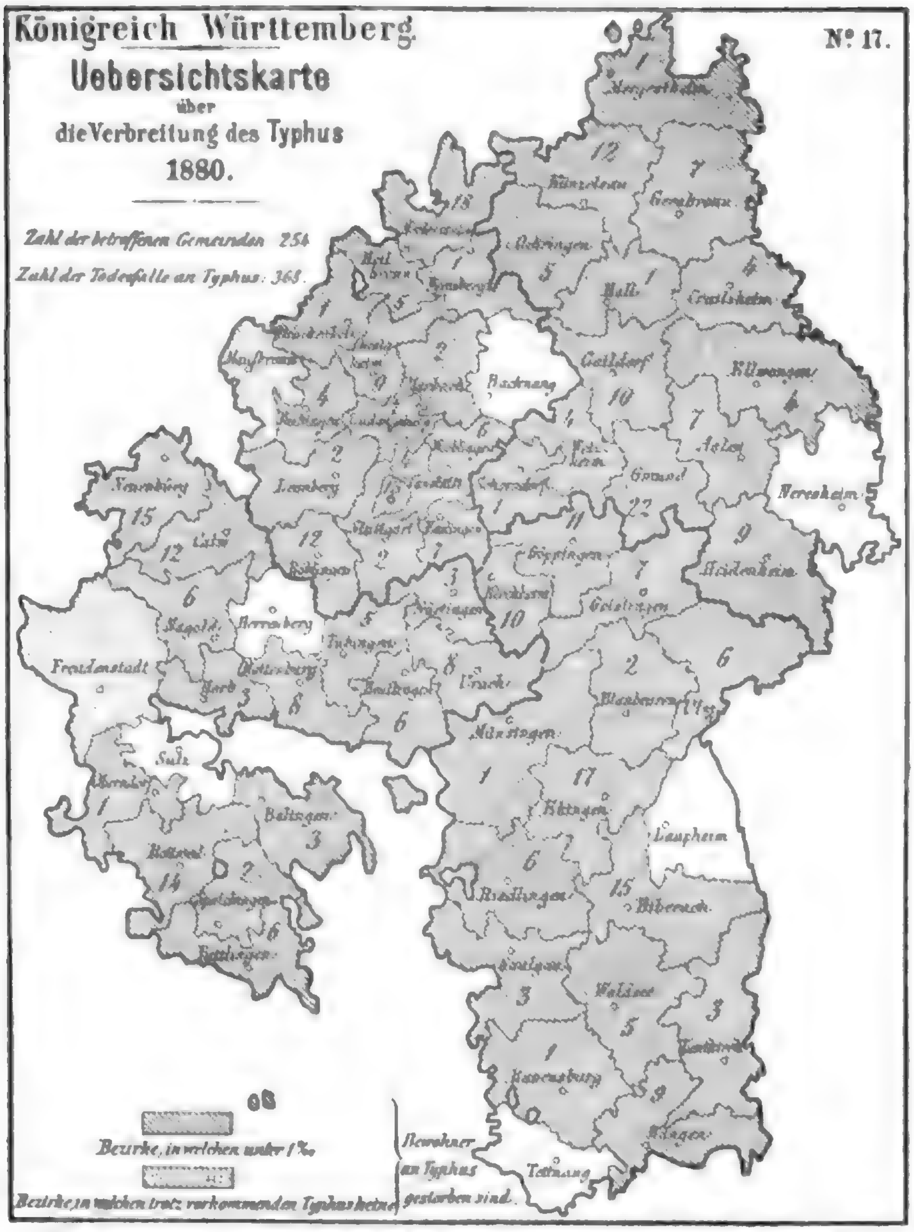
Die Typhusmortalität in den einzelnen Städten ist aus folgender Zusammenstellung zu ersehen:

Es starben von je 10000 Einwohnern an Typhus

	nach dem Durchschnitt 1872/78 jährlich	1879	1880	1881
in Reutlingen	8,3	1,2	3,0	2,4
„ Heilbronn	5,6	1,3	0,4	4,0
„ Cannstatt	5,3	1,9	0,6	2,4
„ Gmünd	5,2	8,8	6,6	5,0
„ Ulm	3,9	1,2	1,2	6,6
„ Stuttgart	3,7	1,5	1,1	1,3
„ Eßlingen	3,3	1,0	1,9	0,5
„ Ravensburg	3,3 [1]	4,8	1,0	2,8
„ Tübingen	3,3 [1]	8,7	1,7	5,0
„ Ludwigsburg	1,2	3,2	1,9	3,1
„ Göppingen	—	—	0,9	0,9

[1]) nach dem dreijährigen Durchschnitt 1876/78.

d by Google



Die eingestellte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirk vorgekommenen Todesfälle an Typhus.

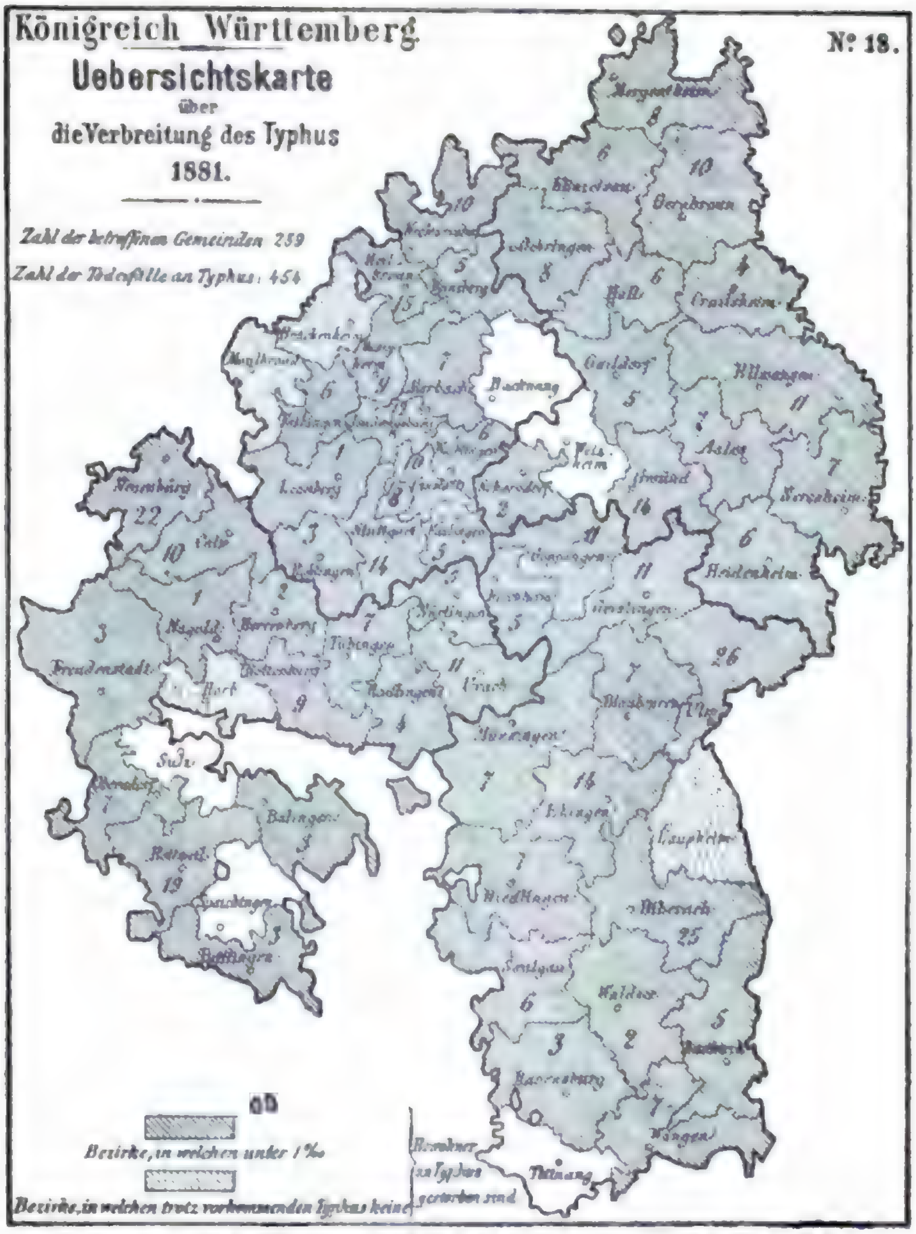
Auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten vertheilen sich die Todesfälle in folgender Weise:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1872—78	71	78	55	50	48	44	61	46	50	53	58	64	678
1879	6	—	4	7	5	6	6	6	10	8	3	2	63
1880	3	—	2	5	3	4	7	3	5	5	5	2	44
1881	9	5	10	9	10	6	2	9	4	4	4	6	78
	89	83	71	71	66	60	76	64	69	70	70	74	863
	246 od. 29% (Winter)		208 od. 24% (Frühjahr)			200 od. 23% (Sommer)			209 od. 24% (Herbst)				

b) Verbreitung des Typhus im ganzen Land.

Die Zahl der Todesfälle an Typhus nimmt nach der Ueberficht S. 283, ebenso wie in den größeren Städten, bis zum Jahr 1880 ab, in welchem Jahr die Typhus-

Digitized by Google



Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirk vorgekommenen Todesfälle an Typhus.

ſterblichkeit mit 368 Todesfällen auf das Minimum für den zehnjährigen Zeitraum 1872/81 gefallen iſt. Im Jahr 1881 folgt wieder eine Steigerung auf 454 Todesfälle.

Die Art der Verbreitung iſt, wie aus den Kärtchen 16—18 hervorgeht, eine äußerſt gleichmäßige, ſich faſt über das ganze Land erſtreckend. In keinem der 3 Berichtsjahre erreicht die Sterblichkeit in einem Bezirke die Höhe von 1 ‰.

Ulm 1881. Hinſichtlich der Häufigkeit der Typhusfälle (im Jahr 1881) iſt folgendes zu bemerken: Die ungewöhnlich hohe Zahl der Erkrankungen (142 mit 22 Todesfällen) war zum Theil bedingt durch eine Epidemie in der Kienlesberg-Kaſerne. Nach einer Mittheilung des Oberſtabsarztes Dr. Camerer, der einen eingehenden Bericht darüber abgefaßt hat, begann die Epidemie in den letzten Tagen des Januar. Nach und nach erkrankten bis zum 8. März 39 Soldaten mit 1 Todesfall. Die Räumung der Kaſerne wurde befohlen. Der Typhus nahm aber trotz der Dislokation der 4. Kompagnie noch kein Ende, ſo daß bis zum 15. April im Ganzen 93 Mann ergriffen worden ſind = 18,9 % der Kopfſtärke, wovon 12 geſtorben ſind. Im engern Anſchluß an die Epidemie des Füſilierbataillons ſind unter dem Lazarethperſonal 5 Erkrankungen mit 2 Todesfällen vorgekommen, während die andern Truppentheile der Garniſon vollſtändig intakt geblieben ſind.

Die Kaſerne iſt im Jahr 1870—71 als Lazareth für Kriegsgefangene benützt worden, ſeit Juli 1871 wieder als Kaſerne. Typhusfälle und gaſtriſche Fieber haben ſich hie und da gezeigt, es kam ſogar zu kleinen Epidemien, ſo im Winter 1877/78 und 1878/79.

d by Google

Die Unterſuchung der ätiologiſchen Verhältniſſe ließ vor allem die Betheiligung des Trinkwaſſers ausſchließen. Die Kaſerne hat nämlich Waſſer aus der ſtädtiſchen Leitung. Dagegen hat ſich herausgeſtellt, daß das Gebäude zum Theil auf einer Felſenmulde ſteht. Der Felſen ſelbſt (Korallenkalk) iſt durch große Neigung zur Zerklüftung und Höhlenbildung ausgezeichnet, die Höhlen ſind wie die Mulde durch Geröll und lockern Lehm ausgefüllt. Sämmtliche Bodenproben enthielten viel Waſſer und reichliche Mengen in Waſſer löslicher organiſcher Stoffe. Die Verunreinigung des Bodens durch letztere hatte ihren Grund zum Theil in der Durchläſſigkeit der Abtrittsgruben, ſowohl des auf der Mulde ſtehenden öſtlichen Flügels als des auf dem Felſen ſtehenden weſtlichen Flügels der Kaſerne. Der öſtliche Flügel war der von der Epidemie hauptſächlich ergriffene. Die Unterſuchung hat der Anſicht, daß die Epidemie weſentlich den Veränderungen des Untergrunds ihre Entſtehung verdanke, eine kräftige Stütze gegeben.

Ueberſicht über die Verbreitung des Typhus in den Jahren 1872/81.

Jahrgang	Zahl der betroffenen OA.-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden: im ganzen	mit mäßiger Verbreitung: mild	mit mäßiger Verbreitung: bösartig	mit ſtarker Verbreitung: mild	mit ſtarker Verbreitung: bösartig	unter Staatsfürſorge	Geſammtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigſten die höchſte Zahl der betroffenen Gemeinden eines Bezirks aufweist	Monat, welcher am häufigſten die höchſte Zahl der Todesfälle in einem Bezirk aufweist
1872	49	350	290	43	3	14	—	730	—	—
1873	48	292	250	33	2	7	—	666	November	Juli u. Nov.
1874	57	359	290	45	18	6	3	678	Dezember	November
1875	54	297	231	47	12	7	2	663	Oktober	Dezember
1876	61	304	269	28	5	4	2	543	Oktober	Dezember
1877	57	262	235	25	1	1	—	418	Sept., Nov.	September
1878	58	287	248	28	8	5	1	460	Aug., Dez.	Dezember
1879	55	222	196	20	1	5	1	416	Oktober	Oktober
1880	58	254	220	28	2	4	1	368	September	September
1881	58	289	238	43	5	3	—	454	Februar	Juli

8. Malaria.

a) in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Malariafälle wurden in den größern Städten im Jahr 1879 keine, im Jahr 1880 in Stuttgart einige eingeſchleppte Fälle beobachtet. 1881 traten in Ulm vereinzelte Erkrankungen auf. Ein Todesfall kam in keinem der 3 Berichtsjahre vor.

b) Verbreitung der Malaria im ganzen Lande.

Malariaerkrankungen kamen vor:

1872 in	9	OA.Bezirken,	und zwar	in	23	Gemeinden	mit	zuſ.	8	Todesfällen.
1873 „	12	„	„	„	„ 31	„	„	„	10	„
1874 „	10	„	„	„	„ 28	„	„	„	3	„
1875 „	10	„	„	„	„ 17	„	„	„	1	Todesfall.
1876 „	10	„	„	„	„ 20	„	„	„	15	Todesfällen.
1877 „	9	„	„	„	„ 13	„	„	„	5	„
1878 „	9	„	„	„	„ 20	„	„	„	6	„
1879 „	6	„	„	„	„ 25	„	„	„	12	„
1880 „	9	„	„	„	„ 17	„	„	„	7	„
1881 „	6	„	„	„	„ 11	„	„	„	—	„

Demnach in den Berichtsjahren, wie ſeit einer Reihe von Jahren, ein nur ganz vereinzeltes Vorkommen der Malariakrankheiten. Die Bezirke, in welchen ſolche beobachtet wurden, ſind:

1879: Beſigheim, Böblingen, Tuttlingen, Heidenheim, Biberach (mit 12 Todesfällen) und Ravensburg;

(Fortſetzung S. 286.)

Morbidität und Mortalität der epidemisch vorkommenden Krankheiten in Ulm 1879/81.

Morbidität nach den Zählkarten des ärztlichen Vereins, Mortalität nach den Angaben der Leichenscheine (incl. Garnison).

Morbidität		1879 Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe	1880 Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Morbilli	Morb.	—	—	1	11	71	140	180	30	2	—	—	2	437	—	2	3	1	3	2
	Mort.	—	—	—	—	—	1	3	3	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—
Tussis convuls.	Morb.	13	10	10	7	6	7	10	9	7	19	5	9	111	7	4	19	6	2	1
	Mort.	6	4	2	—	2	3	—	2	—	1	1	—	21	—	1	1	—	—	—
Scarlatina	Morb.	11	6	8	8	14	3	15	10	11	9	9	3	107	8	11	23	24	24	8
	Mort.	1	—	1	—	—	—	1	2	—	1	1	—	7	1	1	—	2	1	—
Diphtheria	Morb.	13	11	17	21	5	13	4	5	7	13	16	5	130	21	10	19	14	15	11
	Mort.	2	2	4	4	2	—	1	2	1	4	6	2	30	6	4	3	4	2	2
Typhus abdom	Morb.	3	2	9	—	1	7	8	8	5	2	2	2	44	—	1	1	—	6	1
	Mort.	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	4	—	—	—	—	1	—
Pneumonia	Morb.	26	31	15	22	22	17	5	1	8	7	14	56	224	18	25	23	19	26	21
	Mort.	4	13	10	13	6	4	2	1	1	3	6	17	80	8	7	7	12	7	4
Catarrh. intest.	Morb.	15	21	13	15	23	36	46	80	149	47	20	30	495	26	21	29	19	36	32
	Mort.	18	14	9	16	14	15	29	42	47	35	11	15	275	15	23	20	11	18	17
Febris puerper.	Morb.	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—
	Mort.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erysipelas	Morb.	2	3	3	3	5	3	2	1	1	5	3	6	37	4	3	8	9	7	1
	Mort.	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
Variola	Morb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10	2	—
	Mort.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Varicella	Morb.	16	5	8	10	16	13	7	1	1	1	4	2	79	4	4	6	4	7	26
Parotitis	Morb.	2	1	4	2	6	4	2	6	2	2	3	2	36	4	—	—	5	2	—
Febris intermitt.	Morb.	—	1	—	2	2	1	—	—	—	—	—	1	7	—	—	—	—	1	—
Mortalität																				
Allgemeine		72	74	66	83	79	63	82	102	90	87	72	86	956	66	74	69	79	68	53
Der Kinder des 1. Lebensjahrs		41	37	19	29	30	21	34	56	58	41	17	32	415	24	27	27	28	28	23
Meteorologische Verhältnisse														Mittel						
Wärme (in C.-Graden)		— 1,1	1,9	3,0	7,6	10,7	17,2	16,2	18,8	14,6	7,6	0,5	— 8,8	7,36	— 4,2	0,0	5,7	9,4	12,3	15,5
Barometer		719,3	710,3	719,8	711,8	707,6	719,9	719,1	720,5	721,2	722,7	721,3	727,0	719,30	727,8	719,7	723,0	716,9	719,4	718,7
Niederschlag mm		18,5	60,8	18,7	33,2	79,7	111,9	100,9	45,8	75,2	27,0	56,5	48,4	Summe 676,6	13,3	14,6	16,8	29,2	41,6	135,5

Morbidität und Mortalität der epidemisch vorkommenden Krankheiten in Ulm 1879/81. (Forts.)

Morbidität nach den Zählkarten des ärztlichen Vereins, Mortalität nach den Angaben der Leichenscheine (incl. Garnison).

Morbidität		1880							1881													
		Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
Morbilli	Morb.	2	3	3	18	71	291	399	93	5	1	3	1	3	—	—	—	4	19	39	168
	Mort.	—	—	—	1	—	8	9	8	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	12
Tussis convuls.	Morb.	1	2	8	—	5	7	57	4	1	2	—	—	1	—	3	9	3	5	1	29
	Mort.	—	—	—	—	1	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Scarlatina	Morb.	15	18	11	5	5	9	156	10	11	8	7	18	4	4	—	5	8	18	15	108
	Mort.	1	2	1	—	—	—	9	4	—	—	—	1	1	—	—	—	1	2	3	12
Diphtheria	Morb.	11	11	6	8	12	21	159	17	7	7	11	17	3	6	5	2	7	8	6	96
	Mort.	1	4	3	1	—	6	36	1	3	1	3	—	—	1	1	—	—	1	2	13
Typhus abdom.	Morb.	6	2	2	2	8	1	25	2	17	79	7	9	3	10	5	2	2	2	4	142
	Mort.	1	—	—	—	1	1	4	1	—	7	5	2	—	—	—	4	1	1	1	22
Pneumonia	Morb.	9	6	6	8	8	16	165	33	30	27	23	21	13	1	4	1	6	8	25	192
	Mort.	1	—	2	1	—	2	51	15	7	11	7	11	4	1	2	4	3	1	10	76
Catarrh. intest.	Morb.	91	98	104	37	29	20	542	31	13	49	19	37	51	90	78	30	29	21	27	470
	Mort.	18	40	33	23	16	15	249	16	17	19	8	7	18	31	49	26	12	8	14	225
Febris puerper.	Morb	2	—	1	—	—	—	4	1	1	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	9
	Mort.	1	—	—	1	—	1	3	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	4
Erysipelas	Morb.	5	—	4	7	5	2	55	2	4	10	3	3	4	7	1	2	5	11	2	54
	Mort.	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2
Variola	Morb.	—	—	—	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Mort.	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Varicella	Morb.	5	6	6	14	20	22	124	5	4	1	1	2	1	—	—	—	6	8	8	31
Parotitis	Morb.	1	1	2	2	6	3	26	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	3
Febris intermitt.	Morb.	2	—	—	2	—	—	5	—	—	—	4	1	1	—	2	1	1	4	2	16
Mortalität																					
Allgemeine		72	82	77	66	59	72	837	95	66	74	65	73	69	59	85	70	41	51	70	818
Der Kinder des 1. Lebensjahrs		28	41	54	37	27	28	367	33	20	28	20	18	25	35	59	36	17	16	24	332
Meteorologische Verhältnisse								Mittel													Mittel
Wärme (in C.-Graden)		19,4	17,1	14,7	8,4	4,1	4,8	8,9	—4,6	0,9	4,8	7,1	12,3	16,2	20,2	17,9	12,3	5,2	5,2	0,7	8,19
Barometer		720,9	719,5	722,2	718,2	721,4	720,5	720,6	716,6	717,2	719,1	717,4	721,8	720,1	722,5	719,6	720,3	718,7	724,7	722,3	720,2
Niederschlag mm		60,7	108,4	47,8	160,4	29,1	98,6	Summe 756,0	16,3	25,7	36,4	26,2	38,6	82,3	48,9	117,7	72,7	32,9	14,6	13,2	Summe 527,5

Digitized by Google

(Fortſetzung von S. 283.)

1880: Beſigheim (1 Todesfall), Maulbronn, Stuttgart (ein paar eingeſchleppte Fälle), Heidenheim, Biberach (6 Todesfälle) Ravensburg, Riedlingen, Saulgau und Wangen;

1881: Beſigheim, Maulbronn, Heidenheim, Ehingen, Saulgau und Ulm.

9. Genickſtarre.

Von Meningitis cerebroſpinalis wurden einige Fälle beobachtet:

1880: in 2 Gemeinden des Ehinger Bezirks;

1881: 1 Fall in Neuenſtadt, OA. Neckarſulm, bei einem dreißigjährigen Mann, 1 im Bezirk Weinsberg und 1 in Donaurieden, OA. Ehingen.

Schließlich können wir nicht unterlaſſen, einer Einrichtung zu erwähnen, die ſeit 1879 in Ulm beſteht und bezweckt, die dortigen Aerzte jederzeit über das Vorkommen und die Verbreitung epidemiſcher Krankheiten auf dem Laufenden zu erhalten und welche nicht verfeh lenwird, mit der Zeit die Grundlage für eine zuverläſſige und zur wiſſenſchaftlichen Ausbeute geeignete Epidemiologie der Stadt Ulm zu bilden.

Der Oberamtsarzt ſagt darüber:

Ulm 1879: Der ärztliche Verein in Ulm, d. h. die in der Stadt anſäßigen Aerzte, haben im Dezember 1878 den Beſchluß gefaßt, vom Januar 1879 an monatliche Ueberſichten über die epidemiſch auftretenden Krankheiten herzuſtellen. Die Mitglieder erhalten zu dieſem Zweck eine Anzahl von Formularen, in welche die Einträge gemacht werden. Nach Schluß jeden Monats erhält der Schriftführer die Einträge und fertigt nach ihnen eine überſichtliche Zuſammenſtellung. Die gedruckten Formulare enthalten außer der Ueberſchrift mit den aufzuführenden Krankheiten 9 Rubriken, nemlich 1. Datum (Tag des erſten ärztlichen Beſuchs), 2. Krankheit, 3. Name, Geſchlecht und Alter, 4. Wohnung, 5. Beſchäftigungsart und -Ort, 6. Ort der Erkrankung, 7. Zeit der Anweſenheit in Ulm, 8. Beginn der Krankheit, 9. Bemerkungen. Jedes Formular bietet Raum für die Einträge von 6 Kranken, welche Einträge vom Sammler quer abgeſchnitten werden und Zählkarten bilden. Die für die Statiſtik beſtimmten Krankheitsformen ſind: Typhus, Intermittens, Cholera, Catarrhus inteſtinalis, Diphtherie des Rachens und der Wunden, Eryſipelas, ſept. Puerperalfieber, Variola, Varicella, Scarlatina, Morbilli, Rubeola, Tussis convulſiva, Pneumonia, Parotitis, Meningitis cerebroſpinalis, Dyſenterie. Die Betheiligung der praktizirenden Aerzte iſt eine allgemeine, namentlich ſind die vorzüglich beſchäftigten Civilärzte beim Unternehmen; es bietet daher die monatliche Zuſammenſtellung, welche der Sammler giebt, ein ziemlich ſicheres Bild der herrſchenden Krankheiten, wenn gleich eine größere oder kleinere Anzahl von epidemiſchen Krankheiten ohne ärztliche Behandlung bleibt oder von Wundärzten etc. behandelt wird. Dies iſt namentlich bei den Darmkatarrhen und auch andern Krankheiten der jüngſten Kinder der Fall, ferner bei gutartigem Charakter von Ausſchlagskrankheiten wie Maſern, Scharlach, Varicellen. Trotz dieſes Ausfalls gibt das ſchließliche Reſultat der gewonnenen Zahlen hinſichtlich des Anfangs, des Anſteigens und Zurückgehens einer Epidemie ein treues Bild. Für etwa nothwendige Erhebungen über das örtliche Verhalten beſtimmter Krankheiten, wie Typhus, Wechſelfieber, können die Zählkarten durch die entſprechenden Einträge dienlich werden, für gewöhnliche Zwecke genügen die Zuſammenſtellungen von Krankheit, Geſchlecht, Alter des Angemeldeten.

Ulm 1881. Unter Bezugnahme auf den für 1879 erſtatteten Bericht über die damals begonnenen epidemiologiſchen Erhebungen wird in beiliegender Tabelle (S. 284 u. 285) das Ergebnis der 3 Betriebsjahre vorgelegt. Wenn auch die urſprünglich geſteckten Ziele nicht vollſtändig erreicht worden ſind, ſo iſt doch in den ſeither geſammelten Zählkarten eine Fülle von Stoff angehäuft, welche für die Krankheitschronik der Stadt, wie für die Pathologie einzelner Krankheiten verwendbar iſt und theilweiſe ſchon von Betheiligten benützt worden iſt.

Um hier eine möglichſt deutliche Ueberſicht zu geben, wurde der Morbidität auch die Sterblichkeit beigefügt. Daß letztere in ihren Prozentverhältniſſen den Zahlen der angemeldeten Krankheitsfälle nicht immer entſpricht, liegt auf der Hand, und wurde von Anfang an in Ausſicht genommen. Denn die Betheiligung der Aerzte iſt leider keine allgemeine, indem weniger beſchäftigte Aerzte ſich aus begreiflichen Gründen ſcheuen, Beiträge zu liefern. Außerdem bleibt eine größere Anzahl von Kranken (beſonders Kinder) ohne ärztliche Behandlung oder wird von Wundärzten behandelt. Nichts deſtoweniger entſteht aus den Zählkarten ein ziemlich treues Bild der herrſchenden Krankheiten, um ſo deutlicher, je länger die Zählungen fortgeſetzt werden. Schon jetzt haben die Erhebungen für die Beurtheilung mancher Krankheiten überraſchende Reſultate gebracht, ſo z. B. die ſchnelle Aufeinanderfolge der Maſernepidemien, ebenſo aber das

Digitized by Google

beständige Fortsickern von Masernerkrankungen in den epidemiefreien Zeiten. Das Masernkontagium ist in Ulm gegenwärtig wie das des Scharlachs endemisch.

Der beiliegenden Tabelle ist eine Uebersicht der meteorologischen Vorgänge beigefügt, welche für die Erklärung der ätiologischen Momente selbstverständlich nur einen relativen Werth hat. Indessen ist die Konkurrenz gewisser epidemischer Krankheiten mit bestimmten Witterungserscheinungen doch unverkennbar, so z. B. fällt die Häufigkeit der Pneumonie im Dezember 1879 mit der ungewöhnlich niedern Temperatur zusammen. — Die Beeinflussung der Kindersterblichkeit durch die Sommerwärme in den Monaten Juni - September ist eine gewöhnliche Erscheinung. Uebrigens werden nur tägliche Vergleichungen der Witterungsvorgänge mit der Morbidität und Mortalität im Stande sein, bestimmtere Anhaltspunkte zu bieten, wie dies jetzt in einigen Städten versucht wird. Hiezu können die Zählkarten werthvolles Material liefern, vorausgesetzt, daß der Anfang der Erkrankung in zuverlässiger Weise bestimmt wird.

II. Von Thieren auf Menschen übertragene Krankheiten.

1. Wasserscheu (Lyssa).

Nachdem schon in den beiden Vorjahren ein erfreulicher Rückgang in der Häufigkeit der Wasserscheu berichtet werden konnte (1876: 3 mit Tod endende Erkrankungen, 1877 und 1878 nur je 1 solcher) ist in den Berichtsjahren gar kein Fall von Ausbruch der Wasserscheu vorgekommen.

Nur von Wangen (1879) wird über 3 gebissene Personen berichtet, bei denen aber Lyssa nicht zum Ausbruch kam, obgleich eine Kuh, welche von demselben Hund gebissen worden war, an Symptomen der Wasserscheu verendete. Die Wunde war bei den Gebissenen lang in Eiterung erhalten worden. — Nach den thierärztlichen Berichten war entsprechend ein Rückgang der Häufigkeit der Wuthkrankheit bei Hunden während der Berichtsjahre zu konstatiren.

2. Milzbrand.

Diese Krankheit wurde bei Menschen während der Berichtsjahre nur in Einem Fall beobachtet, nemlich in Unterheinrieth, OA. Weinsberg, wo 2 Metzger von einem milzbrandkranken Rind angesteckt wurden. Bei beiden Erkrankten trat Genesung ein.

3. Rotz.

Im Ganzen kamen in den Berichtsjahren zwei Fälle von Uebertragung dieser Krankheit auf den Menschen vor: davon eine mit tödtlichem Ausgang.

1. Künzelsau 1879. In Schönthal wurde ein Knecht von einem Pferd mit Rotz angesteckt, genas aber wieder.

2. Wangen 1881. In Berfallen, Gemeinde Ratzenried, wurde ein Knecht von rotzkranken Pferden angesteckt und starb an dieser Erkrankung.

4. Trichinose.

Im Jahr 1879 kam der erste in Württemberg beobachtete Fall von Trichinosis vor und ist auch seither der einzige geblieben.

Derselbe betrifft eine kleine aber schwere Hausepidemie in Crailsheim. Ein daselbst angestellter bayrischer Maschinist war am 26. Januar von seinem in Burgheim bei Gemünden in Bayern als Pfarrverweser angestellten Bruder, der seit 14 Tagen schwer, angeblich an Typhus, darnieder lag, krank zurückgekehrt. Die anfangs auf Typhus gestellte Diagnose wurde fallen gelassen, nachdem am 3. Februar auch die Frau und ein fünfjähriger Knabe an ähnlichen Symptomen erkrankt waren, und es sich herausgestellt, daß sämtliche Erkrankte von einem rohen, leicht geräucherten Schinken, den der Mann von seinem kranken Bruder in Burgheim mitgebracht hatte, gegessen hatten. Die Vermuthung, daß hier Trichinosis vorliege, wurde durch die mikroskopische Untersuchung des noch vorhandenen Restes des Schinken, der eine ganz außerordentliche Menge von Trichinen enthielt, sofort bestätigt. Der Mann und die Frau erlagen der Trichinosis, während der Knabe, der weniger von dem Schinken gegessen hatte, wieder genas. Der Fall ist von Dr. Häberlein im W. medizinischen Korrespondenzblatt Jahrgang 1879 S. 201 ff. des Nähern geschildert.

Digitized by Google

Anhang zu D.

Summariſche Zuſammenſtellung der Bewegung der Bevölkerung mit den durch Infektionskrankheiten verurſachten Todesfällen für die Jahre 1872—81.

Jahrgang	Eheſchließungen	Geborene (inkl. Todtgeb.)	Geſtorbene (inkl. Todtgeb.)	darunter															
				Todtgeborene	Todesfälle an Infektionskrankheiten														
					1. Maſern	2. Keuchhuſten	3. Scharlach	4. Diphtherie	5. Pocken	6. Ruhr	7. Typhus	8. Malaria	9. Cholera	10. Lyſſa	11. Milzbrand	12. Rotz	13. Trichinen	Geſammt	in Prozenten d. überhaupt Verſtorbenen
1872	19516	83041	60413	3184	154	734	542	334	1164	1066	730	8	—	3	2	—	—	4738	7,84
1873	18216	84928	61602	3138	407	493	452	217	55	642	666	10	127	2	—	—	—	3071	4,99
1874	16755	84873	61125	3253	403	521	1171	434	6	553	678	3	—	2	2	—	—	3778	6,17
1875	16421	88396	64480	3266	269	824	1539	619	6	367	663	1	—	—	—	—	—	4288	6,65
1876	15221	89224	63508	3330	1005	961	1282	836	1	226	543	15	—	3	—	—	—	4872	7,67
1877	14387	87402	61865	3215	582	543	1480	1314	4	150	418	5	—	1	—	—	—	4497	7,27
1878	13364	84337	59593	3214	59	345	948	1427	—	83	460	6	—	1	1	—	—	3330	5,59
1879	12735	83971	60798	3057	126	988	538	1385	—	27	416	12	—	—	—	—	2	3494	5,75
1880	13058	81420	59396	3054	396	855	591	1751	11	45	368	7	—	—	—	—	—	4019	6,77
1881	12294	79729	57313	2926	414	387	1231	1639	7	28	454	—	—	—	—	1	—	4161	7,26

E. Künſtliche und unglückliche Geburten.

(Hiezu Tab. VII a—c und VIII S. 292—299.)

1. Zahl der Geburten im Ganzen.

Nach den Erhebungen des K. ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau beträgt die Zahl

	der Geburten im ganzen (od. der Gebärenden)	darunter Zwillingsgeburten	Drillingsgeburten	Vierlingsgeburten	der Geborenen
1873	83 749	1 151	14	—	84 928
1874	83 788	1 061	12	—	84 873
1875	87 142	1 218	18	—	88 396
1876	87 940	1 258	13	—	89 224
1877	86 217	1 150	16	1	87 402
1878	83 238	1 064	16	1	84 337
1879	82 925	1 030	8	—	83 971
1880	80 382	1 026	6	—	81 420
1881	78 744	955	15	—	79 729

Die ſeit dem Jahre 1877 beginnende Abnahme der Geburten hat hienach in den Berichtsjahren ſich ſtetig fortgeſetzt; während das Jahr 1876 87 940 Geburten aufwies, iſt die Zahl derſelben im Jahr 1881 bis auf 78 744 gefallen. Die Mehrgeburten ſind in den Berichtsjahren etwas ſeltener geworden: es kommen auf je 10 000 Entbindungen im Jahr 1879: 10 126, im Jahr 1880: 10 129 und im Jahr 1881: 10 125 Geborene gegen 10138 in den Jahren 1873/78; im einzelnen ergeben ſich

	1873/78	1879	1880	1881	
auf je 10 000 Geburten	134,8	124,2	127,6	121,3	Zwillingsgeburten,
„ „ „ „	1,7	1,0	0,7	1,9	Drillingsgeburten,
„ „ „ „	0,04	—	—	—	Vierlingsgeburten.

Digitized by Google

2. Todesfälle von Müttern innerhalb der erſten 8 Tage nach der Geburt.

a) Abgeſehen von den unentbundenen geſtorbenen Müttern, ſind innerhalb der erſten 8 Tage nach der Geburt geſtorben:

1873	von	83 749	Gebärenden	352	d. i.	0,42 %	od. es kam	1	Todesf. auf	235 Gebärende
1874	„	83 788	„	381	„	0,45 „	„ „ „	1	„ „	220 „
1875	„	87 142	„	365	„	0,42 „	„ „ „	1	„ „	239 „
1876	„	87 940	„	311	„	0,35 „	„ „ „	1	„ „	283 „
1877	„	86 217	„	278	„	0,32 „	„ „ „	1	„ „	310 „
1878	„	83 238	„	259	„	0,31 „	„ „ „	1	„ „	321 „
1879	„	82 917	„	224	„	0,27 „	„ „ „	1	„ „	370 „
1880	„	80 376	„	278	„	0,34 „	„ „ „	1	„ „	289 „
1881	„	78 729	„	254	„	0,32 „	„ „ „	1	„ „	310 „

Die ſeit einer Reihe von Jahren beobachtete Abnahme der Sterblichkeit der Wöchnerinnen innerhalb der erſten 8 Tage nach der Geburt hat nach obiger Ueberſicht im Jahr 1879 noch einen weiteren Schritt gemacht, indem in dieſem Jahre die Sterblichkeit bis auf 0,27 gefallen iſt, während ſie in den Jahren 1874/78 0,45 — 0,31 betragen hat Das Jahr 1879 iſt dasſelbe, welches, wie wir geſehen haben, das ſeltene Vorkommnis aufweist, daß in keiner der Entbindungsanſtalten eine Wöchnerin geſtorben iſt. Mit dem Prozentſatz von 0,27 im Jahr 1879 ſcheint jedoch vorerſt der tiefſte Standpunkt erreicht zu ſein, ſofern die Sterblichkeit der Wöchnerinnen im folgenden Jahre ſofort wieder auf 0,34 ſteigt und im Jahr 1881 0,32 beträgt.

Während des Jahrs 1880, welches das erſtemal wieder einen verhältnismäßig höheren Prozentſatz (0,34) zeigt, haben in verſchiedenen Bezirken Puerperalfieber geherrſcht, wie in den Bezirken Brackenheim, Maulbronn, Waldſee u. ſ. f. Allein in Leonbronn, OA. Brackenheim, einem kleinen Ort von 446 Einwohnern, hat das Puerperalfieber innerhalb 11 Monaten unter mehrmonatlichen Pauſen 6 Wöchnerinnen hinweggerafft. In den Orten, in welchen gehäufte Puerperalerkrankungen vorkamen, wurde in der Regel den Hebammen unterſagt, die erkrankten Wöchnerinnen weiter zu beſuchen, und gründliche Desinfektion der Kleider und Inſtrumente, zum Theil Neuanſchaffung der letzteren angeordnet. In Reute, OA. Waldſee, wurde die Hebamme, in deren Kundſchaft die raſch nach einander erkrankten Wöchnerinnen gehörten, auf Antrag des Oberamtarztes vom Oberamt mit Gutheißung der K. Kreisregierung auf 8 Wochen ſuſpendirt.

b) Von den Todesfällen innerhalb der erſten 8 Tage nach der Geburt kommen

1873/78 jährl.	130	oder	40 %	auf natürl. u.	195	oder	60 %	auf künſtl. Geburten,
im J. 1879:	75	„	33 „	„ „ „	149	„	67 „	„ „ „
„ „ 1880:	96	„	35 „	„ „ „	182	„	65 „	„ „ „
„ „ 1881:	89	„	35 „	„ „ „	165	„	65 „	„ „ „

Der Prozentſatz der Todesfälle nach natürlichen Geburten iſt gegen die früheren Jahre ein kleinerer geworden (1879: 33 Proz. gegen 46 Proz. im Jahr 1873). Zu der verminderten Sterblichkeit der Wöchnerinnen in den letzten Jahren hat daher mehr die Abnahme der Todesfälle nach natürlichen als die der Todesfälle nach künſtlichen Geburten beigetragen.

c) Sterblichkeit der natürlich entbundenen Mütter. Es ſind innerhalb der erſten 8 Tage nach der Entbindung

im J. 1879	von	77 860	natürlich entbundenen Müttern	75	od. von	100 : 0,10 geſtorben,
„ „ 1880	„	75 328	„ „ „	96	„ „	100 : 0,13 „
„ „ 1881	„	73 861	„ „ „	89	„ „	100 : 0,12 „

In den Vorjahren 1876/78 hatte dieſe Sterblichkeit 0,13 betragen.

d) Sterblichkeit der künftlich entbundenen Mütter. Es find innerhalb der erften 8 Tage nach der Entbindung

im J. 1879	von 5 046	künftlich entbundenen Müttern	149	od. von 100 : 2,9	geftorben,
„ „ 1880	„ 5 036	„ „ „	182	„ „ 100 : 3,6	„
„ „ 1881	„ 4 851	„ „ „	165	„ „ 100 : 3,4	„

In den Jahren 1874/78 hatte diefer Prozentfatz 4,0 — 3,9 — 3,6 — 3,3 — 3,0 betragen. Das Jahr 1879 zeigt hienach fowohl nach natürlicher, als auch nach künftlicher Entbindung ein Minimum.

e) Was die Häufigkeit der Todesfälle von Wöchnerinnen in den einzelnen Bezirken betrifft, fo ift diefelbe unmittelbar aus den Tabellen VII a—c zu erfehen, in welchen auch die Zahlen der Gebärenden überhaupt für die einzelnen Bezirke eingefetzt find.

3. Todesfälle von Schwangeren vor der Entbindung nach Ablauf des fechften Schwangerfchaftsmonats.

Die Zahl derfelben beträgt im Jahr 1879: 11, 1880: 12 und 1881: 17. Im Jahr 1879: 3mal, 1880: 2mal und 1881: 7mal wurde die sect. caes. post mortem gemacht, aber nur in einem Fall ein lebendes Kind entbunden.

4. Zahl und Art der künftlichen Entbindungen.

a) Die Zahl der künftlichen Entbindungen beträgt im Jahr

1872/78:	5472,	dav. betr. die Geb. d. Kindes	4409	od. 80,6 %,	d. Nachgeb. nach nat. Geb.	1063	od.	19,4 %,
1879:	5046,	„ „ „ „ „ „	4099	„ 81,2 „	„ „ „ „ „ „	947	„	18,8 „
1880:	5036,	„ „ „ „ „ „	4043	„ 80,3 „	„ „ „ „ „ „	993	„	19,7 „
1881:	4851,	„ „ „ „ „ „	3929	„ 80,0 „	„ „ „ „ „ „	922	„	20,0 „

Somit in den Berichtsjahren eine Abnahme der Zahl der künftlichen Geburten, die vom Jahr 1876 fich ftetig bis zum Jahr 1881 fortgefetzt hat und nicht unerheblich ift: von 5 756 künftlichen Geburten im Jahr 1875 bis zu 4 851 im Jahr 1881 (vergl. Med.-Bericht 1877/78 S. 369 bzw. 129). Dagegen ift das Verhältnis der Placentaroperationen zur Gefamtzahl der künftlichen Geburten (20 Proz.) immer ziemlich dasfelbe geblieben.

b) Was die Häufigkeit der künftlichen Geburten anbelangt, fo kommen im Jahr

1873/78:	auf	85 346	Gebärende	5484	d. i.	6,43 %	künftl. Geburten,	od. 1	k. Geb. auf	15,6 Geb.
1879:	„	82 917	„	5046	„ „	6,09 „	„ „	„ 1	„ „ „	16,4 „
1880:	„	80 376	„	5036	„ „	6,26 „	„ „	„ 1	„ „ „	16,0 „
1881:	„	78 729	„	4851	„ „	6,16 „	„ „	„ 1	„ „ „	16,2 „

Demnach ift nicht nur die abfolute Zahl der künftlichen Geburten eine geringere geworden, fondern auch ihre Häufigkeit im Verhältnis zu den Geburten überhaupt ift gefallen. Die geringfte Häufigkeit mit 6,09 Proz. zeigt das Jahr 1879.

c) Der Kaiferfchnitt wurde im Jahr 1879 zweimal (Waldfee und Wangen), 1880 ebenfalls zweimal (Ludwigsburg und Gebäranftalt Tübingen) und 1881 einmal (Gebäranftalt Stuttgart) ausgeführt (vergl. die betr. Bemerkungen in Tab. VII a—c).

5. Todtgeborene.

Die Zahl derfelben beträgt im Jahr 1879: 3 057, 1880: 3 054 und 1881: 2 926. Bezüglich der Häufigkeit der Todtgeburten in den einzelnen Landestheilen verweifen wir auf Tab. VII a—c und die Ausführungen in dem Anhang.

Digitized by Google

Die Zahl der Todtgeburten nach künstlicher Geburt sind ebenfalls aus Tab. VII zu ersehen; läßt man bei der Zahl der künstlichen Geburten die Placentaroperationen außer Betracht, berücksichtigt dagegen die Mehrgeburten und läßt ferner bei den Todtgeburten die faulen Früchte außer Berechnung, so ergiebt sich:

	Zahl der künstl. geb. Kinder	darunter todtgeboren		oder es kommt
1872/78 jährlich	4 417	1 078	oder 24,4 %	1 Todtgeb. auf 4,10 künstl. geb. Kinder
1879	4 109	946	„ 23,0 „	1 „ „ 4,34 „ „ „
1880	4 071	956	„ 23,5 „	1 „ „ 4,25 „ „ „
1881	3 955	862	„ 21,8 „	1 „ „ 4,58 „ „ „

Es ist hienach für die Berichtsjahre eine Abnahme der Todtgeburten bei künstlichen Entbindungen zu konstatiren.

Rechnet man unter die natürlich geborenen Kinder auch diejenigen, bei deren Geburt erst zur Entfernung der Placenta Kunsthilfe nöthig geworden war, so ergiebt sich:

	natürl. geb. Kinder	darunter todtgeboren		oder es kommt
1872/78 jährl.	81 609	2129	oder 2,6 %	1 Todtgeb. auf 38,3 natürl. geborene,
1879:	79 862	2059	„ 2,6 „	1 „ „ 39,0 „ „
1880:	77 349	2050	„ 2,6 „	1 „ „ 37,7 „ „
1881:	55 774	1978	„ 2,6 „	1 „ „ 38,3 „ „

Diese Verhältnisse sind demnach in den Berichtsjahren ziemlich die gleichen geblieben.

Bezüglich der Geschlechtsverhältnisse der Todtgeborenen hat sich in den Berichtsjahren ebenfalls wenig geändert, wie aus folgender Zusammenstellung zu ersehen ist.

	überhaupt todtgeboren	darunter Knaben	darunter Mädchen	oder auf 100 Mädchen
1873/78 jährlich	3 286 . . .	1 827	1 409	. . . 130 Knaben,
1879:	3 056[1] . . .	1 718	1 338	. . . 128 „
1880:	3 054 . . .	1 007	1 347	. . . 127 „
1881:	2 926 . . .	1 618	1 308	. . . 124 „

	nach künstl. Entbind. todtgeboren	darunter Knaben	darunter Mädchen	oder auf 100 Mädchen
1873/78 jährlich	1 101 . . .	666	435	. . . 152 Knaben,
1879:	998 . . .	591	407	. . . 145 „
1880:	1 004 . . .	606	398	. . . 152 „
1881:	948 . . .	572	376	. . . 152 „

In der ersten Stunde nach künstlicher Geburt sind gestorben:

im Jahr 1879: 182, davon 116 Knaben und 66 Mädchen, oder auf 100 Mädchen 176 Knaben,
„ „ 1880: 153, „ 91 „ „ 62 „ „ „ 100 „ 147 „
„ „ 1881: 147, „ 80 „ „ 67 „ „ „ 100 „ 119 „

In den vorhergehenden Jahren 1873/78 kommen im Durchschnitt auf 100 Mädchen 151 Knaben; es ist somit für das Jahr 1879 ein bedeutendes Ueberschreiten des Durchschnittsverhältnißes und im Jahr 1881 ein bedeutendes Zurücktreten zu konstatiren. Das Durchschnittsverhältnis der 3 Berichtsjahre mit 147 kommt jedoch dem der Vorjahre wieder ziemlich nahe.

Das Vorwiegen der Zahlen für die in den ersten Stunden nach künstlicher Geburt gestorbenen Kinder in dem Donaukreis bezw. in den katholischen Landestheilen gegenüber einem solchen der Todtgeborenen in dem Neckarkreis bezw. den protestantischen Gegenden ist in den Berichtsjahren dasselbe geblieben wie in den früheren Jahren, weshalb wir in dieser Beziehung auf das in den früheren Medizinalberichten gesagte verweisen.

---

[1]) plus 1 Geschlechtsloses.

(Fortsetzung S. 300.)

Digitized by Google

Tab. VIIa. Künstliche und unglückliche Geburten 1879.

Oberamt	Zahl der Gebärenden überhaupt	Todesfälle von Müttern innerhalb der ersten 8 Tage nach natürlicher Geburt	Todesfälle von Müttern innerhalb der ersten 8 Tage nach künstlicher Geburt	Nach Ablauf des 6ten Schwangerschafts-Monats unentbunden gestorb. Mütter	Zahl der künstlich entbundenen Mütter: gesammt	Kunsthilfe b. der Geburt des Kindes	Kunsthilfe zur Entfernung der Nachgeburt nach natürl. Geburt	darunt. Mütter, bei welchen mehrf. Kunsthilfe nöthig war: wegen Zwillingsgeb. etc.	weg. Nachgeb.-Lösung nach künstl. Geburt	Gesammtzahl der geburtshilfl. Operationen	darunter Kaiserschnitte	Zahl der Todtgeborenen überhaupt	Zahl der Todtgeborenen bei künstlichen Geburten: gesammt	Knaben	Mädchen	unter den Todtgeborenen sind faule Früchte	Zahl der innerhalb der ersten Stunde nach künstl. Geburt gestorb. Kinder: gesammt	Knaben	Mädchen	Bemerkungen
Backnang	1 409	4	1	—	78	57	21	1	10	89	—	81	26	14	12	—	1	1	—	
Besigheim	1 153	—	4	—	59	51	8	—	4	63	—	41	16	13	3	—	—	—	—	
Böblingen	1 186	—	3	—	80	56	24	—	7	87	—	39	19	11	8	—	1	1	—	
Brackenheim	1 127	2	3	—	52	39	13	—	22	74	—	45	12	9	3	—	1	1	—	
Cannstatt	1 746	1	4	—	87	72	15	1	12	100	—	85	31	22	9	1	3	1	2	
Eßlingen	1 546	—	3	—	78	69	9	—	19	97	—	49	19	12	7	—	—	—	—	
Heilbronn	1 921	1	1	—	88	76	12	—	16	104	—	66	20	9	11	—	11	5	6	
Leonberg	1 411	1	2	—	113	85	28	—	19	132	—	61	14	7	7	2	4	4	—	
Ludwigsburg	1 751	—	1	1	128	107	21	—	11	139	—	73	31	13	18	1	2	—	2	
Marbach	1 222	2	2	—	47	41	6	—	5	52	—	61	20	11	9	—	—	—	—	
Maulbronn	1 019	—	—	—	51	43	8	—	4	55	—	34	8	6	2	—	—	—	—	
Neckarsulm	1 259	—	1	*1	70	42	28	—	5	75	*(1)	46	7	4	3	—	—	—	—	*S. cæs. postmortem; Kindtodt.
Stuttgart, Stadt	4 564	1	4	—	314	246	68	1	31	345	—	189	62	32	30	9	2	1	1	
Gebäranstalt		1	—	1	41	40	1	—	—	41	—		10	5	5	2	—	—	—	
Stuttgart, Amt	1 834	2	6	—	92	74	18	—	16	108	—	64	20	12	8	3	3	1	2	
Vaihingen	957	—	2	—	68	43	25	—	31	99	—	32	13	7	6	—	—	—	—	
Waiblingen	1 110	—	1	1	50	40	10	1	7	58	—	50	10	5	5	—	—	—	—	
Weinsberg	1 192	1	1	—	65	60	5	—	11	76	—	55	10	4	6	—	7	5	2	
Neckarkreis	**26 407**	**16**	**39**	**4**	**1 561**	**1 241**	**320**	**3**	**230**	**1 794**	**(1)**	**1 071**	**348**	**196**	**152**	**18**	**35**	**20**	**15**	
Balingen	1 434	2	2	1	77	69	8	—	3	80	—	49	16	9	7	1	2	1	1	
Calw	1 072	3	*1	—	68	62	6	—	4	72	—	57	19	11	8	—	—	—	—	
Freudenstadt	1 479	1	—	—	62	44	18	—	6	68	—	63	15	8	7	—	—	—	—	
Herrenberg	1 040	—	2	—	78	71	7	—	2	80	—	42	11	8	3	—	—	—	—	
Horb	870	—	4	—	62	45	17	—	12	74	—	30	15	9	6	2	7	4	3	
Nagold	1 118	—	1	—	43	40	3	—	10	53	—	52	13	6	7	2	3	1	2	
Neuenbürg	1 210	3	4	—	36	23	13	—	6	42	—	46	8	5	3	—	—	—	—	
Nürtingen	1 124	—	2	—	52	43	9	—	10	62	—	45	19	6	13	5	—	—	—	
Oberndorf	1 077	2	2	—	84	62	22	1	10	95	—	35	19	11	8	3	8	6	2	
Reutlingen	1 729	2	2	—	109	78	31	—	14	123	—	61	18	8	10	—	3	2	1	
Rottenburg	1 241	—	2	—	55	46	9	—	4	59	—	42	13	7	6	2	3	1	2	
Rottweil	1 228	—	2	—	94	85	9	—	11	105	—	41	12	7	5	—	16	12	4	
Spaichingen	735	2	2	—	45	34	11	—	—	45	—	10	3	1	2	—	—	—	—	

Digitized by Google

Sulz	789	—	2	—	54	50	4	—	9	63	—	43	20	13	7	—	—	—	—	
Tübingen	1 507	—	2	—	98	79	14	—	10	103	—	88	12	7	5	—	—	—	—	
Gebäranstalt		—	—	—	28	25	3	—	—	28	—		4	3	1	—	—	—	—	
Tuttlingen	1 023	—	2	—	66	54	12	—	9	75	—	29	17	12	5	—	1	1	—	
Urach	1 382	1	4	—	74	54	20	—	8	77	—	63	17	11	6	3	1	—	1	
Schwarzwaldkreis	20 058	16	36	1	1 180	964	216	1	123	1 304	—	796	251	142	109	18	44	28	16	
Aalen	1 320	2	—	—	80	76	4	—	8	88	—	32	10	8	2	—	3	2	1	
Crailsheim	1 162	—	4	—	41	35	6	—	6	47	—	45	11	8	3	1	1	1	—	
Ellwangen	1 319	2	8	—	110	86	24	—	10	120	—	38	12	8	4	—	10	7	3	
Gaildorf	1 138	3	4	—	60	43	17	—	9	69	—	51	13	6	7	—	2	1	1	
Gerabronn	1 124	2	2	—	75	48	27	—	17	92	—	48	13	9	4	—	1	1	—	
Gmünd	1 457	1	2	—	69	50	19	1	9	79	—	39	8	3	5	2	2	2	—	
Hall	1 053	—	2	1	39	33	6	—	2	41	—	30	8	5	3	2	1	1	—	
Heidenheim	1 721	4	3	—	66	60	6	—	4	70	—	60	14	7	7	—	1	—	1	
Künzelsau	1 206	1	2	*1	67	54	13	—	12	79	*(1)	36	11	9	2	2	1	1	—	* S. caes. p. m. Kind todt. (Mutter an Typhus gestorben).
Mergentheim	1 093	—	1	—	50	42	8	—	7	57	—	56	15	10	5	—	3	3	—	
Neresheim	980	5	—	—	65	53	12	—	3	68	—	20	4	3	1	—	—	—	—	
Oehringen	1 369	1	2	—	89	81	8	—	21	110	—	58	31	23	8	—	—	—	—	
Schorndorf	1 017	—	4	1	58	54	4	—	10	68	—	47	17	10	7	—	—	—	—	
Welzheim	913	1	—	—	23	17	6	—	3	26	—	38	8	6	2	—	—	—	—	
Jagstkreis	16 872	22	34	3	892	732	160	1	121	1 014	(1)	598	175	115	60	7	25	19	6	
Biberach	1 534	2	2	—	119	100	19	—	3	122	—	47	16	6	10	—	5	3	2	
Blaubeuren	922	2	2	—	66	59	7	—	4	70	—	33	14	8	6	—	2	1	1	
Ehingen	1 148	3	—	*1	104	84	20	—	10	114	*(1)	37	16	10	6	—	6	3	3	* S. caes. p. m.; Kind todt.
Geislingen	1 303	—	4	—	101	90	11	1	13	115	—	42	17	12	5	—	5	4	1	
Göppingen	1 783	2	5	—	96	75	21	—	10	106	—	70	25	11	14	1	1	—	1	
Kirchheim	1 054	1	—	—	74	66	8	—	3	77	—	41	15	8	7	—	5	3	2	
Laupheim	1 239	2	2	1	71	57	14	3	9	83	—	28	15	12	3	—	3	3	—	
Leutkirch	968	1	1	—	84	64	20	—	9	93	—	35	10	5	5	—	5	5	—	
Münsingen	1 047	2	6	1	113	97	16	—	10	123	—	33	17	9	8	—	4	3	1	
Ravensburg	1 320	1	2	—	70	64	6	1	3	74	—	42	11	7	4	2	7	4	3	
Riedlingen	1 154	1	3	—	94	80	14	—	14	108	—	19	9	6	3	1	7	5	2	
Saulgau	1 229	3	4	—	109	95	14	—	13	122	—	19	14	10	4	—	6	2	4	
Tettnang	724	—	1	—	33	21	12	—	—	33	—	12	—	—	—	—	5	3	2	
Ulm	2 332	1	1	—	141	106	35	—	14	155	—	78	36	27	9	—	1	—	1	
Waldsee	1 075	—	3	—	81	62	19	—	13	94	*1	30	4	3	1	3	8	4	4	* In Wolfegg, K. todt, M. † n. 5 St.
Wangen	748	—	4	—	57	42	15	—	10	67	*1	25	5	4	1	2	8	6	2	* In Katzenried, Kind todt, Mutter gestorben an Schwäche nach 3 Tagen.
Donaukreis	19 580	21	40	3	1 413	1 162	251	5	138	1 556	2 (1)	591	224	138	86	9	78	49	29	
Württemberg	82 917	75	149	11	5 046	4 099	947	10	612	5 668	2 (3)	3 056*	998	591	407	52	182	116	66	*) plus 1 geschlechtsloses.

Tab. VII b. Künftliche und unglückliche Geburten 1880.

Oberamt	Zahl der Gebärenden überhaupt	Todesfälle von Müttern innerhalb der erften 8 Tage nach natür-licher Geburt	Todesfälle von Müttern innerhalb der erften 8 Tage nach künft-licher Geburt	Nach Ablauf des 6ten Schwangerfchafts-Monats unentbunden geftorb. Mütter	Zahl der künftlich entbundenen Mütter: gefammt	Kunfthilfe: b. der Geburt des Kindes	Kunfthilfe: zur Entfernung der Nachgeburt nach natürl. Geburt	darunt. Mütter, bei welchen mehrf. Kunfthilfe nöthig war: wegen Zwillingsgeb. etc.	darunt. Mütter, bei welchen mehrf. Kunfthilfe nöthig war: weg. Nachgeb.-Löfung nach künftl. Geburt	Gefammtzahl der geburtshilfl. Operationen	darunter Kaiferfchnitte	Zahl der Todtgeborenen überhaupt	Zahl der Todtgeborenen bei künftlichen Geburten: gefammt	Knaben	Mädchen	unter den Todtgeborenen find faule Früchte	Zahl der innerhalb der erften Stunde nach künftl. Geburt geftorb. Kinder: gefammt	Knaben	Mädchen	Bemerkungen
Backnang . . .	1 309	1	3	—	83	68	15	—	11	94	—	65	18	12	6	2	—	—	—	
Befigheim . . .	1 182	2	3	—	63	58	5	1	12	76	—	48	16	11	5	—	1	—	1	
Böblingen . . .	1 158	—	3	1	60	51	9	1	10	71	—	48	17	11	6	1	1	—	1	
Brackenheim . .	1 073	4	—	—	60	46	14	—	16	76	—	54	19	15	4	4	—	—	—	
Caunftatt . . .	1 728	—	6	*1	95	79	16	—	18	113	**(1)	68	27	17	10	3	2	2	—	* Rupt. ut. ** poft mort. Kind todt.
Eßlingen . . .	1 534	—	7	—	69	64	5	—	16	85	—	76	29	19	10	5	4	3	1	
Heilbronn . . .	1 898	5	4	—	88	74	14	—	14	102	—	76	20	9	11	—	11	5	6	
Leonberg . . .	1 327	1	1	—	104	80	24	—	—	104	—	51	19	8	11	1	1	1	—	
Ludwigsburg . .	1 663	1	7	2	131	112	19	—	3	134	*1	82	28	12	16	1	—	—	—	* Markgröningen; Tod der Mutter nach 3 Tagen.
Marbach . . .	1 169	1	2	—	44	40	4	—	5	49	—	49	19	13	6	—	4	3	1	
Maulbronn . . .	1 010	4	3	—	67	51	16	—	10	77	—	42	13	9	4	—	1	1	—	
Neckarfulm . .	1 218	—	3	*1	64	42	22	—	6	70	*(1)	43	10	6	4	—	1	—	1	* † an Kropf (Druck auf Luftröhre) s. cæs. p. m.; K. todt.
Stuttgart, Stadt .	4 553	7	6	—	274	213	61	3	39	316	—	190	62	45	17	8	4	3	1	
Gebäranftalt		—	—	—	42	41	1	—	—	42	—		4	3	1	—	1	1	—	
Stuttgart, Amt .	1 709	4	3	*1	88	71	17	—	13	101	—	62	25	15	10	4	1	1	—	* Verblutung bis zur Ankunft des Geburtshelfers.
Vaihingen . . .	987	—	2	—	65	49	16	—	2	67	—	38	14	13	1	—	—	—	—	
Waiblingen. . .	1 066	—	—	1	48	40	8	—	8	56	—	61	14	5	9	—	—	—	—	
Weinsberg . . .	1 058	—	2	—	67	56	11	—	13	80	—	55	16	12	4	—	1	1	—	
Neckarkreis . .	**25 392**	**30**	**55**	**7**	**1 512**	**1 235**	**277**	**5**	**196**	**1 713**	**1(2)**	**1 108**	**370**	**235**	**135**	**29**	**33**	**21**	**12**	
Balingen . . .	1 298	3	—	—	74	65	9	—	9	83	—	49	9	7	2	—	3	1	2	
Calw	1 020	2	5	—	65	57	8	—	11	76	—	46	13	7	6	—	1	1	—	
Freudenftadt . .	1 401	2	3	—	66	52	14	—	14	80	—	71	20	11	9	—	—	—	—	
Herrenberg . .	1 005	2	—	—	74	58	16	*1	—	76	—	35	12	9	3	—	2	1	1	* Drillinge.
Horb	797	—	1	—	58	44	14	—	8	66	—	21	10	6	4	—	5	3	2	
Nagold . . .	1 095	3	5	—	57	46	11	—	7	64	—	51	13	9	4	—	4	2	2	
Neuenbürg . . .	1 234	1	6	—	50	41	9	—	5	55	—	65	19	10	9	—	—	—	—	
Nürtingen . . .	1 118	2	3	—	57	37	20	—	9	66	—	45	15	10	5	1	—	—	—	
Oberndorf . . .	1 030	—	2	—	71	60	11	—	6	77	—	40	16	9	7	1	1	—	1	
Reutlingen . . .	1 630	3	3	1	99	81	18	—	12	111	—	68	24	14	10	—	3	3	—	
Rottenburg . .	1 137	3	2	—	56	45	11	5	4	65	—	39	14	6	8	—	3	2	1	
Rottweil . . .	1 211	—	2	—	85	72	13	—	13	98	—	44	18	10	8	3	4	3	1	
Spaichingen . .	658	4	2	—	40	29	11	—	2	42	—	15	6	5	1	—	—	—	—	

Digitized by Google

Sulz	745	3	4	—	47	37	10	—	8	55	—	41	17	9	8	—	—	—	—	
Tübingen	1 417	1	—	—	90	68	22	—	11	101	—	69	15	11	4	—	—	—	—	
Gebäranstalt		1	2	—	31	28	3	1	—	32	*1		3	2	1	—	2	1	1	* mit Exstirp. des uterus.
Tuttlingen	1 100	1	1	—	95	67	28	—	14	109	—	21	12	10	2	—	—	—	—	
Urach	1 401	—	7	—	90	76	14	—	11	101	—	64	25	16	9	2	2	1	1	
Schwarzwaldkreis	19 296	31	48	1	1 205	963	242	*7	144	1 357	1	784	261	161	100	7	30	18	12	* 1 mal Drillinge.
Aalen	1 298	—	—	—	88	72	16	—	5	93	—	37	9	5	4	—	1	—	1	
Crailsheim	1 125	2	1	—	39	35	4	—	9	48	—	33	9	5	4	2	—	—	—	
Ellwangen	1 214	—	2	—	96	77	19	—	6	102	—	37	12	6	6	—	6	3	3	
Gaildorf	1 054	3	3	—	51	38	13	—	2	53	—	44	9	6	3	—	1	1	—	
Gerabronn	1 115	1	3	—	60	45	15	—	16	76	—	49	12	5	7	—	1	1	—	
Gmünd	1 437	—	1	—	78	55	23	3	6	87	—	40	5	—	5	1	9	7	2	
Hall	1 082	2	—	2	41	30	11	—	4	45	—	38	11	8	3	—	—	—	—	
Heidenheim	1 662	—	5	—	62	58	4	—	16	78	—	56	12	5	7	—	—	—	—	
Künzelsau	1 215	1	6	—	73	56	17	—	16	89	—	52	13	8	5	2	5	3	2	
Mergentheim	1 070	1	*1	—	60	45	15	3	3	66	—	48	14	8	6	1	1	1	—	* spontane Ruptur des ut. bei einer VII para.
Neresheim	944	2	2	—	54	45	9	—	3	57	—	17	11	5	6	—	—	—	—	
Oehringen	1 221	3	6	—	93	77	16	1	21	115	—	66	31	16	15	—	2	2	—	
Schorndorf	935	1	4	—	57	50	7	—	5	62	—	46	15	9	6		4	3	1	
Welzheim	843	—	2	—	31	26	5	—	—	31	—	57	13	5	8	—	—	—	—	
Jagstkreis	16 215	16	36	2	883	709	174	7	112	1 002	—	620	176	91	85	6	30	21	9	
Biberach	1 458	—	1	1	99	75	24	—	4	103	—	41	15	10	3	—	4	3	1	
Blaubeuren	934	—	3	—	78	64	14	—	4	82	—	42	14	11	3	—	—	—	—	
Ehingen	1 180	2	5	—	106	74	32	—	13	119	—	25	10	6	4	—	10	6	4	
Geislingen	1 301	—	2	—	86	73	13	2	12	100	—	28	16	9	7	—	3	1	2	
Göppingen	1 720	3	4	—	108	87	21	—	9	117	—	62	22	11	11	2	2	1	1	
Kirchheim	1 058	—	—	—	78	67	11	—	4	82	—	47	9	5	4	—	5	3	2	
Laupheim	1 263	2	3	—	75	64	11	2	6	83	—	26	9	6	3	—	6	1	5	
Leutkirch	945	—	—	—	83	65	18	—	11	94	—	26	10	6	4	—	—	—	—	
Münsingen	1 090	3	6	1	106	86	20	—	8	114	—	37	8	3	5	—	2	2	—	
Ravensburg	1 252	1	1	—	78	68	10	3	9	90	—	30	14	12	2	—	7	3	4	
Riedlingen	1 151	—	1	—	83	70	13	1	12	96	—	22	13	9	4	2	6	3	3	
Saulgau	1 265	1	4	—	130	112	18	—	11	141	—	16	13	8	5	—	4	3	1	
Tettnang	742	1	1	—	50	36	14	—	4	54	—	17	6	4	2	—	4	2	2	
Ulm	2 274	2	9	—	145	109	36	—	13	158	—	81	22	10	12	—	1	1	—	
Waldsee	1 086	2	2	—	55	31	24	—	5	60	—	35	7	5	2	2	5	2	3	
Wangen	754	2	1	—	76	55	21	—	10	86	—	17	11	4	7	—	1	—	1	
Donaukreis	19 473	19	43	2	1 436	1 136	300	8	135	1 579	—	542	197	119	78	6	60	31	29	
Württemberg	80 376	96	182	12	5 036	4 043	993	*27	587	5 651	2(2)	3 054	1 004	606	398	48	153	91	62	* 1 mal Drillinge.

VII c. Künstliche und unglückliche Geburten 1881.

Oberamt	Zahl der Gebärenden überhaupt	Todesfälle von Müttern innerhalb der ersten 8 Tage nach natürlicher Geburt	Todesfälle von Müttern innerhalb der ersten 8 Tage nach künstlicher Geburt	Nach Ablauf des 6ten Schwangerschafts-Monats unentbund. gestorb. Mütter	Zahl der künstlich entbundenen Mütter: gesammt	Kunsthilfe b. der Geburt des Kindes	Kunsthilfe z. Entfernung der Nachgeburt nach natürl. Geburt	darunt. Mütter, bei welchen mehrf. Kunsthilfe nöthig war: wegen Zwillingsgeb. etc.	weg. Nachgeb.-Lösung nach künstl. Geburt	Gesammtzahl der geburtshilfl. Operationen	darunter Kaiserschnitte	Zahl der Todtgeborenen überhaupt	Zahl der Todtgeborenen bei künstlichen Geburten: gesammt	Knaben	Mädchen	unter den Todtgeborenen sind faule Früchte	Zahl der innerhalb der ersten Stunde nach künstl. Geburt gestorb. Kinder: gesammt	Knaben	Mädchen	Bemerkungen
Backnang	1 307	—	5	—	94	78	16	—	12	106	—	81	32	22	10	6	—	—	—	
Besigheim	1 067	—	2	—	47	40	7	—	4	51	—	88	11	7	4	—	—	—	—	
Böblingen	1 086	1	1	1	68	52	16	—	7	75	—	43	15	8	7	—	—	—	—	
Brackenheim	1 045	4	2	—	66	57	9	—	18	84	—	52	17	9	8	1	—	—	—	
Cannstatt	1 600	2	5	—	96	70	26	—	13	109	—	55	19	14	5	4	—	—	—	
Eßlingen	1 447	1	1	—	82	72	10	—	6	88	—	65	22	15	7	3	2	1	1	
Heilbronn	1 833	1	2	—	85	66	19	—	8	93	—	66	17	10	7	—	9	3	6	
Leonberg	1 336	2	—	—	98	76	22	1	5	104	—	60	19	13	6	3	1	1	—	
Ludwigsburg	1 644	—	2	—	125	109	16	—	6	131	—	83	29	20	9	—	2	1	1	
Marbach	1 190	4	—	1	62	52	10	—	6	68	(1)*	57	—	—	—	—	—	—	—	* bei 1 Frau in Winzerhausen Kaiserschnitt p. m. wegen Austritt d. Frucht durch Uterusriß in Unterl.-Höhle; Kind todt.
Maulbronn	970	1	—	1	67	56	11	—	7	74	—	31	11	6	5	—	3	2	1	
Neckarsulm	1 229	1	—	—	67	52	15	1	2	70	—	42	9	5	4	—	4	3	1	
Stuttgart Stadt	} 4 306	2	8	—	281	226	55	—	44	325	—	} 168	56	32	24	8	1	1	—	
Gebäranstalt		2	4	—	39	37	2	—	—	39	1*		2	1	1	—	1	—	1	* nach Porro mit günst. Ausgang für Mutter und Kind.
Stuttgart Amt	1 730	1	3	—	97	71	26	—	14	111	—	82	18	16	2	4	2	1	1	
Vaihingen	909	—	3	—	62	54	8	—	10	72	—	33	10	4	6	—	—	—	—	
Waiblingen	1 025	2	3	1*	66	55	11	1	8	75	(1)*	51	18	14	4	4	1	1	—	* s. cæs. p. m.
Weinsberg	1 099	2	4	—	47	41	6	—	6	53	—	48	13	7	6	—	2	—	2	
Neckarkreis	**24 822**	**26**	**45**	**4**	**1 549**	**1 264**	**285**	**3**	**176**	**1 728**	**1 (2)**	**1 057**	**318**	**203**	**115**	**33**	**28**	**14**	**14**	
Balingen	1 283	—	3	—	67	55	12	—	6	73	—	52	12	7	5	2	2	—	2	
Calw	1 034	3	2	—	64	58	6	—	6	70	—	54	14	9	5	—	1	—	1	
Freudenstadt	1 349	—	—	1*	63	46	17	—	16	79	—	48	16	7	9	—	1	—	1	* rhachit. Becken, † an tetanus.
Herrenberg	929	1	1	—	51	42	9	1	—	52	—	33	11	9	2	—	2	2	—	
Horb	811	1	5	1*	63	44	19	3	11	77	(1)*	34	15	5	10	4	5	3	2	* s. cæs. p. m.; Kind todt.
Nagold	1 090	—	—	—	40	31	9	—	2	42	—	51	14	5	9	—	—	—	—	
Neuenbürg	1 126	4	1	—	39	30	9	—	6	45	—	45	12	8	4	—	1	—	1	
Nürtingen	998	1	2	1*	51	39	12	—	16	67	(1)*	45	13	7	6	1	—	—	—	* s. cæs. p. m.; Kind todt.
Oberndorf	1 075	1	2	—	71	56	15	3*	8	83	—	37	12	6	6	2	1	1	—	
Reutlingen	1 634	1	1	—	102	75	27	—	12	114	—	62	21	13	8	—	3	3	—	
Rottenburg	1 104	2	4	—	57	47	10	2	2	61	—	39	20	11	9	2	—	—	—	
Rottweil	1 152	—	3	—	72	59	13	—	10	82	—	38	14	7	7	2	2	2	—	
Spaichingen	627	—	1	—	22	19	3	—	—	22	—	9	2	1	1	—	—	—	—	

Sulz	755	2	4	—	62	51	11	—	15	77	—	27	7	5	2	—	—	—	—	
Tübingen	1 433	2	4	—	75	60	15	—	8	83	—	71	9	6	3	—	—	—	—	
Gebäranstalt		2	1	—	31	30	1	—	—	31	—		—	—	—	—	—	—	—	
Tuttlingen	1 093	3	5	—	66	52	14	—	9	75	—	37	6	3	3	2	1	—	1	
Urach	1 270	4	1	—	58	48	10	—	2	60	—	54	13	7	6	2	1	—	1	
Schwarzwaldkreis	**18 762**	**27**	**40**	**3**	**1 054**	**842**	**212**	**9***	**129**	**1 193**	**(2)**	**736**	**211**	**116**	**95**	**17**	**20**	**11**	**9**	* 1 mal Drillinge.
Aalen	1 240	1	2	—	82	64	18	—	5	87	—	33	7	6	1	—	2	2	—	
Crailsheim	1 142	—	4	—	54	45	9	—	4	58	—	42	12	8	4	1	2	1	1	
Ellwangen	1 239	—	2	—	69	57	12	—	14	83	—	27	9	3	6	—	6	1	5	
Gaildorf	982	2	2	—	43	30	13	—	2	45	—	34	12	6	6	—	—	—	—	
Gerabronn	1 147	—	5	—	66	45	21	2	17	85	—	46	12	9	3	—	2	2	—	
Gmünd	1 395	3	4	1	63	46	17	2	10	75	—	34	11	9	2	1	—	—	—	
Hall	1 051	1	1	1	37	25	12	—	5	42	—	37	10	5	4	1	5	2	3	
Heidenheim	1 649	3	3	1	79	64	15	—	8	88	—	42	11	5	6	3	—	—	—	
Künzelsau	1 202	3	5	—	66	46	20	—	13	79	—	44	14	6	8	—	2	1	1	
Mergentheim	1 067	1	2	—	53	45	8	—	15	68	—	51	18	11	7	7	—	—	—	
Neresheim	928	—	2	1*	54	44	10	—	6	60	(1)*	15	8	6	2	—	1	—	1	* s. cæs. p. m.; Kind todt. (Beckenenge)
Oehringen	1 262	1	6	—	85	71	14	1	22	107	—	70	29	19	10	2	2	1	1	
Schorndorf	926	2	2	—	48	43	5	—	6	54	—	64	20	10	10	—	—	—	—	
Welzheim	839	1	1	—	30	25	5	—	—	30	—	33	16	9	7	—	3	2	1	
Jagstkreis	**16 068**	**18**	**41**	**4**	**829**	**650**	**179**	**5**	**127**	**961**	**(1)**	**572**	**189**	**113**	**76**	**15**	**25**	**12**	**13**	
Biberach	1 474	5	2	—	93	85	8	—	4	97	—	37	16	9	7	1	8	3	5	
Blaubeuren	907	—	3	2	84	67	17	1	2	87	—	35	22	16	6	—	4	3	1	
Ehingen	1 164	—	4	—	115	99	16	—	21	136	—	27	20	14	6	5	8	5	3	
Geislingen	1 258	2	4	1*	86	76	10	1	4	91	(1)*	37	16	6	10	2	—	—	—	* s. cæs. p. m.; 7 monatl. Kind lebend. Der Arzt war auf. Weise zu der an einer anderweitigen Krankheit gest. Mutter gerufen worden.
Göppingen	1 737	4	2	—	96	75	21	—	5	101	—	60	16	13	3	2	2	1	1	
Kirchheim	1 063	—	1	—	65	54	11	—	5	70	—	34	6	4	2	—	5	3	2	
Laupheim	1 223	1	7	1*	85	71	14	2	7	94	(1)*	24	11	6	5	1	3	2	1	* s. cæs. p. m.; Kind todt.
Leutkirch	924	2	—	1	83	67	16	—	7	90	—	24	7	5	2	—	3	1	2	
Münsingen	1 074	1	2	—	104	85	19	—	6	110	—	36	18	9	9	—	2	1	1	
Ravensburg	1 300	2	2	—	68	57	11	3	5	76	—	32	12	8	4	—	9	5	4	
Riedlingen	1 114	—	1	—	101	84	17	—	9	110	—	31	20	14	6	7	4	3	1	
Saulgau	1 165	—	4	—	106	86	20	—	11	117	—	23	7	4	3	1	5	3	2	
Tettnang	718	—	—	—	45	39	6	—	4	49	—	24	6	3	3	—	6	4	2	
Ulm	2 251	—	5	—	139	117	22	—	12	151	—	89	87	21	16	—	6	5	1	
Waldsee	991	1	1	1	65	48	17	1	6	72	(1)*	28	6	4	2	2	1	1	—	* s. cæs. p. m.
Wangen	714	—	1	—	84	63	21	—	4	88	—	20	10	4	6	—	8	3	5	
Donaukreis	**19 077**	**18**	**39**	**6**	**1 419**	**1 173**	**246**	**8**	**112**	**1 539**	**(3)**	**561**	**230**	**140**	**90**	**21**	**74**	**43**	**31**	
Württemberg	**78 729**	**89**	**165**	**17**	**4 851**	**3 929**	**922**	**25***	**544**	**5 421**	**1(8)**	**2 926**	**948**	**572**	**376**	**86**	**147**	**80**	**67**	* 1 mal Drillinge.

Oberämter	Aerzte und höhere Wundärzte: Zahl der in Aktivität gewesenen – im Bezirk ansässigen			auswärtigen			höchste Geburtszahl auf 1 Arzt			durchschn. Geburtszahl auf 1 Arzt			Gesammtzahl aller von Aerzten besorgten Geburten			Niedere Wund-: Zahl der in Aktivität gewesenen – im Bezirk ansässigen			auswärtigen			höchste Geburtszahl a. 1 W.-Arzt		
	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81
Backnang	4	3	2	—	—	1	30	42	44	11	18	19	44	54	58	6	4	4	—	—	1	9	11	20
Besigheim	4	6	7	1	—	—	20	15	7	6	5	5	31	33	22	7	6	5	1	2	—	7	10	12
Böblingen	3	3	3	—	—	—	5	3	4	4	2	2	12	5	7	7	8	8	1	2	1	25	10	19
Brackenheim	5	5	5	1	—	2	18	23	27	7	11	9	42	55	61	2	2	2	1	—	1	6	4	4
Cannstatt	8	10	9	3	3	3	5	10	11	2	3	4	27	38	45	8	9	6	2	1	2	20	16	23
Eßlingen	8	7	6	—	—	2	17	17	15	7	7	7	53	49	52	4	4	4	2	1	1	8	7	10
Heilbronn	10	11	11	2	3	2	10	10	12	4	1	5	48	60	61	5	5	6	2	—	1	14	13	9
Leonberg	7	6	7	—	—	—	17	12	11	7	5	6	48	38	42	11	10	11	1	1	1	13	12	8
Ludwigsburg	5	6	10	4	5	3	7	5	6	3	2	2	25	23	24	12	11	12	4	4	1	14	31	37
Marbach	4	4	4	—	1	1	13	12	17	9	7	10	36	33	50	4	2	3	2	3	3	4	4	6
Maulbronn	4	4	4	2	3	4	6	7	16	3	4	4	15	27	34	3	3	2	1	1	1	28	33	24
Neckarsulm	8	6	7	2	2	—	18	11	14	6	6	9	61	49	63	4	5	4	—	1	1	6	4	5
Stuttgart Stadt	44	41	39	—	—	—	39	23	25	5	5	6	227	205	21[illegible]	7	8	6	—	—	1	22	25	30
Stuttgart, Amt	3	3	4	2	1	—	19	14	14	7	8	5	36	32	30	7	6	6	5	2	2	14	14	18
Vaihingen	4	4	4	1	—	—	7	13	11	5	6	5	23	24	20	5	5	5	5	4	4	17	11	21
Waiblingen	5	6	5	1	2	3	13	10	15	6	6	8	32	39	59	4	1	2	3	2	1	5	7	4
Weinsberg	5	6	6	1	1	1	14	13	6	6	5	4	36	32	22	3	3	2	2	2	3	14	13	11
Neckarkreis	**131**	**134**	**133**	**20**	**21**	**22**	**39**	**42**	**44**	**6**	**6**	**6**	**796**	**794**	**867**	**99**	**92**	**88**	**32**	**26**	**25**	**44**	**33**	**37**
Balingen	3	4	3	1	—	1	21	18	29	7	8	9	28	31	35	4	1	3	1	—	—	33	22	19
Calw	5	4	5	3	1	2	5	9	16	3	4	6	21	18	37	7	8	6	1	1	1	10	15	10
Freudenstadt	6	4	4	1	2	3	24	13	13	8	7	7	50	42	44	2	2	3	—	2	—	12	21	17
Herrenberg	2	2	2	2	2	2	15	17	10	6	7	5	22	28	20	6	6	6	2	1		15	16	9
Horb	3	3	3	5	8	8	17	11	9	6	4	5	42	37	46	2	2	2	2	1	1	7	12	7
Nagold	5	5	4	—	2	2	7	6	10	4	4	4	18	26	21	3	2	2	1	2	2	10	15	14
Neuenbürg	7	5	8		2	1	8	9	6	4	6	4	28	37	29	2	2	2	1	1	2	5	7	6
Nürtingen	6	6	6	2		1	28	19	21	7	9	7	49	55	45	1	1	1	2	2	3	2	1	4
Oberndorf	4	4	4	4	1	2	12	14	15	6	8	8	45	39	47	2	3	3	2	1	1	18	17	9
Reutlingen	8	8	9	2	2	4	26	17	19	7	7	6	64	65	71	7	7	6	1	—	—	17	16	12
Rottenburg	6	6	6		—	—	14	10	10	5	6	5	32	37	31	3	4	4	2	2	2	6	5	7
Rottweil	7	7	5	1	2	—	27	24	19	9	8	16	72	69	49	4	3	3	2	2	1	7	10	12
Spaichingen	2	2	3	—	1	2	7	4	6	4	3		8	9	14	3	5	4	—	1	1	19	14	3
Sulz	4	5	4	3	3	4	12	15	21	5	5	6	29	39	47	3	2	—	—	—	—	12	6	—
Tübingen	10	8	10	—	3	2	16	18	12	7	6	4	64	62	47	4	3	2	4	4	3	8	6	6
Tuttlingen	5	5	5	1	2	1	8	6	6	4	4	4	20	25	19	5	7	7	2	1	1	22	31	17
Urach	3	3	3	1	4	1	5	8	7	3	5	5	10	20	18	4	6	5	2	3	1	24	17	12
Schwarzwaldkr.	**86**	**81**	**84**	**26**	**35**	**36**	**28**	**24**	**29**	**6**	**6**	**6**	**602**	**646**	**623**	**62**	**67**	**59**	**25**	**24**	**19**	**33**	**31**	**19**
Aalen	4	4	3	1	1	1	9	9	10	4	5	7	20	25	27	8	7	7	1	1	1	16	20	16
Crailsheim	2	3	3	—	3	2	19	21	26	15	5	9	29	29	41	—	—	1	3	3	4	6	5	4
Ellwangen	2	3	4	3	7	2	19	14	12	7	3	4	31	28	25	7	6	6	3	3	2	17	13	11
Gaildorf	5	5	6	1	1	4	12	11	7	5	4	3	28	24	24	2	2	2	3	2	2	9	9	6
Gerabronn	7	7	7	1	2	3	11	10	11	5	4	5	38	36	46	6	7	6	—	—	—	11	6	6
Gmünd	4	4	7	1	2	1	7	10	7	5	5	8	24	26	21	4	4	4	2	2	3	22	24	19
Hall	5	5	4	1	—	1	5	7	7	3	4	4	17	18	19	4	3	1	1	1	1	10	16	7
Heidenheim	5	5	5	1	1		11	11	15	6	6	9	34	34	43	6	6	6	—	—	—	8	11	13
Künzelsau	6	6	6	4	2	1	13	14	11	5	7	6	45	52	44	4	5	5	2	2	2	7	5	6
Mergentheim	4	6	6	3	4	3	11	14	10	5	5	5	29	45	39	2	2	2	2	1	1	9	9	7
Neresheim	5	4	6	1	1	2	16	14	11	8	9	8	47	42	42	2	2	2	1	1	1	10	6	10
Oehringen	5	4	4	1	2	1	11	11	5	4	5	3	19	25	14	6	6	6	2	3	5	39	22	29
Schorndorf	2	2	3	1	2	1	4	4	29	15	11	11	43	44	45	4	3	3	—	—	—	9	6	2
Welzheim	3	4	3	1	2	3	7	7	9	4	4	4	14	19	20	4	3	2	—	2	—	6	8	7
Jagstkreis	**59**	**62**	**67**	**20**	**30**	**27**	**31**	**34**	**29**	**6**	**5**	**5**	**418**	**447**	**445**	**59**	**55**	**56**	**20**	**21**	**22**	**39**	**24**	**29**
Biberach	5	7	6	1	3	3	19	10	16	7	4	5	42	35	41	7	7	9	3	3	3	17	19	11
Blaubeuren	2	2	2	4	2	2	12	12	24	5	6	9	26	23	36	7	6	6	3	1	1	9	13	11
Ehingen	8	5	6	—	—	1	3	7	8	2	4	4	12	19	27	7	7	7	2	2	—	29	25	24
Geislingen	7	6	6	3	2	1	10	15	13	5	6	6	42	11	39	8	7	7	2	3	2	12	12	13
Göppingen	4	6	5	2	1	2	36	44	40	11	10	10	65	66	68	5	4	3	2	2	2	12	19	15
Kirchheim	5	4	4	—	1	—	27	27	14	11	10	10	54	46	39	3	4	3	1	2	2	7	9	12
Laupheim	6	4	5	1	—	1	10	15	10	6	9	6	36	35	32	8	6	5	3	2	3	7	13	20
Leutkirch	6	6	6	1	1	3	8	13	14	5	6	5	29	37	30	6	6	6	3	1	1	20	15	15
Münsingen	5	6	5	—			8	15	15	5	5	9	25	27	41	5	5	5	2	4	2	23	27	22
Ravensburg	6	5	8	3	4	8	12	6	7	4	3	4	30	26	41	6	5	3	2	2	3	20	21	13
Riedlingen	6	5	7	1	2	—	17	12	18	6	5	8	39	31	51	7	7	7	1	2	3	14	9	11
Saulgau	4	5	5	4	4	5	8	14	10	5	5	4	35	42	31	5	5	6				51	66	52
Tettnang	5	8	6	2	4	1	6	11	18	4	3	6	23	36	37	1	1	2	1	1	2	5	11	3
Ulm	16	14	16	—		—	45	43	4[illegible]	7	9	8	114	117	12[illegible]	5	4	4	3	3	2	12	12	8
Waldsee	7	8	5	3	2	1	9	6	9	4	3	6	37	25	34	6	5	5	2	1	1	12	9	10
Wangen	4	6	6	1	1	1	10	15	14	7	7	6	35	44	41	4	4	4	2	3	3	7	12	15
Donaukreis	**96**	**97**	**98**	**26**	**27**	**24**	**45**	**44**	**43**	**6**	**6**	**6**	**644**	**650**	**717**	**90**	**83**	**82**	**32**	**32**	**30**	**51**	**66**	**52**
Württemberg	**372**	**374**	**382**	**92**	**113**	**109**	**45**	**44**	**44**	**6**	**6**	**6**	**2 460**	**2 537**	**2 652**	**310**	**297**	**285**	**109**	**103**	**96**	**51**	**66**	**52**

Digitized by Google

ärzte						Hebammen									Nichtapprobirte Geburtshelfer														
Durchfchn. Geburtszahl auf 1 Wundarzt			Gefammtzahl aller von Wundärzten beforgten Geburten			Zahl der Hilfeleift. i. befond. Nothfäll.						Gefammtz. der ausgeführt. Nothoperation.			Zahl d. i. Aktivität gewefenen						höchfte Geburtszahl auf Einen			Durchfchn. Geburtszahl auf Einen			Gefammtzahl der v. folchen Perfonen beforgten Geburten		
						i. Bezirk anfäßig			auswärtigen						i. Bezirk anfäßig			auswärtigen											
79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81
6	7	7	35	29	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	4	6	36	33	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	5	7	72	55	64	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	5	3	9	7	8	2	—	1	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	5	7	65	55	59	1	2	1	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	4	6	25	19	29	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	5	4	40	81	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	6	5	67	66	57	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	7	8	107	110	103	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—
3	2	3	11	11	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	10	11	36	42	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	2	2	10	14	14	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	10	9	83	76	65	4	5	1	—	—	—	8	5	1	1	1	1	—	—	—	2	2	3	2	2	3	2	2	3
5	7	9	57	58	68	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	5	5	46	46	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	4	3	17	10	8	2	1	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	7	6	30	35	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	**6**	**6**	**744**	**697**	**681**	**11**	**10**	**5**	—	—	—	**16**	**10**	**5**	**1**	**2**	**1**	—	—	—	**2**	**2**	**3**	**2**	**2**	**3**	**2**	**3**	**3**
10	11	11	49	44	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	6	4	46	50	25	2	1	3	—	—	—	2	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	7	6	13	25	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	7	5	56	46	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	6	5	16	18	13	5	5	4	—	—	—	8	7	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	8	5	26	31	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	5	4	8	14	13	2	—	1	—	—	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	1	2	4	3	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	9	6	39	34	22	2	—	2	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	5	6	44	36	34	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	4	5	22	19	26	1	2	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	5	6	22	24	21	—	2	3	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	5	3	36	31	13	1	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	4	—	25	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1
4	4	5	27	26	23	2	2	1	—	—	—	2	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	9	6	46	69	43	—	1	3	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	8	7	63	64	40	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	**6**	**5**	**542**	**542**	**382**	**17**	**14**	**18**	—	—	—	**22**	**18**	**28**	—	—	**1**	—	—	—	—	—	**1**	—	—	**1**	—	—	**1**
7	8	7	60	63	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	4	3	11	10	12	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—
8	8	6	78	64	44	1	3	1	—	—	—	2	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	7	5	27	25	20	3	1	2	—	—	—	6	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	4	1	38	24	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	1	1
8	9	7	43	49	43	2	2	2	—	—	—	3	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	5	4	24	23	16	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	5	6	32	28	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	8	4	22	17	22	—	4	3	—	—	—	—	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	5	5	20	15	14	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—
6	4	5	18	12	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	8	7	71	69	71	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	5	2	15	13	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	3	5	9	12	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	**6**	**5**	**468**	**424**	**383**	**6**	**10**	**13**	—	—	—	**11**	**14**	**14**	**1**	**1**	**1**	**1**	—	—	**1**	**1**	**1**	**2**	**1**	**1**	**2**	**1**	**1**
8	7	5	75	64	49	2	—	3	—	—	—	2	—	5	1	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	2	—	—
5	9	8	42	57	53	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	10	14	94	87	92	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	5	6	65	53	50	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	7	7	34	40	31	—	3	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	5	6	19	32	26	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	6	8	38	42	57	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	7	7	56	46	45	1	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	9	11	78	79	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	7	5	37	49	30	3	2	1	—	1	—	3	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	5	6	56	54	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	17	11	71	86	65	4	7	4	—	—	—	5	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	8	2	10	16	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	5	4	26	30	19	1	1	2	—	—	—	1	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	5	6	43	28	32	1	2	1	1	—	—	4	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	5	6	22	32	42	1	—	1	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	**7**	**6**	**766**	**795**	**726**	**15**	**17**	**12**	**1**	**1**	—	**20**	**22**	**17**	**1**	—	—	—	—	—	**2**	—	—	**2**	—	—	**2**	—	—
7	**7**	**6**	**2 520**	**2 458**	**2 172**	**49**	**51**	**48**	**1**	**1**	—	**69**	**64**	**64**	**3**	**3**	**3**	**1**	—	—	**2**	**2**	**3**	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

(Fortsetzung von S. 291.)

6. Geschäftsthätigkeit des geburtshilflichen Personals.

(Vergl. Tab. VIII S. 298 und 299.)

Die Zahl der von Aerzten, Wundärzten, Hebammen und nicht approbirten Personen besorgten Geburten beträgt im Jahr 1879: 5055, 1880: 5063 und 1881: 4 893 [1]) davon kommen

	im Durchschnitt 1873/78	1879	1880	1881
auf Aerzte . . .	2 938 od. 45,8 %	2 460 od. 48,7 %	2 537 od. 50,1 %	2 652 od. 54,2 %
„ Wundärzte . .	3 398 „ 53,0 „	2 520 „ 49,9 „	2 458 „ 48,6 „	2 172 „ 44,4 „
„ Hebammen .	71 „ 1,1 „	69 „ 1,3 „	64 „ 1,2 „	64 „ 1,3 „
„ Nichtapprobirte	11 „ 0,2 „	6 „ 0,1 „	4 „ 0,1 „	5 „ 0,1 „

Es ist hienach bis zum Jahr 1879 der Antheil der Wundärzte an den künstlichen Geburten ein größerer geblieben als der der Aerzte, trotzdem daß die Zahl der Wundärzte seit 1873 fortschreitend abnimmt. Erst im Jahr 1880 beginnt ihr Antheil unter den der Aerzte zu sinken, und wie es scheint mit raschen Schritten: während 1879 der Prozentsatz der Wundärzte noch 49,9 (gegen 48,7 bei den Aerzten) beträgt, sinkt er 1880 auf 48,6 (gegen 50,1) und 1881 auf 44,4 (gegen 54,2 bei den Aerzten).

Wird die Summe der im Lande überhaupt in Aktivität gewesenen Geburtshelfer der Summe der in den einzelnen Bezirken aktiv gewesenen bezirksansäßigen Geburtshelfer gleichgesetzt (vergl. Med.-Ber. pro 1873/75 S. 188. 3), so erhält man folgende Uebersicht:

Jahrgang	Summe der aktiven Aerzte	Zahl der von Aerzten besorgten Geburten	Durchschn. Geburtszahl auf einen Arzt	Summe der aktiven Wundärzte	Zahl der von Wundärzten besorgten Geburten	Durchschn. Geburtszahl auf einen Wundarzt	Durchschn. Geburtszahl auf einen Geburtshelf. überhaupt
1872	335	2 474	7,4	364	2 880	7,9	7,7
1873	342	2 497	7,3	367	2 956	8,1	7,7
1874	336	2 446	7,3	355	3 077	8,7	8,0
1875	330	2 545	7,7	363	3 103	8,5	8,2
1876	350	2 639	7,5	343	2 906	8,5	8,0
1877	358	2 545	7,1	338	2 783	8,2	7,7
1878	363	2 451	6,8	320	2 683	8,4	7,5
1879	372	2 460	6,6	310	2 520	8,1	7,3
1880	374	2 537	6,8	297	2 458	8,3	7,5
1881	382	2 652	6,9	285	2 172	7,6	7,2

Die Zahl der aktiven ärztlichen Geburtshelfer ist hienach in langsamem Steigen begriffen (1872: 335 — 1881: 382), die der aktiven wundärztlichen dagegen nimmt jedes Jahr weiter ab (1872: 364 — 1881: 285). Der Wundarzt besorgt immer noch durchschnittlich mehr Geburten als der Arzt (z. B. 1880 fallen auf 1 Wundarzt 8.3, auf einen Arzt 6,9 Geburten). Die auf einen Geburtshelfer überhaupt kommende Anzahl künstlicher Geburten hat in den Berichtsjahren weiter abgenommen. Diese Zahl sinkt seit 1875, in welchem sie 8,2 betrug, und ist im Jahr 1881 bis auf 7,2 gefallen.

Die höchste Zahl der in den Berichtsjahren auf 1 ärztlichen Geburtshelfer fallenden künstlichen Entbindungen ist 45, die höchste der auf einen wundärztlichen Geburtshelfer fallenden 51.

[1]) Die Zahlen stimmen nicht ganz mit den in den Tab. VII a—c verzeichneten (5 046, 5 036 und 4 851), was von dem Umstand herrührt, daß in Tab. VIII einestheils die künstlichen Geburten der Gebäranstalten Stuttgart und Tübingen nicht berücksichtigt sind, anderntheils diejenigen Geburten, welche von 2 oder mehreren Geburtshelfern besorgt wurden, zwei- oder mehrfach gerechnet sind.

Digitized by Google

F. Regelmäßige Amtsgeschäfte der Oberamtsärzte; allgemeine und örtliche Gesundheitspolizei.

I. Regelmäßige Amtsgeschäfte der Oberamtsärzte.

(Hiezu Tab. IX a—c S. 310—312.)

1. Ordentliche oberamtsärztliche Gemeinde-Medizinalvisitationen.

Die Zahl der vorgenommenen ordentlichen oberamtsärztlichen Gemeinde-Medizinalvisitationen beträgt im Jahr 1879: 303, 1880: 325 und 1881: 322; die Zahlen für die einzelnen Kreise und Bezirke ergeben sich unmittelbar aus der ersten Kolumne der Tab. IX a—c.

Die durch Min.-Erl. vom 20. Oktober 1875 angeordneten oberamtsärztlichen Gemeinde-Medizinalvisitationen haben in einem 6jährigen Turnus sämmtliche Gemeinden des Landes zu umfassen; da sie mit dem Jahre 1876 das erstemal ordnungsgemäß ausgeführt worden sind, so hätten sie sich mit dem Jahre 1881 auf sämmtliche Gemeinden des Landes (1911) zu erstrecken; die Zahl der in dem 6jährigen Zeitraum 1876/81 visitirten Gemeinden beträgt nun in der That 1921 (nämlich 1876: 308, 1877: 339, 1878: 324, 1879: 303, 1880: 325 und 1881: 322, zus. 1921), so daß mit Ende des Jahres 1881 die örtlichen Gesundheitsvisitationen das erstemal für das ganze Land durchgeführt erscheinen, wenn auch, wie aus den einzelnen Physikatsberichten hervorgeht, ausnahmsweise da und dort infolge besonderer Hindernisse eine Gemeinde noch nicht untersucht ist. Der Ueberschuß von visitirten Gemeinden rührt daher, daß in verschiedenen Bezirken schon im Jahr 1881 mit der wiederholten Visitation einzelner Gemeinden begonnen worden ist.

Die Zahl der infolge der Gemeinde-Medizinalvisitation erhobenen Rezesse beträgt im Jahr 1879 bei 303 Gemeinden 3039 d. i. auf 1 Gemeinde 10,0, im Jahr 1880 bei 325 Gemeinden 3131 d. i. auf 1 Gemeinde 9,6, und im Jahr 1881 bei 322 Gemeinden 3053 d. i. auf 1 Gemeinde 9,5 Rezesse. In den Jahren 1876/78 waren auf 324 durchschnittlich im Jahr visitirten Gemeinden jährlich 2766 d. i. auf 1 Gemeinde 8,5 Rezesse gekommen.

Von den ertheilten Rezessen betreffen:	1879	1880	1881	Durchschnitt 1876/78
1. Schulen	1538	1474	1496	1310
2. Begräbnisplätze (und Leichenhäuser)	313	340	307	329
3. Kirchen	232	237	227	247
4. Brunnen	202	237	198	154
5. Ortsgefängnisse	164	174	155	160
6. Dungstätten	132	157	141	133
7. Straßenreinlichkeit	137	151	144	156
8. Armenhäuser	174	214	208	171
9. Kanäle, Sümpfe, Abwasser, Gräben, Dohlen	28	41	45	35
10. das Abtrittwesen	26	9	23	17
11. Wasenplätze	12	9	10	7
12. allgemeine Krankenhäuser	13	18	26	11
13. Schlachthäuser	10	4	7	3
14. die Fürsorge für arme Gebrechliche und Irre; Haltekinder	15	13	15	9
15. Nahrungsmittel (incl. Fleischschau)	—	1	—	2
16. Flußbäder und Badanstalten	6	4	3	6
17. Nothställe und Hundezwinger	1	1	2	2
18. gesundheitsschädliche Gewerbe	3	15	2	3
19. ungesunde Wohnungen	4	—	1	1
20. Ortsbaupläne	1	—	—	1
21. Heil- u. Verpflegungsanstalten für besondere Zwecke	—	—	—	1
22. andere Zustände und Einrichtungen, die Anlaß zur Gesundheitgefährdung geben	28	22	43	8
Summe	3039	3131	3053	2766

Von den Schulrezessen betreffen	1879	1880	1881	Durchschnitt 1876/78
a) die Umgebung der Schule	64	55	51	50
b) die bauliche Beschaffenheit	117	117	106	121
c) den Luftraum	68	61	97	119
d) die Subsellien und ihre Stellung, Rouleaux, Licht	468	417	445	309
e) die Heizung (Ofen, Ofenschirm, Thermometer etc.)	163	170	156	168
f) die Ventilation, Reinlichkeit, Körperhaltung	364	367	345	285
g) die Schulabtritte	294	287	296	258
Summe	1538	1474	1496	1310

In Folge vorgefundener und durch die gewöhnlichen Ausbesserungen nicht mehr zu hebender Mißstände wurden beantragt und von den Ortsbehörden beschlossen:

	1879	1880	1881	Durchschnitt 1876/78
1. Schulneubauten	14	9	6	16
2. Schulerweiterungen bezw. Umbauten	9	11	14	15
3. neue (abgesonderte) Schulabtritte	6	5	8	11
4. Armenhaus-Neubauten bezw. Umbauten	1	1	—	4
5. Neuanlagen von Begräbnisplätzen	10	10	10	5
6. Vergrößerung von Begräbnisplätzen	10	6	8	8
7. neue Wasserleitungen bezw. Brunnen	5	12	11	11
8. Umwandlung der hölzernen Leitungsröhre (bezw. Pumpbrunnenstöcke) in eiserne	11	5	5	4

Aus den vorstehenden statistischen Notizen ergibt sich, daß in den Berichtsjahren die hygienischen Mißstände sich bei den Gemeinde-Medizinalvisitationen im allgemeinen in den gleichen Verhältnissen gezeigt haben, wie in den Vorjahren. Auch die zur Beseitigung der zu Tage tretenden Mängel getroffenen Anordnungen waren im wesentlichen dieselben wie in den früheren Jahren. Die Zahl der durch die Gemeindevisitationen angeregten Schulneubauten ist in den letzten Jahren eine etwas kleinere geworden (1881 : 6 gegen je 16 in den Jahren 1876/78), was jedoch seinen Grund weniger darin hat, daß in den letzten Jahren eine kleinere Anzahl von Gemeinden, die eines Schulneubaus bedürftig gewesen wären, angetroffen worden sind, als vielmehr darin, daß auf die ökonomischen Verhältnisse der namentlich bezüglich der Armenfürsorge von Jahr zu Jahr mehr in Anspruch genommenen Gemeinden Rücksicht genommen werden mußte.

Fassen wir die sechsjährige Visitationsperiode zusammen, so ergibt sich folgendes: In dem sechsjährigen Zeitraum 1876/81 wurden im ganzen 1921 Gemeinden einer oberamtsärztlichen Medizinalvisitation unterzogen. Die Zahl der hiebei erhobenen Rezesse beläuft sich auf 17518, davon beziehen sich auf Schulen 8437, Begräbnisplätze 1946, Kirchen 1438, Armenhäuser 1108, Brunnen 1099, Ortsgefängnisse 973, Dungstätten 829, Straßenreinlichkeit 899, Kanäle, Sümpfe, Abwasser, Gruben, Dohlen etc. 220, das Abtrittwesen 109, allgemeine Krankenhäuser 90, Armenfürsorge 71, Wasenplätze 52, Flußbäder und Badanstalten 35, Schlachthäuser 30, gesundheitsschädliche Gewerbe 28, Nahrungsmittel 10, Nothställe und Hundezwinger 9, ungesunde Wohnungen 9, Heilanstalten für besondere Zwecke 4, Ortsbaupläne 3, andere gesundheitgefährdende Zustände und Einrichtungen 116. Auf Grund der bei diesen Medizinalvisitationen gestellten Anträge kamen unter anderem zur Ausführung: 76 Schulneubauten, 78 Schulerweiterungen bezw. Umbauten, 53 neue (abgesonderte) Schulabtritte, 13 Armenhaus-Neubauten bezw. Umbauten, 46 Neuanlagen von Begräbnisplätzen, 49 Erweiterungen von Begräbnisplätzen, 61 neue Wasserleitungen und Brunnen, 32 Anlagen von eisernen Wasserleitungen u. s. f.

In diesen Zahlen liegt eine große Summe von Maßnahmen und Anordnungen, die zur Verbesserung der öffentlichen Gesundheitspflege getroffen wurden und sich gleichmäßig über das ganze Land bis zur kleinsten Gemeinde herab erstrecken. Ueber die hygienische Wichtigkeit und Tragweite dieser ärztlichen Gemeinde-Visitationen, die in dieser Ausdehnung unseres Wissens bis jetzt allein in Württemberg bestehen, haben wir uns in den beiden vorhergehenden Medizinalberichten eingehend ausgelassen (vergl. Med.-Ber. pro 1876 S. 256 bezw. 128 und pro 1877/78 S. 387 bezw. 147) und es soll einem unserer späteren Berichte vorbehalten sein, über die Wirkungen, die in der That durch die Gemeinde-Visitationen namentlich auch auf dem platten Lande erzielt worden sind, eingehende Rechenschaft zu geben, indem erst bei den wiederholten Visitationen der Oberamtsärzte Gelegenheit gegeben sein wird, sich davon zu überzeugen, inwieweit ihren Anträgen auf Verbesserungen und Hebung von Mängeln nachgekommen worden ist. Daß hievon sicher manches erfreuliche zu melden sein wird, geht jetzt schon aus den Berichten über die Visitationen hervor, die zum zweitenmal in einer Gemeinde vorgenommen worden sind, wie z. B.

Digitized by Google

Hall 1880. In der Gemeinde Westheim, in welcher die Gemeinde-Visitation heuer zweitmals vollzogen wurde, war die erfreuliche Thatsache zu konstatiren, daß die bei der ersten Visitation verfügten Verbesserungen aufs beste durchgeführt worden sind. Das Schullokal ist jetzt erweitert, der Schulabtritt außerhalb des Schulhauses verlegt, und die Korrektion und Kanalisirung einer ganzen Ortsgasse vollständig ausgeführt; die Straßen sind nicht mehr mit Gülle überlaufen, sondern durchweg in reinlichem Zustand gehalten. Dieser früher schmutzige Ort bietet jetzt einen freundlichen und geordneten Zustand und hat bei der heurigen Visitation einen durchaus befriedigenden Eindruck gemacht.

2. Oberamtsärztliche Visitationen der höheren Gelehrten- und Realschulen.

Diese durch Ministerial-Erlaß vom 7. Febrauar 1876 vorgeschriebenen und mindestens alle 3 Jahre vorzunehmenden medizinal-polizeilichen Visitationen bei den genannten höheren Lehranstalten scheinen noch nicht häufig in Ausführung gekommen zu sein. Den Oberamtsärzten steht die Initiative zur Vornahme dieser Visitation nicht zu, sie haben vielmehr der an sie ergehenden Requisition der betreffenden Schulvorstände zu entsprechen. Nach den Physikatsberichten wurden im Jahr 1880 im ganzen nur 5 und im Jahr 1881 nur 3 solcher Visitationen ausgeführt.

3. Instruktion neu bestellter Leichenschauer.

Die Zahl der von den Oberamtsärzten instruirten Leichenschauer beläuft sich im Jahr 1879 auf 66, im Jahr 1880 auf 88 und im Jahr 1881 auf 69 (Jahresdurchschnitt 1872/76 : 75).

4. Vorprüfung von Hebammenschülerinnen

auf ihre Befähigung zum Eintritt in der K. Hebammenschule wurden im Jahr 1879 : 133, 1880 : 109 und 1881 : 97 vorgenommen.

5. Hebammenrepetitionskurse

wurden im Jahr 1879 : 123, 1880 : 107 und 1881 : 108 abgehalten. Die Zahl der beigezogenen Hebammen beträgt im Jahr 1879 : 876, 1880 : 759 und 1881 : 795.

Ueber den Nutzen der seit dem Jahre 1872 eingeführten Hebammen-Repetitionskurse lauten die Urtheile der Oberamtsärzte fortdauernd günstig; vergl. hierüber das in den früheren Medizinal-Berichten gesagte. Neben der Repetition geben die Kurse erwünschten Anlaß, den Hebammen das Neue, was ihren Beruf betrifft, mitzutheilen und sie in der Anwendung desselben gründlich zu unterweisen (Antiseptik, Irrigation, Warmwassereinspritzungen u. dergl.). Mit Erlaß vom 14. Dezember 1879 wurde den Oberamts-Physikaten je ein Exemplar der „Vorschriften zur Verhütung des Kindbettfiebers von Prof. Dr. Zweifel" zugesendet und dieselben angewiesen, bei den Hebammenkursen eingehenden Gebrauch von dieser Schrift zu machen. In mehreren Bezirken wurde aus eigener Initiative der Pfeifer'sche Hilfs- und Schreibkalender für die Hebammen angeschafft. Vielfach werden die Kurse dazu benützt, für die Hebammen neuere und bessere Instrumente bei den Ortsbehörden zu erwirken. Auch die Hebammen selbst scheinen zu dem Institut der Repetitionskurse mehr und mehr Vertrauen zu gewinnen; namentlich die älteren zeigen sich vielfach dankbar für die Anregungen, die sie schon durch Zusammensein mit den erst seit kurzer Zeit aus der Schule entlassenen erhalten und suchen sich bei denselben über das gegenwärtige Verfahren bei der Geburt und die Anwendung der neuen Instrumente zu belehren. Viele Oberamtsärzte glauben, daß der günstige Einfluß der Repetitionskurse auf die praktische Geburtshilfe sich schon da und dort geltend mache und bringen die thatsächlich oft sehr beträchtliche Abnahme der künstlichen Geburten in ihren Bezirken (z. B. in Weinsberg von ca. 100 vor den 70er Jahren auf 47 im Jahr 1881) mit der bessern Schule, den Repetitionskursen und der bessern Ordnung im Bestand der Utensilien und Arzneimittel in ursächliche Verbindung.

6. Polizeiliche Legal-Inspektionen und Sektionen.

Die Zahl der polizeilichen Legal-Inspektionen und Sektionen hat in den letzten beiden Berichtsjahren eine beträchtliche Abnahme gefunden, wie sich aus folgender Zusammenstellung ergiebt:

Digitized by Google

	Zahl der Legal-Inspektionen	Sektionen	Gesammtzahl
im Jahr 1878	148	444	592
„ „ 1879	115	396	511
„ „ 1880	17	89	96
„ „ 1881	8	76	84

Es ist dies eine Folge der seit Oktober 1879 in Kraft getretenen neuen Gerichtsorganisation, nach deren Bestimmungen in Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen die Inspektionen und Sektionen nicht mehr durch die polizeiliche Behörde, sondern vom Amtsgericht angeordnet werden, und eine durch das Oberamt angeordnete Legal-Inspektion und Sektion nur noch vorzunehmen ist, wenn es sich bei Selbstmordsfällen um die Feststellung der Frage handelt, ob die Selbstentleibung einer Zerrüttung der physischen oder Geisteskräfte des Selbstmörders beizumessen ist. Die Oberamtsärzte klagen allgemein über diesen Ausfall von Sektionen, der nicht etwa dadurch ersetzt wird, daß mehr gerichtliche Sektionen vorzunehmen sind, indem die Amtsgerichte, wenn nicht dringender Verdacht auf fremde Gewalteinwirkung vorliegt, es in der Regel bei der Inspektion der Leichen bewenden lassen[1]).

7. Polizeiärztliche Untersuchungen an Kranken, Verdächtigen, Blinden und Taubstummen.

Polizeiliche Untersuchungen von Kranken und Verdächtigen kamen im Jahr 1879 : 1376, 1880 : 1352 und 1881 : 1155 vor. Die jährliche Zahl solcher Untersuchungen an Blinden und Taubstummen (in der Regel zum Zweck der Aufnahme in eine Anstalt) war wie seither eine nur geringe, bei den Blinden zwischen 4 und 6 und bei den Taubstummen zwischen 5 und 10 schwankend.

8. Bezirksärztliche Apotheken-Visitationen.

Wie wir in unserem Geschäftsbericht (Erste Hauptabtheilung A) ausgeführt haben, ist beabsichtigt, die regelmäßigen bezirksärztlichen Apotheken-Visitationen fallen zu lassen, und durch periodische Visitationen, die von besonders aufgestellten pharmazeutischen Sachverständigen besorgt werden, zu ersetzen. Diese neue Geschäftsführung ist schon in den Berichtsjahren provisorisch eingehalten worden, so daß bezirksärztliche Apothekevisitationen in der Regel nur noch bei Besitzwechsel von Apotheken vorgenommen worden sind. Die Zahl dieser Visitationen hat sich daher gegen früher bedeutend vermindert, wie aus nachstehender Zusammenstellung zu ersehen ist:

Zahl der bezirksärztlichen Apothekevisitationen

1878	97	1880	10
1879	24	1881	9

9. Visitationen von oberamtlichen und amtsgerichtlichen Gefängnissen.

Die Zahl der Visitationen beträgt bei den

	oberamtlichen	amtsgerichtlichen Gefängnissen
1879:	70	121
1880:	80	128
1881:	71	129

Wesentliche Mängel sind hiebei — außer der fortdauernden Ueberfüllung der amtsgerichtlichen Gefängnisse — in der Regel nicht bemerkt worden.

II. Allgemeine Medizinal-, Gift- und Leichenpolizei.

1. Verfehlungen gegen die Bestimmungen über Ausübung der Heilkunde und Arzneiverordnung.

Die Zahl der hieher gehörigen Untersuchungen beträgt im Jahr 1879 : 37, 1880 : 31 und 1881 : 93, davon betreffen

[1]) Der Ausfall von Sektionen wurde noch dadurch vermehrt, daß seitens der Oberämter häufig die Selbstentleibung ohne weitere Erhebung auf unbestimmte Anzeige hin einer Zerrüttung der physischen oder Geisteskräfte beigemessen und von der Anordnung einer Sektion abgestanden wurde. Durch Min.-Erlaß vom 14. Juli 1883 wurde daher den Oberämtern die Einhaltung des §. 2 und 3 der Min.-Verfügung vom 19. Juni 1880, betr. das polizeiliche Verfahren hinsichtlich der Leichen von Selbstmördern eingeschärft.

Digitized by Google

a) Aerzte 1889 in 2, 1880 in 4 und 1881 in 7 Fällen. Sämmtlich nur leichte Verfehlungen: Versäumnis der Anmeldung, Weigerung, dem OA.Physikat die zu seiner Geschäftsführung nöthigen Aufschlüsse zu geben, Ueberschreitung der Taxe bei Armenrechnungen u. s. f.

b) Wundärzte und niedere Geburtshelfer. 1879: 13, 1880: 8 und 1881: 10 Fälle. Meist wegen Führung unberechtigter Titel, wie „Geburtsarzt", „Zahnarzt", „Dr." etc., Ueberschreitung der Taxe, unbefugter Behandlung von Krankheiten oder Verordnung von Arzneimitteln u. s. f.; in einem Fall Untersuchung gegen einen Wundarzt wegen Entziehung der Ermächtigung als Geburtshelfer in Folge auffallender Rückschritte in seinen Kenntnissen.

c) Zahnärzte 0.

d) Hebammen 1879 in 10, 1880 in 3 und 1881 in 6 Fällen, wegen Beginn der Praxis ohne Anzeige beim Oberamt, Unterlassung der zeitigen Berufung eines Geburtshelfers, groben Verletzungen der Dienstpflicht, Verweigerung der Hilfeleistung, unreinlicher Haltung der Instrumente u. s. f.

e) Thierärzte 1879: 1, 1880: 0 und 1881 2 Fälle ohne nähere Angaben.

f) Apotheker 1879 in 3, 1880 in 5 und 1881 in 2 Fällen, sämmtliche wegen unbefugter Behandlung von Kranken.

g) Nichtapprobirte Männer und Frauen. 1879: 8, 1880: 11 und 1881: 16 Fälle. Vielfach wegen unbefugter Führung eines Titels wie „Dr. med. et. chir. und Geburtshelfer", „Wundarzt", „Thierarzt", „Zahnarzt", ferner wegen Einreichung einer Armenrechnung für „ärztliche Behandlung und Medikamente", Betrieb einer Krankenanstalt ohne Konzession, unbefugter Verordnung von Arzneimitteln (in einem Fall Morphium-Vergiftung des behandelten Kindes); bei Frauen in 4 Fällen wegen Verrichtung von Hebammendiensten ohne Besitz eines Prüfungszeugnisses.

2. Verfehlungen gegen die Vorschriften über Bereitung, Verkauf und Abgabe von Arzneimitteln, Handel mit Geheimmitteln u. s. f.

Die Gesammtzahl der unter diese Rubrik fallenden Untersuchungen beträgt im Jahr 1879: 45, 1880: 63 und 1881: 61, davon kommen auf

a) Aerzte 1879: 2 Fälle, 1880 und 1881 je 1 Fall wegen unbefugter Abgabe von Arzneimitteln, namentlich homöopathischen;

b) Wundärzte 1879: 4, 1880: 14 und 1881: 10 Fälle, wegen unbefugter Abgabe von Arzneimitteln, namentlich homöopathischen, ferner von tinct. op. croc., Morphium-Pulver, secal. cornut. etc.; Strafe bis zu 8 Tagen Arrest.

c) Zahnärzte kein Fall.

d) Hebammen 1879 und 80 je 2 Fälle, 1881: 1 Fall, wegen Verabreichung von Mutterkornpulver, abführender Pillen u. s. w.

e) Thierärzte kein Fall.

f) Apotheker 1879: 14, 1880: 18 und 1881: 20 Fälle, wegen illegaler Dispensation wundärztlicher Rezepte (in einem Fall Morphium-Vergiftung eines Kindes), unbefugter Reiteration von Morphiumarzneien, Abgabe von starkwirkenden Mitteln ohne ärztliche Verordnung (in einem Fall Abgabe von Chloroform an ein 22jähriges Frauenzimmer gegen Zahnschmerzen und Tod desselben durch Suffocation beim Erbrechen in der Narcose), Verkaufs von Geheimmitteln ohne vorschriftsmäßige Anzeige beim Medizinalkollegium, Verfehlung gegen die Maß- und Gewichtspolizei, Ueberschreitungen der Taxe u. s. f.

g) Nichtapprobirte Männer und Frauen 1879: 23, 1880: 28 und 1881: 29 Fälle; dieselben betreffen meist unbefugtes Annonciren, Feilhalten und Verkaufen von Arzneien und Geheimmitteln und Hausiren mit solchen Mitteln (namentlich Abgabe von homöopathischen Mitteln, abführenden zum Theil quecksilberhaltigen Pillen, Wilhelm's antiarthritisch-antirheumatischem Blutreinigungsthee, Blutreinigungspillen, Rheumatismustinktur, Alpenkräutertrank, Bleichsuchtpulver, allgemeiner Flußtinktur, Breslauer Universum u. s. f.). Nicht selten schwerere Bestrafungen bis zu 7 Monat Gefängnis wegen gleichzeitiger Ausübung von Betrügereien und Schwindeleien.

3. Zuwiderhandlung gegen die giftpolizeilichen Vorschriften.

a) Abgabe von eigentlichen Giften 1879 in 2, 1880 in 4 und 1881 in 6 Fällen; in der Regel unbefugte Abgabe von Maus- und Rattengiften. In einem Fall trank das Kind eines Metzgers von einer 18 gr. Cyankalium haltenden Auflösung, die der Vater aus der Apotheke zum Vertreiben der Ratten erhalten hatte, und starb sofort (Wolfegg). Ein weiterer Fall, in welchem 2 werthvolle Hunde durch vergiftete Wurstheile, welche gegen Ratten gelegt waren,

Digitized by Google

verendeten, gab zur Frage Veranlassung, ob die Verwendung von kohlensaurem Baryt zum Zwecke der Mäuse- und Rattenvertilgung zulässig sei, was bejahend entschieden wurde.

b) Giftige Genußmittel 1881 : 1 Fall (ohne nähere Angaben).

c) Giftige Gebrauchsgegenstände und Verpackungsmaterialien 1880 in 1 Fall (ohne nähere Angabe).

4. Leichenpolizei.

Die Zahl der hieher gehörigen Untersuchungen beträgt im Jahr 1879 : 13, 1880 : 23 und 1881 : 28.

Dieselben betreffen meist vorzeitige Beerdigungen, ferner Beerdigungen ohne Ausstellung des vorgeschriebenen Leichenscheins, Unterlassung der Anzeige bei einem an Brandwunden und bei einem an Erstickung gestorbenen Kind, ungenügende Tiefe der Gräber, Versehung des Leichenschaueramts durch einen nicht instruirten Stellvertreter u. s. f.

III. Oertliche Gesundheitspolizei.

Die hier aufzuführenden Untersuchungen beziehen sich nur auf die außerordentlicher Weise und nicht auf die aus Anlaß der ordentlichen oberamtsärztlichen Gemeinde-Medizinal-Visitationen vorgekommenen.

Die Zahl der außerordentlicher Weise vorgekommenen Untersuchungen beträgt in Beziehung auf

	1879	1880	1881	1872/78 jährlich
1. Ortsbaupläne	111	55	73	65
2. Straßenreinlichkeit	1	5	—	5
3. Dungstätten	7	4	6	11
4. das Abtrittwesen	5	4	4	12
5. ungesunde Wohnungen	11	9	16	12
6. Kanäle, Sümpfe, Abwasser und Gräben	5	4	8	8
7. Lästige Gewerbe				
a) Neuanlagen	52	50	82	29
b) Gesundheitsgefährlichkeit bestehender für die Umgebung	13	12	12	3
c) für die Arbeiter (Kinder)	3	20	6	2
8. Schulen				
a) Neubauten	32	13	19	20
b) bestehende auf Umgebung, Einrichtung etc.	18	12	18	11
9. Armenwesen				
a) Neuanlagen und Armenhäuser	—	1	—	1
b) bestehende	3	1	1	2
c) Armenfürsorge	35	56	38	42
10. Kirchen	1	1	1	1
11. Ortsgefängnisse	1	4	3	4
12 Begräbnisplätze der Leichenhäuser				
a) Neuanlagen von Begräbnisplätzen	9	12	13	18
b) bestehende Begräbnisplätze	8	15	19	17
c) Leichenhäuser	1	—	1	1
13. Wasenplätze	5	10	6	7
14. Nothställe und Hundezwinger	—	—	1	—
15. Flußbäder u. gewöhnliche Badanstalten	1	2	1	3
16. Allgemeine Krankenhäuser	5	8	3	10
17. Heil- u. Pfleganstalten für besondere Zwecke	10	3	4	[illegible]

Die Untersuchungen haben sich nach der obigen Uebersicht im allgemeinen in den gleichen Häufigkeitsverhältnissen auf die verschiedenen Objekte der örtlichen Gesundheitspolizei bezogen. Nur bei den Neuanlagen von lästigen Gewerben ist eine beträchtliche Vermehrung eingetreten. Dieselben betreffen in der Mehrzahl Schlächtereien, Gerbereien und Seifensiedereien. Es waren ferner zu begutachten Konzessionsgesuche zur Errichtung einer Pferdeschlächterei, einer Pyrotechnikerwerkstätte, eines Magazins für Sprengpulver, einer Fabrik für Hufschmiere und

Digitized by Google

Seifenpulver, einer Brechweinsteinfabrik, einer Katechufarbstofffabrik, einer Talgschmelzerei, einer Fabrik von Feueranzündern u. s. f. Die Untersuchungen wegen Gesundheitsgefährlichkeit für die Umgebung betrafen ein Hadern- und Sortirungsgeschäft, eine Theer- und Asphaltpappefabrik, die stinkenden Abwasser einer Bierbrauerei, einer Papierfabrik u. s. f.

IV. Nahrungsmittel- und Getränkepolizei.

Von den bezüglichen Untersuchungen kommen auf

	1879	1880	1881	1872/78 jährlich
1. Nahrungsmittel				
a) Brod, Mehl und Getreide	2	1	1	3
b) Fleisch und Würste	11	15	10	12
c) andere Nahrungsmittel	8	18	3	5
2. Schlachthäuser	1	4	—	3
3. Trinkwasser				
a) laufende Brunnen u. Wasserleitungen	6	4	—	9
b) Pumpbrunnen	4	16	7	13
4. Getränke				
a) Bier	3	2	—	4
b) Wein	—	1	1	1
c) Branntwein und Spirituosen	2	1	—	1
d) Obstmost	—	—	1	1
e) Milch	3	4	2	3
f) andere Getränke	—	—	—	1

Wangen 1881. In Isny kam eine Untersuchung über die Vergiftung des Brodes vor. Bei dem Bäcker Thomann wurden vom 15./16. April ca. 45 Pfd. Roggenmehl verbacken und den andern Tag verkauft. Etwa 30—40 Personen, welche von diesem Brod aßen, wurden krank, darunter ganze Familien mit Eltern, Kindern und Dienstboten, auch die Angehörigen des Bäckers selbst. Alle bekamen je nach der größeren oder geringeren Menge des genossenen Brodes Uebelkeiten, Erbrechen, Abführen, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Hitze, Trockenheit der Zunge und Schmerzen im Unterleib. 30 Personen mußten die Hilfe des Arztes in Anspruch nehmen. Die Krankheit dauerte 1—3 Wochen. Todesfall kam keiner vor. Die Untersuchung ergab, daß von dem gleichen Mehle mehrere Tage je 150 Pfd. verbacken und verkauft worden waren, ohne daß jemand erkrankt wäre; daß ferner in dem Mehlrest weder Arsenik noch Blei vorhanden war, daß dagegen die noch vorhandenen Brotreste ca. 0,1% arsenige Säure enthielten (chemische Untersuchung in dem Laboratorium der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel). Darüber, wie der Arsenik in die Brotlaibe gelangte, war auch in der gerichtlichen Untersuchung, die das K. Landgericht Ravensburg führte, eine Aufklärung nicht zu erhalten.

Backnang 1880. Zwei der Lungenseuche verdächtige Ochsen wurden heimlich geschlachtet. Nach 14 Tagen erfolgte Anzeige und Konfiskation des noch übrigen Fleisches. An den Brust- und Rippenstücken befanden sich noch Reste von membranösen Verwachsungen mit der Lunge, auch konnte noch der Nachweis geführt werden, daß bei einem der Ochsen Bauchwassersucht vorhanden gewesen war. Auf Grund eines Gutachtens der Thierarzneischule wurde erkannt, daß die Brust- und Rippenstücke zu vernichten, das übrige Fleisch aber auf der Freibank verkäuflich sei, indem Fleisch von Thieren, welche sich im ersten Stadium der Lungenseuche befinden, genossen werden könne, dagegen Fleisch von Thieren, bei welchen sich schon ein wassersüchtiger Zustand ausgebildet habe, nicht mehr zur Nahrung für Menschen geeignet sei.

Stuttgart 1880. Der Gemeinderath in Stuttgart beabsichtigte die Einfuhr von Wursthacke (Brät) durch Ortsstatut zu verbieten. In einer Aeußerung erklärte der Stadtdirektionsarzt sein volles Einverständnis zu dieser Maßregel in sanitärem Interesse, da sich bei bereits fein zerhacktem Fleisch weder durch einfache Beschau noch auch mit Sicherheit durch das Mikroskop und sonstige chemisch-physikalische Hilfsmittel erkennen lasse, ob gesundes, bankwürdiges oder schlechtes Fleisch dazu verwendet wurde. Ein bezügliches Ortsverbot ist dann auch erfolgt.

Stuttgart 1881. Der Gehalt von 0,1% Semmelmehl in einer Leberwurst wurde zwar nicht für direkt gesundheitschädlich erklärt, aber insofern für gesundheitgefährlich, als er geeignet sei, in einer Leberwurst schnellere saure Gährung herbeizuführen.

Calw 1880. Der Genuß 10 Tage alter nicht gehörig geräuchter Leberwürſte hatte die ſchwere Erkrankung von 4 Perſonen in Röthenberg zur Folge. Zwei derſelben genaſen, die andern beiden ſtarben.

Heidenheim 1879. Das Fleiſch einer Kuh, welche wegen ſchweren Kalbens geſchlachtet werden mußte, war ſtark wäſſrig, infiltrit, glänzend graubraun, ſchlottrig; die Venen theilweiſe mit Blut gefüllt. Das Gutachten ſprach ſich für Verlochung aus.

Wangen 1879. Beſtrafung eines Metzgers wegen Verkaufs von Leberwürſten, die ſchon in Fäulnis übergegangen waren.

Stuttgart 1879. Im Lauf des Jahres wurde vom Gemeinderath der definitive Beſchluß gefaßt, die dringend gewordene Vermehrung des Trink- und Nutzwaſſers für die Stadt Stuttgart nicht mittelſt einer einheitlichen Quellwaſſerverſorgung (vom Würm- und Enzthal her), ſondern mittelſt des ſogenannten Neckarthal- und Gablenberger Projekts zu erreichen. Der Umſtand, daß der Stadtdirektionsarzt und Stadtarzt in dieſer großen ſanitären Frage nie um irgend eine Aeußerung angegangen wurde, veranlaßt den Stadtdirektionsarzt in ſeinem Bericht wieder der Nothwendigkeit der Schaffung eines Ortsgeſundheitsrathes Erwähnung zu thun.

Freudenſtadt 1880. Die Waſſerleitung hat ſich vorzüglich bewährt. Das Waſſer iſt ſtets hell und ſchmackhaft und kann in Hülle und Fülle herbeigeführt werden. Stetige Zunahme der Einrichtung von Privatbrunnen.

Neresheim 1879. Trinkwaſſerunterſuchungen mittelſt des Analyſenapparats von Dr. Böhr wurden bei den ordentlichen Medizinal-Viſitationen regelmäßig vorgenommen. Eine eingehende Trinkwaſſerunterſuchung fand im Juli in Neresheim ſtatt und hatte den Rezeß des K. Oberamts zur Folge, daß die ſtädtiſchen Brunnenwaſſer halbjährlich einer Unterſuchung zu unterwerfen ſeien. Mehrere im September in der Stadt beobachtete Typhusfälle gaben zu abermaliger Analyſe des Trinkwaſſers aus ſämmtlichen öffentlichen Brunnen und zu polizeilicher Sperre der verdächtigen Pumpbrunnen Anlaß. Nachdem Holz und Mauertheile dieſer Brunnen von dem anhaftenden moraſtigen Beleg gereinigt worden waren, gelang es nicht wieder, in den daraus entnommenen Waſſerproben Ammoniak und ſalpetrige Säure zu finden. Weitere Typhusfälle kamen auch weiterhin nicht vor.

Neresheim 1881. Eine wiederholte Typhusepidemie führt wieder den Verdacht auf verunreinigte Brunnen, weshalb neuerdings die chemiſche Unterſuchung der Brunnenwaſſer veranlaßt wurde, die wieder bedeutenden Gehalt von Ammoniak und ſalpetriger Säure ergaben.

Stuttgart 1879. Ein Bierwirth ſchenkte ſchlechtes Konſervator-Bier, die zuleitende Röhre hatte 91,26 Proz. Blei und dadurch 1 Liter Bier 4 mg Blei. Die Luft wurde aus einem mit Abtrittjauche verunreinigten Keller eingeſaugt und dem Bier beigemiſcht. Von der Ortsbehörde wurde ein Ortsſtatut betr. die Bierpreſſionsapparate beſchloſſen.

Heidenheim 1880. Auf 1 Gutachten des Oberamtsarztes hin ſind für Heidenheim Stadt und Bezirk beſondere Vorſchriften für die Aufſtellung und den Gebrauch von Bierkonſervatoren angenommen worden, ein beſtehender ſchlechter Konſervator wurde in einer Wirthſchaft abgeſchafft.

Eßlingen 1880. Die Milchunterſuchungen hatten eine theilweiſe für das Publikum unliebſame Folge. Es ſollen nämlich Milchlieferanten auf den Gedanken gekommen ſein, ſich ſelbſt der Milchwaagen zu bedienen und innerhalb der erlaubten Grenzen ſich haltende Verwäſſerung ungeſtraft vorzunehmen.

Stuttgart 1880. Die Milch von einer im erſten Stadium der Lungenſeuche befindlichen Kuh wurde als nicht mehr ganz unbedenklich bezeichnet.

Ravensburg 1880. Die Milchkontrolle wurde in Ravensburg durch die ſtädtiſche Polizei mittelſt der Milchwaagen (Lactodenſimeter von Dr. Chriſt. Müller in Bern) ausgeübt. Bei geringen Waaren wurden zum Vergleich die Kühe des betreffenden Stalls nachgemolken. Bei dieſem Verfahren gelang es insbeſondere, einem Milchverkäufer die Verfälſchung evident nachzuweiſen.

V. Fürſorge für Irre und Epileptiker.

Die Geſammtzahl der zum Gegenſtand erſtmaliger oder erneuter Fürſorge gewordenen Irren beträgt im Jahr 1879: 415, 1880: 426 und 1881: 412 (gegen durchſchnittlich 404 in den Jahren 1872/78).

Digitized by Google

Näheres über die Krankenbewegung der Irren ist aus folgender Tabelle zu ersehen.

Uebersicht über die in den Jahren 1879, 1880 und 1881 amtlicher Fürsorge angefallenen Irren.

Kreis	Gesammtzahl	männlich	weiblich	am Jahresschluß in einem Bezirksirrenlokal befindlich	nach vorübergehender Unterbringung in einem Irrenlokal des Bezirks				ohne Eintritt in ein öffentliches Irrenlokal oder Krankenhaus des Bezirks			
					genesen oder gebessert entlassen	gestorben	in eine Heil- od. Pfleganstalt verbracht	sonstwo in Pflege gebracht	genesen	gestorben	in eine Heil- od. Pfleganstalt verbracht	sonstwo in Pflege befindlich
1879												
Neckarkreis	157	86	71	7	34	3	65	26	—	—	5	17
Schwarzwaldkreis	78	48	30	10	24	5	28	4	—	1	1	5
Jagstkreis	73	45	28	9	13	2	27	7	2	—	6	7
Donaukreis	107	57	50	9	18	5	23	11	2	2	14	23
Württemberg	415	236	179	35	89	15	143	48	4	3	26	52
1880												
Neckarkreis	156	87	69	6	31	4	63	12	2	1	14	28
Schwarzwaldkreis	69	46	23	8	19	2	28	4	2	—	3	3
Jagstkreis	84	49	35	8	18	1	27	11	2	—	9	8
Donaukreis	117	73	49	6	31	5	26	9	9	1	17	13
Württemberg	426	255	171	28	99	12	144	36	15	2	43	47
1881												
Neckarkreis	161	96	65	3	56	7	54	17	3	—	8	13
Schwarzwaldkreis	85	40	18	4	4	3	27	11	1	—	2	6
Jagstkreis	71	37	34	7	12	5	27	7	1	1	6	5
Donaukreis	122	74	48	13	29	2	37	11	7	2	8	13
Württemberg	412	247	165	27	101	17	145	46	12	3	24	37

Es sind hienach von der Gesammtzahl der amtlicher Fürsorge zugefallenen Irren im Jahr 1879: 169 oder 41 Proz., 1880: 187 oder 44 Proz. und 1881: 169 oder 41 Proz. in eine Heil- oder Pfleganstalt verbracht worden (gegen einen durchschnittlichen Prozentsatz von ca. 41 in den Vorjahren).

Die Zahl der amtlicher Fürsorge angefallenen Epileptiker war, wie in den Vorjahren, auch in den Berichtsjahren eine verhältnismäßig kleine 1879: 9, 1880: 12 und 1881: 16 gegen durchschnittlich 15 in den Jahren 1872/78.

Digitized by Google

Oberamt	Zahl der vorgekommenen: ord. oberamtsärztl. Gem.-Med.-Visitat.	Instrukt. neubest. Leichenschauer	Vorprüfungen von Hebammen-Schülerinnen	Hebammen-Rep.-Kurse, Zahl der: Kurse	Hebammen-Rep.-Kurse, Zahl der: sämmtl. erschienenen Hebammen	pol. Legal-: Inspektionen an Leichen	pol. Legal-: Sektionen	poliz. angeord. Untersuch. von: Krank. u. Verdächt.	poliz. angeord. Untersuch. von: Blinden	poliz. angeord. Untersuch. von: Taubstummen	bezirksärztl. Visitation von: Apotheken	bezirksärztl. Visitation von: Filialen	bezirksärztl. Visitation von: ärztl. Hausapotheken	Gefängn.-Visitat.: oberamtliche	Gefängn.-Visitat.: amtsgerichtliche
Backnang	2	—	1	1	7	2	10	2	—	—	—	—	—	—	2
Besigheim	3	—	—	2	11	1	8	15	—	—	1	—	—	1	2
Böblingen	—	—	—	2	14	1	4	3	—	—	—	—	—	1	2
Brackenheim	5	8	3	2	11	1	7	4	—	—	2	—	—	1	2
Cannstatt	—	1	—	1	10	6	16	30	—	—	—	—	—	—	1
Eßlingen	1	1	1	2	14	1	8	8	—	1	1	—	—	1	2
Heilbronn	1	—	6	2	17	2	15	2	1	—	—	—	—	2	2
Leonberg	9	1	2	2	13	1	8	25	—	—	4	—	—	—	2
Ludwigsburg	2	1	2	2	16	—	15	41	—	—	—	—	—	2	2
Marbach	5	—	1	2	13	1	10	3	—	—	1	—	—	1	2
Maulbronn	—	1	1	—	—	2	11	—	—	—	—	—	—	—	2
Neckarsulm	6	2	6	2	14	—	6	10	—	—	—	—	—	2	2
Stuttgart, Stadt	—	1	7	1	5	6	19	387	1	—	2	—	—	1	1
Stuttgart, Amt	—	3	3	1	10	1	10	38	—	—	—	—	—	—	2
Vaihingen	3	2	2	3	22	—	3	—	—	—	1	—	—	5	5
Waiblingen	6	3	—	2	15	—	3	—	—	—	—	—	—	—	4
Weinsberg	11	1	8	3	27	—	7	—	—	—	—	—	—	—	2
Neckarkreis	**55**	**20**	**38**	**30**	**219**	**25**	**160**	**568**	**2**	**1**	**12**	—	—	**17**	**37**
Balingen	5	3	2	7	52	5	—	11	—	—	1	—	—	1	1
Calw	4	—	1	2	15	5	7	62	—	—	2	—	—	—	1
Freudenstadt	7	—	2	5	55	4	3	5	—	—	—	—	—	—	2
Herrenberg	4	2	1	—	—	6	—	2	—	—	—	—	—	—	2
Horb	6	—	2	—	—	1	1	12	—	—	—	—	—	2	2
Nagold	7	—	—	3	23	3	2	9	—	—	—	—	—	1	1
Neuenbürg	6	2	2	1	8	—	—	19	—	—	—	—	—	1	1
Nürtingen	3	2	2	2	16	7	1	3	—	—	1	—	—	—	2
Oberndorf	6	1	3	3	25	—	6	24	—	—	1	—	—	2	2
Reutlingen	3	1	1	5	36	—	5	14	—	—	—	—	—	—	1
Rottenburg	6	—	—	3	19	1	3	2	—	—	—	—	—	—	1
Rottweil	8	—	—	2	13	4	—	—	—	—	2	—	—	2	4
Spaichingen	6	1	1	1	12	—	1	5	—	—	—	—	—	2	1
Sulz	9	2	1	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Tübingen	5	—	2	2	11	2	6	6	—	—	—	—	—	—	1
Tuttlingen	5	1	—	1	6	7	2	—	—	—	—	—	—	—	2
Urach	7	—	1	4	20	4	5	1	—	—	—	—	—	—	2
Schwarzwaldkreis	**97**	**15**	**21**	**41**	**311**	**52**	**42**	**175**	—	—	**8**	—	—	**11**	**26**
Aalen	3	1	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	2	2
Crailsheim	3	—	—	2	10	—	6	—	—	—	—	—	—	1	2
Ellwangen	6	—	—	1	8	4	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Gaildorf	4	—	2	2	11	—	7	—	—	—	2	—	—	—	2
Gerabronn	6	—	—	2	20	1	13	4	—	—	—	—	—	4	2
Gmünd	4	—	—	1	6	1	5	—	—	—	—	—	—	4	2
Hall	5	—	1	2	8	2	9	46	—	—	—	—	—	1	2
Heidenheim	3	1	1	4	27	1	6	—	—	—	—	—	—	2	1
Künzelsau	5	1	4	2	16	—	2	18	2	1	1	—	—	1	1
Mergentheim	8	3	3	1	10	3	4	8	—	—	—	—	—	1	2
Neresheim	7	—	1	2	16	1	3	1	—	—	—	—	—	1	1
Oehringen	9	1	4	2	11	—	5	10	—	—	—	—	2	—	2
Schorndorf	9	2	2	1	9	1	4	5	—	—	—	—	—	4	4
Welzheim	—	—	—	1	5	—	4	9	—	—	—	—	—	—	2
Jagstkreis	**72**	**9**	**21**	**23**	**157**	**14**	**71**	**101**	**2**	**1**	**3**	—	**2**	**23**	**27**
Biberach	7	2	4	3	21	1	14	5	—	—	—	—	—	2	2
Blaubeuren	4	1	3	2	13	4	5	5	—	2	—	—	—	2	2
Ebingen	—	—	5	2	12	—	6	8	—	—	—	—	—	—	2
Geislingen	2	1	2	2	18	2	5	10	—	—	—	—	—	1	2
Göppingen	2	—	4	1	12	3	15	54	—	—	—	—	—	1	3
Kirchheim	8	2	3	—	—	1	11	—	—	—	—	—	—	—	2
Laupheim	4	2	8	4	23	—	4	12	—	—	—	—	—	1	2
Leutkirch	3	2	1	1	5	2	4	19	—	—	—	—	—	1	2
Münsingen	5	1	2	2	15	1	4	—	—	—	—	—	—	1	1
Ravensburg	8	1	1	—	—	—	10	5	—	1	1	—	—	1	2
Riedlingen	11	—	4	3	17	4	6	55	—	—	—	—	—	2	2
Saulgau	8	1	—	1	8	—	8	—	—	—	—	—	—	1	2
Tettnang	5	6	4	1	4	2	13	18	—	—	—	—	—	—	1
Ulm	4	—	7	2	13	3	11	291	—	—	—	—	—	1	2
Waldsee	6	2	4	4	23	1	2	5	—	—	—	—	—	2	2
Wangen	2	1	1	1	10	—	5	45	—	—	—	—	—	3	2
Donaukreis	**79**	**22**	**53**	**29**	**189**	**24**	**123**	**532**	—	**3**	**1**	—	—	**19**	**31**
Württemberg	**303**	**66**	**133**	**123**	**876**	**115**	**396**	**1376**	**4**	**5**	**24**	—	**2**	**70**	**121**

Digitized by Google

Oberamt	Zahl der vorgekommenen																
	ord. oberamtsärztl. Gem.-Med.-Visitat.	Visitationen von höheren Gelehrten- und Realschulen	Instrukt. neubest. Leichenschauer	Vorprüfungen von Hebammen-Schülerinnen	Hebammen Rep.-Kurse, Zahl der Kurse	Hebammen Rep.-Kurse, Zahl der sämtl. erschienenen Hebammen	pol. Legal-: Inspektionen an Leichen	pol. Legal-: Sektionen	poliz. angeord. Untersuch. von Krank. u. Verdächt.	poliz. angeord. Untersuch. von Blinden	poliz. angeord. Untersuch. von Taubstummen	bezirksärztl. Visitation von Apotheken	bezirksärztl. Visitation von Filialen	bezirksärztl. Visitation von ärztl. Hausapotheken	Gefäng.-Visitat. oberamtl.	Gefäng.-Visitat. amtsgericht.
Backnang	12	—	1	1	1	9	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2
Besigheim	4	—	1	—	2	11	—	1	10	—	—	—	—	—	2	2
Böblingen	1	—	—	1	1	5	—	2	3	—	—	—	—	—	1	2
Brackenheim	5	—	2	4	3	22	1	2	—	—	—	1	—	—	1	2
Cannstatt	—	—	—	2	—	—	4	3	47	—	—	—	—	—	—	2
Eßlingen	3	—	2	—	2	16	1	1	4	—	1	—	—	—	—	2
Heilbronn	1	—	—	4	3	27	2	4	92	3	4	—	—	—	2	2
Leonberg	5	—	4	2	2	18	—	—	45	—	—	—	—	—	—	2
Ludwigsburg	1	1	2	1	2	18	1	4	4	—	—	2	—	—	2	2
Marbach	3	—	—	3	2	12	1	6	12	—	—	1	—	—	1	1
Maulbronn	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1
Neckarsulm	5	—	2	2	—	—	1	1	6	—	—	—	—	—	4	2
Stuttgart Stadt	—	—	—	4	1	3	1	10	413	—	—	2	—	—	1	1
Stuttgart Amt	4	—	1	7	2	14	1	1	12	—	—	—	—	—	—	2
Vaihingen	—	—	—	1	2	16	—	2	—	—	—	—	—	—	5	5
Waiblingen	4	—	2	2	2	17	—	—	6	—	1	—	—	—	1	4
Weinsberg	9	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarkreis	57	1	18	37	25	188	14	38	656	3	6	6	—	—	21	34
Balingen	5	—	1	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	1	1
Calw	11	—	2	1	2	15	—	5	64	—	—	—	—	—	—	2
Freudenstadt	11	—	1	1	2	27	—	—	10	—	—	—	—	—	—	2
Herrenberg	5	—	—	—	6	46	2	—	2	—	—	—	—	—	1	1
Horb	7	—	3	2	—	—	1	—	7	—	—	—	—	—	2	2
Nagold	6	—	2	1	1	9	—	—	4	—	—	—	—	—	1	2
Neuenbürg	9	—	4	1	3	22	—	—	16	—	—	—	—	—	4	4
Nürtingen	6	—	5	1	2	15	—	1	2	—	—	1	—	—	—	2
Oberndorf	4	—	3	2	2	10	—	2	13	—	—	1	—	—	2	2
Reutlingen	2	—	1	3	—	—	—	3	5	—	—	—	—	—	—	2
Rottenburg	4	—	2	2	2	9	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1
Rottweil	6	—	—	2	3	21	—	1	13	—	—	—	—	—	4	4
Spaichingen	3	—	2	2	1	7	—	1	3	—	—	—	—	—	1	2
Sulz	11	—	3	2	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Tübingen	5	1	—	3	1	12	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1
Tuttlingen	6	—	1	1	1	7	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2
Urach	4	—	2	2	3	10	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Schwarzwaldkr.	105	1	32	26	30	220	3	19	148	—	—	2	—	—	18	34
Aalen	2	—	3	1	2	13	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Crailsheim	5	—	—	—	2	15	—	1	2	—	1	—	—	1	1	2
Ellwangen	6	1	2	3	2	14	—	1	—	—	—	—	—	—	2	2
Gaildorf	2	—	—	2	2	9	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2
Gerabronn	4	—	2	—	2	11	—	5	7	—	—	—	—	1	2	2
Gmünd	4	—	1	3	2	13	—	1	16	—	—	—	—	—	3	2
Hall	4	—	—	3	—	—	—	5	35	—	—	—	—	—	1	2
Heidenheim	6	—	2	1	3	20	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1
Künzelsau	9	—	3	1	3	20	—	1	18	—	—	—	—	—	—	1
Mergentheim	8	—	1	—	1	10	—	—	8	—	—	1	—	—	1	2
Neresheim	11	—	1	—	3	23	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Oehringen	2	—	1	1	2	14	—	—	14	—	—	—	—	—	—	1
Schorndorf	9	—	5	—	2	15	—	1	8	—	1	—	—	—	4	4
Welzheim	—	—	1	1	3	13	—	1	17	—	—	—	—	—	—	2
Jagstkreis	72	1	22	16	29	190	—	17	125	—	2	2	—	2	19	27
Biberach	7	—	—	1	2	13	—	2	3	1	—	—	—	—	2	2
Blaubeuren	7	2	2	1	1	7	—	—	5	—	—	—	—	—	2	2
Ehingen	8	—	—	2	2	15	—	2	—	—	—	—	—	—	1	2
Geislingen	8	—	2	4	2	12	—	—	44	1	—	—	—	—	1	2
Göppingen	4	—	1	—	2	15	—	3	60	—	1	—	—	—	2	3
Kirchheim	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Laupheim	4	—	2	5	2	11	—	2	12	—	—	—	—	—	1	2
Leutkirch	2	—	—	—	1	7	—	—	26	1	—	—	—	—	1	2
Münsingen	10	—	3	2	2	18	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Ravensburg	3	—	2	3	2	14	—	—	19	—	—	—	—	—	2	3
Riedlingen	10	—	1	2	3	17	—	—	24	—	—	—	—	—	2	1
Saulgau	8	—	1	4	1	12	—	2	1	—	—	—	—	—	1	2
Tettnang	—	—	—	2	1	4	—	—	6	—	—	—	—	—	1	2
Ulm	7	—	—	4	1	11	—	2	180	—	—	—	—	—	1	2
Waldsee	10	—	—	—	—	—	—	1	13	—	1	—	—	—	2	2
Wangen	3	—	1	—	1	5	—	—	30	—	—	—	—	—	2	2
Donaukreis	91	2	16	30	23	161	—	15	423	3	2	—	—	—	22	33
Württemberg	325	5	88	109	107	759	17	89	1352	6	10	10	—	2	80	128

Digitized by Google

Oberamt	Zahl der vorgekommenen: ord. oberamtsärztl. Gem.-Med.-Visitat.	Visitationen von höheren Gelehrten- und Realschulen	Instrukt. neubest. Leichenschauer	Vorprüfungen von Hebammen-Schülerinnen	Hebammen-Rep.-Kurse: Zahl der Kurse	Hebammen-Rep.-Kurse: Zahl der einberufenen Hebammen	pol. Legal: Inspektionen an Leichen	pol. Legal: Sektionen	poliz. angeord. Untersuch. von: Krank. u. Verdächt.	poliz. angeord. Untersuch. von: Blinden	poliz. angeord. Untersuch. von: Taubstummen	bezirksärztl. Visitation von: Apotheken	bezirksärztl. Visitation von: Filialen	bezirksärztl. Visitation von: ärztl. Hausapotheken	Gefängn.-Visitat.: oberamtliche	Gefängn.-Visitat.: amtsgerichtliche
Backnang	—	—	1	2	2	17	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
Besigheim	3	—	—	2	2	13	—	—	12	—	—	—	—	—	—	2
Böblingen	9	—	—	4	1	8	—	2	3	—	—	—	—	—	2	2
Brackenheim	6	—	1	2	2	12	—	3	—	—	—	—	—	—	1	2
Cannstatt	—	—	2	2	—	—	—	3	15	—	—	—	—	—	1	1
Eßlingen	2	—	—	2	2	15	—	—	3	—	—	1	—	—	—	2
Heilbronn	2	2	—	3	2	16	—	3	73	2	1	—	—	—	2	2
Leonberg	6	—	3	1	3	25	—	2	20	—	—	—	—	—	1	2
Ludwigsburg	—	—	—	1	2	17	—	7	10	—	—	—	—	—	2	2
Marbach	5	—	—	—	2	17	—	2	—	—	—	1	—	—	2	2
Maulbronn	—	—	2	—	1	7	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
Neckarſulm	5	—	1	—	2	17	—	1	5	—	—	—	—	—	4	2
Stuttgart, Stadt	—	—	1	5	—	—	5	10	398	—	—	—	—	—	2	2
Stuttgart, Amt	5	—	—	2	2	12	1	—	6	—	—	1	—	—	—	2
Vaihingen	5	—	1	—	2	14	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5
Waiblingen	7	—	1	3	1	9	—	—	2	—	—	—	—	—	—	4
Weinsberg	7	—	—	—	3	27	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Neckarkreis	**62**	**2**	**13**	**29**	**29**	**226**	**6**	**38**	**547**	**2**	**1**	**3**	—	—	**22**	**37**
Balingen	13	—	3	1	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	1	1
Calw	7	—	3	1	2	12	—	—	71	—	1	—	—	—	—	2
Freudenſtadt	3	—	2	—	2	21	—	—	10	—	—	—	—	—	—	2
Herrenberg	6	—	1	1	1	12	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2
Horb	8	—	2	2	5	30	—	1	5	—	—	—	—	—	1	2
Nagold	6	—	2	1	—	—	—	1	5	—	—	2	—	—	1	2
Neuenbürg	4	—	—	—	2	14	—	2	8	—	—	—	—	—	4	4
Nürtingen	7	—	1	1	2	15	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2
Oberndorf	5	—	3	2	1	9	—	4	7	—	—	—	—	—	2	2
Reutlingen	11	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	1
Rottenburg	3	—	—	—	2	14	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1
Rottweil	6	—	—	3	2	16	—	3	12	—	—	—	—	—	4	4
Spaichingen	1	—	1	5	2	11	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3
Sulz	4	—	2	1	1	9	—	2	—	—	—	—	—	—	1	2
Tübingen	3	—	—	—	2	10	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1
Tuttlingen	4	—	1	1	2	11	—	3	—	—	—	1	—	—	—	2
Urach	4	—	—	—	4	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Schwarzwaldkr	**95**	—	**21**	**19**	**30**	**201**	—	**22**	**132**	—	**1**	**4**	—	—	**16**	**35**
Aalen	3	—	—	3	2	15	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1
Crailsheim	5	—	2	1	3	23	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Ellwangen	5	—	1	1	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Gaildorf	5	—	1	3	1	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Gerabronn	7	—	—	2	2	11	—	3	—	—	—	—	—	—	1	2
Gmünd	2	—	1	—	2	14	—	—	4	—	—	—	—	—	3	2
Hall	4	—	—	1	3	24	—	—	38	—	—	—	—	—	—	2
Heidenheim	4	—	—	1	1	9	—	1	—	—	—	—	—	—	2	2
Künzelsau	12	—	2	1	2	11	—	—	13	—	—	2	—	—	—	1
Mergentheim	8	—	2	4	1	12	—	—	4	—	—	—	—	—	1	2
Neresheim	7	—	1	1	—	—	2	—	7	1	—	—	—	—	1	2
Oehringen	3	—	2	2	2	14	—	—	22	—	1	—	—	—	2	—
Schorndorf	2	—	3	2	1	10	—	—	2	—	—	—	—	—	2	4
Welzheim	—	—	—	—	2	7	—	—	15	—	—	—	—	—	—	2
Jagſtkreis	**67**	—	**15**	**22**	**23**	**163**	**2**	**6**	**105**	**1**	**1**	**2**	—	—	**14**	**26**
Biberach	8	—	1	1	3	21	—	—	4	4	—	—	—	—	2	2
Blaubeuren	—	—	2	1	2	15	—	—	6	—	—	—	—	—	1	2
Ehingen	21	1	2	4	2	12	—	2	—	—	—	—	—	—	1	2
Geislingen	10	—	2	3	2	13	—	—	11	—	—	—	—	—	1	2
Göppingen	6	—	2	4	1	14	—	1	64	—	1	—	—	—	1	3
Kirchheim	—	—	1	1	3	39	—	3	—	—	—	—	—	—	—	2
Laupheim	9	—	—	3	—	—	—	—	12	—	—	—	—	—	1	2
Leutkirch	3	—	2	1	1	6	—	—	23	1	—	—	—	—	1	2
Münſingen	11	—	3	1	3	22	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Ravensburg	1	—	2	3	1	6	—	—	18	—	1	—	—	—	1	2
Riedlingen	8	—	1	1	4	23	—	—	12	—	—	—	—	—	2	1
Saulgau	8	—	1	1	1	13	—	1	2	—	—	—	—	—	1	2
Tettnang	—	—	—	—	1	6	—	1	8	—	—	—	—	—	1	2
Ulm	9	—	1	2	1	10	—	—	180	—	—	—	—	—	1	2
Waldſee	1	—	—	—	—	—	—	2	11	—	—	—	—	—	2	1
Wangen	3	—	—	1	1	7	—	—	20	—	—	—	—	—	2	2
Donaukreis	**98**	**1**	**20**	**27**	**26**	**205**	—	**10**	**371**	**5**	**2**	—	—	—	**19**	**31**
Württemberg	**322**	**3**	**69**	**97**	**108**	**795**	**8**	**76**	**1155**	**8**	**5**	**9**	—	—	**71**	**129**

Digitized by Google

G. Impfung und Wiederimpfung.

(Hiezu Tab. X a—c und XI S. 326—338).

I. Statistische Verhältnisse.

Das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung ist in den Berichtsjahren das erstemal nach den durch Bundesrathsbeschluß vom 5. September 1878 in erweiterter Form festgesetzten Impfformularen erhoben und in den Tabellen Xa—c zusammengestellt. Den vom Bundesrath vorgeschriebenen Rubriken sind in unsern Tabellen noch 4 weitere hinzugefügt, in welchen die Zahlen der privatim geimpften Kinder und die der innerhalb der ersten 7 Tage nach der Impfung gestorbenen Kinder aufgeführt sind. Endlich sind in Tab. XI die Zahlenangaben bezüglich der Impfstationen, der als öffentliche Impfärzte aufgestellten Aerzte und Wundärzte und der denselben zugetheilten Gemeinden, sowie weitere Zusammenstellungen über die Privatimpfungen enthalten.

In nachstehender Tabelle ist eine summarische Uebersicht über das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung in Württemberg für die Jahre 1879, 1880 und 1881 gegeben.

Jahr	Impfbezirke	Impfstationen	als öffentl. Impfärzte aufgestellte		a) Impfung								b) Wiederimpfung[1])							Von der Ges.-Zahl der Impfungen und Wiederimpfungen sind Privat-Impfungen	
								Art der Impfung								Art der Impfung					
			Aerzte	Wundärzte	Impflinge (Rubr. 13 der Tab. X.)	Geimpfte	davon mit Erfolg	mit Menschenlymphe	mit Thierlymphe	Ungeimpft blieben	davon vorschriftswidrig der Impfung entzogen	Im Geschäftsj. geb. und mit Erf. geimpfte Kinder	Impflinge (Rub. 12 d. Tab. X Forts.)	Geimpfte	davon mit Erfolg	mit Menschenlymphe	mit Thierlymphe	Ungeimpft blieben	davon vorschriftswidrig der Impfung entzogen	a) durch Aerzte	b) durch W.-Aerzte
1879	277	1780	163	114	63359	54388	53202	52963	1425	8971	1486	3530	45873	43897	39959	43585	312	1976	347	3785	5814
1880	282	1786	159	123	61708	52252	51683	51019	1533	9156	1764	3540	44670	42567	38582	42469	98	2108	398	4341	4285
1881	279	1824	160	119	60847	51452	50435	49435	2017	9395	1555	3234	46266	44290	40814	43664	626	1926	223	3838	3828

1. Zahl der Impfbezirke.

Dieselbe ist, da ein Impfbezirk durch die einem gemeinschaftlichen Impfarzt zugetheilten Ortschaften gebildet wird, gleichlautend mit der Zahl der öffentlichen Impfärzte und ergiebt sich aus Tab. XI, Rubrik 3 (Zahl der aufgestellten öffentlichen Impfärzte a) Aerzte, b) Wundärzte) durch Zusammenzählen der betreffenden Zahlen in Unterrubrik a) und b). Nach dem Ausweis dieser Tabelle ist sich die Zahl der Impfbezirke in den Berichtsjahren ziemlich gleich geblieben, sowohl für das ganze Land (1879: 277, 1870: 282 und 1881: 279), als auch für die einzelnen Oberämter, weshalb wir nachstehende Uebersicht über die Eintheilung der Impfbezirke nur für das Jahr 1881 aufstellen.

[1]) Hiebei sind nur die impfpflichtigen Schüler berücksichtigt, also nicht die aus Anlaß ausbrechender Pocken öffentlich oder privatim revaccinirten Erwachsenen, ebenso nicht die Revaccinationen beim Militär und in den Strafanstalten.

Digitized by Google

Von den 64 Oberämtern bilden im Jahr 1881:

21	je	1 Impfbezirk,	giebt zusammen	21 Impfbezirke
7	„	2 Impfbezirke,	„ „	14 „
6	„	3 „	„ „	18 „
4	„	4 „	„ „	16 „
5	„	5 „	„ „	25 „
5	„	6 „	„ „	30 „
3	„	7 „	„ „	21 „
2	„	8 „	„ „	16 „
4	„	9 „	„ „	36 „
3	„	10 „	„ „	30 „
1	„	11 „	„ „	11 „
2	„	13 „	„ „	26 „
1	„	15 „	„ „	15 „
Summe 64	Oberämter			279 Impfbezirke.

Die Größe der einzelnen Impfbezirke ist selbstredend eine sehr verschiedene, je nachdem der Oberamtsarzt der einzige öffentliche Impfarzt im Oberamtsbezirke ist, oder neben ihm, bezw. für ihn eine mehr oder weniger große Anzahl von öffentlichen Impfärzten aufgestellt ist; im ersteren Falle bildet das Oberamt einen einzigen großen Impfbezirk, an letztern ist es in verschiedene größere und kleinere Impfbezirke eingetheilt.

2. Impfstationen.

Schon seit einer Reihe von Jahren ist, wie wir aus den früheren Berichten wissen, eine allmähliche Zunahme der Impfstationen zu bemerken; auch in den Berichtsjahren hat eine solche stattgefunden; die Zahl derselben beträgt im Jahre 1879 bis 1881: 1780—1786—1824 (s. Tab. XI, Rubr. 2). Es kamen somit, bei einer Gesammtzahl von 1911 politischen Gemeinden, durchschnittlich fast auf jede solche Gemeinde eine Impfstation.

3. Zahl der öffentlichen Impfärzte und der von ihnen besorgten Gemeinden.

Die Zahl der öffentlichen Impfärzte beträgt (vergl. Tab. XI, Rubr. 3):

im Jahr 1879:	277,	dav. OA.-Aerzte 60,	and. approb. Aerzte 103	nied. W.-Aerzte 114
„ „ 1880:	282,	„ „ 59,	„ „ „ 100	„ „ 123
„ „ 1881:	279,	„ „ 59,	„ „ „ 101	„ „ 119

Die Oberämter, in welchen der Oberamtsarzt nicht impft, sind Rottweil, Kirchheim, Saulgau, Ulm und seit 1880 Ludwigsburg.

Es haben ferner die öffentliche Impfung

im Jahr 1879:	163 Aerzte	in 1 605 Gemeinden	u. 114 W.-Aerzte	in 306 Gemeinden
„ „ 1880:	159 „	„ 1 597 „	„ 123 „	„ 314 „
„ „ 1881:	160 „	„ 1 607 „	„ 119 „	„ 304 „

besorgt, so daß

im Jahr 1879	auf 1 ärztl. Impfarzt	9,8 u. auf 1 wundärztlichen Impfarzt	2,7 Gem.
„ „ 1880	„ 1 „ „	10,0 „ „ 1 „ „	2,6 „
„ „ 1881	„ 1 „ „	10,0 „ „ 1 „ „	2,6 „

kommen.

Trotz der verhältnismäßig großen Anzahl wundärztlicher öffentlicher Impfärzte, die, abgesehen von den Oberamtsärzten, die Zahl der ärztlichen Impfärzte

Digitized by Google

überſteigt, wird hienach von den Wundärzten nur in ca. 1/6 ſämmtlicher Gemeinden geimpft, während die übrigen 5/6 auf die Oberamtsärzte und Aerzte zuſammen fallen. Hiezu kommt noch, daß den Wundärzten in der Regel nur kleine Ortſchaften zugetheilt werden, ſo daß bezüglich der Zahl der Impflinge das obige Verhältnis ein für die ärztlichen Impfärzte noch günſtigeres wird.

4. Impfpflichtige Kinder.

Nach Rubr. 3—13 der Tab. Xa—c. beträgt die Geſammtzahl

	der zur Erſtimpfung vorzuſtellenden und in die Impfliſten eingetragenen Kinder	Hiezu kommen i. Laufe des Geſchäftsj. vor d. Nachweiſe erfolgreich. Impf. zugezog., im Vorjahr geb. Kinder	Von der Geſammtzahl der in den beiden erſten Rubriken verzeichn. Kinder ſind: im Laufe d. Geſchäftsjahrs ungeimpft: geſtorben	im Laufe d. Geſchäftsjahrs ungeimpft: verzogen	von der Impfpflicht befreit, weil ſie die natürlichen Blattern überſtanden haben	bereits im Vorjahr als mit Erfolg geimpft eingetragen	bereits i. d. vorherg. Jahren m. Erf. geimpft, ab. erſt jetzt z. Nachſchau erſchien.	Es ſind impfpflichtig geblieben: zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1879	72 882	1 192	5 073	2 657	—	2 813	172	60 812	2 218	329	63 359
1880	72 063	1 133	5 292	2 618	1	3 533	44	59 202	2 166	340	61 708
1881	70 423	1 111	4 827	2 613	3	3 217	27	58 606	1 949	292	60 847

Die Zahl der impfpflichtigen Kinder (letzte Rubrik der obigen Tabelle) hat in den Berichtsjahren ſtetig abgenommen, ſie beträgt 1879: 63 359, 1880: 61 708 und 1881: 60 847.

In den ſeitherigen Impfformularen war ſtatt der obigen 11 Rubriken nur eine einzige mit der Kopfbezeichnung „Impflinge“. Dieſe „Impflinge“ der alten Formulare werden den „Impfpflichtiggebliebenen“ in Rubrik 13 der neuen Formulare noch am eheſten entſprechen, indem auch bei den alten Formularen unter Rubrik „Impflinge“ von den Berichterſtattern in der Regel nicht die Zahl der urſprünglich in der Impfliſte aufgeführten Kinder, ſondern diejenige angegeben wurde, die ſich während des Geſchäftsjahrs nach Abzug der während desſelben verſtorbenen und verzogenen oder ſchon im Vorjahr geimpften Kinder durch Hinzufügen der zugezogenen Impflinge ergeben hatte. Nicht ſelten wurden aber auch diejenigen im Geſchäftsjahr geborenen Kinder, welche freiwillig zur Impfung gebracht und geimpft wurden, zugerechnet, ſo daß die Zahl der „Impflinge“ der alten Formulare zum Vergleich mit den „Impfpflichtiggebliebenen“ der neuen Formulare jedenfalls etwas niederer (um ca. 1—2000) genommen werden muß.

Für alle Fälle ergiebt ein Vergleich mit den früheren Jahren folgendes: Steigen der Zahl der „Impflinge“ vom Jahr 1874 bis zum Jahr 1878, in welchem Jahr die Zahl 65 565 beträgt; den 65 565 „Impflingen“ im Jahr 1878 ſtehen im Jahr 1879: 63 359 „Impfpflichtiggebliebene“ gegenüber, von welchem Jahr ab die Zahl, wie wir geſehen, wieder ſtetig fällt, entſprechend der ſchon mit dem Jahr 1877 beginnenden Abnahme der Geburten bezw. der das 1. Lebensjahr überlebenden Kinder (vergl. Med.Bericht pro 1877/78 S. 405 bezw. 165).

5. Geimpfte.

Die Zahl der geimpften impfpflichtigen Kinder im Jahr 1879 beträgt 54 388, 1880: 52 552 und 1881: 51 452. Hiezu kommen die während des Geſchäftsjahrs geborenen und mit Erfolg geimpften Kinder (im Jahr 1879: 3 530, 1880: 3 540 und 1881: 3 234), ſo daß — wenn man von der verſchwindend kleinen Zahl der während des Geſchäftsjahrs geborenen und ohne Erfolg geimpften Kinder abſieht — die Geſammtzahl der geimpften Kinder im Jahr 1879: 57 918, 1880: 56 092

Digitized by Google

und 1881: 54686 beträgt (vergl. Tab. X, Rubr. 14—18 und 28). Demnach in den Berichtsjahren ein der Abnahme der Impfpflichtigen entsprechendes Zurückgehen der Gesammtzahl der geimpften Kinder. Eine Vergleichung mit den vorhergehenden Jahren ergiebt ein Steigen der Zahl der geimpften Kinder vom Jahr 1874 an bis zum Jahr 1877 und von da ab wieder ein langsames Fallen derselben, nämlich:

1874	1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881
53655	54198	56889	58504	57275	57918	56092	54686

geimpfte Kinder.

6. Verhältnis der Zahl der impfpflichtigen Kinder (Rubr. 13 d. Tab. X) zur Zahl der Geimpften.

Es stehen

im J. 1879	63359 impfpflichtigen Kindern	54388	od.	85,8 %	Geimpfte gegenüber
„ „ 1880	61708 „ „	52552	„	85,2	„ „ „
„ „ 1881	60847 „ „	51452	„	84,6	„ „ „

Im Jahr 1878 waren 87,4 % der Impflinge geimpft worden, es kann jedoch hieraus nach dem oben gesagten auf eine Abnahme dieses Prozentsatzes in den Berichtsjahren gegenüber den Vorjahren nicht sicher geschlossen werden; dagegen ist eine weitere Abnahme dieses Verhältnisses in den Berichtsjahren selbst von 85,8 auf 84,6 Proz. zu konstatiren.

7. Mißerfolge der Impfungen.

Es waren nach Tab. X

	das 1. Mal	das 2. Mal	das 3. Mal ohne Erfolg	mit unbek. Erfolg
im J. 1879 v. 54388 Impfungen	954 od. 1,75 %	95 od. 0,17 %	13 od. 0,02 %	64 od. 0,12 %
„ „ 1880 „ 52552 „	705 „ 1,34 „	97 „ 0,18 „	23 „ 0,04 „	44 „ 0,08 „
„ „ 1881 „ 51452 „	833 „ 1,62 „	97 „ 0,19 „	24 „ 0,04 „	63 „ 0,12 „

Bis zum J. 1877 betrugen die erfolglosen Impfungen ca. 1,2 Proz., vom J. 1878 an, in welchem Jahr die Impfungen mit animaler Lymphe häufiger zu werden begannen, hält sich dieser Prozentsatz auf der Höhe von 1,6—2,0 Proz.

8. Animale Impfung.

Es sind

im J. 1879	von 54388 geimpften Kindern	1425	od.	2,6 %
„ „ 1880	„ 52552 „ „	1533	„	2,9 „
„ „ 1881	„ 51452 „ „	2017	„	3,9 „

mit Thierlymphe geimpft worden; demnach ein allmähliches Häufigerwerden der animalen Vaccination.

9. Ungeimpft gebliebene Kinder.

Von den impfpflichtigen Kindern (63359 im J. 1879, 61708 im J. 1880 und 60847 im J. 1881) sind ungeimpft geblieben:

		davon zurückgestellt	abwesend	vorschriftswidrig entzogen
im J. 1879:	8971 od. 14,1 %	6916 od. 10,9 %	569 od. 0,9 %	1486 od. 2,3 %
„ „ 1880:	9156 „ 14,8 „	6860 „ 11,1 „	532 „ 0,9 „	1764 „ 2,9 „
„ „ 1881:	9395 „ 15,4 „	7343 „ 12,1 „	497 „ 0,8 „	1555 „ 2,6 „

(vergl. die Rubr. 25—27 der Tab. X).

Demnach in den Berichtsjahren eine langsame Zunahme der Zahl der ungeimpft gebliebenen Kinder (14,1 Proz. bis 15,4 Proz.); diese Zunahme ist in der Hauptsache durch die auf Grund ärztlichen Zeugnisses zurückgestellten Kinder be-

Digitized by Google

dingt (10,9—12,1 Proz.), während die Zahl der abweſenden Kinder zwiſchen 0,8 und 0,9 Proz. und die der vorſchriftswidrig entzogenen zwiſchen 2,3 und 2,9 ſchwankten. Die Zunahme der ärztlich zurückgeſtellten Kinder dürfte in der Hauptſache ihren Grund in dem Min.-Erl. vom 2. Mai 1880, betr. das Verhalten bei der öffentlichen Impfung, haben, in welchem Erlaſſe den öffentlichen Impfärzten das Ausſetzen der öffentlichen Impfung bei herrſchenden Kinderkrankheiten, ſowie eine ſorgfältige Unterſuchung der Impflinge auf ihren Geſundheitszuſtand vor der Impfung zur Pflicht gemacht und gleicher Weiſe das Publikum belehrt wurde. Ein Vergleich des Jahrs 1881 mit dem J. 1875 ergiebt eine Zunahme der ärztlich zurückgeſtellten von 7,2 Proz. auf 15,4 Proz. und eine Zunahme der vorſchriftswidrig entzogenen Kinder von 1,3 Proz. auf 2,6 Proz.

10. Impfpflichtige Schüler.

Nach Rubr. 3—12 der Fortſ. der Tab. Xa—c beträgt die Geſammtzahl

	der zur Wiederimpfung vorzuſtellenden Kinder	Hiervon ſind: im Laufe des Geſchäftsjahrs ungeimpft: geſtorben	verzogen	von der Impfpflicht befreit, weil ſie während der vorhergehenden 5 Jahre die natürlichen Blattern überſtanden haben	während der vorhergehenden 5 Jahre mit Erfolg geimpft	Zugezogen ſind im Verlauf des Geſchäftsjahrs	Es ſind impfpflichtig geblieben: zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1879	46 692	76	779	41	223	300	42 992	2 396	485	45 873
1880	45 473	106	773	27	201	304	41 725	2 282	663	44 670
1881	47 119	94	789	19	177	226	43 622	2 072	578	46 266

Die Zahl der impfpflichtigen Schüler ſchwankt demnach in den Berichtsjahren zwiſchen 44 670 und 46 266, im Vorjahr (1878) hatte die Zahl der „Impflinge“ 46 104 betragen.

11. Die Zahl der wiedergeimpften Schüler

beträgt 1879: 43 897, 1880: 42 567 und 1881: 44 290; im J. 1878 hatte ſie 44 051 betragen. Sie iſt demnach in den Berichtsjahren faſt ganz auf der Höhe der Vorjahre geblieben.

12. Verhältnis der impfpflichtigen (Rubr. 12 der Tab. X Fortſ.) zu den wiedergeimpften Schülern.

Es ſind

im J. 1879	von 45 873	impfpflichtigen	Schülern	43 897	od.	95,6 %
„ „ 1880	„ 44 670	„	„	42 567	„	95,2 „
„ „ 1881	„ 46 266	„	„	44 290	„	95,7 „

wiedergeimpft worden. Es ſind dies ſehr günſtige und in den Berichtsjahren ſich faſt ganz gleich bleibende Verhältniszahlen, die beweiſen, dass die Revaccination im allgemeinen auf weit geringere Hinderniſſe ſtößt, als die Impfung der kleinen Kinder, wo der Prozentſatz der Geimpften, wie wir geſehen, nur 84,6—85,8 Proz. beträgt.

Digitized by Google

13. Mißerfolge bei den Wiederimpfungen.

Es waren nach Tab. X Fortſ.

		das 1. Mal	das 2. Mal	das 3. Mal ohne Erfolg	mit unbekanntem Erfolg
1879 v.	43897 Revacc.	2804 od. 6,39%	692 od. 1,58%	287 od. 0,65%	155 od. 0,35%
1880 „	42567 „	2769 „ 6,46 „	679 „ 1,59 „	455 „ 1,07 „	82 „ 0,19 „
1881 „	44290 „	2372 „ 5,36 „	596 „ 1,35 „	411 „ 0,93 „	97 „ 0,22 „

Die erfolgloſen Wiederimpfungen (im ganzen im J. 1879: 8,62 Proz., 1880: 9,12 Proz. und im J. 1881: 7,64 Proz.) ſind hienach ungefähr auf derſelben Höhe geblieben, wie in den Vorjahren, wo ſie zwiſchen 8,3 und 9,9 Proz. betrugen.

14. Wiederimpfung mit animaler Lymphe.

Es ſind

im J. 1879	von 43897	Wiederimpfungen	312	od. 0,7 %
„ „ 1880	„ 42567	„	98	„ 0,2 „
„ „ 1881	„ 44290	„	627	„ 1,4 „

mit animaler Lymphe geimpft worden. Die Wiederimpfungen mit Thierlymphe ſind demnach noch äußerſt ſelten; die kleine Steigerung im J. 1881 auf 1,4 Proz. rührt von den in Stuttgart und Heilbronn vorgenommenen Schülerimpfungen mit animalem Stoff aus den dortigen Impfſtoffgewinnungs-Anſtalten.

15. Ungeimpft gebliebene Kinder.

Von den impfpflichtigen Schülern (45873 im J. 1879, 44670 im J. 1880 und 46266 im J. 1881) ſind ungeimpft geblieben

		davon zurückgeſtellt	durch Austritt aus der Schule	abweſend	vorſchriftsw. entzogen
im J. 1879:	1976 od. 4,3%	1023 od. 2,2%	140 od. 0,3%	466 od. 1,0%	347 od. 0,8%
„ „ 1880:	2103 „ 4,7 „	1009 „ 2,3 „	229 „ 0,5 „	467 „ 1,0 „	398 „ 0,9 „
„ „ 1881:	1926 „ 4,2 „	1083 „ 2,3 „	167 „ 0,4 „	503 „ 1,1 „	223 „ 0,5 „

Die Zahl der ungeimpft gebliebenen Schüler iſt eine mäßige: 4,2—4,7 Proz. der Impfpflichtigen, gegenüber 14,1—15,4 Proz. bei den Kindern. Von den ungeimpft gebliebenen Schülern bilden die ärztlich zurückgeſtellten die Mehrzahl (ca. 2,3 Proz.), dann kommen der Häufigkeit nach die zufällig ortsabweſenden oder nicht aufzufindenden (ca. 1 Proz.), dann die vorſchriftswidrig der Impfung entzogenen (0,5 bis 0,9 Proz.) und endlich die durch das Aufhören des Beſuchs einer die Impfpflicht bedingenden Lehranſtalt der Impfpflicht enthobenen (ca. 0,4 Proz. der Impfpflichtigen).

16. Privatimpfungen.

Dieſelben ſind mit dem J. 1879 das erſtemal wieder tabellariſch in den Phyſikatsberichten verzeichnet worden. Die in der Tab. X und XI enthaltenen Zuſammenſtellungen ergeben folgendes:

Privatimpfungen kamen vor

	unter Impfungen		unter Wiederimpfungen		unter Impfungen überhaupt	
im J. 1879	57918	7900 od. 13,6%	43897	1699 od. 3,9%	101815	9599 od. 9,4%
„ „ 1880	56092	7361 „ 13,1 „	42567	1265 „ 3,0 „	98659	8626 „ 8,7 „
„ „ 1881	54686	6520 „ 11,9 „	44290	1146 „ 2,6 „	98976	7666 „ 7,8 „

Die Häufigkeit der Privatimpfungen iſt hienach entſchieden im Sinken begriffen: während im J. 1879 im ganzen noch 9599 oder 9,4 Proz. Privatimpfungen ausgeführt wurden, fällt die Zahl derſelben im J. 1881 auf 7666 oder 7,8 Proz. ſämmtlicher überhaupt vorgenommener Impfungen.

Digitized by Google

Von den Privatimpfungen entfallen

	bei den Impfungen		bei den Wiederimpfungen		bei d. Impfungen überhaupt	
	auf die Aerzte	auf die Wundärzte	auf die Aerzte	auf die Wundärzte	auf die Aerzte	auf die Wundärzte
im J. 1879	3255 od. 41%	4645 od. 59%	530 od. 31%	1169 od. 69%	3785 od. 39%	5814 od. 61%
„ „ 1880	3613 „ 49 „	3748 „ 51 „	728 „ 58 „	537 „ 42 „	4341 „ 50 „	4285 „ 50 „
„ „ 1881	3245 „ 50 „	3275 „ 50 „	593 „ 52 „	553 „ 48 „	3838 „ 50 „	3828 „ 50 „

Demnach fand die Abnahme der Privatimpfungen nur auf Kosten der Wundärzte statt, vom J. 1879 auf 1881 fiel die Zahl der wundärztlichen Privatimpfungen von 5814 auf 3828 und stiegen die ärztlichen von 3785 auf 3878.

II. Verlauf des öffentlichen Impfgeschäfts.

1. Allgemeines.

Die im J. 1878 wieder aufgenommene Agitation der Impfgegner hat in den Berichtsjahren ihren Höhepunkt erreicht. Neben fortgesetzter Aufhetzung des Publikums wurden in öffentlichen Blättern Verdächtigungen und Angriffe gegen verschiedene öffentliche Impfärzte in Szene gesetzt und eine Anklage wegen Beleidigung öffentlicher Beamten provozirt, um in öffentlicher gerichtlicher Verhandlung das gesammelte Material zur Bekämpfung des Impfzwangs vorführen zu können. Wie aus den öffentlichen Blättern bekannt ist, endete die gerichtliche Verhandlung mit Verurtheilung des Hauptagitators, des Redakteurs der homöopathischen Monatsblätter Zöppritz dahier wegen Beleidigung öffentlicher Beamten, worauf der Sturm sich einigermaßen legte. Der Name Zöppritz taucht in den Berichten nunmehr nur noch da und dort als Versender „eines Kuhpockenstoffs“ auf, durch dessen wirkungslose Verimpfung der Impfpflicht genügt werden soll. Entschieden günstig wirkte ein Urtheil des Oberlandesgerichts, in welchem der Satz ausgesprochen wurde, daß eine gesetzwidrige Unterlassung der Impfung nach erneuter amtlicher Aufforderung wiederholt strafbar sei (Febr. 1881). Wenn diese Entscheidung dem Publikum den ihm beigebrachten Glauben einigermaßen benommen hat, als ob das Impfgesetz nächstdem aufgehoben werde und jetzt schon nicht mehr befolgt zu werden brauche, so scheint auf der andern Seite nach den Berichten verschiedener Oberamtsärzte die durch den Min.-Erl. vom 2. Mai 1880 ergangene Belehrung des Medizinalkollegiums über die Verhaltungsmaßregeln bei der öffentlichen Impfung wesentlich beruhigend auf das Publikum eingewirkt und in vielen Bezirken das Mißtrauen gehoben zu haben. So hat denn das Impfgeschäft trotz der Anstrengungen der Impfgegner einen im allgemeinen ungestörten Verlauf genommen und ist nur in einzelnen Fällen auf eigentliche Renitenz gestoßen, wie auch über Agitationen der Wundärzte nur noch aus einem Bezirk (Ludwigsburg 1879) ernstlich geklagt wird.

2. Formelle Durchführung des Impfgeschäfts.

Bezüglich der Bildung der Impfbezirke und Impfstationen, der Aufstellung von öffentlichen Impfärzten, der Betheiligung der Wundärzte an der öffentlichen Impfung und der Häufigkeit der Privatimpfungen ist im statistischen Theile unseres Impfberichtes das nöthige gesagt worden, und es ist hier nur noch einer Bemerkung des Centralimpfarztes über die Fertigung der Impflisten Erwähnung zu thun.

Stuttgart 1881. Erstmals im Jahr 1881 wurden die Impflisten der Kinder und Schüler nach dem Alphabet statt wie bisher nach dem Geburtstag angelegt, namentlich in Folge einer Mittheilung des Königl. Studienraths, nach welcher die chronologische Ordnung den Lehrern bei der Anfertigung der Listen mehr Mühe verursache. Gesetzliche Vorschriften stehen

Digitized by Google

dieſer Neuerung nicht entgegen; Baden und Sachſen haben die alphabetiſche Reihenfolge für die Impfliſten ausdrücklich vorgeſchrieben.

3. Beſchaffung und Abnahme der Lymphe.

Der Beginn der Impfung geſchah wie ſeither: entweder mit ſelbſtüberwinterter Lymphe oder mit einem vom Centralimpfarzt bezogenen thieriſchen oder humaniſirten Stoff. Im weitern Verlauf wurde faſt durchgängig mit ſelbſtgeſammelter Lymphe oder von Arm zu Arm geimpft. Der Oberamtsarzt von Freudenſtadt konnte von ſeinem Stoff große Mengen dem Centralimpfarzt und andern Oberamtsärzten zur Verfügung ſtellen. Ebenſo der Oberamtsarzt von Leutkirch. Von einer Reihe von Bezirken (Aalen, Crailsheim, Mergentheim, Leutkirch, Ravensburg u. ſ. f.) wird berichtet, daß der Widerſtand gegen das Abimpfen der Kinder von Jahr zu Jahr abnehme und vielfach ein Entgegenkommen Seitens der Mütter zu bemerken ſei. Durch die Neuerrichtung einer ſtaatl. Impfſtoffgewinnungsanſtalt in Heilbronn im Jahr 1881 iſt es daſelbſt möglich geworden, mehr als 16 Proz. der Impflinge in Stadt und Land (241 Kinder und 158 Schüler) mit animaler Lymphe (Schablymphe vom Kalb) erfolgreich zu impfen. Weniger gute Erfolge hatten eine ſtaatliche in Ulm errichtete Impfſtoffgewinnungsanſtalt und ein Verſuch des Oberamtsarztes in Eßlingen, in einer auf Koſten der Amtskörperſchaft eingerichteten Anſtalt Farrenlymphe zu gewinnen.

4. Vorſichtsmaßregeln und Kontraindikationen bei der Vornahme der Impfung.

Infolge des in unſerm Berichte ſchon des öftern erwähnten Min.-Erlaſſes vom 2. Mai 1880 mit einer Belehrung des Med.-Kollegiums über die Verhaltungsmaßregeln bei der öffentlichen Impfung und einer Anweiſung für die Impfärzte über das bei der öffentlichen Impfung einzuhaltende Verfahren ſind in den Berichtsjahren mehr als ſeither Unterbrechungen der öffentlichen Impfung und Zurückſtellungen von Impflingen wegen herrſchenden Kinderkrankheiten vorgekommen. Scharlach-, Diphtheritis-, Maſern- und Keuchhuſtenepidemien gaben hiezu vielfach Veranlaſſung. Im Uracher Bezirk unterblieb 1881 wegen Impfrothlaufs unter den Vaccinirten in 2 Orten die öffentliche Impfung ganz. Auch eine ſorgfältigere Auswahl der Impflinge gab zu vielfacher Zurückſtellung Veranlaſſung (vergl. die Zunahme der Zurückgeſtellten im ſtatiſtiſchen Theil).

Waldſee 1881. Bei den einzelnen Impfterminen wurde jedesmal die Belehrung des K. Med.-Kollegiums über die Verhaltungsmaßregeln bei den öffentlichen Impfungen zu Grunde gelegt. Es wurden dieſe Regeln nicht nur bei der Vorladung in den einzelnen Häuſern ausgetheilt, ſondern es wurden auch von dem Impfarzt, je vor Beginn der Impfung, die einzelnen Punkte der Verordnung ausdrücklich hervorgehoben und erläutert. Namentlich wurden geſunde und ungeſunde Kinder aufs genaueſte geſichtet und wurden auf dieſe Weiſe 96 Erſtimpflinge aufs nächſte Jahr zurückgeſtellt. Grund hiezu waren theils akute fieberhafte Krankheiten, theils Erkrankungen während des Zahndurchbruchs, einige Mal große Schwäche und nicht ſelten ſkrophulöſe Erkrankungen. Konſtitutionelle Syphilis wurde nur einmal und zwar bei einem unehelichen Kind beobachtet. Wenn auch eine genaue Beſichtigung und Unterſuchung eines jeden Impflings das Geſchäft ſehr in die Länge zog, ſo entſchädigte doch der Erfolg dieſe Vorſicht reichlich für die angewendete Mühe, denn es war nicht nur kein Todesfall eines Impflings in den erſten 7 Tagen nach der Impfung zu beklagen, ſondern es wurden auch keinerlei Erkrankungen ſchwererer oder leichterer Art nach der Impfung beobachtet, welche man auf die Vernachläßigung der kränklichen Anlage bei der Unterſuchung hätte zurückführen müſſen.

Auch bezüglich der Impftechnik haben ſich die meiſten Impfärzte Mühe gegeben, den in dem Min.-Erlaß vom 2. Mai 1880 gegebenen Vorſchriften nachzukommen.

Digitized by Google

5. Erkrankungen und Todesfälle bei den Geimpften, besondere Vorkommnisse.

Die Berichtsjahre sind bezüglich des Vorkommens von schwereren Erkrankungen und Todesfällen, die mit der vorhergehenden Impfung im Zusammenhang stehen, als verhältnismäßig günstige zu bezeichnen; namentlich zeigten sich Impfrothlauferkrankungen nur selten in gehäufter Anzahl und dann meist in leichterer Form. Auch in den Berichtsjahren wurde wieder häufig das Auftreten des Impfrothlaufs an dumpfen, gewitterschwülen Tagen beobachtet. Bezüglich des Vorkommens von Rothlauf oder rothlaufartiger Entzündung bei einzelnen Personen wollen mehrere Berichterstatter eine gewisse individuelle Disposition beobachtet haben.

Gerabronn 1881. In einer renitenten Familie wurden 3 Kinder im Hause geimpft, zwei vaccinirt, 1 revaccinirt. Trotz guten Stoffs und aller Vorsichtsmaßregeln (Karbolisirung der Hände und der Instrumente) floßen die Pusteln zusammen, trat starke rothlaufartige Entzündung der Umgebung ein und bildeten sich endlich markstückgroße Geschwüre, die jedoch unter Karbolumschlägen in Prießnitzischer Form wieder heilten. Frühere Impfungen in dieser Familie hatten ähnliche Folgen gehabt, daher das lange Sträuben der Eltern.

Künzelsau 1880. Der Umstand, daß mehrere Schüler, welche außerordentlich starke Narben von der Erstimpfung her hatten, bei der gelungenen Revaccination Rothlauf bekamen, spricht für eine individuelle Vulnerabilität.

Todesfälle in Folge Impfrothlaufs kamen nur zwei vor, nämlich einer im Jahr 1879 in Calw und einer im Jahr 1880 in Neuenbürg.

Calw 1879. Ein kräftiges 1 Jahr altes Kind in Deckenpfronn wurde gegen Ende der 2. Woche, nachdem die Pusteln schon vertrocknet waren, von Rothlauf befallen, der sich vom rechten Oberarm über Brust und Rücken ausbreitete und nach 8tägigem Bestehen den Tod zur Folge hatte; das Kind soll vor Ausbruch der Krankheit in leichter Kleidung und bei naßkalter Witterung längere Zeit auf der Straße gewesen sein.

Neuenbürg 1880. Am 30. Juli hatte der Oberamtsarzt in Engelsbrand, Calmbach, Kapfenhardt und Grunbach geimpft. Am Tage der Nachschau zeigten sich die Pusteln bei einigen Kindern zerkratzt und weggerissen, am Hemdärmel angeklebt und die Umgebung der Pusteln stark entzündet. Bei zweien dieser Kinder entwickelte sich die Wanderrose, an der das eine in der 4. Woche starb, das andere wieder genas.

Ein weiterer dritter Todesfall, der mit der Impfung in Zusammenhang stand, erreignete sich 1879 in

Friedrichshafen. Das 10 Monate alte Kind war in Ulm geimpft worden und starb in Friedrichshafen 3 Wochen nach der Impfung, nachdem die Impfstellen verschwärt und an verschiedenen Stellen des Körpers Geschwüre entstanden waren.

Wie unter Ziff I. schon erwähnt worden, ist in den neuen Impfformularen eine Rubrik vorgeschrieben worden, in der alle innerhalb der ersten 7 Tage nach der Impfung verstorbenen Kinder, gleichgiltig ob der Tod in Folge der Impfung oder aus einer andern Ursache eingetreten, zu verzeichnen sind. Wenngleich die innerhalb der ersten 7 Tage nach der Impfung erfolgten Todesfälle nur selten in ursächlichem Zusammenhang mit der Impfung stehen, so mußte dennoch dieser Termin für die in der Tabelle zu verzeichnenden Todesfälle gewählt werden, weil es dem Impfarzt nur am Tage der Nachschau auch in den entfernteren Impforten möglich ist, von allen erfolgten Todesfällen sichere Nachricht zu erhalten und zuverläßige Erhebungen über die Todesursache an Ort und Stelle zu machen.

Das Ergebnis dieser Statistik ist folgendes:

Im Jahr 1879 sind 10 Kinder und kein Schüler, im Jahr 1880: 13 Kinder und kein Schüler und im Jahr 1881: 13 Kinder und 1 Schüler innerhalb der ersten 7 Tage nach der Impfung gestorben. Bei den 36 in den Berichtsjahren vorgekommenen Todesfällen von geimpften Kindern konnte in 8 Fällen die Todesursache nicht mehr mit Sicherheit ermittelt werden, in den übrigen 25 Fällen war Brechruhr 10 mal, Lungenentzündung und Eklampsie je 5 mal, Croup und Luftröhrenentzündung 3 mal, Scharlach und Diphtherie 2 mal, Bronchitis und Masern je 1 mal die

Todesursache; in einem Fall wurde das Kind von der schlafenden Mutter erdrückt. Der bei einem Revaccinanden im Jahr 1880 vorgekommene Fall betrifft einen Realschüler in Eßlingen, der sich, ohne es zu sagen, schon bei der Impfung unwohl fühlte und am 8. Tage am Typhus starb.

Es könnte auf den ersten Anblick auffallend erscheinen, bezw. man könnte an der Vollständigkeit der Erhebungen zweifeln, wenn von den 51—54000 jährlich geimpften Kindern, die in einem durchschnittlichen Alter von 1 Jahr stehen, innerhalb der ersten 7 Tage nur 10—13 gestorben sind, während nach den durchschnittlichen Sterblichkeitsverhältnissen in Württemberg von 50000 im Alter von 1 Jahr stehenden Kindern in einer Woche 57 sterben. Die verhältnismäßig geringe Sterblichkeit der geimpften Kinder ist jedoch leicht aus dem Umstand zu erklären, daß in der Regel nur kräftige und gesunde Kinder geimpft werden, und sowohl von der Impfung schwächlicher, kränklicher und kranker Kinder, als auch überhaupt von der öffentlichen Impfung in solchen Gemeinden, in welchen gerade epidemische Kinderkrankheiten herrschen, ganz abgestanden wird. Die geringe Sterblichkeit der geimpften Kinder in den ersten 7 Tagen nach der Impfung läßt dagegen rückwärts den Schluß machen, daß im allgemeinen mit der nöthigen Sorgfalt und der Auswahl der Impflinge vorgegangen worden ist.

Von besondern Vorkommnissen wird wieder häufig das Zusammentreffen von Varicellen, in einigen Fällen in einer Pocken vortäuschenden Form, mit der Vaccination gemeldet; auch wurde in einer Reihe von Fällen Teleangiektasie durch Impfung verödet. Syphilis bei den Impflingen wurde nur in wenigen Fällen beobachtet. Zum Schlusse mögen noch einige hieher gehörige Bemerkungen aus den Physikatsberichten folgen:

Gmünd 1879. Bei Schulkindern, welche früher an Skropheln gelitten hatten, ist mehrmals durch die Revaccination und das damit zusammenhängende Fieber die schlummernde Krankheitsanlage wieder aufgeweckt worden; sie bekamen Drüsenanschwellungen, Bindehautkatarrhe, Ekzeme, pustulöse Hautausschläge. Als Analogon führt der Oberamtsarzt aus seinen Erfahrungen als Arzt in der Strafanstalt folgenden Fall an: Eine Strafgefangene in Gotteszell war früher längere Zeit in dem Spital der Strafanstalt wegen sekundärer Syphilis (Hautausschläge) in Behandlung und war zur Zeit der Revaccination anscheinend gesund, d. h. frei von jedem Ausschlag und sonstigen Zeichen von Syphilis. Nach der Revaccination bekam sie einen sehr bedeutenden syphilitischen Ausschlag über den ganzen Körper, während von den übrigen revaccinirten Personen, bei denen derselbe Impfstoff angewendet wurde, keine einen Hautausschlag oder sonstige Krankheitserscheinung zeigte. — Dieser Fall erscheint als besonders wichtig, weil in ähnlicher Weise angeborene Syphilis nach dem Impfen in Form von Syphiliden auf die Oberfläche treten kann.

Heidenheim 1879. Etwa 6 Wochen nach der Impfung stellte eine Mutter ihren Impfling, an dem der Impfstoff nicht gehaftet hatte, vor mit den Worten, jetzt hätte sich eine Pustel gebildet, sie bitte um den Impfschein, und in der That, es war eine eingetrocknete Borke, ganz wie nach der Impfung vorhanden, allein nur eine Ekzem-Borke. Die Aehnlichkeit war aber geradezu überraschend.

Leonberg 1879. Ein hiesiger Kaufmann, der nicht gerade zu den Impffreunden gehört, hatte ein einziges Kind, welches bisher stets gesund und ausnahmsweise blühend und stark war, weshalb der OA.Arzt es für die Anfangsimpfung bestimmt hatte; das Kind war der Abgott der Eltern. Am Tage des Empfangs der Lymphe von der Centralimpfanstalt war jedoch das Wetter so rauh, daß die Impfung verschoben wurde. Zwei Tage, nachdem die Impfung hätte stattfinden sollen, erkrankte das Kind des Kaufmanns und starb in Folge einer Meningitis nach 8 Tagen.

Digitized by Google

III. Wirkfamkeit des Impfftoffs.

1. Originäre Lymphe.

Wie wir fchon in unferem Gefchäftsbericht zu erwähnen Gelegenheit hatten, war die Zahl der in den Berichtsjahren zur Anzeige gekommenen originären Kuhpockenfälle eine verhältnismäßig große. Im J. 1879 find von 47 zur Anzeige gekommenen Fällen 12, im J. 1880 von 38: 10 und im J. 1881 von 59: 12 mit Erfolg auf Menfchen übergeimpft worden. Diefe Fälle vertheilen fich wie folgt auf die einzelnen Monate:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1877—78	2(1)	4(1)	6	20(3)	14(4)	4(1)	5	3(1)	1	4	3	—	66(11)
1879	5	—	4	9(3)	15(4)	4(2)	4(1)	2(1)	—	2	2(1)	—	47(12)
1880	1(1)	2	5(1)	11(1)	6(1)	4(3)	2	2	1(1)	—	2(2)	2	38(10)
1881	3(1)	—	4(2)	16(3)	19(3)	9(2)	—	3	2(1)	1	1	1	59(12)

(1) bedeutet: darunter 1 Fall mit Erfolg.

Demnach wie in den Vorjahren auch in den Berichtsjahren ein vorwiegendes Vorkommen originärer Kuhpockenfälle in den Monaten April und Mai.

Es kommen ferner von den mit Erfolg übergeimpften Kuhpockenfällen auf den

	1875/78 jährl.	1879	1880	1881		1879		1880		1881	
Neckarkreis	2	3	4	7	und zwar	Backnang	1	Ludwigsburg	2	Brackenheim	1
						Eßlingen	1	Neckarfulm	1	Ludwigsburg	1
						Neckarfulm	1	Stuttgart Amt	1	Marbach	1
										Neckarfulm	1
										Stuttgart Amt	3
Schwarzwaldkr.	1	—	—	—		—		—		—	
Jagftkreis	1	3	3	1		Hall	1	Gmünd	2	Gmünd	1
						Oehringen	1	Heidenheim	1		
						Welzheim	1				
Donaukreis	3	6	3	4		Kirchheim	5	Kirchheim	1	Kirchheim	3
						Leutkirch	1	Leutkirch	1	Wangen	1
								Wangen	1		

Bezüglich der Wirkfamkeit des abgenommenen Stoffs wird von einem Fall (Heubach OA. Gmünd 1880) berichtet, daß, während der unmittelbar übertragene Stoff unwirkfam blieb, mit den an die Centralimpfanftalt gefchickten Borken eine Ueberimpfung auf den Menfchen gelang.

2. Animale Lymphe.

Mit der animalen Lymphe aus der Centralimpfanftalt, die in der Regel zu den Vorimpfungen verwendet wurde, ift auch in den Berichtsjahren in den meiften Bezirken gar kein oder ein nur theilweifer Erfolg erzielt worden. Nichts deftoweniger konnte dagegen öfter aus den wenigen entwickelten Pufteln genügender Stoff zur Weiterimpfung für den ganzen Bezirk gewonnen werden. Abgefehen von der Unficherheit des Erfolgs wird bei der animalen Lymphe von verfchiedenen Seiten als ftörend für die öffentliche Impfung an entfernteren Orten hervorgehoben, daß wegen fpäterer und ganz ungleichmäßig verzögerter Entwicklung der Pufteln die Abimpfung an einem beftimmten Nachfchautage häufig gar nicht möglich ift.

Digitized by Google

Nur die in der neuerrichteten Impfanſtalt in Heilbronn gewonnene Kälberſchablymphe hat, wie ſchon oben bemerkt, immer ſehr gute und ſichere Reſultate gehabt.

Stuttgart 1879. In den Schulen, in welchen mit humaniſirter Lymphe geimpft worden war, wurde bei 269 geimpften Knaben 255 mal Erfolg konſtatirt, während in den beiden Schulen, in welchen Thierlymphe verwendet wurde, von 165 Schülern nur 49 mit Erfolg revaccinirt wurden, ſomit nur 30 Proz. gegen 95 Proz. bei humaniſirter Lymphe. Es ſoll jedoch ein neuer Verſuch gemacht werden und 1880 eine Anzahl Schüler im Impflokal der Lymphgewinnungsanſtalt revaccinirt werden, um zu erproben, ob bei unmittelbarer Impfung vom Thier nicht beſſere Reſultate auch bei der Revaccination erzielt werden.

Stuttgart 1880. Auch heuer kann der Centralimpfarzt kein günſtiges Urtheil über die Sicherheit der Wirkung des animalen Impfſtoffs abgeben. Unter 360 Kindern, welche direkt vom Thier geimpft wurden, ſchlug die Impfung 47 mal nicht ein, 74 mal war nur Eine Puſtel gekommen. Die Nachimpfung mit Kinderlymphe brachte bei den erſtmals erfolglos geimpften faſt ausnahmslos nachträglichen Erfolg.

Stuttgart 1881. Unter 1 426 öffentlich vaccinirten Kindern in Stuttgart Stadt nur 36 Mißerfolge, wovon 31 auf animale Lymphe fallen. Unter 1 051 Privatimpfungen 108 ohne Erfolg (größtentheils animale); es iſt dies ein Beweis, daß durch die Aufbewahrung die Wirkſamkeit der animalen Lymphe bald abnimmt.

3. Humaniſirte Lymphe (unvermiſchte und Glycerinlymphe).

Die ſichere Wirkung der humaniſirten Lymphe hat ſich in den Berichtsjahren aller Orten bewährt. Bezüglich der Frage, ob die Impfung von Arm zu Arm oder mit unvermiſchtem aufbewahrtem Stoff, Glycerinlymphe, Sammellymphe etc. vorzuziehen ſei, gehen die Anſichten immer noch auseinander, je nach den Erfahrungen, die der einzelne mit ſeiner Methode gemacht hat. Aus der Tab. X geht hervor, daß die Impfung von Arm zu Arm die andern Methoden an Häufigkeit immer noch übertrifft und öfter angewendet wird, als die Impfung mit Glycerinlymphe und die mit anders aufbewahrter Lymphe zuſammen; es beträgt nämlich die Zahl der Impfungen:

	a) von Arm zu Arm:	b) mit Glycerinlymphe:	c) mit anders aufbewahrter:	d) b u. c zuſ.:
im Jahr 1879:	28 201	13 313	11 449	24 762
„ „ 1880:	26 407	12 334	12 278	24 612
„ „ 1881:	25 976	13 267	10 192	23 459

Die Zahl der Wiederimpfungen:

a) von Arm zu Arm:	b) mit Glycerinlymphe:	c) mit anders aufbewahrter:	d) b u. c zuſ.:
26 176	11 880	5 529	17 409
23 867	11 736	6 866	18 602
26 862	11 908	4 894	16 802

4. Haften der Vaccine bei der Revaccination.

Balingen 1881. Man hatte ſich vielfach über die vorhandenen üppigen Puſteln bei den Schülern zu verwundern. Der Oberamtsarzt hat ſeit Jahren die Erfahrung gemacht, daß bei der Revaccination ein günſtiger Erfolg namentlich auch von genügend tiefen Einſchnitten in die Haut abhängt. Von ähnlichen Erfahrungen hat ſchon der Oberamtsarzt von Schorndorf berichtet (ſ. Med.-Ber. pro 77/78 S. 424 bezw. 184.)

5. Schutzkraft der Vaccine und Pocken.

Beſigheim 1879. Einzelne im Jahr 1867 geborene, damals und mehr noch in den Jahren 1869/70 der Schutzpockenimpfung entzogene und dann von den Pocken befallene Kinder erlangten bei der diesmaligen Schülerimpfung vollkommene Vaccinepuſteln.

Leonberg 1879. Auch dieſes Jahr machte der Oberamtsarzt wiederholt die Beobachtung, daß trotz überſtandener Pocken in der Kindheit die Wiederimpfung von Zwölfjährigen

Digitized by Google

von Erfolg ist; so bekam in Leonberg ein Knabe, der als ungeimpftes Kind die Pocken überstanden und deutliche Narben hatte, 2 sehr schöne Pusteln.

Stuttgart 1880. Von Dr. Gußmann jr. wurde bei zwei Kindern, welche nach Impfung von Arm zu Arm nur eine Pustel erhalten hatten, mit der eigenen Lymphe nachgeimpft (Autovaccination), das einemal ohne Erfolg, das anderemal mit unbedeutendem Erfolg (2 Stippchen). Dr. Roth beobachtete, daß sich bei der Anwendung von Thierlymphe langsam eine Pustel entwickelte, welche erst am 13. Tage ihre Reife erreichte und daß die Autovaccination schon nach sieben Tagen einen Erfolg von drei weiteren Pusteln am andern Arme ergab.

Aalen 1879. In Aalen wurde ein Mädchen revaccinirt, welches 1870 bei der damals herrschenden Pockenepidemie eines der am stärksten Befallenen war, wovon es zeitlebens nur allzu deutliche Spuren im Gesicht herumträgt. Dasselbe war in der Kindheit nicht geimpft worden. Der Erfolg von 4 Impfschnitten bei der Schülerrevaccination waren 4 so schöne und vollkommene Pusteln, wie man sie nicht leicht bei der Erstimpfung zu sehen bekommt.

Künzelsau 1879. Bei dem Ergebnis nur einer Pustel war die Wiederholung der Impfung aus dieser Pustel 3 mal erfolglos, 12 mal erfolgreich.

Schorndorf 1881. Bei einem Schüler, welcher im 2. Lebensjahr Variola durchgemacht hatte und mit einer Masse Blatternarben versehen war, hatte die Revaccination vollständigen Erfolg, indem sämmtliche Impfschnitte schön entwickelte Pusteln zeigten.

IV. Geschäftsbericht der K. Central-Impfanstalt in Stuttgart für die Jahre 1879—81.

Aus demselben ist hier folgendes hervorzuheben:

Im Jahr 1879 wurden zur Versorgung des Landes im ganzen 850 Kapillaren abgegeben, und zwar 409 mit animaler und 441 mit humanisirter Lymphe. Von den Kapillaren mit animaler Lymphe giengen 156 an die Physikate, und 258 wurden gegen Entschädigung von je 2 Mark an Privatimpfärzte abgegeben. Von den Kapillaren mit humanisirter Lymphe erhielten amtliche Stellen (Physikate, Militärärzte und Hausärzte an den Landesgefängnissen) 120 und Privatimpfärzte (unentgeltlich) 321. Von auswärts liefen Gesuche aus der Schweiz, Hohenzollern, Baden und Bayern ein. Zuschüsse erhielt die Centralimpfanstalt nach Beendigung der öffentlichen Impfungen von den Oberamtsärzten in Schorndorf, Leutkirch, Ludwigsburg, Blaubeuren und Laupheim. Außerordentliche Impfungen waren wegen Einschleppung der Pocken in den Oberämtern Riedlingen im Februar und Cannstatt im Mai nöthig; die Oberamtsärzte erhielten sofort die genügenden Quantitäten wirksamer Lymphe von der Centralimpfanstalt zugesendet.

In 18 Fällen wurde originärer Kuhpockenstoff an die Centralimpfanstalt eingeschickt.

Im Jahr 1880 wurden im ganzen 586 Kapillaren mit humanisirter Lymphe (davon 259 an amtliche Stellen) und 538 mit animaler Lymphe (davon 385 an amtliche Aerzte) versendet. Wieder giengen verschiedene Sendungen ins Ausland und größere Mengen Impfstoffs an bedrohte Bezirke (Biberach etc.) ab. Größere Zuschüsse von Kinderlymphe erhielt die Centralimpfanstalt aus den Oberämtern Freudenstadt und Leutkirch. Von 16 Einsendungen originären Kuhpockenstoffs konnten 10 mit Erfolg auf Menschen übertragen werden.

Im Jahr 1881 wurden im ganzen 713 Kapillaren mit humanisirter Lymphe (davon 405 an beamtete Impfärzte) und 569 Kapillaren mit animaler Lymphe (davon 206 an amtliche Stellen) abgegeben. Ebenso fanden wieder größere Sendungen in einzelne Bezirke mit Pocken und Aushilfsendungen ins Ausland statt. Originäre Lymphe wurde in 24 Fällen eingeschickt, wovon in 11 Fällen mit Erfolg auf Kinder übergeimpft wurde.

Von der unsichern Wirkung der in Kapillaren versendeten Farrenlymphe ist schon oben die Rede gewesen, ebenso ist die Prozentzahl der Mißerfolge bei den in Stuttgart mit animaler Lymphe aus der Impfanstalt geimpften Kinder schon angegeben worden.

In der Impfanstalt waren jährlich 31 Thiere (Farren, 1881: 24 Farren und 7 Kälber) während der Monate April, Mai, Juni und September eingestellt. Die Impfung der Thiere geschah theils mit originärer Kuhpockenlymphe, theils mit frischer Kinder-Lymphe, oder auch von Thier zu Thier; in den meisten Fällen mit positivem Erfolg.

Digitized by Google

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Erftimpfung vorzuftellenden Kinder	Zugezogene, im Vorjahre geborene Impflinge	Hiervon find: im Gefchäftsjahr ungeimpft: geftorben	Hiervon find: im Gefchäftsjahr ungeimpft: verzogen	Hiervon find: durchblattert	Hiervon find: im Vorjahr mit Erfolg geimpft	Hiervon find: fr. mit Erf. geimpft, aber erft jetzt zur Nachfchau erfchien.	Es find impfpfl. geblieben: zum 1. Mal	Es find impfpfl. geblieben: zum 2. Mal	Es find impfpfl. geblieben: zum 3. Mal	Es find impfpfl. geblieben: im Ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Backnang	29 281	1 437	18	205	76	—	21	—	1 109	32	9	1 150
Befigheim	25 998	997	33	40	39	—	21	—	925	5	—	930
Böblingen	25 845	978	24	32	21	—	17	—	929	3	—	932
Brackenheim	23 611	1 080	9	48	24		65	2	837	59	4	900
Cannftatt	38 328	1 642	63	92	75	—	77	1	1 434	26	—	1 460
Eßlingen	36 749	1 595	—	113	85	—	59	2	1 277	49	10	1 336
Heilbronn	41 379	2 138	60	323	98	—	71	—	1 409	246	51	1 706
Leonberg	29 454	1 174	17	60	16	—	37	—	1 023	51	4	1 078
Ludwigsburg	40 563	1 288	21	59	53	—	82	3	1 162	—	—	1 162
Marbach	26 456	1 081	4	59	36	—	14	—	925	49	2	976
Maulbronn	23 196	829	8	35	16	—	15	—	765	6	—	771
Neckarfulm	29 468	1 175	—	94	36	—	28	—	944	73	—	1 017
Stuttgart, Stadt	107 273	5 536	143	265	485	—	189	11	4 610	89	30	4 729
Stuttgart, Amt	36 260	1 712	24	135	73	—	15	1	1 498	14	—	1 512
Vaihingen	21 881	832	4	41	14	—	18	5	734	18	6	758
Waiblingen	26 913	1 217	—	95	34	—	53	—	1 035	—	—	1 035
Weinsberg	24 817	1 128	2	75	25	—	35	—	953	42	—	995
Neckarkreis	**587 834**	**25 789**	**430**	**1 771**	**1 206**	—	**770**	**25**	**21 569**	**762**	**116**	**22 447**
Balingen	34 456	1 112	5	75	29	—	38	—	910	61	4	975
Calw	24 969	975	4	128	39	—	123	—	687	2	—	689
Freudenftadt	30 133	1 484	17	134	86	—	134	—	1 009	135	3	1 147
Herrenberg	22 554	895	9	69	27	—	53	1	696	56	2	754
Horb	19 609	708	4	40	26	—	38	—	608	—	—	608
Nagold	25 359	926	9	50	19	—	57	1	763	43	2	808
Neuenbürg	25 076	1 059	12	122	21	—	28	—	900	—	—	900
Nürtingen	26 835	1 048	15	41	23	—	23	6	965	4	1	970
Oberndorf	25 129	915	17	64	22	—	31	—	784	31	—	815
Reutlingen	38 197	1 441	—	99	24	—	—	—	1 318	—	—	1 318
Rottenburg	28 036	851	2	42	23	—	5	4	737	37	5	779
Rottweil	30 125	1 112	11	91	43	—	—	—	938	41	10	989
Spaichingen	18 521	540	6	35	8	—	12	—	490	1	—	491
Sulz	18 640	802	—	39	23	—	70	—	670	—	—	670
Tübingen	33 143	1 214	20	48	21	—	18	—	1 147	—	—	1 147
Tuttlingen	24 866	970	2	80	11	—	1	67	813	—	—	813
Urach	28 591	1 214	11	90	32	—	63	1	1 003	30	6	1 039
Schwarzwaldkreis	**454 937**	**17 266**	**144**	**1 247**	**477**	—	**694**	**80**	**14 438**	**441**	**33**	**14 912**
Aalen	27 812	1 140	—	63	85	—	6	—	1 036	—	—	1 036
Crailsheim	25 927	1 012	7	25	31	—	22	—	838	95	8	941
Ellwangen	30 867	1 129	3	89	28	—	1	—	954	60	—	1 014
Gaildorf	24 958	1 036	34	67	60	—	9	—	807	111	16	934
Gerabronn	29 352	959	22	42	46	—	3	—	870	18	2	890
Gmünd	31 741	1 284	14	108	19	—	39	—	1 053	33	46	1 132
Hall	28 792	1 040	37	54	60	—	16	8	785	117	42	944
Heidenheim	35 788	1 343	27	73	33	—	56	—	1 103	94	11	1 208
Künzelsau	29 103	1 052	103	102	16	—	24	—	1 013	—	—	1 013
Mergentheim	29 010	953	6	48	17	—	71	2	760	58	3	821
Neresheim	21 238	714	2	40	7	—	17	2	638	12	—	650
Oehringen	31 105	1 350	38	169	51	—	48	17	941	133	29	1 103
Schorndorf	24 823	837	4	47	16	—	24	—	754	—	—	754
Welzheim	20 426	748	3	52	24	—	47	—	625	2	1	628
Jagftkreis	**390 703**	**14 597**	**300**	**979**	**443**	—	**383**	**24**	**12 177**	**733**	**158**	**13 068**
Biberach	32 245	876	24	52	28	—	80	34	706	—	—	706
Blaubeuren	18 523	601	16	34	18	—	100	—	465	—	—	465
Ehingen	25 401	815	5	72	42	—	41	—	645	20	—	665
Geislingen	28 968	969	10	41	19	—	67	2	798	46	6	850
Göppingen	37 779	1 633	10	157	62	—	47	2	1 373	2	—	1 375
Kirchheim	26 521	980	46	118	27	—	47	—	810	23	1	834
Laupheim	25 248	1 022	19	49	19	—	120	—	851	2	—	853
Leutkirch	23 382	771	9	41	31	—	39	—	623	46	6	675
Ravensburg	35 379	1 123	66	68	85	—	49	4	963	19	1	983
Münfingen	23 875	839	6	78	15	—	89	—	663	—	—	663
Riedlingen	26 689	824	1	42	28	—	62	—	692	1	—	693
Saulgau	26 198	878	—	98	19	—	78	1	685	2	—	687
Tettnang	21 236	583	—	3	6	—	—	—	550	24	—	574
Ulm	52 098	1 780	71	107	71	—	80	—	1 556	37	—	1 593
Waldfee	24 566	922	4	68	40	—	45	—	706	59	8	773
Wangen	19 297	614	31	53	21	—	28	—	542	1	—	543
Donaukreis	**448 061**	**15 230**	**318**	**1 076**	**531**	—	**966**	**43**	**12 628**	**282**	**22**	**12 932**
Württemberg	**1 881 505**	**72 882**	**1 192**	**5 073**	**2 657**	—	**2 813**	**172**	**60 812**	**2 218**	**329**	**63 359**

Digitized by Google

Hiervon sind geimpft					Art der Impfung						Ungeimpft blieben			Im Geschäftsjahr geborene u. mit Erfolg geimpfte Kind.	privatim geimpft			Innerh. d. ersten 7 T. n. d. Impfung gest.
mit Erfolg	ohne Erfolg				Mit Menschenlymphe			M. Thierlymphe										
	zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	nicht z. Nachschau erschien.	v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anders aufbewahrter	v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anders aufbew.	ärztlich zurückgestellt	nicht aufzufinden etc.	vorschriftswidrig entzogen		durch Aerzte	durch W.-Aerzte	im ganzen	
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
910	9	1	1	2	704	—	211	—	—	8	158	19	50	11	58	4	62	2
835	20	—	—	—	147	637	63	—	—	8	67	2	6	28	17	69	86	—
860	3	—	—	—	118	545	192	—	—	8	57	9	3	9	—	41	41	—
736	49	10	—	—	480	41	253	—	—	21	104	1	—	75	—	15	15	—
1 172	67	1	—	2	757	154	254	—	18	59	127	2	89	69	118	357	475	—
1 112	11	4	3	—	694	393	24	—	18	1	194	—	12	96	188	42	230	—
1 220	7	—	—	—	998	82	92	—	55	—	380	—	99	57	375	281	656	—
1 002	—	—	—	1	519	34	433	—	—	17	57	5	13	45	10	185	195	2
1 043	7	2	1	3	486	280	280	—	4	6	84	—	22	57	55	628	683	—
925	2	—	—	—	452	49	414	—	12	—	44	—	5	34	7	1	8	—
696	6	—	—	—	702	—	—	—	—	—	59	—	10	12	—	—	—	—
795	39	—	2	20	583	272	—	—	1	—	161	—	—	8	12	12	24	—
2 150	115	24	3	—	982	108	609	338	230	25	1 636	236	565	201	906	240	1 146	1
1 243	29	—	—	3	857	343	75	—	—	—	211	—	26	36	33	99	132	—
678	28	1	—	—	558	50	98	—	—	1	51	—	—	12	28	—	28	—
863	3	—	—	—	180	654	28	—	—	4	100	9	60	55	32	15	47	—
852	15	1	—	1	571	—	279	—	—	19	116	2	8	24	23	17	40	1
17 092	**410**	**44**	**10**	**32**	**9 788**	**3 642**	**3 305**	**338**	**338**	**177**	**3 606**	**285**	**968**	**829**	**1 862**	**2 006**	**3 868**	**6**
903	—	2	—	—	500	376	29	—	—	—	70	—	—	73	7	12	19	—
624	2	—	—	3	412	—	213	—	—	4	49	2	9	137	28	58	86	—
1 088	1	—	—	—	—	1 089	—	—	—	—	47	9	2	245	103	90	193	—
680	9	1	—	—	580	—	108	—	—	2	60	4	—	—	—	—	—	—
519	2	—	—	—	114	17	389	—	—	1	42	44	1	20	3	24	27	—
747	15	2	—	—	433	102	184	—	8	87	44	—	—	48	21	23	44	—
788	12	6	—	5	—	803	—	—	—	8	63	1	25	61	21	—	21	—
832	3	—	1	—	741	—	91	—	—	4	107	1	26	47	77	1	78	—
756	36	—	—	—	509	—	283	—	—	—	23	—	—	33	—	2	2	—
1 193	10	—	—	—	965	1	208	—	—	29	81	—	34	91	82	154	236	—
748	—	—	—	—	662	—	83	3	—	—	31	—	—	21	—	20	20	—
905	7	1	—	—	479	—	388	—	25	21	52	2	22	—	3	39	42	—
468	11	—	—	—	188	8	273	—	10	—	10	1	1	14	—	21	21	—
647	1	—	—	1	346	—	303	—	—	—	17	—	4	—	10	4	14	—
929	11	—	—	—	102	832	2	—	4	—	115	1	91	64	81	—	81	—
607	15	—	—	—	74	—	542	—	6	—	169	17	5	13	2	12	14	1
889	6	—	—	—	706	18	163	—	—	8	143	1	—	71	—	61	61	—
13 323	**141**	**12**	**1**	**9**	**6 811**	**3 246**	**3 259**	**3**	**53**	**114**	**1 123**	**83**	**220**	**938**	**438**	**521**	**959**	**1**
915	6	—	—	—	921	—	—	—	—	—	40	1	74	—	24	551	575	—
659	5	—	—	—	204	423	33	—	4	—	190	86	1	10	10	59	69	—
942	2	4	—	5	953	—	—	—	—	—	51	2	8	—	46	99	145	—
790	11	—	—	—	258	341	201	—	—	1	124	8	1	7	1	—	1	—
842	5	—	—	—	596	84	167	—	—	—	40	2	1	4	2	3	5	—
795	23	—	—	—	354	396	41	—	—	27	294	3	17	71	126	108	234	—
715	13	—	—	3	171	535	8	—	17	—	189	4	20	19	—	36	36	—
1 085	15	—	—	2	800	87	205	—	—	10	98	3	5	41	30	48	78	—
900	20	1	—	1	265	—	654	—	1	2	51	6	34	20	31	51	82	—
744	7	—	—	—	39	3	704	—	—	5	62	8	—	21	43	29	72	—
584	35	1	—	—	457	130	—	—	33	—	27	2	1	59	1	62	63	—
930	3	1	—	—	161	769	—	—	4	—	154	11	4	27	3	33	36	—
700	—	—	—	—	—	700	—	—	—	—	50	3	1	37	5	—	5	—
583	4	—	—	1	292	208	21	8	59	—	31	5	4	45	3	—	3	—
11 184	**149**	**7**	**—**	**12**	**5 471**	**3 676**	**2 034**	**8**	**118**	**45**	**1 401**	**144**	**171**	**361**	**325**	**1 079**	**1 404**	**—**
677	2	—	—	—	367	243	20	49	—	—	24	1	2	106	22	57	79	1
453	3	1	—	—	269	13	169	—	—	6	7	—	1	157	24	8	32	—
603	32	—	—	2	412	121	101	1	2	—	22	3	3	85	28	15	43	—
794	5	—	—	—	357	1	431	—	—	10	49	1	1	80	12	101	113	—
1 235	1	—	—	1	1 005	—	228	—	—	4	119	1	18	73	116	11	127	—
774	6	—	—	—	220	—	549	1	—	10	42	—	12	58	81	168	249	—
808	3	3	1	—	225	578	—	—	12	—	38	—	—	209	5	1	6	1
601	1	—	—	—	157	219	218	8	—	—	73	—	—	46	—	5	5	—
814	17	6	—	7	90	707	26	2	3	16	138	1	—	6	13	245	258	—
629	8	1	1	—	259	100	279	—	—	1	24	—	—	145	8	11	19	—
682	1	—	—	—	351	—	327	—	—	5	9	1	—	59	1	52	53	—
648	9	—	—	1	404	—	254	—	—	—	16	5	8	88	1	22	23	—
441	104	14	—	—	539	—	—	—	—	20	6	—	9	—	27	1	28	—
1 375	38	2	—	—	1 134	31	171	—	—	74	85	40	58	190	265	130	395	1
675	26	3	—	—	107	556	37	—	4	—	69	—	—	57	21	169	190	—
454	3	2	—	—	235	180	41	—	—	8	65	4	15	43	6	43	49	—
11 663	**254**	**32**	**2**	**11**	**6 131**	**2 749**	**2 851**	**61**	**21**	**149**	**786**	**57**	**127**	**1 402**	**630**	**1 03[illegible]**	[illegible]	[illegible]
53 262	**954**	**95**	**13**	**64**	**28 201**	**13 313**	**11 449**	**410**	**530**	**485**	**6 916**	**569**	**1 486**	**3 530**	**3 255**	**4 6[illegible]**	[illegible]	[illegible]

Digitized by Google

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder	Hiervon: ſind im Geſchäftsjahr ungeimpft: geſtorben	Hiervon: ſind im Geſchäftsjahr ungeimpft: verzogen	Hiervon: haben in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überſt.	Hiervon: ſind in den l. 5 Jahren mit Erfolg geimpft	Im Geſchäftsjahr zugezogen	Es ſind impfpfl. geblieben: zum 1. Mal	Es ſind impfpfl. geblieben: zum 2. Mal	Es ſind impfpfl. geblieben: zum 3. Mal	Es ſind impfpfl. geblieben: im ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Backnang	29 281	708	—	9	4	3	6	681	15	2	698
Beſigheim	25 998	717	—	3	—	2	4	602	45	69	716
Böblingen	25 845	656	—	2	—	—	3	648	6	3	657
Brackenheim	23 611	876	2	28	—	7	6	573	213	59	845
Cannſtatt	38 328	956	2	16	—	6	5	882	46	9	937
Eßlingen	36 749	1 348	3	47	—	—	—	1 106	163	29	1 298
Heilbronn	41 379	914	—	1	—	—	10	905	18	—	923
Leonberg	29 454	733	—	12	—	1	6	710	15	1	726
Ludwigsburg	40 563	819	1	13	2	14	—	780	9	—	789
Marbach	26 456	660	1	14	—	1	—	637	7	—	644
Maulbronn	23 196	461	—	3	—	—	2	458	2	—	460
Neckarſulm	29 468	685	3	10	—	7	—	650	15	—	665
Stuttgart, Stadt	107 273	1 858	5	25	17	9	18	1 587	224	9	1 820
Stuttgart, Amt	36 260	1 125	4	21	1	1	1	931	144	24	1 099
Vaihingen	21 881	557	—	2	—	1	—	540	14	—	554
Waiblingen	26 918	716	2	8	1	4	4	705	—	—	705
Weinsberg	24 817	772	—	18	—	3	—	641	101	9	751
Neckarkreis	**587 834**	**14 561**	**23**	**232**	**25**	**59**	**65**	**13 036**	**1 037**	**214**	**14 287**
Balingen	34 456	838	1	9	—	3	2	809	9	9	827
Calw	24 969	653	1	8	1	4	—	639	—	—	639
Freudenſtadt	30 133	960	1	26	1	5	6	825	107	1	933
Herrenberg	22 554	550	1	8	—	1	1	520	21	—	541
Horb	19 609	515	—	6	—	1	—	507	1	—	508
Nagold	25 859	727	1	5	1	1	4	685	20	18	723
Neuenbürg	25 076	814	3	18	—	—	2	795	—	—	795
Nürtingen	26 835	752	1	5	2	9	4	723	15	1	739
Oberndorf	25 129	696	2	5	—	6	4	601	85	1	687
Reutlingen	38 197	905	4	—	4	3	—	894	—	—	894
Rottenburg	28 036	641	—	9	—	—	1	621	12	—	633
Rottweil	30 125	834	4	18	—	4	4	698	96	18	812
Spaichingen	18 521	540	2	14	—	6	8	477	46	3	526
Sulz	18 640	575	2	11	1	1	—	560	—	—	560
Tübingen	33 143	754	1	5	—	—	—	748	—	—	748
Tuttlingen	24 866	693	1	5	—	3	1	685	—	—	685
Urach	28 591	895	1	13	—	5	3	752	103	24	879
Schwarzwaldkreis	**454 937**	**12 342**	**26**	**165**	**10**	**52**	**40**	**11 539**	**515**	**75**	**12 129**
Aalen	27 812	780	2	5	—	—	—	773	—	—	773
Crailsheim	25 927	685	—	10	—	—	7	567	79	36	682
Ellwangen	30 867	733	1	16	—	4	2	714	—	—	714
Gaildorf	24 958	737	1	11	—	3	—	658	56	8	722
Gerabronn	29 144	588	1	7	—	4	9	551	31	3	585
Gmünd	31 741	731	2	6	5	—	—	718	—	—	718
Hall	28 792	702	1	11	—	2	8	622	12	62	696
Heidenheim	35 788	921	1	20	—	5	7	866	34	2	902
Künzelsau	29 103	787	1	13	—	2	14	785	—	—	785
Mergentheim	29 010	626	—	1	—	7	6	619	5	—	624
Neresheim	21 238	557	—	3	—	—	—	449	90	15	554
Oehringen	31 105	707	1	4	—	3	—	674	24	1	699
Schorndorf	24 823	498	1	2	—	4	—	491	—	—	491
Welzheim	20 426	540	—	4	—	3	—	504	29	—	533
Jagſtkreis	**390 703**	**9 592**	**12**	**113**	**5**	**37**	**53**	**8 991**	**360**	**127**	**9 478**
Biberach	32 245	643	1	13	1	4	12	636	—	—	636
Blaubeuren	18 523	423	—	15	—	—	11	414	4	1	419
Ehingen	25 401	569	1	1	—	—	1	566	2	—	568
Geislingen	28 968	733	1	12	—	3	1	669	48	1	718
Göppingen	37 779	920	1	12	—	5	—	900	2	—	902
Kirchheim	26 521	651	—	7	—	2	4	616	30	—	646
Laupheim	25 248	541	—	—	—	—	9	550	—	—	550
Leutkirch	23 382	457	1	23	—	—	21	409	45	—	454
Münſingen	35 379	856	—	65	—	37	71	627	149	49	825
Ravensburg	23 875	578	3	21	—	2	1	553	—	—	553
Riedlingen	26 689	703	—	13	—	—	—	683	6	1	690
Saulgau	26 198	630	5	23	—	6	—	583	12	1	596
Tettnang	21 236	523	—	4	—	—	—	480	39	—	519
Ulm	52 098	1 050	—	14	—	—	3	968	69	2	1 039
Waldſee	24 566	553	2	40	—	16	—	404	77	14	495
Wangen	19 297	367	—	6	—	—	8	368	1	—	369
Donaukreis	**448 031**	**10 197**	**15**	**269**	**1**	**75**	**142**	**9 426**	**484**	**69**	**9 979**
Württemberg	**1 881 505**	**46 692**	**76**	**779**	**41**	**223**	**300**	**42 992**	**2 396**	**485**	**45 878**

Digitized by Google

Hiervon sind geimpft					Art der Impfung						Ungeimpft blieben				privatim geimpft			
mit Erfolg	ohne Erfolg zum 1. Mal	ohne Erfolg zum 2. Mal	ohne Erfolg zum 3. Mal	nicht z. Nachschau ersch.	Mit Menschenlymphe v. Körper zu Körper	Mit Menschenlymphe Glycerinlymphe	Mit Menschenlymphe anders aufbewahrter	Mit Thierlymphe v. Körper zu Körper	Mit Thierlymphe Glycerinlymphe	Mit Thierlymphe anders aufbew.	ärztlich zurückgestellt	w. Aufhörens des Schulbes.	nicht aufzufinden etc.	vorschriftsw. entzogen	durch Aerzte	durch W.-Aerzte	im ganzen	innerhalb der ersten 7 Tage nach der Impfung gestorben
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
644	9	17	—	1	491	—	180	—	—	—	13	—	3	11	6	—	6	—
620	41	17	27	—	4	698	3	—	—	—	6	—	5	—	2	6	8	—
646	8	—	—	1	650	—	—	—	—	—	4	—	—	3	—	61	61	—
691	71	28	20	1	573	43	195	—	—	—	22	8	3	1	—	—	—	—
795	72	15	—	9	593	99	174	—	5	20	20	6	—	20	26	29	55	—
731	177	33	19	—	605	351	4	—	—	—	338	—	—	—	16	2	18	—
901	—	—	—	—	651	155	95	—	—	—	10	—	—	12	16	5	21	—
689	6	5	9	—	604	23	82	—	—	—	6	—	11	—	—	76	76	—
744	9	8	6	—	242	412	113	—	—	—	10	—	—	12	27	305	332	—
635	4	—	—	3	327	63	252	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
404	44	6	—	—	454	—	—	—	—	—	5	—	—	1	—	—	—	—
568	45	1	—	17	511	120	—	—	—	—	34	—	—	—	—	—	—	—
1 058	323	74	27	—	576	532	164	—	210	—	166	70	—	102	211	57	268	—
831	159	59	14	10	647	391	35	—	—	—	10	4	3	9	6	30	36	—
522	22	1	—	—	541	1	3	—	—	—	6	—	3	—	—	—	—	—
629	10	—	—	23	184	478	—	—	—	—	15	—	12	16	2	—	2	—
521	151	44	12	6	684	—	50	—	—	—	11	—	3	3	—	1	1	—
11 629	**1 146**	**308**	**134**	**71**	**8 337**	**3 366**	**1 350**	—	**215**	**20**	**678**	**88**	**43**	**190**	**312**	**572**	**884**	—
782	5	—	—	1	527	261	—	—	—	—	3	—	36	—	—	—	—	—
604	8	2	—	15	586	—	43	—	—	—	1	4	2	3	2	1	3	—
917	2	—	—	1	—	920	—	—	—	—	13	—	—	—	3	21	24	—
522	6	—	—	—	527	—	—	—	—	1	4	—	7	2	—	—	—	—
460	10	—	—	1	299	29	143	—	—	—	6	—	30	1	1	25	26	—
690	13	2	7	—	691	11	7	—	—	3	3	3	5	—	1	1	2	—
621	109	33	6	6	—	775	—	—	—	—	7	—	—	13	—	—	—	—
687	30	—	1	—	702	—	16	—	—	—	17	1	1	2	1	—	1	—
579	85	3	1	—	532	—	186	—	—	—	5	—	14	—	—	—	—	—
794	74	—	—	—	802	—	54	—	—	12	3	—	11	12	·	110	110	—
620	6	—	—	—	609	—	17	—	—	—	5	—	2	—	—	—	—	—
692	50	25	8	1	600	—	176	—	—	—	8	—	19	9	—	2	2	—
404	46	7	3	—	335	—	125	—	—	—	2	—	63	1	—	32	32	—
522	30	—	—	—	508	—	44	—	—	—	6	—	—	2	—	—	—	—
722	10	—	—	—	24	708	—	—	—	—	10	—	—	6	24	—	24	—
408	141	86	6	1	182	—	460	—	—	—	5	—	36	2	—	—	—	—
749	71	20	9	10	851	—	8	—	—	—	16	2	1	1	—	—	—	—
10 773	**696**	**178**	**41**	**36**	**7 775**	**2 704**	**1 229**	—	—	**16**	**114**	**10**	**227**	**54**	**32**	**192**	**224**	—
657	61	—	—	7	725	—	—	—	—	—	3	—	9	36	3	95	98	—
467	87	26	3	9	13	579	—	—	—	—	10	23	57	—	—	—	—	—
686	4	7	—	7	704	—	—	—	—	—	5	—	—	5	3	29	32	—
613	57	10	23	1	820	300	84	—	—	—	11	1	5	1	—	—	—	—
572	7	4	—	—	518	23	42	—	—	—	1	—	1	—	—	1	1	—
650	17	—	—	—	183	482	—	—	—	2	37	3	11	—	—	—	—	—
584	10	29	45	5	144	529	—	—	—	—	14	—	1	8	—	—	—	—
873	18	—	2	1	836	22	36	—	—	—	6	—	2	—	4	—	4	—
661	73	—	—	6	351	—	389	—	—	—	26	—	7	12	20	18	38	—
612	1	—	—	—	—	—	612	—	—	1	3	3	5	—	2	—	2	—
458	61	21	3	—	401	95	19	—	28	—	8	1	1	1	—	44	44	—
672	2	—	—	—	67	607	—	—	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—
489	—	—	—	—	—	489	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—
507	14	—	—	—	521	—	—	—	—	—	3	—	8	1	—	—	—	—
8 501	**412**	**97**	**76**	**36**	**4 783**	**3 126**	**1 182**	—	**28**	**3**	**153**	**31**	**107**	**65**	**32**	**187**	**219**	—
623	—	—	—	—	92	509	22	—	—	—	2	1	9	1	23	9	32	—
403	7	2	2	—	371	5	38	—	—	—	3	—	—	2	6	—	6	—
502	32	—	—	1	459	50	26	—	—	—	3	—	30	—	12	5	17	—
667	17	10	1	3	343	—	355	—	—	—	8	2	10	—	2	9	11	—
889	—	1	—	—	890	—	—	—	—	—	11	—	—	1	9	—	9	—
616	20	3	—	—	65	—	574	—	—	—	4	—	—	3	7	78	85	—
513	8	3	—	—	65	454	—	—	—	—	4	—	27	—	—	—	—	—
432	13	1	—	1	127	202	118	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—
591	135	45	29	5	62	742	—	—	—	1	18	2	—	—	—	10	10	—
538	10	—	—	—	465	12	71	—	—	—	4	—	1	—	—	11	11	—
676	9	4	—	—	475	—	214	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
553	27	—	1	—	354	—	227	—	—	—	3	2	2	8	1	1	2	—
418	80	11	—	—	509	—	—	—	—	—	2	—	—	8	—	—	—	—
932	79	10	—	2	909	4	82	—	—	28	2	1	1	12	84	72	156	—
362	109	18	3	—	—	489	3	—	—	—	3	—	—	—	4	23	27	—
341	9	1	—	—	95	217	38	—	—	1	3	3	9	3	6	—	6	—
9 056	**550**	**109**	**36**	**12**	**5 281**	**2 684**	**1 768**	—	—	**30**	**78**	**11**	**89**	**38**	**154**	**218**	**372**	—
39 959	**2 804**	**692**	**287**	**155**	**26 176**	**11 880**	**5 529**	—	**243**	**69**	**1 023**	**140**	**466**	**347**	**530**	**1 169**	**1 699**	—

Digitized by Google

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Erstimpfung vorzuſtellenden Kinder	Zugezogene, im Vorjahre geborene Impflinge	Hiervon ſind: im Geſchäftsjahr ungeimpft: geſtorben	verzogen	durchblattert	im Vorjahr mit Erfolg geimpft	… mit Erf. geimpft, aber erſt jetzt zur Nachſchau erſchienen	Es ſind impfpfl. geblieben: zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Backnang	30 116	1 406	23	205	47	—	9	1	1 011	131	25	1 167
Beſigheim	27 473	966	21	63	25	—	33	—	845	20	1	866
Böblingen	26 669	991	2	104	28	—	57	—	801	2	1	804
Brackenheim	24 654	1 029	2	74	30	—	82	2	759	80	4	843
Cannſtatt	40 396	1 632	61	117	93	—	62	1	1 361	58	1	1 420
Eßlingen	38 231	1 488	—	119	90	—	78	—	1 186	13	2	1 201
Heilbronn	46 477	2 118	65	335	81	—	25	—	1 619	106	17	1 742
Leonberg	31 389	1 066	13	70	14	—	44	—	913	38	—	951
Ludwigsburg	44 408	1 326	32	52	63	—	99	—	1 120	18	6	1 144
Marbach	27 656	1 042	—	49	29	—	36	—	861	67	—	829
Maulbronn	23 773	795	2	62	20	—	36	—	675	3	1	679
Neckarſulm	30 769	1 175	6	101	33	—	24	2	909	95	12	1 016
Stuttgart, Stadt	117 308	5 955	145	400	458	—	201	—	4 903	114	24	5 041
Stuttgart, Amt	38 143	1 630	17	87	64	—	35	4	1 396	47	14	1 457
Vaihingen	22 752	801	2	42	23	—	20	—	717	1	—	718
Waiblingen	27 142	1 129	—	96	28	—	93	3	906	3	—	909
Weinsberg	25 561	1 095	5	60	34	—	19	2	887	90	8	985
Neckarkreis	**622 912**	**25 644**	**396**	**2 036**	**1 165**	**—**	**953**	**15**	**20 869**	**886**	**116**	**21 871**
Balingen	33 824	1 174	12	67	28	1	69	—	968	46	7	1 021
Calw	25 582	932	27	90	26	—	140	3	699	1	—	700
Freudenſtadt	31 677	1 242	3	75	39	—	217	—	914	—	—	914
Herrenberg	24 409	920	15	110	25	—	45	—	689	62	4	755
Horb	20 512	728	6	54	16	—	29	—	566	50	19	635
Nagold	26 368	922	14	44	28	—	54	—	767	41	2	810
Neuenbürg	26 334	1 045	7	89	29	—	42	—	891	1	—	892
Nürtingen	27 730	1 008	17	61	22	—	46	—	893	3	—	896
Oberndorf	26 464	875	19	88	19	—	31	—	733	21	2	756
Reutlingen	40 573	1 252	2	70	41	—	120	—	1 023	—	—	1 023
Rottenburg	29 373	998	7	45	27	—	19	—	886	28	—	914
Rottweil	31 633	1 010	19	69	21	—	2	—	930	6	1	937
Spaichingen	18 434	592	—	37	16	—	9	2	525	2	1	528
Sulz	18 924	631	—	26	13	—	83	—	509	—	—	509
Tübingen	35 057	1 272	12	86	48	—	66	—	1 084	—	—	1 084
Tuttlingen	25 941	949	—	76	—	—	11	2	860	—	—	860
Urach	29 923	1 137	18	68	32	—	61	1	928	62	3	993
Schwarzwaldkreis	**472 758**	**16 687**	**178**	**1 155**	**430**	**1**	**1 044**	**8**	**13 865**	**323**	**39**	**14 227**
Aalen	29 217	1 089	3	41	36	—	2	2	1 007	4	—	1 011
Crailsheim	27 098	1 110	20	30	36	—	14	—	839	165	46	1 050
Ellwangen	31 994	1 137	8	91	33	—	9	—	998	14	—	1 012
Gaildorf	25 855	975	30	39	80	—	8	—	774	95	9	878
Gerabronn	30 466	909	20	44	29	—	5	1	814	36	—	850
Gmünd	33 312	1 406	8	75	46	—	72	—	881	240	100	1 221
Hall	30 807	1 023	41	53	59	—	19	1	929	3	—	932
Heidenheim	37 133	1 244	24	81	34	—	34	2	1 117	—	—	1 117
Künzelsau	30 462	1 221	4	235	20	—	18	—	939	13	—	952
Mergentheim	30 290	954	2	50	18	—	23	—	811	46	8	865
Neresheim	21 938	665	12	34	16	—	62	—	526	38	1	565
Oehringen	32 264	1 354	3	156	42	—	23	—	1 118	17	1	1 136
Schorndorf	25 731	833	11	84	20	—	28	—	762	—	—	762
Welzheim	21 046	774	2	49	19	—	35	—	660	12	1	673
Jagſtkreis	**407 613**	**14 694**	**188**	**1 012**	**488**	**—**	**352**	**6**	**12 175**	**683**	**166**	**13 024**
Biberach	33 193	959	41	63	22	—	87	—	828	—	—	828
Blaubeuren	19 262	606	10	30	14	—	124	—	452	2	3	457
Ehingen	26 285	797	1	64	29	—	83	—	592	30	—	622
Geislingen	30 071	894	12	47	30	—	80	—	717	28	4	749
Göppingen	40 259	1 504	—	160	57	—	70	—	1 217	—	—	1 217
Kirchheim	27 530	850	44	52	22	—	48	2	764	4	2	770
Laupheim	26 287	1 108	9	69	14	—	119	—	915	—	—	915
Leutkirch	23 975	764	36	54	36	—	44	2	633	31	—	664
Münſingen	24 418	757	6	77	10	—	122	—	554	—	—	554
Ravensburg	36 557	1 125	65	112	72	—	27	6	944	24	5	973
Riedlingen	27 182	819	10	49	17	—	58	—	704	1	—	705
Saulgau	27 611	904	5	94	22	—	56	—	725	12	—	737
Tettnang	22 389	738	—	23	35	—	—	—	573	106	1	680
Ulm	55 308	1 723	58	100	108	—	157	5	1 405	10	1	1 416
Waldſee	26 055	921	6	55	28	—	57	—	758	26	3	787
Wangen	21 453	569	59	40	24	—	52	—	512	—	—	512
Donaukreis	**467 835**	**15 038**	**371**	**1 089**	**535**	**—**	**1 184**	**15**	**12 293**	**274**	**19**	**12 586**
Württemberg	**1 971 118**	**72 063**	**1 133**	**5 292**	**2 618**	**1**	**3 533**	**44**	**59 202**	**2 166**	**340**	**61 708**

Digitized by Google

Hiervon sind geimpft: mit Erfolg	ohne Erfolg: zum 1. Mal	ohne Erfolg: zum 2. Mal	ohne Erfolg: zum 3. Mal	nicht z. Nachschau ersch.	Art der Impfung: Mit Menschenlymphe: v. Körper zu Körper	Mit Menschenlymphe: Glycerinlymphe	Mit Menschenlymphe: anders aufbewahrter	M. Thierlymphe: v. Körper zu Körper	M. Thierlymphe: Glycerinlymphe	M. Thierlymphe: anders aufbew.	Ungeimpft blieben: ärztlich zurückgestellt	Ungeimpft blieben: nicht aufzufinden etc.	Ungeimpft blieben: vorschrifts-widrig entzogen	Im Geburtsjahr geboren u. mit Erfolg geimpfte Kind.	privatim geimpft: durch Aerzte	privatim geimpft: durch W.-Aerzte	privatim geimpft: im ganzen	Innerh. d. ersten 7 T. n. d. Impfung gest.
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
969	4	2	2	1	767	—	201	—	—	10	154	5	30	21	24	35	59	—
781	15	—	—	—	63	688	33	—	—	12	62	8	—	22	5	44	49	—
734	1	1	—	—	612	—	95	—	—	29	65	2	1	53	—	—	—	—
747	18	2	—	—	547	30	185	—	—	—	81	—	—	66	16	—	16	1
1 146	58	6	1	1	659	227	224	2	24	76	116	3	89	82	129	404	533	—
837	59	5	1	—	461	357	69	—	2	13	152	—	117	57	167	66	233	—
1 461	28	3	—	—	1 029	91	298	—	—	74	235	—	15	53	501	800	801	—
865	3	1	—	—	518	185	122	—	—	44	81	1	—	46	16	28	44	—
973	—	6	—	—	488	380	105	1	—	5	162	1	2	49	100	193	293	—
855	5	1	—	—	406	60	377	—	3	15	60	4	8	29	3	1	4	—
538	10	7	1	6	410	54	84	—	14	—	117	—	—	47	30	12	42	1
746	3	—	—	—	581	154	13	—	1	—	267	—	—	32	18	78	96	—
2 455	135	25	5	2	1 283	246	493	360	200	40	1 285	224	910	208	1 074	177	1 251	—
1 186	13	—	—	3	708	473	16	—	—	5	226	3	26	17	13	21	34	1
632	10	1	—	—	437	1	198	—	1	6	75	—	—	20	23	—	23	—
708	6	—	—	—	159	518	16	1	4	16	128	4	63	18	29	19	48	—
844	18	1	—	1	483	—	368	—	—	13	111	4	6	16	15	118	133	—
16 477	**381**	**61**	**10**	**14**	**9 611**	**3 464**	**2 897**	**364**	**249**	**358**	**3 377**	**259**	**1 292**	**836**	**2 168**	**1 496**	**3 659**	**3**
952	5	—	—	—	575	325	48	—	—	9	55	9	—	57	20	5	25	1
614	5	—	—	—	425	—	193	—	—	1	72	8	1	109	23	48	71	—
764	—	—	—	—	—	760	—	—	—	4	137	9	4	201	26	—	26	—
679	—	2	—	1	578	—	104	—	—	—	65	3	5	55	1	—	1	—
584	2	—	—	—	212	—	370	—	—	4	31	18	—	28	7	18	25	—
752	5	—	1	—	340	37	360	—	—	21	51	1	—	81	9	1	10	—
805	4	1	—	5	187	157	471	—	—	—	65	1	11	78	14	—	14	—
791	—	—	—	—	725	—	65	—	—	1	99	—	6	31	69	1	70	—
693	21	1	1	—	389	—	319	—	—	8	37	2	1	13	—	4	4	1
923	9	—	—	—	735	—	192	—	—	5	47	—	44	99	95	154	249	—
856	4	—	—	—	725	—	126	—	5	4	50	3	1	25	61	9	70	—
861	9	—	—	—	400	36	388	—	22	21	56	3	8	1	14	49	63	—
489	5	—	—	—	186	9	290	—	9	—	29	4	1	9	4	33	37	—
474	3	—	—	6	169	37	277	—	—	—	23	1	2	89	2	6	8	—
842	2	—	—	—	103	741	—	—	—	—	130	—	110	59	107	5	112	—
702	8	—	—	—	37	—	673	—	—	—	117	27	6	35	13	18	31	—
830	10	1	—	2	656	32	150	—	5	—	150	—	—	49	11	20	31	—
12 611	**92**	**5**	**2**	**14**	**6 442**	**2 134**	**4 026**	**—**	**41**	**81**	**1 214**	**89**	**200**	**1 019**	**476**	**371**	**847**	**2**
875	7	—	—	2	877	—	—	7	—	—	40	6	81	2	28	527	555	—
799	4	—	—	1	420	345	20	—	3	16	182	59	5	11	23	55	78	1
955	5	—	—	2	962	—	—	—	—	—	45	4	1	—	42	72	114	—
757	11	1	1	1	402	279	82	—	—	8	104	3	—	4	6	—	6	1
796	7	3	—	—	522	63	197	—	3	21	41	2	1	4	5	—	5	1
942	18	—	1	—	452	368	62	—	74	5	228	5	27	44	110	99	209	—
716	13	3	—	1	188	520	3	—	1	21	188	4	7	26	8	68	76	—
1 026	3	—	—	2	756	95	168	—	—	12	77	2	7	33	16	65	81	—
851	11	—	—	1	321	71	463	4	—	4	62	3	24	29	34	49	83	—
815	1	2	4	1	41	—	771	—	—	11	30	12	—	88	46	14	60	—
481	37	8	1	—	321	—	197	—	—	9	23	15	—	51	2	107	109	—
921	—	—	1	—	72	847	—	—	—	3	213	—	1	14	6	30	36	—
719	1	—	—	—	2	716	—	—	2	—	37	2	3	40	24	—	24	—
605	8	1	—	—	305	244	11	—	54	—	50	4	5	37	21	—	21	—
11 258	**126**	**18**	**8**	**11**	**5 641**	**3 548**	**1 974**	**11**	**137**	**110**	**1 320**	**121**	**162**	**383**	**371**	**1 086**	**1 457**	**3**
782	5	—	—	—	504	280	—	—	3	—	22	12	7	165	52	82	134	—
424	3	2	3	—	295	2	128	—	4	3	25	—	—	128	28	16	44	—
595	3	—	—	—	319	93	184	—	2	—	22	—	2	63	42	16	58	—
687	10	1	—	—	367	—	322	—	—	9	50	1	—	104	23	77	100	—
1 043	15	—	—	—	605	—	444	—	—	9	149	1	9	99	98	12	110	—
706	3	—	—	—	138	66	502	—	—	3	52		9	45	43	141	184	—
886	2	2	—	—	136	745	—	—	—	9	25	—	—	209	3	3	6	2
620	1	—	—	—	167	342	109	—	—	3	43	—	—	50	1	—	1	—
514	7	—	—	—	257	6	258	—	—	—	33	—	—	113	6	5	11	—
838	16	4	—	1	83	743	72	—	4	7	107	3	4	80	15	221	236	—
679	5	—	—	—	127	59	498	—	—	—	15	3	3	46	7	33	40	—
699	3	—	—	—	427	—	267	—	—	8	26	2	7	51	1	27	28	1
490	—	1	—	—	—	—	476	—	15	—	160	6	23	—	8	7	15	—
1 254	13	—	—	2	1 042	43	87	2	8	87	78	31	38	122	252	88	340	—
674	15	3	—	1	88	600	—	—	5	—	90	—	4	19	16	40	56	1
446	5	—	—	1	208	209	34	—	—	1	52	4	4	58	8	27	35	1
11 337	**106**	**13**	**3**	**5**	**4 713**	**3 188**	**3 381**	**2**	**41**	**139**	**949**	**63**	**110**	**1 302**	**603**	**795**	**1 398**	**5**
51 683	**705**	**97**	**23**	**44**	**26 407**	**12 334**	**12 278**	**877**	**468**	**688**	**6 860**	**532**	**1 764**	**3 540**	**3 613**	**3 748**	**7 361**	**13**

Digitized by Google

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder	Hiervon sind im Geschäftsjahr ungeimpft		haben in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überst.	sind in den l. 5 Jahren mit Erfolg geimpft	Im Geschäftsjahr zugezogen	Es sind impfpfl. geblieben:			
			gestorben	verzogen				zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Backnang . . .	30 116	711	1	10	3	—	—	672	23	2	697
Befigheim . . .	27 473	614	—	11	—	1	3	554	11	40	605
Böblingen . . .	26 669	598	3	4	6	—	—	583	2	—	585
Brackenheim . .	24 654	672	2	10	—	2	—	532	95	31	658
Cannftatt . . .	40 396	969	4	21	—	5	12	869	72	10	951
Eßlingen . . .	88 231	1 201	2	24	—	1	—	1 067	83	24	1 174
Heilbronn . . .	46 477	915	—	11	—	—	5	898	11	—	909
Leonberg . . .	31 389	609	1	8	—	2	—	577	15	6	598
Ludwigsburg . .	44 408	765	—	13	—	2	2	742	5	5	752
Marbach . . .	27 656	667	3	10	2	1	1	650	2	—	652
Maulbronn . . .	23 773	532	1	6	1	—	—	494	26	4	524
Neckarfulm . .	30 769	740	3	5	—	—	—	696	33	—	729
Stuttgart, Stadt .	117 303	2 265	8	30	—	6	13	1 863	330	41	2 234
Stuttgart, Amt .	38 143	1 059	—	20	1	7	2	827	121	85	1 033
Vaihingen . . .	22 752	537	2	6	2	—	—	523	3	1	527
Waiblingen . .	27 142	666	2	11	1	4	—	641	7	—	648
Weinsberg . . .	25 561	827	1	16	—	—	—	611	159	40	810
Neckarkreis . .	**622 912**	**14 347**	**33**	**219**	**16**	**31**	**38**	**12 799**	**998**	**289**	**14 086**
Balingen . . .	33 824	801	6	12	—	4	2	779	2	—	781
Calw	25 582	577	—	6	1	10	11	558	11	2	571
Freudenftadt . .	31 677	821	3	11	—	2	3	796	12	—	808
Herrenberg . .	24 409	537	—	6	—	—	3	515	19	—	534
Horb	20 512	475	—	21	—	6	2	424	20	6	450
Nagold	26 368	633	—	11	—	1	1	600	20	2	622
Neuenbürg . . .	26 834	821	—	24	—	8	2	714	68	14	796
Nürtingen . . .	27 730	706	1	8	—	—	—	669	27	1	697
Oberndorf . . .	26 464	672	2	3	—	—	3	606	62	2	670
Reutlingen . . .	40 573	856	—	4	—	1	—	851	—	—	851
Rottenburg . .	29 373	618	1	9	—	—	1	594	15	—	609
Rottweil . . .	31 633	842	—	8	—	9	9	755	51	28	834
Spaichingen . .	18 434	551	—	3	—	30	3	463	51	7	521
Sulz	18 924	475	—	13	—	2	—	460	—	—	460
Tübingen . . .	35 057	730	1	8	—	—	—	721	—	—	721
Tuttlingen . . .	25 941	862	3	—	—	15	—	831	13	—	844
Urach	29 923	781	—	17	—	2	8	674	68	28	770
Schwarzwaldkreis	**472 758**	**11 758**	**17**	**164**	**1**	**85**	**48**	**11 010**	**439**	**90**	**11 539**
Aalen	29 217	780	—	20	—	2	—	707	51	—	758
Crailsheim . . .	27 098	636	—	6	—	—	2	534	83	15	632
Ellwangen . . .	31 994	716	19	21	—	2	—	670	4	—	674
Gaildorf . . .	25 855	687	—	26	—	1	7	594	43	30	667
Gerabronn . . .	30 466	579	—	5	—	—	8	571	11	—	582
Gmünd	33 312	759	—	8	1	—	—	725	27	3	755
Hall	30 807	651	1	10	1	—	11	602	5	43	650
Heidenheim . .	37 133	806	4	10	—	2	10	792	1	7	800
Künzelsau . . .	30 462	739	8	4	—	7	—	699	13	8	720
Mergentheim . .	30 290	609	—	3	1	1	—	603	1	—	604
Neresheim . . .	21 938	571	—	16	—	1	6	477	68	15	560
Oehringen . . .	32 264	705	3	12	—	1	—	659	25	5	689
Schorndorf . . .	25 731	589	4	15	2	1	4	571	—	—	571
Welzheim . . .	21 046	517	—	9	—	2	—	490	16	—	506
Jagstkreis . . .	**407 613**	**9 344**	**39**	**160**	**5**	**20**	**48**	**8 694**	**348**	**126**	**9 168**
Biberach . . .	33 193	618	—	4	2	2	26	620	16	—	636
Blaubeuren . .	19 262	438	—	18	—	2	10	425	3	—	428
Ehingen	26 285	586	1	5	—	10	2	570	1	1	572
Geislingen . . .	30 071	672	1	12	—	2	4	628	20	13	661
Göppingen . . .	40 259	797	2	8	—	5	1	783	—	—	783
Kirchheim . . .	27 530	648	1	6	—	3	8	621	23	2	646
Laupheim . . .	26 287	671	1	1	—	—	1	638	32	—	670
Leutkirch . . .	23 975	502	—	24	—	3	30	476	27	2	505
Münfingen . . .	24 418	534	—	10	—	1	—	502	21	—	523
Ravensburg . .	36 557	811	4	47	—	4	64	552	153	115	820
Riedlingen . . .	27 182	569	—	8	—	—	2	550	13	—	563
Saulgau	27 611	568	1	14	—	1	—	547	5	—	552
Tettnang . . .	22 389	535	1	24	1	16	—	466	27	—	493
Ulm	55 308	1 054	—	18	—	3	10	986	39	18	1 043
Waldfee . . .	26 055	649	4	12	—	13	—	496	117	7	620
Wangen	21 453	372	1	19	2	—	12	362	—	—	362
Donaukreis . . .	**467 835**	**10 024**	**17**	**230**	**5**	**65**	**170**	**9 222**	**497**	**158**	**9 877**
Württemberg	**1 971 118**	**45 473**	**106**	**773**	**27**	**201**	**304**	**41 725**	**2 282**	**663**	**44 670**

by Google

Hiervon sind geimpft: mit Erfolg	ohne Erfolg: zum 1. Mal	ohne Erfolg: zum 2. Mal	ohne Erfolg: zum 3. Mal	nicht z. Nachsehen ersch.	Art der Impfung: Mit Menschenlymphe: v. Körper zu Körper	Mit Menschenlymphe: Glycerinlymphe	Mit Menschenlymphe: anders aufbewahrter	Mit Thierlymphe: v. Körper zu Körper	Mit Thierlymphe: Glycerinlymphe	Mit Thierlymphe: anders aufbew.	Ungeimpft blieben: ärztlich zurückgestellt	w. Aufhörens des Schulbes.	nicht aufzufinden etc.	vorschriftsw. entzogen	privatim geimpft: durch Aerzte	durch W.-Aerzte	im ganzen	Innerhalb der ersten 7 Tage nach der Impfung gestorben
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
609	26	5	20	10	530	—	140	—	—	—	14	—	4	9	1	4	5	—
510	55	2	21	—	2	584	1	—	—	1	11	6	—	—	1	2	3	—
569	3	2	—	—	545	—	29	—	—	—	10	—	—	1	—	—	—	—
560	36	13	6	—	529	—	86	—	—	—	23	9	11	—	—	—	—	—
795	82	21	5	5	519	328	19	3	5	34	23	9	1	10	42	12	54	—
604	394	39	8	5	518	501	28	—	—	3	23	49	1	51	22	4	26	—
835	30	4	—	—	459	—	410	—	—	—	39	—	—	1	53	17	70	—
574	4	5	9	—	565	—	27	—	—	—	2	2	1	1	—	6	6	—
728	8	2	—	2	354	384	2	—	—	—	11	—	1	—	41	59	100	—
636	14	—	—	—	255	59	336	—	—	—	1	—	—	1	2	1	3	—
454	25	27	3	3	468	13	31	—	—	—	12	—	—	—	11	2	13	—
592	24	—	—	1	612	5	—	—	—	—	112	—	—	—	—	—	—	—
1 418	194	45	15	5	580	887	205	—	5	—	344	36	7	170	297	24	321	—
791	127	40	30	3	642	334	15	—	—	—	19	18	—	5	—	—	—	—
506	7	1	1	—	490	—	25	—	—	—	6	1	5	—	—	—	—	—
607	4	—	—	—	334	233	44	—	—	—	10	5	18	4	2	—	2	—
496	193	70	20	15	707	—	86	—	—	1	10	—	3	3	7	28	35	—
11 284	**1 226**	**276**	**138**	**49**	**8 109**	**3 328**	**1 484**	**3**	**10**	**39**	**670**	**135**	**52**	**256**	**479**	**159**	**638**	—
715	34	—	—	—	532	215	2	—	—	—	6	—	26			—	—	—
552	6	4	—	—	471	—	91	—	—	—	4	3	1	1	4	4	8	—
774	16		—	—		790	—	—	—	—	18	—		—	2	—	2	—
525	1	—	—	1	527	—	—	—	—	—	3	—	2	2	—	—	—	—
445	4	—	—	—	309	—	140	—	—	—	1	—	—	—	—	17	17	—
605	13	2	—	—	439	17	164	—	—	—	—	—	1	1	1	1	2	—
647	92	20	10	11	179	345	253	—	3	—	7	—	1	8	—	—	—	—
674	9	6	—	—	689	—	—	—	—	—	6	2	—	—	2	—	2	—
590	65	4	—	—	489	—	170	—	—	—	8	—	3	—	—	—	—	—
788	51	—	—	—	829	—	10	—	—	—	1	—	1	10	—	—	—	—
596	7	—	—	—	534	—	69	—	—	—	5	—	1	—	4	—	4	—
740	27	13	8	1	560	—	221	—	—	8	12	—	29	4	4	9	13	—
386	57	10	2	2	279	2	176	—	—	—	5	16	43	—	—	22	22	—
408	44	—	—	1	331	17	105	—	—	—	3	—	4	—	1	—	1	—
698	5	1		—	24	680	—	—	—	—	6	3	—	8	48	3	51	—
491	84	79	111	—	112	—	653	—	—	—	5	13	58	3	—	1	1	—
640	85	18	4	1	736	—	12	—	—	—	19	2	—	1	—	—	—	—
10 274	**600**	**157**	**135**	**17**	**7 040**	**2 066**	**2 066**	—	**3**	**8**	**109**	**39**	**170**	**38**	**66**	**57**	**123**	—
685	47	—		—	714	—	10	—	—	8	8	—	3	15	3	83	86	—
458	65	31	3	1	7	551	—	—	—	—	9	17	46	2	1	1	2	—
647	14	—	—		661	—	—	—	—	—	13	—	—	—	3	47	50	—
569	60	2	23	—	306	261	87	—	—	—	7	4	2	—	—	—	—	—
537	86	1	—	—	481	49	44	—	—	—	5	—	1	2	—	—	—	—
659	33	3	1	—	216	468	10	—	—	2	27	—	29	3	10	13	23	—
526	7	63	33	2	147	484	—	—	—	—	12	—	2	5	—	3	3	—
775	12	1	1	—	687	19	83	—	—	—	5	6		—	1	2	3	—
627	45	17	16	—	541	47	117	—	—	—	7	1	2	5	14	4	18	—
594	—	1	—	—	—	—	594	—	—	1	5	—	4	—	2	—	2	—
439	59	14	2	—	380	—	134	—	—	—	11	10	25	—	—	31	31	—
659	18	3	—	—	53	627	—	—	—	—	7	—	—	2	—	—	—	—
558	4	—	—	—	—	562	—	—	—	—	7	2	—	—	1	—	1	—
490	10	—	—	—	305	195		—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—
8 223	**410**	**136**	**79**	**3**	**4 498**	**3 263**	**1 079**	—	—	**11**	**129**	**40**	**114**	**34**	**35**	**184**	**219**	—
607	16	—			224	399	—	—	—	—	4	—	7	2	28	7	35	—
412	8	3	—	—	395	4	24	—	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—
544	2	—	—	2	440	46	62	—	—	—	2	—	22	—	15	—	15	—
597	39	4	5	—	414	—	231	—	—	—	7	1	8	—	1	8	9	—
763	6	—	—	1	731	—	38	—	—	1	8	—	4	1	8	—	8	—
628	12	—	—	—	32	—	606	—	—	2	5	1	—	—	1	65	66	—
629	—	—	—	—	—	629	—	—	—	—	3	—	38	—	—	—	—	—
493	5	—		—	160	309	29	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—
502	14	1	—	—	351	68	98	—	—	—	4	—	1	1	—	—	—	—
535	133	52	76	2	20	735	43	—	—	—	8	1	13	—	2	8	10	—
555	1	3	—	—	20	119	420	—	—	—	1	—	5	—	—	—	—	—
495	47	2	1		388	8	149	—	—	—	1	—	3	3	—	7	7	—
417	—	—	—	—	—	—	417	—	—	—	29	—	4	43	2	1	3	—
856	109	20	15	4	909	9	65	—	—	21	10	8	3	18	91	29	120	
424	134	25	6	4	40	553	—	—	—	—	5	—	22	—	—	1	1	—
344	7	—	—	—	96	200	55	—	—	—	5	1	3	2	—	11	11	—
8 801	**533**	**110**	**103**	**13**	**4 220**	**3 079**	**2 237**	—	—	**24**	**101**	**15**	**131**	**70**	**148**	**137**	**285**	—
38 582	**2 769**	**679**	**455**	**82**	**23 867**	**11 736**	**6 866**	**3**	**13**	**82**	**1 009**	**229**	**467**	**398**	**728**	**537**	**1 26[illegible]**	

Digitized by Google

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Erstimpfung vorzustellenden Kinder	Zugezogene, im Vorjahre geborene Impflinge	Hiervon find: im Geschäftsjahr ungeimpft: geftorben	Hiervon find: im Geschäftsjahr ungeimpft: verzogen	Hiervon find: durchblattert	Hiervon find: im Vorjahr mit Erfolg geimpft	Hiervon find: fr. mit Erf. geimpft, aber erst jetzt zur Nachschau erschien.	Es find impfpfl. geblieben: zum 1. Mal	Es find impfpfl. geblieben: zum 2. Mal	Es find impfpfl. geblieben: zum 3. Mal	Es find impfpfl. geblieben: im ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Backnang	30 116	1 119	29	98	56	—	20	—	879	82	13	974
Beßigheim	27 473	947	12	56	26	—	18	—	844	14	1	859
Böblingen	26 669	945	16	43	17	—	51	—	847	—	—	847
Brackenheim	24 654	1 008	—	83	37	—	68	—	807	11	2	820
Cannftatt	40 396	1 702	14	83	91	1	79	—	1 436	24	2	1 462
Eßlingen	38 231	1 627	—	52	84	—	54	—	1 419	18	—	1 437
Heilbronn	46 477	2 019	147	294	90	—	43	—	1 637	70	32	1 739
Leonberg	31 389	1 076	12	54	16	—	87	—	949	30	2	981
Ludwigsburg	44 408	1 334	32	74	69	—	64	—	1 135	18	6	1 159
Marbach	27 656	1 006	4	42	40	—	25	—	842	55	6	903
Maulbronn	23 773	997	1	65	46	—	50	—	791	45	1	837
Neckarfulm	30 769	1 219	5	113	41	—	24	—	871	164	11	1 046
Stuttgart Stadt	117 303	5 751	135	303	380	—	214	2	4 826	138	23	4 987
Stuttgart Amt	38 143	1 550	25	64	61	—	15	3	1 412	16	4	1 432
Vaihingen	22 752	872	—	63	33	—	8	4	764	—	—	764
Waiblingen	27 142	1 131	2	80	57	—	52	—	941	3	—	944
Weinsberg	25 561	981	2	40	20	1	27	1	859	34	1	894
Neckarkreis	**622 912**	**25 284**	**436**	**1 607**	**1 164**	**2**	**852**	**10**	**21 259**	**722**	**104**	**22 085**
Balingen	33 824	1 040	4	85	29	—	60	—	846	23	1	870
Calw	25 582	850	19	102	80	—	100	—	637	—	—	637
Freudenftadt	31 677	1 267	1	115	59	—	160	—	934	—	—	934
Herrenberg	24 409	863	6	77	20		51	—	647	66	8	721
Horb	20 512	663	18	35	20	—	21	—	548	35	22	605
Nagold	26 368	916	15	48	24	—	77	—	757	24	1	782
Neuenbürg	26 334	1 032	—	57	32	—	34	—	878	31	—	909
Nürtingen	27 730	1 037	8	75	27	—	46	—	897	—	—	897
Oberndorf	26 464	800	20	62	23	—	14	—	721	—	—	721
Reutlingen	40 573	1 150	44	83	34	—	95	—	961	16	5	982
Rottenburg	29 373	916	11	61	19	—	21	—	809	16	1	826
Rottweil	31 633	963	28	60	24	—	4	—	895	8	—	903
Spaichingen	18 434	543	1	47	11	—	9	—	464	13	—	477
Sulz	18 924	588	—	25	17	—	82	—	464	—	—	464
Tübingen	35 057	1 201	—	66	25	—	55	—	1 058	—	—	1 058
Tuttlingen	25 941	989	—	95	10	—	35	—	849	—	—	849
Urach	29 923	1 198	4	57	24	—	51	2	1 027	39	2	1 068
Schwarzwaldkreis	**472 758**	**16 019**	**179**	**1 150**	**428**	**—**	**915**	**2**	**13 392**	**271**	**40**	**13 703**
Aalen	29 217	1 125	—	49	39	—	4	—	1 033	—	—	1 033
Crailsheim	27 098	1 089	7	35	30	—	16	—	812	139	64	1 015
Ellwangen	31 994	981	1	85	27	—	2	2	854	12	—	866
Gaildorf	25 855	926	18	68	38	—	13	—	743	82	—	825
Gerabronn	30 466	943	11	36	29	—	3	—	840	40	6	886
Gmünd	33 312	1 373	12	139	47	—	43	2	1 030	94	30	1 154
Hall	30 807	1 099	30	76	60	—	26	—	947	16	4	967
Heidenheim	37 133	1 246	37	80	56	—	30	—	1 075	58	4	1 137
Künzelsau	30 462	1 203	8	231	25	—	40	—	915	—	—	915
Mergentheim	30 290	887	3	47	17	—	74	—	703	43	6	752
Neresheim	21 938	828	3	54	22	—	58	—	600	87	10	697
Oehringen	32 264	1 357	18	226	50	—	19	3	941	136	—	1 077
Schorndorf	25 731	714	—	10	16	—	15	—	673	—	—	673
Welzheim	21 046	756	3	45	27	—	38	1	634	12	2	648
Jagftkreis	**407 613**	**14 527**	**151**	**1 181**	**463**	**—**	**381**	**8**	**11 800**	**719**	**126**	**12 645**
Biberach	33 193	830	9	28	14	—	96	—	681	20	—	701
Blaubeuren	19 262	612	5	31	16	—	103	—	467	—	—	467
Ehingen	26 285	728	2	56	23	—	62	—	586	2	1	589
Geislingen	30 071	940	10	39	29	—	98	—	737	40	7	784
Göppingen	40 259	1 491	—	114	49	—	92	—	1 232	2	2	1 236
Kirchheim	27 530	832	38	33	19	—	40	2	772	3	1	776
Laupheim	26 287	979	5	49	18	—	118	—	715	84	—	799
Leutkirch	23 975	778	11	41	25	—	43	—	680	—	—	680
Münfingen	24 418	831	1	68	7	—	95	—	655	6	1	662
Ravensburg	36 557	1 055	80	70	89	—	36	—	928	14	7	949
Riedlingen	27 182	794	9	33	17	—	40	—	705	8	—	713
Saulgau	27 611	878	18	130	16	—	49	—	697	4	—	701
Tettnang	22 389	745	32	9	51	—	1	—	716	—	—	716
Ulm	55 308	1 590	56	94	103	1	120	5	1 305	17	1	1 323
Waldfee	26 055	878	13	69	33	—	19	—	761	9		770
Wangen	21 453	632	47	25	49	—	57	—	518	28	2	548
Donaukreis	**467 835**	**14 593**	**345**	**889**	**558**	**1**	**1 069**	**7**	**12 155**	**237**	**22**	**12 414**
Württemberg	**1 971 118**	**70 423**	**1 111**	**4 827**	**2 613**	**3**	**3 217**	**27**	**58 606**	**1 949**	**292**	**60 847**

Digitized by Google

Hiervon sind geimpft					Art der Impfung						Ungeimpft blieben			Im Geschäftsjahr geborene u. mit Erfolg geimpfte Kind.	privatim geimpft			Innerh. d. ersten 7 T. n. d. Impfung gest.
mit Erfolg	ohne Erfolg			nicht z. Nachschau ersch.	Mit Menschenlymphe			M. Thierlymphe			ärztlich zurückgestellt	nicht aufzufinden etc.	vorschriftswidrig entzogen		durch Aerzte	durch W. Aerzte	im ganzen	
	zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal		v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anders aufbewahrter	v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anders aufbew.								
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
781	12	2	—	—	665	—	111	—	—	19	156	2	27	24	28	31	59	3
534	48	—	1	—	11	541	21	—	—	10	276	—	—	7	6	22	28	—
768	1	—	1	—	650	—	119	—	—	1	74	3	—	45	—	—	—	—
718	14	—	1	—	427	109	193	—	—	4	87	—	—	52	15	3	18	—
1 183	57	6	4	8	660	116	384	—	3	95	112	21	71	73	185	322	507	—
1 116	34	—	—	3	578	485	41	—	35	14	148	1	135	56	167	35	202	—
1 390	—	—	—	—	692	164	293	—	241	—	331	17	1	56	351	253	604	—
872	1	2	1	1	544	130	100	—	87	16	100	2	2	43	6	36	42	—
980	2	1	—	—	415	392	171	—	3	2	141	3	32	28	74	181	255	—
836	3	—	—	2	472	11	332	—	20	6	57	1	4	22	3	3	6	—
695	18	1	—	6	612	—	100	—	—	8	113	4	—	22	8	20	28	—
783	3	—	—	6	580	131	80	—	1	—	254	—	—	4	16	79	95	—
2 713	111	39	3	—	1 734	295	139	480	145	73	1 301	180	640	233	1 052	144	1 196	—
1 141	15	1	1	—	731	347	60	2	—	18	252	2	20	29	9	48	57	—
680	2	—	—	—	519	8	133	—	—	22	82	—	—	25	21	—	21	—
825	5	—	—	9	232	571	25	1	—	10	79	3	23	25	54	17	71	—
749	38	3	—	3	492	20	238	29	2	12	70	14	17	18	18	80	98	—
16 764	**364**	**55**	**12**	**38**	**10 014**	**3 320**	**2 540**	**512**	**537**	**310**	**3 627**	**253**	**972**	**762**	**2 013**	**1 274**	**3 287**	**3**
811	2	—	—	1	416	339	58	—	—	1	55	—	1	44	10	2	12	1
557	4	1	—	—	361	—	194	—	—	7	71	4	—	129	26	24	50	1
790	—	—	—	—	—	790	—	—	—	—	144	—	—	175	25	1	26	—
627	18	5	—	—	526	—	122	—	—	2	58	13	—	78	16	—	16	1
535	1	1	—	—	128	2	400	—	—	7	32	36	—	26	9	—	9	1
695	19	—	1	2	389	—	320	—	—	8	48	1	16	58	16	14	30	—
775	8	—	—	2	33	743	9	—	—	—	119	5	—	63	11	—	11	—
778	—	—	—	—	718	—	60	—	—	—	111	—	8	43	43	—	43	—
685	12	—	—	—	426	—	263	—	—	8	24	—	—	14	—	1	1	—
846	5	—	—	4	647	—	189	—	7	12	42	5	80	73	70	179	249	—
785	1	—	—	—	540	—	242	—	—	4	39	1	—	15	3	—	3	—
823	4	—	—	—	391	88	344	—	—	4	56	4	16	4	5	51	56	—
446	—	1	—	—	289	7	146	—	6	—	27	2	1	9	1	21	22	—
445	2	—	—	—	163	18	266	—	—	—	16	1	—	74	5	1	6	—
819	4	—	—	—	115	708	—	—	—	—	115	2	118	67	105	12	117	—
715	—	5	—	—	72	—	648	—	—	—	85	18	26	24	—	5	5	—
906	12	1	1	—	720	3	191	—	2	4	142	3	3	67	6	28	34	—
12 038	**92**	**14**	**2**	**9**	**5 934**	**2 698**	**3 452**	**—**	**14**	**57**	**1 184**	**95**	**269**	**963**	**351**	**339**	**690**	**4**
933	5	—	—	—	938	—	—	—	—	—	39	2	54	1	32	533	565	—
743	9	—	—	—	298	406	45	—	3	—	230	32	1	11	13	40	53	—
800	1	2	—	—	639	118	10	—	—	6	59	4	—	4	24	68	92	1
647	5	1	1	1	241	245	169	—	—	—	166	4	—	5	1	—	1	—
840	2	1	—	—	462	205	159	—	9	8	41	2	—	4	3	1	4	1
696	14	—	—	—	241	356	41	—	37	35	398	9	37	23	56	68	124	—
646	15	4	2	4	144	480	27	—	—	18	263	—	35	12	7	48	55	—
1 017	10	—	—	—	768	40	218	—	1	—	109	1	—	25	21	80	101	—
810	13	—	—	10	400	23	407	—	—	3	60	2	20	18	44	59	103	—
684	—	—	—	—	—	—	684	—	—	—	66	2	—	36	36	5	41	—
580	25	11	4	—	326	51	219	—	—	24	35	36	6	42	—	105	105	—
914	1	—	—	—	13	902	—	—	—	—	161	—	1	24	6	23	29	—
632	—	—	—	—	—	632	—	—	—	—	41	—	—	25	10	—	10	—
590	—	—	—	—	416	76	—	—	98	—	48	3	7	50	22	—	22	—
10 532	**98**	**19**	**7**	**15**	**4 886**	**3 564**	**1 979**	**—**	**148**	**94**	**1 716**	**97**	**161**	**280**	**275**	**1 030**	**1 305**	**2**
676	10	—	—	—	194	369	30	—	93	—	14	1	—	131	53	56	109	1
446	2	1	—	—	253	39	154	—	—	3	9	—	9	136	40	6	46	—
561	2	2	—	—	343	77	133	—	—	15	18	—	3	35	24	12	36	—
720	2	1	—	—	390	—	310	—	—	23	53	7	1	89	24	54	78	—
1 101	5	—	—	—	705	—	398	—	—	3	99	9	22	106	83	8	91	—
687	4	—	3	—	259	—	124	1	—	10	69	2	11	64	53	170	223	—
766	—	—	—	—	198	558	—	—	10	—	83	—	—	248	7	2	9	2
614	1	—	—	—	273	300	35	7	—	—	64	1	—	35	2	—	2	1
625	4	2	—	—	270	94	237	—	—	30	31	—	—	118	8	6	14	—
817	4	1	—	—	88	707	12	—	1	14	129	4	3	17	31	168	199	—
703	1	1	—	—	73	620	6	—	—	6	5	2	1	31	16	—	16	—
661	15	1	—	—	431	—	229	—	3	14	19	—	5	51	10	30	40	—
543	135	—	—	—	658	—	—	—	20	—	27	—	11	—	27	14	41	—
1 080	25	—	—	1	792	19	210	—	77	8	114	17	86	95	222	70	292	—
622	43	—	—	—	50	611	—	1	—	3	95	9	1	33	6	8	14	—
476	26	—	—	—	165	291	43	—	1	2	46	—	—	40	—	28	28	—
11 101	**279**	**9**	**3**	**1**	**5 142**	**3 685**	**2 221**	**9**	**205**	**131**	**816**	**52**	**153**	**1 229**	**606**	**632**	**1 238**	**4**
50 435	**833**	**97**	**24**	**63**	**25 976**	**13 267**	**10 192**	**521**	**904**	**592**	**7 343**	**497**	**1 555**	**3 234**	**3 245**	**3 275**	**6 520**	**13**

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder	Hiervon: find im Geschäftsjahr ungeimpft: geftorben	Hiervon: find im Geschäftsjahr ungeimpft: verzogen	Hiervon: haben in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überst.	Hiervon: find in den l. 5 Jahren mit Erfolg geimpft	Im Geschäftsjahr zugezogen	Es find impfpfl. geblieben: zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Backnang	30 116	760	3	15	3	4	3	707	24	7	738
Befigheim	27 473	704	5	8	—	—	5	642	6	48	696
Böblingen	26 669	649	—	9	1	—	—	638	1	—	639
Brackenheim	24 654	685	2	15	—	2	—	632	26	8	666
Cannftatt	40 396	999	—	7	1	2	—	891	73	25	989
Eßlingen	38 231	1 307	3	15	—	—	—	1 032	201	56	1 289
Heilbronn	46 477	1 033	—	4	—	—	—	980	39	10	1 029
Leonberg	31 389	679	—	7	1	1	—	661	7	2	670
Ludwigsburg	44 408	844	2	7	2	3	1	828	3	—	831
Marbach	27 656	641	2	10	2	—	1	625	3	—	628
Maulbronn	23 773	664	1	13	1	—	3	606	44	2	652
Neckarfulm	30 769	818	3	9	—	3	—	744	89	—	833
Stuttgart, Stadt	117 303	2 177	7	26	—	19	27	1 917	195	40	2 152
Stuttgart, Amt	38 143	993	2	31	1	1	2	826	115	19	960
Vaihingen	22 752	545	1	7	—	—	—	537	—	—	537
Waiblingen	27 142	690	1	19	—	4	—	665	1	—	666
Weinsberg	25 561	959	2	22	—	—	—	675	193	67	935
Neckarkreis	**622 912**	**15 177**	**34**	**224**	**12**	**39**	**42**	**13 606**	**1 020**	**284**	**14 910**
Balingen	33 824	772	2	16	—	2	3	729	26	—	755
Calw	25 582	595	—	14	—	2	11	590	—	—	590
Freudenftadt	31 677	801	—	10	—	1	1	791	—	—	791
Herrenberg	24 409	562	3	8	—	—	3	546	7	1	554
Horb	20 512	435	1	2	—	4	12	424	12	4	440
Nagold	26 368	588	—	10	—	1	3	567	13	—	580
Neuenbürg	26 334	811	14	5	1	—	—	725	66	—	791
Nürtingen	27 730	723	—	11	—	2	—	700	6	4	710
Oberndorf	26 464	612	2	9	—	4	4	601	—	—	601
Reutlingen	40 573	865	2	17	—	—	—	827	17	2	846
Rottenburg	29 373	637	3	4	—	2	1	627	2	—	629
Rottweil	31 633	833	2	10	1	5	2	767	35	15	817
Spaichingen	18 434	556	2	6	—	9	5	453	76	15	544
Sulz	18 924	498	—	11	—	—	—	487	—	—	487
Tübingen	35 057	792	—	3	—	—	—	789	—	—	789
Tuttlingen	25 941	767	1	8	—	8	—	750	—	—	750
Urach	29 923	711	1	13	—	1	1	597	82	18	697
Schwarzwaldkreis	**472 758**	**11 558**	**33**	**157**	**2**	**41**	**46**	**10 970**	**342**	**59**	**11 371**
Aalen	29 217	726	—	24	—	8	—	694	—	—	694
Crailsheim	27 098	746	1	6	—	—	—	643	75	21	739
Ellwangen	31 994	791	2	11	—	2	—	773	3	—	776
Gaildorf	25 855	667	1	12	—	1	—	604	23	26	653
Gerabronn	30 466	670	2	11	—	2	3	618	38	2	658
Gmünd	33 312	751	2	15	—	8	—	685	34	7	726
Hall	30 807	719	1	12	—	—	9	642	9	64	715
Heidenheim	37 133	873	—	16	—	3	10	864	—	—	864
Künzelsau	30 462	804	2	13	2	2	1	786	—	—	786
Mergentheim	30 290	690	1	2	—	5	—	680	2	—	682
Neresheim	21 938	619	2	23	—	7	—	531	45	11	587
Oehringen	32 264	844	1	18	1	8	—	803	13	—	816
Schorndorf	25 781	566	1	—	—	—	—	565	—	—	565
Welzheim	21 046	520	1	9	—	—	—	499	10	1	510
Jagftkreis	**407 613**	**9 986**	**17**	**172**	**3**	**46**	**23**	**9 387**	**252**	**132**	**9 771**
Biberach	33 193	671	2	7	—	4	—	658	—	—	658
Blaubeuren	19 262	451	—	17	—	3	5	436	—	—	436
Ehingen	26 285	606	1	15	—	3	6	585	4	4	593
Geislingen	30 071	751	—	12	—	1	2	716	22	2	740
Göppingen	40 259	908	1	14	—	7	—	885	1	—	886
Kirchheim	27 530	613	—	4	—	5	12	606	12	—	618
Laupheim	26 287	573	—	1	—	1	3	515	52	7	574
Leutkirch	23 975	548	1	22	—	3	23	524	21	—	545
Münfingen	24 418	531	—	5	—	—	—	510	14	2	526
Ravensburg	36 557	857	8	44	—	7	54	677	132	48	857
Riedlingen	27 182	492	1	7	—	11	1	474	—	—	474
Saulgau	27 611	645	—	10	—	2	—	621	12	—	633
Tettnang	22 389	495	—	43	—	—	—	452	—	—	452
Ulm	55 308	1 081	—	11	2	8	5	997	64	9	1 070
Waldfee	26 055	732	—	11	—	1	4	576	123	25	724
Wangen	21 453	444	1	13	—	2	—	427	1	—	428
Donaukreis	**467 835**	**10 398**	**10**	**236**	**2**	**51**	**115**	**9 659**	**458**	**97**	**10 214**
Württemberg	**1 971 118**	**47 119**	**94**	**789**	**19**	**177**	**226**	**43 622**	**2 072**	**573**	**46 266**

Digitized by Google

Hiervon sind geimpft					Art der Impfung						Ungeimpft blieben				privatim geimpft			
	ohne Erfolg				Mit Menschenlymphe			Mit Thierlymphe										
mit Erfolg	zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	nicht z. Nachschau ersch.	v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anders aufbewahrter	v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anders aufbew.	ärztlich zurückgestellt	w. Aufhörens des Schulbes.	nicht aufzufinden etc.	vorschriftsw. entzogen	durch Aerzte	durch W.-Aerzte	im ganzen	innerhalb der ersten 7 Tage nach der Impfung gestorben
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
671	16	9	22	—	622	—	96	—	—	—	10	3	—	7	3	1	4	—
452	105	1	22	—	—	577	3	—	—	—	111	3	2	—	2	1	3	—
621	5	—	1	—	542	—	85	—	—	—	10	—	1	1	—	—	—	—
607	35	2	2	—	526	93	27	—	—	—	18	2	—	—	2	2	4	—
817	84	5	9	15	622	159	118	—	—	31	18	9	13	19	42	16	58	—
927	151	85	25	10	905	287	—	—	5	1	25	25	23	18	17	—	17	1
963	16	—	—	—	772	49	—	—	158	—	50	—	—	—	26	9	35	—
632	26	2	5	—	592	26	47	—	—	—	3	—	2	—	3	10	13	—
795	5	—	6	—	431	341	34	—	—	—	21	2	1	1	18	65	83	—
615	5	4	—	—	351	22	238	—	13	—	3	1	—	—	—	3	3	—
522	100	7	—	8	630	—	7	—	—	—	9	2	4	—	3	7	10	—
674	29	—	—	1	686	13	5	—	—	—	127	2	—	—	—	—	—	—
1 648	122	25	16	—	660	900	50	51	—	150	234	47	7	53	199	32	231	—
778	108	41	12	1	656	284	—	—	—	—	15	2	1	2	4	—	4	—
517	12	—	—	—	426	—	79	—	24	—	8	—	—	—	—	—	—	—
617	8	—	—	4	454	174	1	—	—	—	20	7	2	8	1	—	1	—
677	157	56	20	5	892	—	23	—	—	—	10	2	2	6	3	38	41	—
12 533	**984**	**237**	**140**	**44**	**9 767**	**2 925**	**813**	**51**	**200**	**182**	**692**	**107**	**58**	**115**	**323**	**184**	**507**	**1**
745	1	2	—	—	490	234	24	—	—	—	2	—	5	—	—	—	—	—
563	17	1	—	2	531	—	14	—	—	38	5	—	—	2	—	—	—	—
751	—	—	—	—	—	751	—	—	—	—	40	—	—	—	2	—	2	—
537	1	—	—	2	537	—	1	—	—	2	4	1	9	—	1	2	3	—
407	13	—	—	—	200	—	220	—	—	—	1	1	18	—	—	—	—	—
564	7	1	—	2	452	—	119	—	—	3	2	—	3	1	—	—	—	—
714	58	—	—	5	—	777	—	—	—	—	10	—	4	—	—	—	—	—
693	9	1	—	—	703	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—
587	8	—	—	1	480	—	116	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—
810	19	—	—	—	757	—	66	—	4	2	5	—	2	10	16	28	44	—
618	2	—	—	—	482	—	138	—	—	—	6	—	3	—	—	—	—	—
761	13	4	1	—	572	50	143	—	—	14	10	5	20	3	—	8	8	—
451	6	3	—	—	428	—	32	—	—	—	1	1	81	1	—	9	9	—
420	56	—	—	—	292	54	112	—	1	17	4	—	6	1	2	—	2	—
761	1	—	—	—	54	707	—	—	—	1	12	—	—	15	55	—	55	—
475	7	85	109	—	141	—	535	—	—	—	10	9	54	1	—	2	2	—
601	55	13	11	—	656	—	24	—	—	—	14	1	2	—	—	—	—	—
10 458	**273**	**110**	**121**	**12**	**6 775**	**2 573**	**1 544**	**—**	**5**	**77**	**138**	**18**	**207**	**34**	**76**	**49**	**125**	**—**
638	32	—	—	8	678	—	—	—	—	—	5	—	—	11	2	61	63	—
574	75	16	—	—	5	659	1	—	—	—	12	16	46	—	—	1	1	—
642	72	26	—	7	698	49	—	—	—	—	16	—	13	—	2	17	19	—
575	49	—	16	—	236	234	170	—	—	—	8	—	5	—	—	—	—	—
642	10	4	1	—	555	60	39	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—
653	32	2	—	—	182	487	10	—	4	4	26	—	6	7	5	10	15	—
603	8	37	42	2	149	537	4	—	—	2	16	1	—	6	—	3	3	—
833	5	6	—	8	795	14	43	—	—	—	8	—	3	1	2	4	6	—
675	22	48	24	2	598	7	161	—	—	5	5	—	6	4	19	5	24	—
676	—	—	—	—	—	—	676	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—
431	89	7	4	5	305	8	223	—	—	—	11	6	31	3	2	32	34	—
803	3	—	—	—	101	705	—	—	—	—	10	—	—	—	—	1	1	—
562	2	—	—	—	—	564	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—
486	16	2	—	1	295	208	2	—	—	—	4	—	—	1	—	—	—	—
8 793	**415**	**148**	**87**	**33**	**4 597**	**3 532**	**1 329**	**—**	**4**	**14**	**126**	**23**	**113**	**33**	**33**	**134**	**167**	**—**
640	4	1	—	—	288	303	29	—	25	—	7	—	6	—	23	2	25	—
423	6	2	1	—	398	30	3	—	—	1	3	—	—	1	—	—	—	—
568	1	1	—	—	478	20	72	—	—	—	7	—	16	—	14	5	19	—
667	41	1	1	—	442	—	261	—	—	7	8	9	13	—	2	14	16	—
865	12	—	—	—	839	—	38	—	—	—	7	—	—	2	19	—	19	—
594	14	1	—	—	123	—	485	—	—	1	8	1	—	—	2	121	123	—
534	—	—	—	—	52	482	—	—	—	—	4	—	86	—	—	—	—	—
527	4	—	—	—	282	223	26	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—
506	7	3	—	—	359	96	55	—	—	6	6	—	4	—	—	—	—	—
584	184	18	43	1	84	730	15	—	—	1	10	3	13	1	2	5	7	—
469	3	—	—	—	438	33	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—
573	35	11	—	—	528	1	90	—	—	—	9	—	1	4	—	1	1	—
353	98	—	—	1	437	—	—	—	15	—	—	—	—	—	3	12	15	—
791	188	23	10	3	866	26	87	—	2	34	13	4	5	33	96	26	122	—
526	102	40	8	3	53	626	—	—	—	—	16	—	29	—	—	—	—	—
410	1	—	—	—	56	308	47	—	—	—	14	2	1	—	—	—	—	—
9 030	**700**	**101**	**63**	**8**	**5 723**	**2 878**	**1 208**	**—**	**43**	**50**	**127**	**19**	**125**	**41**	**161**	**186**	**347**	**—**
40 814	2 372	596	411	97	26 862	11 908	4 894	51	252	323	1 083	167	503	223	593	553	1 146	1

Digitized by Google

1	2			3						4								
Oberamt	Zahl der Impfstationen			Als öffentl. Impfärzte sind aufgestellt						Zahl der geimpften Kinder und Schüler								
				a) Aerzte (* bedeutet darunter der Oberamtsarzt)			b) Wundärzte			gesamt			darunter privatim geimpft					
													a) durch Aerzte			b) dch. W.-Aerzte		
	1879	1880	1881	1879	1880	1881	1879	1880	1881	1879	1880	1881	1879	1880	1881	1879	1880	1881
Backnang	27	27	27	4^*_{14}	3^*_{12}	3^*_{12}	6_{16}	6_{17}	6_{18}	1605	1669	1537	64	25	31	4	39	32
Besigheim	19	19	19	1^*_{19}	1^*_{19}	1^*_{19}	—	—	—	1588	1406	1170	19	6	8	75	46	23
Böblingen	18	18	18	2^*_{18}	2^*_{18}	2^*_{18}	—	—	—	1522	1363	1442	—	—	—	102	—	—
Brackenheim	29	29	29	4^*_{28}	4^*_{28}	3^*_{28}	2_3	2_3	2_3	1681	1443	1431	—	16	17	15	—	5
Cannstatt	17	17	17	1^*_{19}	1^*_{19}	2^*_{19}	—	—	—	2202	2202	2261	144	171	227	386	416	338
Eßlingen	21	21	21	3^*_{15}	3^*_{15}	3^*_{15}	1_1	1_1	1_1	2186	2009	2407	204	189	184	44	70	35
Heilbronn	17	17	17	1^*_{17}	1^*_{17}	1^*_{17}	—	—	—	2185	2414	2425	391	554	377	286	317	262
Leonberg	27	27	27	5^*_{27}	6^*_{21}	6^*_{20}	—	6_6	7_7	1757	1507	1585	10	16	9	261	34	46
Ludwigsburg	22	22	22	3^*_{22}	2_{12}	2_{15}	—	8_9	8_9	1880	1768	1817	82	141	92	933	252	246
Marbach	29	29	29	4^*_{16}	4^*_{15}	4^*_{16}	5_{10}	6_{11}	5_{10}	1603	1540	1487	7	5	3	1	2	6
Maulbronn	25	27	27	4^*_{16}	1^*_{23}	2^*_{25}	4_7	—	—	1168	1121	1379	—	41	11	—	14	27
Neckarsulm	34	34	34	4^*_{30}	1^*_{30}	1^*_{30}	2_4	2_4	2_4	1495	1398	1500	12	18	16	12	78	79
Stuttgart, St.	7	7	7	1^*_1	1^*_1	1^*_1	—	—	—	3975	4507	4910	1117	1371	1251	297	201	176
Stuttgart, A.	26	26	26	3^*_{14}	5^*_{16}	5^*_{16}	5_{12}	5_{10}	5_{10}	2384	2210	2127	39	13	13	129	21	48
Vaihingen	22	22	22	4^*_{13}	4^*_{18}	5^*_{13}	6_8	6_8	6_8	1264	1178	1236	28	23	21	—	—	—
Waiblingen	27	30	30	1^*_{33}	1^*_{33}	1^*_{33}	—	—	—	1583	1343	1493	34	31	55	15	19	17
Weinsberg	16	16	30	2^*_{29}	1^*_{34}	3^*_{34}	2_5	—	—	1627	1674	1726	23	22	21	18	146	118
Neckarkreis	**376**	**379**	**393**	**47_{331}**	**41_{328}**	**45_{327}**	**33_{55}**	**42_{58}**	**42_{59}**	**31705**	**30752**	**31933**	**2174**	**2642**	**2336**	**2578**	**1655**	**1458**
Balingen	26	26	26	3^*_{25}	3^*_{25}	3^*_{22}	3_6	3_6	4_9	1766	1763	1606	7	20	10	12	5	2
Calw	42	42	43	4^*_{43}	4^*_{43}	4^*_{43}	—	—	—	1395	1290	1274	30	27	26	59	52	24
Freudenstadt	52	51	51	1^*_{41}	1^*_{41}	1^*_{41}	—	—	—	2254	1755	1716	106	28	27	111	—	1
Herrenberg	27	27	27	1^*_{27}	1^*_{27}	1^*_{27}	—	—	—	1218	1264	1268	—	1	17	—	—	2
Horb	29	29	29	1^*_{29}	1^*_{29}	1^*_{29}	—	—	—	1012	1063	983	4	7	9	49	35	—
Nagold	38	38	38	5^*_{38}	5^*_{38}	5^*_{38}	—	—	—	1524	1459	1349	22	10	16	24	2	14
Neuenbürg	30	30	30	1^*_{35}	1^*_{35}	1^*_{35}	—	—	—	1647	1673	1625	21	14	11	—	—	—
Nürtingen	30	30	30	4^*_{30}	4^*_{30}	4^*_{30}	—	—	—	1601	1511	1524	78	71	43	1	1	—
Oberndorf	25	25	25	1^*_{25}	1^*_{25}	1^*_{25}	—	—	—	1493	1388	1307	—	—	—	2	4	1
Reutlingen	22	22	22	3^*_{22}	2^*_{21}	2^*_{21}	—	1_1	1_1	2162	1870	1757	82	95	86	264	154	207
Rottenburg	25	26	26	2^*_9	4^*_9	2^*_{22}	6_{17}	6_{17}	3_4	1395	1488	1421	—	65	8	20	9	—
Rottweil	34	34	34	4_{19}	5_{20}	5_{20}	4_{15}	4_{14}	4_{14}	1689	1660	1610	3	18	5	41	58	59
Spaichingen	22	22	22	2^*_{21}	2^*_{21}	1^*_{21}	—	—	—	953	960	916	—	4	1	53	55	30
Sulz	29	29	29	3^*_{27}	4^*_{27}	4^*_{24}	2_2	2_2	2_5	1201	1025	997	10	3	7	4	6	1
Tübingen	14	14	14	1^*_{30}	1^*_{30}	1^*_{30}	—	—	—	1736	1607	1652	105	155	160	—	8	12
Tuttlingen	23	23	23	1^*_{23}	1^*_{23}	1^*_{23}	—	—	—	1277	1510	1420	2	13	—	12	19	7
Urach	28	28	28	3^*_{18}	3^*_{15}	3^*_{14}	3_{10}	3_{13}	4_{14}	1825	1640	1667	—	11	6	61	20	28
Schwarzwaldkr.	**496**	**496**	**497**	**40_{465}**	**43_{468}**	**40_{468}**	**18_{50}**	**9_{33}**	**18_{47}**	**26148**	**24926**	**24092**	**470**	**542**	**427**	**713**	**428**	**388**
Aalen	19	19	19	1^*_{19}	1^*_{19}	1^*_{19}	—	—	—	1646	1618	1617	27	31	34	646	610	594
Crailsheim	16	17	19	1^*_{26}	1^*_{26}	1^*_{26}	—	—	—	1266	1373	1428	10	24	13	59	56	41
Ellwangen	27	27	27	1^*_{27}	1^*_{27}	2^*_{27}	—	—	—	1657	1623	1554	49	45	26	128	119	85
Gaildorf	24	24	24	3^*_{17}	3^*_{17}	3^*_{17}	2_6	2_6	2_3	1512	1429	1300	1	6	1	—	—	—
Gerabronn	36	36	36	6^*_{16}	6^*_{16}	6^*_{20}	9_{19}	9_{19}	7_{15}	1434	1384	1504	2	5	3	4	—	1
Gmünd	25	25	25	2^*_{17}	2^*_{17}	2^*_{17}	4_9	4_9	4_9	1556	1701	1420	126	120	61	108	112	78
Hall	33	33	33	2^*_{28}	2^*_{28}	2^*_{30}	—	—	—	1423	1390	1373	—	8	7	36	71	51
Heidenheim	29	29	29	6^*_{29}	5^*_{29}	5^*_{29}	—	—	—	2037	1853	1904	34	17	23	48	67	84
Künzelsau	49	49	49	5^*_{49}	6^*_{49}	6^*_{49}	—	—	—	1682	1597	1622	51	48	63	69	53	64
Mergentheim	19	19	40	1^*_{48}	1^*_{48}	1^*_{48}	—	—	—	1385	1506	1396	45	48	36	29	14	5
Neresheim	34	34	34	4^*_{34}	4^*_{34}	4^*_{34}	—	—	—	1222	1092	1198	1	2	2	106	138	137
Oehringen	46	46	46	2^*_{42}	2^*_{42}	2^*_{42}	1_1	1_1	1_1	1635	1616	1745	3	6	6	33	30	24
Schorndorf	28	28	28	1^*_{28}	1^*_{28}	1^*_{28}	—	—	—	1226	1322	1221	5	25	11	—	—	—
Welzheim	16	16	16	3^*_8	3^*_8	3^*_8	4_4	4_4	4_4	1154	1151	1145	3	21	22	—	—	—
Jagstkreis	**401**	**402**	**425**	**38_{388}**	**38_{388}**	**39_{392}**	**20_{19}**	**20_{19}**	**18_{35}**	**20835**	**20655**	**20427**	**357**	**406**	**308**	**1266**	**1270**	**1164**
Biberach	44	44	44	1^*_{38}	1^*_{38}	1^*_{38}	2_6	2_6	2_6	1408	1575	1462	45	80	76	66	89	58
Blaubeuren	30	30	30	1^*_{15}	1^*_{15}	1^*_{15}	5_{17}	5_{17}	5_{17}	1028	983	1017	30	28	40	8	16	6
Ehingen	44	44	44	3^*_{14}	3^*_{12}	3^*_{12}	13_{33}	12_{15}	12_{16}	1257	1209	1173	40	57	38	20	16	17
Geislingen	37	37	37	4^*_{28}	4^*_{28}	4^*_{29}	2_9	2_9	2_9	1577	1447	1522	14	24	26	110	85	68
Göppingen	31	31	31	2^*_{14}	2^*_{14}	2^*_{15}	7_{20}	7_{20}	6_{19}	2200	1927	2089	125	106	102	11	12	8
Kirchheim	27	29	29	1_{25}	1_{28}	1_{25}	—	—	—	1477	1394	1367	88	44	55	246	206	291
Laupheim	41	41	41	1^*_{41}	1^*_{41}	1^*_{41}	—	—	—	1543	1728	1548	5	3	7	1	3	2
Leutkirch	27	27	27	1^*_{25}	1^*_{25}	1^*_{25}	—	—	—	1095	1169	1181	—	1	2	5	—	—
Münsingen	29	29	29	4^*_{23}	4^*_{23}	4^*_{23}	6_{25}	6_{25}	6_{25}	1332	1151	1265	8	6	8	22	5	6
Ravensburg	24	24	24	2^*_{23}	2^*_{23}	2^*_{23}	—	—	—	1655	1687	1669	13	17	33	255	229	173
Riedlingen	20	20	20	4^*_{50}	3^*_{53}	3^*_{53}	1_5	—	—	1431	1289	1208	1	7	16	52	33	—
Saulgau	45	45	45	3_{16}	3_{16}	3_{16}	6_{34}	6_{34}	6_{34}	1327	1298	1347	2	1	10	23	34	31
Tettnang	22	22	22	1^*_{22}	1^*_{22}	1^*_{22}	—	—	—	1068	908	1130	27	10	30	1	8	26
Ulm	37	37	37	6_{29}	6_{29}	6_{29}	1_5	2_4	2_4	2623	2395	2216	349	343	318	202	117	96
Waldsee	31	31	31	1^*_{31}	1^*_{31}	1^*_{31}	—	—	—	1253	1305	1377	25	16	6	192	41	8
Wangen	18	18	18	3^*_{24}	3^*_{24}	2^*_{24}	—	—	—	853	861	953	12	8	—	43	38	28
Donaukreis	**507**	**509**	**509**	**38_{421}**	**37_{419}**	**36_{420}**	**43_{152}**	**42_{154}**	**41_{153}**	**23127**	**22326**	**22524**	**784**	**751**	**767**	**1257**	**932**	**818**
Württembg.	**1780**	**1786**	**1824**	**163_{1605}**	**159_{1597}**	**160_{1607}**	**114_{306}**	**123_{314}**	**119_{304}**	**101815**	**98659**	**98976**	**3785**	**4341**	**3838**	**5814**	**4285**	**3828**

Anm. zu Rubr. 3. Die kleine Zahl bedeutet die Zahl der versehenen Gemeinden.

Digitized by Google

H. Gerichtliche Medizin.

(Hiezu Tab. XII a—c. S. 343—351.)

I. Zahl der forensischen Fälle im allgemeinen.

Die Gesammtzahl der vorgekommenen gerichtsärztlichen Fälle beträgt im Jahr 1879: 2 643, im Jahr 1880: 1 985 und im Jahr 1881: 1 949.

Wie aus den früheren Medizinalberichten hervorgeht, ist die Zahl der gerichtsärztlichen Fälle in den Jahren 1873—78 von 1815 stetig auf 2 829 gestiegen; es hat demnach, nachdem diese Zahl sich im Jahr 1879 noch auf 2 643 gehalten hat, in den Jahren 1880—81 ein schneller Abfall stattgefunden (bis auf 1 985 beziehungsweise 1 949). Diese schnelle Abnahme der forensischen Fälle hat ihren Grund in der am 1. Oktober ins Leben getretenen neuen Gerichtsorganisation des Deutschen Reichs, die bekanntlich eine bedeutende Verminderung der zur Klage gekommenen Körperverletzungen zur Folge hatte.

Die Zahl der gerichtsärztlichen Fälle wäre übrigens in den beiden letzten Berichtsjahren eine noch geringere geworden, wenn nicht in Ersetzung der aufgehobenen polizeilichen Legalinspektionen und Sektionen in Fällen eines nicht natürlichen Tods oder bei Auffindung von Leichen die Zahl der gerichtsärztlichen Leicheninspektionen und Sektionen entsprechend vermehrt worden wäre.

Die Vertheilung der forensischen Fälle auf die einzelnen Amtsgerichte und Gerichtssprengel ist unmittelbar aus Tab. XII zu ersehen.

Die Durchschnittszahl der auf einen Oberamtsbezirk, beziehungsweise auf je 100 000 Einwohner kommenden gerichtsärztlich behandelten Fälle, ergiebt sich aus folgender Uebersicht:

	Zahl der forensischen Fälle	auf je 1 Oberamt kommen	auf je 100 000 Einw. kommen
Jahresdurchschnitt pro 1872/78 . . .	2 314	36	123
1879	2 643	41	136
1880	1 985	31	101
1881	1 949	30	98

II. Klassifikation der gerichtsärztlichen Untersuchungen.

1. Untersuchungen an Leichen.

Die Zahl der an Leichnamen vorgenommenen gerichtsärztlichen Untersuchungen beträgt im Jahr 1879: 173, 1880: 336, und 1881: 354.

Von diesen Untersuchungen kommen auf:

	1879	1880	1881	Jahresdurchschnitt 1876—78
1. Tödtung, tödtl. geword. Körperverletzung etc.	136 od. 78 %	303 od 90 %	316 od. 89 %	98 od. 74 %
2. Vergiftung	8 „ 5 „	8 „ 2 „	9 „ 3 „	6 „ 5 „
3. Kindstödtung	29 „ 17 „	25 „ 8 „	29 „ 8 „	29 „ 22 „
Summe . .	173	336	354	133

Digitized by Google

Hienach hat in den zwei letzten Berichtsjahren eine bedeutende Vermehrung der gerichtsärztlichen Leichenunterſuchungen ſtattgefunden (im Jahr 1881: 354 gegen den Durchſchnit der vorhergehenden Jahre: 133). An dieſer Zunahme haben die Unterſuchungen auf Vergiftung und Kindstödtung nicht theilgenommen, dieſelbe bezieht ſich vielmehr ausſchließlich auf Unterſuchungen wegen Tödtung, tödtlich gewordener Körperverletzung etc. Dieſe Zunahme iſt, wie ſchon erwähnt, eine Folge des Ausfalls der polizeilichen Legalinſpektionen und Sektionen und der dadurch bedingten Vermehrung der gerichtsärztlichen Inſpektionen und Sektionen an Leichen von Selbſtmördern, Verunglückten, unter verdächtigen Umſtänden geſtorbenen u. ſ. w.

2. Unterſuchungen an Lebenden.

Die Zahl derſelben beträgt im Jahr 1879: 2470, im Jahr 1880: 1649 und im Jahr 1881: 1595, und kommen davon auf

	1879	1880	1881	Durchſchnittszahl 1872—78
1. Zweifelhafte Fortpflanzungsfähigkeit, Virginität, zweifelhafte oder verheimlichte Schwangerſchaft u. Geburt	62	30	33	33
2. Verbrechen oder Vergehen gegen die Sittlichkeit	167	123	105	96
3. Verletzungen oder Beſchädigungen ohne tödtlichen Ausgang (darunter ſchwere Körperverletzungen § 224 und 223 a. d. Str.-G.B.)	1 951 (227)	1 163 (175)	1 053 (163)	1 788 (276)
4. Verhaftungsfähigkeit, Erſcheinen vor Gericht etc.	108	120	100	74
5. Zweifelhafter Geiſteszuſtand in Kriminalfällen	104 } 182	89 } 213	132 } 304	94 } 192
in Civilfällen	78	124	172	98
Summe . .	2 470	1 649	1 595	2 183

Demnach in den Berichtsjahren eine bedeutende Abnahme der gerichtsärztlichen Unterſuchungen an Lebenden; nachdem dieſe Zahl im Jahr 1878 noch 2 638 betragen hatte, iſt ſie im Jahr 1881 bis auf 1 595 gefallen. Der Grund dieſer Abnahme liegt, wie ſchon oben erwähnt, in der durch die neue Gerichtsorganiſation herbeigeführten Verminderung der zur Klage gekommenen Körperverletzungen (Zahl der gerichtsärztlich behandelten Körperverletzungen im Jahr 1878: 2 211, im Jahr 1881: 1 053).

Eine Verminderung zeigen auch die gerichtsärztlich unterſuchten Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit (1878: 157 und 1881: 105 Fälle; dagegen ſind die Unterſuchungen auf den Geisteszuſtand geſtiegen (1879: 182 und 1881: 304 Fälle).

III. Vertheilung unter das gerichtsärztliche Perſonal.

	Geſamtzahl der forenſiſchen Fälle	Davon gemeinſchaftlich behandelt	von dem Oberamtsarzt allein	von dem Oberamtswundarzt allein
1872—1878 jährlich	2 314	245 od. 11 %	533 od. 23 %	1 536 od. 66 %
1879	2 643	232 „ 9 „	756 „ 29 „	1 655 „ 62 „
1880	1 985	167 „ 8 „	921 „ 47 „	897 „ 45 „
1881	1 949	163 „ 8 „	976 „ 50 „	810 „ 42 „

Digitized by Google

Die Vertheilung der forenſiſchen Fälle unter das gerichtsärztliche Perſonal hat ſich, wie nicht anders zu erwarten war, in Folge der neuen Gerichtsorganiſation ganz weſentlich zu Gunſten der Oberamtsärzte verſchoben.

Wie aus obiger Ueberſicht hervorgeht, hat die Durchſchnittszahl der von den Oberamtswundärzten allein behandelten Fälle in den Jahren 1872/78: 1 536 betragen, alſo ca. 3 mal ſo viel, als die Zahl der von den Oberamtsärzten allein behandelten (533); im Jahr 1881 iſt dagegen die Zahl der von den Oberamtswundärzten behandelten Fälle (810) unter die Zahl der von den Oberamtsärzten behandelten (976) gefallen.

Zu dieſen tief eingreifenden Veränderungen hat eineſtheils die verminderte Zahl der klagbar gewordenen Körperverletzungen, deren gerichtsärztliche Behandlung hauptſächlich den Oberamtswundärzten zukommt, anderntheils der Umſtand beigetragen, daß in einer großen Anzahl gerichtlicher Unterſuchungen nur noch Ein Gerichtsarzt beigezogen und dabei in erſter Linie der Oberamtsarzt berückſichtigt wird. Eine weitere Folge der letzt erwähnten Einrichtung iſt das Sinken der Zahl der gemeinſchaftlich vom Oberamtsarzt und Oberamtswundarzt behandelten Fälle von durchſchnittlich 245 Fällen in den Jahren 1872/78 auf 163 Fälle im Jahr 1881.

Rechnet man die gemeinſchaftlich behandelten Fälle je den von den beiden Kategorien von Gerichtsärzten allein behandelten Fällen zu, ſo ergiebt ſich:

	Zahl der Fälle, in welchen die Thätigkeit		auf 1 Oberamtsarzt	auf 1 Oberamtswundarzt
	der Oberamtsärzte	der Oberamtswundärzte	kommen Fälle (bei 64 Oberämtern)	
	in Anſpruch genommen worden iſt			
1872/78 jährlich	778	1 781	11,9	27,8
1879	988	1 887	15,4	29,5
1880	1 088	1 064	17,0	16,6
1881	1 139	973	17,7	15,2

IV. Betheiligung der Gerichtsärzte bei öffentlichen Gerichtsverhandlungen.

Die Zahl der von den Gerichtsärzten bei öffentlichen Verhandlungen vertretenen Fälle im ganzen und die Vertheilung auf die verſchiedenen Gerichte ergiebt ſich aus folgender Ueberſicht:

	Geſamtzahl der forenſiſchen Fälle	Davon bei öffentlichen Gerichtsverhandlungen vertreten	und zwar vor dem Amtsgericht	vor dem Landgericht	vor dem Schwurgericht
1872/78 jährlich	2 314	358 od. 15,1 %	63 od. 18 %	186 od. 53 %	99 od. 29 %
1879	2 643	338 „ 12,8 „	41 „ 12 „	199 „ 59 „	98 „ 29 „
1880	1 985	323 „ 16,3 „	126 „ 39 „	125 „ 39 „	72 „ 22 „
1881	1 949	334 „ 17,2 „	168 „ 50 „	107 „ 32 „	59 „ 18 „

Es iſt hienach eine bedeutende Zunahme der öffentlichen Verhandlungen vor dem Amtsgericht (von 18 Proz. auf 50 Proz.) und eine entſprechende Abnahme derſelben vor dem Landgericht (von 59 Proz. auf 32 Proz.) und vor dem Schwurgericht (von 29 Proz. auf 18 Proz.) zu konſtatiren.

Digitized by Google

2. Vertheilung unter das gerichtsärztliche Personal:

	Zahl der öffentlich verhandelten gerichtsärztlichen Fälle	Davon kommen auf		
		die Gerichtsärzte gemeinschaftlich	die Oberamtsärzte allein	die Oberamtswundärzte allein
1872—78 jährlich	348	73 od. 21 %	97 od. 28 %	178 od. 51 %
1879	338	63 „ 19 „	114 „ 34 „	161 „ 47 „
1880	323	41 „ 13 „	171 „ 53 „	111 „ 34 „
1881	334	34 „ 10 „	232 „ 70 „	68 „ 20 „

Uebereinstimmend mit der Vertheilung der gerichtsärztlichen Fälle überhaupt haben bei den öffentlichen Verhandlungen die gemeinschaftlich und die von den Oberamtswundärzten vertretenen Fälle eine bedeutende Abnahme erfahren (erstere von 21 auf 10 Proz., letztere von 51 auf 20 Proz.), dagegen die von den Oberamtsärzten allein vertretenen in entsprechender Weise zugenommen (von 28 Proz. auf 70 Proz.).

Anhang zu H.

I. Selbstmordfälle.

(Hiezu Tab. XIIIa—c S. 352—357.)

Die Zahl der Selbstmordfälle beträgt im Jahr 1879: 380, im Jahr 1880: 371 und im Jahr 1881: 348. Mit dem Jahr 1878, in welchem 425 Selbstmordfälle vorkamen, scheint demnach vorerst ein Höhepunkt erreicht gewesen zu sein und jetzt eine langsame Abnahme Platz gegriffen zu haben.

Die Zahlen für die einzelnen Oberämter, Kreise und für die großen Städte sind unter besonderer Rubrizirung für Geschlecht, Alter, Civilstand, Konfession, Beruf, Todesart, Ursache, Sektionsbefund, Zeit und Häufigkeit im Verhältnis zur Einwohnerzahl in der Tab. XIIIa—c für jedes der 3 Berichtsjahre enthalten.

Indem wir auf eine weitere Ausführung für die Berichtsjahre verzichten, behalten wir uns eine Bearbeitung der Selbstmordstatistik einer längern Zeitperiode auf später vor.

Zu bemerken ist nur noch, daß in Folge der Aufhebung der regelmäßigen polizeilichen Legalsektionen der Selbstmörder das statistische Material für den Sektionsbefund ein äußerst lückenhaftes geworden ist.

II. Tödtlich gewordene Unglücksfälle.

(Hiezu Tab. XIVa—c. S. 358—360.)

Die Zahl der Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgang innerhalb 24 Stunden beträgt im Jahr 1879: 485, im Jahr 1880: 494 und im Jahr 1881: 482 (gegen einen Jahresdurchschnitt von 502 in den Jahren 1872—78). Die Zahlen für die einzelnen Oberämter und Kreise sowie die betreffenden Verhältniszahlen zur Einwohnerzahl sind in Tab. XIVa—c. verzeichnet.

III. Behandlung der mit Tod abgegangenen Kranken durch approbirte Aerzte oder anderes Heilpersonal.

(Hiezu Tab. XIVa—c. S. 358—360.)

Nach den Tabellen XIVa—c. sind im Jahr 1879: 46 Proz. und in den Jahren 1880 und 1881 je 47 Proz. der Verstorbenen von approbirten Aerzten behandelt worden, von Wundärzten und Nichtapprobirten dagegen 6, bezw. 7 und 6 Proz. der Verstorbenen.

Bezüglich der betreffenden Zahlen für die einzelnen Oberämter und Kreise verweisen wir auf Tab. XIV a—c.

Digitized by Google

Tab. XIIa. Gerichtliche Medizin 1879.

Namen der Oberamtsgerichte und Gerichts-Sprengel	Zahl der gerichtsärztlichen Unterfuchungen																													Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte Theil genommen haben vor dem									
	gesammt	1. an Leichen wegen									2. an Lebenden wegen																			gesammt	Amts- Gericht			Land- Gericht			Schwur- Gericht		
		a) Tödtung, tödtl. Verletzung od. Befchädigung			b) Vergiftung			c) Kindstödtung			a) Fortpflanzungsfähigkeit, Virginität, zweifelhafter Schwangerfchaft od. Geburt			b) Verbrechen od. Vergehen wider die Sittlichkeit			c) Verletzungen oder Befchädigung ohne tödtlichen Ausgang			d) Verhaftungsfähigkeit, Erfcheinen vor Gericht etc.			e. zweifelhaften Geifteszuftands in Kriminal- Fällen			e. zweifelhaften Geifteszuftands in Civil- Fällen												
		(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)		(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)
1. Stuttgart Stadt	228	6	1	—	—	—	—	6	2	2	—	6	2	—	11	6	3 (3)	2	133 (9)	—	17	5	1	22	—	—	3	—	35	—	—	—	1	4	16	9	3	2
2. Böblingen	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2	—	28 (1)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4	—	—	—	—	1	2	—	1	—
3. Cannftatt	40	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2 (2)	—	35 (3)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	2	1	—	—	12	—	—	—
4. Eßlingen	42	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	3	26	—	1	—	1	1	1	—	1	—	22	—	—	1	1	1	16	—	1	2
5. Leonberg	37	2	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	2 (2)	4	24	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4	—	—	—	2	—	—	1	1	—
6. Ludwigsburg	70	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	3 (1)	3 (1)	55	—	1	—	—	1	—	—	1	—	22	—	1	—	—	1	14	3	3	—
7. Stuttgart Amt	63	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	2	—	—	3	1	1	49 (22)	—	1	—	1	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—	1	12	2	—	1
8. Waiblingen	39	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4	—	—	7	21	—	—	—	—	1	—	—	1	—	16	—	3	—	—	2	9	1	1	—
I. Stuttgart	**553**	**19**	**4**	**2**	—	—	—	**7**	**3**	**2**	—	**9**	**4**	**2**	**24**	**11**	**13 (6)**	**20 (1)**	**371 (35)**	—	**20**	**5**	**3**	**27**	**1**	—	**6**	—	**134**	—	**6**	**2**	**4**	**10**	**81**	**16**	**10**	**5**
1. Backnang	25	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	7	14	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
2. Befigheim	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	1 (1)	8	9	—	—	—	—	2	—	—	4	—	9	—	2	1	1	2	2	—	1	—
3. Brackenheim	38	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	7	28	—	—	—	3	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—
4. Heilbronn	87	3	—	—	2	—	—	1	—	—	—	5	—	3	4	15	3 (3)	5 (3)	40 (10)	—	1	—	—	2	—	—	3	—	16	—	—	—	1	4	6	2	2	1
5. Marbach	38	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1 (1)	1 (1)	27	—	—	—	—	—	—	—	5	—	7	—	5	—	1	—	—	1	—	—
6. Maulbronn	70	7	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5	49	—	—	—	—	5	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	1
7. Neckarfulm	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	3 (1)	7 (1)	16 (10)	—	1	—	—	1	—	—	1	—	8	—	1	1	—	2	4	—	—	—
8. Vaihingen	40	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 (4)	1	26	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—
9. Weinsberg	41	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	2	—	1 (1)	1 (1)	27	—	—	—	—	1	—	—	4	—	3	—	—	—	—	—	2	—	1	—
II. Heilbronn	**412**	**22**	—	—	**2**	—	—	**2**	—	—	—	**9**	—	**4**	**29**	**15**	**16 (11)**	**42 (6)**	**231 (20)**	—	**2**	—	**3**	**13**	—	—	**22**	—	**50**	—	**8**	**2**	**3**	**11**	**14**	**5**	**5**	**2**
1. Calw	37	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5	—	1 (1)	9 (4)	6 (3)	—	2	—	—	6	—	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
2. Herrenberg	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1 (1)	—	37 (8)	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
3. Nagold	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	7	17	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
4. Neuenbürg	36	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	26	3	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Nürtingen	45	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1 (1)	—	32 (6)	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	1
6. Reutlingen	22	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	17 (3)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	1
7. Rottenburg	34	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2 (2)	1	26 (1)	—	—	—	—	—	—	—	1	—	7	—	—	4	—	1	2	—	—	—
8. Tübingen	51	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2 (2)	—	36	—	6	—	—	2	—	—	2	—	8	—	—	—	—	2	3	2	1	—
9. Urach	13	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	9	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	1	—	—
III. Tübingen	**307**	**16**	**5**	—	—	—	—	**1**	—	—	—	**3**	—	—	**10**	**5**	**7 (7)**	**46 (4)**	**183 (21)**	—	**12**	**1**	—	**13**	—	—	**5**	—	**24**	—	—	**6**	—	**4**	**7**	**3**	**2**	**2**

Bemerkung. In diefer Tabelle ist unter Rubrik (a) die Zahl der von dem Oberamtsarzt und Oberamtswundarzt gemeinfchaftlich
" " (b) " " " von dem Oberamtsarzt allein
" " (c) " " " von dem Oberamtswundarzt allein
behandelten Fälle verzeichnet.

Fortſ. von Tab. XII a. **Gerichtliche Medizin 1879.**

Namen der Oberamtsgerichte und Gerichts-Sprengel	Zahl der gerichtsärztlichen Unterſuchungen																												Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte Theil genommen haben vor dem									
	gesammt	1. an Leichen wegen									2. an Lebenden wegen																		gesammt	Amts-Gericht			Land-Gericht			Schwur-Gericht		
		a) Tödtung, tödtl. Verletzung od. Beſchädigung			b) Vergiftung			c) Kindstödtung			a) Fortpflanzungsfähigkeit, Virginität, zweifelhafter Schwangerſchaft od. Geburt			b) Verbrechen od. Vergehen wider die Sittlichkeit			c) Verletzungen	oder Beſchädigung ohne	tödtlichen Ausgang	d) Verhaftungsfähigkeit, Erſcheinen vor Gericht etc.			e) zweifelhaften Geiſteszuſtands in Kriminal-Fällen			e) zweifelhaften Geiſteszuſtands in Civil-Fällen												
		(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)		(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)
1. Balingen	45	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 (1)	10 (4)	28	—	1	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—
2. Freudenſtadt	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 (1)	—	28	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	1	—	—	1	—
3. Horb	46	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 (1)	9	27	—	—	—	—	3	—	—	2	—	3	—	2	—	—	—	—	—	1	—
4. Oberndorf	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	14 (9)	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
5. Rottweil	55	—	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2 (2)	—	48 (5)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—
6. Spaichingen	35	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 (1)	1 (1)	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	1	—	—
7. Sulz	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Tuttlingen	28	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 (1)	11	9	—	1	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
IV. Rottweil	**263**	**10**	**8**	**1**	—	—	—	**1**	—	—	—	—	—	—	**2**	—	**9** (7)	**45** (7)	**174** (8)	—	**2**	—	—	**8**	—	—	**3**	—	**14**	—	**2**	**1**	**3**	**3**	—	**2**	**2**	**1**
1. Aalen	25	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1 (1)	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—
2. Ellwangen	34	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30 (4)	—	—	2	—	—	—	—	—	1	6	—	—	—	—	—	4	1	1	—
3. Gmünd	41	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	37 (8)	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Heidenheim	24	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	21 (4)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	1	1	—
5. Neresheim	12	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 (2)	7 (2)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	2	—	1	—	—
6. Schorndorf	40	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	2	—	—	11 (2)	18	—	1	1	—	—	—	—	3	—	4	—	2	—	—	—	1	—	—	1
7. Welzheim	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	10 (1)	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	—	—	2	—	—	1	—
V. Ellwangen	**194**	**2**	—	—	—	—	—	**5**	—	—	—	**5**	—	—	**8**	—	**1** (1)	**25** (5)	**138** (18)	—	**1**	**4**	—	**1**	—	—	**3**	**1**	**22**	—	**4**	—	—	**4**	**6**	**3**	**4**	**1**
1. Crailsheim	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2 (1)	7 (3)	—	2	1	—	1	—	—	2	1	3	—	—	—	—	1	1	—	1	—
2. Gaildorf	24	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	19	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—
3. Hall	57	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1 (1)	6 (1)	41 (1)	—	2	—	—	1	—	—	2	—	8	—	2	—	—	1	3	2	—	—
4. Künzelsau	30	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	6	14 (1)	—	2	—	—	4	—	—	2	—	3	—	1	1	—	—	—	—	—	1
5. Langenburg	41	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1 (1)	11	28 (8)	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
6. Mergentheim	20	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	12 (5)	—	—	3	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
7. Oehringen	38	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4	23 (1)	—	3	—	—	—	—	—	6	—	7	—	1	—	—	—	5	—	1	—
VI. Hall	**228**	**7**	**1**	—	**1**	—	—	**1**	—	—	—	—	—	—	**7**	**2**	**3** (2)	**41** (7)	**127** (15)	—	**14**	**1**	—	**10**	—	—	**12**	**1**	**25**	—	**4**	**1**	—	**3**	**11**	**3**	**2**	**1**

Bemerkung: Die in Rubr. 2c. der Hauptzahl in Klammer beigefügte kleine Zahl bedeutet die Zahl der ſchweren Körperverletzungen, entſprechend §§. 224 und 223a des St.G.B., z. B. 5(2): 5 Körperverletzungen, darunter 2 ſchwere.

Digitized by Google

Fortf. von Tab. XIIa. Gerichtliche Medizin 1879.

Zahl der gerichtsärztlichen Unterfuchungen.

Namen der Oberamtsgerichte und Gerichtsfprengel	gefammt	1. an Leichen wegen: a. Tödtung, tödtl. Verletzung od. Befchädigung (a)	(b)	(c)	b. Vergiftung (a)	(b)	(c)	c. Kindstödtung (a)	(b)	(c)	2. an Lebenden wegen: a. Fortpflanzungsfähigkeit, Virginität, zweifelhafter Schwangerfchaft od. Geburt (a)	(b)	(c)	b. Verbrechen od. Vergehen wider die Sittlichkeit (a)	(b)	(c)
1. Blaubeuren	23	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2	—
2. Ehingen	36	3	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	2	—
3. Geislingen	61	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	4
4. Göppingen	90	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—
5. Kirchheim	17	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
6. Laupheim	14	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
7. Münfingen	25	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
8. Ulm	70	2	—	—	—	—	—	3	—	—	—	4	—	—	6	—
VII. Ulm	336	12	5	—	2	1	—	5	—	—	—	7	4	1	17	4
1. Biberach	70	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	8	—	—
2. Leutkirch	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—
3. Ravensburg	64	4	—	—	—	—	—	1	—	—	1	3	—	—	6	—
4. Riedlingen	36	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	2	—
5. Saulgau	56	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	1	—	3	1
6. Tettnang	24	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
7. Waldfee	34	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
8. Wangen	39	3	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
VIII. Ravensburg	350	20	2	—	1	1	—	2	—	—	1	19	1	8	16	2
Zufammenftellung der Kreife.																
I u. II Neckarkreis	965	41	4	2	2	—	—	9	3	2	—	18	4	6	53	26
III und IV Schwarzwaldkreis	570	26	13	1	—	—	—	2	—	—	—	8	—	—	12	5
V und VI Jagftkreis	422	9	1	—	1	—	—	6	—	—	—	5	—	—	15	2
VII und VIII Donaukreis	686	32	7	—	3	2	—	7	—	—	1	26	5	9	33	6
Württemberg	2 643	108	25	3	6	2	—	24	3	2	1	52	9	15	113	39

Namen der Oberamtsgerichte und Gerichtsfprengel	2. an Lebenden wegen: c. Verletzungen oder Befchädigung ohne tödtlichen Ausgang (a)	(b)	(c)	d. Verhaftungsfähigkeit, Erfcheinen vor Gericht etc. (a)	(b)	(c)	e. zweifelhaften Geifteszuftands in Kriminal-Fällen (a)	(b)	(c)	in Civil-Fällen (a)	(b)	(c)	Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte Theil genommen haben vor dem: gefammt	Amts-Gericht (a)	(b)	(c)	Land-Gericht (a)	(b)	(c)	Schwur-Gericht (a)	(b)	(c)
1. Blaubeuren	1 (1)	8 (1)	7	—	—	—	—	—	—	—	2	-	3	—	—	—	—	—	—	2	1	—
2. Ehingen	4 (4)	1	20 (4)	—	—	—	—	—	—	—	3	—	5	—	1	—	1	—	2	1	—	—
3. Geislingen	—	14 (2)	32 (1)	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	3	—	—	—	—
4. Göppingen	4 (4)	14 (3)	58 (7)	—	1	—	—	3	—	—	3	—	13	—	1	—	—	4	6	1	—	1
5. Kirchheim	1 (1)	—	12 (3)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—
6. Laupheim	—	5 (2)	1	—	—	—	—	4	—	—	—	—	3	—	—	—	1	1	—	1	—	—
7. Münfingen	—	4 (1)	15	—	—	2	—	1	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	1	1	—	—
8. Ulm	—	3	25 (5)	—	17	—	—	7	—	—	3	—	10	—	—	—	—	2	1	2	5	—
VII. Ulm	10 (10)	49 (9)	170 (13)	—	19	2	—	16	—	—	12	—	41	—	2	—	2	12	10	8	6	1
1. Biberach	1 (1)	2 (2)	44 (10)	—	3	—	—	1	—	—	1	—	5	—	—	—	1	—	1	3	—	—
2. Leutkirch	—	5 (3)	8	—	6	—	—	1	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Ravensburg	—	—	42 (4)	—	4	—	—	2	—	—	1	—	8	—	1	—	—	2	—	4	1	—
4. Riedlingen	2	2	21	—	2	—	—	—	—	—	2	—	3	—	—	—	—	1	1	1	—	—
5. Saulgau	3 (3)	12	20	—	3	—	—	4	—	—	2	—	4	—	1	—	—	—	1	—	1	1
6. Tettnang	2 (2)	—	11	—	3	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—
7. Waldfee	5	—	24	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	1	1	—	—
8. Wangen	—	4 (1)	22	—	4	—	—	1	—	—	2	—	4	—	1	—	—	1	—	1	—	1
VIII. Ravensburg	13 (6)	25 (6)	192 (14)	—	25	—	—	9	—	—	13	—	28	—	3	—	1	5	5	10	2	2
Zufammenftellung der Kreife.																						
I u. II Neckarkreis	29 (12)	62 (7)	602 (55)	—	22	5	6	40	1	—	28	—	184	—	14	4	7	21	95	21	15	7
III und IV Schwarzwaldkreis	16 (14)	91 (8)	357 (26)	—	14	1	—	21	—	—	8	—	38	—	2	7	3	7	7	5	4	3
V und VI Jagftkreis	4 (3)	66 (12)	265 (32)	—	15	5	—	11	—	—	15	2	47	—	8	1	—	7	17	6	6	2
VII und VIII Donaukreis	23 (16)	74 (15)	362 (27)	—	44	2	—	25	—	—	25	—	69	—	5	—	3	17	15	18	8	3
Württemberg	72 (46)	293 (40)	1586 (141)	—	95	13	6	97	1	—	76	2	338	—	29	12	13	52	134	50	33	15

Digitized by Google

Tab. XIII b. Gerichtliche Medizin 1880.

Namen der Oberamtsgerichte und Gerichts-Sprengel	Zahl der gerichtsärztlichen Unterfuchungen: gefammt	1. an Leichen wegen: a) Tödtung, tödtl. Verletzung od. Befchädigung			b) Vergiftung			c) Kindstödtung			2. an Lebenden wegen: a) Fortpflanzungsfähigkeit, Virginität, zweifelhafter Schwangerfchaft od. Geburt			b) Verbrechen od. Vergehen wider die Sittlichkeit			c) Verletzung oder Befchädigung ohne tödtlichen Ausgang			d) Verhaftungsfähigkeit, Erfcheinen vor Gericht etc.			e) zweifelhaften Geifteszuftands in Kriminal- Fällen			Civil- Fällen			Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte Theil genommen haben vor dem: gefammt	Amts- Gericht			Land- Gericht			Schwur- Gericht		
		(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)		(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)
1. Stuttgart Stadt	109	9	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	9	9	—	8 (1)	49 (4)	—	7	3	—	5	1	—	9	—	21	—	3	—	1	2	10	3	2	—
2. Böblingen	25	3	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 (1)	5	—	1	—	—	2	—	—	6	—	5	—	3	—	—	1	1	—	—	—
3. Cannftatt	23	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	1	—	—	5 (3)	8 (2)	—	—	—	—	3	—	—	—	1	8	—	—	1	—	1	—	—	—	1
4. Eßlingen	42	5	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	28 (5)	—	2	—	—	3	—	—	1	—	10	—	5	1	—	—	4	—	—	—
5. Leonberg	31	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1 (1)	25 (2)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	1	—	—	2	—	1	—
6. Ludwigsburg	28	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	20	—	—	—	—	—	—	—	4	—	11	—	5	2	—	1	—	—	2	1
7. Stuttgart Amt	49	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	4	—	4 (4)	24 (8)	—	11	—	—	1	—	—	—	—	13	—	1	—	1	2	5	2	2	—
8. Waiblingen	24	1	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	7	9	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5	—	1	2	—	—	—	1	—	1
I. Stuttgart	**331**	**26**	**11**	**1**	**1**	**1**	—	**9**	—	—	—	**2**	**1**	—	**14**	**13**	—	**23 (10)**	**168 (21)**	—	**21**	**3**	—	**14**	**1**	**1**	**20**	**1**	**72**	—	**18**	**7**	**2**	**7**	**22**	**6**	**7**	**3**
1. Backnang	46	2	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	8	22 (2)	—	—	—	—	—	—	—	2	—	5	—	1	—	1	—	2	1	—	—
2. Befigheim	31	—	4	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 (2)	9	—	1	—	—	2	—	—	2	—	3	—	1	—	—	1	—	—	1	—
3. Brackenheim	40	1	8	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2	—	1 (1)	5 (1)	15 (2)	—	—	—	—	4	—	—	1	—	10	—	—	4	—	3	1	—	2	—
4. Heilbronn	74	—	10	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	8	1	—	6 (1)	85 (14)	—	2	—	—	7	—	—	1	—	14	—	—	—	—	6	4	1	3	—
5. Marbach	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2 (1)	—	12	—	—	—	—	1	—	—	5	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—
6. Maulbronn	45	4	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	3 (1)	25 (1)	—	1	—	—	3	—	—	5	—	5	—	2	1	—	—	—	1	1	—
7. Neckarfulm	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5 (1)	4 (1)	—	1	—	—	—	—	—	11	—	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—
8. Vaihingen	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 (4)	1	16	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Weinsberg	28	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 (1)	11 (5)	—	—	—	—	1	—	—	3	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
II. Heilbronn	**329**	**11**	**39**	**1**	**1**	—	—	**4**	**1**	—	—	**5**	—	—	**13**	**3**	**7 (6)**	**41 (7)**	**149 (25)**	—	**5**	—	—	**18**	—	—	**31**	—	**42**	—	**5**	**7**	**1**	**10**	**7**	**4**	**8**	—
1. Calw	39	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1 (1)	6 (5)	12 (4)	—	12	—	—	3	—	—	1	—	3	—	1	1	—	—	—	—	1	—
2. Herrenberg	39	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	2 (1)	29 (1)	—	—	—	—	1	—	—	1	—	9	—	1	6	—	1	—	—	—	1
3. Nagold	22	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	3 (1)	6	—	5	—	—	1	—	—	2	—	6	—	3	2	—	—	—	—	1	—
4. Neuenbürg	51	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4 (4)	26	12	—	3	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—
5. Nürtingen	10	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 (3)	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	6	—	2	—	—	1	—	—	2	1
6. Reutlingen	36	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5	17 (5)	—	1	—	—	1	—	—	1	—	5	—	2	—	—	2	—	—	—	1
7. Rottenburg	21	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1 (1)	13	—	—	—	—	—	—	—	3	—	4	—	1	2	—	—	—	—	1	—
8. Tübingen	51	4	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	4 (2)	4	—	7	15	—	6	—	—	6	—	6	—	—	—	—	1	1	—	4	—
9. Urach	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Tübingen	**270**	**16**	**16**	**1**	**2**	**1**	—	**1**	**1**	—	—	**1**	**1**	—	**8**	**3**	**5 (5)**	**50 (13)**	**93 (10)**	**1**	**28**	**15**	—	**13**	—	—	**14**	—	**41**	—	**10**	**12**	**1**	**5**	**1**	—	**9**	**3**

Fortf. von Tab. XII b. **Gerichtliche Medizin 1880.**

Namen der Oberamtsgerichte und Gerichts-Sprengel	Zahl der gerichtsärztlichen Unterfuchungen																												Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte Theil genommen haben vor dem									
	gefammt	1. an Leichen wegen									2. an Lebenden wegen																		gefammt	Amts- Gericht			Land- Gericht			Schwur- Gericht		
		a) Tödtung, tödtl. Verletzung od. Befchädigung			b) Vergiftung			c) Kindstödtung			a) Fortpflanzungsfähigkeit, Virginität, zweifelhafter Schwangerfchaft od. Geburt			b) Verbrechen od. Vergehen wider die Sittlichkeit			c) Verletzung oder Befchädigung ohne tödtlichen Ausgang			d) Verhaftungsfähigkeit, Erfcheinen vor Gericht etc.			e) zweifelhaften Geifteszuftands in Kriminal- Fällen			e) zweifelhaften Geifteszuftands in Civil- Fällen												
		(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)		(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)
1. Balingen	27	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	15	6	—	—	—	—	1	—	—	1	—	4	—	3	—	—	—	1	—	—	—
2. Frendenftadt	18	4	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	4	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	2	—	—	—	—
3. Horb	28	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1 (1)	5	9	—	2	—	—	2	—	—	4	—	4	—	2	—	—	1	—	1	—	—
4. Oberndorf	22	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	8 (1)	6	—	—	—	—	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
5. Rottweil	28	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 (1)	—	21 (4)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—
6. Spaichingen	13	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Sulz	15	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	5	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
8. Tuttlingen	33	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	13	10	—	2	—	—	—	—	—	1	—	6	—	2	—	—	3	—	1	—	—
IV. Rottweil	**184**	**16**	**21**	—	**1**	—	—	—	—	—	—	**1**	—	**1**	**5**	—	**2** (2)	**47** (1)	**66** (4)	—	**9**	—	—	**8**	—	—	**7**	—	**21**	—	**8**	**1**	**2**	**7**	**1**	**2**	—	—
1. Aalen	18	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	1	1	—	—	1
2. Ellwangen	15	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	9 (4)	—	—	—	—	—	—	—	1	1	5	—	—	1	—	—	3	—	1	—
3. Gmünd	16	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	10 (1)	—	—	—	—	—	—	—	1	—	6	1	—	3	—	—	2	—	—	—
4. Heidenheim	8	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Neresheim	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
6. Schorndorf	35	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	10 (1)	12	—	3	—	—	—	—	—	2	—	3	—	2	—	—	1	—	—	—	—
7. Welzheim	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	9 (1)	2	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
V. Ellwangen	**115**	**7**	**8**	**1**	—	—	—	—	—	—	—	**2**	**2**	—	**4**	—	—	**27** (3)	**51** (6)	—	**3**	—	—	—	—	—	**9**	**1**	**19**	**1**	**3**	**4**	—	**2**	**7**	—	**1**	**1**
1. Crailsheim	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	25 (1)	—	—	—	—	1	—	—	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
2. Gaildorf	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
3. Hall	37	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	6	—	—	2	12 (2)	—	1	1	—	3	—	—	6	—	7	—	2	—	—	2	1	—	2	—
4. Künzelsau	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2 (1)	11	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
5. Langenburg	17	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1 (1)	2	10 (2)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1	1	—	1	—	—	—
6. Mergentheim	22	2	2	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	1	—	2 (2)	7 (1)	—	1	—	—	—	—	2	2	—	4	—	2	—	—	1	—	1	—	—
7. Oehringen	31	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	14 (1)	—	4	—	—	1	—	—	6	—	9	—	6	1	—	2	—	—	—	—
VI. Hall	**159**	**6**	**8**	—	—	—	—	**1**	—	—	—	**3**	—	—	**13**	**1**	**1** (1)	**15** (3)	**80** (7)	—	**6**	**1**	—	**5**	—	**3**	**16**	—	**26**	—	**11**	**2**	**2**	**6**	**2**	**1**	**2**	—

Fortſ. von Tab. XII b. **Gerichtliche Medizin 1880.**

Zahl der gerichtsärztlichen Unterſuchungen

Namen der Oberamtsgerichte und Gerichts-Sprengel	gesammt	1. an Leichen wegen: a) Tödtung, tödtl. Verletzung od. Beſchädigung (a)	(b)	(c)	b) Vergiftung (a)	(b)	(c)	c) Kindstödtung (a)	(b)	(c)	2. an Lebenden wegen: a) Fortpflanzungsfähigkeit, Virginität, zweifelhafter Schwangerſchaft od. Geburt (a)	(b)	(c)	b) Verbrechen od. Vergehen wider die Sittlichkeit (a)	(b)	(c)
1. Blaubeuren	28	1	8	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—
2. Ehingen	28	2	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	1
3. Geislingen	24	—	7	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
4. Göppingen	75	2	18	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—
5. Kirchheim	18	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Laupheim	26	3	6	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	—
7. Münſingen	30	—	2	2	—	—	—	—	—	1	—	—	4	1	1	1
8. Ulm	91	1	23	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	7	—
VII. Ulm	**320**	**10**	**71**	**3**	**1**	—	—	**4**	—	**1**	—	**2**	**5**	**1**	**20**	**3**
1. Biberach	48	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	2
2. Leutkirch	24	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
3. Ravensburg	55	3	2	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	5	2
4. Riedlingen	37	7	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
5. Saulgau	41	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4	—
6. Tettnang	19	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
7. Waldſee	29	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
8. Wangen	24	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1
VIII. Ravensburg	**277**	**17**	**13**	—	—	—	—	**2**	**1**	—	**1**	**4**	—	—	**16**	**5**
Zuſammenſtellung der Kreiſe.																
I u. II Neckarkreis	660	37	50	2	2	1	—	13	1	—	—	7	1	—	27	16
III und IV Schwarzwaldkreis	454	32	37	1	3	1	—	1	1	—	—	2	1	1	18	3
V u. VI Jagſtkreis	274	13	16	1	—	—	—	1	—	—	—	5	2	—	17	1
VII u. VIII Donaukreis	597	27	84	8	1	—	—	6	1	1	1	6	5	1	36	8
Württemberg	**1 985**	**109**	**187**	**7**	**6**	**2**	—	**21**	**8**	**1**	**1**	**20**	**9**	**2**	**98**	**28**

Namen der Oberamtsgerichte und Gerichts-Sprengel	2. an Lebenden wegen: c) Verletzung oder Beſchädigung ohne tödtlichen Ausgang (a)	(b)	(c)	d) Verhaftungsfähigkeit, Erſcheinen vor Gericht etc. (a)	(b)	(c)	e) zweifelhaften Geiſteszuſtands in Kriminal-Fällen (a)	(b)	(c)	Civil-Fällen (a)	(b)	(c)	Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte Theil genommen haben vor dem: gesammt	Amts-Gericht (a)	(b)	(c)	Land-Gericht (a)	(b)	(c)	Schwur-Gericht (a)	(b)	(c)
1. Blaubeuren	—	7	7	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	1	—	1	—	—	1	—	—
2. Ehingen	—	2 (2)	12 (4)	—	—	2	—	—	—	—	3	—	8	—	1	2	1	1	1	2	—	—
3. Geislingen	—	1 (1)	12 (2)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	6	—	—	2	—	1	2	—	—	1
4. Göppingen	—	45 (4)	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	12	—	6	—	—	4	—	1	1	—
5. Kirchheim	—	—	11 (5)	—	—	—	—	—	—	—	1	—	5	—	2	1	—	—	—	1	1	—
6. Laupheim	—	5 (1)	5	—	1	—	—	2	—	—	—	—	3	—	—	—	—	2	—	1	—	—
7. Münſingen	1 (1)	3 (2)	14 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	1	3	2	—	—
8. Ulm	1 (1)	4	36 (3)	—	8	—	—	5	—	—	5	—	15	—	1	5	—	3	1	3	1	1
VII. Ulm	**2 (2)**	**67 (10)**	**97 (16)**	—	**11**	**2**	**1**	**10**	—	—	**9**	—	**58**	—	**11**	**10**	**2**	**12**	**7**	**11**	**3**	**2**
1. Biberach	—	10 (6)	24 (4)	—	6	—	—	1	—	—	1	—	13	1	2	6	—	1	2	—	1	—
2. Leutkirch	1 (1)	10 (1)	4	—	3	—	—	—	—	—	2	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—
3. Ravensburg	—	2 (1)	30 (3)	—	1	—	—	7	—	—	1	—	12	—	1	—	1	5	2	—	3	—
4. Riedlingen	—	—	22 (2)	—	—	—	1	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
5. Saulgau	—	8	14	—	2	—	—	4	—	—	2	—	7	—	2	2	—	3	—	—	—	—
6. Tettnang	3 (3)	—	4	—	2	—	—	8	—	—	2	—	3	—	—	—	—	2	—	—	1	—
7. Waldſee	—	5 (1)	18	—	—	—	—	1	—	—	2	—	3	—	1	—	—	1	—	1	—	—
8. Wangen	—	9 (1)	8	—	1	—	—	1	—	—	1	—	3	—	—	—	—	1	—	2	—	—
VIII. Ravensburg	**4 (3)**	**44 (12)**	**124 (9)**	—	**15**	—	**1**	**18**	—	—	**12**	—	**44**	**1**	**7**	**8**	**1**	**14**	**4**	**4**	**5**	—
Zuſammenſtellung der Kreiſe.																						
I u. II Neckarkreis	7 (6)	64 (17)	317 (46)	—	26	3	—	32	1	1	51	1	114	—	23	14	3	17	29	10	15	3
III und IV Schwarzwaldkreis	7 (7)	97 (14)	159 (14)	1	37	15	—	21	—	—	21	—	62	—	18	13	3	12	2	2	9	3
V u. VI Jagſtkreis	1 (1)	42 (6)	131 (13)	—	9	1	—	5	—	3	25	1	45	1	14	6	2	8	9	1	3	1
VII u. VIII Donaukreis	6 (5)	111 (22)	221 (24)	—	26	2	2	28	—	—	21	—	102	1	18	18	3	26	11	15	8	2
Württemberg	**21 (19)**	**314 (59)**	**828 (97)**	**1**	**98**	**21**	**2**	**86**	**1**	**4**	**118**	**2**	**323**	**2**	**73**	**51**	**11**	**63**	**51**	**28**	**35**	**9**

Digitized by Google

Tab. XII c. Gerichtliche Medizin 1881.

Namen der Oberamtsgerichte und Gerichts-Sprengel	Zahl der gerichtsärztlichen Unterfuchungen: gefammt	1. an Leichen wegen: a) Tödtung, tödtl. Verletzung od. Befchädigung (a)	(b)	(c)	b) Vergiftung (a)	(b)	(c)	c) Kindstödtung (a)	(b)	(c)	2. an Lebenden wegen: a) Fortpflanzungsfähigkeit, Virginität, zweifelhafter Schwangerfchaft od. Geburt (a)	(b)	(c)	b) Verbrechen od. Vergehen wider die Sittlichkeit (a)	(b)	(c)	c) Verletzung oder Befchädigung ohne tödtlichen Ausgang (a)	(b)	(c)	d) Verhaftungsfähigkeit, Erfcheinen vor Gericht etc. (a)	(b)	(c)	e) zweifelhaften Geifteszuftands in Kriminal-Fällen (a)	(b)	(c)	Civil-Fällen (a)	(b)	(c)	Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte Theil genommen haben: gefammt	vor dem Amts-Gericht (a)	(b)	(c)	Land-Gericht (a)	(b)	(c)	Schwur-Gericht (a)	(b)	(c)
1. Stuttgart Stadt	90	5	—	—	—	1	—	4	1	—	—	1	—	—	4	5	1 (1)	6 (1)	34 (4)	—	13	—	—	6	—	—	9	—	15	—	1	—	2	3	5	1	3	—
2. Böblingen	8	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4 (1)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	1
3. Cannftatt	57	1	13	—	2	1	—	—	1	—	—	2	—	1	1	—	—	8 (1)	21 (2)	—	6	—	—	—	—	—	5	—	5	—	2	2	—	—	1	—	—	—
4. Eßlingen	40	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25 (4)	—	5	—	—	4	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
5. Leonberg	27	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 (1)	11 (5)	6	—	—	—	—	1	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
6. Ludwigsburg	21	—	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 (1)	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—
7. Stuttgart Amt	23	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	1	—	12 (7)	—	3	—	—	—	—	—	1	—	4	—	1	—	—	—	1	2	—	—
8. Waiblingen	12	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 (2)	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	1	—	—	2	—	—	—
I. Stuttgart	**278**	**16**	**20**	**7**	**4**	**2**	—	**6**	**2**	—	—	**3**	—	**1**	**7**	**7**	**3** (2)	**27** (9)	**114** (19)	—	**28**	—	—	**12**	—	—	**19**	—	**34**	—	**7**	**4**	**2**	**3**	**10**	**3**	**4**	**1**
1. Backnang	37	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4	20 (6)	—	—	—	—	2	—	—	3	1	5	—	1	1	—	1	—	2	—	—
2. Beſigheim	26	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1 (1)	1	11 (3)	—	3	—	—	—	—	—	7	—	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—
3. Brackenheim	14	—	4	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4 (2)	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	5	—	2	—	—	2	—	1	—	—
4. Heilbronn	57	1	10	—	—	—	—	2	—	—	2	4	—	—	5	—	—	4	24 (6)	—	2	—	—	2	—	—	1	—	8	—	1	—	—	2	2	2	1	—
5. Marbach	26	4	8	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	6	7	—	—	—	—	—	—	—	5	—	6	—	5	—	—	—	—	1	—	—
6. Maulbronn	52	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	10 (1)	29	—	2	—	—	—	—	—	4	—	10	—	3	2	—	3	1	—	1	—
7. Neckarfulm	22	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	9 (1)	5	—	1	—	—	1	—	—	2	—	3	—	1	1	—	—	—	—	1	—
8. Vaihingen	29	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	18	—	—	—	—	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
9. Weinsberg	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8 (1)	—	—	—	—	3	—	—	8	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
II. Heilbronn	**278**	**17**	**21**	—	—	—	—	**5**	—	—	**3**	**6**	—	—	**11**	—	**5** (1)	**39** (4)	**123** (16)	—	**8**	—	—	**14**	—	—	**25**	**1**	**42**	—	**16**	**4**	**1**	**8**	**3**	**7**	**3**	—
1. Calw	28	1	3	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	6 (3)	8 (4)	—	4	—	—	2	—	—	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—
2. Herrenberg	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24 (2)	—	—	—	—	3	—	—	11	—	13	—	11	1	—	—	—	—	1	—
3. Nagold	18	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	8	—	—	—	—	1	—	—	3	—	7	—	4	2	—	—	—	—	1	—
4. Neuenbürg	46	3	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1 (1)	10	15	—	4	—	—	4	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
5. Nürtingen	13	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	1	—	—	1	—	—	1	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—
6. Reutlingen	34	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	21 (9)	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Rottenburg	38	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1 (1)	18	—	—	—	—	5	1	—	3	—	6	—	5	—	—	—	—	—	1	—
8. Tübingen	53	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	1	—	6	26	—	7	—	—	6	—	—	3	—	6	—	2	—	—	1	—	1	1	1
9. Urach	15	3	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	1	1	—	—	—	—	1	—
III. Tübingen	**283**	**16**	**15**	**3**	—	—	—	**3**	—	—	—	**2**	—	—	**9**	**1**	**1** (1)	**25** (4)	**137** (15)	—	**16**	—	—	**22**	**1**	—	**32**	—	**41**	—	**29**	**4**	—	**1**	—	**1**	**5**	**1**

Fortf. von Tab. XII c. Gerichtliche Medizin 1881.

Namen der Oberamtsgerichte und Gerichts-Sprengel	Zahl der gerichtsärztlichen Unterſuchungen: gesammt	1. an Leichen wegen: a) Tödtung, tödtl. Verletzung od. Beſchädigung (a)	(b)	(c)	b) Vergiftung (a)	(b)	(c)	c) Kindstödtung (a)	(b)	(c)	2. an Lebenden wegen: a) Fortpflanzungsfähigkeit, Virginität, zweifelhafter Schwangerſchaft od. Geburt (a)	(b)	(c)	b) Verbrechen od. Vergehen wider die Sittlichkeit (a)	(b)	(c)	c) Verletzung oder Beſchädigung ohne tödtlichen Ausgang (a)	(b)	(c)	d) Verhaltungsfähigkeit, Erſcheinen vor Gericht etc. (a)	(b)	(c)	e) zweifelhaften Geiſteszuſtands in Kriminal-Fällen (a)	(b)	(c)	Civil-Fällen (a)	(b)	(c)	Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte Theil genommen haben vor dem: gesammt	Amts-Gericht (a)	(b)	(c)	Land-Gericht (a)	(b)	(c)	Schwur-Gericht (a)	(b)	(c)
1. Balingen	29	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	11	—	—	—	—	3	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—
2. Freudenſtadt	24	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	3	12	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	1	—
3. Horb	37	3	5	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	18 (1)	—	—	—	—	—	5	—	—	2	—	5	—	2	—	—	2	—	—	1	—
4. Oberndorf	21	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5 (2)	7 (1)	—	—	—	—	7	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
5. Rottweil	87	4	5	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2	—	—	3 (3)	18	—	—	—	—	—	—	—	3	—	9	—	2	—	—	7	—	—	—	—
6. Spaichingen	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Sulz	36	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	2	—	—	22	—	22	—	22	—	—	—	—	—	—	—
8. Tuttlingen	40	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	17 (1)	15 (2)	—	—	—	—	1	1	—	1	—	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—
IV. Rottweil	**233**	**17**	**19**	—	**1**	—	—	**2**	—	—	—	**4**	**1**	—	**6**	**1**	—	**58** (6)	**72** (3)	—	—	—	—	**20**	**2**	—	**30**	—	**43**	—	**30**	—	—	**10**	—	**1**	**2**	—
1. Aalen	17	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	11	—	—	—	—	—	—	—	1	2	5	—	—	2	—	1	2	—	—	—
2. Ellwangen	28	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17 (1)	—	1	6	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—
3. Gmünd	21	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	3 (2)	13 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	2	—	1	—	—	—	—	—	—
4. Heidenheim	16	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	10 (3)	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—
5. Neresheim	14	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2 (1)	6	—	1	—	—	1	—	—	—	—	5	—	2	1	—	1	—	—	1	—
6. Schorndorf	28	1	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	6 (2)	4	—	2	—	—	1	—	—	7	—	7	—	5	—	—	1	—	—	—	—
7. Welzheim	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2	—	2	—	—	—	—	—	1	—
V. Ellwangen	**130**	**6**	**12**	**1**	—	—	—	**1**	—	—	—	—	—	—	**5**	**2**	—	**24** (8)	**52** (2)	—	**4**	**6**	**1**	**4**	—	—	**9**	**3**	**26**	**2**	**10**	**4**	—	**5**	**2**	**1**	**2**	—
1. Crailsheim	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	8 (2)	—	—	2	—	2	—	—	7	—	5	—	4	1	—	—	—	—	—	—
2. Gaildorf	12	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	1	2	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	1	—	2	—	2	—	—
3. Hall	22	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2 (1)	9 (1)	—	—	—	—	3	—	—	3	—	13	—	4	1	—	4	2	—	2	—
4. Künzelsau	21	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	12 (6)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
5. Langenburg	18	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 (3)	5	—	—	—	—	1	—	—	6	—	3	—	—	—	—	1	2	—	—	—
6. Mergentheim	21	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	5 (2)	8 (1)	—	1	—	—	1	—	—	2	—	6	—	1	2	—	—	2	1	—	—
7. Oehringen	62	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1 (1)	12 (4)	19 (1)	—	13	—	—	3	—	—	5	—	12	—	4	5	—	3	—	—	—	—
VI. Hall	**177**	**9**	**3**	—	**1**	—	—	**4**	—	—	—	**1**	—	—	**7**	**3**	**3** (1)	**31** (10)	**65** (11)	—	**14**	**2**	—	**11**	—	—	**23**	—	**45**	—	**13**	**10**	—	**10**	**6**	**3**	**3**	—

Fortf. von Tab. XII c. Gerichtliche Medizin 1881.

Namen der Oberamtsbezirke und Gerichts-Sprengel	Zahl der gerichtsärztlichen Unterfuchungen																														Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte Theil genommen haben vor dem									
	gefammt	1. an Leichen wegen									2. an Lebenden wegen																				gefammt	Amts- Gericht			Land- Gericht			Schwur- Gericht		
		a) Tödtung, tödtl. Verletzung od. Befchädigung			b) Vergiftung			c) Kindstödtung			a) Fortpflanzungsfähigkeit, Virginität, zweifelhafter Schwangerfchaft od. Geburt			b) Verbrechen od. Vergehen wider die Sittlichkeit			c) Verletzung oder Befchädigung ohne tödtlichen Ausgang			d) Verhaftungsfähigkeit, Erfcheinen vor Gericht etc.			e) zweifelhaften Geifteszuftands in Kriminal- Fällen			e) zweifelhaften Geifteszuftands in Civil- Fällen												
		(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)		(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)
1. Blaubeuren	26	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1 (1)	7	7	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
2. Ehingen	37	3	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	13 (3)	—	3	—	—	—	—	—	5	—	7	—	—	2	—	1	1	2	1	—
3. Geislingen	33	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 (1)	8	—	—	—	—	2	—	—	—	—	5	—	—	2	1	—	—	—	2	—
4. Göppingen	58	—	18	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	7	—	—	29 (5)	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	11	—	4	—	—	4	—	—	3	—
5. Kirchheim	15	2	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2 (2)	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—
6. Laupheim	25	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4	9	—	2	—	—	—	—	—	3	1	6	—	5	1	—	—	—	—	—	—
7. Münfingen	20	—	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	8 (3)	—	—	—	1	1	1	—	—	—	6	—	—	—	—	1	2	2	—	1
8. Ulm	104	2	7	18	—	—	—	—	3	—	—	1	—	—	8	2	2 (2)	2 (1)	29 (7)	—	7	—	—	17	—	—	6	—	25	—	2	3	—	13	2	2	2	1
VII. Ulm	**318**	**7**	**79**	**20**	—	—	—	—	**4**	—	—	**1**	—	**3**	**19**	**3**	**3 (2)**	**50 (9)**	**74 (12)**	—	**12**	—	**1**	**21**	**1**	—	**19**	**1**	**63**	—	**13**	**8**	**2**	**19**	**5**	**6**	**8**	**2**
1. Biberach	39	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4	1	—	10 (10)	18 (5)	—	1	—	—	1	—	—	1	—	8	—	—	1	—	6	1	—	—	—
2. Leutkirch	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	4 (1)	5	—	2	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
3. Ravensburg	62	7	4	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	4	—	—	3 (2)	28 (3)	—	—	—	—	7	—	—	8	—	10	—	2	—	—	5	1	2	—	—
4. Riedlingen	30	3	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	14	—	2	—	—	4	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—
5. Saulgau	40	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	2 (2)	3	21	—	—	—	—	5	—	—	1	—	7	—	5	1	—	1	—	—	—	—
6. Tettnang	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	2 (1)	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—
7. Waldfee	31	2	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	9 (3)	12	—	1	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—	2	—	1	—	—
8. Wangen	24	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	7 (1)	7	—	4	—	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	—	4	—	1	—	—
VIII. Ravensburg	**252**	**17**	**11**	—	**1**	—	—	**2**	—	—	—	**12**	—	—	**18**	**2**	**4 (2)**	**38 (17)**	**105 (6)**	—	**10**	—	—	**22**	—	—	**10**	—	**40**	—	**12**	**2**	—	**18**	**2**	**5**	**1**	—

Zufammenftellung der Kreife.

Namen	gefammt	1a (a)	1a (b)	1a (c)	1b (a)	1b (b)	1b (c)	1c (a)	1c (b)	1c (c)	2a (a)	2a (b)	2a (c)	2b (a)	2b (b)	2b (c)	2c (a)	2c (b)	2c (c)	2d (a)	2d (b)	2d (c)	Kriminal (a)	Kriminal (b)	Kriminal (c)	Civil (a)	Civil (b)	Civil (c)	gefammt	Amts (a)	Amts (b)	Amts (c)	Land (a)	Land (b)	Land (c)	Schwur (a)	Schwur (b)	Schwur (c)
I u. II Neckarkreis	556	33	41	7	4	2	—	11	2	—	3	9	—	1	18	7	8 (2)	66 (13)	237 (36)	—	36	—	—	26	—	—	44	1	76	—	23	8	3	11	13	10	7	1
III und IV Schwarzwaldkreis	516	33	34	3	1	—	—	5	—	—	—	6	1	—	15	2	1 (1)	83 (10)	209 (18)	—	16	—	—	42	3	—	62	—	84	—	59	4	—	11	—	2	7	1
V und VI Jagftkreis	307	15	15	1	1	—	—	5	—	—	—	1	—	—	12	5	3 (1)	55 (18)	117 (13)	—	18	8	1	15	—	—	32	3	71	2	23	14	—	15	8	4	5	—
VII und VIII Donaukreis	570	24	90	20	1	—	—	2	4	—	—	13	—	3	37	5	7 (5)	88 (26)	179 (21)	—	22	—	1	48	1	—	29	1	103	—	25	10	2	37	7	11	9	2
Württemberg	**1 949**	**105**	**180**	**31**	**7**	**2**	—	**23**	**6**	—	**3**	**29**	**1**	**4**	**82**	**19**	**19 (9)**	**292 (67)**	**742 (87)**	—	**92**	**8**	**2**	**126**	**4**	—	**167**	**5**	**334**	**2**	**130**	**36**	**5**	**74**	**28**	**27**	**28**	**4**

Digitized by Google

Oberamt	gesammt	männlich	weiblich	im Alter von 10—20 Jahren	20—40	40—60	60—80	über 80	Civilstand: ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	Konfess.: evangelisch	katholisch	israelitisch	Beruf: a) Landwirthschaft	b) Industrie	c) Handel und Verkehr (auch Wirthe)	d) Dienstleistende	e) Armee	f) alle anderen (Beamte etc.)	g) ohne Beruf	Todes-: Erhängen	Ertränken	Erschießen
Backnang	8	7	1	1	3	3	1	—	4	4	—	—	7	1	—	4	3	1	—	—	—	—	6	—	1
Besigheim	7	5	2	—	4	2	1	—	3	4	—	—	6	—	1	2	5	—	—	—	—	—	4	3	—
Böblingen	2	2	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	1
Brackenheim	5	5		—	2	—	3	—	4	1	—	—	5	—	—	4	1	—	—	—	—	—	4	—	1
Cannstatt	19	17	2	1	9	6	3	—	7	10	2	—	15	3	—	6	8	1	1	—	2	—	7	10	1
Eßlingen	8	7	1	1	5	2	—	—	3	5	—	—	8	—	—	1	6	1	—	—	—	—	3	2	3
Heilbronn	10	9	1	—	5	5	—	—	4	4	—	—	10	—	—	3	3	2	—	1	1	—	5	—	4
Leonberg	6	6	—	—	3	1	2	—	3	2	1	—	6	—	—	1	4	1	—	—	—	—	5		1
Ludwigsburg	8	6	2		6	2	—	—	3	4	—	1	8	—	—	2	4	—	—	—	1	—	4	2	2
Marbach	7	5	2	—	2	4	1	—	2	3	2	—	7	—	—	5	2	—	—	—	—	—	5	2	—
Maulbronn	3	3	—	—	—	2	1	—	1	2	—	—	3	—	—	1	2	—	—	—	—	—	1	1	1
Neckarsulm	5	5	—	[3]1	—	2	2	—	1	2	2	—	4	1	—	2	1	—	—	—	2	—	1	4	—
Stuttgart, Stadt	21	19	2	[4]5	12	4	—	—	11	5	3	1	15	5	—	2	9	6	—	1	3	—	7	5	7
Stuttgart, Amt	11	10	1	[6]2	7	—	1	[7]1	6	4	1	—	11	—	—	6	2	1	—	1	1	—	6	1	2
Vaihingen	3	2	1	—	3	—	—	—	2	1	—	—	3	—	—	2	—	1	—	—	—	—	3	—	—
Waiblingen	5	4	1	—	1	3	1	—	3	2	—	—	5	—	—	2	2	—	—	—	1	—	4	1	—
Weinsberg	6	6	—	—	1	4	1	—	2	4	—	—	6	—	—	4	1	1	—	—	—	—	5	—	—
Neckarkreis	**134**	**118**	**16**	**11**	**63**	**42**	**17**	**1**	**59**	**59**	**11**	**2**	**121**	**10**	**1**	**48**	**54**	**15**	**1**	**3**	**11**	—	**71**	**31**	**24**
Balingen	5	5	—	—	3	1	1	—	1	2	2	—	5	—	—	1	4	—	—	—	—	—	5	—	
Calw	7	5	2	2	3	—	2	—	4	3	—	—	7	—	—	2	1	2	—	—	2	—	3	2	2
Freudenstadt	4	4	—	1	—	1	2	—	1	2	1	—	3	1	—	1	2	1	—	—	—	—	4	—	—
Herrenberg	4	4	—	—	1	2	1	—	1	1	2	—	4	—	—	1	1	—	—	1	1	—	3	—	1
Horb	3	3	—	1	1	1	—	—	2	—	—	—	—	2	—	1	2	—	—	—	—	—	1	—	
Nagold	2	2	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1
Neuenbürg	3	3	—	—	1	1	1	—	1	2	—	—	3	—	—	2	—	1	—	—	—	—	2	—	1
Nürtingen	5	4	1	1	2	—	2	—	3	1	1	—	5	—	—	2	3	—	—	—	—	—	3	2	—
Oberndorf	6	5	1	—	—	5	1	—	1	2	3	—	3	3	—	3	3	—	—	—	—	—	5	1	—
Reutlingen	11	10	1	—	3	5	3	—	3	6	1	1	10	1	—	2	8	1	—	—	—	—	8	1	2
Rottenburg	4	4	—	—	2	2	—	—	1	3	—	—	4	—	—	3	1	—	—	—	—	—	4	—	—
Rottweil	8	7	1	—	3	3	2	—	1	6	1	—	2	6	—	5	3	—	—	—	—	—	7	—	—
Spaichingen	3	1	2	—	—	1	2	—	1	1	1	—	1	2	—	—	1	1	—	—	—	1	3	—	
Sulz	4	4	—	—	1	2	1	—	2	2	—	—	2	2	—	—	4	—	—	—	—	—	4	—	—
Tübingen	7	7	—	—	1	4	2	—	2	2	—	—	3	1	—	1	3	1	—	—	—	—	2	3	1
Tuttlingen	8	8	—	—	1	5	2	—	2	4	1	—	3	3	—	2	4	1	—	—	—	—	7	1	—
Urach	10	9	1	—	3	5	2	—	2	6	1	1	10	—	—	3	3	2	—	—	1	—	6	1	2
Schwarzwaldkr.	**94**	**85**	**9**	**5**	**25**	**39**	**25**	—	**29**	**44**	**14**	**2**	**67**	**21**	—	**30**	**44**	**10**	—	**1**	**4**	**1**	**67**	**12**	**10**
Aalen	2	2	—	—	1	1	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—
Crailsheim	5	3	2	—	1	4	—	—	2	3	—	—	4	1	—	5	—	—	—	—	—	—	4	—	—
Ellwangen	3	1	2	—	1	2	—	—	2	1	—	—	1	2	—	3	—	—	—	—	—	—	2	1	—
Gaildorf	5	4	1	—	—	3	2	—	—	3	1	—	4	—	—	1	3	—	—	—	—	—	3	—	1
Gerabronn	8	6	2	1	—	5	2	—	2	3	2	1	8	—	—	3	4	—	—	—	1	—	6	—	2
Gmünd	4	2	2	—	2	1	1	—	—	3	1	—	1	3	—	1	2	—	—	—	—	1	2	—	—
Hall	8	6	2	—	4	3	1	—	5	3	—	—	7	1	—	7	—	—	—	—	1	—	6	1	1
Heidenheim	6	6	—	—	1	3	2	—	2	4	—	—	6	—	—	2	4	—	—	—	—	—	3	—	1
Künzelsau	3	1	2	1	1	1	—	—	1	2	—	—	2	1	—	2	—	—	—	—	1	—	3	—	—
Mergentheim	2	2	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	1
Neresheim	3	2	1	1	—	1	1	—	1	1	1	—	1	1	1	2	—	1	—	—	—	—	2	1	
Oehringen	4	4	—	—	1	2	1	—	1	2	1	—	4	—	—	3	1	—	—	—	—	—	2	2	—
Schorndorf	4	3	1	—	1	2	1	—	1	2	—	—	3	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3	1	—
Welzheim	3	2	1	—	1	1	1	—	1	1	1	—	2	1	—	3	—	—	—	—	—	—	2	1	—
Jagstkreis	**60**	**44**	**16**	**3**	**15**	**30**	**12**	—	**19**	**30**	**8**	**1**	**46**	**11**	**1**	**36**	**17**	**1**	—	—	**3**	**1**	**41**	**7**	**6**
Biberach	12	8	4	—	6	3	3	—	3	6	3	—	1	11	—	9	3	—	—	—	—	—	9		1
Blaubeuren	8	7	1	—	2	3	3	—	4	2	2	—	5	3	—	3	3	—	—	—	—	2	6	—	2
Ehingen	3	2	1	[13]1	—	1	—	[14]1	2	1	—	—	—	3		3	—	—	—	—	—	—	1	2	—
Geislingen	5	5	—	—	—	3	2	—	1	3	1	—	4	1	—	3	1	1	—	—	—	—	3	—	1
Göppingen	12	10	2	2	5	4	1	—	8	3	1	—	12	—	—	3	5	2	—	—	1	—	6	—	5
Kirchheim	7	7	—	2	—	3	2	—	2	1	4	—	6	1	—	1	4	2	—	—	—	—	5	—	1
Laupheim	2	2	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	1	1	—
Leutkirch	2	2	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—
Münsingen	2	1	1	—	1	1	—	—	1	—	1	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—
Ravensburg	6	4	2	—	1	4	1	—	3	2	1	—	1	5	—	4	2	—	—	—	—	—	5	—	—
Riedlingen	6	6	—	1	1	4	—	—	1	4	1	—	—	6	—	3	—	2	—	—	1	—	4	—	2
Saulgau	6	5	1	—	3	2	1	—	4	2	—	—	—	6	—	4	—	—	—	—	1	1	5	—	—
Tettnang	5	5	—	—	3	1	1	—	—	4	1	—	1	4	—	3	—	2	—	—	—	—	3	—	2
Ulm	13	12	1	1	4	4	4	—	6	6	—	—	11	1	—	5	1	1	2	3	—	—	9	1	2
Waldsee	2	1	1	—	1	—	1	—	2	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	1	2	—	—
Wangen	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Donaukreis	**92**	**78**	**14**	**7**	**30**	**35**	**19**	**1**	**40**	**36**	**15**	—	**44**	**47**	—	**45**	**23**	**10**	**2**	**3**	**3**	**4**	**62**	**6**	**16**
Württemberg	**380**	**325**	**55**	**26**	**133**	**147**	**72**	**2**	**147**	**169**	**48**	**5**	**278**	**89**	**2**	**159**	**138**	**36**	**3**	**7**	**21**	**6**	**241**	**56**	**56**

[1] Strychnin. [2] Erdroßlung. [3] 10 J. [4] Darunter 1 14 J. [5] Kohlendunst. [6] Darunter 1 11 J.
waffer. [13] 13 J. [14] 81 J. [15] Phosphor-

Art				muthmaßliche Ursachen						Sekt.-Befund			Zeit												Von d. Gesammtzahl d. Selbstmordfälle kommen auf Städte m. 10000 u. m. Einw.	auf 100 000 Einw. kommen Selbstmordfälle	
Schneidende Werkzeuge	Ueberfahrenlassen	Gift	Andere	Geistes- u. Gemüthskranke	Trunksucht und andere Exzesse	Körperliche Leiden	Verbr., Furcht vor Strafe	uneheliche Schwangersch.	Unglücksfälle, Vermögensverlust, Leidenschaften	Krankheiten d. Gehirns und seiner Häute	Andere Krankheiten	negativer Befund	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember		überhaupt	in Städten mit 10000 und mehr Einw.
—	—	[8]1	—	3	1	—	2	—	2	—	—	1	—	—	—	1	1	—	1	2	2	—	1	—	—	27	—
—	—	—	—	2	3	—	—	—	2	4	1	2	1	1	1	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	27	—
—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	8	—
—	—	—	—	2	1	1	1	—	—	3	—	2	—	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	1	—	20	—
—	—	—	[9]1	11	—	3	—	—	4	1	1	—	2	—	1	2	1	5	2	2	—	1	2	1	11	50	73
—	—	—	—	2	3	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	3	1	1	—	—	—	1	1	—	4	22	20
1	—	—	—	3	1	1	—	—	2	2	1	3	1	1	—	1	—	—	—	5	1	—	1	—	4	24	19
—	—	—	—	2	2	1	—	—	1	2	1	2	—	—	—	1	—	1	2	—	1	—	1	—	—	20	—
—	—	—	—	5	1	—	1	—	—	—	2	—	1	2	—	1	1	—	2	—	1	—	—	—	3	20	20
—	—	—	—	4	1	1	1	—	—	—	2	—	1	1	1	1	1	—	—	1	—	—	1	—	—	26	—
—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	9	—
—	—	—	—	4	—	1	—	—	—	3	1	1	1	—	—	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	17	—
—	—	[8]2	—	3	5	—	4	—	5	2	2	11	3	—	1	3	1	2	2	3	1	2	1	2	21	20	20
1	—	[8]1	—	3	2	1	1	—	1	6	—	—	1	—	1	1	1	1	1	1	1	2	—	1	—	30	—
—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	14	—
—	—	—	—	4	—	1	—	—	—	4	—	—	—	1	1	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	19	—
1	—	—	—	1	3	—	—	—	1	2	2	—	—	1	—	—	1	—	2	—	—	2	—	—	—	24	—
3	—	**4**	**1**	**51**	**23**	**11**	**13**	**1**	**19**	**33**	**13**	**23**	**12**	**8**	**8**	**16**	**11**	**12**	**17**	**19**	**9**	**9**	**8**	**5**	**43**	**23**	**24**
—	—	—	—	—	2	—	1	—	2	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	15	—
—	—	—	—	3	—	4	—	—	—	4	3	—	1	—	—	1	—	1	2	—	—	—	—	2	—	28	—
—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	13	—
—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	18	—
—	2	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	15	—
—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	8	—
—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	12	—
—	—	—	—	1	1	1	—	—	1	1	—	—	—	2	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	19	—
—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	2	1	—	1	—	1	—	1	1	1	—	—	1	—	—	—	24	—
—	—	—	—	5	2	—	—	—	4	5	1	—	—	—	3	—	1	—	1	1	2	—	3	—	5	29	33
—	—	—	—	3	—	—	1	—	—	3	—	—	—	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	14	—
—	—	—	[9]1	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	—	—	1	1	2	—	—	—	—	26	—
—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	16	—
—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	21	—
—	—	[10]1	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	1	—	1	—	1	1	21	10
—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	1	2	—	—	1	2	—	1	1	—	—	—	1	—	32	—
—	—	[10]1	—	4	2	2	—	—	2	4	—	1	1	1	—	—	1	1	3	1	1	—	—	1	—	35	—
—	**2**	**2**	**1**	**35**	**19**	**8**	**2**	—	**17**	**20**	**5**	**3**	**7**	**10**	**11**	**5**	**10**	**9**	**11**	**10**	**6**	**3**	**7**	**5**	**6**	**21**	**23**
—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	7	—
1	—	—	—	2	2	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	19	—
—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—
—	—	[11]1	—	1	2	1	—	—	—	1	1	1	—	1	1	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	19	—
—	—	—	—	—	3	1	—	—	4	1	—	—	—	2	—	—	1	1	2	1	—	1	—	—	—	27	—
—	—	[12]2	—	1	2	1	—	—	—	4	—	—	—	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	13	16
—	—	—	—	4	1	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	2	—	—	1	3	2	—	—	—	—	28	—
2	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	3	—	1	1	1	2	—	—	1	—	—	—	—	—	17	—
—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	10	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	7	—
—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	14	—
—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	13	—
—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	1	—	—	—	16	—
—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	15	—
3	—	**3**	—	**19**	**18**	**3**	**4**	**1**	**12**	**14**	**1**	**6**	**1**	**7**	**3**	**8**	**10**	**5**	**7**	**10**	**5**	**3**	—	**1**	**2**	**15**	**16**
1	1	—	—	6	4	—	—	—	2	2	—	—	—	—	3	2	1	1	1	1	2	—	1	—	—	37	—
—	—	—	—	1	1	1	—	—	4	1	1	—	—	1	1	2	1	1	—	—	—	2	—	—	—	43	—
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	12	—
—	—	[10]1	—	2	—	—	1	—	2	3	—	1	—	1	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	17	—
—	—	—	[13]1	7	3	—	—	—	1	3	1	2	—	1	1	1	—	2	3	1	2	—	1	—	—	32	—
1	—	—	—	2	3	—	—	—	1	—	1	1	—	—	1	2	1	1	—	2	—	—	—	—	—	27	—
—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	8	—
—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	9	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	8	—
—	—	[10]1	—	2	—	1	1	—	2	—	1	4	1	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—	1	3	17	30
—	—	—	—	1	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	1	—	—	1	1	—	22	—
1	—	—	—	5	—	1	—	—	—	5	1	—	1	1	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	23	—
—	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	—	1	—	—	24	—
—	1	—	—	2	2	1	1	—	4	2	1	—	—	1	2	1	1	1	1	4	—	1	1	—	10	25	33
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—
3	**2**	**2**	**1**	**34**	**16**	**6**	**7**	—	**20**	**19**	**7**	**13**	**4**	**8**	**11**	**11**	**9**	**9**	**9**	**11**	**8**	**4**	**6**	**2**	**13**	**21**	**32**
9	**4**	**11**	**3**	**189**	**76**	**28**	**26**	**2**	**68**	**86**	**25**	**45**	**24**	**33**	**33**	**40**	**40**	**35**	**44**	**50**	**28**	**19**	**21**	**13**	**64**	**20**	**25**

[7] 84 J. [8] Arsenik. [9] Erfrierungstod. [10] Cyankalium. [11] Spiritus. [12] 1 Chromsaures Kali. 1 Scheidepaste. [13] Sturz aus dem Fenster.

Digitized by Google

Oberamt	gesammt	männlich	weiblich	im Alter von 10–20 Jahren	20–40	40–60	60–80	über 80	Civilstand: ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	Konfess.: evangelisch	katholisch	israelitisch	Beruf: a) Landwirthschaft	b) Industrie	c) Handel und Verkehr (auch Wirthe)	d) Dienstleistende	e) Armee	f) alle anderen (Beamte etc.)	g) ohne Beruf	Todes-: Erhängen	Ertränken	Erschießen
Backnang	3	3	—	—	1	1	1	—	1	1	1	—	3		—	—	2	1	—	—	—	—	2	1	—
Besigheim	11	9	2	—	4	5	2		1	6	1		8	—	—	6	2	—	—	—	—	—	8	3	—
Böblingen	7	7	—	—	2	2	3	—	2	2	3	—	7		—	1	4	1	1	—	—	—	5	—	2
Brackenheim	7	6	1		2	4	1	—	2	5		—	6	1	—	3	2	—	—	—	—	2	6	—	—
Cannstatt	12	9	3	1	3	6	1	—	4	5	1		8	1	—	1	7	1	—	—	1	—	4	5	1
Eßlingen	12	9	3	[1]1	3	5	3	—	4	6	2		11	1	—	6	4	1	—	—	1	—	9	2	—
Heilbronn	5	4	1	1	2	2			—	—	—		4	1	—	1	1	—	—	—	—	—	2	2	1
Leonberg	4	2	2	2		1	1		2		2		4			3	1	—	—	—	—	—	2	—	2
Ludwigsburg	7	5	2	2	2	2	1		3	3			5			2	3	1	—	—	—	—	5	1	1
Marbach	4	3	1	—	—	3	1		—	3	1		4	—	—	2	2	—	—	—	—	—	3	1	—
Maulbronn	4	4	—		1	1	2		1	3			4		—	2		1	—		1	—	2	—	2
Neckarsulm	3	3	—		1	2			1	1			2			2	1	—			—	—	2	1	—
Stuttgart, Stadt	43	39	4	4	20	14	5		21	17	5		32	10		5	18	11	—	3	6	—	20	3	9
Stuttgart, Amt	9	8	1	[4]1	1	5	2		3	2	1	—	7	—		5	2	1	1		—	—	9	—	—
Vaihingen	6	5	1	—	—	2	—		—	—	—	—	2	—		—	—	1	—	—	—	—	6	—	—
Waiblingen	9	7	2		3	5	1		2	6	1		9			7	1	—			1	—	5	2	1
Weinsberg	2	2	—		—	2	—		1	1	—	—	2	—		—	1	—	—	—	1	—	1	—	1
Neckarkreis	**148**	**125**	**23**	**12**	**45**	**62**	**24**		**48**	**61**	**18**		**118**	**14**		**46**	**51**	**19**	**2**	**3**	**11**	**2**	**91**	**21**	**20**
Balingen	8	7	1		—	4	4		—	1	4		7	1	—	3	4	1	—	—	—		7	1	—
Calw	6	5	1		4	2			4	2		—	6	—	—	2	3	—			1	—	3	—	—
Freudenstadt	1	1		—	—	1						—	1			1			—	—	—	—	1	—	—
Herrenberg	2	1	1	—	1	1	—		—	2		—	2			1	—	1	—	—	—	—	2	—	—
Horb	2	2	—		1		1		1				—	1			2		—	—	—	—	2	—	—
Nagold	6	6		—	2	2	2			6			6			2	4				—	—	4	—	2
Neuenbürg	4	3	1	—	—	3	1	—	1	3	—		4	—	—	2	1	—			1	—	2	1	1
Nürtingen	2	2		—	1	1			1	1			2	—	—	—	2				—	—	1	1	—
Oberndorf	6	6	—	—	3	—	3		3	3			3	3		2	2	1	—	—	1		4	—	2
Reutlingen	7	7	—	—	1	3	2		—	6	—		6			1	3	2	—		—	—	5	—	1
Rottenburg	3	3		—	—	2	1		—	3			3	—	—	1	1	1	—		—	—	3	—	—
Rottweil	3	3	—	—		2	1		—	3			1	2		1	2		—		—	—	3	—	—
Spaichingen	4	4	—	1	1	2			2	2			1	3		2	1	—		—	1	—	2	2	—
Sulz	1	1	—		—	1	—	—	—	1			1			—	1		—	—	—	—	—	—	—
Tübingen	5	5		3	1	1			3	1	1		5			2	1	—	—	—	2	—	3	—	1
Tuttlingen	6	6			3	3			1	3	1		2	2	—	1	5		—	—	—	—	4	2	—
Urach	7	6	1	—	3	2	2		4	1	1		5			1	4	—		—	1	—	6	1	—
Schwarzwaldkr.	**73**	**68**	**5**	**4**	**21**	**30**	**17**		**20**	**41**	**7**		**55**	**12**		**22**	**36**	**6**	—		**7**	—	**52**	**8**	**7**
Aalen			—	—					—				—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Crailsheim	5	5		—	2	3	—			5			5	—		2	1	—	1	—	1	—	3	1	1
Ellwangen	1	1				1							—	—	—	—	—		—	—	—	—	1	—	—
Gaildorf	3	3	—	—	1	1	1		1	1	1	—	3	—	—	1	—	1	1	—	—	—	3	—	—
Gerabronn	8	7	1		2	3	3		3	5			8			2	3	—	1	—	1	—	6	1	1
Gmünd	3	2	1		1	2			—	3			2	1	—	1	2			—		—	3	—	—
Hall	10	8	2	1	6	3			7	1	—		5			1	3	1	1		1	—	6	1	2
Heidenheim	14	13	1		3	6	5		5	6	2		[illegible]			3	7	2	1	—	1	—	6	3	3
Künzelsau	4	2	2	1	2	1			3	1			2	2		3			—	—	1	—	2	1	1
Mergentheim	3	3	—		—	3	—		2	1	—		2	1		1	1	—	—	—	—	1	2	—	—
Neresheim	1	1			—	—	1		—	1	—		1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Oehringen	3	3		—	2	—	1		1	1	1		3		—	—	1	2	—	—	—	—	3	—	—
Schorndorf	5	5		—		3	2			5			5			3	2	—		—	—	—	4	—	1
Welzheim	3	2	1	—	1	—	2		1	1		1	3			1	2			—	—	—	3	—	—
Jagstkreis	**63**	**55**	**8**	**2**	**20**	**26**	**15**		**23**	**31**	**4**	**1**	**53**	**4**		**19**	**22**	**6**	**5**	—	**5**	**1**	**43**	**7**	**9**
Biberach	4	3	1		2	2			1	3			2	2	—	1	2	1		—	—	—	2	—	1
Blaubeuren	7	6	1	—	2	2	3		3	4			6	1		3	3	—	1	—	—	—	5	2	—
Ehingen	4	1	3			3	1	—		2	2		1	3	—	1	1	—	1	—	1	—	4	—	—
Geislingen	4	4	—	1	1	2			2	2			3	1		2	2	—	—	—	—	—	4	—	—
Göppingen	10	9	1		4	2	4		4	3	3		9	1		3	3	1	1		2	—	7	1	—
Kirchheim	5	4	1		1	2	2		1	2	2		5			2	3		—	—	—	—	5	—	—
Laupheim	6	4	2	—	1	4	1		2	1	2	—	—	5	—	2	1	—	—	—	—	—	4	1	—
Leutkirch	1		1		1						1			1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Münsingen	3	2	1											—		—			—	—	—	—	3	—	—
Ravensburg	4	3	1	—	2	2	—	—	2	1	1	—	—	4		4	—	—	—	—	—	—	2	—	1
Riedlingen	3	3			2	1			1	2				3		1	2				—	—	2	—	1
Saulgau	4	3	1		2		2		2	1	1		—	4		1	1	1	—	—	—	—	3	1	—
Tettnang	3	3		—	1	1	1			3			—	3		2	1	—	—	—	—	—	2	—	1
Ulm	24	22	2	1	13	4	6		11	7	6		16	8		6	4	1	5	6	2	—	13	4	5
Waldsee	3	3	—		1	1	1			3				3		1	2	—		—	—		2	1	—
Wangen	2	2	—		—	1	1		1	1				2		2				—		—	2	—	—
Donaukreis	**87**	**72**	**15**	**2**	**33**	**27**	**22**		**30**	**35**	**18**		**42**	**41**		**32**	**25**	**4**	**8**	**6**	**5**		**61**	**10**	**9**
Württemberg	371	320	51	20	119	145	78	—	121	168	47	1	268	71	—	119	134	35	15	9	28	3	247	46	45

[1] 15 J. [2] Phosphor. [3] 4 mal Cyankalium und je 1 mal Chloralhydrat, Chlorf. Kali, SO_3, Morph., HCl. [4] Sturz aus

Art				muthmaßliche Ursachen						Sekt.-Befund			Zeit												Von d. Gesammtzahl d. Selbstmordfälle kommen auf Städte m. 10000 u. m. Einw.	auf 100 000 Einw. kommen Selbstmordfälle	
Schneidende Werkzeuge	Ueberfahrenlassen	Gift	Andere	Geistes- u. Gemüthskrankh.	Trunksucht und andere Exzesse	Körperliche Leiden	Verbr., Furcht vor Strafe	uneheliche Schwangersch.	Unglücksfälle, Vermögensverlust, Leidenschaften	Krankheiten des Gehirns und seiner Häute	Andere Krankheiten	negativer Befund	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember		überhaupt	in Städten mit 10 000 und mehr Einw.
—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	10	—
—	—	—	—	2	1	—	1	—	1	1	—	2	—	—	—	1	2	3	2	1	—	—	2	—	—	40	—
—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	1	—	2	—	2	—	1	1	—	26	—
1	—	—	—	2	2	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2	1	2	1	—	—	—	—	—	28	—
—	1	1	—	5	1	—	—	—	3	—	—	—	—	1	1	—	2	2	4	1	—	1	—	—	6	50	87
—	—	[4]1	—	5	2	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	3	—	5	—	1	—	—	8	31	38
—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	1	-	-	—	—	—	3	11	12
—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2		—	—	—	—	13	—
—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	2	1	1	—	—	1	—	—	—	2	16	12
—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	14	—
—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	2	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	17	—
—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	10	—
1	1	[5]9		10	8	3	1	—	11	—	3	1	4	3	5	2	5	3	2	6	4	6	1	2	43	37	37
—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	2	—	—	—	1	2	—	1	—	24	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	1	—	—	1	1	—	—	1	—	—	26	—
—	—	[5]1	—	4	4	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	2	1	2	—	1	1	—	—	—	33	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	8	—
2	2	12	—	42	26	7	5	—	24	6	4	4	8	9	14	7	18	18	20	19	11	11	8	5	62	24	32
—	—	—	—	4	3	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	24	—
—	1	[6]2	—	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	1	1	—	—	—	—	—	23	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	8	—
—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—
—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	1	1	—	—	—	1	—	23	—
—	—	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	1	—	—	15	—
—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	7	—
—	—	—	—	—	3	2	—	—	—	2	—	—	—	1	—	1	1	—	1	1	—	—	1	—	—	23	—
—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	2	15	12
—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	10	—
—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	9	—
—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	22	—
—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	5	—
1	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	1	1	2	14	17
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	1	1	1	—	—	—	23	—
—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—	1	—	2	2	—	—	—	—	—	23	—
1	3	2	—	18	22	3	4	—	2	6	—	2	4	7	3	6	14	2	8	12	3	7	4	3	4	15	14
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	1	—	—	1	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	2	—	—	—	—	18	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	12	—
—	—	—	—	4	2	—	1	—	—	1	2	2	—	—	1	1	—	2	—	1	—	1	—	2	—	26	—
—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	9	7
—	1	—	—	1	—	1	1	—	2	—	1	—	1	1	—	—	—	1	1	1	1	1	3	—	—	32	—
1	1	—	—	4	1	—	2	—	1	1	—	—	2	—	5	1	2	—	2	1	—	—	—	1	—	28	—
—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	13	—
[7]1	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	10	—
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5	—
—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	9	—
—	—	—	—	1	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	1	—	19	—
—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	14	—
2	2	—	—	16	10	1	8	2	8	3	3	3	6	3	7	3	4	6	9	8	6	2	5	4	1	15	7
—	—	—	[8]1	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	12	—
—	—	—	—	3	2	1	—	—	1	—	—	—	—	1	1	1	—	1	1	1	—	1	—	—	—	36	—
—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	1	—	—	15	—
—	—	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	13	—
—	2	—	—	4	4	—	1	—	1	—	—	—	—	1	1	3	1	3	—	1	—	—	—	—	3	25	28
—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	18	—
1	—	—	—	3	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	1	—	1	1	—	—	1	—	—	21	—
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	12	—
—	1	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	3	11	29
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	11	—
—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	1	—	1	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—
—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	13	—
—	1	—	[8]1	2	3	—	2	1	7	—	—	—	1	1	3	—	1	3	4	3	2	4	1	1	17	43	52
—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	11	—
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	9	—
1	4	—	2	27	17	3	8	1	13	1	1	1	6	4	11	7	8	10	10	11	3	8	7	2	23	19	42
6	11	14	2	103	75	14	25	3	47	16	8	10	24	23	35	23	44	36	47	50	23	28	24	14	90	19	31

[4] 15 J. [5] Kohlenoxydgas. [6] 1 Kohlenoxydgas, 1 Chloroform. [7] Bauchaufschlitzen, dann Halsabschneiden.
dem Fenster.

Digitized by Google

Oberamt	gesammt	männlich	weiblich	im Alter von 10–20 Jahren	20–40	40–60	60–80	über 80	Civilstand: ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	Konfess.: evangelisch	katholisch	israelitisch	Beruf: a) Landwirthschaft	b) Industrie	c) Handel und Verkehr (auch Wirthe)	d) Dienstleistende	e) Armee	f) alle anderen (Beamte etc.)	g) ohne Beruf	Todes-: Erhängen	Ertränken	Erschießen
Backnang	4	4	—	—	—	3	1	—	—	2	2	—	4	—	—	2	2	—	—	—	—	—	4	—	—
Besigheim	8	5	3	—	5	2	1	—	2	5	1	—	8	—	—	3	4	1	—	—	—	—	5	3	—
Böblingen	3	2	1	—	1	1	1	—	—	2	1	—	3	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	1	—
Brackenheim	6	5	1	1	1	3	1	—	2	3	1	—	6	—	—	4	2	—	—	—	—	—	5	—	1
Cannstatt	20	13	7	2	11	2	5	—	11	4	1	—	13	1	—	3	6	4	1	2	—	—	5	12	1
Eßlingen	4	4	—	—	—	3	1	—	—	4	—	—	3	1	—	1	1	1	—	—	1	—	3	1	—
Heilbronn	8	8	—	—	5	3	—	—	—	—	—	—	7	—	—	2	1	3	—	—	—	—	5	—	3
Leonberg	3	3	—	—	—	2	1	—	—	1	2	—	3	—	—	2	1	—	—	—	—	—	3	—	—
Ludwigsburg	4	2	2	—	1	2	1	—	—	4	—	—	4	—	—	2	1	1	—	—	—	—	3	—	1
Marbach	3	3	—	—	—	—	3	—	—	2	1	—	3	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—
Maulbronn	7	6	1	[1]1	—	3	3	—	2	3	2	—	7	—	—	3	3	—	—	—	1	—	5	—	—
Neckarsulm	8	5	3	1	2	2	3	—	5	2	1	—	6	2	—	4	2	—	—	—	1	1	4	4	—
Stuttgart, Stadt	36	32	4	6	19	9	2	—	18	16	—	1	32	3	—	4	17	6	2	2	3	1	11	2	[6]12
Stuttgart, Amt	5	5	—	—	3	—	2	—	—	2	—	—	3	—	—	1	2	—	—	—	1	—	3	—	1
Vaihingen	2	2	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	—	—
Waiblingen	6	5	1	—	—	5	1	—	—	5	1	—	6	—	—	4	—	—	1	—	1	—	5	1	—
Weinsberg	3	3	—	1	—	1	1	—	1	2	—	—	3	—	—	2	—	1	—	—	—	—	3	—	—
Neckarkreis	**130**	**107**	**23**	**12**	**49**	**42**	**27**	—	**41**	**59**	**13**	**1**	**113**	**7**	—	**42**	**44**	**17**	**4**	**4**	**8**	**2**	**71**	**24**	**19**
Balingen	10	8	2	—	1	5	4	—	2	6	2	—	10	—	—	4	6	—	—	—	—	—	10	—	—
Calw	1	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Freudenstadt	2	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—
Herrenberg	4	4	—	—	1	3	—	—	1	3	—	—	4	—	—	3	—	—	—	—	1	—	3	—	—
Horb	2	—	2	—	1	—	1	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
Nagold	6	5	1	—	3	3	—	—	3	3	—	—	6	—	—	2	3	—	—	—	1	—	4	—	—
Neuenbürg	6	6	—	—	1	2	3	—	1	2	3	—	5	1	—	1	4	—	—	—	1	—	4	—	2
Nürtingen	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Oberndorf	7	6	1	—	1	3	—	—	1	2	—	1	—	4	—	1	3	—	—	—	—	—	7	—	—
Reutlingen	6	3	3	2	—	1	3	—	2	3	1	—	6	—	—	—	2	—	—	—	—	—	4	—	1
Rottenburg	3	2	1	—	3	—	—	—	1	2	—	—	3	—	—	—	2	—	—	—	1	—	2	—	1
Rottweil	5	4	1	—	1	2	2	—	2	2	1	—	2	2	—	—	3	—	—	—	—	—	3	2	—
Spaichingen	2	1	1	—	1	1	—	—	1	1	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—
Sulz	4	3	1	—	1	1	2	—	1	2	1	—	4	—	—	3	—	1	—	—	—	—	3	—	1
Tübingen	4	3	1	—	3	1	—	—	1	2	1	—	4	—	—	2	2	—	—	—	—	—	4	—	—
Tuttlingen	5	4	1	—	—	4	1	—	—	3	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	4	1	—
Urach	4	4	—	—	4	—	—	—	2	2	—	—	3	—	—	1	3	—	—	—	—	—	4	—	—
Schwarzwaldkr.	**72**	**57**	**15**	**2**	**22**	**28**	**17**	—	**19**	**34**	**10**	**1**	**50**	**8**	**2**	**21**	**33**	**4**	—	—	**4**	—	**55**	**5**	**5**
Aalen	4	4	—	—	2	2	—	—	2	2	—	—	1	3	—	1	1	1	—	—	—	1	3	1	—
Crailsheim	2	2	—	—	—	2	—	—	1	1	—	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2	—	—
Ellwangen	2	2	—	—	1	1		—	—	2	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—
Gaildorf	2	2	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Gerabronn	5	5	—	—	1	2	2	—	3	1	1	—	5	—	—	4	1	—	—	—	—	—	5	—	—
Gmünd	3	2	1	—	1	1	1	—	1	2	—	—	—	3	—	—	3	—	—	—	—	—	2	—	1
Hall	5	4	1	—	3	2	—	—	3	2	—	—	4	1	—	3	2	—	—	—	—	—	3	1	—
Heidenheim	7	7	—	—	3	2	2	—	1	6	—	—	7	—	—	2	2	1	—	—	1	1	4	1	2
Künzelsau	1	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—
Mergentheim	2	1	1	1	—	1	—	—	2	—	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—
Neresheim	2	1	1	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—
Oehringen	6	4	2	—	—	3	3	—	—	6	—	—	6	—	—	3	—	1	1	—	—	1	5	1	—
Schorndorf	4	4	—	—	—	3	—	—	1	2	—	—	3	—	—	2	—	—	—	—	1	—	4	—	—
Welzheim	2	1	1	—	2	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Jagstkreis	**47**	**39**	**8**	**1**	**14**	**22**	**8**	**1**	**17**	**27**	**2**	—	**34**	**10**	**2**	**22**	**10**	**7**	**1**	—	**3**	**3**	**35**	**6**	**3**
Biberach	2	2	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	1	—	2	—	—
Blaubeuren	6	6	—	—	—	4	2	—	—	5	1	—	4	2	—	4	2	—	—	—	—	—	4	1	1
Ehingen	4	2	2	—	1	—	3	—	1	1	2	—	1	3	—	3	—	—	1	—	—	—	2	2	—
Geislingen	9	7	2	1	4	2	2	—	4	4	1	—	8	1	—	3	4	1	—	—	—	—	6	1	2
Göppingen	10	8	2	1	4	4	1	—	5	5	—	—	10	—	—	1	6	2	—	—	1	—	6	1	2
Kirchheim	6	5	1	—	1	4	1	—	1	2	3	—	6	—	—	1	4	1	—	—	—	—	6	—	—
Laupheim	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Leutkirch	3	3	—	—	1	2	—	—	1	1	1	—	1	2	—	—	2	—	1	—	—	—	3	—	—
Münsingen	3	3	—	—	—	2	1	—	2	—	1	—	2	1	—	2	—	—	1	—	—	—	1	1	1
Ravensburg	10	10	—	—	3	4	3	—	5	5	—	—	—	10	—	4	6	—	—	—	—	—	6	—	3
Riedlingen	3	1	2	—	—	3	—	—	—	2	1	—	—	2	1	2	—	1	—	—	—	—	1	2	—
Saulgau	6	4	2	—	1	2	3	—	3	2	1	—	—	6	—	4	1	1	—	—	—	—	4	1	—
Tettnang	2	2	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Ulm	24	23	1	1	11	9	3	—	10	10	2	—	19	3	—	2	11	3	—	6	—	—	15	1	8
Waldsee	7	7	—	—	3	3	1	—	2	5	—	—	—	7	—	4	2	—	1	—	—	—	6	—	—
Wangen	3	3	—	1	—	2	—	—	1	1	1	—	2	1	—	—	3	—	—	—	—	—	2	—	1
Donaukreis	**99**	**86**	**13**	**4**	**31**	**43**	**21**	—	**38**	**44**	**15**	—	**54**	**42**	**1**	**33**	**42**	**9**	**4**	**6**	**2**	—	**67**	**10**	**18**
Württemberg	**348**	**289**	**59**	**19**	**116**	**135**	**73**	**1**	**115**	**164**	**40**	**2**	**251**	**67**	**5**	**118**	**129**	**37**	**9**	**10**	**17**	**5**	**228**	**45**	**45**

[1] 1 Schwefelsäure. 1 Abortivmittel. [2] 12 J. [3] Phosphor. [4] Je 2 Strychn. u. Cyankalium u. je 1 Leucht-
[5] Dynamit in den Mund verbracht. [6] Erdrosseln

Art				muthmaßliche Ursachen						Sekt.-Befund			Zeit												Von d. Gesammtzahl d. Selbstmordfälle kommen auf Städte m. 10000 u. m. Einw.	auf 100 000 Einw. kommen Selbstmordfälle	
Schneidende Werkzeuge	Ueberfahrenlassen	Gift	Andere	Geistes- u. Gemüthskrankh.	Trunksucht und andere Exzesse	Körperliche Leiden	Verbr., Furcht vor Strafe	uneheliche Schwangersch.	Unglücksfälle, Vermögensverlust, Leidenschaften	Krankheiten d. Gehirns und seiner Häute	Andere Krankheiten	negativer Befund	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember		überhaupt	in Städten mit 10000 und mehr Einw.
—	—	—	—	2	—	—	1	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	13	—
—	—	—	—	3	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	1	—	2	1	—	1	—	1	—	29	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—
—	—	—	—	1	3	—	—	1	1	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	—	24	—
—	—	[1]2	—	3	2	1	—	2	5	—	—	—	—	—	—	6	1	3	4	2	—	—	—	4	16	49	98
—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2	10	10
—	—	—	—	—	3	2	—	—	—	1	1	—	—	1	—	2	1	—	1	—	1	2	—	—	7	17	28
—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	9	—
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	9	6
—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	11	—
1	—	[3]1	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	2	—	1	—	2	—	—	1	—	29	—
—	—	—	—	5	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	2	2	1	—	1	—	—	—	1	—	26	—
1	1	[4]7	[5]2	10	3	3	1	—	11	2	2	4	3	3	2	4	3	3	2	3	3	5	1	4	36	30	50
1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	13	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	9	—
—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	—	—	22	—
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	12	—
3	**1**	**10**	**2**	**29**	**20**	**10**	**4**	**3**	**24**	**10**	**5**	**5**	**8**	**11**	**8**	**18**	**12**	**9**	**14**	**10**	**8**	**13**	**5**	**14**	**62**	**21**	**31**
—	—	—	—	4	—	3	2	—	1	—	—	—	1	—	—	2	1	1	3	—	1	—	1	—	—	30	—
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—
—	1	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	16	—
2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	10	—
—	—	[7]1	[6]1	3	—	1	—	—	2	—	—	—	—	2	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	23	—
—	—	—	—	4	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	1	—	—	—	1	—	23	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	3	1	—	1	1	1	—	—	1	—	1	1	—	—	1	—	26	—
1	—	—	—	5	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	2	2	—	1	—	—	—	15	—
—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	10	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	1	—	16	—
—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	11	—
—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	21	—
—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	1	11	9
—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	1	—	—	—	—	19	—
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	13	—
3	**2**	**1**	**1**	**29**	**10**	**6**	**3**	**—**	**7**	**8**	**1**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**13**	**4**	**11**	**8**	**5**	**3**	**3**	**3**	**1**	**15**	**4**
—	—	—	—	—	1	—	—	—	3	—	—	2	—	1	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	14	—
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	7	—
1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	6	—
—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8	—
—	—	—	—	1	2	—	—	—	1	—	1	2	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	13	—
—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	3	9	21
1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	1	—	—	—	—	—	—	16	—
—	—	—	—	3	—	2	1	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	1	2	—	19	—
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	3	—
—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	7	—
—	—	—	[8]1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	9	—
—	—	—	—	4	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	19	—
—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	15	—
—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	9	—
2	**—**	**—**	**1**	**24**	**6**	**2**	**1**	**—**	**8**	**—**	**2**	**4**	**4**	**3**	**3**	**5**	**5**	**4**	**3**	**4**	**3**	**5**	**4**	**4**	**3**	**12**	**21**
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	6	—
—	—	—	—	2	—	2	1	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	1	—	—	1	—	—	31	—
—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	15	—
—	—	—	—	4	—	1	—	—	4	—	—	—	1	—	1	2	—	2	1	—	1	—	1	—	—	30	—
—	1	—	—	6	1	1	—	—	2	—	—	—	1	4	—	—	—	1	1	—	—	—	1	2	4	25	37
—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	22	—
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	12	—
—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	12	—
—	1	—	—	1	5	1	1	—	2	—	—	2	1	—	—	1	—	2	2	—	2	—	2	—	4	27	38
—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	11	—
1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	1	—	2	—	—	1	—	—	21	—
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	9	—
—	—	—	—	4	4	2	2	—	3	—	—	—	1	2	1	1	1	3	2	3	2	4	1	3	13	43	39
—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	2	1	—	3	—	—	—	—	—	27	—
—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	14	—
1	**3**	**—**	**—**	**34**	**12**	**7**	**8**	**1**	**14**	**2**	**—**	**3**	**6**	**10**	**7**	**8**	**7**	**11**	**9**	**14**	**8**	**5**	**8**	**6**	**21**	**21**	**37**
9	**6**	**11**	**4**	**116**	**48**	**25**	**16**	**4**	**53**	**20**	**8**	**15**	**22**	**29**	**24**	**38**	**37**	**28**	**37**	**36**	**24**	**26**	**20**	**27**	**87**	**18**	**30**

gas, Kohlendampf u. Phosphor. [5] 2 mal Sturz aus dem Fenster. [6] Erschießen und Ertränken. [7] (
in der Rückenlage.

Oberamt	Zahl d. innerh. d. ersten 24 Stunden tödtlich abgelaufenen a) Unglücksf. (mit Ausschluß der zufäll. Vergiftungen	b) Unglücksfälle durch zufällige Vergiftung	Von der Gesamtzahl der Unglücksfälle kommen auf Städte mit 10000 u. m. Einw.	auf 100000 Einw. kom. Unglücksf. überhaupt	in Städten mit 10000 und mehr Einw.	Zahl der Verstorbenen mit Ausschluß der Todtgeborenen	dav. sind behandelt von approbirten Aerzt.	Wund-Ae. und nicht-appr. Pers.	von 100 Verstorb. sind behand. von approbirten Aerzt.	Wund-Ae. und nicht-appr. Pers.
Backnang	5	—	—	17	—	916	285	102	31	11
Besigheim	3	—	—	11	—	738	377	35	51	5
Böblingen	5	—	—	19	—	829	258	18	31	2
Brackenheim	3	—	—	12	—	804	393	25	49	3
Cannstatt	10	—	6	25	38	1132	637	86	56	8
Eßlingen	12	—	4	32	20	987	525	?	53	?
Heilbronn	7	—	3	15	13	1304	691	?	53	?
Leonberg	5	—	—	16	—	917	322	?	35	?
Ludwigsburg	16	—	5	37	32	1125	444	242	32	22
Marbach	2	—	—	7	—	728	330	11	45	2
Maulbronn	6	—	—	25	—	710	332	?	47	?
Neckarsulm	4	—	—	13	—	914	573	8	63	1
Stuttgart, Stadt	38	—	38	33	33	2913	1925	163	66	6
Stuttgart, Amt	4	—	—	11	—	1203	395	114	33	9
Vaihingen	7	—	—	31	—	678	181	?	27	?
Waiblingen	3	—	—	11	—	785	371	20	50	3
Weinsberg	4	—	—	16	—	735	288	78	39	11
Neckarkreis	**134**	—	**56**	**22**	**29**	**17368 (12772[1])**	**8327**	**(902)**	**48**	**(7)**
Balingen	9	—	—	27	—	997	359	50	36	5
Calw	15	—	—	59	—	640	291	57	45	9
Freudenstadt	12	—	—	38	—	804	584	?	73	?
Herrenberg	7	—	—	29	—	650	250	?	38	?
Horb	5	—	—	25	—	592	294	25	50	4
Nagold	10	—	—	35	—	693	266	?	38	?
Neuenbürg	10	—	—	39	—	865	369	35	43	4
Nürtingen	8	—	—	29	—	815	437	3	54	1
Oberndorf	5	—	—	19	—	752	360	39	48	5
Reutlingen	8	2	3	25	18	1240	609	59	49	5
Rottenburg	8	—	—	27	—	860	369	50	43	6
Rottweil	1	—	—	3	—	889	520	80	58	9
Spaichingen	3	1	—	22	—	612	160	33	26	5
Sulz	5	—	—	27	—	463	197	?	42	?
Tübingen	8	—	3	23	26	872	403	?	46	?
Tuttlingen	4	—	—	16	—	775	208	67	26	9
Urach	5	—	—	17	—	931	309	64	33	7
Schwarzwaldkr.	**123**	**3**	**6**	**27**	**22**	**13450 (9968[1])**	**5987**	**(562)**	**45**	**(6)**
Aalen	5	—	—	17	—	885	332	39	38	4
Crailsheim	5	—	—	19	—	852	333	116	39	14
Ellwangen	3	—	—	9	—	950	379	101	39	11
Gaildorf	11	—	—	43	—	790	317	35	40	5
Gerabronn	8	—	—	26	—	802	432	43	54	5
Gmünd	7	2	4	27	29	1078	544	89	50	8
Hall	34	—	—	111	—	887	466	42	53	5
Heidenheim	7	—	—	19	—	1185	383	9	32	1
Künzelsau	—	1	—	3	—	837	396	69	47	8
Mergentheim	6	—	—	21	—	680	390	27	57	4
Neresheim	2	—	—	9	—	753	315	33	42	4
Oehringen	5	1	—	19	—	909	336	54	37	6
Schorndorf	2	—	—	8	—	763	282	39	37	5
Welzheim	8	—	—	38	—	643	222	?	35	?
Jagstkreis	**103**	**4**	**4**	**26**	**29**	**12014 (11371[1])**	**5127**	**(696)**	**46**	**(6)**
Biberach	9	—	—	27	—	1232	477	20	39	2
Blaubeuren	4	—	—	21	—	729	261	20	36	3
Ehingen	5	—	—	19	—	904	419	8	46	1
Geislingen	8	—	—	27	—	932	385	25	41	3
Göppingen	15	—	—	38	—	1248	613	122	49	10
Kirchheim	11	—	—	40	—	716	304	?	48	?
Laupheim	7	—	—	27	—	936	291	25	31	3
Leutkirch	8	1	—	38	—	740	453	106	61	14
Münsingen	2	—	—	8	—	758	229	8	30	1
Ravensburg	21	1	5	61	48	1017	540	22	53	2
Riedlingen	4	—	—	15	—	874	308	56	35	6
Saulgau	9	—	—	33	—	898	442	59	49	7
Tettnang	5	—	—	23	—	608	394	28	65	5
Ulm	5	—	2	9	6	1779	1021	40	58	2
Waldsee	7	—	—	27	—	834	415	17	50	2
Wangen	5	—	—	24	—	705	511	34	72	5
Donaukreis	**125**	**2**	**7**	**27**	**16**	**14910 (14194[1])**	**7063**	**(590)**	**47**	**(4)**
Württemberg	**485**	**9**	**73**	**25**	**27**	**57742 (48305[1])**	**26504**	**(2750)**	**46**	**(6)**

[1]) Summe der Verstorbenen derjenigen Oberämter, in welchen die Zahl der von den Wundärzten und Nichtapprobirten behandelten angegeben ist.

Digitized by Google

Oberamt	Zahl d. innerh. d. ersten 24 Stunden tödtlich abgelaufenen a) Unglücksf. (mit Ausschluß v. b.)	b) Unglücksfälle durch zufällige Vergiftung	Von der Gesamtzahl der Unglücksfälle kommen auf Städte mit 10000 u. m. Einw.	auf 100000 Einw. kom. Unglücksf. überhaupt	in Städten mit 10000 und mehr Einw.	Zahl der Verstorbenen mit Ausschluß der Todtgeborenen	dav. sind behandelt von approbirten Aerzt.	Wund-Ae. und nicht-appr. Pers.	von 100 Verstorb. sind behand. von approbirten Aerzt.	Wund-Ae. und nicht-appr. Pers.
Backnang	11	—	—	36	—	876	315	97	36	11
Besigheim	9	—	—	33	—	767	395	24	51	3
Böblingen	2	—	—	7	—	861	275	20	32	2
Brackenheim	3	—	—	12	—	808	485	18	60	2
Cannstatt	27	—	14	67	86	1042	559	79	54	8
Eßlingen	13	—	8	34	38	1133	631	?	56	?
Heilbronn	11	—	7	24	29	1193	719	?	60	?
Leonberg	6	—	—	20	—	933	321	?	34	?
Ludwigsburg	15	—	5	34	19	1082	436	225	40	21
Marbach	8	1	—	32	—	792	417	36	53	5
Maulbronn	1	—	—	4	—	766	396	53	52	7
Neckarsulm	6	—	—	19	—	809	510	10	63	1
Stuttgart, Stadt	27	—	27	23	23	2730	1787	141	65	5
Stuttgart, Amt	14	1	—	39	—	1152	374	129	32	11
Vaihingen	6	—	—	26	—	624	180	?	29	?
Waiblingen	3	—	—	11	—	663	310	52	47	8
Weinsberg	6	—	—	28	—	688	335	59	49	9
Neckarkreis	**168**	**2**	**59**	**27**	**30**	**16919 (13036[1])**	**8445**	**(943)**	**50**	**(7)**
Balingen	5	—	—	15	—	931	200	60	22	6
Calw	8	—	—	31	—	795	346	98	43	5
Freudenstadt	11	—	—	35	—	795	446	?	57	?
Herrenberg	8	—	—	33	—	716	283	?	40	?
Horb	3	—	—	15	—	594	290	54	49	9
Nagold	10	—	—	38	—	762	341	?	45	?
Neuenbürg	9	—	—	34	—	698	347	46	50	7
Nürtingen	10	—	—	36	—	705	377	1	53	—
Oberndorf	10	—	—	38	—	776	356	35	46	5
Reutlingen	10	—	4	25	24	1165	615	78	53	7
Rottenburg	6	—	—	20	—	806	407	58	50	7
Rottweil	1	—	—	3	—	902	450	150	50	16
Spaichingen	6	—	—	33	—	566	142	52	25	9
Sulz	8	—	—	42	—	505	211	?	42	?
Tübingen	10	—	5	28	43	911	414	?	45	?
Tuttlingen	6	—	—	23	—	741	181	84	24	11
Urach	6	—	—	20	—	790	236	35	30	4
Schwarzwaldkr.	**127**	—	**9**	**27**	**32**	**13158 (9496[1])**	**5642**	**(751)**	**44**	**(8)**
Aalen	3	1	—	14	—	826	317	30	38	4
Crailsheim	8	—	—	11	—	758	275	140	36	18
Ellwangen	3	—	—	9	—	900	412	61	46	7
Gaildorf	10	—	—	39	—	720	344	22	48	3
Gerabronn	7	—	—	23	—	721	402	46	56	6
Gmünd	7	—	3	21	22	1001	445	71	44	7
Hall	8	—	—	26	—	770	428	28	57	4
Heidenheim	5	—	—	13	—	1099	412	5	38	1
Künzelsau	6	—	—	20	—	805	374	35	46	4
Mergentheim	5	—	—	16	—	619	386	28	62	5
Neresheim	2	—	—	9	—	736	256	42	35	5
Oehringen	5	—	—	15	—	783	291	30	37	5
Schorndorf	3	—	—	12	—	702	258	43	37	6
Welzheim	8	—	—	38	—	552	228	?	41	?
Jagstkreis	**75**	**1**	**3**	**19**	**22**	**10992 (10440[1])**	**4828**	**(590)**	**44**	**(6)**
Biberach	14	—	—	42	—	1351	516	60	38	4
Blaubeuren	6	—	—	31	—	698	192	21	27	8
Ehingen	2	—	—	8	—	993	487	4	49	—
Geislingen	13	—	—	43	—	972	368	20	38	2
Göppingen	9	—	1	22	10	1207	708	296	59	26
Kirchheim	8	—	—	28	—	776	442	?	57	?
Laupheim	3	—	—	11	—	1104	410	14	37	1
Leutkirch	4	—	—	17	—	749	434	112	58	15
Münsingen	7	—	—	29	—	793	292	13	37	2
Ravensburg	12	—	3	33	29	1112	685	38	62	3
Riedlingen	2	—	—	7	—	891	329	64	37	7
Saulgau	10	—	—	36	—	977	356	71	35	7
Tettnang	9	—	—	40	—	605	368	16	61	2
Ulm	9	—	7	16	21	1656	951	45	58	5
Waldsee	17	—	—	65	—	838	420	23	50	2
Wangen	9	—	—	42	—	551	407	37	74	[illegible]
Donaukreis	**124**	—	**11**	**26**	**20**	**15273 (14497[1])**	**7365**	**(834)**	48	
Württemberg	**494**	**3**	**82**	**25**	**28**	**56342 (47469[1])**	**26280**	**(3118)**		

[1]) Summe der Verstorbenen derjenigen Oberämter, in welchen die Zahl der von de
Nichtapprobirten behandelten angegeben ist.

Digitized by Google

Oberamt	Zahl d. innerh. d. ersten 24 Stunden tödtlich abgelaufenen a) Unglücksf. (mit Ausschluß v. b.)	b) Unglücksfälle durch zufällige Vergiftung	Von der Gesamtzahl der Unglücksfälle kommen auf Städte mit 10000 u. m. Einw.	auf 100000 Einw. kom. Unglücksf. überhaupt	in Städten mit 10000 und mehr Einw	Zahl der Verstorbenen mit Ausschluß der Todtgeborenen	dav. sind behandelt von approbirten Aerzt.	Wund-Ae. und nicht appr. Pers.	von 100 Verstorb. sind behand. von approbirten Aerzt.	Wund-Ae. und nicht appr. Pers.
Backnang	2	—	—	7	—	996	290	93	29	9
Besigheim	9	—	—	32	—	743	363	50	49	7
Böblingen	5	—	—	19	—	732	214	29	21	4
Brackenheim	5	—	—	20	—	719	408	27	57	4
Cannstatt	18	1	11	46	67	964	538	66	56	7
Eßlingen	12	1	7	34	33	956	577	?	60	?
Heilbronn	13	—	10	27	40	1178	706	?	60	?
Leonberg	9	—	—	28	—	797	281	?	35	?
Ludwigsburg	9	—	2	20	12	1004	380	203	38	20
Marbach	8	—	—	29	—	733	359	50	49	7
Maulbronn	10	—	—	42	—	617	275	17	45	3
Neckarsulm	3	—	—	10	—	857	549	6	64	1
Stuttgart, Stadt	80	1	31	26	26	2631	1836	110	70	4
Stuttgart, Amt	10	—	—	26	—	1101	353	135	32	12
Vaihingen	7	—	—	31	—	615	119	?	19	?
Waiblingen	3	—	—	11	—	624	383	14	61	2
Weinsberg	3	—	—	12	—	650	326	57	50	9
Neckarkreis	156	3	61	25	31	15917 (12371[1])	7957	(857)	50	(7)
Balingen	10	—	—	30	—	884	217	67	25	8
Calw	3	—	—	12	—	697	293	67	42	10
Freudenstadt	9	1	—	31	—	900	511	?	57	?
Herrenberg	3	—	—	12	—	642	252	?	39	?
Horb	3	—	—	14	—	548	277	46	51	8
Nagold	6	—	—	23	—	733	318	?	42	?
Neuenbürg	8	—	—	30	—	744	340	18	46	2
Nürtingen	4	—	—	14	—	630	309	28	49	4
Oberndorf	8	—	—	30	—	742	363	32	49	4
Reutlingen	6	—	1	15	6	1167	541	87	47	7
Rottenburg	4	—	—	14	—	814	375	36	46	4
Rottweil	10	—	—	31	—	902	400	210	44	23
Spaichingen	2	—	—	11	—	530	170	53	32	10
Sulz	8	—	—	42	—	478	207	?	43	?
Tübingen	11	—	4	31	33	849	388	21	46	3
Tuttlingen	5	1	—	23	—	796	204	111	26	14
Urach	6	—	—	20	—	869	520	61	37	7
Schwarzwaldkr.	106	2	5	23	17	12925 (10172[1])	5485	(837)	43	(8)
Aalen	9	—	—	31	—	871	327	13	38	1
Crailsheim	4	—	—	15	—	817	319	139	39	17
Ellwangen	6	—	—	19	—	928	337	24	36	3
Gaildorf	10	—	—	38	—	764	395	29	52	4
Gerabronn	7	—	—	23	—	736	443	44	60	6
Gmünd	6	—	3	18	21	1073	498	42	46	4
Hall	4	—	—	13	—	733	421	35	57	5
Heidenheim	8	—	—	21	—	1178	499	1	42	—
Künzelsau	5	—	—	16	—	832	426	5	51	1
Mergentheim	3	—	—	10	—	788	535	33	67	4
Neresheim	3	—	—	14	—	656	281	30	43	5
Oehringen	5	1	—	19	—	793	295	47	37	6
Schorndorf	3	—	—	12	—	669	262	25	39	4
Welzheim	6	—	—	29	—	555	227	?	41	?
Jagstkreis	79	1	3	20	21	11393 (10838[1])	5265	(467)	46	(4)
Biberach	16	—	—	48	—	1137	438	44	39	4
Blaubeuren	3	—	—	15	—	623	215	28	35	5
Ehingen	13	—	—	49	—	935	419	9	45	1
Geislingen	9	—	—	30	—	1000	354	23	35	2
Göppingen	11	—	5	27	46	1142	511	220	45	19
Kirchheim	4	—	—	15	—	698	400	?	57	?
Laupheim	10	—	—	38	—	926	360	17	39	2
Leutkirch	3	1	—	17	—	737	418	73	57	10
Münsingen	12	—	—	49	—	832	345	16	42	2
Ravensburg	12	1	7	35	65	925	545	59	27	3
Riedlingen	3	—	—	11	—	758	266	41	35	5
Saulgau	6	—	—	21	—	965	418	32	43	3
Tettnang	8	—	—	35	—	543	353	27	65	5
Ulm	17	—	8	30	24	1621	868	28	54	2
Waldsee	10	—	—	38	—	774	361	25	47	3
Waugen	4	—	—	18	—	536	407	25	76	5
Donaukreis	141	2	20	30	36	14152 (13454[1])	6678	(667)	47	(5)
Württemberg	482	8	89	25	30	54387 (46835[1])	25385	(2828)	47	(6)

[1]) Summe der Verstorbenen derjenigen Oberämter, in welchen die Zahl der von den Wundärzten un Nichtapprobirten behandelten angegeben ist.

Digitized by Google

ANHANG.

Meteorologie und Bevölkerungs-Statiſtik.
Ueberſicht der Morbidität in den Heilanſtalten.

Von Dr. R. Elben, Mitglied des K. ſtat.-top. Bureau.

Digitized by Google

I. Meteorologie.

Sämmtliche Angaben dieses Abschnitts sind den Beobachtungen des Herrn Professor Dr. v. Schoder an der meteorologischen Centralstation Stuttgart entnommen, beziehen sich also nur auf Stuttgart und beschränken sich auf die Monatsmittel; die täglichen Beobachtungen an allen Stationen Württembergs finden sich in den Witterungsberichten der Württemb. Jahrbücher verzeichnet.

1. Monatsmittel der Temperatur (nach Celsius):

Monate	1879				1880				1881				Mittel aus den Jahren 1826/75
	Mittel	Max.	Min.	Diff.	Mittel	Max.	Min.	Diff.	Mittel	Max.	Min.	Diff.	
Januar	—0,03	12,6	—14,5	27,1	—3,14	10,6	—20,0	30,6	—3,20	10,0	—18,0	28,0	0,01
Februar	3,12	16,0	— 4,0	20,0	2,56	14,0	—11,0	25,0	3,02	12,4	—11,0	23,4	1,83
März	4,70	16,5	— 7,0	23,5	7,29	19,0	— 4,0	23,0	6,58	18,2	— 7,2	25,4	4,98
April	8,09	21,7	— 2,5	24,2	10,24	24,0	1,0	23,0	8,76	20,4	0,2	20,2	9,86
Mai	11,18	23,6	— 1,0	24,6	13,50	30,8	1,5	29,3	13,89	25,0	3,0	22,0	14,49
Juni	17,94	34,0	5,5	28,5	16,46	29,0	5,8	23,2	17,81	31,0	6,4	24,6	17,80
Juli	16,57	30,0	9,0	21,0	20,05	32,0	9,6	22,4	20,92	33,7	10,4	23,3	19,56
August	19,47	33,2	8,0	25,2	18,23	27,8	10,0	17,8	18,58	31,3	9,0	22,3	18,49
September	15,15	28,4	5,5	22,9	15,88	29,4	4,0	25,4	13,66	22,8	2,4	20,4	15,00
Oktober	8,32	18,9	— 1,5	20,4	9,51	21,6	— 2,2	23,8	5,79	17,6	— 2,6	20,2	10,10
November	1,86	10,0	—11,0	21,0	5,62	15,4	— 2,0	17,4	7,69	16,6	— 0,4	17,0	4,65
Dezember	—9,41	7,2	—23,0	30,2	6,03	14,2	— 3,6	17,8	1,56	12,0	— 6,8	18,8	1,15
Jahr	8,08	34,0	—23,0	57,0	10,19	32,0	—20,0	52,0	9,59	33,7	—18,0	51,7	9,82

Zahl der Sommertage (größte Wärme 25° C. und mehr), der Frosttage (niederste Wärme 0° und weniger), der Wintertage (höchste Wärme 0° und weniger):

Monate	1879			1880			1881			10jähriges Mittel		
	Sommer-Tage	Frost-Tage	Winter-Tage	Sommer-Tage	Frost-Tage	Winter-Tage	Sommer-Tage	Frost-Tage	Winter-Tage	Sommer-Tage	Frost-Tage	Winter-Tage
Januar	—	19	6	—	28	18	—	28	19	—	21,2	6,6
Februar	—	15	2	—	13	—	—	14	3	—	16,8	2,8
März	—	13	1	—	12	—	—	9	—	—	15,4	—
April	—	5	—	—	—	—	—	—	—	0,7	8,0	—
Mai	3	—	—	3	—	—	1	—	—	5,5	0,8	—
Juni	10	—	—	5	—	—	8	—	—	12,0	—	—
Juli	9	—	—	18	—	—	20	—	—	17,6	—	—
August	6	—	—	11	—	—	12	—	—	11.9	—	—
September	4	—	—	8	—	—	—	—	—	7,9	0,2	—
Oktober	—	2	—	—	3	—	—	5	—	0,6	3,3	—
November	—	16	—	—	4	—	—	3	—	—	14,5	1,1
Dezember	—	28	9	—	5	—	—	15	4	—	21,6	10,5
Jahr	32	98	18	45	65	18	41	74	26	56,2	96,3	21,0

Digitized by Google

2. Monatsmittel des Luftdrucks in Millimetern (Stuttgart liegt 268 m üb. d. Meer):

Monate	1879				1880				1881				Durchschnitt der Jahre 1826/75
	Mittel	Max.	Min.	Diff.	Mittel	Max.	Min.	Diff.	Mittel	Max.	Min.	Diff.	
Januar	737,97	749,2	726,6	22,6	748,57	755,4	737,0	18,4	736,60	751,3	720,4	30,9	739,30
Februar	28,46	39,9	14,2	25,7	739,53	52,7	27,6	25,1	36,28	43,9	18,6	25,3	39,34
März	38,20	53,9	27,2	26,7	42,67	51,5	32,6	18,9	38,37	52,1	25,0	27,1	37,76
April	30,12	41,3	17,9	23,4	36,35	43,9	28,1	15,8	36,77	46,4	27,5	18,9	37,19
Mai	37,07	44,3	26,4	17,9	38,98	49,6	29,9	19,7	41,16	51,1	31,8	19,3	37,77
Juni	37,52	43,7	29,8	13,9	37,73	46,6	32,4	14,2	38,99	47,7	24,7	23,0	39,04
Juli	36,80	44,7	30,3	14,4	39,44	45,2	31,7	13,5	41,07	47,9	26,8	21,1	39,38
Auguſt	38,09	43,7	33,0	10,7	37,98	46,0	29,3	16,7	38,26	48,3	27,0	21,3	39,35
September	39,21	48,4	32,5	15,9	40,99	49,7	31,0	18,7	39,28	47,2	27,8	19,4	39,77
Oktober	41,14	49,0	24,4	24,6	37,22	47,8	23,6	24,2	38,24	49,1	27,0	22,1	39,19
November	40,32	52,7	29,8	22,7	40,70	54,1	21,6	32,5	43,85	51,0	29,8	21,2	38,31
Dezember	46,50	58,6	16,4	42,2	39,87	56,1	24,2	31,9	42,02	56,2	19,5	36,7	40,28
Jahr	737,61	758,6	714,2	744,4	740,00	756,1	721,6	734,5	739,24	756,2	718,6	37,6	738,88

3. Monatliche Höhe der meteoriſchen Niederſchläge in mm:

Monate	1879	1880	1881	Mittel aus d. J. 1866/75
Januar	33,8	6,7	17,2	37,2
Februar	67,0	32,1	41,6	25,6
März	15,6	11,4	50,4	36,0
April	107,9	95,7	60,2	42,8
Mai	51,5	32,2	35,0	67,1
Juni	47,4	132,5	83,0	84,8
Juli	74,6	66,2	81,2	73,1
Auguſt	51,3	73,3	89,1	71,6
September	94,7	68,6	96,5	34,2
Oktober	35,2	153,7	48,7	49,1
November	58,6	21,2	15,2	54,9
Dezember	30,2	103,0	22,4	45,8
Jahr	667,8	796,6	640,5	622,2

4. Monatlicher Durchſchnitt der relativen Feuchtigkeit in den Stunden 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Mittags und 9 Uhr Abends.

Monate	1879				1880				1881				Mittel aus d. Jahren 1866/75
	7 U.	2 U.	9 U.	Mittel	7 U.	2 U.	9 U.	Mittel	7 U.	2 U.	9 U.	Mittel	
Januar	91	86	91	89	86	76	81	81	81	72	82	79	84,0
Februar	89	74	89	84	86	71	82	80	89	72	85	82	82,4
März	92	66	82	80	83	49	69	67	79	54	73	68	75,7
April	82	61	74	72	81	66	79	75	77	57	71	69	68,5
Mai	77	55	76	69	75	52	72	66	75	58	69	65	67,5
Juni	77	57	76	70	86	59	80	75	80	54	70	68	69,2
Juli	81	61	82	75	84	61	69	71	77	50	69	65	69,0
Auguſt	87	59	78	75	90	66	81	79	79	56	74	70	70,2
September	91	64	89	81	87	60	84	77	90	73	88	83	71,7
Oktober	91	75	91	86	89	73	87	83	90	72	87	83	79,0
November	91	82	88	87	83	75	82	80	88	70	85	81	81,9
Dezember	82	80	86	83	83	81	86	84	91	79	88	86	84,8
Jahr	86,0	68,5	83,7	79,4	84,3	65,7	79,4	76,5	83,1	63,4	78,3	74,9	75,3

Digitized by Google

5. Grad der Bewölkung in monatlichen Durchschnitten zu den Stunden 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Mittags und 9 Uhr Abends.

Ganz klarer Himmel = 0. Ganz bedeckter Himmel = 10.

Monate	1879				1880				1881				Mittel aus den Jahren 1826/70
	7 U.	2 U.	9 U.	Mittel	7 U.	2 U.	9 U.	Mittel	7 U.	2 U.	9 U.	Mittel	
Januar	9,0	8,1	6,6	7,9	9,1	5,2	5,9	6,7	7,2	5,1	5,8	6,0	7,3
Februar	8,3	7,1	6,7	7,4	8,7	5,6	5,9	6,7	7,1	5,5	5,9	6,2	6,7
März	7,8	7,5	8,0	7,8	3,5	3,8	2,6	3,3	5,8	5,6	5,0	5,5	6,7
April	5,5	6,7	5,8	6,0	7,4	8,3	6,8	7,5	7,0	7,2	6,8	7,0	6,1
Mai	5,5	6,4	5,8	5,9	5,2	6,4	4,6	5,4	4,2	5,8	4,3	4,7	5,9
Juni	5,7	6,0	5,8	5,8	6,1	7,3	6,7	6,7	6,0	6,2	6'4	6,2	5,9
Juli	6,5	6,6	5,8	6,3	5,2	5,3	3,9	4,8	4,3	4,4	3,4	4,0	5,5
August	4,9	6,0	5,6	5,5	5,7	6,0	4,9	5,5	5,6	6,3	5,0	5,6	5,6
September . . .	6,8	5,8	4,9	5,8	5,9	5,6	4,4	5,3	7,5	7,5	5,7	6,9	5,4
Oktober	6,4	8,0	5,6	6,7	8,2	7,3	7,2	7,6	8,0	8,4	6,8	7,7	6,2
November . . .	7,2	7,0	6,6	6,9	8,9	7,3	7,3	7,8	6,4	5,6	5,4	5,8	7,4
Dezember . . .	9,5	8,4	8,0	8,6	8,8	7,9	8,2	8,3	7,8	6,2	6,7	6,9	7,5
Jahr	6,9	7,0	6,3	6,7	6,9	6,3	5,7	6,3	6,4	6,1	5,6	6,0	6,4

6. Die Windrichtungen[1]), welche täglich 3mal zu den schon genannten Stunden beobachtet wurden, vertheilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

Monate	1879							
	N.	NE.	E.	SE.	S.	SW.	W.	NW.
Januar.	2	36	17	5	1	21	5	6
Februar	5	10	5	1	1	51	3	8
März	3	40	4	3	1	23	3	16
April	12	18	3	3	6	24	6	18
Mai	5	26	12	—	—	23	7	20
Juni	1	10	9	7	7	31	15	10
Juli	4	18	3	—	8	40	10	10
August.	13	16	7	2	1	29	8	17
September . . .	7	23	15	—	1	19	15	10
Oktober	13	29	14	3	2	15	6	11
November . . .	8	23	6	—	4	24	7	16
Dezember . . .	4	63	2	—	—	17	—	7
Jahr	77	312	97	24	32	317	85	151
	1880							
Januar	8	36	21	3	1	19	6	4
Februar	3	37	3	5	1	31	—	7
März	9	39	18	—	1	16	5	5
April	13	39	1	1	6	11	10	9
Mai	5	56	12	1	1	10	2	6
Juni	4	20	4	2	2	40	11	7
Juli	2	23	3	7	13	21	9	15
August	5	26	18	2	8	18	4	17
September . . .	6	36	3	3	1	34	4	4
Oktober	5	15	6	2	3	44	14	4
November . . .	9	17	6	3	4	44	4	3
Dezember . . .	—	11	—	—	2	66	10	4
Jahr	64	355	95	28	43	349	79	85

[1]) Es muß bemerkt werden, daß in Stuttgart in Folge seiner eigenthümlichen Lage in einem Bergkessel sehr häufig lokale Windströmungen auftreten, was die Bedeutung der oben angeführten Zahlen etwas beschränkt.

Digitized by Google

Monate	1881							
	N.	NE.	E.	SE.	S.	SW.	W.	NW.
Januar	3	44	11	1	4	20	3	7
Februar	3	20	16	9	—	22	7	7
März	—	16	18	7	—	35	10	7
April	2	42	15	3	—	10	10	8
Mai	3	38	11	1	1	16	14	9
Juni	3	25	2	5	2	16	21	16
Juli	11	19	7	3	6	20	12	15
Auguſt	3	6	7	—	1	35	28	13
September	12	20	10	1	1	17	15	14
Oktober	6	46	5	1	2	14	11	8
November	1	24	21	5	1	27	7	4
Dezember	1	44	18	5	2	20	6	2
Jahr	48	344	136	41	20	252	144	110

II. Stand und Bewegung der Bevölkerung.

(Mit 9 Schlußtabellen.)

a) Trauungen, Geburten und Todesfälle überhaupt.

(Schlußtabelle 1a, b und c S. 372—377.)

Die Zahl der Getrauten, Geborenen und Geſtorbenen in Württemberg war in den Jahren 1879, 80 u. 81 bei einer Bevölkerung von 1 971 118 Seelen (Zählung vom 1. Dez. 1880[1]) nachſtehende:

Kreiſe	1879				1880				1881			
	Trauungen	Geboren. überh.	Geſtorb. überh.	dar. Todtgeb.	Trauungen	Geboren. überh.	Geſtorb. überh.	dar. Todtgeb.	Trauungen	Geboren. überh.	Geſtorb. überh.	dar. Todtgeb.
Neckarkreis	4 045	26 722	18 439	1 071	4 029	25 703	18 027	1 108	3 700	25 126	16 974	1 057
Schwarzw.-Kreis	2 940	20 318	14 246	796	3 018	19 529	13 942	784	2 822	19 008	13 661	736
Jagſtkreis	2 684	17 084	12 612	598	2 833	16 456	11 612	620	2 608	16 273	11 965	572
Donaukreis	3 066	19 847	15 501	591	3 178	19 732	15 815	542	3 164	19 322	14 713	561
Württemberg	12 735	83 971	60 798	3 056	13 058	81 420	59 396	3 054	12 294	79 729	57 313	2 926

Die Zahl der Eheſchließungen iſt ſtets noch im Sinken begriffen; im Jahr 1871 waren es 20 760, im Jahr 1877: 14 387 Trauungen.

Nach dem Geſchlecht[2]) vertheilen ſich Geborene und Geſtorbene folgendermaßen:

Jahr	männl. Geburten	weibl. Geburten	auf 100 weibl. kom. männl.	männl. Todesfälle	weibl. Todesfälle	auf 100 weibl. kom. männl.
1879	42 979	40 991	105	31 358	29 439	106
1880	41 669	39 748	105	30 706	28 687	107
1881	41 014	38 715	106	29 519	27 794	106

[1]) Die Zählung vom Dezember 1880 iſt ſämmtlichen Berechnungen für die 3 Jahre, als in der Mitte liegend, zu Grund gelegt. Die bei dieſer Zählung erhobenen Einwohnerzahlen der einzelnen Oberämter ſind in Schlußtabelle 1a, Kolonne 1, angegeben.

[2]) 4 Todtgeborene, deren Geſchlecht nicht erkennbar war, ſind aus dieſer Zuſammenſtellung weggeblieben.

Die Zahl der **Mehrgeburten** war:

Jahr	Zwillings-geburten	Drillings-geburten	Vierlings-geburten	auf 1 Entb. kamen Kinder
1879 . . .	1 030	8	0	1,0126
1880 . . .	1 026	6	0	1,0129
1881 . . .	955	15	0	1,0123

Berechnet man für die erste Tabelle die Geborenen und Gestorbenen nach Prozenten der Einwohner, so ergeben sich folgende Verhältnisse:

Auf 100 Lebende kommen

Kreise	1879			1880			1881		
	Geborene überh.	Gestorbene incl. Todtgeb.	Gestorbene excl. Todtgeb.	Geborene überh.	Gestorbene incl. Todtgeb.	Gestorbene excl. Todtgeb.	Geborene überh.	Gestorbene incl. Todtgeb.	Gestorbene excl. Todtgeb.
Neckarkreis . . .	4,29	2,96	2,79	4,13	2,89	2,72	4,08	2,72	2,56
Schwarzwald-Kreis .	4,30	3,01	2,84	4,13	2,95	2,78	4,02	2,89	2,73
Jagstkreis	4,19	3,09	2,94	4,04	2,85	2,69	3,99	2,94	2,79
Donaukreis . . .	4,24	3,31	3,18	4,22	3,38	3,26	4,13	3,15	3,02
Württemberg . .	4,26	3,08	2,93	4,13	3,01	2,86	4,04	2,91	2,76

Die **Fruchtbarkeit** Württembergs ist also in den 3 Jahren von 4,26% auf 4,04% herabgegangen; sie ist seit dem Jahr 1875 in stetiger Abnahme begriffen; in diesem Jahr hatte sie nach langsamem Steigen 4,70% erreicht: eine so niedrige Geburtenziffer wie die des Jahres 1881 war seit dem Jahr 1862/63 mit 4,05% nicht mehr da. In den einzelnen Kreisen differirt die Fruchtbarkeit innerhalb der 3 Jahre nicht hochgradig; die größte Fruchtbarkeit zeigt 1879 der Schwarzwaldkreis mit 4,30%, die niederste 1881 der Jagstkreis mit 3,99%. Die einzelnen Kreise streiten sich im Lauf der Zeit um die höchste Geburtenziffer: bis zum Jahr 1872 war der Schwarzwaldkreis der geburtenreichste; dann wurde er vom Neckarkreis überflügelt und in den letzten 2 Jahren weist der Donaukreis die meisten Geburten (relativ) auf. Die Fruchtbarkeit der einzelnen Oberamtsbezirke ist, wie dies stets der Fall war, sehr verschieden. In allen 3 Jahren hatte Tettnang die niederste (3,24% im Jahr 1881) und Blaubeuren die höchste Geburtenziffer (4,92% im Jahr 1880). Arm an Geburten waren nächstdem die OA. Wangen, Hall, Mergentheim, Spaichingen, Ravensburg; die fruchtbarsten nächst Blaubeuren waren: Laupheim, Stuttgart Amt, Neuenbürg, Urach u. a. Ueber die genauere Vertheilung der Geburtenzahl auf die einzelnen Oberämter, welche die oft erwähnten Eigenthümlichkeiten darbietet, wird auf die Schlußtabelle 1 verwiesen; daselbst sind für die einzelnen Oberamtsbezirke die Ordnungsziffern für die Größe der Fruchtbarkeit in Klammern beigesetzt.

Unehliche Geburten kamen vor unter

Kreise		100 Lebend-geborenen	100 Todt-geborenen	100 Geborenen überh.
Neckarkreis	1879 . . .	7,5	8,4	7,6
	1880 . . .	7,8	8,3	7,8
	1881 . . .	7,7	8,9	7,8
Schw.-Kreis	1879 . . .	7,4	8,4	7,4
	1880 . . .	7,5	7,7	7,5
	1881 . . .	8,0	9,0	8,0
Jagstkreis	1879 . . .	9,8	12,5	9,9
	1880 . . .	9,9	9,4	9,9
	1881 . . .	10,2	8,8	10,2
Donaukreis	1879 . . .	9,8	11,5	9,8
	1880 . . .	9,3	12,5	9,3
	1881 . . .	10,0	10,9	10,3
Württemberg	1879 . . .	8,5	9,6	8,5
	1880 . . .	8,5	9,1	8,5
	1881 . . .	8,8	9,6	8,9

Digitized by Google

Jagſt- und Donaukreis zeigen eine etwas höhere Prozentzahl unehlicher Geburten als Neckar- und Schwarzwaldkreis; im ganzen Land haben dieſelben gegenüber den Vorjahren etwas zugenommen: im Jahr 1877 waren es 8,0, im Jahr 1878 8,2 unehliche Geburten auf 100 Geborene.

Die Geſammtſterblichkeit Württembergs betrug

	incl. Todtgeborene	excl. Todtgeborene
im Jahr 1879	3,08 %	2,93 %
„ „ 1880	3,01 „	2,86 „
„ „ 1881	2,91 „	2,76 „

der Lebenden. Dieſe Sterblichkeit in den 3 Jahren iſt geringer, als ſie in Württemberg, mit ganz vereinzelten Ausnahmen einzelner Jahre, je regiſtrirt wurde. In den Vorjahren betrug ſie mit Einſchluß der Todtgeborenen 1878: 3,17 %, 1877: 3,29 %, 1876: 3,35 %; dieſelbe durchſchnittliche Zahl betrug für die Jahre 1859—75: 3,3 %, für die Jahre 1812—61: 3,2 %. Dieſe ſehr günſtige Mortalität gegenüber früherer Zeit rührt zum Theil davon her, daß ſeit 1876 die Zahl der Geburten, wie früher bemerkt, in rapider Abnahme begriffen iſt. Vollſtändig genügt aber die bekannte Abhängigkeit der Sterbeziffer von der Geburtsziffer nicht, um die niedere Mortalität zu erklären; denn die Zahl der Geburten war vor 20 Jahren und früher gerade ſo niedrig und niedriger als die der 3 Berichtsjahre und dennoch war die damalige durchſchnittliche Mortalität ſtets höher als die der beſprochenen Jahrgänge. Man darf deshalb die erfreuliche Thatſache konſtatiren, daß in Württemberg die früher hohe Sterblichkeit, unabhängig von der Zahl der jeweils Geborenen, ſich weſentlich gebeſſert hat und zwar geſchah dies durch eine unverkennbare Verminderung der Kinderſterblichkeit (ſ. u.). Von den einzelnen Kreiſen weiſt in 2 Jahren der Neckarkreis, in einem Jahr der Jagſtkreis die geringſte Sterblichkeit auf; der Donaukreis behauptet wie früher die höchſte Mortalität. Die Sterbeziffer in den einzelnen Oberämtern ſchwankt in den 3 Jahren von 2,20 % (Mergentheim) bis 4,30 % (Laupheim). Ueber die geographiſch ſehr ungleichartige, aber ſeit lange konſtante Vertheilung der Mortalität auf die einzelnen Gegenden des Landes muß auf die Schlußtabelle verwieſen werden.

Die Zahl der Todtgeborenen in den Jahren 1879—81 betrug 0,15 % der Lebenden (in den 2 Vorjahren 0,16 und 0,17), was ſich aus Vergleichung der Geſtorbenen mit und ohne Todtgeborene ergibt. Betrachtet man das Verhältnis der Todtgeborenen zu den Geborenen überhaupt, ſo kommen auf 100 Geborene überhaupt

	1879	1880	1881	
Neckarkreis	4,0	4,3	4,2	Todtgeborene
Schwarzwaldkreis	3,9	4,0	3,9	„
Jagſtkreis	3,5	3,8	3,5	„
Donaukreis	3,0	2,7	2,9	„
Württemberg	3,5	3,8	3,7	„

Die Verhältniszahl der Todtgeborenen iſt ähnlich der der 2 Vorjahre mit 3,7 reſp. 3,8 % und weſentlich niederer als die früherer Perioden mit 4,07 % im Jahrzehnt 1846/56 und 4,1 % in den Jahren 1858/68. Wiederum hat der vorwiegend proteſtantiſche Neckarkreis die meiſten, der katholiſche Donaukreis die wenigſten Todtgeborenen. Eine wahrſcheinliche Urſache hievon iſt im früheren Bericht angegeben.

Nach Geſchlechtern verhalten ſich die Todtgeborenen folgendermaßen:

	Todtgeb. überh.	darunter Knaben	Mädchen	auf 100 Mädchen kommen Knaben
1879	3 056	1 718	1 338	128
1880	3 054	1 707	1 347	127
1881	2 926	1 618	1 308	124

Todtgeburten kamen alſo auch in den 3 Berichtsjahren wieder viel häufiger bei Knaben als bei Mädchen vor und zwar entſchieden häufiger, als es das Verhältnis des allgemeinen Geburtenüberſchuſſes der Knaben über die Mädchen erwarten läßt.

Der natürliche Zuwachs der Bevölkerung (durch überſchüſſige Geburten) betrug:

im Jahr 1879	23 173
„ „ 1880	22 024
„ „ 1881	22 416 Perſonen.

Digitized by Google

Er steht hinter dem höchsten Geburtenüberschuß vom Jahr 1876 mit 25 716 Köpfen merklich zurück. Nach Prozenten betrug derselbe im Jahr 1879: 1,18%, 1880: 1,12% und 1881: 1,13% der Lebenden und zwar speziell im

	1879	1880	1881
Neckarkreis	1,38	1,24	1,31
Schwarzwaldkreis	1,29	1,18	1,13
Jagstkreis	1,10	1,19	1,05
Donaukreis	0,93	0,84	0,98.

Wie stets in den letzten Jahren zeigt der Neckarkreis das günstigste, der Donaukreis das ungünstigste Verhältnis. Für den Zuwachs in den einzelnen Oberämtern s. die letzte Kolonne der Schlußtabelle 1a, b und c. Hier sei nur bemerkt, daß in den 3 besprochenen Jahrgängen in allen Oberämtern die Zahl der Geborenen die der Gestorbenen übertroffen hat.

b) Kindersterblichkeit.

(Schlußtabelle 2a, b u. c S. 378—383.)

Die Gesammtzahl der im 1. Lebensjahr gestorbenen Kinder betrug ohne Todtgeborene

im Jahr 1879	24 532	oder 42,5	Proz. aller Todten
„ „ 1880	23 539	„ 41,8	„ „ „
„ „ 1881	21 826	„ 40,1	„ „ „

Vergleicht man — die allein richtige Methode zur Untersuchung der Kindersterblichkeit — die Zahl der gestorbenen unterjährigen Kinder mit der Zahl der Lebendgeborenen unter Beifügen einer früheren Zeitperiode, so ergiebt sich:

Von 100 Lebendgeborenen starben im 1. Lebensjahr

	im Durchschnitt der Jahre 1858/66	im Jahr 1879	im Jahr 1880	im Jahr 1881
Neckarkreis	31,9	28,4	27,7	25,8
Schwarzwaldkreis	34,0	28,2	27,8	26,9
Jagstkreis	33,9	29,1	27,1	27,7
Donaukreis	42,9	36,1	37,7	33,8
Württemberg	35,4	30,8	30,0	28,4

Die Kindersterblichkeit Württembergs war also in den 3 Berichtsjahren, wie in den 2 vorhergehenden Jahrgängen mit 29,9 resp. 28,9%, wesentlich geringer als in der früheren Periode von 1858/66; auch im Jahrzehnt 1846/56 hatte sie 34,8% der Lebendgeborenen betragen. Es ist in hohem Grad erfreulich, diese Abnahme der Kindersterblichkeit, durch deren Höhe Württemberg in früherer Zeit berüchtigt war, konstatiren zu können; sie trägt zu der schon früher erwähnten Verminderung der allgemeinen Sterblichkeit wesentlich bei. Ein Blick auf vorstehende Tabelle zeigt, daß an dieser günstigen Gestaltung der Mortalitätsverhältnisse alle 4 Kreise theilnehmen und zwar nicht am wenigsten der hochbesteuerte Donaukreis. Die Reihenfolge der Kreise ist dieselbe geblieben wie früher: am geringsten ist die Kindersterblichkeit im Neckarkreis, dann folgt der Schwarzwald- und Jagstkreis, zuletzt der Donaukreis. Die Kindersterblichkeit der einzelnen Oberamtsbezirke mit Angabe des Prozentverhältnisses und nebenstehender Ordnungsziffer ist in Schlußtabelle 2a, b und c nachzusehen. Am niedersten (19,8—21,0% der Lebendgeborenen) war sie in den 3 Jahren in Mergentheim (3 mal), Tübingen (2 mal), Waiblingen Hall, Oehringen, Weinsberg, Gerabronn (je einmal). Die 4 jeweils höchstbelasteten Oberämter (37,96—48,50%) in den 3 Jahren waren Saulgau (3 mal), Biberach, Ehingen, Ulm (je 2 mal), Blaubeuren, Laupheim und Geislingen (je 1 mal). Alle diese Oberämter mit höchster Mortalität gehören dem Donaukreis an. Die höchstbelasteten Gebiete sind, wie immer, das nördliche Oberschwaben und die Albbezirke. Dabei ist die Kindersterblichkeit unabhängig von der Fruchtbarkeit.

Betrachtet man die Sterblichkeit im 1. Lebensjahr nach den einzelnen Monatsgruppen, so ergibt sich für die 4 Kreise und das Land die Tabelle Seite 369.

Es starben also in Württemberg von den im 1. Lebensjahr gestorbenen Kindern 62% im ersten ¼ Jahr ihres Lebens. In dem der Kindersterblichkeit nach günstigsten Neckarkreis starben in den ersten 3 Lebensmonaten 57—58%, in dem ungünstigsten, dem Donaukreis, 66—69%, Schwarzwald- und Jagstkreis stehen auch hier in der Mitte.

Digitized by Google

Von 100 im 1. Lebensjahr Gestorbenen starben im

		1. Monat	2.—3. Monat	4.—6 Monat	7.—12. Monat
Neckarkreis . .	1879	33	24	21	22
	1880	33	24	21	22
	1881	34	24	21	21
Schwarzw.-Kreis	1879	39	25	18	18
	1880	38	24	19	19
	1881	38	23	19	20
Jagstkreis . . .	1879	38	23	19	20
	1880	40	24	19	17
	1881	38	23	19	20
Donaukreis . .	1879	41	25	18	16
	1880	40	26	18	16
	1881	44	25	17	14
Württemberg .	1879	38	24	19	19
	1880	38	24	19	19
	1881	38	24	19	19

Ein Blick auf die Kindersterblichkeit der unehelichen Kinder ergibt, daß von 100 lebendgeborenen unehelichen Kindern innerhalb des ersten Lebensjahrs gestorben sind im

	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jagstkr.	Donaukr.	Württemberg
1879	35,4	30,6	35,0	39,6	35,4
1880	36,3	31,2	34,1	39,9	35,4
1881	38,0	29,0	34,1	40,0	35,8

Es starben also von den unehelichen Kindern wieder weit mehr innerhalb des ersten Lebensjahrs als von den Lebendgeborenen überhaupt, nemlich 35,4—8% der unehelichen gegenüber von 28,4—30,3% der Lebendgeborenen überhaupt. Der Schwarzwaldkreis ist dem Leben der unehelichen Kinder am günstigsten: hier beträgt der Unterschied zwischen der Sterblichkeit der unehelichen Kinder und der Lebendgeborenen überhaupt nur 2—3%, wogegen er im Neckarkreis bis auf 12% (im Jahr 1881) steigt.

Die Sterblichkeit der unehelichen Kinder nach Monatsgruppen endlich verhält sich folgendermaßen:

Von 100 im 1. Lebensjahr gestorbenen unehelichen Kindern starben im

		1. Monat	2.—3. Monat	4.—6. Monat	7.—12. Monat
Neckarkreis . .	1879	39	28	19	14
	1880	38	29	20	13
	1881	35	27	22	16
Schwarzw.-Kreis	1879	42	28	17	13
	1880	43	26	16	15
	1881	40	26	20	14
Jagstkreis . . .	1879	35	27	19	19
	1880	41	25	21	13
	1881	40	28	19	13
Donaukreis . .	1879	48	26	15	11
	1880	46	29	13	12
	1881	44	29	17	10
Württemberg .	1879	42	27	17	14
	1880	42	28	17	13
	1881	40	28	19	13

Es sterben also die unehelichen Kinder nicht nur in größerem Prozentsatz als die ehelichen, sondern auch frühzeitiger; denn von den unehelichen gestorbenen unterjährigen Kindern starben in Württemberg im ersten Vierteljahr ihres Lebens 68—70%, von den andern nur 62%. Alle Kreise — nur der Jagstkreis macht für das Jahr 1879 eine auffallende Ausnahme — zeigen in den 3 Jahren diese Differenz, die sich leicht aus der Thatsache erklärt, daß die unehelichen Kinder eine mangelhaftere Pflege genießen als die ehelichen.

c) Sterblichkeit der einzelnen Altersklassen.

(Schlußtabelle 8a, b u. c S. 384—389.)

Die absolute Zahl der Todesfälle der einzelnen Altersklassen in den einzelnen Oberämtern findet sich in den Schlußtabellen. In der nachstehenden Uebersicht geben wir das Prozent-

Digitized by Google

verhältnis der in den einzelnen Altersklaſſen Geſtorbenen zu den Geſtorbenen überhaupt für die 4 Kreiſe und das ganze Land.

Von 100 Geſtorbenen ſtarben im

		1. Lebensjahr	2. Lebensjahr	3.—5.	6.—10.	11.—15.	16.—20.	21.—30.	31.—40.	41.—50.	51.—60.	61.—70.	71.—80.	81. Lebensj. u. darüber
Neckarkreis . . .	1879	41,9	6,8	6,3	2,6	1,0	1,1	3,5	4,6	4,9	6,5	9,1	8,9	2,5
	1880	40,2	6,9	8,2	3,0	1,2	1,2	3,7	4,5	4,9	6,0	8,8	8,9	2,5
	1881	39,0	5,4	7,3	3,0	1,2	1,4	3,9	4,8	5,3	6,6	9,0	9,6	3,0
Schwarzw.-Kreis .	1879	40,9	4,9	5,2	2,5	1,0	1,3	2,8	4,3	4,9	6,8	10,8	10,6	3,5
	1880	39,5	5,9	6,0	2,7	1,0	1,2	3,1	4,2	5,1	7,6	10,3	10,1	3,3
	1881	38,2	6,0	6,9	2,8	1,2	1,4	2,7	4,0	5,2	6,9	10,9	10,3	3,6
Jagſtkreis . . .	1879	39,9	5,4	5,3	2,8	1,1	1,2	3,2	4,5	4,4	7,0	10,5	11,0	3,5
	1880	39,1	4,4	5,5	3,3	1,3	1,2	3,3	4,4	5,0	7,0	10,6	11,4	3,7
	1881	38,1	5,6	6,9	3,7	1,5	1,0	3,0	4,4	4,6	6,3	10,2	11,0	3,7
Donaukreis . . .	1879	46,8	4,2	4,0	2,2	0,7	1,0	3,2	3,9	4,6	6,4	9,7	10,8	3,1
	1880	47,4	5,0	4,9	2,6	1,0	1,0	3,0	3,9	4,0	5,8	8,6	9,8	3,0
	1881	44,8	4,1	4.8	2,8	1,1	1,0	3,2	3,9	4,8	6,3	9,4	10,7	3,2
Württemberg .	1879	42,5	5,4	5,2	2,5	0,9	1,2	3,2	4,3	4,7	6,7	9,6	10,2	3,2
	1880	41,8	5,7	6,2	2,9	1,1	1,1	3,3	4,3	4,7	6,5	9,5	9,9	3,1
	1884	40,1	5,2	6,5	3,1	1,2	1,3	3,4	4,3	5,0	6,5	9.9	10,4	3,3

In dieſer Tabelle zeigt, wie nicht anders zu erwarten war, der Prozentſatz der geſtorbenen unterjährigen Kinder entſprechend der Abnahme der Kinderſterblichkeit überhaupt und der Geburtenzahl während der 3 Jahre einen Rückgang von 42,5 auf 40,1 %; ein ähnliches Sinken des Prozentſatzes findet ſich in den einzelnen Kreiſen. Die höchſte Ziffer zeigt wieder der Donaukreis (47,4—44,8 % aller Todten), die niederſte der an Geburten ärmſte Jagſtkreis (39,9—38,1).

Die Sterblichkeit des 2.—5. Lebensjahrs betrug für Württemberg 10,6—11,9 % aller Todten. Bemerkenswerth iſt hier die ſchon im letzten Bericht hervorgehobene Erſcheinung, daß auf dieſe Altersklaſſe im Durchſchnitt der 3 Jahre im Donaukreis der niederſte (8,8 %), im Neckarkreis der höchſte (13,6 %) Prozentſatz der Geſtorbenen trifft, ſo daß bei Vergleichung der Geſtorbenen des 1.—5. Lebensjahrs nach obiger Tabelle der Donaukreis viel günſtiger ſituirt iſt, als bei alleiniger Betrachtung der Sterblichkeit der unterjährigen Kinder; die Reihenfolge der Kreiſe wäre dann folgende: es betragen die bis zum zurückgelegten 5. Lebensjahr Geſtorbenen im Jagſtkreis 50,0, Schwarzwaldkreis 51,1, Neckarkreis 53,9, Donaukreis 55,0 Prozent aller Todten. Der Werth dieſer Skala wird indeß durch die Verſchiedenheit der Geburtenzahl der einzelnen Kreiſe etwas beeinträchtigt.

Die Sterblichkeit vom 6.—20 Lebensjahr iſt die niedrigſte; nach dem 20. nimmt ſie wieder zu, bleibt aber bis zum 60. Jahr in allen 4 Kreiſen nahezu gleich.

Mit den 60er Jahren werden die Differenzen der einzelnen Kreiſe wieder größer; es findet jetzt der nothwendige Ausgleich der in den erſten Altersperioden zu Tage getretenen Verſchiedenheiten ſtatt: der Schwarzwald- und Jagſtkreis hat — diesmal ein günſtiges Verhalten — einen höheren Prozentſatz geſtorbener alter Leute als die 2 andern Kreiſe.

Den richtigſten Ueberblick über die Sterblichkeit der einzelnen Altersklaſſen gibt übrigens die folgende Tabelle, in welcher die Zahl der in einem beſtimmten Alter Geſtorbenen zu den in dieſen Altersklaſſen Lebenden in das Verhältnis gebracht iſt. Es iſt hiezu das Jahr 1880 gewählt, in welchem am 1. Dezember eine Volkszählung ſtattgefunden hat[1]), und die Tabelle gibt an, wie viele Perſonen je auf 1000 in der betreffenden Altersklaſſe Lebenden geſtorben ſind;

[1]) Bezüglich der im 1. Lebensjahr ſtehenden Kinder muß erwähnt werden, daß als ſolche bei der Volkszählung am 1. Dez. 1880 nur die im Jahr 1880 Geborenen gerechnet, dagegen die im Dezember des Vorjahrs 1879 Geborenen unberückſichtigt geblieben d. h. zu den im 2. Lebensjahr Stehenden gezählt worden ſind u. ſ. f. Für die Berechnung der Mortalitätsprozente des 1. Lebensjahrs war deshalb die bei der Volkszählung erhaltene Zahl der im 1. Lebensjahr ſtehenden Kinder, weil ſie nur 11 Monate umfaßte, um $^1/_{11}$ zu klein und iſt um dieſes $^1/_{11}$ vermehrt worden. Für die übrigen Jahrgänge iſt dieſe kleine Unrichtigkeit ganz ohne Bedeutung. — Es kann nicht auffallen, daß die Todtenzahl der vorſtehenden Tabelle für das 1. Lebensjahr größer iſt, als das früher bei der Kinderſterblichkeit angegebene Verhältnis der unterjährig Geſtorbenen zu den Lebendgeborenen: in Folge des raſchen Dahinſterbens der Kinder gibt es eben ſtets viel weniger im 1. Lebensjahr ſtehende Kinder als jährliche Geburten; daher die Verſchiedenheit der beiden Zahlen.

Digitized by Google

zur Vergleichung ist eine ähnliche Berechnung für das Jahr 1876, sowie eine solche für das Königreich Sachsen vom Jahr 1880 beigegeben. Man sieht aus der Tabelle erst recht, wie groß die Differenzen in der Sterblichkeit der einzelnen Altersklassen sind. Im 2. Lebensjahrzehnt starben von 1000 Lebenden 3, im ersten Lebensjahr dagegen 398! Die Ziffer für die Gesammtsterblichkeit (28,6 ‰) verliert, sobald die Altersklassen einzeln betrachtet werden, jede Bedeutung. Die Mortalität der unterjährigen Kinder (398,2) ist noch größer als die der über 80 Jahre alten Personen (225,2). Die Sterblichkeit der Kinder nimmt bis zum 10. Lebensjahr rasch ab, doch liefert das erste Jahrzehnt zusammengenommen noch eine größere Mortalität (63,5) als die 60—70 Jährigen (47,3). Am geringsten ist die Sterblichkeit im 2. Decennium und zwar speziell im 11.—15. Lebensjahr mit 3,0 pro mille. Von da an steigt dieselbe allmählich bis ins Greisenalter. Mehreres aus dieser Tabelle hervorzuheben, verbietet der eng bemessene Raum dieser Arbeit. Daß vorstehende bis jetzt weniger geläufige Darstellung der Sterblichkeit nach Altersklassen kein vom Zufall abhängiges Bild gibt, sondern regelmäßig wiederkehrende Verhältnisse zum Ausdruck bringt, beweist ein Vergleich mit den entsprechenden Ziffern, welche für 2 andere Jahrgänge in Württemberg und Sachsen beigefügt sind.

Von 1000 in der vorstehenden Altersklasse Lebenden starben

Lebensjahr	im Jahr 1880 in					im Jahr 1876 in Württemberg	im Jahr 1880 im Königr. Sachsen
	Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jagstkreis	Donaukreis	Württemberg		
1.	356,2	363,4	346,6	542,2	398,2		
2.	66,6	59,3	42,3	66,8	60,6		
3.— 5.	26,5	20,0	18,2	21,1	22,1		
6.—10.	6,8	6,1	7,2	7,9	6,9		
1.—10.	61,0	57,7	54,2	83,0	63,5	74,6	68,6
11.—15.	3,2	2,3	3,2	3,2	3,0		
16.—20.	3,6	3,9	3,9	3,9	3,8		
11.—20.	3,4	3,0	3,5	3,5	3,3	3,7	3,5
21.—30.	6,7	7,0	6,9	6,7	6,8	6,9	7,5
31.—40.	8,6	8,9	9,1	9,3	8,9	9,2	10,4
41.—50.	12,6	12,9	12,1	11,7	12,3	13,1	14,6
51.—60.	21,9	25,0	21,3	21,6	22,4	22,6	25,3
61.—70.	47,0	50,8	43,3	44,4	47,3	52,6	50,2
71.—80.	108,3	108,0	108,0	105,6	107,4	115,8	119,3
81. u. mehr	215,0	228,9	243,4	216,8	225,2	248,5	246,2
1.—100.	27,2	27,8	26,9	32,6	28,6	31,9	29,5

d) Sterblichkeit nach Jahreszeiten.

Die Sterblichkeit nach Monaten und Jahren ergibt für Württemberg folgende Uebersicht. Es starben (incl. Todtgeborene) in den Monaten

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Zus.
1879	4 797	4 812	5 395	5 216	5 196	4 566	4 548	5 212	5 757	5 115	4 574	5 610	60 798
1880	5 120	4 876	5 237	5 066	5 034	4 456	4 630	5 141	5 435	4 831	4 631	4 939	59 396
1881	5 602	4 697	5 199	4 641	4 722	4 473	4 827	5 175	4 615	4 405	4 294	4 663	57 313

Die höchste Ziffer fällt für die beiden ersten Jahrgänge auf den Monat September, für das Jahr 1881 auf den Monat Januar.

Nach Jahreszeiten zusammengestellt starben

in den Monaten	1879	1880	1881
Dezember, Januar und Februar	15 219	14 935	14 962
März—Mai	15 807	15 337	14 562
Juni—August	14 326	14 227	14 475
September—November	15 446	14 897	13 314

Die geringste Todtenzahl lieferte im Jahr 1879 und 1880 der Sommer, im Jahr 1881 der Herbst. Die höchste Todtenziffer zeigten in den 2 ersten Jahren die Frühlings-, im Jahr 1881 die Wintermonate.

Digitized by Google

Tab. 1a. **Ueberſicht der Geborenen und Geſtorbenen**

Oberämter	Einwohnerzahl	Lebendgeborene						Todtgeborene					
		Eheliche		Uneheliche		zuſammen		Eheliche		Unehel.		zuſ.	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Backnang	30 116	594	617	64	69	658	686	46	31	3	1	49	32
Beſigheim	27 473	525	541	33	27	558	568	27	10	1	3	28	13
Böblingen	26 669	568	530	34	30	602	560	24	13	—	2	24	15
Brackenheim	24 654	542	501	29	26	571	527	25	20	—	—	25	20
Cannſtatt	40 896	789	796	46	54	835	850	52	30	2	1	54	31
Eßlingen	38 231	737	712	29	33	766	745	25	23	—	1	25	24
Heilbronn	46 477	912	851	66	49	978	900	40	22	2	2	42	24
Leonberg	31 389	671	622	30	34	701	656	30	26	3	2	33	28
Ludwigsburg	44 468	786	805	58	52	844	857	32	37	3	1	35	38
Marbach	27 656	564	534	44	38	608	572	26	31	4	—	30	31
Maulbronn	23 773	475	452	41	32	516	484	19	10	2	3	21	13
Neckarſulm	30 769	593	573	39	28	632	601	20	25	1	—	21	25
Stuttgart, Stadt	117 363	1 950	1 847	333	291	2 283	2 138	88	68	13	20	101	88
Stuttgart, Amt	38 143	874	804	59	58	933	862	36	22	3	3	39	25
Vaihingen	22 752	471	421	24	21	495	442	15	13	2	2	17	15
Waiblingen	27 142	484	519	34	34	518	553	25	20	1	4	26	24
Weinsberg	25 561	549	517	39	47	588	564	25	25	1	4	26	29
Neckarkreis	**622 912**	**12 084**	**11 642**	**1 002**	**923**	**13 086**	**12 565**	**555**	**426**	**41**	**49**	**596**	**475**
Balingen	33 824	679	595	65	62	744	657	24	22	2	1	26	23
Calw	25 582	462	478	51	45	513	523	26	29	2	—	28	29
Freudenſtadt	31 677	671	643	60	59	731	702	35	23	3	2	38	25
Herrenberg	24 409	485	440	37	52	522	492	18	17	6	1	24	18
Horb	20 512	398	398	21	33	419	431	16	14	—	—	16	14
Nagold	26 368	524	485	41	39	565	524	28	15	7	2	35	17
Neuenbürg	26 334	573	531	44	32	617	563	28	14	2	2	30	16
Nürtingen	27 730	514	524	27	29	541	553	21	20	2	2	23	22
Oberndorf	26 464	511	462	39	37	550	499	16	15	2	2	18	17
Reutlingen	40 573	862	751	33	42	895	793	32	28	—	1	32	29
Rottenburg	29 373	601	553	29	32	630	585	21	18	2	1	23	19
Rottweil	31 633	565	561	34	40	599	601	22	16	2	1	24	17
Spaichingen	18 434	353	344	18	23	371	367	4	6	—	—	4	6
Sulz	18 924	364	313	43	30	407	343	24	17	2	—	26	17
Tübingen	35 057	631	581	116	116	747	697	40	30	10	8	50	38
Tuttlingen	25 941	489	459	25	28	514	487	17	12	—	—	17	12
Urach	29 923	611	667	32	29	643	696	40	21	—	2	40	23
Schwarzwaldkr.	**472 758**	**9 293**	**8 785**	**715**	**728**	**10 008**	**9 513**	**412**	**317**	**42**	**25**	**454**	**342**
Aalen	29 217	622	573	57	51	679	624	19	11	1	1	20	12
Crailsheim	27 098	523	466	64	82	587	548	21	15	5	4	26	19
Ellwangen	31 994	676	525	55	46	731	571	24	11	2	1	26	12
Gaildorf	25 855	446	471	96	90	542	561	22	20	6	3	28	23
Gerabronn	30 466	484	483	68	55	552	538	26	17	3	2	29	19
Gmünd	33 312	663	685	48	40	711	725	19	17	2	1	21	18
Hall	30 807	474	455	54	49	528	504	10	13	5	2	15	15
Heidenheim	37 133	701	766	114	100	815	866	22	21	10	7	32	28
Künzelsau	30 462	539	579	27	40	566	619	21	12	1	2	22	14
Mergentheim	30 290	472	489	47	48	519	537	30	23	1	2	31	25
Neresheim	21 938	456	420	49	49	505	469	8	9	2	1	10	10
Oehringen	32 264	609	586	74	52	683	638	35	16	4	3	39	19
Schorndorf	25 731	478	424	38	42	516	466	25	20	2	—	27	20
Welzheim	21 046	403	405	43	35	446	440	13	23	1	1	14	24
Jagſtkreis	**407 613**	**7 546**	**7 327**	**834**	**779**	**8 380**	**8 106**	**295**	**228**	**45**	**30**	**340**	**258**
Biberach	33 193	702	662	80	64	782	726	17	18	6	6	23	24
Blaubeuren	19 262	398	404	60	44	458	448	17	11	2	3	19	14
Ehingen	26 285	486	510	65	59	551	569	14	18	1	4	15	22
Geislingen	30 071	598	583	44	52	642	635	25	16	1	—	26	16
Göppingen	40 259	804	784	72	74	876	858	40	25	1	4	41	29
Kirchheim	27 530	500	467	26	30	526	497	22	16	—	3	22	19
Laupheim	26 287	568	557	47	61	615	618	16	10	—	2	16	12
Leutkirch	23 975	454	420	36	32	490	452	14	18	2	1	16	19
Münſingen	24 418	485	468	45	34	530	502	17	13	1	2	18	15
Ravensburg	36 557	575	550	93	81	668	631	29	9	2	2	31	11
Riedlingen	27 182	545	503	51	52	596	555	9	8	1	1	10	9
Saulgau	27 611	565	525	69	70	634	595	12	4	1	2	13	6
Tettnang	22 389	333	337	26	22	359	359	7	4	—	1	7	5
Ulm	55 308	1 006	959	167	147	1 173	1 106	30	29	4	7	42	36
Waldſee	26 055	469	468	65	66	534	534	10	14	5	1	15	15
Wangen	21 453	332	360	21	24	353	384	13	10	1	1	14	11
Donaukreis	**467 835**	**8 820**	**8 557**	**967**	**912**	**9 787**	**9 469**	**300**	**223**	**28**	**40**	**328**	**263**
Württemberg	**1 971 118**	**37 743**	**36 311**	**3 518**	**3 342**	**41 261**	**39 653**	**1 562**	**1 494**	**156**	**144**	**1 718**	**1 338**

Digitized by Google

nach Oberämtern im Jahr 1879.

Geborene überhaupt			Mehrgeburten			Geft. incl. Todtgeb.			Auf 100 Lebende kommen		
männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	Geborene incl. Todtgeb.	Geftorbene incl. Todtgeb.	Ueberfchüff. Geburten (Zuwachs)
707	718	1 425	16	16	32	503	494	997	4,73 (61)	3,31 (47)	1,42
586	581	1 167	10	18	28	391	388	779	4,25 (26)	2,84 (13)	1,41
626	575	1 201	17	13	30	433	435	868	4,50 (49)	3,25 (43)	1,25
596	547	1 143	22	10	32	453	396	849	4,64 (54)	3,44 (58)	1,20
889	881	1 770	32	16	48	650	567	1 217	4,38 (40)	3,01 (24)	1,37
791	769	1 560	16	12	28	527	509	1 036	4,08 (16)	2,71 (5)	1,37
1 020	924	1 944	26	20	46	736	634	1 370	4,18 (21)	2,95 (20)	1,23
734	684	1 418	5	9	14	503	475	978	4,52 (50)	3,12 (32)	1,40
879	895	1 774	22	24	46	609	589	1 198	3,99 (11)	2,70 (4)	1,29
638	603	1 241	25	13	38	384	405	789	4,49 (48)	2,85 (15)	1,64
537	497	1 034	15	15	30	366	378	744	4,39 (41)	3,13 (35)	1,26
653	626	1 279	18	19	*37	504	456	960	4,16 (20)	3,12 (33)	1,04
2 384	2 226	4 610	57	35	92	1 635	1 467	3 102	3,90 (8)	2,64 (2)	1,26
972	887	1 859	33	17	50	660	607	1 267	4,87 (63)	3,32 (49)	1,55
512	457	969	13	11	24	360	350	710	4,26 (27)	3,12 (34)	1,14
544	577	1 121	12	10	22	379	406	785	4,13 (19)	2,89 (17)	1,24
614	593	1 207	11	13	*[2]24	386	404	790	4,72 (59)	3,09 (27)	1,63
13 682	**13 040**	**26 722**	**350**	**271**	***[3]621**	**9 479**	**8 960**	**18 439**	**4,29**	**2,96**	**1,33**
770	680	1 450	12	20	32	563	483	1 046	4,23 (25)	3,09 (28)	1,14
541	552	1 093	15	27	42	359	338	697	4,27 (29)	2,72 (6)	1,55
769	727	1 496	15	16	*31	472	395	867	4,72 (60)	2,74 (7)	1,98
546	510	1 056	12	20	32	347	345	692	4,33 (35)	2,84 (14)	1,49
435	445	880	15	5	20	323	299	622	4,29 (32)	3,03 (25)	1,26
600	541	1 141	25	18	*43	382	363	745	4,33 (36)	2,83 (12)	1,50
647	579	1 226	16	16	32	485	426	911	4,66 (55)	3,46 (59)	1,20
564	575	1 139	16	14	30	438	422	860	4,01 (13)	3,10 (30)	0,91
568	516	1 084	5	9	14	397	390	787	4,10 (18)	2,97 (21)	1,13
927	822	1 749	20	20	40	686	615	1 301	4,31 (34)	3,21 (38)	1,10
653	604	1 257	19	13	32	496	406	902	4,28 (30)	3,07 (26)	1,21
623	618	†1 242	18	10	28	484	445	† 930	3,93 (9)	2,94 (19)	0,99
375	373	748	7	19	26	319	303	622	4,06 (15)	3,37 (57)	0,69
433	360	793	3	5	8	271	235	506	4,19 (22)	2,67 (3)	1,52
797	735	1 532	17	33	50	506	454	960	4,37 (39)	2,74 (8)	1,63
531	499	1 030	11	3	14	426	378	804	3,97 (10)	3,10 (31)	0,87
683	719	1 402	17	23	40	501	493	994	4,69 (57)	3,32 (50)	1,37
10 462	**9 855**	**†20 318**	**243**	**271**	***[2]514**	**7 455**	**6 790**	**†14 246**	**4,30**	**3,01**	**1,29**
699	636	1 335	15	15	30	447	470	917	4,57 (53)	3,14 (36)	1,43
613	567	1 180	12	21	*33	478	419	897	4,36 (37)	3,31 (48)	1,05
757	583	1 340	20	22	42	525	46	988	4,19 (23)	3,09 (29)	1,10
570	584	1 154	12	20	32	434	407	841	4,46 (46)	3,25 (44)	1,21
581	557	1 138	12	16	28	450	400	850	3,74 (6)	2,79 (11)	0,95
732	743	1 475	14	22	36	542	575	1 117	4,43 (45)	3,35 (53)	1,08
543	519	1 062	11	7	18	485	432	917	3,45 (2)	2,98 (22)	0,47
847	894	1 741	25	15	40	631	614	1 245	4,69 (58)	3,35 (54)	1,84
588	633	1 221	18	12	30	455	418	873	4,01 (14)	2,87 (16)	1,14
550	562	1 112	19	19	38	388	348	736	3,67 (4)	2,48 (1)	1,24
515	479	994	17	11	28	382	391	773	4,58 (52)	3,52 (60)	1,01
722	657	1 379	7	13	20	483	484	967	4,27 (30)	3,00 (23)	1,27
543	486	1 029	14	10	24	404	406	810	4,00 (12)	3,15 (37)	0,85
460	464	924	9	13	22	344	337	681	4,39 (42)	3,24 (40)	1,15
8 720	**8 364**	**17 084**	**205**	**216**	***[1]421**	**6 448**	**6 164**	**12 612**	**4,19**	**3,09**	**1,10**
805	750	1 555	23	19	42	667	612	1 279	4,68 (56)	3,85 (63)	0,83
477	462	939	22	12	34	389	373	762	4,87 (64)	3,96 (64)	0,91
566	591	1 157	10	8	18	474	467	941	4,40 (44)	3,58 (61)	0,82
668	651	1 319	18	14	32	509	465	974	4,39 (43)	3,24 (41)	1,15
917	887	1 804	22	20	42	697	621	1 318	4,48 (47)	3,27 (45)	1,21
548	516	1 064	12	8	20	366	391	757	3,86 (7)	2,75 (9)	1,11
631	630	1 261	14	30	44	483	481	964	4,80 (62)	3,67 (62)	1,13
506	471	977	10	8	18	398	377	775	4,08 (17)	3,23 (39)	0,85
548	517	1 065	19	14	*33	423	368	791	4,36 (38)	3,24 (42)	1,12
699	642	1 341	22	20	42	591	468	1 059	3,67 (5)	2,90 (18)	0,77
606	564	1 170	19	13	32	438	455	893	4,30 (33)	3,29 (46)	1,01
647	601	1 248	19	16	*35	471	446	917	4,52 (51)	3,82 (51)	1,20
366	364	730	5	7	12	312	308	620	3,26 (1)	2,77 (10)	0,49
1 215	1 142	2 357	26	24	50	987	870	1 857	4,26 (28)	3,36 (55)	0,90
549	549	1 098	25	21	46	426	438	864	4,21 (24)	3,32 (52)	0,89
367	395	762	16	12	28	345	385	730	3,55 (3)	3,36 (56)	0,19
10 115	**9 732**	**19 847**	**282**	**246**	***[2]528**	**7 976**	**7 525**	**15 501**	**4,24**	**3,31**	**0,93**
42 979	**40 991**	**†83 971**	**1 080**	**1 004**	***[8]2084**	**31 358**	**29 439**	**†60 798**	**4,26**	**3,08**	**1,18**

† 1 Todtgeborenes ohne erkennbares Gefchlecht. * Drillingsgeburt, *[2] 2 Dr., *[3] 3 Dr. etc.

Tab. 1 b. **Ueberficht der Geborenen und Geftorbenen**

Oberämter	Lebendgeborene						Todtgeborene					
	Eheliche		Uneheliche		zufammen		Eheliche		Uneheliche		zufammen	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Backnang	592	556	58	52	650	608	38	25	1	1	39	26
Befigheim	519	502	44	35	563	537	29	18	1	—	30	18
Böblingen	533	536	39	25	572	561	26	20	—	2	26	22
Brackenheim	498	468	32	28	530	496	32	18	3	1	35	19
Cannftatt	792	808	42	40	834	848	36	23	3	6	39	29
Eßlingen	713	700	30	36	743	736	36	36	3	1	39	37
Heilbronn	905	814	64	65	969	879	37	34	3	2	40	36
Leonberg	608	616	37	35	645	651	21	24	3	3	24	27
Ludwigsburg	745	735	63	54	808	789	35	40	3	4	38	44
Marbach	542	526	35	34	577	560	31	17	—	1	31	18
Maulbronn	484	437	31	27	515	464	20	18	3	1	23	19
Neckarfulm	552	577	32	30	584	607	21	20	1	1	22	21
Stuttgart, Stadt	1 844	1 732	324	302	2 168	2 034	96	61	16	17	112	78
Stuttgart, Amt	803	746	46	71	849	817	35	25	—	2	35	27
Vaihingen	453	448	30	33	483	481	25	10	3	—	28	10
Waiblingen	501	458	29	27	530	485	29	29	2	1	31	30
Weinsberg	493	445	36	46	529	491	26	25	3	1	29	26
Neckarkreis	**11 577**	**11 104**	**972**	**940**	**12 549**	**12 044**	**573**	**443**	**48**	**44**	**621**	**487**
Balingen	595	564	44	62	639	626	23	23	1	2	24	25
Calw	443	463	49	28	492	491	28	13	3	2	31	15
Freudenftadt	622	623	50	46	672	669	33	30	5	3	38	33
Herrenberg	462	451	34	40	496	491	23	9	1	2	24	11
Horb	370	363	31	22	401	385	10	9	1	1	11	10
Nagold	466	498	52	45	518	543	30	16	4	1	34	17
Neuenbürg	548	553	41	43	589	596	34	29	2	—	36	29
Nürtingen	509	519	27	26	536	545	24	19	1	1	25	20
Oberndorf	499	435	34	36	533	471	17	20	1	2	18	22
Reutlingen	768	725	46	36	814	761	35	31	1	1	36	32
Rottenburg	538	501	33	42	571	543	22	16	—	1	22	17
Rottweil	580	516	50	37	630	553	23	17	3	1	26	18
Spaichingen	314	298	19	20	333	318	7	7	1	—	8	7
Sulz	333	306	37	39	370	345	23	14	4	—	27	14
Tübingen	594	572	96	107	690	679	30	28	6	5	36	33
Tuttlingen	528	495	36	33	564	528	15	6	—	—	15	6
Urach	621	666	34	32	655	698	30	30	3	1	33	31
Schwarzwaldkreis	**8 790**	**8 548**	**713**	**694**	**9 503**	**9 242**	**407**	**317**	**37**	**23**	**444**	**340**
Aalen	595	563	59	65	654	628	22	13	2	—	24	13
Crailsheim	511	466	73	57	584	523	18	11	1	3	19	14
Ellwangen	576	532	53	35	629	567	20	13	3	1	23	14
Gaildorf	458	420	74	72	532	492	22	14	3	5	25	19
Gerabronn	469	462	93	57	562	519	27	19	3	—	30	19
Gmünd	668	660	52	40	720	700	18	21	1	—	19	21
Hall	474	481	55	62	529	543	19	13	5	1	24	14
Heidenheim	726	693	109	93	835	786	24	27	2	3	26	30
Künzelsau	546	561	39	37	585	598	26	23	2	1	28	24
Mergentheim	499	458	40	43	539	501	24	20	2	2	26	22
Neresheim	435	415	35	51	470	466	6	10	1	—	7	10
Oehringen	521	526	62	62	583	588	35	26	3	2	38	28
Schorndorf	416	420	30	38	446	458	21	19	5	1	26	20
Welzheim	381	335	31	52	412	387	28	23	4	2	32	25
Jagftkreis	**7 275**	**6 992**	**805**	**764**	**8 080**	**7 756**	**310**	**252**	**37**	**21**	**347**	**273**
Biberach	657	645	57	74	714	719	17	15	4	5	21	20
Blaubeuren	427	365	55	59	482	424	28	7	3	4	31	11
Ehingen	565	499	58	53	623	552	11	12	1	1	12	13
Geislingen	615	579	39	53	654	632	12	16	—	—	12	16
Göppingen	806	762	51	59	857	821	23	30	7	2	30	32
Kirchheim	493	470	29	33	522	503	21	22	2	2	23	24
Laupheim	609	543	59	45	668	588	9	14	2	1	11	15
Leutkirch	444	404	39	48	483	452	12	11	2	1	14	12
Münfingen	531	464	26	45	557	509	21	14	1	1	22	15
Ravensburg	575	539	68	66	643	605	15	10	3	2	18	12
Riedlingen	548	506	41	46	589	552	13	7	2	—	15	7
Saulgau	558	558	80	77	638	635	10	4	1	1	11	5
Tettnang	316	362	32	26	348	388	7	7	3	—	10	7
Ulm	998	928	144	145	1 142	1 073	37	32	7	5	44	37
Waldfee	500	469	51	53	551	522	13	7	3	2	16	9
Wangen	332	344	27	40	359	384	5	12	—	—	5	12
Donaukreis	**8 974**	**8 437**	**856**	**922**	**9 830**	**9 359**	**254**	**220**	**41**	**27**	**295**	**247**
Württemberg	**36 616**	**35 081**	**3 346**	**3 320**	**39 962**	**38 401**	**1 544**	**1 232**	**163**	**115**	**1 707**	**1 347**

Digitized by Google

nach Oberämtern im Jahr 1880.

Geborene überhaupt			Mehrgeburten			Gest. incl. Todtgeb.			Auf 100 Lebende kommen		
männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl	zus.	männl.	weibl	zus.	Geborene incl. Todtgeb.	Gestorbene incl. Todtgeb.	Ueberschüss. Geburten (Zuwachs)
689	634	1 323	16	12	28	502	439	941	4,39 (50)	3,12 (41)	1,27
593	555	1 148	12	20	32	441	374	815	4,18 (33)	2,97 (31)	1,21
598	583	1 181	28	18	46	449	460	909	4,43 (52)	3,37 (55)	1,06
565	515	†1 081	8	8	16	432	429	†862	4,38 (48)	3,50 (59)	0,88
873	877	1 750	17	24	*41	558	552	1 110	4,33 (42)	2,75 (12)	1,58
782	773	1 555	20	22	42	630	579	1 209	4,07 (27)	3,16 (48)	0,91
1 009	915	1 924	19	33	52	676	593	1 269	4,14 (31)	2,73 (10)	1,41
669	678	1 347	26	14	40	499	485	984	4,29 (40)	3,13 (44)	1,16
846	833	1 679	15	17	32	640	524	1 164	3,78 (10)	2,62 (4)	1,16
608	578	1 186	12	22	34	428	413	841	4,29 (41)	3,04 (35)	1,25
538	483	1 021	14	8	22	434	374	808	4,34 (43)	3,40 (56)	0,96
606	628	1 234	15	17	32	429	423	852	4,01 (21)	2,77 (13)	1,24
2 280	2 112	4 392	42	33	*75	1 561	1 359	2 920	3,74 (9)	2,49 (2)	1,25
884	844	1 728	19	19	38	624	590	1 214	4,53 (58)	3,18 (49)	1,35
511	491	1 002	13	17	30	350	312	662	4,40 (51)	2,91 (23)	1,49
561	515	1 076	8	12	20	368	356	724	3,96 (19)	2,67 (8)	1,29
558	517	†1 076	18	18	36	383	359	†743	4,21 (35)	2,91 (24)	1,30
13 170	**12 531**	**†2 25703**	**302**	**314**	***2 616**	**9 404**	**8 621**	**†2 18027**	**4,13**	**2,89**	**1,24**
663	651	1 314	24	8	32	518	462	980	3,88 (13)	2,90 (21)	0,98
523	506	1 029	9	9	18	431	410	841	4,02 (23)	3,29 (51)	0,73
710	702	1 412	8	11	*19	450	416	866	4,46 (54)	2,73 (11)	1,73
520	502	1 022	19	14	*33	394	357	751	4,19 (34)	3,08 (37)	1,11
412	395	807	12	8	20	310	305	615	3,93 (16)	3,00 (34)	0,93
552	560	1 112	21	13	34	427	386	813	4,22 (38)	3,08 (38)	1,16
625	625	1 250	20	12	32	395	368	763	4,75 (62)	2,90 (22)	1,85
561	565	1 126	7	9	16	383	367	750	4,06 (26)	2,70 (9)	1,36
551	493	1 044	13	15	28	410	406	816	3,94 (18)	3,08 (39)	0,86
850	793	1 643	18	8	26	635	598	1 233	4,05 (24)	3,04 (36)	1,01
593	560	1 153	19	13	32	440	405	845	3,93 (17)	2,88 (18)	1,05
656	571	1 227	18	14	32	467	479	946	3,88 (14)	2,99 (32)	0,89
341	325	666	9	7	16	290	291	581	3,61 (6)	3,15 (46)	0,46
397	359	756	8	14	22	285	261	546	3,99 (20)	2,88 (19)	1,11
726	712	1 438	21	21	42	498	482	980	4,10 (29)	2,89 (15)	1,30
579	534	1 113	18	8	26	409	353	762	4,37 (46)	2,94 (28)	1,43
688	729	1 417	21	11	32	431	423	854	4,74 (61)	2,85 (17)	1,89
9 947	**9 582**	**19 529**	**265**	**195**	***2 460**	**7 173**	**6 769**	**13 942**	**4,13**	**2,95**	**1,18**
678	641	1 319	22	20	42	479	384	863	4,51 (55)	2,96 (30)	1,55
603	537	1 140	15	15	30	396	395	791	4,21 (36)	2,92 (26)	1,29
652	581	1 233	27	11	38	503	434	937	3,85 (12)	2,93 (27)	0,92
557	511	1 068	16	12	28	398	366	764	4,13 (30)	2,95 (29)	1,18
592	538	1 130	17	13	30	419	351	770	3,71 (8)	2,53 (3)	1,18
739	721	1 460	24	22	46	551	490	1 041	4,38 (49)	3,12 (42)	1,26
553	557	1 110	32	24	56	435	373	808	3,60 (5)	2,62 (5)	0,98
861	816	1 677	15	15	30	555	600	1 155	4,52 (56)	3,11 (40)	1,41
613	622	1 235	19	21	40	416	441	857	4,05 (25)	2,81 (16)	1,24
565	523	1 088	16	20	36	330	337	667	3,59 (4)	2,20 (1)	1,39
477	476	953	9	9	18	371	382	753	4,34 (44)	3,43 (58)	0,91
621	616	1 237	16	16	32	438	411	849	3,83 (11)	2,63 (6)	1,20
472	478	950	15	15	30	379	369	748	3,69 (7)	2,91 (25)	0,78
444	412	856	8	15	*23	310	299	609	4,07 (28)	2,89 (20)	1,18
8 427	**8 029**	**16 456**	**251**	**228**	***1 479**	**5 980**	**5 632**	**11 612**	**4,04**	**2,85**	**1,19**
735	739	1 474	16	16	32	712	680	1 392	4,14 (53)	4,19 (63)	0,25
513	435	948	11	17	28	397	343	740	4,92 (64)	3,84 (61)	1,08
635	565	†1 201	23	19	42	538	479	†1 018	4,57 (59)	3,87 (62)	0,70
666	648	1 314	13	13	26	529	471	1 000	4,37 (47)	3,33 (53)	1,04
887	853	1 740	21	19	40	655	614	1 269	4,35 (45)	3,15 (47)	1,20
545	527	1 072	15	13	28	417	406	823	3,89 (15)	2,99 (33)	0,90
679	603	1 282	25	13	38	584	546	1 130	4,88 (63)	4,30 (64)	0,58
497	464	961	10	22	32	382	393	775	4,01 (22)	3,23 (50)	0,78
579	524	1 103	10	16	26	437	393	830	4,52 (57)	3,40 (57)	1,12
661	617	1 278	31	21	52	575	567	1 142	3,50 (2)	3,12 (43)	0,38
604	559	1 163	12	12	24	459	454	913	4,28 (39)	3,36 (54)	0,92
649	640	1 289	22	23	*45	494	499	993	4,67 (60)	3,60 (60)	1,07
358	395	753	12	10	22	320	302	622	3,39 (1)	2,78 (14)	0,61
1 186	1 110	2 296	28	16	44	945	792	1 737	4,15 (32)	3,14 (45)	1,01
567	531	1 098	4	20	24	439	424	863	4,21 (37)	3,31 (52)	0,90
364	396	760	5	7	12	266	302	568	3,54 (3)	2,65 (7)	0,89
10 125	**9 606**	**†19 732**	**258**	**257**	***515**	**8 149**	**7 665**	**†15815**	**4,22**	**3,38**	**0,84**
41 669	**39 748**	**†4 81420**	**1 076**	**994**	***5 2070**	**30 706**	**28 687**	**†4 59396**	**4,13**	**3,01**	**1,12**

* s. S. 373. † Todtgeborenes ohne erkennbares Geschlecht, †2 zwei solche etc.

Tab. 1 c. **Ueberſicht der Geborenen und Geſtorbenen**

Oberämter	Lebendgeborene						Todtgeborene					
	Eheliche		Uneheliche		zuſammen		Eheliche		Uneheliche		zuſammen	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Backnang	606	530	62	50	668	580	47	28	5	1	52	29
Beſigheim	503	502	24	18	527	520	18	18	2	—	20	18
Böblingen	524	482	31	24	555	506	21	16	2	4	23	20
Brackenheim	490	476	19	26	509	502	28	20	2	2	30	22
Cannſtatt	770	696	52	43	822	739	31	24	—	—	31	24
Eßlingen	675	657	32	32	707	689	32	30	—	3	32	33
Heilbronn	813	829	69	65	882	894	32	33	2	1	34	34
Leonberg	652	565	30	43	682	608	28	30	2	—	30	30
Ludwigsburg	742	739	42	62	784	801	42	32	6	3	48	35
Marbach	550	526	44	31	594	557	34	18	3	2	37	20
Maulbronn	447	431	35	38	482	469	16	13	1	1	17	14
Neckarſulm	576	580	28	28	604	608	17	23	1	1	18	24
Stuttgart, Stadt	1 812	1 738	335	293	2 147	2 031	89	55	11	13	100	68
Stuttgart, Amt	838	724	63	44	901	768	40	32	4	6	44	38
Vaihingen	416	412	29	30	445	442	17	13	3	—	20	13
Waiblingen	485	452	25	25	510	477	28	19	1	3	29	22
Weinsberg	493	482	46	38	539	520	17	22	5	4	22	26
Neckarkreis	**11 392**	**10 821**	**966**	**890**	**12 358**	**11 711**	**537**	**426**	**50**	**44**	**587**	**470**
Balingen	575	574	54	44	629	618	23	24	4	1	27	25
Calw	463	432	62	36	525	468	32	18	2	2	34	20
Freudenſtadt	620	583	51	56	671	639	27	19	2	—	29	19
Herrenberg	440	405	25	35	465	440	12	13	6	2	18	15
Horb	353	385	28	35	381	420	12	17	—	5	12	22
Nagold	512	446	53	44	565	490	29	19	1	2	30	21
Neuenbürg	527	485	35	44	562	529	27	17	1	—	28	17
Nürtingen	477	438	24	26	501	464	18	22	4	1	22	23
Oberndorf	497	484	38	38	535	522	17	19	1	—	18	19
Reutlingen	758	752	43	42	801	794	39	20	—	3	39	23
Rottenburg	493	502	31	49	524	551	19	18	—	2	19	20
Rottweil	542	501	49	41	591	542	25	11	1	1	26	12
Spaichingen	312	282	20	13	332	295	5	4	—	—	5	4
Sulz	335	331	40	31	375	362	16	9	2	—	18	9
Tübingen	561	564	122	125	683	689	32	22	10	7	42	29
Tuttlingen	513	496	41	27	554	523	17	17	2	1	19	18
Urach	612	564	34	22	646	586	29	22	3	—	32	22
Schwarzwaldkreis	**8 590**	**8 224**	**750**	**708**	**9 340**	**8 932**	**379**	**291**	**39**	**27**	**418**	**318**
Aalen	541	581	47	53	588	634	15	17	1	—	16	17
Crailsheim	489	482	81	60	570	542	23	16	2	1	25	17
Ellwangen	567	557	48	51	615	608	16	11	—	—	16	11
Gaildorf	413	404	78	73	491	477	15	16	—	3	15	19
Gerabronn	498	472	63	83	561	555	27	14	3	2	30	16
Gmünd	643	628	48	58	691	686	17	13	1	3	18	16
Hall	473	449	52	55	525	504	12	17	6	2	18	19
Heidenheim	736	662	112	125	848	787	19	17	2	4	21	21
Künzelsau	573	520	46	33	619	553	20	19	3	2	23	21
Mergentheim	521	425	39	48	560	473	26	20	3	2	29	22
Neresheim	440	403	41	44	481	447	6	5	—	4	6	9
Oehringen	577	496	70	58	647	554	34	29	2	5	36	34
Schorndorf	421	397	27	27	448	424	30	27	4	3	34	30
Welzheim	398	329	45	41	443	370	18	13	1	1	19	14
Jagſtkreis	**7 290**	**6 805**	**797**	**809**	**8 087**	**7 614**	**278**	**234**	**28**	**32**	**306**	**266**
Biberach	663	665	65	66	728	731	15	19	2	1	17	20
Blaubeuren	435	348	46	55	481	403	23	11	1	—	24	11
Ehingen	556	484	63	52	619	536	16	8	2	1	18	9
Geislingen	573	564	46	57	619	621	16	18	—	8	16	21
Göppingen	823	729	71	70	894	799	28	27	5	—	33	27
Kirchheim	474	499	29	39	503	538	19	13	—	2	19	15
Laupheim	543	550	54	67	597	617	13	9	1	1	14	10
Leutkirch	436	396	34	48	470	444	12	8	2	2	14	10
Münſingen	482	464	48	61	530	525	18	15	1	2	19	17
Ravensburg	572	553	82	79	654	632	19	7	3	3	22	10
Riedlingen	538	473	44	37	582	510	14	14	1	2	15	16
Saulgau	521	494	73	73	594	567	9	10	2	2	11	12
Tettnang	329	314	25	33	354	347	6	13	1	4	7	17
Ulm	980	904	147	153	1 127	1 057	44	37	5	3	49	40
Waldſee	434	436	59	47	493	483	18	4	4	2	22	6
Wangen	340	312	26	28	366	340	5	12	2	1	7	13
Donaukreis	**8 699**	**8 185**	**912**	**965**	**9 611**	**9 150**	**275**	**225**	**32**	**29**	**307**	**254**
Württemberg	**35 971**	**34 035**	**3 425**	**3 372**	**39 396**	**37 407**	**1 469**	**1 176**	**149**	**132**	**1 618**	**1 308**

Digitized by Google

nach Oberämtern im Jahr 1881.

Geborene überhaupt			Mehrgeburten			Gest. incl. Todtgeb.			Auf 100 Lebende kommen		
männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl	zus.	männl.	weibl.	zus.	Geborene incl. Todtgeb.	Gestorbene incl. Todtgeb.	Ueberschüss. Geburten (Zuwachs)
720	609	1 329	25	19	44	576	501	1 077	4,41 (57)	3,57 (62)	0,84
547	538	1 085	19	17	36	376	405	781	3,95 (24)	2,84 (25)	1,11
578	526	1 104	14	22	36	397	378	775	4,14 (40)	2,91 (33)	1,23
539	524	1 063	14	22	36	382	389	771	4,31 (52)	3,18 (51)	1,18
853	763	1 616	14	18	32	522	497	1 019	4,00 (27)	2,52 (6)	1,42
739	722	1 461	18	16	34	492	529	1 021	3,82 (14)	2,67 (14)	1,15
916	928	1 844	14	8	22	656	590	1 246	3,97 (25)	2,68 (16)	1,29
712	638	1 350	11	14	*25	422	435	857	4,30 (48)	2,73 (18)	1,57
832	836	1 668	24	21	*45	564	523	1 087	3,76 (11)	2,45 (3)	1,31
631	577	1 208	19	17	36	424	366	790	4,37 (56)	2,86 (29)	1,51
499	483	982	9	15	24	336	312	648	4,13 (37)	2,73 (19)	1,40
622	632	1 254	17	26	*43	470	429	899	4,08 (32)	2,92 (34)	1,16
2 247	2 099	4 346	44	36	80	1 495	1 304	2 799	3,71 (10)	2,38 (1)	1,33
945	806	1 751	22	20	42	592	591	1 183	4,59 (62)	3,10 (49)	1,49
465	455	920	9	13	22	329	319	648	4,04 (29)	2,85 (27)	1,19
539	499	1 038	12	14	26	351	324	675	3,82 (15)	2,49 (4)	1,33
561	546	1 107	9	7	16	339	359	698	4,33 (53)	2,73 (20)	1,60
12 945	**12 181**	**25 126**	**294**	**305**	***[1]599**	**8 723**	**8 251**	**16 974**	**4,03**	**2,72**	**1,31**
656	643	1 299	8	18	**26	481	455	936	3,84 (16)	2,77 (21)	1,07
559	488	1 047	17	9	26	397	354	751	4,09 (34)	2,94 (36)	1,15
700	658	1 358	8	10	18	489	459	948	4,29 (46)	2,99 (39)	1,30
483	455	938	6	9	*15	343	332	675	3,84 (17)	2,77 (22)	1,07
393	442	835	22	26	48	282	300	582	4,07 (31)	2,84 (26)	1,23
595	511	1 106	14	18	32	408	376	784	4,19 (41)	2,97 (37)	1,22
590	546	1 136	9	11	20	404	385	789	4,31 (52)	3,00 (42)	1,31
523	487	1 010	13	11	24	334	341	675	3,64 (7)	2,43 (2)	1,21
553	541	1 094	22	13	*35	389	390	779	4,13 (38)	2,57 (8)	1,56
840	817	1 657	30	16	46	649	580	1 229	4,08 (33)	3,03 (43)	1,05
543	571	1 114	11	9	20	426	427	853	3,79 (12)	2,90 (31)	0,89
617	554	1 171	18	14	**32	472	468	940	3,70 (9)	2,97 (38)	0,73
337	299	636	12	6	18	283	256	539	3,45 (3)	2,92 (35)	0,53
393	371	764	10	8	18	264	241	505	4,04 (30)	2,67 (15)	1,37
725	718	1 443	12	8	20	453	467	920	4,12 (36)	2,62 (11)	1,50
573	541	1 114	25	17	42	429	404	833	4,29 (47)	3,21 (54)	1,08
678	608	1 286	19	12	*31	466	457	923	4,30 (49)	3,12 (50)	1,18
9 758	**9 250**	**19 008**	**256**	**215**	***[1]471**	**6 969**	**6 692**	**13 661**	**4,02**	**2,89**	**1,13**
604	651	1 255	14	16	30	449	455	904	4,80 (50)	3,09 (46)	1,21
595	559	1 154	12	12	24	453	406	859	4,26 (45)	3,17 (52)	1,09
631	619	1 250	14	8	22	477	478	955	3,91 (21)	2,99 (40)	0,92
506	496	1 002	21	16	*37	392	406	798	3,88 (19)	3,09 (47)	0,79
591	571	1 162	18	12	30	407	375	782	3,81 (13)	2,57 (9)	1,24
709	702	1 411	13	19	32	582	525	1 107	4,24 (42)	3,33 (56)	0,91
543	523	1 066	17	13	30	413	357	770	3,45 (4)	2,50 (5)	0,95
869	808	1 677	28	28	56	634	586	1 220	4,52 (61)	3,29 (55)	1,23
642	574	1 216	8	17	*25	443	433	876	3,99 (26)	2,88 (30)	1,11
589	495	1 084	22	12	34	424	415	839	3,58 (5)	2,77 (23)	0,81
487	456	943	19	11	30	344	327	671	4,30 (51)	3,06 (44)	1,24
683	588	1 271	15	3	18	450	413	863	3,94 (23)	2,68 (17)	1,26
482	454	936	10	9	*19	359	374	733	3,64 (8)	2,85 (28)	0,79
462	384	846	7	7	14	298	290	588	4,02 (28)	2,80 (24)	1,22
8 393	**7 880**	**16 273**	**218**	**183**	***[2]401**	**6 125**	**5 840**	**11 965**	**3,99**	**2,94**	**1,05**
745	751	1 496	14	27	*41	625	549	1 174	4,51 (60)	3,54 (59)	0,97
505	414	919	9	15	24	385	273	658	4,77 (64)	3,42 (57)	1,35
637	545	1 182	17	16	*33	517	445	962	4,50 (59)	3,66 (64)	0,84
635	642	1 277	20	18	38	510	527	1 037	4,25 (43)	3,45 (58)	0,80
927	826	1 753	21	11	32	604	598	1 202	4,35 (55)	2,99 (41)	1,36
522	553	1 075	13	11	24	370	362	732	3,90 (20)	2,66 (13)	1,24
611	627	1 238	9	21	30	485	465	950	4,71 (63)	3,61 (63)	1,10
484	454	938	12	16	28	411	350	761	3,98 (22)	3,17 (53)	0,74
549	542	1 091	16	18	34	448	420	868	4,47 (58)	3,55 (61)	0,92
676	642	1 318	19	17	36	525	432	957	3,61 (6)	2,62 (12)	0,99
597	526	1 123	6	12	18	390	399	789	4,13 (39)	2,90 (32)	1,23
605	579	1 184	17	21	38	525	463	988	4,25 (44)	3,54 (60)	0,71
361	364	725	10	4	14	292	275	567	3,24 (1)	2,53 (7)	0,71
1 176	1 097	2 273	22	22	44	911	799	1 710	4,11 (35)	3,09 (48)	1,02
515	489	1 004	13	13	26	411	391	802	3,85 (18)	3,08 (45)	0,77
373	353	726	12	12	24	293	263	556	3,39 (2)	2,59 (10)	0,80
9 918	**9 404**	**19 322**	**230**	**254**	***[2]484**	**7 702**	**7 011**	**14 713**	**4,13**	**3,15**	**0,98**
41 014	**38 715**	**79 729**	**998**	**957**	***[11]1955**	**29 519**	**27 794**	**57 313**	**4,04**	**2,91**	**1,13**

* s. S. 373.

Digitized by Google

Tab. 2 a.

Ueberficht der Kinderfterblichkeit nach Oberämtern im Jahr 1879.

Oberämter	Ins-gefammt	im 1. Monat				im 2. und 3. Monat				im 4.—6. Monat				im 7.—12. Monat				Von 100 Lebend-Geb ftarben im 1. Lebensj.
		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Backnang	417	69	61	12	9	41	45	4	12	39	41	4	4	40	39	3	4	31,77 (44)
Befigheim	302	53	36	8	5	29	26	1	—	34	34	4	3	31	35	3	—	26,82 (16)
Böblingen	329	66	55	8	2	40	38	3	4	31	27	1	1	23	30	—	—	28,31 (25)
Brackenheim	282	50	30	6	4	35	28	3	4	30	22	1	3	36	26	3	1	25,68 (13)
Cannftatt	477	83	47	7	9	51	53	3	3	46	43	3	5	50	63	4	2	28,31 (26)
Eßlingen	432	72	68	7	9	45	44	4	2	55	39	2	—	38	43	2	2	28,59 (28)
Heilbronn	585	70	51	13	7	84	50	4	3	70	56	4	4	97	62	2	3	31,15 (40)
Leonberg	434	63	40	8	3	61	54	4	3	47	56	3	6	47	34	1	4	31,98 (45)
Ludwigsburg	499	70	73	10	9	63	57	5	5	55	41	6	1	42	56	4	2	29,34 (33)
Marbach	286	61	36	5	3	31	24	4	6	26	21	2	2	34	29	—	2	24,24 (8)
Maulbronn	286	50	30	3	5	28	24	3	2	23	15	—	1	23	23	3	3	23,60 (4)
Neckarfulm	365	79	36	5	5	45	36	6	1	30	32	2	—	45	40	1	2	29,60 (35)
Stuttgart Stadt	1 275	196	152	38	34	145	106	27	31	113	114	18	5	132	137	12	15	28,84 (30)
Stuttgart Amt	565	90	78	6	3	74	52	14	7	67	50	7	9	56	40	6	6	31,48 (42)
Vaihingen	257	49	33	4	5	31	21	2	2	30	18	1	3	32	26	—	—	27,43 (20)
Waiblingen	254	38	27	4	4	23	32	7	5	18	29	4	6	26	28	2	5	23,72 (5)
Weinsberg	280	55	45	5	5	27	17	—	3	31	20	2	3	33	32	1	1	24,31 (10)
Neckarkreis	**7 285**	**1 214**	**898**	**149**	**121**	**853**	**707**	**94**	**98**	**745**	**658**	**69**	**52**	**785**	**743**	**47**	**52**	**28,40**
Balingen	386	77	50	16	7	49	36	4	5	39	31	3	5	31	30	2	1	27,55 (22)
Calw	243	50	35	4	1	36	28	5	5	19	16	4	1	17	20	—	2	23,46 (3)
Freudenftadt	340	67	40	9	—	29	39	2	5	32	33	6	4	35	30	7	2	23,73 (6)
Herrenberg	253	39	48	6	5	36	27	3	3	24	17	1	4	21	16	2	1	24,95 (11)
Horb	255	46	42	4	6	39	31	1	4	24	12	2	—	24	17	1	2	30,00 (37)
Nagold	276	55	55	7	4	25	19	7	2	26	30	1	1	22	20	2	—	25,34 (12)
Neuenbürg	335	56	35	6	5	38	37	8	4	36	32	3	3	38	30	4	1	28,39 (27)
Nürtingen	301	55	46	3	4	37	23	7	2	26	26	3	1	31	32	2	3	27,51 (21)
Oberndorf	296	74	42	3	4	33	32	3	1	25	17	5	2	35	20	—	—	28,22 (24)
Reutlingen	593	120	98	8	13	74	43	7	6	65	55	4	1	49	47	2	1	35,13 (58)
Rottenburg	381	91	71	3	2	49	44	1	7	27	20	1	—	33	30	2	—	31,36 (41)
Rottweil	357	69	62	2	6	46	40	3	1	39	32	2	4	23	24	2	2	29,75 (36)
Spaichingen	223	53	43	3	5	27	26	—	1	20	18	3	—	12	11	1	—	30,22 (38)
Sulz	182	38	31	5	2	20	12	4	1	15	13	3	1	23	10	4	—	24,27 (9)
Tübingen	302	67	49	11	12	32	22	6	3	28	12	—	1	28	28	2	1	20,91 (2)
Tuttlingen	335	59	48	2	2	58	35	3	4	38	21	1	2	35	25	—	2	33,53 (48)
Urach	441	73	77	5	9	50	53	5	2	35	38	1	3	42	43	4	1	32,93 (47)
Schwarzwaldkreis	**5 499**	**1 089**	**872**	**97**	**87**	**677**	**547**	**69**	**56**	**518**	**423**	**43**	**33**	**499**	**433**	**37**	**19**	**28,17**

Zahl der im 1. Lebensjahr Geftorbenen (ohne Todtgeborene)

Digitized by Google

Schluß von Tab. 2a.

Oberämter	Zahl der im 1. Lebensjahr Geftorbenen (ohne Todtgeborene)																	Von 100 Lebend-Geb. ftarben im 1. Lebensjahr
	Insgefammt	im 1. Monat				im 2. und 3. Monat				im 4.—6. Monat				im 7.—12. Monat				
		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Aalen	403	79	62	7	6	47	41	6	3	36	39	6	4	27	36	2	2	30,93 (39)
Crailsheim	335	58	36	10	7	46	38	8	4	34	17	4	4	47	25	2	5	29,52 (34)
Ellwangen	376	98	59	10	8	41	24	5	1	28	26	1	3	40	27	5	5	28,88 (31)
Gaildorf	317	60	41	14	6	33	26	11	10	19	25	7	3	25	28	6	3	28,74 (29)
Gerabronn	295	58	34	8	4	28	36	6	8	27	18	7	4	29	25	4	4	27,07 (19)
Gmünd	468	85	73	5	12	58	47	5	6	45	39	1	2	31	50	5	4	32,59 (46)
Hall	288	51	33	5	2	26	25	7	5	27	28	2	4	36	28	4	5	27,91 (23)
Heidenheim	622	116	69	28	10	71	69	14	17	50	61	8	6	39	45	10	9	37,00 (57)
Künzelsau	306	67	39	2	5	36	24	—	3	34	27	2	3	27	35	1	1	25,82 (15)
Mergentheim	215	48	31	2	7	27	19	6	3	7	13	3	2	28	13	2	4	20,36 (1)
Neresheim	335	78	71	5	8	28	21	5	5	32	28	3	8	20	17	1	5	34,39 (51)
Oehringen	316	55	51	7	7	37	27	6	5	29	26	3	1	29	29	2	2	23,92 (7)
Schorndorf	265	50	42	5	4	26	20	1	2	41	13	3	6	19	28	2	3	26,99 (18)
Welzheim	258	45	37	10	2	20	28	4	—	28	19	5	1	24	26	9	—	29,12 (32)
Jagftkreis	**4 799**	**938**	**678**	**118**	**83**	**524**	**445**	**79**	**72**	**437**	**379**	**55**	**51**	**421**	**412**	**55**	**52**	**29,11**
Biberach	617	125	108	24	10	72	53	8	4	51	44	3	5	53	51	8	3	40,92 (64)
Blaubeuren	352	69	58	13	12	38	37	8	5	33	23	3	—	25	24	2	2	38,85 (61)
Ehingen	432	99	62	20	8	45	37	6	7	36	31	2	3	30	40	—	6	38,57 (60)
Geislingen	445	110	83	10	11	53	47	5	2	31	32	1	4	25	28	2	1	34,85 (52)
Göppingen	584	108	81	16	10	72	65	7	12	48	49	7	2	48	57	5	2	33,68 (49)
Kirchheim	261	53	40	4	5	41	29	1	3	22	20	1	—	19	19	—	4	25,81 (14)
Laupheim	497	103	81	5	8	62	57	7	7	44	48	3	4	33	30	3	2	40,31 (63)
Leutkirch	318	66	49	10	3	32	35	5	1	28	26	2	—	23	37	—	1	33,76 (50)
Münfingen	381	88	58	9	6	52	41	3	5	36	27	2	1	29	21	1	2	36,92 (55)
Ravensburg	412	84	69	17	8	55	27	10	8	39	31	6	3	22	31	1	1	31,72 (43)
Riedlingen	425	92	72	4	12	65	47	6	3	34	33	4	5	25	20	2	1	36,92 (56)
Saulgau	473	104	78	14	22	60	46	7	7	34	27	5	4	35	26	4	—	38,49 (59)
Tettnang	193	38	27	3	2	29	14	2	—	15	22	3	1	18	16	1	2	26,88 (17)
Ulm	898	173	122	40	28	107	99	24	13	72	63	11	5	59	70	5	7	39,40 (62)
Waldfee	401	72	62	11	9	37	41	7	6	34	34	5	8	35	33	2	5	37,55 (58)
Wangen	260	59	37	2	1	23	23	4	3	25	21	2	3	19	30	4	4	35,28 (54)
Donaukreis	**6 949**	**1 438**	**1 082**	**202**	**155**	**843**	**698**	**110**	**86**	**582**	**531**	**60**	**48**	**498**	**533**	**40**	**43**	**36,09**
Württemberg	**24 532**	**4 679**	**3 530**	**566**	**446**	**2 897**	**2 397**	**352**	**312**	**2 282**	**1 991**	**227**	**184**	**2 203**	**2 121**	**179**	**166**	**30,32**

Digitized by Google

Tab. 2b.

Ueberficht der Kinderfterblichkeit nach Oberämtern im Jahr 1880.

Oberämter	Insgefammt	Zahl der im 1. Lebensjahr Geftorbenen (ohne Todtgeborene): im 1. Monat, Ehelich m.	im 1. Monat, Ehelich w.	im 1. Monat, Unehelich m.	im 1. Monat, Unehelich w.	im 2. und 3. Monat, Ehelich m.	im 2. und 3. Monat, Ehelich w.	im 2. und 3. Monat, Unehelich m.	im 2. und 3. Monat, Unehelich w.	im 4.—6. Monat, Ehelich m.	im 4.—6. Monat, Ehelich w.	im 4.—6. Monat, Unehelich m.	im 4.—6. Monat, Unehelich w.	im 7.—12. Monat, Ehelich m.	im 7.—12. Monat, Ehelich w.	im 7.—12. Monat, Unehelich m.	im 7.—12. Monat, Unehelich w.	Von 100 Lebend-Geb. ftarben im 1. Lebensj.
Backnang	374	74	45	7	4	43	29	8	8	38	29	3	2	42	35	5	2	29,73 (40)
Beßigheim	306	57	35	9	9	34	25	3	2	40	19	5	1	39	26	1	1	27,82 (25)
Böblingen	327	58	50	5	1	35	34	4	5	29	24	4	—	36	36	4	2	28,86 (35)
Brackenheim	279	49	37	5	2	25	33	2	1	37	22	1	—	29	33	1	2	27,19 (22)
Cannftatt	423	66	50	7	9	42	50	7	7	46	41	3	8	42	41	3	1	25,15 (14)
Eßlingen	415	69	54	10	3	59	43	2	4	32	32	4	—	50	51	1	1	28,06 (28)
Heilbronn	506	80	54	9	6	64	57	10	8	60	48	5	5	57	36	4	3	27,38 (23)
Leonberg	415	74	53	8	5	45	39	3	6	35	36	1	7	49	51	1	2	32,02 (47)
Ludwigsburg	467	86	67	10	6	63	41	12	7	39	34	4	2	58	33	1	4	29,24 (38)
Marbach	317	61	38	3	6	35	24	2	3	27	31	3	4	42	30	3	5	27,88 (27)
Maulbronn	266	48	30	7	2	34	20	4	2	24	23	1	1	29	38	3	—	27,17 (21)
Neckarfulm	306	58	43	4	5	36	32	1	5	34	30	1	—	30	25	2	—	25,69 (17)
Stuttgart, Stadt	1 169	179	118	37	29	146	122	23	22	129	109	21	16	104	97	12	5	27,82 (26)
Stuttgart, Amt	519	88	56	8	16	49	49	8	10	48	44	5	11	70	47	3	7	31,15 (45)
Vaihingen	239	35	32	6	4	27	21	3	4	30	21	3	—	24	26	1	2	24,79 (12)
Waiblingen	235	40	27	5	7	18	20	8	5	22	22	4	1	31	19	4	2	23,54 (9)
Weinsberg	241	44	26	3	3	31	14	—	5	26	15	5	—	27	40	—	2	23,63 (10)
Neckarkreis	**6 805**	**1 166**	**815**	**143**	**117**	**786**	**653**	**100**	**104**	**696**	**580**	**73**	**58**	**759**	**664**	**49**	**41**	**27,67**
Balingen	355	75	55	5	8	41	32	1	3	48	29	4	1	27	21	2	3	28,06 (29)
Calw	324	51	40	8	6	42	37	5	5	33	25	5	3	26	29	5	4	32,96 (51)
Freudenftadt	304	63	40	4	4	30	28	2	6	35	28	2	2	30	23	4	3	22,67 (5)
Herrenberg	295	57	39	5	8	28	20	7	4	29	16	2	2	39	32	3	4	29,89 (41)
Horb	226	42	32	3	3	28	29	2	1	19	19	—	2	22	21	1	2	28,75 (34)
Nagold	272	51	35	6	9	20	21	6	3	28	19	6	1	33	34	3	2	25,64 (16)
Neuenbürg	287	62	32	5	6	31	27	2	4	31	18	3	1	32	30	2	1	24,22 (11)
Nürtingen	254	45	46	4	4	17	17	6	5	31	24	5	2	25	20	2	1	23,50 (8)
Oberndorf	308	53	36	5	5	41	27	2	3	40	34	1	3	23	30	2	3	30,68 (43)
Reutlingen	517	97	68	12	5	80	57	4	3	51	40	3	—	43	52	2	—	32,83 (50)
Rottenburg	344	87	56	2	9	31	39	2	6	35	18	2	3	20	30	3	1	30,88 (44)
Rottweil	343	83	56	8	3	52	23	6	4	20	30	3	2	16	32	2	3	28,99 (37)
Spaichingen	186	51	34	2	5	19	16	—	1	9	19	1	—	11	15	2	1	28,57 (32)
Sulz	186	48	27	4	7	13	17	3	—	24	9	3	2	13	13	1	2	26,01 (19)
Tübingen	307	53	51	5	7	38	31	2	1	22	24	1	3	34	34	—	1	22,43 (4)
Tuttlingen	316	65	46	5	3	43	35	3	1	30	25	1	—	34	23	2	—	28,94 (36)
Urach	381	71	60	9	4	54	52	8	2	32	27	1	1	31	27	1	1	28,16 (30)
Schwarzwaldkreis	**5 205**	**1 054**	**753**	**92**	**96**	**608**	**508**	**61**	**52**	**512**	**404**	**43**	**28**	**459**	**466**	**37**	**32**	**27,77**

Digitized by Google

Schluß von Tab. 2b.

Oberämter	Insgesammt	Zahl der im 1. Lebensjahr Gestorbenen (ohne Todtgeborene)																Von 1000 Lebend-Geb. starben im 1. Lebensj.
		im 1. Monat				im 2. und 3. Monat				im 4.—6. Monat				im 7.—12. Monat				
		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Aalen	367	76	37	16	8	48	37	3	5	49	29	2	3	26	25	1	2	28,63 (33)
Crailsheim	279	64	42	11	5	23	13	9	3	26	21	5	5	20	27	2	3	25,20 (15)
Ellwangen	341	87	58	6	3	40	21	2	4	33	24	6	2	29	24	1	1	28,51 (31)
Gaildorf	235	54	32	9	8	24	17	4	5	20	9	4	—	20	20	3	6	22,95 (6)
Gerabronn	250	53	27	15	4	28	27	5	3	20	21	6	2	17	20	1	1	23,13 (7)
Gmünd	454	97	55	13	4	61	39	5	5	43	49	7	5	39	30	2	—	32,25 (48)
Hall	235	46	30	6	4	21	25	4	8	21	16	1	4	23	19	2	5	21,92 (2)
Heidenheim	564	95	74	21	18	90	75	11	7	35	47	7	8	28	40	4	4	34,79 (54)
Künzelsau	310	67	51	8	5	28	20	3	5	28	25	5	2	23	32	3	5	26,20 (20)
Mergentheim	206	42	35	4	1	15	17	3	4	16	17	6	1	21	19	4	1	19,81 (1)
Neresheim	348	79	60	11	7	36	30	3	7	32	30	1	5	20	20	2	5	37,18 (56)
Oehringen	257	44	45	5	2	32	19	8	4	23	14	3	5	23	23	4	3	21,95 (3)
Schorndorf	248	49	28	6	3	35	15	5	4	30	26	5	2	21	19	—	—	27,43 (24)
Welzheim	206	28	27	7	8	21	23	2	4	18	14	4	5	29	10	3	3	25,78 (18)
Jagstkreis	**4 300**	**881**	**601**	**138**	**80**	**502**	**378**	**67**	**68**	**394**	**342**	**62**	**49**	**339**	**328**	**32**	**39**	**27,15**
Biberach	695	126	90	9	8	92	68	13	10	66	87	4	6	60	44	7	5	48,50 (64)
Blaubeuren	379	85	50	9	15	52	38	3	4	30	32	1	3	26	26	2	3	41,83 (60)
Ehingen	534	128	92	15	9	67	55	11	8	41	33	4	1	34	30	3	3	45,45 (63)
Geislingen	485	109	70	6	14	65	51	2	7	43	40	1	1	36	34	4	2	37,71 (57)
Göppingen	553	89	70	7	8	78	59	9	5	56	54	4	5	51	53	3	2	32,96 (52)
Kirchheim	303	61	40	3	9	36	24	3	1	36	27	1	2	26	32	—	2	29,56 (39)
Laupheim	567	129	86	13	12	79	48	12	4	50	49	5	5	32	36	3	4	45,14 (62)
Leutkirch	299	51	41	5	6	36	33	5	3	35	24	4	3	28	25	—	1	31,98 (46)
Münsingen	344	75	57	7	11	48	36	2	3	33	16	1	2	29	22	1	1	32,27 (49)
Ravensburg	431	90	59	10	11	51	41	9	5	32	35	2	2	38	37	5	4	34,54 (53)
Riedlingen	447	92	85	5	5	68	51	2	6	36	29	2	2	30	27	3	4	39,18 (59)
Saulgau	541	127	100	18	10	58	65	11	11	34	41	1	4	22	36	1	2	42,50 (61)
Tettnang	219	35	33	7	2	18	24	5	—	21	17	2	1	23	27	1	3	29,90 (42)
Ulm	856	172	123	34	29	88	95	19	14	82	64	7	9	63	49	5	3	38,65 (58)
Waldsee	391	74	54	12	14	39	38	3	10	39	31	1	3	25	41	4	3	36,44 (55)
Wangen	185	41	31	1	2	21	20	—	5	10	22	1	1	15	12	1	2	24,90 (13)
Donaukreis	**7 229**	**1 484**	**1 081**	**161**	**164**	**896**	**746**	**109**	**96**	**644**	**601**	**41**	**50**	**538**	**531**	**43**	**44**	**37,67**
Württemberg	**23 539**	**4 585**	**3 250**	**534**	**457**	**2 792**	**2 285**	**337**	**320**	**2 246**	**1 927**	**219**	**185**	**2 095**	**1 989**	**161**	**156**	**30,04**

Digitized by Google

Tab. 2 c.

Ueberficht der Kinderfterblichkeit nach Oberämtern im Jahr 1881.

Oberämter	Zahl der im 1. Lebensjahr Geftorbenen (ohne Todtgeborene)																	Von 100 Lebend-Geb. ftarben im 1. Lebensj.
	Ins-gefammt	im 1. Monat				im 2. u. 3. Monat				im 4.–6. Monat				im 7.–12. Monat				
		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Backnang	438	91	59	13	9	45	29	9	3	44	32	4	9	42	40	7	2	35,10 (57)
Befigheim	234	89	28	2	2	32	25	2	1	21	29	3	1	21	26	2	—	22,35 (6)
Böblingen	322	58	50	5	2	41	34	6	1	32	30	—	1	31	25	4	2	30,35 (43)
Brackenheim	226	45	27	—	4	23	18	2	4	34	17	1	1	26	24	—	—	22,35 (7)
Cannftatt	374	44	39	9	8	56	43	6	3	46	40	4	8	32	30	4	2	23,96 (15)
Eßlingen	348	72	47	4	4	39	27	6	2	31	34	6	1	29	41	2	3	24,93 (22)
Heilbronn	456	70	47	9	6	49	54	6	10	51	42	11	8	52	36	2	3	25,68 (26)
Leonberg	371	58	53	3	6	44	36	3	3	46	34	6	3	35	34	3	4	28,76 (37)
Ludwigsburg	476	73	56	5	14	59	61	10	6	41	43	—	8	48	42	6	4	30,03 (44)
Marbach	259	46	41	5	2	26	19	8	6	28	23	2	2	23	23	3	2	22,50 (9)
Maulbronn	213	43	24	5	2	15	20	1	4	25	17	2	2	22	27	3	1	22,40 (8)
Neckarfulm	313	57	43	6	5	36	27	3	1	35	27	4	2	32	28	3	4	25,83 (27)
Stuttgart, Stadt	1 038	161	108	40	32	139	83	36	23	99	83	24	15	81	92	13	9	24,84 (21)
Stuttgart, Amt	480	80	65	12	7	59	47	5	11	45	41	3	5	46	41	7	6	28,76 (38)
Vaihingen	237	45	30	6	6	27	18	—	2	23	18	—	3	23	29	3	4	26,72 (32)
Waiblingen	201	42	30	7	3	20	16	—	1	18	14	3	4	24	18	—	1	20,57 (3)
Weinsberg	224	41	30	5	3	18	17	5	2	24	18	4	3	25	21	2	6	21,15 (4)
Neckarkreis	**6 210**	**1 065**	**777**	**136**	**115**	**728**	**574**	**108**	**83**	**643**	**542**	**77**	**76**	**592**	**577**	**64**	**53**	**25,81**
Balingen	299	58	49	8	2	41	24	5	2	34	22	1	3	24	25	1	—	23,98 (17)
Calw	282	61	31	5	6	32	24	7	4	30	23	5	1	21	24	3	5	28,40 (35)
Freudenftadt	320	67	38	4	5	40	25	1	3	25	25	2	2	34	44	3	2	21,43 (20)
Herrenberg	253	58	36	3	5	27	18	4	3	17	25	—	3	24	29	1	—	27,96 (33)
Horb	229	44	36	7	2	19	32	2	2	29	20	—	4	14	14	2	2	28,59 (36)
Nagold	249	51	36	8	3	38	28	2	1	21	19	1	1	18	22	—	—	23,61 (13)
Neuenbürg	341	48	41	5	6	34	37	3	4	33	31	5	2	45	42	4	1	31,26 (46)
Nürtingen	235	40	31	—	3	29	19	1	2	24	18	2	4	30	30	—	2	24,35 (19)
Oberndorf	273	62	35	4	3	37	27	2	1	28	24	—	1	27	25	—	2	25,83 (28)
Reutlingen	528	89	78	11	10	58	48	6	4	60	45	10	8	41	51	3	6	33,10 (51)
Rottenburg	325	87	50	7	4	28	33	3	5	15	26	1	2	33	27	1	3	30,23 (42)
Rottweil	297	49	44	13	7	30	30	6	5	24	23	2	3	34	25	2	—	26,21 (29)
Spaichingen	151	32	26	1	—	22	15	1	—	7	9	1	1	16	17	3	—	24,08 (18)
Sulz	187	33	21	3	3	18	24	4	2	21	13	5	3	16	16	2	3	25,37 (23)
Tübingen	266	50	42	11	6	26	23	1	4	21	17	2	2	27	32	2	—	19,39 (1)
Tuttlingen	337	59	56	4	3	44	37	10	3	35	27	2	4	27	25	1	—	31,29 (47)
Urach	360	83	62	3	4	44	36	4	1	32	20	3	1	25	37	1	4	29,22 (40)
Schwarzwaldkreis	**4 932**	**971**	**712**	**97**	**72**	**567**	**480**	**62**	**46**	**451**	**387**	**42**	**45**	**456**	**485**	**29**	**30**	**26,94**

Schluß von Tab. 2c.

Oberämter	Insgesammt	Zahl der im 1. Lebensjahr Gestorbenen (ohne Todtgeborene)																Von 100 Lebend-Geb. starben im 1. Lebensj.
		im 1. Monat				im 2. u. 3. Monat				im 4.—6. Monat				im 7.—12. Monat				
		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Aalen	388	73	55	10	8	34	31	8	10	35	51	—	8	38	29	—	8	31,75 (49)
Crailsheim	296	56	46	15	12	37	20	8	1	26	11	5	1	28	27	2	1	26,62 (31)
Ellwangen	384	74	59	7	4	47	33	8	3	34	39	4	3	35	30	2	2	31,40 (48)
Gaildorf	247	39	28	13	7	15	27	5	2	25	25	2	3	22	29	2	3	25,52 (25)
Gerabronn	242	56	40	9	11	19	14	5	3	17	19	4	7	16	17	4	1	21,68 (5)
Gmünd	493	99	69	9	8	65	46	4	5	39	31	—	6	51	57	2	2	35,80 (60)
Hall	243	42	29	6	1	29	18	3	3	22	22	6	2	28	26	4	2	23,62 (14)
Heidenheim	550	84	69	27	17	69	52	9	16	56	43	14	9	39	31	7	8	33,64 (54)
Künzelsau	268	39	45	3	—	34	22	4	6	29	18	2	2	35	26	1	2	22,84 (11)
Mergentheim	210	43	36	6	3	19	10	3	5	14	10	6	4	26	21	1	3	20,33 (2)
Neresheim	288	77	34	9	9	38	27	4	8	21	13	2	1	25	17	1	2	31,03 (45)
Oehringen	274	55	32	5	4	36	18	10	7	23	18	2	2	29	29	—	4	22,81 (10)
Schorndorf	246	44	37	4	3	34	27	6	6	22	18	4	5	18	16	1	1	28,21 (34)
Welzheim	215	48	30	4	6	20	19	1	3	18	10	3	—	29	20	2	7	26,45 (30)
Jagstkreis	**4 344**	**824**	**609**	**127**	**93**	**496**	**364**	**78**	**78**	**381**	**328**	**54**	**48**	**419**	**375**	**29**	**41**	**27,67**
Biberach	521	116	90	11	11	63	56	3	8	55	34	8	5	35	24	—	2	35,71 (58)
Blaubeuren	294	79	45	12	4	45	22	6	8	18	17	2	—	15	17	2	2	33,26 (52)
Ehingen	455	124	82	15	12	45	42	6	2	39	25	6	5	32	18	1	1	39,39 (62)
Geislingen	507	112	84	13	14	63	49	13	11	35	39	5	3	28	31	2	5	40,90 (63)
Göppingen	492	92	66	9	8	60	46	6	11	49	50	7	4	41	36	3	4	29,06 (39)
Kirchheim	265	61	37	6	2	31	35	3	2	28	18	1	2	18	20	—	1	25,46 (24)
Laupheim	434	97	69	11	10	55	42	3	7	38	36	4	3	28	26	—	5	35,75 (59)
Leutkirch	305	75	48	4	8	38	28	5	5	29	20	3	1	21	18	1	1	33,37 (53)
Münsingen	363	81	67	6	12	41	36	5	6	32	19	1	2	26	24	3	2	34,41 (55)
Ravensburg	378	83	57	14	12	44	29	13	6	37	26	8	9	17	19	1	3	29,39 (41)
Riedlingen	351	97	62	11	5	40	41	5	6	22	24	4	3	11	16	1	3	32,14 (50)
Saulgau	476	105	92	11	16	53	36	18	10	29	30	2	3	33	30	4	4	41,00 (64)
Tettnang	168	45	30	1	1	20	15	1	3	10	12	4	2	11	12	1	—	23,97 (16)
Ulm	829	143	125	32	37	107	89	20	16	61	58	11	6	58	52	7	7	37,96 (61)
Waldsee	339	67	55	7	8	40	35	4	5	36	17	4	2	20	31	5	3	31,73 (56)
Wangen	163	47	34	5	3	13	15	1	1	12	9	4	—	10	7	2	—	23,09 (12)
Donaukreis	**6 340**	**1 424**	**1 043**	**168**	**163**	**758**	**616**	**112**	**107**	**530**	**434**	**74**	**50**	**404**	**381**	**33**	**43**	**33,79**
Württemberg	**21 826**	**4 284**	**3 141**	**528**	**443**	**2 549**	**2 034**	**360**	**314**	**2 005**	**1 691**	**247**	**219**	**1 871**	**1 818**	**155**	**167**	**28,42**

Digitized by Google

Tab. III a.

Ueberficht der Geftorbenen nach Altersklaffen im Jahr 1879.

Oberämter.	Zahl der Geftorbenen im													Alter unbekannt	Insgefammt (ohne Todtgeborene)
	1. Lebensj ohne Todtgeb.	2. Lebensj.	3.—5. Lebensj.	6.—10. Lebensj.	11.—15. Lebensj.	16.—20. Lebensj.	21.—30. Lebensj.	31.—40. Lebensj.	41.—50. Lebensj.	51.—60. Lebensj.	61.—70. Lebensj.	71.—80. Lebensj.	81. Lebensj. und darüber		
Backnang	427	45	52	14	5	9	37	23	44	53	93	88	26	—	916
Befigheim	302	42	53	16	7	8	23	27	24	44	77	86	29	—	738
Böblingen	329	52	40	18	7	12	28	35	44	51	91	94	28	—	829
Brackenheim	282	41	73	32	6	9	29	36	40	53	93	84	26	—	804
Cannftatt	477	93	67	28	17	17	42	60	63	54	90	90	34	—	1 132
Eßlingen	432	59	60	17	11	14	33	43	48	64	91	84	31	—	987
Heilbronn	585	109	84	38	11	12	49	58	73	88	85	91	22	—	1 304
Leonberg	434	59	35	12	6	8	25	27	32	50	109	93	32	—	917
Ludwigsburg	499	70	60	35	8	9	45	65	50	79	81	92	31	1	1 125
Marbach	286	46	42	27	8	7	29	30	30	58	78	67	22	—	728
Maulbronn	236	59	70	37	10	9	19	35	24	56	73	67	15	—	710
Neckarfulm	365	60	57	35	7	18	16	36	41	57	92	104	26	—	914
Stuttgart, Stadt	1 275	224	205	58	28	41	142	183	200	171	169	159	58	—	2 913
Stuttgart, Amt	565	88	67	25	11	15	37	50	44	71	110	94	26	—	1 203
Vaihingen	257	46	39	18	7	8	18	30	21	64	69	82	24	—	678
Waiblingen	254	41	43	16	8	3	19	34	34	61	101	100	21	—	735
Weinsberg	280	48	50	19	9	9	13	31	32	61	78	77	28	—	735
Neckarkreis	**7 285**	**1 181**	**1 097**	**445**	**166**	**198**	**604**	**801**	**844**	**1 135**	**1 580**	**1 552**	**479**	**1**	**17 368**
Balingen	386	54	73	38	14	19	29	43	38	53	98	108	44	—	997
Calw	243	30	34	15	5	6	23	29	32	53	87	68	15	—	640
Freudenftadt	340	33	46	20	7	9	25	32	41	72	88	77	14	—	804
Herrenberg	253	37	36	17	8	8	10	17	37	59	82	62	24	—	650
Horb	255	25	22	12	1	9	11	21	24	39	64	88	20	1	592
Nagold	276	28	28	13	9	6	16	23	43	56	102	80	13	—	693
Neuenbürg	335	60	75	38	8	9	31	50	42	59	80	60	18	—	865
Nürtingen	301	37	57	24	8	13	25	35	39	47	98	99	37	—	815
Oberndorf	296	29	36	19	10	14	15	46	46	60	80	80	21	—	752
Reutlingen	593	63	46	20	8	3	33	52	62	77	95	130	53	—	1 240
Rottenburg	381	32	32	15	6	13	23	29	43	66	86	100	34	—	860
Rottweil	357	41	46	19	10	11	20	46	39	77	92	95	35	—	888
Spaichingen	223	32	32	17	7	10	15	19	21	44	82	81	29	—	612
Sulz	182	17	14	7	7	7	9	18	26	52	66	39	19	—	463
Tübingen	302	42	42	23	10	14	31	44	54	72	103	100	33	2	872
Tuttlingen	335	33	29	12	8	9	27	37	41	54	85	75	30	—	775
Urach	441	64	52	25	7	13	28	35	27	58	67	85	29	—	931
Schwarzwaldkreis	**5 499**	**657**	**700**	**334**	**133**	**173**	**371**	**576**	**655**	**998**	**1 455**	**1 427**	**468**	**3**	**13 449**

Schluß von Tab. IIIa.

Oberamt.	Zahl der Gestorbenen im 1. Lebensj. ohne Todtgeb.	2. Lebensj.	3.—5. Lebensj.	6.—10. Lebensj.	11—15. Lebensj.	16.—20. Lebensj.	21.—30. Lebensj.	31.—40. Lebensj.	41.—50. Lebensj.	51.—60. Lebensj.	61.—70. Lebensj.	71.—80. Lebensj.	81. Lebensj. und darüber	Alter unbekannt	Insgesammt (ohne Todtgeborene)
Aalen	403	42	35	27	13	11	30	36	33	60	79	82	34	—	885
Crailsheim	335	55	52	35	12	12	23	46	38	49	82	86	27	—	852
Ellwangen	376	42	42	37	12	9	29	38	41	74	116	103	36	—	980
Gaildorf	317	46	30	15	6	6	18	31	40	58	91	97	35	—	790
Gerabronn	295	58	49	28	12	10	18	33	35	62	89	83	30	—	802
Gmünd	468	64	55	15	14	14	58	64	53	64	93	91	30	—	1 078
Hall	288	41	63	42	10	12	31	49	53	63	104	102	29	—	887
Heidenheim	622	55	42	18	7	12	27	35	41	70	110	105	41	—	1 185
Künzelsau	306	56	53	30	16	15	29	43	31	63	85	87	23	—	837
Mergentheim	215	37	25	16	10	14	22	39	32	54	83	108	25	—	680
Neresheim	335	30	30	14	3	7	33	28	27	47	79	92	28	—	753
Oehringen	316	49	69	37	13	7	25	38	45	55	99	123	33	—	909
Schorndorf	265	49	54	14	7	9	31	36	34	59	81	94	30	—	763
Welzheim	258	28	34	7	4	6	11	30	31	62	73	77	22	—	643
Jagstkreis	**4 799**	**652**	**633**	**335**	**139**	**144**	**380**	**541**	**534**	**840**	**1 264**	**1 330**	**423**	—	**12 014**
Biberach	617	38	59	35	6	8	33	60	46	68	115	114	33	—	1 232
Blaubeuren	352	45	47	37	9	2	20	15	32	30	47	72	21	—	729
Ehingen	432	41	31	22	9	7	34	33	40	49	81	99	26	—	904
Geislingen	445	41	35	15	9	13	32	29	46	44	92	99	32	—	932
Göppingen	584	67	61	22	7	12	36	51	49	86	99	123	51	—	1 248
Kirchheim	261	22	36	17	4	10	18	22	40	56	98	99	33	—	716
Laupheim	497	37	21	11	5	12	18	25	43	52	92	96	27	—	936
Leutkirch	318	35	19	16	8	7	22	31	39	52	91	76	26	—	740
Münsingen	381	41	40	15	7	3	12	22	36	39	61	75	26	—	758
Ravensburg	412	36	54	28	11	16	44	47	59	75	94	114	27	—	1 017
Riedlingen	425	22	12	10	4	13	34	41	32	54	89	112	26	—	874
Saulgau	473	25	23	13	5	6	32	28	43	47	82	100	21	—	898
Tettnang	193	18	21	9	7	9	21	44	28	74	89	77	18	—	608
Ulm	898	78	71	34	8	13	62	74	80	108	148	159	46	—	1 779
Waldsee	401	26	22	12	2	11	27	33	32	42	105	94	27	—	834
Wangen	260	53	45	29	7	8	27	27	35	46	53	92	25	—	705
Donaukreis	**6 949**	**625**	**597**	**325**	**108**	**150**	**472**	**582**	**680**	**920**	**1 436**	**1 601**	**465**	—	**14 910**
Württemberg	**24 532**	**3 115**	**3 027**	**1 439**	**546**	**665**	**1 827**	**2 500**	**2 713**	**3 893**	**5 735**	**5 910**	**1 835**	**4**	**57 741**

Tab. 3b.

Ueberficht der Geftorbenen nach Altersklaffen im Jahr 1880.

Oberämter	Zahl der Geftorbenen im 1. Lebensj. (ohne Todtgeb.)	2. Lebensj.	3.—5. Lebensj.	6.—10. Lebensj.	11.—15. Lebensj.	16.—20. Lebensj.	21.—30. Lebensj.	31.—40. Lebensj.	41.—50. Lebensj.	51.—60. Lebensj.	61.—70. Lebensj.	71.—80. Lebensj.	81. Lebensj. und darüber	Alter unbekannt	Insgefammt (ohne Todtgeborene)
Backnang	374	43	66	42	12	3	21	39	45	56	83	66	26	—	876
Befigheim	306	56	71	25	8	5	19	26	36	41	65	77	32	—	767
Böblingen	327	79	68	15	11	15	26	27	37	56	91	99	10	—	861
Brackenheim	280	75	90	43	12	7	23	29	36	35	77	76	25	—	807
Cannftatt	423	80	84	25	11	24	33	52	50	58	79	94	29	—	1 042
Eßlingen	415	88	185	33	15	15	39	45	63	66	89	90	40	—	1 133
Heilbronn	506	64	90	28	16	22	56	66	67	58	91	103	26	—	1 193
Leonberg	415	64	54	17	4	8	30	34	31	40	113	102	21	—	933
Ludwigsburg	467	51	65	23	17	16	53	72	48	74	88	75	33	—	1 082
Marbach	317	46	64	29	9	2	22	19	33	72	65	98	16	—	792
Maulbronn	266	80	103	36	11	11	16	25	23	53	70	60	12	—	766
Neckarfulm	306	44	54	24	16	10	27	25	39	62	89	85	28	—	809
Stuttgart, Stadt	1 169	170	198	72	24	35	166	182	168	160	182	156	48	—	2 730
Stuttgart, Amt	519	93	88	23	14	8	28	41	51	69	93	100	25	—	1 152
Vaihingen	239	47	46	16	7	4	24	26	30	31	62	73	19	—	624
Waiblingen	235	35	46	23	6	6	15	27	35	49	84	79	23	—	663
Weinsberg	241	44	61	32	13	11	27	24	32	43	72	69	18	—	687
Neckarkreis	**6 805**	**1 159**	**1 383**	**506**	**206**	**202**	**625**	**759**	**824**	**1 023**	**1 493**	**1 502**	**431**	—	**16 918**
Balingen	355	46	58	25	13	14	20	26	53	72	98	111	40	—	931
Calw	324	56	56	24	5	9	17	36	32	60	79	68	29	—	795
Freudenftadt	304	40	61	42	10	6	25	38	44	61	85	60	19	—	795
Herrenberg	295	46	49	19	5	3	14	23	28	64	75	75	20	—	716
Horb	226	38	40	15	2	4	16	20	26	37	90	65	15	—	594
Nagold	272	59	64	29	8	9	17	32	45	66	63	75	23	—	762
Neuenbürg	287	46	32	11	7	12	26	39	37	55	71	56	19	—	698
Nürtingen	254	43	38	24	7	12	18	39	32	43	73	96	26	—	705
Oberndorf	308	51	46	23	8	10	35	35	36	61	77	66	20	—	776
Reutlingen	517	59	47	30	13	20	30	53	54	70	118	111	43	—	1 165
Rottenburg	344	45	53	13	3	5	29	23	34	63	69	99	26	—	806
Rottweil	343	40	52	26	6	4	27	48	60	72	107	87	30	—	902
Spaichingen	186	30	37	19	7	7	13	23	36	41	64	73	30	—	566
Sulz	186	26	23	8	5	6	16	24	22	51	63	58	17	—	505
Tübingen	307	64	50	25	14	14	56	46	51	66	100	87	31	—	911
Tuttlingen	316	42	37	9	8	13	22	29	85	62	69	75	24	—	741
Urach	381	50	41	11	4	7	28	22	46	50	60	67	23	—	790
Schwarzwaldkreis	**5 205**	**781**	**784**	**353**	**125**	**155**	**409**	**556**	**671**	**994**	**1 361**	**1 329**	**435**	—	**13 158**

Digitized by Google

Schluß von Tab. 3b.

Oberamter	Zahl der Gestorbenen im: 1. Lebensj. (ohne Todtgeb.)	2. Lebensj.	3.—5. Lebensj.	6.—10. Lebensj.	11.—15. Lebensj.	16.—20. Lebensj.	21.—30. Lebensj.	31.—40. Lebensj.	41.—50. Lebensj.	51.—60. Lebensj.	61.—70. Lebensj.	71.—80. Lebensj.	81. Lebensj. und darüber	Alter unbekannt	Insgesammt (ohne Todtgeborene)
Aalen	367	39	51	23	4	11	39	28	32	50	64	81	37	—	826
Crailsheim	279	40	70	47	12	13	22	31	30	48	64	73	29	—	758
Ellwangen	341	39	57	48	20	6	32	46	43	50	84	101	33	—	900
Gaildorf	235	28	45	28	10	10	30	43	48	48	83	92	20	—	720
Gerabronn	250	31	45	28	8	9	25	23	32	44	100	96	30	—	721
Gmünd	454	39	35	20	25	9	46	37	52	65	83	97	39	—	1 001
Hall	235	32	46	28	8	12	26	37	48	75	99	91	33	—	770
Heidenheim	564	42	41	19	8	14	26	43	40	65	92	108	37	—	1 099
Künzelsau	310	39	44	19	7	13	25	36	45	50	102	94	21	—	805
Mergentheim	206	37	35	12	9	6	22	31	32	56	64	81	28	—	619
Neresheim	348	21	15	22	5	7	14	30	35	50	70	92	27	—	736
Oehringen	257	39	47	24	10	15	20	38	43	62	95	107	26	—	783
Schorndorf	248	35	44	20	8	5	16	31	37	51	90	87	30	—	702
Welzheim	206	23	35	20	9	4	17	25	28	33	65	60	17	—	552
Jagstkreis	**4 300**	**484**	**610**	**358**	**143**	**134**	**360**	**479**	**545**	**747**	**1 165**	**1 260**	**407**	—	**10 992**
Biberach	695	61	65	45	12	8	26	43	39	88	118	125	26	—	1 351
Blaubeuren	379	37	31	18	9	3	8	14	25	36	52	59	27	—	698
Ehingen	534	40	31	25	9	8	35	30	45	48	71	81	35	—	992
Geislingen	485	50	39	22	9	10	36	37	35	64	70	87	28	—	972
Göppingen	553	74	70	32	10	13	27	51	57	62	109	118	31	—	1 207
Kirchheim	303	48	51	27	11	3	23	29	26	43	83	91	38	—	776
Laupheim	567	41	63	31	17	8	34	39	33	47	91	106	27	—	1 104
Leutkirch	299	40	38	24	14	5	19	31	22	54	83	99	21	—	749
Münsingen	344	58	47	26	12	9	13	30	28	51	62	85	28	—	793
Ravensburg	431	69	62	36	10	18	37	54	56	78	115	120	26	—	1 112
Riedlingen	447	42	27	11	4	13	29	36	34	53	73	92	30	—	891
Saulgau	541	32	34	16	4	11	30	42	38	41	72	87	29	—	977
Tettnang	219	30	34	25	4	11	30	28	26	60	59	69	10	—	605
Ulm	856	75	86	26	9	14	64	65	83	84	124	121	49	—	1 656
Waldsee	391	47	33	16	9	7	32	38	40	46	74	84	21	—	838
Wangen	185	27	30	23	5	8	18	34	25	33	63	78	22	—	551
Donaukreis	**7 229**	**771**	**741**	**403**	**148**	**149**	**461**	**601**	**612**	**888**	**1 319**	**1 502**	**448**	—	**15 272**
Württemberg	**23 539**	**3 195**	**3 518**	**1 620**	**622**	**640**	**1 855**	**2 395**	**2 652**	**3 652**	**5 338**	**5 593**	**1 721**	—	**56 340**

Digitized by Google

Tab. 3c.

Ueberficht der Geftorbenen nach Altersklaffen im Jahr 1881.

Oberämter	Zahl der Geftorbenen im 1. Lebensj. (ohne Todtgeb.)	2. Lebensj.	3.—5. Lebensj.	6.—10. Lebensj.	11.—15. Lebensj	16.—20. Lebensj.	21.—30. Lebensj.	31.—40. Lebensj.	41.—50. Lebensj.	51.—60. Lebensj.	61.—70. Lebensj.	71.—80. Lebensj.	81. Lebensj. und darüber	Alter unbekannt	Insgefammt (ohne Todtgeborene)
Backnang	438	68	65	40	11	12	26	34	52	45	85	96	24	—	996
Befigheim	234	45	88	45	17	16	27	85	15	49	65	81	26	—	743
Böblingen	322	20	38	12	3	8	19	32	28	53	78	100	19	—	732
Brackenheim	226	64	89	40	15	10	20	18	35	47	56	77	22	—	719
Cannftatt	374	49	61	24	12	22	42	47	64	50	100	81	38	—	964
Eßlingen	348	56	62	26	10	16	31	42	57	83	94	98	33	—	956
Heilbronn	456	72	77	35	11	26	50	83	61	72	103	98	33	1	1 178
Leonberg	371	35	47	25	8	9	17	21	28	46	84	84	22	—	797
Ludwigsburg	476	38	56	23	12	9	45	44	57	55	74	85	30	—	1 004
Marbach	259	34	57	18	13	6	25	38	33	55	83	83	29	—	733
Maulbronn	213	26	49	20	10	7	18	15	39	53	76	71	20	—	617
Neckarfulm	313	41	76	40	15	8	38	32	34	48	88	96	28	—	857
Stuttgart, Stadt	1 038	155	168	60	20	53	157	189	190	174	195	181	51	—	2 631
Stuttgart, Amt	480	69	80	23	12	13	31	44	54	76	97	90	32	—	1 101
Vaihingen	237	23	51	20	4	7	20	21	34	40	67	69	22	—	615
Waiblingen	201	27	43	13	5	4	22	39	42	56	77	72	23	—	621
Weinsberg	224	40	51	21	7	4	28	31	27	49	69	79	20	—	650
Neckarkreis	**6 210**	**862**	**1 158**	**485**	**185**	**230**	**616**	**765**	**850**	**1 051**	**1 491**	**1 541**	**472**	**1**	**15 917**
Balingen	299	68	52	21	9	19	32	28	49	61	90	113	43	—	884
Calw	282	31	38	18	6	9	26	29	32	51	94	62	19	—	697
Freudenftadt	320	82	99	51	13	17	15	21	45	64	80	68	25	—	900
Herrenberg	253	32	37	21	5	2	16	25	28	51	69	84	19	—	642
Horb	229	25	31	6	8	4	12	20	23	37	72	59	22	—	548
Nagold	249	46	74	29	11	12	16	21	42	53	84	77	19	—	733
Neuenbürg	341	51	37	12	8	14	15	39	33	56	72	42	24	—	744
Nürtingen	235	41	33	14	7	10	13	19	29	39	66	91	33	—	630
Oberndorf	273	35	62	16	16	12	20	40	43	54	74	72	25	—	742
Reutlingen	528	73	64	17	15	19	21	44	64	74	126	81	41	—	1 167
Rottenburg	325	47	52	18	8	10	14	24	46	49	81	101	39	—	814
Rottweil	297	56	60	25	14	6	28	39	55	71	113	114	24	—	902
Spaichingen	151	41	52	32	10	6	15	14	29	31	55	71	23	—	530
Sulz	187	32	27	8	3	5	10	19	20	31	70	49	17	—	478
Tübingen	266	27	50	16	6	11	39	65	60	75	108	91	35	—	849
Tuttlingen	337	45	66	34	5	10	24	28	35	47	61	83	21	—	796
Urach	360	46	59	30	11	14	28	42	44	47	89	76	33	—	869
Schwarzwaldkreis	**4 932**	**778**	**893**	**368**	**155**	**180**	**344**	**517**	**667**	**891**	**1 404**	**1 334**	**462**	—	**12 925**

Digitized by Google

Schluß von Tab. 3 c.

Oberämter	Zahl der Gestorbenen im 1. Lebensj. (ohne Todtgeb.)	2. Lebensj.	3.—5. Lebensj.	6.—10. Lebensj.	11.—15. Lebensj.	16.—20. Lebensj.	21.—30. Lebensj.	31.—40. Lebensj.	41.—50. Lebensj.	51.—60. Lebensj.	61.—70. Lebensj.	71.—80. Lebensj.	81. Lebensj. und darüber	Alter unbekannt	Insgesammt (ohne Todtgeborene)
Aalen	388	43	54	30	9	9	30	39	30	49	71	81	38	—	871
Crailsheim	296	60	75	39	17	12	22	26	30	49	69	88	34	—	817
Ellwangen	384	54	73	35	12	11	21	53	36	51	74	89	35	—	928
Gaildorf	247	63	52	30	10	5	22	39	31	53	90	89	33	—	764
Gerabronn	242	30	53	28	8	13	20	30	32	61	85	97	37	—	736
Gmünd	493	63	62	31	14	15	45	49	41	49	87	90	34	—	1 073
Hall	243	49	45	14	7	5	29	34	49	54	93	83	28	—	733
Heidenheim	550	62	87	44	9	15	29	48	51	58	97	96	32	—	1 178
Künzelsau	268	42	73	40	14	10	20	40	43	69	90	96	27	—	832
Mergentheim	210	45	87	54	28	16	26	22	40	48	86	96	30	—	788
Neresheim	288	34	29	18	7	7	14	23	23	41	65	80	27	—	656
Oehringen	274	40	39	25	11	10	25	40	40	64	105	98	22	—	793
Schorndorf	246	25	32	14	11	6	20	34	44	47	82	87	21	—	669
Welzheim	215	25	30	14	10	2	15	26	31	26	63	78	20	—	555
Jagstkreis	**4 344**	**635**	**791**	**416**	**167**	**136**	**338**	**503**	**521**	**719**	**1 157**	**1 248**	**418**	—	**11 393**
Biberach	521	38	58	27	19	14	31	38	44	68	120	125	34	—	1 137
Blaubeuren	294	20	31	20	8	3	17	22	26	28	56	74	24	—	623
Ehingen	455	42	57	25	8	15	31	26	40	53	68	89	31	—	935
Geislingen	507	48	42	14	5	16	29	34	39	60	75	104	32	—	1 000
Göppingen	492	55	51	28	8	12	39	52	61	62	122	118	42	—	1 142
Kirchheim	265	26	44	19	12	3	11	31	35	45	68	97	42	—	698
Laupheim	434	34	54	29	10	8	24	32	36	63	80	99	23	—	926
Leutkirch	305	36	88	30	12	11	14	25	36	42	78	88	22	—	787
Münsingen	363	60	60	41	12	3	19	24	23	45	68	86	28	—	832
Ravensburg	378	39	28	23	5	9	42	40	69	70	105	97	20	—	925
Riedlingen	351	17	13	8	8	6	23	31	40	59	76	86	40	—	758
Saulgau	476	46	44	36	8	8	15	34	49	87	99	91	22	—	965
Tettnang	168	16	45	20	8	13	26	20	32	57	58	65	15	—	543
Ulm	829	68	67	43	11	10	83	73	66	104	113	115	38	1	1 621
Waldsee	339	25	16	19	9	6	28	43	40	52	72	94	31	—	774
Wangen	165	13	26	8	7	11	20	23	37	45	80	89	14	—	536
Donaukreis	**6 340**	**578**	**674**	**390**	**150**	**148**	**452**	**548**	**673**	**890**	**1 333**	**1 517**	**458**	**1**	**14 152**
Württemberg	**21 826**	**2 853**	**3 516**	**1 659**	**657**	**694**	**1 750**	**2 333**	**2 711**	**3 551**	**5 385**	**5 640**	**1 810**	**2**	**54 387**

Digitized by Google

Tab. 4a. **Ueberficht der Morbidität in den allgemeinen Krankenhäufern**

a) mit öffentlichem Charakter ohne Ausnahme, b) mit privatem Charakter, foweit fie 11 und mehr Betten haben,

im Jahr 1879

I. Allgemeine Angaben.

	Krankenhäufer a)	Krankenhäufer b)	Insgefammt	
1. Zahl der Krankenhäufer	92	5	97	
2. " " Betten	2 941	216	3 207	
feit 13. Oktober 1879 weitere	50			
3. " " Verpflegungstage der männlichen Kranken	242 664	21 562	264 226	483 556
" " " weiblichen "	195 601	23 729	219 330	
4. " " verpflegten männlichen Kranken	18 395	962	19 357	27 056
" " " weiblichen "	6 915	784	7 699	
5. Auf je einen verpflegten männlichen Kranken kommen Verpflegungstage	13,19	22,39	13,6	
" " " " weiblichen " " "	28,29	30,11	28,5	

II. Frequenz insbefondere.

Namen der Krankheiten und Todesurfachen	Krankenhäufer a. Zahl der Fälle: Beftand am 1. Jan. m.	w.	Zugang im Jahre m.	w.	Abgang im Jahre überhaupt m.	w.	davon durch Tod m.	w.	Krankenhäufer b. Zahl der Fälle: Beftand am 1. Jan. m.	w.	Zugang im Jahre m.	w.	Abgang im Jahre überhaupt m.	w.	davon durch Tod m.	w.	Insgefammt: Erkrankungsfälle (Beftand und Zugang) m.	w.	zuf.	Todesfälle m.	w.	zuf.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
I. Entwicklungskrankheiten.																							
1. Angeborene Lebensfchwäche (im 1. Monat)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Angeborene Mißbildungen	—	1	19	8	18	7	—	—	—	—	7	5	7	5	—	—	26	14	40	—	—	—	—
3. Atrophie der Kinder (Abzehrung der Kinder)	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	100,0
4. Menftruationsanomalien	—	2	—	57	—	58	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	62	62	—	—	—	—
5. Schwangerfchaftsanomalien (Fehlgeburten, Blutungen u. f. w.)	—	3	—	22	—	24	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	27	27	—	—	—	—
6. Geburts- und Wochenbetts-Anomalien (ausfchl. Puerperalfieber)	—	—	—	15	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	15	—	—	—	—
7. Altersfchwäche (über 65 Jahre)	44	61	42	50	48	51	20	34	1	2	1	3	1	4	1	2	88	116	204	21	36	57	27,9
8. Andere Entwicklungskrankheiten	11	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	5	17	—	—	—	—
Summe I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	127	239	366	22	36	58	15,8
II. Infektions- und Allgemeine Krankheiten.																							
9. Pocken	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—
10. Scharlach	—	3	34	50	33	51	1	—	—	—	2	2	2	2	—	—	36	55	91	1	—	1	1,1
11. Mafern und Rötheln	—	—	11	14	11	12	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	12	14	26	—	—	—	—
12. Mumps (Parotitis epidemica)	—	—	7	9	7	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	9	16	—	—	—	—
13. Rofe (Eryfipelas)	6	5	132	135	134	135	1	3	—	2	2	7	2	9	1	1	140	149	289	2	4	6	2,1
14. Diphtherie	2	6	42	93	44	96	3	3	—	—	1	3	1	3	—	—	45	102	147	3	3	6	4,1
15. Puerperalfieber	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—
16. Keuchhuften	—	—	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	6	—	—	—	—
17. Gaftrifches Fieber	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

18. Unterleibstyphus	6	6	85	76	87	78	16	11	1	—	7	5	6	4	—	—	99	87	186	16	11	27	14,5
19. Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—
20. Rückfallsfieber (Febris recurrens)	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
21. Epidemiſche Genickſtarre	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	100,0
22. Hitzſchlag	—	—	4	3	4	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	7	—	1	1	14.3
23. Wechſelfieber	—	—	32	4	32	4	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	33	4	37	—	—	—	—
24. Ruhr (Dyſenterie)	—	—	6	1	6	1	—	1	—	—	2	—	2	—	—	—	8	1	9	—	1	1	11,1
25. Aſiatiſche Cholera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26. Brechdurchfall (Cholera noſtras)	—	1	22	17	21	18	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	22	18	40	1	2	3	7,5
27. Diarrhöe der Kinder	—	—	—	4	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	1	1	25,0
28. Katarrhfieber (Grippe)	2	5	90	45	90	44	—	1	—	—	2	—	2	—	—	—	94	50	144	—	1	1	0,7
29. Rheumatiſches Fieber	6	4	125	67	129	66	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	133	71	204	—	—	—	—
30. Acuter Gelenkrheumatismus	10	6	144	155	148	149	—	2	—	—	12	9	12	9	—	—	166	170	336	—	2	2	0,6
31. Blutarmut	2	8	18	137	19	132	1	1	—	—	—	3	—	2	—	1	20	148	168	1	2	3	1,8
32. Leukämie	—	—	1	6	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6	7	—	—	—	—
33. Pyämie (Septichämie)	2	—	7	—	9	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	9	5	—	5	55,6
34. Hoſpitalbrand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35. Wuthkrankheit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36. Milzbrand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37. Rotzkrankheit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
38. Trichinen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
39. Andere thieriſche Paraſiten (ausſchl. Krätze)	2	1	742	62	743	63	—	—	—	—	1	2	1	2	—	—	745	65	810	—	—	—	—
40. Tuberculoſis	5	3	58	24	56	27	17	7	—	—	2	5	2	5	—	2	60	32	92	17	9	26	28,3
41. Skrophuloſis	2	3	42	36	41	35	1	3	—	—	—	4	—	3	—	—	44	43	87	1	3	4	4,6
42. Rhachitis und Oſteomalacie	—	—	1	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—
43. Zuckerruhr	—	—	2	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2	2	4	—	—	—	—
44. Scorbut	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	100,0
45. Gicht	10	19	25	15	28	23	1	—	2	—	5	1	7	1	1	—	42	35	77	2	—	2	2,6
46. Bösartige Neubildungen	2	16	90	83	85	91	13	28	—	4	11	46	10	46	2	8	103	149	252	15	36	51	20,2
47. Gonorrhöe	5	3	204	139	197	134	—	—	1	—	3	—	4	—	—	—	213	142	355	—	—	—	—
48. Primäre Syphilis	4	6	159	229	155	216	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	164	235	399	—	—	—	—
49 Conſtitutionelle Syphilis	13	38	182	278	180	292	1	1	2	—	5	2	6	1	—	—	202	318	520	1	1	2	0,4
50. Chroniſcher Alkoholismus und Säuferwahnſinn	1	—	26	5	27	4	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	27	5	32	4	1	5	15,6
51. Andere chroniſche Vergiftungen	2	3	46	9	48	9	1	—	—	—	2	—	2	—	—	—	50	12	62	1	—	1	1,6
52. Allgemeine Entkräftung	6	3	22	14	24	12	8	3	—	—	—	1	—	1	—	—	28	18	46	8	3	11	23,9
Summe II.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2655	2100	4755	82	83	165	3,5
III. Lokaliſirte Krankheiten.																							
A. Krankheiten des Nervenſyſtems.																							
53. Geiſteskrankheiten	31	41	160	128	168	136	4	12	—	—	1	4	1	3	—	—	192	173	365	4	12	16	4,4
54. Hirn- und Hirnhautentzündung (ausſchl. 21)	—	—	38	11	36	10	16	3	—	—	1	1	1	1	—	1	39	12	51	16	4	20	39,2
55. Apoplexia cerebri	3	4	25	39	26	34	11	11	—	2	2	2	1	3	—	1	30	47	77	11	12	23	29,9
56. Andere Krankheiten des Gehirns	4	7	38	30	38	28	8	3	—	—	2	—	2	—	—	—	44	37	81	8	3	11	18,6
57. Epilepſie	7	11	27	20	29	25	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	31	65	1	—	1	1,5
58. Eklampſie	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
59. Trismus und Tetanus	—	—	7	1	7	1	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	7	1	8	5	1	6	75,0
60. Chorea	—	—	4	5	2	4	—		—	1	—	1	—	2	—	—	4	7	11	—	—	—	—
61. Rückenmarkskrankheiten	10	5	41	19	40	20	6	1	—	1	51	44	50	45	2	1	102	69	171	8	2	10	5,8
62. Andere Krankheiten des Nervenſyſtems	11	16	108	127	110	124	—	2	2	2	6	30	8	29	—	—	127	175	302	—	2	2	0,7
Summe III A.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	580	552	1132	53	36	89	7,9

Fortſetzung von Tab. 4a.

Namen der Krankheiten bezw. Todesurſachen.	Krankenhäuſer a. Zahl der Fälle: Beſtand am 1. Jan. m.	Beſtand am 1. Jan. w.	Zugang im Jahre m	Zugang im Jahre w.	Abgang im Jahre überhaupt m.	Abgang im Jahre überhaupt w.	davon durch Tod m.	davon durch Tod w.	Krankenhäuſer b. Zahl der Fälle: Beſtand am 1. Jan. m.	Beſtand am 1. Jan. w.	Zugang im Jahre m.	Zugang im Jahre w.	Abgang im Jahre überhaupt m.	Abgang im Jahre überhaupt w.	davon durch Tod m.	davon durch Tod w.	Insgeſammt: Erkrankungsfälle (Beſtand und Zugang) m.	Erkrankungsfälle w.	Erkrankungsfälle zuſ.	Todesfälle m.	Todesfälle w.	Todesfälle zuſ.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
B. Krankheiten des Ohrs.																							
63. Krankheiten des äußeren Ohrs	—	—	24	10	24	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	10	34	—	—	—	—
64. Krankheiten des inneren Ohrs	2	—	12	7	14	7	—	—	1	2	17	15	18	17	—	—	32	24	56	—	—	—	—
Summe III. B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**56**	**34**	**90**	—	—	—	—
C. Krankheiten der Augen.																							
65. Contagiöſe Augenkrankheiten	2	4	14	5	16	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	9	25	—	—	—	—
66. Andere Augenkrankheiten	8	11	182	94	188	89	—	1	—	—	5	5	5	4	—	—	195	110	305	—	1	1	0,3
Summe III. C.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**211**	**119**	**330**	—	**1**	**1**	**0,3**
D. Krankheiten der Athmungsorgane.																							
67. Krankheiten der Naſe und Adnexa	—	—	11	21	11	21	—	—	—	—	5	4	5	4	—	—	16	25	41	—	—	—	—
68. Croup	—	—	3	5	3	5	—	1	—	—	2	2	2	2	2	2	5	7	12	2	3	5	41,7
69. Andere Kehlkopfskrankheiten	2	4	66	39	65	41	—	—	—	—	2	1	2	1	—	—	70	44	114	—	—	—	—
70. Acuter Bronchialkatarrh	26	13	424	160	422	162	2	3	—	1	11	8	11	9	—	—	461	182	643	2	3	5	0,8
71. Chroniſcher Bronchialkatarrh	33	21	303	89	305	90	12	9	3	1	7	4	9	4	—	—	346	115	461	12	9	21	4,6
72. Lungenentzündung	8	6	216	95	205	96	44	21	—	—	9	8	9	7	3	4	283	109	342	47	25	72	21,1
73. Bruſtfellentzündung	17	5	254	115	252	111	7	3	2	—	13	7	14	7	—	—	286	127	413	7	3	10	2,4
74. Lungenblutung	6	1	44	16	46	16	5	1	—	—	1	—	1	—	—	—	51	17	68	5	1	6	8,8
75. Lungenſchwindſucht	50	13	319	108	318	100	119	32	3	3	23	13	24	16	11	7	395	132	527	130	39	169	32,1
76. Emphyſem	18	3	751	44	144	42	11	14	1	—	4	3	4	3	—	—	174	50	224	11	14	25	11,2
77. Andere Krankheiten der Athmungsorgane	1	—	36	2	85	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	37	2	39	2	1	3	7,7
78. Kropf	2	7	13	14	13	14	—	—	—	—	1	3	1	3	—	—	16	24	40	—	—	—	—
Summe III. D.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**2090**	**834**	**2924**	**218**	**98**	**316**	**10,5**
E. Krankheiten der Cirkulationsorgane.																							
79. Herz- und Herzbeutelentzündung	6	2	47	17	48	19	6	5	—	—	1	—	1	—	1	—	54	19	73	7	5	12	16,4
80. Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	8	9	87	58	90	59	22	18	2	3	10	11	12	13	3	5	107	81	188	25	23	48	25,5
81 Pulsadergeſchwulſt	1	—	4	8	5	8	1	1	—	—	1	—	1	—	1	—	6	8	14	2	1	3	21,4
82. Brand der Alten	1	—	4	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	5	1	—	1	20,0
83. Krampfadern	4	3	85	21	85	23	1	—	—	—	3	1	3	1	—	—	92	25	117	1	—	1	0,9
84. Venenentzündung	—	—	21	13	22	12	—	1	—	—	1	1	1	1	—	—	22	14	36	—	1	1	2,8
85. Lymphgefäß- und Lymphdrüſen-Entzündung (ausſchließlich der dyskraſiſchen)	4	1	75	33	75	33	—	—	—	—	6	9	4	9	—	—	85	43	128	—	—	—	—
Summe III. E.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**371**	**190**	**561**	**36**	**30**	**66**	**11,8**
F. Krankheiten des Verdauungsapparats.																							
86. Krankheiten der Zähne und Adnexa	3	—	74	75	75	73	—	—	—	—	3	3	3	3	—	—	80	78	158	—	—	—	—
87. Zungenentzündung	—	—	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	—
88. Mandel- und Rachenentzündung (ausſchl. 14)	3	4	250	268	239	260	—	—	—	—	15	12	15	10	—	—	268	284	552	—	—	—	—
89. Krankheiten der Speiſeröhre	1	—	13	1	13	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	1	15	2	—	2	13,3
90. Akuter Magenkatarrh	5	10	380	275	362	278	—	-	—	1	6	12	7	12	—	—	391	298	689	—	—	—	—
91. Chroniſcher Magenkatarrh	5	10	116	88	112	87	—	—	—	2	7	6	6	8	—	1	128	106	234	—	1	1	0,4
92. Magenkrampf	1	2	14	25	15	26	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	17	27	44	—	—	—	—

93. Magengeſchwür	1	5	20	31	20	28	3	8	—	—	3	—	8	—	1	—	24	36	60	4	3	7	11,7
94. Akuter Darmkatarrh	1	5	162	92	159	92	1	—	—	—	4	5	4	5	—	—	167	102	269	1	—	1	0,4
95. Chroniſcher Darmkatarrh	4	2	46	19	43	20	2	—	—	1	—	5	—	4	—	—	50	27	77	2	—	2	2,6
96. Habituelle Verſtopfung	1	1	29	25	29	24	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	30	27	57	—	—	—	—
97. Bauchfellentzündung (Peritonitis u. Perityphlitis)	1	5	35	58	36	57	11	11	1	1	2	10	3	10	—	5	39	74	113	11	16	27	23.9
98. Brüche (Hernien): a) eingeklemmte	3	1	18	10	19	11	—	2	—	1	1	2	1	2	1	—	22	14	36	1	2	3	8,3
b) nicht eingeklemmte	6	4	28	12	27	12	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	37	16	53	—	—	—	—
99. Innerer Darmverſchluß	—	—	—	2	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	1	1	50,0
100. Krankheiten der Leber u. ihrer Ausführungsgänge	6	6	52	37	55	37	11	1	—	1	3	3	3	4	—	1	61	47	108	11	2	13	12,0
101. Krankheiten der Milz	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	100,0
Summe III. F.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**1331**	**1141**	**2472**	**33**	**25**	**58**	**2,3**
G. Krankheiten der Geſchlechtsorgane. (ausſchließlich 47, 48, 49.)																							
102. Nierenerkrankung	5	3	39	26	37	25	11	9	—	1	6	—	5	1	2	—	50	30	80	13	9	22	27,5
103. Krankheiten der Blaſe	5	4	39	18	37	18	3	3	1	1	8	5	7	3	—	—	53	28	81	3	3	6	7,4
104. Steinkrankheit	—	—	22	—	20	—	1	—	1	—	1	—	2	—	—	—	24	—	24	1	—	1	4,2
105. Krankheiten der Proſtata	—	—	7	—	7	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	7	1	—	1	14,3
106. Verengerung der Harnröhre	3	—	17	—	17	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	21	—	21	1	—	1	4,8
107. Waſſerbruch	—	—	17	—	14	—	—	—	—	—	3	—	2	—	—	—	20	—	20	—	—	—	—
108. Krankheiten der Gebärmutter	—	14	—	117	—	120	—	8	—	5	—	54	—	51	—	1	—	190	190	—	9	9	4,7
109. Krankheiten des Eierſtocks	—	—	—	13	—	13	—	1	—	—	—	5	—	3	—	—	—	18	18	—	1	1	5,6
110. Krankheiten der Scheide	—	2	—	20	—	22	—	—	—	1	—	5	—	6	—	—	—	28	28	—	—	—	—
Summe III. G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**175**	**294**	**469**	**19**	**22**	**41**	**8,7**
H. Krankheiten der äußeren Bedeckungen																							
111. Krätze	51	9	5810	342	5814	345	—	—	1	—	95	5	95	5	—	—	5957	356	6313	—	—	—	—
112. Akute Hautkrankheiten (ausſchl. 9, 10, 11)	19	9	337	87	351	93	2	—	1	—	3	1	4	1	—	—	360	97	457	2	—	2	0,4
113. Zellgewebsentzündung	23	10	510	193	510	190	3	1	3	—	24	13	26	12	—	—	560	216	776	3	1	4	0,5
114. Carbunkel (ausſchl. 36)	1	1	85	11	82	12	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	87	12	99	—	—	—	—
115. Panaritium	5	17	250	314	247	311	—	—	—	—	3	3	3	3	—	—	258	334	592	—	—	—	—
116. Andere Krankheiten der äußeren Bedeckungen	48	13	983	204	941	188	4	—	4	1	42	21	41	20	—	—	1077	239	1316	4	—	4	0,3
Summe III. H.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**8299**	**1254**	**9553**	**9**	**1**	**10**	**0,1**
J. Krankheiten der Bewegungsorgane.																							
117. Krankheiten der Knochen und der Knochenhaut	20	8	153	64	156	60	6	4	4	6	63	33	57	36	2	2	240	111	351	8	6	14	4,0
118. Krankheiten der Gelenke (ausſchl. 30 und 45)	10	16	283	215	274	205	3	2	10	12	113	113	113	115	—	1	416	356	772	3	3	6	0:8
119. Krankheiten der Muskeln und Sehnen	5	1	231	126	228	117	—	—	2	—	125	92	125	91	—	1	363	219	582	—	1	1	0,2
Summe III. I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**1019**	**686**	**1705**	**11**	**10**	**21**	**1,2**
K. Mechaniſche Verletzungen.																							
120. Quetſchungen und Zerreißungen	32	4	764	68	766	65	4	—	3	—	41	5	42	4	—	—	840	77	917	4	—	4	0,4
121. Knochenbruch des Oberarms	1	—	28	3	27	3	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	30	3	33	1	—	1	3,0
122. " des Vorderarms	8	2	56	12	56	9	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	65	14	79	—	—	—	—
123. " der Hand	3	—	31	3	32	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	3	37	—	—	—	—
124. " des Oberſchenkels	6	4	33	9	32	11	4	2	—	—	1	—	1	—	—	—	40	13	53	4	2	6	11,3
125. " des Unterſchenkels	16	—	71	12	76	10	4	—	—	—	7	1	6	1	—	—	94	13	107	4	—	4	3,8
126. " des Fußes	2	—	14	2	14	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	2	18	—	—	—	—
127. " des Kopfes	3	—	25	4	27	3	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	28	4	32	7	1	8	25,0
128. " des Schlüſſelbeins	2	1	14	1	15	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	2	18	—	—	—	—

Schluß von Tab. 4a.

Name der Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser a. Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre: überhaupt		davon durch Tod		Krankenhäuser b. Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre: überhaupt		davon durch Tod		Insgesammt: Erkrankungsfälle (Bestand und Zugang)			Todesfälle			Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
129. Knochenbruch des Schulterblatts	—	—	6	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	6	—	—	—	—
130. " der Rippen	3	—	33	4	33	4	3	—	1	—	1	—	2	—	—	—	38	4	42	3	—	3	7,1
131. " der Wirbelsäule	—	—	8	1	7	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	1	9	4	—	4	44,4
132. " des Beckens	—	—	4	1	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	5	1	—	1	20,0
Summe der Knochenbrüche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	379	60	439	24	3	27	6,1
133. Verstauchungen	4	—	261	53	251	51	—	—	—	—	3	1	3	—	—	—	268	54	322	—	—	—	—
134. Verrenkung der Schulter	2	—	24	4	26	3	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	28	4	32	—	—	—	—
135. " des Ellenbogens	—	—	6	3	6	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	6	4	10	—	—	—	—
136. " der Hand	—	—	6	1	6	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	7	1	8	—	—	—	—
137. " des Daumens	—	—	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	—
138. " der Hüfte	2	—	3	1	5	1	—	—	—	—	1	3	1	3	—	—	6	4	10	—	—	—	—
139. " des Knies	—	2	[illegible]	1	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	3	11	—	—	—	—
140. " der Füße	1	—	6	2	7	2	—	—	1	—	3	—	4	—	—	—	11	2	13	—	—	—	—
141. " anderer Gelenke	—	—	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	5	—	—	—	—
Summe der Verrenkungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	73	19	92	—	—	—	—
142. Wunden (Stich-, Hieb-, Schuß- u. s. w.)	28	1	863	69	853	67	5	—	5	—	30	3	33	3	—	—	926	73	999	5	—	5	0,5
143. Verbrennung	2	4	83	71	81	70	1	1	—	—	—	5	—	5	—	1	85	80	165	1	2	3	1,8
144. Erfrierung	23	5	322	68	257	49	3	—	—	—	6	2	4	1	—	—	351	75	426	3	—	3	0,7
Summe III. K.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2922	438	3360	37	5	42	1,2
Summe III. A.—K.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17054	5542	22596	416	228	644	2,9
IV. Anderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen.																							
145. Akute Alkoholvergiftung	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
146. Lepra	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
147. „Von einer Kuh ererbte Pocken"	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—
148. „Wassersucht"	—	—	2	1	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	2	1	3	100,0
149. Hodenentzündung	—	—	9	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	9	—	—	—	—
150. Paraphimosis	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
151. Mastdarmfistel	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—
152. Verrenkung der Wirbel	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	100,0
153. Knochenbruch der Kniescheibe	—	—	3	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—
154. Gutartige Neubildungen	1	—	7	9	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	9	17	—	—	—	—
155. Simulation	—	—	23	5	23	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	5	28	—	—	—	—
156. Unbestimmte Diagnosen	—	—	7	5	7	5	3	—	3	1	6	4	9	4	—	—	16	10	26	3	—	3	11,5
157. Kohlenoxydgasvergiftung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—
158. Anschaffung künstlicher Glieder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	7	3	7	—	—	3	7	10	—	—	—	—
Summe IV.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70	34	104	6	1	7	6,7
Hauptsumme I.—IV.	791	588	18153	6543	18016	6461	492	300	62	59	900	725	908	725	34	48	19906	7915	27821	526	348	874	3,1

Digitized by Google

Tab. 4 b.

Ueberficht der Morbidität in den allgemeinen Krankenhäufern

a) mit öffentlichem Charakter ohne Ausnahme, b) mit privatem Charakter, foweit fie 11 und mehr Betten haben,

im Jahr 1880

I. Allgemeine Angaben.

	Krankenhäufer a)	Krankenhäufer b)	Insgefammt	
1. Zahl der Krankenhäufer	94	5	99	
2. „ „ Betten	3 011	215	3 226	
3. „ „ Verpflegungstage männlicher Kranken	238 787	18 632	257 419	475 922
„ „ „ weiblicher „	195 695	22 808	218 508	
4. „ „ verpflegten männlichen Kranken	17 218	879	18 097	26 279
„ „ „ weiblichen „	7 354	828	8 182	
5. Auf je 1 verpflegten männlichen Kranken kommen Verpflegungstage	13,9	21,2	14,2	
„ „ 1 „ weiblichen „ „ „	26,6	27,5	26,7	

II. Frequenz insbefondere.

Namen der Krankheiten bezw. Todesurfachen	Krankenhäufer a. Zahl der Fälle: Beftand am 1. Jan. m.	w.	Zugang im Jahre m.	w.	Abgang im Jahre überhaupt m.	w.	davon durch Tod m.	w.	Krankenhäufer b. Zahl der Fälle: Beftand am 1. Jan. m.	w.	Zugang im Jahre m.	w.	Abgang im Jahre überhaupt m.	w.	davon durch Tod m.	w.	Insgefammt: Erkrankungsfälle (Beftand und Zugang) m.	w.	zuf.	Todesfälle m.	w.	zuf.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
I. Entwicklungskrankheiten.																							
1. Angeborene Lebensfchwäche (im 1. Monat)	2	2	—	2	2	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	6	—	1	1	16,7
2. Angeborene Mißbildungen	1	2	18	5	19	7	—	—	—	—	2	7	2	7	—	—	21	14	35	—	—	—	—
3. Atrophie der Kinder (Abzehrung der Kinder)	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—
4. Menftruationsanomalien	—	—	—	55		54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55	55	—	—	—	—
5. Schwangerfchaftsanomalien (Fehlgeburten, Blutungen u. f. w.)	—	1	—	27	—	27	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	28	—	1	1	3,6
6. Geburts- und Wochenbettsanomalien (ausfchl. Puerperalfieber)	—	1	—	19	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	20	—	—	—	—
7. Altersfchwäche (über 65 Jahre)	36	56	45	28	47	51	18	28	1	1	1	4	1	5	—	1	83	89	172	18	29	47	27,3
8. Andere Entwicklungskrankheiten	10	3	2	4	12	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	7	19	—	—		—
Summe I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	119	218	337	18	31	49	14,5
II. Infektions- und Allgemeine Krankheiten.																							
9. Pocken	—	—	4	8	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	8	12	—	—	—	—
10. Scharlach	1	3	28	42	25	43	—	3	—	—	2	1	2	1	—	—	31	46	77	—	3	3	3,9
11. Mafern und Rötheln	—	2	24	18	24	20	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	25	20	45	—	—	—	—
12. Mumps (Parotitis epidemica)	—	—	4	9	4	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	9	13		—	—	—
13. Rofe (Eryfipelas)	4	5	151	118	153	118	1	3	—	—	3	1	3	1	—	—	158	124	282	1	3	4	1,4
14. Diphtherie	1	3	37	105	38	106	2	4	—	—	3	3	3	3	—	—	41	111	152	2	4	6	3,9
15. Puerperalfieber	—	—	—	4	—	4	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	5	5	—	1	1	20,0
16. Keuchhuften	—	—	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	—
17. Gaftrifches Fieber	1	5	145	139	140	132	1	2	—	—	2	4	2	4	—	—	148	148	296	1	2	3	1,0

Digitized by Google

Fortſetzung von Tab. 4 b.

Namen der Krankheiten bezw. Todesurſachen	Krankenhäuſer a. Zahl der Fälle: Beſtand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre: überhaupt		davon durch Tod		Krankenhäuſer b. Zahl der Fälle: Beſtand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre: überhaupt		davon durch Tod		Insgeſammt: Erkrankungsfälle (Beſtand und Zugang)			Todesfälle			Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	
18. Unterleibstyphus	3	6	85	71	80	70	16	13	2	1	4	7	5	7	—	1	94	85	179	16	14	30	16,8
19. Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20. Rückfallsfieber (Febris recurrens)	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—
21. Epidemiſche Genickſtarre	—	—	9	3	9	3	5	1	—	—	—	1	—	1	—	—	9	4	13	5	1	6	46,1
22. Hitzſchlag	—	—	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	—
23. Wechſelfieber	—	1	38	6	38	7	1	—	—	—	2	1	2	1	—	—	40	8	48	1	—	1	2,1
24. Ruhr (Dyſenterie)	—	—	1	4	1	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	5	—	1	1	20,0
25. Aſiatiſche Cholera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26. Brechdurchfall (Cholera nostras)	1	—	22	14	23	14	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	14	37	2	—	2	5,4
27. Diarrhöe der Kinder	—	—	1	5	1	5	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	6	1	2	3	50,0
28. Katarrhfieber (Grippe)	—	5	51	30	51	35	1	1	—	—	2	1	2	1	—	—	53	36	89	1	1	2	2,2
29. Rheumatiſches Fieber	1	5	99	52	97	52	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	101	58	159	—	—	—	—
30. Acuter Gelenkrheumatismus	7	15	180	169	179	177	—	—	—	—	18	8	10	3	—	1	200	187	387	—	1	1	0,3
31. Blutarmut	1	12	19	151	19	159	—	3	—	1	—	6	—	7	—	—	20	170	190	—	3	3	1,6
32. Leukämie	—	3	2	3	2	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	6	8	1	—	1	12,5
33. Pyämie (Septichämie)	—	—	4	2	4	2	3	1	—	—	—	1	—	1	—	1	4	3	7	3	2	5	71,4
34. Hoſpitalbrand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35. Wuthkrankheit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36. Milzbrand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37. Rotzkrankheit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
38. Trichinen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
39. Andere thieriſche Paraſiten (ausſchl. Krätze)	1	—	853	76	851	75	—	—	—	—	3	4	3	4		—	857	80	937	—	—	—	—
40. Tuberculoſis	6	—	58	17	57	16	27	7	—	—	2	3	2	3	1	1	66	20	86	28	8	36	41,9
41. Scrophuloſis	3	4	27	16	28	17	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	31	21	52	—	—	—	—
42. Rhachitis und Oſteomalacie	—	—	4	4	4	4		—	—	—	1	2	1	2	—	—	5	6	11	—	—	—	—
43. Zuckerruhr		1	2	6	2	7	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	7	9	—	1	1	11,1
44. Skorbut	—	—	5	1	4	1	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	6	2	8	—	—	—	—
45. Gicht	8	11	35	21	40	18	2	—	—	—	3	4	3	4	—	1	46	36	82	2	1	3	3,7
46. Bösartige Neubildungen	8	7	87	92	88	90	15	9	1	5	15	46	15	51	—	9	111	150	261	15	18	33	12,6
47. Gonorrhöe	12	8	250	109	240	101	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	265	117	382	—	—	—	—
48. Primäre Syphilis	16	19	219	121	229	127	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	236	140	376	—	—	—	—
49. Konſtitutionelle Syphilis	17	25	253	260	245	268	2	1	1	1	7	2	7	3	—	1	278	288	566	2	2	4	0,7
50. Chroniſcher Alkoholismus und Säuferwahnſinn	—	—	48	3	46	3	3	2	—	—	4	—	4	—	—	—	52	3	55	3	2	5	9,1
51. Andere chroniſche Vergiftungen	—	1	31	8	29	9	—	1	—	—	2	2	2	2	—	—	33	11	44	—	1	1	2,3
52. Allgemeine Entkräftung	1	4	29	15	23	14	9	7	—	—	—	5	—	4	—	—	30	24	54	9	7	16	29,6
Summe II.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2982	1960	4942	93	78	171	3,5
III. Lokaliſirte Krankheiten.																							
A. Krankheiten des Nervenſyſtems.																							
53. Geiſteskrankheiten	36	32	152	123	153	120	10	6	—	1	4	11	4	12	—	—	192	167	359	10	6	16	4,5
54. Hirn- und Hirnhaut-Entzündung (ausſchl. 21)	2	—	42	18	41	18	20	7	—	—	2	1	2	1	1	1	46	19	65	21	8	29	44,6

Digitized by Google

55. Apoplexia cerebri	4	6	36	33	35	33	18	13	2	1	1	5	3	6	1	4	43	45	88	19	17	36	40,9
56. Andere Krankheiten des Gehirns	5	11	31	17	34	24	1	4	1	—	2	—	3	—	—	—	39	28	67	1	4	5	7,5
57. Epilepſie	6	6	31	15	33	17	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	37	21	58	1	1	2	3,4
58. Eklampſie	—	—	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	—
59. Trismus und Tetanus	—	—	4	3	4	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	7	2	1	3	42,9
60. Chorea	1	—	1	5	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	7	—	—	—	—
61. Rückenmarkskrankheiten	9	5	50	27	50	27	4	4	1	—	60	39	61	36	4	2	120	71	191	8	6	14	7,3
62. Andere Krankheiten des Nervenſyſtems	8	21	114	151	119	156	—	1	—	2	6	51	6	47	—	1	128	225	353	—	2	2	0,6
Summe III. A.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	613	585	1198	62	45	107	8,9
B. Krankheiten des Ohrs.																							
63. Krankheiten des äußeren Ohrs	—	—	18	17	18	17	—		—	—	1	—	1	—	—	—	19	17	36	—	—	—	—
64. Krankheiten des inneren Ohrs	—	—	15	14	12	14	—	2	—	—	15	9	14	9	—	1	30	23	53	—	3	3	5,7
Summe III. B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49	40	89	—	3	3	3,4
C. Krankheiten der Augen.																							
65. Kontagiöſe Augenkrankheiten	—	—	9	7	9	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	7	16	—	—	—	—
66. Andere Augenkrankheiten	2	19	172	133	161	136	—	—	—	1	9	3	9	4	—	—	183	156	339	—	—	—	—
Summe III. C.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	192	163	355	—	—	—	—
D. Krankheiten der Athmungsorgane.																							
67. Krankheiten der Naſe und Adnexa	—	—	19	10	19	10	—	—	—	—	2	2	2	2	—	—	21	12	33	—	—	—	—
68. Croup	—	—	5	10	5	10	—	3	—	—	1	1	1	1	1	1	6	11	17	1	4	5	29,4
69. Andere Kehlkopfskrankheiten	3	2	65	75	65	72	1	—	—	—	1	2	1	2	—	—	69	79	148	1	—	1	0,7
70. Akuter Bronchialkatarrh	27	13	429	176	440	183	1	1	—	—	12	3	11	3	—	—	468	192	660	1	1	2	0,3
71. Chroniſcher Bronchialkatarrh	33	18	267	86	272	89	12	9	—	1	10	11	10	11	—	—	310	116	426	12	9	21	4,9
72. Lungenentzündung	17	7	243	88	251	88	50	16	—	1	10	9	10	10	1	3	270	105	375	51	19	70	18,7
73. Bruſtfellentzündung	17	8	234	104	242	104	15	7	—	1	9	2	9	3	2	1	260	115	375	17	8	25	6,7
74. Lungenblutung	3	1	56	19	57	20	5	3	—	—	3	—	3	—	—	—	62	20	82	5	3	8	9,8
75. Lungenſchwindſucht	43	13	331	95	329	85	133	32	2	1	13	10	13	10	8	4	389	119	408	141	36	177	43,4
76. Emphyſem	17	7	132	35	136	37	18	12	1	—	2	4	3	4	1	1	152	46	198	19	13	32	16,2
77. Andere Krankheiten der Athmungsorgane	2	—	49	10	50	10	1	1	—	—	5	1	4	1	—	—	56	11	67	1	1	2	3,0
78. Kropf	2	8	12	24	14	25	1	—	—	—	2	1	2	1	—	—	16	33	49	1	—	1	2,0
Summe III. D.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2079	859	2938	250	94	344	11,7
E. Krankheiten der Cirkulationsorgane.																							
79 Herz- und Herzbeutelentzündung	6	—	38	17	41	15	5	7	—	—	—	1	—	1	—	—	44	18	62	5	7	12	19,4
80. Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	2	7	100	63	95	62	18	12	—	1	5	6	5	6	1	2	107	77	184	19	14	33	17,9
81. Pulsadergeſchwulſt	—	—	3	9	3	8	1	—	—	—	2	1	2	1	—	—	5	10	15	1	—	1	6,7
82. Brand der Alten	2	—	2	4	3	2	—	2	—	—	—	1	—	1	—	—	4	5	9	—	2	2	22,2
83. Krampfadern	6	6	68	15	65	14	—	—	—	—	2	3	2	3	—	—	71	24	95	—	—	—	—
84. Venenentzündung	1	1	29	10	30	11	1	—	—	—	3	4	3	4	—	—	33	15	48	1	—	1	2,1
85. Lymphgefäß- und Lymphdrüſenentzündung (ausſchließlich der dyskraſiſchen)	4	1	65	43	68	43	—	—	1	—	4	3	5	3	—	—	74	47	121	—	—	—	—
Summe III. E.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	338	196	544	26	23	49	9,0
F. Krankheiten des Verdauungsapparats.																							
86. Krankheiten der Zähne und Adnexa	2	2	81	68	80	67	—	—	—	—	5	1	5	1	—	—	88	71	159	—	—	—	—
87. Zungenentzündung	—	—	4	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	6	—	—	—	—
88. Mandel- und Rachenentzündung (ausſchl. 14)	8	11	275	342	279	352	—	—	—	1	12	12	11	13	—	—	295	366	661	—	—	—	—
89. Krankheiten der Speiſeröhre	1	1	5	5	6	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	12	—	1	1	8,3
90. Akuter Magenkatarrh	13	7	312	249	311	249	2	—	—	—	11	7	11	7	—	—	336	263	599	2	—	2	0,3
91. Chroniſcher Magenkatarrh	11	13	115	78	122	86	3	1	—	—	3	5	3	5	—	—	129	96	225	3	1	4	1,8
92. Magenkrampf	—	1	27	34	26	33	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	35	62	1	—	1	1,6

Digitized by Google

Schluß von Tab. 4b.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser a. Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre: überhaupt		davon durch Tod		Krankenhäuser b. Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre: überhaupt		davon durch Tod		Insgesammt: Erkrankungsfälle (Bestand und Zugang)			Todesfälle			Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	m.	w.	zus.	
93. Magengeschwür	3	7	38	36	87	36	4	2	—	—	1	2	1	2	—	—	42	45	87	4	2	6	6,9
94. Akuter Darmkatarrh	4	4	152	91	161	92	2	1	—	—	4	2	4	2	—	—	160	97	257	2	1	3	1,3
95. Chronischer Darmkatarrh	—	2	42	33	40	33	5	1	—	2	3	4	8	6	—	—	45	41	86	5	1	6	7,0
96. Habituelle Verstopfung	—	2	33	29	33	31	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	33	33	66	—	—	—	—
97. Bauchfellentzündung (Peritonitis u. Perityphlitis)	—	6	61	67	57	70	5	7	—	1	3	7	3	8	1	3	64	81	145	6	10	16	11,0
98. Brüche (Hernien): a) eingeklemmte	4	1	19	14	22	15	4	1	—	1	2	1	2	2	—	—	25	17	42	4	1	5	11,9
b) nicht eingeklemmte	6	5	28	6	32	7	—	—	—	—	1	4	—	3	—	—	35	15	50	—	—	—	—
99. Innerer Darmverschluß	—	—	2	2	2	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	1	1	2	50,0
100. Krankheiten der Leber u. ihrer Ausführungsgänge	4	7	42	33	40	35	6	4	—	—	2	6	2	6	1	2	48	46	94	7	6	13	13,8
101. Krankheiten der Milz	—	—	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	—
Summe III. F.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**1341**	**1217**	**2558**	**35**	**24**	**59**	**2,3**
G. Krankheiten der Geschlechtsorgane. (ausschließlich 47, 48, 49).																							
102. Nierenerkrankung	3	5	67	38	64	41	17	12	2	—	5	4	6	3	1	—	77	47	124	18	12	30	24,2
103. Krankheiten der Blase	5	5	33	26	34	27	7	1	2	1	3	4	5	5	1	—	43	36	79	8	1	9	11,4
104. Steinkrankheit	2	—	5	1	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	1	8	—	—	—	—
105. Krankheiten der Prostata	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—
106. Verengerung der Harnröhre	3	—	10	—	11	—	—	—	1	—	6	1	5	1	—	—	20	1	21	—	—	—	—
107. Wasserbruch	—	—	26	—	25	—	1	—	1	—	7	—	8	—	—	—	34	—	34	1	—	1	2,9
108. Krankheiten der Gebärmutter	—	9	—	125	—	127	—	9	—	6	—	64	—	66	—	1	—	204	204	—	10	10	4,9
109. Krankheiten des Eierstocks	—	—	—	13	—	13	—	1	—	3	—	9	—	11	—	1	—	25	25	—	2	2	8,0
110. Krankkeiten der Scheide	—	—	—	20	—	19	—	—	—	1	—	21	—	22	—	—	—	42	42	—	—	—	—
Summe III. G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**184**	**356**	**540**	**27**	**25**	**52**	**9,6**
H. Krankheiten der äußeren Bedeckungen.																							
111. Krätze	67	5	4613	494	4645	485	—	—	1	—	59	13	59	18	—	—	4740	512	5252	—	—	—	—
112. Akute Hautkrankheiten (ausschl. 9, 10, 11)	3	3	254	114	250	113	—	—	1	—	4	2	5	1	—	—	262	119	381	—	—	—	—
113. Zellgewebsentzündung	22	16	429	151	437	149	1	—	1	1	30	11	30	10	—	—	482	179	661	1	—	1	0,2
114. Karbunkel (ausschl. 36)	3	—	70	15	71	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	73	15	88	—	—	—	—
115. Panaritium	11	22	273	297	274	308	—	—	—	—	2	6	2	6	—	—	286	325	611	—	—	—	—
116. Andere Krankheiten der äußeren Bedeckungen	95	34	1064	298	1100	317	—	3	4	4	38	30	39	31	—	—	1201	366	1567	—	3	3	0,2
Summe III. H.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**7044**	**1516**	**8560**	**1**	**3**	**4**	**0,0**
I. Krankheiten der Bewegungsorgane.																							
117. Krankheiten der Knochen und der Knochenhaut	18	9	188	100	180	95	6	5	11	3	61	46	67	40	3	1	278	158	436	9	6	15	3,4
118. Krankheiten der Gelenke (ausschl. 30 und 45	19	20	254	185	257	195	2	—	10	10	139	119	146	122	5	1	422	334	756	7	1	8	1,1
119. Krankheiten der Muskeln und Sehnen	8	9	268	221	267	228	1	—	2	1	95	60	95	61	—	—	373	291	664	1	—	1	0,2
Summe III. I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1073	783	1856	17	7	24	1,3

K. Mechanische Verletzungen.																							
120. Quetschungen und Zerreißungen	28	5	631	56	645	57	3	1	—	1	25	4	23	5	1	—	684	66	750	4	1	5	0,7
121. Knochenbruch des Oberarms	4	—	16	3	16	3	—	—	—	—	1	2	1	1	—	—	21	5	26	—	—	—	—
122. „ des Vorderarms	9	5	57	9	62	13	1	—	—	—	1	1	—	1	—	—	67	15	82	1	—	1	1,2
123. „ der Hand	2	—	29	3	28	3	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	31	5	36	—	—	—	—
124. „ des Oberschenkels	6	1	38	6	36	6	1	1	—	—	2	3	2	3	—	—	46	10	56	1	1	2	3,6
125. „ des Unterschenkels	10	2	89	20	90	21	2	—	—	—	6	—	6	—	—	—	105	22	127	2	—	2	1,6
126. „ des Fußes	1	—	19	1	19	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	1	21	—	—	—	—
127. „ des Kopfes	1	1	27	4	28	5	5	2	—	—	2	—	2	—	—	—	30	5	35	5	2	7	20,0
128. „ des Schlüsselbeins	1	—	23	2	23	2	—	—	—	—	4	—	3	—	—	—	28	2	30	—	—	—	—
129. Knochenbruch des Schulterblatts	1	—	7	2	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	2	10	—	—	—	—
130. „ der Rippen	3	—	35	4	37	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38	4	42	—	—	—	—
131. „ der Wirbelsäule	1	—	10	1	11	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	11	1	12	2	1	3	25,0
132. „ des Beckens	1	—	2	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—
Summe der Knochenbrüche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	408	72	480	11	4	15	3,1
133. Verstauchungen	12	2	277	68	277	65	—	—	—	1	7	3	6	4	—	—	296	74	370	—	—	—	—
134. Verrenkung der Schulter	3	1	39	1	42	2	—	—	—	—	2	3	2	3	—	—	44	5	49	—	—	—	—
135. „ des Ellenbogens	—	1	11	2	11	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	3	14	—	—	—	—
136. „ der Hand	1	—	6	2	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	2	9	—	—	—	—
137. „ des Daumens	—	1	—	1	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—
138. „ der Hüfte	—	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	4	2	6	—	—	—	—
139. „ des Knies	—	—	1	3	1	3	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	3	5	—	—	—	—
140. „ der Füße	—	—	5	2	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	2	7	—	—	—	—
141. „ anderer Gelenke	—	—	8	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	8	—	—	—	—
Summe der Verrenkungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	82	19	101	—	—	—	—
142. Wunden (Stich-, Hieb-, Schuß- u. s. w.)	28	5	604	74	614	78	3	—	2	—	11	8	11	8	1	—	645	87	732	4	—	4	0,5
143. Verbrennung	4	5	134	69	135	72	1	—	—	—	3	2	3	2	1	—	141	76	217	2	—	2	0,9
144. Erfrierung	75	22	179	33	246	51	2	—	2	1	7	2	9	3	2	—	263	58	321	4	—	4	1,2
Summe III. K.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2519	452	2971	25	5	30	1,0
Summe III. A.—K.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15432	6167	21599	433	229	672	3,1
IV. Anderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen.																							
145. Peliosis rheumatica	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
146. Diabetes insipidus	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
147. Gutartige Neubildungen	—	2	5	10	5	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	12	17	—	—	—	—
148. Akute Alkoholvergiftung	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	100,0
149. Proctitis	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
150. Mastdarmfistel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
151. Bruch der Kniescheibe	1	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—
152. Hoden- und Nebenhodenentzündung	2	—	8	—	10	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	11	—	11	—	—	—	—
153. Phimosis und Paraphimosis	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	4	—	4	—	—	—	—
154. Zur Beschaffung künstl. Glieder aufgenommen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	3	3	—	—	—	—
155. Geburt	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—
156. Selbstmordversuch (Ertränken)	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—
157. Simulation	—	1	28	13	28	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	14	42	—	—	—	—
158. Unbestimmte Diagnosen	7	—	30	—	35	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	—	37	1	—	1	2,7
Summe IV.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	93	31	124	2	—	2	1,6
Hauptsumme I.—IV.	915	662	16820	6883	17041	7038	518	292	54	58	837	773	850	785	38	46	18626	8376	27002	556	338	894	3,3

Tab. 4 c. **Ueberficht der Morbidität in den allgemeinen Krankenhäufern**

a) mit öffentlichem Charakter ohne Ausnahme, b) mit privatem Charakter, foweit fie 11 und mehr Betten haben,

im Jahr 1881.

I. Allgemeine Angaben.

	Krankenhäufer a)	Krankenhäufer b)	Insgefammt	
1. Zahl der Krankenhäufer	96	6	102	
2. „ „ Betten	3 078	253	3 331	
3. „ „ Verpflegungstage männlicher Kranken	234 100	29 211	263 311	477 606
„ „ „ weiblicher „	192 649	21 646	214 295	
4. „ „ verpflegten männlichen Kranken	14 373	932	15 305	23 498
„ „ „ weiblichen Kranken	7 340	853	8 193	
5. Auf je 1 verpflegten männlichen Kranken kommen Verpflegungstage	16,29	31,34	17,2	
„ „ 1 „ weiblichen „ „ „	26,25	25,38	26,1	

II. Frequenz insbefondere.

Namen der Krankheiten bezw. Todesurfachen.	Krankenhäufer a. Zahl der Fälle: Beftand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre: überhaupt		davon durch Tod		Krankenhäufer b. Zahl der Fälle: Beftand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre: überhaupt		davon durch Tod		Insgefammt: Erkrankungsfälle (Beftand und Zugang.)			Todesfälle			Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	suf.	w.	m.	suf.	
I. Entwicklungskrankheiten.																							
1. Angeborene Lebensfchwäche (im 1. Monat)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Angeborene Mißbildungen	—	—	25	10	25	10	—	—	—	—	9	5	8	5	—	1	34	15	49	—	1	1	2,0
3. Atrophie der Kinder (Abzehrung der Kinder)	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—
4. Menftruationsanomalien	—	1	—	76	—	74	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	78	78	—	—	—	—
5. Schwangerfchaftsanomalien (Fehlgeburten, Blutungen u. f. w.)	—	1	—	27	—	27	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	29	29	—	—	—	—
6. Geburts- und Wochenbettsanomalien (ausfchl. Puerperalfieber)	—	1	—	12	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	13	—	—	—	—
7. Altersfchwäche (über 65 Jahre)	31	43	42	41	47	41	27	26	1	—	—	3	—	3	—	—	74	87	161	27	26	53	32,9
8. Andere Entwicklungskrankheiten	—	—	12	8	11	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	8	20	2	—	2	10,0
Summe I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	120	231	351	29	27	56	15,9
II. Infektions- und Allgemeine Krankheiten.																							
9. Pocken	—	—	9	4	5	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	9	4	13	—	1	1	7,7
10. Scharlach	1	2	31	53	31	52	1	3	—	—	2	1	1	1	—	—	34	56	90	1	3	4	4,4
11. Mafern und Rötheln	3	1	18	13	21	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	14	35	—	—	—	—
12. Mumps (Parotitis epidemica)	—	1	12	4	12	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	5	17	—	—	—	—
13. Rofe (Eryfipelas)	2	5	173	206	174	205	1	6	—	—	3	10	3	10	—	—	178	221	399	1	6	7	1,8
14. Diphtherie	—	2	62	128	62	129	2	2	—	—	2	5	2	5	—	—	64	135	199	2	2	4	2,0
15. Puerperalfieber	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	2	—	2	—	1	—	4	4	—	1	1	25,0
16. Keuchhuften	—	—	1	2	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	1	1	33,3
17. Gaftrifches Fieber	5	5	152	124	155	124	—	2	—	—	4	2	4	2	—	—	161	131	292	—	2	2	0,7

Digitized by Google

18. Unterleibstyphus	7	6	95	88	92	80	12	17	1	1	4	9	5	8	—	2	107	99	206	12	19	31	15,0
19. Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	—	—	10	2	10	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	2	12	1	—	1	8,3
20. Rückfallsfieber (Febris recurrens)	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
21. Epidemiſche Genickſtarre	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—
22. Hitzſchlag	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—
23. Wechſelfieber	2	—	19	9	20	9	—	—	—	—	4	—	4	—	—	—	25	9	34	—	—	—	—
24. Ruhr (Dyſenterie)	—	—	3	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	5	—	—	—	—
25. Aſiatiſche Cholera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26. Brechdurchfall (Cholera noſtras)	—	—	21	10	21	9	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	21	10	31	1	1	2	6,5
27. Diarrhöe der Kinder	—	—	—	4	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	1	1	25,0
28. Katarrhfieber (Grippe)	—	—	44	25	42	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44	25	69	—	—	—	—
29. Rheumatiſches Fieber	5	2	139	113	140	110	—	—	—	1	8	1	3	1	—	—	147	117	264	—	—	—	—
30. Acuter Gelenkrheumatismus	7	7	251	216	245	210	1	2	3	—	9	2	11	2	—	—	270	225	495	1	2	3	0,6
31. Blutarmut	1	3	22	90	23	91	—	1	—	—	—	8	—	8	—	—	23	101	124	—	1	1	0,8
32. Leukämie	—	—	6	9	6	9	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	6	9	15	2	1	3	20,0
33. Pyämie (Septichämie)	—	—	3	1	3	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4	2	—	2	50,0
34. Hoſpitalbrand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35. Wuthkrankheit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36. Milzbrand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37. Rotzkrankheit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
38. Trichinen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
39. Andere thieriſche Paraſiten (ausſchl. Krätze)	4	1	355	76	358	77	—	—	—	—	1	2	1	2	—	—	360	79	439	—	—	—	—
40. Tuberculoſis	3	—	49	19	51	17	25	9	—	—	2	5	2	4	—	—	54	24	78	25	9	34	43,6
41. Scrophuloſis	3	3	51	30	51	31	—	—	—	—	3	3	2	3	—	—	57	36	93	—	—	—	—
42. Rhachitis und Oſteomalacie	—	—	4	6	3	4	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	5	6	11	1	—	1	9,1
43. Zuckerruhr	—	1	5	9	5	9	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	5	10	15	2	2	4	26,7
44. Skorbut	—	—	2	1	2	1	1	1	—	1	—	2	—	2	—	—	2	4	6	1	1	2	33,3
45. Gicht	5	15	47	27	45	28	1	2	2	—	5	2	5	2	—	—	59	44	103	1	2	3	2,9
46. Bösartige Neubildungen	9	9	106	95	109	97	11	23	1	2	27	59	26	57	1	5	143	165	808	12	28	40	13,0
47. Gonorrhöe	21	17	226	59	221	50	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	250	76	326	—	—	—	—
48. Primäre Syphilis	4	13	215	181	212	172	—	—	1	—	2	—	3	—	—	—	222	194	416	—	—	—	—
49. Conſtitutionelle Syphilis	21	25	183	258	188	240	1	2	1	—	12	5	12	5	—	—	217	288	505	1	2	3	0,6
50. Chroniſcher Alkoholismus und Säuferwahnſinn	2	—	48	1	49	1	2	—	—	—	1	—	1	—	—	—	51	1	52	2	—	2	3,8
51. Andere chroniſche Vergiftungen	3	1	32	7	33	8	—	—	—	—	5	1	5	1	—	—	40	9	49	—	—	—	—
52. Allgemeine Entkräftung	4	3	9	9	12	11	2	5	3	1	7	1	5	2	2	—	23	14	37	4	5	9	24,3
Summe II.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2632	2127	4759	72	90	162	3,4
III. Lokaliſirte Krankheiten.																							
A. Krankheiten des Nervenſyſtems.																							
53. Geiſteskrankheiten	28	33	194	160	198	159	5	9	—	—	3	7	3	5	1	—	225	200	425	6	9	15	3,5
54. Hirn- und Hirnhaut-Entzündung (ausſchl. 21)	3	2	45	24	48	24	13	8	—	—	1	2	1	2	—	—	49	28	77	13	8	21	27,3
55. Apoplexia cerebri	8	6	40	29	39	29	18	17	—	—	4	3	3	1	—	—	52	38	90	18	17	35	38,9
56. Andere Krankheiten des Gehirns	1	6	32	17	30	17	3	3	2	—	5	2	5	2	2	2	40	25	65	5	5	10	15,4
57. Epilepſie	4	5	36	35	33	34	—	2	—	—	1	1	—	1	—	—	41	41	82	—	2	2	2,4
58. Eklampſie	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—
59. Trismus und Tetanus	—	1	4	—	4	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	5	4	—	4	80,0
60. Chorea	—	—	3	2	3	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	3	3	6	—	—	—	—
61. Rückenmarkskrankheiten	10	8	43	20	44	22	3	3	6	3	78	40	72	40	1	—	137	71	208	4	3	7	3,4
62. Andere Krankheiten des Nervenſyſtems	4	19	123	156	123	160	—	3	2	6	12	24	11	24	—	—	141	205	346	—	3	3	0,9
Summe III. A.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	692	614	1306	50	47	97	7,4

Fortsetzung von Tab. 4 c.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser a. Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan. m.	w.	Zugang im Jahre m.	w.	Abgang im Jahre überhaupt m.	w.	davon durch Tod m.	w.	Krankenhäuser b. Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan. m.	w.	Zugang im Jahre m.	w.	Abgang im Jahre überhaupt m.	w.	davon durch Tod m.	w.	Insgesammt: Erkrankungsfälle (Bestand und Zugang.) m.	w.	zus.	Todesfälle m.	w.	zus.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
B. Krankheiten des Ohrs.																							
63. Krankheiten des äußeren Ohrs	—	—	27	14	27	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	14	41	—	—	—	—
64. Krankheiten des inneren Ohrs	1	—	16	12	17	11	—	—	1	—	16	12	17	12	—	—	34	24	58	—	—	—	—
Summe III. B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**61**	**38**	**99**	—	—	—	—
C. Krankheiten der Augen.																							
65. Contagiöse Augenkrankheiten	—	—	7	10	7	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	10	17	—	—	—	—
66. Andere Augenkrankheiten	10	14	224	117	227	116	—	—	1	—	5	6	4	6	—	—	240	137	377	—	—	—	—
Summe III. C.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**247**	**147**	**394**	—	—	—	—
D. Krankheiten der Athmungsorgane.																							
67. Krankheiten der Nase und Adnexa	—	—	11	7	10	6	—	—	—	—	6	3	6	3	—	—	17	10	27	—	—	—	—
68. Croup	—	—	2	4	2	3	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	2	5	7	—	1	1	14,3
69. Andere Kehlkopfs-Krankheiten	4	4	87	76	90	79	2	1	1	—	7	3	7	3	—	—	99	83	182	2	1	3	1,6
70. Akuter Bronchialkatarrh	16	6	437	236	421	230	4	—	1	—	9	5	10	3	—	1	463	247	710	4	1	5	0,7
71. Chronischer Bronchialkatarrh	30	16	250	136	244	134	20	7	2	1	13	12	11	9	—	—	295	165	460	20	7	27	5,9
72. Lungenentzündung	6	10	214	86	213	89	53	17	—	—	10	4	9	4	1	—	230	100	330	54	17	71	21,5
73. Brustfell-Entzündung	7	11	223	110	216	117	17	3	—	1	12	3	12	4	2	—	242	125	367	19	3	22	6,0
74. Lungenblutung	—	—	53	19	47	18	—	—	—	—	6	—	4	—	1	—	59	19	78	1	—	1	1,3
75. Lungenschwindsucht	43	17	319	116	322	116	121	44	2	1	26	22	25	22	11	8	390	156	546	132	52	184	33,7
76. Emphysem	8	4	144	41	132	38	11	7	1	—	9	3	8	3	1	1	162	48	210	12	8	20	9,5
77. Andere Krankheiten der Athmungsorgane	3	4	40	11	43	12	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	44	15	59	3	1	4	6,8
78. Kropf	—	5	14	12	13	14	2	—	—	—	4	9	3	8	—	—	18	26	44	2	—	2	4,5
Summe III. D.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**2021**	**999**	**3020**	**249**	**91**	**340**	**11,2**
E. Krankheiten der Cirkulationsorgane.																							
79. Herz- und Herzbeutel-Entzündung	2	1	26	15	26	13	4	1	—	—	—	2	—	1	—	1	28	18	46	4	2	6	13,0
80. Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	9	14	128	88	125	89	21	31	—	1	6	11	6	12	—	3	143	114	257	21	34	55	21,4
81. Pulsader-Geschwulst	—	2	7	12	6	14	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	14	21	1	—	1	4,8
82. Brand der Alten	1	3	3	1	4	4	1	4	—	—	1	—	1	—	1	—	5	4	9	2	4	6	66,7
83. Krampfadern	4	2	20	8	22	6	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	27	10	37	—	—	—	—
84. Venenentzündung	1	—	14	7	15	5	1	—	—	—	1	1	1	1	—	—	16	8	24	1	—	1	4,2
85. Lymphgefäß- und Lymphdrüsenentzündung (ausschließlich der dyskrasischen)	3	1	80	42	79	43	—	—	—	—	6	5	5	4	—	—	89	48	137	—	—	—	—
Summe III. E.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**315**	**216**	**531**	**29**	**40**	**69**	**13,0**
F. Krankheiten des Verdauungs-Apparats.																							
86. Krankheiten der Zähne und Adnexa	3	3	71	76	73	79	—	—	—	—	5	6	5	6	—	—	79	85	164	—	—	—	—
87. Zungenentzündung	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—
88. Mandel- und Rachenentzündung (ausschl. 14)	6	5	455	516	450	511	—	—	—	—	15	20	15	19	—	—	476	541	1017	—	—	—	—
89. Krankheiten der Speiseröhre	—	2	6	1	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	3	9	—	—	—	—
90. Akuter Magenkatarrh	12	5	352	280	350	279	1	—	—	—	21	12	21	12	—	—	385	297	682	1	—	1	0,1
91. Chronischer Magenkatarrh	8	6	119	87	117	86	1	1	—	—	6	6	5	5	—	—	133	99	232	1	1	2	0,9
92. Magenkrampf	—	1	14	27	14	26	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	16	28	44	—	—	—	—

Digitized by Google

93. **Magengeschwür**	4	4	45	40	45	41	1	3	—	—	1	4	1	4	—	—	50	48	98	1	3	4	4,1
94. **Akuter Darmkatarrh**	4	8	199	138	200	139	—	—	—	—	2	1	2	1	—	—	205	142	347	—	—	—	—
95. Chronischer Darmkatarrh	—	—	48	38	48	36	3	—	—	—	4	8	4	8	—	—	52	46	98	3	—	3	3,1
96. Habituelle Verstopfung	—	1	30	50	29	51	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	31	51	82	—	—	—	—
97. Bauchfellentzündung (Peritonitis u. Perityphlitis)	5	8	62	71	63	71	8	5	—	—	1	14	1	14	1	—	68	88	156	9	5	14	9,0
98. Brüche (Hernien): a) eingeklemmte	2	—	21	8	20	7	6	1	—	—	2	2	2	1	—	—	25	10	35	6	1	7	20,0
b) nicht eingeklemmte	1	4	29	12	30	9	1	—	—	1	2	—	2	—	—	—	32	17	49	1	—	1	2,0
99. Innerer Darmverschluß	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	100,0
100. Krankheiten d. Leber u. ihrer Ausführungsgänge	7	2	60	31	63	31	8	8	—	—	6	2	6	2	2	1	73	35	108	10	9	19	17,6
101. Krankheiten der Milz	—	—	3	1	3	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4	2	—	2	50,0
Summe III. F.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**1635**	**1494**	**3129**	**35**	**19**	**54**	**1,7**
G. Krankheiten der Geschlechtsorgane (ausschließlich 47, 48, 49)																							
102. Nierenerkrankung	7	2	65	44	66	42	16	12	1	1	5	7	4	7	—	1	78	54	132	16	13	29	22,0
103. Krankheiten der Blase	5	5	48	27	49	26	1	2	—	—	5	5	5	5	—	—	58	37	95	1	2	3	3,2
104. Steinkrankheit	—	—	12	1	10	1	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	15	1	16	—	—	—	—
105. Krankheiten der Prostata	—	—	7	—	7	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	9	—	9	—	—	—	—
106. Verengerung der Harnröhre	1	—	12	—	13	—	—	—	2	—	3	—	4	—	—	—	18	—	18	—	—	—	—
107. Wasserbruch	—	—	16	—	15	—	—	—	—	—	5	—	5	—	—	—	21	—	21	—	—	—	—
108. Krankheiten der Gebärmutter	—	11	—	125	—	123	—	8	—	4	—	83	—	74	—	4	—	223	223	—	12	12	5,4
109. Krankheiten des Eierstocks	—	—	—	25	—	21	—	3	—	1	—	15	—	12	—	1	—	41	41	—	4	4	9,8
110. Krankheiten der Scheide	—	1	—	21	—	21	—	—	—	—	—	24	—	23	—	—	—	46	46	—	—	—	—
Summe III. G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**199**	**402**	**601**	**17**	**31**	**48**	**8,0**
H. Krankheiten der äußeren Bedeckungen.																							
111. Krätze	23	4	2476	328	2480	331	—	—	1	—	14	3	15	3	—	—	2514	335	2849	—	—	—	—
112. Akute Hautkrankheiten (ausschl. 9, 10, 11)	7	5	220	140	217	140	1	—	—	1	1	3	2	3	—	—	228	149	377	1	—	1	0,8
113. Zellgewebs-Entzündung	20	7	446	179	450	179	6	—	1	2	24	7	24	8	1	1	491	195	686	7	1	8	1,2
114. Carbunkel (ausschl. 36)	—	—	45	11	42	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45	11	56	—	—	—	—
115. Panaritium	11	12	228	342	230	333	—	—	—	—	4	8	4	8	—	—	243	362	605	—	—	—	—
116. Andere Krankheiten der äußeren Bedeckungen	49	23	1142	248	1132	240	1	—	3	3	45	35	46	35	1	1	1239	309	1548	2	1	3	0,2
Summe III. H.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**4760**	**1861**	**6121**	**10**	**2**	**12**	**0,2**
J. Krankheiten der Bewegungsorgane.																							
117. Krankheiten der Knochen und der Knochenhaut	23	17	154	106	160	112	4	4	5	9	35	32	37	28	—	—	217	164	381	4	4	8	2,1
118. Krankheiten der Gelenke (ausschl. 30 und 45)	18	10	260	175	259	174	3	—	8	7	129	151	127	152	—	2	410	343	753	3	2	5	0,7
119. Krankheiten der Muskeln und Sehnen	9	4	272	174	275	172	—	—	2	—	68	49	70	47	—	—	351	227	578	—	—	—	—
Summe III. I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**978**	**734**	**1712**	**7**	**6**	**13**	**0,8**
K. Mechanische Verletzungen.																							
120. Quetschungen und Zerreißungen	20	4	649	85	642	85	7	1	2	—	40	2	42	2	—	—	711	91	802	7	1	8	1,0
121. Knochenbruch des Oberarms	3	—	22	3	24	3	2	—	—	1	2	1	2	2	—	—	27	5	32	2	—	2	6,2
122. " des Vorderarms	5	1	58	14	55	10	—	—	1	—	2	4	3	3	—	—	66	19	85	—	—	—	—
123. " der Hand	2	—	22	1	22	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	1	25	—	—	—	—
124. " des Oberschenkels	8	—	29	6	32	5	2	3	—	—	2	3	1	3	—	—	39	9	48	2	3	5	10,4
125. " des Unterschenkels	7	1	82	17	73	16	3	1	—	—	18	1	11	—	—	—	102	19	121	3	1	4	3,3
126. " des Fußes	1	—	9	1	9	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	1	11	—	—	—	—
127. " des Kopfes	1	—	24	3	24	3	6	1	—	—	1	—	1	—	1	—	26	3	29	7	1	8	27,6
128. " des Schlüsselbeins	—	—	21	2	20	2	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	22	2	24	—	—	—	—
129. " des Schulterblatts	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—

Schluß von Tab. 4 c.

Namen der Krankheiten bezw. Todesurfachen	Krankenhäufer a. Zahl der Fälle: Beftand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre: überhaupt		davon durch Tod		Krankenhäufer b. Zahl der Fälle: Beftand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre: überhaupt		davon durch Tod		Insgefammt: Erkrankungsfälle (Beftand und Zugang.)			Todesfälle			Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	
130 Knochenbruch der Rippen	1	—	43	3	43	3	3	—	—	—	1	2	1	2	—	—	45	5	50	3	—	3	6,0
131. " der Wirbelfäule	—	—	5	—	5	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	5	4	—	4	80,0
132. " des Beckens	—	—	6	—	5	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	6	2	—	2	33,3
Summe der Knochenbrüche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	374	64	438	23	5	28	6,4
133. Verftauchungen	11	2	240	53	242	50	—	—	1	—	8	2	8	2	—	—	260	57	317	1	—	1	0,3
134. Verrenkung der Schulter	1	—	22	4	23	4	—	—	—	—	1	2	1	2	—	—	24	6	30	—	—	—	—
135. " des Ellenbogens	—	—	3	3	3	3	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	5	3	8	—	—	—	—
136. " der Hand	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—
137. " des Daumens	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—
138. " der Hüfte	—	—	4	5	3	5	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	5	6	11	—	—	—	—
139. " des Knies	—	—	4	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	8	—	—	—	—
140. " der Füße	—	—	17	1	15	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	1	18	—	—	—	—
141. " anderer Gelenke	—	—	10	2	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	2	12	—	—	—	—
Summe der Verrenkungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	69	22	91	—	—	—	—
142. Wunden (Stich-, Hieb-, Schuß- u. f. w.)	23	1	790	90	786	87	7	1	1	—	30	—	31	—	—	—	844	91	935	7	1	8	0,9
143. Verbrennung	4	1	120	77	120	74	3	2	—	—	4	3	4	3	—	—	128	81	209	3	2	5	2,4
144. Erfrierung	4	2	100	27	96	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	104	29	133	—	—	—	—
Summe III. K.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2490	435	2925	40	9	49	1,7
Summe III. A.—K.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13398	6440	19838	437	245	682	3,4
IV. Anderweitige Krankheiten und unbeftimmte Diagnofen.																							
145. Hämophilie	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
146. Peliofis rheumatica	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—
147. Gutartige Neubildungen	—	—	8	14	8	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	14	22	—	—	—	—
148. Morphium-Vergiftung	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	100,0
149. Echinokokken der Leber	—	—	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	2	—	2	100,0
150. Krankheiten des Hodens	—	—	5	—	5	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	6	—	6	—	—	—	—
151. Krankheiten des penis	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
152. " des Maftdarms	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	2	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—
153. Knochenbruch des Bruftbeins	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
154. " der Kniefcheibe	1	—	2	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4	—	—	—	—
155. Zur Befchaffung künftlicher Glieder aufg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	6	2	—	—	6	2	8	—	—	—	—
156. Geburt	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—
157. Selbftmordverfuch	—	—	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	—
158. Simulation	—	—	10	1	10	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	1	11	—	—	—	—
159. Unbeftimmte Diagnofen	—	—	3	2	2	2	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	5	2	7	—	—	—	—
Summe IV.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	24	74	3	—	3	4,1
Summe I.—IV.	666	514	14593	7427	14537	7337	511	325	59	49	882	832	870	798	30	37	16475	8857	25332	542	362	904	3,6

Tab. 5a.

Ueberſicht der Morbidität in den Militärlazarethen im Jahr 1879.

I. Allgemeine Angaben.

1.	Zahl der Krankenhäuſer	9
2.	„ „ Betten	802
3.	„ „ Verpflegungstage	101 074
4.	„ „ verpflegten Kranken	4 478
5.	Auf je 1 verpflegten Kranken kommen Verpflegungstage	22,6

II. Freqenz insbeſondere

Name der Krankheiten bezw. Todesurſachen	Zahl der Fälle					Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
	Beſtand am 1. Jan.	Zugang	Geſammtzahl	Abgang		
				überhaupt	davon durch Tod	
I. Entwicklungskrankheiten (1–8).						
II. Infektions- und Allgemeine Krankheiten.						
9. Pocken	—	—	—	—	—	—
10. Scharlach	1	16	17	16	—	—
11. Maſern und Rötheln	—	1	1	1	—	—
12. Mumps (Parotitis epidemica)	—	2	2	—	—	—
13. Roſe (Eryſipelas)	2	21	23	20	—	—
14. Diphtherie	—	10	10	10	—	—
16. Keuchhuſten	—	—	—	—	—	—
17. Gaſtriſches Fieber	3	52	55	53	—	—
18. Unterleibstyphus	3	43	46	45	5	10,9
19. Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	—	—	—	—	—	—
20. Rückfallsfieber (Febris recurrens)	—	—	—	—	—	—
21. Epidemiſche Genickſtarre	—	—	—	—	—	—
22. Hitzſchlag	—	2	2	2	1	50,0
23. Wechſelfieber	—	8	8	8	—	—
24. Ruhr (Dyſenterie)	—	—	—	—	—	—
25. Aſiatiſche Cholera	—	—	—	—	—	—
26. Brechdurchfall (Cholera noſtras)	—	2	2	2	—	—
28. Katarrhfieber (Grippe)	—	12	12	12	—	—
29. Rheumatiſches Fieber	—	15	15	13	—	—
30. Akuter Gelenkrheumatismus	2	131	133	118	—	—
31. Blutarmut	—	7	7	3	—	—
32. Leukämie	—	—	—	—	—	—
33. Pyämie (Septichämie)	—	—	—	—	—	—
34. Hoſpitalbrand	—	—	—	—	—	—
35. Wuthkrankheit	—	—	—	—	—	—
36. Milzbrand	—	—	—	—	—	—
37. Rotzkrankheit	—	—	—	—	—	—
38. Trichinen	—	—	—	—	—	—
39. Andere thieriſche Paraſiten (ausſchl. Krätze)	—	18	18	18	—	—
40. Tuberculoſis	—	1	1	1	1	100,0
41. Scrophuloſis	—	—	—	—	—	—
42. Rhachitis und Oſteomalacie	—	—	—	—	—	—
43. Zuckerruhr	—	1	1	—	—	—
44. Scorbut	—	—	—	—	—	—
45. Gicht	—	—	—	—	—	—
46. Böſartige Neubildungen	—	—	—	—	—	—
47. Gonorrhöe	16	193	209	199	—	—
48. Primäre Syphilis	5	182	187	159	—	—
49. Conſtitutionelle Syphilis	5	96	101	93	—	—
50. Chroniſcher Alkoholismus und Säuferwahnſinn	—	—	—	—	—	—
51. Andere chroniſche Vergiftungen	—	—	—	—	—	—
52. Allgemeine Entkräftung	—	—	—	—	—	—
Summe II.	37	813	850	773	7	0,8
III. Lokaliſirte Krankheiten.						
A. Krankheiten des Nervenſyſtems.						
53. Geiſteskrankheiten	1	5	6	6	—	—
54. Hirn- und Hirnhaut-Entzündung (ausſchl. 21)	1	3	4	3	2	50,0
55. Apoplexia cerebri	—	2	2	2	2	100,0
56. Andere Krankheiten des Gehirns	—	8	8	8	—	—

Digitized by Google

Fortſetzung von Tab. 5a.

Namen der Krankheiten bezw. Todesurſachen	Zahl der Fälle: Beſtand am 1. Jan.	Zugang	Geſammtzahl	Abgang: überhaupt	davon durch Todt	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
57. Epilepſie	1	8	9	9	—	—
58. Eklampſie	1	—	1	1	—	—
59. Trismus und Tetanus	—	—	—	—	—	—
60. Chorea	—	—	—	—	—	—
61. Rückenmarkskrankheiten	—	2	2	2	—	—
62. Andere Krankheiten des Nervenſyſtems	2	19	21	21	—	—
Summe III. A.	6	47	53	52	4	7,5
B. Krankheiten des Ohrs.						
63. Krankheiten des äußeren Ohrs	10	54	64	61	—	—
64. Krankheiten des inneren Ohrs	12	48	60	50	—	—
Summe III. B.	22	102	124	111	—	—
C. Krankheiten der Augen.						
65. Contagiöſe Augenkrankheiten	—	—	—	—	—	—
66. Andere Augenkrankheiten	5	130	135	126	—	—
Summe III. C.	5	130	135	126	—	—
D. Krankheiten der Athmungsorgane.						
67. Krankheiten der Naſe und Adnexa	1	3	4	4	—	—
68. Croup	—	—	—	—	—	—
69. Andere Kehlkopfskrankheiten	1	70	71	66	—	—
70. Akuter Bronchialkatarrh	10	255	265	257	—	—
71. Chroniſcher Bronchialkatarrh	2	45	47	43	—	—
72. Lungenentzündung	6	96	102	88	3	2,9
73. Bruſtfellentzündung	2	53	55	44	1	1,8
74. Lungenblutung	2	21	23	20	1	4,3
75. Lungenſchwindſucht	4	17	21	17	12	57,1
76. Emphyſem	—	4	4	4	—	—
77. Andere Krankheiten der Athmungsorgane	2	13	15	15	1	6,7
78. Kropf	1	5	6	6	—	—
Summe III. D.	31	582	613	564	18	2,9
E. Krankheiten der Cirkulationsorgane.						
79. Herz- und Herzbeutelentzündung	—	7	7	6	1	14,3
80. Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	1	18	19	18	—	—
81. Pulsadergeſchwulſt	—	—	—	—	—	—
83. Krampfadern	—	6	6	5	—	—
84. Venenentzündung	—	—	—	—	—	—
85. Lymphgefäß- und Lymphdrüſen-Entzündung (ausſchließlich der dyskraſiſchen)	14	103	117	111	—	—
Summe III. E.	15	134	149	140	1	0,7
F. Krankheiten des Verdauungsapparats.						
86. Krankheiten der Zähne und Adnexa	1	11	12	10	—	—
87. Zungenentzündung	—	1	1	1	—	—
88. Mandel- und Rachenentzündung (ausſchl. 14)	1	163	164	159	—	—
89. Krankheiten der Speiſeröhre	—	1	1	1	—	—
90. Akuter Magenkatarrh	2	217	219	215	—	—
91. Chroniſcher Magenkatarrh	2	7	9	7	—	—
92. Magenkrampf	—	2	2	2	—	—
93. Magengeſchwür	—	3	3	2	—	—
94. Akuter Darmkatarrh	2	104	106	106	—	—
95. Chroniſcher Darmkatarrh	—	1	1	1	—	—
96. Habituelle Verſtopfung	—	7	7	6	—	—
97. Bauchfellentzündung (Peritonitis u. Perityphlitis)	2	11	13	12	—	—
98. Brüche (Hernien): a) eingeklemmte	—	—	—	—	—	—
b) nicht eingeklemmte	—	9	9	9	—	—
99. Innerer Darmverſchluß	—	1	1	—	—	—
100. Krankheiten der Leber u. ihrer Ausführungsgänge	3	112	115	108	—	—
101. Krankheiten der Milz	2	1	3	3	—	—
Summe III. F.	15	651	666	642	—	—

Digitized by Google

Schluß von Tab. 5a.

Namen der Krankheiten bezw. Todesurfachen	Zahl der Fälle					Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
	Beftand am 1. Jan.	Zugang	Gefammtzahl	Abgang		
				überhaupt	davon durch Tod	
G. Krankheiten der Gefchlechtsorgane (ausfchließlich 47, 48, 49).						
102. Nierenerkrankung	1	5	6	5	—	—
103. Krankheiten der Blafe	2	12	14	13	—	—
104. Steinkrankheit	—	1	1	1	—	—
105. Krankheiten der Proftata	—	1	1	1	—	—
106. Verengerung der Harnröhre	—	—	—	—	—	—
107. Wafferbruch	—	2	2	2	—	—
Summe III. G.	**3**	**21**	**24**	**22**	—	—
H. Krankheiten der äußeren Bedeckungen.						
111. Krätze	5	194	199	196	—	—
112. Akute Hautkrankheiten (ausfchl. 9, 10, 11)	6	95	101	92	—	—
113. Zellgewebsentzündung	21	276	297	274	—	—
114. Carbunkel (ausfchließlich 36)	1	5	6	6	—	—
115. Panaritium	6	130	136	128	—	—
116. Andere Krankheiten der äußeren Bedeckungen	12	187	199	192	—	—
Summe III. H.	**51**	**887**	**938**	**888**	—	—
J. Krankheiten der Bewegungsorgane.						
117. Krankheiten der Knochen und der Knochenhaut	2	29	31	30	1	3,2
118. Krankheiten der Gelenke (ausfchl. 30 und 45).	7	53	60	56	—	—
119. Krankheiten der Muskeln und Sehnen	7	123	130	126	—	—
Summe III. I.	**16**	**205**	**221**	**212**	**1**	**0,5**
K. Mechanifche Verletzungen.						
120. Quetfchungen und Zerreißungen	12	224	236	229	—	—
121. Knochenbruch des Oberarms	—	1	1	1	—	—
122. „ des Vorderarms	2	9	11	9	—	—
123. „ der Hand	1	6	7	7	—	—
124. „ des Oberfchenkels	1	—	1	1	—	—
125. „ des Unterfchenkels	2	7	9	9	—	—
126. „ des Fußes	—	1	1	—	—	—
127. „ des Kopfes	—	4	4	4	—	—
128. „ des Schlüffelbeins	—	6	6	6	—	—
129. „ des Schulterblatts	—	—	—	—	—	—
130. „ der Rippen	—	1	1	1	—	—
131. „ der Wirbelfäule	—	1	1	1	—	—
132. „ des Beckens	—	—	—	—	—	—
Summe der Knochenbrüche	**6**	**36**	**42**	**39**	—	—
133. Verftauchungen	12	220	232	211	—	—
134. Verrenkung der Schulter	—	5	5	5	—	—
135. „ des Ellenbogens	1	3	4	4	—	—
136. „ der Hand	—	1	1	1	—	—
137. „ des Daumens	—	—	—	—	—	—
138. „ der Hüfte	—	1	1	1	—	—
139. „ des Knies	—	3	3	3	—	—
140. „ der Füße	—	—	—	—	—	—
141. „ anderer Gelenke	—	3	3	3	—	—
Summe der Verrenkungen	**1**	**16**	**17**	**17**	—	—
142. Wunden (Stich-, Hieb-, Schuß- u. f. w.)	12	139	151	140	2	1,3
143. Verbrennung	—	11	11	10	—	—
144. Erfrierung	3	31	34	26	—	—
Summe III. K.	**46**	**677**	**723**	**672**	**2**	**0 3**
Summe III. A.—K.	**210**	**3 436**	**3 646**	**3 429**	**26**	**0,7**
IV. Anderweitige Krankheiten und unbeftimmte Diagnofen.						
Revaccinationsfieber	—	2	2	2	—	—
Krankheiten des Hodens	2	56	58	58	—	—
Eicheltripper	—	15	15	15	—	—
Krankheiten der Vorhaut u. d. penis	1	11	12	12	—	—
Anpaffen eines künftlichen Beins	—	1	1	1	—	—
Zur Beobachtung aufgenommen	1	19	20	19	—	—
Summe IV.	**4**	**104**	**108**	**107**	—	—
Summe I.—IV.	**251**	**4 353**	**4 604**	**4 309**	**33**	**0,7**

Tab. 5b.

Ueberſicht der Morbidität in Militärlazarethen im Jahr 1880.

I. Allgemeine Angaben.

1. Zahl der Krankenhäuſer	9
2. „ „ Betten	802
3. „ „ Verpflegungstage	96 558
4. „ „ verpflegten Kranken	4 145
5. Auf je 1 verpflegten Kranken kommen Verpflegungstage	23,3

II. Frequenz insbeſondere.

Namen der Krankheiten bezw. Todesurſachen	Zahl der Fälle: Beſtand am 1. Jan.	Zugang	Geſammtzahl	Abgang: überhaupt	Abgang: davon durch Tod	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
I. Entwicklungskrankheiten (1—8).						
II. Infektions- und Allgemeine Krankheiten.						
9. Pocken	—	—	—	—	—	—
10. Scharlach	1	39	40	32	1	2,5
11. Maſern und Rötheln	—	4	4	4	—	—
12. Mumps (Parotitis epidemica)	2	7	9	9	—	—
13. Roſe (Eryſipelas)	3	39	42	42	—	—
14. Diphtherie	—	8	8	6	1	12,5
16. Keuchhuſten	—	—	—	—	—	—
17. Gaſtriſches Fieber	2	47	49	49	—	—
18. Unterleibstyphus	1	16	17	13	2	11,8
19. Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	—	—	—	—	—	—
20. Rückfallsfieber (Febris recurrens)	—	—	—	—	—	—
21. Epidemiſche Genickſtarre	—	2	2	2	1	50,0
22. Hitzſchlag	—	—	—	—	—	—
23. Wechſelfieber	—	9	9	8	—	—
24. Ruhr (Dyſenterie)	—	1	1	1	—	—
25. Aſiatiſche Cholera	—	—	—	—	—	—
26. Brechdurchfall (Cholera noſtras)	—	—	—	—	—	—
28. Katarrhfieber (Grippe)	—	5	5	5	—	—
29. Rheumatiſches Fieber	2	18	20	20	—	—
30. Akuter Gelenkrheumatismus	15	158	173	169	—	—
31. Blutarmut	1	6	7	7	1	14,3
32. Leukämie	—	—	—	—	—	—
33. Pyämie (Septichämie)	—	—	—	—	—	—
34. Hoſpitalbrand	—	—	—	—	—	—
35. Wuthkrankheit	—	—	—	—	—	—
36. Milzbrand	—	—	—	—	—	—
37. Rotzkrankheit	—	—	—	—	—	—
38. Trichinen	—	—	—	—	—	—
39. Andere thieriſche Paraſiten (ausſchl. Krätze)	—	10	10	10	—	—
40. Tuberculoſis	—	—	—	—	—	—
41. Scrophuloſis	—	—	—	—	—	—
42. Rhachitis und Oſteomalacie	—	—	—	—	—	—
43. Zuckerruhr	1	1	2	[illegible]	—	—
44. Scorbut	—	—	—	—	—	—
45. Gicht	—	—	—	—	—	—
46. Bösartige Neubildungen	—	1	1	1	—	—
47. Gonorrhöe	10	163	173	159	—	—
48. Primäre Syphilis	28	121	149	145	—	—
49. Conſtitutionelle Syphilis	8	199	207	186	—	—
50. Chroniſcher Alkoholismus und Säuferwahnſinn	—	1	1	1	1	100,0
51. Andere chroniſche Vergiftungen	—	—	—	—	—	—
52. Allgemeine Entkräftung	—	—	—	—	—	—
Summe II.	74	855	929	871	7	0,8
III. Lokaliſirte Krankheiten.						
A. Krankheiten des Nervenſyſtems.						
53. Geiſteskrankheiten	—	5	5	5	—	—
54. Hirn- und Hirnhautentzündung (ausſchl. 21)	—	7	7	7	6	85,7
55. Apoplexia cerebri	—	—	—	—	—	—
56. Andere Krankheiten des Gehirns	—	5	5	5	—	—

Digitized by Google

Fortsetzung von Tab. 5b.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen.	Zahl der Fälle					Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
	Bestand am 1. Jan.	Zugang	Gesammtzahl	Abgang überhaupt	Abgang davon durch Tod.	
57. Epilepsie	—	11	11	11	—	—
58. Eklampsie	—	—	—	—	—	—
59. Trismus und Tetanus	—	—	—	—	—	—
60. Chorea	—	—	—	—	—	—
61. Rückenmarkskrankheiten	—	1	1	—	—	—
62. Andere Krankheiten des Nervensystems	1	8	9	6	—	—
Summe III. A.	**1**	**37**	**38**	**34**	**6**	**15,8**
B. Krankheiten des Ohrs.						
63. Krankheiten des äußeren Ohrs	3	59	62	57	—	—
64. Krankheiten des inneren Ohrs	10	59	69	59	—	—
Summe III. B.	**13**	**118**	**131**	**116**	—	—
C. Krankheiten der Augen.						
65. Contagiöse Augenkrankheiten	—	—	—	—	—	—
66. Andere Augenkrankheiten	9	132	141	137	—	—
Summe III. C.	**9**	**132**	**141**	**137**	—	—
D. Krankheiten der Athmungsorgane.						
67. Krankheiten der Nase und Adnexa	—	2	2	2	—	—
68. Croup	—	—	—	—	—	—
69. Andere Kehlkopfskrankheiten	5	77	82	81	—	—
70. Akuter Bronchialkatarrh	8	221	229	223	—	—
71. Chronischer Bronchialkatarrh	4	39	43	33	—	—
72. Lungenentzündung	14	102	116	109	5	4,3
73. Brustfellentzündung	11	66	77	74	3	3,9
74. Lungenblutung	3	18	21	19	—	—
75. Lungenschwindsucht	4	27	31	27	7	22,6
76. Emphysem	—	7	7	7	—	—
77. Andere Krankheiten der Athmungsorgane	—	5	5	3	—	—
78. Kropf	—	—	—	—	—	—
Summe III. D.	**49**	**564**	**613**	**578**	**15**	**2,4**
E. Krankheiten der Cirkulationsorgane.						
79. Herz- und Herzbeutelentzündung	1	5	6	5	—	—
80. Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	1	15	16	15	2	12,5
81. Pulsadergeschwulst	—	—	—	—	—	—
83. Krampfadern	1	5	6	6	—	—
84. Venenentzündung	—	1	1	1	—	—
85. Lymphgefäß- und Lymphdrüsen-Entzündung (ausschließlich der dyskrasischen)	7	73	80	76	—	—
Summe III. E.	**10**	**99**	**109**	**103**	**2**	**1,9**
F. Krankheiten des Verdauungsapparats.						
86. Krankheiten der Zähne und Adnexa	2	23	25	25	—	—
87. Zungenentzündung	—	1	1	1	—	—
88. Mandel- und Rachenentzündung (ausschl. 14.)	5	173	178	169	—	—
89. Krankheiten der Speiseröhre	—	—	—	—	—	—
90. Akuter Magenkatarrh	4	174	178	177	—	—
91. Chronischer Magenkatarrh	2	6	8	7	—	—
92. Magenkrampf	—	—	—	—	—	—
93. Magengeschwür	1	2	3	3	—	—
94. Akuter Darmkatarrh	—	38	38	38	—	—
95. Chronischer Darmkatarrh	—	5	5	3	—	—
96. Habituelle Verstopfung	1	7	8	8	—	—
97. Bauchfellentzündung (Peritonitis u. Perityphlitis)	1	9	10	8	1	10,0
98. Brüche (Hernien): a) eingeklemmte	—	—	—	—	—	—
b) nicht eingeklemmte	—	3	3	3	—	—
99. Innerer Darmverschluß	1	1	2	1	—	—
100. Krankheiten der Leber u. ihrer Ausführungsgänge	7	56	63	63	—	—
101. Krankheiten der Milz	—	—	—	—	—	—
Summe III. F.	**24**	**498**	**522**	**506**	**1**	**0,2**

Schluß von Tab. 5b.

Namen der Krankheiten bezw. Todesurſachen	Zahl der Fälle					Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
	Beſtand am 1. Jan.	Zugang	Geſammtzahl	Abgang		
				überhaupt	davon durch Tod	
G. Krankheiten der Geſchlechtsorgane. (ausſchließlich 47, 48, 49).						
102. Nierenerkrankung	1	16	17	13	2	11,8
103. Krankheiten der Blaſe	1	6	7	6	—	—
104. Steinkrankheit	—	—	—	—	—	—
105. Krankheiten der Proſtata	—	2	2	2	—	—
106. Verengerung der Harnröhre	—	3	3	3	—	—
107. Waſſerbruch	—	2	2	1	—	—
Summe III. G.	**2**	**29**	**31**	**25**	**2**	**6,5**
H. Krankheiten der äußeren Bedeckungen						
111. Krätze	3	181	184	181	—	—
112. Akute Hautkrankheiten (ausſchl. 9, 10, 11)	9	111	120	118	—	—
113. Zellgewebsentzündung	22	200	222	210	—	—
114. Carbunkel (ausſchl. 36)	—	1	1	1	—	—
115. Panaritium	8	46	54	52	—	—
116. Andere Krankheiten der äußeren Bedeckungen	9	202	211	199	—	—
Summe III. H.	**51**	**741**	**792**	**761**	—	—
J. Krankheiten der Bewegungsorgane						
117. Krankheiten der Knochen und der Knochenhaut.	1	25	26	23	1	3,8
118. Krankheiten der Gelenke (ausſchl. 30 und 45)	4	67	71	63	1	1,4
119. Krankheiten der Muskeln und Sehnen	6	85	91	89	—	—
Summe III. I.	**11**	**177**	**188**	**175**	**2**	**1,1**
K. Mechaniſche Verletzungen.						
120. Quetſchungen und Zerreißungen	7	153	160	154	—	—
121. Knochenbruch des Oberarms	—	2	2	1	—	—
122. „ des Vorderarms	2	5	7	6	—	—
123. „ der Hand	—	2	2	1	—	—
124. „ des Oberſchenkels	—	1	1	—	—	—
125. „ des Unterſchenkels	—	5	5	3	—	—
126. „ des Fußes	1	—	1	1	—	—
127. „ des Kopfes	—	3	3	2	1	33,3
128. „ des Schlüſſelbeins	—	6	6	6	—	—
129. „ des Schulterblatts	—	—	—	—	—	—
130. „ der Rippen	—	1	1	1	—	—
131. „ der Wirbelſäule	—	—	—	—	—	—
132. „ des Beckens	—	—	—	—	—	—
Summe der Knochenbrüche	**3**	**25**	**28**	**21**	**1**	**3,6**
133. Verſtauchungen	21	194	215	200	—	—
134. Verrenkung der Schulter	—	3	3	3	—	—
135. „ des Ellenbogens	—	6	6	6	—	—
136. „ der Hand	—	1	1	1	—	—
137. „ des Daumens	—	—	—	—	—	—
138. „ der Hüfte	—	—	—	—	—	—
139. „ des Knies	—	4	4	4	—	—
140. „ der Füße	—	—	—	—	—	—
141. „ anderer Gelenke	—	10	10	10	—	—
Summe der Verrenkungen	—	**24**	**24**	**24**	—	—
142. Wunden (Stich-, Hieb-, Schuß- u. ſ. w.)	10	112	122	117	—	—
143. Verbrennung	1	13	14	13	—	—
144. Erfrierung	8	13	21	21	—	—
Summe III. K.	**50**	**534**	**584**	**550**	**1**	**0,2**
Summe III. A—K.	**220**	**2 929**	**3 149**	**2 985**	**29**	**0,9**
IV. Anderweitige Krankheiten und unbeſtimmte Diagnoſen.						
Revaccinationsfieber	—	1	1	1	—	—
Krankheiten des Hodens und Nebenhodens	—	44	44	40	—	—
Krankheiten des penis	—	9	9	6	—	—
Krankheiten des Maſtdarms	—	3	3	2	—	—
Gutartige Geſchwülſte	—	5	5	5	—	—
Selbſtmordverſuch	—	1	1	1	—	—
Zur Beobachtung aufgenommen	1	29	30	29	—	—
Simulation	—	1	1	1	—	—
Summe IV	**1**	**93**	**94**	**85**	—	—
Summe I—IV.	**295**	**3 877**	**4 172**	**3 941**	**36**	**0,9**

Digitized by Google

Tab. 5c.

Ueberficht der Morbidität in den Militärlazarethen im Jahr 1881.

I. Allgemeine Angaben.

Zahl der Krankenhäufer	9
„ „ Betten	857
„ „ Verpflegungstage	96 916
„ „ verpflegten Kranken	4 186
Auf je einen verpflegten Kranken kommen Verpflegungstage	23,1

II. Frequenz insbefondere.

Namen der Krankheiten bezw. Todesurfachen	Zahl der Fälle					Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
	Beftand am 1. Jan.	Zugang	Gefammtzahl	Abgang überhaupt	Abgang davon durch Tod	
I. Entwicklungskrankheiten.						
II. Infektions- und Allgemeine Krankheiten.						
9. Pocken	—	—	—	—	—	—
10. Scharlach	8	57	65	62	7	10,8
11. Mafern und Rötheln	—	5	5	5	—	—
12. Mumps (Parotitis epidemica)	—	1	1	—	—	—
13. Rofe (Eryfipelas)	—	40	40	39	—	—
14. Diphtherie	2	12	14	14	—	—
16. Keuchhuften	—	—	—	—	—	—
17. Gaftrifches Fieber	—	15	15	13	—	—
18. Unterleibstyphus	4	119	123	119	15	12,2
19. Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	—	—	—	—	—	—
20. Rückfallsfieber (Febris recurrens)	—	—	—	—	—	—
21. Epidemifche Genickftarre	—	—	—	—	—	—
22. Hitzfchlag	—	2	2	2	—	—
23. Wechfelfieber	1	3	4	4	—	—
24. Ruhr (Dyfenterie)	—	—	—	—	—	—
25. Afiatifche Cholera	—	—	—	—	—	—
26. Brechdurchfall (Cholera noftras)	—	—	—	—	—	—
28. Katarrhfieber (Grippe)	—	2	2	2	—	—
29. Rheumathifches Fieber	—	23	23	23	—	—
30. Akuter Gelenksrheumatismus	4	179	183	167	—	—
31. Blutarmut	—	9	9	9	—	—
32. Leukämie	—	1	1	1	1	100,0
33. Pyämie (Septichämie)	—	—	—	—	—	—
34. Hofpitalbrand	—	—	—	—	—	—
35. Wuthkrankheit	—	—	—	—	—	—
36. Milzbrand	—	—	—	—	—	—
37. Rotzkrankheit	—	—	—	—	—	—
38. Trichinen	—	—	—	—	—	—
39. Andere thierifche Parafiten (ausfchl. Krätze)	—	11	11	11	—	—
40. Tuberculofis	—	2	2	2	—	—
41. Scrophulofis	—	—	—	—	—	—
42. Rhachitis und Ofteomalacie	—	—	—	—	—	—
43. Zuckerruhr	—	—	—	—	—	—
44. Scorbut	—	—	—	—	—	—
45. Gicht	—	—	—	—	—	—
46. Bösartige Neubildungen	—	1	1	1	—	—
47. Gonorrhöe	14	165	179	175	—	—
48. Primäre Syphilis	4	130	134	125	—	—
49. Conftitutionelle Syphilis	22	126	148	138	—	—
50. Chronifcher Alkoholismus und Säufer-Wahnfinn	—	—	—	—	—	—
51. Andere chronifche Vergiftungen	—	1	1	1	1	100,0
52. Allgemeine Entkräftung	—	1	1	1	1	100,0
Summe II.	59	905	964	914	25	2,6
III. Lokalifirte Krankheiten.						
A. Krankheiten des Nervenfyftems.						
53. Geifteskrankheiten	—	13	13	13	—	—
54. Hirn- und Hirnhautentzündung (ausfchl. 21)	—	6	6	5	—	—
55. Apoplexia cerebri	—	1	1	1	—	—
56. Andere Krankheiten des Gehirns	—	11	11	11	—	—

Fortſetzung von Tab. 5c.

Namen der Krankheit bezw. Todesurſachen	Zahl der Fälle: Beſtand am 1. Jan.	Zugang	Geſammtzahl	Abgang: überhaupt	Abgang: davon durch Tod	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
57. Epilepſie	—	6	6	6	—	—
58. Eklampſie	—	—	—	—	—	—
59. Trismus und Tetanus	—	2	2	2	—	—
60. Chorea	—	1	1	1	—	—
61. Rückenmarkskrankheiten	1	11	12	10	1	8,3
62. Andere Krankheiten des Nervenſyſtems	3	21	24	20	—	—
Summe III. A.	4	72	76	69	1	1,3
B. Krankheiten des Ohrs.						
63. Krankheiten des äußeren Ohrs	5	65	70	62	—	—
64. Krankheiten des inneren Ohrs	10	55	65	64	1	1,5
Summe III. B.	15	120	135	126	1	0,7
Krankheiten der Augen.						
65. Contagiöſe Augenkrankheiten	—	1	1	1	—	—
66. Andere Augenkrankheiten	4	116	120	117	—	—
Summe III. C.	4	117	121	118	—	—
D. Krankheiten der Athmungsorgane.						
67. Krankheiten der Naſe und Adnexa	—	4	4	4	—	—
68. Croup	—	—	—	—	—	—
69. Andere Kehlkopfskrankheiten	1	47	48	46	—	—
70. Akuter Bronchialkatarrh	6	225	231	220	—	—
71. Chroniſcher Bronchialkatarrh	10	35	45	44	—	—
72. Lungenentzündung	8	74	82	71	7	8,5
73. Bruſtfellentzündung	4	46	50	46	—	—
74. Lungenblutung	1	12	13	10	—	—
75. Lungenſchwindſucht	3	19	22	22	7	31,8
76. Emphyſem	—	2	2	2	—	—
77. Andere Krankheiten der Athmungsorgane	2	6	8	8	—	—
78. Kropf	—	4	4	3	—	—
Summe III. D.	35	474	509	479	14	2,8
E. Krankheiten der Cirkulationsorgane.						
79. Herz- und Herzbeutelentzündung	1	3	4	4	2	50,0
80. Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	1	4	5	5	—	—
81. Pulsadergeſchwulſt	—	—	—	—	—	—
82. Krampfadern	—	6	6	6	—	—
84. Venenentzündung	—	2	2	2	—	—
85. Lymphgefäß- und Lymphdrüſen-Entzündung (ausſchließlich der dyskraſiſchen)	4	86	90	81	—	—
Summe III. E.	6	101	107	98	2	1,9
F. Krankheiten des Verdauungsapparats.						
86. Krankheiten der Zähne und Adnexa	—	29	29	29	—	—
87. Zungenentzündung	—	2	2	2	—	—
88. Mandel- und Rachenentzündung (ausſchl. 14)	9	303	312	307	—	—
89. Krankheiten der Speiſeröhre	—	—	—	—	—	—
90. Akuter Magenkatarrh	1	205	206	204	—	—
91. Chroniſcher Magenkatarrh	1	1	2	2	—	—
92. Magenkrampf	—	3	3	2	—	—
93. Magengeſchwür	—	2	2	1	—	—
94. Akuter Darmkatarrh	—	55	55	55	—	—
95. Chroniſcher Darmkatarrh	2	6	8	8	—	—
96. Habituelle Verſtopfung	—	11	11	11	—	—
97. Bauchfellentzündung (Peritonitis u. Perityphilitis)	1	13	14	12	1	7,1
98. Brüche (Hernien): a) eingeklemmte	—	—	—	—	—	—
b) nicht eingeklemmte	—	2	2	2	—	—
99. Innerer Darmverſchluß	1	—	1	—	—	—
100. Krankheiten der Leber u. ihrer Ausführungsgänge	—	65	65	64	—	—
101. Krankheiten der Milz	—	—	—	—	—	—
Summe III. F.	15	697	712	699	1	0,1

Digitized by Google

Schluß von Tab. 5c.

Namen der Krankheiten bezw. Todesurfachen	Zahl der Fälle: Beftand am 1. Jan.	Zugang	Gefammtzahl	Abgang: überhaupt	davon durch Tod	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
G. Krankheiten der Gefchlechtsorgane. (ausfchließlich 47, 48, 49).						
102. Nierenerkrankung	4	8	12	12	—	—
103. Krankheiten der Blafe	1	8	9	9	—	—
104. Steinkrankheit	—	—	—	—	—	—
105. Krankheiten der Proftata	—	—	—	—	—	—
106. Verengerung der Harnröhre	—	—	—	—	—	—
107. Wafferbruch	1	7	8	8	—	—
Summe III. G.	6	23	29	29	—	—
H. Krankheiten der äußeren Bedeckungen.						
111. Krätze	3	175	178	176	—	—
112. Akute Hautkrankheiten (ausfchl. 9, 10, 11)	2	77	79	68	—	—
113. Zellgewebsentzündung	12	198	210	191	—	—
114. Carbunkel (ausfchl. 36)	—	—	—	—	—	—
115. Panaritium	2	32	34	29	—	—
116. Andere Krankheiten der äußeren Bedeckungen	13	196	209	201	—	—
Summe III. H.	32	678	710	665	—	—
I. Krankheiten der Bewegungsorgane.						
117. Krankheiten der Knochen und der Knochenhaut	3	17	20	18	—	—
118. Krankheiten der Gelenke (ausfchl. 30 und 45)	8	65	73	64	—	—
119. Krankheiten der Muskeln und Sehnen	2	73	75	69	—	—
Summe III. I.	13	155	168	151	—	—
K. Mechanifche Verletzungen.						
120. Quetfchungen und Zerreißungen	6	127	133	127	1	0,8
121. Knochenbruch des Oberarms	1	—	1	1	—	—
122. " des Vorderarms	1	5	6	4	—	—
123. " der Hand	1	3	4	3	—	—
124. " des Oberfchenkels	1	—	1	1	—	—
125. " des Unterfchenkels	2	6	8	6	—	—
126. " des Fußes	—	2	2	2	—	—
127. " des Kopfes	—	3	3	2	1	33,3
128. " des Schlüffelbeins	—	1	1	1	—	—
129. " des Schulterblatts	—	—	—	—	—	—
130. " der Rippen	—	1	1	1	—	—
131. " der Wirbelfäule	—	—	—	—	—	—
132. " des Beckens	—	—	—	—	—	—
Summe der Knochenbrüche	6	21	27	21	1	3,7
133. Verftauchungen	15	223	238	231	—	—
134. Verrenkung der Schulter	—	4	4	3	—	—
135. " des Ellenbogens	—	1	1	—	—	—
136. " der Hand	—	—	—	—	—	—
137. " des Daumens	—	—	—	—	—	—
138. " der Hüfte	—	1	1	1	—	—
139. " des Knies	—	1	1	—	—	—
140. " der Füße	—	—	—	—	—	—
141. " Anderer Gelenke	—	1	1	1	—	—
Summe der Verrenkungen	—	8	8	5	—	—
142. Wunden (Stich-, Hieb-, Schuß- u. f. w.)	5	140	145	132	1	0,7
143. Verbrennung	1	9	10	10	—	—
144. Erfrierung	—	11	11	9	—	—
Summe III. K.	33	539	572	635	3	0,5
Summe III. A.—K.	163	2 976	3 139	2 969	22	0,7
IV. Anderweitige Krankheiten und unbeftimmte Diagnofen.						
Purpura	—	1	1	1	—	—
Krankheiten des Hodens	4	22	26	24	—	—
Krankheiten des penis	3	21	24	23	—	—
Andere Krankheiten der Harn- u. Gefchlechtsorgane	—	7	7	7	—	—
Krankheiten des Maftdarms	1	—	1	1	—	—
Zur Beobachtung aufgenommen	1	55	56	49	—	—
Summe IV.	9	106	115	105	—	—
Summe I.—IV.	231	3 987	4 218	3 988	47	1,1

Tab. 6 a.

Ueberſicht der Morbidität in den Irrenanſtalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1879.

I. Allgemeine Angaben.

	Anſtalten a)	Anſtalten b)
1. Zahl der Anſtalten	3	13
2. „ „ Betten oder Plätze	810	929
3. „ „ Verpflegungstage männlicher Irren	158 977	164 072
„ „ „ weiblicher „	126 369	124 130
4. „ „ verpflegten männlichen Irren	546	584
„ „ „ weiblichen „	441	480

II. Frequenz insbeſondere.

Krankheitsformen	Beſtand am 1. Januar		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre: überhaupt		Abgang im Jahre: davon durch Tod		Erblichkeit nachgewieſen beim Beſtand am 1. Januar und Zugang im Jahre		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuſ.
a) Oeffentliche Anſtalten.											
1. Melancholie	27	29	20	29	23	21	—	—	28	32	60
2. Manie	17	16	24	24	16	20	1	—	21	16	37
3. Sekundäre Seelenſtörung	375	297	56	35	63	54	8	10	183	109	292
4. Paralytiſche Seelenſtörung	6	4	7	2	4	4	3	3	2	2	4
5. Seelenſtörung mit Epilepſie	9	4	1	1	1	1	1	1	4	2	6
6. Imbecillität, Idiotismus u. Kretinismus	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
7. Delirium potatorum	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1
Summe	436	350	110	91	107	100	13	14	241	161	402
b) Privat-Anſtalten.											
1. Melancholie	28	36	26	45	21	37	3	2	38	26	64
2. Manie	26	30	27	23	32	26	2	2	31	20	51
3. Sekundäre Seelenſtörung	260	222	88	66	84	51	17	17	178	124	302
4. Paralytiſche Seelenſtörung	34	9	11	4	20	3	11	2	12	—	12
5. Seelenſtörung mit Epilepſie	23	16	14	2	10	2	9	1	28	6	34
6. Imbecillität, Idiotismus u. Kretinismus	20	12	3	8	6	4	3	2	16	14	30
7. Delirium potatorum	5	—	19	7	12	2	2	2	16	7	23
Summe	396	325	188	155	185	125	47	28	319	197	516

Digitized by Google

Tab. 6b.

Ueberficht der Morbidität in den Irrenanftalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1880.

I. Allgemeine Angaben.

	Anftalten a)	Anftalten b)
1. Zahl der Anftalten	3	13
2. „ „ Betten oder Plätze	810	939
3. „ „ Verpflegungstage männlicher Irren	160 629	176 388
„ „ „ weiblicher „	123 686	141 795
4. „ „ verpflegten männlichen Irren	526	581
„ „ „ weiblichen „	414	503

II. Frequenz insbefondere.

Krankheitsformen	Beftand am 1. Januar		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre: überhaupt		Abgang im Jahre: davon durch Tod		Erblichkeit nachgewiefen beim Beftand am 1. Januar und Zugang im Jahre		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.
a) Oeffentliche Anftalten.											
1. Melancholie	24	33	25	33	16	29	1	4	22	34	56
2. Manie	21	16	15	15	16	16	1	1	14	19	33
3. Sekundäre Seelenftörung	371	284	42	25	36	24	12	8	174	108	277
4. Paralytifche Seelenftörung	10	8	5	—	10	1	8	1	3	1	4
5. Seelenftörung mit Epilepfie	9	4	—	—	3	—	—	—	4	2	6
6. Imbecillität, Idiotismus u. Kretinismus	2	—	—	1	—	—	—	—	2	—	2
7. Delirium potatorum	2	—	—	—	2	—	—	—	1	—	1
Summe	439	340	87	74	83	70	22	14	220	159	379
b) Privat-Anftalten.											
1. Melancholie	14	32	19	59	17	52	—	6	12	36	48
2. Manie	18	18	49	35	33	27	1	4	17	18	35
3. Sekundäre Seelenftörung	301	271	65	49	57	34	18	11	120	105	225
4. Paralytifche Seelenftörung	21	3	22	2	16	1	5	1	5	—	5
5. Seelenftörung mit Epilepfie	23	17	7	2	8	2	4	2	9	1	10
6. Imbecillität, Idiotismus u. Kretinismus	18	11	6	3	3	1	1	—	6	4	10
7. Delirium potatorum	4	—	14	1	7	—	—	—	4	—	4
Summe	399	352	182	151	141	117	32	24	173	164	337

Digitized by Google

Tab. 6 c.

Ueberſicht der Morbidität in den Irrenanſtalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1881.

I. Allgemeine Angaben.

	Anſtalten a)	Anſtalten b)
1. Zahl der Anſtalten	3	13
2. „ „ Betten oder Plätze	860	994
3. „ „ Verpflegungstage männlicher Irren	170 057	173 936
„ „ „ weiblicher „	133 513	142 767
4. „ „ verpflegten männlichen Irren	576	645
„ „ „ weiblichen „	467	548

II. Frequenz insbeſondere.

Krankheitsformen	Beſtand am 1. Januar		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre: überhaupt		Abgang im Jahre: davon durch Tod		Erblichkeit nachgewieſen beim Beſtand am 1. Januar und Zugang im Jahre		
	m.	w.	m	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuſ.
a) Oeffentliche Anſtalten.											
1. Melancholie	19	35	24	49	19	38	1	2	19	42	61
2. Manie	11	13	23	27	19	18	2	—	18	26	44
3. Sekundäre Seelenſtörung	396	287	70	45	58	41	14	9	204	125	329
4. Paralytiſche Seelenſtörung	9	4	8	1	6	1	4	1	6	—	5
5. Seelenſtörung mit Epilepſie	6	4	5	—	1	—	1	—	6	2	8
6. Imbecillität, Idiotismus u. Kretinismus	2	1	1	—	—	—	—	—	3	—	3
7. Delirium potatorum	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1
8. Zu Beobachtung aufgenommen	1	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—
Summe	444	344	132	123	105	99	22	12	257	195	452
b) Privat-Anſtalten.											
1. Melancholie	14	41	35	45	31	47	7	3	18	35	53
2. Manie	30	20	40	34	46	25	8	—	22	16	38
3. Sekundäre Seelenſtörung	319	296	101	73	85	52	16	14	112	115	227
4. Paralytiſche Seelenſtörung	29	4	21	3	21	4	13	4	7	—	7
5. Seelenſtörung mit Epilepſie	22	16	2	1	8	4	3	2	7	1	8
6. Imbecillität, Idiotismus u. Kretinismus	17	12	2	1	3	—	1	—	7	7	14
7. Delirium potatorum	9	1	4	1	9	2	2	—	3	1	4
Summe	440	390	205	158	203	134	50	23	176	175	351

Digitized by Google

Tab. 7 a.

Ueberficht der Morbidität in den Augenheilanftalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1879.

I. Allgemeine Angaben.

	Anftalten a)	Anftalten b)	Insgefammt	
1. Zahl der Anftalten	1	4	5	
2. „ „ Betten oder Plätze	28	67	95	
3. „ „ Verpflegungstage im Jahr für männliche Kranke	5 053	3 939	8 992	17 569
„ „ „ „ „ „ weibliche „	3 432	5 145	8 577	
4. „ „ im Jahr verpflegten männlichen Kranken	220	250	470	902
„ „ „ „ „ weiblichen „	160	272	432	

II. Frequenz insbefondere.

Erkrankungen	Anftalten a.						Anftalten b.						Insgefammt		
	Beftand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre		Beftand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre		Gefammtzahl der Erkrankungen		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.
1. der Augenlider	2	—	8	7	10	7	1	—	12	17	13	16	23	24	47
2. „ Thränenorgane	1	1	1	6	2	7	—	—	4	6	3	6	6	13	19
3. „ Orbitalgebilde	—	—	3	3	3	8	—	—	4	—	4	—	7	8	10
4. „ Bindehaut	2	—	18	13	20	15	2	—	13	25	15	25	35	38	73
5. „ Cornea	3	1	60	40	63	39	1	4	76	90	77	88	140	135	275
6. „ Iris	8	2	25	27	31	29	1	—	24	32	24	31	58	61	119
7. „ Chorioidea	4	2	18	13	22	15	—	—	16	20	16	19	38	35	73
8. „ Retina mit dem Sehnerven	2	—	15	16	16	16	1	—	16	9	16	9	34	25	59
9. des Linfenfyftems	7	2	61	42	63	43	1	—	61	49	59	48	130	93	223
10. „ Glaskörpers	9	1	4	1	11	2	—	—	6	7	6	7	19	9	28
11. der Augenmuskeln	2	—	12	5	14	5	—	—	12	8	12	8	26	13	39
12. Neubildungen / Verletzungen des Bulbus	4	—	32	8	35	7	—	—	21	8	20	8	57	16	73
13. Refraktionsanomalien	2	—	17	13	19	12	—	—	8	6	7	6	27	19	46
14. Akkommodationsanomalien	—	1	2	—	2	1	—	—	1	2	1	2	3	3	6
15. Krankheiten der Sklera	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	2	1	2	3
Summe	46	10	276	194	311	199	7	4	275	281	274	275	604	489	1093

Digitized by Google

Tab. 7 b.

Ueberficht der Morbidität in den Augenheilanftalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1880.

I. Allgemeine Angaben.

	a)	b)	Anftalten Insgefammt	
1. Zahl der Anftalten	1	5	6	
2. „ „ Betten oder Plätze	30	79	109	
3. „ „ Verpflegungstage im Jahr für männliche Kranke	5 230	6 311	11 541	22 197
„ „ „ „ „ weibliche „	3 604	7 052	10 656	
4. „ im Jahr verpflegten männlichen Kranken	274	384	658	1 247
„ „ „ „ „ weiblichen „	193	396	589	

II. Frequenz insbefondere.

Erkrankungen	Anftalten a.						Anftalten b.						Insgefammt		
	Beftand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre		Beftand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre		Gefammtzahl der Erkrankungen		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.
1. der Augenlider	—	—	3	4	3	4	—	2	16	20	16	21	19	26	45
2. „ Thränenorgane	—	—	—	1	—	1	1	—	6	15	6	15	7	16	23
3. „ Orbitalgebilde	—	—	—	1	—	1	—	—	1	4	1	4	1	5	6
4. „ Bindehaut	—	—	3	5	3	5	—	1	24	24	22	24	27	30	57
5. „ Cornea	—	1	14	10	12	10	1	4	111	135	105	129	126	150	276
6. „ Iris	—	1	12	7	12	7	1	1	41	35	39	35	54	44	98
7. „ Chorioidea	—	—	3	1	2	1	1	1	38	41	35	41	42	43	85
8. „ Retina mit dem Sehnerven	—	—	5	5	5	5	1	—	22	30	23	29	28	35	63
9. des Linfenfyftems	—	—	18	2	18	2	3	1	70	33	70	30	91	36	127
10. „ Glaskörpers	—	—	—	1	—	1	—	—	9	12	9	12	9	13	22
11. der Augenmuskeln	—	—	1	4	1	4	—	—	22	29	22	29	23	33	56
12. Neubildungen / Verletzungen des Bulbus	—	—	5	—	5	—	1	—	33	12	33	11	39	12	51
13. Refraktionsanomalien	—	—	3	—	2	—	1	—	14	12	14	12	18	12	30
14. Akkommodationsanomalien	—	—	—	—	—	—	—	—	5	3	4	3	5	3	8
15. Krankheiten der Sklera	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	1	4	1	4	5
Summe	—	2	67	41	63	41	10	10	413	409	400	399	490	462	952

Digitized by Google

Tab. 7 c.

Uebersicht der Morbidität in den Augenheilanstalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1881.

I. Allgemeine Angaben.

	Anstalten a)	Anstalten b)	Insgesammt	
1. Zahl der Anstalten	1	4	5	
2. „ „ Betten oder Plätze	30	78	108	
3. „ „ Verpflegungstage im Jahr für männliche Kranke	5 621	7 309	12 930	24 734
„ „ „ „ „ „ weibliche „	3 676	8 128	11 804	
4. „ „ im Jahr verpflegten männlichen Kranken	301	407	708	1 335
„ „ „ „ „ weiblichen „	216	411	627	

II. Frequenz insbesondere.

Erkrankungen	Anstalten a. Bestand am 1. Jan. m.	w.	Anstalten a. Zugang im Jahre m.	w.	Anstalten a. Abgang im Jahre m.	w.	Anstalten b. Bestand am 1. Jan. m.	w.	Anstalten b. Zugang im Jahre m.	w.	Anstalten b. Abgang im Jahre m.	w.	Insgesammt Gesammtzahl der Erkrankungen m.	w.	zus.
1. der Augenlider	—	1	8	11	8	12	—	—	15	19	15	18	23	31	54
2. „ Thränenorgane	—	1	5	7	5	7	—	—	4	10	4	6	9	18	27
3. „ Orbitalgebilde	1	—	3	2	4	2	—	—	2	3	2	3	6	5	11
4. „ Bindehaut	1	4	24	20	24	23	1	—	19	21	19	21	45	45	90
5. „ Cornea	1	3	58	49	57	50	6	9	129	159	127	160	194	220	414
6. „ Iris	2	1	34	35	32	33	2	1	29	37	28	38	67	74	141
7. „ Chorioidea	2	—	29	17	29	16	3	1	37	39	40	39	71	57	128
8. „ Retina mit dem Sehnerven	—	1	26	19	26	20	—	1	32	27	30	26	58	48	106
9. des Linsensystems	4	4	80	48	82	51	2	5	78	55	74	53	164	112	276
10. „ Glaskörpers	—	—	6	2	6	2	—	—	2	2	[illegible]	2	8	4	12
11. der Augenmuskeln	1	—	13	12	14	12	—	—	21	35	21	35	35	47	82
12. Neubildungen des Bulbus	—	—	2	2	2	2	—	—	38	8	35	8	77	18	95
Verletzungen des Bulbus	3	—	34	8	37	8									
13. Refraktionsanomalien	—	—	27	14	26	14	2	—	13	14	14	12	42	28	70
14. Akkommodationsanomalien	—	—	3	3	3	3	—	—	—	2	—	2	3	5	8
15. Krankheiten der Sklera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	2	2
Summe	15	15	352	249	355	255	16	17	419	433	411	425	802	714	1516

Digitized by Google

Tab. 8a.

Ueberficht der Frequenz der Entbindungsanftalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1879.

Allgemeine und fpezielle Angaben.

Gegenftände	Anftalten a.		Anftalten b.		Insgefammt		
Zahl der Anftalten	3		4		7		
Zahl der Betten	125		14		139		
Zahl der Entbundenen überhaupt	631		29		660		
davon erkrankt an Kindbettfieber	13		—		13		
„ geftorben „ „	—		—		—		
Zahl der mittelft geburtshilfl. Operation Entbundenen	70		2		72		
davon geftorben	—		—		—		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.
Zahl der Neugeborenen	344	298	17	12	361	310	671
davon todtgeboren	17	16	—	—	17	16	33
„ geftorben	18	11	1	1	19	12	31

Tab. 8b.

Ueberficht der Frequenz der Entbindungsanftalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1880.

Allgemeine und fpezielle Angaben.

Gegenftände	Anftalten a.		Anftalten b.		Insgefammt		
Zahl der Anftalten	3		3		6		
„ „ Betten	125		10		135		
„ „ Entbundenen überhaupt	593		23		616		
davon erkrankt an Kindbettfieber	13		—		13		
„ geftorben	5		—		5		
„ „ mittelft geburtshilfl. Operation Entbundenen	65		1		66		
davon geftorben	3		—		3		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.
Zahl der Neugeborenen	294	296	11	12	305	308	613
davon todtgeboren	23	16	1	2	24	18	42
„ geftorben	13	13	1	—	14	13	27

Digitized by Google

Tab. 8c.

Ueberſicht der Frequenz der Entbindungsanſtalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1881.

Allgemeine und ſpezielle Angaben.

Gegenſtände	Anſtalten a.	Anſtalten b.	Anſtalten Insgeſammt
Zahl der Anſtalten	3	3	6
„ „ Betten	107	11	118
„ „ Entbundenen überhaupt	618	21	639
davon erkrankt an Kindbettfieber	33	—	33
„ geſtorben „ „	6 [1]	—	6
„ „ mittelſt geburtshilfl. Operation Entbundenen	70	1	71
davon geſtorben	5	—	5
„ „ Neugeborenen	615	23	638
davon todtgeboren	34	1	35
„ geſtorben	25	23	48

[1]) Außerdem ſind 6 Frauen geſtorben, nämlich 2 an Verblutung, je 1 an Eryſipelas faciei migrans, an akuter Herzlähmung aus unbekannten Urſachen, an akuter gelber Leberatrophie und an vitium cordis.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1883.

Digitized by Google

I. Ueberficht über die Ehefchließungen, Geburten und Sterbfälle in Württemberg für das Jahr 1883.

Oberämter	Zahl der Ehefchließungen	Lebendgeborene						Todtgeborene						Geborene überhaupt			darunter von Mehrgeburten			Geftorbene incl. Todtgeborene		
		eheliche		uneheliche		zufammen		eheliche		uneheliche		zufammen										
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.**)	m.	w.	zuf.
Backnang	190	539	488	48	51	587	539	34	28	3	4	37	32	624	571	1 195	11	13	24	433	396	829
Befigheim	164	498	483	27	21	525	504	30	15	—	3	30	18	555	522	1 077	18	16	34	354	339	693
Böblingen	157	512	442	34	21	546	463	15	16	—	1	15	17	561	480	1 041	15	15	30	347	365	712
Brackenheim	152	411	447	22	27	433	474	34	7	2	—	36	7	469	481	950	21	11	32	297	274	571
Cannftatt	235	776	671	38	37	814	708	29	25	3	1	32	26	846	734	1 580	16	8	24	529	475	1 004
Eßlingen	244	648	595	39	33	687	628	23	24	—	2	23	26	710	654	1 364	22	16	38	504	464	968
Heilbronn	333	751	785	62	53	813	838	27	26	3	3	30	29	843	867	1 710	28	20	48	621	535	1 156
Leonberg	191	557	558	41	25	598	583	32	12	—	1	32	13	630	596	1 226	5	9	14	427	458	885
Ludwigsburg	236	708	690	58	60	766	750	34	36	5	3	39	39	805	789	1 594	16	30	46	572	508	1 080
Marbach	153	502	527	35	46	537	573	28	21	—	1	28	22	565	595	1 160	18	18	36	336	356	692
Maulbronn	126	418	419	45	34	463	453	21	11	3	—	24	11	487	464	951	8	12	20	306	282	588
Neckarfulm	160	480	491	24	38	504	529	22	19	—	—	22	19	526	548	1 074	17	9	26	423	326	749
Stuttgart, Stadt	794	1 678	1 576	297	297	1 975	1 873	66	62	13	10	79	72	2 054	1 945	3 999	49	37	86	1 432	1 279	2 711
Stuttgart, Amt	247	721	770	71	47	792	817	32	27	5	2	37	29	829	846	1 675	16	19	35[1]	580	544	1 124
Vaihingen	132	424	396	28	32	452	428	17	12	2	1	19	13	471	441	912	19	13	32	296	266	562
Waiblingen	164	458	473	32	21	490	494	20	26	2	1	22	27	512	521	1 033	9	11	20	320	340	660
Weinsberg	165	460	430	30	36	490	466	15	12	1	2	16	14	506	480	986	13	9	22	372	356	728
Neckarkreis	3 843	10541	10241	931	879	11472	11120	479	379	42	35	521	414	11993	11534	23 527	301	266	567[1]	8 149	7 563	15 712
Balingen	224	532	565	54	44	586	609	26	19	2	1	28	20	614	629	1 243	15	21	36	443	469	912
Calw	167	479	395	45	45	524	440	22	16	1	1	23	17	547	457	1 004	12	8	20	369	358	727
Freudenftadt	202	614	615	54	56	668	671	19	26	5	—	24	26	692	697	1 389	8	18	26	432	434	866
Herrenberg	149	412	447	32	23	444	470	18	9	3	4	21	13	465	483	948	17	15	32	331	302	633
Horb	108	345	329	22	24	367	353	6	6	—	—	6	6	373	359	732	12	10	22	296	295	591
Nagold	144	420	403	61	45	481	448	30	23	—	1	30	24	511	472	983	14	16	30	418	355	773
Neuenbürg	178	517	454	25	39	542	493	27	18	2	—	29	18	571	511	*1 083	14	14	28	361	329	*691
Nürtingen	179	432	465	24	35	456	500	30	12	1	2	31	14	487	514	1 001	6	16	22	336	310	646
Oberndorf	160	454	427	37	37	491	464	13	13	3	3	16	16	507	480	987	10	14	24	373	362	735
Reutlingen	246	692	681	54	44	746	725	27	28	2	1	29	29	775	754	1 529	22	16	38	516	526	1 042
Rottenburg	174	476	434	40	26	516	460	17	15	1	—	18	15	534	475	1 009	21	21	42	374	373	747
Rottweil	174	522	488	54	43	576	531	15	12	1	—	16	12	592	543	1 135	16	16	32	452	400	852
Spaichingen	93	301	269	22	18	323	287	6	4	2	—	8	4	331	291	622	6	8	14	232	217	449
Sulz	120	286	336	24	42	310	378	21	10	1	1	22	11	332	389	721	7	5	12	275	258	533
Tübingen	192	509	534	117	126	626	660	20	20	6	3	26	23	652	683	1 335	20	16	36	483	461	944
Tuttlingen	143	432	441	25	28	457	469	16	15	2	5	18	20	475	489	964	8	16	24	366	350	716
Urach	208	561	580	35	46	596	626	18	16	1	—	19	16	615	642	1 257	16	10	26	430	394	824
Schwarzwaldkreis	2 861	7 984	7 863	725	721	8 709	8 584	331	262	33	22	364	284	9 073	8 868	*17 942	224	240	464	6 487	6 193	*12 681

I. Ueberficht über die Ehefchließungen, Geburten und Sterbfälle in Württemberg für das Jahr 1883. (Schluß.)

Oberämter.	Zahl der Ehefchließungen	Lebendgeborene						Todtgeborene						Geborene überhaupt			darunter von Mehrgeburten			Geftorbene incl. Todtgeborene		
		eheliche		uneheliche		zufammen		eheliche		uneheliche		zufammen										
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
Aalen	183	550	542	54	46	604	588	16	18	2	1	18	19	622	607	1 229	14	16	30	446	439	885
Crailsheim	169	527	413	53	51	580	464	26	18	3	2	29	20	609	484	1 093	20	14	34	381	341	722
Ellwangen	183	529	527	39	36	568	563	18	17	1	1	19	18	587	581	1 168	13	25	38[2])	415	416	831
Gaildorf	144	430	411	81	60	511	471	20	16	3	2	23	18	534	489	1 023	20	10	30	345	328	673
Gerabronn	199	437	461	61	51	498	512	14	14	5	3	19	17	517	529	1 046	10	15	25[1])	363	338	701
Gmünd	225	658	635	48	61	706	696	19	10	6	1	25	11	731	707	1 438	27	21	48	518	470	988
Hall	201	461	395	53	32	514	427	20	10	3	1	23	11	537	438	975	18	20	38	418	336	754
Heidenheim	239	690	634	101	107	791	741	28	22	5	1	33	23	824	764	1 588	15	15	30	647	581	1 228
Künzelsau	186	538	488	33	42	571	530	24	16	—	2	24	18	595	548	1 143	23	33	56	411	395	806
Mergentheim	197	451	426	38	41	489	467	21	11	1	3	22	14	511	481	992	13	15	28	413	389	802
Neresheim	140	413	408	44	55	457	463	11	8	2	1	13	9	470	472	942	17	13	30	352	355	707
Oehringen	197	498	483	59	59	557	542	39	19	7	2	46	21	603	563	1 166	15	16	31[1])	445	415	860
Schorndorf	154	411	389	23	39	434	428	17	14	1	1	18	15	452	443	895	7	9	16	304	346	650
Welzheim	108	349	320	42	42	391	362	19	6	—	2	19	8	410	370	780	12	13	25[1])	268	262	530
Jagftkreis	2 525	6 942	6 532	729	722	7 671	7 254	292	199	39	23	331	222	8 002	7 476	15 478	224	235	459[6])	5 726	5 411	11 137
Biberach	247	647	653	47	58	694	711	28	22	6	1	34	23	728	734	1 462	15	18	33[1])	546	498	1 044
Blaubeuren	137	408	381	52	48	460	429	14	13	4	2	18	15	478	444	922	15	13	28	343	353	696
Ehingen	183	520	486	59	50	579	536	11	9	4	1	15	10	594	546	1 140	15	11	26	500	413	913
Geislingen	194	566	539	47	52	613	591	20	14	—	2	20	16	633	607	1 240	23	17	40	506	470	976
Göppingen	277	687	783	61	57	748	840	33	19	—	4	33	23	781	863	1 644	18	30	48	626	614	1 240
Kirchheim	167	447	442	30	31	477	473	22	12	2	1	24	13	501	486	987	6	14	20	377	366	743
Laupheim	161	532	527	56	40	588	567	11	15	3	—	14	15	602	582	1 184	19	11	30	474	420	894
Leutkirch	140	388	374	36	36	424	410	11	4	1	4	12	8	436	418	854	15	15	30	334	327	661
Münfingen	138	484	457	51	61	535	518	12	10	1	2	13	12	548	530	1 078	13	11	24	382	342	724
Ravensburg	228	54	492	72	76	618	568	20	23	4	4	24	27	642	595	1 237	19	21	40	476	442	918
Riedlingen	159	506	482	48	38	554	520	7	9	1	—	8	9	562	529	1 091	15	22	37[1])	469	411	880
Saulgau	158	500	512	64	86	564	598	13	7	1	2	14	9	578	607	1 185	22	12	34	460	412	872
Tettnang	138	314	297	50	34	364	331	14	9	1	—	15	9	379	340	719	7	11	18	302	271	573
Ulm	372	895	851	139	134	1 034	985	27	27	7	5	34	32	1 068	1 017	2 085	20	14	34	900	776	1 676
Waldfee	150	425	430	45	62	470	492	17	14	1	1	18	15	488	507	995	7	11	18	382	346	728
Wangen	130	308	289	34	31	342	320	10	12	2	—	12	12	354	332	686	11	5	16	261	268	529
Donaukreis	2 979	8 173	7 995	891	894	9 064	8 889	270	219	38	29	308	248	9 372	9 137	18 509	240	236	476[2])	7 338	6 729	14 067
Württemberg	12 208	33640	32631	3 276	3 216	36916	35847	1 372	1 059	152	109	1 524	1 168	38440	37015	*75 456	989	977	1 966[8])	27 700	25 896	*53 597

* Darunter 1 todtgeborenes Kind, deffen Gefchlecht nicht erkennbar war.
** Bei den Mehrgeburten zeigen die kleineren Ziffern [1]) etc. die Zahl der Drillingsguburten an.

II. Ueberficht über die Ehefchließungen, die Geborenen und Geftorbenen in Württemberg für das Jahr 1883.

Nach Monaten.

Gegenftand		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	hierunter Nachträge von Vorjahren
		Zahl der Ehefchließungen, der Geborenen und Geftorbenen in den Monaten													
Zahl der Ehefchließungen		925	1 035	846	1 189	1 571	906	1 090	754	801	1 096	1 627	368	12 208	—
Zahl der Geborenen	männlich	3 460	3 245	3 431	3 250	3 186	3 076	3 019	3 261	3 244	3 218	3 003	3 047	38 440	24
	weiblich	3 277	3 069	3 255	3 095	3 121	2 989	2 945	3 007	3 221	3 059	2 891	3 086	37 015	5
	überhaupt	6 737	6 314	6 686	6 345	6 307	6 065	5 964	6 268	6 465	6 277	5 895[1]	6 133	75 456[1]	29
darunter:															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	3 011	2 810	2 977	2 842	2 759	2 703	2 658	2 891	2 875	2 828	2 644	2 642	33 640	23
	weiblich	2 876	2 688	2 851	2 695	2 750	2 642	2 603	2 687	2 827	2 716	2 574	2 722	32 631	5
	überhaupt	5 887	5 498	5 828	5 537	5 509	5 345	5 261	5 578	5 702	5 544	5 218	5 364	66 271	28
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	317	292	299	284	297	264	265	236	256	266	239	261	3 276	1
	weiblich	279	279	298	281	270	262	247	239	311	247	233	270	3 216	—
	überhaupt	596	571	597	565	567	526	512	475	567	513	472	531	6 492	1
Lebendgeborene überhaupt	männlich	3 328	3 102	3 276	3 126	3 056	2 967	2 923	3 127	3 131	3 094	2 883	2 903	36 916	24
	weiblich	3 155	2 967	3 149	2 976	3 020	2 904	2 850	2 926	3 138	2 963	2 807	2 992	35 847	5
	überhaupt	6 483	6 069	6 425	6 102	6 076	5 871	5 773	6 053	6 269	6 057	5 690	5 895	72 763	29
todtgeborene eheliche Kinder	männlich	122	126	137	110	114	103	87	125	98	111	109	130	1 372	—
	weiblich	113	92	97	105	89	79	90	75	74	87	74	84	1 059	—
	überhaupt	235	218	234	215	203	182	177	200	172	198	184[1]	214	2 432[1]	—
todtgeborene unehel. Kinder	männlich	10	17	18	14	16	6	9	9	15	13	11	14	152	—
	weiblich	9	10	9	14	12	6	5	6	9	9	10	10	109	—
	überhaupt	19	27	27	28	28	12	14	15	24	22	21	24	261	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	132	143	155	124	130	109	96	134	113	124	120	144	1 524	—
	weiblich	122	102	106	119	101	85	95	81	83	96	84	94	1 168	—
	überhaupt	254	245	261	243	231	194	191	215	196	220	205[1]	238	2 693[1]	—
Zahl der Geftorbenen (einfchließlich Todtgeborenen)	männlich	2 424	2 290	2 611	2 559	2 448	2 238	2 481	2 280	2 122	2 065	2 041	2 141	27 700	5
	weiblich	2 270	2 101	2 647	2 458	2 251	2 042	2 063	2 015	2 005	1 917	1 976	2 151	25 896	2
	überhaupt	4 694	4 391	5 258	5 017	4 699	4 280	4 544	4 295	4 127	3 982	4 018[1]	4 292	53 597[1]	7

[1]) Eine Todtgeburt, deren Gefchlecht nicht erkennbar war.

IIa. Ueberſicht über die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen im Neckarkreis für das Jahr 1883.

Nach Monaten.

Gegenſtand		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	hierunter Nachträge von Vorjahren
		Zahl der Eheſchließungen, der Geborenen und Geſtorbenen in den Monaten													
Zahl der Eheſchließungen		**198**	**329**	**370**	**340**	**497**	**238**	**334**	**296**	**283**	**272**	**504**	**182**	**3 843**	—
Zahl der Geborenen	männlich	1 104	1 021	1 082	1 030	1 010	972	986	1 029	982	976	843	958	11 993	5
	weiblich	1 033	976	1 056	976	1 032	918	913	892	977	906	873	982	11 534	1
	überhaupt	**2 137**	**1 997**	**2 138**	**2 006**	**2 042**	**1 890**	**1 899**	**1 921**	**1 959**	**1 882**	**1 716**	**1 940**	**23 527**	**6**
darunter:															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	974	893	927	909	867	874	868	911	877	863	734	844	10 541	5
	weiblich	917	862	947	860	898	819	826	794	861	812	781	864	10 241	1
	überhaupt	**1 891**	**1 755**	**1 874**	**1 769**	**1 765**	**1 693**	**1 694**	**1 705**	**1 738**	**1 675**	**1 515**	**1 708**	**20 782**	**6**
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	81	70	104	86	93	60	85	76	68	75	72	61	931	—
	weiblich	69	78	64	74	90	72	64	72	85	58	65	88	879	—
	überhaupt	**150**	**148**	**168**	**160**	**183**	**132**	**149**	**148**	**153**	**133**	**137**	**149**	**1 810**	—
Lebendgeborene überhaupt	männlich	1 055	963	1 031	995	960	934	953	987	945	938	806	905	11 472	5
	weiblich	986	940	1 011	934	988	891	890	866	946	870	846	952	11 120	1
	überhaupt	**2 041**	**1 903**	**2 042**	**1 929**	**1 948**	**1 825**	**1 843**	**1 853**	**1 891**	**1 808**	**1 652**	**1 857**	**22 592**	**6**
todtgeborene eheliche Kinder	männlich	46	52	45	31	46	37	32	40	32	34	34	50	479	—
	weiblich	44	32	43	38	40	26	20	24	28	32	25	27	379	—
	überhaupt	**90**	**84**	**88**	**69**	**86**	**63**	**52**	**64**	**60**	**66**	**59**	**77**	**858**	—
todtgeborene unehel. Kinder	männlich	3	6	6	4	4	1	1	2	5	4	3	3	42	—
	weiblich	3	4	2	4	4	1	3	2	3	4	2	3	35	—
	überhaupt	**6**	**10**	**8**	**8**	**8**	**2**	**4**	**4**	**8**	**8**	**5**	**6**	**77**	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	49	58	51	35	50	38	33	42	37	38	37	53	521	—
	weiblich	47	36	45	42	44	27	23	26	31	36	27	30	414	—
	überhaupt	**96**	**94**	**96**	**77**	**94**	**65**	**56**	**68**	**68**	**74**	**64**	**83**	**935**	—
Zahl der Geſtorbenen (einſchließlich Todtgeborenen)	männlich	688	710	804	727	717	650	790	706	611	527	586	633	8 149	1
	weiblich	608	634	779	679	650	607	665	599	584	555	575	628	7 563	1
	überhaupt	**1 296**	**1 344**	**1 583**	**1 406**	**1 367**	**1 257**	**1 455**	**1 305**	**1 195**	**1 082**	**1 161**	**1 261**	**15 712**	**2**

II^b. Ueberficht über die Ehefchließungen, die Geborenen und Geftorbenen im Schwarzwaldkreis für das Jahr 1883.

Nach Monaten.

Gegenftand		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	Hierunter Nachträge von Vorjahren
Zahl der Ehefchließungen		**238**	**227**	**207**	**299**	**338**	**206**	**227**	**164**	**184**	**291**	**418**	**62**	**2 861**	—
Zahl der Geborenen	männlich	795	814	814	753	730	748	676	757	754	767	725	740	9 078	10
	weiblich	802	747	753	746	728	730	712	694	773	758	697	728	8 868	1
	überhaupt	**1 597**	**1 561**	**1 567**	**1 499**	**1 458**	**1 478**	**1 388**	**1 451**	**1 527**	**1 525**	**1 423*)**	**1 468**	**17 942*)**	**11**
darunter:															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	705	704	721	662	635	650	585	681	662	665	653	661	7 984	9
	weiblich	701	668	656	645	648	648	642	625	688	678	615	649	7 863	1
	überhaupt	**1 406**	**1 372**	**1 377**	**1 307**	**1 283**	**1 298**	**1 227**	**1 306**	**1 350**	**1 343**	**1 268**	**1 310**	**15 847**	**10**
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	62	77	56	57	68	68	61	46	64	68	45	53	725	1
	weiblich	70	59	77	65	56	64	52	52	63	54	56	53	721	—
	überhaupt	**132**	**136**	**133**	**122**	**124**	**132**	**113**	**98**	**127**	**122**	**101**	**106**	**1 446**	**1**
Lebendgeborene überhaupt	männlich	767	781	777	719	703	718	646	727	726	733	698	714	8 709	10
	weiblich	771	727	733	710	704	712	694	677	751	732	671	702	8 584	1
	überhaupt	**1 538**	**1 508**	**1510**	**1 429**	**1 407**	**1 430**	**1 340**	**1 404**	**1 477**	**1 465**	**1 369**	**1 416**	**17 293**	**11**
todtgeborene eheliche Kinder	männlich	26	30	33	30	25	28	27	29	24	31	25	23	331	—
	weiblich	30	20	19	31	22	17	18	16	19	25	23	22	262	—
	überhaupt	**56**	**50**	**52**	**61**	**47**	**45**	**45**	**45**	**43**	**56**	**49*)**	**45**	**594*)**	—
todtgeborene unehel. Kinder	männlich	2	3	4	4	2	2	3	1	4	3	2	3	33	—
	weiblich	1	—	1	5	2	1	—	1	3	1	3	4	22	—
	überhaupt	**3**	**3**	**5**	**9**	**4**	**3**	**3**	**2**	**7**	**4**	**5**	**7**	**55**	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	28	33	37	34	27	30	30	30	28	34	27	26	364	—
	weiblich	31	20	20	36	24	18	18	17	22	26	26	26	284	—
	überhaupt	**59**	**53**	**57**	**70**	**51**	**48**	**48**	**47**	**50**	**60**	**54*)**	**52**	**649*)**	—
Zahl der Geftorbenen (einfchließlich Todtgeborenen)	männlich	622	531	582	563	525	499	573	549	553	488	506	496	6 487	3
	weiblich	597	493	588	615	509	466	454	492	505	473	481	520	6 193	1
	überhaupt	**1 219**	**1 024**	**1 170**	**1 178**	**1 034**	**965**	**1 027**	**1 041**	**1 058**	**961**	**988*)**	**1 016**	**12 681*)**	**4**

*) Eine Todtgeburt deren Gefchlecht nicht erkennbar war.

Digitized by Google

II c. Ueberficht über die Ehefchließungen, die Geborenen und Geftorbenen im Jagftkreis für das Jahr 1883.

Nach Monaten.

Gegenftand		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	Hierunter Nachträge von Vorjahren
		Zahl der Ehefchließungen, der Geborenen und Geftorbenen in den Monaten													
Zahl der Ehefchließungen		**230**	**220**	**160**	**254**	**358**	**203**	**247**	**139**	**173**	**197**	**266**	**78**	**2 525**	—
Zahl der Geborenen	männlich	741	650	705	678	662	615	634	714	684	667	641	611	8 002	2
	weiblich	681	631	654	651	616	582	593	646	646	625	549	602	7 476	2
	überhaupt	**1 422**	**1 281**	**1 359**	**1 329**	**1 278**	**1 197**	**1 227**	**1 360**	**1 330**	**1 292**	**1 190**	**1 213**	**15 478**	**4**
darunter:															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	634	563	609	592	591	540	558	631	600	577	550	497	6 942	2
	weiblich	597	539	566	560	533	506	507	575	555	567	488	539	6 532	2
	überhaupt	**1 231**	**1 102**	**1 175**	**1 152**	**1 124**	**1 046**	**1 065**	**1 206**	**1 155**	**1 144**	**1 038**	**1 036**	**13 474**	**4**
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	79	56	63	57	48	58	55	48	62	62	64	77	729	—
	weiblich	63	72	65	74	65	58	63	52	79	42	43	46	722	—
	überhaupt	**142**	**128**	**128**	**131**	**113**	**116**	**118**	**100**	**141**	**104**	**107**	**123**	**1 451**	—
Lebendgeborene überhaupt	männlich	713	619	672	649	639	598	613	679	662	639	614	574	7 671	2
	weiblich	660	611	631	634	598	564	570	627	634	609	531	585	7 254	2
	überhaupt	**1 373**	**1 230**	**1 303**	**1 283**	**1 237**	**1 162**	**1 183**	**1 306**	**1 296**	**1 248**	**1 145**	**1 159**	**14 925**	**4**
todtgeborene eheliche Kinder	männlich	26	26	28	25	18	16	17	34	18	26	24	34	292	—
	weiblich	19	17	18	16	15	15	23	17	10	16	16	17	199	—
	überhaupt	**45**	**43**	**46**	**41**	**33**	**31**	**40**	**51**	**28**	**42**	**40**	**51**	**491**	—
todtgeborene unehel. Kinder	männlich	2	5	5	4	5	1	4	1	4	2	3	3	39	—
	weiblich	2	3	5	1	3	3	—	2	2	—	2	—	23	—
	überhaupt	**4**	**8**	**10**	**5**	**8**	**4**	**4**	**3**	**6**	**2**	**5**	**3**	**62**	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	28	31	33	29	23	17	21	35	22	28	27	37	331	—
	weiblich	21	20	23	17	18	18	23	19	12	16	18	17	222	—
	überhaupt	**49**	**51**	**56**	**46**	**41**	**35**	**44**	**54**	**34**	**44**	**45**	**54**	**553**	—
Zahl der Geftorbenen (einfchließlich Todtgeborenen)	männlich	531	465	544	561	519	457	468	455	425	456	395	450	5 726	—
	weiblich	475	444	598	518	482	398	430	388	423	393	408	454	5 411	—
	überhaupt	**1 006**	**909**	**1 142**	**1 079**	**1 001**	**855**	**898**	**843**	**848**	**849**	**803**	**904**	**11 137**	—

Digitized by Google

IId. Ueberſicht über die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen im Donaukreis für das Jahr 1883.

Nach Monaten.

Gegenſtand		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	Hierunter Nachträge von Vorjahren
		Zahl der Eheſchließungen, Geborenen und Geſtorbenen in den Monaten													
Zahl der Eheſchließungen		**259**	**259**	**109**	**296**	**378**	**259**	**282**	**155**	**161**	**336**	**439**	**46**	**2 979**	—
Zahl der Geborenen	männlich	820	760	830	789	784	741	723	761	824	808	794	738	9 872	7
	weiblich	761	715	792	722	745	759	727	775	825	770	772	774	9 137	1
	überhaupt	**1 581**	**1 475**	**1 622**	**1 511**	**1 529**	**1 500**	**1 450**	**1 536**	**1 649**	**1 578**	**1 566**	**1 512**	**18 509**	**8**
Darunter:															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	698	650	720	679	666	639	647	668	736	723	707	640	8 173	7
	weiblich	661	619	682	630	671	669	628	693	723	659	690	670	7 995	1
	überhaupt	**1 359**	**1 269**	**1 402**	**1 309**	**1 337**	**1 308**	**1 275**	**1 361**	**1 459**	**1 382**	**1 397**	**1 310**	**16 168**	**8**
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	95	89	76	84	88	78	64	66	62	61	58	70	891	—
	weiblich	77	70	92	68	59	68	68	63	84	93	69	83	894	—
	überhaupt	**172**	**159**	**168**	**152**	**147**	**146**	**132**	**129**	**146**	**154**	**127**	**153**	**1 785**	—
Lebendgeborene überhaupt	männlich	793	739	796	763	754	717	711	734	798	784	765	710	9 064	7
	weiblich	738	689	774	698	730	737	696	756	807	752	759	753	8 889	1
	überhaupt	**1 531**	**1 428**	**1 570**	**1 461**	**1 484**	**1 454**	**1 407**	**1 490**	**1 605**	**1 536**	**1 524**	**1 463**	**17 953**	**8**
todtgeborene eheliche Kinder	männlich	24	18	31	24	25	22	11	22	24	20	26	23	270	—
	weiblich	20	23	17	20	12	21	29	18	17	14	10	18	219	—
	überhaupt	**44**	**41**	**48**	**44**	**37**	**43**	**40**	**40**	**41**	**34**	**36**	**41**	**489**	—
todtgeborene unehel. Kinder	männlich	3	3	3	2	5	2	1	5	2	4	3	5	38	—
	weiblich	3	3	1	4	3	1	2	1	1	4	3	3	29	—
	überhaupt	**6**	**6**	**4**	**6**	**8**	**3**	**3**	**6**	**3**	**8**	**6**	**8**	**67**	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	27	21	34	26	30	24	12	27	26	24	29	28	308	—
	weiblich	23	26	18	24	15	22	31	19	18	18	13	21	248	—
	überhaupt	**50**	**47**	**52**	**50**	**45**	**46**	**43**	**46**	**44**	**42**	**42**	**49**	**556**	—
Zahl der Geſtorbenen (einſchließlich Todtgeborenen)	männlich	583	584	681	708	687	632	650	570	583	594	554	562	7 338	1
	weiblich	590	530	682	646	610	571	514	536	493	496	512	549	6 729	—
	überhaupt	**1 173**	**1 114**	**1 363**	**1 354**	**1 297**	**1 203**	**1 164**	**1 106**	**1 026**	**1 090**	**1 066**	**1 111**	**14 067**	**1**

Digitized by Google

III. Die Ehefchließungen in Württemberg im Jahr 1883. Nach dem Alter und Familienftand der Ehefchließenden.

Beiderfeitiger Familienftand	Des Mannes Alter in Jahren	Alter der Frau in Jahren: unter 20	20–24	25–29	30–34	35–39	40–44	45–49	50–54	55–59	60–69	70 u. mehr	Summe
a) Junggefellen mit Jungfrauen	unter 25	171	1 305	505	87	6	3	1	—	—	—	—	2 078
	25–29	258	2 414	1 691	320	52	10	2	1	—	—	—	4 748
	30–34	63	718	733	330	70	16	1	—	—	—	—	1 931
	35–39	15	138	178	131	60	17	6	1	—	—	—	546
	40–44	1	23	48	43	24	24	6	—	—	—	—	169
	45–49	1	7	14	14	18	7	—	4	1	1	—	62
	50–54	—	1	—	1	3	8	2	2	1	—	—	18
	55–59	—	—	1	1	1	3	2	—	—	—	—	8
	60–69	—	—	1	3	1	1	—	—	—	—	—	6
	70 und mehr	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
	Summe . .	509	4 606	3 171	930	230	90	20	8	2	1	—	9 567
b) Junggefellen mit Witwen und gefchiedenen Frauen	unter 25	—	4	27	17	11	5	—	—	—	—	—	64
	25–29	—	15	52	78	39	23	1	—	—	—	—	208
	30–34	—	2	31	43	45	27	10	2	—	—	—	160
	35–39	—	—	5	13	27	21	6	2	—	—	—	74
	40–44	—	—	2	8	15	11	5	3	2	—	—	46
	45–49	—	—	1	3	5	7	2	3	—	—	—	21
	50–54	—	—	—	1	1	3	1	1	3	—	—	10
	55–59	—	—	—	—	1	—	1	1	1	1	—	5
	60–69	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	3
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe . .	—	21	118	163	145	98	27	12	6	1	—	591
c) Witwer und gefchiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	4	4	1	—	—	—	—	—	—	—	9
	25–29	8	60	53	22	5	—	—	—	—	—	—	148
	30–34	6	104	105	76	23	8	1	—	—	—	—	323
	35–39	4	86	181	90	35	9	6	1	—	—	—	362
	40–44	4	43	106	87	56	34	16	4	—	—	—	350
	45–49	2	20	41	46	61	24	15	5	—	—	—	214
	50–54	—	8	15	32	35	32	18	8	4	—	—	152
	55–59	—	1	5	7	17	12	11	8	1	—	—	62
	60–69	3	3	5	5	6	22	11	12	4	2	—	73
	70 und mehr	—	—	2	—	—	2	1	1	2	—	—	8
	Summe . .	27	329	467	366	238	143	79	39	11	2	—	1 701

Digitized by Google

III. Die Eheſchließungen in Württemberg im Jahr 1883. Nach dem Alter und Familienſtand der Eheſchließenden. (Schluß.)

Beiderſeitiger Familienſtand	Des Mannes Alter in Jahren	Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
d) Witwer und geſchiedene Männer mit Witwen u. geſchiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	1	1	3	—	1	—	—	—	—	—	6
	30—34	—	3	3	4	5	3	3	—	—	—	—	21
	35—39	—	1	2	5	12	7	1	2	—	—	—	30
	40—44	—	—	3	9	10	17	7	2	—	—	—	48
	45—49	—	—	3	2	15	22	15	6	1	—	—	64
	50—54	—	—	1	4	12	16	10	6	4	—	—	53
	55—59	—	—	—	2	6	11	10	8	8	1	—	46
	60—69	—	—	—	3	6	10	22	13	13	8	—	75
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	6
	Summe . .	—	5	13	32	66	88	69	38	27	10	1	349
e) Überhaupt Männer mit Frauen	unter 25	171	1 313	536	105	17	8	1	—	—	—	—	2 151
	25—29	266	2 490	1 797	423	96	34	8	1	—	—	—	5 110
	30—34	69	827	872	453	143	54	15	2	—	—	—	2 435
	35—39	19	225	316	239	134	54	19	6	—	—	—	1 012
	40—44	5	66	159	147	105	86	34	9	2	—	—	613
	45—49	3	27	59	65	94	60	32	18	2	1	—	361
	50—54	—	9	16	38	51	59	31	17	12	—	—	233
	55—59	—	1	6	10	25	26	24	17	10	2	—	121
	60—69	3	3	6	11	14	34	34	25	17	10	—	157
	70 u. mehr	—	—	2	—	—	4	2	2	3	1	1	15
	Summe . .	536	4 961	3 769	1 491	679	419	195	97	46	14	1	12 208

Digitized by Google

IV. Die Geftorbenen in Württemberg im Jahr 1883. Nach Alter, Gefchlecht und Familienftand.

A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Geftorbenen.

		Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagftkreis			Donaukreis			Württemberg		
		männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.
Todtgeborene	eheliche	479	379	858	331	262	594 [1]	292	199	491	270	219	489	1 372	1 059	2 432 [1]
	uneheliche	42	35	77	33	22	55	39	23	62	38	29	67	152	109	261
Lebendgeborene																
a) die unter 1 Jahr alten.																
Alter nach Monaten:																
Unter 1 Monat	eheliche	995	718	1 713	898	615	1 513	764	548	1 312	1 248	922	2 170	3 905	2 803	6 708
	uneheliche	118	110	228	89	66	155	106	82	188	150	120	270	463	378	841
1 Monat	eheliche	352	312	664	314	266	580	250	178	428	458	372	830	1 374	1 128	2 502
	uneheliche	61	44	105	39	38	77	48	34	82	76	57	133	224	173	397
2 Monate	eheliche	300	232	532	218	197	415	183	147	330	314	264	578	1 015	840	1 855
	uneheliche	52	40	92	17	19	36	20	30	50	48	30	78	137	119	256
3 Monate	eheliche	227	199	426	192	140	332	128	106	234	211	204	415	758	649	1 407
	uneheliche	30	20	50	22	21	43	23	24	47	23	27	50	98	92	190
4 Monate	eheliche	197	177	374	123	121	244	128	87	215	188	126	314	636	511	1 147
	uneheliche	22	25	47	9	9	18	13	12	25	21	18	39	65	64	129
5 Monate	eheliche	156	147	303	106	100	206	106	54	160	131	116	247	499	417	916
	uneheliche	20	10	30	11	10	21	4	9	13	7	16	23	42	45	87
6 Monate	eheliche	133	100	233	88	84	172	79	81	160	98	93	191	398	358	756
	uneheliche	17	19	36	8	11	19	12	14	26	2	8	10	39	52	91
7 Monate	eheliche	111	100	211	76	69	145	73	54	127	80	71	151	340	294	634
	uneheliche	10	12	22	4	6	10	8	8	16	5	7	12	27	33	60
8 Monate	eheliche	83	105	188	58	54	112	64	64	128	55	75	130	260	298	558
	uneheliche	10	6	16	9	3	12	4	6	10	6	8	14	29	23	52
9 Monate	eheliche	81	87	168	55	57	112	65	50	115	58	52	110	259	246	505
	uneheliche	6	6	12	4	3	7	7	5	12	5	2	7	22	16	38

[1] Darunter 1 todtgeborenes Kind, deffen Gefchlecht nicht erkennbar war.

Digitized by Google

A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Schluß.)

		Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagstkreis			Donaukreis			Württemberg		
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
10 Monate	eheliche	87	63	150	64	47	111	54	32	86	44	59	103	249	201	450
	uneheliche	4	8	12	4	3	7	6	12	18	9	5	14	23	28	51
11 Monate	eheliche	60	58	118	55	42	97	37	38	75	43	42	85	195	180	375
	uneheliche	5	4	9	—	4	4	9	3	12	3	5	8	17	16	33
Summe der unter 1 Jahr alten Gestorbenen	eheliche	2 782	2 298	5 080	2 247	1 792	4 039	1 931	1 439	3 370	2 928	2 396	5 324	9 888	7 925	17 813
	uneheliche	355	304	659	216	193	409	260	239	499	355	303	658	1 186	1 039	2 225
Hievon sind geboren im Jahr 1883	eheliche	2 086	1 684	3 770	1 728	1 359	3 087	1 439	1 077	2 516	2 313	1 808	4 121	7 566	5 928	13 494
	uneheliche	283	238	521	167	157	324	202	184	386	290	237	527	942	816	1 758
Im Jahr 1882	eheliche	696	614	1 310	519	433	952	492	362	854	615	588	1 203	2 322	1 997	4 319
	uneheliche	72	66	138	49	36	85	58	55	113	65	66	131	244	223	467
b) die über 1 Jahr alten:																
Zurückgelegtes Alter / Geburtsjahr																
1 Jahr . . 1882	eheliche	209	241	450	167	180	347	123	118	241	160	153	313	659	692	1 351
	uneheliche	12	15	27	9	10	19	10	18	28	16	8	24	47	51	98
1 Jahr . . 1881	eheliche	152	128	280	114	109	223	113	115	228	97	86	183	476	438	914
	uneheliche	4	6	10	10	1	11	7	15	22	13	6	19	34	28	62
2 Jahr . . 1881	eheliche	75	82	157	56	49	105	51	54	105	47	48	95	229	233	462
	uneheliche	1	5	6	4	3	7	2	6	8	4	5	9	11	19	30
2 Jahr . . 1880	eheliche	59	66	125	45	58	103	48	58	106	43	37	80	195	219	414
	uneheliche	5	2	7	2	3	5	1	5	6	2	5	7	10	15	25
3 Jahr . . 1880	eheliche	51	57	108	42	35	77	55	36	91	36	33	69	184	161	345
	uneheliche	1	1	2	2	3	5	1	3	4	1	4	5	5	11	16
3 Jahr . . 1879	eheliche	48	46	94	28	36	64	35	49	84	23	32	55	134	163	297
	uneheliche	—	2	2	—	2	2	3	2	5	1	2	3	4	8	12
4 Jahr . . 1879	eheliche	33	33	66	17	27	44	23	25	48	19	21	40	92	106	198
	uneheliche	2	1	3	4	1	5	2	2	4	1	—	1	9	4	13
4 Jahr . . 1878	eheliche	41	46	87	17	29	46	34	30	64	21	19	40	113	124	237
	uneheliche	1	1	2	1	1	2	—	2	2	2	1	3	4	5	9
Summe der Kinder bis unter 5 Jahren	eheliche	3 450	2 997	6 447	2 733	2 315	5 048	2 413	1 924	4 337	3 374	2 825	6 199	11 970	10 061	22 031
	uneheliche	381	337	718	248	217	465	286	292	578	395	334	729	1 810	1 180	2 490

Digitized by Google

B. Die im Jahre 1883 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Geſtorbenen.

Zurück-gelegtes Lebens-jahr	Geburts-jahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagſt-Kreis			Donau-Kreis			Württemberg		
		m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
5	1878	23	29	52	18	26	44	23	14	37	16	23	39	80	92	172
	1877	21	23	44	26	26	52	23	20	43	19	13	32	89	82	171
6	1877	18	16	34	13	14	27	14	15	29	18	12	25	58	57	115
	1876	13	20	33	14	15	29	23	17	40	8	14	22	58	66	124
7	1876	12	18	30	9	12	21	24	15	39	12	21	33	57	66	123
	1875	11	17	28	7	15	22	15	11	26	12	12	24	45	55	100
8	1875	13	10	23	6	3	9	15	9	24	5	10	15	39	32	71
	1874	16	17	33	10	9	19	11	9	20	14	6	20	51	41	92
9	1874	10	8	18	3	9	12	7	15	22	7	5	12	27	37	64
	1873	7	8	15	6	10	16	13	8	21	5	8	13	31	34	65
10	1873	12	5	17	3	6	9	3	8	11	5	4	9	23	23	46
	1872	11	7	18	7	5	12	9	10	19	5	9	14	32	31	63
11	1872	5	2	7	8	10	18	5	7	12	1	4	5	19	23	42
	1871	5	11	16	4	10	14	3	8	11	7	6	13	19	35	54
12	1871	7	8	15	4	6	10	8	6	14	7	4	11	26	24	50
	1870	10	4	14	5	6	11	3	9	12	4	3	7	22	22	44
13	1870	5	3	8	9	4	13	5	7	12	6	2	8	25	16	41
	1869	6	9	15	9	7	16	9	10	19	6	10	16	30	36	66
14	1869	10	7	17	4	7	11	7	7	14	5	6	11	26	27	53
	1868	7	9	16	4	8	12	7	7	14	9	10	19	27	34	61
15	1868	8	12	20	2	8	10	—	10	10	8	8	16	18	38	56
	1867	12	13	25	5	7	12	8	9	17	4	9	13	29	38	67
16	1867	7	11	18	10	8	18	7	11	18	6	6	12	30	36	66
	1866	7	11	18	7	12	19	8	8	16	7	13	20	29	44	73
17	1866	12	5	17	8	5	13	6	9	15	10	9	19	36	28	64
	1865	10	18	28	9	6	15	5	8	13	8	12	15	27	44	71
18	1865	9	10	19	2	5	7	4	8	12	4	6	10	19	29	48
	1864	10	14	24	11	7	18	4	7	11	14	13	27	39	41	80
19	1864	12	10	22	7	5	12	5	6	11	9	4	13	33	25	58
	1863	14	12	26	9	13	22	4	10	14	13	10	23	40	45	85
20	1863	17	12	29	7	7	14	8	7	15	5	6	11	37	32	69
	1862	15	9	24	8	11	19	9	6	15	8	13	21	40	39	79
21	1862	15	15	30	9	6	15	2	7	9	13	9	22	39	37	76
	1861	16	12	28	8	7	15	6	3	9	7	5	12	37	27	64
22	1861	17	10	27	7	8	15	8	12	20	11	3	14	43	33	76
	1860	22	13	35	15	7	22	11	7	18	16	14	30	64	41	105
23	1860	9	13	22	7	14	21	4	11	15	8	16	24	28	54	82
	1859	25	14	39	11	6	17	7	13	20	18	15	33	61	48	109
24	1859	10	13	23	8	17	25	4	9	13	8	8	16	30	47	77
	1858	10	11	21	13	12	25	5	8	13	6	9	15	34	40	74
25	1858	11	18	29	10	7	17	12	5	17	13	7	20	46	37	83
	1857	18	14	32	10	14	24	13	9	22	12	8	20	53	45	98
26	1857	18	12	30	8	14	22	7	5	12	12	16	28	45	47	92
	1856	9	14	23	9	9	18	7	5	12	8	12	20	33	40	73
27	1856	9	14	23	6	7	13	7	3	10	5	12	17	27	36	63
	1855	14	15	29	9	16	25	5	10	15	9	11	20	37	52	89
28	1855	11	21	32	3	7	10	6	14	20	7	10	17	27	52	79
	1854	15	13	28	9	5	14	9	10	19	8	16	24	41	44	85
29	1854	8	9	17	4	9	13	3	11	14	7	11	18	22	40	62
	1853	21	15	36	13	16	29	7	17	24	13	13	26	54	61	115

Digitized by Google

B. Die im J. 1883 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Forts.)

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Württemberg		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
30	1853	6	19	25	5	12	17	12	9	21	8	14	22	31	54	85
	1852	18	13	31	11	8	19	7	10	17	10	11	21	46	42	88
31	1852	8	13	21	11	7	18	3	15	18	9	17	26	31	52	83
	1851	17	18	35	9	11	20	14	18	32	7	7	14	47	54	101
32	1851	10	19	29	9	7	16	8	18	26	10	17	27	37	61	98
	1850	21	21	42	12	14	26	12	12	24	16	10	26	61	57	118
33	1850	20	13	33	11	10	21	6	14	20	10	12	22	47	49	96
	1849	18	19	37	13	14	27	13	15	28	18	13	31	62	61	123
34	1849	19	28	47	10	13	23	9	18	27	12	18	30	50	77	127
	1848	30	24	54	12	20	32	12	14	26	11	11	22	65	69	134
35	1848	14	13	27	6	11	17	5	10	15	10	10	20	35	44	79
	1847	28	19	47	17	12	29	13	15	28	11	10	21	69	56	125
36	1847	14	20	34	14	16	30	8	13	21	12	7	19	48	56	104
	1846	22	17	39	18	14	32	6	11	17	11	10	21	57	52	109
37	1846	16	20	36	16	12	28	11	14	25	15	17	32	58	63	121
	1845	18	21	39	17	21	38	9	20	29	15	14	29	59	76	135
38	1845	19	24	43	10	16	26	7	15	22	18	16	34	54	71	125
	1844	26	23	49	14	18	32	14	9	23	13	19	32	67	69	136
39	1844	24	18	42	7	14	21	9	13	22	19	14	33	59	59	118
	1843	20	19	39	19	17	36	10	11	21	16	15	31	65	62	127
40	1843	19	19	38	17	19	36	8	29	37	16	11	27	60	78	138
	1842	28	28	56	17	18	35	13	11	24	19	15	34	77	72	149
41	1842	29	19	48	22	15	37	15	17	32	17	18	35	83	69	152
	1841	20	15	35	19	10	29	12	11	23	10	14	24	61	50	111
42	1841	25	13	38	13	18	31	17	19	36	6	11	17	61	61	122
	1840	27	24	51	16	19	35	14	16	30	25	18	43	82	77	159
43	1840	24	19	43	15	13	28	27	22	49	18	18	36	84	72	156
	1839	17	21	38	18	19	37	8	11	19	13	17	30	56	68	124
44	1839	26	23	49	15	23	38	14	12	26	15	8	23	70	66	136
	1838	28	27	55	14	16	30	19	10	29	23	20	43	84	73	157
45	1838	25	22	47	10	17	27	15	13	28	12	20	32	62	72	134
	1837	21	24	45	17	22	39	7	12	19	26	13	39	71	71	142
46	1837	24	22	46	29	20	49	14	11	25	11	9	20	78	62	140
	1836	21	16	37	19	24	43	13	14	27	20	20	40	73	74	147
47	1836	14	19	33	18	16	34	23	13	36	15	18	33	70	66	136
	1835	24	16	40	20	19	39	12	15	27	18	27	45	74	77	151
48	1835	18	22	40	16	19	35	13	15	28	22	12	34	69	68	137
	1834	26	21	47	18	20	38	11	15	26	22	14	36	77	70	147
49	1834	23	18	41	15	18	33	13	13	26	18	15	33	69	64	133
	1833	20	20	40	13	23	36	14	19	33	16	14	30	63	76	139
50	1833	25	25	50	17	24	41	18	13	31	21	15	36	81	77	158
	1832	28	20	48	17	15	32	24	13	37	19	11	30	88	59	147
51	1832	32	23	55	12	19	31	18	14	32	10	15	25	72	71	143
	1831	28	25	53	20	18	38	12	18	30	25	18	43	85	79	164
52	1831	17	23	40	16	24	40	19	15	34	19	18	37	71	80	151
	1830	25	25	50	25	20	45	15	24	39	29	21	50	94	90	184
53	1830	23	20	43	14	23	37	20	17	37	17	16	33	74	76	150
	1829	17	27	44	11	23	34	12	22	34	24	27	51	64	99	163
54	1829	17	35	52	22	25	47	12	16	28	28	36	64	79	112	191
	1828	22	30	52	13	22	35	19	13	32	29	23	52	83	88	171

Digitized by Google

B. Die im J. 1883 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Fortſ.)

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagſt-Kreis			Donau-Kreis			Württemberg		
		m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
55	1828	30	22	52	19	18	37	18	21	39	21	21	42	88	82	170
	1827	36	29	65	17	36	53	23	25	48	26	29	55	102	119	221
56	1827	21	30	51	15	39	54	16	27	43	23	24	47	75	120	195
	1826	35	17	52	25	33	58	23	25	48	27	27	54	110	102	212
57	1826	14	28	42	24	33	57	9	22	31	25	21	46	72	104	176
	1825	19	29	48	25	35	60	19	18	37	22	19	41	85	101	186
58	1825	21	30	51	16	26	42	23	18	41	28	18	46	88	92	180
	1824	33	33	66	37	34	71	19	28	47	26	24	50	115	119	234
59	1824	33	30	63	28	37	65	20	32	52	24	27	51	105	126	231
	1823	31	29	60	27	30	57	28	28	56	32	31	63	118	118	236
60	1823	26	33	59	26	34	60	18	23	41	23	25	48	93	115	208
	1822	48	46	94	27	39	66	28	17	45	30	28	58	133	130	263
61	1822	34	31	65	43	53	96	24	17	41	33	22	55	134	123	257
	1821	43	36	79	11	19	30	33	28	61	37	45	82	124	128	252
62	1821	35	47	82	39	30	69	22	24	46	47	26	73	143	127	270
	1820	38	38	76	28	43	71	44	29	73	49	38	87	159	148	307
63	1820	46	36	82	33	33	66	25	25	50	42	34	76	146	128	274
	1819	49	53	102	41	44	85	29	38	67	47	37	84	166	172	338
64	1819	43	41	84	31	49	80	25	35	60	41	24	65	140	149	289
	1818	34	41	75	40	48	88	27	23	50	26	33	59	127	145	272
65	1818	34	23	57	35	30	65	20	17	37	23	26	49	112	96	208
	1817	43	42	85	29	28	57	25	35	60	41	27	68	138	132	270
66	1817	39	35	74	28	31	59	32	28	60	34	43	77	133	137	270
	1816	37	57	94	46	42	88	41	23	64	32	28	60	156	150	306
67	1816	37	39	76	43	35	78	27	29	56	38	33	71	145	136	281
	1815	42	60	102	50	49	99	37	43	80	44	41	85	173	193	366
68	1815	28	42	70	37	34	71	25	28	53	32	32	64	122	136	258
	1814	42	48	90	32	33	65	38	40	78	32	41	73	144	162	306
69	1814	31	32	63	39	31	70	29	27	56	30	35	65	129	125	254
	1813	37	53	90	38	49	87	32	46	78	39	42	81	146	190	336
70	1813	31	33	64	38	32	70	34	28	62	38	44	82	141	137	278
	1812	45	41	86	40	44	84	26	48	74	55	42	97	166	175	341
71	1812	47	32	79	50	36	86	22	36	58	30	45	75	149	149	298
	1811	48	57	105	47	37	84	45	44	89	36	57	93	176	195	371
72	1811	63	46	109	25	42	67	31	37	68	33	54	87	152	179	331
	1810	36	50	86	39	41	80	35	39	74	39	49	88	149	179	328
73	1810	38	34	72	46	44	90	31	33	64	40	47	87	155	158	313
	1809	43	54	97	50	54	104	31	39	70	45	62	107	169	209	378
74	1809	37	34	71	42	34	76	32	33	65	34	37	71	145	138	283
	1808	42	42	84	42	53	95	43	39	82	48	46	94	175	180	355
75	1808	41	41	82	35	39	74	27	35	62	44	39	83	147	154	301
	1807	47	50	97	43	32	75	35	33	68	50	51	101	175	166	341
76	1807	39	23	62	34	37	71	35	42	77	36	33	69	144	135	279
	1806	51	46	97	40	37	77	29	38	67	32	40	72	152	161	313
77	1806	26	39	65	34	27	61	24	29	53	34	33	67	118	128	246
	1805	38	41	79	33	34	67	35	37	72	33	39	72	139	151	290
78	1805	27	35	62	26	21	47	30	23	53	27	41	68	110	120	230
	1804	36	34	70	33	27	60	26	32	58	30	40	70	125	133	258
79	1804	37	28	66	32	19	51	27	25	52	32	25	57	128	97	225
	1803	30	28	58	22	30	52	41	32	73	37	30	67	130	120	250

B. Die im J. 1883 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Schluß).

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Württemberg		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
80	1803	26	27	53	49	19	68	19	18	37	20	26	46	114	90	204
	1802	22	36	58	27	29	56	13	29	42	32	33	65	94	127	221
81	1802	28	17	45	18	24	42	28	25	53	26	31	57	100	97	197
	1801	27	19	46	19	22	41	20	24	44	15	22	37	81	87	168
82	1801	18	22	40	18	14	32	19	14	33	18	21	39	73	71	144
	1800	20	13	33	23	22	45	20	28	48	19	23	42	82	86	168
83	1800	11	10	21	19	16	35	8	9	17	17	21	38	55	56	111
	1799	17	20	37	19	9	28	18	18	36	17	15	32	71	62	133
84	1799	18	6	24	15	9	24	12	5	17	12	13	25	57	33	90
	1798	15	15	30	13	13	26	8	12	20	21	23	44	57	63	120
85	1798	11	7	18	13	9	22	14	9	23	14	5	19	52	30	82
	1797	13	18	31	10	15	25	6	8	14	15	10	25	44	51	95
86	1797	6	11	17	6	8	14	4	7	11	5	9	14	21	35	56
	1796	8	2	10	5	6	11	11	4	15	9	10	19	33	22	55
87	1796	5	3	8	6	4	10	2	6	8	8	5	13	21	18	39
	1795	4	4	8	3	4	7	2	4	6	8	7	15	17	19	36
88	1795	6	6	12	8	3	11	3	5	8	3	6	9	20	20	40
	1794	5	6	11	3	5	8	2	1	3	6	4	10	16	16	32
89	1794	3	2	5	5	3	8	—	4	4	2	2	4	10	11	21
	1793	5	1	6	5	3	8	1	5	6	3	4	7	14	13	27
90	1793	1	4	5	3	—	3	2	1	3	1	4	5	7	9	16
	1792	4	2	6	6	2	8	2	2	4	2	3	5	14	9	23
91	1792	2	—	2	1	1	2	1	2	3	1	—	1	5	3	8
	1791	2	1	3	1	2	3	2	3	5	3	1	4	8	7	15
92	1791	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	3	3	—	4	4
	1790	—	3	3	3	3	6	1	1	2	3	3	6	7	10	17
93	1790	—	1	1	1	—	1	—	—	—	1	1	2	2	2	4
	1789	3	1	4	—	1	1	—	—	—	—	—	—	3	2	5
94	1789	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	—	2
	1788	—	1	1	—	1	1	2	—	2	—	—	—	2	2	4
95	1788	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	2
	1787	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	2	2	—	4	4
96	1787	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	1786	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	2	—	2
97	1786	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1785	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
98	1785	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1784	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
99	1784	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1783	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100	1783	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1782	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
101	1782	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1781	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
102	1781	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1780	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
Gesammt-Summe: incl. die unter 5 J. alten		7 628	7 149	14777	6 123	5 909	12032	5 395	5 189	10 584	7 030	6 481	13 511	26 176	24 728	50 904

Digitized by Google

C. Die Geftorbenen im Jahr 1883 nach Gefchlecht und Familienftand in 5- und 10jährigen Altersklaffen.

Alter	Geburtsjahr	Neckar-Kreis männl.	Neckar-Kreis weibl.	Neckar-Kreis zuf.	Schwarzwald-Kreis männl.	Schwarzwald-Kreis weibl.	Schwarzwald-Kreis zuf.	Jagft-Kreis männl.	Jagft-Kreis weibl.	Jagft-Kreis zuf.	Donau-Kreis männl.	Donau-Kreis weibl.	Donau-Kreis zuf.	Württemberg männl.	Württemberg weibl.	Württemberg zuf.
Unverheiratete																
0—4	1883—1878	3 831	3 334	7 165	2 981	2 532	5 513	2 699	2 216	4 915	3 769	3 159	6 928	13 280	11 241	24 521
5—9	1878—1873	144	166	310	112	139	251	168	133	301	111	124	235	535	562	1 097
10—14	1873—1868	78	65	143	57	69	126	59	79	138	55	58	113	249	271	520
15—19	1868—1863	101	115	216	70	76	146	51	86	137	78	86	164	300	363	663
20—24	1863—1858	153	82	235	90	72	162	63	69	132	97	68	165	403	291	694
25—29	1858—1853	92	44	136	53	34	87	56	27	83	69	55	124	270	160	430
30—34	1853—1848	59	46	105	31	31	62	32	26	58	55	38	93	177	141	318
35—39	1848—1843	44	29	73	35	30	65	17	19	36	28	21	49	124	99	223
40—44	1843—1838	37	24	61	26	25	51	23	25	48	28	28	56	114	102	216
45—49	1838—1833	25	43	68	26	50	76	27	28	55	28	26	54	106	147	253
50—54	1833—1828	29	41	70	18	40	58	20	31	51	49	52	101	116	164	280
55—59	1828—1823	34	54	88	35	60	95	24	48	72	38	57	95	131	219	350
60—64	1823—1818	50	63	113	28	56	84	37	40	77	35	54	89	150	213	363
65—69	1818—1813	28	71	99	28	48	76	42	54	96	49	54	103	147	227	374
70—79	1813—1803	55	117	172	55	112	167	59	105	164	52	135	187	221	469	690
80—89	1803—1793	20	39	59	13	34	47	14	40	54	10	41	51	57	154	211
90—99	1793—1783	—	4	4	—	1	1	—	—	—	1	2	3	1	7	8
100 und mehr	1783—1773	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zufammen		4 780	4 837	9 117	3 658	3 409	7 067	3 391	3 026	6 417	4 552	4 058	8 610	16 381	14 830	31 211
Verheiratete																
Unter 15*)	1883—1868	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	1868—1863	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	5	5
20—24	1863—1858	3	40	43	3	23	26	1	13	14	3	30	33	10	106	116
25—29	1858—1853	41	97	138	28	69	97	20	62	82	24	60	84	113	288	401
30—34	1853—1848	106	128	234	71	82	153	61	114	175	55	91	146	293	415	708
35—39	1848—1843	148	152	300	102	109	211	73	108	181	107	105	212	430	474	904
40—44	1843—1838	188	167	355	137	131	268	119	124	243	133	113	246	577	535	1 112
45—49	1838—1833	178	135	313	141	125	266	101	93	194	140	106	246	560	459	1 019
50—54	1833—1828	191	155	346	139	131	270	140	104	244	158	122	280	628	512	1 140
55—59	1828—1823	206	142	348	169	175	344	159	137	296	191	122	313	725	576	1 301
60—64	1823—1818	269	193	462	201	178	379	184	131	315	270	132	402	924	634	1 558
65—69	1818—1813	234	135	369	204	123	327	177	120	297	196	125	321	811	503	1 314
70—79	1813—1803	324	139	463	293	154	447	276	135	411	333	174	507	1 226	602	1 828
80—89	1803—1793	47	13	60	74	13	87	45	17	62	64	32	96	230	75	305
90—99	1793—1783	1	—	1	2	1	3	1	—	1	1	—	1	5	1	6
100 und mehr	1783—1773	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zufammen		1 936	1 497	3 433	1 564	1 314	2 878	1 357	1 158	2 515	1 675	1 216	2 891	6 532	5 185	11 717

C. Die Geſtorbenen im Jahr 1883 nach Geſchlecht und Familienſtand in 5- und 10jährigen Altersklaſſen. (Fortſ.)

Alter	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagſt-Kreis			Donau-Kreis			Württemberg		
		männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.	männl.	weibl.	zuſ.
Verwitwete																
Unter 15*)	1883—1868	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	1868—1863	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	1863—1858	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
25—29	1858—1853	1	4	5	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	5	6
30—34	1853—1848	1	12	13	1	3	4	3	3	6	1	1	2	6	19	25
35—39	1848—1843	6	13	19	1	9	10	1	3	4	2	5	7	10	30	40
40—44	1843—1838	15	15	30	2	12	14	5	9	14	1	9	10	23	45	68
45—49	1838—1833	13	21	34	8	22	30	6	19	25	12	29	41	39	91	130
50—54	1833—1828	12	57	69	10	41	51	8	30	38	12	25	37	42	153	195
55—59	1828—1823	32	78	110	28	84	112	14	59	73	24	62	86	98	283	381
60—64	1823—1818	75	146	221	89	156	245	53	88	141	66	125	191	283	515	798
65—69	1818—1813	105	221	326	144	188	332	87	140	227	97	168	265	433	717	1 150
70—79	1813—1803	420	529	949	400	450	850	302	460	762	364	543	907	1 486	1 982	3 468
80—89	1803—1793	201	192	393	197	188	385	150	178	328	195	215	410	743	773	1 516
90—99	1793—1783	13	11	24	14	11	25	10	9	19	10	15	25	47	46	93
100 und mehr	1783—1773	—	1	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	3	3
Zuſammen		894	1 300	2 194	894	1 165	2 059	639	1 000	1 639	784	1 198	1 982	3 211	4 663	7 874
Geſchiedene																
Unter 20*)	1883—1863	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	1863—1858	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25—29	1858—1853	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	1	1	1	2
30—34	1853—1848	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
35—39	1848—1843	1	—	1	—	3	3	1	1	2	3	1	4	5	5	10
40—44	1843—1838	2	2	4	1	2	3	—	—	—	—	—	—	3	4	7
45—49	1838—1833	—	1	1	—	1	1	1	—	1	—	1	1	1	3	4
50—54	1833—1828	2	—	2	—	1	1	1	—	1	—	1	1	3	2	5
55—59	1828—1823	1	3	4	1	2	3	1	—	1	1	—	1	4	5	9
60—64	1823—1818	2	—	2	1	2	3	1	—	1	2	1	3	6	3	9
65—69	1818—1813	3	4	7	1	3	4	—	2	2	3	1	4	7	10	17
70—79	1813—1803	3	3	6	3	4	7	2	2	4	4	2	6	12	11	23
80—89	1803—1793	—	1	1	—	2	2	1	—	1	1	2	3	2	5	7
90—99	1793—1783	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100 und mehr	1783—1773	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zuſammen		15	14	29	7	21	28	8	5	13	15	9	24	45	49	94

Digitized by Google

C. Die Gestorbenen im Jahr 1883 nach Geschlecht und Familienstand in 5- und 10jährigen Altersklassen. (Schluß.)

Zusammentrag der Unverheirateten, Verheirateten, Verwitweten, Geschiedenen.

Alter	Geburtsjahr	Neckar-Kreis männl.	Neckar-Kreis weibl.	Neckar-Kreis zus.	Schwarzwald-Kreis männl.	Schwarzwald-Kreis weibl.	Schwarzwald-Kreis zus.	Jagst-Kreis männl.	Jagst-Kreis weibl.	Jagst-Kreis zus.	Donau-Kreis männl.	Donau-Kreis weibl.	Donau-Kreis zus.	Württemberg männl.	Württemberg weibl.	Württemberg zus.
0—4	1883—1878	3 881	3 334	7 165	2 981	2 582	5 513	2 699	2 216	4 915	3 769	3 159	6 928	13 280	11 241	24 521
5—9	1878—1873	144	166	310	112	139	251	168	133	301	111	124	235	535	562	1 097
10—14	1873—1868	78	65	143	57	69	126	59	79	138	55	58	113	249	271	520
15—19	1868—1863	101	116	217	70	76	146	51	86	137	78	90	168	300	368	668
20—24	1863—1858	156	122	278	93	95	188	64	83	147	100	98	198	413	398	811
25—29	1858—1853	134	145	279	81	104	185	76	89	165	94	116	210	385	454	839
30—34	1853—1848	167	187[1])	354[1])	103	116	219	96	143	239	111	130	241	477	576[1])	1 053[1])
35—39	1848—1843	201[2])	194	395[2])	138	151	289	92	131	223	140	132	272	571[2])	608	1 179[2])
40—44	1843—1838	243[1])	208	451[1])	166	170	336	147	158	305	162	150	312	718[1])	686	1 404[1])
45—49	1838—1833	216	200	416	175	198	373	135	140	275	180	162	342	706	700	1 406
50—54	1833—1828	234	253	487	167	213	380	169	165	334	221[2])	200	421[2])	791[2])	831	1 622[2])
55—59	1828—1823	273	277	550	233	321	554	198	244	442	254	241	495	958	1 083	2 041
60—64	1823—1818	396	402	798	319	392	711	275	259	534	375[2])	312	687[2])	1 365[2])	1 365	2 730[2])
65—69	1818—1813	370	431	801	377	362	739	306	316	622	345	348	693	1 398	1 457	2 855
70—79	1813—1803	802	788	1 590	751	720	1 471	639	702	1 341	753	854	1 607	2 945	3 064	6 009
80—89	1803—1793	268	245	513	284	237	521	210	235	445	270	290	560	1 032	1 007	2 039
90—99	1793—1783	14	15	29	16	13	29	11	9	20	12	17	29	53	54	107
100 und mehr . .	1783—1773	—	1	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	8	8
Zusammen		7 628[3])	7 149[1])	14 777[4])	6 123	5 909	12 032	5 395	5 189	10 584	7 030[4])	6 481	13 511[4])	26 176[7])	24 728[1])	50 904[8])

Anmerkung. Die kleineren Ziffern [1]) etc. zeigen Gestorbene mit unbekanntem Familienstand an.
*) Im Vorgang Jahrb. 1883 irrthümlich unter 14 und unter 19.

Statiftik der Erwerbung und des Verlufts der Reichs- und Staatsangehörigkeit

durch Ertheilung von Aufnahme-, Naturalifations-, Wiederverleihungs- und Entlaffungs-Urkunden

für das Jahr 1883.

Vergl. Württ. Jahrb. von 1880 I. S. 51 ff. und S. 383, dergl. von 1883 I. 252.

Für die Statiftik der Erwerbung und des Verlufts der Reichs- und Staatsangehörigkeit, foweit diefe durch Ertheilung von Aufnahme-, Naturalifations-, Wiederverleihungs- und Entlaffungsurkunden erworben oder verloren ift (Reichsgefetz vom 1. Juni 1870 §. 2 Ziff. 4 und 5 vergl. mit §. 21 Abf. 4 und 5, fowie §. 13 Ziff. 1) find durch Befchluß des Bundesrats vom 19. Dezember 1882 (Prot. §. 480) neue Ueberfichtsformulare aufgeftellt worden, welche gegenüber den bisher nach Bundesratsbefchluß vom 7. Dezember 1871 in Gebrauch gewefenen Formularen dadurch eine wefentliche Erweiterung erfahren haben, daß darin außer der Urkunden- und Perfonenzahl, dem Gefchlecht und Alter, den Herkunfts- und Beftimmungsländern nun auch der Familienftand, das Religionsbekenntnis, fowie die Berufsftellung obligatorifch zu verzeichnen find; dazu kommt in Württemberg überdies noch die Erhebung des Vermögens, foweit folches angegeben werden kann.

Die demgemäß für das Jahr 1883 aufgeftellte Ueberficht giebt nun für das Königreich im Ganzen folgende Nachweife:

A. Zahl der Urkunden und Perfonen mit Angabe von Alter und Gefchlecht.

Art der ertheilten Urkunden	Zahl der Urkunden: überhaupt	Davon an Familienhäupter m.	Davon an Familienhäupter w.	Davon an einzelne Perfonen m.	Davon an einzelne Perfonen w.	Zahl der Perfonen, auf welche die Urkunden fich erftreckten: überhaupt m.	überhaupt w.	männliche unter 14 Jahr alt	männliche 14 bis unter 21 Jahr alt	männliche 21 Jahre und darüber alt	weibliche unter 14 Jahr alt	weibliche 14 bis unter 21 Jahr alt	weibliche 21 Jahre und darüber alt
I. Aufnahme- und Naturalifations-Urkunden.													
a) Aufnahme-Urkunden an Angehörige anderer Bundesftaaten	58	22	1	35	—	84	42	25	5	54	16	3	23
b) Naturalifations-Urkunden an Ausländer	22	6	1	14	1	28	8	7	4	17	2	—	6
c) Wiederverleihungs-Urkunden an vormalige Württemberger	2[1]	—	—	1	1	1	1	—	—	1	—	—	1
Summe von I a bis c	82	28	2	50	2	113	51	32	9	72	18	3	30
		30		52		164		113			51		
II. Entlaffungs-Urkunden.													
a) An Staatsangehörige, welche nach anderen Bundesftaaten zu ziehen beabfichtigten	28	15	—	13	—	52	33	20	4	28	13	4	16
b) An Staatsangehörige, welche nach dem Auslande zu ziehen beabfichtigten	1 479	201	30	1 183	65	1 757	634	316	995	446	252	130	252
Summe von II a und b	1 507	216	30	1 196	65	1 809	667	336	999	474	265	134	268
		246		1 261		2 476		1 809			667		

[1]) Je ein Fall ohne und ein folcher mit Niederlaffung im früheren Heimatftaate Württemberg (§. 21, Abf. 4 bezw. 5 des R.G. vom 1. Juni 1870).

Digitized by Google

In Betreff der Herkunfts- und Bestimmungsländer ergiebt sich Folgendes:

I. a) Von den 126 Aufgenommenen aus andern Bundesstaaten gehörten 54 Bayern, 36 Baden, 21 Preußen, der Rest sonstigen Bundesstaaten an.

b) Unter den 36 naturalisirten Ausländern sind 13 Oesterreicher und Ungarn, 6 Engländer, je 5 Russen und Schweizer etc.

c) Die 2 wiederaufgenommenen vormaligen Württemberger hielten sich zuletzt außerhalb des Deutschen Reichs auf in der Schweiz bezw. in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

II. a) Von 85 nach andern Bundesstaaten Entlassenen verzogen 62 nach Bayern, 21 nach Baden, 2 nach Preußen.

b) Von den 2391 nach dem Ausland Entlassenen wanderten aus: 1920 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 183 nach der Schweiz, 114 nach Oesterreich-Ungarn, 85 nach Großbritannien etc.

Das weitaus überwiegende Ziel der Auswanderung sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika; sie kommen bei 82 Prozent aller behufs der Auswanderung aus Württemberg überhaupt ertheilten Entlassungsurkunden und bei 84 Prozent der behufs der Auswanderung nach dem Reichsausland ertheilten Urkunden in Betracht; auch nehmen sie von den unter die Entlassungsurkunden fallenden Personen 78 bezw. 80 Prozent in Anspruch.

Von den schon erwähnten 1920 Personen, deren Wanderziel die Vereinigten Staaten bildeten, gehören 1437 dem männlichen, 483 dem weiblichen Geschlechte an; unter ihnen befinden sich Kinder unter 14 Jahren 428, Personen im Alter von 14 bis unter 21 Jahren 972, zusammen 1400 Personen unter 21 Jahren, wogegen nur 520 Personen in die Altersklassen von 21 Jahren und darüber fallen.

B. Familienstand und Religionsbekenntnis der Personen, auf welche die Urkunden sich erstreckten.

Art der ertheilten Urkunden	Personenzahl		Familienstand: ledig		Familienstand: verheiratet		Familienstand: verwitwet und geschieden		Religionsbekenntnis: evangelisch	Religionsbekenntnis: katholisch	Religionsbekenntnis: sonst christlich	Religionsbekenntnis: jüdisch	Religionsbekenntnis: sonstiger und unbekannter Religion
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.					
I. Aufnahme- und Naturalisations-Urkunden.													
a) Aufnahme-Urkunden an Angehörige anderer Bundesstaaten	84	42	62	19	22	22	—	1	59	61	—	6	—
b) Naturalisations-Urkunden an Ausländer	28	8	22	2	4	5	2	1	21	13	—	1	1
c) Wiederverleihungs-Urkunden an vormalige Württemberger	1	1	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—
Summe von I a bis c . .	113	51	85	21	26	27	2	3	82	74	—	7	1
	164		106		53		5						
II. Entlassungs-Urkunden.													
a) An Staatsangehörige, welche nach anderen Bundesstaaten zu ziehen beabsichtigten . .	52	33	34	18	18	15	—	—	46	39	—	—	—
b) An Staatsangehörige, welche nach dem Auslande zu ziehen beabsichtigten	1 757	634	1 549	419	191	191	17	24	1 920	396	24	41	10
Summe von II a und b . .	1 809	667	1 583	437	209	206	17	24	1 966	435	24	41	10
	2 476		2 020		415		41						

Digitized by Google

Unter den behufs Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika entlaffenen 1920 Perfonen (cfr. oben zur Tab. A) befinden fich 1613 Ledige, 274 Verheiratete und 33 Verwitwete und Gefchiedene; dem Religionsbekenntnis nach find es 1574 Evangelifche, 285 Katholiken, 17 fonftige Chriften, 37 Juden und 7 von andern Bekenntniffen.

C. Berufsftellung der mit Urkunden verfehenen Perfonen.

Art der ertheilten Urkunden	Perfonenzahl	Davon find:						
		Selbftändige in			Gewerbe und Handels-Gehilfen und Fabrik-Arbeiter	Taglöhner und Dienftboten (auch in der Landwirtfchaft)[1]	Perfonen mit	
		Land- u. Forftwirtfchaft, Jagd u. Fifcherei	Bergbau und Hüttenwefen, Induftrie u. Bauwefen	Handel und Verkehr (inkl. Wirtfchafts-Gewerbe)			fonftiger Berufs-Angabe	unbeftimmter und ohne Berufs-Angabe
I. Aufnahme- und Naturalifations-Urkunden.								
a) Aufnahme-Urkunden an Angehörige anderer Bundesftaaten	58	7	8	10	7	20	4	2
b) Naturalifations-Urkunden an Ausländer	22	—	6	2	3	3	5	3
c) Wiederverleihungs-Urkunden an vormalige Württemberger	2	—	—	—	—	2	—	—
Summe von I a) bis c)	82	7	14	12	10	25	9	5
II. Entlaffungs-Urkunden.								
a) An Staatsangehörige, welche nach andern Bundesftaaten zu ziehen beabfichtigten	28	5	7	5	4	6	1	—
b) An Staatsangehörige, welche nach dem Auslande zu ziehen beabfichtigten	1 479	52	100	36	703	304	36	248
Summe von II. a) u. b)	1 507	57	107	41	707	310	37	248

Von den 1479 mit Entlaffungsurkunden für das Ausland verfehenen Perfonen (Familienhäupter und einzelne Perfonen) wandten fich 1236 den Vereinigten Staaten zu, wovon nahezu die Hälfte, nämlich 600 der Kategorie der Gewerbe- und Handelsgehilfen angehören; zur andern Hälfte zählen 273 Taglöhner und Dienftboten, fowie das Familienhaupt in der Landwirtfchaft berufsmäßig unterftützende Angehörige, 66 felbftändige Induftrielle, 47 Land- und Forftwirte, 16 Selbftändige in Handel und Verkehr, 20 Perfonen mit fonftigem Beruf; die übrigen 214 Perfonen find in der Mehrzahl junge Leute, die einen beftimmten Beruf noch nicht ergriffen haben.

Im Anfchluffe hieran laffen wir noch S. 445 eine vergleichende Ueberficht über die Zahl der von 1872 an verliehenen Urkunden, fowie über die Zahl der aufgenommenen und entlaffenen Perfonen folgen.

Das angegebene Vermögen der Aufgenommenen, der Naturalifirten, fowie der Wiederaufgenommenen mit Niederlaffung (R.G. §. 21, Abf. 5) beläuft fich zufammen auf 776106 ℳ, was auf den Kopf der eingewanderten Perfonen 4761 ℳ ergibt.

Das angegebene Vermögen der aus Württemberg entlaffenen Perfonen dagegen beträgt zufammen 1060789 ℳ oder 428 ℳ pro Kopf; insbefondere beträgt das Vermögen der nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika Entlaffenen im Ganzen 733333 ℳ oder 382 ℳ im Durchfchnitt, wogegen fich bei den nach den übrigen Staaten Entlaffenen der Durchfchnittsbetrag auf 589 ℳ erhöht.

[1]) In diefer Spalte find auch diejenigen Angehörigen, welche in der felbftändigen Landwirthfchaft des Familienhaupts berufsmäßig thätig find, enthalten.

Zahl der ertheilten Urkunden an

in den Jahren	aus anderen Bundesſtaaten aufgenommene		naturaliſirte Ausländer		nach §. 21 Abſ. 4 u. 5 des Reichsgeſetzes vom 1. Juni 1870 wieder aufgenommene		nach andern Bundesſtaaten und nach dem Reichsausland entlaſſene	
	Familien-Häupter	einzelne Perſonen	Familien-Häupter	einzelne Perſonen	Familien-Häupter	einzelne Perſonen	Familien-Häupter	einzelne Perſonen
1872	23	124	8	87	2	—	237	1 254
1873	16	91	12	56	2	—	147	870
1874	21	83	9	64	—	—	105	462
1875	20	75	12	45	—	—	112	307
1876	25	65	11	49	1	—	104	317
1877	16	64	13	35	—	—	110	238
1878	26	47	4	32	—	—	86	278
1879	22	53	9	34	2	—	93	374
1880	30	45	4	26	—	—	241	1 101
1881	24	32	11	27	3	—	361	1 208
1882	37	50	7	18	1	4	323	1 306
1883	23	35	7	15	—	2	246	1 261

Zahl der aufgenommenen und entlaſſenen Perſonen.

in den Jahren	Aufgenommene bezw. Wiederaufgenommene			Entlaſſene nach	
	Angehörige anderer Bundesſtaaten	Ausländer	vormalige Württemberger	anderen Bundesſtaaten	dem Reichs-Ausland
1872	204	116	10	182	2 083
1873	142	99	7	127	1 358
1874	136	100	—	107	825
1875	140	84	—	120	693
1876	155	84	24	155	627
1877	109	79	—	121	621
1878	120	46	—	80	584
1879	123	61	16	82	737
1880	146	40	—	125	2 109
1881	111	79	16	123	2 944
1882	164	42	14	149	2 727
1883	126	36	2	85	2 391

Digitized by Google

Die landwirthschaftliche Bodenbenützung
und
die Ernte-Erträge
im Jahr 1883.

Mit den Haupt-Uebersichten a, b, c.

(Vergl. W. Jahrb. von 1880 I S. 81 ff. und S. 383 ff., von 1881 I S. 547 ff., von 1882 I S. 164 ff. und von 1883 I S. 253 ff.)

A. Einleitung.

Durch Beschluß des Bundesrats vom 31. Oktober 1882 (Prot. §. 348) ist für den Sommer 1883 eine Wiederholung der erstmals im Jahre 1878 veranstalteten Aufnahmen zur Anbaustatistik des Deutschen Reichs angeordnet worden, worüber die näheren Bestimmungen nebst Formularen in der Anlage zur Bundesrats-Drucksache Nr. 81 der Session 1881/82 enthalten sind. Diese Vorschriften stimmen im allgemeinen mit den für die 1878er Aufnahme erlassenen überein, enthalten jedoch bezüglich der Waldungen eine Erweiterung dahin, daß diese mit näherer Unterscheidung der Betriebs- und Holzarten, sowie mit Angabe der zu landwirtschaftlicher Nebennutzung bestellten Teile aufzunehmen waren. Hiezu kam weiter noch zufolge Bundesratsbeschlusses vom 21. Juni 1883 (Protokoll §. 321) eine Aufnahme der Waldungen nach Besitzerklassen.

In Württemberg, wo die Anbauerhebungen nach Maßgabe der Ministerialverfügung vom 27. März 1878 (Reg.Bl. S. 57 ff.) alljährlich stattfinden, waren für die 1883er Aufnahme, abgesehen von der durch die Oberämter zu bewirkenden Zusammenstellung auch der nicht landwirtschaftlich benützten Bodenflächen auf Grund der örtlichen Uebersichten, neue Anordnungen nur hinsichtlich der ebengedachten Waldbetriebs- und -Besitzstatistik zu treffen. Die Ermittlung der Besitzverhältnisse wurde demgemäß den Gemeindebehörden im Anschlusse an die ihnen obliegende Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenützung übertragen in der Weise, daß sie das gesamte im Primärkataster nebst Ergänzungsband eingetragene Waldareal des Gemeindebezirks nach 7 unterschiedenen Klassen von Besitzern (Staat, Gemeinde, Privaten etc.) zu verzeichnen hatten. Dagegen wurde die Aufnahme der Waldungen nach Betriebs- und Holzarten den Forstbehörden übertragen. Zu dem Ende hatten die Revierämter für die ihnen diesfalls besonders zugewiesenen Erhebungsbezirke, bestehend aus je einer Anzahl ungeteilter (Gesamt-) Gemeindemarkungen, von den Ortsbehörden die Angabe sowohl des Gesamtwaldstandes nach der in dem oben gedachten Primärkataster etc. eingetragenen Fläche, als auch der im Sommer 1883 zu landwirtschaftlicher Nebennutzung bestellten Teile der Waldungen einzuziehen und die ihnen bezeichneten Flächen, eventuell nach erfolgter Berichtigung der Angaben, an der Hand der Wirtschaftsplane und in Ermanglung solcher nach sorgfältiger Schätzung auf die verschiedenen Holz- und Betriebsarten zu verteilen. Die in besondere Waldflächenverzeichnisse einzutragenden Ergebnisse wurden hierauf der Prüfung der vorgesetzten Forstämter unterstellt und von diesen in Hauptübersichten vereinigt. Die letzteren waren an das statistisch-topographische Bureau einzusenden, bei welchem sodann die weiteren Zusammenstellungen bewirkt wurden. Daß dies nur nach Erörterung und Hebung zahlreicher Anstände geschehen konnte, war insbesondere bei der Inkongruenz der Forst- und der Gemeindebezirke vorauszusehen.

Was die Ermittlung der Ernteerträge betrifft, so wurden in Württemberg von der durch den Bundesrat unterm 24. April 1882 beschlossenen Einschränkung der obligatorischen Nachweise im Interesse der Landesstatistik vorerst kein Gebrauch gemacht, und es fand daher jene

Digitized by Google

Ermittlung auch für das allgemeine Anbau-Erhebungsjahr 1883 ganz nach den Bestimmungen der Ministerialverfügung vom 27. März 1878 (§§. 3 und 4) statt.

Demgemäß wurden die Erträge aller Fruchtarten, auf welche die Anbauerhebung sich erstreckte, unter Leitung des Oberamts durch Sachverständige des landwirtschaftlichen Bezirksvereins eingeschätzt und durch den Vereinsausschuß festgestellt, und zwar innerhalb derjenigen Oberamtsbezirke, wo durch die Verschiedenheit des Bodens oder der Höhenlage natürliche Gruppen von Gemeindemarkungen sich ergeben, nach eben diesen Gruppen auf Grund der von dem statistisch-topographischen Bureau diesfalls getroffenen Einteilung (§. 2 der cit. Verfügung). Die Schätzung des Weinertrags blieb übrigens, wie bisher, der Vermittlung durch die Kameralämter vorbehalten. Die Zusammenstellung der Schätzungsergebnisse und die darauf gegründeten Ertragsberechnungen für die Kreise und das Land im Ganzen fanden sodann beim statistisch-topographischen Bureau statt.

B. Die Gesamtfläche des Landes und die einzelnen Bodenbenützungs- (Kultur-) Arten im allgemeinen.

Nach dem Ergebnis der Landesvermessung beträgt das gesamte Areal des Königreichs 1 950 379,24 ha und nach einigen neueren, mit Gebietsaustausch verbundenen Grenzberichtigungen zwischen Württemberg, Bayern und Baden 1 950 369 ha.

Hiebei ist der württembergische Antheil am Bodensee nicht eingerechnet.

Auf die einzelnen Kreise verteilt sich dieses Areal folgendermaßen:

	nach der Landesvermessung	mit Berücksichtigung der Grenzregulierungen
Neckarkreis	333 147,18 ha	332 679 ha
Schwarzwaldkreis	477 321,02 „	477 321 „
Jagstkreis	513 880,01 „	513 892 „
Donaukreis	626 031,03 „	626 477 „
zus.	1 950 379,24 ha	1 950 369 ha

Dagegen haben die anläßlich der allgemeinen Anbauerhebung im Jahr 1878 und neuestens im Jahr 1883 gefertigten Zusammenstellungen der von den Ortsbehörden gelieferten Arealsangaben über die einzelnen Gemeindemarkungen nachstehendes Resultat ergeben:

	1878	1883
Neckarkreis	332 280,6 ha	333 010,6 ha
Schwarzwaldkreis	476 943,5 „	477 062,4 „
Jagstkreis	513 343,4 „	513 930,9 „
Donaukreis	625 877,6 „	624 474,1 „
zus.	1 948 445,1 ha	1 948 478,0 ha

Im Ganzen bleibt hienach das Aufnahmeergebnis von 1878 um 1934 bezw. 1924 ha und dasjenige von 1883 um 1901 bezw. 1891 ha gegenüber dem Resultat der Landesvermessung zurück, was damit zu erklären ist, daß bei den gedachten Aufnahmen nicht überall eine genaue Liquidation der eingetretenen Kulturveränderungen verlangt werden konnte, man sich häufig vielmehr nur mit Berücksichtigung der größeren Veränderungen in der Bodenbenützung begnügen mußte. Genauere Angaben über die verschiedenen Kulturarten lassen sich erst für die nächsten Jahre auf Grund der abgeschlossenen Flächenliquidationen zur Grundsteuer-Einschätzung erwarten.

Ueber die Verteilung des 1883 erhobenen Areals der verschiedenen Kulturarten auf die einzelnen Kreise des Königreichs giebt weiter die Tabelle S. 449, und zwar je unter Vergleichung mit den Ergebnissen der Landesvermessung (vgl. Jahrb. von 1852 II S. 30), sowie die 1878er Aufnahme, Aufschluß.

Nach der Ueberſicht S. 449 erscheint 1883 für das Königreich im ganzen eine Zunahme gegen 1878: Bei den Wiesen um 2 335,7 ha, bei den Gebäuden und Hofstätten um 175,3 ha, bei den Waldungen um 461,3 ha, bei den Oeden und Steinbrüchen um 171,1 ha, bei den Straßen und Wegen um 1 569 ha; dagegen eine Abnahme bei den Acker- und Gartenländereien um 862,3 ha, bei den Weiden um 3 126,0 ha, bei den Weinbergen um 8,6 ha und bei den Gewässern um 682,7 ha. Nach dem Gesamtflächengehalt ergibt die 1883er Aufnahme gegen 1878 ein Mehr von 32,8 ha.

Für die Beurtheilung dieser Ergebnisse ist übrigens die schon oben zur Gesamtfläche gemachte Bemerkung zu beachten.

Digitized by Google

Nach den **Hauptkulturarten** unterschieden gestaltet sich die Bodenbenützung in Württemberg unter Zugrundlegung der Landesvermessung einerseits und der Aufnahmen von 1878 und 1883 anderseits wie folgt:

	nach der Landesvermessung	Proz.	nach der Aufnahme von 1878	Proz.	nach der Aufnahme von 1883	Proz.
a) Gebäude und Hofstätten	8799,9 ha	0,45	11 018,0 ha	0,57	11 193,3 ha	0,57
b) landwirtschaftlich benützte Fläche:						
Gärten und Länder	38 295,2 „	1,96	879 971,2 „	45,16	879 108,9 „	45,12
Aecker	828 384,9 „	42,48				
Weinberge	26 134,6 „	1,34	23 365,6 „ [1]	1,20	23 357,0 „ [1]	1,20
Wiesen	277 860,0 „	14,25	283 591,8 „	14,55	285 927,5 „	14,67
Weiden	84 130,0 „	4,31	68 938,0 „	3,54	65 812,0 „	3,38
Zusammen b.	1 254 804,8 ha	64,34	1 255 866,6 ha	64,45	1 254 205,4 ha	64,37
c) Waldungen	604 917,8 „	31,02	599 514,8 „	30,77	599 976,1 „	30,79
d) Unangebaut:						
Oede Flächen	26 242,6 „	1,33	25 080,5 „	1,29	25 251,6 „	1,30
Steinbrüche	347,4 „	0,02				
Thon-, Sand- und Mergelgruben	703,8 „	0,03				
Seen und Weiher	4 177,9 „	0,22	12 305,3 „	0,63	11 622,6 „	0,60
Flüsse und Bäche	8 503,4 „	0,44				
Straßen und Wege	41 881,6 „	2,15	44 660,0 „	2,29	46 229,0 „	2,37
Zusammen c.	81 856,7 ha	4,19	82 045,8 ha	4,21	83 103,2 ha	4,27
Im ganzen	1 950 379,2 ha	100,00	1 948 445,2 ha	100,00	1 948 478,0 ha	100,00

C. Das Waldareal im besonderen.

Im Sommer 1883 wurde im Anschlusse an die landwirtschaftliche Anbauerhebung zugleich eine Aufnahme des Waldareals einerseits **nach Besitzerklassen** und anderseits **nach den Holz- und Betriebsarten vorgenommen**; mit letzterer Aufnahme war ferner eine Ermittlung der zu landwirtschaftlicher Neben- oder Zwischennutzung bestellten Teile des Waldes verbunden.

Indem wir hinsichtlich der näheren Ausführung dieser Aufnahmen auf das in der Einleitung Bemerkte verweisen, reihen wir über die Ergebnisse derselben die beiden Uebersichten a und b S. 450 u. 451 hier an.

Anschließend hieran bemerken wir, daß die von der K. Forstdirektion für das Jahr 1882 veröffentlichte Forststatistik die auf württ. Staatsgebiete gelegene Gesamtwaldfläche zu 601 987,3 ha, somit um 2011,2 ha höher angibt. Hievon entfallen auf Staatswaldungen 192 764,8 ha (32,0 Proz.), auf Körperschaftswaldungen 191 260,1 ha (31,7 Proz.), auf hofkammerliche 5 758,7 ha (0,9 Proz.), auf gutsherrliche 73 360,3 ha (12,2 Proz.), auf Gemeinderechts-Waldungen 7 763 ha (1,3 Proz.), endlich auf Privatwaldungen 132 063,8 ha (21,9 Proz.).

Die Uebersicht begreift alle **zur Holzzucht benützten Flächen** einschließlich der nur weitläufig bestockten **Räumden**, der zeitweilig nicht bestockten **Blößen** und der nur **vorübergehend als Acker oder Wiese** benützten Flächen; dagegen sind darin **nicht** berücksichtigt die zwar innerhalb der Waldungen gelegenen, aber **dauernd als Acker oder Wiese** benützten Flächen, desgl. **Oedländereien**, mit deren Aufforstung noch nicht begonnen

(Fortsetzung S. 452.)

[1] Dieses Areal liegt auch der besonderen, durch die Kameralämter vermittelten Weinertrags-Statistik zu Grunde.

Digitized by Google

	Neckarkreis Flächenmaß nach der			Schwarzwaldkreis Flächenmaß nach der			Jagstkreis Flächenmaß nach der			Donaukreis Flächenmaß nach der			Württemberg Flächenmaß nach der		
	Landesvermessung	Aufnahme 1878	Aufnahme 1883	Landesvermessung	Aufnahme 1878	Aufnahme 1883	Landesvermessung	Aufnahme 1878	Aufnahme 1883	Landesvermessung	Aufnahme 1878	Aufnahme 1883	Landesvermessung	Aufnahme 1878	Aufnahme 1883
Acker- und Gartenländereien . .	159 502,6	162 007,9	162 268,7	189 024,5	190 500,9	189 939,8	214 295,5	215 652,1	215 669,5	308 857,4	311 810,3	311 230,9	866 680,0	879 971,2	879 108,9
Wiesen	39 618,3	40 555,9	40 618,2	53 445,8	55 470,0	55 597,5	82 591,6	84 702,6	85 827,7	102 204,4	102 863,3	103 884,1	277 860,1	283 591,8	285 927,5
Weiden	5 564,3	4 654,3	4 131,9	26 850,5	21 990,2	21 048,5	26 139,3	21 227,9	20 251,8	25 575,9	21 065,6	20 879,8	84 130,0	68 938,0	65 812,0
Weinberge . . .	17 119,2	15 829,4	15 898,8	2 281,1	1 746,3	1 704,6	6 029,8	5 267,8	5 254,2	754,5	522,1	499,4	26 134,6	23 365,6	23 357,0
Gebäude und Hofstätten	1 877,8	2 480,0	2 548,8	1 950,8	2 225,5	2 299,9	2 244,5	2 624,4	2 704,5	2 726,8	3 688,1	3 640,1	8 799,9	11 018,0	11 193,3
Waldungen . . .	94 975,4	92 083,1	91 856,9	186 769,8	187 673,6	188 798,9	159 685,3	161 351,7	161 773,8	163 487,4	158 406,4	157 546,5	604 917,9	599 514,8	599 976,1
Oeden, Steinbrüche	3 341,0	3 032,2	3 597,0	5 349,2	4 901,4	4 956,5	8 091,0	7 429,8	7 088,1	10 512,5	9 717,1	9 610,0	27 293,7	25 080,5	25 251,6
Straßen und Wege	8 796,8	9 411,4	9 842,0	9 908,0	10 676,5	11 012,8	12 136,6	126 105,5	12 852,7	11 040,2	11 961,6	12 521,5	41 881,6	44 660,0	46 229,0
Gewässer	2 351,8	2 226,5	2 248,3	1 791,3	1 759,1	1 703,9	2 666,4	2 476,6	2 508,6	5 871,9	5 843,1	5 161,8	12 681,4	12 305,3	116 22,6
Zusammen . .	333 147,2	332 280,7	333 010,6	477 321,0	476 943,5	477 062,4	513 880,0	515 348,4	513 930,9	626 031,0	625 877,6	624 474,1	1950379,2	1948445,2	1948478,0

Digitized by Google

a) Vertheilung des Waldareals nach Besitzerklassen.

Besitzerklassen	Neckarkreis ha	Neckarkreis Proz.	Schwarzwaldkreis ha	Schwarzwaldkreis Proz.	Jagstkreis ha	Jagstkreis Proz.	Donaukreis ha	Donaukreis Proz.	Württemberg ha	Württemberg Proz.
a) **Hofkammerliche Waldungen**	3 317,3	3,61	86,1	0,05	0,0	—	2 560,9	1,62	5 964,3	1,00
b) **Staats-Waldungen**	22 804,2	24,83	58 361,8	30,91	59 708,3	36,90	46 509,2	29,52	187 383,0	31,23
c) **Staatsanteils-Waldungen**	75,6	0,08	49,2	0,03	13,2	0,01	105,3	0,09	243,3	0,04
(Im gemeinsamen Besitze des Staats und anderer Besitzer.)										
d) **Gemeinde-Waldungen**	47 040,1	51,21	86 368,8	45,74	18 288,9	11,31	22 765,1	14,45	174 462,9	29,08
(Im Besitze der politischen Gemeinden.)										
e) **Stiftungs-Waldungen**	768,2	0,84	3 068,7	1,62	4 301,9	2,66	6 368,5	4,04	14 507,3	2,42
(Im Besitze der Kirchen und Schulen, Kirchen- und Schulgemeinden, milden Stiftungen, Wohlthätigkeits-Anstalten etc.)										
f) **Genossen-Waldungen**	713,8	0,78	568,6	0,31	5 728,6	3,54	4 708,9	2,98	11 719,9	1,95
(Im Besitze von Genossenschaften, einschließl. der Gemeinderechts-Waldungen, sowie in gemeinsamem Eigenthum mehrerer Besitzer aus verschiedenen Besitzerklassen mit Ausnahme des Staats.)										
g) **Privat-Waldungen**	17 137,7	18,65	40 296,2	21,34	73 732,9	45,58	74 528,6	47,30	205 695,4	34,28
(Waldungen der Privaten, einschließl. der Standesherren, im freien und gebundenen Besitze.)										
Gesamt-Waldfläche	91 856,9	100	188 798,9	100	161 773,8	100	157 546,5	100	599 976,1	100
Prozentverhältnisse der Kreise	15,31		31,47		26,96		26,26		100	

Digitized by Google

b) Das Waldareal nach den verschiedenen Holz- und Betriebsarten.

	Holz- bezw. Betriebsarten	Neckarkreis ha	Neckarkreis Proz.	Schwarzwaldkreis ha	Schwarzwaldkreis Proz.	Jagstkreis ha	Jagstkreis Proz.	Donaukreis ha	Donaukreis Proz.	Württemberg ha	Württemberg Proz.
Laubholz.	a) Eichenschälwald	1 583,0 51,26[1]	1,72	406,0 13,15	0,22	946,0 30,64	0,58	153,0 4,95	0,10	3 088,0 100	0,51
	b) Weidenheeger (Weiden-Anlagen)	20,0 22,73	0,02	2,0 2,27	0,00	13,0 14,77	0,01	53,0 60,23	0,03	88,0 100	0,01
	c) Sonstiger Stockausschlag ohne Oberbäume	810,0 16,67	0,88	267,0 5,50	0,14	1 960,0 40,35	1,21	1 821,0 37,48	1,16	4 858,0 100	0,81
	d) Stockausschlag mit Oberbäumen	35 917,9 35,64	39,10	9 156,0 9,09	4,85	34 466,0 34,20	21,30	21 231,0 21,07	13,48	100 770,9 100	16,80
	e) Aller sonstiger Laubwald und zwar:										
	1. Eichen	743,0 20,73	0,81	813,0 22,68	0,43	635,0 17,71	0,39	1 394,0 38,88	0,88	3 585,0 100	0,60
	2. Birken, Erlen, Aspen (Espen)	334,0 9,09	0,36	267,0 7,52	0,15	1 246,0 33,92	0,79	1 817,0 49,47	1,15	3 673,0 100	0,61
	3. Buchen und sonstiges Laubholz	23 470,0 17,43	25,55	37 954,0 28,19	20,10	32 719,0 24,30	20,23	40 488,0 30,08	25,70	134 631,0 100	22,44
Nadelholz.	f) Kiefern (Föhren)	12 204,0 22,60	13,29	29 849,0 55,28	15,80	7 999,0 14,82	4,94	3 940,0 7,30	2,50	58 992,0 100	9,00
	g) Lärchen	61,0 50,00	0,07	34,0 27,87	0,02	24,0 19,67	0,01	3,0 2,46	0,00	122,0 100	0,02
	h) Fichten (Rothtannen), Tannen (Weißtannen)	16 714,0 5,66	18,20	110 041,9 37,28	58,29	81 765,8 27,70	50,54	86 646,5 29,36	55,00	295 168,2 100	49,20
	Gesamt-Waldfläche	91 856,9	100	188 798,9	100	161 773,8	100	157 546,5	100	599 976,1	100

[1]) Die zwischen den Zeilen stehenden kleinen Zahlen bezeichnen für jede Holzart das Prozent-Verhältnis der einzelnen Kreise zum Königreich.

Digitized by Google

(Fortsetzung von S. 448.)

ist. — Gemischte Bestände sind nach der vorherrschenden Holzart aufgenommen; Blößen sind derjenigen Holzart zugezählt, womit die Aufforstung der ersteren in Aussicht zu nehmen war.

Von den einzelnen bei Lit. a–h genannten Holzarten begreifen nach forsttechnischer Bezeichnung a—c den Niederwald, d den Mittelwald, e—h den Hochwald. In Prozenten des Waldes überhaupt entfallen in Württemberg 81,87 auf den Hochwald, 16,80 auf den Mittelwald und 1,33 auf den Niederwald.

Das Nadelholz nimmt 58,22 und das Laubholz 41,78 Proz. des württ. Waldbestandes ein.

Was die landwirthschaftliche Zwischennutzung in einzelnen Teilen des Waldes betrifft, so beschränkt sich dieselbe im wesentlichen auf Kartoffeln, Haber und Roggen; sie ist übrigens nur im Donaukreis von einiger Bedeutung. Während nämlich in den drei anderen Kreisen zusammen nur 21 ha als im Sommer 1883 zur landwirthschaftlichen Zwischennutzung bestellt erhoben wurden, beträgt die für den Donaukreis ermittelte Summe 901 ha, wovon 346 ha auf Kartoffeln, 314 ha auf Haber und 241 ha auf Roggen entfallen. Diese Zwischennutzung findet fast ausschließlich in Fichtenwaldungen statt, hauptsächlich in den Oberämtern Biberach, Waldsee, Saulgau, Leutkirch, Laupheim und Tettnang.

D. Die Ergebnisse des Ackerbaus.

1. Die Anbauflächen (Tab. a u. b).

In den am Schlusse beigegebenen Tabellen a und b ist die Verteilung der Ackerflächen nach den einzelnen Kulturarten dargestellt und zwar in Tab. a für die 4 Kreise des Landes, in Tab. b für die einzelnen Fruchtgattungen in Vergleichung mit dem Stand von 1882.

Hienach hat im Jahr 1883 der Flächengehalt der Acker- und Gartenländereien 879 109 ha betragen, und zwar kamen

auf das angebaute Ackerfeld . .	792 465 ha	=	90,14 Prozent,
„ den Gartenbau	9 947 „	=	1,13 „
„ die Ackerweide	11 383 „	=	1,30 „
„ die Brache	65 314 „	=	7,43 „

Im ganzen zeigt also die Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien, welche im Jahr 1882 879 731 ha umfaßte, eine Abnahme von 622 ha, wogegen das angeblümte Areal, welches im Vorjahr 792 119 ha betrug, um 346 ha zugenommen hat. Dieser Zunahme entsprechend ist die Abnahme der Brache, welche einschließlich der Ackerweide nur noch 8,73 Proz. des Areals der Acker- und Gartenländereien überhaupt ausmacht; es betrugen nämlich

	a) die Acker- und Gartenländereien	b) die Brache (mit Ackerweide)
1878:	879 971 ha	85 702 ha = 9,74 Proz.
1879:	880 058 „	81 716 „ = 9,28 „
1880:	880 014 „	80 012 „ = 9,09 „
1881:	879 978 „	78 881 „ = 8,97 „
1882:	879 731 „	77 735 „ = 8,84 „
1883:	879 109 „	76 697 „ = 8,73 „

Gegenüber dem Vorjahr zeigt das Areal der Winterhalmfrüchte eine erhebliche Abnahme, welche im ganzen 10 843 ha oder 4,1 Proz. ausmacht. Bei Winterroggen beträgt die Abnahme sogar 10,8 Proz. Der Grund hievon liegt hauptsächlich in dem Umstand, daß ein Teil der Wintersaaten wegen zu großer Näße beim Anbau entweder gar nicht aufgieng, oder wegen zu schüttern Standes im Frühjahr umgeackert werden mußte. Der Abnahme der Winterhalmfrüchte ziemlich entsprechend ist die Zunahme der Sommerhalmfrüchte. Am bedeutendsten erscheint dieselbe wieder beim Sommerweizen, wo sie gegen das Vorjahr 26 Proz. beträgt. Während die Hülsenfrüchte eine Abnahme des Areals von 7 Proz. aufweisen, hat dagegen der Mais um 4 Proz. zugenommen. Bei den Hackfrüchten hat sich der Anbau der Kartoffeln, der Runkelrüben, Möhren und Kohlrüben ausgedehnt, nur derjenige des Kopfkohls und der weißen Rüben ist etwas zurückgegangen. Von den Handelsgewächsen zeigen allein Tabak, Hopfen und Cichorie eine Zunahme des Areals, während sämtliche Oelpflanzen mit Ausnahme des Senfs, sowie die Gespinnstpflanzen auch in diesem Jahre eine weitere Einbuße an Areal erlitten haben. Die Futterpflanzen zeigen im ganzen eine Zunahme, indem der Abgang am Areal der Luzerne, Esparsette, des Ray- und Timotheusgrases durch die Vermehrung des Areals von Rotklee, Pferdezahnmais und Grassaat aller Art reichlich ausgeglichen wird.

Digitized by Google

Von dem Areal der Hauptfrüchte mit 879 109 ha sind im Jahr 1883 4522 ha = 0,51 Proz. zugleich mit Nebenfrucht bebaut gewesen, und das Verhältnis der Nebenfrucht zur Hauptfrucht berechnet sich bei den Anbauflächen für

A. Getreide und Hülsenfrüchte	auf 0,14	Proz.
B. Hackfrüchte und Gemüse	„ 3,01	„
C. Handelsgewächse	„ —	„
D. Futterpflanzen	„ 0,24	„

Das Anbauverhältnis der Nebenfrüchte zu einander ist folgendes:
Von den 4522 ha waren angebaut mit

Getreide und Hülsenfrüchten	734,1 ha	= 16,23	Proz.
Hackfrüchten	3519,2 „	= 77,83	„
Futterpflanzen	268,7 „	= 5,94	„

Auch in diesem Jahr bestand der überwiegende Teil der Nebenfrüchte aus Hackfrüchten, namentlich Stoppelrüben, und aus Futterpflanzen, zu welch letzteren auch die Ansaat von Getreide- und Hülsenfrüchten als Vor- oder Nachfrucht wegen ihrer vorzugsweisen Benützung zu Futter gerechnet werden kann.

Von dem gesamten mit Getreide und Hülsenfrüchten als Haupt- und Nebenfrucht angebauten Areal von 541 327,1 ha sind 4 419,5 ha = 0,82 Proz. zu Grünfutter verwendet worden; im Jahr 1882 waren es 5479,5 ha also 1060 ha mehr.

Samen ist gewonnen worden bei

Rotem Klee	von 2 718,9 ha	= 3,51	Proz.	der mit dieser Pflanze als Hauptfrucht bebauten Fläche.
Luzerne	„ 199,2 „	= 1,14	„	
Esparsette	„ 770,7 „	= 6,54	„	
Serradella	„ 1,0 „	= 12,05	„	
Raygras	„ 11,0 „	= 6,08	„	
Timotheusgras	„ 0,6 „	= 37,50	„	
Grassaat aller Art	9,6 „	= 0,33	„	

2. Die Erträge (Tab. c).

Bei Vergleichung der auf das Hektar berechneten Erträge des Jahrs 1883 mit denjenigen des Vorjahres ergibt sich, daß hinsichtlich des produzierten Quantums das Jahr 1883 nicht unerheblich zurücksteht.

Von den Getreidearten und Hülsenfrüchten sind es hauptsächlich nur die letzteren, welche durchschnittlich einen höheren Ertrag geliefert haben, während bei den ersteren, besonders den Winterhalmfrüchten, ein namhaft geringerer Prozentsatz gewonnen wurde.

Der Winterroggen erreichte nur 77 Proz., Dinkelkernen mit Roggen 75 Proz., Winterweizen 85 Proz. des vorjährigen Ertrags, welchem nur Wintergerste und Winterdinkelkernen annähernd gleich kamen. Etwas günstiger stellt sich das Verhältnis bei den Sommerhalmfrüchten, indem Sommerroggen 90 Proz., Sommerweizen 94 Proz., Sommergerste 90 Proz., Haber 95 Proz. und die Sommermischfrucht Haber und Wicken sogar 103 Proz. des Vorjahrs ergaben.

Von den Hülsenfrüchten dagegen erreichten Erbsen 120 Proz., Linsen 109 Proz., Ackerbohnen 103 Proz., Wicken 119 Proz. des vorjährigen Erträgnisses. Auch bei Mais und Hirse wurde das letztere übertroffen und zwar im Verhältnis von 100 : 126 und 116.

Bei den Hackfrüchten sind es vor allem die Kartoffeln, welche im Jahr 1883 einen überaus reichen Ertrag ergeben haben, während im Vorjahr nur 27 Proz. der 1883er Ernte an gesunden Kartoffeln erzielt wurden. Die Kohlrüben stellten sich auf 107 Proz., die weißen Rüben auf 105 Proz., die Riesenmöhren auf 102 Proz., Kopfkohl auf 99 Proz., Futterrüben und gelbe Rüben auf 98 Proz., die Zuckerrüben dagegen auf nur 93 Proz. des Ertrags vom Vorjahr. Bei den Handelsgewächsen erreichten die Weberkarden 137 Proz., Flachs 134 Proz., Cichorie 116 Proz., Hanf 113 Proz. des vorjährigen Erträgnisses, während an Reps und Rübsen, sowie Mohn 98 Proz., an Tabak 87 Proz. und an Hopfen nur 81 Proz. des Vorjahrs gewonnen wurden. Von den Futtergewächsen übertraf allein der Pferdezahnmais mit 105 Proz. den Ertrag des Vorjahrs, während roter Klee nur 95 S., Esper 93 Proz. und Luzerne nur 92 Proz. des Vorjahrs ergaben.

Gegenüber dem aus den Durchschnittserträgen der Jahre 1862/76 berechneten Landesmittelertrag (cfr. Jahrb. v. 1883 I. S. 253) bleiben Winterweizen mit 5 Proz. und Winterroggen sogar mit 15 Proz. zurück; nur Wintergerste und Winterdinkel-Kernen überragen denselben. Von den Sommerfrüchten übertreffen Mais und Haber den Landesmittelertr

Digitized by Google

und Roggen zurückbleiben, was auch von den Hülſenfrüchten mit Ausnahme der Ackerbohnen gilt. Unter den Hackfrüchten weiſt nur der Kopfkohl einen Minderertrag auf. Während bei den Handelsgewächſen Hanf und Flachs um 35—46 Proz. den Landesmittelertrag übertreffen, bleiben dagegen Reps und Rübſen um 15 Proz., Tabak um 20 Proz., Hopfen ſogar um 32 Proz. zurück.

Bei den Futterpflanzen iſt es allein der rote Klee, welcher den Landesmittelertrag hinter ſich läßt, die anderen Kleearten dagegen bleiben zurück, auch der Ertrag der Wieſen ſtellt ſich um 8 Proz. niedriger als das Landesmittel.

Zur Vergleichung des **Gewichts** der im Jahr 1883 gewonnenen Früchte mit dem Gewicht der Ernten der letzten 10 Jahre mögen folgende Ueberſichten dienen:

Von 100 Pfund Dinkel war die Ausbeute an Kernen

im Jahr 1873 = 66,52 Pfund	im Jahr 1879 = 68,04 Pfund,
„ „ 1874 = 70,40 „	„ „ 1880 = 69,75 „
„ „ 1875 = 67,50 „	„ „ 1881 = 71,15 „
„ „ 1876 = 72,35 „	„ „ 1882 = 66,02 „
„ „ 1877 = 68,16 „	„ „ 1883 = 70,23 „
„ „ 1878 = 65,63 „	

Das Hektoliter Dinkel hat eine Ausbeute an Kernen ergeben:	Das Hektoliter Kernen hat ein **Gewicht** ergeben:
im Jahr 1873 von 38,00 Liter	von 143,55 Pfund.
„ „ 1874 „ 40,25 „	„ 146,93 „
„ „ 1875 „ 38,88 „	„ 142,37 „
„ „ 1876 „ 41,88 „	„ 148,56 „
„ „ 1877 „ 39,45 „	„ 144,04 „
„ „ 1878 „ 38,20 „	„ 141,74 „
„ „ 1879 „ 40,50 „	„ 143,14 „
„ „ 1880 „ 40,76 „	„ 143,86 „
„ „ 1881 „ 41,38 „	„ 146,17 „
„ „ 1882 „ 39,13 „	„ 139,26 „
„ „ 1883 „ 41,88 „	„ 144,36 „

Hienach haben in dem Zeitraum von 1873/83 die Jahre 1874, 1876 und 1881 dem Gewichte nach eine größere Kernen-Ausbeute, als das Jahr 1883 aufzuweiſen, während bezüglich dieſer Ausbeute nach dem Maße nur das Jahr 1876 dem 1883er Ergebnis völlig gleich kommt.

Ferner zeigt die folgende Tabelle das Gewicht der Winter- und Sommer-Halmfrüchte, der Hülſenfrüchte, des Welſchkorns und der Kartoffeln in den letzten 5 Jahren.

Auf das Hektoliter kommen Pfund	in den Jahren					
	1878	1879	1880	1881	1882	1883
Winterdinkel	82	85	85	86	81	86
Winterroggen	139	140	141	141	135	141
Winterweizen	146	148	148	150	144	148
Wintergerſte	125	126	125	127	122	125
Haber	90	92	93	94	90	94
Sommergerſte	129	130	131	133	127	130
Sommerroggen	132	133	134	135	131	133
Sommerweizen	142	143	144	146	140	143
Erbſen	159	157	158	156	154	155
Linſen	158	157	156	157	155	156
Ackerbohnen	161	160	159	159	156	156
Wicken	156	154	155	153	150	152
Welſchkorn	141	143	145	144	134	142
Kartoffeln	167	176	167	167	158	172

Die Tabelle ergibt bei ſämmtlichen darin verzeichneten Fruchtarten mit Ausnahme von Ackerbohnen für 1883 ein höheres Gewicht, als für das Vorjahr, nur bei den Ackerbohnen ſtellen ſich die Gewichtsverhältniſſe in beiden Jahren gleich.

Im einzelnen mag noch folgendes hervorgehoben werden: Winterdinkel, Winterroggen und Haber zeigen im Jahr 1883 ein ebenſo hohes Gewicht wie 1881, wogegen die übrigen Halmfrüchte im Gewicht dieſem Jahrgang nachſtehen.

Digitized by Google

Winterweizen ergab das gleiche Gewicht wie 1879 und 1880, Sommergerste, Sommerroggen, Sommerweizen bleiben im Gewicht hinter 1880 zurück, stellen sich aber mit 1879 gleich; Wintergerste zeigt dasselbe Gewicht wie in den beiden Jahrgängen 1878 und 1880, aber ein geringeres als im Jahr 1879. Sämmtliche Halmfrüchte mit Ausnahme der Wintergerste haben ein besseres Gewicht als in den Jahren 1878 und 1882, während bei der Wintergerste die 1878er Ziffer erreicht wird.

Die Hülsenfrüchte stehen sämmtlich gegen die 4 Jahre 1878, 1879, 1880 und 1881 im Gewicht zurück. Welschkorn hat ein höheres Gewicht als in den Jahren 1878 und 1882, die Kartoffeln endlich ergeben 1883 ein Gewicht, das innerhalb der vorangegangenen 5 Jahre nur einmal, nemlich 1879, übertroffen, sonst aber nicht erreicht worden ist.

Das Verhältnis der kranken Kartoffeln zu den gesunden war

im Jahr 1873	= 1 : 5,84	im Jahr 1879	= 1 : 4,09
„ „ 1874	= 1 : 10,02	„ „ 1880	= 1 : 6,29
„ „ 1875	= 1 : 6,67	„ „ 1881	= 1 : 4,78
„ „ 1876	= 1 : 37,39	„ „ 1882	= 1 : 3,48
„ „ 1877	= 1 : 5,70	„ „ 1883	= 1 : 10,53
„ „ 1878	= 1 : 4,34		

Hienach hatte die Kartoffelkrankheit in den vorhergehenden 10 Jahren nur einmal, 1876, eine noch geringere Ausbreitung als im Jahr 1883, wo sie übrigens 3½mal stärker auftrat, als in dem gedachten günstigsten Jahrgang. Der Krankheitsziffer von 1883 stellt sich am nächsten diejenige von 1874. Als derjenige Kreis, in welchem 1883 das Verhältnis der kranken zu den gesunden Kartoffeln das ungünstigste war, nemlich 1 : 6,49, ist wie im Vorjahr wieder der Jagstkreis zu nennen, im Schwarzwald berechnet sich dasselbe auf 1 : 10,47, im Neckarkreis auf 1 : 12,05 und im Donaukreis nur auf 1 : 16,02.

3. Witterungs- und andere Einflüsse auf den Ernteertrag.

Während im Vorjahr die Quantität der Früchte eine befriedigende war, die Qualität dagegen Vieles zu wünschen übrig ließ, trifft für den Jahrgang 1883 das umgekehrte Verhältnis zu. Daß die Quantität der Früchte und namentlich der Winterfrüchte 1883 nicht unbedeutend gegen andere Jahre zurückblieb, ist vor allem der überaus ungünstigen Saatzeit zuzuschreiben. Das Spätjahr 1882 zeichnete sich durch eine ungewöhnliche Nässe aus; die Saatbestellung war deshalb eine sehr mangelhafte, was besonders dem Weizen und Roggen schadete. Während es beim Anbau des Roggens hauptsächlich darauf ankommt, denselben trocken in den Boden zu bringen, mußte er eingeschmiert werden; dazu war die Qualität der Saatfrucht infolge des vorjährigen nassen Erntewetters gering, so daß aus beiden Gründen die Saat nur schlecht aufging und nach dem schneelosen Winter einen dünnen Stand zeigte. Wäre nun warme und etwas feuchte Witterung eingetreten, so hätte sich die Saat doch noch bestocken können; allein die Monate April und Mai waren zu trocken und zu kühl, so daß der Stand eben schütter blieb, weshalb auch die Ernte wenig Garben ergab. Dagegen war für die Ausbildung des Fruchtkerns die Witterung vom Mai an günstig, indem der Juni und die erste Hälfte des Juli entsprechende Wärme brachten. In der zweiten Hälfte des Juli wurde die Witterung kälter und regnerisch, weshalb in den Gegenden des Landes, welche ihres milden Klimas wegen eine frühere Ernte haben, auch in diesem Jahr über ungünstiges Erntewetter geklagt wurde, wie z. B. in Heilbronn, Weinsberg, Neckarsulm, Brackenheim, wogegen jedoch in dem größten Theil des Landes im August die Ernte der Winterhalmfrüchte wenigstens gut eingebracht werden konnte. Was das Sommergetreide betrifft, so war die Saatzeit desselben, wenn auch etwas verspätet, doch im allgemeinen günstig. Nur fehlte es infolge der schlechten Herbstwitterung vielfach an der gehörigen Vorbereitung der Felder, indem die Ackerung vor Winter, welche für die Gahre des Bodens so wichtig ist, größtentheils unterlassen werden mußte und nur teilweise im Februar nachgeholt wurde. Die Sommersaaten gingen im allgemeinen dünn auf, woran außer der mangelhaften Saatfrucht von 1882 noch die trockene Witterung des April schuld war. Da die in der oberen trockenen Erdschichte liegenden Körner erst nach eingetretenem Gewitterregen im Mai aufgingen, so wurde die Sommersaat vielfach zweiwüchsig. Einen noch größeren Schaden aber brachte den Sommersaaten die massenhafte Entwicklung des Unkrauts, namentlich des Hederichs, welcher bei seiner Fähigkeit, auch bei kälterem und trockenem Wetter fortzuwachsen, den Saaten den Platz und die Bodenkraft entzog. Die Bestockung der Pflanzen machte besonders in den Gegenden, wo keine Gewitterregen niedergingen, sehr geringe Fortschritte, so daß auch die Sommerfrüchte größtentheils einen sehr mäßigen Ertrag an Körnern und Stroh ergaben. Dieser konnte übrigens in dem größeren Teil des Landes gut eingeheimst werden; nur die Ernte des

Habers hatte in den rauheren Gegenden durch die regneriſche Witterung des September zu leiden. Den Hülſenfrüchten, namentlich den Erbſen, kamen die Regen im Juli noch ſehr zu ſtatten, dieſelben gaben einen namhaft beſſeren Ertrag, als im Vorjahr. Noch mehr aber iſt dies bei den Hackfrüchten der Fall, von welchen die Kartoffeln in dem größeren Teil des Landes vorzüglich gediehen. Nur in ſchweren Böden hatten namentlich die kalten, regneriſchen Tage im September einen nachtheiligen Einfluß ausgeübt, ſo daß die Kartoffeln zu faulen anfiengen. Außer dieſen ergaben die Runkelrüben einen befriedigenden Ertrag, die Zuckerrüben namentlich auch in qualitativer Hinſicht. Von den Handelsgewächſen gab Reps und Rübſen nur eine ſchwache Ernte. Während die Witterung beim Anbau zu trocken war, und die Saat vielfach durch Erdflöhe beeinträchtigt wurde, konnte im Herbſt wegen zu großer Näſſe keine Bearbeitung der Repsfelder vorgenommen werden. Der ſchneeloſe Winter ſchadete gleichfalls und infolge des kalten Aprils konnten die ſchwachen Pflanzen ſich nicht mehr gehörig beſtocken; die Ernte fiel überdies in den meiſten Gegenden in eine regneriſche Witterung. Ebenſo wie Reps und Rübſen ergab auch der Hopfen in quantitativer Hinſicht nur einen mittelmäßigen Ertrag. Dem Gedeihen desſelben ſchadete am meiſten der große und oft ſchnelle Temperaturwechſel, auch die niedere Temperatur und der Regen in der zweiten Hälfte des Juli, nach der vorausgegangenen Hitze im Juni und in der erſten Hälfte des Juli, ſowie der wechſelnde Charakter in der Temperatur des Auguſt und der naßkalte ſtürmiſche September konnten nur ungünſtig auf das Wachsthum der Pflanzen einwirken. Außer den Blattläuſen traten namentlich in den nieder gelegenen Hopfengärten der Mehlthau und der Schwarzbrand vielfach auf, ſo daß der Ertrag manchmal auf ein Minimum reduziert wurde. Dagegen gediehen von den Handelsgewächſen die Geſpinnſtpflanzen gut, indem für ſie die Witterung günſtig war. Für die Futterpflanzen war das meiſt trockene und kalte Frühjahr, wie auch die Kälte in der zweiten Hälfte des Juli ungünſtig; insbeſondere gab die Luzerne, welche gegen Kälte ſehr empfindlich iſt, nur einen mittelmäßigen Ertrag; auch bei dem Graswuchs blieb der Ertrag an Heu gegen die Erwartungen zurück, welche man bei Beginn des Frühjahrs hegen durfte, wo infolge der großen Winterfeuchtigkeit die Wieſen ſehr gut anſetzten. Dagegen gab das Oehmd größtentheils einen guten Ertrag; nur fiel die Ernte desſelben in den rauheren Gegenden, wo ſie erſt im September ſtattfand, in eine regneriſche Witterung, wodurch die Qualität ſehr litt, während die Heuernte in den meiſten Gegenden des Landes von der Witterung begünſtigt war.

Ueber Schaden durch Maikäfer an den Obſtbäumen wird nur vom Oberamt Leutkirch berichtet.

Schaden durch Mäuſefraß kam vor in den Oberämtern Cannſtatt, Spaichingen, Tuttlingen, Blaubeuren und Tettnang.

Schaden durch Engerlinge trat ein in den Oberämtern Heilbronn, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Vaihingen, Mergentheim und Neresheim.

Ueber Schaden durch Sperlinge, Saatkrähen und Meiſen ſowohl an Weizen und Gerſte, als beſonders auch an Mohn wird hauptſächlich in den Oberämtern Stuttgart Amt und Stadt, Waiblingen und Balingen geklagt.

Schaden durch Maulwürfe und die Wanderratte kam vor in den Oberämtern Calw und Aalen. Am meiſten aber ſchadeten auch in dieſem Jahr die Schnecken, beſonders der Roggenſaat. Hierüber wird namentlich geklagt in den Oberämtern Calw, Crailsheim, Künzelsau und Welzheim. Blattläuſe ſchadeten hauptſächlich den Hopfengärten, wie von Heilbronn, Oberndorf, Sulz und Urach berichtet wird. Die Ueberſchwemmungen, welche zu Anfang des Jahres ſtattfanden, die wolkenbruchartigen Gewitterregen im Juli und die Stürme im September hatten für den landwirthſchaftlichen Betrieb mancherlei Nachteile im Gefolge.

Dagegen war der Hagelſchaden in dieſem Jahr nicht ſo bedeutend wie im Vorjahr, indem derſelbe nur 53,78 Proz. von letzterem für das ganze Land beträgt. Nach den zum Zweck des Steuernachlaſſes gemachten Erhebungen wurde im Jahr 1883 der Ertrag von 16378 ha vollſtändig vernichtet.

Hievon kommen

auf den Neckarkreis	5303 ha	= 32,38	Proz.
„ „ Schwarzwaldkreis	484 „	= 2,96	„
„ „ Jagſtkreis	8838 „	= 53,96	„
„ „ Donaukreis	1753 „	= 10,70	„

Die am meiſten betroffenen Oberämter ſind

im Neckarkreis: Beſigheim (15. Juni, 26. Juli), Böblingen (10. Juli), Brackenheim (4. Juli), Cannſtatt (10. Juli), Eßlingen (5. und 10. Juli, Heilbronn (4. Juli), Leonberg (10. und

Digitized by Google

15. Juli), Ludwigsburg (8. Mai, 15. Juni und 10. Juli), Marbach (8. Mai, 15. Juni), Stuttgart Amt (10. Juli), Waiblingen (5. und 10. Juli);

im Schwarzwaldkreis: Balingen (15. Juli), Spaichingen (30. Juni), Sulz (10. Juli),

im Jagstkreis: Aalen (26. Juni, 10. Juli), Ellwangen (10. Juli). Gerabronn (8. Juni), Gmünd (10. Juli), Neresheim (10. und 13. Juli), Schorndorf (10. Juli), Welzheim (15. Juni und 10. Juli),

im Donaukreis: Ehingen (10. Juli), Geislingen (4., 8. und 13. Juli), Göppingen (10. Juli), Kirchheim (10. Juli), Ravensburg (3. Juni)

Weniger bedeutend war der Hagelschaden in den Bezirken Backnang, Stuttgart Stadt, Vaihingen, Freudenstadt, Herrenberg, Rottenburg, Tuttlingen, Gaildorf, Heidenheim, Tettnang. Erwähnenswert ist noch, daß der Hagelschaden des Jagstkreises in diesem Jahr 113,31 Proz. vom Vorjahr beträgt, während der des Schwarzwaldkreises nur 3,80 Proz. ausmacht, ebenso stellt sich der Hagelschaden vom Neckarkreis auf 91,60 Proz. des Vorjahrs, während der des Donaukreises nur 42,25 Proz. beträgt.

4. Die Ernte von mehlhaltigen Früchten, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet.

I. Mehlhaltige Körnerfrüchte.

Winterhalmfrüchte		6 988 133	Zentner [1]
Sommerhalmfrüchte		6 699 621	"
Hülsenfrüchte (einschl. der Hälfte der Sommermengfrüchte)		530 490	"
Welschkorn		49 067	"
		14 267 311	Zentner.
Wird von diesem Betrag in Abzug gebracht			
1. der Saatbedarf, welcher pro ha 442 Pfund beträgt [2]) für 540 592,4 ha	2 389 418 Zentner		
2. der Bedarf zu Fütterung und Mästung des Viehs, nemlich das ganze Haber- und Wickenerzeugnis, soweit es nicht schon unter dem Saatbedarf begriffen ist, sowie der zu Haber und Wicken gerechnete Ertrag der Sommermengfrüchte	3 126 913 "		
3. Das Bedürfnis der Bierbrauereien, welches auf den Kopf der Bevölkerung berechnet 0,88 Ztr. beträgt (cfr. S. 91, 92 des Jahrgangs 1880 I,1) somit bei 1 971 118 Personen	1 734 584 "		
		7 250 915	Zentner.
so bleiben für die Brot- und weitere Konsumtion übrig		7 016 396	Zentner.

Bei einer Bevölkerung von 1 971 118 Ortsanwesenden gemäß der Zählung vom 1. Dezbr. 1880 kommen hienach für das Verbrauchsjahr 1883/84 auf den Kopf 356 Pfd. gegen 413 Pfd. im Vorjahr und unter der bisherigen Voraussetzung, daß aus einem Scheffel rauher Frucht 1 Ztr., also aus 1 hl 56,4 Pfd. Mehl gewonnen wird, 250 Pfd. oder pro Tag 0,68 Pfund gegen 303 Pfd. bezwse. 0,83 Pfd. Mehl im Vorjahr [3]).

---

[1]) Zur Vereinfachung der Rechnung ist nur die Hauptfrucht, der Winterdinkel mit Einkorn und Emer, sowie Sommerdinkel, Einkorn und Emer nach dem Gewicht als „rauhe Frucht" in Rechnung genommen, die unter den Wintermengfrüchten begriffene Hälfte an Dinkel ist nach dem Kernengewicht berechnet.

[2]) Nach der im Jahrg. 1880 S. 90 und 91 angestellten Berechnung über das Durchschnittsgewicht eines Hektoliters mehlhaltiger Frucht nach Rauhem in den Jahren 1867/78 stellt sich dieses auf 79,23 Pfund und würde sich somit der Saatbedarf, wenn die frühere Annahme von 1 Scheffel rauher Frucht pro Morgen zu Grund gelegt wird (vergl. Jahrg. 1871 der Jahrb. S. 35) pro ha auf 5,623 hl und 79,23 Pfd. oder auf 445,51 Pfd. belaufen. Statt dessen ist der Saatbedarf in Abrundung dieses Gewichts auf dem Durchschnitt von 16 Proz. des Ertrags zu 442 Pfd. Körner per ha anzunehmen.

[3]) Zur Verwandlung in rauhe Frucht wird die aus dem Durchschnittsgewicht des hl der einzelnen Fruchtarten sich ergebende Erntemenge in hl bei allen Früchten, ausgenommen bei Dinkel und Haber doppelt (1 hl = 2) in Rechnung genommen. Hienach stellt sich das allgemeine Durchschnittsgewicht eines Hektoliters rauher Frucht pro 1883 auf 80,21 Pfd., und obige 7016396 Zentner geben somit 8747533 hl, was, das hl zu 0,564 Zentner gerechnet, 4933609 Zentner Mehl ausmacht, somit bei einer Bevölkerung von 1971118 Personen auf den Kopf 250 Pfd. oder pro Tag und Kopf 0,68 Pfd. Mehl.

Google

II. An Kartoffeln wurden im Jahr 1883 gewonnen

15 979 150 Zentner gesunde,
1 516 191 „ kranke.

Wird von dem ganzen Ertrag der gesunden Kartoffeln . . . . . 15 979 150 Zentner
abgerechnet der Saatbedarf, welcher nach Jahrgang 1880 I der Jahrb. S. 89 auf 2446 Pfd. pro ha festgestellt ist, für 80 992,4 ha . . . . 1 978 628 „

so bleiben für den Verbrauch 1883/84 . . . . 14 000 522 Zentner.

Es kommen also pro 1883/84 auf den Kopf der Bevölkerung von 1 971 118 Personen 7,10 Zentner oder pro Tag 1,95 Pfd. gegen 1,16 Zentner und 0,32 Pfd. im Vorjahr.

Zur Vergleichung mit den letzt vorangegangenen 10 Jahren dient folgende Uebersicht, in welcher das Ernte-Ergebnis in Zentnern auf den Kopf der Bevölkerung berechnet ist:

Ortsanwesende Bevölkerung.	in den Jahren	Zentner mehlhaltiger Frucht a) zur Brot- und Mehlkonsumtion	b) Gerste für d. Bedarf der Bierbrauereien	c) im Ganzen	Zentner Kartoffeln
	1873—1874	3,61	0,40	4,01	4,77
1. Dezember 1871 . . . 1 819 539	1874—1875	5,49	0,40	5,89	6,51
	1875—1876	4,47	0,38	4,85	3,14
	1876—1877	3,95	0,39	4,34	6,43
	1877—1878	3,89	0,38	4,27	4,51
1. Dezember 1875 . . . 1 881 505	1878—1879	4,17	0,38	4,55	1,98
	1879—1880	3,97	0,88	4,85	3,23
	1880—1881	4,44	0,88	5,32	3,72
	1881—1882	3,97	0,88	4,85	6,29
1. Dezember 1880 . . . 1 971 118	1882—1883	4,13	0,88	5,01	1,16
	1883—1884	3,56	0,88	4,44	7,10

Hienach steht das Erntejahr 1883 hinsichtlich der Ergiebigkeit an mehlhaltigen Körnern 7 von den vorangegangenen 10 Jahren nach, übertrifft aber sämmtliche hinsichtlich der Ergiebigkeit an Kartoffeln.

5. Der Fruchthandel.

Im allgemeinen blieb der Fruchthandel hinter den gehegten Erwartungen zurück. Bei der guten Qualität, welche die Produkte der 1883er Ernte hatten, hoffte man zuversichtlich, daß sich der Handel lebhaft entwickeln und die Fruchtpreise der Qualität entsprechend sich gestalten würden, allein dies traf keineswegs zu. Namentlich bei den eigentlichen Brotfrüchten trat wieder eine solche starke Konkurrenz von amerikanischem und ungarischem Weizen, sowie von russischem Roggen trotz des Getreidezolles auf, daß die Preise, anstatt sich zu heben, immer mehr zurückgingen und der Handel mit inländischen Produkten sich ganz verflaute. Nur Haber und Gerste blieben einigermaßen gesucht, und ersterer fand wieder seinen gewöhnlichen Absatzweg nach der Schweiz und Baden.

Von Oberschwaben wird auch Kernen in kleineren Quantitäten nach der Schweiz ausgeführt.

E. Die Ergebnisse des Wiesenbaus.

Nach der diesjährigen Zusammenstellung beträgt das Areal der Wiesen 285 928 ha, worunter 241 614 ha zweimähdige und 44 314 ha einmähdige, so daß auf je 100 ha zweimähdige Wiesen 18,34 ha einmähdige kommen. Bei diesem Verhältnis der zweimähdigen zu den einmähdigen Wiesen und bei der Annahme, daß der Heuertrag sich zu dem Oehmdertrag wie 100 : 50 verhält (vergl. Jahrg. 1855 der Jahrb. Heft I, S. 193), ergibt der durchschnittliche Gesammtertrag von 85,58 Ztr. vom ha im Jahr 1883 einen Heuertrag von 60,12 Ztr.
pro ha und im ganzen von . . . . 17 192 405 Zentner
einen Oehmdertrag von 30,06 Ztr. pro ha und im ganzen von 7 263 936 „

Der Wiesenertrag im ganzen beläuft sich auf . . . . 24 456 341 Zentner,
während derselbe 1882 betragen hat . . . . 23 314 208 „

Digitized by Google

Der durchschnittliche Heu- und Oehmdertrag des Jahres 1883 bleibt hinter dem Ergebnis eines Mitteljahrs mit 93,12 Zentner um 8,16 Proz. zurück, überragt aber den Ertrag des Vorjahrs um 4,37 Proz.

Die Qualität des Heus kann durchschnittlich als eine gute bezeichnet werden, indem dasselbe trocken aufgewachsen und größtentheils auch trocken eingeheimst worden ist, während bei dem Oehmd, namentlich in den rauhen Gegenden des Landes, wo die Ernte desselben in den September fiel, die Qualität durch Regenwetter nicht unbedeutend geschädigt wurde.

F. Die Ergebnisse des Obstbaus.

Die ungewöhnliche Kälte des Winters 1879/80 hat auch noch für das Jahr 1883 ihre schlimme Nachwirkung geäußert, indem im ganzen gegenüber dem Vorjahr ein Abgang von 74672 Stück Obstbäumen = 1,18 Proz. sich ergeben hat, welcher hauptsächlich die Pflaumen- und Zwetschgenbäume betrifft. Gegenüber dem Jahr 1879 stellt sich nun der Abgang in den einzelnen Obstgattungen wie folgt:

Obstgattung	Anzahl d. Obstbäume 1879	Anzahl d. Obstbäume 1883	Prozentverhältnis der Abnahme resp. Zunahme
1. Apfelbäume	3 342 852	2 920 864	— 12,64
2. Birnbäume	1 626 785	1 490 513	— 8,38
3. Pflaumen- und Zwetschgenbäume	2 491 227	1 576 957	— 36,70
4. Aprikosen- und Pfirsichbäume	16 329	11 385	— 30,28
5. Kirschenbäume	352 512	284 255	— 19,36
6. Edle Kastanien	643	693	+ 7,78
7. Wallnußbäume	69 293	55 137	— 11,49
	7 899 641	6 339 304	— 19,75

Der gesamte Abgang gegenüber dem Jahr 1879 stellt sich somit auf 1560337 Stück Obstbäume oder 19,75 Proz.

Wie schon im vorigen Jahre bei den Aprikosen- und Pfirsichbäumen wieder eine Zunahme der Stückzahl zu bemerken war, so trifft dies heuer außer bei den edlen Kastanienbäumen auch noch bei den Birnbäumen und Wallnußbäumen zu, und es steht zu hoffen, daß in den nächsten Jahren der so bedeutende Ausfall sich mehr und mehr verringern wird.

Der im Vorjahr erstmals in Anwendung gekommene Landesmittelertrag, welcher den Durchschnittserträgen der Jahre 1862/76 entspricht, berechnet sich auf 1100644 Zentner Kernobst und 202779 Zentner Steinobst.

Der Ertrag von 1883 war 2014863 Zentner Kernobst und zwar:

1622238 Zentner Aepfel mit einem Geldwert von . . 6568842 *M.*
392635 „ Birnen „ „ „ „ . . 1567673 „
zusammen . . 8136515 *M.*

ferner 157576 Zentner Steinobst und zwar

97886 Ztr. Pflaumen u. Zwetschgen mit einem Wert von 418764 *M.*
417 „ Aprikosen und Pfirsiche „ „ „ „ 5471 „
59273 „ Kirschen „ „ „ „ 568188 „
zusammen . . 992423 *M.*

endlich 14707 Zentner Schalenobst und zwar

14707 Zentner Wallnüsse mit einem Wert von . . . . 136907 *M.*

Der heurige Ertrag überragt somit beim Kernobst (ohne Hinzurechnung des Schalenobstes) den Landesmittelertrag um 83,07 Proz., während derselbe beim Steinobst um 22,29 Proz. hinter dem oben angegebenen Mittelertrag zurückbleibt.

Das Vorjahr gab beim Kernobst nur 51,36 Proz., beim Steinobst nur 20,81 Proz., und beim Schalenobst sogar nur 0,92 Proz. des diesjährigen Ertrags.

Auf einen Einwohner kommen:

1882 . . 52,50 Pfund Kern-, 1,66 Pfund Stein-, 0,01 Pfund Schalenobst
1883 . . 102,22 „ „ 7,99 „ „ 0,75 „ „

Digitized by Google

Vergleicht man die Anzahl der Bäume mit dem Ertrag von 1883, so ergibt sich folgendes Resultat:

1 Apfelbaum gab durchschnittlich	55,55	Pfund	— 2,25 ℳ
1 Birnbaum „ „	26,34	„	— 1,05 „
1 Pflaumen- und Zwetschgenbaum gab durchschnittl.	6,21	„	— 0,27 „
1 Aprikosen- und Pfirsichbaum „ „	3,66	„	— 0,48 „
1 Kirschenbaum „ „	20,85	„	— 2,00 „
1 Wallnußbaum „ „	26,67	„	— 2,48 „

		1882	1883
Der Zentner Aepfel	berechnet sich auf	6,25 ℳ	4,05 ℳ
„ „ Birnen	„ „ „	6,00 „	3,99 „
„ „ Pflaumen und Zwetschgen	„ „ „	5,55 „	4,28 „
„ „ Aprikosen und Pfirsiche	„ „ „	22,20 „	13,12 „
„ „ Kirschen	„ „ „	14,43 „	9,59 „
„ „ Wallnüsse	„ „ „	13,53 „	9,31 „

Der Gesamtbetrag an Obst stellt sich im Jahr 1883 auf 2 187 156 Zentner und auf 9 265 845 ℳ, während derselbe im Jahr 1882 nur 1 067 818 Zentner und 6 621 912 ℳ betragen hat.

Die diesjährige Obsternte überragt daher
hinsichtlich des Naturalertrags um 104,82 Proz.
„ „ Geldwerts um 39,93 Proz. die Obsternte von 1882.

NB. Hieher gehören noch Tab. a, b, c von S. 466—70.

Die Ergebnisse des Weinbaus.

Die Ergebnisse des Weinbaus im Jahre 1883 sind im Anschluß an den Vorgang von 1882 dargestellt, indem zunächst eine Vergleichung des Umfangs der Weinbaufläche gegeben wird, an welche sich sodann Uebersichten anreihen:

1. über den Ertrag nach natürlichen Weinbaubezirken im Jahr 1883,
2. über die Weinerträgnisse und deren Geldwert von 1827/83,
3. über die zum Weinbau bestimmten Flächen von 1827/83,
4. über den Durchschnitt der Weinerträge von 1827/83 in den 8 natürlichen Weinbaubezirken des Landes.

Die Weinbaufläche beträgt im Jahr	im Ganzen Hektar	Im Ertrag stehende Fläche		Nicht im Ertrag stehende Fläche	
		Hektar	Prozente der Gesamtfläche	Hektar	Prozente der Gesamtfläche
1882	23 370,69	18 418,44	78,81	4 952,25	21,19
1883	23 357,00	18 458,19	79,02	4 898,81	20,98

Die ganze Weinbaufläche hat dem Vorjahr gegenüber

	zugenommen um Hektar	abgenommen um Hektar
im oberen Neckarthal mit Albtrauf	—	27,88
„ unteren Neckarthal	38,72	—
„ Remsthal	—	18,13
„ Enzthal	2,75	—
„ Zabergäu	4,00	—
„ Kocher- und Jagstthal	—	20,86
„ Taubergrund	10,10	—
in der Bodenseegegend	—	2,39
	55,57	69,26

verbleibt somit eine Abnahme von 13,69 Hektar gegen eine solche von 56,41 Hektar im Vorjahr.

Digitized by Google

Hienach hat die eine Hälfte der Weinbau-Bezirke eine Zunahme, die andere Hälfte eine Abnahme an Areal zu verzeichnen. Die Abgänge rühren in der Hauptsache von Weinbergs-Ausstockungen, zum Teil auch von Flächenliquidationen in Folge der Grundsteuereinschätzung her; der Zuwachs dagegen ist vorwiegend durch die eben gedachten Flächenliquidationen und nur zum Betrage von ca. 14 Hektar durch Neuanlagen von Weinbergen veranlaßt.

Der Herbst von 1883 erreicht mit einem Gesamterträgnis von 333 549 hl nur 80,08 % des Durchschnittsertrags der 56jährigen Periode von 1827/82 mit 416 520 hl, übersteigt aber den Ertrag des Vorjahrs mit 213 969 hl um 55,89 %. Mit 18,07 hl Ertrag vom Hektar der tragbaren Fläche erreicht er ebenso nur 80,33 % des Durchschnitts von 1827/82 mit 22,48 hl, wogegen er mit jenem Ertrag das Ergebnis des Vorjahrs von 11,62 hl pro Hektar um 55,50 % übertrifft.

Für das Rebholz war es sehr günstig, daß im Spätjahr 1882 lange kein Frost eintrat, so daß auch die nicht ganz ausgereiften Hölzer noch nachreifen konnten. Der milde Charakter der Witterung ließ das Holz gut durch den Winter kommen, und zu Ende März 1883 konnte mit dem Schnitte begonnen werden. Durch die kühle Temperatur der Monate April und Mai wurde die Vegetation zu ihrem Vortheil zurückgehalten, und da die gefürchteten Maifröste zum Glück ausblieben, so durfte der Stand der Reben im Allgemeinen als ganz befriedigend bezeichnet werden. Die Traubenblüthe begann ziemlich frühzeitig, Anfang Juni, und nahm, wenn auch durch einige kühle Tage unterbrochen, im Ganzen einen günstigen Verlauf. Auf das rasche Wachsthum im Juni und Juli trat bei der regnerischen Witterung und niedrigen Temperatur der zweiten Hälfte des letztgenannten Monats eine Stockung ein, welche die vielfach sich zeigende sogenannte Traubenkrankheit, den Mehlthaupilz, zur Folge hatte. Dem weiteren Wachsthum der Reben war der August im Allgemeinen förderlich, die Zahl der Sommertage betrug mit Schluß dieses Monats 39. Dagegen machte der September mit seinem regnerischen Witterungscharakter die Aussicht auf eine „sehr gute“ Qualität des Weins zu nichte. Ein zu Beginn der zweiten Oktoberwoche eingetretener Frost beschleunigte in manchen Lagen die Traubenlese und beeinträchtigte die Quantität der Ernte, welche aber im Ganzen doch ein recht befriedigendes Ergebnis lieferte.

In der Qualität erreicht das frühzeitig eingeheimste und namentlich nicht pünktlichst ausgelesene Gewächs das 1881er nicht ganz; dagegen ließ sich aber in denjenigen Lagen, wo mit dem Herbsten, zumal bei der günstigeren Witterung der zweiten Oktoberhälfte noch zugewartet werden konnte, bei pünktlichem Auslesen der Trauben eine der 1881er mindestens gleichkommende Qualität erzielen.

Von Hagelschlägen blieb auch der 1883er Sommer nicht verschont, der verhängnißvollste Hagelschlag war der 10. Juli, welcher besonders den Oberämtern Schorndorf und Cannstatt schweren Schaden zufügte; im einzelnen sind folgende Gemeinden als vom Hagel betroffen zu nennen:

Bönnigheim, Erligheim und Großingersheim OA. Besigheim; Nordheim OA. Brackenheim; Fellbach, Hedelfingen, Obertürkheim, Rommelshausen, Rothenberg, Stetten, Uhlbach, Untertürkheim und Wangen OA. Cannstatt; Eßlingen, Berkheim, Deizisau OA. Eßlingen; Großgartach OA. Heilbronn; Leonberg und Gerlingen OA. Leonberg; Asperg, Markgröningen, Poppenweiler und Thamm OA. Ludwigsburg; Affalterbach und Großbottwar OA. Marbach; Gaisburg A.OA. Stuttgart; Endersbach, Hochberg, Neckarrems und Strümpfelbach OA. Waiblingen; Niederstetten OA. Gerabronn; Schorndorf, Aichelberg, Geradstetten, Grunbach, Hebsack, Oberurbach, Rohrbronn, Schnaith, Unterurbach, Weiler und Winterbach OA. Schorndorf; Plüderhausen und Waldhausen OA. Welzheim.

Wie in den letzten Jahren, so weichen auch heuer die einzelnen, natürlichen Weinbaubezirke in ihren Erträgen erheblich von einander ab; es schwankt nämlich der Naturalertrag vom ha der tragbaren Fläche zwischen 9,01 hl im oberen Neckarthal und 25,10 hl im Zabergäu.

In allen Bezirken ohne Ausnahme ist aber das Erträgnis von 1883 ein höheres als im Vorjahr; im oberen Neckarthal ist dasselbe fast 3mal, im Taubergrund stark 2⅓mal und in der Bodenseegegend nicht ganz doppelt so groß als dasjenige von 1882; im Enzthal erreicht es den 1½fachen Betrag des Vorjahrs, während es in den übrigen Weinbaubezirken sich etwas unter diesem Satze bewegt.

Größere Gesamterträge lieferten seit 1827 die 27 Jahre: 1827, 1828, 1833—1837, 1839, 1840, 1842, 1846—1849, 1857—1859, 1862, 1863, 1867, 1868, 1870, 1874—1876, 1878 und 1881.

Was den Verkauf unter der Kelter betrifft, so beträgt derselbe 69,68 % des ganzen Naturalertrags gegen 52,11 % im Vorjahr und 62,27 % im Durchschnitt der Jahre 1827/82.

Der Durchschnittspreis pro hl mit 38,98 ℳ übersteigt den vorjährigen mit 24,53 ℳ um 58,91 %, den Durchschnitt von 1827/82 mit 20,37 ℳ aber um 91,36 %; einen höheren Preis haben seit 1827 nur die 6 Jahre 1865, 1872—1874, 1876 und 1880 aufzuweisen.

(Fortsetzung S. 464.)

1. Ertrag nach natürlichen Weinbaubezirken im Jahr 1883.

Weinbaubezirke	Zahl der Wein-orte	Flächengehalt der Weinberge im Ganzen	davon im Ertrag ftehend	davon nicht im Ertrag ftehend	Gefamter Weinertrag im Jahr 1883	Ertrag von 1 Hektar der tragbaren Fläche	Ertrag von 1 Hektar der ganzen Fläche	Verkauf unter der Kelter: Quantum	Verkauf unter der Kelter: Erlös	Kelter-Durchfchnittspreis	Geldwert des ganzen Erzeugniffes	Geldwert des Erzeugniffes von 1 Hektar der tragbaren Fläche	Geldwert des Erzeugniffes von 1 Hektar der ganzen Fläche
		ha	ha	ha	hl	Liter	Liter	hl	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Oberes Neckarthal mit Albtrauf	64	1 756	1 259	497	11 347	901	646	6 558	231 148	35,25	399 979	318	228
Unteres Neckarthal	218	10 944	8 711	2 233	185 443	2 129	1 694	183 339	5 489 372	41,17	7 634 704[2]	876	698
Remsthal	66	2 293	1 894	399	20 941	1 106	913	18 564	743 874	40,07	839 109[3]	443	366
Enzthal	57	2 289	1 518	771	24 834	1 636	1 085	16 768	658 847	39,29	974 712	642	426
Zabergäu	30	1 835	1 427	408	35 813	2 510	1 952	24 906	827 169	33,21	1 189 349	833	648
Kocher- und Jagftthal	74	2 000	1 657	343	26 030	1 571	1 302	17 594	560 285	31,84	828 805	500	414
Taubergrund	54	1 976	1 733	243	23 513	1 357	1 189	12 285	479 901	39,15	920 524	531	466
Bodenfeegegend	21	264	259	5	5 628	2 172	2 129	2 415	70 321	29,12	163 888	632	620
Zufammen	584[1]	23 357	18 458	4 899	333 549	1 807	1 428	232 429	9 060 917	38,98	12 951 070	701	554
Darunter Hofkammer	8	44	37	7	652	1 767	1 479	352	29 391	83,52	54 422	1 476	1 234

[1] Diefe 584 Weinorte verteilen fich auf 522 Gemeinden.
[2] Dazu 806 ℳ 50 Pf. Erlös aus 41 Ztr. Tafeltrauben, fomit Preis pro Pfd. 19,62 Pf.
[3] Desgl. 108 ℳ Erlös aus 6 Ztr. Tafeltrauben, Durchfchnittspreis pro Pfd. 18 Pf.

2. Uebersicht über die Weinerträgnisse und deren Geldwerth von 1827—83.

Jahre	Natural-Ertrag: im Ganzen	Natural-Ertrag: von 1 Hektar der tragbaren Weinbaufläche	Natural-Ertrag: von 1 Hektar der ganzen Weinbaufläche	Verkauf unter der Kelter: Betrag	Verkauf unter der Kelter: Prozente des Natural-Ertrags	Verkauf unter der Kelter: Mittelpreise per Hektoliter	Verkauf unter der Kelter: Erlös	Geldwert des Natural-Ertrags: im Ganzen	Geldwert des Natural-Ertrags: von 1 Hektar der tragbaren Weinbaufläche	Geldwert des Natural-Ertrags: von 1 Hektar der ganzen Weinbaufläche
	Hektol.	Liter	Liter	Hektol.		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1827	575 730	2 966	2 213	390 447	62	11,30	4 412 631	6 506 613	335,20	250,06
1828	960 867	4 826	3 633	581 075	60	6,54	3 799 493	6 365 501	319,71	240,71
1829	276 482	1 410	1 052	160 179	58	6,10	976 644	1 664 547	84,89	63,33
1830	174 273	886	661	109 207	62	17,64	1 926 237	3 024 600	153,70	114,78
1831	261 330	1 317	984	171 046	65	19,68	3 366 573	5 105 112	257,18	192,18
1832	303 105	1 539	1 150	214 487	71	16,76	3 593 943	5 018 659	254,78	190,49
1833	498 476	2 555	1 894	321 552	64	10,98	3 530 122	5 406 024	277,07	205,43
1834	922 069	4 626	3 451	624 599	67	18,04	11 269 171	16 601 520	832,83	621,32
1835	1 013 773	5 070	3 806	611 793	60	9,04	5 533 646	9 047 179	452,47	339,62
1836	353 433	1 765	1 325	221 254	63	14,16	3 132 811	4 918 798	245,63	184,37
1837	615 653	3 056	2 305	299 267	9	8,01	2 396 873	4 725 207	234,54	176,94
1838	164 434	832	620	87 492	53	13,38	1 170 403	2 135 698	108,01	80,57
1839	403 983	2 013	1 521	246 193	61	14,32	3 528 099	5 687 525	283,36	214,16
1840	620 482	3 084	2 323	370 666	60	8,17	3 029 762	4 899 811	243,54	183,42
1841	207 293	1 050	775	136 913	66	17,14	2 347 178	3 688 539	186,80	137,90
1842	462 938	2 379	1 723	345 285	75	17,95	6 197 774	8 263 647	424,74	307,58
1843	222 340	1 158	833	129 574	58	11,99	1 553 679	2 577 605	134,24	96,57
1844	166 726	881	624	121 144	77	22,08	2 668 795	3 615 466	190,95	135,23
1845	258 329	1 372	976	177 473	69	21,98	3 900 041	5 602 471	297,47	211,77
1846	450 581	2 404	1 702	347 959	77	27,80	9 674 750	12 424 723	662,97	469,31
1847	650 783	3 472	2 457	448 691	69	11,22	5 036 127	7 219 795	385,14	272,54
1848	755 517	4 037	2 885	477 789	63	11,38	5 437 558	8 630 568	461,18	329,56
1849	524 421	2 822	2 031	256 799	49	8,51	2 185 79[illegible]	4 748 335	255,55	183,89
1850	331 796	1 762	1 281	106 756	32	6,79	725 335	2 328 691	123,64	89,87
1851	126 071	697	500	46 616	37	8,40	391 658	1 058 472	58,52	42,00
1852	274 795	1 502	1 071	172 083	63	14,69	2 527 858	4 048 819	221,32	157,76
1853	294 800	1 611	1 141	177 188	60	12,83	2 274 075	3 782 155	206,70	146,44
1854	77 108	451	311	55 384	72	26,48	1 466 667	1 937 275	113,38	78,24
1855	211 655	1 224	824	149 764	71	26,16	3 918 483	5 522 409	319,31	215,06
1856	244 923	1 422	959	187 962	77	25,82	4 853 784	6 316 113	366,81	247,38
1857	657 677	3 856	2 581	483 275	74	23,84	11 520 823	15 762 812	924,26	618,64
1858	877 415	5 097	3 396	555 937	63	16,67	9 266 503	14 577 689	846,75	564,17
1859	516 331	2 957	2 034	322 614	63	26,74	8 626 694	13 646 246	781,52	537,63
1860	268 184	1 582	1 053	146 104	54	13,07	1 909 690	3 534 441	201,89	138,72
1861	213 149	1 236	847	148 368	70	33.61	4 986 813	7 145 633	414,50	283,85
1862	524 654	2 977	2 070	349 571	67	28,36	9 912 734	14 897 834	845,27	587,87
1863	623 700	3 573	2 485	377 642	61	24,39	9 210 571	14 955 386	856,80	595,90
1864	169 343	972	682	94 870	56	21,42	2 031 801	3 530 295	202,71	142,13
1865	217 696	1 253	876	161 369	74	45,75	7 382 037	9 887 362	569,09	398,07
1866	227 761	1 308	920	143 997	63	31,41	4 522 824	7 094 962	407,36	286,58
1867	562 490	3 214	2 271	321 592	57	18,58	5 975 256	10 432 845	596,16	421,16
1868	1 004 750	5 674	4 058	624 750	[illegible]	24,84	15 521 523	25 114 644	1 418,19	1 014,37
1869	308 017	1 734	1 283	172 285	56	26,43	4 553 609	8 023 706	451,79	334,31
1870	668 666	3 712	2 815	340 015	51	16,92	5 752 529	11 290 263	626,78	475,30
1871	226 817	1 264	957	106 123	47	24,45	2 595 041	5 442 429	303,25	229,63
1872	290 960	1 623	1 233	182 196	63	40,38	7 356 230	11 705 604	652,89	495,87
1873	277 667	1 544	1 175	172 269	62	49,83	8 584 641	13 779 790	766,01	583,22
1874	438 418	2 433	1 858	302 870	69	44,42	13 454 753	19 367 881	1 074,80	820,84
1875	909 491	4 986	3 835	583 563	64	26,13	15 249 929	23 760 877	1 302,59	1 001,91
1876	383 572	2 102	1 625	257 256	66	39,27	9 983 852	15 036 872	823,89	636,86
1877	326 949	1 787	1 346	180 974	55	30,05	5 437 702	9 609 568	525,11	408,13
1878	351 688	1 906	1 505	201 402	57	34,57	6 963 324	11 875 333	643,72	508,24
1879	165 973	898	712	76 648	46	21,49	1 647 446	3 521 205	190,58	150,97
1880	96 623	525	414	65 318	68	50,67	3 309 437	4 839 724	263,02	207,26
1881	398 975	2 166	1 703	286 630	72	35,85	10 274 365	14 158 662	768,53	604,37
1882	213 969	1 162	916	111 497	52	24,53	2 734 981	5 242 837	284,65	224,33
1883	333 549	1 807	1 428	232 429	69,68	38,98	9 060 917	12 951 070	701	554
56jähriger Durchschn.	415 064	2 241	1 640	258 688	62,32	20,66	5 344 772	8 316 787	449	329

Digitized by Google

3. Ueberſicht über die zum Weinbau beſtimmten Flächen ſeit 1827.

Jahre	Areal im Ertrag	Areal im Ganzen	Jahre	Areal im Ertrag	Areal im Ganzen	Jahre	Areal im Ertrag	Areal im Ganzen
	ha	ha		ha	ha		ha	ha
1827	19 411	26 030	1846	18 741	26 475	1865	17 374	24 838
1828	19 910	26 445	1847	18 746	26 491	1866	17 417	24 757
1829	19 609	26 284	1848	18 714	26 188	1867	17 500	24 772
1830	19 679	26 350	1849	18 581	25 822	1868	17 709	24 759
1831	19 850	26 564	1850	18 835	25 912	1869	17 760	24 001
1832	19 698	26 346	1851	18 087	25 205	1870	18 013	23 754
1833	19 511	26 316	1852	18 294	25 665	1871	17 947	23 701
1834	19 934	26 720	1853	18 298	25 827	1872	17 929	23 606
1835	19 995	26 639	1854	17 087	24 762	1873	17 989	23 627
1836	20 025	26 679	1855	17 295	25 678	1874	18 020	23 595
1837	20 147	26 705	1856	17 219	25 532	1875	18 241	23 716
1838	19 774	26 506	1857	17 054	25 479	1876	18 250	23 610
1839	20 072	26 557	1858	17 216	25 839	1877	18 300	23 545
1840	20 119	26 714	1859	17 461	25 382	1878	18 448	23 866
1841	19 746	26 748	1860	17 507	25 479	1879	18 476	23 824
1842	19 456	26 867	1861	17 239	25 174	1880	18 401	23 351
1843	19 202	26 693	1862	17 625	25 342	1881	18 428	23 427
1844	18 934	26 735	1863	17 455	25 097	1882	18 419	25 871
1845	18 834	26 456	1864	17 416	24 839	1883	18 458	23 857
						57jähriger Durchſchnitt	18 523	25 317

(Fortſetzung von S. 461.)

Der Geſammterlös des verkauften Quantums beläuft ſich auf 9 060 917 ℳ und iſt ca. 3¹/₃mal ſo groß als derjenige des Vorjahrs mit 2 734 981 ℳ; er überſteigt auch den 56jährigen Durchſchnittserlös von 1827/82 mit 5 278 412 ℳ um 71,66 %; übertroffen wird derſelbe ſeit 1827 nur in den 11 Jahren: 1834, 1846, 1857, 1858, 1862, 1863, 1868, 1874—1876 und 1881.

Der Geldwerth des geſammten Naturalertrags ſodann mit 12 951 070 ℳ erreicht faſt den 2¹/₂fachen Betrag der vorjährigen Summe von 5 242 837 ℳ und überſteigt den Durchſchnitt von 1827/82 mit 8 234 031 ℳ um 57,29 %.

In der genannten Periode haben nur 12 Jahrgänge einen höheren Geldwerth aufzuweiſen, nämlich 1834, 1857—1859, 1862, 1863, 1868, 1873—1876 und 1881.

Der Geldwerth des Naturalertrags von 1 ha der tragbaren Fläche berechnet ſich 1883 auf 701,10 ℳ und beträgt damit nahezu das 2¹/₂fache der vorjährigen Summe mit nur 284,65 ℳ Zum Durchſchnitt von 1827/82 mit 444,48 ℳ verhält er ſich wie 157,78 : 100.

Digitized by Google

4. Ueberſicht über die Weinbauflächen und Weinerträge in den 8 natürlichen Weinbaubezirken des Landes nach dem Durchſchnitt der Jahre 1827—1883.

I. Natürliche Weinbaubezirke	II. Areal			III. Naturalertrag			IV. Verkauf unter der Kelter				V. Geldwerth des Natural-Ertrags		
	im Ganzen	davon im Ertrag ſtehend	davon nicht im Ertrag ſtehend	im Ganzen	von 1 Hektar der tragbaren Fläche	von 1 Hektar der ganzen Fläche	Betrag	Prozente	Mittel-Preis	Erlös	im Ganzen	von 1 Hektar der tragbaren Fläche	von 1 Hektar der ganzen Fläche
	ha	ha	ha	hl	Liter	Liter	hl		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Oberes Neckarthal mit Albtrauf	2 256	1 532	724	40 425	2 639	1 792	22 121	54,72	17,46	386 246	672 381	439	298
Unteres Neckarthal .	10 849	7 969	2 880	193 447	2 427	1 783	126 041	65,16	22,57	2 844 809	4 283 281	537	395
Remsthal	2 729	2 200	529	50 880	2 313	1 864	40 344	79,29	19,38	781 996	978 028	445	358
Enzthal	2 863	1 706	1 157	31 858	1 868	1 114	21 583	67,81	19,13	412 953	616 266	361	215
Zabergäu	1 726	1 114	612	26 636	2 391	1 543	17 587	66,03	19,22	338 073	504 684	453	292
Kocher- und Jagſtthal	2 226	1 762	464	32 664	1 853	1 467	18 534	56,74	18,21	337 447	569 328	323	256
Taubergrund	2 338	1 935	403	25 918	1 339	1 109	6 927	26,73	21,82	151 158	482 328	249	206
Bodenſeegegend . . .	330	305	25	13 236	4 334	4 109	5 551	41,94	16,60	92 090	210 491	690	638
Württemberg . .	25 317	18 523	6 794	415 064	2 241	1 640	258 688	62,32	20,66	5 344 772	8 316 787	449	329

Tabellen a, b, c zu S. 460.

Tab. a. Vertheilung der Acker- und Gartenländereien auf die 4 Kreise im Jahr 1883.

Kreise	A. Getreide und Hülfenfrüchte I. Winterfrucht	A. II. Sommerfrucht	A. III.[1] Hülfenfrucht	B. Hackfrüchte und Gemüfe I. Kartoffeln	B. II. die übrigen	C. Handelsgewächfe	D. Futterpflanzen	A.—D. Angeblümtes Ackerland	E. Gartenbau	F. Ackerweide	G. Brache	Acker- und Gartenländereien zufammen
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
1. Neckarkreis . .	45381	46291	5260	20914	12077	6114	21970	158007	2118	335	1808	162268
in Prozenten . .	18	17	28	26	33	25	20	20	22	3	3	18
2. Schwarzwaldkr.	49527	57842	3966	22489	6079	6706	23726	170835	1707	4464	13434	189940
in Prozenten . .	20	21	21	28	17	28	22	22	17	39	21	22
3. Jagftkreis . . .	63505	67502	4209	15868	7148	3624	22602	184458	2808	2127	26277	215670
in Prozenten . .	25	25	22	19	20	15	20	23	28	19	40	25
4. Donaukreis . .	93183	98375	5552	21621	10759	7791	42384	279665	3314	4457	23795	311231
in Prozenten . .	37	37	29	27	30	32	38	35	33	39	36	35
zufammen . .	251596	270010	18987	80892	36063	24235	110682	792465	9947	11383	65314	879109
in Prozenten . .	28,62	30,71	2,16	9,20	4,10	2,76	12,59	90,14	1,13	1,30	7,43	100,00

[1]) incl. Buchweizen, Hirfe und Mais.

Tab. b. Angeblümte Ackerfläche im Jahr 1883.

Fruchtgattungen	Angeblümtes Areal mit Hauptfrüchten im Jahr 1882	1883	In Prozenten der Gefamtfläche der Acker- und Gartenländereien	Angeblümtes Areal mit Nebenfrüchten 1883	Von Haupt- und Nebenfrucht zu Grünfutter
	Hektar				
1. Weizen . a) Winter-	15 791	15 171	1,72	0,3	0,3
b) Sommer-	15 692	19 848	2,26	—	12,3
2. Dinkel m. a) Winter-	186 956	182 378	20,75	0,6	8,5
Emer . . b) Sommer-	428	443	0,05	—	—
3. Einkorn . a) Winter-	3 966	3 490	0,40	—	—
b) Sommer-	509	493	0,05	—	—
4. Roggen . a) Winter-	32 416	28 904	3,29	45,7	57,9
b) Sommer-	6 378	7 297	0,83	6,0	18,8
5. Gerfte . a) Winter-	2 000	1 945	0,22	—	—
b) Sommer-	90 110	92 818	10,56	2,1	44,4
6. Haber	132 204	133 665	15,20	—	155,7
7. Buchweizen	18	19	—	—	—
8. Hirfe	114	117	0,01	0,8	0,3
9. Mais	1 576	1 637	0,19	92,2	385,4
10. Erbfen	2 191	2 101	0,24	1,2	2,1
11. Linfen	2 703	2 444	0,28	—	—
12. Bohnen . a) Garten-	804	790	0,09	20,1	—
b) Acker-	3 623	3 583	0,41	27,9	24,5
13. Wicken	9 198	8 288	0,94	412,7	2667,7
14. Lupinen	11	8	—	—	1,6
15. Meng- a) Winter-	21 310	19 708	2,24	—	—
früchte . b) Sommer-	15 099	15 446	1,76	125,0	1090,0
A. Getreide- u. Hülfenfrüchte	543 097	540 593	61,49	734,1	4419,5

Digitized by Google

Fortsetzung von Tab. b.

Fruchtgattungen	Angeblümtes Areal mit Hauptfrüchten im Jahr 1882	1883	In Prozenten der Gesammtfläche der Acker- u. Gartenländereien	Angeblümtes Areal mit Nebenfrüchten 1883	Von Haupt- und Nebenfrucht zu Grünfutter
	Hektar				
1. Kartoffeln	80 363	80 892	9,20	—	—
2. Topinambur	2	5	—	—	—
3. Runkelrüben a) Zucker-	4 162	4 719	0,54	—	—
b) Futter-	16 595	17 268	1,96	64,1	—
4. Möhren	268	276	0,03	0,2	—
5. Weiße Rüben	969	921	0,10	3 448,0	—
6. Kohlrüben	6 619	6 922	0,79	2,3	—
7. Kopfkohl	5 650	5 623	0,64	4,6	—
8. Sonstige Hackfrüchte und Gemüse	327	329	0,04	—	—
B. Hackfrüchte u. Gemüse	114 955	116 955	13,30	3 519,2	—
1. Reps	3 895	3 101	0,35	—	—
und Rübsen	2 240	2 152	0,24	—	—
2. Leindotter	41	38	incl. Senf 0,01	—	—
3. Mohn	1 530	1 444	0,16	—	—
4. Senf	20	25	—	—	—
5. Flachs	4 325	4 262	0,49	—	—
6. Hanf	4 430	4 206	0,48	—	—
7. Tabak	257	339	0,04	—	—
8. Hopfen	6 529	7 031	0,80	—	—
9. Cichorie	1 410	1 501	0,17	—	—
10. Weberdistel	55	76	0,01	—	—
11. Farbpflanzen a) Wau b) Waid	2	2	—	—	—
12. a) Samenrunkeln	2	1	—	—	—
b) Andere Handelsgewächse	39	57	0,01	—	—
C. Handelsgewächse	24 775	24 235	2,76	—	—
					Samen i. gewonnen worden von Hekt.
1. Roter Klee	75 041	77 411	8,80	230,0	2 718,9
2. Luzerne	18 245	17 473	1,99	28,4	199,2
3. Esparsette	12 183	11 784	1,34	0,9	770,7
4. Serradella	6	8	—	—	1,0
5. a) Sorgho	3	3	—	—	—
b) Pferdezahnmais	911	954	0,11	9,4	—
6. Grassaat besond. Art a) Raygras b) Timotheusgras	214	183	0,02	—	11,6
7. Andere Grassaat aller Art	2 689	2 866	0,33	—	9,6
D. Futterpflanzen	109 292	110 682	12,59	268,7	3 711,0
Angeblümtes Ackerfeld im Ganzen	792 119	792 465	90,14	—	—
Hiezu:					
E. Gartenbau	9 877	9 947	1,13	—	—
F. Ackerweide	11 571	11 383	1,30	—	—
G. Brache	66 164	65 314	7,43	—	—
Acker- und Garten-Ländereien	879 731	879 109	100,00	4 522,0	—

Digitized by Google

c. Erträge der Haupt- und Nebenfrüchte des Ackerfeldes pro 1883.

Fruchtgattungen	I. Landes-Mittel-Ertrag des Hektars[1]	II. Ertrag des Hektars im Jahr 1883		III. Verhältnis des Ertrags der Körner zu dem Landesmittel dieſes zu 100 gerechnet im Jahr		IV. Geſamt-Ertrag im Jahr 1883	
	Ztr.	Zentner	Zentner	1882	1883	Zentner	Zentner
I. Ertrag der Acker- und Garten-Ländereien.	Körn.	Körner	Stroh			Körner	Stroh
A. Getreide- und Hülſenfrüchte.							
1. Weizen . . . a) Winter-	25,50	24,32	45,18	112	95	368 974	685 504
b) Sommer-	22,27	22,94	43,78	109	103	455 048	868 035
		Rauhe Frucht				Rauhe Frucht	
2. Dinkel mit Emer a) Winter-	—	30,42	48,63	—	—	5 547 768	8 869 290
b) Sommer-	—	22,86	41,72	—	—	10 137	18 501
3. Einkorn . . . a) Winter-	—	24,40	42,31	—	—	85 172	147 758
b) Sommer-	—	18,32	36,86	—	—	9 026	18 167
Rauhe Frucht 2 u. 3 zuſammen a) Winter-	30,04	30,31	48,51	108	101	5 632 940	9 017 048
b) Sommer-	20,43	20,47	39,17	104	100	19 163	36 668
in Kernen verwandelt		Glatte Frucht				Glatte Frucht	
Dinkel mit Emer a) Winter-	—	21,36	—	—	—	3 895 818	—
b) Sommer-	—	15,95	—	—	—	7 072	—
Einkorn . . . a) Winter-	—	17,24	—	—	—	60 178	—
b) Sommer-	—	12,96	—	—	—	6 386	—
2 u. 3 zuſammen a) Winter-	20,32	21,28	—	105	105	3 955 996	—
b) Sommer-	—	14,38	—	—	—	13 458	—
4. Roggen . . . a) Winter-	23,70	20,07	53,43	111	85	579 773	1 546 677
b) Sommer-	19,38	19,23	48,33	100	99	140 081	352 940
5. Gerſte . . . a) Winter-	26,39	29,47	39,94	112	112	57 336	77 701
b) Sommer-	29,15	27,91	36,49	106	96	2 589 217	3 387 418
6. Haber	24,55	21,79	43,58	107	101	3 309 169	5 825 607
7. Buchweizen	—	13,44	23,32	—	—	250	434
8. Hirſe	—	19,54	26,33	—	—	2 286	3 089
9. Mais	30,31	35,21	56,57	92	116	49 067	97 790
10. Erbſen	21,68	21,38	32,17	82	99	44 890	67 614
11. Linſen	19,45	17,52	25,47	88	90	42 812	62 254
12. Bohnen . . . a) Garten-	27,66	13,34	14,63	48	48	10 804	11 848
b) Acker-	27,73	28,66	35,60	100	103	102 789	128 553
13. Wicken	24,85	23,97	39,69	81	96	144 633	345 339
14. Lupinen	—	27,35	54,02	—	—	156	459
15. Mengfrüchte a) Winter-							
aa) Dinkel (Kernen mit Roggen)	—	17,48	40,36	—	—	318 560	785 283
bb) weitere Halmfrüchte mit Halmfrüchten	—	20,37	38,42	—	—	28 876	54 460
cc) weitere Halmfrüchte mit Hülſenfrüchten . . .	—	23,88	37,96	—	—	1 674	2 661
Mengfrüchte b) Sommer-							
aa) Haber mit Wicken . .	—	24,56	42,68	—	—	189 428	369 963
bb) weitere Halmfrüchte mit Halmfrüchten	—	25,32	42,39	—	—	15 866	26 559
cc) weitere Halmfrüchte mit Hülſenfrüchten . . .	—	26,62	39,83	—	—	168 519	249 954

[1]) Der in Spalte I angegebene Landes-Mittelertrag iſt aus den durchſchnittlichen Frucht-Erträgen und -Gewichten der Jahre 1862/76 berechnet.

Digitized by Google

Fortſetzung von Tab. c.

Fruchtgattungen	I. Landes-Mittel-Ertrag des Hektars	II. Ertrag des Hektars im Jahr 1883		III. Verhältnis des Ertrags der Körner zu dem Landesmittel dieſes zu 100 gerechnet im Jahr		IV. Geſamt-Ertrag im Jahr 1883	
	Ztr.	Zentner	Zentner	1882	1883	Zentner	Zentner
B. Hackfrüchte und Gemüſe.	Körn.	Körner	Stroh			Körner	Stroh
1. Kartoffeln	177,88	216,28	—	38	122	17 495 341	—
a) geſunde	165,89	197,54	—	32	119	15 979 150	—
b) kranke	11,99	18,74	—	127	156	1 516 191	—
2. Topinambur	—	76,07	—	—	—	403	—
3. Runkelrüben	503,82	533,00	—	109	106	11 753 169	—
und zwar a) Zucker-	—	477,86	—	—	—	2 252 672	—
b) Futter-	—	548,15	—	—	—	9 500 497	—
4. Möhren	—	248,06	—	—	—	68 340	—
und zwar a) gelbe	—	204,15	—	—	—	38 114	—
b) Rieſen-	273,88	340,39	—	122	124	30 226	—
5. Weiße Rüben	—	133,89	—	—	—	584 976	—
6. Kohlrüben	—	486,27	—	—	—	3 367 286	—
7. Kopfkohl	636,19	445,04	—	71	70	2 504 580	—
8. Sonſtige Hackfrüchte und Gemüſe	—	—	—	—	—	—	—
C. Handelsgewächſe.							
1. Reps	21,92 [1])	17,64	—	87	60	54 689	—
und Rübſen	12,77 [1])	12,63	—	80	99	27 176	—
zuſammen	18,42 [2])	15 58	—	86	85	81 865	—
2. Leindotter	—	13,37	—	—	—	510	—
3. Mohn	16,17	16,51	—	104	102	23 845	—
4. Senf	—	15,18	28,99	—	—	384	734
	geb. Waare	Samen	a. gehech. Waare b.gebrech. Waare	gehech. Waare	gehech. Waare	Samen	a. gehech. Waare b.gebrech. Waare
5. Flachs	2,98	8,54	a. 4,35 b. 9,65	109	146	36 884	a. 18 519 b. 41 148
			a. gehech. Waare b.gebrech. Waare	gehech. Waare	gehech. Waare		a. gehech. Waare b.gebrech. Waare
6. Hanf	4,20	9,50	a. 5,67 b. 10,30	119	135	39 974	a. 23 828 b. 43 320
7. Tabak	Blätter 27,18	—	Blätter 21,84	Blätter 93	Blätter 80	—	Blätter 7 410
8. Hopfen	Dolden 12,37	Dolden 8,35	—	Dolden 83	Dolden 68	Dolden 58 731	—
9. Cichorie	—	Wurzeln 387,21	—	—	—	—	Wurzeln 581 127
10. Weberkarden	—	Köpfe 19,43	—	—	—	—	Köpfe 1 482
11. Farbpflanzen a) Wau b) Waid	—	getrockn. Pflanzen 55,88	—	—	—	—	getrockn. Pflanzen 89
12. Andere Handelsgewächſe	—	—	—	—	—	—	—

[1]) Der Landes-Mittelertrag von Reps und Rübſen iſt nach dem Durchſchnitt von 1871/76,
[2]) der beider zuſammen nach dem von 1862/76 berechnet.

Schluß von Tab. c.

Fruchtgattungen	I. Landes-Mittel-Ertrag des Hektars	II. Ertrag des Hektars im Jahr 1883		III. Verhältnis des Ertrags der Körner etc. zu dem Landesmittel, dieſes zu 100 gerechnet im Jahr		IV. Geſamt-Ertrag im Jahr 1883	
	Ztr.	Zentner	Zentner	1882	1883	Zentner	Zentner
D. Futterpflanzen.	Heu	Samen	Heu	Heu	Heu	Samen	Heu
1. Roter Klee	98,95	3,93	100,50	107	102	10 690	7 803 083
2. Luzerne	118,15[1]	4,03	103,78	95	88	803	1 816 241
3. Eſparſette	78,02[1]	7,21	67,94	95	87	5 555	800 594
Klee im Ganzen	100,12	4,62	97,45	103	97	17 048	10 419 918
4. Serradella	—	2,85	67,30	—	—	3	559
5. a) Sorgho	—	—	93,05	—	—	—	288
b) Pferdezahnmais	—	—	171,48	—	—	—	165 254
6. Grasſaat beſonderer Art:							
a) Raygras	—	12,68	91,52	—	—	139	16 555
b) Timotheusgras	—	6,34	95,10	—	—	4	152
7. Grasſaat aller Art	—	7,48	76,10	—	—	72	218 114
II. Ertrag der Wieſen	93,12	—	85,53	88	92	—	24 456 341
III. Ertrag der reichen Weiden .	—	—	31,10	—	—	—	173 907

Die Ergebniſſe der Fruchtmärkte im Jahr 1883.

(Vergl. W. Jahrb. von 1883 I S. 272 f.)

Von den 65 Orten, welche in Württemberg noch zur Abhaltung von Fruchtmärkten berechtigt ſind, wurden auch in dieſem Jahre Heilbronn, Gaildorf, Hall, Schorndorf, Alpirsbach und Kißlegg nicht befahren.

Auf den 59 befahrenen Schrannen fand ein Geſamtumſatz von 1 729 124 Ztr. mit einem Erlös von 13 761 138 ℳ ſtatt, während ſich im Jahr 1882 der Umſatz auf 1 492 242 Ztr. mit einem Erlös von 13 331 834 ℳ belief. Es hat ſich ſomit gegen das Vorjahr der Naturalumſatz um 236 882 Ztr., gleich 15,87 %, und der Geldumſatz um 429 304 ℳ, gleich 3,22 % erhöht.

Der Geſamtnatural- und Geldumſatz verteilt ſich auf die 4 Kreiſe folgendermaßen:

Kreiſe	Naturalumſatz Ztr.	in Proz.	Geldumſatz ℳ	in Proz.
Neckarkreis	76 239,73	4,41	501 318,06	3,64
Schwarzwaldkreis	304 773,62	17,63	2 195 662,07	15,96
Jagſtkreis	204 645,96	11,83	1 608 610,14	11,69
Donaukreis	1 143 464,52	66,13	9 455 547,37	68,71
Württemberg . . .	1 729 123,83		13 761 137,64	

[1]) Der Landes-Mittelertrag konnte bloß von 1865/76 erhoben werden.

Auf den bedeutendſten Fruchtmärkten des Landes mit einem Geldumſatz von 300 000 ℳ und darüber war der Verkehr folgender:

Schrannen	Umgeſetzte Menge		Erlös	
	1882	1883	1882	1883
	Ztr.	Ztr.	ℳ	ℳ
Ulm	255 793	276 687	2 242 518	2 277 903
Biberach	107 076	145 493	1 007 874	1 157 148
Ravensburg	78 588	90 892	743 706	738 983
Riedlingen	65 105	80 557	569 950	630 865
Geislingen	57 138	65 619	664 523	625 556
Waldſee	49 787	67 708	488 765	578 817
Saulgau	46 484	62 308	435 189	535 034
Giengen	63 532	67 184	546 493	525 776
Langenau	48 655	58 269	463 628	507 278
Heidenheim	41 433	47 910	393 423	416 993
Mengen	39 942	47 795	365 330	387 198
Urach	44 128	58 884	343 884	373 227
Laupheim	33 847	44 282	286 627	362 775
Bopfingen	40 258	45 299	318 259	343 137
Munderkingen	32 424	37 961	306 600	338 111
Tuttlingen	30 992	39 038	283 864	313 838
	1 034 682	1 235 886	9 460 633	10 112 634

Der Natural- und Geldumſatz zeigt bei weitaus dem größten Teil der Haupt-Fruchtmärkte des Landes eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr, nemlich bei Ulm, Biberach, Riedlingen, Waldſee, Saulgau, Langenau, Heidenheim, Mengen, Urach, Laupheim, Bopfingen, Munderkingen und Tuttlingen; nur bei Ravensburg, Geislingen und Giengen ſtellte ſich der Geldumſatz bei gleichzeitiger Zunahme des Naturalumſatzes niedriger als im Vorjahr (ſ. nächſte Seite).

Auf die verſchiedenen Fruchtgattungen vertheilt ſich der Natural- und Geldumſatz folgendermaßen:

Fruchtgattung	Jahrgang	Natural- Umſatz	Geld- Umſatz	Durchſchn.-Preis pro Ztr.
		Ztr.	ℳ	ℳ
Kernen	1883	626 396	5 981 705	9,55
	1882	490 421	5 644 961	11,51
Gerſte	1883	391 196	3 043 472	7,78
	1882	346 379	2 749 060	7,94
Haber	1883	482 262	2 969 699	6,16
	1882	430 596	2 924 772	6,79
Dinkel	1883	124 847	847 752	6,79
	1882	115 958	950 040	8,19
Weizen	1883	57 210	529 679	9,26
	1882	61 209	614 655	10,04
Roggen	1883	23 923	192 120	8,03
	1882	24 303	233 599	9,61
Hülſenfrüchte	1883	9 467	83 445	8,81
	1882	9 938	93 180	9,38
Miſchlingsfrüchte	1883	11 459	93 855	8,19
	1882	11 037	100 264	9,08
Einkorn	1883	2 364	19 411	8,21
	1882	2 401	21 803	8,87
Geſamtumſatz	1883	1 729 124	13 761 188	
	1882	1 492 242	13 331 834	

Bei den Hauptfrüchten Kernen, Gerste, Haber und Dinkel fand 1883 ein namhaft größerer Naturalumsatz statt als im Vorjahre, ebenso übersteigt bei den genannten Fruchtarten mit Ausnahme des Dinkels der Geldumsatz den vorjährigen Betrag um ein Erhebliches. Dagegen stellten sich die Durchschnittspreise durchgängig unter den Stand des Vorjahrs, welcher allein bei der Gerste annähernd erreicht wurde.

Von den kleineren Fruchtmärkten sind es Ebingen, Rottweil, Ebingen, Aulendorf, Wurzach, Spaichingen, Sulz, Ludwigsburg, Münsingen, Waiblingen und Friedrichshafen, bei welchen sich Natural- und Geldumsatz gegenüber dem Vorjahre erhöht haben, während dagegen Kirchheim, Winnenden, Aalen, Freudenstadt, Stuttgart, Ellwangen, Wangen, Buchau, Altensteig, Backnang, Oberndorf, Dietenheim, Mezingen und Schramberg in beiderlei Hinsicht zurückgegangen sind. Der Naturalumsatz allein hat sich erhöht bei Leutkirch, Reutlingen, Nagold, Nürtingen, Tübingen, Calw, Isny, Blaubeuren, Weil der Stadt, Göppingen und Altshausen, während ein größerer Geldumsatz bei geringerem Naturalumsatz nur bei Neresheim und Erolzheim zu verzeichnen ist.

Vergleichung mit dem Umsatz der früheren Jahre.

Jahre	Getreide- Umsatz	Geld- Umsatz	Unter 100 Zentner verkaufter Früchte waren: Kernen	Dinkel	Roggen	Gerste	Haber
	Ztr.	ℳ	Ztr.	Ztr.	Ztr.	Ztr.	Ztr.
1874	2 009 128	22 209 423	40,4	8,0	1,9	22,3	24,1
1875	2 156 541	20 355 262	45,0	8,5	1,8	19,4	22,7
1876	1 789 365	18 618 992	45,1	7,9	2,0	17,9	23,8
1877	1 764 050	18 426 004	43,2	7,6	1,7	18,0	25,3
1878	1 728 741	15 978 878	44,8	6,6	2,1	15,9	26,7
1879	1 715 141	15 568 953	42,0	6,8	1,6	20,6	24,2
1880	1 696 255	16 257 680	41,3	7,9	1,5	20,0	24,5
1881	1 790 570	17 249 452	33,9	7,6	1,5	25,5	25,7
1882	1 492 242	13 331 834	32,9	7,8	1,6	23,2	28,8
1883	1 729 124	13 761 138	36,2	7,2	1,4	22,6	27,9
10jähr. Durchschn. von 1874—1883	1 787 118	17 175 762	40,5	7,6	1,7	20,5	25,4

Bemerkenswerth ist, daß der Verkauf des Roggens im Jahr 1883 gegenüber den neun Vorjahren den niedrigsten Prozentsatz erreichte.

Bewegung der Fruchtpreise in den letzten 10 Jahren.

Jahrgang	Durchschnittlicher Preis per Zentner und zwar bei Kernen	Dinkel	Roggen	Gerste	Haber
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1874	13,37	8,97	11,69	9,86	8,86
1875	10,55	7,46	8,54	9,27	8,05
1876	12,00	8,92	9,65	9,63	8,43
1877	12,71	9,21	10,15	9,40	7,62
1878	11,25	7,89	8,69	8,57	6,62
1879	10,86	7,44	8,53	8,73	6,58
1880	11,88	8,14	10,41	8,75	6,68
1881	11,93	8,38	10,38	9,03	7,17
1882	11,51	8,19	9,61	7,94	6,79
1883	9,55	6,79	8,03	7,78	6,16
10jähr. Drchsch. v. 1874/83	11,58	8,16	9,62	8,92	7,31

Digitized by Google

Die Ausfuhr von Früchten und Mühlenfabrikaten über den Bodensee
im Jahre 1883.

Vergl. Württ. Jahrbücher v. 1868 S. 46 ff.; 1872 I S. 53 f.; 1873 I S. 228; 1874 II S. 123 f.; 1878 I S. 199 ff.; 1880 I S. 162 ff.; 1882 I S. 192 f.; 1883 I S. 275.

Ueber Württ. Häfen wurden ausgeführt		Ausfuhren nach				Geldwert		Durchschnittspreis pro 100 kg	
		Baden und Bayern	Oesterreich	der Schweiz	im Ganzen				
		kg	kg	kg	kg	M	Pf.	M	Pf.
A. Früchte.									
Weizen über Friedrichshafen . . .		1 000	950	125 325	127 275	21 622	24	17	—
Kernen " " . . .		67 100	28 275	327 225	422 600	81 048	71	19	18
Roggen " " . . .		—	100	500	600	101	38	16	90
Gerste " " . . .		96 375	4 225	124 150	224 750	43 986	69	19	57
" " Langenargen . .		—	—	100	100				
Malz " Friedrichshafen . .		141 550	—	550 325	691 875	196 954	50	28	47
Haber " " . .		258 150	332 175	4 499 350	5 089 675	639 114	68	12	56
Erbsen " " . .		8 125	2 900	131 675	142 700	57 003	86	39	95
" " Kreßbronn . . .		—	—	25	25				
Linsen " Friedrichshafen . .		600	125	4 775	5 500	3 127	48	56	86
Bohnen " " . .		11 600	250	2 900	14 750	7 901	75	37	14
" " Langenargen . .		—	—	6 500	6 500				
" " Kreßbronn . . .		—	—	25	25				
Wicken " Friedrichshafen . .		—	—	250	250	62	50	25	—
Zusammen A. Früchte:									
über Friedrichshafen .	1883	584 500	369 000	5 766 475	6 719 975				
	1882	634 275	823 725	4 795 525	6 253 525				
" Langenargen . .	1883	—	—	6 600	6 600	1 050 923	79	—	—
	1882	—	100	3 875	3 975	1 119 443	55	—	—
" Kreßbronn . . .	1883	—	—	50	50				
	1882	—	—	—	—				
B. Mühlenfabrikate.									
Mehl über Friedrichshafen . . .		286 250	4 725	63 425	304 400	125 217	—	40	76
" " Langenargen . . .		—	2 600	200	2 800				
Kleie " Friedrichshafen . . .		103 500	191 050	443 725	738 275	58 106	20	51	30
" " Langenargen		—	53 950	340 250	394 200				
Gerollte Gerste über Friedrichshafen		15 925	1 850	50 025	67 800	23 730	—	35	—
Zusammen B. Mühlenfabrikate									
über Friedrichshafen .	1883	355 675	197 625	557 175	1 110 475	1883:			
	1882	461 825	215 750	540 550	1 218 125	207 053	20	—	—
" Langenargen . .	1883	—	56 550	340 450	397 000	1882:			
	1882	—	51 975	62 975	114 950	317 717	72	—	—
Zusammen A und B:									
über Friedrichshafen .	1883	940 175	566 625	6 323 650	7 830 450				
	1882	1 096 100	1 039 475	5 336 075	7 471 650				
" Langenargen . .	1883	—	56 550	347 050	403 600	1 257 976	99	—	—
	1882	—	52 075	66 850	118 925	1 437 161	27	—	—
" Kreßbronn . . .	1883	—	—	50	50				
	1882	—	—	—	—				
Hauptsumme . .	1883	940 175	623 175	6 670 750	8 234 100	1 257 976	99	—	—
	1882	1 096 100	1 091 550	5 402 925	7 590 575	1 437 161	27	—	—

Digitized by Google

Der Schiffs- und Waaren-Verkehr im Jahre 1883.

Verkehr auf dem Bodenfee.

(Württemb. Jahrbücher von 1872 I S. 66, 1873 I S. 233 f., 1874 II S. 122 ff., 1878 I S. 198 ff., 1880 I S. 161 ff., 1882 I S. 194 f., 1883 I S. 276 f.)

Nach dem Berichte des Hauptzollamts Friedrichshafen:

Hafen- und Landungsplätze	Angekommene Schiffe							Abgegangene Schiffe						
	Dampfboote	Schleppboote		Segelschiffe				Dampfboote	Schleppboote		Segelschiffe			
		beladen	unbeladen	Zahl	Trag-fähigkeit	beladen	unbeladen		beladen	unbeladen	Zahl	Trag-fähigkeit	beladen	unbeladen
					kg							kg		
Friedrichshafen . .	5 866	708	231	91	2 817 100	47	44	5 866	874	65	91	2 817 100	49	42
Langenargen . . .	2 987	119	36	152	3 824 500	8	144	2 987	86	69	152	3 824 500	122	30
Kreßbronn . . .	1 802	—	22	69	2 084 750	4	65	1 802	13	9	69	2 084 750	22	47
Schloß Friedrichshafen	—	—	—	33	1 121 000	28	5	—	—	—	33	1 121 000	5	28
Fischbach¹) . . .	—	—	—	46	1 477 000	9	37	—	—	—	46	1 477 000	40	6
Eriskirch	—	—	—	50	1 900 500	25	25	—	—	—	50	1 900 500	32	18
Zusammen 1883	10 655	827	289	441	13 224 850	121	320	10 655	973	148	441	18 224 850	270	171
1872	8 677	160		540	—	—	—	8 677	161		540	—	—	—
1873	9 972	185	144	752	18 339 500	284	468	9 972	181	148	752	18 339 500	540	212
1874	9 630	177	167	628	15 787 000	226	402	9 630	179	165	627	15 762 000	385	242
1875	9 852	232	226	525	13 878 250	171	354	9 852	270	188	524	13 843 250	300	224
1876	10 142	132	202	579	13 994 250	181	398	10 142	198	106	581	14 054 250	368	213
1877	10 168	368	183	606	14 580 500	208	398	10 168	429	122	605	14 553 000	336	269
1878	10 292	418	161	618	15 692 750	158	460	10 292	496	78	617	15 652 750	383	234
1879	10 442	242	224	664	16 513 500	129	535	10 442	352	114	664	16 513 500	343	321
1880	9 788	373	216	584	16 066 650	152	432	9 788	490	99	584	16 066 650	386	198
1881	9 997	656	162	562	15 470 250	159	403	9 997	669	149	562	15 470 250	349	213
1882	10 032	655	193	621	16 251 000	183	438	10 032	677	151	621	16 251 000	302	319

¹) Außerdem find 1883 in Fifchbach 2 Flöße mit einem Kubikinhalt von 20 Feftmeter weiches Holz angekommen und ebenfo 2 Flöße mit 47 Feftm. Kub.-Inhalt oder 30 000 kg Gewicht abgegangen.

Unter den Fahrten der Dampfboote ift bei Friedrichshafen begriffen das Trajektfchiff

1872	mit je 427 Fahrten	1878	mit je 210 Fahrten
1873	„ „ 334 „	1879	„ „ 312 „
1874	„ „ 404 „	1880	„ „ 217 „
1875	„ „ 418 „	1881	„ „ 46 „
1876	„ „ 405 „	1882	„ „ 75 „
1877	„ „ 234 „	1883	„ „ 11 „

Von den Fahrten der übrigen Dampfboote von Friedrichshafen aus fielen auf

	1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883
württembergifche Schiffe .	3 111	3 031	3 048	3 196	2 980	2 863	2 292	2 705	2 930
bayerifche Schiffe . . .	1 085	1 096	1 080	1 089	1 094	1 040	759	1 077	1 095
badifche Schiffe	1 087	1 110	1 004	879	886	852	1 156	833	864
fchweizerifche Schiffe . .	727	723	729	665	656	662	1 354	708	966
öfterreichifche Schiffe . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Hafen- und Landungsplätze	Angekommene Güter		Abgegangene Güter	
	kg	Stück Vieh	kg	Stück Vieh
Friedrichshafen	9 353 172 34 Strohhüte 70 Orangen	435	46 712 844 8 Equipagen 16 592 Hüte 4½ Tonnen Heringe	7 428
Langenargen	3 558 168	122	3 107 349	226
Kreßbronn	93 384 1 garn. Strohhut	—	603 252	386
Schloß Friedrichshafen	145 000	—	—	—
Fischbach	22 800	—	576 586	—
Eriskirch	590 000	—	378 700	—
Zusammen 1883	13 762 524 35 Strohhüte 70 Orangen	557	51 378 731 8 Equipagen 16 592 Hüte, 4½ Tonnen Heringe	8 040
1872	48 567 550	1 279	58 053 850	17 686
1873	41 448 400	868	57 307 650	10 830
1874	38 364 900	527	50 860 700	7 018
1875	23 794 200	709	62 828 450	11 785
1876	17 919 450	834	63 609 150	14 754
1877	20 880 050	1 553	57 992 100	19 552
1878	16 091 350	2 148	68 116 250	10 983
1879	13 040 750	815	61 457 150	10 046
1880	11 232 527	750	58 156 305	10 934
1881	11 595 055	678	49 659 147	9 372
1882	12 820 355	579	44 968 899	9 667

Dabei sind die sogenannten Passiergüter, der Verkehr zwischen den deutschen Häfen und Anlandestellen, nicht inbegriffen.

Verkehr auf dem Neckar.

(Württ. Jahrbücher von 1872 I S. 63 ff.; 1873 I S. 230 ff.; 1874 II S. 119 ff.; 1878 I S. 202 ff.; 1880 I S. 165 f.; 1882 I S. 196 ff.; 1883 I S. 277 ff.)

Nach den Berichten des Hauptsteueramts Cannstatt und des Hauptzollamts Heilbronn:

Durchgangsstelle in Berg.

Jahrgang	Angekommene Flöße		Durchgegangene Flöße			
	Zahl	Stämme weiches Holz	Zahl	Stämme (weiches Holz)	Schnittwaaren (weiches Holz)	zusammen
		kg		kg	kg	kg
1875	12	1 281 000[1])	170	25 776 000	384 750	26 160 750
1876	15	1 470 000	120	18 760 000	188 000	18 948 000
1877	12	1 134 000	72	10 682 000	194 250	10 876 250
1878	11	690 000	100	12 230 000	115 000	12 345 000
1879	5	576 000	94	13 698 000	176 400	13 874 400
1880	13	1 426 800	97	14 703 000	141 600	14 844 600
1881	12	1 434 000	106	15 516 000	106 800	15 622 800
1882	10	1 032 000	91	12 732 000	28 800	12 760 800
1883	14	1 626 000	113	15 570 000	—	15 570 000

In Cannstatt.

Schiffsverkehr. Zu Berg angekommene unbeladene Schiffe 1876: 18, 1877: 12 1878: 2, 1879, 1880, 1881, 1882 und 1883: 0; davon abgegangen zu Thal 1876: 18, 1877: 12 mit Brückenbestandtheilen beladene, nach Heidelberg bestimmte Schiffe. 1878: 2 mit Maschinenteilen (Turbinen) nach Gemmrigheim bestimmte Schiffe, 1879, 1880, 1881, 1882 und 1883: 0.

Bei der Einbindstelle Cannstatt abgegangene Flöße 1875: 35 mit 5 674 900 kg, 1876: 23 mit 4 312 000 kg, 1877: 12 mit 2 105 000 kg nach Mannheim bestimmten Stämmen weiches Holz, einschließlich 7 000 kg Schnittwaaren im Jahre 1876; seit 1878 ist kein Floß mehr von Cannstatt abgegangen.

[1]) Daneben 9 000 kg Schnittwaaren.

Durchgegangen sind

1875:	550 Flöße m. zus.	142 450 Stämmen v.	1 924 094 m Länge, u. mit zus.	1 790 150 kg Schnittw.
1876:	443 „ „ „	116 919 „ „	1 546 488 „ „ „ „ „	1 387 100 „ „
1877:	398 „ „ „	102 610 „ „	1 325 582 „ „ „ „ „	1 266 700 „ „
1878:	409 „ „ „	101 567 „ „	1 324 728 „ „ „ „ „	1 030 250 „ „
1879:	371 „ „ „	94 093 „ „	1 217 891 „ „ „ „ „	1 160 900 „ „
1880:	407 „ „ „	99 933 „ „	1 329 105 „ „ „ „ „	1 248 227 „ „
1881:	403 „ „ „	105 238 „ „	1 387 467 „ „ „ „ „	1 038 384 „ „
1882:	301 „ „ „	79 158 „ „	1 000 792 „ „ „ „ „	1 395 080 „ „
1883:	376 „ „ „	100 277 „ „	1 595 164 „ „ „ „ „	1 299 803 „ „

außer 23 800 kg hartholzene Schnittwaaren im Jahr 1883 (durchweg weiches Holz, aus dem Schwarzwald auf der Enz und dem Neckar verflößt nach Mannheim).

Ferner sind nach Mannheim von der Einbindestelle Heilbronn abgegangen:

		Hartes Holz		Weiches Holz		Schnittwaaren
	Flöße:	Stämme	m Länge	Stämme	m Länge	in kg
1875:	269	241	964	96 437	1 442 836	1 159 350
1876:	279	198	965	103 208	1 590 628	966 450
1877:	168	274	1 370	61 333	911 809	898 200
1878:	258	342	1 710	95 582	1 449 219	410 050
1879:	274	195	975	98 514	1 467 553	673 800
1880:	258	134	3 082	98 235	1 450 100	568 895
1881:	359	211	4 853	139 140	2 269 636	482 016
1882:	283	165	1 320	99 573	1 704 842	454 270
1883:	456	—	—	192 719	3 501 662	1 073 090

Schiffahrtsverkehr von Heilbronn abwärts.

Monate	Bergfahrt (angekommen)			Thalfahrt (abgegangen)		
	Dampfschiffe	Segelschiffe		Dampfschiffe	Segelschiffe	
	Kettenschleppschiffe mit Anhang	Zahl	Tragfähigkeit kg	Kettenschleppschiffe ohne Anhang	Zahl	Tragfähigkeit kg
Januar	14	40	2 699 250	14	11	785 700
Februar	16	70	4 530 350	16	47	3 428 100
März	36	155	10 613 410	36	74	5 304 000
April	43	188	14 105 960	43	70	5 613 000
Mai	47	183	13 422 810	47	44	3 567 850
Juni	49	230	16 184 060	49	77	5 999 800
Juli	43	178	13 159 360	43	77	6 742 600
August	47	229	16 431 440	47	95	7 064 000
September	34	169	11 880 950	34	78	5 789 040
Oktober	32	231	16 949 400	32	142	10 749 150
November	36	184	14 504 270	36	84	6 511 100
Dezember	20	83	6 364 100	20	24	2 053 900
1883	417	1 940	140 844 860	417	823	63 608 240
1872	—	2 081	100 047 600	—	1 549	61 673 950
1873	—	1 683	96 884 100	—	1 388	68 387 900
1874	—	1 727	98 843 650	—	1 419	71 003 950
1875	—	1 505	87 295 100	—	1 496	69 187 100
1876	—	1 417	85 619 050	—	1 040	58 200 300
1877	—	1 148	73 456 500	—	797	42 832 300
1878	123	1 248	71 064 950	124	766	42 810 000
1879	235	1 431	86 155 200	235	754	44 221 200
1880	317	1 863	112 218 433	319	878	51 300 710
1881	325	1 731	109 292 280	325	733	46 680 408
1882	322	1 449	96 861 700	322	660	46 947 520

Von den in Heilbronn gelöschten Fahrzeugen wird ein Theil erst in Friedrichshall thalabwärts mit Salz befrachtet.

Digitized by Google

Von den angekommenen und abgegangenen beladenen Segelschiffen gehörten den beigesetzten Staaten an:

Jahrgang	Bergfahrt (angekommen)			Thalfahrt (abgegangen)		
	Baden	Hessen	Württemberg	Baden	Hessen	Württemberg
1881	1 651	61	19	711	11	11
1882	1 374	46	29	574	48	38
1883	1 844	49	47	747	39	37

Die Herkunft bezw. Bestimmung der angekommenen und abgegangenen Fahrzeuge sowie das Gewicht der eingeladenen Güter zeigt folgende Uebersicht:

Bergfahrt			Thalfahrt		
Herkunftsort der Schiffe	Zahl der Segelschiffe	Gewicht der eingeladenen Güter	Bestimmungsort der Schiffe	Zahl der Segelschiffe	Gewicht der eingeladenen Güter
		kg			kg
Mannheim	1 696	80 979 154	Heinsheim	73	1 499 355
Heidelberg	17	1 041 500	Eberbach	32	147 413
Eberbach	140	4 443 532	Heidelberg . . .	17	12 669
Heinsheim	87	3 942 550	Mannheim	701	29 021 525
1883	1 940	90 406 736	1883	823	30 680 962
1879	1 431	60 552 450	1879	754	28 473 800
1880	1 863	78 234 184	1880	678	9 591 037
1881	1 731	72 897 324	1881	738	28 000 170
1882	1 449	76 674 339	1882	660	26 603 953

Die Kettenschleppschiffe verkehren stets zwischen Heilbronn und Mannheim.

Von den Gütern des Jahrs 1883 fallen hauptsächlich ins Gewicht:

Bei der Bergfahrt		Bei der Bergfahrt	
Bezeichnung der Güter	Gewicht	Bezeichnung der Güter	Gewicht
	kg		kg
Steinkohlen	59 756 670	Fette und Oel (excl. Baum-, Lein- und Palmöl)	574 108
Brennholz	4 678 150	Eisen- und Stahlwaaren (excl. grobe Eisengußwaaren und Eisenbahnschienen	281 983
Zuckerrüben	3 942 550	Häute und Felle	263 003
Eisenbahnschienen	3 028 680	Farbholz	262 723
Mineralöl, Petroleum	2 105 223	Mühlen- und Mehlfabrikate . .	180 119
Harze aller Art, Pech	2 010 166	Farbwaaren und Farbenerde . .	152 874
Kaffee	1 801 640	Buchweizen, Hirse, Mais etc. . .	160 545
Weizen und Spelz	1 691 143	Borke, Lohe	144 500
Steine, roh und bearbeitet . .	1 627 254	Thran	138 293
Samen und Saat	1 131 275	Wein	128 527
Talg	1 052 210	Holzkohle	128 280
Zucker, raffinirt	756 985	Thon	114 980
Reis	724 281		
Leinöl	718 842		
Chemikalien, Droguen etc. . .	670 905		
Bei der Thalfahrt		**Bei der Thalfahrt**	
	kg		kg
Bretter von weichem Holz . .	18 792 762	Haber	340 705
Steine, roh und bearbeitet . .	4 358 683	Eisenbahnschwellen	314 460
Preßlinge	1 498 950	Fette und Oel	234 480
Kartoffeln	1 470 670	Oelkuchen und Oelkuchenmehl .	200 957
Gerste	963 458	Harze und Peche	117 623
Essig	684 153	Bretter von hartem Holz . . .	105 000
Cichorie und Kaffeesurrogate .	516 413		

Digitized by Google

Verkehr auf der Donau.

(Württemb. Jahrbücher von 1872 I S. 65, 1873 I S. 233, 1874 II S. 122, 1878 I S. 204, 1880 I S. 167, 1882 I S. 199 f, 1883 I S. 280.)

Nach dem Berichte des Hauptzollamts Ulm:

Die Schiffe, Zillen genannt, ſind je nur für eine Fahrt gebaut.

Jahrgang	Thalfahrt (abgegangen)		
	Zahl der Schiffe	Tragfähigkeit eines Schiffes	Geſamtgewicht der eingeladenen Güter
		kg	kg
1875	17	120 000	403 250
1876	15	125 000	574 900
1877	14	140 000	609 600
1878	11	135 000	545 250
1879	10	140 000	725 100
1879	3	70 000	
1880	8	150 000	1 610 488
1880	4	135 000	
1880	8	70 000	
1881	9	165 000	1 941 000
1881	5	175 000	
1882	6	175 000	1 622 900
1882	5	165 000	
1882	2	60 000	
1883	3	170 000	775 400
1883	2	160 000	
1883	1	100 000	

Die Hauptbeſtimmungsorte für die Güter waren 1883 Peſt und Wien; außerdem ſind zu nennen Regensburg, Paſſau, Linz und Vilshofen.

Von der Ulmer Schiffsfracht fallen 1883 hauptſächlich ins Gewicht Asphalt mit 490 000 kg und Steine mit 263 700 kg.

Der Floßverkehr auf der Iller und Donau wird angegeben wie folgt:

Jahrgang	Auf der Iller angekommene Flöße (ſogenannte Schollen)		Durch Ulm durchgegangene Flöße	
	Zahl	Geſamtgewicht	Zahl	Geſamtgewicht
		kg		kg
1875 . . .	4 000	21 750 000	420	6 600 000
1876 . . .	3 000	20 680 000	460	6 925 000
1877 . . .	2 802	20 805 500	403	5 516 000
1878 . . .	2 303	20 277 000	420	5 927 500
1879 . . .	2 400	19 435 000	410	4 920 000
1880 . . .	2 100	13 236 000	306	3 825 000
1881 . . .	2 172	16 115 500	400	4 000 000
1882 . . .	1 912	14 512 700	300	3 005 500
1883 . . .	1 932	13 750 000	250	2 625 000

Von dem Geſamtbeſtand der 1883 angekommenen Flöße entfallen auf Stämme 7 032 000 kg, auf Schnittwaren 5 035 000 kg, auf Scheiter 1 683 000 kg, mit Ausnahme von 163 000 kg harthölzernen Scheitern durchaus weiches Holz; das Geſamtgewicht der 1883 durchgegangenen Flöße zerfällt in 1 575 000 kg Stämme und 1 050 000 kg Schnittwaren, je aus weichem Holz beſtehend.

Digitized by Google

Württembergifche Literatur vom Jahr 1882.

Von Oberbibliothekar Oberftudienrath Dr. v. Heyd.

Württembergifche Vierteljahrshefte für Landesgefchichte, herausg. vom k. ftatift. topogr. Bureau. Jahrg. 5. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8. (Auch Bd. II. der Württ. Jahrb. 1882.)

Württembergifch Franken. Neue Folge. I. Beilage vom hiftorifchen Verein für das württ. Franken zu den württ. Vierteljahrsheften für Landesgefchichte. Schwäb. Hall, Schwend 1882. 8.

Zimmerifche Chronik, herausg. von C. A. Barack. Zweite verbeff. Aufl. Bd. 4. Freiburg i. Br. und Tübingen 1882. 8.

Dr. Jak. Wille, Univerfitätsbibliothekar in Heidelberg, Philipp der Großmüthige von Heffen und die Reftitution Ulrichs von Württemberg 1526–1535. Tübingen, Laupp 1882. 8.

Jacobfen, Joh., die Schlacht bei Reutlingen 14. Mai 1377. (Hiftorifche Studien, herausg. v. Arndt und Andern. Heft 8.) Leipzig, Veit u. Comp. 1882. 8.

Dr. Joh. Eichmann, der Städtekrieg von 1449—1450, befonders die Fehde Herzog Albrechts von Oefterreich mit den fchwäbifchen Reichsftädten, welche die Herrfchaft Hohenberg in Pfand hatten. Berlin, Mayer und Müller 1882. 8.

Archäologifche Karte von Württemberg. 4 Blätter im Maßftab 1: 200,000. Mit Darftellung der römifchen, altgermanifchen (keltifchen) und fränkifchen (alemannifchen) Ueberrefte. Bearb. von Finanzrath v. Paulus, fortgefetzt von Prof. Dr. E. Paulus. Ausgabe des k. ftatift. topog. Bureau. Vierte ftark vermehrte Aufl. Stuttgart 1882. Fol.

Das Königreich Württemberg. Eine Befchreibung von Land, Volk und Staat. Herausg. von dem k. ftatiftifch-topographifchen Bureau. Lief. 1.2.3.4. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Württembergifche Jahrbücher für Statiftik und Landeskunde, herausg. von dem k. ftatiftifch-topographifchen Bureau. Jahrg. 1882. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Baufer, G. Wilh., Lehrer, Handatlas von dem Königreich Württemberg in 63 Blättern der einzelnen Oberämter mit Ueberfichtskarte. Stuttgart, Metzler in Comm. 1882. 4.

Beck, Regiftrator, Adreß- und Gefchäftshandbuch der k. Haupt- und Refidenzftadt Stuttgart für das Jahr 1883. Thl. 1. 2. Stuttgart, Gebr. Kröner. 8.

Züge aus der Gefchichte der Reformation der ehemaligen freien Reichsftadt, nunmehrigen württ. Oberamtsftadt Aalen auf Grund eines im Jahre der Einführung der Reformation abgefaßten, fpäter umgefchriebenen Urkundenbuches, vorgeführt von Jul. Tfcherning, Dekan. Aalen, Stierlin 1882. 8.

Die evangelifche Kirche in Altshaufen, ihre Grundfteinlegung am 29. Juni 1880, ihre Einweihung am 30. Okt. 1881. Von J. Leopold. Saulgau, Edel 1882. 8.

Die Sehenswürdigkeiten der Oberamtsftadt Blaubeuren und ihrer nächften Umgebung. Zweite Auflage. Blaubeuren, Mangold 1882. 8.

Hauptmomente aus der älteren Gefchichte von Bietigheim. Bietigheim, Ankele (1882.) 8.

Dr. Franz Joseph Schwarz, die ehemalige Benediktiner-Abtei-Kirche zum hl. Vitus in Ellwangen, mit Abbildungen. Stuttgart, A. Bonz u. Comp. 1882. Fol.

Statiftik über die Entwicklung Eßlingens zur Fabrikftadt von J. G. Ch. K. Eßlingen, Bechtle 1882. 4.

K. Bucher, Lehrer, kurze Geographie und Gefchichte von Grüningen OA. Riedlingen. Riedlingen 1882. 8.

Adreß- und Gefchäfts-Handbuch der Stadt Heilbronn, bearbeitet und verlegt durch Polizeiamtmann Kopp. Heilbronn, Schell 1882. 8.

Digitized by Google

Tag, Oberamtsgeometer, Zusammenstellung der wichtigsten Höhepunkte des Oberamtsbezirks Marbach nebst Angabe der Gesteinsformationen u. s. w. Marbach, Gattinger 1882. 8.

Beschreibung des Oberamts Neuenbürg. Leitfaden für den Unterricht in der Volksschule. Neuenbürg, Meeh 1882. 8.

C. Kapff, Stadtpfarrer, Hohen-Neuffen geschichtlich und geographisch geschildert. Mit Abbildung, Plan und Karte. Reutlingen, Kocher 1882. 8.

Beschreibung der lauretanischen Kirche und Kapelle Schönenberg. Waldsee, Liebel 1882. 8.

Adreßbuch der Stadt Tübingen. Zweiter Theil. Verzeichnis der Beamten, Lehrer und Studirenden der Universität im Winterhalbjahr 1882 83. Tübingen, Fues 1882. 4.

Weinsberg und die Weibertreu. Weinsberg, Kohler o. J. (1882.) 2. Aufl. ebenda 1883 (vielmehr 1882). 8.

Der Wunnenstein, Geschichte und Sage oder was man vom Wunnenstein weiß und über ihn sagt, chronologisch geordnet von Aug. Fr. Nath. Holder 4. revid. Aufl. (Titelausgabe). Stuttgart, Metzler. Selbstverlag des Verf. o. J.

Berthold Auerbach. Ein Gedenkblatt zum 28. Febr. 1882 Berlin, A. B. Auerbach 1882. 8.

Gust. Kleinstück, Goethe und Cotta (Vortrag in Wien gehalten 22. März 1882.) Leipzig 1882. 8.

Hohenlohische Motto's und Devisen und Verschiedenes über den Phönix, gesammelt vom Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg. Heilbronn 1882. 4.

Ed. Lucas, aus meinem Leben. Stuttgart, Ulmer 1882. 8.

Hermann Mögling. Ein Missionsleben in der Mitte des Jahrhunderts erzählt von Dr. H. Gundert. Calw und Stuttgart, Verlag der Vereinsbuchhandlung 1882. 8.

Johannes Oekolampadius, sein Leben und Wirken. Festschrift zur Erinnerung an seinen 400jährigen Geburtstag verfaßt im Auftrage des Oekolampadius-Vereins von Präzeptor Fehleisen. Weinsberg, Kohler 1882. 8.

Friedr. Ebrard, kais. Bibliothekar, zur Erinnerung an Friedrich von Schneider, k. württ. Oberstlieutenant a. D. Straßburg, Heitz 1882. 8.

Louis Widmann. Ein Lebensbild auf Grund seines schriftlichen Nachlasses, entworfen von einem seiner Freunde. Darmsheim bei J. Kolb, Stuttgart bei W. Griesinger 1882. 8.

Funck, Heinr., Prof., Beiträge zur Wieland-Biographie. Freiburg i. Br. und Tübingen 1882. 8.

Die Leiche und Lieder des Schenken Ulrich von Winterstetten, herausgegeben von J. Minor. Wien, Konegen 1882. 8.

Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, herausg. von dessen Redaktionskommission Prof. Dr. H. v. Fehling, Prof. Dr. O. Fraas, Prof. Dr. F. v. Krauß, Prof. Dr. P. v. Zech in Stuttgart. Jahrg. 38. Stuttgart, Schweizerbart 1882. 8.

Dr. Oskar Fraas, Prof., geognostische Beschreibung von Württemberg, Baden und Hohenzollern. Stuttgart, Schweizerbart 1882. 8.

Geognostische Wandkarte von Württemberg, Baden und Hohenzollern nach den offiziellen Landesaufnahmen, bearbeitet von Dr. Oskar Fraas. Stuttgart, Schweizerbart 1882. 4 Blätter. Fol.

Flora von Württemberg und Hohenzollern von Dr. Georg von Martens und Pfarrer Carl Alb. Kemmler. 3. Aufl., durchgesehen und ergänzt von Kemmler. Heilbronn, Henninger 1882. 8.

Medizinisches Correspondenzblatt des württ. ärztlichen Vereins, herausg. von den DDr. B. Arnold, O. Köstlin, J. Teuffel in Stuttgart. Bd. 52. Schweizerbart 1882. 4.

Medizinisch-statistischer Jahresbericht über die Stadt Stuttgart vom Jahre 1881. Jahrg. 9. Herausgegeben vom Stuttgarter ärztlichen Verein, redigirt von Dr. Adolf Reuß. Stuttgart, Metzler 1882. 8.

Das chemische Laboratorium der k. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart und die Thätigkeit dieser Stelle auf hygienischem Gebiet, insbesondere in Hinsicht auf die Verbesserung der Glasur der Thongeschirre. Stuttgart, Vereinsbuchdruckerei 1882. 8.

Dr. Otto Flamm, Hofrath, aus dem innern Leben der Heil- und Pflegeanstalt Pfullingen. Reutlingen, Rupp 1882. 8.

Ders., Statistisches der Heil- und Pflegeanstalt Pfullingen. Ebenda 1882. 4.

Ders., aus der Küche der Heil- und Pflegeanstalt Pfullingen. Ebenda 1882. 4.

Digitized by Google

Alfr. Klemm, Diac., württembergische Baumeister und Bildhauer bis ums Jahr 1750. Stuttgart, Kohlhammer 1882, 8. (Aus den Württ. Vierteljahrsheften. Jahrg. 5., Heft 1—3.)

Emil v. Löffler, Generalmajor a. D., Ulmische Renaissance. Vortrag gehalten im Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Ulm, Wohler 1882. 8.

Festschrift für das fünfundzwanzigjährige Jubiläum des Konservatoriums für Musik in Stuttgart d. 30. Mai bis 2. Juni 1882. Stuttgart, Metzler. 4.

Carl Genauck, Ingenieur und Professor in Reichenberg, die gewerbliche Erziehung durch Schulen, Lehrwerkstätten, Museen und Vereine im Königreich Württemberg. Reichenberg, Schöpfer 1882. 8.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1881, veröffentlicht von der k. Centralstelle für Gewerbe und Handel. Stuttgart, Grüninger 1882. 8.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbe-Kammer zu Stuttgart für 1881. Stuttgart, Grüninger 1882. Fol.

Jahresbericht des Stuttgarter Gewerbe-Vereins für das Vereinsjahr 1881/82. Stuttgart, Sailer und Mollenkopf 1882. 8.

Fritz Wernick, das Kunstgewerbe auf den Ausstellungen zu Mailand und Stuttgart. Leipzig, Schlömp 1882. 8. (Bildet die Nummer 5 der Sammlung kunstgewerblicher und kunsthistorischer Vorträge.)

Vorträge, gehalten bei der VI. Versammlung des württ. Forstvereins zu Ellwangen am 20. Juni 1882. Plieningen, Find 1882. 8.

Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahr 1882. Stuttgart, Hasselbrink. 4.

Nick'sches Hauptregister zum Regierungsblatt für das Königreich Württemberg. Jahrg. 1870 bis 1881, bearb. von Friedr. Schäuffelen, Eisenbahnsekretär. Stuttgart, Koch 1882. 4.

Amtsblatt der k. württ. Verkehrsanstalten. Jahrg. 1882. Stuttgart, Buchdruckereigesellschaft. 4.

Amtsblatt des k. württ. Ministeriums des Innern. Jahrg. 12. 1882. Stuttgart, Buchdruckereigesellschaft. 8.

Königlich Württembergisches Militärverordnungsblatt, herausg. vom Kriegsministerium 1882. Stuttgart, Druckerei des k. Kriegsministeriums. 4.

Amtsblatt der k. württ. Oberfinanzkammer, Domänendirektion und Forstdirektion. Jahrg. 1882. Stuttgart, Buchdruckereigesellschaft. 4.

Amtsblatt des k. württ. Steuerkollegiums vom 1. Jan. bis 31. Dezbr. 1882. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 4.

Riecke, Direktor Dr. Karl Viktor —, Verfassung, Verwaltung und Staatshaushalt des Königreichs Württemberg. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8. (Aus dem Werke „Das Königreich Württemberg" bes. abgedruckt.)

Dr. Bitzer, Staatsrath, Regierung und Stände in Württemberg, ihre Organisation und ihr Recht. Stuttgart, A. Bonz u. Co. 1882. 8.

Landtagswahlgesetz vom 26. März 1868 in der demselben durch Art. I—III des Gesetzes vom 16. Juni 1882 gegebenen Fassung, nebst Vollziehungsverfügung des Ministeriums des Innern vom 6. Novbr. 1882. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Bailer, Reg.-Rath, die Landstandschaft der Oberamtsbezirke und der berechtigten sieben Städte Württembergs. 4. Aufl. Biberach, Dorn und Heberle 1882. 8.

Verhandlungen der württ. Kammer der Standesherren vom 24. Mai bis 7. Juni 1882. Protokollband H. 3. Beilagenband H. 3. Stuttgart, deutsche Verlags-Anstalt. 4.

Verhandlungen der württ. Kammer der Abgeordneten in den Jahren 1880—82. Protokollband 3. Beil. Bd. 1. (Schluß). Beil. Bd. 2., Abth. 3. Stuttgart, Grüninger 1880—82. 4.

Württembergisches Gerichtsblatt, herausg. v. Dr. F. Ph. F. v. Kübel. Band 20. Stuttgart, Nitzschke 1882. 8.

Württembergisches Archiv für Recht und Rechtsverwaltung mit Einschluß der Administrativjustiz, herausg. von Dr. F. Ph. F. v. Kübel in Berlin und Dr. E. O. C. v. Sarwey in Stuttgart. Bd. 22. 1881. Heft 2 3. Bd. 23. 1882. Heft. 1. Tübingen, Fues 1882. 8.

Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und Gemeindeverwaltung, herausg. von J. S. Ant. Boscher, Landgerichtspräsident. Jahrg. 24. 1882 Stuttgart, Metzler. 8.

Digitized by Google

Grundzüge des bürgerlichen Eherechts in Württemberg. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

W. Breitling, Landgerichtsrath, Grundzüge des Konkursrechts und Konkursverfahrens nach der Konkursordnung für das deutsche Reich und den württ. Ausführungsgesetzen. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Eintheilungsliste der Angestellten bei dem Justizministerium, den Gerichten, der Staatsanwaltschaft und den Notariaten und Dienstaltersliste der Beamten des Justizministeriums, der Gerichte, der Staatsanwaltschaft und der Notariate sowie der Vorstände der Strafanstalten nach dem Stand vom 1. Febr. 1882. Stuttgart, Hasselbrink. 4.

C. Th. Schweizer, Actuar, Verzeichniß der Gerichtsvollzieher des Königreichs Württemberg. Eßlingen, Selbstverlag. 1881—82. 8.

Verwaltungsbericht der k. württ. Verkehrsanstalten für das Rechnungsjahr 1880/81. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Zusatzbestimmungen zum Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands und Tarife für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren auf den k. württ. Staatseisenbahnen, giltig vom 1. Oktober 1882 ab. Stuttgart, Metzler 1882. 8.

Postbuch zum Gebrauch für das Publikum in Württemberg für das Jahr 1883, ausgegeben im Nov. 1882. Stuttgart, Göltz u. Rühling. 8.

Neue allgemeine Bauordnung für das Königreich Württemberg nebst den neuesten Vollziehungsvorschriften und den weiteren auf die Bau- und Feuerpolizei sich beziehenden Gesetzen, Verordnungen u. s. w. (herausgegeben von Direktor L. Schüz). Stuttgart Rieger 1882. 8.

Uebersicht über die Wohlthätigkeitsanstalten und Vereine im Königreich Württemberg 1882. Stuttgart Scheufele. 4.

Dr. Hedinger, Medizinalrath, die Taubstummen und die Taubstummenanstalten nach seinen Untersuchungen in den Instituten des Königreichs Württemberg und des Großherzogthums Baden. Stuttgart, Enke 1882. 8.

Dienstanweisung für die Leichenschauer. Nach der k. Verordnung vom 24. Januar 1882 und der Ministerialverfügung vom 3. Februar 1882 im wörtlichen Abdruck mit Inhaltsverzeichnis und Sachregister (herausg. von Regierungsrath C. Weinheimer). Stuttgart, Metzler 1882. 8.

Die Viehseuchengesetzgebung. Die Reichsgesetze und das württ. Landesgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen u. s. w. Textausgabe mit Einleitung, Erläuterungen und Formularen von R. Gaupp, Reg.-Rath. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Blätter für Gemeinde- und Corporationsverwaltung, Organ des Vereins der württ. Gemeinde- und Corporationsbeamten, redigirt von W. Weith. Jahrgang 1882. Eßlingen, Bechtle. 4.

Instruktion zu Abhaltung der Ruggerichte vom 15. Nov. 1844 mit den durch die späteren Gesetze und Verordnungen herbeigeführten Aenderungen. Nebst Ruggerichtslegende. Unter Mitwirkung von Amtmann Frisch bearbeitet von C. Weinheimer, Regierungsrath. Stuttgart, Metzler 1882. 8.

Bürgerhandbuch. Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen, welche bei den Ruggerichten verkündigt werden, nach dem neuesten Stande der Gesetzgebung. 13. umgearb. Aufl. Stuttgart, Metzler 1882. 8.

Die Verwaltungsaktuare in Württemberg unter Angabe ihrer Güterbuchs- und Pfandgemeinden nach dem Stand vom 1. April 1882, herausg. von F. Danneker, Verwaltungsaktuar in Geislingen a. St. 2. Aufl. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Stuttgart. Uebersicht der Rechnungsergebnisse und des Vermögensstandes der städtischen Verwaltungen vom $\frac{\text{1. April 1880}}{\text{31. März 1881}}$ Stuttgart, A. Bonz' Erben 1882. Fol.

Dr. jur. Miller, Amtmann, die öffentliche Gesundheitspflege in der Stadt Stuttgart. Stuttgart. Metzler 1882. 8.

Festschrift für die Stuttgarter Volksküche herausg. vom Verein zum Wohl der arbeitenden Klassen. Zur Feier der Verabreichung der millionsten Portion. Stuttgart, Gebr. Kröner (1882). 4.

Etat über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtpflege Cannstatt vom 1. April 1882 bis 31. März 1883. o. O. u. J. Fol.

Sammlung der württ. Staatssteuergesetze sowie der wichtigeren hiezu ergangenen Vollzugsvorschriften nach dem Stande vom 1. Juli 1882 bearb. im Auftrage des k. württ. Finanzministeriums. Lief. 1. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Digitized by Google

Amtsblatt des württ. evangelischen Konsistoriums und des Synodus in Kirchen- und Schulsachen, Band 7 umfassend die vier Kalenderjahre 1878—1881. Stuttgart, deutsche Verlagsanstalt. 8.

Evangelisches Kirchen- und Schulblatt für Württemberg redigirt und herausgegeben von Otto Herrmann, Rektor. Bd. 43. Jahrg. 1882. Stuttgart, Greiner. 4.

Theologische Studien aus Württemberg herausg. von Theod. Hermann, Diakonus in Brackenheim, und Paul Zeller, Diakonus in Waiblingen. Jahrg. III. Ludwigsburg, Neubert 1882. 8.

Katalog der katholischen Kirchenstellen und der sämmtlichen Geistlichkeit des Bisthums Rottenburg im Jahr 1882. Rottenburg a. N., Selbstverlag der bischöflichen Kanzlei 1882. 8.

Karl Lechler, Dekan, Brennende Fragen. Gutachten über den Stand der Gesetzgebung in der evangelischen Landeskirche Württembergs. Heilbronn. Henninger 1882. 8.

Ein Kirchenraub. Beitrag zur Geschichte der reformirten Kirche in Württemberg von Dr. th. A. Zahn. Hagen i. W. u. Leipzig 1882. 8.

J. Scheffold, Pfarrer in Kupferzell, zur Geschichte des Landkapitels Amrichshausen. Heilbronn. Schell 1882. 8.

Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens im Königreich Württemberg auf die Schuljahre 1879—80 und 1880—81 veröffentlicht von dem k. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8. (Auch Württ. Jahrb. 1882.)

Tübinger Universitätsschriften aus dem Jahre 1882. Tübingen, Laupp 1882. 4.

Uebersicht über die Organisation, die Zwecke, den Lehrplan, die Lehrmittel, Aufnahmebedingungen und sonstigen Verhältnisse der k. württ. landwirthschaftlichen Akademie Hohenheim. Plieningen Find 1882. 8.

Korrespondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs herausgegeben unter der provisorischen Redaktion von Rektor Dr. Ramsler. Jahrg. 29. Tübingen, Fues 1882. 8.

Geschichte der humanistischen Lehranstalt in Ravensburg von ihrer ersten Gründung bis zu ihrer Erhebung zum Gymnasium von Rektor Held (Programm). Ravensburg, Metzger 1882. 4.

Württembergisches Schulwochenblatt. Jahrg. 38. 1882. Herausgegeben von Oberkonsistorialrath Dr. v. Burk. Stuttgart, Belser. 4.

Neue Blätter aus Süddeutschland für Erziehung und Unterricht (zugl. Ergänzungshefte zum württ. Schulwochenblatt) herausg. von Dr. C. v. Burk, Oberkonsistorialrath, und G. Pfisterer, Seminarrektor. Jahrg. 11, 1882. Stuttgart, Belser. 8.

Ernst Weidner, Stadtpfarrer, die Stadt Forchtenberg und ihre Kleinkinderpflege. Dank- und Jubelschriftchen. Oehringen 1882. 8.

Rang- und Quartierliste des 13. (k. württ.) Armeekorps für 1882. Stuttgart, Metzler 8.

Strack v. Weißenbach, Major, Geschichte der k. württ. Artillerie. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Härle, Georg, die Kriegsereignisse des Jahres 1693 in der Umgegend von Heilbronn. Vortrag gehalten im historischen Verein zu Heilbronn. Heilbronn, M. Schell 1882. 8.

H. Leeb, Hauptmann, die Einnahme von Ulm 1702, ein Beitrag zur Geschichte des bayerischen Antheils am spanischen Erbfolgekriege. Ulm, Wohler 1882. 8.

Digitized by Google

Württembergifche Literatur vom Jahr 1883.

Von Oberbibliothekar Oberftudienrath Dr. v. Heyd.

Wirtembergifches Urkundenbuch, herausg. von dem k. Staatsarchiv in Stuttgart, Bd. 4. Stuttgart in Commiffion bei C. Aue 1883. 4.

Württembergifche Vierteljahrshefte für Landesgefchichte, herausg. vom k. ftatiftifch-topographifchen Bureau. Jahrg. 6. 1883. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8. (Auch W. Jahrb. 1883.)

Neftle, Helfer, zur vierten Jubelfeier des Münfinger Vertrags vom 14. Dezember 1482. Münfingen, Baader (1883). 8.

Sigm. Riezler, Dr., fürftl. Archivrath, Gefchichte des fürftlichen Haufes Fürftenberg und feiner Ahnen bis zum Jahr 1509. Mit Abbildungen, Stammtafeln und einer hiftorifchen Karte. Tübingen, Laupp 1883. 8.

Hiftorifcher Verein Heilbronn, Bericht aus dem Jahr 1882. Heilbronn, Schell 1883. 8.

Prof. Dr. Ed. Paulus, Bilder aus Kunft nnd Alterthum in Deutfchland. Stuttgart, Bonz & Co. 1883. 8. (Abfchnitt I „Aus Schwaben und Franken.")

Befchreibender Katalog der k. Staatsfammlung vaterländifcher Kunft- und Alterthums-Denkmale. Abth. I. Die Reihengräberfunde, bearb. von Ludwig Mayer. Stuttgart, Metzler 1883. 8.

Das Königreich Württemberg. Eine Befchreibung von Land, Volk und Staat. Herausg. von dem k. ftatiftifch-topographifchen Bureau. Lief. 5. 6. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Württembergifche Jahrbücher für Statiftik und Landeskunde, herausg. von dem k. ftatiftifch-topographifchen Bureau. Jahrg. 1883. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Publikation der k. württ. Commiffion für europäifche Gradmeffung. Aftronomifche Arbeiten. Beftimmungen der Polhöhe und des Azimuth auf Station Buffen und der Polhöhe und des Azimuth auf Station Solitude (v. Zech und Dietrich). Stuttgart, Metzler 1883, 4.

Herm. Frölich, illuftrirter Führer durch Württemberg. Vierte vermehrte Auflage. Stuttgart, Rupfer 1883. 8.

H. Eben, kleiner Schwarzwaldführer für Tübinger, Stuttgarter, Heidelberger und Straßburger Touriften. Tübingen, Fues 1883. 8.

Beck, Regiftrator, Adreß- und Gefchäftshandbuch der k. Haupt- und Refidenzftadt Stuttgart für das Jahr 1884, Thl. 1. 2. Stuttgart, Gebr. Kröner. 8.

Alb. Vogelmann, Prof. a. D., aus Ellwangens Vergangenheit (Sonderabdruck aus dem Heimgarten). Ellwangen, Weil 1883. 8.

Weitbrecht, Collaborator, Wanderungen durch Geislingen und feine Umgebung, praktifcher Reifeführer für Freunde und Befucher der Geislinger Alb. Ulm, Nübling 1883. 8.

Jof. Eifenbarth, Superior, das Mutterhaus der Barmherzigen Schweftern vom hl. Vincenz v. Paul in Schw. Gmünd und deffen Wirkfamkeit. Ein Gedenkblatt zum 25jährigen Jubiläum desfelben 2. Juli 1883. Bopfingen, Druckerei des Ipf. 8.

Klingenftein, Oberlehrer, kurze Befchreibung des Oberamts Hall mit Karte. Schw. Hall, Fritfch 1883. 8.

Hohenaker, G., Gedenkfchrift zur Erinnerung an das Jägerfeft am 8. Juli 1883 in Heilbronn. Heilbronn, Ehret 1883. 8.

Befchreibung des Oberamts Künzelsau, herausg. von dem k. ftatiftifch-topographifchen Bureau. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Heid, Oberamtsgeometer, Plan von Reutlingen mit einer kurzen Befchreibung der Sehenswürdigkeiten der Stadt u. ihrer Umgebung. Reutlingen, Selbftverlag des Herausgebers 1883. 8.

C. Beck, Amtsrichter, zum 700jährigen Jubiläum des Prämonftratenfer-Reichsftifts Schuffenried. Stuttgart, Buchdruckerei des deutfchen Volksblatts 1883. 8.

Digitized by Google

Zur Erinnerung an die 800jährige Jubelfeier der Stiftskirche zu St. Martin in Sindelfingen. Böblingen, Schlecht 1883. 8.

Adreßbuch der Stadt Tübingen, Thl. 2. Verzeichnis der Beamten, Lehrer und Studirenden in dem Winterhalbjahr 1883/4. Tübingen, Fues 1883. 4.

Hermes, Heinr., Geschichte des Turnens und der Turngemeinde zu Tübingen. Tübingen, Heckenhauer 1883. 8.

Adreß- und Geschäfts-Handbuch von Ulm und Neu-Ulm, bearb. von Schmoller und Dürler. Ulm, Ling 1883. 8.

Ulmer Streiche und Geschichten, gesammelt von A. Birlinger. Blaubeuren, Mangold 1883. 8.

Magirus, C. D., Karte zur Uebersicht über die von Ulm aus sichtbaren Alpen. Ulm 1883.

C. A. Busl, Pfarrer, zur Geschichte des Prämonstratenserklosters und der Kirche Weissenau. Ravensburg, Metzger 1883. 8.

Phil. Strauch, Pfalzgräfin Mechthild in ihren litterarischen Beziehungen. Ein Bild aus der schwäbischen Litteraturgeschichte des 15. Jahrhunderts. Tübingen, Laupp, 1883. 8.

Emil Bock, aus meinem Tagebuch als Soldat in Algerien 1880—1881. Plieningen, Find 1883. 8.

Erinnerungsblätter an Joh. Georg Hoß, Vorsteher einer Mädchen-Erziehungsanstalt zu Kornthal. Stuttgart, Beisbarth und Wölffel 1883. 8.

Zur Erinnerung an Adelbert von Keller. Tübingen, Fues 1883. 8.

Möricke, Joh. Chn. Ludw., Pfarrer in Burgstall, meine Abstammung von Dr. Luther und sein Tischbecher. Neue unveränderte Ausgabe der 1817 erschienenen Schrift. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Rob. Moser, Pfarrer, auch ein schwäbisches Pfarrersleben, Thl. 2. H. 2. Tübingen, Riecker (Selbstverlag) 1883. 8.

Christoph Schwab, Gustav Schwabs Leben. Freiburg, Mohr 1883. 8.

Weltrich, Rich., Friedrich Vischer als Poet. Breslau 1883. 8. (Deutsche Bücherei Lief. 25.)

Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, herausg. von Prof. Dr. O. Fraas, Prof. Dr. F. v. Krauß, Prof. Dr. C. v. Marx, Prof. Dr. P. v. Zech, Jahrg. 39. Stuttgart, Schweizerbart. 1883. 8.

Geognostische Spezialkarte von Württemberg, Lief. XI, Atlasblätter Leutkirch, Isny, Ravensburg, Tettnang, geognostisch aufgenommen unter Kontrole des Prof. Fraas durch J. Hildenbrand. 4 Bl. Fol. Begleitworte dazu von Prof. Fraas. 2 Hefte 4°. Stuttgart, Kohlhammer 1882—1883.

Dr. Theod. Engel, Pfarrer, geognostischer Wegweiser durch Württemberg. Anleitung zum Erkennen der Schichten und zum Sammeln der Petrefakten. Stuttgart, Schweizerbart 1883. 8.

Quenstedt, Prof. F. A., die Ammoniten des schwäbischen Jura. Text H. 1. 2 in Octav, Atlas H. 1. 2 in Folio. Stuttgart, Schweizerbart 1883.

Die geognostische Profilirung der Württ. Eisenbahnlinien. Von Dr. O. Fraas. Herausgegeben von dem K. stat.-top. Bureau. I. Stuttgart, Metzler 1883. 8.

Eug. Gaus, Hauptlehrer, Flora des Oberamtsbezirks Ehingen und die geognostischen Verhältnisse von Ehingen und Umgebung. Ehingen a. D., Feger 1883. 8.

Prof. Dr. Kurtz über die Flora des Bezirks Ellwangen. Abth. 2. (Gymnasialprogramm.) Ellwangen, Weil 1883. 4.

L. Hoffmann, Oberroßarzt, das Rudel Axishirsche im k. Favoritepark bei Ludwigsburg. Stuttgart, Wittwer o. J. qu. Fol.

Medizinisches Correspondenzblatt des württ. ärztlichen Vereins, herausg. von den DD B. Arnold, O. Köstlin, J. Teuffel in Stuttgart. Bd. 53. Stuttgart, Schweizerbart 1882. 4.

Medizinisch-statistischer Jahresbericht über die Stadt Stuttgart vom Jahre 1882, Jahrg. 10, herausg. vom Stuttgarter ärztlichen Verein, redigirt von Dr. Adolf Reuß. Stuttgart, Metzler 1883. 8.

Herm. Hettich, Dr., Sterblichkeits-Statistik der Aerzte in Württemberg. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Fr. Keller, Assistenzarzt, Arzneiverordnungen der Tübinger klinischen Anstalten. Tübingen, Fues 1883. 8.

Die Privat-Irrenanstalt „Christophsbad“ in Göppingen. II. Bericht über deren Bestand und Wirksamkeit in den Jahren 1877 bis 1882 erstattet von Dr. G. Landerer und Dr. X. Lutz Stuttgart, Metzler 1883. 8.

Digitized by Google

Dr. Wilh. Theod. v. Renz, das Wildbad im württ. Sahwarzwald und sein neueröffnetes laues Thermalbad König-Karls-Bad. Wildbad, Hase 1883. 8.

Münster-Blätter, im Auftrag des Münster-Komites herausg. von Aug. Beyer und Friedr. Pressel, Heft 3, 4. Ulm, Ebner 1883. 8.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1882. Stuttgart, Grüninger 1883. 8.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Stuttgart für das Jahr 1882. Stuttgart, Grüninger 1883. Fol.

E. Schmidlin, Oberlandesgerichts-Sekretär, Handels-Adreßbuch für das Königreich Württemberg auf den Stand vom Dezember 1882. 5. Aufl. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

J. Diefenbach, Oberregierungsrath, die württ. Landes-Gewerbe-Ausstellung des Jahres 1881 in Stuttgart. Stuttgart, Verlag der Ausstellungs-Kommission. Druck von Grüninger 1883. 8.

Denkschrift über die Verminderung der Hochwasserverheerungen im Flußgebiet der Steinlach durch Anlage von Sammelweihern, bearb. von dem k. Ministerium des Innern, Abtheilung für Straßen- und Wasserbau. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 4.

Georg Zöppritz sen., die Schattenseiten der in Württemberg üblichen Prämiirung des Rindes, vom volkswirthschaftlichen Standpunkt aus betrachtet und unter Hinweis auf die Lehre vom Milchspiegel erläutert. Stuttgart, Gölz und Rühling 1883. 4.

Karl Müller, Normal-Sortiment der württ. Obstarten. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahr 1883. Stuttgart, Hasselbrink. 4.

Amtsblatt der k. Verkehrsanstalten, Jahrg. 1883. Stuttgart, Buchdruckereigesellschaft 1883. 4.

Amtsblatt des k. württembergischen Ministeriums des Innern, Jahrg. 13. 1883. Stuttgart, Buchdruckereigesellschaft. 8.

Alphabetisches Gesammtregister zum Amtsblatt des k. württ. Ministerium des Innern 1871—81 bearb. von Friedr. Frisch, Amtmann. Stuttgart, Buchdruckereigesellschaft 1883. 8.

K. württ. Militärverordnungsblatt, herausg. vom k. Kriegsministerium 1883. Stuttgart, Druckerei des k. Kriegsministeriums. 4.

Amtsblatt der k. württ. Oberfinanzkammer, Domänendirektion und Forstdirektion, Jahrg. 1883. Stuttgart, Buchdruckereigesellschaft. 4.

Amtsblatt des k. württ. Steuerkollegiums vom 1. Januar bis 31. Dezember 1883. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 4.

Dr. Joh. Alb. Eug. Adam, das Untheilbarkeitsgesetz im württ. Fürstenhause nach seiner geschichtlichen Entwicklung. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8. (Auch Württ. Vierteljahrsh. 1883.)

Die gesetzlichen Vorschriften über die Wahlen der Landtagsabgeordneten für die Städte und Oberamtsbezirke in Württemberg. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Verhandlungen der württ. Kammer der Standesherren im Jahre 1883. Protokollband. 1. Beil. Bd. H. 1. 2. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. 4.

Verhandlungen der württ. Kammer der Abgeordneten im Jahr 1883. Protokollband 1. 2. Beil. Bd. 1. H. 1. Beil. Bd. 2. Abth. 1—3. Stuttgart, Grüninger. 4.

Württembergisches Gerichtsblatt, unter Mitwirkung des K. Justizministerium herausg. von Dr. F. Ph. F. v. Kübel. Bd. 21. Stuttgart, Nitzschke 1883. 8.

Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeindeverwaltung herausg. von J. S. Ant. Boscher, Landgerichtspräsident. Jahrg. 25. 1883. Stuttgart, Metzler 1883. 8. Generalregister zu Jahrg. 13—24. 1871—1882. Ebenda. 1883. 8.

Uebersicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Kgr. Württemberg 1. Jan. — 31. Dez 1881 herausg. vom k. Justizministerium. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8. (Auch W. Jahrb. 1883.)

D. Siegle, das württ. Notariatssportelgesetz vom 8. Juni 1883 und die Gebühren-Regulative im Gebiete der freiwilligen Rechtspflege etc. Dritte völlig umgearb. Aufl. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Verwaltungsbericht der k. württ. Verkehrsanstalten für das Rechnungsjahr 1881/2 herausg. von dem k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten. Stuttgart, Metzler 1883. 8.

Derselbe für das Rechnungsjahr 1882/3. Ebenda 1883. 8.

Digitized by Google

Postbuch zum Gebrauch für das Publikum in Württemberg für das Jahr 1884. Ausgegeben im Nov. 1883. Stuttgart, Göltz und Rühling. 8.

Neue allgemeine Bauordnung vom 6. Oktober 1872 nebst den zu derselben erlassenen Vollzugsvorschriften nach dem Stande vom 30. Okt. 1882. Stuttgart, Metzler. 1883. 8.

Dieselbe Bauordnung sammt den Vollzugsverfügungen mit einer Einleitung betr. das polizeiliche Verfahren in Bausachen. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

U. Heberle, Amtmann, Muster für Eintragungen in die Standesregister mit Erläuterungen. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Ueberficht über den Umfang der öffentlichen Armenunterstützung im Königreich Württemberg vor und nach der Einführung des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1876 herausgegeben von dem k. Ministerium des Innern. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 4.

Das System der kommunalen Naturalverpflegung armer Reisender zu Bekämpfung der Wanderbettelei, nach den bisherigen Erfahrungen in Württemberg dargestellt von Oberamtmann Huzel in Blaubeuren. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Das Feuerlöschwesen im Königreich Württemberg vom Jahr 1800 bis auf die neueste Zeit. Denkschrift im Auftrag des k. württ. Ministeriums des Innern aus Anlaß der allgemeinen deutschen Ausstellung auf dem Gebiet der Hygiene und des Rettungswesens in Berlin 1883, bearbeitet von Landesfeuerlöschinspektor Grosmann. Stuttgart, Druckerei der Paulinenpflege (1883). 4.

Das Gesetz über die Farrenhaltung vom 16. Juni 1882 nebst Vollzugsverfügung und Musterverträgen über die Farrenhaltung. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Die Farrenhaltung in Württemberg. Das Gesetz vom 16. Juni 1882 mit Vollzugsverfügung vom 30. Okt. dess. Jahres und zwei Mustern für Farrenhaltungsverträge, nebst Anmerkungen und einem Anhang von Dr. A. v. Rueff, Director a. D. Stuttgart, Metzler 1883. 8.

A. Rueff, Director a. D., praktischer Rathgeber für die mit der Aufsicht über die Farrenhaltung beauftragten Behörden und die Gemeindefarrenhalter. Stuttgart, Metzler 1883. 8.

Blätter für Gemeinde- und Korporationsverwaltung, Organ des Vereins der württ. Gemeinde- und Korporationsbeamten, redigirt von W. Weith. Jahrg. 1883. Eßlingen, Bechtle. 4.

Ueberficht der Rechnungsergebnisse und des Vermögensstandes der städtischen Verwaltungen in Stuttgart pro 1. April 1881 bis 31. März 1882. Stuttgart, Beisbarth und Wölffel 1883. Fol.

Ortsbaustatut der k. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart vom 15. Juli 1874 mit den seither beschlossenen Zusätzen und Abänderungen nebst den die Baukontrole betreffenden Instruktionen sowie einem die Behandlung der Bausachen in Stuttgart betreffenden Anhang. Stuttgart, Metzler 1883. 8.

Cannstatt. Etat über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtpflege vom 1. Apr. 1883 bis 31. März 1884. Fol.

Sammlung der württ. Staatssteuergesetze sowie der wichtigeren hiezu ergangenen Vollzugsvorschriften. Nach dem Stande vom 1. Juli 1883 bearbeitet im Auftrage des k. württ. Finanzministeriums Lief. 2. (Schluß) Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Evangelisches Kirchen- und Schulblatt für Württemberg, redigirt und herausg. von Otto Herrmann, Rector. Bd. 44. Jahrg. 1883. Stuttgart, Greiner. 4.

Theologische Studien aus Württemberg, herausg. von Theod. Hermann, Diaconus in Brackenheim, und Paul Zeller, Diaconus in Waiblingen. Jahrg. IV. Ludwigsburg, Neubert 1883. 8.

Pastoralblatt für die Diözese Rottenburg, herausg. von Pfarrer Dr. Engelbert Hofele. Jahrg. 1. Okt. 1882 bis Dez. 1883. Biberach, Scheffold. 4.

Die Lutherfeier in Stuttgart 1883. Stuttgart, Steinkopf 1883. 8.

Drei Vorträge am Lutherfest 10. und 11. November 1883 zu Tübingen gehalten von Prof. Dr. Weiß, Prof. Dr. Kautzsch, Repetent Kirn. Tübingen, Heckenhauer 1883. 8.

Brief Luthers an den Magistrat zu Eßlingen. Lichtdruck mit Begleitworten. Eßlingen, Bechtle 1883. 8.

Tübinger Universitätsschriften aus dem Jahre 1883. Tübingen, Laupp 1883. 4.

Correspondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs, herausg. unter der provisorischen Redaction von Rector Dr. Ramsler. Jahrg. 30. Tübingen, Fues 1883. 8.

Digitized by Google

Sauter, Oberbaurath, Beschreibung des neuen Stuttgarter Realgymnasiums (Progr. desselben). Stuttgart, Grüninger 1883. 4.

Württembergisches Schulwochenblatt. Jahrg. 34. 1883. Herausg. von Oberkonsistorialrath Dr. v. Burk. Stuttgart, Belser. 4.

Neue Blätter aus Süddeutschland für Erziehung und Unterricht, zugleich Ergänzungshefte zum württ. Schulwochenblatt, herausg. von Oberkonsistorialrath Dr. C. Burk und Seminarrektor G. Pfisterer. Jahrg. 12. 1883. Stuttgart, Belser 1883. 8.

Rang- und Quartier-Liste des 13. (k. württ.) Armeekorps für 1883. Stuttgart, Metzler 1883. 8.

Edmund Jäger, Major z. D., Dienst-Unterricht des württ. Infanteristen. 16. Aufl. Stuttgart, Bonz 1884. 8.

Instruktionsbuch für die Mannschaften des 4. württ. Infanterie-Regiments Nro. 122. Heilbronn, M. Schell 1883. 8.

Alb. Pfister, Major, der Milizgedanke in Württemberg und die Versuche zu seiner Verwirklichung. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

L. Hoffmann, Oberroßarzt, die Entwicklung des Militair-Veterinärwesens in Württemberg. Ludwigsburg, Selbstverlag. 1883. 8.

Die nachgelassene Correspondenz zwischen dem Herzog Eugen von Württemberg und dem Chef seines Stabes während der Kriegsjahre von 1813 und 1814, dem damaligen Obersten in russischen und späterhin General in preußischen Diensten von Hofmann sowie ein skizzirtes Lebensbild des Letzteren von Alfred von Hofmann-Chappuis, k. preuß. Oberstlieut. a. D. Cannstatt, Stehn 1883. 8.

Griesinger, Geschichte des Ulanenregiments „König Karl“ von seiner Gründung 1683 bis zur Gegenwart. Stuttgart, Metzler. 4.

Festchronik über die Feier des 200jährigen Bestehens des Ulanen-Regiments König Karl (1. württ.) Nr. 19. Dem Regiment als Eigenthum übergeben von Georg Haagen, Auditeur a. D. Stuttgart, Kröner 1883. 8.

Festschrift zur Feier der Verleihung der Säkularfahnenbänder an das Grenadierregiment Königin Olga (1. württ.) Nro. 119 für 200jähriges Bestehen des Regiments. Stuttgart, Kröner 1883. 8.

Karl Muff, Hauptmann, das dritte württ. Jägerbataillon, jetzt Füsilierbataillon des Grenadier-Regiments „König Karl“ (5. württ.) Nr. 123. Tübingen, Fues 1883. 8.

Löffler, Emil von —, Generalmajor a. D., Geschichte des k. württ. Pionierbataillons Nr. 13. Ulm, Wagner 1883. 8.

Digitized by Google

WÜRTTEMBERGISCHE
VIERTELJAHRSHEFTE
FÜR
LANDESGESCHICHTE.

IN VERBINDUNG MIT

DEM VEREIN FÜR KUNST UND ALTERTHUM IN ULM UND OBERSCHWABEN, DEM WÜRTTEMB. ALTERTHUMSVEREIN IN STUTTGART, DEM HISTORISCHEN VEREIN FÜR DAS WÜRTTEMB. FRANKEN UND DEM SÜLCHGAUER ALTERTHUMSVEREIN

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHEN BUREAU.

JAHRGANG VII.

1884.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1885.

Digitized by Google

Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Chronik des Jahrs 1884 V
Nekrolog des Jahrs 1884 VII
Stand der verbündeten Vereine am 1. Januar 1885 VIII

Bischöfe aus Württemberg. Von Archivrath Dr. Stälin 1
Die Reichsstadt Schwäbisch Gmünd in den Jahren 1531–45. Von Emil Wagner, Pfarrer in Mägerkingen 7
Aus dem Leben eines Tübinger Professors im 18. Jahrhundert 81
Zur Gründung des ehemaligen Kapuzinerklosters in Ellwangen. Von Professor Dr. Hirzel in Ellwangen 86
Die Condéer in Württemberg. Von Albert Pfister, Major 94
Die Erbfolge im Münsinger Vertrag. Von Archivsekretär Dr. Schneider 99
Nachträge und Berichtigungen zu dem Verzeichnis der „Bischöfe aus Württemberg“ (S. 1 ff.) 100
Streit um die gefürstete Propstei Ellwangen im Zeitalter der Reformation. Aus den Akten des K. Staatsarchivs von Dr. J. A. Giefel 170. 241
Mömpelgard und sein staatsrechtliches Verhältnis zu Württemberg und dem alten deutschen Reiche. Von Dr. Adam in Stuttgart 181. 278
Aus dem dreißigjährigen Krieg. Nach alten wohl von J. J. Moser stammenden Papieren 200
Urkunde betr. den Verkauf der Rottweiler Grafengerechtsame an König Rudolf I. aus den Jahren 1273–1291. Nach einer Abschrift im 1. Bande der im Stadtarchive zu Rottweil aufbewahrten sog. Armbrusterbücher aus dem 16. Jahrhundert 253

Mittheilungen der Anstalten für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde.
Vom K. statistisch-topographischen Bureau.
Aus dem Protokoll der sechsten Berathung des Redaktions-Ausschusses 176
Württembergische Geschichts-Literatur vom Jahr 1883. Von Prof. Dr. Hartmann 177

Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben.

Beiträge zur Geschichte von Geislingen und Umgegend. Von A. Klemm, Diak. in Geislingen.
II. Ein Gang um und durch das alte Geislingen 18
III. Ein Gang durch die Reihen der früheren Bewohner von Geislingen . 114. 206. 251
IV. Die Herren von Giselingen 255
V. Die Herren von Türkheim 256
VI. Die Herren von Nellingen, Bernstatt, Reußenstein 257
Zur Biographie des Ulmer Reformators Konrad Sam. Von Pfarrer Bossert in Bächlingen 28
Aus dem vorigen Jahrhundert. Eine Kriminalgeschichte aus Biberach. Mitgetheilt von † Oberlehrer Luz 30
Was die Protokolle der Ulmer Schmiedezunft über den 30jährigen Krieg sagen. Aus den Protokollen zusammengetragen von Pfarrer Seuffer in Ersingen 36
Die alten Herren von Schwendi. Von † Pfarrer Zoll in Schwendi 40
Sitzungsberichte 41. 224. 277
Keßlerlehen in Schwaben. Von Oberamtsarzt Dr. Buck in Ehingen 101
Des hl. römischen Reichs deutscher Nation Vor- und Nachsitz. Eine erbauliche Erinnerung von P. Beck, Amtsrichter a. D. in Ravensburg 102
Zum Kapitel der unehrlichen Leute. Aus den Protokollen der Ulmer Schmiedezunft zusammengetragen von Pfarrer Seuffer in Ersingen 105
Heraldische Forschungen. Von A. Klemm, Diakonus in Geislingen 108
Ulmische Straßen und Häuser. Von C. A. Kornbeck 201
Stab und Stecken. Von Oberamtsarzt Dr. Buck in Ehingen 217
Kerleweck bei Schwäbisch-Hall. Von Demselben 221
Aus Riedlinger Rathsprotokollen. Mitgetheilt von Konrad Setz 222
Das Reichsvikariat und die Grafen von Waldburg-Zeil. Von P. Beck, Amtsrichter a. D. in Ravensburg 224
Eichelweise. (Zu der Anfrage 1883 S. 141). Von Prof. Dr. Geldner in Tübingen und Prof. Dr. Birlinger in Bonn 261
Die Universität Mengen. Ein Beitrag zur Geschichte des Wilhelmiten-Klosters daselbst. Von Pfarrer Bossert in Bächlingen 262

Digitized by Google

Seite

Die Stiftungsbriefe und ältesten Königsurkunden des Klosters Weingarten. Von Archivsekretär Dr. Schneider 263

Ordnung der Schmiedezunft zu Ulm vom Jahr 1505. Mitgetheilt von Pfarrer Seuffer in Erfingen 265

Württembergischer Alterthumsverein in Stuttgart.

Die römischen Schanzwerke am Donaulimes. Von Professor Dr. E. Paulus 42

Die Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Alterthumsdenkmale. (Neu-Ordnung und -Aufstellung. Erwerbungen. Pfahlheimer Funde.) Von Prof. L. Mayer, Vorstand der Sammlung 48

Ueber den schwäbischen Dialekt und die schwäbische Dialektdichtung. Vortrag von Professor Dr. Herm. Fischer. 56. 130

Zum Codex Laureshamensis. Von Pfarrer Bossert 61

Brief Herzog Christophs von Wirtemberg an Margaretha von Parma, Statthalterin der Niederlande, vom 19. Oktober 1566. Mitgetheilt von † Dr. Glatz 63

Neue Literatur. Reyschers Erinnerungen 64

Die älteste württembergische Landesbeschreibung. Mitgetheilt von Prof. Dr. Hartmann. . 126

Eine Urkunde des vatikanischen Archivs zur Geschichte des Herzogthums Schwaben von 1255. Von Archivrath Dr. Stälin 141

Zur Topographie württembergischer Klöster und Stifte gegen Ende des 16. Jahrhunderts. Von Archivsekretär Dr. Schneider 161

Die fürstlich württembergischen Epitaphien und Denkmale in der Stiftskirche zu Stuttgart. Von Max Bach in Stuttgart 164

Zusammenkünfte der Mitglieder und Freunde des Württ. Alterthumsvereins und der Anthropologischen Gesellschaft 169. 285

Historischer Verein für das Württembergische Franken.

Urkunden zur Geschichte des Streites zwischen Herrschaft und Stadt Weinsberg. Aus dem fürstl. Hohenlohischen gemeinschaftlichen Hausarchiv mitgetheilt von † Dekan Fischer in Oehringen. Eingeleitet von G. Bossert 65. 142. 225. 286

Die fürstliche Herrschaft Hohenlohe-Kirchberg bis zu ihrer Mediatisirung 1764—1806. Von Pfarrer Bibl in Gaggstatt 71. 149. 289

Hexenprozesse aus dem Fränkischen. Von Amtsrichter a. D. P. Beck in Ravensburg 76. 157. 297

Fränkisches zum 4. Band des Wirtembergischen Urkundenbuchs. Von Pfarrer Bossert in Bächlingen 233

Neckar und Tauber im „Rhenus“ des Bernhard Moller. Von Archivrath Dr. Alexander Kaufmann in Wertheim 237

Brief des Humanisten Konrad Adelmann an den Herzog Heinrich, Propst zu Ellwangen, d. d. Augsburg, 23. Februar 1523. Aus dem K. Staatsarchiv zu Stuttgart mitgetheilt von Rudolf Graf Adelmann in Hohenstadt 240

Ein bisher unbekanntes hohenlohisches Siegel. Von Dr. Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst 240

Bericht über das Vereinsjahr 1883—84. Von Haßler 302

Tod des Fürsten Dr. Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst 304

Register 305

Nachträge.

Seite 186 Zeile 5 und 6 von unten sollte es heißen: „die Lehensoberherrlichkeit des deutschen Reiches über die Freigrafschaft u. s. w.“ Seite 197 Z. 14 lies: Werdenberg.

Für die Entwicklung der Reichsstandschaft der Grafen von Mömpelgard (S. 195 f.) gibt einen weiteren Anhalt der Briefwechsel Herzog Christofs mit Graf Georg vom Jahre 1555, indem letzterer auf Christofs Aufforderung zum Besuche des Reichstages, falls Georg hiezu vom Kaiser berufen werde, unterm 21. Februar die Antwort gibt, der Kaiser habe ihn gar nicht gefordert und werde es schwerlich jetzt noch thun (Kugler, Christof 1, 352 f.). Den Ausdruck „gefürstete Grafschaft Mömpelgard“ fand ich erstmals in Christofs Resolution vom 28. Mai 1565 an den Landtag (Tom. Act. Prov. 4—137). (Adam.)

Digitized by Google

CHRONIK DES JAHRS 1884.

Januar. Seine Majestät der König verweilt seit Mitte November zur Herstellung Seiner angegriffenen Gesundheit in San Remo.

März 12. In Heilbronn Stadt wird zum Landtagsabgeordneten Fabrikant Adolf Feyerabend mit 1501 Stimmen gewählt gegen den Kandidaten der Arbeiterpartei Th. Lutz, welcher 721 Stimmen erhält.

März 26. Als Landtagsabgeordneter für den Oberamtsbezirk Waiblingen wird mittelst Stichwahl der Oekonom Karl Weishaar von Strümpfelbach gewählt.

April 22. Der Landtag tritt wieder zusammen.

Mai 13. Die 350jährige Gedächtnisfeier der Schlacht bei Lauffen wird in dieser Stadt festlich begangen.

Mai 16. Seine Majestät der König trifft nach sechsmonatlichem Aufenthalt im Süden wieder in Stuttgart ein.

Juni 15. Seine Majestät der König begibt Sich zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen.

Juli 1. Ihre Majestät die Königin trifft in Friedrichshafen zum Sommeraufenthalt ein.

Juli 10. In Stuttgart wird an Stelle des zurückgetretenen Dr. v. Hack, Oberbürgermeisters, zum Landtagsabgeordneten durch Stichwahl der Kandidat der Volkspartei Rechtsanwalt Tafel mit 4100 Stimmen gewählt, während auf Dr. Oskar v. Wächter 3253 Stimmen fallen.

August 23. Die erste für Personenbeförderung bestimmte Zahnradbahn in Württemberg von Stuttgart nach Degerloch wird dem Verkehr übergeben.

August 24. Die Jahresversammlung des Verbands deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine findet in Stuttgart statt.

September 21. Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, welcher zur Eröffnung der Arlbergbahn in Bregenz weilt, kommt zum Besuch Ihrer Königlichen Majestäten nach Schloß Friedrichshafen.

September 24. bis Oktober 1. Ihre Majestäten der König und die Königin treffen in Stuttgart ein, um dem landwirthschaftlichen Hauptfest in Cannstatt anzuwohnen, welches am 27. Sept., durch die Witterung außerordentlich begünstigt, unter dem Rückblick auf eine gesegnete Ernte und dem Ausblick auf einen guten Herbst, sich zu einem der belebtesten in der langen Reihe der Volksfeste gestaltet.

September 30. Der dritte deutsche evangelische Schulkongreß tagt in Stuttgart.

Oktober 7. Zum Landtagsabgeordneten für Reutlingen Stadt wird an Stelle des zurückgetretenen Oberbürgermeisters Benz Rechtsanwalt Baur gewählt.

Oktober 25. In Stuttgart vor dem Museum der bildenden Künste wird ein von Hofer gefertigtes und gestiftetes Reiterstandbild König Wilhelms feierlich enthüllt.

Oktober 28. Bei den Reichstagswahlen und 3 Stichwahlen werden 253 408 Stimmen = 65 Proz aller Berechtigten (6 Proz. mehr als 1881) abgegeben, davon für Kandidaten der Mittelpartei (konservativen und deutschen Partei) 119 671 = 47,6 Prozent der abgegebenen Stimmen (2,8 Prozent mehr als 1881); für solche der Volkspartei und der deutschfreisinnigen Partei 77 786 = 30,6 Prozent (1,1 Prozent weniger als 1881); für Centrumskandidaten 49 866 = 19,7 Proz. (bei den ersten Wahlen 54 156 = 22,5 Proz., 3,5 Proz. weniger als 1881). Durch die Wahlen kommen in den Reichstag: 8 Angehörige der Mittelpartei: Veiel, v. Neurath, Lenz, Stälin, v. Ow, v. Wöllwarth, Leemann, v. Fischer

(1881: 6), 5 Angehörige der Volkspartei und deutschfreisinnigen Partei: Schott, Härle, Payer, Schwarz, Mayer (1881 mit einem Verwandten 7), 4 Mitglieder des Centrums: v. Adelmann, Utz, v. Neipperg, v. Waldburg-Zeil (1881 dieselben.)

November 18. Ihre Majestäten der König und die Königin begeben Sich zum Winteraufenthalt nach Nizza.

November 27. Der Landtag tritt wieder zusammen.

An der Landesuniversität befinden sich 1237 Studierende, worunter 298 Nichtwürttemberger: die höchste bis jetzt in einem Winterhalbjahr erreichte Frequenz der Hochschule.

NEKROLOG DES JAHRS 1884.

Januar 1. Waiblingen. Herm. Heß, Postverwalter a. D., Fabrikant, Landtagsabgeordneter.

„ 4. Berlin. Franz Phil. Friedr. v. Kübel, Vizepräsident des K. Württ. Oberlandesgerichts, Mitglied der Kommission für die Aufstellung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs.

„ 21. Stuttgart. Dr. Gustav v. Zeller, Präsident der K. Katasterkommission. (Z. war 1859 ff Mitglied, 1867—73 Vorstand des K. statistisch-topographischen Bureau.)

„ 22. München. Reinhold Braun aus Altensteig, Maler.

„ 25. Stuttgart. Karl v. Bleyer, Oberregierungsrath, Ehrenmitglied des K. Kath. Kirchenraths.

„ 27. San Remo. Prinz August zu Hohenlohe-Oehringen, zweiter Sohn des Fürsten Hugo, Herzogs von Ujest.

„ 28. Heilbronn. Karl Wüst, Oberbürgermeister, Landtagsabgeordneter.

Febr. 14. Stuttgart. Dr. Friedrich v. Kornbek, Obermedizinalrath, K. Leibarzt a. D.

„ 15. Stuttgart. Dr. Friedrich Notter, Schriftsteller, ehemaliger Landtags- und Reichstagsabgeordneter.

März 2. Stuttgart. Theodor Griesinger, Schriftsteller.

„ 18. Stuttgart. Graf Hugo v. Leutrum, Geheimerath a. D.

„ 20. Cannstatt. Dr. Georg v. Cleß, Obermedizinalrath a. D.

„ 22. Stuttgart. Dr. Ludwig Stark, Professor am Konservatorium für Musik.

„ 24. Ulm. Friedrich Dirr, Maler, Restaurator.

April 4. Ulm. Wilhelm v. Sußdorf, Oberst und Kommandeur des 6. Württ. Inf.-Reg. König Wilhelm Nr. 124.

„ 5. Stuttgart. Freiherr Julius v. Hügel, K. Vize-Oberststallmeister a. D.

„ 11. Stuttgart. Dr. Hugo v. Schoder, Prof. am Polytechnikum, Vorstand der meteorologischen Centralstation. (Geboren zu Ludwigsburg 11. Okt. 1836, Professor am Polytechnikum 1865, Assistent bei dem mit dem K. statistisch-topographischen Bureau verbundenen meteorologischen Institut, 1868 ordentliches Mitglied des statistisch-topographischen Bureau, 1874 Vorstand der meteorologischen Centralstation.)

„ 28. Neu-Ulm. Dr. Eduard Eyth, Ephorus a. D., Dichter, Uebersetzer.

Mai 12. Heilbronn. Medizinalrath Dr. Gottlob v. Höring, Oberamtsarzt.

„ 25. Tuttlingen Fr. Wilhelm Dinkelacker, Oberlehrer a. D., vormaliger Landtagsabgeordneter.

Juni 2. Stuttgart. Emil v. Majer, Regierungspräsident a. D.

„ 5. Stuttgart. Otto Kreuser, Direktor der Gasbeleuchtungsgesellschaft.

„ 9. Cannstatt. Karl Dietrich, Pfarrer a. D., Volksschriftsteller.

„ 20. Pfullingen. Adolf Laiblin, Papierfabrikant.

Juli 8. Wiesbaden. Dr. Isak August Dorner aus Neuhausen OA. Tuttlingen, Prof. der Theol., Oberkonsistorialrath in Berlin.

Digitized by Google

Juli 12. Mergentheim. Dr. A. E. Bruckmann, Baurath, Waſſertechniker.

„ 15. Nürnberg. Ferd. Decker von Cannſtatt, Maſchinenfabrikant.

„ 19. Wien. Dr. Ferdinand v. Hochſtetter aus Eßlingen, Profeſſor, Intendant des K. K. naturhiſtoriſchen Hofmuſeums.

„ 28. Ringingen. Kirchenrath, Prof. Joh. Georg v. Schöninger, Pfarrer.

Auguſt 2. Stuttgart. Chr. Adolf v. Krauß, Oberlandesgerichts-Senats-Präſident a. D.

Septbr. 1. Stuttgart. Dr. med. Otto Köſtlin, Profeſſor a. D., Arzt und Naturforſcher.

„ 13. Stuttgart. Friedrich v. Böhm, Präſident der Generaldirektion der Staatseiſenbahnen.

„ 15. Cannſtatt. Friedrich v. Dillenius, Geheimerath, Generaldirektor der Verkehrsanſtalten a. D., vormaliger Landtagsabgeordneter.

Oktbr. 18. Seekirch. Joh. Ev. Schöttle, Pfarrer, Hiſtoriker.

„ 21. Stuttgart. Eduard Teichmann, Stadtdekan.

Novbr. 19. Thalheim, OA. Tuttl. Karl Wilh. Weigle, ehem. Fabrikant, 1849 Mitgl. des Frankfurter Parlaments.

„ 19. Nürnberg. Adolf Gnauth aus Stuttgart, K. bayr. Oberbaurath, Direktor der Kunſtgewerbſchule in Nürnberg.

„ 22. Stuttgart. Albert Frhr. v. Hügel, Oberſt im K. Ehreninvalidenkorps.

„ 22. Tübingen. Dr. Karl v. Vierordt, penſ. Profeſſor der Phyſiologie.

„ 25. Ulm. Karl Friedr. v. Hierlinger, penſ. Landgerichtspräſident.

„ 27. Tübingen. Dr. Imman. Mögling, Dozent der Chirurgie.

Dezbr. 8. Stuttgart. Dr. Sigmund Lebert, Profeſſor am Konſervatorium für Muſik.

„ 12. Stuttgart. Ernſt v. Geßler, vorm. Staatsminiſter des Innern, Geheimerath, Mitglied der Kammer der Standesherren.

„ 25. Leonberg. Joſeph Joſenhans, vorm. Inſpektor der Basler Miſſionsgeſellſchaft.

„ 26. Kupferzell. Fürſt Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürſt, Alterthumsforſcher, insbeſondere Heraldiker.

„ 28. Stuttgart. Heinrich v. Fleiſchhauer, vorm. Präſident des Medizinalkollegiums.

„ „ Eßlingen. Friedrich Mayer, vorm. Hütten- und Salinenkaſſier, Schriftſteller.

Stand der verbündeten Vereine

am 1. Januar 1885.

I. Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben.

(Gegründet 1841.)

Vorstand: Bazing, Landgerichtsrath.
Zweiter Vorstand: Dr. Veesenmeyer, Professor.
Schriftführer: Dr. Knapp, Professor.
Konservator: Prof. Beyer, Münsterbaumeister.
Kassier: Dr. Leube.
Bibliothekar: Müller, Präzeptor.
Ehrenmitglieder: Exc. Dr. v. Geßler, Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens; v. Hofer, Bildhauer in Stuttgart; R. Laquai, Kaufmann in St. Gallen; Dr. L. Lindenschmit, Direktor in Mainz; v. Misani, Oberfinanzrath a.D. in Friedrichshafen; Dr. Pressel, Gymn.Rektor in Heilbronn; Exc. v. Prittwitz und Gaffron, General der Infanterie, in Berlin; Dr. v. Rümelin, Kanzler der Universität Tübingen.
Korrespondirende Mitglieder: Dr. Franz Ludwig Baumann, Archivar in Donaueschingen; Dr. Kerler, Oberbibliothekar in Würzburg; Dr. v. Lübke, Geh. Hofrath in Karlsruhe; E. L. Rochholz, Professor in Aarau; Seuffer, Pfarrer in Ersingen.
Zahl der Mitglieder: 341.

II. Württembergischer Alterthumsverein.

(Gegründet 1843.)

Vorstand: Frhr. Ernst von Hayn, Hofmarschall a. D.
Ausschußmitglieder: Baurath Berner, Prof. Dr. Hartmann, Obermedizinalrath Dr. v. Hölder, Prof. L. Mayer, Prof. Dr. E. Paulus, Präsident Dr. v. Riecke, Direktor v. Schneider, Archivrath Dr. Stälin, Prof. Dr. Wintterlin.
Ehrenmitglieder: Dr. Bilfinger, Pfarrer a. D. in Ludwigsburg; Dr. Jak. Burkhardt, Prof. in Basel; Exc. Dr. v. Geßler, Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens Stuttgart; Dr. Lindenschmit, Direktor des röm.-germ. Central-Museums in Mainz; Dr. v. Lübke, Geh. Hofrath in Karlsruhe; Alex. Straub, Domkapitular in Straßburg.
Mitgliederzahl: 236.

III. Historischer Verein für das württembergische Franken.

(Gegründet 1847.)

Vorstand: Professor Haßler in Hall.
Vizevorstand: Rektor Boger in Stuttgart.
Vizevorstand des Lokalvereins: Gemeinderath Schnitzer in Hall.
Schriftführer und Bibliothekar: Prof. Gaupp in Hall.
Ehrenmitglieder: Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen, Herzog v. Ujest, Durchl.; Fürst Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Durchl.; Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, Durchl.; Fürst Albert zu Hohenlohe-Jagstberg, Durchl.; Fürst Johannes zu Hohenlohe-Bartenstein, Durchl.; Fürst Nikolaus zu Hohenlohe-Waldenburg, Durchl.; Erbprinz Christian Kraft zu Hohenlohe-Oehringen, Durchl.; Fürst v. Fürstenberg, Durchl., in Donaueschingen; Graf Friedr. v. Berlichingen in Karlsruhe; Caspart, Pfarrer in Kusterdingen; Frhr. L. F. v. Eberstein in Dresden; Ehemann, Rektor in Ravensburg; Dr. Hartmann, Prof. in Stuttgart; Haug, Gymn.-Direktor in Mannheim; Dr. Ritter v. Höfler, Prof. in Prag; Hölder, Prof. in Rottweil; Dr. Kaufmann, Archivrath in Wertheim; Dr. Lindenschmit, Direktor des römisch-germanischen Museums in Mainz; Dr. v. Rümelin, Staatsrath und Kanzler der Universität Tübingen.
Zahl der Mitglieder: 505.

IV. Sülchgauer Alterthumsverein.

(Gegründet 1841.)

Vorstand: Dr. Rieß, Domkapitular in Rottenburg.
Stellvertreter des Vorstands: Freiherr Hans v. Ow auf Wachendorf, Mitglied des Reichstags und des Landtags.
Ausschuß: D. v. Reiser, Domkapitular in Rottenburg; Dr. Herzog, Professor in Tübingen; v. Kallée, Generalmajor a. D. in Tübingen; Buob, Oberamtsrichter in Rottenburg; Buck, Rektor in Rottenburg; Pfletschinger, Stadtbaumeister daselbst; G. Holzherr, Partikulier daselbst, Kassier.
Zahl der Mitglieder: 178.

Digitized by Google

Bischöfe aus Württemberg.

Von P. Fr. Stälin.

Zur höchsten Würde der katholischen Kirche, zur päpstlichen, hat sich kein Angehöriger des heutigen Württemberg emporgeschwungen, denn die Annahme, Papst Viktor II. (1055—1057), zuvor Bischof Gebhard von Eichstätt, habe der Calwer Grafenfamilie angehört, ist unrichtig. Auch die Erzählung, Cardinalbischof Konrad von Porto und St. Rufina, Sohn Graf Eginos IV. von Urach, habe im Jahr 1227 die Tiara ausgeschlagen, beruht auf keiner gleichzeitigen Quelle. Nur Papst Gregor V. (996—999), der Franke Bruno, stand als Sohn Ottos, des Worms- auch Kraich- und Elsenzgaugrafen sowie Herzogs von Kärnthen, zum heutigen Württemberg in nachbarlicher Beziehung; sodann war Graf Adalbert II. von Calw († 1099) vielleicht der Sohn einer Schwester Papst Leos IX. aus dem Egisheimer Grafengeschlecht (1049—1054), seine Gemahlin Wiltrud eine Nichte Papst Stephans X. (1057—1058).

Dagegen hat eine beträchtliche Anzahl Geistlicher, welche dem heutigen Württemberg oder wenigstens in demselben heimischen Familien entsprossen sind, im Verlaufe von 12 Jahrhunderten erzbischöfliche und bischöfliche Sitze eingenommen, wie die folgende Zusammenstellung des Genaueren zeigen soll. Es sind bei denselben für die frühesten Jahrhunderte auch Angehörige Schwabens oder Frankens überhaupt berücksichtigt, zumal wenn nicht bekannt ist, daß sie speziell anderen Theilen dieser Länder zuzuweisen sind, sodann allgemein auch solche adelige Familien, deren Stammsitz zwar nur in der Nähe des jetzigen Württemberg sich befindet, welche jedoch durch hervorragenden Güterbesitz eine bedeutende Rolle im Lande gespielt haben (z. B. Dillingen, Zollern). Nur diejenigen Linien dieser Familien, welche zum Lande in keiner Beziehung mehr standen, wie zum Beispiel die Dillingen-Kyburg, Zollern-Nürnberg-Brandenburg, bleiben außer Beachtung.

Zu Grund liegen der Zusammenstellung: Potthast, Bibliotheca medii aevi, Supplement, Berlin 1868, und Gams, Series episcoporum ecclesiae catholicae, Ratisbon. 1873, mit Supplement I. Monachi 1879. Es ist bei diesen Werken jedoch zu bemerken, daß sie namentlich für die älteren Zeiten die Landes- oder Familienangehörigkeit oft gar nicht, bisweilen auch nicht richtig angeben, daß sie auch für die späteren Zeiten, was insbesondere bei Angehörigen bürgerlichen Standes in Betracht kommt, den Geburtsort nicht nennen, sowie daß die gleichen Ortsnamen sehr häufig in den verschiedensten Gegenden Deutschlands vorkommen. Es war daher vielfach eine Ergänzung und Nachprüfung, auch Untersuchung, welcher der gleichnamigen Orte maßgebend sei, nothwendig, wurden aber überhaupt, soweit möglich, die von den genannten Schriftstellern benützten Quellen, die Spezialwerke über einzelne Bisthümer, die Stammbäume einzelner Familien noch verglichen. Wesentliche Ergänzungen bot Chr. Fr. von Stälins Wirtembergische Geschichte, insbesondere Bd. 1. S. 365 ff. 574 ff., Bd. 2. S. 4 ff. 678. 684, Bd. 3. S. 9 ff.

Wo eine besondere Begründung der Aufnahme in die Liste nothwendig schien, weil sich dieselbe aus den allgemeinen Werken nicht entnehmen ließ, ist dies in ( ) geschehen; wenn die Zugehörigkeit zum Lande in dem oben genannten Umfange zweifelhaft war, ist der betreffenden Persönlichkeit ein Fragezeichen beigesetzt.

Wenn sich gerade zuverläßige Angaben in dieser Hinsicht fanden, sind auch die Württemberg angehörigen Weihbischöfe und Generalvicare — übrigens in [ ] — aufgenommen worden.

Cardinalbischöfe.

Albano: Otto Truchseß von Waldburg 1562—1570. Gustav Adolf, Prinz von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst in Schillingsfürst (bayr. A.G.Sitz) 1879 oder 1880—1883 (zuvor Cardinalpriester von S. Maria in Transpontina).

Palestrina: Otto Truchseß von Waldburg 1570—1573.

Porto und S. Rufina: Dietwin aus Schwaben, päpstlicher Legat in Deutschland 1138—1153. Konrad Graf von Urach, päpstlicher Legat, vom Cistercienserorden als selig verehrt 1219—1227.

Sabina: Otto Truchseß von Waldburg 1570.

Die Cardinalswürde erhielten außerdem noch der Constanzer Bischof Franz Konrad von Rodt zu Bußmannshausen † 1775, der Osnabrücker Eitel Friedrich Gr. von Hohenzollern-Sigmaringen † 1625, der Straßburger Wilhelm Egon von Fürstenberg † 1704 (s. unten), sowie Gustav Adolf, Markgraf von Baden, Fürstabt von Fulda und Kempten † 1677.

Erzbischöfe und Bischöfe.

Aquileja, Patriarchen: Ulrich II., Sohn des Gr. Wolferad v. Treffen (in Kärnthen), Vogts von Kl. Isny (OA. Wangen), ohne Zweifel eines Sohnes von Gr. Wolferad IV. von Altshausen (OA. Saulgau; vergl. P. F. Stälin, Gesch. Württembergs 1, 406) 1161—1182; Marquard von Randeck (OA. Kirchheim) 1365—1381; Ludwig II., Herzog von Teck 1412—1439.

Augsburg, B.: Adalbero, aus edlem Geschlecht, nach der gewöhnlichen, aber nicht genügend begründeten Annahme v. Dillingen (bayr. Bez.A.Stadt), sowie gebildet, Mönch, auch Abt in Ellwangen (vergl. Steichele in Allg. deutscher Biogr. 1, 51) 887—910; Ulrich I. Gr. v. Dillingen, der Heilige 923—973; Heinrich II., ein Schwabe von sonst unbekannter Herkunft, 1047—1063 (Lindner in Allg. deutscher Biogr. 11, 451); Walther I. Pfalzgr. v. Dillingen 1133—1150 † 1154; Konrad von Hirscheck, (OA. Saulgau; vergl. Braun, Bischöfe von Augsburg 2, 105, mit Mone, Quellensammlung z. bad. Landesgesch. 1, 133) 1150—1167; Hartwik I. 1167—1184 oder (vergl. jedoch Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrheins 29, 102) II. 1202—1208, von Hohenstein bei Oberstetten (OA. Münsingen); Siegfried III. von Rechberg 1208—1227; Hartmann, Gr. v. Dillingen 1249 bis 1286; Degenhard v. Hellenstein (OA. Heidenheim) 1303—1307; Marquard I. v. Randeck (OA. Kirchheim) 1348—1365; Eberhard II. Gr. v. Kirchberg (OA. Laupheim) 1404—1413; Anselm v. Nenningen (OA. Geislingen) 1413—1423; Gegenbischof Friedrich v. Grafeneck (OA. Münsingen) 1413 bis 1423; Johann II. Gr. v. Werdenberg (pfalzgr. Tübing. Familie) 1469—1486; Friedrich Gr. v. Hohenzollern 1486—1505; Christoph I. v. Stadion (OA. Ehingen) 1517—1543; Otto Truchseß v. Waldburg (Cardinal s. oben) 1543—1573; Johann Otto v. Gemmingen 1591—1598; Johann Christoph von Freiberg-Eisenberg (geb. Altheim, OA. Ehingen) 1665—1690; Johann Franz Schenk v. Stauffenberg (Hohenzoller. OA. Hechingen) 1737—1740; Karl, Prinz von Hohenlohe-Waldenburg 1818—1819.

Bamberg, B.: Otto I. der Heilige, Apostel der Pommern, wohl aus der Gegend des Albuchs, 1103—1139 (vergl. v. Giesebrecht 3, 1185, Bossert in Württ. V. J. H. 6, 93 ff. 297 ff.); Siegfried Gr. v. Oettingen 1237; Heinrich I. von Pülfringen (bad. B.A. Tauberbischofsheim, Verwandter des schmidelfeldischen Geschlechts, vergl. ebend. 142 ff.) 1242—1257; Friedrich I. v. Hohenlohe 1344 bis 1352; Leopold III. v. Bebenburg (Bemberg, OA. Gerabronn) 1353—1363; Georg III. Schenk v. Limpurg (OA. Hall) 1505—1522; Martin v. Eyb 1580—1583; Joh. Gottfried v. Aschhausen (OA. Künzelsau) 1609—1622; Marquard Sebastian Schenk v. Stauffenberg (Hohenzoller. OA. Hechingen) 1683—1693; Franz Konrad v. Stadion (OA. Ehingen) 1753—1757.

Basel, B.: Heinrich IV. (Knoderer) aus Isny (OA. Wangen) 1275—1286; [Weihbischof Augustin Marius aus Lehr (OA. Ulm), Bischof v. Salona in Dalmatien i. p. inf. 1526—1529].

Brescia, B.: Rampolt, wenigstens wie es scheint, in Reichenau gebildet 815—844.

Breslau, B.: Andreas Jerin aus Riedlingen (Sohn des dortigen Rathsherrn Ludw. Jerin; Heyne, Geschichte v. Breslau 3, 795 ff. OA.Beschr. Riedl. 96) 1585—1596; Joseph Christian, Prinz v. Hohenlohe-Bartenstein 1789—1817.

Digitized by Google

Brixen, B.: ? Eberhard Truchseß v. Waldburg, wohl eher jedoch ein Herr v. Regensberg (zwischen Zürich und Waldshut, vergl. Riezler, Gesch. Baierns 2, 586) 1196—1200; Berthold I. v. Neuffen 1217—1224; Bruno Gr. v. Kirchberg (OA. Laupheim) 1250—1288; Berthold II. v. Bückelsberg „in Schwaben“ (Sinnacher, Beiträge z. Geschichte d. Kirche Seben u. Brixen 6, 73) d. h. OA. Sulz, 1418—1427.

Chiemsee, B.: Franz Karl Eusebius Truchseß v. Waldburg, Gr. v. Trauchburg 1746 bis 1772; Ferdinand Christoph, Reichserbtruchseß v. Waldburg, Gr. v. Zeil 1772—1786; Sigismund Christoph, Reichserbtruchseß v. Waldburg, Gr. v. Zeil 1797—1805.

Chur, B.: Waldo, Schwestersohn des Bischofs Salomo III. v. Constanz 904—949 (s. unten); Heinrich IV. Gr. v. Montfort (Pfalzgr. Tübingischer Familie) 1251—1272; Friedrich I. Gr. v. Montfort 1282—1290; Rudolph II. Gr. v. Montfort-Feldkirch 1321—1325; Hartmann II. Gr. v. Werdenberg (Pfalzgr. Tübingischer Familie) 1390—1416; Konrad IV. v. Rechberg 1440—1441.

Cöln, Erzb.: Anno II., der Heilige, aus einem schwäbischen Rittergeschlecht, (nicht durchaus sicher) der Familie v. Steußlingen (OA. Ehingen) 1056—1075; Gebhard Truchseß v. Waldburg 1578—1583, † 1601; Maximilian Friedrich Gr. v. Königsegg-Rothenfels 1761—1784; [Weihbischof Karl Aloys Gr. v. Königsegg-Rothenfels, Bischof von Myrina (in Aeolis) i. p. inf. 1770—1796].

Colocza (in Ungarn), Erzb.: Ludwig Gr. v. Helfenstein 1383—1391.

Constanz, B.: Patacho, vielleicht aus einer reichbegüterten Argengauer Familie, (Baumann, Allgäu 105) 971—973; Salomo III. vielleicht aus dem heutigen württ. Oberschwaben (G. Meyer v. Knonau in Mitth. z. vaterl. Geschichte XV./XVI. S. 3) 890—920; Konrad I. der Heilige, ein Welfe 935—976; Gebhard, ein Udalrichinger Bregenzer Linie 980—995; Warmann, nach gewöhnlicher, aber nicht sicherer Annahme Graf v. Dillingen 1026—1034; Eberhard I. sein Bruder 1034—1046; Gebhard III. Herzog von Zähringen 1084—1110; Ulrich I. Gr. v. Dillingen 1111—1127; Heinrich I. v. Tann (OA. Waldsee) 1233—1248; Eberhard II. Truchseß v. Waldburg 1248—1274; Rudolf II. Gr. v. Montfort-Feldkirch 1322—1333; Albrecht, Gr. v. Hohenberg (OA. Spaichingen) Gegenb. 1333—1335; [Weihbischof Berthold v. Roßwag (OA. Vaihingen), Bischof von Perfeteon i. p. inf. (vergl. Freiburger Diöces. Archiv 7, 217 mit Zeitsch. f. Geschichte des Oberrheins 7, 72) 1347]; Leopold von Bebenburg (Bemberg OA. Gerabronn) Gegenb. 1356 bis 1357; Friedrich II. Gr. v. Nellenburg (Bad. Bez.A. Stockach, dritter, d. h. Veringer Linie) 1398; Marquard von Randeck (OA. Kirchheim) 1398—1406; Otto III. Markgraf v. (Baden-) Hachberg-Rötheln 1411—1434, † 1451; Friedrich Gr. v. Zollern 1434—1436; Ludwig v. Freiberg (Angelberger Linie, Sohn Michaels von Freiberg zu Oepfingen, OA. Ehingen, zuvor Pfarr-Rektor zu Ehingen, Crusius, Annal. Suev. 3, 327; Chmel, Regg. Friderici Nro. 445) 1474—1479; Otto IV. Truchseß von Waldburg, Graf von Sonnenberg, zuerst Gegenbischof, 1474—1491; Johann IV. Landgraf v. Lupfen (OA. Tuttlingen) 1532—1537; [Weihbischof: Balthasar Wurer v. Schömberg (? OA. Rottweil, Freudenstadt) B. zu Ascalon i. p. inf. (s. Freiburger Diöcesanarchiv 9 S. 7 ff.) 1574—1596]; Jakob Fugger Freiherr v. Kirchberg (OA. Laupheim) und Weissenhorn 1604—1626; Sixtus Wernher Vogt v. Summerau und Praßberg (OA. Wangen) 1626—1627; Johann VI. Reichserbtruchseß v. Waldburg, Gr. v. Wolfegg 1627—1644; Franz Johann Vogt v. Summerau und Praßberg 1645—1689; Marquard Rudolf v. Rodt zu Bußmannshausen (OA. Laupheim) 1689—1704; Weihbischof Konrad Ferdinand Geist v. Wildeck (OA. Rottweil) B. z. Tricala [in der europ. Türkei) i. p. inf. 1692—1722]; Johann Franz II. Freiherr Schenk v. Stauffenberg 1704—1740; [Weihbischof Franz Karl Joseph Gr. v. Fugger-Kirchberg, B. z. Domitiopolis (in Isaurien) i. p. inf. 1739—1768]; Franz Konrad v. Rodt zu Bußmannshausen, Cardinal 1750—1775; Maximilian Christoph v. Rodt zu Bußmannshausen 1775—1800; [Weihbischof Ernst Maria Ferdinand Gr. v. Bissingen-Nippenburg, B. zu Jassy i. p. inf. 1801—1813].

Culm, B.: Johann Karl, Prinz v. Hohenzollern-Hechingen 1778—1795.

Eichstädt, B. (vergl. Lefflad, Regesten der Bischöfe v. Eichstädt im Jahresber. des bischöfl. Seminars z. Eichstädt v. 1870/1 ff.): ? Gebhard I. nach mannigfacher, aber wohl unrichtiger Annahme ein Graf v. Calw, vielmehr wohl ein Gr. v. Kregling u. Dollenstein (Forschungen z. deutschen Gesch. 18, 534 ff., vergl. auch H. Breßlau, Jahrbb. des deutschen Reiches unter K. Konrad II. Bd. I. S. 342) 1042—1057; Eberhard I., Sohn des Markgrafen Heinrich v. Hildrizhausen (OA. Herrenberg), wohl aus einem Nebenzweig der pfalzgräfl. Tübingischen Familie (v. Giesebrecht in Sitz. ber. der Akademie der Wissenschaften zu München 1870 S. 575 ff.) 1099 bis 1112; Heinrich I. v. Zipplingen (OA. Ellwangen) 1225—1228; Heinrich II. v. Dischingen („aus einer schwäbischen Familie“ [Falkenstein, Antiqu. Nordgav. oder das Hochstift Eichstätt S. 145]: Dischingen OA. Neresheim, wenn nicht Oberdischingen, OA. Ehingen) 1228—?1232; Heinrich IV. Gr. v. Württemberg 1247—1259; Johann I. v. Dürbheim (OA. Spaichingen) 1305—1306; Friedrich IV. Gr. v. Oettingen 1383—1415; Albert II. v. Rechberg 1429—1445; Gabriel v. Eyb 1496

bis 1535; Caspar v. Seckendorf 1590—1595; Joh. Konrad v. Gemmingen 1595—1612; Joh. Christoph v. Westerstetten (OA. Ulm) 1612—1637; Joh. Martin v. Eyb 1697—1704.

[Ellwangen, Generalvicariat: Karl, Prinz v. Hohenlohe, Bischof v. Tempe (in Thessalien) i. p. inf. 1812, zog sich 1817 bei Verlegung des Generalvicariats von Ellwangen nach Rottenburg nach Augsburg zurück, † 1819.]

Ermeland, B.: Johann Karl, Prinz v. Hohenzollern-Hechingen 1795—1803; Joseph Wilhelm, Prinz v. Hohenzollern-Hechingen 1818—1836.

Freiburg, Erzb.: Bernhard Boll aus Stuttgart 1827—1836; Hermann v. Vicari aus Aulendorf (OA. Waldsee) 1836—1868.

Freising, B.: Waldo, ein Bruder Bischof Salomos III. von Constanz (s. oben), nur angeblich ein Herr v. Hohenlohe 884—906; Albert I. ? Gr. v. Helfenstein-Sigmaringen 1158—1183 oder 1184; Otto Gr. v. Berg (OA. Ehingen) 1183 oder 1184—1220; Albert II. Gr. v. Hohenberg (OA. Spaichingen) 1349—1359; Berthold v. Wehingen (OA. Spaichingen, vergl. OA.Beschr. Spaichingen S. 389) 1381—1410; [Weihbischof Augustin Marius aus Lehr (OA. Ulm) B. v. Salona i. p. inf. 1522—1526]; Leo, Sohn des herzogl. bayrischen Kanzlers Augustin Lösch v. Hilgarthausen OA. Gerabronn, dessen Vorfahren aus Franken nach Bayern eingewandert waren (Meichelbeck, Hist. Frisingens. 2, 321) 1552—1559.

Gran, Erzb.: Georg v. Hohenlohe, Administrator 1422—1423.

[Großwardein: Alexander Leop. Franz, Prinz von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, geb. Kupferzell, 1829 Großpropst, dann Generalvicar, 1844 (als Bischof von Sardica i. p. inf.) Weihbischof, † 1849].

Halberstadt, B.: Burkhard II. aus einem schwäbischen Rittergeschlecht, ein Schwestersohn des Cölner Erzbischofs Anno II. (s. diesen) 1059—1088.

Langres, B.: Erlolf, Mitbegründer des Klosters Ellwangen, um 769 (Abel, Jahrbb. d. fränk. Reichs unter Karl d. Großen 1,52), und als sein Nachfolger sein Bruder Hariolf, Hauptbegründer des Klosters, in der Ellwanger Gegend zum mindesten begütert, † nach 814.

Lavant, B.: Franz Caspar v. Stadion (OA. Ehingen)* 1673—1704; Philipp II. Karl Gr. v. Fürstenberg, Reichsfürst 1708—1718.

Leitmeritz, B.: Hugo Franz Gr. v. Königsegg-Rothenfels 1711—1720.

Linz, B.: Joseph Anton Gall aus Weilderstadt 1788—1807.

(Oldenburg-) Lübeck, B.: Gerold, ein Schwabe, früher Kanzler Herz. Heinrich des Löwen 1155—1163; sein Bruder Konrad I. 1164—1172 (vergl. Mon. Germ. SS. XXI. 71. 87; v. Giesebrecht, Geschichte d. deutsch. Kaiserzeit 5, 82).

Lüttich, B.: Notker, ein Schwabe (Köpke-Dümmler, Otto der Große 463) 972—1008; Rudolf Herz. v. Zähringen 1167—1191.

Magdeburg, Erzb.: Wernher oder Wezelo, ein Bruder des Erzb. Anno II. v. Cöln (s. diesen) 1063—1078.

Mainz, Erzb.: Hatto I., wahrscheinlich aus vornehmem schwäbischen Geschlechte (Dümmler in Allg. deutsch. Biogr. 11, 27) 891—913; Rudolf, Herz. v. Zähringen, 1160 erwählt, aber nicht bestätigt; Heinrich II. (Knoderer) aus Isny 1286—1288; Konrad II. v. Weinsberg 1390 bis 1396; Jakob v. Liebenstein (OA. Besigheim) 1504—1508; Uriel v. Gemmingen 1508—1514.

[Marquette (in Michigan), B.: Eduard Jacker aus Ellwangen, 1879 Administrator der Diöcese, seit c. 1880 Generalvicar].

Metz, B.: Ruodbert, ein Schwabe (Dümmler a. a. O. 281) 883—916; Bruno, Gr. v. Calw 1088—1089; Georg I. Markgr. v. Baden 1459—1484; Franz Egon v. Fürstenberg 1658—1663; Wilhelm Egon v. Fürstenberg 1663—1668.

Minden, B.: Marquard v. Randeck (OA. Kirchheim) 1398.

Münster, B.: Wernher, wohl von Steußlingen (OA. Ehingen) 1132—1151; Maximilian Friedrich Gr. von Königsegg-Rothenfels 1761—1784.

Neitra (in Ungarn), B.: Wiching „ein Schwabe“ (Dümmler a. a. O. 2, 195) 880 bis um 893.

Novara, B.: Chadold, Bruder des Bischofs Liutward v. Vercelli, um 880 (Dümmler a. a. O. 280. 283. 290).

Olmütz, Erzb.: Landgraf Friedrich v. Fürstenberg seit 1853.

[Orleans, Generalvicar des Bischofs Dupanloup: Albert Hetsch aus Biberach c. 1871—76].

Osnabrück, B.: Benno II., aus Schwaben, geb. zu Luninge (? Ober- Unterlenningen, s. Württ. Vierteljahrshefte 5, 33) 1068—1088; Eitel Friedrich Gr. v. Hohenzollern-Sigmaringen, Cardinal, 1623—1625.

Passau, B.: Ermenrich (wahrscheinlich wenigstens zuvor in Ellwangen) 866—874; Wiching, ein Schwabe, (s. Neitra) 899; Heinrich I. Gr. v. Berg (OA. Ehingen) 1169—1172; Diepold

Digitized by Google

Gr. v. Berg 1172—1190; Mangold Gr. v. Berg 1206—1215; Berthold (?) Gr. v. Helfenftein-Sigmaringen (Qn. u. E. z. bayr. Gefch. 5, 114) 1250-1254; Georg I. v. Hohenlohe 1390—1423; Friedrich II. Gr. v. Oettingen 1485—1490. [Weihb. c. 1630 Johs. Brenner aus Dietenheim (OA. Lauph.)].

Ravenna, Erzb.: Hunfried, aus dem Stamm der Grafen von Mömpelgard-Wülflingen (bei Winterthur), Bruder der Gräfin Adelheid von Achalm 1046—1051.

Regensburg, B.: Wolfgang I. v. Pfullingen (OA. Reutlingen), der Heilige 972—994; Gebhard II., ein Schwabe von nicht ficher bekannter Familie (vgl. Janner, Gefchichte der Bifchöfe v. Regensburg 1, 466 ff.) 1023—1036; Gebhard III. aus Franken, vielleicht zur Komburger Grafenfamilie gehörig, ein Stiefbruder K. Konrads II. (vergl. Breßlau, Jahrbb. des deutfchen Reichs unter Konrad II., 1, S. 339—342) 1036—1060; Gebhard IV., nur angeblich v. Hohenlohe 1089—1106; ? Eberhard „der Schwab“ (v. Gozesheim, ? Gosheim in Schwaben, jetzt bayr. AG. Monheim, vgl. Hund-Gewold, Metrop. Salisburg. 1, 195) 1164—1167; Albert I. ? Gr. v. Helfenftein-Sigmaringen (vergl. Quellen a. a. O.) 1246—1260.

Rottenburg, B.: Jofeph (v.) Lipp aus Holzhaufen (OA. Gaildorf) 1847—1869; Karl Jofeph (v.) Hefele aus Unterkochen (OA. Aalen) feit 1869.

Salzburg, Erzb.: Gebhard, Sohn Chadolds, ein vornehmer Schwabe, angeblich ein Gr. v. Helfenftein (OA. Geislingen) 1060-1088; ? Eberhard II. Truchfeß v. Waldburg (f. oben bei Brixen) 1200—1246; Rudolf von Hoheneck aus Isny 1284—1290; Berthold v. Wehingen (OA. Spaichingen) 1403 von Papft Bonifazius IX. berufen, aber nicht in den Befitz gelangt.

Seckau, B.: Martin Brenner, „der Ketzerhammer“, aus Dietenheim (OA. Laupheim) 1585—1616; Roman Sebaftian Zängerle aus Oberkirchberg (OA. Laupheim) 1824—1848.

Speier, B.: Johann I., Sohn des Kraichgaugrafen Wolfram 1090—1104; Gebhard II. Gr. v. Urach 1105—1107; Sigfried II. v. Wolfflölden (OA. Marbach) 1127—1146; Ulrich I. (?) von Dürrmenz (OA. Maulbronn) 1161—1163; Ulrich II. (?) v. Rechberg 1178— c. 1188; Beringer von Entringen (OA. Tübingen) 1224—1232; Konrad V. v. Eberftein 1237—1245; Sibotho II. v. Lichtenberg (OA. Marbach; vergl. Ch. Fr. v. Stälin 3, 105) 1302—1314; Johann II. Nix von Hoheneck, genannt Enzberger (aus der Enzgegend) 1459—1464; [Weihbifchof Heinrich Schertlin von Leonberg 1487—1511].

Straßburg, B.: Udo IV., ein Schwabe 950—965; Wernher II. Gr. v. Achalm 1065—1079; Otto v. Hohenftaufen 1085—1110; Gebhard Gr. v. Urach 1131—1141: Heinrich II. Gr. v. Veringen (Hohenzoller. OA. Gammertingen) 1202—1223; Berthold I. Herz. v. Teck 1223—1244; Walther v. Geroldseck, Sohn Walthers I. v. Geroldseck-Sulz (vergl. Pragm. Gefchichte d. Haufes Geroldseck, S. 24; OA.Befchr. Sulz S. 129, während fein Nachfolger Heinrich v. Geroldseck dem linken Rheinufer angehört, Chroniken der deutfchen Städte 8, 89) 1260—1263; Johann I. v. Dürbheim (OA. Spaichingen) 1306—1328; Erasmus Schenk von Limpurg (OA. Hall) 1541—1568; Franz Egon Gr. v. Fürftenberg, Reichsfürft, 1663—1682; Wilhelm Egon Gr. v. Fürftenberg, Reichsfürft, Cardinal, 1682—1704.

Toul, B.: Udo, von beiden Eltern her königlichen Geblüts, von der Mutter her ein Schwabe (Mon. Germ. SS. VIII., 644) 1051—1069; Konrad, genannt Probus aus Ifny (Chr. F. v. Stälin 3, 70 ff.) 1279 ff., † 1296.

Tournay, B.: Johann Ernft Gr. v. Löwenftein-Wertheim 1714—1731.

Trevifo, B.: Landeloh, ein vornehmer Schwabe (vergl. Mitth. z. vaterl. Gefchichte XV. XVI. S. 32. 33) um 880.

Trier, Erzb.: Radbod, ein edler Schwabe, (Dümmler a. a. O. 2, 280) 883—915; Heinrich von vornehmem fchwäbifch-fränkifchem Gefchlecht, mit den Ottonen verwandt 956—964; Eberhard, Sohn eines fchwäbifchen Grafen Hizelin (Monum. Germ. SS. VIII., 181) 1047—1066; Kuno I. von Pfullingen 1066; Udo, Gr. von Nellenburg (bad. Bez.A. Stockach, ältefter Linie) 1066-1078; Bruno Gr. v. Lauffen (OA. Befigheim) 1102—1124; Johann II. Markgraf von Baden 1456—1503; Jakob II. Markgraf von Baden 1503—1511.

Utrecht, B.: Konrad, ein Schwabe (Batavia facra 1, 134) 1076—1099; Friedrich IV. Markgr. v. Baden, 1496—1517.

Vercelli, B.: Noting, ? ein Vorfahre der Grafen v. Calw (P. F. Stälin a. a. O. 162, 412) um 830; Liutward, ein Schwabe geringer Herkunft (vergl. Dümmler a. a. O. öfters) 880—900.

Verdun, B.: Hildi, ein Schwabe (Dümmler a. a. O. 1, 168) 822—846.

Verona, B.: Egino, vielleicht ein Nachkomme der alten Volksherzoge und zu den Alaholfingern gehörig (P. Stälin a. a. O. 384) um 780—799, † 802; Radolf (Ratold) ein Schwabe (vergl. Simfon, Jahrbb. des fränkifchen Reichs unter Ludwig dem Frommen 1, 115) Walther, vielleicht ein geborener Ulmer 1037—1055.

Wien, B.: Johann III. Faber (Fabri, eigentlich Heigerlin) aus Leutkirch 1530—1541.

Worms, B.: Adalbero, Bruder Herz. Rudolfs v. Schwaben 1065—1070; Friedrich von Domeneck (OA. Neckarsulm) 1427—1445.

Würzburg, B.: Poppo I., Bruder des Erzb. Heinrich v. Trier (s. oben) 941—961; sein nächster Anverwandter Poppo II. 961—984; ? Bernward 990—995, ? Heinrich I. 995—1018 (vergl. Wegele in Allg. Deutscher Biogr. 11, 629), Meinhard I. 1018—1034, Meinhard II. Gegenb. 1085 bis 1088, Emehard 1088—1104, sämtlich älterer Tradition zufolge, der letzte sicher, zu dem Geschlecht der Grafen v. Komburg-Rothenburg gehörig; ? ? Erlung, angeblich Gr. v. Calw (Ch. Fr. Stälin 2, 377) 1106—1121; ? ? Rugger, angeblich Gr. v. Vaihingen (ebenda) 1122—1125; Gottfried I. Gr. v. Helfenstein (OA. Geislingen) 1186—1190; Philipp von Hohenstaufen, Erwählter 1191—1192; Heinrich III., nach einer Urkunde von 1197 im sog. liber censualis Novi Monasterii im Würzburger Archive (Würzb. Standbuch No. 92) S. 162 de Berghe, ? Berg (OA. Ehingen; somit nicht, wie in Württ. Jahrbb. 1848 I. 125 ff. angenommen wird, von Bielriet OA. Hall, vergl. Chr. F. v. Stälin 2, 357) 1192—1197; Gottfried II. v. ? ? Hohenlohe 1197—(?)1198 (Chr. Fr. Stälin a. a. O. 541); Gottfried III. v. Hohenlohe 1314—1322; Hermann II. Hummel von Lichtenberg (OA. Marbach) 1333—1335; Albrecht v. Hohenlohe 1345—1372; Albrecht Gr. von Hohenberg, Gegenb. 1345—1350; Gottfried IV. Schenk v. Limpurg (OA. Hall) 1443—1455; [Weihb.: Augustin Marius aus Lehr (OA. Ulm) 1536—1543; Georg Flach aus Großheppach (OA. Waiblingen) 1543—1564, beide BB. v. Salona (in Dalmatien) i. p. inf. Vergl. Archiv des histor. Vereins für Unterfranken 18, 111—170]; Johann Gottfried I. v. Aschhausen, (OA. Künzelsau) 1617—1622; Konrad Wilhelm v. Wernau (OA. Ehingen) 1683—1684.

Anm. Dagegen ist der Cardinalbischof Kuno v. Palestrina um 1117—1123 nicht, wie früher vielfach angenommen wurde, ein geborener Gr. v. Urach, sogar seine Abstammung aus Schwaben ist nicht sicher erwiesen (P. F. Stälin a. a. O. 256). Weiterhin hängt der Augsburger Bischof Walther II. von Hochschlitz aus dem Kirchheimer Thal 1366—1369 nicht mit einem württembergischen Kirchheim, sondern mit Kirchheim, bayr. AG. Türkheim zusammen (vergl. Bavaria 2, 1117); nicht zu württembergischen, sondern zu schweizerischen, bezw. jetzt bayrischen Orten und Familien sind in Beziehung zu setzen die Basler Bischöfe Gerard v. Wippingen, d. h. Wuippens, Cantons Freiburg (auch B. v. Lausanne) 1309—1325, Johann II. v. Münsingen 1335—1365, Imerius 1382—1391 und Beatus Albert v. Ramstein 1646—1651, Philipp v. Gundelsheim 1527—1553; ohne Zweifel zu einem österreichischen Geschlechte dieses Namens gehört der Bischof Georg I. v. Neipperg zu Chiemsee 1387—1395; zu der gräfl. helfensteinischen Familie nicht der Churer Berthold I. v. Helfenstein 1226—1233, ebenso wohl nicht Hugo v. Montfort (1298) zur gräflichen Familie dieses Namens, wie ihn denn auch die neuesten Bearbeiter der gräfl. montfortischen Geschichte dieser Zeit, v. Wyß und Zösmaier, nicht aufführen; von Constanzer Bischöfen gehören dem badischen Hegau an Hermann II. von Friedingen 1182—1189, Burkhard II. v. Randeck 1462—1466, dem Breisgau: Wernher v. Staufen 1206—1209; von Eichstädter Heinrich III. v. Ravensburg 1232—1237 nach der Ravens-, Rabensburg bei Veitshöchheim am Main, Johann Anton II. v. Freiberg 1736—1757 zu der Freiberger Linie v. Hopferau (bayr. A.G. Füßen); von Gurker ist ein Walther Truchseß v. Waldburg 1200—1214 unter den Gliedern der waldburgischen Familie nirgends zu finden und gehört Heinrich III. v. Helfenberg 1298—1326 jedenfalls nicht dem schwäbischen, sondern einem österreichischen Helfenberg an, Lorenz III. v. Freiberg 1474—1487 zur Aschauer Linie seines Hauses; bei den Halberstädtern ist die Annahme, Siegmund I. 894—923 sei aus dem Kloster Hirsau berufen worden, nur auf den hinsichtlich der ältesten Hirsauer Geschichte fabelhaften Trithemius zurückzuführen (vergl. Niemann Geschichte v. Halberstadt 1, 54); bei Hildesheim und Paderborn gehört Franz Egon v. Fürstenberg 1789, bezw. 1786—1825, bei letzterem auch Theodor 1585—1618 und Ferdinand v. Fürstenberg 1661—1683, dieser auch 1667—1683 in Münster, zu der rheinländischen Familie dieses Namens; bei Lavant Wolfrad v. Ehrenfels 1411—1421 und Lorenz v. Lichtenberg 1438—1446 zu österreichischen Familien; bei Piben Heinrich v. Wildenste in 1396 zu einer adeligen Familie Kärnthens (Capelletti, le chiese d'Italia 8, 699; bei Seckau Johann v. Neuberg (Neipperg) 1380—1399 und Ulrich IV. von Albeck 1417—1431 zu österreichischen, bezw. kärnthischen Familien; bei Speier Konrad IV. v. Tann 1233—1237, Gerhard v. Ehrenberg 1336—1363 und Eberhard v. Randeck 1363—1365 zu den pfälzischen, bezw. der hessischen Familie dieser Namen (Stälin a. a. O. 2, 7 [vergl. jedoch Lehmann, Burgen der bayr. Pfalz 1, 142] 3, 208, Remling Bischöfe v. Speier 1, 630); bei Straßburg gehören die verschiedenen Herren von Lichtenberg, Konrad III. 1273—1299, Friedrich I. 1299 bis 1306, Johann II. 1353—1365 zu der elsäßischen Familie v. Lichtenberg; bei Wien stammt Friedrich Nausea 1541—1552 nicht aus dem Württembergischen, wie bei Schier, die Bischöfe von Wien S. 48 u. öfters zu lesen, sondern aus Weischenfeld in Oberfranken (Bavaria 3, 693); bei Worms gehört Landolf v. Hoheneck 1234 bis 1247 zu der pfälzischen Familie d. Namens, (Lehmann a. a. O. 5, 50); bei Würzburg ist Adalbero von Lambach im Traungau 1045—1086 † 1090, nicht, wie in Württ. Franken 9, 426 geschieht, mit Weinsberg, sondern mit der Burg Weinberg bei Lambach in Beziehung zu setzen (vergl. von Giesebrecht 3, 621) und gehört Andreas von Gundelfingen 1303—1314 zu der Stadt d. N. bei Lauingen, Philipp Adolf v. Ehrenberg 1623 bis 1631 zu der bereits genannten Familie.

Die Reichsstadt Schwäbisch Gmünd in den Jahren 1531—45 [1].

Von Emil Wagner, Pfarrer in Mägerkingen.

Die Krisen von 1525 und 1529 hatten einen solchen Ausgang genommen, daß die Ideen kirchlicher und politischer Reform, obwohl eine nicht geringe Zahl von Einwohnern sich davon hatte ergreifen lassen, doch in der Verfassung und dem Regiment der Stadt keinen Boden gewannen, sondern die aristokratische, hier zugleich die altkirchliche Partei die Oberhand behielt. Ja dieselbe war im Ringen mit ihren Gegnern selbstbewußter geworden und machte ihre Grundsätze nur immer einseitiger geltend. Der Charakter des Stadtregiments: politische und kirchliche Reaktion mit unbedingter Anlehnung an die Politik des Kaiserhauses kann hier im wesentlichen schon als abgeschlossen betrachtet werden, und wir haben im Folgenden nur das Erstarken dieses Baumes zu schildern und die Früchte zu verzeichnen, welche diese Haltung unter den wechselnden Verhältnissen der Zeit für die Stadt trug. Wir fassen in einen Abschnitt die Jahre 1531—45 zusammen, in welchem hauptsächlich kaiserliche Auszeichnungen und Besuche und die Befestigung des aristokratischen und altkirchlichen Elementes unter dem Bürgermeister Rauchbein bemerkenswerth sind, um dann in einem künftigen Abschnitte die Katastrophe von 1546 an der Hand eines zeitgenössischen Berichts zur Darstellung zu bringen.

Wir verweisen in Betreff der Quellen für unseren Zeitraum auf die in dem früheren Aufsatz S. 81 gegebene Zusammenstellung. Mit besonderem Dank muß der Verfasser hier das gütige Entgegenkommen rühmen, mit welchem von Seiten des K. Staatsarchivs in Stuttgart, des bischöflichen Archivariats in Rottenburg und der Direktion des K. bayrischen Reichsarchivs in München seinen Wünschen betreffend Einsichtnahme von Archivalien entsprochen worden ist.

Die alle politische und kirchliche Neuerung beharrlich verschmähende Haltung der herrschenden Partei in Gmünd hatte dem Kaiserhause nicht entgehen können und es fehlte nicht an deutlichen Beweisen besonderen Wohlgefallens. Im Januar 1531 (v. Stälin: den 30. Jan.) besuchte König Ferdinand die Stadt auf der Rückreise von seiner Krönung zu Aachen (den 11. Januar). Der Magistrat bewillkommnete ihn: „Ist von einem Erbaren Rath seiner Königlichen Majestät mit einer Chaisen, die 56 fl. gekostet, verehrt worden“ (Vogtsche Chronik). Näheres finden wir nicht aufgezeichnet.

Mit aus Anlaß dieses Besuchs wandten sich die Zunftmeister am 17. Juli an den Rath mit einer Anzahl von Beschwerden und Wünschen (11 Artikel, nach dem Memorialbuch) und begehrten dieselben zu berathschlagen und zu bewilligen. Wir führen nur die bemerkenswertheren an:

1. Sie wollten für sich und die Ihrigen einen Untergänger haben.
2. Bei Bewillkommnung eines Fürsten soll ein „Frager“ von ihnen Nachts mit den Städtemeistern auf der Stube essen, „auch mitgeben, so man den Fürsten schenkt“.
3. Sie verlangten eine Belohnung für ihren Frager.
11. Wegen „der Pfaffen Mägd“.

[1] Fortsetzung von Württ. Vierteljahrsh. 1881, S. 81 f. 180 f.

Digitized by Google

Der Rath ergriff diese Gelegenheit, um eine Frage wieder zur Berathung zu bringen, in der er früher den Zunftmeistern hatte nachgeben müssen, nemlich die Aufhebung des Statuts von 1526, daß die Rathserneuerung je nach 3 Jahren vor sich gehen und die aus dem Rath austretenden Zunftmeister das Recht haben sollten, drei Jahre zu feiern. Er verlangte die Rückkehr zu dem früheren Abgang alle 4 Jahre, weil das (nemlich die 3jährige Periode) zu Weiterung der Aemter führe und darum gegen den gemeinen Nutzen sei (s. Jahrg. 1881 dieser Zeitschr. S. 84, Zeile 15—16 ist nach der hier gegebenen Darstellung zu berichtigen). Allein die Zunftmeister weigerten sich, zu der ehemals vierjährigen Dauer der Rathsmitgliedschaft zurückzukehren; „dann sie arme Handwerksleute seien und ihnen (das) beschwerlich." Der Rath verfolgte hiebei wohl den Zweck, die ehemalige Unbeweglichkeit in der Besetzung des Raths, namentlich der Zunftmeisterbank, in aristokratischem Interesse wiederherzustellen, und die erfahrungsmäßige Ermüdung und damit zusammenhängende Theilnahmlosigkeit des letztgenannten Elements bei vierjähriger Amtsdauer mochte ihn eher dazu aufmuntern als davon abhalten.

Die 11 Artikel wurden theils, wie Art. 1 und 2, bewilligt, theils ihre Erledigung vertagt. In Betreff des Art. 3 wurde der Bescheid gegeben: an eine Belohnung des Fragers solle erst gedacht werden, wann die Rathsherrn auch eine Belohnung bekommen, die sie bis jetzt trotz vieler Mühe und Arbeit nicht haben. Auf Art. 11 kommen wir weiter unten zu sprechen.

Bezeichnend für die Richtung, in welcher sich in jenen Jahren die politische Entwicklung bewegte, ist es jedenfalls, daß die Zunftmeister, die 1526 sich gegen eine weitergehende und mit mehr Opfern verknüpfte Betheiligung an der Regierung gesträubt hatten, jetzt eher geneigt waren, sich über Zurücksetzung zu beklagen.

Eine verwandte Erscheinung ist die, daß von den Rathsmitgliedern, welche bei der Aenderung Juni 1525 im Rath bleiben durften und also das freisinnigere Element bildeten, 1531 keines mehr im Rath saß, während die damals ausgestoßenen und durch die Reaktion an Bartholomäi 1525 wieder eingesetzten fast alle im Rath saßen.

Auch die nächste Aenderung in diesen Verhältnissen, über die wir berichtet sind, verräth das Bestreben des Raths, das Element der Zunftmeister sich nicht zu oft verjüngen zu lassen, sondern die Vertretung der Zünfte auf wenige, dem Rath genehme Personen zu beschränken. Am 9. Dezember 1535 (s. Rathsdekrete) hob der Rath die Bestimmung auf, daß ein Zunftmeister, der nach 2 Jahren aus dem Rath austrete, dann 3 Jahre feiern müsse, vielmehr solle man ihn, wenn ihn der Rath tauglich finde, wieder wählen dürfen.

Was die Beschwerde über „der Pfaffen Mägd" (Art. 11) betrifft, wurde beschlossen: man soll die Sachen schreiben an den Bischof. Es liegt nahe, den am betreffenden Orte nicht näher erörterten Punkt mit dem damaligen Verfahren gegen die im vorigen Jahrzehnt in die Ehe getretenen Priester in Verbindung zu bringen.

Der Chronist Doll berichtet zu 1530, Dominikus Debler zu 1532, daß in Folge von Beschlüssen des Augsburger Reichstags in Gmünd „etliche Welt- und Klostergeistliche, die sich verheiratet hatten, ihre Weiber und Kinder verlassen, zu ihrem vorigen geistlichen Stand sich wieder gewendet, (vom Bischof) absolvirt und nachgehends ihre hinterlassenen Kinder, so sie erwachsen, durch Zulassung ihrer Obern mit Heiratsgütern versehen worden." Obgleich über keinen einzigen Fall Bericht vorliegt, läßt sich doch denken, daß jenes die Aufhebung schon geschlossener Ehen verfügende Gesetz nicht ohne Einschreiten des Raths zur Ausführung gekommen ist. Der im Rath wohl nur von den Zunftmeistern einigermaßen vertretenen Reformpartei

Digitized by Google

lag es daher nahe, auch auf die Schattenseiten des mit Zwang durchgeführten Cölibats aufmerksam und den Rath dafür verantwortlich zu machen, daß den dabei einreißenden Mißbräuchen gesteuert werde.

Noch größere Ehre als durch König Ferdinands Besuch widerfuhr der Stadt im folgenden Jahre 1532 am 18. Februar [1]).

Abends 4 Uhr zog Kaiser Karl V. auf der Reise zum Regensburger Reichstag begriffen, mit einem Gefolge von 1000 Reitern in Gmünd ein [2]) und wurde vom Rath, von der Meisterschaft aller Zünfte und der ganzen Priesterschaft in der Stadt und den Klöstern in feierlicher Prozession, mit dem Sanctissimum und Reliquien, vor dem unteren Thore eingeholt. Der Bürgermeister Bernhard Meulen lud den Kaiser in die Stadt ein und übergab ihm die Schlüssel. Der Kaiser „nahm das alles zu allergnädigstem Gefallen auf“, gab aber die Schlüssel mit den Worten: „Ihr wisset euch mit diesen Schlüsseln wohl zu halten“ [3]) dem Bürgermeister zurück. „Als nun Ihre kaiserliche Majestät zum Thore einreiten wollten und das hochwürdige Sakrament erblickt, erwies Ihre Majestät dem hochwürdigsten Gut die gebührende Reverenz“. Nun fiengen die Schüler an knieend zu singen: Advenisti rex desiderabilis. Der Kaiser ritt in die Stadt und nahm in dem Augustinerkloster (der nunmehrigen Oberamtei) Herberge, während Rath und Priesterschaft das Sakrament in die Kirche begleiteten, wo ein Tedeum und andere Lobgesänge angestimmt wurden. Der Kaiser besichtigte selbst das Gotteshaus und rühmte namentlich den künstlichen und zierlichen Bau der Gewölbe.

Die Stadtherren überreichten ihrem Gaste als Geschenk der Stadt einen „vergüldeten (Debler: goldenen) Kopff“ [4]), angeblich 60 oder 80 fl. werth, „mit einer Deckin und darin 100 fl. römisch in Gold“, und benützten die Gelegenheit, beim Kaiser die Bitte um ein Privilegium anzubringen, nemlich um das Recht, einen Thorzoll (von einem Wagen 2 Schilling, von einem Karren 1 Schilling) und auf dem Lande Umgeld erheben zu dürfen, weil die Stadt mit allen Anlagen höchlich beschwert sei. Der Kaiser versprach, sich darüber zu erkundigen; die Gmünder sollten, wenn sie eine Botschaft auf den Reichstag verordnen würden, das wieder vorbringen, so werde er sich gnädigst gegen sie erzeigen. Uebrigens erst 1547 wird von einer Bewilligung derartiger Rechte berichtet.

Am dritten Tage, Dienstag den 20. Februar, in der Frühe wurde die Bürgerschaft zur Huldigung zusammenberufen. Ein Stadtdiener, als Herold sich mit der Posaune ankündigend, rief aus:

> „Burgermeister und Rath sowie die Zunftmeister lassen allen ihren Burgern, Inwohnern und zugehörigen Mannspersonen, die zu ihren verständigen Jahren kommen sind, gebieten, bei ihrem geschworenen Eide und den Pflichten, damit ein jeder einem Erbaren Rath verwandt ist, daß all und jeder um 9 Uhr morgens, so man mit der großen Glocke läuten wird, von Stund an, ohne alles Verziehen, auf das Rathhaus komme und Ihro römisch-kaiserlicher Majestät

---

[1]) Ueber das Datum herrscht eine seltsame Verwirrung in den Gmünder Berichten. Die Chronisten setzen den Besuch z. Th. ins Jahr 1535, das Memorialbuch zwar ins Jahr 1532, aber den 18. Januar Invocavit, welches unmögliche Datum man sich wundert von dem Chronisten Dekan Doll nachgeschrieben zu finden. Das Richtige ist: vom 18—20. Februar (vergl. Stälin IV, S. XII) der 18. Februar war der Sonntag Invocavit.

[2]) Möglicherweise war Prinz Christof von Württemberg im Gefolge des Kaisers, zu dem er damals gehörte; wenigstens machte er dieselbe Reise im gleichen Monat. v. Stälin IV, 343.

[3]) So das Memorialbuch. Die Chronisten lassen den Kaiser sprechen: „Wir wissen uns mit solchen Schlüsseln bei euch wohl zu halten“ (?)

[4]) Die Chronisten verstehen darunter einen Stockknopf.

unserem allergnädigsten Herrn schwöre und Huldigung thue. Welcher das verachten und nicht erscheinen wird, den will ein Erbarer Rath an Leib und Gut strafen. Darum wisse sich ein jeder vor Schaden zu hüten."

Auf dem Rathhause war für den Kaiser ein Thronsessel aufgestellt und mit kostbaren Tüchern geschmückt. Morgens 11 Uhr erschien er mit Räthen und Trabanten. Der ganze Rath und die Gemeinde waren versammelt. Es wurde denselben folgender Eid vorgelesen:

„Wir Bürgermeister und Rath und ganze Gemeind Gmünd hulden und schwören euch allerdurchlauchtesten großmächtigsten Fürsten und Herrn, Carolo V, unserm allergnädigsten und rechten Fürsten und Herrn als Römischen Kaiser getreu und gehorsam zu sein, Eurer K. M. Frommen und Bestes zu werben und (vor) Schaden zu bewahren und alles das zu thun was getreue und gehorsame Unterthanen ihrem rechten Herrn zu thun schuldig und pflichtig sind, getreulich und ohne alles Gefährde. Also helf uns Gott und alle Heiligen! Amen."

Nach abgelegtem Eide ließ der Kaiser durch seinen Kanzler den Versammelten eine „Replik" ertheilen: „Nachdem wir", so gibt das Memorialbuch den Inhalt wieder, „uns dem Abschied und ausgegangenen Edikt gemäß und gehorsamlich gehalten, des sich seine K. M. zu uns hinfüro versehe — deß wollen S. K. M. gegen uns in Gnaden erkennen und unser allergnädigster Herr und Schirmer sein." Eine bestimmtere Aeußerung des Kaisers in Betreff der kirchlichen Haltung der Stadt ist nicht überliefert. Der Kaiser mag in jener Zeit der Türkennoth mit Rücksicht auf die zu gewinnende Hilfe der evangelischen Stände vorsichtig gewesen sein.

Darauf ritt der Kaiser an demselben Tage nach Ellwangen und Bopfingen (v. Stälin IV, S. XII), am 21. Jan. nach Dinkelsbühl.

Zu der Türkenhilfe, welche Karl V. auf dem Regensburger Reichstage betrieb, hat Gmünd 90 Mann zu Fuß und 10 Reiter gestellt unter dem Hauptmann Wolf Ziegler (vergl. Jahrg. 1879 dieser Zeitschr. S. 91. 96 und 100) [1]).

Die Türkennoth gab außerdem Veranlassung zur Beschränkung der Vergnügungen und zur Verschärfung der Sittenzucht in Gmünd. So wurde unter dem 24. September verordnet, daß auf Hochzeiten innerhalb oder außerhalb der Häuser oder auf den Gassen nicht getanzt, kein Saitenspiel, kein Pfeifen, Trommeln, Lauten oder Geigen geduldet werden dürfe; es solle verboten sein, Nachts auf den Gassen mit den Weibern zu hofieren, oder sonst unziemlich zu schreien oder zu singen. „Denn" heißt es in der betreffenden Aufzeichnung (Rathsdekrete von 1520—42), „es sollte den so schweren Last der Christenheit von dem Türken und Erbfeinde ein jeder christgläubige Mensch aus schuldiger Pflicht billig beherzigen und mit den Gliedern des heiligen Reichs, so jetzt gegen dem Erbfeind christlichen Glaubens in Gegenwehr seien, ein Mitleiden tragen — das aber von vielen leider spöttlich verachtet wird." Das Dekret wurde 1537 ohne den Hinweis auf die Türkennoth, 1542 mit solchem Hinweis erneuert.

Schon am 2. Nov. 1531 war befohlen worden: Welche Kunkellicht haben wollten, sollen keinen Gesellen oder Ehemann zu ihnen lassen — im Uebertretungs-

---

[1]) Ziegler erlangte vom Rath zuvor noch die Versicherung, im Fall er im Krieg umkäme, werde seiner Witwe oder Tochter ein der Stadt gehöriges Gut auf Lebenszeit zum Lehen gegeben werden. Memorialb. d. d. 6. Juli 1532. Er wurde am 23. Juli aufs Neue auf ein Jahr in Sold genommen und ihm zugesichert: Wenn er ausbleibe, werde der Rath sich gegen die Seinigen „aller Gebühr halten".

Digitized by Google

fall müßten die Hausbeſitzer von einem Ledigen 1 fl., von einem Ehemann 2 fl. Buße geben (Memorialbuch).

Im Mai 1533 erſchien es nothwendig, die Verbote gegen den Ehebruch einzuſchärfen und mit Strafen zu drohen[1]). Das Wirthshausleben betrafen die Verbote, daß kein Wirth für ein Mahl mehr als 2 Batzen fordern und daß man nach der Weinglocke nicht mehr beim Spiel oder beim Wein ſitzen bleiben dürfe (Memorialbuch 1534).

Am 6. Juli 1535 wurde das Verbot des Gotteslälſterns, welches damals „in einen Brauch kommen wollte“, eingeſchärft (Rathsdekrete).

Viel Arbeit verurſachte dem Rath die Aufſicht über die Klöſter. Beſonders die Bettelorden machten ſich nicht nur durch ihre Anſprüche ohne Leiſtungen läſtig, ſondern machten ihre Gotteshäuſer zu nichts weniger als zu Stätten der Enthaltſamkeit und Gottſeligkeit.

Am 7. Nov. 1532 ſandte der Rath den Bürgermeiſter Wolfgang Bletzger, den Pfleger Caſpar Nägelin und neben andern den Frager (der Zunftmeiſterbank) zum Prior des Auguſtinerkloſters und ſeinen Brüdern und ließ von ihnen verlangen, daß ſie Rechnung thun. Der Prior erklärte ſich bereit, dies in 3—4 Tagen zu thun, weigerte ſich aber, als ihm näher und vielleicht mit der Forderung ſofortiger Vornahme auseinandergeſetzt wurde, daß er „ſolle anzeigen, was des Gotteshauſes Einkommen ſei, das zu inventiren und zu beſchreiben“. Er berief ſich auf ſeine Oberen, als ſei er nur denen Rechenſchaft ſchuldig und dürfe ſie ohne deren Bewilligung dem Rath nicht ablegen. Tags darauf zitirte der Rath „den Doktor (wahrſcheinlich den Prior), den Schaffner und Deyhing“ vor ſich und erklärte ihnen:

> „Weil der Doktor begehrt habe, daß man ihm Urſache anzeige, warum an ihn und ſeinen Konvent ein ſolches Verlangen geſtellt werde, ſo ſei es dieſe: weil er und ſeine Brüder Konkubizen an ihnen haben, Kind' machen, Tag und Nacht Weiber ins Kloſter laſſen, darum ſei ein Rath verurſacht das zu thun.“ Der Rath wolle wiſſen, ob das Kloſter zu- oder abnehme und dem Gotteshaus nichts entzogen werde, und werde darin handeln, was er befugt ſei und ſich gebühre.

Welches der nächſte Verlauf dieſer Maßregeln war, darüber fehlen die Nachrichten.

Im Mai 1533 mußte der Rath den Provinzial Konrad Trager anrufen, um gegen den Doktor und den Schaffner einzuſchreiten. Ueber erſteren wurde dem Rath durch den Provinzial die gleiche Strafgewalt wie über andere Bürger eingeräumt. Die Einkäufe in der Stadt ſolle ein beſonderer Knecht oder Koch beſorgen. Von jener Einräumung machte der Rath am 8. Juli Gebrauch und beſtrafte den Doktor der Auguſtiner um 8 fl. und den Guardian der Barfüßer um 4 fl., weil ſie gegen das ausdrückliche Verbot vom Wein der Auguſtiner (von dem die Barfüßer ihnen abgekauft hatten) um Geld ausſchenkten. 23 Jahre ſei dem Rath dadurch vom Umgeld abgegangen. Im Wiederholungsfalle müßten ſie „von allem Wein, den ſie im Kloſter austrinken,“ Umgeld entrichten wie andere Bürger (Rathsdekrete 1520—42).

Ende Januar 1534 noch ſah ſich der Rath durch ein Pasquill, als deſſen Verfaſſer er den Prior der Auguſtiner vermuthete, veranlaßt, den Bürgermeiſter Bernhard Meylen und ſeinen Vorgänger Wolf Bletzger und andere Herren zu ihm

[1]) Einer Verführten war nach dieſem Dekret der Schwängerer, wenn er ledig [illegible] Ehe, war er ein Ehemann, nur ein Paar Schuhe ſchuldig.

Digitized by Google

zu schicken, um solche verfängliche Schriften ihm zu verweisen. Aber Prior und Schaffner wollten von der Abfassung dieser Schrift nicht einmal Kenntnis haben und man ließ die Sache schließlich auf sich beruhen.

Einen Akt thätiger Fürsorge für das äußere Gedeihen dieser Klöster werden wir bei dem Jahre 1539 zu verzeichnen haben.

Bedeutsam für die Befestigung der nach Innen und Außen angenommenen Haltung war das in die nächsten Jahre fallende rasche Aufsteigen eines Mannes, der sie aufs kräftigste vertrat, des Hans Rauchbein — „der lange, hagere, wackere Mann“, „der berühmte Mann und Eiferer für die katholische Religion“, wie ihn die Chronisten nennen. Er war vermuthlich der Sohn eines früher als Gemeiner im Rath gesessenen Lorenz Rauchbein (ält. Schreibart: Ruchpain). 1533 erstmals in den Rath (gemeine Bank) eingetreten, wurde der Sohn schon 1535 auf die Bürgerbank erhoben, 1537 zum Bürgermeister erwählt, welche Würde er auch 1539, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550 — also fast jedes andere Jahr, und nach der Verfassungsänderung von 1552 lebenslänglich bekleidete. Es ist bezeichnend für den thatkräftigen Geist dieses Mannes, daß die meisten nennenswerthen Regierungshandlungen der nächsten Zeit in die Jahre seiner Bürgermeisterwürde fallen.

Das Jahr 1537 ist durch eine Gebietserwerbung bezeichnet. In Spreitbach, von dem das Gmünder Spital die eine Hälfte schon 1470 erkauft hatte, wurde die andere 1537 gleichfalls erworben, nämlich ein halb Gericht zu Spreitbach, Zimmerbach und Durlangen von Quirin von Horkheim, einschließlich dessen Sitz, Haus und Scheuer in Spreitbach, mit verschiedenen Erb- und Fallgütern in Spreitbach und Pfarrsbach. Im Schlößchen hatte fortan der Gmünder Vogt über das Amt Spreitbach seinen Sitz. (Oberamtsbeschreibung S. 423).

1538 erwarb die Stadt halb Straßdorf von Philipp von Ramsberg (ebendas. S. 430.) Wir reihen hier gleich die übrigen Erwerbungen an: 1544 erwarb Gmünd Bargau (Oberamtsbeschr. S. 297. Die Jahreszahl 1554 ist irrig, s. S. 402) von Wolf von Rechberg † 1550, zugleich mit Vogtleuten in Oberböbingen. Ferner den Gerichtsstab in Vorderlinthal und Beutenmühle (OA.Beschr. S. 425) und die Steinbacher Höfe (ebend. S. 456).

Im Jahre 1538 erschien es nothwendig, die Einwohner Gmünds vom Verkehr mit den Juden, die seit 1397 gänzlich aus der Stadt und dem Gebiete ausgeschlossen waren, durch strenge Maßregeln abzuhalten. Bezeichnender Weise um die Fastnachtszeit (2. März) verbot der Rath, an die Juden irgend etwas zu versetzen oder zu verkaufen, bei Strafe Verlusts des Bürgerrechts. Uebertreter müßten unter Bezahlung der Nachsteuer aus der Stadt ausziehen. Bei gleicher Strafe wurde geboten: wer den Juden etwas schulde, habe es vor der Fastnacht abzutragen.

1539 wurde jenes Verbot erneuert, die letztgenannte Frist bis Jakobi erstreckt, „weil manche sehr hinter den Juden stecken“. An Jakobi sollte aber die Strafe unnachsichtig vollstreckt werden, indem die Uebertreter binnen Monatsfrist die Stadt verlassen, binnen Jahresfrist Haus und Gut verkaufen müßten. Eine Bittschrift von Bürgern im September 1539 um Milderung obiger Beschränkungen und strengen Verbote wurde nur in der einen Hinsicht berücksichtigt, daß „für Jahrmärkte und Metzen“ den Gewerbsleuten und Bürgern ein Verkehr mit den Juden baar gegen baar, Waare um Waare gestattet ward.

Eine Verordnung vom 7. Januar 1541 verbietet, diejenigen, welche wegen der Juden das Bürgerrecht verloren hätten, zu hausen oder zu herbergen. Das Verbot wurde später wiederholt. (Nach den Rathsdekreten 1520—42).

Digitized by Google

Die an einen Kriegszuftand erinnernde Schärfe diefer Verordnungen wirft kein gutes Licht auf die damaligen ökonomifchen Zuftände in Gmünd.

1542 brach in Gmünd die Peft aus[1]).

Von fanitätspolizeilichen Anordnungen mag erwähnt werden: (Rathsdekret vom 23. Mai) „Es foll niemand kein Dinglach, das man den Kranken gebraucht, und die darauf gelegen, ob keinem Bach oder Brunnen in der Stadt, fondern außerhalb der Stadt laugen oder wafchen. Auch fo man den Kranken zur Ader läßt oder Pflafter auflegt, foll man das Blut oder Pflafter außer der Stadt tragen und in ein fließendes Waffer fchütten (!). Bei Strafe folle kein Kranker früher als einen Monat nach feiner Genefung baden."

Diefen Verordnungen giengen fittenpolizeiliche vorher. „Bürgermeifter und Rath", heißt es in einem damaligen Edikt, „laffen in Anfehung diefer befchwerlichen Kriegs- und fterbenden Loff, die einen jeden Chriften billig zur Befferung reizen follten, ernftlich gebieten, daß weder jung noch alt um Geld auf den Gaffen, auch fonft weder mit Kegel noch mit Marbel fpielen folle; auch des Singens um die Kränz in Reihen foll man fich enthalten, und die Hausväter ihre Hausgenoffen davon abmahnen."

Die bedeutendfte Maßregel war aber die Einrichtung eines Kirchhofs außerhalb der Stadt, jenfeits der Rems, während bisher die Leichen theils auf dem Kirchhof um die Johanniskirche, theils auf dem um die Pfarrkirche beerdigt worden waren. Er wurde an Mariä Geburt, den 8. September 1542 (fo die mir bekannten Chroniften; die OA.Befchr. hat 1543) eingeweiht.

Diefes Ereignis in Verbindung mit den damaligen zahlreichen Todesfällen und Beerdigungen gab dem Rath Anlaß zu einem Schritte, der uns das evangelifche Element, das in keinem fonftigen aus jener Zeit erhaltenen Aktenftücke berührt ift, wieder in Erinnerung bringt.

Am 21. September 1542[2]) wandte der Rath fich an die Einwohnerfchaft mit folgendem Aufruf:

> Bürgermeifter, Räthe und Zunftmeifter wollen hiemit alle ihre Bürger und Bürgerinnen, jung und alte Perfonen chriftlicher, väterlicher und gutherziger Meinung erinnern und berichten. Demnach fich etlich Perfonen bis

---

[1]) Wie auch in Eßlingen. Dort ftarben nach Fr. Schwelins kleiner württemb. Chronika (Stuttg. 1660) damals bei 3500 Menfchen an der Peft.

[2]) FA. N. 17. Diefes Aktenftück ift zwar datirt: Mathäi Apoftoli 1529. Allein hier liegt nachweislich eine Fälfchung von fpäterer Hand vor. Der Sammler oder fonft jemand hat die urfprüngliche Jahreszahl unleferlich gemacht und 1529 gefchrieben, in welchem Jahre die Wiedertäuferei zu einem ähnlichen Edikt Veranlaffung bot f. Jahrg. 1881 S. 85; allein der Fälfcher hat zugleich die Stelle des Aufrufs mit fichtlichem Eifer durchftrichen, eben damit aber auch bemerklich gemacht, die feiner Fiktion im Wege ift und welche den Anhaltspunkt für Beftimmung der Jahreszahl darbietet, nachdem der Zahn der Zeit feine Tinte gebleicht, die urfprüngliche aber wieder zu Ehren gebracht hat. Es ift der Satz: „fondern alfo ein Geduld zu haben bis uff das zukünftig Concilium, fo jetzo uff Allerheiligen Tag gen Trient angefagt." Nach Trient wurde vor dem Reichstag zu Speier (Februar bis April 1542) kein Konzil angefagt. Die Evangelifchen proteftirten zwar gegen die Berufung desfelben, aber eine katholifche Obrigkeit konnte wohl auf dasfelbe verweifen. Der Pabft fchrieb am 22. Mai 1542 das Konzil wirklich nach Trient aus und zwar für den 1. November (Leo, Lehrb. d. Univerfalgefchichte III, 167). Später wurde es wieder vertagt.

Diefe gefliffentliche Befeitigung des Anhaltspunkts für richtige Datirung des Aufrufs nöthigt zu der Annahme, daß nicht ein Irrthum, fondern eine Fälfchung vorliegt. Es follte, wie es fcheint, diefes vermeintlich letzte Glimmen evangelifcher Regungen recht weit zurückdatirt werden.

Digitized by Google

hieher beschwert, das hochwürdige Sakrament zu empfahen, derentwegen dann solchen Personen die christliche Begräbniß abgestrickt. Dieweil nun solch Seelenzweinung und Irrthum in einer Kommun nichts Anderes gebären, denn sie alle bürgerliche Einigkeit, gute Polizei und Sitten zerstören. Hierum dieweil wir allein einen einigen Seligmacher, Erlöser und Mittler, Christum unsern lieben Herrn haben, der uns mit seinem kostbarlichen Blut erkauft und dieß hochlöbliche Sakrament der Gnaden zur Verzeihung unserer Sünd und Missethat in seinem Nachtmahl zu einer Gedächtnis seines bittern Leidens hingesetzt; dermaßen wer das würdiglich empfahet, demselben seine Sünd verziehen und er folgends mit Christo ewiglich leben, wie dann ein solches an viel Orten gegründet, und sich dann diese sterbende Loff je länger je mehr, welches eine Straf unsers sündigen gottlosen Lebens ist, thun einreißen: So ist eines Ersamen Raths väterlich Ansinnen und ganz herzlich höchst Ermahnen, es wöll sich ein jeder, so er sich schwach und krank sein befindt, von einer christlichen Gemein nit absondern, sondern mit dem Sakrament als der edelsten, kostbarlichsten Arznei seiner Seele versehen lassen und das nit verachten, sondern also ein Geduld zu haben bis uff das zukünftig Konzilium (s. Anm. 2). Welcher aber jetzunt Beschwerde hat, des Sakraments halber, warum man das nit in beiden Gestalten gebe, oder in ander Weg, der mag sich zu unserem Doktor und Pfarrer verfügen, oder an sein Predigern — würde er gründlichen aus heil. evangel. göttlicher Schrift Bericht empfahen.

Wer aber also in seiner Hartnäckigkeit und Irrthum verharren, dem soll die christliche Gräbnuß nit gedeihen, sondern durch den Wasenmeister begraben werden. Und so eins also — unversehen erstirbt, dieselbe Person soll zeitlich dem Wasenmeister angezeigt werden und zu morgens und abends um Ave Maria Zeit hinausgeführt werden. Decretum in consilio.

Es gab also unter den Einwohnern Gmünds 1542 noch „etlich Personen, die sich bis hieher beschwert das hochw. Sakrament (von den Organen der Kirche) zu empfangen". Ihr Verhalten erschien wichtig genug, daß der Rath ihre Separation nicht übersehen konnte, sondern davon die Zerstörung bürgerlicher Einigkeit, guter Polizei und Sitten fürchtete. Der Rath konnte es zwar vermöge seiner Machtstellung wagen, mit Entziehung des kirchlichen Begräbnisses zu drohen. Aber wenn unter solch schwerem Druck doch noch eine bemerkenswerthe Zahl sich von der Kirche in auffallender Weise fernhielt — was würde erst an den Tag getreten sein, wenn jeder ungehindert seinen Glauben hätte bekennen dürfen?

Uebrigens zeigte sich das Stadtregiment auch unter Hans Rauchbein nicht blind gegen die Mängel auf Seiten der eigenen Kirche.

Wie schon früher, wurde daran gedacht, der Ordnung in den Klöstern aufzuhelfen.

1539 kam es zu einem Vertrag des Magistrats mit dem Provinzial der Barfüßer: „Wie dem zerrütteten (ökonomischen) Zustande des Klosters wieder aufzuhelfen sein möchte." Zur Ordnung der Finanzen und Ausbesserung des Klostergebäudes wurde dem Bürgermeister und Rath ein Kapital gekündigt, aber auch eingeräumt, daß nöthigenfalls ein Theil der hl. Gefäße und der Güter des Klosters in Anspruch genommen werden dürfte (lt. Urkunde im K. Staatsarchiv von Phil. und Jacobi 1539).

Aber auch die kirchlichen Verhältnisse in der Stadt faßte man ins Auge. Im Jahre 1544 kamen die Verhandlungen zum Abschluß, welche den Uebergang des Patronatsrechtes und der Einkünfte der Stadtpfarrei Gmünd vom Domstift zu

Digitized by Google

Augsburg an den Gmünder Rath bezweckten, nachdem der Spital schon 1540 den Zehnten gekauft hatte. Die Urkunde [1]) ist vom 19. Mai 1544 datirt und wir theilen sie im Anhang mit.

Sodann wurde unter dem 12. Januar 1545 [1]) von dem Domkapitel die unter dem 7. Aug. 1379 ausgesprochene Inkorporation der Pfarrkirche förmlich widerrufen und der Verzicht auf alle damit verbundenen Rechte ausgesprochen.

Nun galt es — wenigstens war dies die Meinung des Magistrats — von dem Patronatsrecht Gebrauch zu machen und dem Bischof einen Stadtpfarrer zu präsentiren. Dies versuchte er — glücklicherweise oder vorsichtigerweise nur provisorisch — durch folgendes Schreiben (aus dem bischöfl. Archiv zu Rottenburg):

Bürgermeister und Rath von Gmünd an Bischof Otto von Augsburg (undeutliches Datum) 1544.

Hochwürdiger Fürst! Unser unterthän. u. s. w. Als kurzverruckter Weil, mit E. F. Gnaden Consens die ehrwürdigen Herrn Dekan und Capitel des Domstifts zu Augsburg, unsere günstigen l. Herrn mit dem Kauf des Zehnten die Lehenschaft der Pfarr allhier, so vacierend — gestanden, übergeben, haben wir bisher nach ein taugenlichen Priester, so der alten Religion, Frag gehabt, den wir mit berührter Pfarr belehnt hätten; aber keinen, der unser Kirchen, wie sich der alten Religion nach gebührt, vor sein möcht, bekommen mögen, und auch junge Leut auf Pfarren zu bestätigen zu diesen Zeiten mißlich — haben wir den ehrsamen Herrn Jakob Spindler, uff Euer F. Gnaden Indult und Consens, drei oder vier Jahr lang zur Fürsehung berührter Pfarr bestellt —, doch dergestalt, so wir in der bestimmten Zeit einen taugenlichen Priester bekommen möchten, daß der demselben cedieren und weichen soll und, unverhindert sein(er) wir denselben mit berührter Pfarr belehnen mögen." Bitte um des Bischofs Indult und Consens dazu.

Anzuerkennen ist, daß hier der Magistrat weniger auf die Eigenschaft eines Gmünder Kindes, als auf Tüchtigkeit und Erfahrung sein Absehen richtete. Letztere hatte er alle Ursache bei dem Gewählten vorauszusetzen. Jakob Spindler war ein Mann von nicht gewöhnlicher Bildung und mit den Gmünder Verhältnissen schon vertraut. Im Jahre 1496 (nach Wollebs Kronik zu Göppingen) geboren, in Tübingen Schüler Heinrich Bebels und Melanchthons, wurde er zuerst Mönch im Kloster Lorch. Damals widmete er sich geschichtlichen Forschungen, welche hauptsächlich die Genealogie des hohenstaufischen Hauses und die Geschichte Württembergs zum Gegenstande hatten.

Er schrieb württembergische Jahrbücher zusammen, die im Auszug noch vorhanden sind; vgl. darüber v. Stälin IV, S. 2.

1543 wurden ihm [2]) zwei Pfründen übertragen: die Kaplanei Stae Beatae Virginis Mariae bei der Spitalkirche und Sti Sebastiani bei der Pfarrkirche, auf die Bitte von Bürgermeister und Rath. Jetzt, 1544 wollte ihn der Rath auch zum provisorischen Stadtpfarrer machen, einem geborenen Gmünder die Stelle vorbehaltend.

Was war aber die Antwort der bischöflichen Kanzlei? Ein undeutliches Konzept davon befindet sich in Rottenburg:

---

[1]) Beide Urkunden nebst der über Incorporatio ecclesiarum Gamundiae et Tannhausen d. 7. Aug. 1379 sind eingetragen in die Investiturbücher des Domstifts Augsburg im K. bayr. Reichsarchiv. Die Inkorporation soll nach der Oberamtsbeschr. S. 259 im Jahre 1318 geschehen sein. Vielleicht ist letzteres richtig, aber 1379 erst die päbstliche Bestätigung nachgesucht und erlangt worden.

[2]) Laut der Investiturbücher des Domstifts Augsburg im K. bayr. Reichsarchiv.

Digitized by Google

„Statthalter und Räthe zu Dillingen“ „an die von Gmünd.“ Der Fürst sei schon 6 Monate abwesend (zu Rom? vgl. v. Stälin IV, 385) — „ist durch uns in Erfahrung befunden, daß der würdig hochgelehrte Dr. Markus Avunculus (?) Thumprediger solche eure Pfarr noch trägt, derohalben ihr unsers Achtens — die Zeit gemelter Thumprediger solche trägt, wohl einen taugenlichen Priester dahin setzen und uffnehmen möchten, doch daß auf denselbigen jedes Jahrs eine Commission, daß er solche Pfarr versehen möge, bei unsers gnäd. Herrn Vicari ausgebracht werde — damit wäre unsers Achtens euch geholfen.

Datum Dillingen d. 15. Decbr. 1544.

1551 resignirte Dr. Marx und nunmehr wurde das bis dahin vicario modo bekleidete Amt Spindler definitiv übertragen, welches er gewiß bis 1555, vielleicht bis zu seinem 1565 erfolgten Tode bekleidete. Welchen wichtigen Schritt er in der entscheidungsvollen Zeit kurz vor dem Augsburger Religionsfrieden that, werden wir später sehen.

Nach Außen erfreute sich die Stadt in dieser anderwärts unruhigen Periode einer fast ungestörten Sicherheit. Ihre Anhänglichkeit an die kaiserliche Regierung bekundete sie besonders dadurch, daß sie am 4. März 1536 dem im Jahre vorher, am 30. Januar, zu Donauwörth als Erneurung des Schwäbischen Bundes geschlossenen neunjährigen Bunde zwischen Kaiser Karl V., König Ferdinand, vier Bischöfen, den Herzogen von Bayern, dem Markgrafen Georg von Ansbach und den Pfalzgrafen bei Rhein beitrat. Von Städten hatten sich nur Nürnberg, Kaufbeuren und Rothenburg a. T. angeschlossen. Gmünd verpflichtete sich 3 Reiter und 35 Fußföldner zu stellen, erhielt aber keine Stimme im Bundesrath (vgl. die „Declaration“ im K. Staatsarchiv Stuttgart). Diese untergeordnete Stellung hatte — unter Anderem — manche Städte vom Beitritt abgeschreckt.

Zwei Fehden, in welche G. in jenen Jahren verwickelt wurde, hatten mit den damaligen Weltereignissen nichts zu schaffen.

Ritter Hans Diemer in Lindach, ursprünglich Bürger der Stadt, gerieth „wegen der Obrigkeit und wegen eines Guts zu Lindach, das Gmünd an sich zog“, mit der Stadt in Streit. Daß dies wegen der Religion geschehen sei, ist eine Vermuthung eines Theils der Chronisten, für die kein urkundlicher Beleg vorliegt. Er schickte am 18. Oktober 1543 der Stadt einen Absagebrief, worin er über deren „gewaltige, freventliche und unbillige Fürnehmen und Handlungen“ klagt, und fing nun an die nächste Umgebung mit Feuer und Schwert zu verheeren, einzelne Bürger zu mißhandeln, ihr Vieh wegzutreiben und das Gebiet ringsum zu brandschatzen (der Schaden, den er anrichtete, wurde auf 80 000 fl. geschätzt). Die Gmünder zogen vor sein Schloß, vermochten dasselbe aber nicht einzunehmen und mußten von den tiefen Gräben und wohlbesetzten Thürmen mit Spott abziehen. Diemer wurde beim Kammergericht verklagt und in die Acht gethan. In dieser wurde er (1547?) von den Spaniern gefänglich angenommen und nach Schorndorf geführt, wo auf kaiserlichen Befehl peinlich gegen ihn prozedirt wurde. Aber die Spanier, ehe sie (1553?) abzogen, ließen ihn los. Hierauf nahm Herzog Christof sich um die Sache an und brachte 1554 einen gütlichen Vergleich zustande. (Akten im K. Staatsarchiv).

Der andere Fall drohte eine Kollision mit Herzog Ulrich von Württemberg herbeizuführen. Die Gmündischen hatten 1554 den württembergischen Unterthan Hans Christof von Absberg bei Adelstetten, wahrscheinlich wegen unbefugten Jagens auf dem Gmünder Jagdrevier, niedergeworfen und gefangen genommen, auf gmündischem Boden, der Gegenpart behauptete: auf württembergischem. Er wurde gefangen nach Gmünd geführt. Dafür ließ der württembergische Obervogt

Digitized by Google

in Schorndorf 9 Gmünder Bürger gefangen setzen und hielt sie in Schorndorf gefangen. Die von Gmünd wirkten zuerst beim Kammergericht ein Mandat gegen Württemberg aus. Zuletzt brachten König Ferdinand und nachher Kaiser Karl V. einen gütlichen Vergleich zustande, indem beide Theile ihre Gefangenen einem kaiserlichen Kommissär übergaben, und dieselben 1545 auf eine alte Urphed ihres Gefängnisses entledigt wurden (Akten im K. Staatsarchiv und im Augsburger Stadtarchiv).

Verhalf so offenbar die unbedingte Anhänglichkeit an den Kaiser der Stadt zu Schutz und Sicherheit und begünstigte diese Lage die Handhabung von Ordnung und Zucht und die Hebung der äußeren Wohlfahrt unter einem kräftigen Regiment — freilich auch die Niederhaltung des freieren Geistes auf kirchlichem und politischem Gebiete, so mußte auf der anderen Seite Gmünd doch auch in die Gefahren und Nöthe der kaiserlichen Regierung hineingezogen werden. Die schwere Katastrophe, welche im Jahre 1546 dadurch herbeigeführt wurde, wird der folgende Abschnitt erzählen.

Dem vorliegenden hängen wir noch eine Urkunde an:

Wie die Lehenschaft der Pfarr und zweier Pfründen zu Gmünd einem Erbaren Rat daselbst übergeben und der Zehnt verkauft worden ist, dd. 19. Mai 1544.

> Wir Philipp von Rechberg von Hohenrechberg, Dechant und gemein Kapitul des Domstifts zu Augsburg bekennen offenlich etc., daß wir in unserm Kapitul mit beläuteten Glocken, wie sittlich und gewohnlich — jus patronatus oder putandi unserer Pfarr zu Gmünd und zweier Pfründen in unserer lieben Frauen Pfarrkirchen daselbst, deren die eine, auf St. Katharina Altar dieser Zeit Herr Ambrosi Balding, die andere auf St. Anna Altar Herr Johannes Horch besitzen, den Ersamen und weisen Bürgermeister und Rath der Stadt G. — anstatt und von wegen ihres Spitals daselbst und allen ihren Nachkommen frei lediglich mit allen und jeden ihren geistlichen und weltlichen Rechten und Zugehörden u. s. w. donirt, geschenkt und übergeben haben. Doniren, schenken und übergeben ihnen die jetzo hiemit wissentlich in Kraft dieses Briefs etc. Geben ihnen auch dabei in eines rechten Kaufs Weise unsern großen Zehnten daselbst zu Gm., wie wir denselben bisher eingenommen haben um 500 fl. Rheinisch — die wir an baarem Geld empfangen und an unsern und des Kapitels scheinbarlichen Nutz gewendet haben — also — daß sie und alle ihre Nachkommen solche Pfarr und zwei Pfründen hiefüro, wann es zu fällen kommt, verleihen und besetzen, auch den Zehnten einnehmen, nutzen und nießen sollen — — und hinfüro — — uff die Pfarr und uff jede der Pfründen einen geschickten, taugenlichen Priester, und nämlich den Pfarrer dem hochwürdigen Fürsten unserm gnädigen Herrn von Augsburg und Nachkommen als Ordinarien, desgleichen diese zwei, wie andere ihre Kapläne uns dem Dechant — präsentiren. Dazu sollen der Pfarrer und die beiden Kapläne alle jura Episcopalia zu entrichten schuldig sein — alles wie von Alters ist herkommen. Wollen uns für uns und alle unsere Nachkommen der vorberührten Lehenschaften und großen Zehnten auch aller unserer Rechte und Gerechtigkeiten daran jetzo hiemit wissentlich und in bester Form Rechtens — begeben. Es ist auch hierin beredt, daß wir über die angeregte Donation und Zehntkauf bei dem hochwürd. Fürsten und Herrn Otto Bischof von Augsburg Konfirmation erlangen und einem Rath zustellen.

(Bei den Zehnten wird ausdrücklich ausgenommen der aus dem Weingärtlein, der der Priorin und Convent zu Gotteszell zustehe).

Digitized by Google

Verein
für
Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben.

Beiträge zur Geschichte von Geislingen und Umgegend.

Von A. Klemm, Diakonus in Geislingen.

II. Ein Gang um und durch das alte Geislingen.

Vortrag in der Museumsgesellschaft Geislingen am 25. Januar 1882.

Wir denken uns, wenn wir ein Bild von dem alten Geislingen erhalten wollen, am besten ein Rechteck und an dasselbe auf den 2 Schmalseiten angelehnt je ein etwas schiefes Dreieck, je mit etwas breiterer, darum auf der einen Seite über das Rechteck vorspringender Grundlinie und je mit spitzem Winkel gegen außen. Nennen wir das Rechteck die innere (1452) oder die mittlere (1474) Stadt, das eine Dreieck die obere, das andere die untere Stadt oder Vorstadt, und wir haben unser Geislingen, das mit dem einen jener spitzen Winkel bis zum obern Thor bei Kaufmann Sigles Haus, mit dem andern bis etwas hinab unter den alten hochragenden Speicher, den früheren Bauhof, unterhalb der Ledergasse reicht. Da kaum, nachdem die Stadt als solche 1281 zuerst sicher genannt ist, auch schon die (anterior civitas) obere Vorstadt 1289 und bald darauf Häuser in der unteren vorkommen, bleibt uns ein näherer Einblick in das Entstehen der einzelnen Stadttheile verschlossen. Doch möchte das alte, 1593 restaurirte Zollhaus von Anfang den Mittelpunkt gebildet haben.

Ebenso wissen wir nichts näheres über den allmählichen Bau der Stadtmauern. Die Zahl 1473 an einem noch erhaltenen Rest derselben [1]) bei dem Durchbruch hinter dem Dekanathaus kann nur eine spätere Erneuerung des dortigen Mauertheils bedeuten. Sie sind für uns da mit der Stadt.

Die innere Stadt zunächst ist rings umgeben von einer aus Tuffquadern ausgeführten gewaltigen, 5—6 Schuh dicken und 20 Schuh hohen „Rinkmur" (1452). Um ihren Fuß nicht zu schädigen und zu weiterer Sicherheit ist der gleichfalls rings diesen Stadttheil umschließende wassergefüllte Graben nicht unmittelbar an sie hingelegt, sondern noch von ihr getrennt durch einen Zwischenraum, den sogenannten Zwinger, dessen verschiedene Abschnitte in Friedenszeiten zu allerhand Zwecken, später besonders auch zu Baum- und Gartenanlagen benützt werden mochten und daher als des Vogts, des Pflegers, des Oberamts Zwinger oder auch als Ochsen-, der Rahmen- (= Tuchrahmen) [2]) oder der Tucher Zwinger uns entgegen treten. Gegen den Graben hin war dieser Zwinger dann noch durch eine zweite niedrigere Mauer befestigt. Nur an 3 Stellen hatte die Ringmauer eine je durch einen Thorthurm wieder besonders befestigte und verwahrte Oeffnung. Eine einzige ins Freie hinaus, in dem mittleren Thürlin hinter dem Oberamt: das auf der Seite, wo dann nach dem Stadtgraben noch ein Dammweg und darauf als zweiter Graben noch der Flößgraben (alt der Güßgraben 1354) folgte, der eigentliche Lauf der Rohrach, von der nur mittelst eines Wöhrs ein Theil wie noch heute in die obere Vorstadt und in die Stadtgräben hinein abgeleitet war. — Die Sicherheit war natürlich hier besonders, aber auch sonst gegen außen hin noch dadurch verstärkt, daß nur stets aufziehbare Brücken, „Schnellbruckhen" über die Gräben führten. Dagegen war vor dem 2. Durchbruch der Ringmauer, vor dem Thorthurm, der zur obern Vorstadt den Auslaß gewährte, der nach den Anwohnern zu verschiedenen Zeiten des Maternen Thor oder Thurm und des Taglangen (Lienhart Taglang Spitalpfleger 1554 bis 1579) Thurn hieß, und der bis kurz vor 1616 bei der oberen, früher der einzigen Apotheke stand, wenigstens in späterer Zeit (1607) eine stehende „staine Bruckh" über den Stadtgraben zur jetzigen Sonne hinüber geführt, und ebenso war es ohne Zweifel bei der unteren Stadtbrücke, wo wieder, bei dem jetzigen Kreuz, ein Thorthurm stand, hoch und mit einer Uhr versehen, als

[1]) Es ist zu rühmen, daß beim Neubau eines Hauses dort der Stein mit der Zahl wieder besonders eingemauert und kenntlich gemacht worden ist.

[2]) Die Metzger brachten in diesem Theil ihr Schlachtvieh unter. Den Rahmenzwinger benützten auch Seiler.

Digitized by Google

dessen Namen ich nur vom Hörensagen den „des Mauzesthurm“ bezeichnen kann, während er urkundlich, weil zum Gefängnis dienend, wie des Bittels Hus (s. nachher), der untere Köfitthurm (1472 Kefithurn, später auch Kofentthurn) heißt. Die obere, wie die untere Vorstadt waren hinsichtlich der Befestigung von der mittleren dadurch unterschieden, daß bei ihnen nur eine einfache Stadtmauer vorhanden war, kein Zwinger mit zweiter Vormauer, ausgenommen der Außenseite des Spitals entlang. Ohne Zweifel waren auch ihre Mauern nach allen Seiten durch Gräben verstärkt, die wenigstens, wenn es galt, mit Wasser gefüllt werden konnten aus den 2 Weihern oder Seen oberhalb der Stadt, dem durch den weißen Weg als Damm abgeschlossenen oberen jenseits von Borgenstaig und dem unterhalb davon bei der Seemühle. Ein näherer Nachweis aber darüber läßt sich nicht mehr für alle Theile führen.

Machen wir nun nach dieser Uebersicht unsern **Rundgang um die Stadt** auf der jedenfalls überall mit einem bedeckten Umlauf versehenen Stadtmauer. Wir gehen aus von dem Oberthorthurm oder Ulmer Thor, zu dem die Landstraße gegen Ulm hinausführte[1]). Der Thurm ist ein stattlicher, 8eckiger, mit einer Kuppel abschließender Bau. Von ihm aus linker Hand der Mauer entlang gehend, kommen wir durch den über sie hinausgebauten massiven Bau des jetzigen Revieramts, des alten Oberamtsgerichts, von dem wir noch sprechen werden, hindurch, bald zu einem, wie alle folgenden, wo ich nichts anderes bemerke, viereckigen Thurm, des Oeschayen Thurm. Vermuthlich hatte der Oeschay d. i. der Feldschütz auf ihm seine Amtswohnung. Er heißt auch der Kaißheimer Thurm, weil das Areal des Kaisersheimer Hofes, von dem wir mehr noch hören werden, ihn berührte. Es ist der einzige, von dem wenigstens noch der untere Theil, als Waschhaus dienend, aufrecht steht. Schon 1590 ist das in seiner nächsten Nähe angebrachte Wöhr oberhalb der Straubischen Maschinenfabrik als durch die Müller und Gerber der Stadt neu erbaut und zu unterhalten aufgeführt. Ein etwas einbiegender Winkel führt uns von dort auf der Mauer, unten der bald darauf das durch das Wöhr abgeleitete Wasser durch ein Schoßgatter hindurch in die Stadt hereinläuft, bis etwa an die der Maschinenfabrik zugekehrte Ecke des Straubischen Wohnhauses, wo dann als 2. der Eychthurm uns aufnimmt, die Behausung für den Mauerwächter der oberen Stadt. Er bildet die eine Spitze an der Grundlinie des obern Dreiecks. Wir biegen also hier um diese Spitze herum nach einwärts, bis wir über das wieder auslaufende Wasser hinüber sind. Dann im rechten Winkel weiter kommend sind wir sofort an der Ecke der Zwingermauer und darauf der Ringmauer von der Mittelstadt, welche mit der Ecke des jetzigen Helfershauses zusammenfällt. Wir kreuzen also hier die zur andern Stadtseite in der Gegend der Rose hinüberführenden oberen Verbindungsmauern. Weitergehend gleich auf der andern Seite der Kirche, an welche jetzt das Helferhaus, auf der Stadtmauer ruhend, anstößt, kommen wir ans Oberamt, 1581 erbaut, einst vor dem 30jährigen Krieg des Ulmischen Pflegers Behausung, nachher die des an die Stelle von Vogt und Pfleger getretenen Obervogts oder (schon nach 1700 heißt wenigstens das Amt Oberamt) Oberamtmanns. Gleich hinter ihm folgt das schon erwähnte mittlere Thürlin. An seinen Thorthurm, der die Behausung für den Mauerwächter dieser Stadtseite enthält, ist auch „des Bittels Hus“ angebaut, das noch nicht lang verlassene Gefängnis. Der nächste Thurm, den wir bei Fortsetzung der Wanderung auf der inneren Ringmauer treffen, unten an der Ecke bei Bierbrauer Schmid, wo der Stadtgraben im rechten Winkel herumbiegt und die untere Verbindungsmauer an ihm hin ansetzt, hat keinen besonderen Namen und ist rund, ebenso der gleich bei ihm die Ecke der äußeren Zwingermauer bildende Pulverthurm. Von letzterem aus geht es nun in einer Ausbiegung ein wenig hinaus bis zu dem durch besondere Wehren und Vorwerke stark verschanzten Thurm des Spitalthors, das den Ausgangspunkt für die 2 Straßen nach Ueberkingen und Türkheim, bis gegen 1766 auch für die alte Landstraße nach Altenstadt bildet. Bei ihm ist das eine Ende an der Grundlinie des untern Stadtdreiecks erreicht, und so geht es denn in scharfem Winkel an der Spitalkapelle oder = Kirche, dann an dem Hauptbau des Spitals und seinen Zubehörden, dann dem ganz in der Richtungslinie der Stadtmauer erbauten 4stockigen Holzbau des Bauhofs oder Kornspeichers vorüber bis an die untere Spitze, den runden Mäusthurm. Ein Thurm, den wir auf der Zwischenstrecke noch beim Seelhaus passirten, war vielleicht der nur einmal genannte des Merklens Thurn. Vom Mäusthurm — er selbst oder der nächstfolgende muß der 1472 erscheinende Sinwellenthurn sein — geht nun unsre Wanderung wieder aufwärts auf der anderen der Burg Helfenstein zugewandten Stadtseite über 2 unbe-

[1]) Nicht weit vom Thor entfernt stand hier an dem Beginn des Hofstetter Steiges bis vor wenigen Jahren ein mächtiges, $1^1/_2$– 2 m hohes, aus 2 der Länge nach an einander gefügten Steinen bestehendes Steinkreuz mit einer Nische in der Mitte, die wohl eine heilige Darstellung enthielt. Nach allem nicht sowohl ein Sühnekreuz, als eine Art Crucifix. Nur ein Bruchstück ist noch erhalten. Ich vermuthe darin das „heilige Kreuz“, von dem die Heiligkreuzkapelle den Namen zu führen scheint.

Digitized by Google

nannte[1]) Thürme zunächst bis zum Mülinthor, alt auch Rappenschöchs Tor (1425. Eine Hofftatt und Garten genannt Rappenschauch 1345). Hier, wo die Wohnung für den Mauerwächter der unteren Stadt war, gegen die Stadt blickend, haben wir zur Rechten die Spitalmülin, die übrigens nur von 1545—1697 dem Spital gehörte, daher 1730 die Bruckmühle heißt, darunter die Hellmülin und ganz in der Nähe das untere Bad, gerade vor uns auf den Thorthurm zuführend und das die Mühlen treibende Waſſer überbrückend den „Schwinbogen". Vor dem Thor draußen beginnt die Straße nach Eybach, von der bald links der Karrenweg zu der Steingrub und vorher zu der Walkmühle der Tucher und zu der Gerber Lauwſtampf, rechts der in 2 Ranken (Karrenrank) zur Burg führende Burgſteig abzweigt. Zur linken hin weiter ſchreitend auf der Mauer erreichen wir bald den Anſchluß der unteren Verbindungsmauer mit dem Zwinger davor, dicht an der Ecke unten am Kameralamt. Dieſes Gebäude iſt das alte helfenſteiniſche Schloß, ſo genannt ſchon z. B. im Jahr 1380, wo an Sant Thomas Tag vor Wyhennachten das Ritterbündnis des S. Wilhelmsbundes in demſelben unterzeichnet wurde (Vierteljahrshefte 1881, S. 2). Später bis zum 30jährigen Krieg Sitz des Ulmiſchen Vogtes diente es danach dem herrſchaftlichen Viſirer, der etwa unſrem Umgeldskommiſſär entſprechen möchte, zur Wohnung, bis es in Württembergiſcher Zeit das Kameralamt aufnahm. Der Stadt entlang weiter hinauf wandernd kommen wir bei Bäcker Marquards Haus zu des Greiffen Thurn (Gryff ein Bürgername des 15. Jahrhunderts), genannt der Kohlthurn, der Behauſung für den Mauerwächter dieſer Stadtſeite, und dann, nachdem wir wieder den Anſchluß der oberen Verbindungsmauer paſſirt, bei der Roſe zum Bronnenthor mit Thurm, auch Klinguntor genannt, weil es durch daſſelbe in die Klingun geht, durch welche man zu dem wiler nehſt by helffenſtein (1497) kommt, und in die bomgarten in dieſer Klingun und an der „turenhalden" (am Oedenthurmberg) aus denen z. B. 1449 Zins an ſant Margreten im Wiler geht. Es folgen nun der obern Vorſtadt entlang auf der Mauer, welche hier von keinem Haus berührt iſt, ſondern durch ein ſchmales Gäßchen, den ſogenannten „langen Winkel" von den Häuſern getrennt iſt, übrigens einige Aus- und Einbiegungen hat, noch 8 weniger bedeutende, daher nie benannte, zum Theil gegen die Stadt hinein offene Thürme, (einer z. B. hinter dem Löwen) und wir ſind nach einer kleinen Einbiegung im rechten Winkel, welchen der ſtärkſte dieſer Thürme ausfüllt, wieder an unſerem Ausgangspunkt, dem Oberthor, wie es ſcheint auch der Erker genannt, angelangt. Nicht weniger als 24 größere und kleinere Thürme mit Inbegriff der Thorthürme haben wir also gezählt und wir dürfen eher noch einige dazu ſchlagen, da wir jedenfalls einen runden, bei dem Spitalthor, der ſchon 1633 abgebrochen wurde, nicht gerechnet haben und auch ſonſt noch einer oder der andere vor der Zeit, aus der wir Beſchreibungen und Bilder haben, möchte abgegangen ſein. Das älteſte Bild der Stadt iſt auf einem Grabdenkmal in unſrer Kirche von 1611 zu ſehen. Umfaſſender iſt das in Merians topographia ſueviae von 1643. Dann ſind in Ulm 2 große Gemälde von 1645 und 1681 zu finden, welche je unten Namen und Wappen der Ulmiſchen Vögte von 1422 an, übrigens nicht ganz geſchichtlich zutreffend, angeben. Endlich beſitzt Hr. Stiftungspfleger Häberle hier 2 kleine, von Früeholz für die Beindreher Knoll gut gemalte Bildchen von 1762, welche dadurch beſonderen Werth haben, daß das eine die Stadt auch einmal von der Burgſeite zeigt. Natürlich iſt ja allerdings die entgegengeſetzte die der Anſicht günſtigere, und ſo wollen wir noch in Gedanken uns einmal ſchnell dahin in die Gegend der Bleiche am Türkheimer Berg verſetzen, wo in alter Zeit, wenn ich recht ſehe, auch ein Bollwerk geſtanden wäre, von dem die Hundsgaſſe zur Stadt herab führte. Welch ein wehrhafter, welch ein ſtattlicher Anblick dort: vor uns auf dem in die Länge geſtreckten, aber ſchmalen Raum die gewaltigen Mauern mit ihren 24 Thürmen, dazu dann noch in jedem Theil der Stadt, wie wir ſehen werden, der höher ragende Bau und Thurm einer Kirche oder Kapelle; dazu weiter nach rechts Rorgenſteig zu in der Gegend der Seemühle die alte ſchon 1352 ſtehende Heiligkreuzkapelle mit ihrem Pfründhaus und in Rorgenſteig ſelbſt nur wenige 100 Schritte weiter unten, als jetzt die Straubiſche Grabkapelle ihre Kuppel erhebt, die noch ältere S. Peterskapelle, die alte Pfarr- und Mutterkirche von Geislingen; und nun über dem allem im Hintergrund nicht allein der öde Thurm und nicht allein wie jetzt die zackigen Felſen des Helfenſteins, ſondern dieſe ſtattliche Burg ſelbſt noch mit ihren 2 Theilen, dem Darließ, oben, mehr gegen Weiler zu (auch Mauerhaus genannt, wahrſcheinlich die Stelle des Bergfrieds) und dem neuen Schloß mehr gegen Geislingen zu (auf dem ſogenannten oberen Wieſele), mit ihren mancherlei Baulichkeiten, darunter wieder eine Kapelle, von ſtarken Ringmauern umrahmt, aus denen 8 oder mehr mit Rondellen verſehene ſtarke und theilweiſe hohe Thürme ſich herausheben. (Ein älteres Gemälde im Beſitz des Sonnenwirths Borſt. Vergl. die Abbildung in Kerler, Geſch. der Grafen v. Helfenſtein.

[1]) Der eine ſtand an dem von den Häuten der Gerber Häutbach benannten Theil der Rohrach unterhalb der Höllmühle.

Digitized by Google

Eine andere im Titelblatt zu den Verhandl. d. Ver. f. Kunst und Alterth. in Oberschw. Neue Reihe 5. Heft 1873. Auch sie übrigens, wie jene, nach der hier S. 17 f. gegebenen Beschreibung nicht ganz geschichtlich zutreffend). Gewiß es bot einen stolzen Anblick dieß alte Geißlingen, nicht unwürdig dessen, daß es die erste Stadt des alten und einst mächtigen Grafenhauses derer von Helfenstein war.

Doch sehen wir jetzt, ob wir nicht auch innerhalb seines Mauerrings Interessantes und Denkwürdiges finden mögen.

Beginnen wir auch diesen Gang durch die Stadt in der obern Vorstadt. Da ist es freilich nur der unansehnliche Winkel der von der einstigen Roßtränke vor dem Straub'schen Wohnhaus her so unrühmlich benannten Froschgasse (Trinkgasse)[1]), in dem wir Baulichkeiten finden, die unser Interesse länger fesseln mögen. Wir treffen nemlich dort vor allem den Kaisersheimer Hof.

Schon länger her hatte, wie es scheint, das Cisterzienserkloster Kaisheim oder Kaisersheim, Caesarea, bei Donauwörth gelegen, allerhand Besitzungen und Einkünfte in der Nachbarschaft von Geislingen erworben (Aichheimer Hof 1155, Oppingen, Schalkstetten 1280). Um die Einkünfte, die ja meist in Naturalleistungen damals bestanden, besser eintreiben zu können, kauften nun die Mönche 1284 von dem gräflichen Notar (1292 ist Ulrich von Ringingen als solcher genannt, 1281 ein scriba Uodelhardus) sein Haus in Geislingen, das der Graf Ulrich ihnen sofort steuerfrei machte; und schon 1289 schenkte ihnen derselbe ein weiteres, das der Wiesensteiger Pfründner (1275 praebendarius) und Augsburger Domherr (1277) Diether von Machtolsheim, schon 1241 genannt (Wirt. Urk. 4, 13), einst mit Erlaubniß des Grafen erbaut hatte, das nach dessen Tod als Lehen an den Ritter Burkhard von Gingen vergeben worden, nach dessen Ableben aber (er schenkte eben 1289 Güter zu Weiler an das Kloster) von der Witwe und ihrem Sohn Friedrich dem Grafen wieder heimgegeben worden war. Das Haus wird ausdrücklich bezeichnet als in unsrer obern Stadt Giselingen (in anteriori civitate nostra Giselingen) gelegen und sofort auch dem Abt Heinrich (v. Pappenheim? scheint er mit Unrecht zubenannt bei Mone Oberrhein 14, 219) und seinem Konvent zulieb von allen Auflagen und stiuris frei erklärt. 1391 hatten die Mönche von Jakob Amlung noch ein drittes, allernähst bi ihrem gesäß gelegenes Haus erkauft, und so konnten sie von hier aus die weiteren Güter, die sie bald in oder bei Weiler, Schalkstetten, Stubersheim, Amstetten, Wittingen, Oppingen und Schnittlingen erwarben, bestens und ungestört umtreiben. Nur ihre Steuerfreiheit scheint manchfach, z. B. 1447 angegriffen worden zu sein. Sie hatten auch wohl in diesem ihrem Pleghof nur wenige Insassen, und so konnte alles ruhig zugehen. Bei der Reformation muß die Herrschaft Ulm ihr ganzes Anwesen, unbekannt wann und wie[2]), erworben haben, und sie verkaufte es dann am 7. Febr. 1620 um 1200 Gulden an das Spital. Es bestand dazumal aus einem Haus sammt Hof, Wagenhaus, Kornbenin (Kornbühne), auch der alten Capell und garten, und es lag alles bei einander in der Froschgassen neben dem Steinhaus und an der Stattmaur. Das Anwesen diente später, um 1766 bereits, als Doktoratsbehausung und wurde im Jahr 1809 um 1500 Gulden an Doktor Vetter verkauft. Jetzt ist das Haupthaus im Besitz mehrerer Familien, die übrigen Zubehörden sind meist durch Neubauten von Fabrikant Straub ersetzt.

Bei diesen wurden auch die letzten Reste der eben genannten, 1620 schon alten Kapell beseitigt. Ich bin in der Lage, meine frühere Annahme, daß dies die alte Frauenkapelle gewesen wäre (Klemm, die Stadtkirche zu G., 1879, S. 6) hiemit als eines bessern belehrt (trotz des Spitalsaalbuchs von 1766) widerrufen zu müssen. Diese Kapelle war vielmehr die Sankt Katharinenkapelle, die freilich, so viel ich bis jetzt finden konnte, nur zweimal in Urkunden sonst genannt wird, wahrscheinlich weil sie als Eigenthum der Mönche, als ihre Hauskapelle, die übrigen Geislinger wenig berührte, aber glücklicherweise beidemal, 1472 und 1478, sicher als in der obern Vorstadt gelegen bezeichnet ist, das erstemal noch dazu so, daß es heißt: das Steinhaus hinter Sanct Catharinen Kapell.

So tritt uns denn schon zum zweitenmal auch der räthselhafte Name eines Steinhauses in dieser obern Vorstadt und dicht beim Kaisersheimer Hof entgegen. Es kann kaum ein Zweifel sein, dieses Steinhaus ist der massige, erst neuestens wieder bestens hergerichtete Bau des Revieramts, des alten Oberamtsgerichts. Ebendamit ist die seitherige allgemeine Annahme, daß dieses Haus die alte Kluse gewesen sei, endgiltig widerlegt. 1766 erscheint daselbe als Privatgebäude, es war aber sicher in den letzten Jahrhunderten die Stadtschreiberei, und wurde in diesem Jahr-

[1]) Seit 1883 „Schillerstraße“!

[2]) Es muß um 1610—12 (vgl. unten auch beim Schulhaus) geschehen sein, da noch 1610 Georg Rudolf Knechtlin (Frau: Anna Hennenberg) als Kaisersheimischer Kastner genannt ist.

hundert aus der Hand der Oberamtspflege zur Benützung als Oberamtsgericht erkauft. Ueber ſeine ältere Geſchichte habe ich nur eine Vermuthung, es möchte urſprünglich der obengenannte, 1289 von Kaiſersheimern geſchenkte Bau des Diether von Machtolfsheim geweſen ſein. So wäre auch in etwas die Verwechslung mit der Kluſe erklärt.

Auf der Wanderung von dem Platze der bisherigen Gebäude herab kommen wir noch in der Froſchgaſſe vorbei an der Stätte des oberen Bades, das ſchon 1355, wie das untere, einen Zins an die Burgkaplanei zu entrichten hatte, aber im Lauf des dreißigjährigen Krieges zerſtört worden iſt, und dann gleich an der jetzt ganz verwandelten und als ſolche nicht mehr kennbaren alten Kapellmühle, zu Kappenmühle verderbt, als man nichts mehr von jener alten Kapelle in der Nähe wußte, dem Wohnhaus von Fabrikant Straub. 1472 iſt ſie als der Graufen (Grafen) Mülin genannt, ſie gehörte einſt zu den der verwitweten Gräfin Maria, Herzogin von Bosnien, vorbehaltenen Gütern, welche die Stadt Ulm erſt nach deren Tod im Jahr 1403 in Beſitz bekam.

Des Stadtgrabens wegen können wir von da nicht (wie heutzutag) direkt zur Kirche hin kommen, ſondern müſſen über die obere Stadtbrücke in die mittlere Stadt herein gelangen. Wir gehen dann aber gleich bei der Brücke linker Hand durch den Schulzwinger (einen Theil von Kaufmann Keidels Garten) und finden uns ſo bald im Schulhaus. Dieſes, früher dem Kaplan S. Francisci gehörig und 1612 von Kaiſersheim, an das es irgendwie gekommen war, erkauft, wurde im Jahr 1616 auf Koſten verſchiedener Pflegen neu gebaut. Die Zahl 1565 an der Ecke gegen die Kirche wird dem nicht widerſprechen, da jedenfalls von dem großen Bau der Raum mehrerer früherer Häuſer zuſammen in Anſpruch genommen wurde (woher es auch kommen wird, daß deſſen Räumlichkeiten früher auch zu Zwecken der Almoſenpflege mit benützt wurden). Es ſcheint faſt, in älterer Zeit haben die Schulmeiſter die Schule je in ihrem Haus gehalten. Erwähnt werden ſolche hier ſchon ſeit der Zeit um 1331 gelegentlich ihres Antheils an dem Ertrag der Seelenmeſſen. Solchen erhielten ſie aber nicht etwa als Meßner, denn eben z. B. um 1331 wird der Meßner von Rorgenſteig, der ſeinem Pfarrer Kelch und Meßbücher zur Meſſe bei der Jahrszeit für Graf Johann v. Helfenſtein (er ward den Tag vor dem Himmelfahrtsfeſt 1331 von einem ſchädlichen Mann zu Gyßlingen an einem Gericht erſchlagen; den wollt man verderben) nach Geislingen tragen muß, neben dem Schulmeiſter erwähnt. Auch nicht etwa als Organiſten, das ſcheinen Kaplane geweſen zu ſein, z. B. heißt ein Hanns Hewſsheimer Kaplan und Organiſta allhier zu Geislingen. Sondern wie es nach einem Streit zwiſchen dem Kirchherrn Kaſpar Aichellin und dem Schulmeiſter vom Jahr 1446 über ſolche Abgaben den Anſchein hat, hatte der Schulmeiſter an hochzeitlichen Tagen (= feſtlichen Tagen) 3—4 Schüler zu ſtellen, die dem Pfarrer das Amt helfen ſingen, alſo auch dieſe einzuüben. Von Namen von Schulmeiſtern ſind uns bis zur Reformationszeit 8 erhalten. Die meiſten nehmen eine angeſehene Stellung ein. So der erſte, Berchtold Schwartz, der von 1387—1415 oft vorkommt und von dem wir noch mehr hören werden [1]). Ebenſo wird der zweite, Ytal Hetzel, wie es ſcheint von Wieſenſteig gebürtig und mit einer Mechtildis verheiratet (rector puerorum oder ſcolarium) 1406 als Richter und Spitalpfleger angeführt. Der dritte, Konrad Goſpacher, 1404—18, iſt in der Lage, eine Hube zu Sontbergen zu kaufen und ans Spital zu verkaufen und iſt 1414 als Notar aufgeführt. Unbekannt iſt, wann Appin mit ſeiner Frau Bet Krennül lebte. Vor 1453 lebte Johann Bulach mit Frau Agnes Stichß. Sein Sohn vielleicht war Heuninctus (Quinctus?) Bulach mit Frau Agnes Ecklerin (Ecklin). 1472 iſt der Schulmeiſter Johannes Sayler von Dillingen, den mit ſeiner Frau Margret auch das alte Grundbuch der Sebaſtiansbruderſchaft nennt, zugleich als geſchworner Notar thätig, und ebenſo iſt der von 1493—1530 vorkommende Bartholomäus Leher (nicht Locher, wie bei Weyermann) zugleich als Notar und geſchworner Schreiber der Stadt in Wirkſamkeit.

Zum Schulhaus auf der andern Seite heraustretend finden wir uns vor der Kirche, zunächſt auf dem dieſe von 3 Seiten umfaſſenden Kirchhof. Irgendwo auf dieſem Raum (nicht etwa auf dem jetzigen Kirchhof in Rorgenſteig, wieder trotz der Saalbücher von 1766 und der ihnen folgenden Oberamtsbeſchreibung) „an der pfarr- und kirchoffmur“ treffen wir das Gebainhuß oder den Kerker („zu Gyßlingen“) und daran angebaut eine Kapelle mit einem Altar, der geweiht iſt In der ere der unſchuldigen Kindlin, des Hailigen Martrers San Sebaſtian, des Ertzengels ſant Michels, des Biſchofs Sant Ulrichs und aller globigen Seelen; Kapelle und Altar geſtiftet von Hanns Rychart (= Reichert) Burger zu Gyslingen 1482, der in dieſer krufft ze liegen vermaynet und hie vermaynet des jüngſten Tags zu erwarten und in dieſem Sinn aus ſeinem reichen Einkommen 1493 noch mehr für dieſe Meſſe und das Spital ſtiftet.

[1]) Ueber ihn und ſonſtiges die Schule von Geislingen Betreffendes vgl.: Ein Blick ins alte Schulleben, in den Neuen Blättern aus Süddeutſchland für Erziehung u. Unterr. 1879 S. 54 bis 62. 1883 S. 106—116.

Digitized by Google

Reihen wir hieran sofort, da wir uns unsre Stadtkirche schon früher gründlicher angesehen haben[1]), das nur, was neu über sie zu sagen wäre. Und da ist denn das erste, daß wir jetzt diese Kirche ohne allen Zweifel nicht nur als die Nachfolgerin und Erbin der alten, oft genannten Kapelle unsrer lieben Frauen zu Gislingen zu betrachten haben, sondern auch als von 1424 an auf demselben Platz erbaut, welchen einst diese eingenommen hatte, die, früher nur Filiale der Pfarrkirche in dem nahen Rorgensteig, zwischen 1383 und 1393 zur Pfarrkirche erhoben worden war. Sodann wollen wir uns auch die Altäre, die einst ihre Räume in ziemlicher Anzahl füllten, einmal näher ansehen. Zuerst sei genannt der obere Altar im Chor (1400), der Frühmeß- oder mittere Altar unter dem Chor (1472). Auf ihm, dem eigentlichen, mit Namen nirgends genannten, vermuthlich der Maria geweihten[2]) Hochaltar, wurde die ewige tägliche Frühmesse gehalten, die schon von 1329 an in der Frauenkapelle als helfensteinische Stiftung vorausgesetzt und erwähnt ist und wieder und wieder mit Dotationen bedacht wurde, über welche dann der Schulmeister und Notar Sayler 1472 ein zusammenfassendes Dotationsinstrument ausstellte. Ums Jahr 1345 erhält die Kapell der heil. Mutter weiter den Altar des h. Francisci durch Stiftung des † Priesters Johannes, genannt Bügglin, die als Messe von Pfaff Johansen dem Lieschen schon 1313 vorkommt. Im Jahr 1369 stiftet Walther Hofmeister von Ursprink, wylunt Hofmeister zu Helffenstein (er lebt noch 1380 und erscheint 1362 bei der Stiftung in der Heiligkreuzkapelle mit betheiligt) eine weitere ewige Meß uf „aller hailigen Altar" in dieser Kapelle. Endlich um 1379 Konrad Schuler, ein Bürger zu Geislingen, eine solche auf S. Veits Altar. Als nun bald nachher die Kapelle zur Pfarrkirche erhoben war, war die Gräfin Maria v. Helfenstein, Herzogin von Bosnien, die erste, die laut Urkunde, gegeben auf Schloß Ueberkingen, ihrem Witwensitz, am Tag Ulrici im Jahr 1400 einen Altar „aller hailigen Aposteln, der 10000 Märtyrer, des h. Sebastiani und der seligen Barbara"[3]) stiftete und eine immerwährende Messe auf demselbigen. Nach dem Neubau der Kirche von 1424 wird nur noch eine neue Stiftung eines Altars erwähnt 1483 Seitens der Mezgersbruderschaft zu S. Wendel. Zum Einkommen dieses S. Wendelaltars gehörte namentlich der sogenannte Mezgerszehnte bei Albeck. So sind es bereits 6 Altäre je mit eigenen Kaplänen, die wir bestimmt von dieser unsrer Kirche nachweisen können. Es stand aber hier auch der S. Johannesaltar, der 1503 genannt wird, als vom Rath der Stadt Ulm zu verleihen, wie die Pfarrei selbst, und der Altar des h. Georg, von dem wir durch die Erwähnung einer S. Jörigenmesse 1528 und einer S. Jörigenpfründ 1596, deren Pfründhaus in der langen Gasse stand, sodann durch die Angabe Weyermanns von der Belehnung des Johannes Richart mit der Georgenkapelle in der Pfarrkirche 1492, etwas wissen. Es wird uns jetzt begreiflich sein, wie es möglich war, daß der Priester Ludovikus Bainhart 1503 bestimmen konnte, daß bei Begehung seines Jahrtags mit einer Seelenmesse außer dem Pfarrer dessen 2 Helfer und die 12 älteren Kapläne der ermelten Pfarrkirchen zusammen wirken sollten. 1354 bei einer solchen Stiftung des Bürgers Hermann des Hutters waren nur 4—5 „Capplaune" genannt, darunter der Messer pfaff mollen des Tegans in Rorgensteig. Es wurden nemlich zu solchen Messen auch noch die Kapläne der übrigen Kapellen und Altäre in und bei der Stadt beigezogen[4]). Als solche treffen wir in Rorgensteig schon 1354 einen Messer Contzen des clotzers, vielleicht an demselben Altar der h. Maria Magdalena und Katharina, auf den ein Heinrich Klotzer vor 1408 eine Messe gestiftet hatte, die dann Heinrich Klotzer von Gingen in diesem Jahr nach Verlust des Stiftungsbriefes erneuerte. Ferner in der Heiligenkreuzkapelle, welche um 1352 unter dem Amman Hans Kuchalber steht und von Anfang an wie zu dem Spital (sie ist 1352 Kapele dez Spitauls genannt) so zu dem schon genannten Walther Hofmeister in naher Beziehung stand, einen heiligen Kreuz Altar, gestiftet 1362 von dem Bürger Johannes Kuchalber zum Gedächtnis seiner † Frau Adelhait. Dieser Altar ward übrigens 1403 in die Spitalkapelle selbst übertragen. In der heiligen Kreuzkapelle finden wir weiter „zu der gerechten Hand" in dieser Kapelle einen Altar geweiht in der Er der hochgebornen Jungfrowen Marien und des Himmelsfürsten Sannt Josefs, dessen Messe 1487 Vogt, Bürgermeister und Gericht zu Geislingen stifteten. Endlich in der Spitalkapelle, die zwischen 1352 und 1394 entstanden sein muß, war ohne Zweifel der 1500 erwähnte „obere Altar" der S. Lienharts-Altar (1481), da die Kapelle Sant Lienhards-Kapell (schon 1394) heißt. Mit ihm aber scheint die später von der Familie Sattler zu Lehen gehende Pfründe (1500 Kaplan Wolf Sattler im Spital) von dem schon genannten Heiligkreuzaltar im Jahr 1403 vereint worden zu sein, wie denn das Spital selbst 1379, 1399 und 1403 als geweiht in der Ehr des heiligen

[1]) Vgl. Klemm, Die Stadtkirche zu Geislingen. Geisl. 1879. Verlag v. Buchdrucker G. Maurer. Preis 40 Pf.

[2]) 1512 ist der Kaplan zu S. Veit Frühmesser.

[3]) 1407 wird er nur nach den 2 letztgenannten Heiligen bezeichnet.

[4]) Hieraus erklärt sich auch die ansehnliche Reihe der Chorstühle.

Digitized by Google

Kreuzes bezeichnet ist, aber auch von 1399 an öfters als zu sant Lienhart genannt wird (1411), bis dann von 1510 an der Titel zum heil. Geist an die Stelle tritt. Einen zweiten Altar in dieser Spitalkapelle hatte 1394 der Priester Pfaff Hainrich Küttenbain, Kirchherr zu Stainkirch, ein geborener Geislinger, gestiftet. Erst nach der Uebergabe desselben an das Gericht zu Geislingen durch seinen „Sohn" Jakob Küttenbain zu Bemenkirch 1421 erfährt man um 1436, daß dieser Altar geweiht war in der Er Sant Fabian, S. Sebastian, Alexanders, Bernharts, Sant Dorothein (Dorothea) und Sant Ottilien, nach welch' letzterer die Pfründe später auch S. Ottilienpfründe hieß.

Sei mir Entschuldigung gewährt, wenn ich mit all diesen trockenen Notizen vielleicht zu lang behelligt habe. Es war nöthig, um deutlich zu machen, wie schwer es ist, hinsichtlich des einzigen aller dieser Altäre, den wir noch haben als das beste Kleinod der alten Kunst in unsrer Kirche, zu bestimmen, wo derselbe einst gestanden, was für einen Titel er geführt habe. Wohl steht oben auf demselben der h. Sebastian. Da fällt uns leicht ein, daß wir hier noch heute eine S. Sebastiansbruderschaft haben. Diese ist nach ihrem alten Grundbuch gestiftet durch den ersten der Todten, den dasselbe nennt, den vesten Junkher Hansen Vetzer der Zyt vogt zu Gyslingen, der Schytzenbruderschaft ain aufang gewesen ist. Ein Vogt dieses Namens aber ist hier nur bekannt einmal 1400—1411 und dann, ein anderer vermuthlich und zwar sein Sohn, da ein Hans Vetzer in Aufhausen, der auch 1401 mit Frau Elsbeth v. Leineck vorkommt und nach dem Aufhausen OA. Schnaitheim gehört, vor 1416 gestorben ist, von 1419—21. Nun berichtet die OA.Beschreibung (S. 139), daß 1406 in Geislingen eine Schießhütte errichtet wurde, auf welcher Niemand eine selbstzündende Büchse sollte tragen dürfen. Also ward ohne Zweifel ums Jahr 1406 auch diese Schützenbruderschaft gegründet, die natürlicherweise den Patron der Schützen, den h. Sebastian, zu ihrem Schutzheiligen wählte. Nach der festeren Ordnung, die sich dieselbe im Jahr 1466 gab, beging sie jährlich den Sebastianstag (20. Jan.) und ebenso den Pfingstgutentag mit einer Vigilie und Seelenmesse für ihre abgeschiedenen Mitglieder. Die ganze Bruderschaft versammelte sich dazu in der Kirche vor dem Sebastiansaltar (1466) oder dem selenaltar, vor welchem nach einer Urkunde von 1437 die „kertze der schützen und schießgesellen" hieng. Schon vorher waren die 3 kertzunpfleger oder Kerzenmaister bei dem Klang der Vigilygloggen in die Kirche geeilt, hatten das Todtentuch der Schytzen uff den Altar gelegt und darauf 4 Kerzen, die von 1½ Pfund Wachs gemacht sein sollten, angezündet, ebenso dann die 5 Kerzen in dem geheng und der Schitzen stangen, daß die während der Messe brannten. Es wurde dabei auch je das Heiligtum sant Sebastians herausgethan und die lüt uff dem Altar damit bestrichen (d. h. den Leuten die Reliquie zum Küssen dargeboten). Ebenso sorgte die Bruderschaft bei jedem Todesfall eines ihrer Mitglieder selber oder in seiner Familie für Abhaltung einer Seelenmesse. Durch eine Stiftung des Malers Calixtus Klotzer kam die Bruderschaft im Jahr 1467 zum Besitz der Einkünfte von 6 Gärten. Diese Krautgärten (die Schmalzgrube) sind ja noch heute theilweise die feste Grundlage der Gesellschaft, die jetzt freilich nicht mehr und theilweise schon seit der neuen Ordnung von 1576 nicht mehr aus Schützen oder Schießgesellen besteht. Von demselben Stifter war auch eine Austheilung von Brod um 5 Schill. Heller auf den Sebastianstag an arme Leute angeordnet. Den heutzutage bekannteren Namen Schmalzpflege hat die Bruderschaft später davon bekommen, daß ihre Pfleger nach dem Brauch von 1576 Schmalz einkauften und dann alle 14 Tage an die Geislinger, wie besonders an die Brüder der Gesellschaft auswogen (ähnlich der Einrichtung des Schmalzhäusleins in Ulm), und daß im Zusammenhang damit ihnen zwischen 1578 und 1633 eine Reihe von Stiftungen zur Austheilung von Schmalz an hausarme Leute auf bestimmte Tage gemacht wurden. (Das Vermögen betrug 1578: 661 Gulden, 1595 nach Verkauf eines silbernen S. Sebastians und eines Kelchs mit Deckel um 100 fl. und nach mehreren neuen Stiftungen 957 Gulden.)

Nun wie schön wäre es, wenn wir unseren Sebastiansbrüdern sagen könnten: Sehet, der Altar in unsrer Kirche der ist der, vor dem eure Vorfahren ihrer Todten gedachten, und eure Vorfahren haben wohl besonders geholfen, diesen Altar durch die Stürme der Zeiten hindurch zu retten! Aber leider eben das Hauptbild auf unsrem Altar ist das der Maria, er ist also doch schwerlich ein Sebastiansaltar, wenn er auch mit seiner Darstellung des Fegfeuers recht wohl zugleich den Namen eines Seelenaltars (s. 1437 oben) verdienen würde, und unter all den Altären, die wir nachgewiesen, kommt zwar dreimal der Name des Sebastian mit vor, aber bei keinem als der erste und tonangebende, und wieder von all den andern Heiligen, die neben Sebastian genannt sind, findet sich nicht ein einziger an unserem Altar. So müssen wir es eben hier einem späteren glücklicheren Finder überlassen, ob er mehr Licht bekommt.[1])

[1]) Woher Crusius (Suev. Ann. lib. paral. p. 67) die Notiz hat, die Stadtkirche selbst sei dem h. Sebastian geweiht, ist unklar. Die neue katholische Kirche hat diesen Schutzheiligen erhalten, weil auf einem von der Sebastiansbruderschaft abgetretenen Grundstück erbaut.

Digitized by Google

Dafür kann ich bestimmtes Licht spenden über das Haus neben der Kirche, das wir im Vorbeigehen noch ins Aug fassen, dem ich selbst bis vor wenigen Tagen, obwohl ich seit Jahren darin wohne, seine alte Bedeutung nicht angesehen hätte. Das Helferhaus nämlich, nicht das alte Oberamtsgericht, ist die alte Cluse, Klause. Es ergibt sich das sicher aus andern Kombinationen[1]), geht aber auch ganz einfach und unzweideutig aus einem von 1615 datirenden Eintrag im alten Stadtbuch von 1573 hervor, wo bei der Erwähnung dieser Claußen beigesetzt ist: (Jetzt das Pfarrhaus). Es ist nur seitdem ein Tausch zwischen den beiden Geistlichen hinsichtlich der Bewohnung der 2 geistlichen Häuser eingetreten, so daß dieses Haus jetzt das Helferhaus ist.

Schon 1284 war den Kaisersheimern erlaubt worden, Witwen und Beginen (viduas et beginas) in ihr Haus aufzunehmen. Doch scheint es nicht, daß die spätere Cluse daraus entstanden wäre, denn ihre Insassen waren nicht Cistercienser Ordens, sondern „Regolschwestern sankti Franzissenordens der dritten Regel". 1355 ist zum ersten Mal eine „Clusnerin" hier erwähnt, Margareta, Hansen Ammanns des jungeren Tochter. Sie erhielten nach und nach Güter und Einkünfte außer hier in Amstetten, Schalkstetten, Stubersheim, Scharenstetten und Tummertingen. 1531 bei Einführung der Reformation hatten sie, an ihrer Spitze die Mutter Anna Pfleymin, es für gerathen gefunden, all ihr Hab und Gut in bester Form Rechtens unter Zustimmung des Ordensprovinzials der Barfüßer für Deutschland, Alexander Müller, an den Rath von Ulm um 1000 Gulden zu verkaufen. Sie fanden in Gundelfingen eine Zufluchtsstätte, wo sie an die Stelle von evangelisch gewordenen Augustiner Nonnen einrücken konnten. Der Ulmer Rath hatte 1532 um dieselben 1000 Gulden seine Rechte dem Spital abgetreten. Aber es scheint, er traute doch schon damals dem Landfrieden nicht ganz und behielt sich jederzeit Wiedereinlösung des Ganzen, das nicht angegriffen werden durfte, um den Kaufpreis vor. Und wirklich mußte der Rath 1549 den unter der Aegide des Interims Zurückgekehrten ihr Gut wieder einlösen und zustellen; 1587 aber behagte es ihnen doch wieder nicht, da sie nur mehr unter Erlegung eines Guldens in die Armenkasse den Gottesdienst in Eybach besuchen durften, und sie zogen gern nach Wiesensteig, wo ihnen Graf Rudolf v. Helfenstein ein Klösterlein erbaute und 1590 die für zehn Schwestern wohl ausreichenden Einkünfte von 6 Pfründen, die sein Großvater und sein Vater zur Zeit, als auch Wiesensteig reformirt war, eingezogen hatten, behufs Tilgung der Sünde jener zur Nutznießung gab. Dort steht jetzt an Stelle ihres 1808 definitiv aufgehobenen und 1838 abgebrochenen Klosters das katholische Schulhaus, und in demselben ist ihre frühere Kapelle zum Betsaal für die evangelische Gemeinde eingerichtet. Hier in Geislingen hatte beim zweiten Kauf (1587) der Ulmer Rath über 2000 Gulden für ihre Besitzungen zahlen müssen, ihre Kluse muß dann von ihm dem Pfarrer überwiesen worden und vom Pfarrkirchenbaupflegamt Ulm das Haus an den Staat Württemberg übergegangen sein.

Schon im bisherigen hatten wir wiederholt des Spitals hier zu gedenken, und so wollen wir jetzt zu ihm unsern Weg nehmen, um mit ihm auch den wichtigsten Theil der untern Vorstadt näher kennen zu lernen. Wir finden dort das Spital bei dem nach ihm benannten Thor als einen großen, einst ganz in sich abgeschlossenen Komplex von mehr als acht größeren und kleineren Gebäuden, dem freilich ein einst wichtiges Glied, die Spitalkapelle, seit 1615 u. 16 zur Spitalkirche eingerichtet gewesen, jetzt seit den 40er Jahren ganz fehlt. Klein aber hat einst diese Stiftung hier angefangen mit einem einzigen Häuschen. Es war an Sant Katharinentag (25. Nov.) 1351, daß Sitz von Nallingen und seine Frau Ann diu Schnapperin, Witwe des Schnappers seligen, den Zehenden zu Oppingen, einen Hof zu Ubrichingen u. den Hof genannt den Busenbart zu Bernstat (Bernstatt) den 12 Richtern von Geislingen mit jenem Haus überantworteten in der Erwartung, daß damit ein Spital zu Gyslingen gemacht werde. Wir hören vielleicht nicht ungerne, wie der Sohn des Sitz aus 2ter Ehe desselben mit einer Guota v. Härtnitzwyler (OA. Gmünd), Friedrich v. Nallingen, damals Kirchherr zu Durenkain (Türkheim), später 1412 Kämmerer und 1426 Dekan des Kapitels Geislingen, die leitenden Gedanken der Eltern bei seiner Bestätigung ihrer Stiftung im Jahr 1399 ausdrückt. Er sagt: „daz daz alles an Im selbst götlich und gerecht ist und daz sie gar ordentlichen bedacht und Betrachtet hänt, daz allü ding Iren widerfluz ze suchen an die stet, dannen sie geflossen sind", und er mit seiner Mutter wolle das Werk fördern, „wan (= weil) daz almuosen sünde erleschent ist als daz wasser daz füre erleschent ist und alz (gerade wie) der würkent und der günner (= der Thäter einer bösen That und der die That billigende) gelicher (gleicher) straff wirdig sind, ze gelicher wise der Rechtund und der fürdrer dezselben Rechttuenden geliches Lones ze anpfahent wirdig sol sin". Vo[illegible]

[1]) So hieß z. B. das Brücklein, das früher gegenüber de[illegible] graben führte, das „Nonnenbrücklein".

Anfang aus hatte sich das Spital schon in den ersten 150 Jahren seines Bestehens bis ums Jahr 1500 bedeutend vergrößert. Theils durch Schenkungen, theils durch Käufe erhielt es Zinse aus vielen Häusern, erhielt es Aecker, Wiesen, Baum- und Schorgärten oder Einkünfte daraus in und bei Geislingen, ferner Güter oder Einkünfte in Stötten, Kuchalb, Oberweckerstell (1399), Heldenfingen (1406), Sontbergen (1411), Waldhausen (1419), Altenstadt (1436), Scharenstetten (1456), Aufhausen (1497), Hofstett-Emerbuch (1498), Türkheim (dem von der Burg Bühringen stammenden Biringer Zehnden 1507), Gussenstadt (1511); auch Waldungen, besonders bei Amstetten (Wasserloch 1448), Ettlenschieß (1503) und Urspring (kalte Herberge 1518). Sogar einen 3fachen Kirchensatz hatte es in kurzer Zeit erworben, 1468 u. 69 den von Unterböhringen mit fast allen Zehnten und 1478 den über die Pfarrei Bräunisheim und den über die von den Verkäufern beider Kirchensätze, den Herren v. Ufenloch, im 14. Jahrhundert gestiftete Kaplanei auf unsrer Frauen Altar zu Ueberkingen. Mit dem letzteren Kauf allein hiengen spätere Einkünfte in Ueberkingen, Geislingen, Waldhausen, Schalkstetten, Steinenkirch, Bräunisheim, Luizhausen und Aufhausen zusammen. Eine beliebte Form der Schenkung an das Spital war schon von 1406 an die, daß man gegen ein Leibgeding auf Lebzeiten seine Güter ganz oder theilweise demselben vermachte. So z. B. 1412 Pfaff „Conrad knütel, Caplan zu dem hailigen Crutz ze dem Spital ze Gyslingen", der nicht nur für sich selbst, sondern auch für Bethen kayssrinen, seine kellernun (wir würden dafür wohl Hauserin sagen) ein solches Leibgeding ausbedang. Dieser Einrichtung entsprang sichtlich das spätere 1580 erkaufte Pfründhaus. Der Vermehrung des Vermögens gieng zur Seite eine Vermehrung der das Spital leitenden Kräfte, indem statt des einen aus der Zahl der 12 Richter, die unter des Vogts Vorsitz jederzeit die oberste Aufsicht hatten, von 1433 an 2 Richter als Pfleger und Träger des Spitals bestellt erscheinen und dann wiederum von 1516 an 3, indem nun den 2en des Gerichts (meistens Burgermeistern) ein dritter von der Gemeind, sichtlich eine Art Bürgerausschußdeputirter, beigegeben erscheint[1]). Ebenso mußten natürlich die Baulichkeiten hier, die das Spital bedurfte, wachsen. Von der Kapelle haben wir schon gehört. Das älteste Haus von 1351 scheint schon 1406 (mit der Schenkung eines größeren, das dem heutigen Hauptbau zu Grund liegt, durch Gret Ludwigin, Jakob Ludwigs Witwe) zum Viehhuß, zum Haus für den Betrieb der eignen Oekonomie, degradirt worden zu sein. Es dient jetzt zum Theil als Salzstadel. Die Spitalscheuer war gleichfalls 1406 mit erworben. Um 1486 wurde in 2 Theilen „das neue Haus" das jetzige Stiftungspfleggebäude, erkauft und dann bald neu aufgeführt. Besonders viel Ausdehnungskraft und Baulust des Spitals erscheint in der Zeit um 1520. Da wurde an der Stelle dreier Häuslein, die man die Platterhäuslein nannte, (1503. 1516. 1529) eine zweite an das Viehhaus stoßende große Scheuer aufgeführt; um 1521 das Seelhaus auf einem Raum, den vorher zwei Häuser und eine Scheuer einnahmen. Die Seele dieser Bauthätigkeit scheint der eine der damaligen Spitalpfleger, Alexius Weckerlin, genannt als solcher 1520—22, gewesen zu sein, auf den ich deshalb wohl auch mit Recht das alte Weckherlinsche Wappen (mit dem Bienenkorb), deute, das im untern Stock des Spitals an der Decke der hintern Stube angebracht ist. Die Reformation hat dem Spital nichts geschadet, vielmehr sein Einkommen, allerdings aber auch seine Aufgaben noch vergrößert durch Zuweisung einiger hiesigen Pfründen (der Reichartspfrond, der Pfründe des Altars in Rorgensteig), sodann der bald wieder weggefallenen Kluse, durch Uebertragung der ganzen Pfarrei Unterböhringen und aller Einkünfte des Kaplans in Ueberkingen, aber unter Auflegung der baulichen Unterhaltung des Pfarrhauses in Böhringen und Verpflichtung zur Besoldung eines ständigen Schulmeisters in Geislingen. Wir können nun aber heute jetzt nicht weiter von dem reden, was im Lauf der folgenden Jahrhunderte an diese letztere Last sich alles noch gehängt hat, und wie dann in unsrem Jahrhundert die früher getrennten 4 Pflegen: Spital-, Almosen-, Kirchen- und Sondersiechenpflege zu der einzigen Stiftungspflege vereint worden sind.

Wir müssen zum Ende unsrer heutigen Wanderung kommen und wollen ihr ihr letztes Ziel stecken am Rathhaus. Man siehts demselben wohl noch heutzutag an, daß es, obwohl von den Grafen zu Helfenstein zuerst gebaut als Sitz ihrer Pfleger, doch vor Alters mehr Kaufhaus als Rathhaus gewesen ist, wie es denn früher auch nach seinem Neubau durch die Ulmer Herrschaft 1422 meist köffhuß heißt. Nur die „große vordre Stube" des mittlern Stocks war (1491) als Gerichtsstube verwendet, einzig zur Zeit von Sitzungen. Nicht einmal das Stadtsiegel ward hier aufbewahrt, sondern im Haus eines der drei Behalter desselben. Der untere Raum dagegen war nicht nur von der Wage und nicht nur zu Zwecken des Kornmarkts in Anspruch genommen, wie die Bühnen alle als herrschaftliche Kornspeicher, sondern einst auch

[1]) Es ist dies sichtlich eine der wenigen Errungenschaften, welche der Aufruhr der Geislinger gegen Ulm 1513 und 1514 zur Folge hatte.

noch von den Brodbänken (Brautbenke 1399, 1367) der Bäcker und von den Fleischbänken der Metzger während die Tucher zu Marktzeiten auch die obern Räume zum Auflegen ihrer Waaren benützten. Am befremdlichsten aber wird uns sein zu hören, daß die mittlere Hauptstube des Mittelstocks die Trinkstube der sogenannten Stubengesellschaft bildete, wie denn auch der Stubenknecht als dienendes Faktotum das ganze Haus, die Wage, die Verschließung der korngefüllten Räume, das Anzünden der Lichter oder Bechpfannen, das Heizen, das Aufziehen des erst ziemlich spät, wie es scheint, nach Abbruch des obern Stadtbrückenthurms, hier angebrachten Urlay besorgte.

Aber was war denn diese Stubengesellschaft eigentlich? möchten Sie mich vielleicht fragen. Sie war die gesellige Vereinigung der Honoratioren, wenn dieser moderne Ausdruck erlaubt ist, von Stadt und Umgegend, die namentlich die Amtmänner in Altenstadt, Gingen, Süßen, Türkheim, Ueberkingen u. s. w. zu ihren auswärtigen Mitgliedern zählte und gern in ihrer Mitte begrüßte. Von hier gehörten ihr gewöhnlich zu: der Obervogt, die Doktores, die Geistlichen, der Visirer und andere Beamte, dann Bürgermeister, Richter, Schullehrer, Apotheker u. dgl., aber auch Barbirer, Conditor, Wirthe, Gerber u. s. w. Man kam da in der Stube zusammen, um sich zu unterhalten, zu trinken, zu spielen mit Karten, die der Stubenknecht beischaffte, mit Würfeln, sei's um Pfennig, sei's um Kreuzer, sei's um böhmisch (Geld). Den Wein hatte der Stubenknecht da zu holen, wo es der erwählte Stubenmeister (früher 2) oder in dessen Abwesenheit der, der am selbigen Tag der Wirth war, befahl. Alle Jahre waren zwei große Zechen, die eine am Ebich-, Neujahrstag, wobei der Stubenknecht den Zechgesellen ziemblich kräpflin, wie dann an der Fastnacht ziemblich küchlin aufzuwarten gehalten war, natürlich dies wie alles nicht ohne Gegenleistungen. An diesen Festtagen wurde auch die Gerichtsstube mit zur Trinkstube geschlagen. Schon von 1509 datirt eine Ordnung für den Stubenknecht, schon damals bestand also die Stubengesellschaft längst. Ihre Rechnungen gehen zurück auf das Jahr 1571. Da zählt man 87 Stubengesellen, 1624 ist die Zahl der Mitglieder bis auf 101 gestiegen. Es scheint eine ominöse Zahl gewesen zu sein. 1639 sind es nur noch 54, 1738 noch 26. Die Ungunst der Zeiten spielte der Gesellschaft hart mit. Bis 1719 hatte sie das freilich eigenthümliche Vorrecht gehabt, daß jeder, der auf eine Pfründe im Spital sich einkaufte, einen silbernen Becher von 8 Loth schwer oder 8 Gulden in Geld den Stubenmeistern zu liefern hatte. So konnten z. B. im Inventar von 1576 neben 16 Fatzelett oder Tischfatzeln (1579, = Tischtüchern) 23 große und kleine silberne Becher laufen. 1719 aber wurden nun zunächst diese Becher, damals 16 an der Zahl, durch Gerichtsschluß verkauft und ein Kapital statt ihrer angelegt, auch fortan nur baar Geld erlegt. In der bayrischen Zeit fürchtete man, es werde der Gesellschaft, die 1807 ihr Mobiliar bis auf den messingenen Kronleuchter in der Rathsstube und 2 Tische verkauft hatte, auch noch ihr Kapital von 400 Gulden genommen werden, und man verwendete es daher lieber zum Transport der Orgel aus der Barfüßerkirche, dem Kirchlein in Ulm, in die hiesige Kirche. Aber unter Württemberg wurde es, wie Bürgermeister Josef Fischer (es scheint er war der letzte der Stubenmeister) klagt, nur vollends noch schlimmer, unter Bayern seien doch noch Pfründner ins Spital aufgenommen worden, jetzt sei ein Willwodinger aus Ulm der letzte, der am 3. Okt. 1810 8 Gulden (nemlich je 2 Gulden aus 100, wie die spätere Ordnung war) einzahlte. Und so ist dann nach 1820 die Stubengesellschaft vollends eingeschlafen. Es ist nichts mehr von ihr übrig als jener Kronleuchter auf dem Rathhaus und eine gar nicht üble, durch die Güte von Herrn Professor Kleesattel neu restaurirte Lade mit den erwähnten von 1571—1820 gehenden, übrigens in Summa nur 62 Jahrgänge zählenden Rechnungen und ein paar sonstigen Papieren, die es nun wenigstens noch ermöglicht haben, ihr einen kleinen Nachruf zu widmen, der leider nicht so schwunghaft wird ausgefallen sein als die Oration, welche der Stubenknecht je bei den Gesellschaftszusammenkünften (laut Gerichtsschluß vom 5. Nov. 1728) zu halten hatte.

Nun die alte Stubengesellschaft ist dahin. Aber „neues Leben blüht aus den Ruinen", dieses Dichterwort sehen wir ja auch heute vor uns erfüllt. Unsere Museumsgesellschaft, was ist sie anders als die Nachfolgerin jener früheren Stubengesellschaft, wenn auch eine direkte Anknüpfung an jene kaum vorhanden oder nachweislich sein wird? Und so lassen Sie mich schließen mit dem Wunsche — es wird Ihnen doch wohl nicht als ein zu schlechter Wunsch erscheinen — es möge unserer Museumsgesellschaft zum mindesten ein eben so langes Leben und glückliches Gedeihen beschieden sein, wie der ehemaligen Stubengesellschaft!

Digitized by Google

Zur Biographie des Ulmer Reformators Konrad Sam.

In der theol. Realencyclopädie von Herzog Band 20, S. 670—682 hat Keim ein Lebensbild des Ulmer Reformators gezeichnet, in welchem aus neuen Quellen die von dem verdienten Veefenmeyer 1795 gegebenen Nachrichten von K. Sams Leben wefentlich ergänzt find. Aber immer noch bleiben der Lücken und der dunkeln Punkte viele übrig, z. B. die Frage nach Sams Entwicklung bis 1520, nach feiner Wirkfamkeit, ehe er nach Brackenheim kam, und die Zeit feines dortigen Amtsantritts. Hier follen einige andere Punkte erörtert und zu größerer Klarheit gebracht werden.

1. Sams Heimat.

Ueber allen Zweifel erhaben ift die Nachricht, daß Sam zu Rottenacker OA. Ehingen 1483 geboren wurde. Aber nun nimmt Keim an, feine Eltern feien fpäter in die Donauftadt Munderkingen gezogen. Für diefe Annahme kann fich Keim auf nichts als die Tübinger Matrikel berufen, wonach Sam als Conradus Sam de Munderichingen am 25. Oktober 1498 infcribirt worden fei. Allein diefes Beweismoment ift völlig hinfällig, denn 1) am 25. Oktober 1498 ift in Tübingen Niemand infcribirt worden, 2) am 25. Oktober 1499 fteht in die Matrikel eingetragen: Conradus Hann de Munderichingen, der 1501 unter den baccalaurei als Conradus ex Munderichingen vorkommt und ohne Zweifel identifch ift mit Conradus Heym ex Munderichingen baccal., welcher 1502 in Freiburg ftudirt, Württ. Vierteljh. 3, 184 Nr. 719. Es wäre immerhin möglich, daß hier ein Hörfehler des Schreibers vorliegt, der ftatt Conradus Sam Conradus Hann verftand und fo fchrieb, aber es ift nur möglich, wahrfcheinlich nicht, da fich Sam in Freiburg 1505, Württ. Vierteljh. 3, 185 (801) und ebenfo 1509 8. Dezember in Tübingen als Conradus Sam de Rotnacker einfchreiben ließ. Denn Conr. Sain de R., wie Roth, Urk. der Univ. Tübingen S. 578 ad 8. Dezember 1509 gedruckt ift, darf ficher als Conradus Sam de Rotnacker gelefen werden. In feinem fpäteren Leben heißt Sam bei Freund und Feind Dr. Rottenacker, fo auch in der faft gleichzeitigen Weißenhorner Chronik Dr. Rockenacker. Das beweist, daß immer Rottenacker als Heimat Sams galt, wie denn auch dort feine Schwefter Grete verheiratet war. Zu feiner Annahme fcheint Keim durch 2 Dinge irrigerweife geführt worden zu fein, 1. durch die Analogie mit Luthers Eltern, 2. durch Mißverftändnis des Ausdrucks de Munderichingen, wenn 1499 wirklich an Sam zu denken wäre. Damit ift nur die nächft gelegene Stadt genannt, bei welcher Sams fonft in weiteren Kreifen unbekannte Heimat lag. Ebenfo heißt der ficher von Reinsberg OA. Hall ftammende Chronift Joh. Herolt in der Tübinger Matrikel 1507 Herolt von Hall. Roth l. c. 570. Aehnliche Beifpiele ließen fich zu Dutzenden beibringen. Die Annahme Keims, daß Sams Eltern nach Munderkingen gezogen, erfcheint demnach unhaltbar, Sam gehört ganz dem Dorfe Rottenacker an.

2. Sein Familienname.

Der Ulmer Reformator fcheint feinen Namen felbft Sam gefchrieben zu haben, wie fich aus der Freiburger Matrikel ergibt. In feiner Correfpondenz mit den Schweizern heißt er Samius. Luther aber fchreibt 1520 1. Okt. an den Som, Pfarrer zu Brackenheim De Wette 1, 489. Ebenfo nennt ihn Eberlin von Günzburg Herrn Konrad Som Licentiat und Prediger zu Brakenheim Schnurrer Erläut. S. 26 und Keßler in den Sabbata 2, 369: der from gelert und thure Predikant zu Ulm Conrad Som von Rottenacker. Dagegen erfcheint in der Freiburger Matrikel 1491 ein Adam Saum ex Munderichingen, Württ. Vierteljh. 3, 182 Nr. 502, und Thomann nennt in feiner

Digitized by Google

Weißenhorner Chronik unſern Sam „der von Ulm Schreyer Cunradus Sawm von Rockenacker“ Publ. des lit. Vereins 129, S. 174. Aber Thomann ſchreibt auch ſtatt Aalen Awlen l. c. 170, ſtatt acht aucht S. 19, ſtatt Welwart Welwaurt S. 20. Das lange a wird ihm leicht zu au. Zu wenig dialektkundig, will ich die Frage nur anregen. Vorderhand will mir ſcheinen, daß der Name des Ulmer Reformators in ſeiner Heimat Sam lautete und Som und Saum mundartliche Aenderungen ſind[1]).

3. Sams Bildungsgang.

Ueberblickt man die große Anzahl von Studenten aus der Gegend von Munderkingen, die in Freiburg in den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrh. ſtudirten, ſo macht das wahrſcheinlich, daß dort eine gute Schule beſtand, die Sam zuerſt beſuchte. Daß er dann nach Ulm kam und als Currendſchüler mit Johann Heigerlin oder Faber von Leutkirch zuſammen die Schule beſuchte, iſt von Faber bezeugt. Wenn nun Keim unſern Sam ſchon am 25. Oktober 1499 (1498 iſt jedenfalls falſch) in Tübingen inſcribirt werden läßt, ſo hat die Tübinger Matrikel eben deutlich: Conradus Hann de Munderichingen (Roth Urk. der Univ. Tübingen S. 544), der 1501 baccalaureus wurde und 1502 als baccalaureus unter dem Namen Conradus Heym ex Munderichingen in Freiburg auftritt. Das ſcheint mir eine völlig andere Perſon als Konrad Sam zu ſein. Ziehen wir in Betracht, daß der ſehr begabte Johann Faber von Leutkirch, Sams Mitſchüler in Ulm, erſt 1509 als Student in Freiburg vorkommt, vgl. Württ. Vierteljh. 3, 186 n. 930, ſo erſcheint es, auch wenn wir für Faber einige Jahre eines früheren Aufenthalts im Kloſter in Rechnung bringen, zu früh, Sam ſchon 1499 nach Tübingen kommen zu laſſen. Nun ſteht feſt, daß Sam 1505 die Univerſität Freiburg, wohin ihn der Ruhm ſeines 1505 dorthin berufenen Landsmannes Jakob Locher von Ehingen gelockt haben wird, als ein bis dahin noch nicht Graduirter bezog, Württ. Vierteljh. 3, 185. Nr. 801., während jener Conradus Hann von Munderkingen 1501 bereits baccalaureus war. Allerdings erſcheint Sam 1509 in der Tübinger Matrikel Roth Urk. der Univ. Tüb. 578 n. 83 auch nicht als Graduirter, obgleich er, wenn er wirklich jener Konrad Saum von Rottenacker iſt, woran ich nicht zweifle, 4 Jahre ſchon ſtudirt hatte. Dieſe Thatſache, welche ich nicht erklären kann, läßt ſich jedenfalls nicht auf Nachläſſigkeit des Schreibers der Tübinger Matrikel von 1509 zurückführen, der die akademiſche Würde übergangen hätte. Denn gerade unter dem Rector Heinrich Winckelhofer von Ehingen ſind die baccalaurei von anderen Univerſitäten genau regiſtrirt. Vgl. Nr. 30. 41. 73. 77. 88. Vielleicht dürfen wir annehmen, daß Sam Beziehungen zu dem aus Ehingen (nahe bei ſeiner Heimat) ſtammenden Rector Winckelhofer hatte, die ihn bewogen, 1509 Freiburg mit Tübingen zu vertauſchen, und ihm ſpäter eine Anſtellung im Württemberger Land in Brackenheim brachten. Wo Sam die Licentiatenwürde erlangte, iſt bis jetzt nicht feſtzuſtellen, vielleicht in Heidelberg, worüber hoffentlich die längſt erſehnte Heidelberger Matrikel Klarheit geben wird.

G. Boſſert.

---

[1]) Saum für Sam iſt echt ulmiſch, wir hören Strauß für Straße, jau für ja. Daß Sam in Ulm Saum geheißen, zeigt der Ulmer Chroniſt Sebaſtian Fiſcher (Verhandl. N. R. II. 1870 S. 4 ff.), der, ein Neffe des Reformators, faſt durchweg Saum, ein einzigesmal Sum ſchreibt, auch die Frage nach Sams Heimat endgiltig entſcheidet, wenn er ſchreibt: Im 1524. jar iſt her Konrad Saum von Rottnacker bürtig meines hertzlieben fatters bruder zu meinem fatter hie her gen Ulm kumen an ſant Feytstag nach mitag um die drey, da man hat in zu Brackenheim vertryeben von des wort gottes wegen. Red.

Aus dem vorigen Jahrhundert.

Eine Kriminalgeschichte aus Biberach. Mitgetheilt von Oberlehrer Luz.

Einem selten gewordenen Schriftchen: Christian Treu in seinem Leben und Sterben, 1728, Ulm, gedr. bei Süß, 71 Seiten, ist die folgende Erzählung entnommen.

Anno 1727 den 23. November erschien vor einem Thore ein Fremder, der sich für einen Juden, Roßarzt und Metzger aus Wittmond unweit Aurich in Ostfriesland ausgab; da aber einem Israeliten der Eintritt in die Stadt nur auf besondere Erlaubnis des Bürgermeisters gestattet war, so führte ihn der Thorwart „personaliter" vor das Stadtoberhaupt. Hier erklärte er „seine Intention, allhier auf Evangelisch-Lutherische Religion getaufft und in den Schoß dieser Kirche aufgenommen zu werden." Nach seiner Angabe hieß er Michael Abraham, war 50 Jahre alt, hatte auch 6 Jahre als Knabe in Hamburg bei einem Verwandten gelebt und sich nachmals in Wittmond verheiratet. Seine Frau sei in der Ueberschwemmung 1717 umgekommen; in dieser Flut habe er Weib und Kind und alle Habe eingebüßt. Dann sei er mit jüdischen Händlern umhergezogen, sei in Holland, Hannover, Preußen, Sachsen, Oesterreich und Ober-Italien gewesen, um sein Brot zu erwerben, und endlich hier angelangt.

Der Fremde wußte dem damals regierenden Bürgermeister Dr. Daniel Hiller sein Anliegen „recht artlich" vorzubringen. Darauf wurde er in den Spital einquartiert, dem Senior Dörtenbach zu weiterer Prüfung zugewiesen und „mit Genehmigung des geheimen evang. Kollegii in die Information genommen, nachdem er aufs bestimmteste die Frage, ob er nicht etwa wegen irgend einer Uebelthat flüchtig geworden und aus bloßer Noth bei den Christen in so ferner Gegend seine Sustentation suche und die evang. Lehre annehme, nicht ohne Verdruß widersprochen hatte. Er habe ein herzliches Verlangen, aus der Finsternis zum hellen Licht des seligmachenden Evangelii zu kommen." Also „wurde der Proselyt zu der hl. Taufe fundamentaliter praeparirt." Sieben Wochen lang täglich 3 Stunden dauerte diese Vorbereitung, wobei Abraham einen großen Eifer zeigte und öfters äußerte: Ach, wenn ich nur einmal getauft wäre! Der Herr Senior eröffnete ihm auf die gründlichste und erbaulichste Weise die Schätze der evang. Kirche und den 28. Januar Domin. II post Epiphan. 1728 wurde „in der Hauptkirche zu St. Martin seine Taufe vorgenommen, unter großem Zulauf, Dringen und Zuschauen hoher und niederer Standespersonen utriusque religionis und glücklich vollzogen." Abendprediger M. Joh. Jakob Gutermann hielt die Taufpredigt über Matth. 28, 18. 19. und Marc. 16, 15. Diese Predigt wurde gedruckt, 18 Oktavseiten. Das Thema war: Die Heilige Tauff als das gewürdigte Mittel, wodurch wir in das Haus Gottes, die christliche Kirche, eingeleitet werden, welches ist

1. ein höchst nothwendiges,
2. ein sehr heilsames Mittel.

Der Schluß lautet: Treu ist Gott, der dich nicht über Vermögen versuchen wird. Darum, mein lieber Christ, sei auch treu, sei getreu bis in den Tod, so wird dir Gott geben die Krone des ewigen Lebens. Amen! Darauf vollzog der Herr Mag. Christoph Jakob Gutermann junior, Prediger an der Sct. Magdalenakirche, den Taufakt.

Taufzeugen waren laut des Taufbuches: Herr Daniel Hiller, J. U. D., hochfürstl. württ. Rath, evang. Bürgermeister, Stadtrechner, Consistorii, scholarchatus et synedrii praeses und dessen Frau Eheliebstin Maria Elisabetha, geborne Buntzin. Herr Joh. Gottlieb Gaupp, evang. Stadtammann. Herr Georg Friedrich Gaupp, des geheimen Raths, Hospitalpfleger und Scholarcha und dessen Frau Eheliebstin Fr. Maria Elisabetha, geborne Besserer. Herr Mag. Johann Jakob Dörtenbach, rev. Ministerii

Senior, Frühprediger, Consistorii Assessor und Scholarcha. Herr Joh. Jakob Gutermann, Abendprediger, Consistorii Assessor und Scholarcha. Herr Joh. Georg Zell, Hospitalprediger und Scholarcha. Herr Georg Friedr. Gutermann v. Bibern, des innern Raths, Kirchen- und Kapellenpfleger und Consistorii Assessor und dessen Frau Eheliebstin Frau Anna Maria, geb. Wachterin. Herr Christoph Kickh, Kapitain unter hochfürstl. Baden-Baden „Cräyß-Regiment“ zu Fuß und dessen Frau Eheliebstin Frau Maria Christina, geb. Rauchin. Außer Gebeten wurde der Gemeinde und den Pathen auch die Geschichte der Unterredung Jesu mit Nikodemus „wie ihne Christus von der Geistlichen Wieder-Geburt unterrichtet hat, Joh. III, 1—16 vorgelesen. Dann hatte der Täufling durch ein mit ihm angestelltes „tentamen“ Rechenschaft von seinem Glauben in 25 Antworten zu geben;“ z. B.

„Frage 1. Erkennet und bereuet Ihr von Hertzen alle schweren Lästerungen, welche Ihr in dem blinden Jüdenthum wider JESUM habt ausgestoßen? — Ja, ich erkenne und bereue sie von ganzem Hertzen.

2. Verwerfet Ihr auch von nun an alle verdammliche und Seelenverderbliche Irrthümer, deren Ihr bei der Jüdischen Religion seyd zugethan gewesen? — Ja, ich verwerffe sie ganz und gar?

3. Widersaget Ihr auch in das künfftige allen muthwilligen Sünden, als Werken und Wesen des Teufels? — Ja, ich widersage.

4. Seyd Ihr des ernstlichen Sinnes, von dem Jüdenthum zu dem Christenthum zu tretten und Euch an Christum Jesum, den wahren Messiam und Heyland der Welt, zu ergeben? — Ja, das ist durch Gottes Gnade mein ernstlicher Wille und Meinung.

7. Glaubet Ihr auch, daß Jesus von Nazareth solcher verheissene Messias und Welt-Heyland seye? — Ja, ich glaube es vestiglich.

25. Welchen Namen erwählet Ihr aber, der Euch bei dieser wirklich vorhabenden Heiligen Tauffe solle beygelegt werden? — Antw. Christianus Treu.

Nun so tauffe ich Euch dann auf den Namen des wahren Jehova, Gottes und Vaters, Gottes des Sohnes und Gottes des hl. Geistes. Der allmächtige Gott und Vater unseres lieben Herrn Jesu Christi, der Euch Christian Treu durch Wasser und hl. Geist geboren und Euch alle Euere Sünden vergeben hat durch Seinen Sohn Jesum Christum, der stärcke Euch mit seiner Gnade im hl. Geiste zum ewigen, seligen Leben. Amen!“

In dem darauf folgenden Gebete heißt es: „Wohl hast Du, o theuerster Menschenfreund, Herr Jesu Christe, diese Seligkeit nach dem Willen Deines Vaters Deinem Samen zuerst angetragen: den verlorenen Schafen vom Hause Israel. Aber wie blind waren sie, da sie das Verderben, in welchem sie steckten, und Dich ihren Erlöser nicht kannten! Mitten unter den herrlichsten Verheißungen Deiner Evang. Gnaden-Predigten grieffen sie lieber nach dem Fluche als dem Segen; ja sie haben des Segens nicht gewollt; darum ist er auch ferne von ihnen geblieben und ihr dagegen erlangte Fluch lieget leyder vor unsern aller Augen. Wir preisen aber Deine Barmherzigkeit, daß dieser gegenwärtige arme Mensch als einer der Nachkommen dieses ungehorsamen Volkes Dich als den verheissenen und gesegneten Samen Abrahams hat erkennen lernen und nun an Dich glaubet. Ach Herr, mehre in ihm diesen Glauben und laß ihn täglich solchen zeigen in den Früchten der Gerechtigkeit zu Deinem Preis und Ehre!“

In dem Schlußworte ermahnt der Prediger den Täufling, Gott zu danken für das Licht des selig machenden Evangelii und seinem Heiland treu zu sein bis ans Ende; die Taufzeugen aber sollen sich freuen über diesen nunmehr Getauften. Der Herr gebe, daß sie sich nicht nur jetzt in der Zeit, sondern auch dort vor Gottes Thron über dieses ehemals verlorne und nun gefundene Schaf ergetzen mögen!

Digitized by Google

Dieſer Uebertritt war in jener Zeit ein außergewöhnliches Ereignis und auch mancher Bürger hatte ſein Wohlgefallen an dieſer Bekehrung. Die Leute behandelten den Chriſtian Treu freundlich und er bekam die obrigkeitliche Erlaubnis, hier ein Geſchäft zu etabliren. Nach drei Wochen ſchon traf aber ein ſcharfer Wetterſtrahl den unglücklichen Mann, der innerlich ohne moraliſchen Halt vielleicht im Stillen der Thoren ſpottete, die da wähnten, dem Reiche Gottes eine Seele gewonnen zu haben.

Am 20. Februar war ein Dienſtknecht (Handwerksburſche) von Speier hier anweſend. Als er von dieſer Geſchichte hörte, äußerte er, daß „Treu bereits ſchon getaufft und deßwegen in Speyer inhafftirt geweſen. Er wurde darüber vom evang. Bugermeiſter-Amt, ſowie durch gemeinſchaftliche obrigkeitliche conſtituirte Deputatos hierüber etliche mal verhöret, worauf er bekannte, daß er zu Braunheim getaufft worden und was zu Speyer paſſirt, leugne er auch nicht. Auf ſolche Depoſition wurde er gefeſſelt und er bekannte in weiteren Conſtitutionen alle ſeine Uebelthaten.“ Von ſeinem früheren Verhalten wurde jetzt Folgendes bekannt.

Im Jahre 1720 war Michael Abraham nach Anhalt-Köthen gekommen und wendete ſich an den Kanzlei- und Konſiſtorialrath Vierthaler mit dem Vorhaben, zum Chriſtenthum überzutreten. Man ſah dies nicht gerne; allein ſein unabläſſiges Bitten und ſeine Thränen bewirkten, daß er dem Herrn Schulkollegen Müller zur Unterweiſung übergeben, nachher von dem Archidiakon Chriſtian Friedel in der reformirten Glaubenslehre unterrichtet und am 4. Febr. 1720 unter großer Betheiligung des Volks nach abgelegtem Glaubensbekenntnis getauft und ihm der Name Chriſtian Gottlob beigelegt wurde. Das erhaltene Pathengeld belief ſich auf 130 Thaler und 22 Groſchen (= 394 ℳ). Der Jude hatte perſönlich den Hrn. Konſiſtorialrath Vierthaler, etliche andere Beamte und ſogar etliche fürſtl. Perſonen zu Taufpathen erbeten; letztere beſtellten Stellvertreter. Der geheime Rath von Zanthier erwirkte ihm die Erlaubnis, ein Metzgergeſchäft zu errichten und es wurden ihm dazu von jenem geſpendeten Taufgeld 68 Thaler und 14 Groſchen eingehändigt. Aber er machte ſich damit flüchtig. Die rückſtändige Hausmiete und etliche Schulden für aufgekauftes Vieh (42 Thaler) wurden von dem Reſt bezahlt.

In Köthen hatte der Mann bis Pfingſten 1720 ſich aufgehalten; dann ſchlenderte er in Norddeutſchland herum (Leipzig, Hannover und Celle), und traf 1721 in Meiningen ein. Hier unternahm er abermals ſeinen Betrug und wurde den 24. Febr. 1721 in der Stadtkirche auf evangeliſch getauft und ihm der Name Johann Chriſtian Beſtändig gegeben. Die Taufpathen waren laut eingeſchickten Taufſcheins: Herr Johann Chriſtoph Zinck, fürſtlich ſächſiſcher Rath und Leibmedikus; Johann Heinrich Pey, fürſtlicher Rath und Rentmeiſter; Bernhard Mattenberg, Kammerſekretarius; Johann Chriſtoph Schröter, Licentiatus und Hofadvokat; Johann Martin Erck, Archidiakon bei der Stadtkirche; Friedrich Walch, Diakonus, und Georg Ernſt Walch, Theol. Studioſus. In Meiningen wurde er auf Fürſprache eines ſeiner Pathen in dem herrſchaftlichen Pferdeſtall beſchäftigt, jedoch wegen Unfleißes bald entlaſſen.

„Hierauf geſchah es, daß er anno 1724 den 15. Okt. abermalen auf Evangeliſch-Lutheriſcher Religion zu Braunheim, hochgräflich Solms-Aſſenheimiſcher Herrſchaft von Herrn Pfarrer Johann Raymund Harpffen ſich tauffen und den Namen Chriſtian Glaubtreu ſich beylegen laſſen. Hernach reyſete er anno 1726 nach Cölln am Rhein. Hierüber erzählt Michael Abraham: Ich nahm meine Einkehr bei dem ſogenannten Todten-Juden, ſo ein Wirthshaus vor der Stadt, vor St. Severins Thor liegend, als wohin und nit weiters die Jüden kommen dürfen. Da iſt ein Dorfpfarrer gekommen in das Wirthshaus und hat mich gefragt, ob ich nicht Luſt hätte, mich taufen zu laſſen. Als ich Ja geſagt, iſt er alsbald zum Pfarrer bei St. Severin gegangen. Dieſer

kam zu mir und ließ mich dann durch den Kaplan in die Stadt führen. Dreizehn Wochen etwa wurde ich informirt und so bin ich 1726 auf die katholische Religion getauft und ist mir der Name Johann Baptista nach meinem Gevatter beigelegt worden. Mit meinem Taufpathen — pergit inquisitus in dispositione — ist es mir wunderlich ergangen. Als ich einen Apotheker erbeten, hat ers angenommen. Diese und jene Frau, die ich neben ihn stellen sollte, war ihm aber nicht anständig und so war ich gezwungen, einen Thorschreiber Johann Baptista uud dessen Frau zu Pathen zu gewinnen, welche mir aber nichts gaben."

Diese letztere Aussage ist durch den Gerichtsschreiber Heinrich Isselbusch und Pastor Licent. Bey zu Severin bestätigt (22. Märt. a. c. 1728).

In Köln reiste „Johann Baptista" schon nach 3 Wochen ab und trieb sich im Moselthale und Lothringen herum, theils bettelnd, theils Pferdarzneien verkaufend. Anno 1727 kam er nach Ragain, ein 4 Kilometer von Speyer entferntes Dorf und meldete sich beim ev. Pfarrer Weiß, um ein Christ zu werden. Dieser rekommandirte ihn dem Pfarrer Pohlheim in Speyer, der ihn dann darauf vorbereitete. Ein Mühlarzt Joh. Jakob Forster, aus dem Frankfurtischen gebürtig, hörte davon und brachte den 26. März 1727 zur Anzeige, daß der Jude bereits zu Braunheim getauft worden sei. Pfarrer Harpff bestätigte die Sache in einem Bericht ans Bürgermeisteramt Speier. Der heuchlerische Proselyte leugnete und erfrechte sich zu der Aussage, man solle ihm die Denunzianten vorstellen und den Kopf abschlagen, wenn solches wahr sei. Endlich gab er es zu, daß er in Braunheim die Taufe erhalten und das Abendmahl empfangen habe. „Vi decreti inclyti Senatus Spirensis wurde dem Inquisiten mit Anlegung der Fessel der Arrest verschärflet und den 9. April formatis articulis inquisitionalibus vor einem löbl. Richteramt das erstere Verhör mit demselben vorgenommen, worinnen er Vorstehendes reiterato bekennet, um Gnade bittend, man solle ihm verzeihen." Dem Inquisiten wurde darauf ein Defensor ex officio gegeben, Herr Christian Karl Schwengsfeuer. Die Anklageschrift von Joh. Wilhelm Walther (den 26. Maji) bezeichnet ihn als Gotteslästerer und Sakramentschänder und stellt den Antrag, mit Rad oder Schwert-Straffe gegen ihn zu verfahren. Am 23. Juni übergab sein Vertheidiger seine Defensionsschrift, inquisitum a tortura et poena zu absolviren, der beschwerlich langen Gefangenschaft und anderer Umstände halben. Sodann wurden diese Akten nach Tübingen den 23. Juni abgeschickt.

„Decanus et DD. der Juristen-Facultät zu Tübingen sub dato 20. Juli remittunt acta cum responso absolutorio a tortura et ulteriori poena, quod lectum in Senatu d. 4. Aug. 1727. Am Schlusse heißt es: Wenn wir nun alle Umstände genau überlegen, so wird vor allen Dingen Inquisit in dem Christenthum wohl zu informiren und ihm recht ins Gewissen zu reden seyn, sodann er die angebottene Kirchenbuß zu thun, mithin seinen Fehler öffentlich zu revociren haben. Wenn die Kirchenbuße erstanden, so sind wir der ferneren Meinung, daß der Ursach weilen er schon seit d. 9. April geschlossen und gefangen sitzt, mithin sein Unrecht ziemlich gebüßet, so daß er darüber erkranket und er Reue zeiget, daß er als Christ leben und sterben wolle, auch ohne Sollennitäten und Verlästerung des christlichen Namens oder Abjurirung sich wieder zu den Jüden gehalten, nicht viel mehr mit ihm werde anzufangen, sondern er vielmehr ohne Urtheil zu dimittiren sey."

Auf dieses hin wurde ihm bedeutet, er könne seinen Weg nehmen, wohin er wolle. Mit einem kleinen Viatico aus der Almosenpflege begab er sich sodann nach Schwaben.

„Auf solche eingelaufenen Nachrichten hin wurde jetzt der Inquisit in Biberach scharf arrestirt, an den Ort abgeführt, wo die Malifikanten sitzen und er am Halß,

Hand und Füßen gefesselt.“ Im Verhöre bekannte er dann ohne Rückhalt seine Vergehen und am 13. April 1728 wurde ihm durch den Kanzleiverwalter und 2 Deputirte der Rathsbeschluß mitgetheilt und angekündigt, daß er sich auf den Tod vorbereiten solle; er wurde gefragt, weil er 3 Religionen angenommen, in welcher er sterben wolle. „Ueber dieses Ankünden entfärbte er sich anfänglich, recolligirte sich doch bald wieder, erkannte seine Schuld und sagte: Auf der evangelisch-lutherischen Religion, auf welcher ich hier das letztemal getaufft worden, will ich sterben.“

Der Senior Dörtenbach und der Abendprediger Jakob Gutermann besuchten ihn und sprachen mit ihm über die Würde der hl. Taufe, zeigten ihm die Schwere seiner Sünde und der Arme bezeugte unter Thränen seine Reue und sagte auf ebräisch: Ich habe wider den Herrn gesündigt, 2 Sam. 12. Ebenso besuchten ihn der Magdalenen-Prediger und die andern Geistlichen wiederholt. Er wiederholte öfters das Wort Agags: Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben, oder: Der Herr ist mein Licht und mein Heil, Psalm 27. Christian Treu ließ auch den Bürgermeister Dr. Hiller bitten, ihn zu besuchen. Zu diesem äußerte er: So lange Biberach steht, wird man von mir sagen, wie freudig ich gestorben bin. Am Mittwoch Vormittag d. 14. April genoß er das hl. Abendmahl, dem auch der Vikar Wieland in Holtzheim anwohnte. Die Geistlichen setzten dem armen Sünder eifrig zu, beteten und sangen mit ihm, sprachen von seinem Abscheiden. Ja, Gottlob! erwiderte er, bald bin ich frei; ich fürchte den Tod nicht.

Der Tag seiner Hinrichtung 1728 d. 15. April (Donnerstag) brach an. Die Prediger besuchten ihn frühe — Morgens 5 Uhr — und wechselten mit Beten, Zusprechen und Singen. Er meinte: Meine Herrn Geistlichen sollen Ehre an meinem Tode haben. Er habe keine Angst. Als er durchs Gefängnisfenster viele Leute auf der Gasse bemerkte, sagte er wehmüthig lächelnd: Ich werde viele Zuschauer haben, aber sie sollen merken, daß ich Christian Treu heiße. Ein ihm angebotenes Glas Wein schlug er als überflüßig aus. Endlich kam der Scharfrichter, band ihn, schnitt ihm die Haare ab, und dann wurde er vors Rathhaus geführt. Hier hielt zu Pferd der „Amts-Stadtammann“, und der Kanzleiverwalter las das „End-Urtheil und Urgicht“ öffentlich vor: „Kund und zu wissen: Obwolen in Gottesgegebenen hl. 10 Geboten, auch Geistlichen und Weltlichen Rechten, insonderheit aber in weyland Kayser Karl V. publicirten Peinlichen Halß-Gerichts-Ordnung die schändliche und abscheuliche Lasterthat des Mißbrauchs der hl. Tauffe bei Leib- und Lebens-Straffe verbotten, hat doch diesen Reichssatzungen in viele Wege zuwidergehandelt hier männiglich vor Augen stehender arme Sünder Christian Treu, 50 Jahr alt, Roß-Arzt und Metzger aus Wittmond in Ostfriesland; weßwegen Er in der Hoch-Edel-Gebohrnen, Gestreng- und Hoch-Gelehrten, auch Wohl-Edel-Vöst, -Fürsichtig, Ehrsam, Hoch- und Wohl-Weisen Herren Burgermeister und Rath dieser des Hl. Röm. Reichs Freyen Stadt Biberach Frohn-Vöst und Gefangenschafft eingebracht. Auf geführte Rechtliche Inquisition hat er bekannt — — —, daß er sich mehrmals habe tauffen lassen unter erschröcklichem Mißbrauch des Göttlichen Namens. — — Auf solch Bekenntniß ist von Herren Burgermeister und Rath hier als Urtheilern des Malefiz-Gerichts, nach eingeholtem Spruch Rechtsgelehrter und kraft kayserlicher Regalien und Freiheiten zu Recht erkannt und Urtheil gesprochen worden: daß Christian Treu dem Scharff-Richter an die Hand gegeben, — — Er hinausgeführt zu gewöhnlichem Hauptgericht und Er allda zu wohlverdienter Straffe, andern zu einem abschreckenden Exempel mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht werden solle; Inmassen Er also hiemit zu dieser Lebensstraffe verurtheilt und condemniret wird. Actum d. 15. April 1728. Gott wolle seiner armen Seele gnädig und barmhertzig sein!“

Digitized by Google

Nach dem Verlesen des Urtheils schaute der Verurtheilte am Rathhaus hinauf, neigte und bedankte sich für das genossene Gute und für das gnädige Urtheil; dann gings hinaus zum Thor. Die Geistlichen der Stadt und Vikar Wieland begleiteten ihn. Eine ungeheure Volksmenge aus der Stadt und Umgegend, auch etliche Juden aus Laupheim und Buchau, hatten sich zu der traurigen Exekution eingefunden. Festen Schrittes gieng Treu die Treppen hinauf, setzte sich auf den Stuhl und sagte noch zum Scharfrichter, nachdem ihm die Augen verbunden waren: Sagt nur, wie ich sitzen soll; ich thue, was man haben will. Betend bewegte er seine Lippen und sein Haupt — fiel, worauf der „Justificirte" auf dem evang. Gottesacker begraben wurde an dem gewöhnlichen abgesonderten Orte.

Nach der üblichen Sitte hielt nun gleich der Hospitalprediger Zell eine Ermahnungsrede an die Umstehenden, worin es heißt:

Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben! Das menschliche Herz als menschlich ist ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen? Der Amalekitische König Agag gieng getrost dem Samuel entgegen und es war ihm Freude, Wollust und gleichsam eine Delikatesse, als er sich vor dem Herrn von Samuel in Stücke mußte hauen lassen zu Gilgal. Dieser Agag war ein Heide und zeigte wenigstens von außen die größte Herzhaftigkeit. Diese seine Hardiesse war aber eine affectirte Brutalität, stoische Unempfindlichkeit und Verachtung des Todes. Ein Christ hat bessern Grund seiner Herzhaftigkeit, er sterbe natürlichen oder gewaltsamen Todes.

Geliebte im Heiland Jesu Christo! Sehet an Haupt und Körper unseres nun hingerichteten und erblaßten Christian Treu! Er gebrauchte diese Worte Agags mit der schönsten Applikation auf seinen Zustand. Freudig ist unser Christian aus den Thoren unserer Stadt gegangen, herzhaft hat er sich dem Schwert des Henkers genaht, getrost ist er auf diese Richtstätte getreten. Er sah vor sich Schwert, Tod und Ewigkeit; seine Haltung und Aufführung zeugete von einer besonderen Großmuth seines Geistes. — Woher kam solche Freudigkeit? Was war der Grund solchen Heldenmuthes? Die starke Hand Gottes machte ihn freudig und unverzagt; die Hoffnung, bald ins himmlische Kanaan und obere Jerusalem zu kommen; sein Glaube und das rosinfarbe theure Blut Jesu Christi, so er gestern noch im hochwürdigen Sakrament nahrhaft genossen, erweckte ihm lauter Freude und Süßigkeit. — Ihr habt sein Ende angeschaut. Bewundert die Kraft Gottes in diesem Schwachen, welcher Stärke genug empfangen hat, daß er nun mit Flügeln aufgefahren ist wie ein Adler, daß er laufen und wandeln konnte, Esaj. 40, 30! Unser Christian seufzte: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Solls also sein, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen, so fahr hie fort und schone dort, und laß mich hie wohl büßen. — Steh still, Wandersmann, und beschaue dieses Spektakul! Erschrick über die Macht der Sünde, über die List und Tyrannei des Teufels! Wie kann doch ein Mensch, erschaffen nach Gottes Bild, so sehr fallen und des Teufels Einspeiungen Gehör geben? Unser Hingerichteter ergab sich dem Geiz, der Wollust, der Eigenliebe, suchte gute Tage und stürzte von einer Thorheit in die andere; er spottete über das hochwürdige Sakrament der hl. Taufe und trieb damit eine rechte Marchanderie. Er schändete den Namen des Heiligen in Israel, ärgerte den Nächsten, suchte aber darnach Gnade bei Gott durch Jesum Christum, hielt sich fest und in glaubiger Parrhesie (= Unerschrockenheit) an Jesu Verdienst, Blut, Wunden und Gerechtigkeit: Also vertrieb er des Todes Bitterkeit. Meine lieben Zuschauer! Beschauet aber nicht nur Haupt und Körper unseres Christian, welche nun durch das Schwert von einander getheilet sind, sondern beschauet und prüfet auch Eure Herzen, die natürliche Verderbniß derselben, den Zorn Gottes über die boshaftigen Sünder und das Racheschwert, das Gott über die Frevler wetzet; be-

Digitized by Google

ſchauet auch Gottes himmelfeſt gegründete Gnade, die da waltet über alle, die ihn fürchten! Weichet dem Argen aus und thut Gutes! Dieſe Worte hat der ſterbende Chriſtian Treu vor wenigen Stunden noch in ebräiſchen Formen in eine Bibel eingezeichnet. Flieht vor der Sünde, dieſer Schlange, und befleißiget Euch ernſthaft, dem Herrn wohl zu gefallen, ihr ſeiet daheim oder ihr wallet. Alſo muß man des Todes und aller zeitlichen Leiden Bitterkeit vertreiben. Amen!"

Was die Protokolle der Ulmer Schmiedezunft über den 30jährigen Krieg ſagen.

Aus den Protokollen zuſammengetragen von Pfarrer Seuffer in Erſingen.

Frohnen vor dem Gögglinger Thore.

Anno 1620 Jar denn 25 tag martze hab ich (Sebaſtian Hoffher Zunfftmaiſter) das 4. bott gehalten, vnnd Alle ſchmidZinfftigen Bietten Laſſen von wegen des Baws halber fohr dem gleckhler thorr. Da hatt Siech ain yeder Zinfftiger Ehrklere Myeßen, wie fül tag Ainer Alle wuchen daran ſchaffen well. Allſo hatt Siech ain yeder Zinfftiger An Ehrbotten, Ehr wele Alle wuchen ain tag am baw Fronnen, oder Ainen andere an Sein Statt herthonn, Oder wele ale wuchen 15 xr darfür herr Raichen,„iſt gleich wol, Gott Lob, die Sache bießher Eingeſtelt worden.

Steuer-Erhöhung.

Adi den 21 Auguſtj 1628 hab ich (Jos Sax) daß Erſte Bott gehapt fürnemlich nach volgender vrſach, die weill ein Erſamer rath allhie vnſer inginſtigen vnd gebieten Herrn auß ieder Zunfft zwen man durch derſelbigen Zinfftigen erwelen laſen, dieſelbigen für ſich (die deptirte Herrn) gefordert vnd Jnen durch den herrn Bachman gerichtſchreiber einen fürhalt für Leſen Laſen, wie das Nur ietzo ein geraumpte Lange Zeit, wie miniglich Bekant, durch das Krigsvolckh vnd ein quattirungen derſelben einem erſamen rath ein merckhlich Suma gelt vnd vncoſten auffgangen vnd noch wochendlich geſcheh, welches wollermeltem ainem erſamen rath beſchwerlich auch vnertröglich fallen well, vnd ob ſie woll hierinnen Bey dieſen ohne des beſchwerlichen vnd bedribten Zeiten Jerer Lieben Burgerſchafft verſchonen, So kenden ſie doch vmb gehörter vrſach willen ſolchs nit vmgehen, einen weiter aufflag oder Steuer weder bißhero beſchehen, Jnen aufferlegen vnd Namlich welcher burger zuuor vom hundert fahrends 20 kr, der ſoll ietzunder einen gulden geben, und der zuuor vom Liegend 10 kr, der ſoll 30 kr geben. Darauff mir fürgeſetzten zuſamen kohmen vnd vnß deswegen vnderred, das mir den andern Tag vnſer mitZinfftigen alle zum weiſen roß wellen fordern Laſen, welches auch geſchechen vnd Inen ſolches fürgehalten, auch Sich dariber angehörd, welcher merer Thaill ihr mainung, das ſie ein Ehrſamen Rath gantz vnterthönig vnd auff das aller höſt biten, die weil mehrer thaill armen geſelen, auch die handwerckher mher dan ſchlecht, ſolches inen vnmiglich wie laider bekantlich, es wele offt ermelter ein Ehrſamer rath ſolches mitlen oder es bey dem vorigen verbleiben laſen. Darauff mir bed alß ich vnd mein ſchwager barthlome hotz vnſer Zinftigen halber ſchrifftlich durch den herrn gericht ſchreiber ſolches den deptirtten herrn vebergeben, wie dan bey alle Zinfft faſt ſolches geſchehen. Darauff iſt den 5 September geuolgt, das die fürnempſten der depttirden herrn die Zinfften wider für ſich fordern vnd Inen durch den herr Doctor Clauſen mit villen vmſtenden anzaigen laſen, daß ein Jeder burger den halben thaill ſeines vermegens mit 20 vnd 10 kr. verſteüren auff zukinfftigen Michiel vnd auff Cathdrina wie von alter her breichlich ſein gewonlich Steür ſeines vermegens erlegen ſoll, ferner ſo Soll der ander halbe thaill wie gemelt auff Letare oder mitfaſten erlegt werden. Darneben iſt auch alle Zinfften vermeld vn angezaigt worden, So bald der liebe Gott ſein gnad geb, das das krigsvolckh wider auß der herrſchaft vnd Land kohm, ſolches auflag vnd krigsvncoſt widerumb auffgehept vnd abgethaun werden ſoll.

Kriegs-Steuer.

Adj den 1 Junj 1629 hat ein Erſamer Rath auß ieder Zunfft zwen derſelbigen fürgeſetzen für ſich forderen laſen vnd Inen durch den Elteren herrn Conrat Krafft angezaigt wor-

den, die weill Nun das Krigsvolckh wider alles verhoffen so eine lange Zeit in ihre herrschatt auch mit einquattirung der vnterthanen wie minglich bekannt zum hesten verderben lieg, auch einem Ersamen Rath noch wochendlich ein mercklich groß Suma gelt vnd vncosten aufgeh, deswegen Sie nit vmb gehen Kinden, ihrer Burgerschafft anzuzaigen, vnd dahin ermant welen haben, das Sie auff zukinftigen S. Johann, wie auch auff Egied oder Michiel wiederumb mit der Steuer wie vorhin beschehen alß namlich vom hundert Liegends 10 vnd vom fahrend 20 kr geben soll. Darauf ich vnser mitZinfftigen alle zum weisen roß haben forder lasen, vnd Inen solches angezaigt vnd fürgehalten.

Kriegs-Steuer. Protestationen dagegen sind erfolglos.

Adi den 20 Juni 1632 Sein von allen Zünften (- so schreibt Jos Sax) zwen oder 3 Fürgesetzten auff Rathhaus gefordert worden vnd ihnen von Junckher hanns Sigemund Baldinger, auch Herrn hansen Fingerlin als verordnet handwercksherrn Neben Einem schriftlichen fürhalt angezaigt worden, wie das Ein E. R. abermahl verursacht vnd die höhste Notturft erforderten (sic!) wöll, das Sie ihr lieben Bürgerschafft dahin ermanen vnd halten soll, das Sie widerumb auf zukünfftigen Johann ihr Krigsanlag, wie vorhin beschehen, Solten erlegen, vnd ob woll ein E. R. hirinnen Jer lieben BurgerSchafft verschonen wolt, Sey es gleichsam ihnen schier vnmiglich, wolen Sie anderst die Stad In ihrem Cretdit vnd Burglichen wesen vnd woll Stand wie bis her, auch bey dem Rainen wort Gottes erhalten beschehen, darneben sie auch ein mercklichen großen Suma gelt auffgenomen, das Sie schwerlich Entteresen oder Zins geben kenden, darauff mir fürgesetzten all Einheliglich den schrifftlichen Fürhalt begert. Der Selbig ist vnns auch zugestelt worden. Darauff die Fürgesetzten alle ihre mit Zünfftigen zusamen beruffen lasen vnd ihnen Solchen für lesen lasen. Darab Sie die Burger mertheil hoch beschwert In Bethrachung, das Ein ieder mit ein qattiren der Soldaten, auch alle acht tag die wach an Einen kamen, auch die Handwerckher vnd handthirung sogar darnider liegen, wie miniglich bekant, das ihnen gleichsam vnmiglich Sie (sich) Sein weib vnd kind mehr wiß zuuernehren, also haben etlichen Zünfften an E. E. R Suplacirt, die Selbigen durch den herrn hans Crafften als Regierenden Burgenmaister vbergeben worden, Erstlich Kauffleut, Kramer, Schmid, Weber, Kürßner, Duchscherer, Mertzler, aber nix erhalten, wie dan der hans Crafft den 8 Julius nach vns fürgesetzen geschickht und angezaigt, es Kende Einmahl E. E. Rath aus angehörten masen auf dis mahl nit vmbgehen, vnd ob woll ermelter E. E. Rath genugsam vnser Beschwerden durch vnser Supliciren vernomen vnd hirinnen ihrer lieben Burgerschafft zuuerschonen, So erfordert es doch die hest vnd greste noth, das solche anlag auff dis mahl nit kende Eingestelt werden, deswegen werde Ein ieder Burger, Souil Im miglich, E. E. R. die hand bieten In Betrachung was für sorg, Angst, mih vnd Arbeit Tag vnd nacht er hab, verhoffendlich es werde der getrew, allmechtig, Ewig Gott einmahl, wie mir In dan hertziglich darumb biten sollen, den erwinschten Friden widerumb geben, vnd mit andern vmb stenden mehr auch vns der herr Stadschreiber darneben E. E. R. entschaid schrifftlich fürgelesen.

1633. 26 Aug. Itziger Zeit ist böß wandern.

Fremde Soldaten, von Ulmern übernommen, zünden draußen Häuser und Flecken an.

Ao 1633 den 14 octobris das 8 Bott gehalten. Ist verrichtet worden als volgt:

Es haben — so schreibt Hanß Braun rodtschmidt — die Edlle vnnd Veste her marx christoff Welser vnnd her hans Fingerlein vns vorgehalten, Es Komme einem Ers. wolweysen rath für, wie das man vnder den Thoren von den frembden Soldaten müß Solch schweren vnnd fluchen hören, das es vber die massen sey, und wan sie hinaus Kommen, zinden sie noch die heuser oder gantze fleckhen an, vnd geben die Bauren vor, weil sie das thun, sey kein andere vrsach, dan was sie in der stat Kauffen, das müssen sie vmb 3 gelt Kauffen, also sollen wir für vns beschicken die schmidt, die MesserSchmidt, die Sporer vnnd Ihnen das anzeigen. Die Schmidt haben vns zur antwordt geben, Sie geben es doch selber; wan einer einem reitter nur geschwindt helffe vnnd beschlage ihm nur 1 Eysen auff, So werffe er ihm gleich ein Koptück dar. Die messerschmidt Sagten, sie mussen Schneiden, weil die erndt ist. Die Sporer sagten, seyen doch alle Kraum voller Sporen, man Sols den Kraumer sagen, wie es den Kraumer sonsten von M: gst: hern wol gesagt ist worden vnd allen. Wan M: gst: hern solten von einem erfahren, daß es sey, wer er wolle, Kraumer oder handwercksmann, von einem erfahre, der einen reuter so grausam vberneme, So solle er darum angesehen werden, das ers vnderwegen hat gelassen.

Digitized by Google

Vertriebne Prediger aus der Pfalz begehren von der Schmiedzunft eine Beifteuer, bekommen aber keine.

Ao 1634 den 19 Nouember hab ich (Jos Sax) die Zwölff in meines Schwagers Zunfftmaifters Barthlome Hotz hauß Alt zufamen beruffen lafen wegen Etlicher aus der pfaltz vertriebne predigkanten, welche mir, die weill ich Im Ampt, ein Suptlaction zugeftelt, wie es dan bey mehrer thaill der Zunfft von Inen gefchehen, darinen fie an einer gantzen Erberin Zunfft ein Steur begeret. Solche ift den Zwelffen fürgelefen worden, wie mir vns verhalten wollen, aber vmb etlicher einreden vnd vrfach willen damahlen von vns nix geuolgt.

Steinerne Kanonenkugeln werden ins Zeughaus gemacht. Steinmetzgefellen beklagen fich über einen Schleifer, der die Kugeln auch haue, nicht blos fchleife.

Ao 1634 den 18 September hab ich (Jos Sax) das Erfte Bott gehalten. Ift bey folchem verricht worden, wie folgt: Es erfchienen vor vns zwelffen bede Steinmetz-gefellen Michel Schaller, Bafti fchmid, beklagten Sich ab Mattheus Stürlin fchleiffer auff dem hammer. In dem er Ime felber die Steiner Kuglen, welche er meinem günftigen herrn ins Zeughauß machte, nit allein fchlieff, fonder diefelbige auch hawen töd, welches wider ier handwercks gewonet wer, biten deswegen Jeme folches, Souil das hawen belangt, abzufchaffen vnd folchs mißig Stehn. Die weill aber gemelt fchleiffer nit zugegen, Sonder zuuor bey mir gewefen vnd zum thaill fchon vmb die fachen gewuft, was die Steinmetzen ab Im Klagen möchten, er Sie auch alsbald auff die Zeugherrn Refferiert, haben mir Sie beede Steinmetzen auch dahin gewifen.

Büchfenfchmiede beklagten fich ob Schloffern, welche Gewehre reparirten.

Am gleichen Tage (18 Sept. 1634) erfchienen auch vor vns Zwelffen das ganz Erber handwerckh die Bixenfchmidt vnd beklagten Sich gar hart ab Lienhart Brockhen, wie auch ab feinem Sohn Melcher Brockhen bede fchloßer, wie dan vorhin auch befchehen, das dieſelbigen Inen den Bixenmacher In ihrem handtwerckh allerley eingriff theden, Indem Sie an biftollen, Muftgeten, auch ander Bixen vnd was Inen dergleichen zuhanden kem, was manglet, darnach machteten, welches inen nit zu leiden wer. Biten deswegen folchs bey Inen abzufchaffen vnd Sie Ieres handwerckhs behelffen, vnd ob es Jenen bede zuuor fchon auch von den handwercks herrn vnd infonderheit von dem J. Marx Chriftoff Welfer fey abgefchafft worden, Sie dan noch folches nit Mißig ftehn, darauff Sie bede zu red geftelt haben, haben Sie gleich woll allerley einreden gehabt vnd fürgebracht, hat es fich doch in der tad vnd warheit alfo, wie die Bixenmacher klagt, befunden, Ift dem nach von vns Fürgefetzten mit dem mehrer erkant worden, das der alte Brockh vmb 2 fl foll geftrafft fein, den einen einer Erberin Zunfft, den andern dem handwerckh, wie er dan darrauf angelobt, folches in einem Monat ohne alle widerred den Bixenmeifter zu erlegen, vnd der Jung Brockh vmb 1 fl heler. Solche fl heler ift vom Jungen Brockh erlegt worden den 3 September 1635.

Auf Befehl der Kriegsherrn fchafft die Zunft 12 Feuereimer an.

Ao 1635. 21 May hab ich (Jos Sax, Goldfchlager) die Zwelff abermallen In meines fchwager Barthlome Hotzen haus forderin laffen, auß der vrfachen, weill vns die Krigsherrn zuuor anbefohlen vnd auferlegt, das wir vns wie vor diefen auch breuchlich widerumben mit 12 Feuer Aimer verfehn vnd machen lafen, diefelbig vnfer mitZünfftigen Einem ieden einen zuftellen darmit der felbig Im fahl der noth und die Noth turfft erfordert bey feinen gefchworen Aiden dem fewr, welches Gott der herr gnedig verhieten woll, zulauffen foll.

Nachfolgenden perfonen, So der Zeitt die Aimer haben vnd darzu verornedet fein:

Hanns Eftörlin Schloffer als unfer knecht
Johannes Grober Schleiffer
Mattheus Zugkhen Rigel feylhawer
Martin pfliger Meferfchmidt
Michel Rentz hufffchmidt
Jerg Schmidt Meßerfchmidt
Johannes Könlin Waffenfchmidt
Chriftoff Zigler Meßerfchmidt
Jerg Schönner Nagelfchmidt
Hans Cafper Wagner Goldfchmidt
Daniell Weiller waffenfchmidt
Chriftoff fchreiber haffner.

Digitized by Google

Von jedem Gulden Kauf oder Verkauf ſind 2 ₰ zu erlegen.

Ao 1637 den 18 Januar, ſchreibt Jos Sax, haben vnnſere Groſgünſtige und gebietten Herrn verorendt veber die handwerckher nach alle fürgeſetzten der Erberin Zünften geſchickh vnd vns alle aus Beuelch eines Erſamen Raths angezaigt, das ein Jeder Burger, was er Kauff oder verkauff, von iedem gulden ſoll zwen ₰ bei Seinen Aiden zuerlegen vnd ſolches ein ieder Zünfftiger Seinem Zunfftmaiſter vnd den Selbigen zugeornedet alle fierzehen Tagen auff den ſontag zu 12 und ein vhr in ierer Heüſer vberantwurten, vnd alsdann die Zunfft oder Bixenmaiſter am Montag den herrn auffm Steürhaus veberlüffern vnd iſt Solches den 23 Jenner das Erſtemahl angefangen worden.

Handel mit Suller Piſtolen abgethan.

Ao 1637 den 15. Februari Clagten nachbenannten drey Bixenſchmid als Joſeph Seckhel, Chriſtian Wolff, Douid Könlen ab Jerg Ludwig eberweine, wie das er lauter Suller Piſtoll faill hab, auch mit denſelbigen haußier, iſt er deswegen darumen zured geſtölt worden, hat er zur antwurt geben, er hab nit mehr als noch 4 Par, die Selbig beger er noch vollendtz zuuerkauffen vnd fürohin Solches mißig Stehn vnd Kein mehr bringen laſen.

Capitän Maſtque.

Ao 1638 den 18 Apprill Iſt der Capatan Maſtque in mein (Jos Sachs) haus Komen neben Aberham Drauben Stattſchloſer; die weill Sie mich aber nit daheim angetroffen, ſeien Sie zu Meinem ſchwager Barthlome Hotzen gangen vnd In angeſprochen vnd begert, ob ich Im Maſtque die Zwelff het zuſamen bieten laſen, er hat ein magd, bey welcher er einen Schlieſel, welcher was argweiniſch, gefunden, deswegen er gebeten, das handwerckh der Schloſer für vns zu fordern vnd Sie fragen, ob einer vnter Inen ſolchen ſchlieſel gemacht, welches gleich woll geſchehen vnd ein Jeder in ſonderheit gefragt, aber Sie keiner gefunden, der es beſtendig, das in einer gemacht hat, Allein zeigt Caſper Gelb an, es wer woll ein Jung zu ihm komen vnd begert, er ſolle Im der gleichen ein machen, aber er hab in unuerrichter ſachen widerumb abgewieſen. Iſt alſo auff dismahl darbey verbliben.

Klagen über Zunftangehörige, welche bei ſich Soldaten arbeiten laſſen, und über ſchlechte Zeiten.

Ao 1640 den 6. Auguſtj hab ich Hans Held goldſchmidt das leſte bott gehalten. Iſt bey ſolchem ankommen vnd verricht worden, als volgt:

Es klagten die Zirckhelſchmidt wider den Marten Pflieger meſſerſchmidt, wie auch wider den Vlrich Lipen, wie das Sie den Soldatten Andreas . . . vnd noch Einn Einſetzen, ſchuhnegel klein vnd groß machen laſſen, da doch die Soldatten Iren Lohn haben vnd Sold, Inen Schaden dun . vnd Sie Ire beſchwerden haben mit ſtewren, an kriegsanlagen, Soldatten zu haben, vnd andere beſchwernußen mehr, wie Einem Jeden burger wol bewuſt. Iſt Inen derohalben von denn Zwelffen nidergelegt vnd abgeſchafft wordenn, welches Sie auch verſprochen, demſelben nachzukommen vnd mießig zu Sthenn.

Peſtilenz.

Ao 1636 den 20 Jener haben mir fürgeſetzen (ſchon nach einem halben Jahr) widerumb gewelt, wie ander Zünfften dergleichen auch. Vrſacch war dieſe, die weill den ſomer zuuor der getrew Gott vnß alhie mit der ſeych vnd Straff der Beſtellentz haimgeſucht, dardurch fill ehrlich Leut dahin gerafft vnd geſtorben. Gott woll vnß ferner vor ſolcher Seich behieten!

Feuersbrunſt.

a 1644 den 11. May war Brunſt beim Hammer vnd Teüſchen Haus.

Sammlung unter der Schmiedezunft zur „Ableynung“ der Franzoſen und Schweden.

Lauß deo Ao 1648 den 10 December in Vlm. Habet vnnßere groß Ginſtige gebietende verornete Herrn iber die Handswerckher alle Rotten vnnd Zünfften zu Samen fordern Laßen vnnd Inen vorgehalten, wie daß der Allmechtige Gott den Lieben friden vnnß Beſchert Solches mit Einem großen gelt die Felckher Alls Frantzeeſchiſch vnnd Schwediſch ab zu Leynen, greßers vnglickh ſtadt vnnd Land zu verhüten, Solches vnß auch angezegt vnnd vermanet. Deßwegen mir Ein jeden In Sunder heit vermanet hehr zu geben was In ſeinem Vermegen ſey. Wie hernach folgt:

Adj 12 December	verlegt Süma Leberwurſt KupferSchmid.	10 fl	12 Dec. eod.	Züllvöſter Eberhart haffner	50 fl
eod.	der Maurer Handtwerckh . . .	50 fl	eod.	Toma Miller Hufſchmid . . .	10 fl
eod.	Veit Schmid Maurer	50 fl	eod.	der jung Hanß Oeſterle	15 fl
			eod.	Willem Klem Hufſchmid . . .	30 fl

Digitized by Google

12 Dec.	Johann Haß Goltſchmid . . .	10 fl
eod.	Jerunamuß Vlſtadt Goldſchmid .	10 fl
eod.	Sebaſtian Kienlin Golt Schmid .	10 fl
eod.	Jerg Heyle Ladtderner	10 fl
eod.	Hanß Dipolt Allgeher Radt Schmid	10 fl
eod.	Hanß Reichert Deber (Deuber) .	10 fl
eod.	Ambroße Mans Haffner	10 fl
eod.	Lienhart Humel Sporer	20 fl
eod.	Johann Jeger Ladtderner . . .	50 fl
eod.	Ludwig Schwartz Haffner . . .	5 fl
eod.	Hartmann Schwartz Haffner . .	10 fl
eod.	Martte Lang kandtengießer . .	50 fl
eod.	Ludwig Meyer Kupfferſchmid .	5 fl
eod.	Lienhardt Schitahellem Huff-Schmid	10 fl
eod.	Lorentz Mayer Stadt Schloſcher	30 fl
eod.	Andtdonne Keßborer Goltſchmid	25 fl
12 Dec.	Hanß Jerg Schwentzle Nagel Schmid	10 fl
eod.	herr Zunfft Meiſter Seyler . . .	100 fl
eod.	herr Zunfft Meiſter Martte Wieſt	15 fl
eod.	Johann Leipheimer Hamer Schmid	50 fl
eod.	Nickhleß Clauß Kupfferſchmid .	10 fl
eod.	Michel Butz Schloſcher	10 fl
13 Dec.	Hanß Vhre Roßmeyer Ladtderner	5 fl
eod.	Aberham Draub Schloſcher . .	10 fl
eod.	Jacob Wachter Kupffer Schmid .	10 fl
eod.	Hanß Keßborer Golt Schmid . .	50 fl
eod.	Sebaſtian Hepp Kupffer Schmid	15 fl
eod.	Hanß Baur Golt Schmid . . .	40 fl
eod.	Hanß Michel Minßinger Kupffer Schmid	5 fl
eod.	Michel Zeiner Eiſehamer Schmid	10 fl
eod.	Hanß Pfeler Spitel Schmid . .	5 fl
	Summa	835 fl

Die alten Herren von Schwendi [1]).

Von den Herren von Schwendi iſt Wilhelm von Schwendi der erſte, über den ſichere Angaben vorhanden ſind.

Es erſcheinen zwar ſchon a. 1311 ein Albrecht von Schwendi, 1368 ein Erasmus von Schwendi, 1374 ein Oswald von Schwendi auf den Turnieren, allein es fehlen alle ſicheren, beſtimmteren Nachrichten über dieſelben. Im Sempacher Krieg 1386—1388 ſcheint die Familie von Schwendi in Entlibuch ſehr gelitten und dann eine neue Niederlaſſung in Schwaben gegründet zu haben. Wilhelm von Schwendi diente in ungariſchen Kriegsdienſten und wurde von Kaiſer Max I. unter die Barone des Reichs aufgenommen, das alte Wappen derer von Schwendi aber mit einem gelben einfachen Adler im ſchwarzen Felde vermehrt. Wilhelm war verheiratet mit einer Juliana von Hörebach und hatte acht Kinder: 1. Wilhelm, 2. Ruland, von dem eine eigene elſäßiſche Linie derer von Schwendi abſtammt, 3. Dietrich, kaiſerlicher Oberſt, 4. Karl, Domherr von Regensburg, 5. Sebaſtian, geſtorben auf einer Reiſe zu Paris, 6. Barbara, 7. Clara und 8. Regina. Wilhelm ſtarb im hohen Alter am Donnerstag nach St. Martinstag anno 1506 und liegt zu Schwendi in der untern alten Kirche (jetzige Kapelle) begraben.

Ihm folgte ſein Sohn Wilhelm von Schwendi, der mittlere genannt. Er war hoch erfahren in geiſtlichen und weltlichen Rechten und vom ſchwäbiſchen Kreis in wichtigen Geſchäften gebraucht. Mit ſeinem Bruder Ruland war er auf dem Turnier zu Ingolſtadt a. 1484. Er ehelichte Barbara von Staigach, Freiin von Dellmenſingen und Gammerswang. Er hatte 6 Söhne und 1 Tochter Veronica, welche Burkhard von Stadion ehelichte und die 1569 ſtarb. Der Sohn Johann von Schwendi heiratete Agnes von Notzingen, ſtarb aber ohne Erben 1539. Der andere Sohn Wilhelm, der jüngere genannt, vermählt mit Barbara von Habsperg und nachher mit Veronika von Hohenembs, gründete eine dritte Linie derer von Schwendi — die brandenburgiſche. Wilhelm, der Vater, ſtarb zu Schafhauſen, wo er wohnte, 1522.

Ihm folgte ſein dritter Sohn, Marquart von Schwendi. Er war augsburgiſcher Rath. Schaffte in ſeinem Leben viel Gutes, erbaute, fundirte und dotirte anno 1561 die Pfarrkirche zu Schwendi ad ſctum Stefanum; auch fügte er einen zweiten Theil an das Schloß. Er ſtarb den 7. Mai 1564 und liegt zu Schwendi in dem Chor der Pfarrkirche begraben. Seine Gattin war Dorothea von Stain zu Rechtenſtain und ſeine Kinder: Johann, Domherr von Salzburg und Regensburg, Alexander, Friedrich, Katharina, ſpätere Schenkin von Caſtel, Anna, ſpätere Freiin von Rodt, Sabina, ſpätere von Wertenſtein zu Dellmenſingen.

[1]) Anm. d. R. Dieſe Mittheilungen verdankt die Redaktion dem inzwiſchen verſtorbenen Pfarrer Zoll in Schwendi, deſſen Quelle der „Schwendier Lorbeerbaum" war, eine in der Pfarregiſtratur zu Schwendi aufbewahrte genealogiſche Arbeit eines Joh. B. Endreß, Kandidaten der Theologie und beider Rechte in Argen von 1695.

Vergl. die OA.Beſchr. v. Laupheim S. 248 und die im Ulmiſchen Urk.B. S. 24, ſowie in dieſer Zeitſchrift Jahrgang 1880 S. 202. 210. 211. 217. 219 und Jahzgang 1881 S. 95 genannten Glieder der Familie v. Schwendi.

Digitized by Google

Da der älteſte Sohn ſich dem geiſtlichen Stande gewidmet hatte, kam zur Herrſchaft der zweitgeborene Alexander von Schwendi. „Iſt geboren an unſer Frauen Verkündigungstag den 25. März 1541“, hat ſich verehelicht mit Regina Vöhlin, Freiin von Frikenhauſen zu Illertiſſen, am 22. Juni 1573. Er war Kriegskommiſſär ſeines Vetters, des Generals Lazarus von Schwendi in Ungarn und von dieſem als Erbe eingeſetzt. Sein Sohn Marquart wurde Domherr in Augsburg, Paſſau und Salzburg und gründete zu Paſſau die Wallfahrt Maria Hülf, die heute noch florirt. Nach Schwendi ſtiftete er das ſchöne Bild Maria Hülf, eine Kopie des Paſſauer Bildes, das noch in der Pfarrkirche bewundert und verehrt wird, dann noch vorhandene ſchöne Kelche etc. Er liegt zu Paſſau begraben bei den Kapuzinern, † 29. Juli 1634. Der zweite Sohn von Alexander hieß Ehrhard und fiel vor Gran gegen die Türken a. 1595 den 18. Juli. Alexander ſelbſt ſtarb zu Schwendi a. 1608 den 24. Februar und liegt in der Pfarrkirche begraben, ebenſo ſeine Frau, † 1623. Von nun an ſchreiben ſich die Herren von Schwendi auch Herren von Hohenlandsberg, da ein 40jähriger Prozeß um dieſe Herrſchaft mit dem Hauſe Fürſtenberg zu ihren Gunſten entſchieden worden war.

Dieſen Titel führte gleich Maximilian von Schwendi, dritter Sohn Alexanders, geboren zu Burgberg im Allgäu 1587, vermählte ſich mit Maria von Leonrodt, geb. zu Trugenhofen 1597 [1]). Er ſtarb als biſchöflicher Hofmarſchall zu Eichſtätt 1659. Sein Sohn, Stefan von Schwendi, fiel im Duell 10. Mai 1640 mit einem Herrn von Gemmingen zu Augsburg.

Ein zweiter Sohn „Franz von Schwendi“-Hohenlandsberg war geboren 1628 zu Konſtanz auf der Flucht ſeiner Mutter. Er ſtudirte zu Augsburg, Dillingen, Straßburg. Er bildete ſich aus in der „Ingenieur-, Conſtable-, Feuer- und Dreherkunſt“ und zeigte ſich vor ganz Straßburg als ein Feuerwerkskünſtler auf der Ill. Dann gieng er nach Paris, kam an den Hof Ludwig XIV. und zeichnete ſich hier beſonders als gewandter Reiter aus. Sein Hauptſtück war, daß er auf einem Sattel ohne Gurt ritt und dann mit ſammt dem Sattel vom Pferde ſprang, „dergleichen was zu unternehmen ſich keiner in der ganzen Univerſität getraute.“

Franz vermählte ſich erſtmals mit Maria Renata Fugger, Gräfin von Kirchberg und Weißenhorn, geb. 1630. Da die Ehe kinderlos war, und verſchiedene Mittel keinen „Effekt“ thaten, wurde auf den Rath der medicorum die Frau Gemahlin in das Thalfinger, unweit Ulm gelegene Geſundheitsbad geſchickt, welches aber unglücklich den 23. Sept. 1869 die Frau hinweggenommen hat und hoffentlich in die ewige Seligkeit überſetzt. Auch ſeine zweite Gemahlin war eine Gräfin Fugger, geb. zu Stettenfels im Württemberger Land 1650. Von ihr ſtammen 2 Kinder: Marquard und Johanna geb 1672. Marquard ſtarb 18 Jahre alt als Student von Dillingen zu Schwendi und Johanna heiratete nun als Erbin des Guts den Grafen Albrecht von Oettingen, geb. 1663. Die Hochzeit war zu Oettingen am 26. Juni 1689. Mit dieſer Johanna v. Oettingen iſt die uralte Familie Schwendi, wenigſtens Schwendier und Elſäßer Linie ausgeſtorben.

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 4. Januar 1884. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Herr von Kaulla und Profeſſor Dr. Höchſtetter in Ulm. An Geſchenken ſind eingegangen: von einem ungenannten Gönner des Vereins zwei Medaillen, von Dr. Pfleiderer ſeine Schrift über Albrecht Dürer. Profeſſor Dr. Knapp hält einen Vortrag über Thomas Abbt.

Sitzung vom 1. Februar 1884. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen E. Waibel, Fabrikdirektor in Kuchen. Von Finanzrath Liſt wird ein Steinbeil aus einem Indianergrabe in Honduras als Geſchenk übergeben. Kaſſier Leube legt die Jahresrechnung ab, welche gutgeheißen wird. Diakonus Klemm hält einen Vortrag über Ulrich von Enſingen und den Straßburger Münſterthurm.

Sitzung vom 7. März 1884. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Med. Dr. Prinzing und Frau Bertha Ruoff in Ulm. Dr. Leube übergibt als Geſchenke zwei Hufeiſen aus dem Torf bei Söflingen, ein botaniſches Buch Deliciae ſilveſtres etc. von Leopold und einen Springerlesmodel. Bei der hierauf vorgenommenen Ausſchußwahl werden die bisherigen ſechs Ausſchußmitglieder wieder auf zwei Jahre gewählt. Kaufmann Kornbeck hält einen Vortrag über das Ulmiſche Patriziat, und Landgerichtsdirektor v. Schad theilt anknüpfend hieran Einiges mit über Hans Schad, geb. 1575.

[1]) Anm. d. R. Er hatte 1632, als die Schweden in Ulm lagen, ſchwer zu leiden, ſein Schloß wurde geplündert und er in die Gefangenſchaft nach Ulm geſchleppt, ſeine Familie floh nach Konſtanz.

Digitized by Google

Württembergischer Alterthumsverein in Stuttgart.

Die römischen Schanzwerke am Donaulimes.

Von Professor Dr. E. Paulus.

Bisher wurde den römischen Schanzwerken an oder in der Nähe des von Lorch bis Eck, OA. Ellwangen, durch Württemberg ziehenden Donaulimes weniger Beachtung geschenkt, als der Feststellung der Linie selbst, und doch ist ihre Zahl eine überraschend große; es sei mir deshalb vergönnt, hier die Ergebnisse meiner neuesten Forschungen in Kürze vorzuführen. Werfen ja doch dieselben oft merkwürdige, die Geschichte des Ausgangs der Römerherrschaft in unseren Gauen manchfach ergänzende oder bestätigende Streiflichter. Beginnend beim Römerkastell bei Lorch, wo jetzt das Kloster steht, zieht die Donaulimesstraße als 12 Fuß breite, hochaufgedämmte, gemörtelte Steinstraße möglichst in langen geraden Strecken über Schluchten und Berge nach Gmünd, beim Salvator herabkommend ins Remsthal, läuft im Remsthal fort bis Unterböbingen, von hier an auf die Höhe zwischen Rems und Lein, überschreitet bei Hüttlingen den Kocher, bei Schwabsberg die Jagst, bei Röhlingen die Röth, bei Pfahlheim die Sechta, und verläßt bei Eck das Königreich, um vor Weiltingen im Bayrischen über die Wörniz zu gehen. Im Ganzen und Großen hält sie genau die gerade Linie zwischen dem Hohenstaufen und dem Heselberg, am Nordrand des Rieses, dem höchsten Berg des fränkischen Jura, ein. Vom Brackwanghof, nordöstlich von Unterböbingen, sucht sie die Wasserscheiden und läuft, die kurzen Thalübergänge abgerechnet, auf beherrschenden Höhen. Aber vom Brackwanghof aus läuft auch ein Strang genau westlich stets auf der Wasserscheide zwischen Rems und Lein bis an den Rheinlimes bei Pfahlbronn. Was war nun die eigentliche Grenzstraße? Die von Unterböbingen ins Remsthal herab und stracks auf das Kastell bei Lorch zuschießende, oder jene stolz auf der Leinhöhe, immer weithin beherrschend nach Pfahlbronn ziehende?

Nimmt man die Bauart beider Straßen, so erscheint die ins Remsthal gehende als die eigentliche offizielle Limesstraße, sagen wir die „römische Reichspoststraße". Von der bayrischen Grenze bei Eck hält sie ihre gemörtelte Bauart fest, während die beim Brackwanghof genau westlich abzweigende nichts ist als eine uralte, längst vor den Römern bestehende, von diesen nur benützte und im Stand gehaltene Hochstraße, die freilich an strategischer Wichtigkeit die andere weit hinter sich läßt. Aber wir müssen uns überhaupt an die Ansicht gewöhnen, daß die eigentlichen Grenzen des Römerreichs nicht jene Straßen sind — Straßen können keine Grenzen sein, die vertheidigt werden müssen — sondern daß die eigentlichen Grenzen einige Stunden *vor* den Straßen anzunehmen sind, daß womöglich tiefe Längenthäler mit starken Wasserläufen die Grenzen bildeten, und daß das Land davor weit und breit wüst und öde liegen blieb. Diese Grenzstraßen waren da sowohl zum raschen Verkehr, wie auch als Allarmirlinien und als Grundlinien für die Bewegung der Truppen. Die *Mörtelstraße* muß als der eigentliche Rückenmarksstrang des römischen Vertheidigungsgebiets angesehen werden. Sie läuft mitten durch den 4—6 Stunden breiten Vertheidigungsgürtel der Römer. Hart an ihr lagen, in der Entfernung von je einer römischen Meile (= 1000 Doppelschritten = 5000 röm. Fuß = einer starken Viertelstunde), Thürme oder auch sogen. „*Burstel*", d. i. Burgställe,

Digitized by Google

von denen die Mehrzahl noch erhalten ist oder wenigstens ihre Stelle noch nachgewiesen werden kann. Außerdem lagen in mäßiger Entfernung, meist kaum eine Viertelstunde, hinter der Mörtelstraße und so ziemlich genau im Abstand von je vier röm. Meilen feste Lager oder feste Wohnplätze. Die Abstände sind wie bei den Thürmen und Burgställen nicht mathematisch genau, weil sich die Römer stets eng an die Bodengestalt anschloßen. Die größeren Lagerplätze sind alle noch nachzuweisen: der Klosterberg bei Lorch, die Etzelburg bei Gmünd, die Verschanzung auf dem Gügling bei Oberbettringen, das Bürgle bei Unterböbingen, das Kastell auf dem Schnaitberg, längst in eine mittelalterliche Burg verbaut, das feste Lager bei Onatsfeld, der „Burstel" und dahinter die große Niederlassung bei Buch, dann Röhlingen, das auf einem alten Kastell gelegen sein muß, im Orte selbst noch tiefe Gräben. Weiter das feste Lager zwischen Halheim und Riepach, das große doppelte Lager bei Bergheim an der bayrischen Grenze; endlich gehört hieher das nur eine Stunde hinter der Limesstraße gelegene Aalen (Aquileja) und der südlich davon gelegene „Burgstall", wieder ein römisches Kastell. Hievon sind bis jetzt auch als Wohnplätze erkannt die Etzelburg bei Gmünd, das Bürgle bei Unterböbingen, Buch, Röhlingen und natürlich Aalen. Die noch wohlerhaltenen festen Lager bei Onatsfeld und bei Halheim haben gleiche Abmessungen, je 140 Schritt oder 350 Fuß im Geviert, die Doppelschanze bei Bergheim hat im Ganzen 210 Schritt (525 Fuß) Länge bei 125 Schritt (312 Fuß) Breite. Die Wälle sind meist zwei Mann hoch, vom Graben aus gemessen. Die Burgställe bei Buch und Pfahlheim sind kleinere Doppelkastelle, bestehend aus einem höheren und einem niedrigeren. Der bei Buch ist noch wohl erhalten, man sieht ihn von der Bahnlinie aus rechts, wenn man von Goldshöfe nach Schwabsberg fährt. Beim Vorbeifahren erscheint er nicht gerade groß, anders wenn man ihn besteigt. Es ist ein an allen 4 Ecken schön abgerundeter, heute noch 45 Fuß hoher Erdhügel, mit einem oberen Durchmesser von 35 Schritt, rings von einem Graben mit Ringwall umgeben; vorne an der Thalseite gegen den Limes einst in Seen, jetzt in Sumpf stehend; gegen rückwärts, an der Seite gegen das Plateau, schließt sich, etwas niedriger als der Hügel, ein quadratisches festes Lager, umgeben mit Wall und Graben von ca. 60 Schritt Seitenlänge. Der vordere Hügel ist fast von unten an künstlich aufgeschüttet. — Ganz wie dieser Hügel nun, nur bald größer, bald kleiner, sind alle diese römischen Burgställe, „Burstel" oder „Buschel", wie die Bauern sagen, gebaut, halb Wachhügel halb Kastell; sie sind nicht kreisrund, wie unsere riesigen Grabhügel, sondern quadratisch mit weithin abgerundeten Ecken, so daß sie oberflächlich betrachtet rund erscheinen, die Quadratform kommt aber bei genauer Messung stets zu Tage. Fast immer waren sie auf mehreren Seiten durch natürliche oder künstliche Seen oder Sümpfe gedeckt. Einer der großartigsten Burstel war der jetzt abgetragene beim Freihof; er hatte 800 Fuß im Umfang und erhob sich auf einer der höchsten bis zu 1950 Fuß hinansteigenden Stelle der Limesstraße. Im Mittelalter wurden mitunter auf diese Burgställe kleinere Burgen gebaut, ähnlich wie auf die kolossalsten unserer Grabhügel.

Zu den Verschanzungen vor der Limesstraße gehören zuerst die an der von Pfahlbronn ausgehenden Hochstraße; sie zeigt in ihrem Rücken südöstlich von Alfdorf Reste eines Burstels, bei Pfersbach ein kleineres quadratisches Kastell von 50 bis 60 Schritt Seitenlänge; das Lindacher Schloß mag auch auf römischer Anlage ruhen. Die Schanzen nördlich des oberen Leinthals, das selbst wieder eine treffliche Vertheidigungslinie bildete, sind längst schon in der archäologischen Karte von Württemberg verzeichnet, bis jetzt unbekannt aber blieben die zwischen der unteren Lein und dem Kocher. Westlich von Schechingen, an der jähen, südwärts

Digitized by Google

ziehenden Schlucht des Federbachs liegt der „Judenkirchhof“ im gräfl. Adelmannſchen Walde. Das iſt ein römiſches Kaſtell in beſter Form, noch wohl erhalten und unberührt vom Strom der Zeiten, auch niemals vom Mittelalter benützt. Die 350 Fuß im Durchmeſſer haltende Hauptverſchanzung iſt ein zweimal mit Wall und Graben umgebenes Lager, mit 4 weithin abgerundeten Ecken und mit vortrefflicher Benützung des tiefen Abhangs der Waldſchluchten. In dem nach Norden gelegenen vorderen Graben fließt eine Quelle, und es wurde deshalb auf dieſer Seite eine beſondere dreieckige Vorſchanze angelegt. Innen im Lager ſind zwei Trichtergruben, was darauf hinweiſen mag, daß hier deutſche Soldtruppen lagen. — Eine Stunde nördlich vom Judenkirchhof liegt wieder ein römiſches Kaſtell, nur etwas kleiner, die Eulenburg bei Algishofen, hart am Kocherufer, das hier felſenſchroff anſteigt, es iſt ein ſehr feſtes, von einem tiefen Graben umfangenes Rechteck von 170 Fuß Länge bei 120 Fuß Breite. Gehen wir das Kocherthal aufwärts, alſo öſtlich, ſo treffen wir eine Stunde öſtlich Algishofen einen echten Burſtel bei Wöllſtein, jetzt ſteht ein mittelalterlicher Thurm mit Kapelle darauf, weiterhin einen größeren bei Waiblingen, worauf ſpäter die Burg Waiblingen errichtet wurde; hier iſt die Burſtelform noch ganz unverkennbar, der Ringwall trefflich erhalten. Auch ſüdlich hinter dem ſo wichtigen Abtsgmünd, wo Kocher, Lein und Laubach zuſammenkommen, ſcheint auf dem „Bürgle“ zwiſchen dem Lein- und dem Laubachthal eine römiſche Schanze geweſen zu ſein. Aber die Römer griffen ſelbſt über den Kocher hinaus. Dreiviertel Stunden nördlich von Abtsgmünd liegt im tiefverborgenen Waldthal der Adelmannsfelder Roth das „heidniſche Wehr“. Quer über die Sohle des engen Thales läuft vom linken Thalabhang aus ein ſtarker Damm bis an das Flüßchen, und am rechten Thalabhang erhebt ſich genau in der Verlängerung dieſes Wehrs ein echter römiſcher mit Graben umgebener Burſtel. Die frei gelaſſene Strecke iſt kurz und war ohne Zweifel durch Schanzpfähle geſchloſſen. Einen Erddamm ganz herüber zu führen, geſtattete das oft ſehr raſch und kräftig anſchwellende Flüßchen nicht. Aber damit nicht genug: kaum hundert Schritte weiter oben liegt auf der linken Thalſeite, ganz verſteckt und in der Mitte zur Trichtergrube vertieft, wieder ein von einem Graben umgebener Burſtel. Kam der Feind das Roththal herab und ſtieß an das „heidniſche Wehr“, ſo konnte ihm die Beſatzung des zweiten Burſtels in den Rücken fallen. Derſelbe macht ganz den Eindruck eines Hinterhalts, ähnlich wie die gleichfalls an der linken Thalſeite des Roththals eine Stunde weiter oben, alſo weiter nördlich, beim Burgſtallhof gelegene Verſchanzung, die den Aufſtieg auf das Liasplateau von Ramſenſtruth ſchützte.

Wir treten hiemit ins Oberamt Ellwangen. Hier war vor allem das den Limes quer durchſchneidende Jagſtthal zu ſichern. Auf dem linken Jagſtufer liegt eine Viertelſtunde weſtlich von der Stadt Ellwangen der große Burſtel von Rotenbach, ſpäter baute man eine Burg darauf; ſüdöſtlich von Ellwangen im Walde Burgholz ein weiterer Burſtel, dann aber liegt gerade nördlich der Stadt auf dem rechten Jagſtufer die Rinderburg, eine der größten und feſteſten Kaſtellanlagen am Donaulimes. Es bildet ein Quadrat von 200 Schritt oder 500 Fuß, dreifach durch Wall und Graben vertheidigt, die Wälle dreimal mannshoch. Das Kaſtell liegt beherrſchend auf einem weit ins Jagſtthal vorgeſchobenen, aber nach allen vier Seiten hin ganz ſachte abfallenden breiten Hügel, der beſte Beweis, daß es urſprünglich keine mittelalterliche Anlage iſt. Aber im Mittelalter wurde auch dieſes zu einer Burg, der Rinderburg, benutzt. Die Rinderburg liegt zwei Stunden nördlich vom Limes, ebenſoweit nördlich liegt der Burſtel von Muckenthal und der große von Wörth, beide ſpäter mit Schlößchen beſetzt. Die äußerſten Vorſchanzen gehen überhaupt, auch am Rheinlimes,

Digitized by Google

nicht viel über zwei Stunden über die Hauptlinien hinaus. Näher, nur eine Viertelſtunde vor der Limesſtraße, liegt wieder, um das Muckenthal oder Röththal, das bei Röblingen den Limes ſchneidet, zu ſperren, das große Kaſtell bei Röthlen, ſpäter auch mit einer Burg, aber die römiſche Anlage iſt noch gut erkennbar, und zwiſchen dem Röthler Kaſtell und dem Muckenthaler der kleine, erſt jetzt durch die Ausholzung des „Buſchelwald“ zu Tag gekommene, noch wohl erhaltene Burſtel, der kleinſte, aber eben deshalb einer der lehrreichſten von allen. Dann eine Viertelſtunde vor dem Limes das Kaſtell in Niederroden, weſtlich von Stödtlen, von mittlerer Größe, mit 60 Schritt Seitenlänge.

Südwärts, d. h. rückwärts hatte die Mörtelſtraße einen feſten Halt am nahen Trauf der ſchwäbiſchen Alb. Nur eine Stunde läuft dieſer felſige, eine natürliche Vertheidigungswand bildende Albtrauf hinter der Limesſtraße her bis an die Ecke bei Oberalfingen; von da zieht er oſtwärts, ſpäter ſüdoſtwärts, die Straße aber nordöſtlich, ſo daß der Raum zwiſchen beiden immer breiter wird. Deshalb wurden zwei weitere Linien von Befeſtigungen in dieſen Raum eingeſchoben, und hatte ſo der von Norden andringende Feind einen mehrfachen Ring zu durchbrechen, bis er nur einige Stunden weit vorwärts kam. Die von Schwabsberg (an der Jagſt) eine Strecke weit genau öſtlich ziehende Limesſtraße bricht bekanntlich nach einer Stunde ſcharf nach Nordoſten aus und behält dieſe Richtung bis ins Bayeriſche, aber in der öſtlichen Verlängerung geht über Killingen, Zöbingen, Unterſchneidheim, Nordhauſen gleichfalls eine verſchanzte Römerſtraße. An oder in ihrer Nähe liegen zahlreiche Befeſtigungen. Bei Weiler, 1/4 Stunde hinter der Limesſtraße, ein noch vollſtändig erhaltener Burſtel; in Haiſterhofen Burſtel ſammt Lager; hinter Killingen ſteht der hohe, das Land weithin beherrſchende Hornberg, er trägt ein mächtiges Kaſtell, innen gemeſſen 70 auf 80 Schritt haltend, noch wohl erhalten. In Lippach Reſte eines Burſtels und weiter öſtlich eine lang vor dem ſteilen Erbisberg hinziehende Schanze; weiter am Südrand von Zöbingen ein ſchöner Burſtel mit Quelle im Graben, wie es bei den meiſten der Fall iſt. Er liegt ſehr hoch, gleich wie die bei Walxheim, Nordhauſen und Zipplingen. Das ſind mitten auf den Hochrücken aufgeſchüttete Berge mit Waſſergraben und Ringwall umher. Von ihnen aus konnten weithin Zeichen gegeben werden. Der ſchönſte dieſer Burſtel, heute noch der Stolz der Umwohner, iſt der bei Nordhauſen. Derſelbe hat oben auf der Wallkrone 76 Schritt, unten im Graben 210 Schritt im Umfang und bildet oben eine große, 7 Fuß tiefe Trichtergrube, wohl um Schutz gegen den Wind zu gewähren. An ihn ſtieß ein großes feſtes Lager, gegen 300 Schritt im Geviert haltend. Dann ſtehen in Unterſchneidheim im Sechtathal drei Burſtel, einer davon mit einem jetzt beinahe abgetragenen feſten Lager neben ſich. Im hochgelegenen Zipplingen wieder ein Burſtel, und einer weſtlich davon auf der Höhe. Eine weitere Linie von Befeſtigungen bildet die ſchon nahe vor dem Albrand herziehende, von Weſthauſen ausgehende. Hier in Weſthauſen wieder drei Burſtel, einer davon auch mit einem feſten Lager hinter ſich; bei Mohrenſtetten, Schönberg und Stetten je ein Burſtel, in Röttingen wieder drei Burſtel mit einem Lager. Dann Baldern, dieſer das ganze Vorland beherrſchende freiſtehende Berg war jedenfalls von den Römern beſetzt, an ſeinem Fuß überall Reſte römiſcher Gebäude und Bildwerke. Weiterhin in Kerkingen ein kleineres Kaſtell; bei Jagſtheim eine große viereckige Schanze. Auch bei Bopfingen und Trochtelfingen ſind Schanzwerke römiſcher Geſtalt. Als letzte und markirteſte Linie dieſes Syſtems hebt ſich in Württemberg, wie ſchon bemerkt, der Albrand ſelbſt vom Hohenſtaufen bis zum Ipf, beides Berge, die ſchon vor den Römern von den Völkern zu feſten Opferbergen auserkoren wurden, und

Digitized by Google

wovon der Ipf noch ganz gewaltige Verschanzungen zeigt. Kein Berg aber war für die Römer so wichtig, als der Hohenstaufen. Der Blick von ihm herab beherrscht das ganze Dreieck zwischen Alb, Odenwald und Vogesen, ja man sieht sogar rückwärts bis an die Alpen. Er liegt fast ganz genau im Scheitel des spitzen Winkels, den die zwei Hauptrichtungen der beiden Limesstränge, des Rhein- und des Donaulimes, bilden. Mag man noch soweit nordwärts oder nordostwärts auf diesen Linien fortziehen, immer wieder taucht des Hohenstaufens blaues Haupt am Himmel auf; früher, als es noch mit Thürmen bekrönt, stand es noch höher und kräftiger.

So gut wie genau gleichlaufend mit den beiden großen Grenzströmen des römischen Reiches, mit dem Rhein und mit der Donau, sind die beiden Limesstränge mit ihren Vor- und Rückschanzen gezogen, und zwar sparen sie bei uns in Württemberg in ihrem spitzen Winkel ein Gebiet aus, das zu den unbetretbarsten, zerrissensten, waldigsten und völkerärmsten noch heute gehört; es ist das Keuperrücken- und Schluchtengewirr der Welzheimer, Murrhardter, Mainhardter, Limpurger und Ellwanger Berge. Ein Gebiet, in dem viele Wohnsitze erst im vorigen Jahrhundert angelegt wurden. Dieses Gebiet mag damals so gut wie unbewohnt gewesen sein, nur einige uralte Hochwege gingen auf den langen Wasserscheiden hin und bewirkten die nächste Verbindung zwischen Neckar und Donau. Dieses Keupergebiet betraten die Römer nur nothgedrungen, nur mit dem Rheinlimes, während der Donaulimes mit seinen Vorschanzen fast überall nur bis an die Ränder der Liasflächen ausgreift. Die Schlacht im Teutoburger Wald, wo das römische Heer eben in Keuperschluchten elendiglich stecken blieb, mag den Römern diese Gebirgsart gründlich verleidet haben, sie hielten sich auf den Liasfetzen bei Frickenhofen, Schechingen, Ellwangen. Ihre nördlichen Grenzen konnten z. Th. natürliche sein, wie das von Ost nach West ziehende mittlere Kocherthal. Immer wieder und wieder suchten die Römer vor ihre Linien Längenthäler zu bekommen, deshalb läuft auch der Limes im Bayrischen nicht bei Kelheim, sondern zwei Stunden weiter oben an die Donau. Dadurch hatten sie auf lange Strecken das tiefe leicht zu vertheidigende Altmühlthal 2—2½ Stunden vor ihrer Grenzstraße als erste Vertheidigungsschranke. Oft aber rißen sich die Thäler quer durch die Limeslinien, so besonders das Jagstthal. Es galt deshalb, diese Thäler auf alle Weise zu sperren; hier finden wir die meisten Sperrforts, möchte ich sagen. Außerdem war ein Hauptmittel des Schutzes das Versumpfenlassen der außenliegenden Thäler, sowie das Spannen zu Seen fast jedes Thälchens. Burstel und Kastelle waren fast ausnahmslos von Seen umgeben, es erhielten sich noch viele, eine noch größere Zahl ist ausgetrocknet, oft erst in diesem Jahrhundert. Die langsam und flachufrig daherschleichenden Wasser gerade der Ellwanger und Dinkelsbühler Gegend eigneten sich trefflich zu Weiheranlagen. Selbst auf den Höhen waren Weiher angelegt; ihre Anzahl war erstaunlich groß, wie heute noch die Flurkarten beweisen. — Gerade auch an uralten Hochstraßen legten die Römer Kastelle an; so liegt das Kastell bei Algishofen ebenda, wo der von Oehringen über Hall und dem Einkorn und dann stets auf der Höhe laufende „Hochweg" den Kocher überschreitet; der große Burstel bei Rotenbach da, wo die von Westen, von Kaiserbach am Rheinlimes herkommende „Hochstraße" das Jagstthal betritt.

War auch in Friedenszeit die Zahl der Grenztruppen, die hier zugleich wohnten, nicht beträchtlich, beim Anstürmen großer deutscher Heere wird das römische gleichfalls gewachsen sein. Daß es den Römern blutigster Ernst war, diese Gegenden, die den Zugang zu der nicht schwer zu überschreitenden oberen Donau bildeten, Abschnitt um Abschnitt zu halten, beweist die Menge dieser Schanzwerke, die aus

Digitized by Google

verschiedenen Zeiten stammen mögen; viele wohl erst aus dem 3. Jahrhundert, als um die Mitte desselben, wie Stälin sagt, „an der ganzen Reichsgrenze die Erhebung deutscher Völker wie ein dumpfrollendes Meer anschwoll und hereinbrach“. — Und weiter heißt es, nach einem Bericht des Vopiscus: „Noch brachte Probus († 282) den Alemannen, als sie nach Aurelians Tode den Grenzwall von neuem erobernd überstiegen, eine schwere Niederlage bei, trieb sie über den Neckar, der hier zum ersten mal vorkommt, und die Alb zurück — er legte auf dem Boden der Barbaren feste Lagerplätze an, und setzte Krieger dahin, gab allen Ueberrheinern, denen nämlich, welche er zur Wache beordert hatte, Aecker, Scheunen und Wohnungen“. So spät erst mögen viele jener Schanzwerke entstanden sein, hiefür spricht auch der Umstand, daß die meisten nur Erdwerke sind. — Versetzen wir uns, so weit es möglich ist, zurück in jene ferne Zeit, da muß diese Gegend ein merkwürdiges Antlitz gehabt haben. Vorwärts, dem Feinde zu, der undurchdringliche Virgundawald, dann ein weiter Strich vor dem Römerreich baumlos öde — dann die versumpften Grenzthäler, auf der römischen Seite mit den ersten äußersten Kastellen — und nun rückwärts überall das Land durchlöchert von großen Seen und Sümpfen, aus und an denen, wie breite Thurmrümpfe, jene Warthügel aufstiegen, auf den beherrschenden Höhen die strammen Heerstraßen hinziehend, hinter ihnen große verschanzte Lager. Dann aber vor allem ausgezeichnet durch Thürme und Warthügel und ohne Zweifel durch eine Palissadenreihe an der Außenseite geschirmt, die gemörtelte hochaufgedämmte Limesstraße selbst, rücksichtslos in langen schnurgeraden Strecken hindurchziehend. Weiter, das ganze Gebiet überragend, die vor der Alb vorgeschobenen Einzelberge mit ihren starken Kastellen, zuletzt dahinter, als eine geschlossene Schanzwehr, der hohe, auch wo es nöthig war, verschanzte Albrand selbst, hinter dem auf dem Härdtsfeld ein Netz von Römerstraßen nach den großen Garnisonsstädten an der Donau sich spannte, zur leichten Beförderung der Truppen an die bedrohten Punkte.

Heute noch macht in seinem vielfach zerstörten Zustand dieses Vertheidigungswesen, von dem aus jederzeit zum Angriff vorgegangen werden konnte, einen großen Eindruck, zeugt vom ehernen Gang der Weltgeschichte, der hier dröhnte, als es galt, daß die junge germanische Welt Herr werde über die tausendjährige römische. Es wird noch verschiedener Jahre voll zäher Forschung bedürfen, um dieses große Schanzensystem, das sich tief hinein nach Bayern fortzieht, ganz zu erkennen und wird das meist der Lokalforschung, z. Th. auch dem Zufall überlassen werden müssen. Grabungen in Werken mit wenig oder gar keinem Mauerwerk, wie diese Schanzen sind, geben oft sehr späten Aufschluß. Aber soviel darf heute schon als fest angenommen werden, daß wir es mit Römerwerken zu thun haben, dafür spricht ihre Lage an den längst nachgewiesenen römischen Straßen, ihre immer wieder sich gleich bleibende, wie nach Modellen geschaffte, der römischen Waffenrüstung angepaßte Gestalt, und sprechen endlich die an verschiedenen dieser Werke schon gemachten römischen Funde. Aber, wie gesagt, es bleibt der Forschung noch ein breites Feld, Stück für Stück dieser Schanzwerke endgiltig nach allen Richtungen hin aufzuhellen.

Noch möchte ich hier eine Bemerkung über den Zug des Donaulimes von Lorch aus anfügen.

Von Lorch gieng die Straße oberhalb Hangendeinbach vorbei, hier ward ein kleines Kastell ausgegraben im Jahr 1842, weiterhin nördlich Kleindeinbach, hier am Waldrand ein römischer Burgstall, dann über eine tiefe Schlucht südlich an Wustenrieth vorbei und an den Salvator bei Gmünd. Gerade am Salvator liegt ein Burgstall, Erdwerk, — derselbe wurde bis jetzt übersehen, ich fand ihn erst letzten Herbst. Von Gmünd bis an den rothen Sturz von Unterböbingen muß die Limes-

Digitized by Google

straße auf der jetzigen Landstraße gelaufen sein, das ist der kürzeste und natürlichste Zug, auf den mein Vater immer wieder zurückkam. Andere lassen die Straße von Gmünd aus am rechten Remsthalabhang über fast unbetretbare Schluchten und südlich von Herlikofen vorbei ziehen, aber eine Straße zeigt sich hier nirgends, wohl aber ein Schanzendamm südlich Herlikofen über die schmale Hochfläche hin. Ferner müssen hart an der Remsthalstraße Burgställe gestanden haben: es ist die Burg Rinderbach bei der Georgsmühle, jetzt verschwunden — der Burgstall bei Burgholz noch mit schwachen Spuren und endlich bei Unterböbingen selbst heißt die Flur am rothen Sturz südlich des Straßenzuges „Burg“, die Straße selbst das „Teufelssträßle“, von da an läuft sie in sanfter Steigung auf die Höhe, ihr Zug ist auf den älteren Flurkarten noch ganz zu verfolgen.

Ueber die Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Alterthumsdenkmale stellt uns die Direktion nachstehende Mittheilung freundlichst zur Verfügung:

Die Neuordnung und -Aufstellung im Museum ist während des Sommers vollendet worden. Daß dabei das Prinzip, systematisch zu verfahren und das Gleichartige zusammenzustellen, nicht bis zum starren Schematismus durchgeführt wurde, dafür sorgten schon die engen Räume; manches schwere Möbel und umfangreiche Bild mußte, aus Mangel an einem bessern, eben am alten Platze bleiben. Doch ist das Mögliche und Hauptsächliche geschehen und damit auch für einen bevorstehenden Umzug vorgearbeitet. Das Parterre enthält die etwas mager ausgerüstete Waffenkammer nebst Jagdgeräthe, Pferdegeschirr, Schlitten u. s. w., die Folter- und Strafwerkzeuge, dann die um so reicher vertretene Schlosserei und Schmiedekunst mit verwandten Produkten der Gelbgießerei; in allen Stilarten, vom Romanischen bis zum Rococo, findet sich hier Mustergiltiges vereinigt.

Ein Zimmer ist mit Glaswaaren gefüllt, zwei weitere nebst einem Saal umfassen die Keramik, worunter die bekannte Murschel'sche Sammlung. Den bedeutsamen Mittelpunkt des ersten Stockwerks bildet das große, dem württembergischen Herrscherhause gewidmete Zimmer mit seinen vielen fürstlichen Porträts und seinen schönen Stammbäumen; ein besonderes Kleinod unter diesen ist die Allianztafel der Häuser Wirtemberg und Habsburg vom Anfang des 17. Jahrhunderts, in der Disposition an Wendel Dietterlein's berühmte Stiche erinnernd, an feinem Maßhalten und zarter Ausführung diesem überlegen; die dekorative Wirkung des Raums wird bedingt durch den lebhaften, einst der Familie von Besserer gehörigen Schmuck des Saales auf Schloß Reichenberg: Kronleuchter, Tisch, Spiegel, verschiedenes Geweih auf stattlichen Cartouchen, alles in der anspruchsvollen derben Spätrenaissance von 1600 ausgeführt; dazu kommen noch kostbare eingelegte Tische, ein Kabinetschrank und, als Glasmalerei, prächtig ausgeführte Wappen. Die Arbeiten der Gold- und Silberschmiede des 16—18. Jahrhunderts und der gleichzeitigen Emailleure und Graveure füllen die Mitteltische zweier anstoßender Zimmer; die Wände des erstern decken Bilder aus Karl Alexanders und Karl Eugens Zeit, im zweiten herrscht altdeutsche Malerei, namentlich, neben Lukas Moser und Zeitblom, M. Schaffner. Ferner ist die kirchliche Kunst des Mittelalters in den hinter dem Fürstenzimmer gelegenen Räumen in erster Linie durch Flügelaltäre vertreten, von besonderem Interesse sind: derjenige vom Kloster Lichtenstern, OA. Weinsberg; der Zeitblomsche vom Heerberg bei Gaildorf, von dem verstorbenen trefflichen Anton Gegenbauer etwas stark nach eigenen

Digitized by Google

Heften reſtaurirt, mit dem Bilde des Ulmer Meiſters auf der Rückwand; der mit guter Schnitzarbeit gezierte, gleichfalls von Zeitblom gemalte Altar von Hauſen bei Ulm; der von Memmingen u. a. Hervorzuheben die fromm und ſchön gedachten Koloſſalſtatuen der hl. Jungfrau und des Apoſtels Johannes, die einſt im Kloſter Murrhardt, wohl zu Füßen eines Kruzifixes, ſich befanden; in einem bezeichnenden Gegenſatz ſteht die edle und einfältige Weiſe dieſer Bilder, die man in die Wende des 13. u. 14. Jahrhunderts ſetzen kann, zu dem benachbarten ſpätgothiſchen Blaubeurer Crucifixus mit ſeiner virtuoſen, naturaliſtiſchen Detailbehandlung. Die Holzſkulpturen des 15. und 16. erreichen ihre höchſte künſtleriſche Stufe in den 7 Stationen der Leidensgeſchichte Chriſti, aus dem Kloſter Zwiefalten, ca. 1520—1530 gefertigt, die man ſchon dem jüngeren Sürlin zugeſchrieben hat. In der Mitte des letzten Zimmers ſind die Kirchengeräthe romaniſchen und gothiſchen Stils aufgeſtellt, darunter Prachtſtücke wie der romaniſche dreifüßige Leuchter; auf der Seite Meßgewänder und an den Fenſtern kirchliche Glasmalereien, die bedeutendſte aus Alpirsbach, ſpätromaniſch: Simſon und die Evangeliſtenſymbole. — Einige Stufen führen hinab in die ſogenannte Zunftſtube, welche neben den vielen Innungs- und Handwerkerzeichen die verſchiedenſten Gebrauchsgegenſtände des bürgerlichen und häuslichen Lebens umfaßt. — Zwei nach der linken Seite hin liegende Zimmer enthalten die Textilabtheilung, ſoweit ſie zur Zeit ausgeſtellt werden kann; Fächer, Spitzen, Nadelarbeit, Anzüge aus dem vorigen Jahrhundert und oberſchwäbiſchen Kopfputz, gleich daneben altchineſiſche Prachtgewänder und anderes orientaliſches Beiwerk. — In den erſten Zimmern des zweiten Stockes ſetzt ſich an den Wänden die altdeutſche Malerei und Holzbildhauerei fort; eine Reihe kleinerer Holzwaaren, namentlich die ſchönen Lebkuchenmodel und die heiteren Wißmuthkäſtchen haben hier Platz gefunden. Das Eckzimmer mit dem mächtigen Geſtell des Hahn'ſchen Telluriums vereinigt die muſikaliſchen und mathematiſchen Inſtrumente. Die nördliche Zimmerreihe enthält die Grabalterthümer. Rechts in einem beſonderen Raum in 5 Glasſchränken die Funde der Fürſtengräber Hunderſingen, Belle-Remiſe und Klein-Aſpergle. Die zeitlich ſich anſchließenden altgermaniſchen Hügelfunde konnten in einem beſonderen Zimmer am entgegengeſetzten linken Ende als geſchloſſenes Ganzes aufgeſtellt werden, während die ſchöne Kollektion aus verſchiedenen Pfahlbauſtationen des Bodenſees in einer Parterreſtube aufbewahrt wird. Je ein Zimmer hat die römiſchen und die Reihengräberfunde aufgenommen.

Unter den wichtigen Erwerbungen der letzten $1^1/_2$ Jahre ſei Folgendes angeführt. Kirchliches: Eine Kaſel mit reich auf Goldgrund geſticktem Stab, 16. Jahrhundert, in architektoniſchem Rahmen 3 Darſtellungen aus dem Leben Mariä zeigend; der italieniſche Einfluß iſt an dieſer klöſterlichen Nadelmalerei ſo unverkennbar, wie auch an einem zweiten mit 6 ſchönen Medaillons. Aus der Kirche von Münſter bei Gaildorf: 1 Pieta, 1 Chriſtus, 3 Heiligenbilder, gefaßte Holzſkulpturen. Größere mittelalterliche Stücke: eine große ſpätgothiſche, auf der Vorderſeite durchaus flachgeſchnitzte Truhe, in derber aber origineller Zeichnung, aus Reutlingen, ſpäterhin bei der dortigen Schützengilde im Gebrauch; eine kleinere, aus derſelben Zeit, die Vorderſeite in ſtrengem Maßwerk gehalten; ein Flügelaltarbild auf zwei große Holztafeln gemalt, aus Schloß Erbach bei Ulm ſtammend, Anbetung der Könige mit den Donatoren aus dem Ellerbach'ſchen Geſchlecht; ein Todtenſchild aus der äußeren Kirche zu Waiblingen, in Stand geſetzt und dem Muſeum geſchenkt durch Herrn Hofmarſchall a. D. Frh. von Hayn. Feine Schloſſerarbeiten aus dem 16.—18. Jahrhundert, beſonders ſchöne aus Ulm und Oberſchwaben, Folter- und Strafwerkzeuge. Unter den wenigen neuerworbenen Waffenſtücken zeichnet ſich eines durch große

Seltenheit aus, ein schöner Turnierhelm, wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert 44 cm hoch, von vorn gesehen 29 cm breit und von vorn nach hinten 45 cm lang. Geöffnet kann ein solcher, zum Turnierkampf mit kurzen stumpfen Schwertern und Kolben bestimmter Helm nicht werden. Der Ansatz an Hals, Brust und Rücken ist von starkem Eisenblech, vorn am Rande festonnirt, mit zwei rechteckigen Löchern zum Durchziehen der Riemen, hinten an einem Scharnier ein durchlöchertes Eisen zum gleichen Zweck; den Vordertheil bildet ein kräftig und sauber ausgeführtes Gitterwerk von durchgesteckten Stäben, geschützt durch 5 starke senkrecht darüber laufende Spangen. Der Hinterkopf ist von starkem Leder, gleichfalls durch ein Spangenwerk gefestigt, über das sich nochmals eine Lederschicht zieht; auf dem Scheitel ist ein rundes Loch zum Aufstecken des Federbusch's. Das Leder zeigt noch Eindrücke eines leinenen Gewebes, der umhüllenden und schmückenden Helmdecke, die selbst nicht mehr vorhanden ist (vergl. über Turnierhelme J. von Hefner, Trachten des christl. Mittelalters II, 2 T. 137 und Textb. II S. 174 f.).

Ferner hervorzuheben: Eine Anzahl hübscher Zunft- und Handwerkerzeichen, Holzkassetten; von großem Werth zwei Wände einer solchen in Buchsholz geschnitten in spätgothischem Laubwerk, Kampfscene und 4 Knappen mit dem bairischen Wappenschild. Besonders reich sind, auch unter dem diesmaligen Zuwachs, die Schmuckstücke, Stoffe und Stickereien, endlich die Gegenstände des täglichen Gebrauchs, welche durch kunstfertige Ausführung über das Gewöhnliche hervorragen und meist aus den 4 letzten Jahrhunderten stammen, vertreten. An Trinkgefässen z. B. zu nennen: verschiedene rheinische und Creussener Krüge, ein großes emaillirtes Apostelglas und ein vergoldeter Kupferpokal, gegossen und aufciselirt, ein Prachtstück aus W. Jamnitzers und Virgil Solis' Zeit. Für das württembergische Fürstenzimmer wurden erworben: ein hübsches Oelbildchen des im ersten Lebensjahr verstorbenen Maximilian, eines Sohnes des Herzogs Christoph, und ein von schwungvollen Malereien umrahmter zärtlicher Brief Ludwig Friedrichs an seine Gemahlin, d. d. Mömpelgard 22. Juli 1620. Von Interesse für die vaterländische Kunstgeschichte, obgleich Werke eines Nichtwürttembergers, sind 22 Blätter mit Handzeichnungen (Rosettenmuster) und 19 Thonreliefs, kleinere Thiere vorstellend, von Isopi.

Ausgrabungen: a) aus altgermanischer und keltischer Zeit: 5 schöne und große Bronze-Armringe aus Pfedelbach, OA. Oehringen; 2 prächtige gerippte Bronze-Armringe von Stetten a. d. Fildern; Bronzekleinigkeiten vom Ringwall Buigen unterhalb Heidenheim; Armringe, Nadeln, Gewandnadel und Serpentinhammer von der Münsinger Alb. Von Ennetach bei Mengen: hübscher Bronzedolch mit 4 Heftnieten und stattliche Haarnadel; endlich ein wohlerhaltenes größeres Bronzeschwert, letzten Sommer im Neckar unterhalb der Cannstatter Brücke ausgebaggert. Von auswärts wurden als specimina erworben: ein glatt polirter großer Serpentin-Armring, dessen äußerer Rand zweifellos einst in Bronze gefaßt war, aus der Gegend von Straßburg; von Dr. Groß in Neuveville (Bieler See) wurde eine Serie von Pfahlbaufunden, welche den La Tène-Typus veranschaulichen, angekauft: sogar vom Fuße des Kasbeck (Kaukasus) wurden etliche Bronzesachen verschrieben. b) Von römischen Stücken hat das Hauptsächliche Prof. Dr. Miller beigebracht, diesmal aus dem r. Friedhof bei Köngen; hübsche Gefässe, großentheils terra sigillata, mit mehreren Stempeln. Von Roigheim, OA. Künzelsau, erhielten wir 3 hübsche bronzene Kammdeckelschlüssel, zum Durchziehen der Leitseile bestimmt. Die im Sept. 1882 durch den Landeskonservator und den Unterzeichneten vorgenommene Bloslegung des kleinen Castells auf der Betmauer bei Isny hatte außer einer Anzahl von Bronzemünzen aus dem 3.–5. Jahrh. n. Chr. keine bedeutendere Einzel-

Digitized by Google

funde gebracht. c) Die bisher bekannten Reihengräberplätze Sindelfingen, Kirchheim a/N. und Ditzingen lieferten auch neuerdings theilweise ansehnliche Stücke. Vor allem aber ist es eine Reihe von Gegenständen aus Heidenheim und Pfahlheim, welche zu der erschienenen ersten Abtheilung des beschreibenden Museumskatalogs, die Reihengräberfunde behandelnd, als Nachtrag aufgeführt werden müssen und eine kurze Besprechung in diesen Blättern wohl verdienen. Aus Heidenheim haben wir nur ein Stück, das aber aller Ehren werth ist: eine vor zwei Jahren beim Graben eines Kellers auf dem Grundstück der dortigen Aktienbrauerei in einem alemanischen oder fränkischen Frauengrab gefundene goldene Gewandnadelscheibe (Fig. 1) von 36 mm Durchmesser. Dieses Zierstück besteht aus einer starken goldenen Unterplatte, auf welcher noch, zwischen kräftigen goldenen Oesen steckend, die bronzene Federrolle der Nadel erhalten ist; an der Stelle der Platte, wo sich der Bügel für die Nadel befand, ist ein vergoldetes Silberblech aufgelöthet; auch hier eine der nicht seltenen Reparaturen. Den Boden umgibt ein gerippter, etwas vorstehender Rand, von diesem erhebt sich die drei mm hohe goldene Wandung. Die Zeichnung der Schauseite wird durch die Goldstege gebildet, welche dünne, almandinenfarbene Glasplättchen kastenartig einschließen, unter denen, etwa in halber Tiefe der Wandung, Goldfolien mit der bei diesen Arbeiten gewöhnlichen zarten Gitterpressung liegen. Von großem Reiz ist das Linienspiel der Stege, der Wechsel von Zickzack und Kurven, besonders wirksam der Gegensatz der symmetrischen Viergliederung innerhalb des mittleren Kreises zu der Dreigliederung außerhalb derselben.

Fig. 1.

Diese Verzierungsweise ist bei uns selten vertreten, so bei der Goldschnalle vom Oelenberg (Kat. 510) und bei einer Scheibe aus Sindelfingen; häufiger sind ähnliche Fibelscheiben am Rhein; ein Prachtstück, vom Nordendorfer Todtenfeld, ist im Maxim. Museum zu Augsburg. Das eigenthümliche der Technik beruht darauf, daß nicht die Steine, bezw. die Glaspasten, das maßgebende Motiv bilden, sondern die Fassung; durch die Gesammtzeichnung, wie sie durch die Stege markirt wird, ist die Form der einzelnen Zellen bestimmt, und genau dieser Form entsprechend werden die Steine oder Gläser in ihren Contouren mit überraschender Feinheit zugeschliffen. In dem Princip der Ausfüllung gegebener Hohlräume begegnet sich diese Arbeit mit dem sonst ganz verschiedenen Verfahren des Zellenschmelzes.

Die wichtigste Beisteuer zu unsren Reihengräberfunden hat in diesem Jahr die Markung **Pfahlheim** OA. Ellwangen geliefert. Während des Frühjahrs wurde an einem Feldweg südlich vom Dorf, kaum 1000 Schritte vom limes transdanubianus und nahe bei den noch sichtbaren zwei römischen Erdwerken, sog. „Bursteln“, ein der Gemeinde gehöriger Rain zur Gewinnung von Straßenmaterial angegraben; man stieß dabei auf 2 Grablegen mit 1 und mit 2 Leichen (die Gebeine in sämmtlichen unten erwähnten Gruben fanden sich in unregelmäßiger Lage und zum Theil sehr vergangen). Die Waffen und Geräthe zeigten den bekannten merowingischen Typus; es waren Fragmente von Spathen, darunter ein Griff und ein Ortband, der Rest eines Umbo, ein Sax und ein Scramasax, 2 schöne Lanzenspitzen, die eine mit flachem Blatt 52 cm, die andere fast ohne Hals, im Querschnitt spitz-oval, 30 cm; eine Trense mit kunstvoll gebildeten Eisenringen an der Außenseite des Gestells, Bruchstücke einer zweiten mit Bronzeringen. Dazu kamen Schnällchen und Beschläg, einfach aber zierlich gearbeitet, von Bronze, ein Ohrring mit Bronzequader, ein stumpf

Digitized by Google

pyramidaler Riemenbeſatz von Silber. Oeſtlich und weſtlich von dieſer Gruft kam im Lauf des Sommers noch je ein Doppelgrab zum Vorſchein; das weſtliche ergab

Fig. 2.

den ſchön tauſchirten Sporn Fig. 2. Sporen mit Silbertauſchirung ſind eine Seltenheit; bekannt iſt mir von ſolchen nur das Exemplar des Karlsruher Muſeums (Lindenſchmit, D. Alterthumsk. S. 285; mit einfachen Querſtreifen von „Meſſing“ verziert ſind die 2 Sporen von Mommenheim (Rheinheſſen) im Muſeum zu Mainz (ebendaſ. S. 284, Fig. 221; Lindenſchmit, Alterthümer II, 10, 5, 6). Ein gleichfalls reicher Sporn, nördlich von Pfahlheim gefunden, ſoll ſich in Ellwangen befinden. So bildet das Stück eine werthvolle Ergänzung der Sporntypen unſrer Sammlung, die in den 2 glatten Stücken von Silber und von Bronze aus den Göppinger Gräbern (Kat. 1154 und 1183) und in einigen einfachen von Eiſen beſteht. Die Kanten und Dünnungen des Bügels ſind durch goldene und ſilberne Querſtreifen verziert und heben ſich dadurch wirkungsvoll von den plattirten Flächen ab. Beiläufig darf hier daran erinnert werden, daß ſich Sporen bei Leichen jenes Zeitalters nur einzeln finden, und zwar, wie in andern Fällen feſtgeſtellt werden konnte, am linken

Fig. 3.

Fuß. Sechs maſſige Eiſenſtücke, 5 Riemenenden und ein zum Durchzug dienender Bügel, ſind in derſelben Weiſe durch aufgehämmerte und dann ausgeſchnittene Silber-

Digitized by Google

platten mit einer Bordure von ineinander gelegten Fünfecken (Schindeln), in der Mitte mit Scheibchen von Purpurglas gefchmückt; ihrer Schwere nach gehören fie zum Zaumzeug.

Von eigenthümlicher Schönheit find die Bronzen aus diefem Grab; unter den kleineren Schnallen, die eine ungewöhnliche Form befitzen, ift befonders eine, mit Befchläg 55 mm, auffallend: wer die bizarren Contouren und Profilirungen betrachtet und nicht weiß, daß diefes Formenfpiel in der That unter merowingifchen Stücken vorkommt, der muß fich verfucht fühlen, das Schnällchen als Erzeugnis der üppigften Rococozeit anzufehen. Unter den neuern Erwerbungen von Sindelfingen ift ein größerer Schnallenring von Bronze in demfelben Stil gehalten.

Fig. 3, b zeigt ein zierliches dreifaches Gürtelkettchen mit 2 Zierplatten, einer dazu gehörigen durch 4 eingefchnittene Kreuze ausgezeichneten Hohlkugel und 4 Klöpfeln als Anhängern (1 erhalten). Eine zweite dreifache Kette (a) endigt mit einem gerieften Hohlftift, deffen Inhalt von Bein oder dergleichen ausgefallen; reich behandelt ift die durchbrochene Zierplatte, die nach den oben befindlichen 3 Löchern nur das Mittelftück eines urfprünglich längern Kettenfchmucks war, deffen oberer Theil fehlt. Eine Gruppe für fich, man kann fagen eine Garnitur, fo gleichartig ift die Ornamentik durchgeführt, bilden zwei Schnallen mit Befchläg und Gegenbefchläg, darunter Fig. 4, dann ein langes Riemenende und ein fcheibenförmiges Befatz-

Fig. 4.

a b

ftück. Als erftes Merkmal fällt die Ausftattung der Stücke mit purpurnen Glasfcheibchen auf, die wie es fcheint auf Goldfolien ruben. Auf filbertaufchirten Eifenfachen finden wir diefen Schmuck häufig; auf Erz kommt er felten vor. Dann ift die gravirte Linearverzierung bemerkenswerth. Während in den Mittelfeldern das geometrifche Ornament vorwiegt, ziehen sich um den Rand thierhafte Geftalten, die jeder Claffificirung entfchlüpfen; auf der einen oder andern Platte glaubt man fitzende Tauben zu erkennen, auf andern bildet fich das Motiv, ohne feinen Grundcharakter zu verlieren, ins Fifchartige hinüber. So fteht man wieder einmal vor der offenen Frage: was haben die Künftler der Merowingerzeit im Sinn gehabt und ins Auge gefaßt, als fie jene feltfamen Umriffe fchufen, an was wurden die Leute erinnert, wenn fie fich jener Gebilde freuten? Die zwei Schnallendorne mit ihren eingefetzten Glasaugen haben den Anfchein von Entenköpfen; mit einem gleichartigen Dorn zeigt fich nun die fchöne 20 cm lange, 3 cm breite Riemenzunge, die in der Mitte zerbrochen war, geflickt; er verklammert die Bruchftücke an der Oberfeite, während die Unterfeite mit einer Platte vernietet ift.

Wieder andere Räthfel giebt das öftlich gelegene Doppelgrab durch feine reichen und hervorragenden Beilagen zu löfen. Nur das Wichtigfte darf hier angeführt werden. An Waffen 2 Spathafragmente, dabei ein guter gegoffener Bronzeknauf mit Riemenornament, 2 Saxe, 1 Umbo, eine fchöne Lanzenfpitze 38 cm lang, die Schneide an der Breitftelle nach außen gefchwungen, ferner Pfeilfpitzen von mannigfachem Typus, darunter namentlich die dünnen, mit langen fpitzen Widerhacken verfehenen; eine Trenfe; 3 maffive Bronzeringe, 6 cm Durchmeffer, von fehr gleich-

Digitized by Google

mäßigem Rundſtab, eine Menge kleiner bronzener Beſchläg- und Riemenbeſatzſtücke, unter denen ſich mehrere der bekannten, durch 3 runde Einſchnitte ausgezeichneten Scheibchen befinden; pyramidale Stücke; Schnällchen, Riemenzungen u. ſ. w.; dann ein unverzierter Goldſtreif mit 3 Nietlöchern, eine gemuſterte blaue Glaspaſte mit 4 Warzen. Endlich 2 gegoſſene Bronzegeſchirre Fig. 5 a u. b. a iſt eine ſchwere

Fig. 5.

geſtielte Schale mit durchbrochenem Fuss, aus einem Guß, Durchmeſſer 22 cm, Geſammthöhe 7,2 cm, Länge des Stiels 11,5 cm. Der letztere erbreitert ſich in Kurven nach dem gerade abgeſchnittenen Ende hin, iſt oben mit quer und ſchräg gravirten Linien verziert, auf der Unterſeite am Ende mit einer jetzt zerbrochenen Oeſe verſehen. Die Schale iſt von innen und außen durch Reihen mehrfach zuſammengelegter, concentriſch eingegrabener Linien verziert, die offenbar ſchon auf der Hohlform erhaben aufgedreht wurden. Der Fuß verſtärkt ſich an ſeinem Abſchluß, unterhalb des durchbrochenen Bandes. Die Zeichnung desſelben, wie die Formgebung des Ganzen, erfreut ſich noch der Verwandtſchaft mit römiſchen Erzeugniſſen, doch fallen dieſe nie ſo maſſig aus, und dann iſt der Guß des Gefäſſes, der an ſich eine recht gute Leiſtung iſt, durchaus nicht mit der Sorgfalt durch eine nachhelfende Hand übergangen worden, wie es eine feinere Kultur beanſprucht; Gußzacken und rohe Feilenſtriche ſind namentlich an der Unterſeite vielfach zu bemerken. Ein Fund, der mit dieſer Pfanne Aehnlichkeit hat, in der Form, in der Liniengravirung und beſonders in der Zeichnung des Fußes, iſt die in einem Todtenfeld bei Wingham, Kent, aufgedeckte, mit 2 beweglichen Henkeln verſehene Bronze-Schale (J. Y. Ackerman, Remains of pagan Saxondom T. 10; vgl. beiläufig auch den Bronzeeimer ebendaſ. T. 13). Der Krug b, bis zum Rand 18 cm hoch, iſt gleichfalls aus einem Guß und mit Horizontallinien verziert. Quer auf dem Henkel ſitzt eine Platte zum Aufſetzen des Daumens. Das Gefäß ruht auf 3 breiten, nur 3 mm hohen Stollen; dieſe Füße, hier noch ganz rudimentär, wachſen in der romaniſchen und gothiſchen Epoche zu größerer Höhe, oft zu ſelbſtändigen Weſen, Eidechſen, Drachen u. ſ. w. aus, oder bilden ſchöngeformte Klauen.

Noch überraſchender iſt die Auffindung eines Paars von bronzenen Steigbügeln in demſelben Grab (Fig. 6) wohl der erſten, die aus einem fränkiſch-alem. Grabe ſtammen. Vor allem iſt ihre Kleinheit auffallend: Geſammthöhe des Bügels (ohne die Augen) 8,7, Geſammtbreite 9,5, innere Weite nur 8,5 cm. Die Größe der Gebeine konnte bei meinem Eintreffen am Orte nicht mehr feſtgeſtellt werden, und

Digitized by Google

ſo iſt nicht zu ſagen, ob die Bügel einem Knaben mitgegeben worden, oder ob ein Erwachſener mit ſo enger Bügelſtange vorlieb nahm. Die Stange iſt etwas nach der Unterſeite zu gebogen, und hat auf dieſer zur Verſtärkung einen Steg.

Fig. 6.

Bekanntlich wußten Griechen und Römer von keinem Steigbügel; Lindenſchmit ſagt, derſelbe ſcheine den germaniſchen Völkern erſt um das achte Jahrhundert aus Byzanz zugekommen zu ſein; einen ſolchen zeigt er auf dem Bilde eines Reiters nach einem angelſächſiſchen Manuſcript. Auf dieſer Abbildung iſt der Bügel dreieckig, die Stange gleichfalls klein (D. Alterthumsk. S. 288). Der St. Andreer Fund in Ungarn, der auf die Avaren zurückgeführt wird, enthält neben Münzen der Kaiſer Juſtin I. und Phokas (602 bis 610) ein paar Steigbügel („Ausland" 1874 S. 648 ff., Bericht über einen Vortrag Franz v. Pulszky's). Der Nachweis von ſolchen vor der karolingiſchen Zeit iſt alſo noch immer vereinzelt. [1])

Nachdem der Zufall einen ſo großen Reichthum zu Tag gefördert hatte, war eine ſyſtematiſche Unterſuchung des Terrains geboten; man kam dabei auf drei weitere Doppelgräber mit gewöhnlichen Beigaben, und auf zwei rieſige Gruben, $3^1/_2$ m lang, $2^1/_2$ m breit, $1^1/_2$—2 m tief. Wie alle vorerwähnten Gräber waren dieſe Kammern in den gewachſenen leichtbrüchigen Angulaten-Sandſtein gehauen, der Boden ſchön geebnet, die Wände zum Theil mit unförmigen Platten bekleidet; dann aber muß die Beſtattung von je zwei Leichen in einer Gruft weniger ſorgfältig vor ſich gegangen ſein, große Steine, zum Theil aus einiger Entfernung herbeigeholt, füllen zuſammen mit lehmiger Erde den Raum und dadurch ſind die Skelette förmlich zerſprengt worden. Die eine Gruft ergab außer den Spuren zweier Leichen nichts von Bedeutung als eine große wirtelförmige Glasperle mit ſchöner eingelegter Zeichnung; in der andern, die auch zwei Todte enthielt, fanden ſich kleine Bronzen; Eiſenſtücke von Trenſen u. ſ. w.; 2 eiſerne Sporen; Perlen von Thon und etliche herzförmige von Amethyſt und ſchließlich noch zwei vornehme Sachen. Zuerſt eine dreifache Gürtelkette von Bronze, 68 cm lang, Fig. 3, c. das obere Ende, das man vorn über den Gürtel herab fallen ließ, bildet ein großer hohler Knopf mit 4 ausgeſchnittenen Kreuzen, ähnlich dem kleinen oben beſchriebenen — ein wohl beglaubigter merowingiſcher Frauenſchmuck, der z. B. auch unter den Nordendorfer Funden vorkommt (Lindenſchmit A. III, 8, 5). Die Kette hat unter dem oberen Drittel eine reich durchbrochene Platte und als Abſchluß drei tubenförmige geriefte Hohlſtifte,

[1]) Auf eine Anfrage machte mir Herr Franz von Pulszky, Direktor des Nationalmuſeums in Budapeſt, die gütige Mittheilung, daß unter den Beigaben der großen Todtenfelder von Kenthely und Dobogo, über welche eine Abhandlung von Profeſſor Lipp zu erwarten ſteht, häufig Steigbügel, und zwar alle von Eiſen, ſich finden, die Herr v. P. für eigenthümlich avariſch hält. Die avariſchen Reihengräber ſetzt er ins 8te, 7te und zum Theil wahrſcheinlich ins 6te Jahrhundert.

Digitized by Google

zur Aufnahme von Lancetten, Haarzängchen oder ähnlichen Sachen? Sodann kam eine Kanne von Bronze zum Vorschein (Fig. 5 c.) von einer Gestalt, der man bei Alterthümern nie, im täglichen Leben desto häufiger begegnet: sie hat bei einer Randhöhe von 14 cm vollständig die Größe und Form eines japanesischen Theetopfs; auch sie ist aus einem Guss und ist mit Reihen horizontaler Linien geschmückt, sie steht auf gleichen 3 Stollen wie Fig. 6, die Ausgußröhre ist leicht gekrümmt, der Henkel hat oben einen Querstab. Ein Deckel ist nicht mehr vorhanden, aber am Henkelansatz findet sich eine Angel, an der er befestigt gewesen sein muß.

Mit diesen acht Doppelgräbern oder Sammelgruben, die alle geostet waren, aber kein kompaktes, regelmäßig angelegtes Todtenfeld bildeten, zeigte sich die Stätte erschöpft; nach allen Richtungen hin traf die Haue bald auf den gewachsenen Boden. So ist neben der Größe der Gräber auch der geringe Umfang ihrer gesammten Ausdehnung auffallend, und die seltenen Funde erhöhen den Eindruck einer ungewöhnlichen Erscheinung. Ein berittener Stamm — dafür zeugen die Beigaben — hat, vielleicht nach einer Niederlage, die mächtigen Gräber in den Felsen gehauen, die Todten darin aufgebahrt, hat Feuer angefacht — die Holzkohlen fanden sich noch —, hat dann aber wie es scheint Grund gehabt, die Bergung der Todten etwas rasch, namentlich durch schwere Feldsteine, zu vollführen, hat sich, mit oder ohne Hilfe von Steigbügeln, auf die Rosse geschwungen und ist weiter gejagt, die Frage nach ihrer Herkunft und dem Jahrhundert, in dem sie gelebt, den Gelehrten der Vierteljahrshefte für Landesgeschichte überlassend. Diese werden nicht allein von dem Vorkommen von Steigbügeln, sondern aus der nachlässig flotten Behandlung der Ornamentik auf eine verhältnismäßig späte Zeit, vielleicht schon die karolingische, schließen, und können in ihrer Annahme dadurch bestärkt werden, daß Hr. O.M.R. Dr. v. Hölder an einem der Schädel bereits brachykephale Elemente bemerkt hat.

Prof. L. Mayer.

Ueber den schwäbischen Dialekt und die schwäbische Dialektdichtung.

Vortrag, gehalten am 18. Januar 1883 im Kaufmännischen Verein zu Stuttgart von Hermann Fischer.

Vor mehreren Jahren ward in Stuttgart von hier lebenden Norddeutschen ein Verein zur Pflege und Wahrung ihrer heimatlichen plattdeutschen Mundart gegründet. Hunderte von Stunden entfernt von der Heimat, wo die Klänge jenes Dialekts erschallen, wollten jene Männer doch von Zeit zu Zeit an ihren gemeinsamen Ursprung erinnert sein und beim Hören der altgewohnten Laute sich in ihre Heimat zurückversetzt fühlen. Noch vor hundert Jahren oder doch wenig mehr wäre ein solcher Verein ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Man hätte die Männer, welche die platte Sprache der Bauern statt des feinen Schriftdeutschen der Gebildeten zu pflegen sich vornahmen, mit Hohn und Spott übergossen. Daß wir heutzutage auf einem ganz anderen Standpunkt angelangt sind, daß wir, ohne die Schriftsprache zu vernachläßigen, der Mundart — und zwar einer jeden — ihr Recht widerfahren lassen: das verdanken wir der seit Anfang des Jahrhunderts glänzend aufgeblühten modernen Philologie, welche uns über die Geschichte der deutschen Sprache und die Entstehung der Schriftsprache aus den Mundarten richtiger denken gelehrt hat, und, wenn wir noch tiefer in die Seele der modernen Geistesbewegung eindringen, überhaupt der seit jetzt mehr als einem Jahrhundert wieder eingetretenen Richtung des Geschmacks auf das Natürliche, aus sich selbst Gewordene, Volksthümliche.

Digitized by Google

Was ist ein Dialekt überhaupt und welche Stellung nimmt speziell der schwäbische ein? Diese Frage führt uns mit Nothwendigkeit in die Geschichte der Sprache.

Man theilt das ganze Gebiet der germanischen Sprachen in zwei große Abtheilungen, die man nach den ältesten bekannten Wohnsitzen als Ost- und Westgermanen unterscheidet. Zu den Ostgermanen gehören die längst untergegangenen Stämme der Gothen und die mit ihnen verwandten, worunter vor allem die Vandalen namhaft zu machen sind, sowie die jetzt als skandinavisch bezeichneten Völker: Dänen, Schweden, Norwegen und Isländer. Die Westgermanen sind diejenigen Stämme, die man seit einem Jahrtausend als „deutsch" bezeichnet. Hier müssen wir wieder zwei große Gruppen unterscheiden, die von der ältesten Zeit an, aus welcher wir überhaupt Aufzeichnungen in deutscher Sprache haben, getrennt sind: Niederdeutsche und Oberdeutsche, deren Dialekte sich namentlich dadurch unterscheiden, daß die Niederdeutschen (das haben sie mit den Ostgermanen gemeinsam) die zweite Stufe der sog. Lautverschiebung beibehalten haben, während die Oberdeutschen zur dritten weitergegangen sind (dat — daß, ik — ich, op — auf). Die Niederdeutschen zerfallen in die Niederfranken, d. h. Holländer und Vlamländer, die Friesen und die Niedersachsen, wie man die westlich der Elbe, in Westfalen, Hannover etc. sitzenden echten Sachsen benennt zum Unterschied von den Bewohnern des Königreichs Sachsen, welche nicht altsächsischen, sondern thüringischen Stammes sind. Von den alten Sachsen sind ein auf ganz andern Boden verpflanzter Zweig die Engländer. Die Sprache, welche auf der großbritannischen Halbinsel in den ersten Jahrhunderten nach ihrer Eroberung gesprochen ward und von welcher uns zahlreiche Denkmäler vorliegen: das Angelsächsische, ist einfach ein altsächsischer Dialekt, der erst später durch die weite Entfernung und die Einmischung des Französischen zu einer eigenen Sprache geworden ist.

Zu den Oberdeutschen im eigentlichen Sinn sind nur zu rechnen die schwäbischen oder alemannischen und die bairisch-österreichischen Stämme.

Oberdeutsche und niederdeutsche Dialekte stoßen aber nicht unmittelbar aneinander; die Vermittlung zwischen beiden bilden die sog. mitteldeutschen Mundarten, im Osten die thüringisch-obersächsische, im Westen die fränkische. Beide scheinen ursprünglich niederdeutschen Charakter gehabt zu haben, haben aber schon zu Anfang der durch litterarische Dokumente erhellten Zeit den Uebergang zum Oberdeutschen in den Konsonanten vollzogen, während sie in den Vokalen zwischen nieder- und oberdeutsch die Vermittlung bilden. Die Thüringer spielen eine geringere Rolle als der gewaltige Stamm oder richtiger Stämmebund der Franken, an deren Namen sich vom 5. bis 9. Jahrhundert alle bedeutenderen politischen Bewegungen Deutschlands anknüpfen und welche einen Karl d. Gr. aus sich erzeugt haben. Die Franken, ursprünglich südlich vom Niederrhein gesessen, haben zuerst einen niederdeutschen Dialekt gesprochen, welcher als niederländisch noch bis heute fortlebt. Gegen Südosten immer mächtiger vordringend, haben sie in den dahin vorgeschobenen Stämmen oberdeutschen Laut angenommen oder sich doch demselben genähert. Wir rechnen dahin die lothringischen und mittelrheinischen Stämme, d. h. die Bewohner der preußischen Rheinprovinz und Deutsch-Lothringens, die Hessen, die Rheinfranken oder Pfälzer und die Ostfranken, von welchen die beiden letzten im Nordwesten und Nordosten an das schwäbische Gebiet stoßen.

Von allen den genannten Dialekten brauchen wir bloß die oberdeutschen, einschließlich der mitteldeutschen, zu betrachten; man hat schon vorgeschlagen, beide zusammen als „hochdeutsch" zu bezeichnen. Die niederdeutschen Dialekte leben ganz für sich und sind, auch wo sie schriftlich verwendet wurden, ganz auf der Stufe des Dialekts geblieben. Die Niederländer haben ihr Niederfränkisch, die Niedersachsen ihr Nieder-

Digitized by Google

sächsisch geschrieben; die Unterschiede innerhalb jedes dieser beiden Dialekte sind sehr unbedeutend, und das Friesische tritt von Anfang an in den Hintergrund.

Dagegen haben die hochdeutschen Dialekte langsam den Uebergang zu einer einheitlichen Schriftsprache gemacht, die dann schließlich auch bei den Niederdeutschen als solche Geltung erlangt hat.

In der „althochdeutschen" Zeit, d. h. etwa im 8. bis 11. Jahrhundert, finden wir in den erhaltenen Aufzeichnungen entschiedene Merkmale rein gebliebener Dialekte. Bairische Schriftsteller unterscheiden sich von den schwäbischen und diese von den fränkischen in der Sprache ganz entschieden; die Dialekte stehen einander allerdings noch näher als heutzutage, aber sie sind vorhanden und werden als solche auch schriftlich gebraucht. Es ist das eben die älteste Zeit, in der man überhaupt in deutscher Sprache zu schreiben begann; daher gab ein Jeder beim Schreiben derselben einfach die Laute seiner heimatlichen Mundart wieder. Dieser primitive Zustand zeigt sich ganz besonders darin, daß, namentlich in den Vokalen, eine sehr bunte Mannigfaltigkeit herrscht; man hat eben verschiedene Versuche gemacht, die lateinische Schrift, die man ohne jede Veränderung angenommen hatte, auf die deutschen Laute anzuwenden. Wollte man heutzutage den Versuch anstellen, eine noch nicht schriftlich gebrauchte Sprache niederzuschreiben, so würden die verschiedenen Schreiber bei gleicher Kenntnis der Sprache ebensosehr auseinandergehen.

Es ist aber ganz natürlich, daß solche Verschiedenheiten der Schreibweise sich ziemlich schnell ausglichen, wenigstens in der Hauptsache, — unbedeutendere Differenzen schadeten ja nichts, so wenig als es jetzt dem gegenseitigen Verständnis schaden kann, wenn der Norddeutsche „ging", der Süddeutsche „gieng" schreibt. Innerhalb desselben Stammes wurde man jedenfalls leicht verstanden, mochte man so oder so schreiben. Anders war es aber, wenn Angehörige mehrerer Stämme ihre Gedanken unter einander austauschen wollten. Das Bestreben, in möglichst weitem Umkreis leicht und schnell verstanden zu werden, führte sehr natürlich dazu, daß sich die verschiedenen Schreibarten allmählich näherten. Aus den Klöstern giengen die litterarischen Leistungen jener Zeit hervor, und die Klöster verliehen werthvolle und interessante Handschriften zum Zweck des Lesens oder Abschreibens unter einander. Es bildete sich so mit der Zeit eine Schreibweise, die soweit einheitlich war, daß sie jedenfalls von allen Hochdeutschen sofort verstanden werden konnte. Dieser Vorgang wurde noch dadurch begünstigt, daß die Sprache selbst sehr viel von ihrer alten Fülle einbüßte; besonders die vollklingenden alten Endungen wurden kürzer und tonloser.

In der mittelhochdeutschen Periode ist nun ganz entschieden das Streben vorhanden gewesen und auch theilweise verwirklicht worden, über die einzelnen Dialekte hinaus eine gemeinsame Schriftsprache zu schaffen; aber immer noch nur für die hochdeutschen Stämme. Am meisten mußten die Männer der Litteratur darnach trachten. Mit dem Aufblühen des Ritterstandes im 12. Jahrhundert erwuchs sehr rasch eine glänzende poetische Litteratur, welche zu Ende jenes und zu Anfang des nächsten Jahrhunderts ihre Blüthezeit erreichte. Die fahrenden Sänger zogen an den Höfen umher, sangen ihre Minnelieder und trugen ihre epischen Gedichte vor. Bei den glänzenden Hoffesten waren ihrer oft hunderte beisammen; und das Volk der Sänger war ein ungemein leichtfüßiges, dem es nicht drauf ankam, ganz Ober- und Mitteldeutschland die Kreuz und die Quer zu durchziehen und überall um Hofgunst und klingenden Lohn seine Weisen zu singen. Da wollte der Baier nicht in Köln, der Thurgauer nicht in Thüringen um seiner Heimatsprache willen ausgelacht werden. Man suchte also sich ein gemeinsames Deutsch auszubilden; und wenn wir die Werke der großen Dichter jener Zeit durchmustern, wie sie die philologische Kritik aus dem

Digitized by Google

Wuste der Handschriften hergestellt hat, so finden wir nur selten Kennzeichen eines bestimmten Dialekts, weshalb auch bei manchen derselben ihre Heimat unsicher ist oder doch jedenfalls nicht aus ihrer Sprache erschlossen werden kann. Anders ist es aber, wenn wir auf die Schreiber jener Handschriften sehen, welche uns diese Werke überliefern, sowie auf die geringeren Litteraturerzeugnisse und die vielen bloß für lokales Bedürfnis dienenden Urkunden, Rechtsinstrumente und dergl.; in diesen finden sich die Eigenthümlichkeiten der Dialekte viel treuer gewahrt. Es ist nicht schwer zu entscheiden, ob eine Handschrift, sei es ein Gedicht oder eine Urkunde, von einem Baiern, einem Schwaben, einem Thüringer oder einem Niederrheinischen geschrieben ist. Ich zweifle nicht, daß auch diese Schreiber ein gewisses Schriftdeutsch schreiben wollten, was man daraus sieht, daß der Dialekt bald stärker aufgetragen ist bald sich mehr der Schriftsprache nähert; aber sehr weit sind sie mit jenem Bestreben gerade nicht gekommen. Daß in jener Zeit die Dialekte noch überall sich geltend machten, sieht man am allerbesten daraus, daß, wenn z. B. ein schwäbischer Schreiber eine bairische Handschrift abschrieb, er ihre Wortformen ganz ungeniert in seine schwäbischen übertrug.

Jedoch, die Tendenz nach einer einheitlichen Schriftsprache war sehr stark vorhanden. Nur ist das, was wir etwa als mittelhochdeutsche Schriftsprache bezeichnen können, von unserem heutigen Schriftdeutsch noch sehr weit entfernt. Jene mittelhochdeutsche Schriftsprache wird im wesentlichen den schwäbischen Dialekt zur Grundlage gehabt haben, in welchem — namentlich im Schweizerdeutschen — noch heute am meisten Ueberreste davon vorhanden sind. Der Anstoß zu einer Weiterbildung dieser Sprache gieng zunächst vom bairisch-österreichischen und sodann vom thüringischen Dialekt aus. Das Mittelhochdeutsche hat noch die alten î und û. An deren Stelle traten im bairisch-österreichischen Dialekt schon im 13. und 14. Jahrhundert die Diphthonge ei und au; diese Neuerung verbreitete sich durch ganz Mitteldeutschland, sowie im Laufe des 15. und der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts auch nach dem nordöstlichen Theil des schwäbischen Sprachgebietes; Süd- und Westschwaben, d. h. die Gegenden südlich vom Bodensee und westlich vom Schwarzwald blieben von derselben unberührt. Eine zweite sprachliche Neuerung stammt aus Mitteldeutschland, speziell aus der kursächsischen Kanzlei, und zwar ist diese Neuerung bloß ein Eigenthum der Schriftsprache geblieben, in die oberdeutschen Dialekte aber gar nicht eingedrungen. Der Schwabe und der Baier sagt jetzt noch liacht, muater, und diese Doppellaute sind das Ursprüngliche. Statt ihrer aber hat das Niederdeutsche und die von demselben abgezweigten mitteldeutschen Dialekte bloß einfachen Laut: licht, mutter; und dieser ist allmählich auch in die allgemeine Schriftsprache eingedrungen.

Mit den ei und au, den einfachen i und u aber ist die Sprachstufe des Mittelhochdeutschen verlassen und die des Neuhochdeutschen erreicht. Jene beiden Veränderungen haben das ganze 15. und 16. Jahrhundert hindurch gebraucht, bis sie in der Schrift und im Druck überall in Deutschland durchdrangen. Besonders lang haben die Schweizer Widerstand geleistet, welche, durch ihre Zwingli'sche Konfession und durch politische Absonderung vom Reiche geschieden, ihren auf der Stufe des Mittelhochdeutschen gebliebenen Dialekt zäh festhielten; ebenso die Niederdeutschen, welche sprachlich noch weiter abstunden und ihr Plattdeutsch lange genug fort schrieben und druckten. Man kann aber sagen, daß mit dem Beginn des 17. Jahrhunderts das Neuhochdeutsche im Wesentlichen den Sieg davon getragen hatte. Seither haben sich wohl manche Aenderungen im Wortgebrauch, im Stil, in der Orthographie ergeben; aber die Laute und Wortformen unserer Schriftsprache sind dieselben geblieben.

Mit der Festsetzung einer gemeinsamen Schriftsprache blieben dann die Dialekte,

Digitized by Google

jeder für sich, isoliert und sich selbst überlassen. Da sie auf die Schriftsprache keinen lebendigen Einfluß mehr hatten, so haben sie selbst sich kaum mehr weiter entwickelt; das Schwäbische vom Jahr 1617, von dem wir eine Probe haben, ist ganz dasselbe wie heutzutage.

Wie es aber überhaupt vom Uebel ist, wenn die Kultur sich von der Natur zu weit entfernt, so ist es auch für eine Schriftsprache nicht vortheilhaft, wenn sie mit den lebenden Dialekten in gar keiner Berührung mehr steht. Das war nun in der ganzen folgenden Zeit im höchsten Grade der Fall, und es hieng mit der ganzen Geschmacksrichtung des 17. und des größeren Theils vom 18. Jahrhundert aufs engste zusammen. Die Litteratur und speciell die Poesie jener Zeit wurde nach allen möglichen ausländischen Mustern, französischen, italienischen, spanischen, holländischen, später auch englischen, gemodelt. Eine solche Litteratur und Dichtung konnte natürlich bloß Eigenthum der Gelehrten — oder sagen wir wenigstens der Litterarisch-Gebildeten — sein. Neben ihr starb die volksthümliche Dichtung aus oder blühte nur noch in der Stille fort. Die Gelehrten waren sich zu gut, für das ganze Volk zu dichten, das als Pöbel weit unter ihnen zu stehen schien. Die natürliche Folge davon war, daß die gelehrte Dichtung verkünstelt und aller Natürlichkeit baar, die populäre aber roh und niedrig wurde. Es ist ein starker Beweis für das Dasein eines unverwüstlichen guten Kerns in unserem Volke, daß sich trotzdem noch so manche Perlen volksthümlicher Poesie bis auf unsere Tage erhalten haben.

Auch die Schriftsprache selbst hat bei einer so vollständigen Ablösung vom Volksleben keineswegs gewonnen. Die Schriftsteller waren durchaus Gelehrte, und die Gelehrtensprache war vorwiegend das Lateinische. Es ist also nicht zu verwundern, wenn eine Menge von lateinischen Ausdrucksweisen in das Deutsche übertragen worden sind. Auch das Niederdeutsche hat von der Zeit an, da die hochdeutsche Schriftsprache auch in Norddeutschland Geltung erhielt, einigen Einfluß auf dieselbe bekommen. Das Eigenthümlichste und Unerfreulichste war aber dies. Man sollte denken, eine Schriftsprache, welche für alle Stämme eines Volkes gilt, sollte von jedem derselben sich das Beste aneignen; wie in einem guten Volksheere sollte da von allen das tauglichste Material vereinigt sein: — alle in einer Montur, d. h. keine plattdeutschen „dat" und „ik" neben oberdeutschen „daß" und „ich", aber doch ein von allen gemeinsam geliefertes Ganzes. Das war mit nichten der Fall. Da Leipzig im ganzen 17. und 18. Jahrhundert ein — oder der — Hauptsitz der Bildung war, so wurde bald der Anspruch erhoben, daß nur die Obersachsen das richtige Deutsch sprächen. Er dauert noch bis heute fort, nur wird er nicht mehr beachtet. Weit stärker war dieses Vorurtheil früher. Als Albrecht Haller im Jahr 1732 seine „Schweizerischen Gedichte" herausgab, welche durchaus nicht im Dialekt, sondern in der Schriftsprache geschrieben waren, mußte er wegen seiner Menge sehr kräftiger und poetischer Wörter, die er dem süddeutschen Sprachgebrauch entnahm, sich den hochmüthigsten Spott der Sachsen gefallen lassen — und unter diesen verspotteten Redensarten sind viele altehrwürdiges Sprachgut, das er der verarmten Sprache wieder zugeführt hat, und die wenigsten derselben möchten wir jetzt missen.

Ueber Monopole mag man denken, wie man will; im Gebiete der reinen Geistesthätigkeit kann es jedenfalls keine geben. Wo Sprache, Litteratur oder Kunst zum Monopol eines Standes oder eines Volksstammes wird, da muß sie matt, entseelt und naturlos werden. Das war der Fall mit der deutschen Sprache und Dichtung. Jedoch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts regte es sich wieder. Nach Haller kamen andere Süddeutsche, welche der Poesie frisches Leben zuführten; ich nenne nur Schubart und Schiller, aber auch Goethe werden wir Süddeutsche eher als die

Digitized by Google

Norddeutschen für uns in Anspruch nehmen dürfen. Damit gieng Hand in Hand, daß man anfieng, sich für das eigene Volk wieder zu interessieren. Die altdeutschen Dichtungen wurden aus dem Staube der Bibliotheken herausgezogen; auch Lessing interessierte sich für dieselben. Der verachtete Bauernstand wurde durch Justus Möser's „Patriotische Phantasien“ wieder ein Gegenstand der Achtung; man erkannte, wie in seinem Leben und seinen Sitten sich vielfach noch uralt heimische, nationale Art erhalten hat. Auf dem Gebiete der Litteratur verschaffte der große Revolutionär Herder dem volksthümlichen Element wieder neue Geltung. Einem Zeitalter, das im Besitz einer verfeinerten, aber innerlich verknöcherten Bildung hochmüthig auf die Unkultur alter Zeiten und niederer Stände herabsah, warf er den Satz ins Gesicht, daß die Poesie gerade je älter, je weiter von der Kultur entfernt, um so echter und schöner sei. Seitdem zweifelt kein Mensch mehr an der Schönheit volksthümlicher Dichtung; bald war man allenthalben auf der Suche nach Volksliedern, und als zu Anfang unseres Jahrhunderts zugleich die wissenschaftliche Erforschung der deutschen Sprache und der deutschen Vorzeit sich immer mehr befestigte und vertiefte, da erlebte der alte Volksgeist, der unter dem Staub von Jahrhunderten erstickt schien, eine glorreiche Auferstehung. Ich brauche bloß den Namen Uhlands zu nennen, in welchem der Dichter köstlicher, zu Volksliedern gewordener Gesänge und der gelehrte Erforscher des deutschen Alterthums unzertrennlich eins sind.

Mit der Würdigung des Volksthümlichen überhaupt stieg auch die des Volksdialekts. Je genauer man, vor allem durch Jacob Grimm's Riesenwerk der deutschen Grammatik, die älteren Gestaltungen unserer deutschen Sprache kennen lernte, um so genauer mußte man erkennen, in wie vielen Fällen die Dialekte oder einzelne derselben das Ursprüngliche, Echte bewahrt haben, das in der neuhochdeutschen Schriftsprache verwischt worden ist. Allenthalb reichen sich die Kenntnis der lebenden Dialekte und die der mittelalterlichen Sprachdenkmäler gegenseitig die Hand. Hundertmal kann man in den mittelhochdeutschen Dichtern aus einem lebenden Dialekt etwas erklären, wo die mangelhafte Ueberlieferung im Stich läßt; und noch weit häufiger kann man auffallende, aus der neuhochdeutschen Schriftsprache ganz unerklärliche Erscheinungen eines heutigen Dialekts als ehrwürdige Ueberreste einer früher ganz allgemeinen Sprachform nachweisen. — Nur ein Beispiel: warum sagt man schwäbisch gschoidə für „geschieden“? Das Mittelhochdeutsche gibt die Antwort. Scheiden flectiert mhd. schiet, gescheiden, und mhd. ei ist schwäbisch zu oi geworden (jenes alte Particip haben wir ja noch in „bescheiden“); in der neuhochdeutschen Schriftsprache sind, da man in Norddeutschland die beiden ei nicht zu unterscheiden vermag, die Verba mit altem î, schwäbisch əi, und die mit altem ei, schwäbisch oi, fälschlich zusammengeworfen worden, so daß jetzt „scheiden“ und „schreiben“ ganz gleich ablauten. — Eben weil das Volk über einen Dialekt gar nicht weiter nachdenkt und ihn zur schriftlichen Darstellung nicht benutzt, ist derselbe von willkürlicher, künstlicher Verderbnis, wie sie die Schriftsprache erfahren hat, verschont geblieben, und man kann deshalb sagen, daß die Dialekte, wo sie von der Schriftsprache abweichen, vom Standpunkte des Grammatikers betrachtet sehr häufig das Echtere, Richtigere bewahrt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Codex Laureshamensis.

Von G. Bossert.

Eine Vergleichung der Ausgabe des Codex Laureshamensis, welche wir der pfälzer Akademie und dem Fleiß Lameys (1768) verdanken, schien schon längere Zeit Jedem, der sich mit der älteren Geschichte unseres Landes beschäftigt hat, nothwendig. Einige Lesarten klangen

Digitized by Google

bei Lamey gar zu verdächtig z. B. 2455 Timeftate, was doch nichts anderes als Donnftetten fein kann, Nr. 2472 Sinegowe, wo doch der Smegowe gemeint ift, ebenfo Lienzingen im Sickendale Nr. 2322. Daß ftatt Creizheim im Jagesgowe Nr. 3475 im Codex Crutheim und ftatt Corgozfinga Argozfinga zu finden fei (Nr. 3306), war eine fo ziemlich allgemein verbreitete Annahme. Auch kleine Auslaffungen fchienen möglich. Im Sommer 1882, als ich wegen anderweitiger Studien auf dem königl. bayrifchen Reichsarchiv in München arbeitete, gelang es mir auch, den dort befindlichen Codex zur Durchficht zu bekommen. Den ganzen Codex der Traditionen zu vergleichen, war mir wegen Zeitmangels nicht möglich, das Chronicon Laureshamenfe hat Pertz jun. für die Monumenta Germaniae neu verglichen. Ich befchränkte mich auf die Württemberg und die unmittelbar angrenzenden Gegenden betreffenden Schenkungen. Im Allgemeinen erwies fich Lameys Ausgabe als vortrefflich und zuverläffig, was bei dem großen Umfang des Codex zweifach anzuerkennen ift. Ausgelaffen ift bei jeder Nr. die ftehende Formel der Schenkung an den heil. Nazarius, deffen Leichnam im Kl. Lorfch im pagus Renenfis ruhe, zur Zeit des Abts N. Sonftige Auslaffungen find nicht fehr häufig. Was Lamey nicht richtig gelefen, folgt im Nachftehenden. Häufig aber hatte der Schreiber des Codex fchon feine Vorlage nicht richtig gelefen, wie das bei Sickendale ftatt Smeckendale und Corgozfinga ftatt Argozfinga ficher der Fall ift. Die Namen des Textes find meift richtig vom Schreiber wiedergegeben und daher zuverläffiger als die der Ueberfchriften.

Nr. 2266 l. Balcfuinde ftatt Balifuinde. Nr. 2271 Rathberti ftatt Rutberti. Nr. 2277. 2279. 2281. 2282 Mulnhufer und Mulnhufen. Nr. 2283 Harpracht, 2285 Thurinbertus. Nr. 2286 Creichgowe. Nr. 2288 Gunbertum. Nr. 2289 in der Ueberfchrift Mebodesheimer marca, im Text Nichbodesheim (Neibsheim bad.). Nr. 2298 Bertradi ftatt Gertradi. Nr. 2299 Ueberfchrift Auunishemer. Nr. 2300 möglich Eierardi, aber wahrfcheinlich Gerardi. Nr. 2303 Rittgeri. Nr. 2308 Ueberfchrift richtig, Text Palthart. Nr. 2312 haftunna. Nr. 2318 Ueberfchrift Zutternheim, Text Ziuternheim. Nr. 2320 im Text Gamrioh. Nr. 2321 wirklich Muzbovmen. Nr. 2322 Liencingen in Sickendale deutlich. Nr. 2323 hat Lamey nach Bretheim weggelaffen: et in Teutinsheim (Diedelsheim). Nr. 2336 l. Humberti. Nr. 2337 Encingowe-Lotmarfem. Nr. 2343 Ceila. Nr. 2348 Enzincgowe. Nr. 2349 Horoheimer im Text. Nr. 2359 Feracher. Nr. 2365 Sarawesheim und wirklich Hadardesheim, nicht Hadandesheim. Nr. 2367. 2369. 2387. 2390. 2393. 2396 Enzingowe. Nr. 2385 4 jurnales, nicht 1. Nr. 2387 Ueberfchrift Gladebach. Nr. 2391 hat die Ueberfchrift wirklich Bubenftat. Nr. 2392 Ueberfchrift Coinati, Text Comant. Nr. 2397 Ueberfchrift Reoth. Nr. 2399 Rothmaresheim. Nr. 2407 kann unmöglich Efchez gelefen werden. Nach E fteht ein Abkürzungszeichen. Vielleicht Enfcherus. Nr. 2409 Tutumer. Nr. 2421 Benenhemere marca in der Ueberfchrift, im Text Irminher. Die Zahl der manfi fehlt wirklich. Nr. 2437 l. Hariratis im Titel. Nr. 2438 Titel Bertudi. Nr. 2447 Sloehtra. 2455 l. Herembert und Tunneftate (nicht Timeft). Nr. 2456 Zeininger ebenfo leicht möglich als Zeminger. Nr. 2457 Niuuenhoua. Nr. 2458 Alaniz im Titel, nicht Alanheim. Nr. 2460 Dunneftete. Nr. 2467 Titel Scenilbolt. Nr. 2472 Smegowe. Nr. 2478 Bleunfuint. Nr. 2479 im Text Friccho, im Titel Fincgonis. Nr. 2482 Engilacgowe. Nr. 2487 Gemminisheim. Nr. 2491 Heidolfesheim. Nr. 2495 ift im Titel Gemincsheim ausgelaffen. Das auffallende Grechu ift richtig. Nr. 2508 l. Bergeheim. Nr. 2509 Ercanfridi-Ercanfried. Nr. 2510 Crothlauci, im Text Crothlauc. Nr. 2525 Aspirn ftatt Asprin. Nr. 2542 haftunna. Nr. 2546 Wolbaldi. Nr. 2556 Tehotbaldus. 2557 Ruocheri. Nr. 2558 Botzhildis, vielleicht Bohebhildis. Nr. 2569 Ruthlindis, Ruthlint. Nr. 3582 ftreiche meae. Nr. 2588 Rudwini, Rudwin. Nr. 2590 Rorbach. Nr. 2593 haftunna. Nr. 2596 Creichgowe. Nr. 2604 Abrinsberc. Nr. 2610 Hilleresbach. Nr. 2612 Helifenheim. Nr. 2618 ift nach pertinet ausgelaffen: fimiliter in Urbacher marca manfos III et hubas III et in Meginbotesheim totidem manfos et hubas et quidquid ad ipfas pertinet. Nr. 2621 Wichardi-Wichart. Nr. 2716 Sluhtra. Nr. 2720 l. Liencingen, Gernesheim. Nr. 2732 Bernger. Nr. 2744 Gebarati und Gebarat. Nr. 2745 Horingi. Nr. 2746 Witrozi. Sluhtra. Nr. 2762. Allerdings könnte auf den erften Anfchein Gurilfesheim gelefen werden, wahrfcheinlich aber ift Gualfesheim beabfichtigt. Nr. 2775 Engilbertum im Text wie im Titel. Nr. 2777 Friunt. Nr. 2788 Erenfrit. Nr. 2800. 2803 Wingartweiba, aber 2816. 2825. 2836 Wingartheiba. Nr. 2823 Railane. Die Form des R ift dieselbe wie bei Rudela. Nr. 2817. Nr. 2835 Yutra ftatt Gutra. Nr. 2840 Theohtnantis-Teothnant (fic). Nr. 2843 Heinftete. Nr. 2844. 2867. 2898 Wingartheiba. Nr. 2874 Wingarnueiba. Nr. 2876 UUingatheiba. Nr. 2866 Beimari. Nr. 2867 Vodilhilt. Nr. 2873 Ruduuinsburen. Nr. 2882. Die Ueberficht „in pago Rinenfi" (Renenfi) gehört nicht zur donatio Heltbradi, fondern fteht im Text nach monafter. Lauriss. Nicht Hecholfesheim, fondern Kl. Lorch lag im pagus Renenfis. Nr. 2887 Scillingeftat. Nr. 2901. Im Text wie im Titel Anfiringa. Nr. 3195 Tornigeftater. Nr. 3202 Libtrut. Nr. 3208 m Titel in uilla Mulinhufen. Nr. 3220 in Munigefinger marca et in Houuinger marca jurnales

Digitized by Google

LXXX. Die Erwähnung Auingens hat Lamey ausgelaffen. Selbftverftändlich ift die Deutung der OA.Befchr. Münfingen S. 120 von Ufeningen in der Urkunde 1005 auf Auingen falfch. Das ift Ifflingen. Nr. 3223 Ruodrig. Nr. 3228 Dunno. Nr. 3241 im Text Dalaheimer. Nr. 3247 Dancho. Nr. 3252 Hardrat ftatt Hadrat. Nr. 3255 im Titel Huodinger. Nr. 3275 Burdlaidingen. Nr. 3280 im Titel Dragolvinger. Nr. 3281 Hardinc ftatt Hardino. Nr. 3289 in pago Alemannorum in Reiftodinger marca et in Gifelfteter marca. Nr. 3296 l. beidemal Hotmundes ftatt Hotmunder. Nr. 3298 in Heingen marca -- Berchbach. Nr. 3300 Ego Eigelolf. Nr. 3306 hat der Codex wirklich Corgozfinga, was ficher ein Fehler des Abfchreibers für Argozfinga ift. Nr. 3308 Albarne ftatt Albarni. Nr. 3460. Vor donatio Morlach fteht als Hauptüberfchrift: Pagus Cochemgowe. Im Text lies Wachalincheimer. manfum indominicatam (fic). Buttineshufen. Nr. 3474 Hadelouc. Nr. 3475 fteht ganz deutlich Creizheim. Es kann kein Zweifel fein, daß Griesheim OA. Neckarfulm gemeint ift. Nr. 3480 Titel adollanfen, Text Adollanhufen, als ob der Ortsname mit Ad beginne. Die Vermuthung Hartmanns, daß beabfichtigt ift: ad ollanhufen, wird trotz des Wortlauts richtig fein. OA.Befchr. Neckarf. S. 625. Nr. 3481 lies Jacenvelt ftatt Jafenfelden. Nr. 3493 Thitricheshufen. Nr. 3502 Rutwiz (über dem i ein Abkürzungszeichen). Nr. 3504 Adellold-Murrahgowe. Nr. 3507 Hilde. Murrachgowe. Nr. 3510 Arbach, nicht Asbach, alfo wahrfcheinlich Marbach. Nr. 3522 Titel Runigenburc, Text Runingenberc. Villam Punnincheim cum omni integritate et vineam I in Bunnicheim (über dem i ein Abkürzungszeichen). In Erenincheim, quidquid habere videor, Bacchingen. Nr. 3532 villa Nagalta. Nr. 3534 Mulnhufen. Nr. 3569 Ueberfchrift Gerringa. Statt Steckinga lies Skeckingen. Nr. 3556 beidemal Liubold, nicht Luib. Nr. 3569 im Text Aldolf. Nr. 3573 Asebach. Nr. 3575 Snaringi und Snarinc. Nr. 3578 Scaflenzgowe. Nr. 3580 Lendrich. Nr. 3622 Trachgowe. Nr. 3623 fteht in pago Buringa nicht im Codex. Nr. 3637 lies in Waltgouue in comitatu Geroldi. Nr. 3653 S. 178 l. im Text Oberecheim. S. 179 Manoldi. S. 180 beidemal Wilheim, nicht Willheim.

Brief Herzog Chriftophs von Wirtemberg an Margaretha von Parma, Statthalterin der Niederlande, vom 19. Oktober 1566 [1]).

Mitgetheilt von † Dr. Glatz.

Wir haben E. L. fchreiben vom Dato den 10 hujus von dero Dienern Briefszaigern entpfanngen vnd feines Inhalts nach lengs vernommen, das nun der gemain Pöuel an ettlichen orthen jn den Niedern Landen mit Stürmung der Bilder vnnd Kirchen Ornat vngehorfams vnd empöhrifch fich erzaigt, haben wir nit gern angehört und was dann E. L. an vnß Begeren, Dieweil die Köni: Wur: zu Hifpanien vorhabens Reuther vnd Knecht Teuttfches Kriegs Volckh zur ftillung folcher auffruhr auch gebeürlicher ftraffe der vngehorfamen anzunemen, Das wir Irer Kön: Mtt oberften Rittmaifter, Haubt vnnd Beuelchsleuthen, friedlichen vnnd vnuerhinderten auffenthalt, Proniandt vnd Paß durch vnnfer Lanndt gegen aufflegung der Khay: Mft: vnnfers allergnedigften Herren vnnd E. L. Patenten geben wollten, Darauf füegen wir E. L. freündtlich zu uernemen ds wir niemandt an dem hin vnnd widerziechen durch vnnfer Lanndt eyniche verhinderung gethon oder noch zuthun gedenneckhen, der fich annders auch der gepür friedlich vnnd gleidtlich erzaigtt. Derowegen folche der Khön. Wur: Beftellte jrer gelegenhait nach wol durch vnnfer Lanndt wandlen könnden. Ob Aber E. L. begeren dahin ftehen follte, ds wir zulaffen theten kriegsuolckh zue Roß vnnd Fuoß, gefchwaders vnnd Regimentsweiß durch vnnfer Lanndt Irer Kön: Wur. zu guthem nach den Niderlanden zu ziehen zu laffenn, Das jft jnn vnnfer macht, vermög der Reichsabfchiede, Lanndtfrieden vnnd fchwäbifchen Kreyßverfaffung nicht, Dann folchs mufte mit Vorwiffen vnnd Approbation gemainer fchwäbifchen auch ander anreynenden Krayßftenndt, Dieweil es diefelbigen auch andere mit berühren wurde, befcheen. Ob nun E. L. gelegen folchs an gemaine Stänndt zu gelangen, Haben wir auß E. L. Schreiben nicht abnehmen können, So hatt es deß Kriegsvolckhs halben Inn dem fchwäbifchen Krayß vnnd vnnferm Lanndt diefe gelegenhait, Das verfchienes Früelings jn jrer Kön: Wur: Dienften als die 40 Fahnlein Knecht jrer Kön: Wur: zu guthem angenommen vnnd jn Italia gezogen ein Namhaffter Anzall Kriegsvolckh aus fchwaben darunter mit hinein geloffen, Alfo auch volgents jn Dienft der Kay: Mt: In Hungern. Nun ift der fchwäbifche Kraiß ohne den Bayrifchen Krayß der nechft anraynende

[1]) Kopiale aus dem Weingarter Miffivbuch XXVI. 1563—1567. Bl. 474—475. Staatsarchiv zu Stuttgart. Siehe Stälin, Wirtemberg. Gefchichte IV, S. 681 f., fowie Kugler, Chriftoph Herzog zu Wirtemberg II, S. 499.

Krayß gegen Osterreich, also das gemainen Kraißstenndeu zugleich vnß hoch bedennckhlich vnnß an Kriegsvolckh weytter zuentplößen. Dann man nit wayst Wann man deßelbigen wider den Erbfeindt der Christenhayt den Türckhen bedürfftig sein wirdet. Wann dann gleichsfalß auch allenthalben jm Reich vnnsers ermessens hoch bedennckliehen fallen wirdet, höchstgedachter Irer Kön: Wur: jtzmalen mer Kriegsvolckh zu ziehen zu lassenn jn Bedennkhung deß Türckhen notht vnnd ds alberaytht schon vil guter Leutht an dem Türckhen auffgangen vnnd gestorben seyen, Sollte dann Ir Kön: Wur: waß streng vnnd Ehrnstlich gegen deren Nidderlannden mit gewerter Hanndt, von wegen der Religion vnnd erzaigten vngehorsambs deß Pöuels wöllen vornemen vnnd aber die also geffaster mit Volckh wie Vonnöthen nit gesein möchten, vnnd ettliche vnruhige von wegen begegneter Hanndlung vnd also metu poenae sie ein oder mehr beuestigter Städtte einbekhommen soltteun, Werr zu besorgen, das solche ettwa mitt Hülff anderer Vnruhigen die sachen dermassen möchten anschicken, das zu grosser vnnd beschwerlicher Weytterung samptliche gelangen möchte, Wie dann wol Exempel, Altte vnnd neuwe vorhannden, das vermelden wir E. L. nur darumben freündlicher Wolmaynung, Dieweil E. L. In Irem schreiben anregung thun daß solche sich frembdet vnnd außlendischer Hülff daruon vnß doch warlich nicht wissendt beruohmen sollen vnnd dan wir Irer Khön: Wur: nach vnserm Ring fügen, Doch trewlichen Verstanndt rathtenn sollten, wusten wir Irer Khön. Wur: nicht zu rathten, Das mit der Thatt Ire Khön: Wür: gegen diesen vngehorsamen was thete fürnemen sonndern das Ire Khön: Wur: die Predig deß Wortt Gottes vermög Augsburgischer Confeßion zugebe, die auch dermassen angestellett das mit solchem Predigen den Rotten vnnd Secten gewehret, den widerteüffern vnnd anderen schwirmern Ire Conuenticula vnd Zusamen Lauffen nit gestattet, Weren wir tröstlicher Hoffnung, daß dise empöhrung des Pöuels gar Bald gestillet, Alls dan möchte mit geburennder straff gegen Redleyßfürren Von wegen erweckten tumults forttgefaren werden. Dann wa Ire Khön: Wur: mit gewörter Hanndt diesen tumult auß zu Dilgen fürnemen, so wurden also wol die vnnschuldigen mit den schuldigen müssen Leiden vnnd also vil vnnschuldigs Blut vergossen werden, Daruor der sonn Gotteß vnnser Hherr Jhesus Christus gestorbenn, Deß dann genn Himel schreyen vnnd zu besorgen, von Gott dem Herren vngerochen gewisslich nicht Bleiben wurde. Dan E. L. habenn eß jnn erfarrung wie so vil 1000 Christen Blut so allenthalben Inn der Cristenhayt Innerhalb 40 Jharen vergossen worden, geholffenn, Deß Babsts Lehr vnnd Tiranney zu erhalten. Es werden wahrlich alle Diejenigen so sie solchs noch vnnterstehenn, mit gewallt hanndt zu habenn ein fehl thun vnnd von Gott dem Herren Ernnstlich gestrafft werden, Wie dann deren frische Exempel gnugsamb vorhandenn, Welches Alles wir E. L. freundlicher wolmainung nicht wellen verhallten. Dann vnnß Jhe leidt were Daß durch Innerliche Krieg vnnd empörung Die Niderlanndt, Darinnen wir vnnser Jugenndt Zum Taill hinngebracht, Also verderbt vnnd verwüßt worden auch darneben Die Khön: Wur: In Ewigen vnnd Zeitlichen Verlust vnnd schaden gerathen vnnd Kommen sollte, vnnd sein wir E. L. etc. Datum Stuttgarten den 19 Octobris Anno 66.

Christoff.

An die Gubernantin in der Niderlanndt.

Neue Literatur.

Erinnerungen aus alter und neuer Zeit (1802—1880) von **A. L. Reyscher.** Mit Reyschers Bildnis. Freiburg i. Br. und Tübingen, Mohr 1884.

Die Redaktion, welcher für die Aufnahme zweier Abschnitte aus dem Manuscript der Reyscher'schen Lebenserinnerungen (Vierteljsh. IV, 16 ff. VI, 11 ff.) manche Anerkennung zugegangen ist, freut sich nunmehr das Erscheinen des Ganzen in würdiger Buchform melden zu dürfen. Ein Schwabe durch und durch, um die Darstellung unseres einheimischen Rechts und unserer Landesgeschichte hochverdient, an der Entwicklung unserer württembergischen Staats- und Kirchenverfassung in entscheidender Zeit lebhaft betheiligt, dabei den allgemeinen deutschen Verhältnissen von der Jugend bis ins höchste Alter ebenso energisch, erfolgreich mitthätig zugewandt — so hatte Reyscher, wenn einer, das Recht und die Pflicht, seine Lebenserinnerungen niederzuschreiben, und alle, welche ihr Zeitalter und ihr Volk am liebsten aus den Biographien seiner Führer begreifen und würdigen lernen, werden dem Herausgeber dieses schönen Buchs für die mühsame pietätvolle Redigirung des kompendiösen Werks aus einer umfangreichen Handschrift, dem Verleger für die würdige Ausstattung, insbesondere das treffliche Bild Reyschers, aufrichtig danken. H.

Digitized by Google

Hiſtoriſcher Verein für das Württembergiſche Franken.

Urkunden zur Geſchichte des Streites zwiſchen Herrſchaft und Stadt Weinsberg.

Aus dem fürſtl. Hohenlohiſchen gemeinſchaftlichen Hausarchiv mitgetheilt

von † Dekan Fiſcher in Oehringen.

In den Württ. Jahrbüchern 1874 S. 187—196 hat A. Fiſcher den Streit der Herrſchaft und Stadt Weinsberg auf Grund des ihm als Hausarchivar zugänglichen reichen Urkundenmaterials in ſeiner trefflichen Weiſe behandelt. Die von Fiſcher noch zur Veröffentlichung bearbeiteten Urkunden, welche ſeine Aufſtellungen beleuchten und belegen, folgen hier. Da aber manchen Leſern die Württ. Jahrbücher nicht zugänglich ſein werden, ſo faſſen wir hier Fiſchers Darſtellung in einem kurzen Ueberblick, wie er das Verſtändnis der Urkunden erleichtern mag, zuſammen, um zugleich einige Punkte neu zu prüfen. In Bezug auf die älteren Beſitz- und Rechtsverhältniſſe ſei auf die Abhandlung Vierteljahrshefte 5, 296 verwieſen, die vielleicht einen Anhaltspunkt gibt, um zu erklären, was aus den nachfolgenden Urkunden ſich ergibt, daß nemlich die eine Hälfte von Weinsberg Reichsgut war, die andere aber Beſitz der Herren von Weinsberg als Burgherren auf der ſeit 1140 ſtaufiſchen Burg Weinsberg und einſtiger Dienſtmannen des Stauferhauſes.

Schon 1254 erſcheint die Stadt Weinsberg, die Unabhängigkeit von den Burgherren anſtrebend, als Mitglied des großen rheiniſchen Städtebundes (Jäger, Geſch. v. Weinsberg S. 118), in den es nach dem Tod ſeines Oberherrn, des Staufers Konrad IV. (1237—54) eingetreten zu ſein ſcheint, um einen feſteren Halt zu haben. Aber daraus folgt noch nicht, daß es damals Reichsſtadt war, ebenſo wenig aus der Urkunde K. Rudolfs vom 11. Nov. 1287, der Löwenſtein alle Rechte und Freiheiten ertheilte, welche Weinsberg von ſeinem Vorgänger erhalten. Denn das heißt nur, daß Weinsberg Stadtrecht mit beſondern Rechten (von Konrad IV.) erhalten, aber nicht, daß es freie Reichsſtadt war. Löwenſtein mit allen ſeinen Rechten war es ja auch nie. Auf der anderen Seite zahlte Weinsberg Reichsſteuer, wahrſcheinlich von Anfang an 200 Pfd. Dieſe Reichsſteuer verpfändete K. Adolf 1298 an Konrad III. v. W. für 15 000 Pfd. Auch weitere Verpfändungen durch K. Albrecht v. 1301 und 1303 weiſen auf Zugehörigkeit zum Reich. Doch redet die letzte Urkunde vom 31. Auguſt 1303 nur von „des Reiches Antheil“ an der Stadt Weinsberg. Dagegen zeigt ein Vertrag Konrads des Alten 1312 v. 31. März, ſ. Nr. 1, daß das Gericht hälftig des Reiches und hälftig der Bürgerſchaft war. Neben dem Reichsſchultheißen ſtand ein herrſchaftlicher. Burg und Stadt waren weder durch Gebäude noch Wall, Graben oder Mauer geſchieden. Kelter und Pfarrſatz gehörte der Herrſchaft, welche jährlich 4 Mark Silber und von jeder Herdſtatt 2 Pfennig bekam.

Klaren Aufſchluß gibt ein Zeugenverhör vom 28. Januar und 21. Februar 1375 (ſ. Nr. 3). Die Zeugen konſtatiren, daß die Herren von Weinsberg, Konrad der Alte, Konrad der Einäugige und Engelhard, in Folge von Verpfändung durchs Reich alle Gewalt in der Stadt beſaßen und zwar die eine Hälfte als Pfand des Reiches, die andere als angeſtammtes Erbe. Sie beſtellen allein die Obrigkeit, die Bürger leiſten Dienſte, auch Kriegsdienſt „wie andere arme Leute“, d. h. Unter-

Digitized by Google

thanen. Von zwei Seiten zog sich die Stadtmauer nach der Burg und schloß dieselbe mit der Stadt in ein Ganzes. Aber die Stadt hatte die Abwesenheit Konrads des Alten und seines gleichnamigen Sohnes benützt, um gegen den Willen des dritten Mitbesitzers Engelhard erst „ein Getülle“ und unter dem Schirm Graf Eberhards von Württemberg Mauer und Graben zwischen Burg und Stadt zu errichten. Sie brannten die Häuser der Dienstleute ihrer Burgherrn, der Priester und anderer Leute, welche zwischen Burg und Stadt standen, einfach nieder und erbauten da die Mauer, sodann schloßen sie sich an Heilbronn und andere Reichsstädte an und stellten sich unter den Schirm Eberhard „des Alten“ von Wirtemberg. Fischer ist geneigt, diese Ereignisse in die Jahre 1344—47 zu setzen, indem er unter Eberhard „dem Alten“ den Greiner 1344—92 versteht und an den Eintritt Weinsbergs in den großen Städtebund 1347 denkt. Bei näherer Erwägung aber will mir scheinen, als ob die Zeugen eine frühere Zeit im Auge haben. Ich gebe die einzelnen Gründe für meine Ansicht, um weitere Prüfung zu veranlassen. 1. Konrad der Alte ist in den Urkunden des Weinsberger Archivs immer der bekannte Reichslandvogt unter Heinrich VII., cf. Nr. 3. Er und sein Sohn Konrad erscheinen 1317 urkundlich. 1320 verspricht Konrad der Alte K. Friedrich, gegen Ludwig von Bayern auch jenseits der Berge gegen Welschland zu dienen. Allerdings wäre nach der Stammtafel des Hauses Hohenlohe Konrad der Alte 1318 gestorben. Allein 1323 14. Febr. übergibt er seinen Söhnen Konrad und Konrad Engelhard die Stadt Sulm und Burg Guttenberg für ihr Muttererbe Winnenden, das er an Württemberg versetzt hatte. OA.B. Neckars. S. 270. 1325 verträgt sich Konrad (mit dem einen Auge) mit seiner Stiefmutter Agnes von Brauneck über ihre Heimsteuer. Das hat nur einen Sinn, wenn Konrad der Alte kurz vorher gestorben war, nicht aber, wenn er schon sieben Jahre todt war. Auch läßt sich ein Konrad dem Alten und seinem Sohn gleichzeitiger Engelhard nachweisen, durch welchen die Markgrafen von Baden Rechte auf Weinsberg bekommen. 2. 1335—1350 war Burg und Stadt Weinsberg jedenfalls nicht ganz mehr im Besitz der Herren von Weinsberg, sondern theilweise an Baden und dessen Afterpfandbesitzer gekommen. So müßte man 1344 also diese auch neben den Weinsbergern als beeinträchtigt genannt finden. 3. Eberhard der Alte von Württemberg im Mund der Zeugen kann kaum Eberhard der Greiner 1344 bis 1392 sein. Denn in diesem Fall müßten ihn die Zeugen von seinem damals kaum 12 Jahre alten Eberhard dem Milden unterscheiden. Es ist aber kaum anzunehmen, daß der junge Eberhard neben seinem Vater Ulrich schon so hervortrat, daß ihn die Zeugen kannten. Sicher hat man nach sonstiger Gewohnheit die ältesten Greise der Umgegend als Zeugen vernommen. In ihrer Anschauung wird wohl Eberhard der Erlauchte † 1325 Eberhard „der Alte“ sein. Wenn einer der Zeugen hervorhebt, daß der alte Graf Eberhard damals Landvogt (in Niederschwaben und Franken) war, so paßt das trefflich in die Zeit Eberhards des Erlauchten, der erleben mußte, daß ihm die Landvogtei abgenohmen und Konrad von Weinsberg übertragen wurde, und sie erst nach (Konrads Tod? und) seinem Uebertritt zu K. Ludwig wieder 1323 erhielt. Wenn einer der Zeugen deponirt, daß Konrad von Weinsberg die Bürger von Heilbronn schlug und fieng, weil sie Weinsberg unterstützten, so deutet das sicher auf die Bedrängung Heilbronns durch die Anhänger K. Friedrichs von Oesterreich, aus der die Stadt erst durch den Vertrag vom 8. Juli 1322 befreit wurde. Stälin 3, 143. Alles in allem genommen scheint das gewaltige Emporstreben Weinsbergs eher in die Wirren nach K. Heinrichs VII. Tod, da die beiden Konrade von Weinsberg vielfach auswärts waren, zu passen, als in den Anfang der Regierung Eberhards des Greiners.

Digitized by Google

Fortan erscheint Weinsberg auch stets als gleichberechtigt neben andern Reichsstädten, z. B. 1331 Stälin 3, 188. 1347 Stälin 3, 233. 1348 Stälin 3, 239. 1357 l. c., 3, 258. Wenn K. Ludwig 1342 befiehlt, die neugebaute Badstube und Kelter niederzulegen (s. Nr. 2), so handelt es sich nur um Schutz der Einkünfte Engelhards von Weinsberg, in ihrer Reichsstandschaft erlitt sie keine Anfechtung.

Erst Engelhard VIII (1367—1415) suchte die alten Rechte seines Hauses wieder energisch geltend zu machen. Er hatte dieselben 1375 durch zwei Zeugenverhöre (Nr. 3 u. 4) klar festzustellen gesucht und erhob Anspruch auf 6000 M. Silber, welche die Stadt offenbar seit langer Zeit den Burgherren schuldig geblieben war. Wohl sprach ihm das Hofgericht zu Prag am 16. Juli 1375 Hab und Gut der Bürger von Weinsberg zu, bis jene Forderung befriedigt sei (s. Nr. 5). Allein Niemand war bereit, Engelhard zur Vollstreckung des Urtheils zu helfen. Am 18. August 1377 war Weinsberg als Reichsstadt in den großen Städtebund getreten. Nun wandte sich Engelhard an diesen. Durch eine gemischte Kommission, in welcher Ulrich Hack von Hoheneck und Konrad Schrot von Neuenstein Engelhards Sache vertraten, wurde zu Ulm am 24. Oktober 1379 ein Vertrag zu Stande gebracht. Behielt auch Engelhard kraft dieses Vertrags seine Einkünfte und Rechte in Bezug auf das Schultheißenamt und Gericht etc., so mußte er dagegen den Vertrag von 1312, die Notariatsinstrumente und die Anleite des Hofgerichts von 1375 als kraftlos herausgeben. Damit verlor er den Anspruch auf die 6000 M.; die Erinnerung an die alte Abhängigkeit der Stadt vom Burgherrn sollte aus der Welt geschafft, die Befestigung zwischen Stadt und Burg als rechtmäßig festgestellt werden. Weinsberg hatte somit zur Sicherung seiner Stellung als Reichsstadt einen bedeutenden Schritt vorwärts gethan.

Die drei Städter in der Kommission, Hans Ehinger von Mailand, Bürger zu Ulm, als Obmann, Ulrich Besserer von Ulm und Ulrich Ungelter, Bürgermeister zu Reutlingen, mochten die Hoffnung hegen, die Stadt könne durch finanzielle Opfer allmählich die Engelhard verbliebenen Rechte und Einkünfte erwerben und so sich die volle Unabhängigkeit erkaufen. Der Vertrag mochte den alternden Engelhard entmuthigen, seine Sache weiter zu verfolgen, da ihm der Genuß seiner Rechte und Einkünfte wenigstens blieb.

Anders sein Sohn Konrad IX., der Reichserbkämmerer, in welchem die kraftvolle Natur des alten Landvogts wieder aufgelebt zu sein schien. Er wußte seine Stellung am Hofe König Sigmunds zu benützen, um den Vertrag von 1379 zu vernichten. Der König bestätigte ihm all seine Herrlichkeiten, Rechte und Pfandschaften, die er im Reich hatte, besonders auch in „des Reiches Stadt" Weinsberg, ja am 22. Mai 1417 gab er ihm die Stadt mit allen Steuern, Gefällen und Nutzungen zu Lehen.

Kein Wunder, daß nun das Landgericht zu Würzburg und das Hofgericht zu Nürnberg auf Konrads Klage ihm das Recht zusprachen, Weinsberg „als andere seine eigene Güter" gebrauchen. Damit war die Reichsstandschaft Weinsberg vollständig vernichtet. Es widerfuhr ihm, was Herzog Ulrich hundert Jahre später mit Reutlingen beabsichtigte. Die Stadt aber war nicht gewillt, um des Lehensbriefes eines Königs willen wie Sigmund ihre bisherige Stellung aufzugeben. Um die Acht, welche der König am 10. November 1422 über sie verhängte, kümmerte sie sich nicht. Konrad aber war unermüdlich, seine Sache zu verfechten. Er wandte sich 1423 an die Versammlung der Städte, die sich Weinsbergs annahmen, ebenso an seinen Gönner Papst Martin, der durch den Domdekan von Würzburg die Sache untersuchen und die Stadt in den Bann thun ließ. Aber die Stadt appellirte da-

Digitized by Google

gegen an den Papst, ja sie nahm den antipäpstlichen Priester Johann von Dränddorf 1424 auf und fragte nach dem Bann nichts. Auch die königliche Aberacht vom 29. Januar 1425 wirkte nicht, ebensowenig die vielseitigen Verhandlungen mit den Städten und die Vermittlungen von Reichsfürsten. Konrad riß endlich der Faden der Geduld. Er hatte an Pfalzgraf Otto bei Rhein einen Helfer gewonnen. Diesem hatte er die hohenlohische Pfandschaft Weikersheim verkauft und von ihm bis zur Erlangung der Kaufsumme Sinsheim, Burg, Stadt und Vorstadt, überlassen erhalten. Hier legte er sich nun, unterstützt von Pfalzgraf Otto und mehreren Rittern, die in seinem Dienste standen, auf die Lauer und nahm im August 1428 135 Städter, die zur Frankfurter Messe reisen wollten, gefangen und pfändete ihr Handelsgut. Diese That („die große Geschichte“) machte ungemeines Aufsehen, so daß Konrad sich beeilte, den Schritt unterm 28. August zu rechtfertigen. Jetzt kam es endlich zu einem Vergleich zwischen Konrad und den Städten. Am 29. Nov. 1428 wurde zu Heidelberg vereinbart, daß die Städte an Konrad 30000 fl. in 3 Raten zahlen und Weinsberg die 1379 eingeräumten Rechte und Gefälle dem Burgherrn weiter zu gewähren habe, dagegen sollte Konrad die Stadt als Reichsstadt anerkennen, die gefangenen Städter entlassen und ihr Gut, soweit es noch verhanden, zurückgeben, ebenso die Acht- und Aberachtsbriefe, die Urtheile des Hof- und Landgerichts aushändigen. Der Rechtsstreit in Rom sollte abgethan sein. Die Sache schien erledigt, die Städte hatten schon die Zahlung der ersten 10000 fl. auf 2. Februar 1429 nach Gundelsheim angekündigt, da trat König Sigmund, der „Pumpus“ auf dem deutschen Thron, dazwischen. Bisher war er Konrads Gönner gewesen, solange dieser bereit war, ihm in seinen vielen Geldklemmen zu helfen. Aber Sigmund hatte für ihn nur Briefe, keine wirkliche Unterstützung, darum hatte Konrad sich vom Hof zurückgezogen, um sich seinen Hausangelegenheiten zu widmen. Jetzt in augenblicklicher Geldklemme ließ der König sich ohne Zweifel von den Städten gewinnen, Konrad gegenüber that er tief verletzt über die Selbsthilfe und die Beiseitesetzung der königlichen Machtvollkommenheit. Er verbot den Städten die Zahlung der ersten 10000 fl., die man ihm aushändigen sollte. Denn 10000 fl. waren für diesen geldbedürftigen Herrn eine allzu lockende Aussicht. Er erklärte den Richtungsbrief von 1379 und den Schuldbrief der Städte für nichtig. Ja er forderte Konrad auf S. Gallustag den 16. Oktober zur Verantwortung wegen „der großen Geschichte“ an sein Hoflager. Konrad war schon im Frühjahr nach Preßburg gereist, um seine Sache vor dem König zu vertreten, hatte aber keinen Zutritt erlangen können und war dort erkrankt. Jetzt lag er zu Weikersheim krank, konnte weder gehen noch stehen oder reiten. So entschuldigte er sich denn, erklärte aber an der Richtung festhalten zu wollen und den Schuldbrief nicht herauszugeben, da er sein Erbe und Recht gegen ein „klein Geld“ aufgegeben und nur auf Begehren des Kurfürsten dem König zu Ehren den Vertrag eingegangen habe. Nicht undeutlich gab er Sigmund die Unwürdigkeit seines ganzen Verfahrens zu verstehen. Da nun der König Konrad der Eigenmächtigkeit und des Ungehorsams beschuldigte und den Reichsständen gebot, den Erbkämmerer nicht zu unterstützen, sondern den Städten beizustehen (23. Dez. 1429), erließ Konrad am 7. März 1430 eine Rechtfertigungsschrift an die Reichsstände, wovon er auch den König benachrichtigte. Endlich nachdem Konrad sich vergeblich noch an die Königin Barbara und den Grafen Ludwig von Wirtemberg gewandt, konnte Sigmund, als er Mitte September 1430 nach Nürnberg kam (aber nicht zu einem Reichstag, cf. Stälin 3, 437), den Fürbitten von Fürsten, welche sich um ihn versammelt hatten, nicht länger widerstehen. Eine von ihm bestellte Kommission, den Markgrafen Friedrich an der Spitze,

Digitized by Google

entſchied dahin, daß die Städte für den nächſten S. Katharinentag (25. Nov.) Konrad von Weinsberg die 30 000 fl. bezahlen ſollten, dagegen ſollte Weinsberg beim Reiche bleiben. Auch mußte Konrad auf die Reichsſteuer von Ulm und Hall verzichten, nur die nächſte Martiniſteuer ſollte er noch einziehen dürfen. Am 8. Oktober beſtätigte nun der König die Heidelberger Richtung, hatte er doch ſeine Ungnade Konrad von Weinsberg wenigſtens in der Entziehung der Reichsſteuer merklich fühlen laſſen können. Die Städte bezahlten Konrad pünktlich, am 30. November beſcheinigte er ihnen, daß ſie ihn „klärlich und ſchön, auch gar und gänzlich“ bezahlt hatten.

Weinsberg war nun auch von den Herren von Weinsberg als Reichsſtadt anerkannt, aber nur 10 kurze Jahre ſollte ſeine reichsſtädtiſche Herrlichkeit währen, um plötzlich ein Ende durch einen viel Geringeren als Konrad von Weinsberg zu finden. Kunz von Bebenburg, mit den Herren von Urbach in Feindſchaft wider Weinsberg gerathen, eroberte die Stadt und verkaufte ſie am 16. Sept. 1440 an den Kurfürſten Ludwig von der Pfalz um 3000 fl. G. Boſſert.

Urkunden.

I. Vertrag Konrads des alten mit der Stadt Weinsberg.

31. März 1312.

Wir der ſchultheizſe und die richter und die burger alle gemeinklichen in der ſtat zu Winsperg veriehen offenlich an dieſem gegenwertiegen briefe für uns und für alle unſer erbn und für unſer nachkumen und tun kund allen den die dieſen brief vmer anſehent oder horent leſen, daz wir liеplichen und gutlichen griht ſie mit dem edlen herren hern Conrat von Winsperg dem alten von allen ſtözſe und bruche die wir mit einander zu ſchaffen heden alſo als von uns und den vorgenanten burgern hernach geſchribn ſtet. Von erſten veriehen wir die vorgenanten burger, daz wir numer kein buwe tun ſollen zwiſchen unſer ſtat zu Winsperg und der burge zu Winsberg, die ob der ſtat lit, weder mit graben, oder mit zun, oder mit dullen [1]), oder mit muren, oder mit keinerlei, daz buwe geheizſen mag. Were daz daz wir dowieder teden oder buweten mit ir eime oder me, ſo ſin wir veruallen und ſchuldieg, dem vorgenanten herren, hern Conrat von Winsberg und allen ſin erbn zwei tuſent phunt heller, und ſollent ſie die bezaln und vsrichten in dem nechſten monde darnach, an allen irn ſchaden gar und genczlichen. Deden wir des nit, ſo hat der vorgenant herre und ſie erbe vns vollen gewalt darrin zu phenden und anzugriffen vnſer lip und vnſer gut biz in daz vorgenant gelt bezalt würde. Were auch daz, daz ſie der phandunge kein [2]) ſchaden nemen ſie oder (ire) helffer, den ſollen wir in genczlich und gar abtun an alle wiederrede; vnd ſollen wir doch den buwe den wir getan haben, abebrechen und hintun an alle wiederrede und an allen iren ſchaden. Me veriehen wir die vorgen. burger, daz der vorgenant herre her Conrat von Winsperg und ſin erbn habn in unſer ſtat zu Winsperg von jeder herſtat die ieczunt iſt oder noch werdent zwene gute heller vnd vier marke ſielbers uf unſer ſtat, die wir in auch gebn ſollen alle iare, ierlichen daz herſtatgelt vnd daz ſielbergelt dem vorgen' herre vnd ſin erbn uf ſant martins dag und wem ſie heizſent an alle wiederrede vnd an allen iren ſchaden. Me veriehen wir die vorgen' burger gemeinlichen, daz uns kund und wizſende iſt, daz alles daz gut, daz edel lüte haben, in der ſtat und vor der ſtat, es ſin hüſer oder andere gut, wie die geheizſen ſin, geſuht und ungeſuht, lehen ſie von dem vorgen' herre von Winsperg und von allen ſin erbn; vnd ſollen wir derſelben gut keins kauffen oder phenden, ez ſy danne ir guter wille und geben ir briefe darvber. Vnd were daz daz wirs alſo kauften oder phenden ane ir briefe, daz ſoll weder kraft noch maht nit haben und ſol dem vorgen' heren und ſin erbn veruallen und ledig ſin an alle wiederrede und irrunge. Vnd ſol vns nieman dafür helffen noch ſchirmen, vns ſoll auch kein g were nit helffen von die vorgen' lehen. Wir die vorgen' burger von Winsperg veriehen auch daz wir des vorgen' herren von Winsperg vnd ſiner erbn ir edel lute ir arme lut es ſin frawen oder man on alle geverde, ir keinen numer enphahen ſollen zu keime unſerm burger: were aber daz daz wir ſie alſo zu burgern enphingen, daz ſol weder kraft noch maht nit haben, und der vorgen' herre und ſin erbn hant vollen gewalt, dieſelben an

[1]) Befeſtigung mit Paliſſaden, auch Getülle.
[2]) Es iſt wohl zu leſen ein.

Digitized by Google

zu griffen in der ftat oder anderswa ir lip und ir gut wo fie wollent. Vnd were daz wir in daz werten, nemen fie denne des keinen fchaden. Wir die vorgen' burger veriehen me. Wacz lude fieczen in dem grunde oder uf dem wier oder vor den beiden torn, daz die dem vorgen' herren und fin erbn dienen follen mit bede und mit fture vnd mit allem dinft und follen wir nüczit mit in zu fchaffen haben und fie auch zu keinem burger enphahen in allem dem reht, als da vor gefchrieben ftet. Wir die vorgen' burger veriehen auch, waz wir wingarten habn, daz wir die winden follen vnder des vorgen' heren und finer erbn keltere, on alle geverde vnd anders niergen. Wir die vorgen' burger veriehen me, daz daz gerihte und daz fchultheizfe ampt halbes in der ftat zu Winsperg ift des vorgen' herren und finer erbn, und mag er oder fin erbn wol ein fchultheizfen fetzen wen fie wollent, zu des richs fchultheizfen. Me veriehen wir die vorgen' burger, daz wir mit der pharre zu Winsperg und mit der pfründen die da gemaht fint oder noch werdent, nihtes zu fchaffen follen haben, und waz gutes darzu geben ift oder noch geben wirt, es fin hüfer oder ander gut, die follent bedes fri fin, vnd alles dinftes on alle geverde. Und wer daz daz wir briefe hetten von dem vorgen' herren und fin erbn, die folten vns zu keinen ftatten kumen, noch im oder fin erbn kein fchade nit fin weder an geiftlichen oder an weltlichen rehten, fie fin vor dem brief gegebn oder nach diefem brief. Wir follen auch fie an keinen irem rehten irren, daz fie von dem riche haben, der do fie des riches briefe von haben. Und follen auch wieder fie mit fin biz daz wir herloft werden. Wir die vorgen' burger follen wieder diefe artikel nit dun weder mit worten noch mit werken, noch nieman von unfern wegen, weder heimlich noch offenlich an alle geuerde. Vns foll auch kein gewere nit helffen wieder diefe artiegkel. Vnd were daz wir dawieder teden mit ir eim oder me, daz fol in doch zu keinem fchaden kumen, es fte darnach lange oder kurcz, fo haben fie vollen gewalt, uns darum anzugriffen vnd zu phenden. Vnd nemen fie der phandunge kein[1]) fchaden, fie oder ir helfler, den follen wir in abtun an allen iren fchaden genczlich und gar. Me veriehen wir die vorgen' burger, daz uns kin friheit nit fchirmen noch helfen fol für diefe artiegkel, die hie vor an diefem brief gefchrieben ftent, die wir haben von küngen vnd keyfern, oder die wir noch gewinnen mohten, die friheit die fy verbriefte oder neuerbriefte[2]). Wir der fchultheizfe und die rihter und die burger alle gemeinlichen geloben aller dirre vorgefchriebn rede und teidinge ftet zu haben und zu leiften von artiegkel zu artiegkeln by guten truwen die wir darvber gegebe han an unferr eyde ftat, an alle geuerde. Und des zu urkunde vnd zu gezugnizfe und zu einer guten ficherheit aller diefer vorgefchriebn rede und deidinge gebn wir dem vorgen' herren und finen erbn diefen offen brief befygelt mit unferr ftede eigin ingefygel, daz daran hanget, und haben gebiden die edeln herren hern Engelharten von Ebersperg den alten und hern Friederich von Hohenriet, daz fie ire ingefygel gehengket haben zu dem unfern, an diefen gegenwertiegen brief zu einer gezugnizfe und fteder ficherheit aller diefer vorgefchriebn rede und teidinge. Ich Engelhart von Ebersperg vnd ich Friederich von Hohenriet veriehen, daz wir durch guter bede willen, die vns die vorgenanten burger von Winsperg gebeden haben, unfern infygel an diefen brief auch gehengket haben zu dem iren, daz dar an hanget. Dirre brief ift gegeben do man zalt von gottes geburt tufint iare drühundert iare und dernach in dem zwelften iare des neheften fritages nach dem heytigen ofterdage.

2. Kaifer Ludwig befiehlt der Stadt Weinsberg die neu erbauten Badftuben und Keltern wieder abzubrechen. 14. September 1342.

Wir Ludwig von gots genaden römifcher keifer, zu allen ziten merer des richs, enbieten den wifen luten dem rat und der gemein zu Winsperg, unfere lieben getruwen, unfer huld und alles gut. Ez ift bi vns gewefen Engelhard von Winsperg unfer lieber getruwer, vnd hat vns kund getan, daz ir ein badftuben vnd chelter bowent in der ftat, und daz ime daz ze fchaden kom an den rehten die er und fin vordern bisher braht habent, wan die badftuben und chelter nieman haben fullen dann fi; wellen und heizzen wir vch ernftlichen, daz ir dem vorgenanten von Winsperg dhein irrung an den rehten[3]), die in von finen vordern an komen find, und habent ihr iht an badftuben oder an cheltern gebawen, wollen wir, daz ir daz abbrechen heizzet, alz ver im daz ze fchaden köm.

Geben ze Frankenford an des heiligen cruces tag als ez erhoht ward, in dem aht und zweinzigften iar unfers richs und in dem funfzehenden des keifertums. (Fortf. folgt.)

[1]) Es ift wohl zu lefen ein.
[2]) fo Fifcher, vielleicht zu lefen unuerbriefte.
[3]) Das Schlußzeitwort des Satzes fehlt im Original.

Digitized by Google

Die fürftliche Herrfchaft Hohenlohe-Kirchberg bis zu ihrer Mediatifirung 1764—1806.

Von Pfarrer Bihl in Gaggftatt.

Die Quelle der nachfolgenden Mittheilungen find ein halbes Hundert fehr unfcheinbare Kalender, in Oktavformat, mit Papier durchfchoffen, „denen Canzoleien, Gelehrten, Schreibern Kauf- und Handwerksleuten zum nützlichen Gebrauch Wochenweis eingerichtet", welche zum Glück vollftändig erhalten und im fürftlichen Schloffe zu Kirchberg a. J. aufbewahrt find. Sie umfaffen die ganze Zeit, in welcher von einer zum H. Römifchen Reich deutfcher Nation gehörigen fürftlichen Herrfchaft Hohenlohe-Kirchberg die Rede fein konnte, d. h. wie oben angegeben ift und wie nachher noch des Genaueren zu begründen fein wird, die Zeit von 1764 bis 1806. Der damalige Fürft Chriftian Friedrich Karl hat in ihnen zuerft nur die Zahl und Adreffe refp. die Abfender der bei ihm einlaufenden und von ihm ausgehenden Poftfendungen notirt, fpäter aber auch das Wichtigere aus feinen Erlebniffen kurz fkizzirt. Er thut es in kräftigen und doch fauberen ja feinen Schriftzügen, mit fteigender Wärme und Ausführlichkeit, wie man einem Freunde im Laufe der Zeit mehr und mehr das Herz auffchließt. Doch merkt man den Blättern immer eine gewiffe Zurückhaltung an, eine Rückfichtnahme darauf, daß auch das Auge eines Andern als des Schreibenden auf fie fallen könnte. Empfindungen wiederzugeben, vermeiden fie faft vollftändig; fie befchränken fich auf Thatfachen und erinnern fo an das Wort eines Bruders des Fürften, welcher gegen den Schluß eines in hoher militärifcher Stellung vollbrachten Lebens das Anfinnen, ein Buch zu fchreiben, mit der Begründung abwies: die Welt wolle jetzt alles mit Sauce zubereitet und darauf verftehe er fich nicht. Aber gerade um ihrer trockenen Berichterftattung willen erlauben fie um fo mehr ein hinlänglich begründetes Urtheil über das für uns jetzt in Betracht kommende Partikelchen des Deutfchen Reichs und feine Exiftenzberechtigung. Wie fich zeigen wird, find in ihnen neben den Lichtfeiten auch die Schattenfeiten des damaligen Zuftandes getreulich aufgedeckt, ja die letzteren treten in ihnen noch einmal recht grell an den Tag, ehe die Annexion durch die Rheinbundsfürften von Napoleons Gnaden über Hohenlohe hereinbrach. Dem ungeachtet vermag die folgende Darftellung, infolge ihres Urfprungs aus der genannten Quelle, vielleicht den Charakter einer oratio pro domo nicht ganz abzuftreifen. Sei es fo. Wer darob an der einen oder anderen Stelle mit dem Verfaffer zu rechten fich verfucht fühlt, der durchwandere einmal in dem herrlich gelegenen Städtchen Kirchberg a. J. die verödeten Höfe, Gänge und Hallen des fürftlichen Schloffes, er durchftreife die anftoßenden Anlagen bis zu der künftlichen von Fürft Chriftian erbauten Thurmruine, welche von ihrer Plattform einen lieblichen Ausblick ins wiefen- und waldgrüne Jagftthal mit feinen Mühlen und Gehöften gewährt, oder er erfteige den ebenfalls von Fürft Chriftian mit Anlagen gekrönten Sophienberg, kurz er vergegenwärtige fich an den Denkmälern der Vergangenheit die fchaffensfrohen Tage des genannten Fürften: es wird auch ihn ein Mitgefühl mit dem Manne ergreifen, welcher bei dem Bau jener Ruine gewiß nicht geahnt hat, daß er bei feinem Spiel mit Bildern von Zerfall und Zerftörung das Schickfal feines Haufes weiffage. Wer hätte es auch vorausfehen können, daß die Linie, im Jahre 1701 neubegründet, im dritten Gliede zur Blüte gelangt, fchon 1861 wieder die Herberge quittiren werde, welche fie fich kaum erft bequem und ftattlich zugleich hergerichtet hatte? Und mit jenem Mitgefühl wird fich auch eine Zuftimmung einftellen zu dem Beftreben, dem Hauptvertreter der erlofchenen Linie volle Gerechtigkeit widerfahren zu laffen und ihn demgemäß auch vor unbilliger Beurtheilung zu fchützen. Die Kritik, welche in den zu fchildernden Ereigniffen liegt und welche in den Verfaffungszuftänden des Landes doch auch mittelbar den Fürften trifft, ift ohnehin herb genug und hat den Vortheil, das letzte Wort zu behalten. In einem erften Artikel follen nemlich die Glieder des fürftlichen Haufes, das Hofleben und die Regierungsweife des Fürften während der ruhigeren Zeit ihre Beleuchtung finden und darauf die Stellung des Fürftenthums zu der Außenwelt und feine Schickfale in der Franzofenzeit in einem zweiten Artikel zur Darftellung kommen.

I.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts, von 1737—1767, refidirte zu Kirchberg der Graf, fpätere Fürft Karl Auguft von Hohenlohe-Kirchberg. Er hat das 1592 von Meifter Servatius erbaute Schloß erweitert und denn auch feinen Namen in

der Inschrift über dem Thor am neuerstellten Querbau des Schlosses angebracht. Hatte er doch alle Veranlassung, bei Zeiten für eine zahlreiche Nachkommenschaft Raum zu schaffen. Aus seinen drei Ehebündnissen mit einer Gräfin Wolfstein-Sülzburg, einer Gräfin von Auersperg und einer Gräfin von Hohenlohe Oehringen, welch letztere den Fürsten überlebte, waren ihm 5 Söhne und eine Tochter geblieben, 7 Kinder gestorben. Erbprinz war der schon genannte Christian Friedrich Karl, im Geschwisterkreise schlechtweg Christian titulirt, seine Brüder Friedrich Wilhelm, August Ludwig, Friedrich Eberhard, Friedrich Karl, die Schwester Prinzessin Sophie. Die elterliche Erziehung war der Art, daß das Ländchen mit Vertrauen ihren Resultaten entgegensehen konnte. An strenge Ordnung, geregelte Thätigkeit und an Sparsamkeit wurden die jungen Grafen frühe gewöhnt. Sobald sie durch Informatoren, theils Theologen, theils Juristen, hinlänglich gefördert schienen, wurde die Hochschule bezogen, wobei des Vaters Umsicht bei jedem der Söhne wieder in der Wahl der betreffenden Universität wechselte. Erbprinz Christian F. K. bezog im Alter von 14 Jahren Göttingen, wo sich Friedrich Wilhelm noch zu gleicher Zeit einfand, und Straßburg. Friedrich Eberhard brachte 4 Jahre in Jena zu und der Jüngste, Friedrich Karl, wenigstens ein Jahr in Leipzig. Bei den jüngeren Brüdern allen war das Studium, welches sich vorzüglich mit Geschichte, Rechtswissenschaft und Philosophie beschäftigt zu haben scheint, nur der Uebergang zur militärischen Laufbahn. Da es der Chargen im kleinen hohenlohischen Kontingent natürlich wenige und bei dem Kommando der buntscheckigen Reichstruppen ohnehin weder Ehre noch Freude zu holen waren, so sah sich die aufstrebende Jugend anderen deutschen Staaten zugewiesen. Waren doch die Mittel des Hauses durch Bauten in Anspruch genommen, um so mehr sollten die Söhne in ihrem Theile dazu beitragen, den Glanz des Hauses zu vermehren. So wurde für den begabten Friedrich Wilhelm und nachher für den Jüngsten, Friedrich Karl, der österreichische Kriegsdienst ausersehen, die beiden anderen Brüder August Ludwig und Friedrich Eberhard traten in die Dienste des mit großen Plänen umgehenden Herzogs Karl Eugen von Württemberg. Wenn die getroffenen Dispositionen nicht so gar schnell den gewünschten Erfolg hatten, einer Lässigkeit von Seiten des Fürsten Karl August war es nicht zuzuschreiben. Die jungen Offiziere waren sehr bald in der Lage zu erkennen, daß der gestrenge H. Vater es nicht erlaube, den Offiziersstand als eine gute Gelegenheit anzusehen, um unter dem Vorwande einer Beschäftigung noblen Passionen obzuliegen. Allerdings der Standesehre, so wie die Zeit sie sich vorstellte, sollte nichts vergeben werden. Z. B. die Briefe von Friedrich Wilhelm, als Briefe des nachmaligen bekannten österr. Feldzeugmeisters wohl erhalten, sind, so viele ihrer an den durchlauchtigsten Herrn Vater gerichtet sind, fast durchweg französisch geschrieben, während die Brüder wohl auch ein brüderliches Deutsch hören dürfen. Aber als der Genannte in seiner Anfangszeit als Oberleutnant, später Hauptmann bei dem Regiment Alt-Wolfenbüttel in Prag Schulden im Betrag von 84 Dukaten hatte auflaufen lassen, war des Vaters Unwille so groß, daß er durch den Ausbruch des 7jährigen Kriegs und den damit in Zusammenhang stehenden Ausmarsch des Sohnes nicht zu beschwichtigen war. Selbst als der Sohn, a. 1757 in der Schlacht bei Leuthen verwundet und in preußische Gefangenschaft gerathen, die Freude erlebte, zum Major von der Kaiserin ernannt und ausgewechselt zu werden, getraute er sich nicht, vor des Vaters Angesicht zu kommen. Es müsse vorher längere Zeit verstreichen, in welcher Bruder Christian ihm dann wohl Generalabsolution auswirke. Wie aber nach dem Sprichwort ein Unglück selten allein kommt, so gieng es auch der fürstlichen Familie.

Digitized by Google

Friedrich Eberhard, der vierte Bruder, war unter den 14000 Mann, welche der Herzog Karl Eugen den Oesterreichern zuführte, und wurde zugleich mit dem Bruder gefangen genommen. Es war ein geringer Trost, daß auch der Oheim, Fürst Heinrich August von Ingelfingen, welcher als Reichsgeneral des fränk. Kreises gegen die Preußen focht, als Dritter im Bunde kriegsgefangen auf die Festung Magdeburg kam. Glückte es aber dem österr. Major F. W. bald wieder loszukommen, — für den württ. Offizier gab es keine Auslösung oder Auswechslung. Die ganze Kriegszeit mußte er als Kriegsgefangener ausharren, zuerst auf der Festung Magdeburg, dann gegen den Schluß des Krieges hin in Danzig und endlich zu Mohrungen in Preußen. So war also dafür gesorgt, daß die Noth der Zeit, der Jammer der Zustände im Deutschen Reiche im Schloß zu Kirchberg seinen Widerhall fand. Es war kurz, aber vielsagend, wenn der Erbprinz Christian am 24. Sept. 1763 in sein Tagebuch schrieb: „Diesen Abend kam mein Bruder Friedrich Eberhard, württ. Major unter dem Werneckischen Infanterieregiment, zu uns, nachdem er 7 Jahre lang abwesend von hier war.“ Was half es, daß der endlich Heimgekehrte sofort am 11. Febr. 1764 Oberstleutenant wurde? 6 Jahre der schönsten Lebenszeit, vom 20. bis 26. Lebensjahre, waren in erzwungener Unthätigkeit hingegangen. Und auch hernach gab es für die Offiziere des für den 7jährigen Krieg aufgestellten unverhältnismäßig großen württ. Heeres keine dauernde Verwendung. F. E. fiel, den Tagbüchern zufolge, schon am 2. Jan. 1767 in die Reduktion.

Er kam noch rechtzeitig nach Hause, um daheim beim Ableben des Vaters gegenwärtig zu sein. Am 17. Mai 1767 hatte der Fürst wie gewöhnlich die Frühkirche besucht. Man hatte das Lied angestimmt: Bedenk o Mensch, das Ende. Da — beim Mitsingen des vierten Verses war zum Schrecken der Gemeinde der erst 60jährige umgesunken. Er war nimmer zum Leben zurückzurufen. So war denn C. F. K. Regent von Hohenlohe-Kirchberg. Ohne irgend eine geräuschvolle feierliche Handlung tritt er sein hohes Amt an. An Stelle der Huldigung wird nur einen Monat darauf ein Proclama von den Kanzeln verlesen. Vorher war gepredigt worden über 2 Chron. XV, 15: „Und das ganze Juda war fröhlich über dem Eide. Denn sie hatten geschworen von ganzem Herzen und sie suchten ihn von ganzem Willen und er ließ sich von ihnen finden und der Herr gab Ruhe umher.“ Es ist aber auch bezeichnend für die Sinnesart, welche den Prinzen ohne Unterschied eigen ist, daß der so unvermuthet Fürst gewordene sich nicht enthalten kann, in seinem Tagebuch da, wo er den Tod des durchlauchtigsten Vaters einträgt, beizufügen: „Herr, der du nun auf meine schwachen Schultern die schwere Regentenlast gelegt hast, hilf sie mir tragen! Ich bin dein, hilf mir, denn ich suche deine Befehle.“

In Betreff der beiden anderen Brüder, August Ludwig und Friedrich Karl, mag es genügen zu erwähnen, daß der erstere sein Leben mit Ausnahme der kurzen Unterbrechungen, welche durch Besuche im Elternhause entstanden, in württ. Garnisonen zubrachte. Er starb 1780, 45 Jahre alt, als württ. Generalmajor. Der jüngste der Brüder, Friedrich Karl, hat insofern, wenigstens für die Geschichte des Hauses, eine Bedeutung, als sein Sohn Karl Fürst geworden ist, infolge des eigenthümlichen Umstandes, daß die Nachkommenschaft des Fürsten C. F. K., so zahlreich sie war, mit dessen Sohn Ludwig, dem zweitletzten Fürsten, ausstarb, und zwar der Fürst geworden ist, mit dessen Tod die Linie Kirchberg erlosch. Friedrich Karl war 6 Jahre Rittmeister in österr. Diensten gewesen, dann zurückgekehrt und hatte sich verehelicht, aber kein Glück in der Ehe gefunden. Er starb 12. Sept. 1791.

So wären denn die Sonnen, um welche das Kirchberger Leben sich planetarisch bewegte, die drei Brüder F. W., welchem Fischer in seiner verdienstvollen

Geschichte des Gesammthauses Hohenlohe ein schönes Denkmal gesetzt hat, F. E., der Theologe des Hauses, welchem, wenigstens in der Heimat, das von ihm und seiner Gemahlin, einer geborenen Gräfin von Kastell-Remlingen, herausgegebene und mit eigenen Dichtungen gezierte Andachtsbuch einen bleibenden Namen erwarb, und der älteste Bruder, Fürst C. F. K. Es erweckt von vornherein das günstigste Vorurtheil für den letzteren die Vorliebe, mit welcher die anderen Brüder immer wieder ihr Kirchberg aufsuchen. War doch der Vorrang des Erstgeborenen bei Haus Hohenlohe keineswegs etwas Althergebrachtes, bei der Linie Kirchberg wurde er eingeführt erst durch eine 1730 von Graf Friedrich Eberhard errichtete, 1761 von Graf Karl August bestätigte Primogeniturordnung. Und doch hegen die von dem Antheil an der Regierung Ausgeschlossenen keinerlei Bitterkeit gegen den Bruder. Nicht nur der in Kirchberg natürlich hochgefeierte F. W. nützt seine Urlaubszeiten zu Reisen in die Heimat, auch F. E., vorher ein ständiger Besucher des Bruders C., kehrt endlich, nachdem er zuerst längere Zeit in der Heimat der Gemahlin in Remlingen zugebracht, darauf in dem leerstehenden Schlosse zu Künzelsau gewohnt hatte, völlig nach Kirchberg zurück, um bei dem Bruder seine Tage zu beschließen.

Es war aber auch ein glückliches Familienleben, welches das Kirchberger Schloß in dem uns beschäftigenden Zeitraum beherbergte. Die erste Ehe hatte Fürst C. F. K. mit einer Cousine, nemlich mit Luise Charlotte von Hohenlohe-Langenburg geschlossen. Da uns das in diesen Zeiten noch ungenügend referirende Tagbuch keinen Bericht über die Hochzeit gibt, so mag dafür die Beschreibung einer Hochzeitsfeierlichkeit eintreten, welcher Fürst C. in späteren Jahren in Oehringen beiwohnte, als die Tochter des dort residirenden Fürsten den Prinzen Eugen von Hildburghausen heiratete. Die eigentlichen Trauungsfeierlichkeiten beginnen sehr spät am Tage. „Abends um 5 Uhr," schreibt der Fürst, „versammelten sich alle Damen und Herrn in der Fürstin (der durchlauchtigsten Mutter der Braut) Zimmer. In dieses führte ich die Braut und der Fürst den H. Bräutigam. Um 6 Uhr giengen wir processionaliter unter Trompeten- und Paukenschall in den beleuchteten Saal zur Trauung und von da in das Zimmer des Brautpaares, wo alles gratulirte und man bis zum Souper, welches nach 8 Uhr im Saal an einer Tafel von 36 Couverts eingenommen wurde, blieb. Sowohl beim Ringwechseln als beim Gesundheitstrinken donnerten die Kanonen." Die Braut wurde durch die ledigen Damen und der Herr Bräutigam durch den Fürsten, den H. v. Lindenbronn und Fürst Christian ausgekleidet und der Braut überbracht.

Die Ehe, welche Fürst C. mit seiner ersten Gemahlin führte, war eine musterhafte. Als die Fürstin, welche einmal als im Wildbad Rothenburg befindlich erwähnt wird, an den Folgen einer zweiten Entbindung 5. August 1777 starb, gab das Tagebuch dem Schmerz des Fürsten mit folgenden Worten Ausdruck: „so wenig sie Gottlob zu leiden gehabt hat, so vielmehr hat diese Trennung von einer innig geliebten, frommen, rechtschaffenen und allgemein beweinten Gattin mein Innerstes verwundet." Es war um die Zeit des Todes der Fürstin, daß sich im Schloß zu Kirchberg als Gast ein Graf Reuß von Schleiz, der 42 seines Namens, sie heißen ja alle Heinrich, einfand. War doch ein Töchterchen Karoline Henriette, freilich noch nicht ganz 17jährig, daselbst vorhanden. Nach Ablauf von 4 Monaten war der Graf und die Prinzessin ein glückliches Brautpaar. Um so leerer drohte es um den Fürsten her zu werden und um so dringlicher wurde das Zureden des Bruders F. W., der Fürst solle an eine zweite Ehe denken. Der also Bestürmte machte sich denn Juli 1778 auf zur Reise in die Heimat des künftigen Schwiegersohns. Er traf dort die Schwester der Gemahlin des Grafen Reuß XII., eine Comtesse Philippine

Digitized by Google

von Ysenburg-Philippseich. Am 10. August schon erfreut den Fürsten, wie er schreibt, die liebenswürdigste Gräfin, welche er gebeten hatte, ihn glücklich zu machen, mit einem Jawort. Am 3. Sept. wurde er in der Schloßkirche zu Schleiz durch den Hofprediger Höfer getraut. Bei der Rückkehr in die Heimat reiten die beiden Brüder August Ludwig und Friedrich Karl den Neuvermählten entgegen, der Hofrath Ulmer gratulirte und der greise Regierungsrath Hochheimer hielt die Rede im Namen des Landes. Unter den Gratulationen, welche von allen Seiten einlaufen, mag besonders bemerkt werden, daß der Magistrat von Rothenburg 3 Eimer Wein, 50 Pfd. Karpfen und 20 Säcke Haber als Hochzeitspräsent schickt. Jetzt erst wurde die Trauung der ältesten Tochter Karoline gestattet. Sie geschah nicht durch den Hofprediger, sondern durch den bei Hofe besonders gern gesehenen Konsistorialassessor Cunradi, Pfarrer in Lendsiedel.

Es ist wohl nicht von ungefähr, daß die Aufzeichnungen des Fürsten von der Zeit seiner zweiten Ehe an einen wärmeren Ton annehmen. Dieselbe hat demnach doch wohl ein neues belebendes Element in das durch die Verwandtenehe beim ersten Mal in seinen alten Geleisen belassene Hofleben eingeführt. Eines fehlte dem Eheglück freilich lange Jahre. War seiner Zeit dem Fürsten Karl August neben seinen 5 Söhnen nur eine Tochter, die Prinzessin Sophie, geblieben, so wollte sich jetzt kein Sohn einstellen. Da war nach und nach neben der schon genannten Karoline eine Charlotte Amalie, eine Christiane, eine Ferdinande, eine Auguste Eleonore und eine Luise angelangt, also ein wahrer Töchterreichthum vorhanden, aber erst nach 18jähriger Ehe wurde dem 57jährigen Fürsten sein Stammhalter, Georg Ludwig Moriz, wie schon erwähnt der nachmalige zweitletzte Fürst, geboren.

Das Kinderzimmer im Schlosse, um nun vom Leben der Erwachsenen weg einen Blick in das der Kinder zu werfen, erhält einen gleichmäßigen Charakter vor allem durch die langen Dienstjahre der Kinderwärterinnen. 1798 tritt ein Mädchen aus des Fürsten Diensten, weil es Braut des Schullehrers zu Hermuthausen geworden war. Sie war 13 Jahre lang bei den Kindern des Fürsten gewesen. Die eigentliche Erziehung übernahmen natürlich die Gouvernanten, bei dem Prinzen der Hofmeister. Die Ersteren waren Französinnen. Da wird z. B. 1784 eine Mademoiselle Pelaton aus Neuchatel angenommen, mit 150 fl. Gage, ein andermal wird genannt eine Mademoiselle Estopay. Der Unterricht wird sehr früh begonnen. Notirt doch der Fürst bei seiner zweiten Tochter Charlotte Amalie, daß sie den 3. Febr. 1781 ihre Lektionen bei dem H. Präzeptor Beuerlein anfängt. Sie war damals erst $2^1/_2$ Jahre alt. Dezember 1781 bekommt sie schon ihre Gouvernante. Es gibt zu denken, daß die Frühreife schon im Alter von 14 Jahren nach einem fünfmonatlichen Krankenlager gestorben ist.

Erbprinz Ludwig oder, wie ihn Fürst Christian regelmäßig nennt, Louis hatte zuerst einen Cand. theol. Namens Rumpach zum Hofmeister bis zu dessen Anstellung an der Kirchberger Lateinschule. An seine Stelle trat ein Jurist Namens Hehl, Sohn des Tübinger Stadtschreibers, vorher Hofmeister bei einem jungen Baron von Catcart und noch früher Hofgerichtsadvokat in Tübingen, ein Mann von 30 Jahren. Zu des Fürsten Bedauern nahm Hehl 1800 seine Entlassung. Der Religionsunterricht bei den Prinzessinnen war dem Kaplan Seufferheld übertragen, welcher ihn auch fortsetzte, nachdem er auf die Pfarrei Beimbach befördert und in Folge der damaligen Aenderung der Landeshoheit über Beimbach preuß. Pfarrer geworden war.

Außer den Kindern bringen auswärtige Gäste Leben und Bewegung in das Schloß zu Kirchberg. Es gehen Besuche herüber und hinüber, einmal vor allem

Digitized by Google

nach dem verschwägerten Langenburg, dann nach Oehringen, wo ein baldiges Aussterben bevorstand, weil kein männlicher Erbe vorhanden war, und nach Ingelfingen, wo die jetzt Hohenlohe-Oehringen genannte Linie damals ihren Sitz hatte und der seinerzeit vielgenannte General Erbprinz Friedrich Ludwig, welcher nachmals in der Unglücksschlacht bei Jena besiegt wurde, in Urlaubszeiten residirte. Zu kürzeren Ausflügen gaben Veranlassung Besuche von und bei den Freiherren v. Ellrichshausen auf Neidenfels, Kammerrath v. Seckendorf in Burliswagen, Geh.Rath v. Seckendorf in Gröningen, bei einer Cousine des Fürsten, einer verwitweten Gräfin von Hohenlohe, geb. Gräfin Stolberg-Roßla, welche in Schrozberg ihren Sitz hatte, und besonders bei den Freiherren von Crailsheim in Morstein und Hornberg. Mit letzteren, sowie mit Komburg und Erkenbrechtshausen gab es freilich hie und da Zwistigkeiten über Abgrenzung der Zehntgerechtigkeiten, welche bis ans Reichskammergericht giengen. So berichtet das fürstl. Diarium 1785: „heute den 16. Novbr. hat mir der Kammerbote d'Amour ein mandatum S. C. insinuirt, welches Komburg, Erkenbrechtshausen und Hornberg, die paria jura mit mir in Gaggstadt verlangen, gegen mich herausgeschnellet haben."

Nebenher gehen für den Hof die Freuden und Leiden des Grundbesitzers. Es ist ein herrschaftliches Meiereigut im Jagstthal vorhanden, dessen Werth der Fürst auf 40000 fl. anschlägt, enthaltend 82 Morgen Aecker und 29 Tagewerk Wiesen, bis 1785 in herrschaftlichem Betrieb, von da an auf 9 Jahre um Preise, wie sie noch heute üblich sind, verpachtet. Der Fürst schreibt sich im Anfang Jahr für Jahr den Tag auf, an welchem Roggen, Dinkel, gemischte Frucht, Gerste heimgebracht werden, wie viel Schober und Garben es gegeben hat, setzt wohl auch bei einer reichen Ernte bei: „wovor dem l. Gott gedankt sei." Bemerkenswerth ist nur etwa, daß im Jahr 1788 schon am 11. Juli der Roggen geschnitten und heimgeführt wurde. Sehr ungleich waren die Erträgnisse bei den Weinbergen des Fürsten. Die Schwankungen, soweit sie notirt sind, waren geradezu ungeheuerliche — man bemerke zum Voraus, der Eimer ist nicht zu 160, sondern zu 64 Maas gerechnet — nemlich von 1½ Eimer Most im Jahr 1791 zu 43 Eimer im Jahr 1784. Von dem Jahre 1783 sei hervorgehoben, daß die fürstl. Weinberge 31 Eimer lieferten. „Der Wein ist gottlob süß und stark geworden," setzt der Fürst bei. Am betrübtesten sah es aus a. 1795. Es hatte noch in der Nacht vom 8. auf den 9 Mai so hart gefroren, daß es Eis gab. Da bringt man denn im Herbst, am 8. Okt., alle Trauben, welche sich in des Fürsten Weinberg befunden haben, auf sein Zimmer. Sie wurden ihm auf einem nicht einmal ganz voll gewordenen Teller präsentirt.

(Fortsetzung folgt.)

Hexenprozesse aus dem Fränkischen.

Von Amtsrichter P. Beck in Ravensburg.

(Fortsetzung.)

Von Baumfruchtschäden und Vergiften der Waiden.

32. Item vor 4 Jahren, in dem Frühling, sei sie, die alte Schlosserin, so allhier[1]) verbrannt worden, und Lorenz Medtsieders von Haußen Hausfrau auf der Brücke bei der Bruckmühle[2]) allhier gestanden, der böse Geist zu ihnen gekommen, habe gesagt, er wolle das Obst über Ellingen halb oder ganz verderben, darin sie dreie ihren Willen gegeben; alsbald habe er eine

1) sc. Ellingen.
2) vielleicht die Bräumühle bei Ellingen.

Hand voll Staub aufgehoben, den andern Morgen einen Nebel damit gemacht, daß die Baumfrüchte verdarben.

33. Item vor 6 Jahren sei sie und Lorenz Medtsieders Hausfrau nach Stopfenheim auf den Platz gefahren, allda Ursula Kuglerin von Stopfenheim und der böse Geist zu ihnen gekommen, der gesagt, er wolle die Baumfrüchte daselbst mit seinem Pulver, so er in dem Busen getragen, „auß und ein" verderben, darin sie ihren Willen gegeben; nach solchem habe er zu ihnen gesagt, welche wollen, die sollen nur zu ihrem Haushalter heimfahren; das sie gethan; wo und wie der böse Geist das Pulver ausgestreut, oder was er für Schaden damit geschafft, sei ihr unbewußt.

34. Item wenn sie eine Lust gehabt, einen Baum zu verderben, daß er in einem Jahre keine Frucht mehr trage, so habe sie ein Löschwasser genommen, wann sie gebacken, ihre Teufelssalbe darin gerührt, zu des Baums Wurzel geschüttet, so haben sie in einem Jahre keine Frucht getragen; solches habe sie zwei Jahre gebraucht.

Item Michael Schneider von Haußen habe einen großen Kirchbirnbaum gehabt; wann derselbige Obst getragen, und davon etwas auf ein „gemein" gefallen, und die Kinder oder sonst andere Leute solches aufgehoben, und des Schneiders Weib gesehen, habe sie mit denselben Personen gezankt, und nichts vergönnt. Derowegen habe sie vor 6 Jahren mit einem Messer ein Loch in den Baum gemacht, die Teufelssalbe darin gethan und das Loch mit Erde verstrichen; dannenhero der Baum zu Jahren (= von Jahr zu Jahr) abgestanden.

36. Item vor 4 Jahren habe sie und ihr Buhlteufel auf dem Frauesper (= Espenacker) allhier ihr Teufelspulver auf die Waide gestreut, daß es dem Vieh Schaden thun solle; sie habe aber nicht gehört, daß es viel gewirkt.

Von den Menschen, was sie denselben für Schaden gethan und thun wollen.

37. Item vor 9 Jahren sei ein Pfarrer zu Haußen gewesen, der heftig auf den Zehnten gedrungen, und sich deswegen mit vielen Nachbarn abgeworfen; derhalben sei sie und ihr Buhlteufel bei der Nacht in ermelts Pfarrers Kammer bei dem Laden hineingefahren, und habe ihn drücken wollen; derweilen er sich aber fleißig niedergesegnet, und das Rauschen gehört, haben sie ihm nichts thun können.

38. Item vor 6 Jahren sei des Steinlens von Haußen Hausfrau in der Kindbett gelegen; der böse Geist habe sie zu derselben geführt und damals gedachte Frau in der Kindbett gedruckt.

39. Item vor 10 Jahren sei ihr Buhlteufel bei der Nacht zu ihr gekommen, habe angezeigt, wie daß sich des alten Webers Hausfrau zu Haußen nicht fleißig niedergesegnet, so stehe auch ihre Kammer offen; derowegen seien sie beide mit einander zu demselben Haus, zum Hühnerloch hinein und in die Kammer gefahren, und also mit ihrem Buhlteufel, der sich gar wäh (= hoffärtig) gemacht, ernannte Frauen gedruckt.

40. Item vor 8 Jahren habe sie der böse Geist „geschafft" (= angetrieben), daß sie Augustin Appel zu Haußen drucken solle; darauf sei sie zu dessen Kammerloch hineingefahren habe sich auf ihn gelegt und ihn gedrückt; als sie aber solches Werk verrichtet, und eine Weile in der Kammer verhalten, sei der Appel erwacht, habe zu seinem Weib gesagt, es sei ihm, gleich als wann ihn etwas gedruckt; die Frau aber hatte ihm solches ausgeredet, „vermeldt" es wäre nur ein Traum; nach solchem der beiden Eheleute Reden sei sie wiederum aus der Kammer hinaus- und heimgefahren.

41. Item Hans Medtsieder, Bauer zu Hagenbuch[1]) — der habe vor 12 Jahren ein Eheweib gehabt, so gestorben, und ihr gute Gespielin gewesen, und in Ehren alles Liebe und Gute erwiesen; und dieweil sie und alle Hexen den Freunden sowohl als ihren Feinden Schaden thun müssen; derwegen habe sie auf Befehl ihres Buhlteufels gedachte Bäurin auch gedrückt und gepeinigt etc.

42. Item vor 13 Jahren sei sie in die Käsmühle[2]) gefahren, in der Meinung, die Müllerin allda zu drücken; dieweil aber dieselbe eine Krankheit gehabt, und in der Stuben bei einem Licht gewacht, habe sie nichts ausrichten können, sondern „ungeschaffterding" heimfahren müssen.

43. Item Hanns Bauern Hausfrau zu Haußen sei in Ehren ihre gute Gespielin gewesen; dieweil aber ihr Buhlteufel habe mit ihr zufahren wollen, habe sie solches thun müssen, und seien sie ermeltem Bauern bei dem Keller und Obdächlen zu dem Kammerloch hineingefahren und haben die Frau gedrückt etc.

---

[1]) Filial von Werboldshausen, 2 km südw. von Werboldshausen.

[2]) Wohl die Mühle $1^1/_2$ km nordöstl. von Weißenburg, die auf der Reymannschen Karte Rösmühle, im Bayr. Ortschaftenverzeichnis Bösmühle heißt.

Digitized by Google

44. Item vor 5 Jahren sei sie in die 16 Wochen lang bei Georg Leidensdorfer allhier zu Haußen gewesen; und weil er sie etwas hart gehalten, habe sie ihn gedruckt.

45. Item vor 5 Jahren habe sie Leonhard Schmidts Hausfrau allhier, so todtverschieden, auch gedrückt.

46. Item vor wenig verschwindt (= verschwundenen) Jahren habe sie auf Befehl ihres Buhlteufels den alten Schrezmüller gedrückt, ihm nach solchem mit ihrer Teufelsalbe die Füße geschmiert, daß er sein Leben lang habe krumm gehen müssen.

47. Item Stephan Bürk allhier, so eine Zeit lang krank gelegen, sei vor wenig „verschwindt" Wochen bei der Nacht aus seinem Bett aufgestanden und habe (reverendo zu melden) den Harn von sich gelassen; dieweil aber derselbe solches „ungefährlich" gethan, und sich nicht gesegnet, sie und ihre Buhlen auch in der Kammer gewesen, habe sie die Hände mit der Salbe geschmiert, und ihm Bürken über die Kniee gefahren, daß er erkrummet; könne auch demselben nicht mehr helfen etc.

48. Item Anna Wolff Redleins Hausfrau allhier habe sie vor 4 Jahren gedrückt.

49. Item vor 6 Jahren sei sie zu Caspar Hainolden Hausfrau bei der Nacht gefahren, habe dieselbe in ihrem Bette mit der Teufelsalbe in den „Knie büegen" geschmiert, daß dieselbe hernach bei einem Jahr lang krank gelegen.

50. Item vor 12 Jahren sei sie und die Brenningerin nach Aichstätt, und allda in einen Keller gefahren, habe Wein getrunken; nach solchem seien sie sammt ihren Buhlen in Jerg Rormayers Behausung und Kammer das. gefahren, und ihn zu drücken begehrt; dieweilen er sich aber fleißig niedergesegnet, habe sie ihm (so wenig als andern Menschen, die fleißig beten) nichts thun können, und also unverrichteter Ding hinwegziehen müssen etc.

51. Item vor 12 Jahren habe Michael Hüfflein, jetzt Spitaler zu Nürnberg, sich die Brandader an dem linken Fuß schlagen lassen; und weil er sich in der Aderlässe nicht recht verhalten, sei ihm der Rothlauf „hinzugeschlagen", und letztlich aufgebrochen; da habe sie ihm (Hüfflin) den Schaden auf Befehl ihres Buhlteufels mit der Salbe schmieren müssen; dannenhero er einem offenen, rinnenden Schenkel bekommen, daß ihm nicht mehr zu helfen sei; wenn er ihn gleich zuheilen lasse, habe er doch wegen des großen Schmerzens keinen Bestand.

52. Item habe sie ein Mädlein auferzogen, welches ihr noch haushalte; dasselbe habe der Reinhardin von Haußen Töchterlein vor 12 Jahren bezüchtigt, wie es ihm sein Gras abgeschnitten; und seien deswegen die beiden Mädlein mit einander uneins geworden; deswegen sie auf Anstiften des bösen Geistes ermelts Töchterlein mit der Teufelsalbe an dem linken Fuß geschmiert, daß es die „Lähme" bekommen; dannenhero man solches habe in eine Kur legen müssen; als es aber aus derselben gegangen, sei es erkrummet, und bald hernach gestorben etc.

53. Item Anna Herzogin zu Haußen habe vor 8 oder 10 Jahren ein krankes Töchterlein gehabt, welches sehr geschwollen gewesen; als es aber zu Nacht bei der Herzogin in dem Bett gelegen, habe sie gedachtes Mädlein mit ihrer Teufelsalbe an einem Fuße geschmiert, daß es hernach einen großen Bauch bekommen und gestorben; weile es aber wie gemelt zuvor schwerlich krank gelegen, wisse sie nicht, ob es von dem Schmieren oder sonst gestorben.

(Der Schluß dieser Urgicht ist in den Akten nicht mehr vorhanden.)

II. Urgicht Apollonià Theobald Pflügers Inwohners zu Apfelbach[1]) abtrünnigen Eheweibs etc.

Ausgesagt, bekannt und gestanden, sie seie eine Unholdin und Hexin, vor ungefähr 13 Jahren habe sie das Hexenwerk von einer Wittfrau zu Belsenberg[2]), als sie bei ihr in der Vorsitz[3]) gewesen, gelernt; sie habe sich ihrem Buhlteufel, so Füchslin[4]) geheißen, „grölich" (= gräulich)

---

[1]) Früher dem Deutschorden, jetzt zum Oberamte Mergentheim gehöriges evangelisches Pfarrdorf.

[2]) Belsenberg protestant., vormals Hohenlohe-Langenburg'sches, jetzt zum w. Oberamt Künzelsau gehöriges Pfarrdorf — mit seiner uralten (längst abgebrochenen) Kreuzkapelle, einer altgermanischen Kultusstätte, wo heute noch viel Spuk-, Geister- und Gespenstergeschichten umgehen; u. A. darf man in dieser Gegend weggeschnittene Nägel und Haare nicht ins Freie werfen, andernfalls die Hexen Gewalt über die Person dessen bekommen, von welchem diese Abgänge herrühren.

[3]) Vorsitz (Vorsetz) — fränkisch so viel als Besuch, Abendstube, das gleiche was im schwäb. Unterlande „Hoirles", in Oberschwaben „Ho'stuben".

[4]) Unter solchen meistens in der betreffenden Gegend gebräuchlichen Namen, als z. B. Federlin, Peterlin, Hemmerlin etc., dann aber auch Hinz, Kunz, Wolgemut, Blümchenblau, Rautenstrauch, Leidenot, Machleid, Dickbauch, Hintenhervor, Allerleiwollust, Springinsfeld etc. führt sich der Versucher ein. Der Name Federle kommt namentlich in oberschwäbischen Hexenprozessen häufig vor und dürfte seine Erklärung darin finden, daß das Volk Jäger, Wilderer, Ziegeuner und auch Räuber sich immer mit Federn auf dem Hut vorstellt und daß in alten Volksbüchern, sowie in alten Erzählungen Sagen der böse Feind fast immer personificirt als Jäger auftritt.

Digitized by Google

gekleidet gewefen, einen fchwarzen Hut, darauf einen großen Federbufch und Gaisfüße gehabt, ergeben feines Willens zu fein, hingegen Gott abfagen und verläugnen müffen, welches fie gethan. Alsbald habe er ihr ein Gold gegeben, feien aber hernach Roßkütten[1]) daraus geworden. Vor ihrer Buhlfchaft habe fie lediger Weife auf die zwanzig Male gebuhlet, ihr auch ihre Jungfraufchaft genommen worden, wie fie über 14 Jahre nicht alt gewefen fei.

Ferners bekannt, fie fei 20 mal auf die Tänze gefahren, das erftemal ungefähr vor 10 Jahren zu Belsenberg ins Oefterholz[2]), dabei ihrer Gefpielen dafelbft etliche gewefen, welche zum Theil geftorben und zum Theil noch leben, der Teufel habe ihnen auf einem Flederwifch Tanz gemacht; das andermal ins Thal hinaus auf Garnberg[3]) zu; das drittemal in Hünnerberg; das viertemal auf Künzelsau zu auf der Wiefe, wie man über den Steg auf Nagelsberg[4]) zugeht; das fünftemal bei der hohen großen Birke; das fechftemal zu Luftbrunn[5]) bei dem Bufch, wie man auf Affamftadt[6]) zugeht; dabei andere ihre Gefellfchaft auch gewefen; das fiebentemal bei dem Sahlhölzlein item auf Mergentheimer Grund bei dem Zugmandel.

Item fie und ihre Gefpielen, deren Namen wohlbekannt zu Neunkirchen[7]), feien mit einander auf die Stuppacher Wiefen gefahren, wie auch auf die Mergentheimer Wiefen bei dem Schleifhäusle.

Item zu der Wolfsgrube auf der rechten Hand (= Seite) auf Stuppach zu.

Mehr zu Apfelbach, ehe fie in Verhaft gekommen vor 4 Wochen, fei fie in das Thal im Bufch und auf den Hagen unterfchiedlich zu zweimalen auf Tänze gefahren, dabei die Engel Martin Ehemans, Anna Melchior Werners Weiber, fo allbereits hingerichtet, und andere ihre Gefellfchaft, fo kundlich, gewefen, Wetter habe fie auch helfen machen, das erfte im Flecken Belfenberg fie und ihre Gefpielen zufammengeholfen; im Hermuthäuferthal[8]) fei ein ziemlicher Regen hernach gekommen und „etzlicher maßen geflößt."

Item fie und ihre Gefpielen haben abermals im Flecken Belfenberg einen Sturmwind gemacht ferners auch fie und ihre Gefellfchaft zu Luftbrunn ein Wetter; bei dem Althäufer[9]) Holz, fo an der Herrn zu Mergentheim Felder ftoßt, feien Kiefel, Regen und ein Wind hernach gekommen; und habe es geflößt.

Vor ungefähr 2 oder 3 Jahren haben fie und ihre Gefpielen zu Neunkirchen in dem Neunkircher Hölzlein ein Wetter gemacht, feien nur große Winde darauf erfolgt.

Item zu Apfelbach am Tag Petri und Pauli habe fie das letzte Wetter oben bei der Eiche helfen machen; dabei feien gewefen die Anna Wörnerin, Engel Demennin, das Anna Fräulein und ihre 4 Buhlteufel.

Item zu Belfenberg vor 12 Jahren, als fie noch ledig gewefen, haben fie und ihre Gefpielen einen Reifen über den Oefterwald, im Willen die Eicheln zu verderben, gemacht, wie dann diefelben zum Theil und nicht gar verdorben.

Der andere Reifen, fo fie gemacht, fei kein rechter Reifen, fondern ein dicker Nebel geworden, damit fie die Baumblüthe verdorben haben.

Item vor ungefähr 2 Jahren haben fie und ihre Gefpielen zu Luftbrunn einen Reifen über die Weingärten gemacht, damit die Weinblüthe verdorben; fei auch deffelben Jahrs wenig Wein dafelbften geworden.

Weiters bekannt, fie und mehrgedachte ihre Gefpielen zu Belfenberg haben dem Paulfen daf. ein Pferd auf der Herbftwaide in einen Erlenbufch hineingedrückt, welches frifch und gefund gewefen und alsbald abgeftanden; die Roßhirten wären nicht weit davon gewefen und

---

[1]) Anderswo verwandelt fich das Sündengeld über Nacht in Scherben, dürres Laub etc.

[2]) Walddiftrikt und Flurname im Often von Belfenberg oberhalb des quellenreichen Oefterbachthales; in diefer Gegend, deren Namen fchon an die Vorzeit erinnert und welche vielleicht der Göttin Oftara geweiht war, foll es ganz befonders nicht geheuer fein, fo z. B. namentlich am Oefterbach unter der fagenreichen hl. Kreuzkapelle, wo vor alten Zeiten eine Mühle ftand; hier foll von Zeit zu Zeit unter Geraffel ein gefpenftifchss Fuhrwerk mit 2 unheimlichen Gefellen darin daher fahren.

[3]) Garnberg — proteft. jetzt zum w. Oberamt Künzelsau gehöriges Dorf; von G. aus wollte man lang einen Geift mit einem Lichte wandern gefehen haben, den dann ein Mädchen von Morsbach erlöft habe.

[4]) Nagelsberg — kath., früher Mainz, jetzt nach Künzelsau gehöriges Pfarrdorf.

[5]) Luftbronn — kath., damals dem Deutfchorden, jetzt zum w. Oberamte Mergentheim gehöriger, in das kath. Kirchfpiel Stuppach eingepfarrter Weiler.

[6]) Affamftadt — Weiler, badifch, f. w. v. Luftbronn.

[7]) Neunkirchen — paritätifches, damals der Geyer'fchen Familie, jetzt nach Mergentheim gehöriges Pfarrdorf.

[8]) Hermuthaufen Filial von Belfenberg; das Hermuthäuferthal führt von Belfenberg nach Hermuthaufen.

[9]) Althaufen Fil. von Neunkirchen OA. Mergentheim.

Digitized by Google

hätten miteinander gespielt; damit man sie nicht sollte sehen, hätten sie zusammengeholfen und einen Nebel gemacht.

Sagt auch letztlich, sie und ihre Gesellschaft wären dem Pfarrherrn zu Beilsenberg vor 13 Jahren sammt ihren „jedwedern“ Buhlschaften auf Gabeln in den Keller gefahren, ungefähr anderthalb Stunden darin verblieben, haben fast einen halben Eimer Wein mit Röhren, so sie von dem verstorbenen Vieh genommen, deren eine jegliche eine gehabt, aus einem zweifuderigen Faß oben zum Spundloch herausgetrunken, mit ihren Buhlteufeln Unzucht auf den Fässern getrieben, hätten sonst keinen Tanz und nichts zu essen gehabt etc., das Faß wieder zugespundet, den Wein unverletzt gelassen und mit einander wiederum zum Rüstloch hinausgefahren etc.

Summarische peinliche Anklage von Amts- und Obrigkeitswegen der Kaiserl. Durchlt. Erzherzogen Maximilian zu Oestreich Administrators und Deutschmeisters Verordneten Herrn Commenthur, Kanzler und Räthen zu Mergentheim constituirten Anwalts als Ankläger contra Annam Caspar Stübers und Apolloniam Theobald Pflügers Weib zu Apfelbach.

Vor euch den ehrhaften und achtbaren Richter und Schöffen des Centgerichtes allhier zu Markelsheim erscheint des durchlauchtigsten hochwürdigsten und hochgeborenen Fürsten und Herrn Maximilian Erzherzogs zu Oestreich, Herzogs zu Burgund, Administrators des Hochmeisterthums in Preußen, Meister des Deutschordens in deutschen und welschen Landen, Grafen zu Habsburg und Tyrol, und anstatt ihrer kaiserlichen Durchlaucht derselben wohlverordnete Herrn Commenthur, Kanzler und Räthe der ehrwürdigen gestrengen und edlen auch ehrenfesten und hochgelehrten gnädigen und günstigen Herrn constituirten Anwalts kraft seiner Gewalt, die er hiemit gerichtlich übergibt und öffentlich zu verlesen begehrt, wider zugegen allhier zwei stehende Anna Caspar Stubers und Apollonia, Theobald Pflügers Weib zu Apfelbach Angeklagte und bringt kraft angezogener seiner Gewalt im Namen wohlvermelter Herrn Commenthure, Kanzler und Räthe von Amtswegen klagend vor, doch nicht in Gestalt eines dienlichen Titels, sondern schlechter Erzählung wahrhaftiger Geschichten, bester Form und Rechtens; und wie dies nach Gebrauch und Herkommen dieses Centgerichtes geschehen soll, kann oder mag; will auch hiemit den Krieg Rechtens affirmative mit Ja und Wahr befestigt haben. — Und sagt, wiewohl in heiligen göttlichen Geboten und Schriften, auch allen geistlichen und weltlichen Rechten bevor ab Kaiserl. Landspeinlicher Halsgerichtsordnung bei Verlust zeitlichen Lebens jeder männiglich ganz heilsamlich und ernstlich geboten und verboten, keine Zauberei oder Hexenwerk zu üben, und zu treiben, Vieh, Menschen oder andere Creaturen, und göttliche dem Menschen zum Besten gemeinte Geschöpfe zu beschädigen, zumal und vorderst aber von dem Heiland und einigen festen Gott, Erlöser und Seligmacher vergeßentlich abfallen, und sich aus desselben Bund, in welchen er bei der heiligen Taufe aufgenommen worden, mit dem leidigen Satan wissentlich zu verbinden, und die hochwürdigen Sakramente zu entehren.

Daß jedoch beklagte hievorstehende zwei Personen solches Alles unbedacht dieser allen auf unterschiedliche Weise und Weg inmaßen deren gütliche und peinliche gethane, auch auf mehrmals wider Erinnern derselben, selbst gutwillig zugestandene, und wahrgesagte Aussag, welche Anwalt auf den Fall Verneinens zu übergeben erbietig, weiters und umständlicher mitzubringen und zu erkennen geben hochsträflich zu entgegengehandelt, deßwegen sie dann allzumal aus vorgegangenen genugsamen Indizien von Amts- und Obrigkeitswegen gefänglich eingezogen, und so gütlich und peinlich der Gebühr befragt und verhalten worden.

Demnach nun auf heute ein peinlicher Rechtstag angesetzt und solche hochsträfliche, von Gott abfällige und aus dem christlichen Bündnisse, in welches sie durch Annehmung des hl. Taufsakramentes genommen und gekommen, mit dem leidigen Satan verbundene und vermischte Personen, ihres unchristlichen und teuflischen geübten Handelns und Wesens selbst bekenntlich, und derowegen einiger weiteren Kundschaft nicht bedarf, sondern der abgelegten vielmals eigenen freien Bekentnis, und Urgichten die höchste und vornehmste Beweisung, auch soviel die göttliche Obrigkeit höher und größer ist, als die weltliche, soviel schwerer und größer auch die Sünde so darwider begangen, und derowegen soviel ernstlicher und heftiger zu strafen.

So ist klagenden Anwalts im Namen seiner gnädigen und großgünstigen Herrn Principale rechtliches Begehren, die angeklagten zwei Hexen vermöge obangeführter Rechte, auch des Heiligen Reichs peinlicher Halsgerichtsordnung, zu ernstlicher und scharfer Strafe, anderen zu einem Exempel und Abscheu anzuhalten . . . . und die wirkliche Execution und Vollziehung alsbald dem Nachrichter befehlen.

Und bitte Anwalt nicht allein wie gebeten, sondern wie nach Art und Gestalt dieser hochsträflichen greulichen Verhafteten von Rechts- und Gewohnheits- und dieses Centgerichtes Gebrauchs wegen soll, kann oder mag geurtheilt werden, in dem Allen einem richterlichen Amt besten Fleiß anwünschend. — Mit Vorbehalt fernerer Nothdurft etc. (Schluß folgt.)

Digitized by Google

Aus dem Leben eines Tübinger Professors im 18. Jahrhundert.

Je seltener noch immer authentische Mittheilungen aus dem hochinteressanten vorigen Jahrhundert sind, um so mehr glaubt die Redaktion durch den Abdruck des nachstehenden Aktenstücks, das auf schwäbische, insbesondere Tübingische Verhältnisse und Herzog Karls Gehaben so viel Licht wirft, ihren Lesern einen Dienst zu erweisen. Es ist ein in den 1820er Jahren gemachter Aufschrieb des 1833 verstorbenen Pfarrers von Mähringen bei Tübingen Christoph Friedrich Hegelmaier über seinen Vater Tobias Gottfried Hegelmaier, geboren zu Vaihingen a. d. Enz 30. Juli 1730, † als Professor der Theologie und Stifts-Superattendent in Tübingen 13. April 1786. Der Verfasser bemerkt am Schluß seiner „Notizen", sie seien aus einer vom Vater eigenhändig für die Seinigen verfaßten Lebensbeschreibung entnommen, welche von der Mutter vernichtet, aber von ihm so oft gelesen worden sei, daß er sie auswendig wisse.

Mein Großvater, Bürgermeister, Kaufmann und Kronenwirth zu Vaihingen, hatte nur eine Tochter, aber sechs Söhne, unter denen mein Vater der jüngste war. Bis in sein zehntes Jahr wußte man noch gar nicht, was man aus ihm machen wolle oder solle, viel wollte man nicht mehr an ihn wenden, weil die ältern Söhne schon so viel gekostet hatten; am allerwenigsten konnte man einen Gedanken haben, ihn ins Kloster zu bringen, weil er schon einen älteren Bruder, Christian Wilhelm, darin hatte und die Aufnahme eines zweiten Sohnes damals äußerst schwer hielt. So ließ man ihn also eben von Jugend an so aufs ungewisse dahin laufen, gebrauchte ihn so in der weitläufigen Haushaltung zum Ausschicken und dergl.; besonders war sein Geschäft im Herbst, den neuen Wein Tag und Nacht in der Kelter zu hüten, wobei er einmal die völlige Schwindsucht an den Hals bekam, daß ihn alle Aerzte aufgaben, bis ihn ein altes Weib schnell mit einem Kräutertrank kurirte.

Zu Anfang der dreißiger Jahre kamen bekanntermaßen in dem damals ausgebrochenen polnischen Successionskrieg russische Hilfstruppen gegen die Franzosen ins Land. Viele protestantische deutsche Offiziere unter denselben, namentlich ein Prinz von Hessen-Homburg, ein Graf von Solms und ein Obrist Kaiserling, verlangten vom Konsistorium einen Feldprediger auf ihre eigenen Kosten. Dieser wurde freiwillig meines Vaters Bruder, der obgedachte Stipendiarius, Christof Wilhelm, marschirte mit den Russen zurück nach Polen, hielt sich lange zu Kiew auf und machte hierauf den bekannten Türkenkrieg von 1736—39 mit, befand sich bei der famösen Bestürmung von Oczakow und wurde dadurch als der einzige protestantische Feldprediger bei der Armee der ganzen russischen Generalität und selbst dem alles geltenden auch protestantischen Feldmarschall Münnich wohl bekannt. Nach geschlossenem Frieden, 1739 oder 40, kam er zurück und erwartete einen Dienst. Man gab ihm aber sogleich zu verstehen, daß, wer einen guten Dienst haben wolle, auch eine Base des damals unter der Administration des Landes alles geltenden Geheimenraths Bilfinger heirathen müßte, dergleichen ihm dutzendweise aller Gattungen, alte und junge, schöne und häßliche, vorgeschlagen wurden. Allein der Hr. Feldprediger wollte nichts von solchen Zumuthungen hören, sondern wurde lieber Wallbrunnischer Pfarrer zu Partenheim in der Pfalz. Mit diesem nun giengen nach seiner Zurückkunft ins Land meine Großeltern zu Rath, was man doch mit meinem Vater, der damals 10 Jahre alt war, anfangen solle. Er gab den Rath, man solle ihn nur bis zu seiner Konfirmation in die Schule zu Vaihingen noch gehen lassen, dann wolle er ihn zu sich nehmen, in der Mathematik und andern militärischen Wissenschaften unterrichten und hierauf, wenn er 18 Jahre alt sei, mit guten Rekommandationsschreiben nach Rußland an seine alte Bekannte, besonders auch an seinen Compromotionalen, den in der russischen Geschichte bekannt gewordenen Baron Groß, Staatsrath und Gesandten zu Dresden, schicken, dann sei für sein ferneres Fortkommen gewiß gesorgt. Aber dies schöne allgemein genehmigte Projekt wurde im Rath der Götter verworfen und ein für allemal schnell zu Wasser, als der Pfarrer zu Partenheim schon im ersten Jahr daselbst starb. Nun erst kam meinen Großeltern der Gedanke, ob man nicht meinen Vater anstatt seines verstorbenen Bruders noch ins

Kloster bringen könnte. Zweimal wurde das Gesuch um Zulassung zum Landexamen rund abgeschlagen[1]), endlich beim dritten wurde er zugelassen und sogleich nach Denkendorf promovirt. So gehts in der Welt. Hätte der Pfarrer zu Partenheim einige Jahr länger gelebt, so wäre zuverlässig sein Projekt mit meinem Vater ausgeführt worden; daher pflegte dieser in älteren Jahren so oft zu sagen: ohne den frühen Tod meines Bruders wäre ich jetzt nicht D. Theologiae, sondern entweder im siebenjährigen Krieg bei Zorndorf oder Kunnersdorf geblieben, oder russischer Generallieutenant. Seine Neigung zum Militär war auch von Kindheit an bei ihm merklich. Denn als er erst 4 Jahre alt war, hatten seine Eltern das ganze Haus voll ungarischer Husaren. Nachts vermißte man das Kind, und nachdem man es überall gesucht, fand man es endlich im Stall mitten unter den Husaren auf dem Stroh liegen. Diese Neigung blieb ihm bis an sein Ende, daher er auch bei aller sonstigen Liberalität doch ein strenger Subordinationsmann war.

Die neunjährige Periode seines Klosterlebens bietet nichts Besonderes dar. Nur erzählte er oft mit großem Lachen, wie er sich einmal zu Tübingen aus einem schweren Exceß, in den er verwickelt worden, losgemacht habe, nemlich durch ein Präsent an die damalige Frau Ephorus (wo ich nicht irre Osianderin) von einem halben Dutzend englischer Zinnteller. Diese Dame hielt gar viel aufs Präsentennehmen, hatte deshalb eine eigene Unterhändlerin unter den Klosterweibern, an die sich die Stipendiaten wandten, wenn sie bei der Frau Ephorus und durch diese bei dem Hrn. Ephorus selbst etwas ausrichten wollten. Doch möchte man heutzutage mit Zinntellern nicht mehr so viel hie oder da ausrichten können, es müßten zum wenigsten silberne sein.

Auch das erzählte der Vater gerne, wie er sich auf alle mögliche Weise eingeschränkt habe, sich zum Beweis das Frühstück versagt, es ihn oft auch gelüstet habe, wenn der eine dies, der andere das auf der Stube genossen, nur um seiner Mutter nicht zu wehe zu thun, und mit welchem Wonnegefühl er ihr nach dem Magisterium wieder einen Louisd'or zurückgeschickt habe und von dort an auch keinen Kreuzer mehr von ihr verlangt oder erhalten, sondern sich ganz durch Informationen und Privatissima durchgebracht habe (Spez. Sarwey). Einen Rivalen hatte er an dem nachmaligen Spezial Weiß zu Sulz. Um beide zufrieden zu stellen, wurden ein paar Promotionen getheilt und Weiß in der ältern und der Vater in der jüngern Primus.

Auf ein Vikariat kam mein Vater nach seinem Examen, so viel ich weiß, nie, sondern als Informator ins Harpprechtische Haus zu dem nachmaligen Reg.Rath und O.Amtmann Harpprecht in Tübingen, bis er 1758 Repetent wurde. Zur nämlichen Zeit kam ein junger Prinz von Pfalz-Zweibrück, Karl Ludwig (wo mir recht ist, ein Geschwisterkind des Königs Max Joseph von Bayern) nach Tübingen ins Collegium illustre, wohin man ihn, weil er keine Eltern mehr hatte, wegen der Proselytenmachereien der Jesuiten flüchtete. Er brachte zwar einen Gouverneur, einen holländischen Hauptmann Leonhardi, mit, allein man suchte noch einen Sousgouverneur oder Instruktor für ihn, und die Wahl fiel auf meinen Vater. Mit den fürstl. Apanagen war man aber dazumal nicht so freigebig wie heutzutage. Es wurden dem Prinzen nur 2000 fl. jährlich ausgesetzt, man mußte also möglichst mit ihm sparen, daher die Einrichtung getroffen wurde, daß mein Vater die Kost am Repetententisch im Kloster behielt, übrigens aber mit diesem weiter nichts zu thun hatte, sondern Tag und Nacht beim Prinzen im Collegio bleiben, ja sogar neben ihm schlafen mußte, welches, da der Prinz zu Tübingen die Blattern aufs heftigste bekam, eben keine gar angenehme Sache war. Und so sah man damals, was man vor und nachher nicht mehr gesehen hat, einen Repetenten in Civilkleidern mit dem Degen an der Seite einige Jahre lang am Tisch im Kloster sitzen. Der Prinz wurde in der Kirche zu Tübingen öffentlich konfirmirt, kam darauf frühzeitig in kaiserl. Dienste, starb aber noch jung als Oberster in Ungarn, nachdem er immer jährlich ein paarmal Briefe mit meinem Vater gewechselt hatte. Herzog Karl hatte an dem Prinzen als einem artigen saubern Pürschgen, so lange er zu Tübingen war, ein besonderes Wohlgefallen und lud ihn häufig nach Stuttgart an den Hof ein, wohin mein Vater ihn begleiten mußte. Auf diese Weise wurde er dem Herzog näher bekannt und kam bei diesem so in Gnaden, daß er ihm, als 1760 seine Stelle beim Prinzen ein Ende hatte, ein Dekret auf das erste vakante Professorat in einem niederen Kloster gab. Das erregte aber im Consistorio einen gewaltigen Lärmen, weil es unerhört sei, einen Repetenten zu einem Klosterprofessor zu machen, ohne daß er zuvor einige Jahre lang darauf examinirt gewesen sei. Wie also bald darauf Prof. Kurrer in Bebenhausen starb und mein Vater sein Dekret präsentirte, so erhielt er die Stelle nicht, sondern der darauf längst examinirte Helfer Wild zu Göppingen, unter dem Vorwand, das Dekret laute ja nur auf

[1]) Anm. der Schwester des Verf., der Spezialin Sarwey. Als die Mutter bei dem allesvermögenden Konsistorialrath um Aufnahme ins Kloster bat, gab er ihr zur Antwort: „Es ist nicht fein, daß man den Kindern das Brot nehme und werfe es vor die Hunde.“ „Doch“, antwortete sie, „nähren sich die Hunde von den Brosamen, die von der Herren Tische fallen.“

Digitized by Google

ein niederes Klosterprofessorat, Bebenhausen aber sei ein höheres Kloster; er wurde aber dafür einstweilen als Wilds Nachfolger zum Diakonat in Göppingen nominirt. Wenige Wochen darauf gieng aber auch das andere Professorat in Bebenhausen durch die Beförderung des Prof. Clemm nach Stuttgart auf, und nun nützte der obgedachte Vorwand nichts mehr, mein Vater erhielt die Stelle. Jetzt erlebte man, was in den Annalen der württembergischen Klöster gewiß beispiellos ist, nemlich daß diese zwei Professoren Wild und Hegelmaier, ungeachtet sie vorher Rivalen waren, doch 16 Jahre lang die intimsten Freunde waren und bis an ihren Tod blieben, und, was noch beispielloser ist, daß solches auch bei ihren beiderseitigen Frauen der Fall war. Während den 16 Jahren, die mein Vater zu Bebenhausen war, kam er auch einmal in Vorschlag zum Senior nach Frankfurt anstatt des Mosche; durch wen? ist nicht bekannt worden, wahrscheinlich aber durch den bekannten Senkenberg, den der alte Golther[1]) auf seiner Reise nach Italien begleitete, und mit dem er durch diesen sehr bekannt worden war. Wie weit aber die Sache gediehen, oder warum nichts daraus geworden, kann ich nicht sagen. Nur das gefiel meiner Mutter gar zu wohl, daß ein neuer Senior zu Frankfurt außer seiner und seiner Familie Garderobe gar nichts mitbringen darf, sondern sein Haus mit Betten, Möbeln und allen Erfordernissen aufs schönste ausgerüstet antrifft und nur einziehen darf. Uebrigens war meinem Vater sein langer Aufenthalt zu Bebenhausen nichts weniger als vortheilhaft. Denn damals forderte man von den Klosterprofessoren, sie sollten alles und alles sein, er mußte also die beste Zeit seines Lebens zertrümmern, und konnte sich auf kein besonderes Fach mit aller Kraft legen. Solches wäre seinem Wunsche nach Profan- und Kirchengeschichte gewesen. Gern hätte er dem schwarzen Rock und der Kanzel für immer Abschied gegeben und wäre 1776 Uhlands Nachfolger als Prof. Historiarum worden, aber er hatte einen Widersacher; dieser war das damalige Caput Supremum der Hofmännischen Familie, der alte Geheimerath Hofmann. Obgleich sonst aufs freundschaftlichste gesinnt, mochte er doch meinen Vater nicht zu nahe auf der Haube sitzen haben, aus Furcht, er möchte sich seinem Supremat nicht auch so wie die übrige Familie unterwerfen, darum unterstützte er ihn wenigstens nicht, wenn er ihm auch nicht förmlich zuwider war. Das Jahr darauf 1777 wurde aber mein Vater durch besondere Protektion Herzog Karls Stadtspezial. Da traf er das ganze Stadtwesen und besonders die Spitalhaushaltung in der abscheulichsten Unordnung an; es hatte sich eine ganze Bande gebildet, den Spital ordentlich nach und nach auszuplündern, was um so leichter war, da die vorherigen Speziale Clemm und Bauer theils kränkliche, theils unthätige Männer waren und Oberamtmann Harpprecht nicht fähig war, dem Unfug zu steuern. Wie aber mein Vater kam, so gieng alles sogleich anders. Das Haupt jener Bande retirirte sich noch zur rechten Zeit und nahm freiwillig seinen Abschied. Der Spitalverwalter mußte auf den Asperg und der Spitalbäck ins Zuchthaus wandern. Auch in Ansehung der Armenunterstützungen gieng es ganz anders. Nur eins zu sagen, so administrirte damals die Stadt ihre Mühlen durch einen eigenen Mühlverwalter selbst; dieser sollte wöchentlich den Mölter um einen gewissen geringen Preis unter die Stadtarmen austheilen, aber diese bekamen wenig oder nichts davon, sondern die Herrren vom Rathhaus und ihre Vettern und Basen fraßen ihn selbst auf. Dies alles hatte bei meinem Vater ein Ende. Unter dem ganzen Magistrat fand er aber damals nur einen Mann, den er brauchen konnte und der ihm auch ganz ergeben war, und das war der nachmalige und noch nicht zu lang verstorbene Bürgermeister Rehfues. Noch eine ganz besonders ärgerliche Geschichte trug sich zu, so lang mein Vater Stadtspezial war, nemlich die S.'schen Ehehändel. Der akademische Senat wollte sich nicht mit denselben befassen, sondern überwies sie ans gemeinschaftliche Oberamt. Und nun erschienen S. und seine Frau vor diesem in meines Vaters Studirzimmer, wo immer Amtstag gehalten wurde, und verlästerten einander aufs abscheulichste. Mit dem alten Prälat Sartorius bekam mein Vater auch einmal einigen Verdruß. Dieser rekommandirte nemlich einen alten zwergartigen, krummen und hinkenden Informator domesticus Namens Maier zu einer vakanten Stelle an der deutschen Schule aufs dringendste. Allein mein Vater wies die Rekommandation kurz mit den Worten ab: in kurzer Zeit würden die Buben diesem die Hosen spannen, anstatt daß er sie ihnen spannen sollte, und könne also nichts daraus werden, was aber den guten Sartorius gewaltig verdroß. Durch solch durchgreifendes Verfahren machte sich aber eben mein Vater viele Feinde. Einmal wurde uns ein mit abscheulich stinkenden Essenzen angefüllter Hafen in die Fenster geworfen, ein andermal gieng Abends eine Petarde unter der Stiege los, und endlich stand auch noch innen an dem Hofthor des Spezialathauses mit großen Worten geschrieben: Wehe, wehe dem Manne, der andere nur unglücklich macht; was alles aber eben keinen großen Eindruck auf meinen Vater machte.

---

[1]) Wahrscheinlich M. Jak. Friedr. Golther, Pfarrer in Reinerzau, Maichingen, Magstatt, † 1765.

Als er nach Kanzler Cotta's Tod Superattendent werden und in den Senat einrücken wollte, so machte man ihm von Stuttgart aus den Antrag, ob er doch nicht lieber Stadtspezial bleiben wolle, indem man seine Stelle gar mit Niemand recht zu ersetzen wisse; wenn er glaube, sich zurückzudienen, so könne man ihn ja auf andere Weise entschädigen u. s. w. Allein mein Vater wollte nicht, sondern wurde Superattendent und zwar anfänglich erster und dem Uhland vorgesetzt. Allein dessen Schwager Reg.Rath Ständlin zu Stuttgart bewegte Himmel und Erde und hintertrieb es auch glücklich wieder. Kaum aber war mein Vater ein Jahr Superattendent, so bekam er wieder unmittelbar vom Herzog den Antrag, ob er nicht Prälat zu Maulbronn werden und das damals unter Schmidlin in totalen Zerfall gekommene Kloster reorganisiren wolle (Schmidlin sollte dagegen auf die vakante Prälatur Königsbronn kommen). Mein Vater verwarf den Antrag nicht, setzte aber zum voraus folgende unerläßliche Bedingungen fest: 1. Neue Professoren nach eigenem Gutdünken wählen zu dürfen; 2. plein pouvoir über diese, sowie über alle Klosterbeamten und Offizianten zu haben; 3. Niemand als dem Herzog selbst unmittelbar Rechenschaft schuldig zu sein. Dagegen aber, als gegen ganz konstitutionswidrige Eingriffe erhub das Konsistorium ein entsetzliches Geschrei und so unterblieb die Sache. Schmidlin blieb Prälat zu Maulbronn und Weinland kam nach Königsbronn, und ein paar Jahre darauf nach Schmidlins Tod nach Maulbronn. Nicht lange darnach wurde mein Vater wieder vom Herzog Karl aufgefordert, ihm einen Plan zu besserer, zeitgemäßerer Einrichtung des Stipendii vorzulegen. Dieser war kurz und enthielt in der Hauptsache folgendes: 1. Bessere Einrichtung der Kost durch Speisemeister; 2. Abschaffung der schwarzen Kleidung, Mäntel u. s. w. und Einführung einer neuen jedoch gleichen; 3. strengere Lokationen auch der Magisterpromotionen und unnachsichtliche Fortjagung der Faulen und Liderlichen; halbjährliche öffentliche Examina, Auszeichnung und Belohnung der Fleißigeren, mehr Freiheit zu Reisen und Vergnügungen an Vakanztagen, mehr Gelegenheiten zum Umgang der Stipendiaten mit ihren Vorstehern und andern Honoratioren u. s. w. Endlich 4. sollte nach dem Plan auch dem damals allzuüberhand nehmenden Ausflug auf Hofmeistereien gesteuert und statt dessen immer eine Anzahl examinirter Magister im Kloster behalten werden, um stets einen Vorrath an tüchtigen Vikarien zu haben, die aber, ausgenommen die Verbindlichkeit, den Kurs zu besuchen, den Repetenten ganz gleich gehalten werden sollten. Doch auch dieser Plan blieb auf sich beruhen. Unbegreiflich aber ist es noch, wie sich über denselben damals die abenteuerlichsten und unsinnigsten Gerüchte unter den Stipendiaten haben verbreiten können; da hieß es, dem Plan nach hätte man sie ganz einsperren, ihnen alle Gemeinschaft mit der Stadt abschneiden, keinen andern Spaziergang als den kleinen Wöhrd erlauben, zu dem Ende eine Brücke von der Kommunität aus auf denselben hinüber bauen wollen, und was dergleichen tolles Zeugs mehr war, was alles in den Köpfen der damaligen sogenannten Dichterpartie im Kloster soll ausgeheckt worden sein, aber meinen Vater nicht wenig ärgerte.

Wie viele Lanzen aber dieser als Superattendent theils in theils außer der Herrenstube mit Schnurrer zu brechen hatte, um so mehr, da er gar keine Unterstützung an Uhland fand, ist bekannt. Ich will nur ein paar der lustigsten hieher gehörigen Anektdötlein erwähnen. Im Winter 1783/84 hielten die Stipendiaten an, eigene Konzerte im Collegio halten zu dürfen. Schnurrer war wüthend, dagegen mein Vater unterstützte das Gesuch und sagte sogar: wir selbst müssen auch die Konzerte unserer Stipendiaten besuchen. Ja, das wäre mir anständig, entgegnete Schnurrer, wenn ich mich mit den Stipendiaten tête à tête in einer Stube aufhalten müßte. Nützt nichts, sagte mein Vater, ins erste Konzert führe ich Ihre Frau und Sie müssen die meinige darein führen. Nun konnte Schnurrer nicht anders, aber noch kann ich ihn sehen, welche grimmige Blicke umherwerfend er mit meiner Mutter am Arm den Konzertsaal hinauf defilirte. Er kam aber nur dies einzigemal, mein Vater kam häufig; Uhland, so viel ich mich erinnere, ehrenhalber auch nur einmal.

Noch lustiger ist folgende Geschichte: Der ehemalige Hr. Repetent Flatt kam beinahe alle Tage gegen 8 Uhr in unser Haus und blieb so bei meinem Vater neben dem Tisch sitzen bis 10 Uhr, wo er dann mit einem Handlaternlein den Berg hinunter nach Haus gieng. Weil ihn aber Schnurrer nicht leiden konnte und ihm gern eins anhängen mochte, so gab er dem Buß den Befehl, mit dem Schlag 10 Uhr das Thor zu schließen und es nicht mehr aufzumachen, es möge noch kommen, wer da wolle; das geschah. Wie also Hr. Repetent das nächstemal nach 10 Uhr ans Thor kam und anklopfte, so antwortete ihm Buß, er dürfe nicht mehr aufmachen, Hr. Ephorus habe es ihm aufs strengste verboten. Ganz entrüstet kam Hr. Repetent zurück und klagte meinem Vater seine Noth. Dieser, eben so entrüstet, ließ nun Hrn. Repetent durch die Magd mit der großen Laterne an das Klosterthor hinbegleiten und dem Buß sagen, wofern er nicht augenblicklich das Thor aufmache und Hrn. Repetent hineinlasse, so sitze er morgen früh zuverlässig im Backofen. Darauf mochte es der alte Buß nicht ankommen lassen und machte das

Digitized by Google

Thor auf. Hr. Rep. gab der Magd einen Sechsbätzner, und nun erhob diefe (die noch lebende Seckler Reiferin), damals ein erzkurriges Menfch, ein fchallendes Gelächter und fagte zu Buß, er folle doch in Zukunft immer präcis mit feinem Thorfchluß fein, vielleicht verfchaffe er ihr dadurch Gelegenheit, noch mehrere Sechsbätzner auf eine fo leichte Weife zu verdienen. Dies alles hörte oben Schnurrer zuverläffig mit an, die Sache hatte aber keine weiteren Folgen, außer daß dem Hrn. Repetent von nun an das Thor wieder aufgemacht wurde, er mochte kommen, wann er wollte. Dergleichen Gefchichtlein gab es damals viele.

Nun kommt aber noch der wichtigfte Auftritt in meines Vaters Lebensgefchichte; nemlich Ploucquets Wahl und die Folgen derfelben. Wie bekannt, gab es damals, wie vielleicht auch noch heutzutage, 2 Partien im Senat, die Gmelinfche und die Oppofition. Erftere konnte aber gegen letztere nie viel ausrichten, weil fie um ihrer nahen Verwandtfchaft unter einander willen zu wenig vota hatte, was bei letzterer gar nicht der Fall war. Wie nun Profeffor Jäger Leibmedicus wurde, fo waren 2 Kompetenten für feine Stelle da, Ploucquet und Dr. Gmelin zu Heilbronn. Letzterer konnte keine Hoffnung haben, gegen erfteren durch Stimmenmehrheit zu reuffiren, er wendete fich alfo an den Herzog und fuchte durch diefen feine Abficht zu erreichen, chatullirte nach damaligem löblichen Gebrauch fogleich 5000 Gulden. Medic. Dr. Storr, ohnehin ganz aulicus, bekam alfo als Prorektor vom Herzog Befehl, allem aufzubieten, daß die Wahl zum Vortheil Gmelins ausfalle, wobei er fich aber nicht allzugefchickt betrug. Damals waren gerade meine Eltern im Begriff, in Wilds und feiner Frau Gefellfchaft eine jahrelang projektirte kleine Reife in die Schweiz zu machen. Die Koffer waren fchon gepackt, der Kutfcher beftellt und der Tag der Abreife beftimmt, als Storr die Wahl dem Senat anfagen ließ. Nun fagte mein Vater, daß aus diefer Reife nichts werde, denn wenn ich fort bin, geht die Wahl conträr. Bei der Wahl felbft machte Storr den Vortrag ungefähr fo: Es feien 2 Kompetenten vorhanden, von denen allerdings jeder befondere Rückficht verdiene, indem beide gelehrte Männer feien, wie er aber weiter zur Rekommandation Gmelins fchreiten wollte, fo fchien er in Verlegenheit zu kommen, fich gefchickt auszudrücken. Hätte er etwa gefagt, der Herzog wünfche es und würde es mit befonders gnädigem Wohlgefallen anfehen, wenn die Wahl auf Gmelin fiele, fo hätte er feine Abficht vielleicht erreichen können, aber er fprach bald verdeckt bald offen vom Willen und Befehl Sr. Herzogl. Durchlaucht und das empörte. Uhland als primus votans legte nun fein votum folgendermaßen ab: Wir hätten freilich gewünfcht, unferem hochverdienten Herrn Collega einen Dienft erzeigen zu können und feinen gelehrten Herrn Sohn in unfere Mitte zu bekommen, allein wenn es Sr. Durchlaucht Wille ift, daß wir auf Herrn Gmelin befondere Rückficht nehmen follen, fo bleibt uns freilich nichts anderes übrig, als in Höchftdero Abfichten einzugehen. Und das ganz und gar nicht, fiel ihm mein Vater in die Rede, denn wenn wir uns in fo wichtigen Angelegenheiten nur nach Befehlen von Hohenheim richten follen, fo weiß ich nicht, was aus der Freiheit des akademifchen Senats noch werden wird. Und nun ftund die ganze Oppofition Kapff, Majer, Hofacker u. f. w. auf, und redeten auch darein, zuletzt gab es einen förmlichen Aufftand, Storr wurde decontenancirt, hob den Senat auf und fchickte eine Staffette mit dem Bericht von der mißlungenen Wahl an den Herzog, in dem er meinen Vater als den einzigen Urheber derfelben angab. Bei einer neuen Wahl wurde Ploucquet doch gewählt, und nun legte fich der Herzog nicht mehr darein, rächte fich aber dadurch, daß er die Wahl erft nach ein paar Jahren beftätigte. Wie es aber mit den 5000 Gulden gegangen, weiß ich nicht. Am Abend des Wahltags gab es noch einen Spektakel. Da begegnete der alte Ploucquet, wohlbeftallt von Hirfau heimkehrend, meinem Vater in der Münzgaffe, und rief ihm von fern entgegen: Gott fegne Eure Hochwürden, daß Sie noch einer von den wenigen find, die das Herz haben, frei im Senat zu reden, raifonnirte und fchimpfte dann weidlich über alle feilen Fürftendiener überlaut, alles Gefchweigens unerachtet, daß mein Vater ihn zuletzt ftehen ließ und davon lief. Aber mit diefer Gefchichte hatte natürlich mein Vater die hohe Gunft des Herzogs verloren. Das mußte er ein paar Jahre nachher, als er die Gefchichte des Bibelverbots herausgab, derb erfahren. Denn unvermuthet bekam er vom Herzog einen wie es fchien von ihm felbft diktirten und unterfchriebenen Brief des Inhalts: Er (der Herzog) habe mit höchftem Mißfallen erfehen, daß in diefer Schrift die alte grundlofe verleumderifche Befchuldigung der katholifchen Kirche, als verbiete fie das Bibellefen, wieder aufgewärmt, und fie dadurch verunglimpft werde. Diefe Impudence (namentlich war diefes Wort gebraucht) könne nur ihren Grund in einer mangelhaften Kenntnis der echten Grundfätze der katholifchen Kirche haben, was für einen Doctor Theologiae um fo fchimpflicher fei. Die Schrift fei auch deswegen fogar ftrafbar, weil durch fie das bisherige gute Vernehmen zwifchen der katholifchen und proteftantifchen Kirche leicht geftört werden könnte. Zuletzt war in diefem Brief meinem Vater reifere Ueberlegung bei feinen zukünftigen Schriften, fogar unter angehängten Drohungen, anbefohlen. Mein Vater wußte nicht,

was er auf diesen Brief machen solle; beantwortet hat er ihn, so viel ich weiß, nicht, aber einige Zeit hernach wurde ihm das Räthsel gelöst. Als nemlich Kniestedt, mit dem mein Vater auf einem ganz vertrauten Fuße stand, zur Ritterschaft nach Tübingen kam und ihn häufig im Adler besuchte, so kamen sie auch mit einander auf diesen Brief zu reden. Da sagte Kniestedt: Er wisse von diesem Brief wohl, und kenne auch den eigentlichen Urheber desselben, der sei Niemand anders als — Lebret. Dieser habe das Buch dem Herzog von einer gehässigen Seite vorgestellt, und dadurch meinen Vater vollends bei dem Herzog aus dem Sattel zu heben gesucht, aus Furcht er möchte ihm bei seinen schon damals gehegten Absichten aufs Cancellariat im Weg stehen. Nachher scheint jedoch der Herzog meinem Vater wieder günstiger geworden zu sein, denn als dieser ihm seine Ernennung zum Prorektor wie gewöhnlich durch einen Expressen anzeigte, so ließ er das Schreiben nicht nur gnädig beantworten, sondern auch dem Boten, was er sonst nicht that, Essen und Trinken und 2 Gulden geben. Vergessen hat er ihn auch nie ganz, denn wie ich ihm 2 Jahre nach meines Vaters Tod auf der Weinsteig begegnete und er mich auf seine gewöhnliche Frage: Wer ist Er und wie heißt Er? bereits entlassen hatte, so schickte er mir noch nach, und ließ mich fragen, ob ich ein Sohn des verstorbenen Professors Hegelmaier sei. Weiter wollte er aber nichts von mir. Schon während seines Prorektorats im Spätling 1784 fieng mein Vater an an der Brustwassersucht zu kränkeln, erholte sich wieder, das Uebel kam aber wieder und er starb unerachtet Plouquet Tag und Nacht an ihm dokterte, den 13. April 1786.

Zur Lebensgeschichte meines Vaters gehört auch dieses. Unter seinen älteren Brüdern war ein Schreiber, dem als einem ausnehmend schönen und wohlgewachsenen Menschen Herzog Karl Alexander beständig nachstellen ließ, um ihn unter sein in kaiserlichen Diensten stehendes Regiment anzuwerben. Müde dieser kaiserlichen Nachstellungen gieng endlich der Schreiber selbst freiwillig unter die Kaiserlichen, kam aber sogleich zum Proviantwesen, und wurde in ganz kurzer Zeit oberster Proviantkommissarius der damaligen kaiserlichen Armee in Servien, nun grade vor 100 Jahren. Da kam ein entlassener verdorbener Kaufmann von Villingen, Namens Grechtler, zu ihm, den er aus Mitleiden als Schreiber in sein Komptoir aufnahm. Ein paar Jahre darauf aber starb der Proviantkommissarius zu Belgrad an den Pedeken, und Herr Grechtler kam an seine Stelle, die er auch so gut verwaltete, daß er nachher als Baron von Grechtler und Millionär zu Wien starb. Wäre also meines Vaters Bruder am Leben gblieben, so wäre ohne allen Zweifel er der Millionär geworden, und wer weiß, ob von diesen Millionen nicht auch ein Theil auf mich gekommen wäre. Ein schönes Vermögen hinterließ er schon bei seinem Tod, mit vieler Mühe konnte man aber nur wenige Hundert Gulden davon herausbringen; und ich bin nicht zum reich werden bestimmt. Dixi.

Zur Gründung des ehemaligen Kapuzinerklosters in Ellwangen.

Von Professor Dr. Hirzel.

Als ich vor etlichen Jahren das Ludwigsburger Archiv durchmusterte, um nach neuem Material zur Geschichte der hiesigen Jesuitenniederlassung zu forschen, deren Lehranstalt bekanntlich die Vorläuferin des gegenwärtigen Gymnasiums gewesen, konnte ich zwar nichts Einschlägiges von Belang finden, was nicht schon von Leonhard in den beiden Gymnasialprogrammen benützt worden wäre. (Ich möchte damit von wiederholten Nachforschungen nicht abschrecken. Denn die mir zugemessene Zeit war kurz, das Material dagegen, das sich auf das ehemalige Fürstenthum Ellwangen bezieht, ist massenhaft und zwar — wie mir schien — ziemlich wohlgeordnet, aber es fehlt an brauchbaren Repertorien). Indessen fiel mir ein im Ganzen wohlgeordnetes Aktenkonvolut in die Hände, welches die Verhandlungen und Streitigkeiten enthält, zu denen die auf die Gründung eines Kapuzinerklosters in Ellwangen gerichteten Bestrebungen führten. Ich habe dasselbe zunächst nur aus persönlichem Interesse durchgegangen, mit steigendem Interesse gelesen und excerpirt. Eine Mittheilung des wesentlichen Inhalts für weitere Kreise dürfte aber einmal von lokalgeschichtlichem Interesse sein, zumal da gerade gegenwärtig die Herausgabe der Ellwanger

Digitized by Google

Oberamtsbeschreibung in Vorbereitung ist. Außerdem hat aber die an sich geringfügige Angelegenheit doch auch eine höhere und allgemeinere Bedeutung, insofern sie uns einen lehrreichen Einblick verschafft in das innere Leben der dabei betheiligten Faktoren, in die Beweggründe, welche bei derartigen Gründungen mit ins Spiel kamen, in das Verhältnis, in welchem die betheiligten Orden zu einander standen, und in die Stellung, welche theils die regierenden Kreise, theils die Bevölkerung des zwar kleinen, aber gewiß eigenartigen Fürstenthums zu ihnen einnnahmen.

Daß der Sache schon von den zeitgenössischen Ordnern der Registratur eine höhere Bedeutung beigelegt wurde, ergibt sich aus der Art der Sammlung. Die betr. Akten sind nemlich in einem stattlichen Bande vereinigt, in welchem sie fast durchgehend in chronologischer Ordnung auf einander folgen. Bemerkenswerth ist dabei, 1. daß fast alle Schriftstücke aus dem ersten Stadium des Handels, bis zum Sommer 1721, nur in Abschrift oder Konzept aufgenommen sind, während die Originale in einem dem Bande vorausgehenden Aktenfaszikel, aber ohne chronologische Ordnung vorliegen. Zwei besonders wichtige Schriftstücke, Gutachten des damaligen Superiors der Jesuitenresidenz, fehlen in dem Bande ganz. 2. Die Akten von dem angegebenen Zeitpunkt bis zum formellen Abschluß der Sache (Herbst 1728) sind dagegen in dem Bande größtentheils im Original, vielfach daneben auch im Konzept vorhanden, fehlen dagegen im Faszikel gänzlich. 3. Ein paar Nachzügler aus späteren Jahren finden sich wiederum nicht im Bande, dagegen in dem losen Faszikel. Ich schließe daraus, daß die Zusammenstellung zu einem geschlossenen Bande veranstaltet wurde bald nach der definitiven Genehmigung der Niederlassung zu dem oben angegebenen Zeitpunkte, daß man also schon damals der Sache ein größeres Interesse als den gewöhnlichen laufenden Geschäften gewidmet hat. Dasselbe ergibt sich aus mehrfachen Randbemerkungen und nicht zur Sache gehörigen Einlagen, welche den Eindruck widerspiegeln, den frühere Leser erhalten haben. Noch bemerke ich als mir auffallend, daß einige der aufgenommenen Schriftstücke, namentlich die von Seiten der Petenten stammenden, die doch also nicht wohl Konzepte sein können, des Datums entbehren. Doch glaube ich dieselben trotzdem nach ihrem Inhalt mit ziemlicher Sicherheit einreihen zu können.

Eine kurze Vorbemerkung zur Zeichnung des allgemeinen lokalgeschichtlichen Hintergrundes dürfte noch am Platze sein. Es war die Regierung des Propstes Franz Ludwig aus dem pfalz-neuburgischen Hause, der in seinem langen Walten über dem Fürstenthum (1694—1732) sich hier wie in seinen andern fürstlichen Stellungen (er war zuvor schon Bischof von Breslau, wurde später noch Erzbischof von Trier und erlangte schließlich mit dem Mainzer erzbischöflichen Stuhle die höchste geistliche Würde des Reiches) als ergebenen Diener der Interessen seiner Kirche und als eifrigen Beförderer der Gesellschaft Jesu und ihrer Bestrebungen bewies. In das dritte Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts fällt die Befestigung und Erweiterung der Jesuitenniederlassung in Ellwangen, der Bau ihres jetzt als Gymnasium dienenden Gesellschaftshauses und ihrer nunmehr der evangelischen Gemeinde eingeräumten Kirche durch sie selber, die Errichtung des Gymnasiums, das für die Jesuiten gebaut wurde, durch den Fürsten (es dient jetzt einem Theile des Landgerichts), die Verwandlung der bisherigen Residenz in ein Kollegium. Bei all diesen Unternehmungen wurde die Gesellschaft theils direkt theils indirekt durch das Wohlwollen des Fürsten unterstützt, wie es des Näheren im Gymnasialprogramm von Leonhard von 1861 nachgelesen werden kann. Endlich gehört hieher, wenn auch etwas früher geschehen, die Wiederherstellung der zerstörten Wallfahrtskirche auf

Digitized by Google

dem Schöneberg, zu welcher die Jesuiten von Anfang an insofern in einer besondern Beziehung standen, als zwei von dem Fürsten dotirte Stellen von Patres der Gesellschaft zur Unterstützung des dortigen Gottesdienstes bestimmt waren, und als nach der bei Khamm reproduzirten Erzählung Gumpenbergers die Jesuiten schon bei der ursprünglichen Anlage des Wallfahrtsortes in hervorragender Weise betheiligt waren. Dieses letztere Verhältnis ist es denn auch gewesen, an dem der Versuch des Kapuzinerordens, sich im Ellwangischen festzusetzen, ein zunächst unüberwindliches Hindernis gefunden hat.

Der ganze Verlauf der Sache gliedert sich in drei deutlich von einander sich abhebende Stadien:

I. Vom Ende 1719 bis zum Sommer 1721.

Eine vom 19. Dez. 1719 aus Burghausen (in Oberbayern) datirte Eingabe des Provinzials der Kapuziner, die im Tone kriechender Höflichkeit abgefaßt ist, erbittet vom Fürsten die Erlaubnis, eine Niederlassung, „hospitium spe futuri monasterii", auf dem Schöneberg zu gründen. Entsprechend der vom 14. Febr. 1720 datirten Erwiderung, die Sache genau pro und contra zu erwägen, ließ der Fürst von Seiten der zunächst dabei Betheiligten Gutachten einverlangen, und zwar von dem damaligen Stadtpfarrer Kong (er war auch Mitglied der Gesellschaft Jesu, da nach Khamm seit 1704 das Amt des Concionators von einem solchen bekleidet wurde), der den Standpunkt der Parochialgeistlichkeit vertritt (vom 1. April 1720), von den Benefiziatgeistlichen auf dem Schöneberg (ohne Datum) und von dem Superior der Jesuitenresidenz (unterzeichnet Bovet, der bei Khamm in früheren Jahren noch als Concionator erscheint). Diese Gutachten sprechen sich alle mit Entschiedenheit gegen die Gewährung aus, wobei freilich nicht vergessen werden darf, daß diejenigen, von denen sie ausgehen, in hohem Grade bei der Sache interessirt sind. Das wichtigste und umfangreichste, das im Tone herben Selbstbewußtseins (ein früherer Leser setzt dreimal an den Rand: grob!) und fast drohender Ueberlegenheit gehalten ist, ist das von Bovet. Es bezeichnet sich selbst ausdrücklich als im Auftrag der Regierung (nicht des Fürsten) abgefaßt. Seinem Resultat und seinem wesentlichen Inhalte nach kommt es mit den andern überein, nur faßt es die Angelegenheit vielseitiger und gründlicher auf, und man merkt wohl, daß der Verfasser der ganzen Frage eine fundamentale Bedeutung beilegt. In dem Gange seiner Ausführungen im Einzelnen schließt sich das Schriftstück an eine Eingabe der Kapuziner an, welche in den Akten nicht vorhanden ist. Dieselbe wird wohl als Beilage zu dem ersten Gesuch zu denken sein und enthielt eine ausführliche Begründung derselben, die wir nun eben aus der Punkt für Punkt fortschreitenden Entgegnung kennen lernen. In dieser wird zunächst das bessere Recht der Jesuiten betont und weiterhin die Berufung auf die Zusage eines früheren Propstes (nach einer späteren Eingabe war es Adelmann 1674—1687) damit bestritten, daß nach dem Zeugnis aller näher Stehenden das Gegentheil wahr sei (in der späteren Eingabe, von der weiter unten Näheres, heißt es bestimmter, aber höflicher, das sei ein lapsus memoriae, da Adelmann eine solche Zusage vielmehr ihnen, den Jesuiten, gemacht habe; wenn eine Aenderung eintrete, so sollte eher die Societät dort installirt werden. Sodann wird das Bedürfnis einer solchen Niederlassung bestritten, da vielmehr eine Ueberzahl von Priestern schon vorhanden sei, welche zum großen Theil auf die Votivmessen angewiesen seien, auf welche sich die Kapuziner zu beschränken versprochen hatten. Die Fähigkeit der Kapuziner zu der Erfüllung der ihnen aus einer solchen Niederlassung erwachsenden Obliegenheiten wird in entschiedenster Weise angezweifelt. Die Gefahr der Konkurrenz auch für die Parochialgeistlichkeit wird un-

Digitized by Google

verhohlen ausgesprochen; „kommen die Kapuziner auf den Schöneberg, so werde der Gottesdienst in der Stiftskirche sonderlich vom Bauersvolk vernachläßigt, wodurch die parochi an dem Opfer und andrem Werk vernachtheiligt werden.“ Die Lasten, die dem Fürsten und der Bevölkerung durch Betteln erwachsen werden, werden hervorgehoben und am Schlusse die Drohung ausgesprochen: daß die Societät und die Kapuziner nicht nebeneinander bestehen können. Man sieht, die vorgebrachten Bedenken beziehen sich in erster Linie auf die beabsichtigte Niederlassung der Kapuziner auf dem Schöneberg, ein Theil derselben trifft aber die Festsetzung der Kapuziner im Ellwangischen überhaupt.

Auch die auswärtige Konkurrenz erhob sich gegen die Kapuziner. Eine vom 4. April von Gmünd aus datirte Kollektiveingabe der Augustiner-, Dominikaner- und Franziskaner-Konvente (übrigens trägt das Schriftstück nur 2 Siegel und 2 Unterschriften) bittet ebenfalls die Kapuziner abzuweisen, ihnen „das liebe Stücklein Brod in districtu Ellwacensi nicht zu entziehen“. Ueber einige zweifelhafte Fragen, namentlich betreffs der Subsistenzfähigkeit der beabsichtigten Niederlassung und betreffs der Mittel zum Baue, Fragen, über welche die fürstliche Regierung ein, wie es scheint, berechtigtes Mißtrauen hegte, hatte inzwischen der Reg.-Rath Baumann von dem Kapuziner-Kapellan von Dinkelsbühl, als der nächstgelegenen Niederlassung der Kapuziner, deren Verhalten in Bezug auf das Kollektiren im fürstlichen Gebiet von Wichtigkeit war, nähere Auskunft verlangt, die ihm unter dem 9. April ertheilt wurde, dahin gehend, daß die Kapuziner Platz und Holz vom Fürsten hoffen, das Uebrige „von der Gnade Gottes“; daß sie ihren Unterhalt von Gaben amore Dei gegeben erwarten, von Votivmessen, wo diese fehlen von Messen andrer Kapuzinerkonvente; in Bezug auf das Kollektiren weisen sie darauf hin, daß kein Ort in der ganzen Provinz per binam collecturam molestiret sei, sed districtus collecturae cuilibet conventui assignatus. „Wir wollen Niemanden molestiren, namentlich die Jesuiten nicht.“ Bemerkenswerth ist das auch sonst in den Auslassungen der Kapuziner, namentlich aber in diesem Schriftstück hervortretende Gemisch lateinischer und deutscher Sprache.

Auf Grund der nunmehr gemachten Erhebungen erfolgte unter dem 14. April der Bericht des Geh. Regierungsraths an den Fürsten, unterzeichnet von Reichlin von Meldegg (seit 1689 Domherr, seit 1693 summus custos „Statthalter“ — nach Khamm). Derselbe spricht sich ganz entschieden gegen die Genehmigung aus und fußt dabei ganz auf den Erwägungen Bovets, die er in 4 Punkten zusammenfaßt: 1. daß die Jesuiten nähere Rechte haben, 2. daß Jalousie, Zank und Neid entstehe, wie schon jetzt bisweilen, 3. daß die Kapuziner das Einkommen der andern Geistlichen schmälern werden — um so mehr, als der gemeine Bürgers- und Bauersmann ihnen ohnehin über die Maßen wohlgewogen, 4. die Kapuziner würden dem Land mit Betteln molest werden.

Eine Entscheidung des Fürsten auf diesen Bericht ist nicht erfolgt. Die Angelegenheit scheint sich hinausgezogen zu haben aus Gründen, von denen ich in den Akten keine Spur entdecken konnte. Das nächste datirte Schriftstück ist nemlich ein Protokollauszug über eine Stadtgerichtsverhandlung vom 30. Juli 1721, nach welchem ein Gesuch der Jesuiten beim Fürsten von Seiten des berathenden Kollegiums unterstützt werden soll. Dieses Gesuch liegt vor in einer undatirten Eingabe (Abschrift? wo aber der Mangel des Datums doch auch auffällt) der Jesuiten an den Fürsten, unterzeichnet von Bovet, um Belassung ihrer bisherigen Stellung auf dem Schöneberg. Das Schriftstück sticht durch seinen milden und bittenden Ton auffällig und angenehm von dem früheren — übrigens eben an die Regierung ge-

Digitized by Google

richteten — Gutachten ab und hebt die gewogene Gesinnung der Petenten gegen die Kapuziner hervor. Als Beilage zu dieser Bittschrift ist offenbar anzusehen ein weiteres ausführliches Schriftstück, ebenfalls undatirt, enthaltend ein zweites Gutachten des Jesuitensuperiors, erstattet im Auftrag der Regierung an den Fürsten. Dieses ist in lateinischer Sprache abgefaßt und zwar nach vorausgegangener Kommunikation mit dem Provinzial der oberdeutschen Provinz und — durch seine Vermittlung — mit dem General „quia agitur de honore societatis". Ein neuer Beweis, welche Wichtigkeit die Jesuiten dem ganzen Handel beilegten. Dem Inhalt nach deckt es sich in der Hauptsache mit dem früheren Gutachten, der Ton ist auch hier viel milder und sachlicher. Ein Beiblatt gibt eine Statistik des damals in Ellwangen wohnenden Klerus, zur Unterstützung der Behauptung, daß ein Bedürfnis nach weiterer Seelsorge nicht vorhanden sei. Hienach gab es zur Zeit in Ellwangen (natürlich Stadt mit Schöneberg) 30 Priester ohne die neomystae, welche „kaum so ihren Unterhalt finden können".

Die Frage kann nicht umgangen werden, was die lange Pause, und was dann die veränderte Haltung auf beiden Seiten — wir werden nemlich sofort sehen, daß auch die Kapuziner um dieselbe Zeit eine andere Stellung einnahmen — veranlaßt hat. Eine präcise Antwort darauf ist, wie gesagt, auf Grund des vorliegenden Materials nicht möglich. Aber die Vermuthung liegt doch nahe, daß inzwischen die Sache in mehr vertraulicher Weise weitergeführt wurde, und daß dabei einerseits die Jesuiten zur Ueberzeugung kamen, sie haben den Bogen allzuschraff gespannt und der Fürst stehe doch nicht so ganz auf ihrem Standpunkt wie seine Ellwanger Regierungsräthe, andrerseits die Kapuziner einsehen lernten, ihr Unterfangen, die Jesuiten vom Schöneberg zu verdrängen, beruhe auf einer allzugroßen Geringschätzung der erworbenen Ansprüche derselben und ihres Einflusses auf die Regierung, sowie andrerseits auf einer Ueberschätzung ihrer eigenen Beliebtheit bei der Menge, auf welche schon in den Auslassungen Bovets und in dem Berichte des Geh. Regierungsraths in bemerkenswerther Weise hingewiesen wird. Ob die Uebergehung der drei von den Jesuiten stammenden Schriftstücke, sowie desjenigen der Kapuziner, auf welches sich zwei von diesen dreien beziehen, bei der endgiltigen Zusammenstellung des Materials in dem oben erwähnten Bande auch mit diesem veränderten Gange der Sache in Zusammenhang steht, mag dahin gestellt bleiben.

II. Die Kapuziner verzichten nunmehr auf den Schöneberg, nicht aber auf die Niederlassung überhaupt. Damit treten wir in das zweite Stadium der Sache. Dieses wird eröffnet durch ein Gesuch des Provinzials der Kapuziner Jordan an den Fürsten, gerichtet auf die Erbauung eines Klösterleins auf einem Platze außerhalb der Stadt. Derselbe ist schon ins Auge gefaßt, wird aber nicht näher bezeichnet. Die frühere Eingabe wird mit Rücksicht darauf, daß die Petenten weder die Jesuiten noch die Weltgeistlichen vertreiben wollen, zurückgezogen, „obwohl noch keine abschlägige Antwort auf dieselbe erfolgt ist." Die Berufung auf die Beliebtheit beim Volke — neben der auf eine wohlwollende Audienz des Dinkelsbühler Superiors beim Fürsten in Ellwangen — verleiht diesem Stadium der Sache gleich von Anfang an seine besondere Signatur. Während nemlich der Widerstand der Jesuiten von jetzt an ganz zurücktritt, nachdem sie den gefährlichsten Angriff zurückgeschlagen haben und überdem durch ihre sonstigen Plane und Gründungen vollauf in Anspruch genommen sind, erfolgen Kundgebungen aus der Mitte der Bürgerschaft zu Gunsten der Kapuziner.

Jene Eingabe ist wieder nicht datirt. Sie muß aber in den Juli oder die ersten Tage des August 1721 fallen. Früher kann sie nicht wohl geschrieben sein,

Digitized by Google

da noch am 30. Juli die Stadtgerichtssitzung stattfindet, in welcher die nunmehr gegenstandslos gewordene Bitte der Jesuiten um Belassung auf dem Schöneberg unterstützt wird. Später auch nicht; denn schon vom 5. August 1721 ist eine Eingabe von Stadtvogt etc. und Rath der Stadt datirt, in welcher das Gesuch der Kapuziner, natürlich das zweite, dringend unterstützt wird mit Hervorhebung ihrer großen Beliebtheit, „zumal die Kapuziner von männiglich geliebt und großes Vertrauen zu ihnen getragen wird“. Mit direkter Bezugnahme auf die von den Jesuiten und dem Regierungsberichte ausgesprochenen Befürchtungen, sie könnten mit Betteln beschwerlich fallen, wird auch hier — wie in der früheren Eingabe des Dinkelsbühler Kapellans — hervorgehoben, daß die Dinkelsbühler Kapuziner ihre Almosen (d. h. ihre Kollekte) an die hiesigen übertragen werden. Offenbar ist diese Eingabe der „bürgerlichen Kollegien“ im Einverständnis mit den Kapuzinern selbst entworfen. In das gleiche Stadium der Sache gehören zwei undatirte Schriftstücke, beide vom Kapuzinerprovinzial Jordan. Das eine enthält eine Bitte an die Ellwanger Hofräthe, ein Gesuch an den Fürsten betr. die Erbauung eines Kapuzinerklösterleins in Ellwangen zu befürworten. Das andere, von derselben Seite kommend, aber ohne Aufschrift und Adresse, trägt dieselbe Bitte vor, wem? ist aus demselben nicht ersichtlich. Es ist ausführlicher und gibt nähere Nachweise. Der Platz sei schon angeboten „von einem Gutthäter“, ebenso ein Beitrag zu den Baukosten, der Unterhalt sei ermöglicht dadurch, daß die Nachbarklöster des Ordens ihre Kollekten abtreten. Auch hier berufen sie sich auf Adelmanns früheres Versprechen und auf das Verlangen der Bürgerschaft und Landeskinder, ein Kapuzinerkloster zu haben.

Unter dem 21. August wird das Gesuch vom geheimen Regierungsrath — unterzeichnet Reichlin-Meldegg — vorgelegt. Eine Meinungsäußerung desselben wird ausdrücklich abgelehnt, da kein Gutachten verlangt worden sei. Man hört aus der Zurückhaltung eine gewisse Verstimmung heraus. Zugleich wird an ein kürzlich übersandtes ähnliches Gesuch von den Franciscanos recollectos erinnert, als ob dieselben den Kapuzinern als erneute Nebenbuhlerschaft entgegengestellt werden sollten. Der Bescheid wird ersichtlich aus einem Protokollauszug der geh. Konferenz vom 13. Oktober desselben Jahres. Hienach wird den Kapuzinern ein Vorzugsrecht eingeräumt, falls der Fürst die Gründung eines Klosters gestattet. Davon sollen die Franziskaner der Provinz Straßburg (das sind offenbar die im Bericht vom 21. August erwähnten, die also den Kapuzinern gegenüber den Kürzeren gezogen haben) benachrichtigt werden.

Damit schließt das zweite Stadium der Sache ab. Die Kapuziner beruhigten sich bei der Sicherheit, daß ihnen wenigstens Niemand ins Nest sitzen könne und scheinen den passenden Zeitpunkt und die nöthigen Mittel abgewartet zu haben. Es herrscht eine mehr als vierjährige Ruhe. Neue Bewegung bringt ein vom 22. April 1726 datirtes Gesuch der Ursulinerinnen in Freiburg um Gestattung einer Niederlassung, unter Berufung auf ein früheres Versprechen. Damit gelangen wir zum dritten und letzten Stadium.

III. Von der Absicht der Ursulinerinnen irgendwie unterrichtet, benützen die Kapuziner den folgenden Jahreswechsel, um gelegentlich eines Gratulationsschreibens an den Fürsten unter dem 29. Dezember 1726 an die frühere Zusage zu erinnern, unter Berufung auf den Beschluß vom 13. Oktober 1721. Die Bitte, „eine kleine Wohnung aufrichten zu dürfen“, wird auch hier wieder mit den Sympathien der incolae und accolae begründet und ist näher dahin gerichtet, sie „dem andächtigen Frauensvolk vorzuziehen, da mittelst unserer geistlichen Dienste das Seelenheil mehreres (nemlich als von den Ursulinerinnen) würde befördert werden.“ Unter-

Digitized by Google

zeichnet ist dieses Schreiben von dem bayrischen Provinzial des Ordens Floribert von Wasserburg. Für die Aufnahme des Schreibens auf der Kanzlei ist eine kleine Beilage charakteristisch, welche zwischen die Originaleingabe eingelegt ist, eine mit Rothstift gezeichnete Karrikatur eines Kapuziners. Der Fürst erwiderte unterm 27. Januar mit der Einforderung eines Gutachtens von Seiten des geheimen Regierungsraths. Dieses Gutachten ist nicht mehr vorhanden. Dagegen eine Bitte des Raths um Anweisung, wie es in der Angelegenheit der Ursulinerinnen und der Kapuziner zu halten sei vom 30. März d. J.; der Fürst scheint also die Sache für nicht so eilig gehalten zu haben. Ein Originalerlaß aus Breslau vom 10. April, der bei der weiten Entfernung kaum die Antwort auf das Monitorium des Raths sein kann, sondern sich mit demselben gekreuzt haben wird, will immer noch kein bindendes Versprechen zu Gunsten der Kapuziner geben, von denen Beschwerden für die Unterthanen befürchtet werden, zumal da Dinkelsbühl und Komburg in der Nähe seien. In diesem Sinne erfolgte die Antwort von Seiten des Raths im Namen des Fürsten, deren Konzept vom 21. April 1724, vorhanden ist. Die Ursulinerinnen werden einfach abgewiesen, die Kapuziner auf die Zukunft vertröstet im Sinne des Beschlusses vom 13. Oktober 1721. Diesmal ließ sich aber die Zähigkeit der Kapuziner nicht mit Vertröstungen abspeisen. Es liegt ein weiteres abermals von Floribert von Wasserburg unterzeichnetes Gesuch desselben Inhalts vor mit den früheren Begründungen und Versprechungen. Dasselbe ist nicht datirt, muß aber — obwohl in dem Bande den Akten erst nachgestellt — der geheimen Konferenzsitzung vom 10. Oktober 1724 vorausgegangen sein. Nach dem vorliegenden Protokollauszug dieser Sitzung ward nemlich die Regierung abermals zu einem Gutachten in der Sache aufgefordert, aber in höchst auffälliger und dem üblichen Verfahren und der ganzen amtlichen Stellung dieser Behörde widersprechender Weise. Das Gutachten soll nemlich kein gemeinsames sein, sondern Jeder für sich „vom Statthalter an bis auf den jüngsten Hof- und Kammerrath“ solle ein solches erstatten. Zur Erklärung dieses auffälligen Verfahrens finde ich in den Akten selbst nichts vor, außer was die ganze bisherige Haltung der fürstlichen Regierung in der Angelegenheit an die Hand gibt. Diese mochte nun allerdings in dem Fürsten die Befürchtung erwecken, die im Schoße der Regierung vorherrschenden Ansichten seien einseitige und der Einseitigkeit werde am besten vorgebeugt, wenn jeder genöthigt werde, seine Ansicht persönlich zu vertreten, ohne sich hinter die Kollektivpersönlichkeit des Kollegiums verstecken zu können. Vielleicht wollte er so auch dem überwiegenden Einfluß seines Statthalters Reichlin-Meldegg ein Gegengewicht gegenüberstellen. Wir müssen also die fragliche Maßregel zwar für eine autokratische und den Gebräuchen der Bureaukratie zuwider laufende, aber in diesem Falle vernünftige und zweckentsprechende erklären. Leider sind diese Individualgutachten in der Sammlung der Akten unterdrückt worden, und wir können jetzt nur noch den schließlichen Ausgang verfolgen. Das Aktenmaterial zeigt wieder eine große Lücke, bis durch einen Originalerlaß des Fürsten, datirt vom Schloß Ellwangen unterm 30. Oktober 1728, die definitive Genehmigung zum Baue des Klosters ertheilt wird. Dasselbe kam an das südwestliche Ende der Stadt und dient jetzt einer Kinderrettungsanstalt.

Von den Bedingungen, an welche die Genehmigung geknüpft war, hebe ich hervor 1. daß von Dinkelsbühl und Gmünd aus den Kapuzinern das Terminiren (wohl dasselbe wie Kollektiren) in Ellwangen nit verstattet werde; 2. daß dem clero saeculari nit erlaubt werden solle, den Kapuzinern das Messelesen auf dem Schöneberg zu überlassen. Beide Bedingungen entsprechen den vorausgegangenen Zusagen der Kapuziner. Die letztere ist aber insofern charakteristisch, als sie einen

Digitized by Google

Beweis liefert von dem fortgesetzten Mißtrauen gegen die Kapuziner in diesem Punkte, welche ja ihre Absichten auf den Schöneberg schon lange förmlich und feierlich widerrufen hatten, und von der fortgesetzten, wenn auch zurückhaltenden Wachsamkeit der Jesuiten, deren Einfluß in der ausdrücklichen Aufnahme dieser Bedingung sichtbar ist.

Aus den nächsten Jahren ziehen noch einige Schriftstücke die Aufmerksamkeit auf sich. Sie stammen aus der Zeit des folgenden Fürsten, Franz Georg von Schönborn, der seinen Vorgänger im Jahre 1732 ablöste und gleich in den ersten Jahren in einen heftigen Streit mit den Jesuiten gerieth, welchen Leonhard im zweiten seiner Gymnasialprogramme ausführlich und aktenmäßig, aber doch etwas einseitig dargestellt hat. Wir sehen aus jenen Schriftstücken, daß es der neuen Gründung leicht wurde sowohl von Seiten des Fürsten, als von Seiten der Bevölkerung, sich einzuleben. Vom 5. Februar 1733 ist eine Originaleingabe vom Bürgermeister und Rath im Namen des ganzen Stadtgerichts datirt, man möchte, nachdem die Stadt mit dem Kapuzinerorden „beglückseligt" worden, durch dieselben alle Sonn- und Feiertage einen weiteren Gottesdienst halten lassen, weil die bisherigen nicht ausreichen. Endlich vom 27. Nov. 1735 zwei Erlasse aus Ehrenbreitenstein (Schönborn bekleidete schon vor seiner Wahl zum Propst von Ellwangen auch die Würde eines Erzbischofs von Trier), durch deren ersten den Kapuzinern Umgeldsfreiheit verwilligt wird; der andere trifft zu Gunsten derselben erleichternde Bestimmungen hinsichtlich des Kollektirens.

Ich bin mit meinem Material zu Ende. Es sei mir gestattet, an die nackten Thatsachen noch einige allgemeinere Bemerkungen zu knüpfen, welche sich bei jeder unbefangenen Prüfung des Materials von selbst aufdrängen, die aber doch hier ausdrücklich hervorgehoben sein mögen, damit der Schein vermieden wird, als ob in der vorstehenden Darstellung einer kleinlichen Sache, die keine allgemeinere Bedeutung habe, eine unverhältnismäßige Wichtigkeit beigelegt sei.

Was zunächst auffällt, ist der Mangel an höheren Gesichtspunkten und idealen Beweggründen, der uns auf beiden Seiten entgegentritt, sowohl bei denen, welche die Niederlassung anstreben, als bei denen, die ihr entgegenwirken. Immer ist es das „liebe Stücklein Brot", das im Vordergrund steht, und das wird durch das übrige Gerede nur dürftig verdeckt. Und auch auf der Seite der Abwehrenden handelt es sich in erster Linie immer um die Befürchtung, die beati possidentes oder die Einwohnerschaft im Ganzen könnten durch die neuen Ankömmlinge in ihrem Einkommen geschmälert oder in ihrer Behaglickeit gestört werden.

Ein weiterer Punkt, der Hervorhebung verdient, ist die eifersüchtige Wachsamkeit, welche die verschiedenen Kongregationen gegen einander ausüben. Sobald für die eine einmal ein Vortheil abzufallen scheint, sind die andern nicht gewillt freiwillig zurückzustehen, sondern machen auch ihrerseits Ansprüche geltend, welche wirklich oder vorgeblich älter oder begründeter sind. Anderthalb Lustren hindurch setzt das „Klösterlein", das die Kapuziner in Ellwangen bauen wollen, die oberdeutschen Kongregationen von der Grenze der Salzburger Diözese bis nach Frankreich hinein in Bewegung, und bis in den Mittelpunkt des kirchlichen Lebens, bis nach der ewigen Roma selbst, zittern die Schwingungen der aufgeregten Interessen nach.

Einen interessanten Beitrag liefert ferner der ganze Handel für die Charakteristik der dabei am meisten hervortretenden Kongregationen, der Jesuiten und der Kapuziner. Auf der einen Seite die in der Form bescheidenen, bis zur Selbstvergessenheit unterwürfigen, in Darstellung und Ausdruck ungewandten, in der Sache aber zähen, durch keinen Mißerfolg abzuschreckenden, mit Klugheit das Unmögliche aufgebenden,

aber das Erreichbare festhaltenden, ihres Einflusses auf die Bevölkerung wohl bewußten und darauf ihre Siegeshoffnung gründenden Kapuziner; auf der andern die Gesellschaft Jesu, großgezogen unter der Sonne fürstlicher Gunst, sicher im Bewußtsein unbestrittenen Besitzes, erfüllt von eifersüchtigem Stolze auf ihren beherrschenden Einfluß; nun aber plötzlich sich bedroht sehend von einem schwächeren Nebenbuhler, dem gegenüber sie eine unverhohlene Verachtung zur Schau tragen, bedroht in einer Stellung, auf die sie — nicht ohne Grund — zwar nicht verbriefte, aber doch aus vieljähriger Uebung erwachsene Rechte zu haben glauben. In leidenschaftlicher Erregung vergessen sie die einfachsten Gebote der Klugheit und müssen zuletzt froh sein, den Angriff auf ihre eigene Stellung mühsam abgewehrt zu haben, ohne die Aufnahme der Nebenbuhler hindern zu können.

Und welche Stellung nimmt endlich das Land selbst zu dieser Frage ein, deren aufregende Wirkung sich deutlich in den Schriftstücken widerspiegelt? Dreierlei Standpunkte und Strömungen müssen wir hier unterscheiden. Die regierenden Kreise, deren Haltung wir uns gewiß im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit den oberen Schichten der Bevölkerung denken müssen, nehmen entschieden Partei gegen die Kapuziner, nicht blos in ihrem unmittelbaren Streit mit den Jesuiten, sondern sie hätten am liebsten die Aufnahme der Kapuziner ganz vermieden. Die Anhaltspunkte, welche dafür in den Akten vorliegen, sind oben hervorgehoben worden. Ihnen gegenüber steht die Masse der Bevölkerung, welche bis hinauf zu der obersten Vertretung der Bürgerschaft mit ihren Sympathien auf Seiten der Kapuziner steht, diese Anfangs zwar zurückhält, aber von dem Moment an, da die Stellung der Kapuziner selber eine weniger aggressive wird, dieselben immer unverhohlener kund gibt. In der Mitte steht der Fürst, dem es bei vielfacher und langwährender Abwesenheit schwer werden mochte, sich einen klaren Blick in das Gewirre der Bestrebungen und Interessen zu bewahren. In den wenigen Auslassungen von ihm, die einen positiven Inhalt haben, ist es stets nur das Wohl des Landes, auf das er seine Erwägungen richtet, und gerade weil er von Hause aus und grundsätzlich ein Beförderer der Jesuiten in seinem Lande war, können wir bei der Art und dem Inhalt der schließlichen Entscheidung seinem Gerechtigkeitssinne unseren Beifall, seiner Einsicht unsere Anerkennung, seiner Selbständigkeit unsere Hochachtung nicht versagen.

Die Condéer in Württemberg.

Von Albert Pfister, Major.

Franzosen gegen Franzosen kämpfen zu sehen, war von je ein seltenes Schauspiel. Nur ausnahmsweise ließen sich Franzosen für fremde Dienste werben; niemals zählten sie zu den Landsknechtsvölkern, wie Deutsche, Schweizer, Wallonen, Irländer. Besondere Bewegungen und Umwälzungen politischer und religiöser Art allein vermochten die Franzosen, in größerer Zahl, in geschlossenen Körpern, ihr Vaterland zu verlassen, Dienste bei fremden Fürsten und Staaten zu nehmen und gegen die eigenen anders gesinnten Landsleute zu fechten. So nach der Aufhebung des Edikts von Nantes, als die Hugenotten unter den Fahnen König Wilhelms, des Oraniers, gegen Ludwig XIV. kämpften und sich bei jeder Gelegenheit mit Ruhm bedeckten. Die Gegenreformation hatte eben viele der tüchtigsten Söhne aus dem Vaterland getrieben und in den schärfsten Gegensatz zu dessen Regierung gesetzt. — Mehr als hundert

Digitized by Google

Jahre ſpäter that dasſelbe die Revolution, welche die Vorrechte der Edelleute vernichtete und deren Güter einzog. Das alte Regime war in Frankreich vernichtet; eine neue Zeit zog auf blutigem Pfade herauf. Zur Bekämpfung des neuen und ſeiner Uebergriffe hatten ſich die Mächte zuſammengethan. Unter ihren Schutz flüchteten ſich die Anhänger des alten aus Frankreich, denen es noch gelungen war, mit heiler Haut zu entſchlüpfen. Es waren dies zunächſt Anverwandte der königlichen Familie, zahlreiche Edelleute, Geiſtliche, einzelne Trupps gedienter Soldaten und ein vielköpfiger Anhang. Die meiſten hatten es zunächſt durchaus auf keinen Kampf in den Reihen der verbündeten Mächte gegen ihr altes Vaterland abgeſehen. Wir wiſſen, welch lockeres Leben die vornehme Geſellſchaft, die Alt-Frankreich vorſtellte, in Koblenz führte, an mehreren anderen Orten am Rhein und an den Höfen geiſtlicher und kleinerer weltlicher Fürſten auch im inneren Lande, wo man ſich zu der neuen Geſellſchaft hingezogen, ja durch ihre Anweſenheit geſchmeichelt fühlte. Ganz ſchwächlich nur glühte das Kriegsfeuer und zeigte ſich da und dort in eitlem Geflunker. Von mehreren Seiten, namentlich von England, kamen Subſidien und Aufmunterung, einzelne unternehmende Männer organiſirten kleine Korps von Emigrirten aus ſehr vielen anſpruchsvollen Offizieren und ſehr wenig Mannſchaft, und waren nun entſchloſſen, im Dienſte Englands oder Oeſterreichs Kriegsthaten zu vollbringen.

Die allermeiſten dieſer zunächſt ſelbſtändig organiſirten und dem öſterreichiſchen Oberbefehl unterſtellten Korps zu Roß und zu Fuß vereinigte endlich Prinz Condé zu einem einzigen Emigrantenkorps, das ſich der öſterreichiſchen Oberrheinarmee anſchloß. Der Erſatz ſcheint hauptſächlich aus der Schweiz und durch die Schweiz, die Verpflegung aus England gekommen zu ſein.

Der enge Verband mit der öſterreichiſchen Armee am Oberrhein brachte es mit ſich, daß das Korps des Prinzen Condé, ſchlechtweg die Condéer genannt oder im Kanzleiſtil das adelige Corps d'armée Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Condé, ſeine Quartiere und beſonders die Unterkunft den Winter über in Süddeutſchland zu nehmen hatte, eine Sache, welche bei der ſchleppenden Kriegsführung ſich außerordentlich oft wiederholte, ſehr langwierig und bei dem anſpruchsvollen Weſen der lockeren franzöſiſchen Geſellen ſehr beſchwerlich war. — Die öſterreichiſche Grafſchaft Hohenberg war beſonders mit Winterquartieren dieſer Gäſte bedacht, aber auch die benachbarten Gegenden von Württemberg und Baden wurden nicht verſchont.

Die Condéer zerfielen in eine Menge von kleinen Korps und Regimentern mit den Namen: legion de Mirabeau, Viomesnil, Huſaren von Rohan, Montmorency, Broglio, Bethiſi. Alle Regimenter zählten hundert und mehr adelige Offiziere und außerordentlich wenig Mannſchaft unter dem Gewehr. Die geſammte Stärke ſollte urſprünglich 8000 Mann betragen; doch ſcheint die Zahl von 5300 mit 3500 Pferden nie überſchritten worden zu ſein.

Ende des Jahres 1792 erſcheinen die Condéer erſtmals auf württembergiſchem Gebiet. Am 1. November 1792 ſchreibt der Hornberger Oberamtmann von Biedenfeld, daß, wenn die Leute vom Regiment Viomesnil, die ſich äußerſt brutal benehmen, nicht bald aus ihren jetzigen Quartieren entfernt werden, ein Aufſtand der Bürger und Bauern, die täglich geſchädigt, beleidigt und mißhandelt werden, unausbleiblich ſei. Von überall her kamen Geſuche, man ſolle die „fremden Truppen“ von den Grenzen des Landes fern halten. Die beiden Hofbauern Spathelf zu Gutach, Hornberger Oberamts, waren ermordet und die Einwohner von Schiltach und Umgegend ſchändlich mißhandelt worden. Denn nicht als Hilfeſuchende und Schutzflehende kamen die aus ihrem Vaterland vertriebenen Franzoſen auf deutſchen Boden, ſondern als gnädige

Herren, die gewohnt waren den Bürger zu ihren Füßen zu sehen, deren Willen nichts durchkreuzen durfte, die entschlossen waren, rücksichtslos die Herren zu spielen. Das war ja der Boden, das war das Land, in welches ihre Großväter ungestraft ihre Raubzüge ausgeführt; das war das Volk, dessen Eigenthum sie über den Rhein nach Frankreich zu führen gewohnt waren; das waren die Bürger, die so oft vor den Vorvätern auf den Knieen gelegen. — Noch nicht hundert Jahre waren in der That verflossen seit jenen Tagen der Schmach, in denen die französischen Mordbrennner die Pfalz und den größten Theil von Süddeutschland ungestraft verwüstet und gebrandschatzt hatten. Ein anderes Verhalten den Deutschen gegenüber konnte sich auch das Gesindel, das vor der Revolution aus dem Vaterland geflohen war, nicht vorstellen.

Etwas unsanft sahen sich die Uebermüthigen durch die Erlasse des Herzogs Karl angefaßt. Er war keineswegs für die lockeren, hochmüthigen Gesellen eingenommen und wußte sie in den gehörigen Schranken zu halten. Die Jahre 1792 und 1793 hatten viele Emigranten nach Stuttgart und Ludwigsburg geführt; sie wohnten in Stuttgart meist im Römischen Kaiser und im Grünen Hof, zum Theil auch in Privathäusern. Den in der Residenz verweilenden Emigranten wurde zu verstehen gegeben, daß sie bleiben können, falls sie sich „still und vorsichtig" betragen. Nichts aber stehe im Wege, daß sie sich nach einem anderen Aufenthaltsort umsehen, sobald es ihre Verhältnisse zulassen. Ein Graf de la Tour aber, der bei dem Hauptmann v. Stumppe wohnte und in der Mezlerischen Lesegesellschaft unvorsichtige Reden über Dekrete des französischen Gouvernements geführt hatte, mußte die Stadt räumen. Nach Herzog Karls Tode wurde man viel nachsichtiger.

Haßler in seiner Chronik von Rottenburg erzählt, daß erstmals im Jahr 1792 ein Emigrantenkorps in Winterquartiere nach Rottenburg gekommen sei; von da an aber wiederholte sich der Besuch eine Reihe von Jahren hindurch jeden Winter in der ganzen Grafschaft Hohenberg, während Württemberg sich von jeher gerade diese Gäste verbeten hatte. — Aeußerst schonend führt Haßler an, daß der wiederholte Besuch der Fremden eine ziemliche „Revolution der Sitten" zur Folge gehabt habe. Uebrigens waren die Leute auch gehalten, sich auf dem Gebiete Oesterreichs, als der eigentlichen Schutzmacht, vorsichtiger zu benehmen, so daß wirkliche Gewaltthaten hier kaum vorkamen. Im März 1793 kam das Hauptquartier der Condéer nach Rottenburg: der alte Prinz Condé, sein Sohn der Duc de Bourbon und sein Enkel Duc d'Enghien mit einem Gefolge von 252 Personen, Edelleuten und Militär. — Mit dem Januar 1794 suchte das Hauptquartier der Condéer das gastliche Rottenburg wieder auf, wo man noch Sinn und fast Bewunderung hatte für den alten Glanz, für den feierlichen, pompösen Kirchgang und für ceremonielle Feste. „Man bestellte wie gewöhnlich Quartier für 450 Mann und 400 Pferde. Ueber 1000 kamen. Hier sammelte sich für diesen Winter, man kann sagen, die Blume des alten französischen Adels."

Von württembergischen Aemtern und Ortschaften hatten am meisten diejenigen zu leiden, welche an die Grafschaft Hohenberg angrenzten. Mit dem Beginn des Jahres 1795 spricht sich ein Gutachten des herzoglichen Geheimenraths über die Unterbringung des Condéschen Korps aus, das von der Rheinpostirung zurückkomme: es scheine, die Grafschaft Hohenberg wolle sich erleichtern und von ihrer Quartierlast auf die Aemter Tübingen und Herrenberg abschieben. Die herzogliche Regierung will, daß man den Absichten des österreichischen Oberkommandos keine allzu großen Schwierigkeiten bereite. So kamen denn auch anfangs 1795 Abtheilungen von dem Regiment Chevaliers de la couronne nach Gültstein und Reusten. Auch diese Gesellen

Digitized by Google

betrachteten ſich keineswegs als Gäſte, ſondern als die Herren, was ihnen den Deutſchen gegenüber natürlich und ſelbſtverſtändlich erſcheinen mochte. Ein Bericht an den Herzog vom 14. April 1795 ſagt darüber: „am 11. April haben einige der zu Gültſtein einquartierten Chevaliers de la couronne, welche zum Theil betrunken waren, in der Stadt Herrenberg allerlei Unfug und Muthwillen getrieben, nach den vorübergehenden Leuten allerlei Standes und Alters mit Stöcken geſchlagen und ſolche ohne alle Urſach maltraitirt und endlich, da ſich mehrere Bürger, um dem Unfug zu ſteuern verſammelt, einem darunter, Namens Marquard, einige Säbelhiebe an der Seite des Kopfes und auf dem Rücken eine ſtarke Wunde beigebracht, und habe hierauf das Oberamt, um bei der erfolgten Bewaffnung etlicher hundert hierüber entrüſteter Bürger mit Flinten, Prügeln, Aexten u. ſ. w. einem beſorgenden größeren Unheil und allgemeiner Unordnung vorzubeugen, die beiden Chevaliers de Rebillet und d'Equevilley, um ſie vor Gewalt und Todtſchlag zu ſichern, in Schutz und Arreſt genommen."

Man ſchwang ſich den Burſchen gegenüber ſogar zu einer Art Energie auf und ſetzte den Rebillet auf den Aſperg, aus Rückſicht für den Prinzen Condé wurde er jedoch ſofort wieder auf freien Fuß geſetzt. Mit den franzöſiſchen Kommandobehörden war übrigens ſchwer zu verkehren, denn ſie trieben die ſprichwörtliche franzöſiſche Höflichkeit eigenthümlicherweiſe ſo weit, daß ſie meiſt gar keine Antwort und Auskunft gaben oder doch ſehr ſäumig; keinesfalls aber war von ihnen irgend welche Abhilfe zu erwarten. Und das waren Flüchtlinge auf deutſcher Erde! — Von einigen Orten kommt doch auch die Nachricht, die Condéer hätten ſich „leidentlich" betragen.

Im Mai 1795 wurde namentlich Nagold und Umgegend vielfach durch Exzeſſe und Räubereien heimgeſucht. Die Condéiſchen Banden lauerten hauptſächlich den Leuten auf, die vom Tübinger Markt heimwärts zogen. Unter Mißhandlungen und Flintenſtößen nahmen ſie den Wanderern ihre Habe ab. Schon im März 1795 hatte ſich Herzog Ludwig Eugen, der ſo lange Nachſicht geübt, perſönlich an den Oberkommandanten der öſterreichiſchen Armee, den General Clerfait, gewendet mit Klagen über die Condéer, die theils in der Grafſchaft Hohenberg, theils in den angrenzenden württembergiſchen Oberämtern untergebracht worden; von den Kommandanten dieſes Korps ſei keine Abhilfe zu erwarten. Weiter heißt es in dieſem Schreiben: „Die Augenblicke Eurer Exzellenz ſind zu koſtbar, als daß ich nicht billig Bedenken tragen ſollte, alle die Greuelthaten anzuführen, die in meinen Oberämtern Altenſteig, Nagold, Herrenberg und Tübingen, ſowie in den Dörfern, Waldungen, als auch auf offener Landſtraße von dieſen Leuten begangen worden ſind."

Vielfach hatte ſich der Hofrath Elſäßer mit den Angelegenheiten der Condéer in Württemberg zu beſchäftigen; er berichtet, wie von manchen Seiten der Vorſchlag gemacht worden ſei, das ganze Korps nach dem Kap der guten Hoffnung überzuführen; dann wäre der Schwäbiſche Kreis doch von dem verdorbenen Geſindel befreit. Auch an Rußland dachte man und daran, die Hunderte von überzähligen Offizieren in die Reihen der Gemeinen zu ſtecken.

Lebhaft fühlen wir mit dem Stadtſchreiber zu Bruchſal, der, als im Januar 1795 das Hauptquartier des Prinzen Condé in die kleine Stadt verlegt werden ſollte, in ſeinem Jammer eine genaue Zuſammenſtellung dieſes Hauptquartiers in allen ſeinen Beſtandtheilen anfertigte zum Beweis auf der einen Seite für die ſinnloſe Verſchwendung der ſogenannten Verbündeten, auf der andern Seite für die Bedrängnis der mit Quartier überladenen deutſchen Bürger. Gerne reichte man den eigenen Truppen, willig nahm man die tapferen Oeſterreicher auf, aber die übermüthigen, anſpruchsvollen Franzoſen mit ihren fremdartigen, zum Theil widerlichen Sitten und ihrem menſchenverachtenden Weſen, das ſie von ihren eigenen leibeigenen Bauern her, die

jetzt die Kette gebrochen hatten, gewohnt waren, diese Menschen waren ebenso gefürchtet als verachtet, zumal da auch ihre Thaten im Kriege keineswegs der Art waren, um ihre Unthaten den Wehrlosen gegenüber vergessen zu machen.

Das Hauptquartier Condés zu Bruchsal in der Zusammenstellung des Stadtschreibers erinnert etwas an des Prinzen von Soubise Gepflogenheiten, deren Geheimnisse die Schlacht bei Roßbach enthüllte. Die Aufzählung benennt alles, was drum und dran hängt, was verpflegt und untergebracht werden mußte:

Stand des nach Bruchsal verlegt werden sollenden Hauptquartiers Sr. königl. Hoheit, Prinz Condé:

	Köpfe	Pferde		Köpfe	Pferde
Prinz Condé	1	27	2 Stabsfouriers	2	—
Duc de Bourbon	1	27	1 Apotheker	1	2
Duc d'Enghien	1	27	1 Wagenmeister	1	1
Duc de Berry nebst 1 Gouverneur u. 2 Edell.	4	27	6 Chirurgi	6	3
14 Edelleute	14	14	2 verheiratete Marketender	4	6
24 Adjutanten	24	37	30 Handwerksleute	30	—
15 Stabsoffiziers	15	35	31 Kavalleristen der Prevoté	31	31
3 Administrationsoffiziers	3	8	160 gemeine Soldaten	160	—
9 Intendanzoffiziers	9	26	Kammerdiener, Küchenmeister, Köche, Stallmeister und sonstige Domestiken	150	—
2 Artilleriegenerals	2	4	8 Kavallerieordonanz.	8	8
9 Ingenieuroffiziers	9	9	4 Lieferantjuden	4	4
6 Offiziers vom Kommando	6	—	4 Dames vom ersten Rang mit Bedienung	16	—
3 „ von der Prevoté	3	4	Ferner an verschiedenem Frauenvolk	40	—
2 „ de Police	2	1		554	303
3 Feldkapläne	3	—			
3 Sekretärs d. Prinzen	3	—			
1 Feldpostmeister	1	2			

Verzeichnet Bruchsal, den 3. Januar 1795. Heel, Stadtschreiber.

Recht im Gegensatz zu solch asiatischem Luxus im Hauptquartier eines unbedeutenden Korps steht das Hauptquartier des Höchstkommandirenden aller österreichischen Armeen, des Erzherzogs Karl, das etwa um dieselbe Zeit aufgezählt wird, außer der Person des Erzherzogs selbst:

Feldmarschalllieutenant Graf Bellegarde und 2 Diener.
Generalmajor v. Schmidt und 1 Diener.
Oberst v. Ducca und 1 Diener.
Generaladjutant Graf Grünne und 1 Diener.
Flügeladjutant Major Graf Colloredo und 1 Diener.
Flügeladjutant Major Fürst Liechtenstein und 1 Diener.
Flügeladjutant Major v. Delmotte und 1 Diener.
Rittmeister Baron Wizzlar und 1 Diener.
Leibchirurg k. k. Feldstabsarzt v. Hubertus.
Kammerdiener Bastian.
2 Kammerheizer.
5 Leiblakaien.
4 Köche.
3 Küchenträger.
1 Kellermeister mit Jungen.
1 Zuckerbäcker und Gehilfe.
2 Tafeldecker.
1 Sattelknecht.
5 Reitknechte.
1 Roßwärter.
4 Stabsdragoner.
Pferde: 11 Herrenpferde 6 Klepper.

Digitized by Google

Noch im unglücklichen Feldzug des Jahres 1800 ftanden die Württemberger unter General v. Hügel an der Donau und am Inn vielfach mit den Condéern zufammen. Damals beftand das Korps aus:

Dragonerregiment Enghien	175	Offiziere	929	Mann
Regiment Durand	117	„	595	„
„ Prinz Condé	113	„	475	„
Adeliche zu Fuß	164	„	1329	„
„ „ Pferd	162	„	1150	„
Regiment Bourbon	216	„	650	„
Artillerie	40	„	420	„

In der Folgezeit erhielten die allermeiften Emigrirten die Erlaubnis zur Rückkehr ins Vaterland, andere zerftreuten fich wohl da und dort.

Weitere Aufzeichnungen über unfere ehemaligen Bundesgenoffen aus dem alten Adel Frankreichs mögen noch an verfchiedenen Orten zu finden fein; es laffen fich fo vielleicht unfere Vorftellungen über deren Verhalten wie auch diefe Notizen, die ich zumeift dem Archiv in Stuttgart entnommen, vervollftändigen. Jedenfalls aber ift es gut, wenn wir uns von Zeit zu Zeit nicht nur die Franzofen als Feinde wieder vergegenwärtigen aus den Ereigniffen vom Ende des 17. und 18. Jahrhunderts, fondern wenn wir uns auch ihrer und ihres Verhaltens erinnern zu einer Zeit, da wir Bundesgenoffen waren und für ihre Intereffen kämpften.

Die Erbfolge im Münfinger Vertrag.

Von Archivfekretär Dr. Schneider.

Im 3. Hefte des 6. Jahrgangs diefer Zeitfchrift ift das Untheilbarkeitsgefetz im württembergifchen Fürftenhaufe in feiner gefchichtlichen Entwicklung auf fehr dankenswerthe Weife dargeftellt. In manchen Punkten wird die feitherige Anfchauung ohne Zweifel berichtigt; daß diefe jedoch in fo wichtigen Fragen, wie es die Auslegung des Münfinger Vertrags ift, eine irrige gewefen fei, werden ihre Vertreter nicht fo ohne weiteres zugeben, und fo foll auch hier der Verfuch gemacht werden, fie aufrecht zu halten.

Unbeftritten ift, daß Untheilbarkeit des Landes und Einheit der Regierungsgewalt die erften Errungenfchaften des Vertrages feien; die erwähnte Abhandlung wendet fich gegen die Annahme Reyfchers, Stälins u. a., daß der Münfinger Vertrag ein Seniorat, nicht die Primogenitur in der Erbfolge habe feftfetzen wollen. Zu diefem Zwecke werden die drei Hauptftellen, welche hier in Betracht kommen, herausgehoben (S. 176). Wir halten uns gleichfalls an diefe Stellen und fügen nur aus dem die 2. und 3. verbindenden Satze die Worte „vnnd das fol alfo von erben zu erben gehalten werden“ als nicht unwefentlich hinzu.

Die 1. Stelle enthält, daß das Land Gehorfam zugefchworen habe zuerft Graf Eberhard dem Aelteren, nach feinem Tode Graf Eberhard dem Jüngeren und darnach dem älteften Herren von Württemberg, von einem von ihnen geboren, „vnnd alfo füruß abftygennder Lynien nach.“ Auf den letzteren Ausdruck vor allem ftützt fich die Annahme der Primogenitur. Allein das „alfo füruß“ befagt doch, daß wie im vorhergehenden Fall immer wieder der ältefte Herr von Württemberg regieren folle, und bei der Deutlichkeit der ganzen übrigen Stelle ift es undenkbar, daß der Ausdruck „abftygennder Lynien nach“ etwas anderes bedeute, als der nach der eigentlichen näheren Beftimmung über die Erbfolge, zwifchen der 2. und 3. Stelle enthaltene „von erben zu erben“.

Auch in Lehensurkunden aus der erften Hälfte des 16. Jahrhunderts wird der Ausdruck „abfteigender Linie nach“ abwechfelnd gebraucht mit „eheliche, männliche Leibeserben“ und bezeichnet demnach die Defcendenten im Gegenfatze zu den Afcendenten und Seitenverwandten. Der Aeltefte abfteigender Linie nach ift alfo der ältefte Defcendent der beiden Grafen d. h. der Senior ihrer Nachkommenfchaft.

Hat nach der 1. Stelle das Land geſchworen, nach dem Tode der beiden Eberharde immer dem älteſten Herrn von Württemberg gehorſam zu ſein, ſo beſtimmt die 2. Stelle noch einmal ausdrücklich („in der wyſe wie vorſteet"), daß allewegen der Aelteſte regieren ſolle. Der 2. Theil dieſer Stelle geht von den allgemeinen Beſtimmungen über auf den Fall, daß die Vertragsſchließenden ſelbſt Söhne bekommen, und beſtimmt, daß dieſe zwar als Erben einander gleichgeſtellt ſein ſollen, daß aber der älteſte allein zur Regierung komme; und dies ſolle alſo von Erben zu Erben gehalten werden.

Nach beider Grafen, alſo auch Eberhards des Jüngern, Tod ſollte der älteſte Nachkomme, gleichviel weſſen, regieren; damit iſt, wie ſchon in der 1. Stelle, klar ausgedrückt, daß jedenfalls Eberhard der Jüngere, wenn er Eberhard den Aelteren überlebe, zur Regierung gelangen ſoll, ſo daß das „doch" und „dennoch" der 3. Stelle nicht plötzlich eine Ausnahme von dem zuvor Beſtimmten bezeichnen kann. Wäre dies der Fall, ſo daß alſo grundſätzlich die Linealerbfolge beſtimmt wäre, ſo iſt nicht einzuſehen, warum als Ausnahme davon nur Eberhard der Jüngere genannt würde, während doch nach deſſen Tod wieder nicht ſein etwaiger Erſtgeborener, ſondern ausdrücklich der älteſte Herr von Württemberg als Regent folgen ſoll. Vielmehr verpflichtet ſich, wie es die Kaſuiſtik ſolcher Urkunden mit ſich bringt, Eberhard der Aeltere in der 3. Stelle noch ganz beſonders dazu, falls er Söhne bekommen würde, trotzdem die Beſtimmungen des Vertrags gelten zu laſſen, durch welchen möglicherweiſe jene ganz von der Regierung ausgeſchloſſen werden konnten. Die 3. Stelle enthält alſo nur noch einen beſonderen Verzicht für dieſen beſtimmten Fall, deſſen Eintreten Eberhard den Aelteren und ſeine direkten Nachkommen am leichteſten hätte veranlaſſen können, ſich über den Vertrag wegzuſetzen[1]).

Mögen auch allgemeine Erwägungen gegen ein Seniorat ſprechen, die hiſtoriſchen Verhältniſſe laſſen es ganz begreiflich erſcheinen, daß Graf Eberhard der Aeltere auf eine ſolche Abmachung eingieng: Eberhard der Jüngere war vor dem Münſinger Vertrag regierender Herr der einen Landeshälfte, Eberhard dem Aelteren lag daran, das Ganze zu vereinigen, und um dieſes durchzuſetzen, mußte er ſich zu einem Kompromiß entſchließen; ſein Vetter verzichtete zunächſt auf die Regierung, behielt aber ſich und ſeinen Nachkommen für den Fall eines Regierungswechſels alle Rechte vor; wollte nun Eberhard der Aeltere nicht ſeinerſeits für ſeine Nachkommen verzichten, ſo blieb nur der Ausweg des Seniorats übrig. Erſt die weitere Entwicklung führte im Herzogsbrief von 1495 zur Primogeniturerbfolge, da Eberhard der Aeltere Nachkommen zu bekommen keine Hoffnung, und ſomit keinen Grund mehr hatte, aus Rückſicht für dieſe das ungewöhnliche und unvortheilhafte Seniorat aufrecht zu halten.

Daß die Primogeniturerbfolge bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts auch im Münſinger Vertrag gefunden wurde, erklärt ſich leicht aus der Thatſache, daß ſeine Beſtimmungen über das Seniorat nie praktiſch wurden, ſowie daß die Ausdrucksweiſe in der fraglichen Zeit eine ſehr ungenaue war.

---

[1]) Im Auge zu behalten iſt, daß Eberhard der Jüngere als zunächſt verzichtender ſein Recht ſoweit wie möglich ſichern will, daher genügt ihm nicht die Beſtimmung „ob wir beide", und „ob unſer einer Söhne bekäme", ſondern er will eine beſondere Garantie für den Fall, daß dieſer Eine der ältere Eberhard wäre.

Nachträge und Berichtigungen zu dem Verzeichnis der „Biſchöfe aus Württemberg" (S. 1 ff.).

Zu S. 2 Augsburg: Walther II. von Hochſchlitz aus dem Kirchheimer Thal (d. h. aus der Gegend von Kirchheim u. Teck, vergl. OA.Beſchr. Kirchheim S. 150, wornach ſomit dieſer Biſchof S. 6 Z. 24 v. o. wegzufallen hat) 1366—1369; [Weihbiſchöfe: Jakob Henrichmann aus Sindelfingen, Generalvicar der Biſchöfe Chriſtoph und Otto, † 1571 (vergl. Allg. deutſche Biogr. 11, 782 ff.); Franz Xaver Freiherr von Adelmann, Biſchof zu Mactaris i. p. inf., † 1787 (Mittheil. Gr. Rudolfs v. Adelmann)].

Zu S. 3 Conſtanz: Ueber die Familie Biſchof Salomos III. vergl. auch Württ. Vierteljahrshefte 1, 33.

Zu S. 4 Osnabrück: Zu Benno II.: da Lenningen in älterer Zeit Lendingen geſchrieben worden zu ſein ſcheint (vergl. OA.Beſchr. Kirchheim S. 226), dürfte bei Luninge eher an Löhningen bad. BA. Waldshut oder ſchweizer. Kantons Schaffhauſen gedacht werden (Mitth. Fr. L. Baumanns).

Zu S. 5: Statt Entringen (OA. Tübingen) l. Entringen (OA. Herrenberg). St.

Digitized by Google

Verein
für
Kunſt und Alterthum in Ulm und Oberſchwaben.

Keßlerlehen in Schwaben.

Als ich vor zwölf Jahren im vierten Heft (Neue Reihe) der Verhandlungen des Vereins für Kunſt und Alterthum in Ulm und Oberſchwaben (1872, S. 9—19) über obengenannten Gegenſtand all das zuſammenſtellte, was mir das gräfl. Königseggſche Archiv zu Aulendorf bot, hat mir Freund Friedr. Preſſel auch eine aus den Donauwörther Rathsprotokollen ſtammende und in meinem Aufſatz verwendete Notiz über einen wirtenbergiſch- bayriſch- ſchwäbiſchen Keßlerkreis zukommen laſſen. Allein die Grenzen dieſes Bezirks konnten nicht näher beſtimmt werden. Neulich iſt es nun den Bemühungen des Freiherrn Ernſt von Freyberg-Eyſenberg zu Allmendingen gelungen, unter ſeinen Archivalien eine alte Beſtätigungsurkunde des Keßlerlehens in dieſem Kreiſe ausfindig zu machen. In nachfolgendem ſoll der Inhalt dieſer Urkunde näher dargelegt werden. Sie iſt erbeten von Chriſtoph Anton Freiherrn von Freyberg und Eyſenberg für ſich und ſeine Söhne Alexander und Wilhelm, ſowie für ſeinen Bruder Franz Joſeph, ausgeſtellt zu Wien am 6. September 1720 und von Kaiſer Karl VI. eigenhändig unterzeichnet. Sie beſteht aus 10 Blättern Pergament in folio mit einem großen an ſchwarzgelber Seidenſchnur hängenden kaiſerlichen Inſiegel in hölzerner Kapſel. Im weſentlichen enthält ſie die Wiederbeſtätigung der wörtlich inſerierten Verleihungsurkunde des Kaiſers Maximilian I., de dato Worms, den 8. Oktober 1495 für Georg von Freyberg, nebſt Beziehung auf ältere und jüngere Wiederbeſtätigungen durch die Kaiſer Rudolf II., Matthias, Ferdinand II., Ferdinand III., Leopold I. (vom 23. Juli 1668).

In der inſerierten Verleihungsurkunde Maximilians I. wird zuerſt nach Aufführung der kaiſerlichen Titel der fragliche Keßlerkreis näher beſchrieben. „Vom erſten in dem Craiß, der sich anfahet zwiſchen den waſſern der Iller und des Lechs biß an die Winterſtauden, da die zwei waſſer Iller und Lech entſpringent, und von Ulm gen Geißling(en) und von Geißling gen Gmündt und hinüber gen Hall und von Hall auff die Oſcheimer Staig und von dannen biß abhin gen Kelheim und die Altmühl abe, und von Kelheim biß an die Thonau, da die Altmühl in die Thonau laufft.“

Innerhalb dieſes Kreiſes ſolle Niemand, weder in Städten, noch auf dem Land das Keßlerhandwerk treiben, Keßlerwaaren als Keſſel, Pfannen, Hecheln und andere Waaren auf Jahr- und Wochenmärkten, Kirchweihen feil haben und verkaufen, noch auf dem Lande tragen dürfen, als wer das Keßlerrecht beſitze, dieſes Handwerk erlernt habe und in dieſem Kreiſe ſitze, oder der, welchem das Handwerk von ſeinem Vater anerſtorben ſei, ausgenommen die, ſo mit des Handwerks Erlaubnis Keßlerwaaren durchs Land tragen, die ſie von den Keßlern erkauft haben. Zuwiderhandelnde ſoll ein löbliches Handwerk an Leib und Gut ohne allermänniglichs Widerrede ſtrafen dürfen. Der Herr von Freyberg ſolle das Handwerk niemand leihen, denn mit des gemeinen Handwerks gutem Willen und Wort und „ob ir einer indert gefangen wurde um redlich Sachen, ſo ſoll der genant Georg von Freyberg, alsbald er deß von einem oder mehr ermanet würdet, die des ſelben handwerks ſein, bei tag und nacht dazu kehren und einen maiden[1]) abreiten, der dreißig pfund pfenning

[1]) Hengſt.

Ulmer wehrung werth ſeye und ihm ungefehrlich zu hülff kommen.“ Er ſolle weiters das Recht haben, denen, ſo die Keßler-Waren „auff einen genanten tag dings geben“ d. h. auf Borg bis zu einem beſtimmten Termin, ſobald ſie den Zahlungstermin nicht einhalten, auszupfänden, wo und wer ſie ſeien. Ferner hätten die Keßler das Recht, ſolche unter ſich, die unrecht und miſſethäten, ſelbſt zu beſtrafen.

Sollte ein oder mehrere Keßler Feindſchaft gewinnen, dann ſoll der von Freyberg den oder dieſe bei ſich enthalten, wenn ſie zu ihm kommen, ſolange bis ihr Ding beſſer oder wäger wird oder verreicht iſt. Dafür ſollen aber alle Keßler des fraglichen Kreiſes ihrem Schirmherrn jährlich zwei Schilling Haller Schirmgeld geben und wenn er ihrer bedürfe, ihm 14 Tage dienen und warten in ihrer eigenen Koſt und mit ihm ziehen, wohin er will und zwar auf ihren Schaden und Sold, doch nicht länger als 14 Tage, es ſei denn, daß ſie ihm gutwillig weiter dienen. Brauchte er ſie aber nothwendig über dieſe 14 Tage, ſo ſollen ſie ihm abermals 14 Tage dienen, aber auf ſeine Koſten und Wart, jedoch ohne Sold, aber er ſoll mit ihnen nicht einem Andern dienen dürfen. Diejenigen Keßler, ſo in Städten und in Dörfern ſäßen, mit denen ſich der Herr von Freyberg in Krieg befände, ſollten das Recht haben, ſtill ſitzen zu bleiben und ihm in dieſem Fall nicht zu Dienſt ſein. Die Keßler haben auch das Recht, daß ſie Niemand ſchäze (beſteure), auch ſollen ſie Macht haben, ihren Tag (Zunfttag) zu legen, wohin ſie wollen und nicht wo Georg von Freyberg will, wie ſie das von alter hergebracht. Hiegegen ſollen die Keßler den von Freyberg und ſeine Nachkommen mit Haus- und Küchengeſchirr ihres Handwerks allezeit verſehen, was auch von alter Herkommen ſei.

Am Schluß wird allen und jeglichen Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen Prälaten, Grafen, freien Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Vögten, Amtleuten, Richtern, Ammannen, Schultheißen, Burgermeiſtern, Räthen, Burgern und Gemeinden aller und jeglicher Stadt, Markt, Dörfer etc. geboten, dieſe kaiſerlichen Privilegia der Keßler zu achten bei Verlieſung der kaiſerlichen Gnade und einer Pön von zehn Mark löthigs Golds, „Uns halb in Unſer und des Reichs Kammer, und den andern halben Theil dem Georgen von Freyberg halb und halb den Keßlern unabläßig zu bezahlen.“

Ehingen. Buck.

Des hl. römiſchen Reichs deutſcher Nation Vor- und Nachſitz.

Eine erbauliche Erinnerung von P. Beck, Amtsrichter a. D.

> Germani habent ſuum proprium ſubjectum in comedere et bibere, in illis valde delectantur, et unum proprium vitium habent, per quod vitium ut plurimum ſunt diviſi: unus ſemper vult antecedere alium, quod malum et peſſimum est.
>
> Conſiderationes des Antonius Marinus aus Grenoble.

> Und was biſt du, du Götze Ceremonie?
> Was biſt du für ein Gott, der mehr erleidet
> Von ird'ſcher Noth, als deine Diener thun?
> Was iſt dein Jahrsertrag? Was deine Rente?
> O Ceremonie, zeig' mir deinen Werth!
>
> Shakeſpeare, Heinrich V.

Eine eigenthümliche Spezialität des heil. röm. Reiches waren ſicherlich die bei öffentlichen Verſammlungen, Krönungen, Wahlen etc. immer wiederkehrenden Streitigkeiten über Vor- und Nachſitzen, welche zumeiſt einen nicht geringen Theil der Verhandlungen der deutſchen Reichstage in Anſpruch nahmen und ſich manch-

Digitized by Google

mal ſogar zu einer wahren Staatsaktion aufbauſchten, woher es dann auch kam, daß man nicht ſelten ob dieſer mit komiſchem Ernſte und unendlicher Langwierigkeit behandelten Nebenſachen die Hauptſachen vergaß, und ohne letztere erledigt zu haben auseinander gieng. Die Herrn, die ſo hochwichtig zuſammentagten, waren gern im Kleinen groß und im Großen klein; wie paßten auf ſie die Verſe des Dichters:

Τὰ μὲν πάρεργα ἔργα ὡς ποιούμεθα
τὰ δ' ἔργα ὡς πάρεργα ἐξ πονούμεθα.

(die Nebenſache ſehen wir als Hauptwerk an, das Hauptwerk aber thuen nebenbei wir ab.) So erhob ſich auch anläßlich der Wahl des Kurfürſten Karl Albert von Bayern zum Kaiſer (Karl VII.) im Jahre 1742 wieder der alte Rangſtreit zwiſchen den Reichsgrafen und den Reichsprälaten, welch letztere wie ſchon früher beanſpruchten, unmittelbar hinter den Fürſten zu kommen, und ſich bitter darüber aufhielten, daß man ihnen nicht nur die Reichsgrafen, ſondern ſogar nicht reichsunmittelbare Grafen, Prälaten, kaiſerliche Räthe und Kämmerer vorrangirt habe. Die ſchwäbiſchen Reichsprälaten richteten denn auch nach der Krönung folgende — in der ſchwülſtigen, überſchwänglichen, ſtark gewürzten Sprache jener Zeit gehaltene — Beſchwerdeeingabe an das kurfürſtliche Kollegium, aus deren Inhalt das Nähere erhellt: „P. P. Euer etc. ruht ohnedem in gnädigſter Wiſſenſchaft und hoher Erinnerung, was noch in der letzten kaiſerlichen Wahlkapitulation Art. 3 behufs des unmittelbaren Reichsgrafenſtandsranges für ein beſonderer Paſſus einverleibt worden, welcher aber, wenn ſelbiger in der neuen kaiſerl. Wahlkapitulation wiederum in ſolchen Ausdrücken verbleiben ſollte, einem geſammten Reichsprälatiſchen Kollegio zum höchſten Nachtheil um ſo mehr ausgedeutet werden könnte, als durch den den immediaten Reichsgrafen und Herrn, die im Reich sessionem und votum haben, in verbis gleich nach dem Fürſtenſtand vor allen anderen etc. zugelegten Rang es das Anſehen gewinnen möchte, gleich ob denſelben auch die Präcedenz vor den immediaten Reichsprälaten, welche Sitz und Stimme im Reich hergebracht, zugeſtanden worden wäre. — Gleichwie aber ſolches die Intention des hochfürſtlichen Churkollegii weder bei der letzteren Wahlkapitulation noch ſonſt jemals geweſen ſein kann, angeſehen der den immediaten Reichsprälaten vor den unmittelbaren Reichsgrafen gebührende Rang in den Reichskonſtitutionen und ordnungsmäßigem Herkommen und Obſervanz gegründet iſt, auch jederzeit außer aller Konteſtation geweſen, anbei die Billigkeit, warum den immediaten Reichsgrafen und Herrn, welche Sitz und Stimme im Reich haben, vor andern aus- und inländiſchen Grafen und Herrn, wie auch kaiſerlichen Räthen und Kämmerern zugelegt worden, für die immediaten Reichsprälaten, denen sessio und votum im Reiche gebührt, ebenmäßig und ex identitate rationis dergeſtalt militiret, daß denſelben gleichwie ganz unſtreitig vor den immediaten Reichsgrafen, alſo auch und um ſo viel mehr vor allen andern in- und ausländiſchen Prälaten, die weder votum et sessionem in imperio hergebracht, noch zu den Reichsoneribus concurriren, wie auch vor den kaiſerlichen Räthen und Kämmerern bei kaiſerlichen und königlichen Krönungen, Prozeſſionen und anderen ſolennen actibus am kaiſerlichen Hof und allen Orten der Vorrang, Sitz und Stelle ſammt, was dem anhängig durch die kaiſerliche Wahlkapitulation gleichfalls beſtätigt werden möchte, und dieſes ohne alle unterthänigſte und unvorgreifliche Maßgebung am füglichſten mit einem ganz kurzen Beiſatz zu Abwendung alles ſonſt einem geſammten unmittelbaren Reichsprälatiſchen Stande zuwachſen könnenden Nachtheils geſchehen könnte, wann Euer etc. den wegen des immediaten Reichsgrafenſtandes in Art. 3 der letzten kaiſerlichen Wahlkapitulation

Digitized by Google

befindlichen Paſſum folgendermaßen in die neue kaiſerliche Wahlkapitulation zu ſetzen gnädigſt geruhen wollten:

Es ſolle auch bei kaiſerlichen und königlichen Krönungen und andern Reichsſolennitäten den immediaten Reichsprälaten, Grafen und Herrn, die im Reich sessionem et votum haben, vor andern aus- und inländiſchen Prälaten, Grafen und Herrn wie auch kaiſerlichen Räthen und Kämmerern, und zwar gleich nach dem Fürſtenſtand vor allen andern erwähnten Reichsprälaten und nach dieſen den Reichsgrafen und Herrn, weil ſie im Reichsfürſtenrath votum et sessionem hergebracht, deßwegen ihnen auch billig, wie bei andern Consultationibus, oneribus und Beſchwerlichkeiten, alſo auch ſolchen actibus solennibus die Stelle, und was dem anhänget, gelaſſen, und ebenmäßig außer ſolchen Reichsfeſtivitäten am kaiſerlichen Hof, und an allen Orten obſervirt werden.

Als gelanget an Euer die gehorſamſte Bitte etc.

Benediktus, Abt zu Ochſenhauſen, Direktor.
Conſtantinus, Abt zu Salmansweiler, Kondirektor.“ [1])

Ueber den Erfolg dieſer Beſchwerde ſagt aber eine ſpätere Notiz „. . . . Es wurde aber dieſer Bitte ungeachtet die Sache in der Wahlkapitulation nicht deutſcher geſetzt, ſondern beim Alten gelaſſen. (Art. III, §. 23)“.

Zwei und zwanzig Jahre ſpäter bei der Königswahl und Krönung Joſephs II. i. J. 1764 zu Frankfurt a. M. erhoben ſich wieder ähnliche Rangſtreitigkeiten. Kein Geringerer hat ſich darüber bitter aufgehalten, als Joſeph II. ſelbſt, der feine Beobachter der Menſchen, welchen derartiger Zank und Hader geradezu anwiderte. Unter Andern hatte er dort auch mit dem Abte des Ciſterzienſerreichsſtifts Salmansweiler Bekanntſchaft gemacht, entwirft aber von ihm, wie auch von anderen Würdenträgern, welche mit dem bei den Feſtlichkeiten beobachteten Ceremoniell wenig zufrieden waren, nicht gerade das vortheilhafteſte Bild. Den Erzbiſchof von Mainz Baron Emerich Joſeph v. Breitbach-Bürresheim, der, wie Joſeph u. A. ſeiner Mutter Maria Thereſia ſchreibt, „viel ſpricht und trotz ſeiner Kupfernaſe ein gar verſtändiger Herr iſt, denn er trinkt 10 Flaſchen Rheinwein, ohne daß ihm der Kopf ſchwirrt“, und welchen wegen ſeines übermäßigen Trinkens der launige Marchthaler

[1]) Die ſchwäbiſchen Reichsprälaten hatten ſich ſchon längſt zu einem Kollegium konſtituirt, welches zur Vertretung der gemeinſamen Intereſſen aus ihrer Zahl einen Direktor und Kondirektor wählte. Ochſenhauſen war i. J. 1100 gegründetes Benediktinerreichsſtift. Das Ciſterzienſereichsſtift Salmansweiler oder Salem (i. J. 1134 gegründet), ein ſog. Konſiſtorialſtift, auch königliches Stift genannt, war berühmt u. A. durch ſeine vielen Weinberge, Weingilten und ſchöne großartige Keller. Zu vergleichen auch das frühere ſchwäbiſche Sprüchwort: „In St. Blaſien läuft das ganze Jahr der Geldſack, in Salem das Weinfaß, in Zwiefalten der Gorbgang.“ — Bened. Denzel (geb. i. J. 1692 zu Waſſerſtetten im württemb. Oberamt Ulm, † 1767) bekleidete 30 Jahre lang die Stelle des Abts, 28 Jahre die des Kollegialdirektors und zeichnete ſich durch gute Verwaltung und Erhaltung ſtrenger Disciplin aus. — Abt Konſtantin von Salem regierte 20 Jahre und ſtarb i. J. 1745; an ſeine Stelle trat Stephan Ennroth, vormals Pfleger zu Schemmerberg; derſelbe erlag aber ſchon nach einem Jahre, erſt 43 Jahre alt, einem hitzigen Fieber, welches er ſich durch allzuvieles Eſſen von Triſinetſchnitten, dem oberſchwäbiſchen Nationalkonfekt, geholt haben ſoll. Sein Nachfolger Anſelm Schwab, kaiſ. wirklicher geheimer Rath und Hofkaplan, derſelbe, welcher mit Joſeph II. zu Frankfurt a/M. zuſammentraf, erhielt mit der Zeit das Prädikat Excellenz, worüber nach einer aus dem Norbertinerkloſter Schuſſenried ſtammenden intimen Chronik die übrigen Reichsprälaten lächelten und ihren Theil dachten, der Landkommenthur von Altshauſen aber die charakteriſtiſche Bemerkung machte: „Vor Zeiten ſind, was man jetzt Excellenzen und Grafen heißt, aus Demuth Mönche geworden; nunc vice verſa wollen die Mönche aus Hoffart Excellenzen und Grafen werden! Sed abſit dictis ſuſpicio“. Der boshafte Chroniſt fügte noch die Randnotiz hinzu: „Excellenz, das klöpft!“

Digitized by Google

Prämonftratenfermönch Seb. Sailer den „tollen Breitfaß von Schüttesein" nennt, den Reichsprälaten von Salmansweil, „dem die Perrücke immer fchief fteht, was ihm ein unfäglich komifches Anfehen gibt," alle diefe mehr oder minder hohen Potentaten überfah der aufgeweckte Prinz ohne Mühe, an ihrem fchalen faden Treiben fich ergetzend, denn diefe Leute alle fchienen ihm eigentlich nur zufammengekommen zu fein, um fich durch fpitzfindigen Etikettenhader zu quälen. „Für mich" — fährt er fort — „der ich mich fchön beifeite halte, wenn der Streit anfangt hitzig zu werden, ift das eine wahre Komödie, und wenn fie kommen, um mir ihr Leid zu klagen, fage ich, fchon ehe fie den Mund öffnen, daß fie vollkommen Recht haben."

Diefe leidigen, dem Hauptzwecke der Zufammenkünfte gewiß nicht zuträglichen Rangftreitigkeiten kamen aber nicht blos auf weltlichen, fondern auch auf geiftlichen Verfammlungen zur Sprache. In einer vor einiger Zeit in der Buchdruckerei der Gebrüder Räber in Luzern herausgekommenen, dem hiftorifchen Vereine der 5 Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug gewidmeten, höchft intereffanten Sammlung von „Briefen denkwürdiger Schweizer" ift auch ein Landammann Melchior Luffi als Brieffteller aufgeführt, welcher als Gefandter der katholifchen Orte auf das Concil in Trient gefchickt worden war. Er berichtet hier in einem Briefe d. d. 18. Oktober 1562 über die Verhandlungen, die, wie er hofft, bald zu glücklichem Ende geführt würden, weiß auch von dem herrlichen Einreiten der Botfchaft des Königs von Polen zu erzählen, fpricht aber insbefondere von dem Anfpruche der Botfchaft des Herzogs von Bayern auf den Vorfitz vor der fchweizerifchen. Viele Prälaten, fagt er u. A. „haben fich über diefen Anfpruch verwundert, mich aber", fährt er fort, „hat kein Artikel auf diefem chriftlichen Concilium mehr verdroßen und mißgefallen, denn daß fich zwifchen den chriftlichen Fürften und Potentaten des Vor- oder Nachfitzens halber dergleichen Zank und Span anhebt."

Zum Kapitel der unehrlichen Leute.

Aus den Protokollen der Ulmer Schmiedezunft zufammengetragen von Pfarrer Seuffer in Erfingen.

1605. Ein Schmiedgefelle verurfacht unter dem Handwerk Unruhe, weil er einen Hund, der ihn angefallen, erfchlug.

Protokoll von Zunftmeifter Othmar Ybelhaupt.

Ady 3. Junj 1605. Nach gefeßnem Roth haben die verordnetten Hern yber die Handtwercker nach vns Firgefetzte gefchickt vnd der Herr Sigmund Baldinger Hans Steidlen vnd mir anzeigt, wie ein Gefel der Schmiden zu inen komen anzeigt, dz fich Sontag Abends, als er fpatziren gangen, ein Hund in angefallen, begern in zu beyßen, er ein Wehr vnder dem Arm gehabt, mit Scheid vnd allem vmb fich gefchlagen, alfo onuerfehens den getroffen, in alfo ligen laffen; darmit er nur kein vnrhuo auff dem Handwerck nit mache, wolle er es angezeigt haben, fie die Herrn dz in ein Roth gebracht darauff ift von eim Erfamen Roth entfcheiden worden, dz der Gefel von einem Handwerck, Mayfter vnd Gefellen, von folchen vnuverfehnem Fahl, inen gefellen an fein Ehren, Redlichkeitten nichtz nit folle fchedlich fein vnd von Mayfter vnd Gefellen der Schmiden hirinen vnuerhenderlich fein vnd fir redlich von eim Erfamen Roth erkendt, auch bey oberkeittlicher Macht todt vnd ab fein. Darauff die Mayfter fich erklert, was ein Erfamer Roth gefchloßen, feyen fie zufrieden, die Gefellen aber dz nit thun wollen, fonder er fey in irer Strauff, vnd in 4 fl. Strauff noch angezogen, hat mir gleichwohl wider Befcheidt E. E. Roth nit gebiren wollen einzulaffen. Das ich fir den Herrn Burgermeyfter Hans Chriftoff Ehinger gebracht, welches auff Mittwoch ankomen, darauff entfcheiden, dz die Gefellen alle follen vmb 1 Vhr

auffs Rothhauß kommen, welches beschehen, vnd die Heren yber die Handtwerker sie firgenomen, auch von eim ietlichen sein Namen begert, auffgeschrieben, auch von wannen er sey vnd sie verhert, sie auff irer Meinung gebliben, hat man sie alle eingesetzt, vnd am Freittag auff der Mayster Bitt außgelassen, mit dem Bescheidt, dz sie den MayStern arbeitten, auch do einer oder mehr begern zu wandern, ehr sich bey dem verordneten Herrn yber die Handtwercker anzeigen solle.

1558. Mit einem Rothschmiedsgesellen, der sich mit einer Nachrichters Tochter zu verehlichen im Sinne hat, wollen seine Mitzünftigen nichts mehr zu schaffen haben.

Protocoll von Hans Eckirch.

Item vff 7. December 1558 haben meine Heren die Verordtnet iber die Handtwerk vnss die Zanfftmaister vnd Zwelffmaister briefft vff Hauff (berufen aufs Haus) vnnd haben vns viergehalten ains Radtschmidgesellen halber, der well sich mit Nachricher Thocher verheirent, wann inn ain Ratt zu Burger anueme vnnd mier zu ainen Zeinfftigen, etc. wie mier mit im halten wurden. Da haben mier zu Antwort geben: wass ain Ersamen Ratt gefall zu ainen Burger, der mieff vns gefallen zu ain Zeinfftig. Doch so bedanckten mier vns gegen ainen Ersamen Ratt, das er vns sellig vierhelt. Doch so hab vns ain E. Ratt vnser alt Ordnung vnd Handtwerckgebreicht wider zugestellt, darbey werd man vns beleiben lassen, so wellen mier ainen E. Rat nit bergen, mier haben wiell Rotten vnd geschenckten Hantwerckt, denen nit gebieren wirt, mit inne weder essen noch drincken, ach inn kainen Weg mit im zu thundt haben, besorgen, eß wurde viel Vnruh machten vnder dem Gesindt, doch wellen mier ainen E. Ratt zu bedencken geben vnd haim gesett, wie ain E. Ratt gefelt etc.

1611. Ein Schmiedgeselle wird angeklagt, daß er mit dem Nachrichter gezehrt habe.

Protocoll von Sebastian Hoffher.

Ady denn 19. Augusty ain bott gehalten ist für vnus kommen die schmid, die haben wyder hannse Rawen gesellen klagt, wie das Ehr hett mit maister marxe dem nawrychter Ihm bierkeller hab gezehrt, des Ehr schmid In abred geweßen, vnnd die geselen ale zu Lugner geStrafft, Sich reden nicht als wie Erliche geselen zuSteht, sondern wie die andere schelm. Also ist der schmid gesel gestrafft worden vmb 2 fl. Der ain fl. Soll der Zunfft zu komen, der ander fl. Soll denn schmiden zu kommen. vnd haist der gesell So gestrafft worden ist ...... (der Name ist nicht angegeben).

Eines Pfaffen Sohn.

Adi den 29 tag Julii 1560 — so schreibt Hanns Eckirch Zunftmeister — klagt hanns rast haffner ab hanns fockelin schliffer, wie sy mit ainander wer die herdpruckgassen abgangen, da solt rast zu dem fockelin gesagt haben: michel hartman wer nit Elich, er wer ains pfaffen sun.

Da hat michel hartmann brieff vnd sigel vffgelegt, darin die 12 funden haben, das er hartman von guten eltern geborn vnd frum vnd Erlich herkommen ist vnd Im sein burgerrecht daruff geben worden ist. Darauff ist erkant worden, das hanns fockelin sollen kuntschaft bring, das ers nit thon hab, das hat er nit kinden thon, daruff ist erkant worden, das hans fockelin sol 1 Pfd. zu straff geben In aim monat zu bezalen.

Katzentödter.

1575. 4 sept ist Casper gelb gestrafft worden vmb 1 fl. von wegen, das Er sy (sich) bey schelma verpfend hatt vnd ain katz zu tad geworffen.

Einer, der mit dem Nachrichter Hasen jagt.

1594. 7 Januarij Ist vor Einer Erbarnn Zauff Erschinen das hanndwerkh der kupfferschmid, Maister vnd gesellenn, vnnd hab sie Beclagtt ann Jörgenn danner stattkupferschmid, wie das er dem Nachrichtter Im stattgraben hab helffenn haßen Jagenn, deßen Er gar nit Bestendig, sunder er hab Inn dem statttischer helffen Jagen. Das er der nachrichter sey darzu hin ab stigen, kinde er nit daruir. Auff solches haben Ime die zwen Ertten Maister, als Namlich Jacob gech vnnd Claus hepp, Samptt allen gesellen Inn der Vhmfrag, des danners gesellenn heymgeschickht, vnd das auffLeg geltt nit von Inna wellenn Annemen, sunder sie sollen Ihren Maister die sachenn Laßen außtragen. vnnd Inn solchenn sachenn weren die zwen Ertten Maister samptt Allenn gesellenn gar wol Straffbar geweßen, das sy dem danner haben sein werkhstatt also gespertt vnd der Nieder gelegtt, glechsfalls auch der danner gar woll ain strauff verschultt hett, hatts aber der Zauffmaister samptt denn Beysytz also Vhngestrauff Laßen auß ghenn, vnnd zu gutten freunden gesprochen, doch das die gesellen die andernn gesellen anch nit straffen, die Bey denn danner die Zeidt gearbett haben.

Digitized by Google

Bemerkung: Ertten-Maister, Erden- oder Irten-Gesellen waren ältere Gesellen, welche für die ankommenden fremden Gesellen bei den Maistern um Arbeit umzuschauen und bei den Zusammenkünften und Irten oder Gelagen in der Herberge die Aufsicht über ihre Mitgesellen zu führen hatten.

Hundschlager.

A° 1607. 12 Jenner klagt Lorenntz holand hufffschmid gesell wyder Sein Nebengesellen Casper schmid hufffschmidgesell von kauffbeiren, wie das ehr Casper schmid von kauffbeuren den obgenanntten holand ainen hundschlager gescholten hett, auch wie das ehr Casper schmid Inn aines E. R. brieff thett (Euphemismus); darumb der Caspar schmid von wegen Seiner auffgegossen Reden, So wyder den holland geschehen, ist gestrafft worden vmb 40 kr. vnd Siend zu baide thaillen zu gutte freunde gesprochen.

Einer, der mit dem Nachrichter im Biergarten zehrt.

A° 1611 Jar den 19 Augustij ain bott gehalten, ist für vnns komen die schmid, die haben wyder hannse Rawen gesellen klagt, wie das Ehr hett mit maister marxe dem nawRichter Ihm bierkeller gezert, des Ehr schmid In abred geweßen, vnnd die geselen ale zu Lugner geStrafft, Sich Reden nicht als wie Erliche geselen zuSteht, Sonder wie die andere schelm. Also ist der schmidgesell geStrafft worden vmb 2 fl. Der ain fl. Soll der Zunft zu komen, der andere fl. Soll denn schmieden zu komen.

Einer, der einen Hund ersticht.

A° 1646 den 26 hornung ist hanß Jerg Eberwein Schloßer nach Wiblingen gangen schwim zu kaufen. Im herEin gaun hat Ehr bey seiner Schwiger Einkert. In dem ist Ein weib hinEin kumen Essig zu koufen vnd ist deß Eberweinß hund in das weib gefalen vnd daß Selbig wolen beyßen. Der Eberwein hat im zwar abgewert, aber nichts helfen wollen, hat Ehr sein degen außgezogen vnd nach dem hundt gestochen vnd liegen bleiben. Den 27 dito ist Ehr zu mir (Zunftmeister Martin Wiest) kumen vnd Ein handtwerkh begert vnd mich gleich zu Ein beystand Ehrbeten. Daß hab Ich nicht kinen abschlagen vnd sindt auf 4 Vhren zum handwerkh kumen vnd beim handtwerkh zu wegen bracht, daß maister vnd geselen Einem Ehrsamen Rath das wolen Iber geben vnd was Ein Ehrsamer Rath mach, wolen sie dan mit zufriden sein. Den 28 dito ist das gantz handtwerkh for die handwerckhshern kumen vnd vernumen, was das handwerckh sag, sindt aber bestindig blieben: Was Ein oberkeit mach, wolen sie dabey bleiben; haben auch gleich die 5 handwerkher Ein Ardickhell begertt vons wanders wegen der geselen halber. Mitwoch den 4 mertzen ist solches bey Rath herauskumen. Den 5 dito sind mir wider for die handtwerkhshern kumen vnd ist vns eines Rath intschaid for gelesen worden, wie auch Jer Ardikhell, welcher im schloßer bichlin zu finden, mit dem beding, welcher wert Ein wort darwider reden, seien schunn 6 Gaßenknecht for der düren, den wert man glich in durm hin vnder füren. Was belangt den hundtshandel, hab Ein Ersamer Rath aufgehebt vnd sol solches nicht mehr geefert (= getadelt) werden vnd der Eberwein glich bar auf das steurhaus lifern 6 fl. vnd hat den geselen aus guten wilen zu verdrinkhen geben 6 fl. vnd den maister 9 fl.

Leute, welche einen Unehrlichen zu Grabe tragen.

A° 1701. den 21 7bris hab ich (Johannes Hepp, Zunftmeister) ein bott gehalten und bey demselbigen vorgestelt worden die 8 Männer Sambt dem Zunfftknecht, die den Andreas Hafen von herrnberg geweßen hausKnecht bey dem Schwartzen Ochßen hinauß getragen haben, daran sie nit recht gethan haben, solten zuvor den Zunfft Meister im Ambt gefragt haben, sind darum gestrafft worden vor einem Erbarn Bott, soll einer 1 fl. geben, were also 9 fl. Weilen sie aber vmb genad gebetten, hat man von ihnen genommen nur fl. 5 Kr. 30.

Hiezu macht Theodosius Ernst, Stuck- und Glockengießer, folgende Bemerkung:

1701 hat Herr Zunfftmeister Hepp wegen der 8 Männer, so wegen des Hafens von Herrenberg geweßten Haußknechts, welche ihn ohne Erlaubniß des Zunfftmeisters hinaußgetragen, gestrafft, auch nicht genugsam und ausführlich das Protocoll geführt, und hat hierinen den Zunfftmeister Frantz Kletten berührt, in deme er sogar seinen Nahmen außgelassen hat. NB. Es war aber so bewandt, daß Haußknecht hatte Gelt und bey dem Zunftmeister Frantz Kletten gedient, welcher damahls Schwarzochsen-Wirth war, es ist aber der Knecht schon unter des Henkhers Hand gestrafft worden; wie er aber bey Frantz Kletten gestorben, hat Frantz Klett dem Zunfftknecht befohlen, durch die Schlosser und andere Handtwerker ihn hinauß zu tragen, welches auch geschehen; weilen sie aber nichts darum gewußt, so seindt sie abgestrafft worden und

derer Nahmen außgelassen, wer sie geweßt; die Gestraffte aber sind zu Frantz Kletten gegangen, der hat ihnen die Straff wiedergeben. Und hat Frantz Klett ein neues Baartuch machen lassen müssen, doch ohne Frantzen, wie es noch ist. Es hätte ihm aber sollen aufgetragen werden, Frantzen daran zu machen. Daß ding ward nur offenbar, und ist lange vor dem Handtwerksammt umgezogen worden, biß er endlich einen Eyd abgelegt, er habe nicht gewußt, daß der Knecht unehrlich seye. Man hat auch einer Zunfft aufgetragen, sie sollen ihn straffen; wir haben unß aber nicht theilhafftig machen wollen, damit, wann es solte auffkommen, daß er einen falschen Ayd gethan, wir nicht um seinet wegen alle in der Gefahr stünden, daß wir einen solchen Mann gestrafft. Weilen aber, welches ich ihme von Hertzen gunne, nicht aufgekommen, ist es seyn Nutz, doch ist unser Zunfftknecht entschuldiget, es mag aufkommen oder nicht. Dieses hab ich vor mich beschrieben, daher sieht man, wie einer oder der andere seyn Protocoll führt welches nicht recht ist.

Ein Maurer, welcher einen andern Maurer, der mit dem Schwert gerichtet wird, auf den Richtplatz begleitet.

1713 den 7 Augusti. In diesem Jahr, — bemerkt Theodosius Ernst Stuckgießer —, verfügt es sich, daß ein Maurer von Geißlingen mit dem Schwert gericht ist worden. Ein anderer Maurersgesell von Franckfurt verfügt sich mit ihm auf die Richtstatt, Nahmens Niclaß Keyser, welchen nachmahlen die alhiessige Maurer, Meister und Gesellen, nicht mehr wollen passiren lassen, deßwegen er gezwungen, sich abstraffen zu lassen. Es wahr ihme aber die Straff also dictiert, er solle jedwederem Meister vnd Gesellen 1 Maß Wein vnd 1 kr. Brodt verschaffen. Die Meister der Maurer aber haben vnß 3 Zunfftmeister auch mit eingeladen auf ein Maß Wein, Brodt vnd Fleisch zu verzehren, geben. Es hat ihn diese Straff über 28 fl. gekostet, vnd were der Zunfft einträglicher gewesen, wan er vmb 30 fl. were gestrafft worden, 10 fl. der Schmiedtzunfft, 10 fl. den Meistern des Maurerhantwercks vnd 10 fl. den Gesellen, denn der Schmiedtzunfft sonsten der driettte Theil von der Straff gebürte. Dises Mahl hats also sein Verbleiben gehabt.

1739 den 18 Augusti wird zum ersten Mal ein legitimirter Lehrjunge eingeschrieben.

Heraldische Forschungen.

(s. Vierteljahrshefte 1881 S. 202 und früher.)

Von A. Klemm, Diakonus in Geislingen.

6. Beispiele von 16 und von 32 Ahnenwappen.

Sie finden sich beide im Familienarchiv der Grafen v. Degenfeld-Schonburg zu Eybach, das so manche Ausbeute nach allerhand Richtungen (vgl. die Briefe der Liselotte von Orleans) schon geliefert hat. Vielleicht waren beide einst zum Zweck einer Ahnenprobe oder dgl. gefertigt.

A. Ein Pergamentblatt, das auf einer Schrifttafel unten die Zahl 1536 und in Renaissanceschrift den nicht mehr ganz zu entziffernden Wahlspruch: mens regnum bona possidet — trägt, bietet als Hauptbestandtheil in der Mitte das Bild eines auf einem Drachen stehenden Ritters, der das flatternde Banner mit dem einfachen Familienwappen derer v. Degenfeld in der Hand schwingt. Auf beiden Seiten aber sind dann je 8 Ahnenwappen angebracht, bezüglich auf den Bannerträger Martin (II.) von Degenfeld, Obervogt zu Göppingen, † 1557, und seine Gemahlin Ursula v. Plieningen, † 1570. Die Vertheilung derselben ist folgende:

1. Degenfeld	5. Rinderbach	9. Plieningen	13. Lomersheim
2. Neuhausen	6. Sachsenheim	10. Waldenburg	14. Staupitz
3. Zillnhardt	7. Neipperg	11. Nippenburg	15. Giltlingen
4. Berg	8. Laubenberg	12. Grafeneck	16. Rotenstein

Digitized by Google

B. Eine förmliche Stammtafel, ohne Datum, bezüglich auf den 1604 als Landhofmeiſter geſtorbenen Chriſtof v. Degenfeld, den ſtammhaltenden Sohn des unter A genannten Martin und ſeine Gemahlin Barbara v. Stammheim. In der Mitte iſt das in Quadrirung mit dem Stammheimiſchen kombinirte Degenfeldiſche Wappen angebracht, ſo, wie es eben Chriſtof ſeit dem Ausſterben des Stammheimer Mannsſtammes 1589 führte. Es bietet ſich folgende Reihe:

1. Degenfeld	9. Plieningen	17. Stammheim	25. Neipperg
2. Neuhauſen	10. Waldenburg	18. Wittershauſen	26. Rechberg
3. Zilnhart	11. Nippenburg	19. Wehingen	27. Kaltenthal
4. Berg	12. Grafeneck	20. Schaben	28. Sickingen
5. Rinderbach	13. Lommershauſen	21. Lämmlin	29. Truchſeß von Bichishauſen
6. Sachſenheim	14. Staupitz	22. Itzlingen	30. Rideſel
7. Neipperg	15. Giltlingen	23. Spät	31. Bellersheim
8. Laubenberg	16. Rottenſtein	24. Fauth von Reinmuth	32. Schwalbach

Solche Folgen von Ahnenwappen haben nun wohl für uns einen doppelten Werth, einmal den formalen uns zu belehren, in welcher Ordnung die Ahnenwappen angebracht werden mochten, und ſodann den materialen, uns über die verwandtſchaftlichen Zuſammenhänge einer Reihe von Geſchlechtern in jener Zeit Auskunft zu geben; letzteres freilich nur unter der doppelten Vorausſetzung, daß wir den richtigen Leitfaden für die Gruppirung der Wappen gefunden haben, und daß man zur Zeit ihrer Aufſtellung den Zuſammenhang noch richtig kannte.

In unſerem Fall ſind wir aber in der glücklichen Lage, wenigſtens einen Theil ſicher zu konſtruiren und daraus Andeutungen auch für die übrigen Theile entnehmen zu können.

Gehen wir alſo einmal an die Konſtruktion eines Stammbaums aus den erſten 8 Wappen bei A, indem wir dabei ſofort die anderwärts geſicherten näheren Beſtimmungen über Namen u. dgl. einſetzen. Wir erhalten dabei folgendes Schema:

Hans v. Degenfeld 1425—58 ux. Gertraut v. Rinderbach (5)	Hans v. Zülnhart um 1477 ux. Agnes v. Neipperg (7) † 1489 [1]	N. N. v. Neuhauſen ux. N. N. v. Sachſenheim (6)	N. N. v. Berg ux. N. N. v. Laubenberg (8)
Martin v. Degenfeld ux. Agnes v. Zülnhart (3)	ſ. (3)	Hans v. Neuhauſen[2] ux. Agnes v. Berg (4)	ſ. (4)
Wilhelm v. Degenfeld † 1533 ux. Gertraut v. Neuhauſen (2) † 1523		ſ. (2)	
Martin v. Degenfeld (1)			

Sehen wir, ob wir mit dieſem Muſter auch bei den Wappen Nr. 9—16 in A zurechtkommen. Es ergibt ſich in analoger Behandlung folgendes Schema:

---

[1]) Hans v. Zülnhart und Agnes v. Neipperg, ſeine Frau und ihre Kinder (— Hans und Jörg —) haben nach Gabelkhofers Collectanea im Archiv Jahrtäge in Faurndau. Hans iſt als Schwiegervater des Martin v. Degenfeld urkundlich beglaubigt. Eine Agnes v. Zülnhart, geb. v. Nipperg, hat einen Grabſtein in der Barfüßerkirche zu Heilbronn (Caſpart im Heilbronner Unterh.-Bl. 1879, S. 198). Andre Nachrichten nennen allerdings die Frau des Hans v. Zülnhart eine Eliſabet von Neipperg.

[2]) Nach handſchriftl. Notiz.

N. N. v. Plieningen ux. N. N. v. Lomersheim (13)	Johann v. Nippenburg ux. Agnes v. Giltlingen (15)[1]	N. N. v. Waldenburg ux. N. N. v. Staupitz (14)	N. N. v. Grafeneck ux. N. N. v. Rotenſtein (16)
Dietrich v. Plieningen † 1485 ux. Agnes v. Nippenburg (11) † 1483[2]	ſ. (11)	N. N. v. Waldenburg ux. N. N. v. Grafeneck (12)	ſ. (12)
Eitelhans v. Plieningen zu Schanbeck † 1534 ux. Eleonore v. Waldenburg (10) † 1530[2]		ſ. (10)	
Urſula v. Plieningen (9) mar. Martin v. Degenfeld			

Wenden wir uns nun zu B, ſo gibt ſich auf den erſten Blick zu erkennen, daß die Nr. 1—16 mit Nr. 1—16 in A vollſtändig zuſammenfallen (nur bei 13 iſt hier Lomershauſen geſagt ſtatt des richtigeren Lomersheim). Folglich ſollten wir auch bei den Ahnenwappen der Frau Nr. 17—32 eine ganz analoge Anwendung machen können, und ſollten in Nr. 17—24 die Ahnen des Vaters der Barbara v. Stammheim, in Nr. 25—32 die ihrer Mutter finden, die hienach eine geborene v. Neipperg geweſen wäre. Eigenthümlicherweiſe aber trifft dies nun gar nicht zu. Vielmehr bieten die Wappen Nr. 17—24 unzweifelhaft den Stammbaum der beiden Eltern der Barbara, indem ſich dieſer nach den unten citirten Quellen folgendermaßen zuſammenſetzt:

Hans v. Stammheim † 1495[3] ux. II. Urſula Lämlin v. Thalheim (21)	Thomas v. Wehingen[3] † 1509 ux. Margarete v. Spät 1477 (23)[3]	N. N. v. Weitershauſen ux. N. N. v. Itzlingen (22)	N. N. v. Schaben ux. N. N. Fauth v. Reinmuth (24)
Wolf v. Stammheim[3] † 1541 ux. Magdalene v. Wehingen (19) † 1526	ſ. (19)	N. N. v. Weitershauſen ux. N. N. v. Schaben (20)	ſ. (20)
Renhart v. Stammheim[3] geb. 1509, † 1546 ux. Margarete v. Weitershauſen (18) † 1549		ſ. (18)	
Barbara v. Stammheim geb. 1543 † 1606 Gattin des Chriſtof v. Degenfeld			

[1]) ſ. C. F. Schilling v. Cannſtatt, Geſchlechtsbeſchreibung derer Familien von Schill. S. 157.
[2]) ſ. OA.Beſchr. Marbach S. 228.
[3]) Vergl. Gabelkhofer Collectanea im Archiv „Stammheim". OA Beſchr. Ludwigsburg S. 218. OA.Beſchr. Spaichingen S. 391 (wo ſtatt Schamhain Stammheim zu leſen iſt).

Digitized by Google

Was aber iſt nun mit den Ahnenwappen Nr. 25—32 zu beginnen? Hierüber habe ich noch keine ſichere Löſung finden können und möchte eben durch dieſe Veröffentlichung andere Forſcher in ſolchen Dingen, die zufällig die Hand reichen könnten, um ihre gütige Förderung angehen.

Eine Möglichkeit wäre, die, daß dieſe weiteren 8 Wappen auf die 8 Urgroßmütter der Barbara v. Stammheim ſich bezögen. Es müßte alſo die Mutter des Hans v. Stammheim († 1495) eine v. Neipperg, die der Urſula Lämlin v. Thalheim eine v. Rechberg geweſen; die des Thomas v. Wehingen († 1509) eine v. Kaltenthal, die der Margarete v. Spät eine v. Sickingen u. ſ. f. Für dieſe Auflöſung kann ich aber keinen urkundlichen Anhaltspunkt finden. Höchſtens iſt eine Verbindung von Wehingen und Kaltenthal dadurch nahe gelegt, daß Wolf v. Stammheim, der Gemahl der Magdalene v. Wehingen, 1501 die Anna v. Kaltenthal, Witwe Ottos v. Baldeck, ſeine Baſe nennt.

Es iſt namentlich darum ſchwierig ins Klare zu kommen, weil eine Heirat eines v. Stammheim mit einer v. Neipperg vorliegen müßte, von einer ſolchen Verbindung nur bezüglich des Johann Konrad v. Stammheim († 1516), der in erſter Ehe eine Chriſtofora v. Neipperg († 1513), Tochter des Engelhard v. Neipperg und einer v. Stöffeln, zur Frau hatte, etwas bekannt iſt, dieſe Heirat eines Bruders von Wolf, eines Onkels der Barbara aber in ihrer Ahnenreihe nicht aufgenommen ſein kann.

Sehen wir denn von dieſen letzten 8 Wappen bis auf weitere Aufhellung des Sachverhalts ab, ſo haben wir 3 Stammbäume herausgefunden, welche in ihren Haupttheilen ſich als in Wappen und urkundlichen Nachrichten übereinſtimmend erprobt haben und uns dadurch eine Garantie bieten, dafür, daß auch ihre übrigen Angaben als zutreffend angeſehen werden dürfen. Vielleicht daß dem und jenem Forſcher die damit gebotenen Fingerzeige von Werth werden.

Formell angeſehen hat ſich mir bei der Behandlung der 3 Stammbäume, als ich zuerſt rein nach den Wappen dieſelben konſtruirt hatte, die Beobachtung ergeben, daß ich nachher auf Grund der urkundlichen Nachrichten in jedem zwei der Nummern gegenſeitig vertauſchen mußte, nemlich je das Wappen mit der Zahl 7, 15, 23 dahin ſtellen, wohin ich vorher die mit der Zahl 6, 14, 22 zu ſtellen geneigt geweſen war. Es iſt damit das Schema über die Zählung und Ordnung der Ahnenwappen, welches Fürſt Hohenlohe nach Bucelin im Correſpondenzblatt des Geſammtvereins der deutſchen Geſch.- und Alterth.-Vereine 1859 Nr. 10 unter A I und II aufgeſtellt hat, beſtätigt gegenüber der von Rudolphi befolgten, ebenfalls dort unter A V dargelegten Methode, welcher eben ich hatte zuerſt unbewußt folgen wollen.

Anhang.

a) Gelegentlich der Studien, welche das Aufſtellen vorſtehender Stammbäume ermöglicht haben, iſt es mir nothwendig geworden, über die letzten Glieder der Herren v. Stammheim vollends ins Klare zu kommen. Ich glaube, namentlich zu der richtigen Erkenntnis der zahlreichen Denkmale dieſer Familie, die in den Kirchen zu Geiſingen und Stammheim liegen oder ſtehen, einen willkommenen Beitrag zu liefern, wenn ich das Reſultat dieſer Studien (namentlich wieder Gabelkhofer hat zum Erfolg geholfen) in folgendem Stammbaum mittheile. Es ſoll derſelbe zugleich zur Berichtigung und Ergänzung deſſen, was ich in dieſen Heften 1881, S. 259 (Nr. 35 und 41) ausführte, dienen.

Hans von Stammheim zu Geifingen, † 1495
ux. I. Agnes v. Rechberg, II. Urfula Lämlin v. Thalheim

Chriftof † 1505 ux. Elsbeth v. Emershofen † 1505	Johann Conrad † 1516 ux. I. Chriftofora v. Neipperg † 1513 II. Eufemia Thum v. Neuburg	Wolf † 1541 ux. Magdalena v. Wehingen † 1526	Hans ftudirt 1507 in Tübingen

Johann Conrad's daughter: Anna † 1513

Margret geb. 1503 † 1524 mar. Georg v. Bernhaufen	Joachim geb. 1504 † 1558 ux. Helene v. Knobloch † 1548	Anna geb. 1505 † 1520	Urfula geb. 1506 mar. Ludwig v. Neuhaufen	Renhart geb. 1509 † 1546 ux. 1537 Margaret v. Weitershaufen † 1549	Conrad geb. 1512 † 1530 bei Florenz	Barbara geb. 1513 mar. I. Thum v. Neuburg † vor 1543 II. N. N. v. Hagenbach	Hans geb. 1518 † 1575 ux. I. Urfula Schertel v. Burtenbach † 1569 II. Anna v. Venningen

Children of Joachim:

Joh. Jakob ftudirt 1548 in Tübingen	Eufemia mar. Anton Ifflinger v. Graneck	Dorothea 1559 verheiratet	Agathe 1558 ledig

Child of Renhart: Barbara geb. 1543 mar. Chriftof v. Degenfeld

Child of Hans: Hans Wolf geb. 1551, † 1588 ux. I. Sufanna v. Freiberg † 1584 ux. II. Barbara v. Reyfchach (fpäter mar. Joh. Chriftof v. Degenfeld)

Child of Hans Wolf: Urfula † 1618 mar. Johann Philipp v. Helmftadt

b) Gleichfalls als Ergänzung des in diefen Heften (1881, S. 248 Nr. 3) über die Herren v. Stiubenberg als Verwandte der Herren v. Degenfeld Bemerkten bin ich heute in der Lage, noch Folgendes mitzutheilen: 1319 (in Gmünd) verkauft Wernher v. Stiubenberg mit Wiffen und Gunft aller feiner Erben feinen Leibeigenen Hainz Buol v. Bettringen (OA. Gmünd) an das Klofter Lorch. Sein Sohn Pfaff Ulrich, Kirchherr zu Celle (Zell OA. Eßlingen) und Cunrat v. Siezze (Süßen) „und andre unfer gefchwiftergid gemeinlich des vorgenannten Wernhers kint" bezeugen ihre Einwilligung. Leider ift das Siegel Wernhers nicht mehr vorhanden. Es dürfte alle Wahrfcheinlichkeit dafür fprechen, daß diefer Wernher der Vater des Abts Ludwig von Lorch und Schwiegervater des Friedrich von Degenfeld gewefen fein wird.

Intereffant ift zugleich wieder an feinem von Süßen genannten Sohn Conrad zu fehen, wie damals die Namen nach den Befitzungen wechfelten. Es wäre nicht unmöglich, daß das Haus zu Sießen, aus dem der Edelknecht Rüdger v. Degenvelt und feine Frau Jutz v. Nallingen unter Zeugenfchaft des Edelknechts Utz v. Degenvelt 1362 eine Gilte an den Kirchherrn zu Süßen, Ulrich den Swarzen genannt, verkaufen, von diefem Conrad v. Süßen vererbt wäre.

Die Beziehung der Herren v. Stiubenberg auf den Stubbenberg bei Weiler, OA. Gmünd, dürfte nun vollends entfchieden fein.

c) Bezüglich der Abftammung der Herren v. Degenfeld hat Staatsarchivar Dr. v. Liebenau in Luzern im Jahrbuch X der K. K. herald. Gefellfch. Adler (Wien 1883) S. 7 wieder verfucht, einen direkten Zufammenhang mit den fchweizerifchen Herren v. Tegernfelden herauszubringen, aber auch felbft in der Weife, daß er meine Nachweife über Jahreszahlen und Wappen (Vierteljahrsh. 1881,

Digitized by Google

S. 241—52) fehr ungenau mittheilt, nicht mehr erreicht als eine ganz entfernte Möglichkeit einer Abftammung von einem Zweig der Bälber v. Tegerfeld, von dem er felbft nichts Näheres zu wiffen fcheint. Ich halte dem einfach das Neue entgegen, daß jetzt, f. Wirt. Urk.-Buch 4, 13, ein Ulricus de Wizenftain 1241 urkundlich gefichert ift. Damit dürfte vollends die Annahme gefichert fein, daß einer diefer Herren v. Weißenftein, die ja daffelbe Wappen führen und fo gut wie die Herren v. Tegernfelden in den Namen Ulrich und Konrad fich mit denen v. Degenfeld berühren, fich in dem nahen Degenfeld (vermuthlich ein Konrad 1257) eine Burg baute und nun davon zu fchreiben anfieng. Dem, was die Arbeit von Liebenaus fonft fehr Intereffantes über die Gefchichte der Herren von Tegernfelden bietet, foll damit fein Werth nicht beeinträchtigt fein.

7. Freiheit in der Auswahl von Ahnenwappen.

Schon der volle auf 8 Ahnenwappen ausgedehnte Stammbaum des Grafen Eberhard im Bart, den ich aus der Stadtkirche in Urach 1878 in diefen Heften (S. 128) mitgetheilt habe, zeigte die Merkwürdigkeit, daß das Wappen der Großmutter weiblicherfeits übergangen war und ftatt derfelben die Urgroßmutter mit ihren und ihres Mannes Eltern, beziehungsweife deren Wappen aufgenommen waren. Es ift nun aber auffallend, daß gerade Eberhard im Bart auch fonft, wo es Gelegenheit zur Anbringung von Ahnenwappen gab, mit großer Freiheit bald die, bald jene herausgegriffen hat.

So finden fich an einem der Glasfenfter in der Stiftskirche zu Tübingen folgende 4 Wappen: Oben heraldifch rechts Württemberg, heraldifch links Mömpelgard, auf die Großmutter Henriette, Gemahlin Graf Eberhards des Jüngeren weifend; unten rechts die Mailänder Schlange, das Wappen der Mutter diefes Eberhard, links das von Chatillon, auf die Mutter der Henriette fich beziehend.

Dagegen in dem Gebetbuch Graf Eberhards (auf der Bibliothek in Stuttgart) erfcheinen auf dem Titelblatt außer dem von Württemberg und Mömpelgard quadrirten Hauptwappen, welches die Mitte einnimmt, 4 Wappen in den Ecken folgendermaßen vertheilt: Oben zwar wieder Württemberg rechts und Mömpelgard links. Dagegen ift das von Chatillon jetzt unten rechts angebracht und links unten der polnifche Adler eingefügt, den ich wenigftens auf Niemand anders zu deuten wüßte, als auf die Herzogin Agnes v. Liegnitz, die Gemahlin des Grafen Ulrich mit dem Daumen, † 1265. Auf fpäteren Blättern des Buches kommen dann auch noch andere Ahnenwappen, das der Großmutter Eberhards, Margaret v. Savoien, welche die Gemahlin des Pfalzgrafen Ludwig IV. war, und fodann die von Zollern (-Nürnberg) und von Genf, welche auf die beiderfeitigen Großeltern diefes Pfalzgrafen Ludwig hinweifen.

Aus diefen Beifpielen fcheint mir zu erhellen, daß wenigftens Graf Eberhard öfters bei einer Gruppe von Ahnenwappen ganz willkürlich folche herauswählte, auf welche er einen befonderen Werth aus irgend einem Grund legen mochte. Ob wohl andere es auch fo gehalten haben?

Beiträge zur Geschichte von Geislingen und Umgegend.

Von A. Klemm, Diakonus in Geislingen.

III. Ein Gang durch die Reihen der früheren Bewohner von Geislingen.

Vortrag im Gewerbeverein Geislingen am 23. Febr. 1882 [1]).

Da ich für das mehrseitige Ziel, das ich diesmal im Auge habe, eine bestimmtere kurze Bezeichnung nicht zu finden wußte, sei damit begonnen, meine Absicht näher darzulegen. Ich möchte nach einem Blick auf die Entstehung unserer Stadt überhaupt zuerst bekannt machen mit den Namen der ältesten uns noch erreichbaren Bewohner, die sie gehabt hat. Hierauf wünschte ich, so weit es eben mir möglich geworden ist, vor Augen zu führen, wie im Laufe der Jahrhunderte allmählich von den Familien, die jetzt unsere Bürgerschaft bilden, eine um die andere hier aufgetaucht und zur Entfaltung gekommen ist; das wenigstens bis herab zu dem Anfang des 17. Jahrhunderts, mit dem unsere Kirchenbücher beginnen, die dann jedem, der sich über seine Vorfahren unterrichten will, von da an die sicherste und genaueste Auskunft gewähren. Zum dritten wäre es mein Vorhaben, die Nachrichten zusammenzustellen, die ich über die ältesten Gewerbe und Handwerke hier bis zum Ende des 16. Jahrhunderts herab habe auftreiben können. Und an das soll sich endlich noch anreihen eine Vorführung der künstlerisch, gewerblich oder sonst bedeutenderen Namen, Familien und Männer von Geislingen bis auf die Neuzeit herab.

Nach dem, was ich schon früher als Ergebnis meiner Forschungen ausgesprochen habe, ist es unzweifelhaft, daß von einer Stadt Geislingen nicht eher die Rede sein konnte als von einer Burg Helfenstein, unter deren Anziehungskraft und Schutz erst an Stelle der älteren kirchlichen Gründung in dem nahen Rorgensteig und der älteren Ansiedlung in Altenstadt, des alten Geislingen (Altengiselingen 1275—1292), allmählich ein neues Geislingen [2]) sich bildete. Die Existenz der Burg Helfenstein selbst ist aber erst am Anfang des 12. Jahrhunderts bezeugt durch die Nennung eines Eberhardus de Helffenstein um 1113 und seines gleichnamigen Sohnes um 1140. Ein Zeitraum von $1^1/_2$ Jahrhunderten von da an mochte immerhin erforderlich sein, bis nicht nur eine Reihe einzelner Ansiedelungen, vielleicht eine dorfartige Anlage mit einzelnen Befestigungen, ein oppidum, sondern eine wirkliche Stadt mit einem wohl ihre Einwohner bergenden Mauerring und mit einer ihre inneren Verhältnisse, Rechte und Pflichten regelnden und ordnenden städtischen Verfassung, eine civitas, sich bildete. Als solche nun steht unser Geislingen unzweideutig erst vor uns in den Jahren 1281, wo der erste bekannte gräflich helfensteinische Ammann von Geislingen Albertus dictus Kuchalber zum erstenmal urkundlich auftritt, und 1289, wo mit der Nennung der anterior civitas, der obern Stadt Giselingen, ebenso wirklich die städtische Eigenschaft als das bereits Vorhandensein mehrerer, durch besondere Befestigungen getrennter Stadttheile von Geislingen bezeugt ist. Was von einem oppidum Giselingen früher gesagt ist, ist erst noch näherer Untersuchung bedürftig, ob es wirklich unser jetziges Geislingen oder aber Altenstadt betrifft [3]), und noch sicherer werden wir die Herren de Giselingen, von denen schon im

[1]) Mehrere Ergänzungen nach Dr. St(eiff) in T(übingen): Analekten z. Gesch. v. G. und Umgegend, in der Geisl. Zeitung 1884, Beil. Nr. 57. 58.

[2]) Der Name der Stadt erscheint in folgenden Variationen: [12. Jahrhundert Herren de gis(e)lingen = Altenstadt], 1281 gyselingen, 1284 gislingen, gyslingen, gysslingen, 1289 giselingen, 1329 gizelingen, 1412 gisslingen, 1480 Geißlingen, 1487 Geyßlingen. Die frühere Schreibart Geißlingen ist jetzt mit Recht fast allgemein aufgegeben.

[3]) Wenn, nicht 1230, wie die OA.Beschr. noch sagt, sondern 1227 (Pertz, Mon. Germ. Script. 23, 627), der auf dem Reichstag zu Ulm mit den Regalien belehnte Abt Berthold von Ottobeuren durch den Bischof Heinrich von Eichstädt in oppido Gisilin eingesegnet wurde, so liegt es allerdings am nächsten an unsre Gegend dabei zu denken. Die unbedeutende damalige Kapelle der spätern Stadt Geislingen war aber doch kaum der würdige Ort für eine solche feierliche Handlung, und wir werden nicht fehlgreifen, unter dem oppidum Gisilin eben Altenstadt, das eine alte Pfarrkirche besaß und nach der nicht ganz klaren Schilderung bei Crusius (Suev. Annal. lib. paral. p. 67) dicht neben dieser eine zweite Kirche, auch einen befestigten Kirchhof mit 4 Thürmen gehabt haben wird, daher oppidum heißen konnte, zu verstehen. Die Datirung einer Urkunde Kaiser Friedrichs von Giselingen 1237 kann ebenso gut auf Altenstadt als auf Geislingen bezogen werden. Das Geislingen in der Urkunde König Konrads IV. 1251 aber ist bereits im

12. Jahrhundert ein dominus Sighardus und ein dominus Conradus, um 1188 ein Hugo ſich finden, die aber dann nur bis ins 13. herab ſich erhalten zu haben ſcheinen, auf dem zu einer mittelalterlichen Burg ſo geeigneten Hügel bei Altenſtadt zu ſuchen haben; dagegen dürfte bei der Datirung Helfenſteiniſcher Urkunden von 1273 und 1279 aus Geislingen höchſt wahrſcheinlich bereits unſer jetziges Geislingen gemeint ſein.

A.

Wie ganz zuſammenſtimmend nun mit dem obigen Ergebnis, daß gerade in denſelben Jahren 1281 bis 89 die erſten Bürger von Geislingen urkundlich genannt ſind! Wohl waren die ſtädtiſchen Verhältniſſe auch damals immer noch in einem gewiſſen Fluß, die Stadt hatte noch keine geſchriebene, von dem Grafenhaus förmlich anerkannte eigentliche Stadtordnung, ſo daß mehr nach Herkommen und Gewohnheit alles gehandhabt wurde, ſie hatte, wie z. B. 1345 bezeugt iſt, noch kein eignes Stadtſiegel. Beides, eine feſte Stadtordnung und ein Siegel, in deſſen Siegelfeld ein nur durch eine Krone (Mauerkrone!) über dem Helm von dem gräflichen Wappen ſich unterſcheidendes Wappen gebildet war, erhielt ſie erſt 1367 durch Graf Ulrich. Aber es waren eben doch ſchon jetzt um 1280 nicht mehr Dorfinſaſſen, ſondern eigentliche Bürger (cives) vorhanden. Zwar ausdrücklich werden auch jetzt nur 3 ſo bezeichnet, ein Heinricus de Harena (Heinrich auf dem Sand), ein Conrad, genannt der Linder, beide 1288 und ein Rudolfus de Ulma 1293. Sicher aber ſind als ſolche auch aufzufaſſen folgende in helfenſteiniſchen Urkunden von 1281, 84 und 89 wiederholt genannte Zeugen: Heinricus Faber oder dictus Smit, ein Wernherus Faber mit gleichnamigem Sohn; Albertus dictus Zuom und ſein Bruder Heinricus, dazu 2 Wernher, dicti Zuomen; ein Cuonradus, Hermannus, Heinricus, Berthold dicti Ulmer, ein Eberhardus dictus Birunſtil. Bei den Zum iſt das, daß ſie Bürger hier ſind, außer Zweifel dadurch, daß noch 1352 bis 1354 ein Bürger Wernher Zum und 1380 ein pfaff walter Zuom ſich hier findet. Ulmer hat es bis 1616 hier gegeben. Eine Byrenſtilin erſcheint wieder 1354. Und 2 mal (das erſtemal 1281) treten unter dieſen Zeugen auch die uns ſchon bekannten Conradus dictus Linder[1]) und Rudolfus de Ulma auf. Höchſt wahrſcheinlich ſind danach auch noch weitere Zeugen, die zwiſchen den eben erwähnten mit ſtehen, hieſige Bürger: ein Ludovicus und Heinricus dicti Nebelritter; ein Fridricus und ein Ulricus cellerarius (= Keller); ein Eppo ſenior und junior; ein Hermannus in porta (= im Thor); ein Fridricus haſenmül; ein Sifridus dictus Schöne (1289, 1292 und 1305) und ein Heinricus dictus vendo.

Von dem Ulricus miniſter (1281 und 84), der mit dem Ulricus de hoffteten (1289 und 1305) identiſch und mit andern von Hoffſtetten um jene Zeit nach Hofſtett am Steig zu gehören ſcheint, iſt mirs noch nicht ſo ſicher und ebenſo iſt es mit einem Cunradus Ruggeſtain, weil ich ihn mit dem im 12. Jahrhundert genannten Cunradus de Roggenſtain verwandt denke, den ich auf den Roggenſtein links über der untern Roggenmühle im Roggenthal verſetze.

Endlich findet ſich auch noch 1284 ein Sifridus dictus Kuchälbär. Dieſer Name zeigt, daß auch jener oben erwähnte Albert Kuchalber nicht nur der erſte Ammann oder gräfliche Geſchäftsträger (miniſter, officialis noſter, nennt ihn der Graf), der erſte jener, ſpäter auch Vögte genannten Beamten, (ſ. Anhang II) von 1281—91 (Ende 1292 lebt er noch, hat aber das Amt nicht mehr) geweſen iſt, ſondern zugleich der erſte bedeutendere Bürger von Geislingen, den wir kennen. Seine Frau Gertrud wird 1289 genannt. Spätere Glieder dieſer Familie, die ſichtlich von dem nahen Kuchalb herſtammt, wie denn Albertus auch einmal 1288 dictus de Kuchalme

---

Wirt. Urk.Buch 4, 275 f. mit Recht auf das Geislingen OA. Hall bezogen. Es bleibt alſo in der That 1281 das erſte ganz ſichere Datum für die Erwähnung der jetzigen „Stadt“ Geislingen. Mit dem weiteren Emporkommen derſelben mußte für Altenſtadt als das ältere Geislingen ein unterſcheidender Beiſatz ſich bilden, und ſo iſt es entſprechend, daß zuerſt im Conſtanzer Zehntregiſter von 1275 die Pfarrei dort als die zu Altengiſelingen bezeichnet iſt neben der (unſere jetzige Stadt als Filial umſchließenden) Pfarrei Rorgenſteig. 1288 dann iſt in der Urkunde des Kuno v. Beringen für Kloſter Adelberg der letzte Zeuge: S. (= Sifridus) rector eccleſie in Altengiſelingen. 1292 in einer Bebenhäuſer Urkunde über Aglishard, die apud Giſelingen datirt iſt, erſcheinen unter den Zeugen dominus Sifridus plebanus de Altengiſelingen und Albertus dictus Kuchalber quondam miniſter de Giſelingen. Der in einer Urkunde von 1293 (Lang Reg. boica 4, 539) für Kloſter Wettenhauſen genannte Dom. Ludewicus Plebanus de Giſelingen muß wohl nach Geislingen ſelbſt verſetzt werden, da die Urkunde apud Giſelingen datirt iſt und nachher noch Albertus miniſter de Giſelingen und Rudolfus de Ulma civis in Giſelingen folgen. Ich nehme an, da in Geislingen keine eigene Pfarrei damals beſtand, er ſei für den Pfarrer von Rorgenſteig irgendwie als Stellvertreter beſtellt geweſen. 1295 findet ſich dann zuerſt der Ausdruck „ze der alten ſtatt“.

[1]) Bürger in Ulm iſt 1370 Hans der Linder, den man nennt von Kuchen (Ulm Oberſchw. 1871, S. 58).

(genannt von Kuchalm) heißt, werden auch in der That noch bis ins 15. Jahrhundert (Peter † vor 1478) erwähnt. Ein Hans der Kuchalber war wieder 1352—54 Ammann der Stadt und ist doch ohne Zweifel derselbe mit dem Bürger Johannes Kuchalber, der 1345 die erste Stelle unter den Richtern einnimmt, 1365 selig heißt und 1362 mit seiner Frau † Adelheit die Heiligkreuzpfründe in der Heiligkreuzkapelle vor dem oberen Thor, die später in die Spitalkapelle übertragen wurde, gestiftet hat. Daß auch jener Ulrich von Hofstetten und Conrad Roggenstain, obgleich adeligen Geschlechts, hier Häuser gehabt hätten, wäre nicht ganz unmöglich, weil wir in den ersten Zeiten der Stadt, da die gräfliche Hofhaltung für gewöhnlich auf der Burg oder im Schloß hier gewesen sein wird, in der That auch sonst Adelige als hier seßhaft erwähnt finden. So hörten wir schon in II, daß sich Diether von Machtolsheim hier ein Haus gebaut hatte, das dann auch von dem Ritter Burkhard von Gingen bewohnt ward. So war ein Walther von Urspring, gewesener Hofmeister auf Helfenstein, um 1360—80 mit seiner Frau Margret und seinem Sohn Eberhard hier, Stifter des Allerheiligenaltars in der Frauenkapelle (1369). So ein Peter von Scharenstetten 1373 und ein Ulrich von Kochen 1405. Am längsten die ritterliche Familie derer von Rietheim. Von ihr wird genannt ein Ulrich mit einer Frau Tutich, darauf die Söhne Wilhalm und Ulrich. Letzterer dürfte der sein, der z. B. 1382 und 87 hier genannt wird, vor 1397 gestorben ist und eine Frau Agnes von Zünten hatte. Ihr Sohn Ulrich war vielleicht 1417 Vogt hier, und erst 1450 verkauft ein Wilhelm der jüngere sein Haus hinter dem Kaufhaus an den Schneider Ulrich Widenmann. Es ist eine ursprünglich bayrische Familie (von Riedenheim, Landger. Röttingen), Ministerialen der Pfalzgrafen von Dillingen, und dem Siegel nach, das einen Esel (aufrecht, schreitend, wachsend) weist, verwandt mit den Esel von Eselsburg, OA. Heidenheim.

Angesichts der zum Theil uns eigenthümlich klingenden Benennungen unserer ersten Bürger dürfte hier der beste Ort sein, um auch eine kleine Blumenlese sonstiger merkwürdiger Namen des 14. und 15. Jahrhunderts einzuschalten. Wir treffen da hier die Familiennamen: Hubsachermann, Haubacher (Hubach), Rottermüllin, Rappenschöch, Stampflaib, Küttenbain, Kumpost (Compost), Krysinblüt (= Kirschblüte?), Amlung, Morinweg (Mornhinweg in Stuttgart?), Huntfus. Bei den meisten derselben muß ich den Sprachforschern überlassen, eine Deutung zu finden.

Ueberblicken wir die Namen der ältesten Bürger, so wird es uns als ein redendes Zeugnis von der Vergänglichkeit alles Irdischen erscheinen, daß von all den damals hier blühenden Familien nicht eine einzige mehr unter uns erhalten ist; es wäre denn die der Smit, Schmid. In der That erscheinen Träger dieses Namens wieder von 1406—1503. Es scheint aber nicht einmal in diesem Zeitraum eine und dieselbe Familie zu sein.

B.

Diesem Aussterben der einen Geschlechter steht nun aber ebenso natürlich das Aufkommen, Wachsen und Blühen anderer gegenüber. Hievon bezüglich der jetzt noch lebenden Familien Proben vorzuführen bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts herab, soll der zweite Theil dieses Vortrags bestimmt sein.

Auch hier sehe ich ab von Namen, die jetzt unter uns verbreitet sind, früher aber nur gelegentlich einmal auftauchen, und dann vielleicht Jahrhunderte hindurch nicht mehr vorkommen. So verzichte ich ganz auf den Namen eines Huber (1354), eines schiblen (1362), oder Schyblin († Endriß 1451, = Scheible?), eines Hainz gruning (1362, = Groninger?), eines Gruß (Ulrich 1400), eines bürgerlichen Vetzer (= Fetzer), der neben dem gleichnamigen Vogt 1403 auftritt, eines Sömlin (= Semle, 1441), eines Weber (Jos † 1425), eines Vetter (Cunrad 1427), eines Wagner Jakob 1472, Johannes Carpentarii stud. 1497, eines Hans Bugk (1478 = Buck) u. a. Mindestens sehr zweifelhaft ist, ob die heutigen Bückle oder ihr näherer Vorfahre im Namen Johann Martin Bückle, der, als Sohn eines armen Maurers, Christian Bückle, 1742 hier geboren, als berühmter badischer Hofmedailleur 1811 zu Durlach starb, noch etwas zu schaffen haben mit den 3 Bügglin, die im 14. Jahrhundert sich finden: Albert, Bürgermeister 1345, Hainz 1354 und dem 1345 verstorbenen bei II genannten Priester Johannes. Aehnlich steht es mit dem Namen unseres jetzigen Herrn Bürgerausschußobmanns[1]). Wir finden wohl 1362 einen Hans Amann, den man nennt den Bucheler, dann einen Priester Jos Bucheler von Ulm, Kirchherrn in Schalkstetten 1426, und noch 1472 einen Pfaff Bucheler. Weiterhin aber schweigt die Geschichte. So ist auch eine Familie Ammann mit den Vornamen Werner, Hans und Peter im 14. Jahrhundert sehr oft genannt (der Name stammt ohne Zweifel daher, daß der Begründer wirklicher Ammann gewesen war, vielleicht der 1329 genannte Wernher der Schultheiß zu Gizelingen), aber von da an verschwindet der Name. Schwerlich werden auch unsere Kohn von den 1427—1526 genannten Cun, namentlich dem von 1488 bis

[1]) Inzwischen †.

1526 lebenden Bürgermeister Sigmund Cun oder Chun abstammen [1]). Und unsere Braun werden zufrieden sein müssen, wenn sie die 1572 und 1573 genannten Heinrich und Hans Jakob Braun (ein Hans ist 1590—1618 Stadtrechner und Richter) zu Stammvätern bekommen, und werden den Conrad Brun 1400 und die engla prunin, Mutter des Pfaff Zyr Kung oder Kunig 1474, dahinten zu lassen haben. Auch von der Binkuferin 1472 und dem Cunrat Binkufer und seinem Bruder Hans, Priester und Helfer zu Ulm 1488, will sich kein vermittelndes Glied zu unsern Benkiser herab entdecken lassen. Selbst der Mathis junginger um 1510, wahrscheinlich ein Sohn des Hans (Schnider) von Jungingen 1472, steht bis jetzt allein da, ohne daß eine Brücke zu unsern Jungingern herab sich recht spannen wollte. Die Anna Jungingere, Witwe des Barbierers Michael Hetzel — er 1605, sie 1607 gestorben — will dazu nicht ganz ausreichen. [Immerhin wird hier der Zusammenhang fast konstatirt, wenn wir hören, daß „David Jungeger von Geyszlingen" von 1510 an 6 Jahre lang bei dem Breslauer Maler Jakob Beinhart Lehrling gewesen ist (Schultz, Breslauer Malerinnung 1866, S. 75). Letzterer war höchst wahrscheinlich selber ein geborener Geislinger, denn die Beinhart mit einer Ente oder Henne im Wappen sind hier im 15. Jahrhundert häufig, z. B. Jos Baynhart, Richter 1462; Dr. Georg Bainhart, Dekan und Kirchherr in Deggingen 1505—07.]

Dagegen kann ich als alt eingesessene Geislinger Familien folgende etwa 30 jetzt noch unter uns vertretene namhaft machen und nachweisen. Ich gebe sie geordnet nach der Zeit ihres hiesigen Auftretens.

Die älteste ist die der Keßler, früher meist Kößler geschrieben. Denn schon 1362 ist des Köẞlers Hus genannt. Erst 1458 tritt dann allerdings der Name wieder auf mit Peter Köẞler dem älteren, der um 1508 starb, seiner Witwe Barbara Gunzenhuser (1508—1521), seinen Söhnen Peter dem jüngeren (1470—1521), der eine Engla zur Frau hatte, Jörg, † 1521 mit Hinterlassung eines gleichnamigen Sohnes, und Joans, einem Priester (1508), dessen wir weiter unten ausführlicher gedenken werden, unter seinem latinisirten Namen Johannes Casselius.

Ihnen reiht sich an die Familie Schwarz, alt Swartz, vertreten zuerst durch Berchtold, genannt der Schulmeister, oft genannt bis 1415 von 1387 an, wo er noch und bis 1391 als wirklicher Schulmeister scheint thätig gewesen zu sein, um sich dann durch die Heirat mit einer Tochter des einflußreichen Richters Hans Richpolt um 1392 selbst immer weiter aufzuschwingen zum vermöglichen Mann, der den Grafen von Helfenstein aushelfen konnte, und zum langjährigen Richter, als welcher er 1395 und 99 zugleich die Stelle eines Spitalpflegers bekleidete und im Jahr 1398—99 sogar das Amt eines Vogts zu versehen bekam. Neben Berthold steht 1398—1417 ein Benz Swartz. Von den folgenden Gliedern sei noch das letzte, das ich mir notirt, Hans (1533) genannt. Wahrscheinlich war schon der Pfaff Ulrich der Swarze genannt, Kirchherr in Süßen 1362, ein Glied dieser Geislinger Familie.

1404—27 findet sich der erste Vischer, ein Ulrich, und Fischer, ein Bärthelin. Die Namen Ulrich und Jörg sind in dieser Familie auch sonst in Gebrauch (Jörg 1451, 1499—1504). Zwei derselben sind Metzger. Der letzte ist Balthas Vischer, des Gerichts 1625.

Von 1405 an bis 1479 herab ist oft die Familie Wielandt, meist in richterlicher Stellung (Sitz 1405 f, Peter 1417—21 u. s. w.) erwähnt. Da aber Jörg, der Sohn des Sitz † 1479, in Augsburg wohnt und von da an auch kein Nachkomme des Richters Cunrat (1477—79, ux. Elsbeth) sich von mir hat finden lassen wollen, ist doch nicht ganz sicher, ob unsere heutigen Wieland mit jenen des 15. Jahrhunderts zusammenhängen.

Um so unstreitiger ist die direkte, ununterbrochene Geschlechterfolge bei der Familie Weckherlin (Weckerlen, Wäckerlin) [2]). Ein Lienhart mit seiner Frau, Schwester des Bärthelin Fischer, Tochter des verstorbenen Hans Fischer, bildet den Anfang von 1404—20. Er ist einer der 12 Richter und als solcher 1412 und 14 Spitalpfleger. Ihm folgt in nicht bestimmbarem

[1]) Glaser Kohn besitzt ein Wappen mit Schwanenhals aus der Zeit um 1500, das wirklich dem des Sigmund Chun entspricht (mit 2 Frauenwappen, Dapp und Stöcklie) und gibt als Familientradition an, daß die Kohn (von Hofftett kommend) von einem Burgvogt Chun auf Helfenstein herstammen. Es scheint also doch ein Zusammenhang zu bestehen.

[2]) Vgl. Huber, Stammbaum der Familie Weckherlin, Stuttgart 1857. Auf ihn gehen die in Klammern gesetzten genaueren Notizen im Text zurück. Derselbe bietet als erstes Glied einen Andreas, genannt Fortis, zu Ulm, der 1392 starb, als dessen Sohn Burckhardt † 1439. Unsern Lienhart kennt derselbe nicht. Der Name der Familie bedeutete also den Wackern, Tapfern. Dieselbe scheint sich mit Andreas in das Ulmische Patriziat aufgeschwungen zu haben, da dieser in Ulm noch 1463 als Zunftmeister von der Weberzunft im großen Rath saß, auch Kornpfleger und Gezeugmeister war, während die Pfleger in Geislingen stets den Geschlechtern entnommen wurden. Auch der Beiname des Sohnes deutet darauf hin. Später muß diese auszeichnende Stellung wieder verloren gegangen sein.

Zusammenhang ein Andreas (Aendriß) mit seiner 1481 verstorbenen, durch ein Denkmal in der Stadtkirche verewigten Frau Anna Zwierlerin, genannt Kramerin, er in der bedeutenden Stellung eines Burgvogts auf Helfenstein 1472 und eines Ulmischen Pflegers von Geislingen von 1472—95 († 1501, Sohn des Burkhardt zu Ulm † 1439 und der Anna von Baustetten). Sein Sohn war der 1503—42 viel genannte Richter Alexius gewesen, in den Verzeichnissen der Sebastiansbruderschaft, wenn ich recht deute, als junker lexin mit Huffrow laufend (genannt Nobilis, † 1529, Frau Anna Bainhardt. Ist das Todesjahr sicher, so müßte der von 1531—42 als Bürgermeister genannte Alexius ein gleichnamiger Sohn gewesen sein). Sein Sohn Hans (der 1525 in der Schlacht bei Pavia sich auszeichnete) mit der Gattin Susanna Stöcklen (1533) bildet die Fortleitung († 1574 als Pfleger zu Wiesensteig); dessen Bruder ist der Richter und alte Bürgermeister Jörg von 1547 bis 68 (? † 1564). Auf ihn glaube ich das Wappen mit seinem Namen und der Zahl 1560 beziehen zu dürfen, das über dem Hauseingang in die jetzige Glocke früher angebracht war (Frau I eine Färber, II Martha Hennenberger). Der Weckherlin sodann, der sein glasgemaltes Wappen von 1566 in dem heute von Konditor Weckherlen bewohnten Haus in der Hauptstraße hinterlassen hat, ist sein Sohn, der um 1529 geborene neue Bürgermeister Jörg 1571—81, dessen mit seiner Witwe Dorothee (nicht Agathe) Schmid sein Grabstein wie sein Todtenschild in der Kirche gedenkt. Ein dritter Jörg oder Georg (Sohn des zweiten) begegnet uns als Richter 1596—1633 (Frau Anna Hennenberger). Ein Sigmund 1606 (Enkel des 1560 gestorbenen Sigmund, geb. 1580). Ein Hans Joachim noch, der um 1637 als Salzbeamter in Vilshofen erwähnt wird (wahrscheinlich der 1606 geborene Sohn des dritten Jörg), möge dazu überleiten, daß ein Weckherlin von Geislingen unter den Räthen des unglücklichen, 1649 hingerichteten Königs Karl von England sich befunden haben soll[1]).

Mit Ulrich Schnider = Schneider und seiner Frau Anna Schreiber 1417 kehren wir zurück ins 15. Jahrhundert. Ein Hans der Hirt 1446, ein Simon 1463—74 mit Witwe Engla 1504 u. a. setzen den Stammbaum fort, bis ein Jos Schneyder 1525 auch die neuere Form ihres Namens bietet. Die Künstler aus der Familie im vorigen Jahrhundert werden wir später kennen lernen. Ein Echarius Sartoris studirt 1503 in Tübingen.

Ein Schwiegersohn des Simon schnider, Cristan Friedel 1488—1504, leitet uns hinüber zu der Familie Friedel. Der Burgkaplan Johann auf Helfenstein ist der erste, der aus ihr 1419 genannt wird. Ihm folgt in gleicher Stellung 1424—31 und dann um 1436 als Kirchherr zu Schlath ein Lienhart. Den Stammhalter der Familie aber, von deren Gliedern auch später einige studirten, lernen wir in dessen Bruder Ulrich 1436 kennen. Eigen ist bei derselben, daß diese beiden Brüder einen Jahrstag für Fridel Cappeller und dessen Frau Christina, doch wahrscheinlich ihre Eltern, stiften, also die um 1397 und 98, aber auch 1463 noch genannte Familie Kappeler, käpeller, Capeller, Käpperler mit der Friedelschen zusammenhängen muß, und daß ebenso wieder später ein Adam Friedel genannt Bainhart 1483—87 vorkommt neben der schon erwähnten einfach Bainhart sich schreibenden Familie. Ein Hans Fridel wird 1486—97 als der Kaiserhannes benannt. Auch der letzte in meinem Verzeichnis ist ein Hans, des Gerichts 1605—08, genannt unter anderem auf der Gedenktafel von 1608 zur Errichtung unseres jetzigen Kirchhofs in Rorgensteig, welche enthält die Namen des Vogts, des Pflegers, des Pfarrers, des Helfers, der 12 Richter mit Voranstellung der 3 durch ein B charakterisirten Bürgermeister, endlich des Stattschreibers und des Kirchenpflegers. Bei jedem ist die Zahl seiner Amtsdauer beigefügt, so bei unserem Fridel die Zahl 3. (Die Namen lauten: Hans Ludwig von Gaißberg zu Schnait, 7, Vogt. Hans Ulrich Krafft Pfleger 21 Jar. M(agister), Daniel Wallisser pfar. 36. H(err) Johann Leo Roth Helfer 1. B Matheus Veyhelmann 26. B Christoff Scheinleb(er) 31. B Michael Gußmann 23. Hans Zannabentz 29. Hans Braun 15. Jerg Weckherle 10. Veitt Megerle?. Jorg Friderich 10. Jacob Schüellin 10. (Jacob? Oexle 9. Hans fridel 3. Jacob Wangner 1. Hans Hopp, Stattschreiber. Tob.? Kirchenpfleger.)

Bald nach den Friedel folgen die Gunzenhauser mit einem Metzger Franz Gunzenhuser (und seiner Frau Adelheit) 1427—66, dann einem Jörg (1499—1503), Franz, Peter und einer an Hans Hafner verheirateten Adelhait (1478) um 1472 u. f. f.

1441 sodann treffen wir den ersten Schöllkopf (schelkopf) in dem Richter Jakob; später außer einem Priester Johans, Helfer im Spital zu Ulm 1459 und einem 1490 studirenden Michael, noch mehrere bis herab zu dem Beck michel 1608.

---

[1]) Dieser Notiz aus Schultes' Chronik von Ulm dürfte übrigens eine irrige Erinnerung an den nicht in Geislingen geborenen Dichter Georg Rudolf Weckherlin (Staats-Anz. lit. Beil. 1882 Nr. 12. 13) zu Grund liegen, den Enkel des oben genannten Hans oder Johannes in Wiesensteig, dessen Vater mit seinen 3 Brüdern 1588 in den Reichsadelsstand erhoben worden war.

Digitized by Google

Auch der schon einmal genannte Name Hafner geht mit Mathis dem älteren bis auf 1443 zurück und läßt sich wenigstens im 15. Jahrhundert weiter verfolgen.

1452 treten die Miller auf den Plan, stets so und nie als Müller geschrieben, wie denn auch die Kirchenbücher noch heut die alte Schreibart fortsetzen. Ein Conrat 1452—67 ist ihr bekannter Stammvater, dann z. B. 2 Hans, 1468 und wieder 1597. Der letztere hat einen Bruder Jakob, der Burger in Schlettstadt ist.

Wie auf M das N, so folgen auf die Miller die Nafzger, früher aber stets Nafzer, was auch viel leichter auszusprechen ist. In Wiesensteig erscheint schon 1433 ein Hans naftzer mit einem aus einem N gebildeten Wappen im Siegel, hier indeß erst 1455—81 ein Bentz, 1472 wie wieder 1571 ein Hans, 1528 ein Georius als Kaplan der Richardspfründe.

Der alt Bantelinn und Ludwig Bantelinn der jung, beide mit Frau, so führen sich, gewiß viel schöner und voller klingend als der heutige Name, unsere Bantleon im Grundbuch der Sebastiansbruderschaft um 1480 ein; und auch das spätere Jakob Banthallon 1524 und noch das Hans Banthlion 1578 und Gall Banthlion 1615—23 (†) lautet viel schöner.

Von den Mühlich ist mir nur ein Jerg mielich 1495 und ein Hans 1583 aufgestoßen.

Ebenso finde ich zu unsern Geiger und dem Postverwalter dieses Namens im vorigen Jahrhundert nur den Friedrich Gyger oder Geyger 1497—1501 (†) mit seiner Frau Ursula Mördl(er)in als möglichen Vorfahren.

Etwas besser sind die Eifele vertreten durch andris Ysfelin 1512, durch Jheronimus, Sylvester und Hans Cristan Eyselin 1547.

Ein Peter Bayer 1521 mit einem Nachfolger Johannes 1573 eröffnet diese Familie, und schon des Reims wegen durfte um diese Zeit auch die andere nicht fehlen, die wir vielleicht schon unter den allerersten erwartet hätten:

Die Familie Mayer. Der Zimmerwerkmeister Ulrich Mayer von 1513—23 ist ihr erstes Glied, ein Caspar setzt den Namen 1573, ein Ulrich, Dreher, 1588 fort, um dann zu einem Anton mit Frau Elisabet Hennenberg, die 1606 beide todt sind, und zu ihrem Sohn Kastenvogt Hans, ferner zu dem Maler Jörg 1621—27 und dem Barbier Hans Jakob 1633 hinzuleiten.

Michel Heß der Verber 1521—52 ist bis jetzt der einzige Vertreter seines Namens in jener älteren Zeit; ebenso der Richter Simon Straub 1525 und ein Beiwohner Hans Lenz von Altenstadt 1542.

Interessant bei der uns so wohl bekannten ärztlichen Praxis der Familie Knauß ist ein Eintrag im Rathsprotokoll von Ulm von 1543, wonach dem Michel Knaußen von Geislingen ist Beiwohnung „allhie (zu Ulm), solang er ein Schrepfer im Blaubeurers Bad ist, mit Weib und Kind zugelassen".

Jetzt erst tritt uns auch der Name Allgöwer entgegen, zuerst nur in einer vor 1547 verstorbenen Frau des † Hans Froreys, Apollonia, dann aber in dem Richter Hans 1568, vielleicht aber doch schon um 1524 in einem hans algäer.

Ein Thomas Vogel 1553 führt weiter zu dem Wehrmeister Ulrich Gußmann 1558—68 und dem Bürgermeister Michel Gußmann 1585—1613.

Auch die Köpff heben jetzt das Haupt in die Höhe mit Jakob 1568—71 und Hans 1599, einem der Sechser der Sebastiansbruderschaft.

Die Oechsle (Oexlin, Oexle) aber holen das, was sie seither vergessen haben sollten, nach, indem sie sich jetzt gleich zu Haufen und in angesehener Stellung uns vorstellen in dem von Crusius gerühmten Stadtarzt Johannes Oexlin, in dem Kirchenpfleger und Richter Michael von 1560—97 (†), seiner Frau Elisabet Meylen, vermuthlich einer Tochter des damals sehr thätigen, auch der Sebastiansbruderschaft, die durch die Reformation etwas in Unordnung gerathen war, 1576 ihre neue Ordnung und Wirksamkeit als Schmalzpflege anweisenden Bürgermeisters Hans Meylin (Meulin): sodann weiterhin in 3 Söhnen, wenn ich recht kombinire, nemlich Michel II., dem die erste Gattin Susanna, Tochter des Bürgermeisters Augustin Dapp 1619 gestorben wäre und der dann mit der zweiten Katharina Wachtlerin, wohl Tochter des Kronenwirths Calixt Wachtelin oder Wachtler, 1621 eine Orgel stiftete; Jakob, Bürgermeister 1597—1617 (†), mit Agnes Weckherlin († 1608) verheiratet, und Hans Jakob, Kirchenpfleger und Richter 1618—23 (†), dessen Gattin Anna Maria Beck hieß. Auch noch ein Jerg Oexlin, des Gerichts 1621—25 (†) fällt in unseren Zeitrahmen herein. Es wird uns hienach nicht wundern, wenn die Grabdenkmäler in unserer Kirche, die aus der Zeit von 1600—1630 besonders zahlreich sind, am häufigsten neben dem Weckherlinschen Wappen und neben dem ein Veilchen tragenden Männchen der Veyhelmann das Bild des Ochsenkopfes, das redende Wappen der Familie Oechsle, bald als Manns-, bald als Frauenwappen uns vor Augen führen.

Veyhelmann! Ja wirklich denen habe ich ein gewisses Unrecht gethan, das ich sofort

wieder gut machen muß. Denn ihr Stammvater Matthäus, Kastenvogt hier, der, geboren 1482, eine Margarete Wiedmann zur Frau gehabt haben soll, findet sich nicht nur in der Familientradition, sondern thatsächlich auch schon in einer Urkunde von 1521 als Theus, und von seinen 3 Söhnen Johann (geb. 1508, † 1547), Balthas (geb. 1514, † 1577) und Lukas (geb. 1521, † 1601) wenigstens der 2. und 3., Balthas und Laux, sehr häufig. Ich habe übrigens der Familie schon bei Beschreibung der Stadtkirche und sonst mehr gedacht, und sie selbst hat aus Anlaß des Schorgartens, den ihr obiger Balthas vermachte, so viele Notizen und Papiere über ihre ältesten Angehörigen und bis heute herunter, zur Hand, wie wohl keine zweite hier. Deshalb darf ich mich doch beschränken, heute nur ein zweifaches noch herauszuheben, nemlich den schönen Wappenbrief des römischen Königs Ferdinands II, datirt Augsburg den letzten Mai 1555, mit großem Siegel, den sie als Familienreliquie wohl zu bewahren alles Recht hat, und sodann ihr wichtigstes Mitglied, den Sohn des Johannes, den Bürgermeister Matthäus Veihelmann, seines Zeichens ein Tuocher gewesen, geb. 1542, † 1612, Richter 30 Jahre, Bürgermeister 17 Jahre lang gewesen, 45 Jahre im Ehestand mit Agathe Ströhlerin (Ströhlen) und Vater von 12, darunter 8 lebenden Kindern. Sein Bildnis, in Kupfer gestochen, schmückt das alte Stadtbuch von 1573, sein Grabstein ist nunmehr auch in der Kirche untergebracht.

Nur je in einem Glied schließen sich den seitherigen Familien als neu auftauchend in unserem Zeitraum noch an: die Eberhard in dem Bürgermeister Peter Eberhart 1590—93, die Hommel in Jerg Hommel, oder Hummel, der als Pfründner im Spital, während sein Haus gleich unten an der Hellmühle lag, 1585 eine Stiftung zur Austheilung von Schmalz durch die Pfleger der Sebastiansbruderschaft machte und vor 1615 starb, die Buntz in dem Kirchenpfleger Konrad 1606, die Fahr in Simon Vahr, des Gerichts 1633, und die Däschler in Jakob Däschler, genannt Baumeister, ums Jahr 1650.

C.

Habe ich im Bisherigen gedacht, dem Gewerbeverein als einem Geislinger Verein auch etwas Neues oder vielmehr Altes über die Geislinger bieten zu dürfen, so dürfte es Zeit sein, auch des Gewerbevereins als solchen sich zu erinnern, und zu dem Ende besonders lassen Sie mich nunmehr versuchen, was über das Leben und Treiben in Handwerk und Gewerbe in den ersten Jahrhunderten unserer Stadt, wieder bis ums Jahr 1600, zu ermitteln war, vor Ihnen zusammenzustellen. Ich muß aber imvoraus bemerken, daß bei der Natur der Quellen, die uns fließen, das Bild gerade hier nur ein sehr unvollkommenes und lückenhaftes werden kann. Die meisten Urkunden, die wir haben, handeln von Käufen oder Schenkungen, betreffend das Spital, Kirche oder Altäre, die Kluse, die armen Feldsiechen auf dem Espan zwischen Altenstadt und Kuchen und dgl. Da ist es ganz zufällig, wenn unter den Käufern oder Verkäufern oder Stiftern auch einmal einer nicht bloß mit Namen genannt wird, sondern zugleich mit Angabe seines Handwerks oder Gewerbes, oder wenn z. B. bei Beschreibung eines Hauses auch ein benachbarter Handwerker zur Anführung kommt. Ferner war es nach Beseitigung des alten Helfensteinischen Stadtsiegels wohl Sitte, daß das neue, von 1422 datirte (mit dem Ulmer Schild und der Rose darin) bloß in gewissen Fällen gebraucht wurde, und daß statt dessen jetzt in den meisten Fällen der Vogt und ein Richter oder aber 2 Richter siegelten. Dadurch haben wir allerdings viele Namen der Vögte und der Richter besonders erhalten, aber der Gewerbestellung der letzteren ist gewöhnlich dabei nicht mitgedacht. Nur bei Erwähnung von Pflegen ist, seit bald nach dem Anfang des 16. Jahrhunderts wahrscheinlich infolge des Aufruhrs der Geislinger gegen Ulm 1513 und 14 die 2 früher als Pfleger funktionirenden Richter durch einen dritten, von der Gemeind (den Zünften), eine Art Bürgerausschußdeputirten, verstärkt zu werden pflegen, gerade dieser dritte, mehr gemeine Mann öfters nach seinem Stand und Gewerbe bezeichnet, während bei den Zweien des Gerichts, meist „Bürgermaistern", auch jetzt das selten bleibt. Die Ordnungen aber für die Geislinger Gewerbe und Handwerke, wie sie im Stadtbuch von 1573 eingetragen oder im Archiv zu Stuttgart auch zu finden sind, gehen theils nicht mehr in unsern Zeitraum zurück (z. B. datirt die älteste vorhandene Ordnung der Holz- und Beindreher erst von 1663, wenn auch Nikolai im Jahr 1781 berichten konnte, die Zunftbücher der Beindrechsler fangen schon in der Mitte des 15. Jahrhunderts an OA. Beschr. S. 124)[1]) theils lagen seither sie gerade meinen Studien ferner, so daß ich höchstens

[1]) Nach hiesiger Tradition wäre die Beindreherei durch Eingewanderte aus Berchtesgaden, die um des Glaubens willen vertrieben worden, hieher verpflanzt, also wohl erst Ende des 16. Jahrhunderts entstanden, dazu scheint das später zu Erwähnende mehr zu stimmen. Jedenfalls können wir die originelle Ableitung Paul Langs in seinem „Rusenschloß" (Stuttg. 1882, S. 46), der die Geislinger Elfenbeinschnitzerei auf 2 Stoßzähne des „Helfant" zurückführt, die ein kreuzfahrender Helfensteiner aus Vorliebe für sein Wappenthier, den Elephanten, mitgebracht und den Geislingern geschenkt habe, für unsere Forschungen nicht wohl verwenden.

Digitized by Google

dann, wenn später Raum und Zeit bleibt, eine Ergänzung des Heutigen Ihnen etwa in Aussicht stellen kann. Nehmen Sie also vorlieb mit dem was ich bieten kann. Und behalten Sie auch noch die Schwierigkeit im Auge, daß in der alten Zeit, wo die Geschlechtsnamen erst als Zunamen, wie man sie daher noch heute heißt, zu dem früher allein geführten Taufnamen aufkommen, es meist rein unmöglich ist sicher zu entscheiden, ob ein Name wie Schmid, Schnider, Schuhmacher und dgl. einen Geschlechtsnamen vorstellt, wie doch meistens, oder auch einmal ausnahmsweise die Handwerksbezeichnung. Denn ebenso gewiß als bei dem ersten eines so benannten Geschlechts dieses Handwerks wirkliche Betreibung den Grund zur Beilegung des Namens gab, ebenso gewiß wird später zuerst der Zuname wie die Handwerksbenennung ganz in der gleichen Form wiedergegeben, z. B. Ulrich der Schmid, Wolf der Schuhmacher, und erst noch später schleift sich dann das bei der Geschlechtsbenennung zu dem kurzen: Ulrich Schmid, Wolf Schuhmacher allmählich ab. Vor dieser schwankenden Bewegung und noch flüssigen Gestaltung der Geschlechtsnamen stehen wir insbesondere noch im 15. Jahrhundert; ich will Ihnen nur ein einziges ganz sicheres Beispiel davon im Vorbeigehen hier anführen. Wir haben hier in jener Zeit und noch später eine Familie Sattler, die dann nach Augsburg sich verzog, wo sie um 1667 ausgestorben zu sein scheint. Ihre Hauptvertreter sind Claus der Satler oder Satler (Richter 1404 ff.) und Lux (Lukas) Satler 1452—1487 (Richter † 1487). Nun sollte doch auch dessen Sohn Hans, wie dessen Bruder Marx und Eberlin es wirklich thun, den Namen Sattler weiterführen. Aber siehe, nur sein 1484 gestochenes Siegel enthält den Namen Hans satler, er selbst heißt ausnahmslos von 1502—21, wo er so oft als Richter auftritt, Hans Lux oder Hans Laux (=Hans des Luxen Sohn), so daß man ohne das Siegel und ohne eine Urkunde von 1518, die es ausdrücklich bezeugt, sehr sich besinnen würde, diesen Familienzusammenhang anzunehmen.

Was man nach dem allem nun doch mit möglichster Sicherheit sagen kann, ist folgendes:

Von den eigentlichen Künsten finden sich vor dem 16. Jahrhundert bis jetzt wenige Spuren. Baumeister, Bildhauer, Bildschnitzer und dgl. werden gar nicht erwähnt. Sicher war in diesen Stücken die Herrschaftsstadt Ulm so wohl versehen, daß sie auch ihr Gebiet im Bedürfnisfall versorgte. Ein Zimmermeister Ulrich Mayer wird (der im Bauhof 1593 inschriftlich genannte Caspar ist vielleicht, wenn nicht ein Ulmer, ein Nachkomme), wie wir schon hörten, 1513—23 genannt, ein Werkmeister, Laux Lang, erst um 1578. Steinbrecher hatte es allerdings hier, z. B. einen Jakob Spengler 1452(—72), einen Maister Ulrich 1488, wurden doch die Steine unserer Steingrube (z. B. 1456) auch unter anderen zum Münsterbau verwendet. Vielleicht war auch der Beringer Murer 1452 seines Zeichens ein Maurer. Aber schon die ganze Anlage unserer Kirche weist auf das Ulmer Münster und einen von dort ausgehenden Baumeister hin. Das unterhalb der Zahl 1467 an der Vorhalle, dem einzigen Bau aus Werksteinen an der Kirche, angebrachte Steinmetzzeichen ist mehreren in Ulm nächstens verwandt, so daß ich fast den Hans Schweinbacher von Windheim oder einen Sohn desselben als ihren Erbauer ansehen möchte, Ballier am Münster bis 1463, weil um die Zeit von 1467 im Grundbuch der Sebastiansbruderschaft ein Hans wintzhain mit Frau, ein sonst hier unerhörter Name, genannt ist. Bei einem Bau des Spitals war der Münsterbaumeister Moriz Ensinger nach einer Münsterrechnung von 1471/72 um jene Zeit beigezogen, und dasselbe ist mehrfach konstatirt bei Bauten auf und an der Burg Helfenstein (1503, 1511). Als Schnitzer unserer Chorstühle 1512 ist ja der jüngere Jörg Sürlin von Ulm, dessen von Söflingen eingewanderte Familie merkwürdigerweise in Altenstadt Verwandte des Namens Hans (1452) und Jörg (1491) hatte, inschriftlich dokumentirt. Als den Verfertiger unseres schönen Altars aber habe ich neuestens den Ulmer Bildhauer oder Bildschnitzer (nach unserem Sprachgebrauch) Daniel Mauch stark im Verdacht, seit ich im Grundbuch der Sebastiansbruderschaft gefunden, daß um die Zeit von 1520, in welche die Kostüme der Figuren weisen, maister Daniel Bildhoher zu Ulm und sein Haußfrow längere Zeit hier gewesen ist. Zu dem Sebastiansbruder, als der er dort bezeichnet ist, würde ja auch der Sebastian oben auf dem Altar bestens sich fügen. Es wäre, wenn sich die Annahme bestätigt, unser jetziger Altar im Chor in eigenthümlicher Fügung desselben Meisters Werk, von dem der jetzt im Chor des Münsters stehende Altar herrührt. Ebenso sind die durch ihre Meisterzeichen und Monogramme ermittelten Bildhauer unserer Grabdenkmäler in der Kirche aus der Zeit um 1600, ein Peter Schmid, Hans Schaller, Michael Schaller und Jörg Huber, lauter Ulmer Künstler. Unsere 2 alten Glocken von 1567 sind von dem trefflichen Glocken- und Erzgießer Hans Allgeer oder Allgöwer in Ulm, und auf der einzigen durch ein Monogramm bezeichneten unter den 3 Erzgußarbeiten an unsern Denkmälern in der Kirche, auf dem wunderbar fein gearbeiteten und trefflich erhaltenen Wappen des Matthäus Altersheimer und seiner Frau von 1611 ist durch das H. C. B. vielleicht ein Mitglied der Ulmer Künstlerfamilie Braun (Weyermann sagt Hans Braun) bezeichnet [1].

[1]) Nach Mittheilung von Pf. Seuffert in Ersingen gab es in Ulm um jene Zeit kein Glied

Dagegen finden wir Maler hierselbst. Auch wenn wir auf die Adelheit Malerin und ihren Sohn Martin Maler, Kirchherrn zu Bernstadt 1395, und einen Arnold Maler 1467, einen Laurenz maler oder lentzin maller 1524 verzichten, bleibt uns sicher Calixtus Klotzer der Maler 1467, der der Sebastiansbruderschaft ihre ersten Gärten stiftete und der im gleichen Dokument sich auch ganz einfach Calixtus mauler nennt, so daß wir ihn ohne die genauere Nennung zu der Familie Maler rechnen müßten. Freilich über seine etwaigen Leistungen, ob z. B. der Ecce homo von 1481 in der Kirche, das einzige so alte Gemälde in ihr, oder das neu aufgedeckte Wandgemälde über dem Südportal von ihm herrührte, fehlt uns jede Nachricht. Den Maler Jörg Mayer 1621—27 haben wir schon genannt. Die großen Malerfamilien der Hennenberger im 16. und der Schneider im 18. Jahrhundert werden wir später dann herausstellen.

Merkwürdigerweise ist nun aber auch über das später so weitverzweigte Gewerbe der Wirthe und Bierbrauer, um mit ihm den weiteren Gang zu beginnen, gar wenig zu finden aus älterer Zeit. Daß solche schon früher hier waren, zeigt die spätere Ordnung der Bierbrewer nicht nur, sondern auch das, daß schon 1379 von offenen und erbaren gastgebern wirtzhusern in Gyslingen die Rede ist.

Genannt aber wird uns außer dem zweifelhaften Heinrich der würt 1345 nur ein einziger, 1487, Conntz Näwer genannt Wusenbenntz der Wiert, Bürger zu Geyßlingen, der als Contz Wusenbentz oder Näer vorher 1479 und 81 „ze Schalkstetten" saß. Allerdings dann um 1600 herum siehts plötzlich anders aus. Da steht nun vor uns Callixt Wechtelin (Wachtler), Württ und Gastgeber zur Krone von 1593 an, † 1607, mit seiner Frau Anna Beyrin, † 1619, dritter Spitalpfleger von der Gemeind wegen; als seine Nachfolger auf der Krone (vielleicht zuerst Michael Heigelin, sein Schwiegersohn, dann) Martin Heugelin, Richter 1623—27, Hans Jerg Oexlin, dritter Spitalpfleger 1652 und Hanns Gnann 1659, Kronenwirth, Gastgeb und Bierbräu. Ferner Wilhelm Steeb, Wirth zum Schwanen und Bürgermeister, 1613—23. Sein Gasthaus, schon 1573 erwähnt, wird nach Verlegung der Poststation von Altenstadt hieher (sie erfolgte um 1700) Post, so daß dann 1700 Johann Schwarz, kaiserl. Post- und Burgermeister, der 1678 den Schwanen erheiratet hatte, und z. B. 1726 sein Sohn Christof Gottfried Schwarz, kaiserl. Posthalter und Schwanenwirth, und 1761 dann ein David Jakob Geyger, Postverwalter und Schwanenwirth vorkommt. Weiter der Radwirth Georg Diez um 1623, 1634 von einem Soldaten erschossen, dessen Sohn M. Wilhelm Diez, geb. 1623, als Rektor am Ulmer Gymnasium 1694 starb. Weiter der Würth zum Lamb Michael Krompein (Krumpbein) cop. 1638. Laux Keydel, Sonnenwürth (das Haus scheint um 1573 noch Privathaus gewesen zu sein) und Bürgermeister, 1637—1681; Eustachius Schnopp, Bürger, Bierbräw und Roßenwürth 1651—80; Kreuzwirth Christof Buck, cop. 1651; Löwenwirth Johann Steiff, genannt Heigelin, vor 1666; endlich Sixt Knosp, † vor 1666 und Johann Hepp, Pflugwirth, letzterer auch Spital- und Kirchenpfleger, 1666—1714. Anton Allgöwer, Weißroßwirth, cop. 1696.

Den Wirthen stehen die Metzger am nächsten. Ihre unter dem Kauf- oder Rathhaus befindlichen Fleischbänke werden schon in der Stadtordnung von 1367 erwähnt neben den eben dort befindlichen Brotbänken der Bäcker bei Gelegenheit folgender Verfügung: Wail vil wip hie großen Unzucht (d. i. Ungezogenheit) gethan hänt und sich des getröstet haben, daß sie nit fräwent mann um dry Hälbling (daß die Strafe nur 3 Hälbling betrage), soll nun fernerhin jedes wip, arm oder reich, die die andere beschilt oder an ir er ret oder stoßet, schlecht oder wirfet, oder ainem biderben Man an sin er ret, je am Sonntag nach ihrer Verurtheilung zwischen mittem tag glogen und Vesper glogen ainen Stain, der drißig Pfund wigt oder mer, nemen ab dem Stock (beim mittlen Thürlin stand des Büttels Haus) und soll in tragen an dem halße von dem stock umb die brotisch und fleischbenk dry stund umb und umb hin biz wider an den stock. Eine schwere Strafe, die auch heut, wenn zugleich gerechterweise auf das männliche Geschlecht ausgedehnt, viel Unheil verhindern könnte. Sie wird freilich schon damals meist durch Entrichtung von 30 Schilling Heller an den „Gebüttel" bi dem Stock, die um die gleiche Tageszeit zu zahlen waren, abgewendet worden sein. Die gleiche Stadtordnung deutet auch an, daß die Metzger seither den Herren Richtern gern zu Gefallen gelebt hatten, indem sie ihnen das Unschlitt ain Pfund umb 4 haller gaben; es wird zur Abschneidung alles arkwanes gesetzt, daß sie ihnen es künftig zum gleichen Preis wie andern lüten sollen geben. Als eine zahlreiche wohl organisirte Bruderschaft mit zwei gewählten Metzgermeistern als Vorstehern treten uns die Metzger im Jahr 1483 entgegen, da sie einen eigenen Altar zu S. Wendel mit eigenem Kaplan in die Kirche stiften. Nach der Reformation wurde zwischen der der Kirchenpflege zugewiesenen St. Wendelspfründe und der Metzgerbruderschaft eine Abtheilung getroffen. Genannt sind als Metzger

der Familie Braun mit dem Vornamen H. C. Vielleicht ist also an einen Augsburger Künstler zu denken.

Digitized by

Franz Gunzenhuser (1427—66), Hans Betz 1463—87, Ulrich Vischer 1463, Peter Vischer der jung 1520 f., Martin Banthlion vor 1554, jung Hans Bantleon 1573.

Nicht so reich, wie die der Metzger, war die Bruderschaft der Schneider. Sie brachte es nicht zur Dotirung eines eigenen Altars, sondern nur, wie schon früher die Sebastiansbruderschaft, dazu, daß sie, die Schnider gemainlich des Hantwerks (1452), eine Kertzen und Liecht hatten hie in unser lieben frowen pfarrkirchen hangen, das zu lobe gote und marie siner muoter anzündet und gebrennet wird und werden sol, auf welchen Jahrestag, ist nicht bekannt. Daneben ist aber auch der bekannte fröhliche Schneidersinn hier nicht verleugnet, indem allein bei den Schnidern einer Trinkstube vor dem Spitalthor Erwähnung geschieht (1472). Genannt sind Ulrich widemann 1450, Ludwig Schuß 1562.

Ob Hermann der Hutter 1354 als Hutmacher, die man ja hier Huter heißt, den Bekleidungskünstlern beigesellt werden darf, weiß ich nicht.

Dagegen mögen hier als Schuhmacher ein Beringer (?) 1408, ein Hans Griff 1452 bis 67 (des „Greifen" Thurm), ein Ludwig (1482) angeführt sein.

Als Kürschner treten auf Hans Schatzmann 1463—66, jörg kyrsuer 1492, Hans von Cur der kirsner 1495 und Dionysius von Awen 1562, letzterer einer schon im 15. Jahrhundert mit Matthäus von Owen durch eine zweite Heirat seiner Mutter hier eingewanderten Familie entsprossen.

Von Webern ist nur etwa ein Scheinbuch 1354 erwähnt.

Im gleichen Jahr ganz unbestimmt „der Ferber". Später als Färber bestimmt Michel Heß 1521—52, während wieder ein Hans Verber 1518 und Michel Verber 1522 zweifelhaft sind; 1573—90 Peter Klockher und 1606 Hans Klockher, beide letzteren allem nach in dem heute noch von dem Färber Nafzger bewohnten Haus bei der Stiftungspflege.

Gerber muß es wohl in der späteren Zeit wenigstens, da ihr Lowstampf, die Lohmühle, jetzt Preßmarsche Sägmühle, mehrfach genannt wird, mehr gegeben haben; ich habe indes nur einen Ledergerber Hans Zannenbentz 1545—47 und einen Weißgerber Hans Glockher 1596 gefunden. Die Weißgerber besaßen später eine Wasserkraft in Rorgensteig.

Als Sattler ist, da bei der oben erwähnten Familie Sattler es zweifelhaft ist, einzig Michael von kettz, Tochtermann des Ulrich Triber 1497, nachweisbar.

Ebenso als Wagner nur ein Ulrich Knur 1455, † 1501. Ob „der Wegmacher" Konrad schatzmann 1362—65 etwa ihm zugesellt werden darf, ist mir nicht klar.

Als Schreiner ist ein Wilhelm Steeb 1573 bekannt. Von 1602 datirt die Ordnung der Schreiner. Was aber wenigstens später unsre Schreiner leisteten, das ist bezeugt durch die schönen Thüren unserer Kirche, welche 1658 und 59 als Stiftung des Bürgermeisters Paul Burgmeister hier gefertigt wurden durch Wolfgang Hildenbrandt den Schreiner (W HB), des † Mathias Hildenbrandt, Bürgers und Schreiners, und der † Anna Scheiblerin Sohn, kopulirt am 28. Sept. 1640 mit Barbara Rösch und wieder am 3. Mai 1652 mit Anna Binder, † Peter Frey's Witwe. Unsere von 1621 datirte mit B H und D H bezeichnete schöne Kanzel, die einer Publizirung werth wäre, geht auf Glieder der Familie Henneberger zurück. Schreiner Daniel Henneberger, † vor 1636. Dieselbe ist mit ein Beweis dafür, wie General v. Löffler mit Recht (siehe seinen Vortrag über Ulmische Renaissance, Ulm 1882) die gute Zeit der Renaissance für Ulm und sein Gebiet bis auf den Beginn des dreißigjährigen Krieges und weiter herunter gehen läßt. (Neuerdings von Dollinger publizirt.) Nicht von hier gebürtig, sondern von Sezingen eingewandert, aber seit seiner Heirat 1656 hier seßhaft und bürgerlich war der Schreiner Meister Martin Häberlin (Heberlin), dessen Kunst wir an der Kanzel in Altenstadt, die er 1660 fertigte, bewundern können. Seine Kunstfertigkeit muß selbst von seinen Handwerksgenossen neidlos zugestanden worden sein, da ihm schon 1657 mit Zustimmung seiner andern Meister vergönnt wurde, einen Lehrjungen anzunehmen, während er sonst als ein junger Meister nach der Ordnung hätte 2 Jahre noch still stehen sollen.

Ob der Bixenschifter Jakob Schön 1573 hier am rechten Ort eingereiht ist, weiß ich nicht. Aber wenigstens der Bildschnitzer Maucher in Gmünd um 1680 war zugleich Büchsenschifter.

Dagegen dürften den mit Holz beschäftigten Gewerben noch die Dreher Hans Oßwald 1580 und Ulrich Mayer 1588 zugetheilt werden, da, wenn sie Beindreher gewesen wären, die nähere Bezeichnung dieses Stoffs wäre zu erwarten gewesen.

Und damit wären wir denn eben zu dem ersten Beindreher weiter geleitet, den wir mit Namen kennen, dem ersten ganz sichern Vertreter des heutzutage noch unserer Stadt Namen weithin bekannt erhaltenden Kunstgewerbes. Es ist Abraham Elias Resch, geboren 1560, † 1609. Nach dem Buch von Weyermann brachte Karl Schad von Mittelbiberach ein von ihm ausgedrehtes Pfefferkorn nach Rom, in welchem 600 Schüsseln von Elfenbein waren, und Papst Paul V.

nahm dasſelbe als ein beſonderes Kunſtſtück an. Er malte ſich ſelbſt 1603. Weiter berühmte Namen auf dieſem Gebiet, dem übrigens auch die Nachkommen dieſes Reſch (jetzt Röſch) über 1½ Jahrhunderte angehörten, werden wir ſpäter finden.

Das Küfergewerbe wird wohl der Natur nach hier nie beſonders umfangreich betrieben worden ſein. Es wird nur ein Jerg ſchwartzbeck 1573 Kieffer genannt. Vielleicht daß ſchon Diepolt ſchwindelin der Binder 1518, der 1525 wieder einfach Diepolt Binder heißt, hieher zu rechnen wäre.

Als Sailer iſt Hans Märcklin 1446, † 1465 aufgeführt.

Als Metallarbeiter ſind genannt: die Kupferſchmide Peter Hennenberg 1443 und Matthäus Veyhelmann 1588 (gleichzeitig mit dem Bürgermeiſter), † 1624.

Sodann der Waffenſchmid Hans Mader 1573. (Früher führt eine Familie den Namen.)

Vielleicht auch der Kanngießer Peter Gunzenhuſer 1493.

Eine Zieglerordnung datirt von 1557. Es wird damals der Ziegler in der Au bei Geißlingen (Battenau bei Weiler) beſtraft. 1522 hatte die Stadt den Ziegelſtadel ob der Steig, die jetzige Ziegelhütte, von Ulm erworben. 1590, 1611 und 1627 werden Verpachtungen desſelben erwähnt.

Eigenthümlicherweiſe wird von eigentlichen Kauf- und Handelsleuten nichts erwähnt. Der Mertzler Haintz Schmid 1453 iſt der einzige Vertreter dieſes dem Unterländer, der dafür etwa von einem Viktualienhändler redet, ganz befremdlichen Namens, der ein echter und gerechter Ulmer Name zu ſein ſcheint.

Wir werden aber wohl als Handelsleute die Tucher anzuſehen haben. Es waren hier Tucher, ſo die breiten Tücher machen, namentlich Grautucher, denen 1562 geſtattet wurde, auch fernerhin Tücher andern Maßes zu machen, als ſie die Ulmer machten, keine „Eiſengrein und Mörlen", wie es heißt. Von der Ausdehnung dieſes Handelsgewerbes gibt uns eine Andeutung, daß ein Theil des die Mittelſtadt umrahmenden Zwingers der Tucher Zwinger oder der Rahmen-Zwinger heißt (um 1600), ſodann das, daß ſie bei Märkten ihre Waaren auf dem Rathhaus auslegen durften. Genannt ſind als Tucher der Bürgermeiſter Matthäus Veyhelmann 1588 und Hans Zannenbentz 1579—1608, gleichfalls Richter, mit ein Beweis, daß es höher ſtehende Familien waren, die dieſes Gewerbe betrieben. Sie erſcheinen 1547 zu einer Bruderſchaft vereinigt.

Der Brottiſche (1367 oder Brautbenke 1399) der Bäcker haben wir ſchon gedacht und tragen daher hier nur die Namen noch nach: Henßlin der Böck 1472. Ulrich Faber (Fabri). 1511 Michel ſchellkopf 1608.

Mühlen, um mit dieſen hier zu ſchließen, hat es naturgemäß in und bei Geislingen jederzeit in ziemlicher Zahl gegeben. Schon 1295 werden genannt als helfenſteiniſch die oberſten 4 mul ze Rorgenſtaig und Hosweins mul ob der alten ſtatt. Von jenen werden 2 identiſch ſein mit unſerer Schimmel- und Steigmühle, da 1371 von Wieſen oberhalb Rorgenſteig zwiſchen den obern Mühlen die Rede iſt [1]). Hosweins mul heißt ſpäter 1362 Hoſbains mülin unter der Ybach, dürfte alſo wohl die Mühle am Zuſammenfluß der Rohrach und der Eyb ſein. In Rorgenſteig ſelbſt, wo die 2 andern jener 4 oberen Mühlen zu ſuchen wären, werden auch ſonſt ſchon frühe Müller genannt (Ludwig Buck 1569). Auf der „Schulwies" (ob dort in Rorgenſteig?) ſtand um 1511 eine Schleiffmülin. Die Sömülin (Jerg Buck am untern Weiher 1615) wird auch ſchon 1483 erwähnt. In der Stadt ſelbſt war die oberſte die Kapellmühle oder Kappenmühle, noch 1405 „der Graufen" Mühle genannt. 2 Mühlen in der untern Vorſtadt aber, alſo die ſpätere Spital- (Bruck-) und Hellmühle (Hellmülin 1399, Höllmühle 1730, Bruckmüller iſt 1503 Matthäus Schießer, Höllmüller Hainz Widenmann) gab 1363 Graf Ulrich zur Dotation einer neuen Meſſe in der von ihm gebauten St. Georgenkapelle im Kloſter Blaubeuren. Endlich ſtand gleich unterhalb der Stadt neben den Lawſtampf der Gerber 1511 die Walkmülin für die Walckher, aus der der Ulmer Rath von jedem gemachten Tuch 1 Schilling bezog. 1596 aber ward ſie in eine Oelmühle verwandelt und dafür an einem andern Platz ob den Lauffenwieſſen bei des Spitals Baumgarten und dem Veyhelmann'ſchen Stiftungsgärtlein eine neue Walkmühle eingerichtet. Vor der Spitalmühle an dem Schwinbogen, da wo jetzt der Weg zur Höllmühle hinabgeht, war 1579 eine Bleymülin oder Glött Hafner Mühlin von Hafner Ludwig Zimmermann gebaut worden, an deren Stelle dann Bürgermeiſter Matthäus Veyhelmann eine „Gewürtzmühle" oder Pfeffermühle herſtellte. 1701 wurde ſie Zeugmacherwalkmühle. Wann ſie abgebrochen wurde, iſt mir nicht bekannt.

(Schluß folgt).

Württembergifcher Alterthumsverein in Stuttgart.

Die ältefte württembergifche Landesbefchreibung.

Ladislaus Suntheim von Ravensburg, wo Sontheime, ohne Zweifel dem Herrengefchlecht von Sontheim bei Ottobeuren (Bavaria III, 1 109) entftammt, im Bürgeraufnahmebuch von 1324 bis 1436 und unter den Mitgliedern der Gefchlechter-Trinkftube erfcheinen, Klaus v. Sontheim 1481 Stadtammann ift (Eben, Gefch. v. Rav. I S. 499. 518. 526), Priefter der Konftanzer Diözefe, 1460 Prokurator der rheinifchen Nation an der Univerfität Wien, 1465 Baccalaureus der freien Künfte dafelbft, 1496 Benefiziat einer Meffe auf dem Allerheiligenaltar bei St. Stephan, 1498 Hofkaplan König Maximilians, 1504 Kanonikus am Münfter von St. Stephan, geftorben zu Wien im Januar 1513 in domo de collatione civium prope portam Stubarum, beftattet auf dem Stephansfriedhof neben dem Grabe des Konrad Celtis, deffen Grabftein noch dort zu finden (Ant. Mayer, Gefch. d. geift. Kultur in Niederöfterreich I. 1878 S. 225 f.) — das ift fo ziemlich alles, was wir vom Lebensgang unferes Landsmanns wiffen, des Erften, der „fchon mehrere Jahrzehnte vor dem Erfcheinen der großen geographifchen Werke von Seb. Frank, Seb. Münfter und Joh. Stumpf den Verfuch gemacht hat, in deutfcher Sprache einzelne Theile Oberdeutfchlands hiftorifch-topographifch zu befchreiben“. Er hatte wohl durch die 1491 von ihm angelegten Klofter-Neuburger Tafeln, eine Stammtafel des babenbergifchen Haufes, die Aufmerkfamkeit König Maximilians auf fich gelenkt, als diefer ihn ca. 1498 mit Jak. Manlius zum Hofhiftoriographen ernannte und ihn beauftragte, mit Celtis und Stabius Materialien für die Gefchichte des habsburgifchen Haufes in deutfchen, franzöfifchen und italienifchen Archiven zu fammeln, auch wohl gelegentlich die durchreisten Länder für Kriegs- und Friedenswerke zu befchreiben. Der äußere Lohn fcheint klein ausgefallen zu fein. Wenigftens ift ein Brief von Kaplan Laffla Sunthaym an K. Maximilian erhalten (Bibl. d. litt. Vereins X, 486) des Inhalts: nachdem er vor vergangen jaren und zeiten auß befelch K. M. außzogen und durchriten vil land vnd klöfter, 5 rayfen getan vnd vil hyftorien zu fammt bracht . . fei er jetzt alt und etwas fchwach, auch in der Wahrheit ganz arm und darzu fchuldig, weshalb er um eine jährliche Provifion und ehrbare Zehrung bittet.

Die Nachwelt hat dem anfpruchslofen Sammler und fchlichten Befchreiber fein Werk durch Veröffentlichung einiger Abfchnitte feiner „Cronicken“ vergolten (Oefele Rer. boic. fcript. II, 591 ff. Mofer, Wirt. Bibliothec 1796 S. 83. Memminger, Cannftatt 1812 S. 149 ff. Schwäbifches Tafchenbuch auf das Jahr 1820. Ravenfpurg die vom Verfaffer fo liebevoll eingehend befchriebene Vaterftadt, S. 218 ff. Fr. Pfeiffer, Das Donauthal von Lad. v. S. im Jahrbuch für vaterländifche Gefchichte, I. Wien 1861 S. 273 ff.). Im Folgenden wird erftmals aus der Handfchrift der K. öff. Bibliothek zu Stuttgart, Cod. hift. fol no. 250: In differ cronicken volgen hernach von fürften und herrn, landen und leiten, irr gefchichten vnd gefhlecht, auch ander obenteurlich fachen etc. der das jetzige Königreich Württemberg betreffende Text, nur mit Weglaffung des ganz Unwichtigen, mitgetheilt. Verfaßt ift der Abfchnitt, da von Herzog Eberhard des Jüngern Abfetzung berichtet und die Witwe Eberhards im Bart als noch lebend erwähnt wird, zwifchen 1498 und 1503. Hrn. Oberbibliothekar Dr. v. Heyd fei für freundliche Förderung auch hier gedankt!

J. Hartmann.

(p. 17.) Item Nigra Silva in teutſch der Swartzwald ain rauch wintterig Lanndt pergig vnnd weldig hat vill Tannweld hat gut Kornn vill Viech reich Pawrn da ainer zwelff Küe winttern mag gut Ochſſen ſein peſſer am Fleiſch dann die unngriſchen pehemiſchen polaniſchen oder die ſwayntzeriſchen Ochſſen, hat gute Schaff vill Wildpredt vnnd Fogel Viſch vnd Obs gut Förchn vnnd Aeſchn guete Waſſer vnnd päch vnnd iſt ain pirg vnnd doch an im ſelber ebenn vnnd iſt des Römiſchen Kunigs, Marggravenn von Baden vnnd andrer Herren vnnd Edellewt vnnd Klöſter etc. . . Liebenzell ain Stättl vnnd natürlich pad iſt für die Gelſucht gut . . (p. 18.) Item da Julius der Kayſer mit den Römern alles Gallia mit ſeiner Zugehörung bezwanng hat er groſſe Müe vnnd Arbait mit den Swabenn im Swartzwald geſeſſen gehabt vnnd ſy mer mit Gab vnnd Freinntſchafft dann mit dem Swert bezwungen. Dann ſy die Straytparlichſten vnnd mechtigſtenn vnnder allen Tewtſchenn geweſen ſein. Vnd Gotfridus Viterbienſis in Suo pantion (Pantheon) . . . (ſcribit?) Incoluit centum primeua Sweuia pagos et dabat pagus mille viros unus etc. . . Item die Tuonaw aller Waſſer ain Fraw vnnd der Rein mag mit Ern ir Mann ſein . - (p. 32.) Item Campidurus latine in teutſch das Hertfeld ain rauch pergig vellſig ſtainigs Länndl hat nit Weinwachs wenig Waſſer dann Regenn vnnd Snee Waſſer das behellt man in Gruebn vnnd Ciſternnen hat gut Ackerpaw gut Kornn Haber Gerſtenn gute Waid gut Viech Ochſſen Roß Schaff Küe vill Holtz . . (p. 32b) Item das Alpůch ain pirgig hertt rauchs Ländl hat vil Hayd vnnd Weld hat kain Weinwachs vil Holtz Viech Viechwaid Schäfferey Fogel Wiltpredt wenig Kornn vnnd Haber . . Vnnd das Alpůch hat nur Regenn vnnd Snee-waſſer etc. Item die Wellennt . . iſt ain gute Gegennt hat kain Weinwachs aber Viech Viechwaid Kornn gnug Wildtbredt vnd Fogel vnnd iſt puchlot (bucklicht) vnnd eben hat gut Wyſ-madt vnnd kain Gſlos (Schloß) iſt darinn ſunder nur Dörffer vnnd Weyler etc. . . Item Alpes latine in teutſch auf der Alb ain pirgigs ſtainigs rauchs Ländl hat guten Ackherpaw Khornn Gerſtenn vnnd Habernn vil Ochſenn zum Ackherpaw offt XII XIIII XVI Ochſſenn vnnd ain Ross oder zway vor ain Phlug von wegenn der Stain der on Zall die Aeckher vol ſind hat viel Viech Viechwaid Schäfferey oder Swaigen Holtz Wiltpred Fogel kain Weinwachs wenig Waſſer dann Regenn vnnd Sne Waſſer. Hat vill guete Stättl Slos vnnd Dörffer vnd gut Phar-kirchenn . . Item das Kochenntal iſt ain guts Länndel . . (p. 33b.) Der Weinwachs vacht allerſt an pey Gaillendorff . . vnnd iſt ſawrer ſlechter Wein Kochennwein genannt . . Swebiſch Hall ain Reichſtat hat ain aigne Muntz die get nit weitt wann ſoverr ir Gepiett iſt oder werdt vnnd vill Adels ſitzt zu Hall in der Stat da ain köſtliche Saltzphannen vnnd das Saltz ſeltzt gar wol vnd iſt gar klain vnnd weys furt man in Frannckhenn vnnd an den Reinſtrom. Item der Viragrundt ain Wald vnnd Gegennt oder Ländl. (p. 34.) Ellwangen . . liegt im Viragrunt oder an der Ellwangiſchen Art (Gegend) ain gut klains Lanndel von Ackerpaw vil Holtz Wyſmad vil Viech Ochſenn Küe Roß Schaff etc. hat Viſch Fogel Wildpret kain Weinwachs vil Weyer oder Teycht Hartz vnnd Pech vnnd guet Rewtter . . Item an der Jagſt vnnd Ellwangen ain guete Gegennt hat nit vil Holtz aber gut Kornn gut Zuchtviech vil Viſch Wildtpret vnnd Fogel ain guete Snabelwaid vnnd Smaltzgrueb hat auch Hartz vnnd Pech Haber vnnd Dinckel ain Notturfft. (p. 34 b.) Item zu Ellwangen liegen XVI Heiligen utriusque ſexus Meleoſippus (Melen-ſippus) Speoſippus (Speuſippus) Leoſippus (Eleuſippus) drey Brüder genannt Gemini zu ainem mal geporenn ſein Römer vnnd zu Ellwangen gemartert . . . . (?) quinque Leon (Neon) Turbon francigene et martires Supplicius (Sulpicius) vnnd Seruilianus martires Bonifacius nobilis Romanus martir Benignus prespiter Burgundus martrer cum lancea . . . . transfixus Leonilla Domitilla Theodora Eufrosina Juuilla (Junilla) Romane et martires.[1]) Auf ſannd Anthoni Tag iſt der Tag geminorum cum ſociis. Ir Kirwey im Herbſt die quinta poſt Michaelis. Auf dieſelb Kirwey iſt vil der obgeſchriben Heiligen Tag. Supplicius vnnd Servilianus werden gefeyrt tertia die vor Vrbani. Aber die Frawen ettlich auf geminorum ettlich am Herbſt. Item all Klempffer (Klempner, Keßler) kommen alle Jar ainſt (einmal) gen Ellwangen vnnd beſitzen da jr Recht vnnd Kapitel aneinannder desgleychen die Siebmacher vnnd Reyttrer der vil da ſind . . (p. 35.) Item Recia in latein inn tewtſch das Ryes . . hat gut Kornn vnnd Waytz aber nit Weinwachs vil Viech Wyſmad Viechwaid allerley Obs ſchöne groſſe Roß wenn daß ſy gernn erplinden hat vil Genns vil Schwein vnnd andre Notturfft . . (p. 35 b.) Item vallis Ramaſie latine in Tewtſch das Remstal et denominatur a Ramaſia aqua das Tal nymbt ſeinen Namen von dem Waſſer genannt die Rems Remſtal . . Gamundia latine in Tewtſch Swebiſch Gmündt dicitur Gamundia quaſi gaudium mundi wann dieweil die Hertzogenn vonn Swabenn des Geſlechts von Hohen-ſtawffen inn gehabt vnnd das römiſch Reich geregiert habenn, habenn ſy vaſt iren Hoff da ge-haltenn vnnd vill Adels iſt da ſeſſhafft geweſenn vnnd XII oder mer habenn aus dem Rat in

[1]) Es fehlen in dieſer Aufzählung Quartus und Quintus.

ainen Turner (Turnier) oder Stechhof reytten mugen vnnd der Adel vnnd Burger die da gewonnt habenn habenn die Röm. Kayſer vnnd König Hertzogen zu Swaben wie obſtet begabet mit vil vnnd gueten Aembttern vnnd ſy vaſt in des Reichs Hänndl vnnd Geſchefftenn gepraucht dardurch ſy reich vnnd mechtig worden ſein vnnd wo Reichtumb iſt da iſt auch Frewde da von iſt vil Frewdt vnnd Schimpff (Scherz) zu Gmundt geweſenn. Aber yetz ſind die Leytt vnnd Stat nit alſo mechtig alß ſy vor Zeittenn geweſen ſein wann die Fürſtenn ſindt abgeſtorbenn vnnd iſt kain Fürſt mer der da Hoff hallt vnnd man macht yetz da ſchöne kriſtallene vnnd kriſtallen (gagaten ?) Paternoſter da, weys vnnd plaw vnnd auch Gewanndt . . (p. 36.) Vnnd das Tal hat an der ein Seytten Weinwachs vnnd an der annder Seytten Weld vnnd Holtz an mittenn inn Wyſmad Viech. Traid Kornn Viſch Obs Wildpredt Viech Fogel etc. guete Ritterſchafft vnnd Adel . . Item Vallis Prenſe das Prenntztal . . Gienngen ain Reichſtat darinn ain Burgkh dorinn iſt vorzeittenn ain Künig geſeſſen vnnd die Stat hat drey Perg da die Burgk iſt genannt Prugkherperg der annder Perg genannt der Katzennperg oder Schůlerperg der dritt Perg iſt genannt Yrpffelberg daſelbs ſinnd vill Wonungen innen da ſinnd Pergkmendel in geweſenn da hat man ain Ganns ingelaſſen die iſt pey dem Margkht genannt Nanntten (Nattheim) ain Meyl vonn Gienngen gelegenn hinder dem Altar aufkhommen . . Vnnd das Prenntztal hat . . die peſſtenn vnnd gröſſiſtenn Krewſſenn (Krebſe) vnnd darzu wol geſmach als ſy im ganntzen Swabenlanndt ſein mugenn . . Item Nagoldia ſew Nagolta latine inn teutſch Nagoltertall (p. 36 b.) drinn ligt Calw ain Stättl vnnd Sloß iſt der Herren von Wirtemperg vnnd iſt ettwann der Graffenn vonn Kalw geweſenn aus denen ſind drey Römiſch Kayſer geweſenn: Hainrich der Dritt Hainrich der Vierd ſein Sun, der da geweſenn iſt des hailigen ſannt Leopoldts Marggraffenn in Oeſterreich Sweher vnnd Hainrich der fünfft des vierden Sun vnnd Conrad Römiſcher Künig der da auch geweſenn iſt ain Sun Hainrichs des Vierden vnnd die drey Hainrich ligenn begrabenn zu Speyer vnnd Künig Conrad zu Florenntz. Sctus Leo der newnnt iſt geweſenn ain Babſt zu Rom daſelbs begrabenn iſt auch geweſenn vonn Gepurdt ain Graff von Kalw. Item Notingus ain Piſcholf zu Verzell auch ain Graff vonn Kalw, deſgleichenn Sannd Aberly der da geweſenn iſt von Diemüetigchait wegenn ain Schafhirt ligt begrabenn in ainer Feldkirchenn aufferhalb dem Stättel Kalw. Hirſaw das alt vnnd das new Cloſter Sannd Benedicten Ordenn habenn geſtifft die Graffenn von Kalw vnd der Heilig Sannd Aurelius ligt begrabenn in dem altenn Cloſter . . (p. 37.) Item Vallis Necari latine in teutſch das Neckertal . . iſt ain guete Gegennt hat vil Weinwachs genannt Neckherwein. Das Tal hat auch gůt Ackerpaw Wyſmad Viech Viechwaid vil Schäff vnnd Ochſſenn Holtz Päch Viſch Wildpret Fogel Frucht vnnd annder Notturfft gut Stet vnnd Slos Clöſter Dörffer Ritterſchafft vnd Adel . . Es ſind vil frummer Leyt am Neckher vnnd auch ettlich pöß Leckher . . (p. 37 b.) Tüwingen ain Stat vnnd Slos ain Bropſtey vnnd Hoheſchul Parfüſſenn vnnd Auguſtiner Orden dorin an dem Neckher gelegenn hat vil Wein vnnd Kornwachs vmb ſich hat vil Schaff vnnd Küe vnnd ligt gar luſtig. Wormlinger Perg ain Kirch vnnd Heyſer auf ainem hohenn Berg gehört in das Cloſter Krewtzlingenn pey Connſtanntz gelegenn, auf den Perg kommen albeg (allweg) am vierden Jar Briſter vnnd annder Leyt do iſt ain ſeltzame obentewerliche Gewonhait hat ain Graff von Kalw geſtifft vnnd ligt in der Kirchenn begraben, da von vil zu ſchreibenn wer vnnd wer das wiſſenn well der frag darumb zu Tüwingen . . (p. 38.) Kanſtat ain Stättl vnnd Slos am Neckher do iſt ain Wirtzhaws das hat ain Prun in der Stuben hinderm Ofenn do hot er albeg wann man kumbt allerley gut Fiſch in. Ligt an der Landſtraſſenn wann man gen Frannckfurt wil da iſt alle Jar ain Tag haiſt der vngeſchaffenn Tag vonn Mannen jungen Geſellen Weiber vnnd Jungfraw vnnd welcher der vngeſtälteſt iſt der gewindt ain Rogkh vnnd ander Ding darzu vnnd welche die vngeſchäfneſt iſt die gewindt ain Gürttl Pewttel Hanndſchuh vnnd ander Ding. Item Stuotgardia in teutſch Stuogartten ain hübſche Stat vnnd Slos, dorinn ain Prediger Kloſter, iſt der Hertzog von Wirttennberg Wonung vnnd do ſy hoffhaltenn ligt gar luſtig in aim Tal mit Weingartten vmbgebenn nit verr von Kanſtat vnnd von dem Necker gelegenn. Wirtennperg ain Pergſlos am Necker da von die Hernn von Wirtennberg ir Namen habenn. Zu Stuogartten iſt ain halber Tumb (Dom) vnnd Bropſtey do habenn die Herrn von Wirttennberg ire Begrebnus deſgleichenn im Karthaws Cloſter genannt der Gieteltain (Güterſtein bei Urach) . . (p. 39.) vnd der peſſt Neckerwein wechſt zu Haylprun . . Sulm ain Stättl vnd Gſlos der tewtſchenn Herrnn da ſitzt der öbriſt Komantewr tewtſch Ordenns vnnd da ſind vil Judenn . . (Wympffen . . da ſten die ſchönſte Lynnden als ſie in Swabenn ſind . .) Vnnd die von Haylprun vnd Wympffen wellen nit Swabenn ſein. Aber Krächkeyer (Kraichgauer) vnnd die Krächkeyer ſind Swabenn darumb ſind Haylpruner vnnd Wympffer Swaben . . (p. 39 b.) Item Vallis Danuby latine inn teutſch das Tuonental . . vnnd wirt nit weitter das Tuonental genannt dann pys genn Vlm darnach haiſt es an der Tuonaw . . (p. 40.) Mundtrachingen ain Stättl an der Tuonaw . . iſt vor Zeittenn geweſenn des edeln Moringer da von man noch ſingt vnnd ſagt . . der Puß ain Pergſlos das ſieht man über ettlich Meyl davon iſt ain Sprich-

wort das es noch dar zu khomen sol wenn ain Kue auf dem Puffen rört oder schreyt das man sy an mitten im Sweintzer Lanndt hören sol . . (p. 40 b.) Vlm vor zeittenn ain Dorff des Abbts aus der Reichenaw vnnd itzunt ain mechtige Reichstat ligt an der Tuonaw vnnd die Pla rint durch die Stat vnd für die Stat. Ist ain rechte werliche Stat hat ain schöne Pharrkirchenn vnnd vil Brister da vil gueter Singer da ain schöner Tawfftain vnnd ain schönes Sacramenuthaws da ain Closter Predigerordenn vnnd Parfüsser Observantzer da geregelt Khorherrnn genannt zu denn Wengen vnnd auch ain teutsch Haws vnnd ain Frawencloster da ain schöner Werd genannt im Gayswerd do gennd die gemayn Frewlein ein vmb die Weld zu mern aus dreyen Hewsernn zum Gumppen zum Rappen vnnd zum Sternn vnnd vmb die Stat ain schöne ebene Weld zu reyttenn vnnd zu gen. Item es wechst Wein vmb Ulm genannt Michelsperger vnnd ist als gut als Kelhaimer dapey ain Cappel genannt Sand Michelsperg vnnd zu Ulm macht man den pestenn Parchannt vnnd sind schöne (p. 41) Plaichheyser da vnnd ist hoffärtig Volckh vnnd schön Frawen da da vonn ist ain Sprichwort Unnd käm ain Saw vonn Ulm sy hett ain krümmern Swanntz den ain annder Saw . . . (p. 54.) Item Prouincia Wirtembergensis in teutsch das wirtenbergisch Landt ist ain gut Lanndt hat Wein vnnd Khornn Haber Wysmad Aeckher Holtz Waffer Obs Viech Viechwaid Visch Fogel Wiltpredt Kreussen vnnd fiechtlich alles des gnug des der Mennsch lebenn sol guete Ritterschafft (p. 54 b) vnnd Adel Stet Slos Clöster Markht grosse Dörffer vnnd der vill ain guete Müntz vnnd pös fraydig Pawrnn vnnd ist ain wol erpawts Lanndt . . hat vill Gegennt als das Gey, das Zabergey, den Schonpach, auf den Vildern, in Wälden . . Gretzingen ain Stättl an der Ech (Aich) gelegenn do sind vill Misthawffen . . (p. 55.) Tübingen ain Stat vnnd Slos ain Vniuersitet vnnd Brobstey do Minores Obseruanntzer vnnd Augustiner gelegen an den dreyen Waffer Neckher Ammer vnnd Stainach dapey ain hoher sinweller (runder) freyer Perg mit Namen der Oesterperg aus dem entspringen siben fliffend Prunnen hat Weinwachs traid Holtz Wiltpredt Visch vnnd allerlai Frucht der man niessend sol vnnd mag. Vnnd der Perg hat ain klains Wäldl Weingartten Paumgartten vnnd Aecker vnnd ligt am Neckher vnnd in dem Mayen ist er wie ain Paradeys . . Im Himelreich[1]) ain FrawenCloster im Schönpach gelegenn . . Enntricherwald do sind Beghartten oder Nollbrüeder da ist ain vast schöner Prun ist gewelbt Pöttinger-[2]) wald ain Closter do sind auch Nollbrüeder . . Maura ain Kirch vnnd Haws da alle Jar ain berompter Margkt an Sannd Pelagien Tag der wert nit mer dann zwo oder III Stundt. Böblingen ain Stat vnnd Slos im Gey am Schönpach gelegenn da sind Weyer vnnd kain nambafft Waffer da hellt die Fraw Barbara vonn Mantaw Hoff vnnd ist die grösst Fraw als jy in teutschen Lannden ist von Leib vnnd kainer hat nye kain grössre gesehenn ist Hertzog Eberharts vonn Wirttennperg mit dem Pardt Hawsfraw gewesenn . . (p. 55 b.) Wildtpad ain Stattl vnd ain natürlich Pad darin aus vill Lannden kumen ist gut zu den Gelidern an dem Waffer Enntz gelegen. . . Brackhennhain an dem Waffer Bragk gelegen . . Lawffenn da ligt sanndt Regiswindis daselbs im Necker ain Loch das ist podenlos . . (p. 56) Stuodgartten die Haubtstat inn dem Lanndt zu Wirttemperg dorinn ain schöne Purgkh da rint kain nambafft Waffer (auf dem Rand von derselben Abschreibershand: Dann ain Pach genannt der Weltzentreckh) ligt in ainem Wainpirg nit verr vom Neckhar da ist die Pharrkirchen ain halber Tumb vnnd Brobstey da habenn die Herren von Wirttennperg ire Begräbnuß da ist auch ein Predigerkloster. Kanstat ain Stat am Neckher vnnd Sultz da ist guete Zerung . . (p. 56 b.) Item man vindt ware Urchundt das die Herren von Wirtemberg ob V C (500) Jarn in tewtschen Landen gewesen sein vnd man vermaint sy sein Römer von dem Perg Auentino des Geschlechts des großmechtigen Fürsten Herrn Eneas von Troya vnnd sy haben das Wirttennpergisch Lannd an sich gepracht mit Heyrat durch Kawff mit Erbfall mit Leybgedyng vnd auch mit dem Swert. Wann sy albege fräydig reytterisch Herrn gewesen sein vnnd das Lannd Wirtennperg ist nahet pey einannder vnd nit zustrayt vnnd ist schir als praidt als lanng es ist vnnd ist zusamen gepracht aus vill Graffschafften vnd Herschafften . . vermag im Lannde ob XXX M (30000) Mann auß dem Lannd sieben oder acht Tawsennt Mann . . (p. 67.) Eberhart mit dem Pardt der da gewesenn ist ain weyser manlicher Fürst der das Recht die Geistlichchait vnnd Adel sehr lieb gehabt hat der darnach nach Chr. Gepurdt MCCCC°LXXXXVI abgeleibt hat begraben in dem Münchcloster zu sannd Peter im Schönpach seiner Stifft vnnd ist vergangen an (ohne) Leiberbenn dem Got der Almechtig genedig vnnd parmhertzig sein wolle . . Vnnd das Kloster ligt in ainem schön Puechwald darinn vill Rotwilld ist an ainem gar lustigen End vnd Stat vnnd Weyer dabey ain schöns Lusthaws da der Fürst gernn gewonndt hat wann er dem Closter gar genaigt gewesen ist. Vnnd als geschickt der obgenannt Fürst gewesenn ist als vntüchtig ist sein Vetter Hertzog Eberhart der Jünger von Wirtennberg vnnd Teckh der dann vmb sein Mythanndlung durch den durchleuchtigsten vnnd Grosmechtigsten

[1]) bei Walddorf. Sauter, Die Klöster Württ. 24.
[2]) Poltringer? Sauter 41.

Herrn Maximilianum Rö. Künig zu Horb inn dem Sloß der Jar Zall 1498 von seinem Regemennt abgesetzt ist vnnd gibt im jerlich ain Prouison außerhalb Lannds. So ist sein Brueder Graff Hainrich von Wirtenberg verwartt auf dem Gflos Hohennawrach wann er nicht pei der rechten Vernunfft ist. Des Sun genannt Hertzog Vlrich von Wirttenberg durch den benannten Rö. Kün. dem Lanndt zu Erbherrnn vnd Lanndtfürsten gegebenn ist. Aber von seiner Jugennt halb im Regenntten gesetzt sindt. Act. Anno 1498 . . (57 b.) Mimpelgarten ain Stat vnd kayserlich Gflos ain Slüssel tewtscher Lannden wider Frannckreich vnd Burgundi . . Item das Vilstal . . Reissenstain ain Gflos in ainen Velssen gehawen . . Hiltenburg zway Gflos auf aim Perg vnd ain Pharkirchenn in der Pharr ist sannd Hanprechts Slüssel den man praucht den Mennschen vnd Tieren die von den wiedigen Hunden gepissen werden. Totzpurg ain Kirch darinn vil Phründen da roscht (?) vnns liebe Fraw gar genedigklich . . (p. 60 b.) Das Tawbertal ist ain nutzlichs guts Tal vnnd pey Rotennburg hebt sich Weinwachs an ganntz pys in Mayn hat es Weinwachs Khorn Vieh vnd Wayd genueg Visch Fogl Wiltpret vnnd Holtz genueg auch andere Noturfft vnd hat guete Ritterschafft vnd Adell (p. 61) Item Vallis Schussine das Schussental . . Rauenspurg ain Reichstat . · (p. 62). Ausserhalb der Vorstadt genannt Schornrewtte sind Papiermül, da macht man Papier genannt Rauenspurger Papier mit dem Ochsenkopff nutzt man gern in den Kantzleyen, vnd ain Plaiche . . Im Elschwanng ist ain gewelbter Turn darinn ain großer kupherer Kessel dorinn vill klain Kyssellstein aus dem Kessel tailt man vnnd rört das Wasser in all Prunnen die in der Stat vnnd Vorstetten sain der ob LXX sind vnnd der Turn ist lustig vnnd wolbewart mit Eysne Stangen Netzen vnd Tiern das das Wasser nit vergifft werdt noch kain unsawber Ding darein fall oder komm . . Vor dem Slos (sannd Veitsperg) ist ain Kirchen genannt sannd Veit dahin kommen all Jar Leyt die sannd Veits Plag habenn vnnd tantzen von ainer Vesper zu der ander vnnd ir khommen so vil dahin als in kain Stat im Swabenn Lanndt . . (p. 62 b.) in der Stat sind vil Rörnprunen vnnd Mül vnnd man mag den Pach den man all Veyerabenndt in die Stat fliessen lat inn all gassen wennden vnnd kern . . Der Herren vnd Burger Trinkstuben ist genannt Im Esel dorinnen ain schön Rorprunen darinn steht auf Stanngen im Sommer vil Federspiel Habich Habicht vnnd Sperber etc. vnnd yede Zunfft oder Zech hat ain besunder Haws vnnd Trinkstuben dorinn sy trinkhen vnnd essen vnnd ir Kurtzweil treyben Sommer vnd Wintter . . Es sind auch vill schöner Pawmgartten in der Stat vnnd ist geringsumb die Stat lustig zu spaciern gen [1]). Im Statgraben sind ob XXX Stück Hirsche vnnd Hinden . . Vor Vnnser Frawen Tor genannt (p. 63) am Anndermansperg do sind vil Pawmgartten darinn vil Weyer vnnd Vischgruebn hat yede ir aigenn Wasserfluss vnnd ist daselbs ausser pu . . . . lustig zu spaciern zu genn . . In der Stat sind schön lustig Padstubenn. Vill Burger in der Stat haben aigen Gflos vnnd Gflös auf dem Lanndt in ainer Summa pey XX . . Auf die Päch sind gemaine Secret Hewser gepawt Frawen vnnd Mannen vnnd die Hewser sind vnntterslahen. Man pringt so uil Kirssen Weygsel Ammerel Oepfel vnnd Piern in die Stat das ain Wunder ist. Da hat man Oepfel genannt Eckher, Galmadinger vnnd Bröpstling etc. die sind aussermassen gut Item Piern genannt Hüngler Trewschenlebern Stuissener Zagelpiern Würgler vnnd Prapiernn vnnd annderley Piern etc. Da wachsen vill Haselnüs genannt Westuzer da wachst ain Frucht genannt Zyparten sind gestalt wie die klain Kryeel da wachsen vil Nespeln vnnd Gerhuler das sind lange sliesse Wurtzl . . In demselbenn Pirg (Gebirg) sind Torckelhews das ist Preshewser mit Zygeln gedeckht gestett ains um tausend rheinisch Gulden darin presst man roten vnnd weyssen Wain vnnd aus den swartzen oder plaen Weinpern presst man dreyerlay Wein roten weyssen vnnd Schilher der ist nit recht rot noch recht Weys darumb haist er Schilher. (p. 63 b) Item alle Jar an sannd Jacobs Abennt in dem Monet Julio khomen souil Wägenn vnnd Karn mit virdigem Knabloch in die Stat Rauenspurg das ain Wunder ist vnnd an sannd Jcobs Tag yst yedermann jung vnd alt Frawen vnnd Mann Geistlich vnnd Weltlich Knoblach vnnd welcher den nit ess (äße) der vermainet er möcht das Jar nit auslebenn. Item die erst Gesellschaft (Handelsgesellschaft) in hochtewtschen Lannden ist zu Rauenspurg durch die Burger genannt die Mötili erfunden vnnd gemacht worden vnd in die selben Gesellschafft sind nochmalen khomen die Humpis Pefferer Täschler Geldrich Montpratn Neydeckhen Anckareyte vnd annder vnnd ist die gros Gesellschafft worden vnnd haben gehanntirt in das Künigreich von Appels in Lampartten in die Künigreich von Arragon Valens in Kastilia vnnd in Katalonia etc. Darnach sein annder Gesellschafft auferstanden als der Fechli zu Memmingen der Meiting zu Augspurg der Metili zu Sannd Gallen vnnd yetz der Fuker zu Augspurg vnnd der Welsser daselbs etc. vnnd in anndern Stetten desgleichen . . .

[1]) Vgl. was der Ravensburger Mich. Hummelberger 1526 an den Langenarger Urb. Rhegius schreibt (Wiener Sitzungsber. 89, S. 175): corpus subinde temperato labore exerceo . . nosti suburbanos hortos nostros, hi non tantum deliciarum quantum laboris et exercitii exhibent.

Ueber den schwäbischen Dialekt und die schwäbische Dialektdichtung.

Vortrag, gehalten am 18. Januar 1883 im Kaufmännischen Verein zu Stuttgart
von Hermann Fischer.

(Schluß.)

Es wäre unmöglich und würde dem Wesen einer Schriftsprache total widersprechen, wenn man der Schriftsprache jene alten, in den Dialekten, meist bloß je in einzelnen, erhaltenen Sprachformen wieder aufdrängen wollte. Eine Schriftsprache ist nun einmal das Organ der Verständigung für viele Volksstämme; ohne das wäre sie gar nicht als eine vom Dialekt verschiedene Sprache entstanden, sondern, wie in Holland, mit dem Dialekt identisch geblieben. Allein die Schriftsprache muß mit den Dialekten in lebendiger Berührung bleiben und sich ferne halten von einer hochnasigen Verachtung derselben. Denn aus dem triebkräftigen Boden der Volksseele bildet sich der lebendige, kraftvolle, mit einem Worte den Nagel auf den Kopf treffende Ausdruck stets neu und unerschöpft fort. Lebensweise und Gesichtskreis derer, die den Volksdialekt reden, steht in unzerreißbarem Zusammenhang mit der Natur, mit den wirklichen Bedürfnissen des praktischen Lebens. Diesen einfachen und unverkünstelten Verhältnissen entspricht auch eine einfache, ungeschraubte Ausdrucksweise, die nicht mit großen Worten und hohen Begriffen um sich wirft, aber in einem wohlgewählten Bild aus dem täglichen Leben oft mehr sagt, als man mit sublimen philosophischen Abstraktionen sagen kann. Unsere großen Dichter, vor allem Goethe, haben diese urwüchsige Kraft der volksthümlichen Rede wohl gekannt und haben aus ihrem tiefen Schachte manchen Edelstein für ihre eigene Krone heraufgeholt Unsere heutige Sprache und Litteratur aber, welche kaum mehr neue Formen und Ausdrucksweisen erzeugt, sondern eben mit dem sprachlichen Handwerkszeug arbeitet, das unsere Klassiker ihr zubereitet und blank geschliffen haben: sie kann vor einem abermaligen Verfall in geistlose Verflachung nur dann bewahrt bleiben, wenn ihre Pfleger dessen eingedenk sind, daß man im Fluge der Ideen sich von dem natürlichen Boden der volksthümlichen Sprache nicht allzuweit entfernen darf und immer wieder zu ihr zurückkehren muß, um, wie Antäus aus der mütterlichen Erde, frische Lebenskraft aus ihr zu ziehen.

Was ist nun aber speziell von dem schwäbischen Volksstamm und seiner Mundart zu sagen?

Das gesicherte Resultat der Forschung über den Ursprung der Schwaben scheint mir dieses zu sein. Die Schwaben sind von Haus aus vollständig identisch mit den Alemannen. Letzterer Name ist der eigentliche Stammesname; „Schwaben" aber ist dasselbe mit „Sueben", dem uralten, schon von Cäsar überlieferten Namen, der eine weit größere Menge von Stämmen umfaßte. Wenn also die Alemannen sich auch Schwaben nannten, so war es ursprünglich nichts anderes, als wenn wir Württemberger uns Deutsche nennen, und der allgemeinere Name blieb schließlich auf den Theil des Ganzen beschränkt, etwa wie der Engländer den Holländer Dutch, d. h. „Deutsch" nennt. Der Name „Alemannen" ist deutschen Ursprungs, obwohl von zweifelhafter Bedeutung; aber er muß sehr früh im gewöhnlichen Leben außer Gebrauch gekommen sein; denn er findet sich nur in lateinischen und griechischen Werken, und auch in solchen wird er allmählich durch den Schwabennamen verdrängt.

Die Alemannen treten uns zunächst entgegen als ein mächtiger Volksstamm, welcher, gleich den Franken, Sachsen und allen andern heutigen Stämmen Deutschlands, sich erst im zweiten und dritten Jahrhundert nach Christo aus mehreren kleineren Stämmen gebildet hat, deren Namen zum Theil noch bis jetzt in Orts- und Gaunamen fortleben. Die Alemannen erwarben sich, namentlich durch Verdrängung der Römer,

Digitized by Google

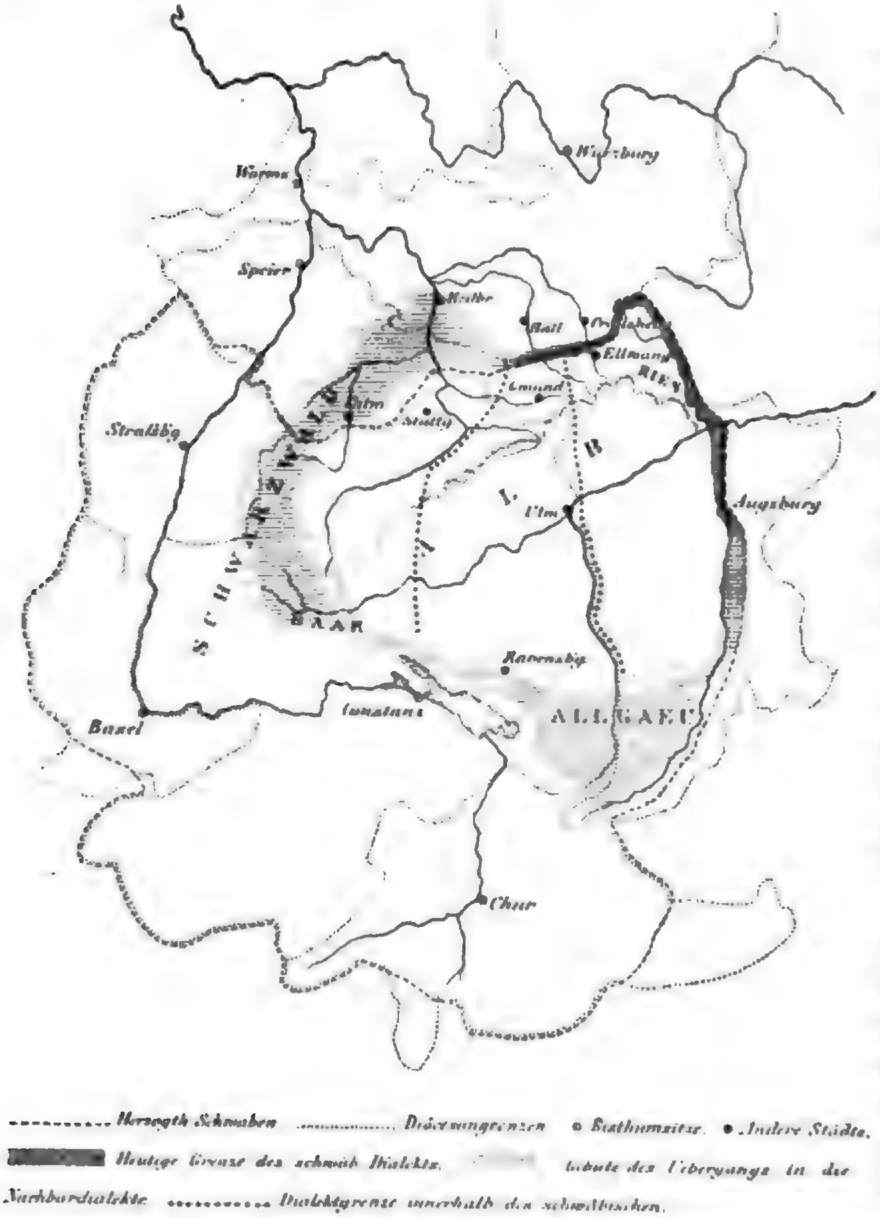
im dritten und vierten Jahrhundert ausgedehnte Macht in Südwestdeutschland und erstreckten ihre Sitze gen Norden bis nach Kurhessen, gen Westen bis nach Belgien. Die emporkommenden Franken bekämpften sie, und der große Frankenkönig Chlodwig drängte sie durch die Schlacht von 496 gegen Südosten zurück, indem er sie zugleich in politische Abhängigkeit von den Franken brachte Von da an hatten sie im Wesentlichen ihre heutigen Sitze inne: das Elsaß, in dessen nördlichem Theil sie mit den Franken eine noch im heutigen Elsäßer Dialekt leicht erkennbare Mischung eingiengen, den Schwarzwald sammt der ihm westlich vorliegenden Rheinebene, ferner die jetzige deutsche Schweiz, das südöstliche Baden, Hohenzollern, Württemberg südlich von einer Linie, welche etwa die Städte Calw, Ludwigsburg und Marbach schneidet und dann über den Welzheimer Wald nach Osten geht; endlich vom jetzigen Königreich Baiern: das Ries, das Land westlich vom Lech und die Allgäuer Alpen. Diese Grenzen sind auch im Ganzen die des Herzogthums Schwaben, welches vom zehnten Jahrhundert bis zu Konradins Tod bestund.

Politisch theilten die Schwaben, wie wir unsere Vorfahren von jetzt an bezeichnen wollen, das leidige Geschick fast aller deutschen Stämme, in eine Menge von kleinen Herrschaften zu zerfallen; und da das Herzogthum mit dem Ende der Hohenstaufen aufhörte, so fehlte von nun an jedes engere Band. Das Elsaß führte ohnehin schon früh eine Existenz für sich selbst; von den Schwaben südlich des Rheins schloß sich ein Gau nach dem andern der schweizerischen Eidgenossenschaft an und trennte sich damit von den nördlichen Stammesbrüdern. Nur um den mittleren Neckar bildete die immer mächtiger werdende Grafschaft Württemberg einen gewissen Mittelpunkt und Zusammenhalt. Ein stärkeres Band bildete die kirchliche Zusammengehörigkeit; aber auch in kirchlicher Beziehung war nicht ganz Schwaben eins. Das Herzogthum Schwaben gehörte zu fünf verschiedenen Bisthümern, welche sämmtlich der Kirchenprovinz Mainz unterstunden: Straßburg, Basel, Konstanz, Chur, Augsburg; bei weitem das größte war Konstanz. Noch am heutigen Dialekt läßt sich, wie wir sehen werden, erkennen, daß diese Bisthümer auch in Beziehung auf Stammeseigenthümlichkeit und Sprache, wenigstens zum Theil, eine gewisse Einheit bildeten. Es ist eine kaum irgendwie aufzuklärende Frage, ob diese Einheit eine Folge der kirchlichen Zusammengehörigkeit war oder ob bei der Abgrenzung der Diöcesen bereits Rücksicht auf die Stammesunterschiede genommen wurde: im letzteren Falle hätte jedenfalls der kirchliche Verband wiederum das Seinige gethan, die Stammeseinheiten festzuhalten.

In der Blütezeit der mittelalterlichen deutschen Poesie spielte Schwaben eine bedeutende Rolle. Ich habe schon erwähnt, daß an der Bildung der mittelhochdeutschen Sprache allem nach der schwäbische Dialekt den meisten Antheil hatte. Von den bedeutenderen Dichtern des deutschen Mittelalters gehören zwei der größten Epiker, Gottfried von Straßburg und Hartmann von Aue, dem schwäbischen Gebiet an. Auch unter den Minnesängern finden sich mehrere Schwaben von Ruf; ich nenne nur zwei, Gottfried von Neifen und Heinrich von Rugge.

Bis zum 15. Jahrhundert war ganz Schwaben, etwa das Elsaß ausgenommen, der Sprache nach eins; die damalige Sprache dürfte wohl in der Schweiz sich noch am treuesten erhalten haben, weil diese vermöge ihrer politischen Absonderung am wenigsten von andern deutschen Dialekten beeinflußt werden konnte. Im fünfzehnten Jahrhundert, theilweise schon etwas früher, drang von Baiern aus die Neuerung, ei statt î und au statt û zu sprechen, auch in den schwäbischen Dialekt ein. Es versteht sich, daß dieselbe im Osten zuerst Platz gewann. In dem jetzt bairischen Theil von Schwaben war sie

schon zu Ende des 15. Jahrhunderts völlig durchgedrungen; je weiter westlich, um so später. Etwa von der Mitte des 16. Jahrhunderts an griff aber diese Neuerung nicht mehr weiter. Sie ist überhaupt vorgedrungen gegen Westen bis auf die Höhe des Schwarzwalds, gegen Südwesten und Süden etwa bis Tuttlingen, Ravensburg und an den Fuß der Allgäuer Alpen. Was westlich und südlich dieser Grenze liegt, pflegt man gewöhnlich alemannisch zu nennen und den Namen des Schwäbischen auf die von jener Neuerung ergriffenen Landestheile, in der Hauptsache das heutige württembergische und bairische Schwaben, zu beschränken. Wir haben gesehen, daß diese Unterscheidung eigentlich falsch ist, sofern Schwaben und Alemannen ursprünglich identisch sind. Da nun aber die Aufnahme oder Nichtaufnahme der ei und au das alte schwäbiche Gebiet in zwei sprachlich verschiedene Theile zerspalten hat, die wir durch besondere Namen unterscheiden müssen, so bediene ich mich dieser bequemen Unterscheidung. Es ist also von nun an unter „schwäbisch“ nur die im Nordosten der soeben gezogenen Grenze gesprochene Mundart zu verstehen.



Die Grenzen dieser Mundart stehen seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts fest, und auch die Mundart selbst hat keine bedeutenden Veränderungen mehr erfahren. Im Einzelnen allerdings haben sich die Grenzen zum Theil etwas verschoben bezw. verwischt. Im Nordwesten hat das Schwäbische an Terrain gewonnen. Im Mittelalter war alles Land nördlich der Ortschaften (ich nenne nur die bekannteren) Schwarzenberg, Simmersfeld, Bulach, Döffingen, Sindelfingen, Gerlingen, Ludwigsburg, Poppenweiler, Rudersberg fränkisch und gehörte zum Bisthum Speier. Da aber die Landschaft nördlich dieser Grenze noch bis über Heilbronn hinaus ziemlich früh schon an Württemberg fiel, so hat sich das Schwäbische in dieser Richtung weiter ausgebreitet. Es ist zwar der Dialekt, der nördlich jener Grenze gesprochen wird, nicht mehr rein schwäbisch, ebensowenig aber rein fränkisch, sondern beide Dialekte gehen da sehr allmählich in

einander über, so daß selbst in Heilbronn noch kein reines Fränkisch geredet wird; wie auch andererseits wenigstens eine fränkische Eigenthümlichkeit sich bis südlich von jener Grenze ausgedehnt hat: man spricht in den altwürttembergischen Landestheilen das *g* in der Endung ig als ch, was sonst nur mitteldeutsch, nicht oberdeutsch und auch in den östlicheren und südlicheren Theilen Schwabens unerhört ist. Im übrigen aber herrscht südlich jener alten Herzogthums- und Bisthumsgrenze reines Schwäbisch, und man will dieselbe zum Theil noch ganz genau verfolgen können. Ein Beobachter hat gefunden, daß diejenigen Ortschaften des OA. Calw, welche vor Alters zu dem schwäbischen Bisthum Konstanz gehörten, rein schwäbisch sprechen, während sich in den nach Speier fallenden fränkische Eigenthümlichkeiten einmischen; und ich selbst kann das durch eigene Beobachtungen im Großen und Ganzen bestätigen. Im Nordosten des schwäbischen Gebiets ist die Grenze schärfer; hier schied sie früher das schwäbische Bisthum Augsburg von dem ostfränkischen Würzburg und ist bis heute noch dieselbe geblieben. Sie geht über den Welzheimer Wald und alsdann zwischen Ellwangen und Crailsheim durch Hier stoßen Schwäbisch und Fränkisch fast ohne jede Vermittlung an einander, so daß man beide nach einzelnen Ortschaften von einander scheiden kann. Alsdann gehört das ganze Ries bis zur Wernitz noch zum Schwäbischen. Gegen den bairischen Dialekt bildet sodann der Lech noch heute im Wesentlichen die Grenze. Die Grenzen gegen das südlich und westlich anstoßende Alemannische habe ich vorhin angegeben. Nur sind sie keineswegs scharf zu bestimmen; das Allgäu, das nördliche Vorland des Bodensees, die Baar und der Schwarzwald bilden den Uebergang zwischen beiden Mundarten.

Innerhalb der eben gezogenen Grenzen sind die Verschiedenheiten des Dialekts sehr unbedeutend, jedenfalls so klein, daß sie dem gegenseitigen Verständnis kaum irgend ein wesentliches Hindernis in den Weg legen können.

Man unterscheidet gewöhnlich Oberschwaben und Niederschwaben und läßt beide durch die Alb getrennt sein. Dabei denkt man wohl vor allem daran, daß die Niederschwaben zum größeren Theil dem alten Herzogthum Württemberg angehören und protestantisch, die Oberschwaben aber neuwürttembergisch und katholisch sind; ein bedeutender Unterschied in der Geschichte und Kultur der beiden Bezirke, aber in sprachlicher Beziehung nicht festzuhalten, jedenfalls in keiner Weise genau zu bestimmen. Geht man von der fränkischen Grenze nach Süden bis an die alemannische, so wird man allerdings gewahr, daß die Sprache im Norden breiter, weicher und näselnder, im Süden schärfer und rauher ist; das südliche Schwäbisch steht darin dem Alemannischen und gewiß auch dem alten Schwäbischen noch näher als das nördliche. Allein die Uebergänge sind hier ganz allmählich und fließend. Die Alb rechnet der eine noch zu Niederschwaben, der andere zu Oberschwaben; und es ist sehr lehrreich, in den verdienstvollen Beschreibungen der württembergischen Oberämter von Ulm bis nach Wangen nachzulesen, was da über den Dialekt gesagt ist. Es heißt mit großer Regelmäßigkeit stets ungefähr so, daß die Mundart des betreffenden Oberamts den Uebergang bilde von der rauheren im Süden zu der weicheren im Norden desselben; — ein Beweis, daß man eben keine greifbaren Unterschiede beibringen und keine scharfbestimmten Grenzen ziehen kann, sonst hätten das die vortrefflichen Männer, denen wir jene Oberamtsbeschreibungen verdanken, gewiß gethan.

Dagegen kann ich, nach Birlingers grundlegenden Vorarbeiten, mit Bestimmtheit zwei andere Grenzen innerhalb des schwäbischen Dialekts ziehen, welche aber nicht von Westen nach Osten, sondern von Norden nach Süden laufen.

Geht man durch das Illerthal von Süden nach Norden, läßt dann Ulm und Gmünd links, Aalen und Ellwangen rechts: so hat man, mit einer geringen Ab-

weichung im Norden, die alte Grenze zwifchen den Bisthümern Konftanz und Augsburg. Diefe hat fich bis auf den heutigen Tag als Sprachgrenze erhalten. Im Often jener Grenze find die alten langen Vokale ê, ô und œ zu ea, oa und ea gedehnt worden (earfcht, groaß, greafcht), weftlich davon erfcheinen diefe Diphthonge in umgekehrter Form, als aë und ao (aërfcht, graoß, graëfcht). Es ift mir kaum ein Zweifel, daß das Erftere dem Urfprünglichen näher fteht.

Eine zweite Grenze finden wir, wenn wir das Neckarthal nebft dem unteren Remsthal und das beiden weftlich und nördlich vorliegende Gebirgsland (den Schwarzwald mitgerechnet, foweit er nicht nördlich der alten Conftanz-Speierifchen Grenze liegt), nebft dem weftlichften Theile der Alb, etwa vom Hohenzollerifchen an, von den weiter öftlich liegenden Strichen bis an die Grenze des bairifchen Dialekts abfcheiden. In diefen öftlicheren Gegenden, alfo bei weitem im größten Theil des fchwäbifchen Landes, ift der alte Diphthong ei, den wir Schwaben, wenn wir hochdeutfch reden, aë ausfprechen, zu oë (genauer åë) geworden (floëfch, kloëd), in jenem weftlichen Theil aber zu oa (floafch, kload); wenn man ftatt deffen auch im Weften dann und wann oë hört, fo ift das nur eine in Gegenwart von Gebildeten geübte Anbequemung an die Schriftfprache[1]). Jenes åë ift einfach eine Verdumpfung von aë (wie å von â) und diefes aë weiterhin aus ai, bezw. ei, entftanden; oa aber ift eine weitere Verdumpfung von oë, welche nicht blos im Schwäbifchen, fondern ganz ebenfo auch im Bairifchen vorkommt. Der ganze Vorgang hat im Franzöfifchen feine genaue Parallele: aus rei (reg —, „König") wurde in der Ausfprache roi, roë, roa, bezw. jetzt rua.

Abgefehen von diefen drei größeren Sprachgebieten innerhalb des Schwäbifchen haben die Grenzgebiete, befonders die gegen das Alemannifche, wieder ihre kleineren und größeren Eigenheiten, die eben aus dem Uebergang in den Nachbardialekt zu erklären find. Die eigenartigen Dialekte des Allgäus und der Baar wird man vielleicht eher fchon zum Alemannifchen als zum Schwäbifchen rechnen können; dagegen ift der württembergifche Schwarzwald entfchieden noch fchwäbifch. Die Sprache feiner Bewohner hat, wie auch ihre Lebensweife, manches Eigenthümliche; das Bekanntefte ift, daß der Schwarzwälder für „viel" veil, in einigen Gegenden auch leigə für „liegen" fagt.

Betrachten wir aber den fchwäbifchen Dialekt, mit Uebergehung diefer vhm. kleinen Unterfchiede, als ein Ganzes, fo haben wir erftlich zu fehen, worin er fich von den Nachbardialekten unterfcheidet; fodann wie er fich zu den älteren Perioden der deutfchen Sprache verhält, und endlich, was etwa noch abgefehen von diefen zwei Punkten zu feiner Charakteriftik zu fagen fein möchte.

Der fchwäbifche Dialekt ift eine entfchieden oberdeutfche Mundart, wie der bairifche. Ihn unterscheidet daher von feinem fränkifchen, d. h. mitteldeutfchen Nachbar daffelbe, was auch die andern oberdeutfchen Dialekte von den mitteldeutfchen unterfcheidet. Die alten, im Mittelhochdeutfchen noch erhaltenen Diphthonge ie, uo und üe, welche (f. o.) im Mitteldeutfchen durch î, û, ü erfetzt wurden, find noch intakt erhalten: liəcht, muətər, giəte (= güete). Die Mediä b, g, d werden genau genommen als tenues, d. h. ohne Stimmton, gefprochen: lëabə, fränk. lewwə, fagə, fränk. fachə. Das r wird, wenigftens auf dem Lande überall, mit der Zungenfpitze, nicht, wie im Mitteldeutfchen, mit dem Gaumenfegel gefprochen. — Vom bairifchen Dialekt unterfcheidet fich der fchwäbifche, außer anderen Dingen, worunter ich

[1]) J. Nefflen (f. u.), der den Dialekt aus dem Fundament gekannt hat, unterfcheidet in einem feiner Bauerndialoge mit feiner Beobachtung fo, daß der Schultheiß, der gut fprechen will, oë, die andern Bauern aber oa fagen.

Digitized by Google

namentlich das reine a statt bair. o erwähne (sagə, bair. sog'n), vor allem dadurch, daß er st und sp, wo es von Alters her beisammensteht, überall als scht und schp spricht. Das sch ist ja kein ursprünglicher Laut im Deutschen. Vielmehr entstand es, alleinstehend oder vor r, aus sk und wird bekanntlich im Westfälischen noch immer als sk, im Holländischen s-ch gesprochen. Den Laut sch hat nun aber im Neuhochdeutschen auch altes s vor Konsonanten angenommen. Das Mittelhochdeutsche hat noch, und ebenso haben es die niederdeutschen Dialekte bis heute, sm, sn, s-p, s-t, sw. Im Neuhochdeutschen ist sch auch in der Schreibung durchgedrungen vor m, n und w; gesprochen wird es im Mitteldeutschen und Bairischen, und ebenso in der gebildeten schriftdeutschen Aussprache, als sch vor t und p zu Anfang eines Wortstammes, dagegen wird im In- und Auslaut s-t und s-p gesprochen. Nur das Schwäbische hat, gleich den andern alemannischen Mundarten, jene Entwicklung des s-lautes consequent zu Ende geführt, indem es das S vor jedem Konsonanten an jeder Stelle des Worts in sch verwandelt, und es ist höchst thöricht, uns darüber zu verlachen, denn nur wir und andererseits die Niederdeutschen, die das sch ganz verwerfen oder wenigstens altes sch — sk und neueres — s auseinander halten, sprechen konsequent. — Am nächsten verwandt, ja, wie wir sahen, von Haus aus identisch, ist das Schwäbische mit dem Alemannischen. Den Hauptunterschied zwischen beiden habe ich schon genannt: das Schwäbische hat ei und au (əi und əu), wo das Alemannische altes î und û hat. Ein paar andere Unterschiede haben sich im Laufe der Zeit außerdem noch ausgebildet. Das Alemannische hat die Nasenvocale nicht, die im Schwäbischen so sehr ausgebildet sind: schwäb. mã „Mann", alem. mâ. Das Alemannische hat die alten kurzen Vokale noch bewahrt, das Schwäbische meist nach mitteldeutschem Vorgang, gleich der Schriftsprache, verlängert (alem. săgə, schw. sâgə, doch auch schwäb. văter u. a.). Das Alemannische hat die Umlaute von o und u, ö und ü, sowohl für sich als in Verbindung mit andern Vokalen, bewahrt; im Schwäbischen sind sie in beiden Fällen zu e und i geworden. Das Alemannische hat das uralte ch oder kch (= k) bewahrt; je weiter man vom Bodensee nach Norden geht, um so milder wird der Laut, der im Schwäbischen nicht mehr härter ist als in andern deutschen Dialekten.

Vor allem charakterisirt aber den schwäbischen Dialekt die große, von keiner andern Mundart erreichte Menge feiner Vokale und der starke Gebrauch der Nasenlaute. Ich zähle die schwäbischen Vokale nur kurz auf. Einfache hat der Dialekt sieben: a, ä, e, i, o, u, å; Diphthonge neun: aë, ao, əi, əu, äa, iə, oa, uə, åe; zusammen also 16 verschiedene vokalische Laute. Diese Zahl muß aber nahezu verdoppelt werden, wenn man annimmt, daß außer i und u, welche dabei einfach zu e und o herabsinken, jeder dieser Laute auch als Nasal gesprochen werden kann. Der Vokal oder Diphthong wird, sobald er vor n oder m steht, unbedingt durch die Nase gesprochen; ja es kommt das sogar bei einigen Wörtern vor, wo gar kein n oder m vorhanden ist (nãs, mãg, lõẽs etc.).

Außer dem Alemannischen, das eigentlich noch ganz richtiges Mittelhochdeutsch ist, steht kein anderer deutscher Dialekt der alten deutschen Sprache noch so nahe wie das Schwäbische. Vier bis fünf Jahrhunderte sind natürlich auch nicht spurlos über dasselbe hingegangen. Aber dennoch hat unser Dialekt noch eine Menge von altem Sprachgut bewahrt, das die Schriftsprache weggeworfen hat. Hauptsächlich gilt dies von den schwäbischen Vokalen. Das Mittelhochdeutsche unterscheidet kurze und lange einfache Vokale sehr genau, es reimen z. B. nie săgen und frâgen auf einander. Das Schwäbische hat die kurzen Vokale vor einfachem Konsonanten zumeist, gleich der Schriftsprache, verlängert. Aber im Laut selbst ist schwäbisch der alte

Digitized by Google

kurze und der alte lange Vokal unverbrüchlich geſchieden. Bei i, u und ü thut das ja auch die neuhochdeutſche Schriftſprache, indem ſie î, û und û zu ei, au und eu (äu) gewandelt hat. Aber das Schwäbiſche thut es auch bei allen andern Vokalen; ă, ĕ, ŏ, ö ſind rein geblieben (nur ö zu e geworden), die langen Vokale â, ê, ô, œ aber zu Diphthongen geworden: â zu ao, was noch an manchen Orten geſprochen wird, meiſt aber zu å; ê und œ im Oſten (ſ. o.) zu ea, im Weſten zu aë; ô im Oſten zu oa, im Weſten zu ao. Ferner unterſcheidet das Schwäbiſche noch ganz ſcharf das geſchloſſene e und das offene, im Schwäbiſchen zu äa gewordene, welche beide ganz verſchiedenen Urſprungs ſind. Es unterſcheidet die beiden im Neuhochdeutſchen zuſammengefallenen ei (loëb oder loab, mhd. leip, = Brotlaib, und ləib, mhd. lîp, = corpus), ebenſo die beiden au und eu (äu). Auch ſind (ſ. o.) die alten ie, uo und üe noch erhalten und von den einfachen i, u, ü getrennt. Außerdem findet ſich gar manches aus alter Zeit herüber gerettete in Wortbildung und Wortbeſtand. Ein Beiſpiel (gſcheidə = geſchieden) habe ich ſchon angeführt. Ein paar andere mögen genügen. Das zweite Zahlwort hat im Altdeutſchen drei Geſchlechter: zwêne iſt Maskul., zwuo Femin., zwei Neutrum. Ihnen entſprechen im Schwäbiſchen noch jetzt zwĕe, zwue, zwoĕ (bezw. zwoa). In ſchwäbiſch dui und ſui als Nominativ Sing. des Femin. iſt mhd. diu und ſiu erhalten, der Plural heißt im Schwäbiſchen wie im Mittelhochdeutſchen die und ſie. „Lügen, fliegen, ziehen“ etc., konjugiren im Mittelhochdeutſchen: ich liuge, du liugeſt, er liuget, ebenſo Imper. liug; aber wir liegen, ir lieget, ſie liegent und Infin. liegen. Ganz ebenſo ſchwäbiſch: i luig, du luigſcht, er luigt, Imper. luig, aber mir, ir, ſie liəgət, Inf. liəgə. I gib neben mir geənt iſt ganz richtig: mhd. ich gibe, wir geben. Und ſo könnte ich mit Beiſpielen noch lange fortfahren.

Es iſt aber andererſeits auch nicht zu leugnen, daß das Schwäbiſche manches eingebüßt hat. Dahin iſt beſonders zu rechnen, daß ö und ü zu e und i geworden und damit manche Unterſcheidungen verloren gegangen ſind. Aehnlich iſt es, wenn i und u vor n oder m zu e und o herabgedrückt werden. Dieſe beiden Eigenthümlichkeiten, ſowie die maſſenhaften Naſenlaute bewirken, daß das Schwäbiſche trotz ſeines großen Vokalreichthums doch ſeinem Klang nach keineswegs als ein beſonders ſchöner Dialekt anzuſehen iſt. Darin ſteht es z. B. den weichen plattdeutſchen Dialekten, in Bezug auf melodiſchen Klang auch dem Bairiſchen nach, und an Kraft und Nachdruck der Ausſprache kann es ſich mit den alemanniſchen Schweſtermundarten nicht meſſen.

Gehen wir über zu der Verwendung, welche unſer ſchwäbiſcher Dialekt bis jetzt in Schrift und Druck gefunden hat, wobei ich mich, da der Stoff ziemlich reich iſt, mit einer kurzen Skizze begnügen muß — aber auch begnügen kann, da des Erwähnenswerthen im Ganzen nicht viel iſt.

Vorerſt muß ich bemerken, daß ich es mit dem ſchwäbiſchen Dialekt der Gebildeten, der auch ſchon ſchriftſtelleriſch verwendet worden iſt, nicht zu thun habe. Seine Verwendung halte ich für einen großen Misgriff. Allerdings iſt es ein Vorzug, daß in ganz Süddeutſchland auch der Gebildete Dialekt ſpricht, nur einen der Schriftſprache in Einzelheiten angenäherten; er bleibt damit der natürlichen Empfindungsweiſe des Volkes näher und ſeine Sprache bewahrt ſich eine gewiſſe Friſche und Natürlichkeit. Allein die Gedankenwelt des Gebildeten iſt ganz aus ſchriftdeutſchen Elementen erwachſen; er lieſt und ſchreibt alle Tage ſein gehöriges Penſum. Wenn er daher ſeine Gedanken und Empfindungen ſchwäbiſch niederſchreiben wollte, ſo würde er manches zu entbehren haben, was die Schriftſprache bietet, ohne durch den Dialekt weiter viel zu gewinnen. In dieſer Anſicht werde ich durch alles, was ich ſchon von derartigen ſchriftſtelleriſchen Erzeugniſſen geleſen habe, immer wieder beſtärkt.

Digitized by Google

Nein, die Welt, deren Ideen und Gefühle im Dialekt ihren Ausdruck wirklich und voll finden, iſt die des eigentlichen Volkes, vor allem der bäuerlichen Bevölkerung, welche ja gottlob bei uns noch ganz anders daſteht als in manchen andern Theilen von Deutſchland. Und wenn man den ſchriftſtelleriſchen Gebrauch des Dialekts, wie das alle nennenswerthen Vertreter unſerer Dialektpoeſie gethan haben, auf die Darſtellung ländlicher oder überhaupt volksthümlicher Charaktere und Verhältniſſe beſchränkt, ſo wird ſich durch die Wahl des Dialekts eine unendlich größere Wirkung erzielen laſſen als durch ſchriftdeutſche Darſtellung, denn die Schriftſprache iſt dem Volk etwas total fremdes und nur für den ſchriftlichen Gebrauch äußerlich angeeignetes.

Freilich, man muß das Volk ſehr genau kennen, wenn man ſeinen Dialekt richtig und paſſend gebrauchen will. Nicht nur iſt der echte Volksdialekt mit allen ſeinen ungemein bezeichnenden Ausdrücken für den, der nicht ganz und gar in ihm aufgewachſen iſt — und bei wie vielen, die die Feder zu führen im Stande ſind, mag das wohl der Fall ſein? — ſehr ſchwer völlig zu ergründen; eine große Schwierigkeit liegt auch darin, die richtigen Gegenſtände und Formen für die Dialektpoeſie zu finden. Von einer Verwendung des ſchwäbiſchen Dialekts zu Ideendichtungen oder zum Ausdruck weicher, lyriſcher Empfindung ſollte gar nicht die Rede ſein können. Dagegen iſt eine erſchütternde Tragik keineswegs durch die ſchwäbiſche Eigenart ausgeſchloſſen, welcher es an Zügen finſterer Leidenſchaftlichkeit nicht fehlt. Vor allem aber mag ſich das Schwäbiſche für komiſche, namentlich für ſatiriſche Dichtung eignen, und dazu iſt es auch am meiſten verwendet worden. Ob Vers oder Proſa? nach den bisher gemachten Erfahrungen erſcheint mir unſere Mundart für beides gleich geeignet. Am meiſten ſcheint ſie mir für dramatiſche Darſtellungen zu paſſen. Denn die kurze, wuchtige Hin- und Widerrede liegt recht im Weſen unſeres Stammes. Auch kürzere Erzählungen ſind möglich; bei gar zu ausgedehnten müßte der Mangel eines einfachen Präteritums, für das wir entweder das Perfekt oder das Präſens ſetzen müſſen, auf die Länge kaum zu ertragen ſein. Ein großes Erzählertalent hat der Schwabe überhaupt nicht.

Von den Vertretern der ſchwäbiſchen Dialektdichtung nenne ich nur die bedeutenderen.

Die erſte Spur einer bewußten ſchriftſtelleriſchen Verwendung des ſchwäbiſchen Dialekts finde ich im Jahre 1617[1]). Damals hat der bekannte Dichter Georg Rudolf Weckherlin für ein Stuttgarter Hoffeſt eine proſaiſche Rede und einige Strophen, beides in ſchwäbiſcher Mundart, verfaßt und einer Schar von Edelleuten, die als Bauern verkleidet waren, in den Mund gelegt. Das damalige Schwäbiſch iſt ſchon ganz das heutige; eher ſtellt es den Dialekt noch etwas reiner und entſchiedener dar, während er jetzt von der Schriftſprache da und dort beeinflußt wird. Von jener Zeit an bis auf den heutigen Tag zieht ſich eine endloſe Reihe von ſchwäbiſchen Gelegenheitsdichtungen zu Feſten, Jahrmärkten u. drgl., meiſtens recht geringe Waare und ſehr oft nicht einmal eine ſichere Beherrſchung des Dialekts verrathend.

Wenn ich die bedeutenderen Dialektdichter Schwabens in chronologiſcher Ordnung aufführe, ſo habe ich gleich mit einem der beſten und liebenswürdigſten zu beginnen. Es iſt Johann Valentin (oder mit ſeinem Kloſternamen Sebaſtian) Sailer,

[1]) Es kommen zwar ſchon in einigen Luſtſpielen des Herzogs Heinrich Julius von Braunſchweig welche 1593 und 1594 erſchienen, ſchwäbiſch redende Perſonen vor, deren Sprache manche Eigenthümlichkeiten des heutigen ſchwäbiſchen Dialekts zeigt. Ich übergehe aber dieſelben hier, da das ſchwäbiſche daſelbſt nicht rein, ſondern halb Dialekt halb Schriftſprache iſt und ohnehin, weil aus der Feder eines Nichtſchwaben ſtammend, der völligen Zuverläßigkeit entbehrt.

der Verfaſſer der „Schöpfung". Er war zu Weißenhorn im Jahr 1714 geboren, wurde Geiſtlicher und Konventuale des angeſehenen Prämonſtratenſerkloſters Marchthal, deſſen ſtattliche Kirche den das Donauthal oberhalb Ulms durchwandernden unwillkürlich zu einem Beſuche lockt. Nebenbei war er längere Zeit Pfarrer in Dieterskirch, eine gute Stunde von Marchthal. Er ſtarb i. J. 1777. Sailer war ein echter Sprößling des derben, lebensfrohen Oberſchwaben, der die den katholiſchen Geiſtlichen meiſtens eigene Gabe der Popularität in hohem Maße beſaß und deſſen ſeelſorgerlichem Einfluß es nichts ſchadete, wenn er ſeine ſchwäbiſchen Schnurren ſelber im Wirthshaus den Bauern vorſang und auf der Geige begleitete. Nur zwei ſeiner Dialektdichtungen sind zu nennen, aber dieſe mit Auszeichnung. Am bekannteſten iſt mit Recht „die Schöpfung", welche in der Weiſe eines komiſchen Singſpiels Schöpfung und Sündenfall behandelt. Das ganze Stück ſprudelt von köſtlichem Humor, und der Stoff iſt mit wirklicher Kunſt ſo köſtlich naiv, ſo recht aus der unreflektirten Volksempfindung heraus behandelt, daß die Wirkung oft geradezu unwiderſtehlich iſt. So friſch und harmlos iſt die Darſtellung, daß ein Unbefangener nie darauf verfallen wird, den Verfaſſer etwa der Frivolität zu zeihen. Kaum minder kräftig iſt Sailers zweites Stück „der Fall Lucifers", welches ſich rühmen kann, Goethes Beifall gefunden zu haben. Daneben möchte nur etwa noch „die ſchwäbiſchen heiligen drei Könige", eine in Proſa geſchriebene Poſſe, nennenswerth ſein.

Die beiden erſtgenannten und beſten Stücke Sailers ſind gereimt. Das kann vielleicht auf den erſten Blick auffallen. Man ſollte denken, der Dialekt habe die ungeſchminkte Natur darzuſtellen, er ſollte ſich alſo der natürlichen Ausdrucksweiſe, der Proſa, bedienen. Das wäre aber falſch. Ernſthafte Verſe im ſchwäbiſchen Dialekt zu machen ſcheint mir allerdings nicht am Platze, wohl aber komiſche. Das Komiſche wirkt überhaupt in poetiſcher Form weit ſtärker als in proſaiſcher; ich glaube, das kommt daher, weil der Kontraſt zwiſchen dem Versmaß, welches gewöhnlich ein Vehikel für hohe und ſchöne Gedanken iſt, und dem niedrigen Inhalte die Wirkung auf das Zwerchfell verſtärkt. Insbeſondere aber bedient ſich die Dichtungsgattung, welcher die beiden Saileriſchen Stücke angehören, faſt immer des Verſes. Sie gehören zu der Gattung der phantaſtiſchen Komödie, der ſatiriſchen Faſtnachtsſpiele. Dieſe Gattung, deren älteſter und bis heute auch größter Vertreter Ariſtophanes iſt, ſtellt Begebenheiten dar, welche aus einer andern als der alltäglichen menſchlichen Welt ſind, um unter dieſer Maske die ſatiriſchen Hiebe auf die wirkliche Welt nur um ſo beſſer austheilen zu können. Der phantaſtische, märchenhafte Charakter ſolcher Stücke macht die metriſche Form, wo nicht unumgänglich nothwendig, doch jedenfalls ſehr wünſchenswerth.

Neben Sailer ſtellen wir einen jüngeren Landsmann, den bekannteſten unter allen ſchwäbiſchen Dialektdichtern, der für die Meiſten geradezu der einzige iſt, den ſie kennen. Karl Borromäus Weitzmann wurde 1767 zu Munderkingen geboren als Sohn eines früheren preußiſchen Militärarztes, der aber durch einen Schuß militäruntüchtig geworden nun in der kleinen Stadt an der Donau Kreisphyſikus und ſpäter Bürgermeiſter war. Da Munderkingen bis zum Anfang unſeres Jahrhunderts zu Oeſterreich gehörte, ſo beſuchte Weitzmann die Univerſität Wien, um Jurisprudenz zu ſtudiren. In Ehingen wurde er ſodann Sekretär der vorderöſterreichiſchen Landſtände und nach der Annexion durch Württemberg Rechtsanwalt. Er ſtarb im Jahr 1828. Weitzmann hat ſowohl ſchriftdeutſche als ſchwäbiſche Gedichte gemacht; während aber die erſteren in keiner Weiſe über das gewöhnliche Maß hinausragen, ſind die letzteren in ihrer Art ſo vorzüglich, oft geradezu unübertrefflich, daß ſie im Ganzen wohl als das Geiſtreichſte gelten dürfen, was je in ſchwäbiſchen Verſen ge-

Digitized by Google

dichtet worden ist. Weitzmanns kleinere Gedichte, fast alle komischen und satirischen Inhalts, sind zu bekannt, als daß ich einzelne von ihnen aufzuzählen brauchte. Von größeren Stücken sind zu erwähnen die beiden komischen Singspiele: „die schwäbischen heiligen drei Könige“ und „das Welt-Gericht oder der schwäbische Jupiter in seinem Grimme.“ Es ist sehr lehrreich, sie mit Sailers nah verwandten Arbeiten zu vergleichen. Ich stehe nicht an, den Stücken Weitzmanns den Vorzug zu geben, daß sie geistreicher und witziger sind, obwohl es Sailer an diesen Eigenschaften auch keineswegs fehlt; aber die unschuldige Harmlosigkeit Sailers finden wir bei Weitzmann nicht. Weitzmanns Witz, so schlagend er ist und so trefflich ihm auch das sprachliche Gewand sitzt, ist leider häufig vergiftet oder schmutzig, an der Stelle unverfänglichen Scherzes findet man gar zu oft persönliche, bissige Satire oder unfläthige Zote. Man ist in Schwaben in beiden Punkten ziemlich starke Dosen gewöhnt; aber bei Weitzmann geht es da und dort etwas gar zu weit, er thut etwas allzuviel Pfeffer, auch wohl Asa foetida an seine Gerichte. Es ist das zu bedauern vor allem darum, weil es unmöglich macht, seine Gedichte jedermann in die Hand zu geben, wie sie es um ihrer meisterlichen Beobachtung und Charakteristik willen verdienten.

Verlassen wir nunmehr Oberschwaben und begeben uns in das württembergische Unterland, so treten uns auch hier zwei Dialektdichter entgegen, die sich nach Geist und Charakter ähnlich zu einander verhalten wie Sailer und Weitzmann. Beide aber, das unterscheidet sie von den zwei oberschwäbischen Dichtern, haben ihre besten Erzeugnisse in Prosa geschrieben.

Zunächst habe ich zu erwähnen den trefflichen Gottlieb Friedrich Wagner. Er wurde am 3. Nov. 1774 in Reusten bei Herrenberg geboren, war Schulmeister, später auch Schultheiß in Maichingen OA. Böblingen und starb i. J. 1839. Neben unbedeutenderen Sachen verdient von ihm vor allem eine Reihe von Lustspielen Erwähnung, welche das niederschwäbische Bauernleben schildern. Sie sind alle in den 20er Jahren erschienen. Das bekannteste derselben ist „die Schulmeisterswahl zu Blindheim“, welchem Wagner eine Fortsetzung gegeben hat durch ein zweites, „Ernennung und Heirat des Schulmeisters zu Blindheim“. Beide, sowie ein drittes Stück, „die Schultheißenwahl zu Blindheim“, haben die ländlichen Beamtenwahlen zum Gegenstand mit all den niedrigen Umtrieben und Bestechungen, die dabei im Schwang waren. Zwei andere, „der Handstreich bis auf Spitz und Knopf“ und dessen Fortsetzung „Es gibt doch noch eine Hochzeit“, haben es mit dem niederträchtigen Geiz und Hochmuth eines Bauern zu thun, der die Heirat seines Sohnes mit einem armen Mädchen nicht zulassen will und dabei schließlich an den gleichen Eigenschaften seines Gegenschwähers zu Schanden wird. Wenn man moralische Lehren geben kann, ohne zum langweiligen Moralprediger zu werden, so ist das sicherlich Wenigen besser geglückt als Wagner mit diesen Lustspielen. Er will in der That dem Volk einen Spiegel vorhalten, in welchem es sich erkennen kann, und das ist ihm vortrefflich gelungen. Dabei sind aber seine Stücke von einer ungemeinen Lebendigkeit der Darstellung; es wächst eine Scene ganz natürlich und ungezwungen aus der andern heraus; und so glaube ich, daß diese Stücke auch auf der Bühne eine ganz ausgezeichnete Wirkung thun müßten, wenn nicht die Verhältnisse, welche sie schildern, wenigstens zum Theil glücklicherweise hinter uns lägen und — wenn man so viele Schauspieler auftreiben könnte, welche wirklich echtes Schwäbisch sprechen können; denn ich glaube kaum, daß irgend ein anderer Dialekt auf der Bühne so unglaublich mishandelt wird, wie der unsrige, dessen Aussprache dem Fremden unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg legt. Zugleich ist Wagners Stücken nachzurühmen, daß er in ihnen eine höchst genaue Kenntnis des Volkes verräth und daß er seinen Bauern kein Jota geschenkt

hat. Die ganze bäuerliche Welt führt er uns in einem durchaus realistisch gemalten Bilde vor; daß die schriftdeutschen Reden des Herrn Pfarrers und des Herrn Schultheißen etwas zu sehr moralisiren, das wird man dem pädagogischen Zweck der Stücke gern zu gut halten. Ich rechne sie in jeder Beziehung zu den besten und erfreulichsten Erscheinungen unserer Dialektdichtung, und es ist sehr dankenswerth, daß zwei von ihnen erst vor ein paar Jahren nach 50jähriger Pause wieder neu aufgelegt worden sind.

Mit Wagners Zeitgenossen und Rival, Johannes Nefflen, begeben wir uns noch weiter hinunter ins schwäbische Unterland, bis hart an die fränkische Grenze. Geboren zu Oberstenfeld 1789, war er in den 30er und 40er Jahren Schultheiß in Pleidelsheim bei Marbach, zugleich auch Landtagsabgeordneter, und ist 1858 in Nordamerika gestorben. Von ihm stammen zwei Sammlungen her, „der Vetter aus Schwaben“, welcher 1836, und „der Orgelmacher aus Freudenthal,“ welcher 1841 erschienen ist. Beide Sammlungen enthalten eine größere Anzahl von komischen und satirischen Darstellungen, meist in Form von Dialogen; es sind keine Dramen, sondern nur einzelne Gesprächsscenen, welche aber immer aufs feinste ausgesponnen sind. Nicht alles ist im Dialekt geschrieben, wohl aber das Meiste und jedenfalls das Beste. Die dargestellten Verhältnisse sind theils ländliche theils kleinstädtische. Nefflen ist kein geringerer Kenner des schwäbischen Volks als Wagner; man möchte eher manchmal denken, er habe dasselbe noch genauer studirt. Jedenfalls nimmt er noch weit weniger als Wagner ein Blatt vor den Mund. Es ist kaum eine Schwäche, die er nicht schonungslos gegeißelt hätte, und dabei scheut er sich auch vor der Darstellung zweideutiger Gegenstände gar nicht; ja man könnte eine Neigung zum Niedrigen, ich will nicht sagen Gemeinen, bei ihm wahrzunehmen glauben. In diesem Zug wie in der ganz prächtigen Ausführung des Dialogs bis ins Allereinzelste möchte man ihn mit den niederländischen Kneipenmalern vergleichen, die im selben Augenblick durch ihre meisterhafte Auffassung und Ausführung entzücken und durch ihren möglichst niedrig gewählten Gegenstand abstoßen.

An diesen beiden Paaren von Dialektdichtern muß ich mir genügen lassen. Ich kann es aber auch; denn sie sind von keinem andern neben und nach ihnen erreicht worden. Die goldene Zeit unserer Dialektpoesie scheint zu Grabe gegangen, und wer weiß, wie lange der Dialekt selbst sich noch rein und unverfälscht erhalten wird? Es lebt in ihm wie in dem Bauern, der ihn redet, ein mächtiger konservativer Zug; aber ob derselbe den nivellirenden Einflüssen der Freizügigkeit, der intensiveren Schulbildung und der allgemeinen Militärpflicht, welche dem Soldaten so viele nichtschwäbische Vorgesetzte zuführt, sich auf die Länge wird halten können, das ist eine Frage, die jetzt noch Niemand beantworten kann. Immerhin ist seit der Mitte dieses Jahrhunderts noch dieses und jenes Achtungswerthe in schwäbischer Schriftstellerei geleistet worden; ich erwähne nur kurz die Bauernpredigten Dreizlers, welche von sehr gesundem Humor und von einer guten Gabe der Popularität zeugen, sowie die zwei Bände schwäbischer Dialekt-Erzählungen der Brüder Karl und Richard Weitbrecht, welche trotz mancher Mängel schon deshalb erwähnt zu werden verdienen, weil in diesen Novellen zum erstenmal der Versuch gemacht worden und im Ganzen auch gelungen ist, im schwäbischen Dialekte zu erzählen. Im Uebrigen will ich von den lebenden Vertretern des Faches nicht weiter reden.

Was ich hier von schwäbischer Dialektpoesie erwähnt habe, das liegt weit von der Heerstraße der deutschen Literatur ab. Ich konnte meine Leser durch keine Straßen mit Marmorpalästen und Erzmonumenten führen, sondern nur durch krumme und unebene Dorfgassen, in denen es mitunter auch etwas kothig aussieht. Aber was

Digitized by Google

der Gegenftand, den ich zu behandeln hatte, für fich hat, das ift, daß er von der Ueberkultur, welcher eine lang vom Volke getrennt lebende Literatur und Bildung leicht verfällt, fehr weit entfernt ift, daß er innerliche Wahrheit hat. Die Dialektpoefie überhaupt wird wohl nicht viele Erfcheinungen wie Fritz Reuter zeitigen; im Allgemeinen wird fie immer im Hintergrunde ftehen und nur von den eigenen Stammesgenoffen gekannt, verftanden und genoffen werden. Allein wie die Schriftfprache es nicht entbehren kann, ftets wieder neue Zufuhr aus dem unverfieglichen Quell der volksthümlichen Sprachbildung zu erhalten, fo verdient auch die Dialektpoefie, fofern und foweit fie eine treue Wiedergabe des Volkscharakters ift, nicht blos zu flüchtiger Unterhaltung benutzt, fondern, wie das von großen Gelehrten und Dichtern gefchehen ift, auf ihren fittlichen und Ideen-Gehalt unterfucht und ausgebeutet zu werden.

Eine Urkunde des vatikanifchen Archivs zur Gefchichte des Herzogthums Schwaben von 1255.

Papft Alexander IV. fordert die Bifchöfe, Aebte u. s. w. des Herzogthums Schwaben auf, dem König Alphons von Caftilien und Leon zum Erwerb des Herzogthums Schwaben und anderer ihm in diefer Gegend in Folge Erbfchaft von feiner Mutter her zuftehender Rechte nach Kräften behilflich zu fein. Neapel 1255. Februar 4.

Episcopis, abbatibus et principibus per ducatum Svevie conftitutis. Ea cariffimus in Chrifto filius nofter . . rex Caftelle et Legionis illuftris ac progenitores fui finceritate devotionis et fidei erga Romanam ecclefiam inter alios catholicos principes preteritis claruiffe temporibus dinoscuntur, ut eundem fuis et fuorum exigentibus meritis fpecialis dilectionis brachiis amplectentes plenis defideriis exoptemus ipfum continuis honoris et gratie proficere incrementis eique in hiis, que ipfius profectum refpiciunt, noftri favoris exhibeamus plenitudinem liberaliter et libenter. Cum igitur, ficut intelleximus, idem rex ad acquirendum ducatum Svevie et quedam alia iura fibi in illis partibus ex materna fucceffione competentia ea, que convenit, circumspectione et potentia defideranter intendat, nos veftrum in hoc procurari honorem et eiusdem ducatus ftatum profperum attendentes devotionem veftram rogamus et hortamur attente vobis per apoftolica fcripta mandantes, quatenus dicto regi et eius nunciis ob reverentiam apoftolice fedis et noftram in eisdem ducatu et iuribus obtinendis potenter et patenter pro viribus affiftentes eis in tam utilis vobis et ipfi ducatui profecutione negotii fidele confilium et efficax auxilium impendatis. Ita, quod idem rex veftre potentie ope fultus obtinere valeat quod intendit et vos eos, qui ecclefiam diligunt, per effectum operis diligere comprobantes noftram uberius exinde mereamini gratiam et favorem. Datum Neapoli, II. nonas Februarii anno I.

Auszug nach den Regiftern des vatikanifchen Archivs, mitgetheilt durch Herrn Pietro Wenzel, primo Addetto all' Archivio della S. Sede. Das „principibus“ in der erften Zeile der Vorlage ift ficherlich unrichtig, indem diefe Urkunde nur an Geiftliche gerichtet war; an die weltlichen Herren Schwabens ging ein gleichlautendes Schreiben, wie es denn in dem Regifter weiter heißt: „In eodem modo nobilibus viris, comitibus, baronibus, militibus et minifteralibus per ducatum Svevie conftitutis.“ Diefes gleichlautende Schreiben findet fich im Auszug in Raynaldi Annal. eccl. ad ann. 1255 §. 53. Regeft: Potthaft, Regefta Pontif. Roman. II Nr. 15670 S. 1292; Poffe, Analecta Vaticana, Oenip. 1878 Nro. 7 S. 1. (Zum Eingang obiger Urkunde ift dagegen zu vergleichen derjenige einer anderen Urkunde desfelben Papfts vom vorhergehenden Tage: „Alexander episcopus, fervus fervorum dei, venerabilibus fratribus univerfis archiepiscopis et episcopis ac dilectis filiis abbatibus, prioribus, archidiaconis, archipresbiteris, decanis, prepofitis et aliis ecclefiarum et religioforum cuiuscumque ordinis prelatis falutem et apoftolicam benedictionem“ in Gudenus, Codex diplom. 2, 650.) P. St.

Hiſtoriſcher Verein für das Württembergiſche Franken.

Urkunden zur Geſchichte des Streites zwiſchen Herrſchaft und Stadt Weinsberg.

Aus dem fürſtl. Hohenlohiſchen gemeinſchaftlichen Hausarchiv mitgetheilt
von † Dekan Fiſcher in Oehringen.

(Fortſetzung.)

3. Notariatsinſtrument über Zeugenausſagen wegen des Verhältniſſes der Stadt Weinsberg zur Herrſchaft Weinsberg. 28. Januar 1375.

In gotes namen amen. Kunt ſie allen Luten in dieſem offen inſtrvment, daz vor mir offen ſchriber von dem gewalt unſers herren dez keyſers und vor den gezügen die hie nach geſchriben ſten, ſtunde der edel herre, her Engelhart von Winßberg und dieſe erbarn beſcheiden lüte, Lucz Jeger von Sulme[1]), Heincz Eychholtz von Sulme, Cuncz Rülin der alt ſchultheiß von Winßberg, Conrad Düringer von Glephartſulczbach[2]), Concz Gols von Steinsfelt[3]), Heinrich Berler, Dyetherich von Wiler und Conrat Gewin von Heylprunn, und dieſelben erbern Lüte gaben mir offen ſchriber vorgenant mit wolberaten mutde unbezwingelich in truwe an eydes ſtat, niemant zu liebe noch zu leyde zu ſagen die warheit, wie ez von alter her gelegen wer zwiſchen den herren von Winßberg und der ſtat zu Winßberg. Und zu dem erſten ſpricht Lutz Jeger von Sulme egenant, daz ime kunt und wiſſende ſie, daz die herſchaft von Winsperg die ſtat Winßberg gewaltcklich inne hat, daz weder gedulle noch muer noch grabe zwiſchen der ſtat und der burge nit enwaz noch ſin ſolt und waz ſie da gebuwen han von gedulle muern oder graben, daz han ſie getan wieder willen der herſchaft von Winsperg vorgenant und mit gewalt, und waz auch der herſchaft von Winsperg gebütel gebot den burgern in der ſtat zu Winsperg vorgenant, dez waren ſie gern gehorſam, fürbaz me waz in die herſchaft megenant gebot, ez wer dieß ußzuziehen oder welherley dinſt daz wer, dez wern ſie gehorſam alz ander ir armen eygen lute. Alſo het ez inne her Conrat von Winsperg der alt und nach ime her Conrat ſin ſun mit dem ein augen, und do derſelbe her Conrat ußer lande reit und nit im lande waz, da ſlug die ſtat Winsperg von der herſchaft von Winßberg megenant und hilten ſich zu andern riche ſteten und namen zu ſchirme den alten grave Eberharten von Wirtenberg und by dem huben ſie an zu graben und gedülle zu machen und daten daz dar umb, daz ſie ſich geſeczen möhten wieder die herſchaft von Winsperg vorgenant. Auch me daz zu ieder ſiten ein muer uff ging biz an die burg Winsperg und daz die ſtat und die burg in eim geſloßen warn in den zwein muren. Item Heincz Eichholcz von Sulme ſagt, daz ime auch kunt und wiſſende ſie umb alle ding alz ſie vorgeſchribn ſtent. Item Cuncz Rülin der alt ſchultheiß von Winßperg megenant der ſagt auch alſo und ſagt auch me daz die ſtat Winßperg von den herren von Winsperg ſlug do waz kein rat noch burgermeyſter in der ſtat zu Winsperg megenant und hat auch niemant vmb keinn ding die in der ſtat geſchahen zu rihten, danne der herren ſchultheiß und die rihter von der herren wegen von Winßperg und daz die burger in der ſtat zu Winßperg verbrenten der herren von Winßberg vorgenant edeler lüte, prieſter und ir armen lüte hüſer die da ſtunden zwieſchen der ſtat und der burg und deten in damit großen ſchaden. Item Conrat Düring von Glepher-Sulczbach ſagt daz ime auch kund und wiſſende ſie, um alle° die vorgenant ding one daz ime nit kunt ſie von des brandes wegen. Item Concz Gols von Steinsfelt ſpricht daz yme gedenke, daz die muren von der ſtat zu Winßperg biz in die burg Winßberg ietweder ſit uffginge und ſehe was zwiſchen der ſtat und der bürge wer von huſern daz die burger von Winsperg egenant daz verbrenten, und ſeit auch me, dez er alle vorgeſchrieben ding vom vater und von muter gehört het. Item Heinrich Berler ſpricht, daz ime wohl gedenke daz kein gedulle, muer noch grabe waz zwiſchen der ſtat Winsperg und der burge und daz ietweder ſite ein muer ginge von der ſtat biz an die burg, und daz der alt Her Conrad von Winsberg die ſtat inne hat. Item Dyetherich von Wiler ſagt als Heinrich Berler one daz im nit kunt iſt daz der alte her Conrat von Winßberg die ſtat inne hat. Item Conrad Gewin von Heylprunn ſagt als Dyetherich von Wiler und ſagt auch me, daz die ſtat Winsperg halbe wer der herren von

[1]) Neckarſulm.
[2]) Cleverſulzbach OA. Neckarſulm.
[3]) St. bei Lehren OA. Weinsberg.

Digitized by Google

Winsberg megenant und daz die herren von Winsperg daz ander halbteil inne heten in pfandeswife von dem riche. Uber alln diefe ding yefche[1]) mich der edel her her Enngalhort von Winsperg vorgenant und bat mich, daz ich ime ein, zwey oder me offen inftrument mehte alz fie allerbefte craft und mahte vber diefe vorgefchriebe ding möhten gehaben. Vnd alle diefe vorgefchribe rede und ftücke gefchehen do man zalt nach Criftus geburt tufent drühundert vnd fünf und fiebenczig iar in dem dryzehenden iar der indiction, in dem fünften iar des babftums unfers geyftlichen vaters her Gregorius des eylifteu an dem namen des nechften Suntages vor vnfer frawen kerzwihe tage zu complet zit zu Sulme in her Conratez hus von Eberfperg von den befcheiden lüten die hie nach gefchribe ften, alß Heinrich von Heinftat[2]) fchultheiß zu Sulme und Hanfen Tyerolf fchultheiß zu Wimpfen die dazu zu gezuge wurden genomen geeyfchet.

Und ich Heinrich genant Hohenriet von Wimphen ein Clericke Wormßer byftums, ein offen fchriber von keyferlicher gewalt, wanne ich bye dißer vorgefchribe erbern lute befagunge und eyfchunge darvber und bye andern funderlichen dingen mit diefen egenanten gezugen gegenwertig gewefen bin und alle ftucke und rede gehort und gefehen han als fie herzelt worden, und darvm fo han ich diefen gegenwertigen brieff in diefe offen forme braht vnd wanne ich von vnmuß wegen dize offen inftrvment filbe nit gefchriebe moht, fo han ich ez ein andern laßen von worten zu worten abefchriben, alfo daz ich eins gein dem andern flizzig vberlefen han und han auch dieß obgenant inftrvment gezeichnet mit minen gewonlichen zeichen als ich darvber geeyfchet wart.

4. Notariatsinftrument über Zeugenausfagen, dasfelbe betreffend. Aufgenommen in der Burg zu Weinsberg. 21. Februar 1375.

In gotes namen amen. Kunt fy allen luten in diefem offen inftrvment, daz vor mir offen fchriber von dem gewalt unfers herren des keyfers und vor den gezügen die hienach gefchriben ften, ftunde der edelknechte Hans von Sinderingen[3]) vogt zu Winsperg von des edlen herren wegen her Engelhartez von Winsperg und dife erbern befcheiden lute Heinrich Capplan von Odesheim[4]) ein edelknechte, ytellutwin von Heylprunnen, Wernher von der Klingen, Conrad Zerleder von Gofchein[5]), Heinrich Hutter von Granfchein[6]), und Conrad Brifer von Erlebach[7]), uni diefelben erbern lute gaben mir offen fchriber mit wohlberaten mût unbezwegelich ir truwe an eydezftat nieman zu libe noch zu leide zu fagen die warheit, wie ez von alterherr gelegen war zwifchen den herren von Winsperg und der ftat zu Winsperg. Vnd zu dem erften fpricht ytellutwin von Heylprvnnen, daz im kunt wißent fy, und er auch von finen altvordere gehort hab, daz Winsperg diu ftat halbe eigen fie der Herren von Winsperg und daz ander teil lehen fie von dem riche und der hern von Winsperg phand fie von dem riche, und daz die herren, her Conrat von Winsperg der alt, her Conrat mit dem ein augen und her Engelhart von Winsperg die ftat Winsperg mit einander inne heten genczlich und gewaltcklich als ir lut und gut, und waz die herren von Winsperg gebutten oder hießen oder ir amptlut von ire wegen, dez warn die in der ftat gehorfam, und waz auch die hern von Winsperg zu betd eyfchen oder vorderten daz muften in die in der ftat geben, ez wer wenig oder vil. Hießen auch die herren von Winsperg oder ir amptlut die burger in der ftat vßezihen zu veld oder gebuten in dinft zu tun, welcherlei dinft daz waz, daz warn fie gehorfam und heten kein rede da wider. Auch ift ime kunt und wiffend, daz kein ravt noch burgermeifter in der ftat Winfperg waz, wanne wie die Herren von Winsperg geriht und alle ding beftalten; dez warn fi gewaltig und die burger in der ftat willeklich gehorfam. Auch ift im kunt und wiffend daz weder grab noch getulle waz zwifchen der ftat vnd der burge Winsperg und daz zu jeder fiten von der ftat ein muer uf ginge biz an die burg Winsperg und daz burg und ftat mit den zwein muern in ein gefloßen warn, und alfo hat die ftat Winfperg inne her Conrat von Winsperg der alt und nach ime her Conrad fine fun mit dem ein augen und do dieſelben her Conrad vßer lande warn do batden die burger in der ftat zu Winsperg her Engelharten von Winsperg der zu den geziten in lande waz, daz er in gonde ein getulle zu machen, und do die vorgenanten herren alfo nit in lande warn, do machten die burger in der ftat Winsperg ein getulle wider willen der vorgenanten herren her Conrad des alten und Conrad fins Suns und auch her Engelharez von Winsperg vor-

[1]) von eifchen = heifchen fordern. praet. iefch.
[2]) Heinftadt bei Buchen bad.
[3]) OA. Oehringen.
[4]) Oedheim vgl. OAB. N.Sulm S. 593.
[5]) Gochfen OA. N.Sulm.
[6]) Grantfchen OA. Weinsberg.
[7]) OA. N.Sulm.

Digitized by Google

genant, und mit dem getulle verbuten ſie ſich gein der burge und ſlugn und viln von der herſchaft von Winsperg mit gewalt und hilten ſich zu den von Heylprunnen und anderen richſteten und an Grave Eberhard von Wirtenberg den alten, der zu den geziten ein landvogt waz von des riches wegen, und do mahten ſie graben, muern und ander wer mit gewalt und wider willen der herſchaft von Winsperg und waz auch huſer ſtund zwiſchen der ſtat und der burg Winsperg ſie wern edler lüt phaffen oder ander lut, die wſten und leiden nider die burger in der ſtat mit brennen niderzerren vntergraben und wie ſie die nidergelegen mohten mit gewalt und in widerwertekeit der herſchaft von Winsperg. Item Heinrich Capplan von Odehein, Conrad Zerleder von Goſchein und Heinrich Hutter von Granſchein ſagent daz in auch kunt wiſſend ſi von dez brandez wegen. Item Wernher von der Klingen und Conrad Briſer von Erlebach die ſagent als Heinrich Capplan, Conrad Zerleder vnd Heinrich Hutter. Auch ſagent ſie me, daz in kunt und wiſſend ſie, daz her Conrat von Winsperg der alt die burger von Heilprunnen ſlug und ving von der burger wegen der ſtat Winsperg und ſagt auch Wernher von der Klingen daz er da bie wer. Vber alle diſe vorgeſchribn ding eiſche mich Hans von Sinderingen vogt zu Winsperg vorgenant von ſins herren wegen des edlen her Engelharcz von Winsperg vorgenant und batd mich daz ich im eins zwei oder me offener inſtrvment als ſie allerbeſte craft und maht mohten gehaben darvber mehte. Vnd all diſe vorgeſchribn rede und ſtucke beſchahen do man zalt nach Criſtus geburt tuſend driuhundert und fünf und ſiebentzig iaer, in dem driezehnten iaer der indiction in dem fünften iaer dez babſtums unſers geiſtlichen vaters hern Gregorien des eilften an dem namen, an der nechſten mitwochen vor ſant Peterstag den man ſchribet kathedra Petri vil nach zu none[1]) zit in der burge zu Winsperg vor den beſcheiden luten Voltz ſchultheiz zu Erlebach, Berchtold Senghaſe und Heincz Netern rihter in dem dorfe zu Erlebach die dazu zugezuge wurden genomen und geeiſchet.

Und ich Heinrich genant Hohenrit von Wimphen ein Clerik Wormßer byſtums, ein offen ſchriber von keyſerlicher gewalt wan ich bi diſer vorgeſchribn erber lute beſagunge und eyſchunge darvbr und bin andern ſunderlichen dingen mit diſen egenanten gezugen gegenwertig geweſen bie und alle ſtuck und rede gehort und geſehen hon als ſie herzelt werden, und darvm ſo han ich gegenwertigen brieff in dieſe offen forme braht und han in gezeichnet mit minen gewonlichen zeichen als ich darvber geeiſchet wart.

5. Anleite des kaiserlichen Hofgerichts auf die Stadt Weinsberg für Eberhard von Weinsberg.

Prag 16. Juli 1375.

Wir Primiſſel von godes gnaden herczog zu Teſchin des allerdurchluchtiegeſten furſten und herren, hern Karles romieſchen keiſers zu allen ziten merer des richs und kuniges zu Beheim hofrichter, ſazſen zu geriht zu Brage an unſers obgenanten herren ſtat des keiſers, und tun kunt mit dieſem brief, daz Her Engelhard von Winsperg vor uns eruollet und erklaget hat, und auch vor uns mit rehter klag und Urteil in nucz gewer geſeczet iſt, vf die burgermeiſter, den rat und vf die burger gemeinlichen arm und riche der ſtat zu Winsperg vm ſechstuſint marke ſielbers, daz iſt vf alle iru gut, waz ſie der haben in der ſtat in der marke, vf dem lande, oder wo ſie die liegende haben, es ſy egker, wingarten wieſen holczer wunne und weide varnde oder liegende habe, wie daz alles genant iſt und namen hat, oder wie man daz mit beſunderlichen worten benennen mag, beſuht und vnbeſuht, und wir ſeczen den egenant hern Engelhard von Winsperg mit krafft diz briefes in nuczgewerr derſelben gut aller, als vorgeſchriebn ſtat beſuht und vnbeſuht, wann er die anleit vf die vorgen' ſtat zu Winsperg und uf iru gut erſezſen und erzeuget[2]) hat, me danne dri tage und ſehs wochen als reht iſt und geben im von gerihtes wegen als erteilt iſt zu ſchirmer dar vber, die erwierdigen fürſten und herren hern Adolff, byſchoff zu Spire und erwelter Erzbyſchoff zu Mainczo, hern Gerharten byſchoff zu Wirczburg, die hochgebornen fürſten und herren, hern Ruprecht den eltern, hern Ruprecht den jüngern palaczgrauen und herzogen in Bayern, die edeln herren grauen Eberharten und Grauen Ulrichen von Wirtemberg, grauven Friderich, burggrauen zu Nurnberg, grauen Albrechten von Lewenſtein, hern Kraften und hern Gotfrieden von Hohenloch gebruder, alle ir amptlute, vogt ſtete und diener, alle von Rechberg, alle von Sachſenheim, alle von Niperg, alle von Helmſtat, alle von Gemingen, alle von Venigen, alle von Berlichingen, alle von Wyler, alle Sturmfeder, alle von Steten, alle von Ernberg, alle Hofwarten, alle von Sternfels, alle von Enczberg, alle von Liebenſtein, alle von Vrbach, alle von Talheim, alle Rüden, und dazu die bürger gemeinlich der ſtade Eßlingen, Rutlingen, Rotwil und Wile, Gemunde, Halle, Heilprun, Winphen, Nord-

[1]) Die 9te Stunde Mittags 3 Uhr.
[2]) Durch Zeugenbeweis gewinnen.

lingen, Werde, Bopfingen, Dinkelſpühel und Alen; den wir allen gebieten von gerihtes wegen als erteilt iſt und von vnſers obgen' herren gewalt des keyſers, daz ſie den egen' hern Engelharten von Winsperg ſchirmen und ſchuren vf die vorgeſchriebn von Winsperg und vf iru gut und im ernſtlich dar vf beholffen ſin wanne er es an ſie alle, oder an ir yegſichen beſunderlich vordert; und wer der were, der des nit entede, ſo es an in geuordert würde, der were und tede ſere wieder daz heylige riche und wolten auch dar vm zu im rihten als reht were. Im iſt auch vor uns mit geſagmenter[1]) vrteil erteilt waz er und alle ſin helffer tun an denſelben ſinen erklagten guten daz ſie dar an nit freuveln wieder dehein geribt, lanfried noch langeriht in dehein wiſe, alſo lange biz er der vorgeſchrieben ſehs tuſind marke ſielbers von den obgenanten von Winsperg genczlich und gar beriht und bezalt wirdet. Des zu vrkunde gebe wir im mit vrteil dieſen brief verſygelte mit des hofgerihtes anhangendem ingeſygel, am montag nach ſant Margareten dag, nach Criſtus geburt druczehnhundert jare und in dem funf und ſiebenczigſten iare.

6. Vertrag zwiſchen Engelhard von Weinsberg und der Stadt Weinsberg.

Ulm, 22. Oktober 1379.

Wir dez hailigen romiſchen Richs ſtette gemeinlich in dem Bund zu Swaben alz wir uff diz zit ze Vlm bi ein ander geweſen ſin, bekennen uns offenlich mit diſem brief und tuen kunt allen den die in anſehent oder horent leſen, vmbe alle die mißhellung zuſpruch und ſtözze, die geweſen ſind zwiſchen dez edeln hern Engelhartz von Winsperg an einem tail und der erbern und wiſen des burgermaiſters des ratz und aller burger gemainlich der ſtat zu Winsperg vnſer lieben aidgenozzen an dem andren taile und die ſi ze baider ſitte mit ain ander und zu ain ander bis vff diſen hevtigen tag als dirrer brief geben iſt in ze ſprechen zu ſchaffen oder ze tunde hetten oder genvmmen warvmbe und daz geweſen iſt oder wie daz alles genant oder gehaiſſen iſt geweſen derſelben irer ſach bruch und och ſtözze ſi ze baider ſiten genczlich mit gutem willen vnbezwungenlich uff vns vorgenanten ſtett gangen und kommen ſind vnd uns vollen gewalt gaben, die zwiſchan in vzz zerihten ze entſchaiden vnd darumbe vſzeſprechen; vnd do wir die ſach als genczlich zu unſern handen genomen do verhörten wir ir baider brieffe, clag und widerrede und do wir die als gar aigenlich verhorten, da ordneten und fügten wir mit baider taile wiſſent willen und rat, daz ſie fünf man darzu geben baidenthalb und daz die zwiſchan in tädingen und weg ſuchen ſolten ob ſie baid tail mit ir wiſſend und gunſt mit lieb und mit der minne verainen mohten, ware dez nit ſo wolten wir die ſach wider zu unſere hande nemen und dar umbe nach ir baider brieff clag rede vnd widerrede vzz ſprechen waz uns reht duchte als öch ſi dez uff vns gangen waren. Die fünf man wurden alſo dazu geben und erwelt vnd wart do Hans der Ehinger von Mailant burger zu Vlme genomen zu ainem gemainen man, da ſatzt Her Engelhart von Winſperg der vorgenant von ſinen wegen darzu Her Ulrichen den Havggen ritter und Chunrat Schrott von Nivwenſtain, do ſatzten vnſer aitgenozzen die burger der ſtat ze Winſperg von iren wegen darzu Ulrichen den Beßerer burger zu Vlm und Ulrichen den Vngelter bi den ziten burgermeiſter ze Rütlingen, dieſelben fünf man die entſchieden die ſach do mit vnſerem rate und öch mit baider partien gutem willen und wiſſent in aller der wiſe alz hernach an diſem brieff von wort ze wort geſchriben ſtat. Bi dem erſten ſprachen ſie vs daz ſi ze baiden ſitten vmbe allen den vnwillen krieg und och ſtözze die ſich zwiſchan in baidenthalb bis vff diſen hütigen tag alz dirr brief geben iſt in verloffen beſchehen oder verhandlet ſint fürbaz me gut frund ſin ſolten one alle geverde une die ze baider ſiten noch nieman andre von iren wegen gen einander füro nit mer äfern[2]) in dehainen weg ane alle geverde, darzu wart mit vßgenomen worten mer berett vnd vßgeſprochen, daz der vorgenant Her Engelhart von Winſperg unſern aitgenoſſen den burgern der ſtat ze Winſperg den brieff[3]) den er von ir ſtat hett vnder ir ſtat inſigel vnd mit her Engelharcz von Eberſperg und Her Fridrichs von Hohenriet inſigeln beſigelt vnd darinne ſi ſich gen im und gen ſinen erben verſchriben hetten daz ſie kainen buwe zwiſchan in und der burg Winſperg nit buwen noch machen ſolten weder mit graben mit muren mit tullen noch zünen noch mit dehainen andern ſachen, daz ſtukke aber im die von Winſperg vormalz mit dem rechten abbehebt hant dez ſie gut vrtail brieff hant vnd andriv ſtukk dez ſi ſich in dem ſelben brieff gen im och verbunden vnd verſchrieben hetten ietzo ze iren handen antwurten vnd in gewalt geben ſol und ſol öch in darzu vnd damit den brieff den er vber ſie von vnſers hern Kaiſer Karls ſeliger hoffgerihte umbe ſechs tuſend mark ſilbers erlanget het vnd och die zwai publica inſtrvmenta die er erlanget hot vmbe die kantſchafft wie ez zwiſchan

[1]) geſammt? gemeinſchaftlich ſtatt mit geſammter hand.
[2]) rächen.
[3]) v. 1312 Nr. 1.

der burg und ſtat Winſperg vnd vmb ander ſach in den ſelben zwain inſtrvmenten begriffen, den vorgenanten vnſern aitgenoſſen den von Winſperg zu iren handen auch tugenclichen ietzo antwurten vnd geben ane alles verziehen vnd widerrede, vnd ſullen och mit namen dieſelben vorgenant brieff alle vier für baz aller ding vnnücze crafftloſe und tod haiſſen vnd ſie luterlich vnd aller ding vnd unſere aitgenoſſen den burgern der ſtat ze Winſperg noch dehainen iren nachkomen noch ir ſtat fürbaz mer dehainen ſchaden bringen noch beren an dehainen ſtetten noch in dehain wiſe. Da wart och da herwider vmbe och aigenlich gelütert und benempt waz nütze und gült der vorgeſchriben Her Engelhart von Winſperg und ſie erben in der ſtat ze Winſperg haben ſolten und och nit mer und daran in och unſer aitgenoſſen die burger der ſtat ze Winſperg noch ir nachkomen niht irren ſolten und in die tugentlichen richten und volgen laſſen: dez erſten vmbe ir ſtat iarlicher und gewonlichen ſtür anderthalbhundert phund guter vnd geber haller, di ſullen ſi alliv iar hern Cunraten von Rechberg von Huchlingen[1]) vnd ſinen erben richten vnd geben, alz im die von des von Winſperg wegen verſchriben iſt; wenne aber daz were, daz der vorgenant her Engelhart von Winſperg oder ſin erben die egeſchriben ſtat gewonlich ſtür von dem vorgenanten her Chunraten von Rechberg oder von ſinen erben erlösten und öch unſern aitgenoſſen den vorgenanten den burgern der ſtat ze Winſperg iren brieff den ſi dem von Rechberg von derſelben ſtur wegen gegeben hant, wider antwurtent, ſo ſullen denne unſer aitgenoſſen die burger der ſtat ze Winſperg und ir nachkomen dem vorgenanten Her Engelharten von Winſperg und ſinen erben die egenanten ir ſtat gewonlichen ſture fürbaz richten vnd geben. So ſullen öch unſer aitgenozzen die burger der ſtat ze Winſperg und ir nachkomen dem vorgenanten her Engelharten von Winſperg vnd ſinen erben daz vngelt halbs in der ſtat ze Winſperg och geruweclichen volgen laſſen vnd daran nicht irren wan ſi im dez ane lŏgen vor uns geweſen ſint daz er daz von alter alß vntzber gehabt und genoſſen hab. Ouch ſullen ſi in noch ſine erben an dem gelaite daz er nimet ze Winſperg und daz im gar und gentzclich zugehort nichzit ſumen noch irren vnd were daz er daz ſelb gelait nemen wŏlt vnder iren toren ze Winſperg und bät oder gewinne ir torwarten oder ander ir burger darzu, den ſol er alz lieb darumbe tun daz ſi dez willig ſien und ſullen ſi die von Winſperg daran nit irren. Alz auch denne der vorgenant Her Engelhart von Winſperg lutbart vmbe daz ſchulthaiſſenamt ze Winſperg daz im daz aigenlich und och gar und genczlich zugehorte, dez bekanten im aber die vorgenanten unſer aitgenoſſen daz er daz bisher gar vnd genczlich genozzen beſetzt und entſetzt hette vnd daz och ſi im und ſinen erben daz noch füro wol günen wolten und ſi daran nichtzit irren, doch in der wiſe daz er und ſin erben in alle wegen einen erbern man ze ſchulthaiſſen ſetzen und geben ſullen ane alle geverde der ir mitburger ſi und nieman andern noch kainen vßman, doch daz die von Winſperg in noch ſie erben daran niht irren noch daz kainem irer burger verbieten ſullen. Da ward auch vßgeſprochen mit namen von des gebüttelamptz wegen ze Winſperg daz daz die Burger der ſtat ze Winſperg vnd ir nachkomen beſetzen ſullen vnd wen ſi je ze gebütteln da erwellent oder nemen, der ſoll in den aid, den er der ſtat ſworet, nemen, daz er dem von Winſperg und ſinen erben iriv Recht halte und och iriv Recht zaige und wiſe und iren ſchulthaiſſen von iren wegen ane alle geverde. Do wart auch ußgeſprochen von des meſenamptz wegen ze Winſperg, daz daz der vorgenant Her Engelhart und ſin erben beſetzen ſullen, doch alle wegen mit der burger des ratz der Stat ze Winſperg gutem willen. So wart och mit namen mer vßgeſprochen von des ladamtz wegen ze Winſperg, daz daz dem vorgenanten Hern Engelharten und ſinen erben mit allen nutzen zugehoren ſol. Beſunderlichen do wart von der Badſtuben wegen ze Winſperg alſo vßgeſprochen, daz ez dabi beliben ſolt, wie ſich der vorgenant Her Engelhart von Winſperg vnd och die burger der ſtat ze Winſperg darumb vormalz gen einander verſchriben hetten nah der brieff lut und ſag die och ſie darumb gen ainander beſigelt vnd gegeben hetten. Do wart och mit namen gelütert von der zolle wegen ze Winſperg vnter den toren vnd an dem markt daz dem vorgenanten hern Engelharten und ſinen erben derſelben zolle die dry taile zugehoren ſollen vnd den vorgenanten vnſern aitgenoſſen den burgern der ſtat ze Winſperg der vierttail, doch ſullen ſich der vorgenant Her Engelhart und ſin erben benügen laßen, waz in der burger der ſtat ze Winſperg geſworen torwarten vnd gebuttel von den drin tailen der zolle antwurten vnd gebent vnd niemand füro darvmb nichtz mer zuſprechen. Ouch wart berett, waz der vorgenant Her Engelhart von Winſperg zins und gült

[1]) Agnes v. Weinsberg geb. v. Brauneck vermacht 1349 ihrer Tochter Mechtild, Gattin Heinrichs v. Rechberg, 100 Pfd. von der Bete zu Weinsberg, Oehr. Arch. K. Ludwig hatte 1330 Montag nach S. Joh. Bapt. (Speier) Agnes von Brauneck, Witwe Conrads v. W. mit 200 Mark Silber von der Stadt Weinsberg für ihr Heirathgut geſichert. Mechtild v. Rechberg vermacht ihrem Sohn Engelhard, Mönch zu Ellwangen, 1361 10 Pfd. von der Bete zu Weinsberg, Oehr. Arch. Conrad iſt der Sohn Heinrichs v. R. und Mechtilds v. Weinsberg OA.Beſch. Gmünd S. 142.

Digitized by Google

hete in der ſtat ze Winſperg oder in den vorſteten ze Winſperg, daz och man im und ſinen erben die ſolt volgen laßen vnd geben vnd daz ſi die von Winſperg daran nit irren ſolten. Do wart och mit ußgenomen worten von der clag wegen die der von Winſperg ted von des gerihtz wegen daz die rihter nit daran gän wolten vnd darumbe ſprechen waz dem geriht zugehorte, und daz ſi daz in ihrem rat vßrichten, alſo vßgeſprochen: waz ain ſchulthaiſſe ze Winſperg innan würde oder erfür daz dem gericht zugehorte, ez wurd im von den clagern geſeit fürbracht oder nit, oder die cleger clegten oder nit, daz ſol er bringen für die geſworen richter ze Winſperg vnd ſullen och deme allain die richter darvmb ſprechen vnd urtailen waz dem gericht zugehort ez ſi in dem rat oder an dem gericht vnd wenn auch die richter vmbe daz daz dem geriht zugehort ez ſi in dem rat oder an dem gericht vnd wenn auch die richter vmbe daz daz dem gericht zugehört, alſo geſprochen hant, dünkt denn den rat zu Winſperg daz div Sach alſo geſtalt vnd verhandelt ſi daz ſi fürbazzer bußwirdiger ſien oder ſtrauff verſchuldet haben, wez ſich denne der burgermaiſter vnd ein rat ze Winſperg oder ir der merr tail darvmb erdenkent oder erkennent, daz ſullen ſi vullen gewalt haben ane dez von Winſperg und allermenglichs irrung vnd ſtraffe vnd ſol och dieſelbe beßrung vnd gelt derſelben ir ſtat beliben. Och wart mit vßgenomen worten mer berett von des vorgenanten Her Engelhartz kelteren wegen die er ze Winſperg hatt und haben ſol, daz alle die wingarten ze Winſperg die von alter dar vnder gehoren noch dar vnder wynnen ſullen und och im ſinen kalterwein alz ſi den nach der brieff ſag die ſi der vmbe hant, richten ſullen da von geben tugentlichen ſie wymnen vnder dez vorgenanten hern Engelhartz kelteran oder anderſwa vnd doch alſo daz der egenant her Engelhart vnd ſin erben die kelteran mit buttinan vnd mit andern ſachen halten vnd beſtallen ſullen nach der brieffe ſage die ſi vor ain ander dar vber gegeben hant; ware aber daz dehainoſt bruche oder ſtozze darinne vffſtünden oder wuchſen umbe daz daz Her Engelhart von Winſperg der vorgenant oder ſin erben mainten, daz ſimlich wingarten wären die vnder ſin kalteren gehorten und dirv taile daz widerſprech, daz ſol allewegen mit guter kuntſchafft und mit recht gelütert vnd vßgetragen werden vor dem ſchnlthaiſſen vnd vor den richtern ze Winſperg vnd weli wingarten och da mit recht vnd mit kuntſchafft vßbracht werdent die vnder dez vorgenanten her Engelhartz kalteren gehoren ſullen, die ſullen da vnder wymnen alz vorgeſchriben ſtät; aber die andern wingarten ze Winſperg gelegen und die vnder des vorgenanten her Engelhartz kalteren nit gehoren die mugen wymnen vnder welher kälteren ſi wend. Da wart och mit rechten namen vßgeſprochen von der clag die der von Winſperg tett von der lehen wegen, waz gut die von Winſperg oder ir vater erkaufft hänt für eigen vnd och dafür herbracht hänt, wa daz der vorgenant Her Engelhart oder ſin erben erwiſen vnd vßbringen mag mit guter kuntſchafft und alz recht iſt, daz ez lehen von in ſi, dieſelben gut ſullen och die von Winsperg und ir burger von in ze leben enphangen vnd haben, und ſullen och der von Winſperg vnd ſin erben dieſelben gut ze rehten lehen verlihen. Och umbe daz hertſtat gelde daz der von Winſperg mainet ze haben von den burgern der ſtat ze Winſperg von ieder hertſtadt alliv iar zwen haller, daz wart dem vorgenanten her Engelharten und ſinen erben genczlich abgeſprochen daz ſi kein rede noch anſprach dar nach nimer mer haben noch gewinen ſolten. Denne vmbe daz ſilbergelt daz der von Winſperg haben ſolt vf der ſtat ze Winſperg und daz jarlich ſin ſolt alz er ſprach vier mark ſilbers vnd da wider aber die burger der ſtat ze Winſperg ſprachen dez ſolt nun ſin zwo mark vnd dafür ſolten ſi och ierlich nit mer geben denne ſechsthalb phund haller ir ſtat werung ze Winſperg, darvmbe haben wir mit namen vßgeſprochen alſo daz die burger von Winſperg vnd ir nachkomen dem vorgenanten her Engelharten von Winſperg vnd ſinen Erben alliv iar für daz ſelb ſilber gelt geben ſullen ſechs guldin gvter vnd recht gewegener vnd daz och ez nu fürbaz eweclich da bi belibe. So heben ouch wir denne mit vßgenomen worten von dez vorgenanten her Engelhartz kalteren wegen ob man die von kriege oder von vorcht wegen dannan brechen muſt alſo vßgeſprochen, ob daz ware daz die egenant von Winſperg ſolich krieg vnd vigentſchaft angienge oder ze ſchaffen gewinnen daz ſie duchte daz in div vorgenant kalter nit fvglich ware da ſtande vnd ir ſtat ſchaden davon beſorgete, ware denne, daz der vorgenant her Engelhart von Winſperg oder ſin erben ob er ennvare in denſelben kriegen nit waren ſo mügend die vorgenanten burger ze Winſperg vnd ir nachkomen dieſelb kelteren wol abbrechen vnd in ir ſtat füren und wenne dieſelben kriege denne verricht werden ez beſchach eineſt oder mer, ſo ſullent die vorgenanten burger von Winſperg vnd ir nachkomen dem egenanten Her Engelharten und ſinen erben dieſelben kelteren her wider uzz an die ſtat da och die vor geſtanden iſt in den nechſten gemain manoden nach dem ſo die krieg wider verricht wurden ſetzen vnd buwen ane alle widerrede dem vorgenanten her Engelharten und ſinen erben an allen ſchaden. Wan aber daz her Engelhart oder ſin erben ob er enware, ſelb in dem kriewaren oder mit den von Winsperg krieg hetten, ſo mugen ſi in da oder

beſchadigen ane alle entgeltniſſe dieſer ſach. Vnd mit diſen hie vorgeſchriben ſtukken vnd ſachen ſullen der vorgenant her Engelhart von Winſperg und alle ſin erben von den egenanten burgern gemainlich der ſtat ze Winſperg vnd von allen iren nachkomen genczlich geſundert vnd geſchaiden ſin luterlich vnd aller ding vnd ſollen och fürbaz vnd vber die vorgeſchriben ſtukke nichtzit ze ſchickent noch ze tund haben in dehainen weg, vnd waz och der vorgenant her Engelhart von Winſperg oder ſin vordern vormalz brieff erworben oder erlanget hänt, oder waz er oder ſin erben noch fürbaz in dehainen kunfftigen ziten brieff vber die vorgenant ſtadt Winſperg erwerben oder erlangen mochten ez war von romiſchen keyſern oder kunigen oder anderſwannen, wannen oder von wem daz were, dieſelben brieff alle ir waren eine oder me, ſie waren vor diſen brieffen erworben oder gegeben oder mochten hernach erworben oder gegeben werden, ſullen alle vorgenannt unſern aitgenozzen den burgern gemainlich der ſtat ze Winſperg noch ir ſtat noch weder dehainen iren nachkomen an dehainen ſtetten noch weder vor dehainen luten noch gerichten weder gaiſtlichen noch weltlichen weder haimlich noch offenlich dehainen ſchaden komer noch gebrechen bringen noch keren in dehainen weg noch ſullen dem vorgenant her Engelhart von Winſperg noch ſinen erben an dehainen ſtetten noch vor dehainen luten noch gerichten ze dehainen fromen noch ſtatten komen in dehain wiſe denne allein vmbe die ſtukk die hie vor an diſem brieff benampt vnd geſchriben ſtänd vnd fürbaz vmbe nichzit anders mer in dehainen weg. Doch daz er und alle ſin erben bi den vorgeſchriben ſtukken beliben vnd die niezzen vnd haben ſullen daz aigen nach aigens recht daz lehen nach lehensrecht vnd phand nach phands recht. Her wiedervmbe ſol dehain div frihait brieff noch genade die die vorgenanten vnſer aitgenozzen die burger der ſtat ze Winſperg ietzo hand oder die ſi oder ir nachkommen noch fürbaz in kunfftigen ziten erwerben oder erlangen möchten, ez ware von romiſchen keyſern oder kunigen oder wannan von wem daz beſchach vor den egeſchriben ſtukken vnd bünden die dem vorgenanten her Engelharten vnd ſinen erben hie vor an diſem brieff benempt oder verſchriben ſint, och nit ſchirmen fryen noch bedekken noch ſol ſi dehain gewere dafür helffen, wan daz ſi ſund ir nachkomen im vnd ſinen erben die vorgeſchriben ſtukk vnd bunde allewegen reichen antwurten vnd volgen laſſen ſullen in aller der wiſe ſo vorgeſchriben ſtat, aber aigen nach aigensrecht lehen nach lehensrecht vnd phand nach phandsrecht. Vnd dez allez ze warem vrkund ſo han die erbern vnd wiſen der burgermaiſter vnd der rat der ſtadt ze Vlm ir ſtat aigen inſigel von vnſer aller haißent vnd gebettes wegen offenlich gehengkt an diſen brieff. Ich Engelhart von Winſperg vorgenanter an ainem tail vnd wir die burgermaiſter rate vnd alle burger gemainlich der ſtat ze Winſperg an dem andern taile, veriehen offenlichen für vns und für alle vnſern erben und nachkommen mit diſem brieff, daz alle hievor geſchrieben ſach ſtukk und bund und artikel mit vnſerm haißent gunſt vnd gutem willen vnd nach unſerm rat verhandlet vßgeſprochen vollfürt vnd vßgericht worden ſind in alle wiſe mainung vnd wort alz hie vor von wort ze wort von vns geſchriben ſtät vnd darvmbe ſo verſprech ich vorgenanter Engelhart von Winſperg für mich und für alle mine erben vnd wir die vorgenanten der burgermaiſter der rat vnd alle burger gemainlich der ſtat ze Winſperg verſprechen für vns und für alle vnſer nachkomen daz wir alle und jegliche vorgenant ſtukk bund vnd artikel war ſtet vnd gantz halten laiſten und vollefüren ſullen und wollen in aller der wiſe ſo vorgeſchriben ſtät one alle geuerde vnd daz och wir darwider nit ſin werben noch tun ſullen noch wollen mit dehainen ſachen in dehain wiſe ungefarlich. Vnd dez ze vrkvnd han ich vorgenanter Engelhart von Winſperg min aigen inſigel vnd wir die vorgenanten burger gemainlich der ſtat ze Winſperg vnſer ſtat aigen inſigel offenlich och gehenkt an diſen brieff. Dazu hant von vnſer baider tail vliſſiger bett wegen die vorgenanten fünf tedinger Hans der Ehinger von Mailant der gemain man, her Vlrich der Havgg, Chunrat Schrott, Vlrich der Beſſrer ir aigenw inſigel ane ſchaden in ſelb ze einer waren gezwgniſſe vnd bedachtnuſſe aller vorgeſchriben ſtukk vnd ſach, wan och ſi der tedinger geweſen ſint offenlich och gehenkt an diſen brieff vnd warre ob dirr inſigel ains oder mer vngevarlich an diſem brieff zerbrochen wurd miſſekert oder me daran gehenkt oder ob diſem brieff ſus dehainerlai ſchad oder gebreſt zuvieli oder beſchach von waſſer von füre oder von welhen andern ſachen ſich daz fuget, daz ſol in dehainen ſchaden komer noch gebreſten bringen noch beren von daz dirr brieff dennocht an allen vorgeſchriben ſtukken pungten vnd artikeln kreftig vnd gut beliben vnd beſtan ſol alle diewile ain inſigel oder mer daran gantz iſt. Ditz beſchach vnd dirr brieff wart geben des nechſten Sampſtags nach ſant Lucas tag dez hailigen evangeliſten, do man zalt von criſty geburt drivzehen hundert iar vnd darnach in dem nunten vnd ſibentzigſtem iar.

(Das Inſigel der Stadt Weinsberg iſt kein eigentliches Wappen, ſondern eher ein Symbol, einen Weinſtock mit Trauben zeigend. Umſchrift: † S. SCVLTETI . ET . CIVIV . DE. WĪSPERC. Vom reichsſtädtiſchen Adler, der beim Inſiegel der Stadt Ulm ſich findet, keine Spur.)

(Fortſ. folgt.)

Digitized by Google

Die fürstliche Herrschaft Hohenlohe-Kirchberg bis zu ihrer Mediatisirung 1764—1806.

Von Pfarrer Bihl in Gaggstatt.

(Fortsetzung.)

Um wegen des innigen Zusammenhangs von Wein und Wetter auf das letztere einzugehen, so charakterisiren die Tagbücher dasselbe unermüdlich fast Tag um Tag, aber leider eben noch ohne Barometer- und Thermometerstandszahlen. Bemerkenswerth ist besonders die Witterung vor jetzt gerade 100 Jahren. Nach einem guten Herbst a. 1783 kam im Dezember und Januar ein großer Schneefall. Es sammelte sich so viel Schnee im äußeren und inneren Schloßhof, daß er auf große Schlitten geladen und weggeführt wurde. Dem entsprechend war denn auch 1784 den 27. Febr. ein großer Eisgang. Die Jagst riß die Brücke zu Diemboth ganz weg, zertrümmerte an der Brücke zu Eichenau ein Joch und beschädigte die Brücke zu Kirchberg so stark, daß auch von ihr nach Verfluß einer Woche noch ein Joch einstürzte. Ein Musketier des Fürsten Namens Jung ritt in das Wasser, um den Fallmeister Hackert, Vater und Sohn zu retten, welche beim Fischen sich hatten überraschen lassen und mit knapper Noth noch auf einen Baum hatten flüchten können. Der arme Bursche, welcher kurz vorher vom Fürsten wegen eines Vergehens gestraft worden war, rehabilitirte sich so freilich in dessen Achtung; aber während die vom Wasser Bedrohten gerettet wurden, fiel er vom Pferde und ertrank. Am 1. Mai 1784 sind an den Bäumen noch keine Blätter zu sehen. Und mitten im Sommer in der Nacht vom 9. auf 10. August 1784 hat es so gereift, daß das Kraut an Bohnen und Kartoffeln davon braun war. Im September 1784 hat denn auch der Fürst seine ruinirte Feldhühnerjagd zu bedauern. Die Hühner seien im Winter 1783 auf 84 so zu Grund gegangen, daß ihm bis zur Stunde kein einziges weder lebend noch todt habe geliefert werden können.

Selbstverständlich nimmt der eben berührte Zeitvertreib, die Jagd, viel Zeit des Hofes in Anspruch. Der Fürst notirt sich jeden Treffer, welchen er gethan, und sei es auch nur eine Katze oder ein Sperling, und stellt am Schluß des Jahres seine Liste zusammen. Sein Standort bei Handhabung des Schießgewehrs ist aber nicht nur Feld und Wald; es knallt auch wohl von einem Schloßfenster aus in die Luft hinaus oder von den Schloßanlagen zum Jagstufer hinunter. Es war aber auch der Mühe werth, der Jagd obzuliegen. Ein starker Hirsch z. B., schreibt der Fürst einmal, welcher 157 Pfd. ins Gewölb wog, hat dem Wildmeister 33 Pfd. Unschlitt und 70 Pfd. Jägerrecht abgegeben. Und ebenso läßt es doch wohl auch einen Schluß zu auf die vorhandene Menge wohlbehüteten Wildes, wenn am 22. Juni 1768 ein unerfahrenes Häslein durch das ganze Ort herein bis in das Schloß lief, ja, als ein in der Rekognoszirung des Feindes doch allzu kühner Fähndrich, bis vor die Schloßküche. Die Küchenthüre war allerdings geschlossen, so daß er sich nicht zu mehrerer Bequemlichkeit der Jagdpersonals auch noch dorthinein begeben konnte. Aber entgangen ist er seinem Schicksal doch nicht. Er wurde im inneren Schloßhof gefangen.

Fröhlichkeit kann, nach den Gesichtszügen des Fürsten zu schließen, kein seltener Gast bei ihm gewesen sein. So mag ihm denn ein ähnliches Abenteuer nicht wenig Vergnügen bereitet haben.

Bei einer Beerdigung, es wurde die alte Gartenfrau, die Honigin, begraben, zieht eben der Leichenzug feierlich die Steige herauf vom Thal in die Stadt. Auch die muntre Jugend hat, ausruhend vom Leichengesang, so viel möglich das Antlitz in

ernste Falten gelegt, da führt sein Unstern Freund Lampe auch hieher. Der Naseweis setzt über den Graben und fährt den Schülern zwischen die Beine. Die weitere Entwicklung des Dramas kann man sich denken. Für die Jugend ist ja mächtiger noch als die in Sarg und Leichentuch und Trauergesang sich repräsentirende kalte Majestät des Todes — ein unvermuthet sich repräsendirender lebendiger Hase. So stramm auch sonst das Kommando des H. Präzeptors Beuerlein und des H. Kantors Roth sein mag und in so hohem Respekt der H. Hofprediger Schäfer und sein Sohn der H. Kaplan stehen, solchen Schicksalsproben sind die Bande der Disciplin nicht gewachsen. Item die Schüler greifen zu den Steinen und der Hase ist ein Kind des Todes. Davon freilich, wie viel Mühe es gekostet hat, die für die Beerdigung nöthige Sammlung wiederherzustellen, ist im Tagebuch nichts zu lesen.

Neben der Jagd belustigt sich der Fürst einmal des Jahres am Fischfang. Drunten an der Schußwag sieht der Hof zu, wie das einemal 115 Pfd., das anderemal 180 Pfd. u. s. w. gefangen werden. Leider sind es zumeist Weißfische, sogenannte Nasen, wenn es hoch kommt Barben.

Ueber den Rahmen des Lebens eines Großgrundbesitzers hinaus führten unseren Erbprinzen und Fürsten vor allem einmal seine Reisen. Die Linie Waldenburg-Schillingsfürst hatte die Nacheiferung der protestantischen Linie dadurch herausgefordert, daß sie nicht für das Gesammthaus, sondern für sich allein, zuerst für die Personen, dann auch für das Land den Fürstentitel erworben hatte und darum den Vorrang vor den übrigen Gliedern des Hauses für sich in Anspruch nahm. So reiste denn der Erbprinz Christian 1763 nach Wien und 1764 nach Frankfurt zu eben der Krönung von Josef II. zum röm. König, welche Göthe in Wahrheit und Dichtung mit so lebhaften Farben schildert. Dort zu Frankfurt wurde die der Linie Hohenlohe-Neuenstein ebenfalls ertheilte Fürstenwürde, vorerst in der kaiserlichen Anticamera, feierlich publizirt. Der Erbprinz hatte sich um 500 fl. auf 3 Wochen Zimmer und 2 Kammern gemiethet. Auch das Vergnügen der Verrichtung der Erbämter, welche Göthe so prächtig schildert, aus einem Fenster zusehen zu dürfen, hat er genossen und mit 10 Karolin bezahlt. Aber er hatte auch seine Rolle im feierlichen Schauspiele zu übernehmen. Nicht allein hatte er den kaiserl. Majestäten draußen in Heusenstamm im gräfl. Schönbornischen Schlosse, von welchem aus der Einzug geschah, die Hand küssen dürfen, er war selbst mit bei der kaiserl. Tafel, am Krönungstag, von welcher Göthe erzählt, daß er sich listig eingeschlichen und nun mit angesehen habe, wie 44 Reichsgrafen, prächtig gekleidet, Speisen aus der Küche herantragend, an ihm vorübergezogen seien, in seltsamem Kontrast zwischen der doch nicht allzu wichtigen Verrichtung und dem feierlichen Aufzug. C. F. K. war in der Reihe der 25ste. Daß die Empfindungen der Träger von denen der Zuschauer nicht so weit ab gewesen sind, erhellt daraus, daß der Erbprinz konstatirt, er habe wohl Speisen auf, aber keine abgetragen. Hernach giengs wieder in das Wahlzimmer, wo sämmtliche Reichsgrafen gespeist wurden. Das Tagbuch fügt noch hinzu, daß seit dem Krönungstag die höchsten Herrschaften täglich alle Mittag öffentlich unter Musik in dem großen Saale des Kronstädtischen Hauses speisten, auf einem Service von purem Gold, welches 600000 fl. gekostet haben solle. Die Zwistigkeiten mit der Waldenburger Linie freilich dauerten noch bis in die 80er Jahre hinein fort. So z. B. präsentirt sich in Kirchberg 1768 der von Schillingsfürst auf die Pfarrei Enslingen nominirte Pfarrer Sülzer von Waldenburg. Er muß aber unverrichteter Sache wieder abziehen; es sei in dem Entwurfe des von Schillingsfürst und Kirchberg gemeinschaftlich auszustellenden Berufungsschreibens seinem Herrn eine ungewöhnliche Titulatur beigelegt. Er muß froh sein, einen Monat darauf von Kirch-

Digitized by Google

berg wenigstens ein einseitiges Vokationsdekret zu erhalten. Nach Wien gieng des Fürsten Reise noch öfters, 1764 auf volle 7 Monate, im Jahr 1765 zweimal. Die Ursache war außer dem schon Erwähnten noch ein Rechtsstreit in Sachen eines Besitzes, welcher aus der Ehe des Fürsten Karl August mit der Gräfin Wolfstein-Sülzburg herrührte. Später wurde sie durch Reisen des Fürsten nach dem näher gelegenen kurfürstlichen Hof in München zum Ausgleich gebracht. Der Münchener Kurfürst war der kinderlose Maximilian III. Josef, welcher sich dem Fürsten überaus freundlich erzeigte. Er hatte künstlerische Neigung und Begabung, griff wohl selbst zur Viola di gamba, zeigte dem Fürsten auch einen von ihm selbst verfertigten Hängeleuchter aus Elfenbein mit 16 Armen. Aber auch der Rheinpfalz, wo damals Karl Theodor, nachmals Erbe von Maximilian III. Josef, Kurfürst war, wurde ein Besuch abgestattet. Die Reise gieng aber nicht nach der Residenz von Karl Theodor, nach Mannheim, sondern nach Bergzabern, wo die verwitwete Herzogin ich vermuthe von Zweibrücken, residirte. Der Fürst hatte dabei Gelegenheit, sein Straßburg, den Schauplatz seiner Studentenjahre, wieder aufzusuchen. Die Reise führte über Herzog Karls Solitude nach Pforzheim, wo die Fabriken der Uhrmacher und Stahlarbeiter, geleitet von den Herren Antram und Ador fils, aufgesucht wurden. Zu Straßburg wurde im Raben abgestiegen, aber bald der Repräsentation halber ein größerer Gasthof gewählt, dann die verschiedenen Notabilitäten und Behörden der Stadt besucht, auch die Parade, es sind 4 Regimenter und die korsische Legion in Garnison, besehen. Darauf geht es auf die Universitätsbibliothek, wo die Schöpflin'sche Bibliothek und Antiquitätensammlung, kurz all die Dinge besichtigt werden, welche leider 1870 beim Bombardement in Flammen aufgegangen sind. Von hier aus gieng es nach Bergzabern, wo wieder freundlicher Verkehr mit Offizieren der franz. Regimenter, welche in Weißenburg und Landau liegen, stattfindet.

Das verlockendste Bild eines von Pracht und Luxus umgebenen Hofes bot freilich derjenige des Herzogs Karl von Württemberg und die fürstlichen Tagbücher sind immerhin Zeugnisse von dem starken Eindruck, welchen letzterer bei dem Fürsten C. F. K. hinterlassen hat. Freundliche Beziehungen waren geboten schon durch die militärische Stellung der Brüder A. L. und F. E. So folgte denn eine Zeit lang Besuch auf Besuch in Ludwigsburg, Stuttgart und auf der Solitude. An letzterem Orte wird das einemal dem Plantagenhaus, der Orangerie, dem chinesischen Haus, der Reiterstatue des Fürsten Aufmerksamkeit gewidmet. Ein anderes mal besucht der Fürst die Karlsschule, eine „militärische Pflanzschule, welche aus mehr als 300 theils bürgerlichen theils adeligen Knaben besteht und den Herrn Major und Intendanten Seeger zum Aufseher hat". Er hört den Knaben Abends zu, wie sie von ihren Lehrmeistern in allerlei Wissenschaften geprüft werden. Der Herzog läßt es nicht daran fehlen, Pomp und Reichthum vor dem Gaste zu entfalten. In Marbach sind des letzteren Staunen 100 Mutterstuten, auf dem Fohlenhof 80 2½-jährige Hengstfohlen, in St. Johann 75 1½jährige Hengstfohlen, in Offenhausen 80 Stutenfohlen, in Einsiedel 100 Mutterstuten und 80 Stutenfohlen. Der Fürst zählt in Summa 235 Hengstfohlen, 180 Stutenfohlen und 208 Mutterstuten. Ja der Herzog führt ihn selbst achtspännig und läßt die Pferde ein paarmal wechseln. Ein andermal läßt der Herzog dem Fürsten 28 angespannte Züge, jeden zu 8 Pferden, vorführen. Wieder einmal ist Abends gegen 8 Uhr in Stuttgart großes Carroussel in dem von Tausenden von Lampen beleuchteten Kasernenhof. Vier Quadrillen stellten die vier Theile der Welt vor, der Herzog hatte Preise ausgesetzt, Infanterie paradirte hinter den Schranken, die Kavallerie vergrößerte den ungemein prächtigen Aufzug, und der Bruder Christians, August Ludwig, ritt als Afrikaner mit. Um

des französischen Gesandten willen setzte der Fürst bei einem solchen Besuche den Herzog in eine ergetzliche Verlegenheit. Ersterer, der Marquis de Clausonette, behauptete, den Vorrang vor Christian F. K. zu haben, und als ihm ein solcher nicht eingeräumt wurde, kam er dreimal nicht zur herzoglichen Tafel. Um der Sache ein Ende zu machen, wurden Zettel gezogen, wer die Vorhand haben solle. Da registrirt denn Christian F. K. doch mit großer Befriedigung, daß ihm sein gutes Glück Mittags und Abends Nr. 1 gegeben habe.

1780 führte den Fürsten seine Ergebenheit gegen das Kaiserhaus nach Mergentheim. Dort wurde Erzherzog Maximilian als Teutsch- und Hochmeister inthronisirt. Am betreffenden Tage gieng in der Kirche des Teutschordens zu Mergentheim Serenissimus um 10 Uhr Morgens processionaliter mit dem Landcommandeursmantel und Kreuz bekleidet an seinen Betstuhl vis à vis dem Hochaltar. Mit ihm zogen 32 Teutschordensglieder unter Vertretung aller Dicasterien in rothen Mänteln. Der Erzherzog nimmt nicht eher Besitz von seinem rechter Hand unter einem Baldachin stehenden Thron, als bis ihm nebst dem Teutschmeisterskreuz der Ring, und mit dem Teutschmeistersmantel Schlüssel und Siegel von den Landescommandeurs der Balleyen Elsaß und Franken gegeben war. Nach dem unter Kanonendonner abgesungenen Tedeum und Hochamt treten die Ritter zur Ablegung der Handtreue in das Audienzzimmer. Die Bürgerschaft hatte gleich nach dem Gottesdienst ihr Salve gegeben. — Ein Besuch in Schwäbisch Hall verlief in der in den Vereinsheften geschilderten, bei Personen vom Stande des Fürsten üblichen Weise.

Der lebhafteste Verkehr aber entwickelt sich zwischen Kirchberg und Ansbach. Seiner Zeit hatte der Fürst den Ansbachern einen Wald in der Nähe von Kirchberg, das Hochholz, 69 Morgen um 12 000 fl. abgekauft. Seitdem vergieng im Anfang der Regierung des Fürsten nicht leicht ein Jahr ohne Besuch in Ansbach oder auf dem Ansbachischen Lustschlosse Triesdorf. Der Fürst ist dort ganz à son aise, ob er nun seine Partie Trisette spielt (ein erst neulich bei dem Untergang von Ischia wieder in den Zeitungen genanntes ital. Spiel), oder ob er sich mit Mademoiselle Clairon, einer frühern Actrice des Théatre français, welche am Ansbacher Hof ihren Aufenthalt genommen hat, unterhält oder aber die schönen und erbaulichen Predigten des Ansbacher Hofpredigers mit anhört.

Von Ansbach aus wurde aber auch insofern für die leiblichen Bedürfnisse des Fürsten gesorgt, als er sich fast ausschließend des ärztlichen Rathes des dortigen Hofraths Dr. Schmiedel bediente. Der Fürst fühlte sich, nachdem er einmal das 40. Lebensjahr überschritten hatte, ziemlich häufig unwohl. Eine imposante Figur kann er ohnehin nicht gehabt haben; er notirt im 38. Lebensjahre 143 Pfd. als sein Körpergewicht. Nervenschwäche, später auch Hämorrhoiden sind sein Leiden. Die Kunst des Arztes nun aber operirt bei ihm mit ziemlich einfachen Mitteln: einmal des Jahres Aderlaß, eigentliche Medizin ganz wenig. Einmal lignum quassiae, dreimal des Tags je ½ Quint, dann wieder infusum corticis Perusiani. Außerdem gebraucht der Fürst regelmäßig einige Wochen jährlich einen von Dr. Schmiedel verordneten Kräutertrank. (Der Saft von ausgepreßten Kräutern wird mit dem Saft von süßen Pomeranzen und deren auf Zucker abgeriebener Schale vermischt und Morgens früh oder Nachmittags 2—4 Löffel davon genommen.) Später verordnet ein anderer Ansbachischer Arzt, Dr. Bernhold, Hofrath und Physikus des Oberamts Uffenheim, dem Fürsten einige Wochen lang vor Schlafengehen 2—3 Tassen Habertrank. Zum Ruhm der ärztlichen Kunst sei es hervorgehoben, daß der Fürst nicht allein allemal nach der Kur guten Erfolg verspürt, sondern daß er auch schließlich sich insofern nicht getäuscht sah, als er sein Leben auf fast 90 Jahre brachte. Mit

Digitized by Google

dem Arzte in Kirchberg felbft war es übel beftellt. Der im Jahr 1755 im Alter von 23 Jahren angeftellte fürftliche Leibmedikus Dr. Hammerfchmied wurde fchon 1769, alfo im Alter von 37 Jahren, durch einen Schlaganfall am rechten Arme und Fuße wie gelähmt, auch des Gebrauchs der Zunge faft beraubt. Der Fürft ließ aber den Armen fein beide Theile fchädigendes Unglück nicht entgelten. Er duldete ihn bis zu feinem Tode 1789 und läßt bald einen Hafen und eine Flafche Burgunderwein, bald $^1/_4$ Eimer Tafelwein oder $^1/_2$ Eimer Mittelwein u. f. w. als Präfent bei ihm anrücken.

Doch der vorhin befprochene Gegenftand, nemlich der Repräfentationsaufwand des fürftlichen Hofes ift noch nicht erfchöpft mit jenen vorhin befchriebenen Reifen. Beachtenswerth ift, daß der Fürft fich nicht der Gefahr ausfetzt, durch Einladung der von ihm befuchten höchften Herrfchaften fich zu gleicher Zeit zu revanchiren und zu ruiniren, refp. den Erwerb der Unterthanen nach naheliegendem Vorbilde zu verpraffen. Es waren vornehmlich die hohenlohifchen Verwandten, wie fchon erwähnt, dann die durch Heirat verbundenen (alfo was zum gräfl. Caftellfchen und Reußfchen Haufe gehörte), die fich in Kirchberg einfanden, und bei den Anftalten zu ihrer Unterhaltung befchränkte fich der Fürft auf Ausflüge in die Nachbarfchaft, bei welchen etwa die Bauernburfche und Bauernmädchen Tänze aufführten oder dem anwefenden Volke Gelegenheit gegeben wurde, die Herrfchaften und fich felber mit Spielen nach Art unferer Kinderfefte, alfo mit Sackhüpfen, Topffchlagen, Eierlegen, Karrouffelreiten zu beluftigen. Der Fürft hatte ein tuchenes Haus machen laffen, um bei folchen Gelegenheiten für die Herrfchaften unter freiem Himmel eine paffende Unterkunft zu haben, 24 Fuß lang und 20 Fuß breit. 227 Ellen Tuch waren erforderlich gewefen. Oder es wurde etwa eine italienifche Nacht in den Schloßanlagen veranftaltet, wozu der Lampenvorrath allerdings hinreichte. Wenigftens zählt der Fürft 1779 4 415 Lampen, nemlich 2 700 irdene, die anderen von Glas. Der größte Glanz wurde entfaltet 1788 bei einem Befuche des regierenden Herzogs von Meiningen, welcher eine Nichte des Fürften, eine Prinzeffin von Langenburg, geheiratet hatte. Der hohe Herr kam mit 21 Bedienten und 28 Pferden. Da brannten im Saal bei der Abendtafel 118 Wachslichter und 250 Lampen. Der innere und äußere Schloßhof war mit 1000 Lampen erleuchtet und das Frontifpiz nebft dem Wachthaus mit transparenter Malerei geziert. In der Mitte des Schloßplatzes war auf einem Hügelchen ein Gärtchen angelegt, befetzt mit Orangerie, Blumen in Töpfen und Gypsftatuen. Die Mufiker und Sänger, welche dort poftirt waren, hatten das herzogliche Paar mit einer ihm zu Ehren gedichteten und componirten Feftcantate zu bewillkommnen. An den Künftlern dagegen, welche Kirchberg des Erwerbs halber frequentirten, an den Kunftreitern, den Zwergen, den Leuten ohne Hände und Füße, die doch fchreiben können, an den Mechanikern, welche nutzlofe Kunftftücke zeigen, hat der Fürft kein Gefallen. Er notirt fie wohl in feinem Allerweltslagerbuch, z. B. 1774 „ein armfeliges Schattenfpiel und ein erbärmliches Marionettentheater", oder 1773 „einen Newton Dörfer, welcher uns auf eine neumodifche und fatirifche Art zu amüfiren verfprach. Sein Vortrag war aber nicht darnach", oder Komödien, welche er den Kindern zu liebe befucht, von Schaufpielerbanden, unter welchen insbefondere die Weinftötterfche genannt werden mag, um des jetzt noch exiftirenden Namens willen: der Fürft notirt fie, aber etwa fo, wie er feinerzeit als Erbprinz in fein Tagebuch gefchrieben: heute wurden die lieben Eltern beim Schlittenfahren auf dem Sandbuck umgeworfen, d. h. als ein komifches Mißgefchick, das ihm begegnet ift.

Dagegen nahm der Fürft in wirkliche Pflege die Mufik, nur auch hier

Digitized by Google

wieder als ein Mann, der sich mit den vorhandenen Mitteln begnügt. Er hat einen Musikdirektor angestellt, den vormals württembergischen Kammermusikus Martial Greiner, aber derselbe muß sich selbst seine Mannschaft herschulen. Gelegentlich eines Konzerts wird die Vertheilung der Instrumente angegeben: Musikdirektor Greiner und Präzeptor Beuerlein spielen die erste Violine, Kantor Beuerlein und Lakai Schüle die zweite, Kanzlist Balbirer die Viola, Pfeifer Blasenbrei das Violoncell, Musketier Veil den großen Baß, der Kaplan und der Mundkoch Junker blasen die Flöte, die zwei Tambours Bezold und Mayer blasen die Oboe und der Kammerlakai Rumminger und der Kopist Rösch blasen das Waldhorn, die Kapelle war also dreizehn Köpfe stark.

Hatte des Fürsten Vater noch seinerzeit einen eigenen Hofmaler gehabt, ein Glied der Künstlerfamilie Tischbein, so machte der Sohn keinen Versuch, einen solchen zu gewinnen, als ihn 1777 ein Sohn des Kirchberger Hofmalers Tischbein, welcher 7 Jahre in Italien, in Frankreich, oder 1780 der fürstlich waldecksche Hofmaler Tischbein, welcher neun Jahre ebenfalls theils in Frankreich, theils in Italien zugebracht hatte, besuchten. Dagegen war 1771 ein Maler Hirt von Frankfurt bei Hof und malte den Fürsten viermal, die Prinzessin Karoline einmal. Er bekam dafür 50 fl. Ein andermal saß der Fürst dem Professor Brand in Ansbach. Längere Zeit beschäftigt wurde von ihm der öhringische Hofmaler Schillinger. Letzterer hat z. B. das Schloß in Döttingen mit den Erzeugnissen seiner Hand geschmückt. Allerdings seinem Bruder F. W., dem österr. Feldzeugmeister, zu liebe machte der Fürst eine Ausnahme von seiner Sparsamkeit. Er bestellte sich sein Porträt von dem Direktor der Wiener Maler- und Bildhauerakademie Füger, einem Pfarrerssohn aus Heilbronn, um 100 kaiserliche Speziesdukaten. Mit dem von Hofbildhauer Mayer von Kirchberg gelieferten Rahmen kam es ihn auf 634 fl. zu stehen. Wie der Fürst selbst seinerzeit im Tagebuche bemerkt, hängt es in dem Zimmer, durch welches man in den großen Saal geht.

Die Verwaltung der fürstlichen Finanzen war natürlich schon deshalb in gutem Stande, weil der Fürst selbst sich um alles, um das Kleine wie um das Große, bekümmerte. Jahrzehnte lang enthalten die ersten Blätter seiner Kalender ein genaues Verzeichnis seiner Privatkapitalien mit Angabe des Zinsfußes und der Schuldner.

Unter den Ausgaben des Hofes bildet einen bedeutenden Posten der Wein. Allerdings bringen die Zehntweine dem Fürsten jährlich eine schöne Anzahl von Eimern in die Keller, z. B.

1772	 383	Eimer,	
1775	 468	„	vortrefflichen Wein,
1785	. . . . gar 601	„	

aber da auf dem Zehntweine auch die Besoldungsweine der Beamten ruhten, so war derselbe nicht allein manchmal qualitativ, sondern immer auch quantitativ unzureichend. Außerdem lagen auf den Zehntweinen noch die Herbst- und Kelterkosten im Betrag von circa 350 fl. So verzeichnet denn das Tagbuch z. Th. bedeutende Weineinkäufe. 1775 kauft die Hofkellerei zu Niederstetten und Laudenbach 100 Eimer Wein 1772r und 1773r, den Eimer zu 7 fl. 15 kr., zu 6 fl. 45 kr. und zu 6 fl. 15 kr., zusammen um 774 fl., dann von Queckbronn 39 Eimer um 350 fl., den Eimer zu 7 fl. 15 kr., und noch einmal von Elpersheim und Laudenbach 48 Eimer um 396 fl., macht alles in allem pro 1775 — 1520 fl.; 1778 zählt der Fürst in seinem Keller 339 Eimer, wobei drei Sorten unterschieden werden und z. B. Ingelfinger erste Qualität neben den Rheinwein gestellt ist. 1780 zählt der Fürst als

Flaschenweine seines Kellers auf: 48 Flaschen Tokaier, 41 Malaga, 117 Pomard, 144 Rheinwein, dann noch in kleineren Quantitäten St. Georger Ausbruch, Alicante, Famagusta, Rotta Calabre, Chypre, Madera, Lunel, Oeil de Perdrix, Alox und Wachholder. In früheren Jahren bestellte der Fürst regelmäßig St. Georger Ausbruch, einen um seiner Süßigkeit willen wohl besonders bei den Damen beliebten Wein, die Flasche zu 1 fl. 10 kr. Zwei Fässer Vin de Pomard und Vin d'Alox kosten von Beaune in Burgund allein an Transportkosten 102 fl. 49 kr. Ein andermal betragen die letzteren für zwei Fässer Burgunderwein 36 fl., der Wein selber kostete 89 fl. Auch mit den Erzeugnissen der Klavierfabrikation macht der Fürst seine Erfahrungen, wobei insbesondere die niederen Preise derselben auffallen. Den 18. Aug. 1795 heißt es: „der Instrumentenmacher König von Crailsheim lieferte heute ein neues besseres und schöneres Fortepiano für das am 8. Dez. 1790 mir um 88 fl. verkaufte, welches er wieder zurück nahm und bekam noch 44 fl. baar auf. Er garantirt auf zehn Jahre." Dagegen ein neuer zweisitziger in Erlangen gefertigter schön lakirter Wagen kostet 861 fl. Die Stoffe zu Prachtgewändern werden gewöhnlich von den Gebrüdern Tonolla in Nürnberg bezogen. Drei Stab vierdräthiger Genueser Sammt von den Gebrüdern Mohr in Dinkelsbühl seinerzeit gekauft kosten 34 fl.

Der vorhin beschriebene fürstliche Keller gewährte aber auch wieder Einkünfte. So wurden z. B. vom 15. Juni 1774 bis 9. Nov. 1775 aus verkauftem Wein gelöst 101 fl. 53 kr. Auch wird Frucht aus herrschaftlichem Vorrath verkauft, so 1795 100 Malter Dinkel zu je 7 fl. 12 kr. und 100 Malter Haber zu je 7 fl. 16 kr. abgegeben, der Gesammterlös betrug 1 446 fl. Wie sich in theurer Zeit die Preise steigerten, sieht man daran, daß im Jahr 1771 bei großer Theurung ein Malter Dinkel 18 fl. kostete.

Wie hoch sich der Ertrag der fürstlichen Waldungen stellte, zeigt folgender Auszug aus der Forstrechnung Sim. Jud. 1804—5:

Holznutzung aus sämmtlichen Forsteien.

1. Klafter (à 121 Kubikfuß, während das württ. 156 hatte)

für Kirchberger, Thierberger und Döttinger Schloß	245	Klafter,
Besoldungen	524	„
Bauholz und Schnittwaaren für die Herrschaft	160	„
verkauft	553½	„
	1 483	Klafter.

2. Wellen.

Besoldungen	8 713	Wellen,
verkauft	25 069	„
noch im Wald	1 391	„
	35 200	Wellen.

Gesammterlös aus Klafter und Wellen 5 475 fl. $7\frac{1}{2}$ kr.

Natürlich war des Fürsten Hofhalt sehr durch Bettler aller Art in Anspruch genommen. Eine besondere Spezies derselben sind angebliche orientalische Prinzen. Im Anfang werden sie bei Hof aufgenommen. So speist bei dem Fürsten 16. Mai 1768 ein 70jähriger Prinz Joseph Abässe aus Palästina, 1769 kommt ein angeblicher syrischer Edelmann vom Berg Libanon Namens Anton Haun, 1771 ein Prinz Namens Bazza, er bekommt aber jetzt Geld wie ein anderer Steifbettler ohne „defrairt" zu werden, immerhin die verhältnismäßig große Gabe von 5½ fl.; wieder ein andermal ein Mensch, welcher in seinen Pässen Graf Joseph Naimi aus Syrien ge-

Digitized by Google

nannt wurde. Ein sonderbarer Gast ist auch ein Dominus Zieglerus, ein überstudirter Magister. Er muß sich im Schloße lächerlich gemacht haben. Wenigstens heißt er bei seinem nächsten Besuche im fürstlichen Tagbuch Dominus Zieglerus Schwachmaticus.

Zu den bedeutenden Posten im Ausgabeetat gehörten ferner die unaufhörlichen Geschenke an die Diener und Beamten des Hofs und an auswärtige Bekannte des Fürsten. Der Herr Hofrath Zapf von Augsburg wird wohl gewußt haben, zu welchem Zweck er die Geburt eines Sohnes notifizirt am 26. Sept., für welchen er vorsorglicher Weise schon im Juni den Fürsten zu Gevatter gewonnen. Es will freilich noch nicht viel heißen, wenn der Herr Kandidat Junker, der Sohn eines fürstlichen Beamten, von dem Fürsten eine schwarze Atlasweste bekommt, aber wenn der Kammerrath Bieringer von Döttingen von demselben ein vollständiges Kleid von englischem braunem Tuch mit einer goldenen und silbernen Broderie appliquée besetzt und mit grünem Atlas gefüttert geschenkt erhält, oder wenn der Fürst dem Kaplan Schäfer zur Hochzeitfeier einen Eimer Wein oder dem Rektor Kretschmer bei eben derselben Gelegenheit ein schönes Tischtuch und 24 Servietten ins Haus schickt, so steckt doch hinter dem „gnädigster Herr" etwas mehr als ein bloßer Titel.

Bei alledem doch wieder, welche Vorsicht des Fürsten, wenn er z. B. den Hofbildhauer Mayer nur mit Vorschüssen aus der fürstlichen Kasse nach Stuttgart, Karlsruhe, Straßburg, Mannheim reisen läßt, damit derselbe etwas in der Welt draußen für seine Kunst profitire!

Mit letzteren Ausgaben haben wir schon gewissermaßen das Gebiet des Privatlebens des Fürsten verlassen und uns der Besprechung der Art und Weise genähert, wie der Fürst seinem Regentenberufe gerecht wird. Wie groß resp. wie klein sein Ländchen ist, erhellt aus einer Statistik der ihm unterstehenden Orte, welche dem Tagebuch des Jahres 1798 einverleibt ist. Dort zählt der Fürst auf die sechs Orte Kirchberg, Lendsiedel, Gaggstadt, Ruppertshofen, Döttingen, Steinkirchen je mit ihren Filialen, und zwar hat

	1788	1798	
Kirchberg	1 103 . . .	1 122	Einwohner,
Lendsiedel	943 . . .	943	„
Gaggstadt	528 . . .	626	„
Ruppertshofen . .	475 . . .	475	„
Döttingen	524 . . .	382	„
Steinkirchen . . .	362 . . .	347	„

Der auffallende Unterschied in der Seelenzahl von Döttingen (524 und 382) mag damit zusammenhängen, daß der Fürst in früheren Jahren allemal auf längere Zeit dort seinen Wohnsitz nahm. Die Döttinger scheinen das Rivalisiren mit der Residenz Kirchberg sehr ernsthaft genommen zu haben, wenn man aus ihren Loyalitätsbezeugungen einen Schluß in dieser Richtung ziehen darf. 31. Okt. 1782, bei Beziehung des neuen Schoßflügels durch die Fürstlichkeiten, halten Amtmann und Pfarrer Ansprachen, 35 Unterthanen zu Pferd und 72 zu Fuß mit Ober- und Untergewehr, klingendem Spiel und fliegenden Fahnen holen den Fürsten ab. Es bekommt aber auch jeder von dem erkenntlichen Fürsten eine Maß Wein und einen Brotlaib. Aber der Fürst kehrt darum doch allemal wieder in sein getreues Kirchberg zurück. Addirt man nun die oben angegebenen Seelenzahlen der einzelnen Orte, so erhalten wir die Summen 3 995 und 3 895 für die beiden Jahre, also die Bevölkerung einer mäßig großen Oberamtsstadt.

Digitized by Google

Und doch ist ein verhältnismäßig großer Beamtenstab in Kirchberg koncentrirt. Der Nächste nach dem Fürsten ist der Geh. Rath von Stockhorn, von dem Fürsten mit besonderer Courtoisie behandelt. Dann kommt der Geh. Hofrath v. Zeller, später Knapp, der Hof- und Regierungsrath Cunradi, da sind zwei Kammerräthe, der eine in Kirchberg, der andere in Döttingen, ein Regierungsassessor, ein Kammersekretär und ein Registrator. Nehmen wir noch dazu das Heer der zur Person der Fürstlichkeiten gehörigen Diener, den Hofmeister, die Gouvernante, den Hofverwalter, den Hofgärtner, den Hofjäger, den Mundkoch, den Ausspeiser, die zwei Kammerdiener, zwei bis drei Lakaien, den Tafeldecker und Heiducken, den oder die Reitknechte, so läßt sich leicht ermessen, daß es den großen Räumen des Schlosses nicht an Bevölkerung gefehlt hat. (Schluß folgt.)

Hexenprozesse aus dem Fränkischen.

Von P. Beck, Amtsrichter a. D. in Ravensburg.

(Fortsetzung.)

IV. Urgicht Anna Caspar Stübers, seßhaft zu Apfelbach, abtrünnigen Eheweibs.

Hat ausgesagt, bekannt und gestanden, sie seie eine Hexe und Unholdin, vor ungefähr 5 Jahren hab' sie ihre Mutter das Hexenwerk gelernt und ihr vorgehalten, wenn sie es lerne, werde sie reich werden, auch darauf ihrem Buhlteufel, so Federle geheißen, auf dem Boden in ihrem Hause sie verkuppelt; der hab' ihr Geld gegeben, sein Bart, der von Roßdreck war, das Kleid, der Hut und die Federn darauf seien schwarz, seine Füße sehen wie Gaisfüße; sie habe ihm zusagen müssen, daß sie sein eigen sein, hingegen Gott absagen, und Leuten und dem Vieh Schaden thun wolle, wie sie dann gethan, und ihre Mutter sie dazu gebracht habe. Mit ihrem Buhlen hab' sie die 5 Jahre über jedes Jahr zweimal Unzucht getrieben.

Weiter hat sie bekannt, daß sie das hochwürdigste Sacrament dreimal aus dem Mund in den Schleier gethan, heimgetragen, auf dem Boden des anderen Tages sammt ihrem Buhlen mit Füßen getreten; und nachdem solches geschehen, habe es der Teufel mit sich hinweggenommen; was er damit gemacht, sei ihr unbewußt.

Sie sagt ferner aus, das letzte Wetter habe sie in ihrem Garten machen helfen; es sei niemand dabei gewesen denn ihre Mutter; darauf ein großer Regen gekommen seie und es „etzlichermaßen geflößt."

Item in der „Trib" auf ihrem Acker vor den großen drei Wettern haben sie und ihre Mutter auch ein Wetter gemacht, zu dem der Teufel auch gekommen.

Viermal sei sie in die Keller gefahren, das erstemal vor einem Jahr in Peter Hansen Keller, und habe getrunken; ihre Mutter und „ihr Geschwey" Engel seien dabei gewesen.

Das andermal seien sie drei in diesem Jahr auch mit einander in des Schultheißen Keller gefahren und haben darin getrunken.

Wie auch zum drittenmal sei sie in Asmus Gotthards Keller gefahren. Item auch zum viertenmal vor ungefähr 2 Jahren in den Keller des Melchior Bach zu Markelsheim mit einander gefahren; sie seien allweg auf Gabeln gefahren; die Schmiere habe ihr „Geschwey" Engel gegeben, ihre Mutter die Gabeln geschmiert.

Die Schmiere haben sie von einem ungetauften Kind, so ihre Mutter mit einem Karst[1]) ausgegraben und des Hans Hilberts gewesen, solcher Gestalt gemacht, als sie nehmlich bemeltes Kind in einem Kessel gesotten, dazu sie Korn, Waizen, Kraut, schwarz[2]) Hefen genommen und in's Teufels Namen unter einander gerührt; solche mit einander wie auch die Gebeine sie einem, so sie Schaden zufügen, wen sie lahm und todt machen wollen, unter die Schwelle ins Teufels Namen legen oder graben.

Das erstemal vor 3 Jahren seien sie in die „Trib" gefahren, dabei seien gewesen ihre Mutter, Linhard Breunings Weib Anna, die Anna Fräulein, so hingerichtet, und sonst auch ihrer Gespielen eine.

---

[1]) Hacken, Schaufel.
[2]) Unleserliches Wort.

Digitized by Google

Das andermal ungefähr vor 2 Jahren auf die Holzwiese; dabei seien gewesen Linhard Breuningers Weib und das Anna Fräulein.

Das drittemal auf den „Hagen“ ungefähr 6 Wochen vor ihrer Gefangenschaft, dabei seien gewesen ihr Geschwey Engel und sonsten ihrer Gesellschaft noch eine.

Wie auch das viertemal vor ihrer verhaft vor 3 oder 4 Wochen sie ihr Geschwey Engel und Anna Wörnerin auf einen Tanz gefahren.

Letztlich habe sie weder Leuten noch dem Vieh Schaden zugefügt, auch niemanden das Hexenwerk gelernt, sondern sei selbsten noch ein Lehrknecht.

Bei Weitem am interessantesten unter all' den Aktenstücken ist aber das nachfolgende Verhörprotokoll mit angehängtem Testamente, das einzige in der uns vorliegenden Reihe von Hexenprozessen, soferne dasselbe beinahe den ganzen Gang der Untersuchung, insbesondere die Reihenfolge in der Anwendung der Folter, dieses schrecklichsten der Schrecken, anschaulich darlegt. Während nach gesetzlicher Regel früher ein Gebrauch der Folter erst zulässig war, wenn anderweitige Beweismittel hinreichende Anhaltspunkte für die Schuld der angeklagten Personen ergeben hatten, stellte man in direktem Gegensatze hiezu für Hexenprozesse den Grundsatz auf, bei der Hexerei als einem Ausnahmsverbrechen genüge schon ein schwacher leiser Verdacht, schon ganz fernliegende Indizien zur Erkennung auf Folter behufs Eruirung der Wahrheit. Und — die Ausführung dieser rasenden Maxime spottet jeder Beschreibung! Zunächst freilich war man auf den Erhalt eines gütlichen Bekenntnisses bedacht, aber wie?! Man gebrauchte zuerst die sog. Territion mit der Tortur, wie aus dem nachstehenden Protokolle zwischen den Zeilen hindurch nicht undeutlich zu erkennen, vorerst ohne den Folterapparat zu beschreiben, vorzuzeigen, und zu erklären; hernach aber mit Demonstrationen. Hatte die Territion keinen Erfolg, so begann man vor dem Opfer mit den Vorbereitungen zur Folter; welcher Art diese waren, kann nur angedeutet werden; zunächst wurde das unglückliche Opfer von roher Henkershand ergriffen, vollständig entkleidet und aufs genaueste nach etwaigen vermeintlichen unempfindlichen Stellen untersucht. Blieb dies wieder ohne Erfolg, so fieng man mit der eigentlichen „peinlichen Frage“ an; und zwar gewöhnlich zuerst mit dem Daumenstock, wobei die Daumen zwischen Schrauben gespannt, diese langsam zugetrieben und so die Daumen bis aufs Blut gequetscht wurden. Wer sich dann noch nicht zu einem Geständnis herbeiließ, dem wurden die „Beinschrauben“ oder die „spanischen Stiefel“ angelegt, durch welche Schienbein und Wade häufig bis zur Knochenzersplitterung zusammengepreßt wurden. Dann und wann wurden auch die „gezähnten Schrauben“ angewandt, welche unmenschliche Schmerzen verursachten. Eine derartige Prozedur ist nun allerdings im nachfolgenden Verhörprotokolle nicht vermerkt, allein es ist wohl zu bedenken, daß häufig in den Akten die Torturen gar nicht, oder wo es doch der Fall, nur ganz kurz angegeben sind; und läßt sich sogar mit Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß sich z. B. die sog. Territion hier nicht auf blose Drohungen beschränkte. Der nächste Grad der Tortur war der vorliegendenfalls zur Anwendung gekommene sog. „Zug“ (auch „Expansion“ oder „Elevation“ genannt), eine Marter, bei welcher die Hände dem Delinquenten auf den Rücken gebunden, an dieselben ein Seil befestigt, und an diesem der Körper bald frei in der Luft schwebend durch einen oben angebrachten Aufzug, bald an einer aufgerichteten, inmitten mit spitzen Hölzern versehenen Leiter langsam in die Höhe gezogen und ausgespannt wurde, bis die Arme verkehrt und umgedreht über dem Kopfe stehen, wo nicht gar völlig ausgerenkt sind. Dann läßt man ihn zuweilen einigemal unversehens herabschnellen und zieht ihn wieder auf. Will der Gemarterte immer noch nicht gestehen, so hängt man schwere Gewichte oder wie im vorliegenden Falle schwere Steine (von 20 Pfd. bis zu einem Centner) an die Füße oder auch nur an die großen Zehen und läßt den so angespannten Körper eine Stunde und länger hängen, um die Glieder noch schmerzvoller auseinander zu renken. Ein weiterer Grad war das Ruthenstreichen, was aber entfernt nicht so harmlos ist, als es nach dem Protokoll den Anschein hat, sofern an den Enden der Ruthen oder Riemen Bleistücke oder kleine Haken befestigt waren, wodurch der Körper zerfleischt werden mußte. War das Opfer, wie es sehr häufig vorkam, bis dahin den furchbaren Qualen nicht erlegen, so machte gewöhnlich das Spannen in Stuhl und Bock (d. h. Daumenstock und Beinschraube zugleich) den Beschluß. Diese Martern hatten alle wieder ihre Schärfungen; so wurde zuweilen mit dem Hammer auf die Schrauben geklopft, siedigheißes Oel oder gebrannte Wasser auf die Schienbeine gegossen, Keilchen zwichen die Nägel und das Fleisch der Finger und Zehen eingetrieben; anderswo ließ man die Delinquenten nie schlafen und beinahe verdursten. Die Scharfrichter suchten sich gegenseitig in Anwendung aller nur erdenkbaren Qualen und Martern zu überbieten; der galt als der geschickteste Hexenmeister und war am meisten gesucht, der die meisten Geständnisse zustande brachte; einige behandelten sogar diese oder jene ausgesuchte Marter als Spezialität; viel begehrt waren u. A. die Scharfrichter

von Ehingen a./D., Wieſenſteig und namentlich von Biberach; das ſchauerliche Handwerk war auch gut bezahlt; eine Malefizrechnung von Markelsheim aus dem Jahre 1628 weist z. B. folgende Koſten auf: Gütliche und peinliche Frage 2 fl. 48 kr.; dem Centgrafen von jedem Gerichteten 2 fl.; dem Hauptmann 1 Rthlr.; den 2 Trabanten ebenſoviel; den 2 Leibſchützen 12 Batzen; dem Pfeifer und Trommelſchläger 10 Batzen; dem Stadtknecht für die Lieferung einer Hexe auf die Feſte Neuhaus 20 Batzen; dem Fuhrmann, welcher die Malefizperſonen auf das Neuhaus und wiederum von da auf die Malſtatt mit 4 Pferden geführt hat, für jedes Pferd 40 kr.; zu 4 Hexenröcken 25 Ellen ſchwarzwollenes Futtertuch à 3 Batzen; 24 Ellen ſchwarze Kamelbörtlein à 2 kr.; 6 Ellen rothe Kamelbörtchen zur Anhängung des Agnus Dei; 8 Ellen weißen Kanevas 1 fl. 40 kr.; für den Pater Prior ein ſpaniſcher Mantel mit fliegenden Aermeln, durch und durch verbrämt, grau engliſch Tuch 16 fl. 48 kr., Schneider 2 fl. 12 kr.; für die 4 Hexenröcke 48 kr.; für des Stockmeiſters Stock 30 kr., dem Schreiner 4 Schrannen 10 Batzen, ein Geländerſtuhl, roth angeſtrichen, 8 Batzen; dem Wagner je einen Helm in ein Beil und einen Hapen, einen Stiel in einen Hammer, einen Stecken in einen Hacken, eine neue Brickſe, einen Stiel in eine Hackſe 13 Batzen 46 kr.; dem Schmied ein neues Fleiſchbeil, eine breite Schaufel, eine breite Haue, einen ſtarken Feuerhacken 2 fl.; den beiden Bürgermeiſtern für 5 Klafter Brennholz, einen Wagen Wellen und einen Schober Stroh 7 fl.; dem Seiler 10 Pfd. lauter Harz 1 fl. 2 Pfd. 24 Hlr.; den Bauern Fuhrlohn für's Holzfahren 4 fl.; dem Wirth in Markelsheim für Zehrung der Centſchöppen auf dem Rathhaus zum Frühſtück 3 fl.; zehn Centverwandten über Mittag 6 fl. 1 Pfd. 12 Hlr.; dem Hauptmann von Mergentheim 1 fl. 2 Pfd. 24 Hlr.; der Schützenrotte 1 fl.; dem Scharfrichter für die Hinrichtung der 4 Perſonen 12 fl. — Noch höhere Ziffern weist eine Inquiſitionskoſtenrechnung der Herrſchaft Sonnenberg in Vorarlberg vom Sommer 1597 auf[1]); dieſelbe zahlte dem Meiſter Chriſtoph Hiert von Biberach, woher man ihn nach Bludenz verſchrieben hatte, ſammt ſeinen Geleitsboten und Gehilfen für ſeine Dienſtleiſtungen bei Juſtifizirungen von Hexen im Einzelnen an Zehrkoſten 100 fl. 48 kr., an Beſoldung 24 Tage lang 48 fl., für die Reiſe von und nach Biberach hin und zurück je auf 3 Tage 12 fl., für das Richten von 5 Weibern 50 fl., für das Hinausführen der Hexen zur Richtſtatt 8 fl., für die Zehrung „von Haus und wider Haimb“ 14 fl., ſeinen Geleitsboten extra 3 fl. 28 kr. u. ſ. f. Das Zechen ſpielte hiebei allerwärts keine geringe Rolle. In den Akten eines in den Jahren 1664/65 vor dem Gerichte der Burg Friedberg in Heſſen verhandelten Hexenprozeſſes findet ſich außer einer Reihe kleinerer „Zehrungen“ folgende „Verzehrungsrechnung, ſo bei gehaltenem peinlichen Halsgerichte über Johann Sauerbachen von Altſtatten am 5. Mai 1665 beſchehen“, welche uns einen Blick hinter die Couliſſen der Haupt- und Staatsaction eines hochpeinlichen Halsgerichtstages werfen läßt:

	Rthlr.	Btz.	Hlr.
„Zu Mittag waren geſpeiſt: Herr Syndicus „ Secretarius Grev (= Richter, von Büddeßheim „ von Altſtatt „ von Gr. Carben als Gerichtsſchreiber Fiscalis Eraſmi Defenſor Mayer	1	12	2
Wein 10 Maß ad 4 Btz.	1	19	2
Extra als Herr Prälat von Arnſpurgh beneben noch einem geiſtlichen Herrn dazu kommen waren annoch getrunken 3 Maß Wein	—	12	—
Zwölf Gerichtsperſonen oder Schöffen, 2 Unterthanen, welche den Greven auf ihre Pferde gewartet neben dem Milter geſpeiſt	3	7	2
Wein 15 Maß (Vierbätzner)	2	15	—
Neben ſolchen ließ der Gerichtsſchreiber von Gr. Carben — ein durſtiger Actuarius! — in ſein Loſament holen 1 Maß Wein	—	4	—
Haſer — 2 Meſten	—	6	—
Summa . . .	10	7	—“

Der geſtrenge Herr Scharfrichter Nik. Burger von Friedberg präſentirte zum Schluß eine Verflegungsrechnung, welche ſich auf gegen 160 Rthlr. belief. Zu Bindheim in der Wetterau, wo um das Jahr 1650 eine 2. Hexenverfolgung ausbrach, vertranken die Schützen bei Gelegenheit der Verhaftung der ſogen. Hexenkönigin in einem Wirthshauſe in der Nähe 15 Thlr. der Ausſchuß in Bleichenbach verzehrte und vertrank in 2 Tagen ungefähr 40 Thaler; der Oberſchultheiß

[1]) S. Anzeiger für Kunde der deutſchen Vorzeit, (XXVI) Jahrgang 1879 Nr. 12. Ein Hexenprozeß aus Vorarlberg, vom Verfaſſer dſs.

berechnete sich für einen Ritt bei schlechtem Wetter 25 Thlr. nach unserem Gelde, für jene Zeit eine enorme Summe u. s. w. — Und — wie zur grausamen Ironie war es eine und dieselbe Hand, welche die armen Opfer mit den Qualen der Folter bis auf's Blut, ja bis auf den Tod marterte, und dann nach überstandener Tortur zugleich sich denselben auch heilend nahte, dieselben verband, salbte und die verrenkten Glieder wieder einzurichten suchte, um alsbald wieder sein grausiges Handwerk von Neuem zu beginnen und die Schlachtopfer zur Richtbank zu schleppen; so und nicht anders war es auch bei dem Friedberger Meister der Fall, denn er verzeichnet daran, „was ihm die kaiserl. Burg Friedberg wegen Johs. Sauerbach des Gefangenen der angelegten Tortur schuldig verblieben, einmal fl. 2 ad 30 alb. Item auch 1 fl. vor Salben zu den Gliedern zu schmieren"; sodann „Item Mr. Nickeln beim Schmieren der Glieder wegen gethaner Aufwartung an Wein holen lassen 3 Maß — 12 Batzen." Den Hergang eines solchen peinlichen Verhörs ersehen wir nun aus folgendem Aktenstücke:

Gütliche und peinliche Aussage Anna Kolbenschlägin Michel Kolbenschlags nachgelaßenen Wittiben zu Mergentheim.

Eingefangen den 5. März 1629. Sanctum in Consilio den 8. März 1629.
Verbrannt den 21. März 1629[1]).

Lunae (= Montag) den 5. März anno 1629 ante prandium.

Präsent: HE. Com. d. BauManß, Heinrich Milchß, HE. Johann Breunung, beide Schöffen[2]). Georg Schneider, Malefizschl. Buechnerß.

Denuncianten: 1. Sailers von Markelsheim; 2. Land Böthin; 3. Barbara Kilian, Markherts Wittib; 4. Wolf Kolbenschlags des jungen Schwanenwirths Frau.

Anna Kolbenschlägin, Michel Kolbenschlags hinterlassene Wittib in die 50 Jahre ihres Alters seie von Rothenburg gebürtig und ihre Eltern gestorben; wisse auf dieser Welt nichts, aus was für einer Ursache sie vorgeführt worden, wolle Alles geduldig leiden, wisse von dergleichen Personen nichts, daß sie Kundschaft zu ihnen gehabt, wolle nicht sterben wie eine Hexe; wann eine einzige Person anzuzeigen, die ihr Solches mit Wahrheitsgrund nachsagen könnt', wolle sie mehr als eine andere dergleichen Person leiden und ausstehen; sie sterbe nochmals nicht wie eine Hexe; begehrt lebendiger Zeugen, prätendirt gleich anderen die Repräsentation des bösen Feindes — hierauf sie sich besser zu bedenken entlassen worden.

Post tempus deliberationis reducta.

Sie bleibe bei ihrer vorigen Resolution, wolle Alles gern leiden, wann sie gleich in Stücke solle zerrissen und zerschnitten werden. Sie habe auf dem Wege heraufher also geweint, daß sie nicht mehr greinen könnt.

Auf beharrliches Verneinen ist sie dem Scharfrichter übergeben worden.

An dem „Zug" ein wenig aufgezogen.

Sie wolle gern sterben, aber gar nicht wie eine Hex. — Man solle ihr nur einige lebendige Menschen vorstellen, sie wolle alsdann mehr als ihr aufgetragen worden, „kindlich" ausstehen.

Sie bitte, ihr Unterricht zu geben, was sie sagen solle.

Mit angehängtem Stein drei Viertelstunden lang.

Sie wolle hinab, wolle hinab und sagen, will doch von ihrer Aufführung das wenigste anzeigen.

Wann nur ein lebendiger Mensch vorhanden wäre, wolle sie sich geduldig aller Gebühr nach einstellen, und wann es nur ein Kind von zweien Jahren wäre.

Sie bitte ihr nur zu weisen, was sie sagen solle.

Sie bitte, sie herab zu lassen, sie wolle eine solche Frau sein.

Bestrichen mit 39 Streichen. Nichts — dann:

Sie wolle gern sterben, ungeachtet sie keine Hexe seie.

In Stuhl und Bock dritthalb Stunden.

Sie bitte, sie zu entlassen, sie wolle es Alles sagen.

Dimissa confitetur. (Forts. folgt.)

---

[1]) Die Handschrift ist schwer leserlich, und vielfach schon ganz verblaßt.

[2]) Bemerkenswerth ist in diesem Prozesse, daß in demselben noch aus dem Bürger- und Bauernstande gewählte Schöffen und Geschworene fungirten (wie in vielen tirolischen Hexenprozessen), was aber mit der Zeit, d. h. mit dem Ueberhandnehmen der gelehrten Richter und des geheimen Gerichtsverfahrens, immer mehr abkam.

Digitized by Google

Württembergischer Alterthumsverein in Stuttgart.

Zur Topographie württembergischer Klöster und Stifte gegen Ende des 16. Jahrhunderts.

Von Archivsekretär Dr. Schneider.

Aus Berichten vom Jahr 1583 über die „geistlichen Schlösser, Burgställe, Klöster, Klausen, Sammlungen, Höfe, Scheuern, Keltern, Mühlen, Kästen und andere Gebäue" erweitert sich unsere Kenntnis der Topographie folgender Klöster und Stifte:

Adelberg: eine Behausung, die Abtei genannt, darunter 2 Keller; ein Conventhaus, dahinter ein Badhäuslein; Gasthaus, darunter drei Ställe; daneben Jägerhaus mit den Hundställen; Küche, darinnen die Metzig, Fleischgewölb und Kammern; Pfisterei mit Stallung der Mastschweine, oben Frucht- und Mehlkasten; daneben Stallung für die Winterschweine; Speicher für Fruchtkasten, unten mit Werkstatt, darin allerlei Holz liegt; Pfründ- oder Siechenhäuslein; Bandhaus mit großem Keller und Fruchtkasten; daneben noch ein Bandhaus; ein neues Haus, darauf ein Kasten, unten eine Stallung; Stallung zu Eseln und Rossen; Schopf, unten zu Wagen und Pflügen, oben zu Stroh; große Scheuer zu des Klosters Früchten und Heu; Maierhaus; S. Ulrichs Kirchlein; S. Ulrichs Scheuer, neu erbaut; Schafhaus; gegenüber ein langer Stall; Waschhaus; Wagenhaus und Schmiede, ist baufällig; Thorhäuslein, daneben Zeughäuslein, alt und baufällig; Mehl- und Sägmühle unten am Kloster.

Alpirsbach: Kirche, Abtei und dazu gehörige Gebäude innerhalb der Klostermauer; Samenhaus und Speicher, großentheils aus Steinwerk; Amtshaus vor dem Klosterthor, ziemlich erbaut; daneben Behausung des Amtsschreibers; Bandhaus, darauf zwei Stuben und etliche Kammern, durch des Klosters Hofmeister, Jäger und Reiter bewohnt, ziemlich alt; Gasthaus nächst vor dem Kloster mit zwei Stuben und etlichen Kammern, wovon die eine Stube mit Kammer vom Karrenknecht bewohnt, die anderen an drei Hausgenossen um 4 fl. 10 Batzen vermiethet, ziemlich alt; Häuslein hinter dem Kirchhof, vor 25 Jahren erbaut, vom deutschen Schulmeister unentgeltlich bewohnt; Rathhaus, vor 15 Jahren neu erbaut, darauf jährlich Rug- und andere Gerichte gehalten, ist einem, so Wirthschaft darauf treibt, neben dazugehöriger Wiese um 8 fl. verpachtet; Mühle und Pfisterei, darauf Bühnen zu Fruchtkästen; wohlerbaute Scheuer, die Spitalscheuer genannt, darin des Klosters Rindvieh und Futter; Sägmühle sammt Häuslein mit Stube und Kammer, um 3 fl. verpachtet; Ziegelhütte mit Häuslein, erträgt auch 3 fl.

Backnang: den Stiftshof umschließen: die Probstei mit Nebenhaus sammt zwei Küchen und Stall; daneben das Grafenhaus; ein Haus, welches der alte Schulmeister bewohnt; Behausung, die zuvor ein Pfarrer bewohnt, steht jetzt leer; langer Kornkasten, darunter die Kellerkammer; gegenüber im Kreuzgang soll die Pfisterei zugerichtet werden; daran das Refenthal (Refectorium), als Dürnitz gebraucht.

Bergfelden: Klause, darin bisher die geistlichen Früchte geschüttet, steht auf dem Kirchhof innerhalb der Mauer, ist ein alt Werk, hat kein Gehäus, sondern nur die Kästen; niemand hat Lust darin zu wohnen, da es beschwerlich, Holz, Wasser und anderes hineinzutragen; wäre wohl zu entrathen.

Blaubeuren: allernächst am Kloster steht eine alte, abgegangene Kapelle und ein alt Gehäus, bewohnt des Klosters Holzwart.

Dornstetten: eine große Behausung, die graue Sammlung, darin wohnt eine alte Klosterfrau, welcher der Verwalter das Leibgeding reicht; eine schöne, hübsche Behausung, die weiße Sammlung, darin der weltliche Kornkasten, ist vor 15 Jahren dem Pfarrer zum Pfarrhaus gegeben worden.

Glatten: Beguinenhaus, darin noch drei Nonnen wohnen, haben ihr Einkommen wie vor Alters; müssen solches in ihren Kosten erhalten.

Grötzingen: Das Beguinenhaus ist dem Herzog neulich anheimgefallen, wird zur Schüttung von Früchten gebraucht.

Güterstein: bei dem abgegangenen Kloster steht ein Vieh- und Fohlenhaus samt Scheuer und Bezirk, alles von einer Mauer umfangen. (Vergl. auch Urach.)

Herrenalb: im Kloster die Abtei, Pfarrers und Schaffners Behausung, Mühle, Pfisterei, etliche Fruchtkästen, Scheuer, Sägmühle, alle in gutem Bau; Viehställe, Ziegelhütte; baufällige Wirthsbehausung, die zu erbauen nicht nöthig, weil es keine Zehrung mehr gibt.

Herrenberg: Propstei und Zugehör mit etlichen Böden und Fruchtkästen; Pfarrhaus; Lorenz Custors Haus, bewohnt der Diakonus; Heinrich Volhen, Vikars, Haus ist zur deutschen Schul und Meßnerei bis auf Widerrufen verordnet.

Hirsau: neue Abtei sammt Kornkasten, daran die Schreib- und Amtsstub; Ritterstube mit etlichen Kammern, daran Gesindestube und Küche, in ziemlichem Bau; alte Abtei mit Gemächern, daran eine alte Behausung mit Stall; nächst dabei ein steinerner viereckiger Thurm, darauf eine Behausung, gar baufällig, steht öde und ist nicht zu bewohnen, darunter ein Obstkeller; auf dem Kreuzgang das Dormitorium; gegenüber das Conventhaus, jetzt Schule; wohlerbautes Landhaus und Keller; Pfisterei; Mühle mit drei Gängen, darauf Kornkasten mit drei Böden und Speicher daneben; Zehntscheuer und Wagenhütte; Stall, darauf Schlafhaus; Gasthaus, Stall und Heuhaus; Stall, worin der Prälat sein Vieh hat; Stube und Kammer, oberhalb dem Badstüblein, zu Jagenszeiten durch die Jäger bewohnt; Hundsstall, Küche, Wagenhaus; die enge, ziemlich wohl erbaute Behausung auf dem Thor bewohnt der Verwalter. Außerhalb des Klosters: alte Gastherberge mit Scheuerlein und neuer Schmiede, um 15 fl. verpachtet; dabei neuerbautes Waschhäuslein. Bei dem alten Kloster liegt des Klosters Viehhof mit Stallung und Scheuer, vom Hofmeister und Viehmeister bewohnt; ziemlich erbaute Behausung des Forstmeisters; die Behausung oberhalb der Mühle bei des Klosters Begräbnis bewohnt der Meßner; Sägmühle an der Nagold.

Kirchheim: eine lange wohlerbaute Behausung mit zwei Kornkästen, das Konventhaus genannt, darin der Hofmeister wohnt; Behausung auf dem Hof wird von des nächst verstorbenen Propsts zu Denkendorf Witwe bewohnt; das Jägerhaus mit Behausung samt Stall, zwei Hundsställen, Hundsküche, bewohnt des Klosters Waldschütz; die Behausung unten im Hof bewohnt der Maier; dabei die niedere Behausung bewohnt der andere Maier; Viehhaus, darauf Heuhaus; zweites Viehhaus mit Heuhaus samt Wagenhütte und Scheuer mit drei Tennen, so beide Maier und das Kloster innehaben; neue Kelter mit zwei Bäumen und einem Stüblein, vom Kloster benützt; dabei Keller samt Fruchtschütte.

Kniebis: ein Klösterlein samt Kirche; geringfügige Mühle und Pfisterei mit zwei Scheuren und Stallung; Gasthaus; alles mit zugehörigen Gütern um 27 fl. an einen Gastgeber verpachtet; dieser zieht zugleich den alten und neuen Zoll ein und verrechnet ihn dem Vogt zu Dornstetten.

Lauffen: Frauenkloster von einer Mauer umfangen, eine ziemlich große Behausung mit Kreuzgang, der für sich verschließbar; darunter Keller, darauf Kästen zu Wein und Früchten gebraucht; ist am Dachwerk wohl versehen, die Wohnung aber sehr alt.

Lichtenstern: der Klosterfrauen Schlafhaus, Abtei und Hofmeisters Behausung nebeneinander; ob und unter der Abtei zwei Kästen; dabei das alte Bandhaus mit Heuboden; daran Behausung mit drei Kästen, das Steinhaus genannt; Keller; Pfisterei mit Stüblein, das zu Backung des Almosen- und Frohnbrotes gebraucht; der Unterstock ist vom Klosterküfer bewohnt, der Kasten mit des Klosters Früchten belegt; neue Behausung mit 2 Stuben und 4 Kammern, das Gasthaus, darin die Jäger und Fröhner ihr Lager haben, mit Kasten und Keller; weiter hinab lange Stallung, Heuhaus, Viehstall; darunter große Scheuer mit 2 Tennen; Hundsstall; das Bauhaus, vom Maier bewohnt mit Wagenhütte und zwei Schweinställen; daneben Roßstall und Bandhaus; daran Thorhäuslein, das der Thorwart und Klosterswaldknecht nießt; Mühle unterhalb des Klosters.

Lorch: Kloster mit Mauer umfangen, darin Behausungen, Scheuren, Kasten, Keller, Stallung, zu gemeiner Haushaltung gebraucht; tägliche Gebäue sind nöthig an etlichen verfaulten Dachstühlen und dem Kirchenthürmlein.

Maulbronn: das Kloster besitzt in Heidelberg eine neuerbaute Behausung am Neckarthor, aller Auflagen und Beschwerden frei, daran Stallung zu 7 oder 8 Pferden; ist M. Engelhart Bechtolden Hausfrau ihr Leben lang von Abt Heinrich gegeben worden; doch muß man die Maulbronner Wagenknechte mit 4 Rossen darin halten.

Möckmühl: Kirche auf dem Berg ist ziemlich in Abgang, sonderlich inwendig und wird darin nicht gepredigt; die Propstei auf dem Berg bewohnt ein Stiftsverwalter, wird auch zu Schüttung der Früchte gebraucht; Herr Niklaus Benders seligen Stiftsbehausung auf dem Berg sammt Gärtlein ist sehr abgegangen; Herr Stefan Biningers und Herr Caspar Schwenden seligen beide Stiftsbehausungen nießt und braucht ein Keller, sind nothdürftig im Bau; Herr Endres Wolf seligen Stiftsbehausung sammt Gärtlein ist um 17 Batzen an den Schultheißen

vermiethet; das Schulhaus auf dem Berg befitzt ein Schulmeifter, ift decklos; das Pfründhaus auf dem Berg ift mit Frucht und Wein belegt; Herr Philipp Reinhard feligen Stiftsbehaufung unten am Berg an der Zehntfcheuer ift wegen Abgangs abgebrochen worden.

Murrhardt: alte und neue Abtei; Schule; Mühlen, Pfifterei, Viehhaus, Kaften, Scheuren, Heu- und Bandhaus, Pferd- und Ochfenftallungen, rings mit Mauern umfchloffen und von dem Städtlein abgefondert, zu des Herrn Prälaten und gemeines Klofters Haushaltung gebraucht. Haus und Hofraite außerhalb des Klofters bewohnt der Diakonus, das Stein- oder Amtshaus der Vogt.

Owen: das Frauenklofter fteht allerdings öd; in feine Scheuer wird der Heuzehnte gelegt.

Rechentshofen: Behaufung im Klofter, fchlecht erbaut; daran ein neues Gafthaus mit zwei Stuben und etlichen Gemachen, mit Pferdeftall und Kornkäften, vom Hofmeifter bewohnt. An diefem eine neue große gewölbte Küche mit Stube und Kammer; braucht man, wenn das Gejägd hieherkommt, zum Hundsaß und in anderweg. Unter diefer Küche fteht eine alte Mühle und Pfifterei; das Mühlwerk ift abgegangen, weil keine Klofterfrau mehr da ift, das Backhaus braucht man, wenn man allda oder zu Sachfenheim jagt; auf der Pfifterei find zwei böfe Kornkäften, davon der eine zu Hundsmehl und Spitzen (eine Brotart) gebraucht wird. Die Abtei mit etlichen Stuben und Gemachen, auch Konventsküche und Speicher, braucht man auch zur Hofhaltung zu Jagenszeiten. An der Abtei fteht ein wohlerbautes, langes, fteinernes Haus mit verfchiedenen Kammern, das Schlafhaus; zu Jagenszeit liegen die Hofjunker drin. Darunter ftehen zwei Refenthal; in dem einen wird das gemeine Hofgefinde zu Jagenszeit gefpeist, das andere braucht man zu Bewahrung der Küchenfpeife; auf diefem Haus ift ein neuer Kaften gemacht, darauf des Klofters Früchte liegen; unter einem Refenthal ift ein ziemlich großer Keller mit Wein belegt. Gleich an diefem Schlafhaus fteht ein lang Siechenhaus mit wohlerbautem Stüblein und luftigem Kämmerlein, die werden auch gebraucht, wenn die Hofhaltung hinkommt. Auf dem Siechenhaus hat es zwei Kornkäften, unter ihm einen geringen Keller, den der Hofmeifter zu feiner Haushaltung braucht. Gegenüber fteht das Konventhaus mit großer Konventftube; darin pflegt der Herzog zu effen. Daran ein Kapellhaus, darin das Silbergefchirr, wenn das Hoflager da ift, aufbewahrt wird. Ueber diefen beiden Gemachen ift eine lange Kammer, darin das gemeine Hofgefind untergebracht oder auch die Früchte bewahrt werden. An diefem Konventhaus fteht eine Kirche, darin der Pfarrer von Klein-Sachfenheim dem Klofterfgefinde wöchentlich oder alle 14 Tage eine Predigt thun muß. Zwifchen Kirche, Konvent- und Schlafhaus fteht ein umgehender Kreuzgang, darin die geringen Fäffer und anderes trocken geftellt werden; dafelbft hat auch ein Küfer fein Werkzeng. Oberhalb der Kirche und des Konventhaufes wurden vor wenigen Jahren zwei Roßftälle von Neuem erbaut für 80 Pferde, darauf Bühne zu Heu und Stroh. Ferner ftehen zwei Maierhäufer im Hof unter einem Dach, darin zwei Maier wohnen. Gegenüber zwei Scheuren für die Maier; gegenüber dem langen Stall ein Viehftall. An den Scheuern Kelter mit einem Baum, vor wenigen Jahren erbaut, darin der rauhe Wein, fo in des Klofters eigenem Weingarten gewachfen, ausgekeltert wird. Neben diefer Kelter ein Thorhäuslein mit Stube, Kammer und Bühne, darin der Thorwart und Küfer wohnt. Am Thorhaus die lange Stallung wird für Pferde und zu Jagenszeiten für Hunde gebraucht. Daneben ftehen fünf Scheuren zu Zehnt- und anderen Früchten; zwei davon find erft vor wenigen Jahren, die andern von Eichenholz und auf die alte Weife erbaut. Unter diefen Scheuern fteht ein altes Viehhaus, darin des Hofmeifters, auch des einen Maiers Vieh; darüber eine Bühne, auf welcher jeder Hofmeifter fein Geried (ausgereutete Wurzeln, Geftrüpp u. dergl.) und Gefütt (abzufiedende Abfälle zu Viehfutter) hat. — Wollte der Fürft zu Jagenszeiten nicht mehr da einziehen, fo möchte man der Pfifterei, des Konvent- und Siechenhaufes, auch der zwei neuen Pferdftälle wohl entrathen. Nach herzoglichem Befcheid wurden fie beibehalten.

Stuttgart: des Stifts Stock auf dem Turnieracker hat vier Gemächer über einander: das unterfte bewohnt D. Johann Sechels Wittwe mit Kindern, das zweite der Vicekanzler Johann Schulter, das dritte D. Oswald Gabelkofer, das vierte hat eine Zeit lang Melchior Villenbach, Adjunkt der Verwaltung der Keller und Käften, inne; die andern zwei Stüblein und Böden find mit Hausrath belegt; an dem Stock ift ein neuer Kornkaften und eine Kelter, in der Nähe eine Zehntfcheuer. Die Probftei bewohnt Probft Magirus, die Stiftsprädikaturbehaufung Stiftsprediger Holderer, die andere Stiftsbehaufung daneben Hofprediger Schopp, das Diakonatshaus Hofprediger Ofiander. Die ältere Diakonatsbehaufung im Schulhof ift abgebrochen und wird eben wieder gebaut. Die Diakonatsbehaufung im Rofengäßlein bewohnt ein Diakon, das Pfarrhaus bei S. Leonhard der Prediger Schuler. Die Hofftatt in der Stadt, darauf das alte Bad geftanden ift, ift gar abgegangen.

Tübingen: zum Blaubeurer Hof gehört eine alte abgegangene Behaufung, darin die Beguinen von Ofterdingen auf dem Berg (deren Klöfterlein 1523 abgebrochen) gewohnt haben.

Digitized by Google

Urach: wohlerbaute Stiftsbehausung an der Kirche mit 10 oder 12 Stuben, Kammern, Küchen, weitem Hof und Brunnen, darin vor Jahren Hans Ungnad gewohnt, ist aber dieser Zeit niemand darin, sondern dahin gerichtet, daß man im Fall der Noth, wenn Sterbensläufe zu Stuttgart einfallen, die ganze fürstliche Kanzlei gar wohl darin aufnehmen kann; auch werden Kasten und Keller mit der Verwaltung Früchten und Wein belegt. Die Karthause Güterstein hat zu Urach eine Behausung, darin der geistliche Verwalter wohnt, wohl erbaut, ein weiter Bezirk mit Häusern, Scheuern, Ställen, Bandhäusern, Wagenhütte, Hof, im Dachwerk eitel Fruchtkästen.

Weiler bei Blaubeuren: das Beguinenhaus bewohnt des Klosters Forstknecht; die zugehörigen Wiesen nießen neun Nonnen zu Welden, so vor Jahren zu Weiler gewesen.

Weiler bei Eßlingen: das Kloster, darin die Frauen wohnen, ist ein sehr langes großes Haus, unter dessen Drittel ein Kern, darin des Klosters Weine liegen. An diesem Haus haben die Frauen eine ziemlich große Küche, daneben ein Küchenstüblein, welches ein sonder Gehäus und Dach hat. Sie haben auch ein sonder Bad- und Waschhaus und sonst alte Gebäulein, die baulos sind. An der Kirche steht noch eine Behausung, das „Windenhaus", darauf werden die Früchte geschüttet; das lange Holzhaus wird nicht gebraucht. Dieses alles haben die Klosterfrauen inne, die Gebäude ertragen nichts und sind in ziemlichem Bau. Innerhalb der Ringmauern hat der Maier ein großes Haus inne, das Gesindhaus, ist aber nicht recht geeignet. Daneben ein sehr großes Heu- oder Viehhaus; langer Stall, vom Maier zum Geflügel u. a. gebraucht; daneben Hütte; Siechenhäuslein, vom Waldknecht bewohnt; daneben des Klosters und Maiers Scheuer, ein nützlicher Bau mit drei Tennen. An dieser Scheuer stehen acht Schweineställe und Hühnerhäuser, welche der Maier, die Frauen, der Schütz und Keller gebrauchen. Sehr böse Wagenhütte des Maiers. Am Thor ein neues Häuslein, vom Keller bewohnt. Oben im Kloster hat es ein alt bös Haus, das Gasthaus, in welchem oben der Hofmeister wohnt, da auch des Klosters Haberkasten und unten seine Kelterstube. Daran die Klosterkelter mit drei Bäumen, erträgt in gemeinen Jahren zehn Eimer lauteren Weines. In der Nähe das Bandhaus, darunter ein Keller; dabei ein sehr schlechter kleiner Viehstall; daneben Mühle und Pfisterei, nur zum Stellen der Fässer gebraucht; daneben ein kleines Gebäulein, darin die Kapaunen zur Hofhaltung gezogen werden.

Die fürstlich württembergischen Epitaphien und Denkmale in der Stiftskirche in Stuttgart.

Das Erbbegräbnis des württembergischen Fürstenhauses war manchen Schicksalen unterworfen: sein uralter Sitz in Beutelsbach öfters verwüstet, wurde zuletzt im Reichskrieg gegen Gr. Eberhard den Erlauchten 1310—13 gänzlich ruinirt, die Gräber zerstört und die Grabsteine zerschlagen. In Folge dessen verlegte der Graf im Jahr 1321 das Stift Beutelsbach nach Stuttgart und so wurden die noch vorhandenen fürstlichen Gebeine nach Stuttgart verbracht und zuerst auf dem Kirchhof bei der Stiftskirche gegen Osten beigesetzt.

In der Kirche zu Beutelsbach findet sich jetzt noch ein alter Stein mit dem württembergischen Wappen vor, derselbe wurde offenbar erst durch Graf Eberhard den Erlauchten als Gedächtnismal für das ehemalige Erbbegräbnis, hier vor dem Altar, angebracht. Ganz ohne allen Grund hat man diesem Stein ein ungewöhnlich hohes Alter zumessen wollen, und in ihm den ältesten Grabstein der alten Grafen von Württemberg erblickt. Tritt man der Sache jedoch näher und vergleicht damit die sicher datirten ältesten württembergischen Wappen: auf dem Siegel Konrads von Württemberg von 1228, auf dem Grabstein Ulrichs des Stifters in der Stiftskirche zu Stuttgart und die Hirschstangen auf dem Denkmale Hartmanns von Grüningen von 1280, so wird man finden, daß die Hirschstangen in Beutelsbach schon die gothisirende spätere Form zeigen[1]), während die eben namhaft gemachten Denkmäler alle noch

[1]) Ganz dieselbe Form mit Stechhelm, Decke und Kleinod hat das Wappen Ulrichs III. unter Nr. 7 der unten zu besprechenden Zeichnungen.

Digitized by Google

mehr naturaliſtiſch gebildete Geweihe zeigen, wie es die Frühzeit liebte. Ganz analog war ja damals auch das Ornament, die frühgothiſchen Blätterfrieſe u. dergl. durchgebildet, im Gegenſatz gegen das ſpätgothiſch ſtiliſirte Krappen- und Blumenwerk.

Dann iſt weiter ſehr fraglich, ob ſchon im 12. oder 13. Jahrhundert das Uracher Horn als Kleinod im Wappen vorkommt; meines Wiſſens iſt aus dieſer Frühzeit kein württembergiſches Wappen mit Kleinod bekannt, überhaupt kommt ja auf Grabſteinen das Kleinod erſt gegen Ende des 13. Jahrhunderts vor. Betrachtet man den ganz ohne alle Umſchrift verſehenen Stein und das ſonſt auf Grabſteinen ganz ungewöhnliche Ornament unterhalb des Schilds, ſo wird man immer mehr davon überzeugt, daß dieſer Stein eben den Ort bezeichnen ſoll, wo einſt das württembergiſche Erbbegräbnis ſich befand, und nicht das Grabmal eines beſtimmten württembergiſchen Grafen repräſentirt.

Erſt Herzog Ulrich verſetzte im Jahr 1535 die alten fürſtlichen Grabſteine in den Chor der Stiftskirche [1]). Bis dahin befand ſich nur das wohlerhaltene Denkmal Ulrichs des Stifters daſelbſt. Mittelſt Erlaſſes vom 4. März 1574 an den Hofprediger Lukas Oſiander und den Hofregiſtrator Andreas Rüttel befahl Herzog Ludwig, die alten Grabſteine, welche „durch den beſtändigen Wandel ſtark abgetreten und verderbt wurden“, zu unterſuchen und Vorſchläge wegen ihrer „Renovation“ zu machen. Dieſe riethen, man ſolle ſie als beſondere Zierden aus dem Alterthum erhaben in eiſerne Tafeln gießen, die Figuren in kriegeriſcher, der Zeit eines jeden Fürſten gemäßer Tracht darſtellen, wozu man im Kloſter Schönthal Muſter finden könnte, und ihnen dann mit „Oelfarben ein Anſehen geben, oder ſie doch mit Oelſteinfarben überſtreichen,“ auch um ſie vor Verderben zu bewahren, aufrecht an die Wand ſtellen. Der Hofmaler Steiner fertigte nun auch wirklich auf herzoglichen Befehl die Viſirungen hiezu [2]). Dieſe Viſirungen ſind leider nicht mehr erhalten, dagegen hat ſich noch ein Band mit Zeichnungen erhalten, der einſt Andreas Rüttel, wie ſeine Handſchrift auf dem erſten Vorſetzblatt ausweist, gehörte und jetzt in der Oeffentl. Bibliothek unter Cod. hiſt. fol. Nr. 130 ſteht. Auf dem ſchweinsledernen Einband iſt folgender Titel: Memoriae poſteritatique inclytae Domus Wirttembergicae ſacrum 1583. Darunter das württembergiſche Wappen. Das ſchön getuſchte Titelbild enthält in der Mitte das württemb. Wappen, zu beiden Seiten die allegoriſchen Figuren der Fides und Veritas, in den 4 Ecken halten Putten die Wappenhelme mit den Kleinodien, oben die Zahl 1583 und darunter der Wahlſpruch Herzog Ludwigs N. G. W. G. „Nach Gottes Willen gehts“; unten der Spruch „Vivitur ingenio caetera mortis erunt“.

Auf dem folgenden Blatt iſt eine Allegorie des Todes dargeſtellt: ein auf einem Sarkophag ſchlummerndes Kind, im Hintergrund die Auferſtehung Chriſti, unten der Spruch: „Erden ſind wir, zur Erden müſſen wir werden.“ 1583. Ganz unten das Monogramm I. Z., dasſelbe auch auf der Cartouche des Titels. Dieſes Monogramm iſt ohne Zweifel auf den Maler Jakob Züberlein zu deuten, welcher in dieſer Zeit für den Hof arbeitete und von dem auch ſonſt Holzſchnitte, Wappen u. dergl. vorhanden ſind.

Es folgen nun 36 Blatt leicht kolorirte Federzeichnungen mit 20 Grabſteinen der herzoglichen Familie, und zwar jedesmal in demjenigen Zuſtande, wie ſie ſich zur Zeit befanden und wie ſie renovirt werden ſollten; dabei hat man ſich möglichſt genau an das alte Vorbild gehalten. Aus den Zeichnungen geht hervor, daß ein Meſſingguß beabſichtigt war, ſie ſind meiſt gelb

[1]) Nach Pfaff, Geſchichte der Stadt Stuttgart I, 66. Doch iſt ſehr fraglich, ob dieſe älteren Steine außerhalb der Kirche angebracht waren, denn aus dem nachfolgenden Erlaß des Herzogs Ludwig geht hervor, daß dieſe Steine auf dem Boden lagen, was doch unmöglich im Freien geweſen ſein kann; denn der alte Begräbnisplatz um die Kirche iſt ſchon ſeit 1432 eingegangen.

[2]) Pfaff, Geſchichte der Stadt Stuttgart I, 67.

Digitized by Google

kolorirt und bestehen in einfachen Wappensteinen mit schöner gothischer Minuskelumschrift, wie folgt:

1. Das württembergische und mömpelgarder Wappen im quadrirten Schild, mit der Umschrift: „Anno . salutis . humanae M.D.XIX. XVII. Kl Maii illustris . et . generos . domin, . heinric, comes de Wirtemberg . et Montpelligardo . cuius . anima . deo . vivat . amen."

2. Das Württembergisch-Mömpelgarder Wappen; oben ein Band mit der Minuskelschrift „Anno . dni . MCCCCLXXX . Kalendas . septembris obiit . Ulricus . patrie . chorique . amicus de . Wirttemberg . herus . pacis . zelator . sincerus cui . terra . similem . non . habuit plangite . talem . quem . cum . prole . pia . beata . virgo . maria."

Bei diesen beiden Grabsteinen des Grafen Heinrich und Ulrich des Vielgeliebten fehlen die Abbildungen der alten Steine, es ist somit anzunehmen, daß damals auch keine vorhanden waren. Graf Heinrich hat übrigens ein schönes Denkmal in Holz geschnitzt im Saal zu Urach, es gehört jedoch der Renaissancezeit an.

3. Ein schief gestellter Schild mit Spangenhelm und dem Uracher Horn, oben ein gothischer Baldachin. Umschrift: „Anno domini MCCCCXIX. III. nonas Julij obijt . spectabilis . dominus . dominus . Eberhardus . junior . comes de Württemberg . cuius anima requiescat in pace."

Das nun folgende Blatt gibt die Abbildung des alten Denkmals. Der einst metallene Wappenschild scheint aus dem Stein herausgenommen zu sein. Die Umschrift ist nicht mehr ganz lesbar, entspricht aber der obigen.

4. Dem vorigen ganz ähnlich mit der Schrift: „Anno dn̄i . MCCCCXVII VII. Kalendas junij obiit magnificus . dominus . dominus eberhardus . comes de Wirtemberg . cuius anima requiescat in pace amen." Die folgende Zeichnung gibt den alten Zustand des Steins; hier scheint ebenfalls das Wappen von Metall gewesen zu sein, es ist nur noch die Vertiefung sichtbar, in welcher es eingelassen war.

5. Ein schief gestellter Schild mit dem einfachen württembergischen Wappen. Spangenhelm mit Kleinod. Umschrift: „Anno domini M. CCCLXXXVIII . in vigilia sancti bartholomei . obiit spectabilis dominus Ulricus comes de Wirtemberg . cuius anima requiescat in pace. amen. Unten der bayrische Schild. Auf der Abbildung des alten Steins ist ebenfalls der Wappenschild herausgenommen.

6. Aehnlich dem vorigen mit der Umschrift: „Anno domini M.CCCLXXXXII . idus marcii obiit spectabilis dominus Eberhardus comes de Wirttemberg cuius anima requiescat in pace amen." Folgt dasselbe mit herausgenommenem Wappenschild.

7. Ein schief gestellter Schild mit einfachem Wappen, Stechhelm, Helmdecke. Umschrift in Majuskeln: „Anno domini MCCCXLIIII. XI idus Julii . obiit generosus dominus Ulricus comes de Wirttemberg . cuius anima requiescat in pace amen." Auf dem alten Stein scheint der Wappenschild von Holz gewesen zu sein, was die Zeichnung andeutet.

8. Ein schief gestellter Schild mit dem einfachen Wappen. Stechhelm ohne Decke, Jägerhorn. Umschrift: „Anno dni . MCCCXXV in die sancti benedicti . dominus Eberhardus comes de Wirtenberg . cuius anima requiescat in pace . a."

9. Das Denkmal Ulrichs des Stifters mit seiner Gemahlin Agnes von Liegnitz.

10. Ein schief gestellter Schild mit der Werdenberger Fahne, Spangenhelm, Kleinod und Umschrift: „Anno dn̄i MCCCXXXIII. V. . . . . obiit . spectab. s . dominus . Eberhardus comes de Werdenberg." Dies scheint die Zeichnung des alten Steins zu sein. Eberhard war ein Sohn von Elisabeth von Württemberg, Gemahlin Johanns Grafen von Werdenberg.

11. Das Denkmal von Elisabeth Markgräfin von Brandenburg. Dasselbe ist noch vorhanden und in Bronzeguß ausgeführt. In der Mitte hält ein Engel das brandenburg-badische Wappen. An den 4 Ecken die Wappen ihrer Ahnen. Umschrift: „Elisabeth von Gottes Gnaden Markgräfin zu Baden und Hochberg etc. geborene Markgräfin zu Brandenburg ist gestorben 1518 an dem 31. Tag des Mayen, der Gott gnad." Elisabeth war eine Tochter des Bruders der nun folgenden Gemahlin Eberhards des Jüngern. Sie nennt dieselbe in ihrem Testament ihr herzliebes Bäschen [1]).

12. Aufrecht stehender Schild ohne Helm mit dem brandenburg-württembergischen Wappen. Umschrift: „Anno domini MCCCCCXXIIII. III. Kl. maii . obiit . illustris . domina . domna Elisabeth . marchionissa . de Brandenburg . ac . comitissa in Wirtemberg . cuius anima requiescat in pace amen." Um den Schild reiche Ornamentik. Das folgende Blatt gibt den ursprünglichen Zustand.

---

[1]) Tiedemann und Merkel, Beschreibung der fürstl. Denkmale in der Stiftskirche zu Stuttgart S. 18.

Digitized by Google

13. Aufrecht ſtehender Schild mit dem württembergiſchen und ſavoyiſchen Wappen. Umſchrift: „Anno dni MCCCCLXXIX. prid . Kalen . octobris obiit illuſtris . dna . margaretha . duciſſa . ſabaudie . regina cecilia . et . palatina . rheni . nec . non . comitiſſa . in Wirtemberg . cuius anima requiescat in pace amen.“ Folgt die Steinplatte mit den einſt in Metall ausgeführten Wappen und Roſetten, was jetzt fehlt.

14. Aufrecht ſtehender Schild mit dem württembergiſch-bayriſchen Wappen ohne Kleinod. Umſchrift: „Anno dni MCCCCLI. Kl. Januarij obiit illuſtris princeps et dna . dna . Eliſabeth . comtiſſa palati . rheni . et . bavariae . nec . non . in . Wirttenberg . comitiſſa . cujus anima requiescat in pace.“

Die Zeichnung des alten Steins iſt ſehr defekt.

15. Aufrecht ſtehender Schild mit dem württembergiſchen und cleve'ſchen Wappen. Umſchrift: „Anno . dni . 1444 18. Kl. Junii obiit illuſtris . domina domina margaretha duciſſa . de Cleve . et . marck . nec . non . comitiſſa . in Wirttemberg . cujus anima requiescat in pace.“ Das folgende Blatt enthält die Zeichnung des alten Steins mit fehlendem Wappen.

16. Schief geſtellter Schild mit dem Mömpelgarder Wappen und Kleinod. Umſchrift: „Anno domini MCCCCXLIII. die ſancti . valentini . obiit . domina . henrietta . filia . henrici . comitis . de . mumpelgart . haeres . cuius anima requiescat in pace.“

17. Aufrecht ſtehender Schild ohne Helm mit dem württembergiſchen und burggräflich nürnbergiſchen Wappen. Umſchrift: „Anno dni 1429 3. Kalen. maij obiit illuſtris . domina, dna . Eliſabeth . comitiſſa . de . Wurttemberg et burggravin de Nürnberg . cuius anima requiescat in pace amen.“ Dasſelbe im alten Zuſtand von der Schrift noch zu leſen „anno d . . . . XXVIII . . das . may . obiit illuſtris . dna . dna . eliſabe . . comitiſſa de . . . . .“

18. Aufrecht ſtehender Schild mit dem württembergiſchen und wayländer Wappen und der Umſchrift: „Anno domini MCCCCV . VII. Kalendas aprilis . obiit domina anthonia . de mediolano . comitiſſa de Wirttemberg . cuius anima requiescat in pace amen.“ Folgt der alte Stein mit noch erhaltener Schrift.

19. Schild mit dem württembergiſch-hennebergiſchen Wappen und der Umſchrift:

„Anno domini . M.CCCLXXXIX. III Kl. aprillis obiit egregia domina . elizabeth . de hennenberg . comitiſſa . de . Wirttemberg . cuius anima requiescat in pace amen.“

Folgt dieſelbe Zeichnung mit zerſtörtem Wappen.

20. Einfacher Schild mit dem württemb. und lothringer Wappen. Umſchrift: „Anno domini . MCCCLXXXI obiit illuſtris . domina ſophia . filia . eberhardi . comitiſſa de Wirteberg duciſſa . lutringe . cujus anima requiescat in pace.“

Auf dem alten Stein ſcheint der Schild von Holz geweſen zu ſein.

21. Einfacher Schild mit den Fiſchen. Majuskelſchrift: „Anno dni MCCCXXX obiit dna . ſophia . de . Pfirt . comitiſſa in Wirteberg . in vigiliae annuntiationis . beate virginis mariae.“ Dasſelbe im alten Zuſtand.

Dieſe 10 Grabſteine der fürſtlichen Gemahlinnen befanden ſich nach Gabelkofer noch im Jahr 1607 auf dem Boden im Chor der Kirche, wurden aber bei Erbauung der fürſtlichen Gruft, „weil ſelbige mehrentheils abgenutzt und unleſbar geweſen, in die Sakriſtei transferirt“. Auch gibt derſelbe die Inſchriften ganz entſprechend den oben genannten.

Daraus iſt wohl zu ſchließen, daß eine Reſtauration dieſer Denkmäler nicht erfolgte. Schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts waren dieſe Steine nicht mehr vorhanden, wie Tiedemann berichtet; dagegen befanden ſich damals noch einige andere faſt unkenntlich gewordene Steine auf dem Boden des Chors hinter dem Altar, worunter wahrſcheinlich einige zu den oben genannten gehörten.

Ueberblicken wir die Reihe der älteren Denkmale in der Stiftskirche, ſo ergibt ſich folgendes: Von Beutelsbach übertragen wurde allein das Denkmal Ulrichs des Stifters mit ſeiner Gemahlin Agnes. Alle übrigen Grabſteine ſcheinen damals d. h. im Jahr 1321 nicht mehr vorhanden geweſen zu ſein; man weiß nur, daß außer den genannten noch Ulrich II. † 1279, Ulrich der Aeltere, Sohn Eberhards des Erlauchten aus erſter Ehe mit Adelheid von Werdenberg † 1315, und Irmengard, Graf Burkhards von Hohenberg Tochter, aus Beutelsbach nach Stuttgart gebracht wurden.

Die chronologiſche Folge der älteren Grabſteine nach Rüttels Manuſkript wäre ſomit folgende:

Ulrich der Stifter mit Gemahlin 1265.
Graf Eberhard I. 1325.
Sophie von Pfirt, Gemahlin Ulrichs, III. 1330.
Ulrich III. 1344.

Digitized

Sophie von Lothringen, Tochter Eberhards II., † 1381.
Ulrich, gefallen bei Döffingen 1388.
Elisabeth von Henneberg, Gemahlin Eberhards des Greiners, 1389.
Eberhard der Greiner 1392.
Antonia von Mailand, erste Gemahlin Eberhards des Milden, 1405.
Eberhard III. der Milde 1417.
Eberhard IV. der Jüngere 1419.
Elisabeth Burggräfin von Nürnberg, zweite Gemahlin Eberhards des Milden, 1429.
Henriette von Mömpelgard, Gemahlin Eberhards, IV. 1441.
Margaretha von Cleve und Mark, erste Gemahlin Ulrichs des Vielgeliebten, 1444.
Elisabeth von Bayern, dessen zweite Gemahlin, 1451.
Margaretha von Savoyen, dessen dritte Gemahlin, 1479.
Ulrich der Vielgeliebte 1480.
Elisabeth, Markgräfin von Baden, geb. Markgräfin von Brandenburg 1518.
Graf Heinrich 1519.
Elisabeth von Brandenburg, Gemahlin Herzogs Eberhard II., 1524.

Außerdem befinden sich noch im Chor folgende Grabsteine von Gliedern des württembergischen Fürstenhauses[1]).

Anno 1591 10. Februarij obiit illustrissimi Principis et domini domini Friderici Comitis Wirtembergae et Montis Peligardi filius secundo genitus, dominus Georgius Fridericus, generosissimae indolis puer. Sed. orta cadunt . vixit annos 7. mens. 8. dies 19.

Anno 1693 18. Februarij morgens umb 4 Uhr ist die durchleuchtig hochgeborene Fürstin und Fraw Fraw Elisabeth Pfalzgräfin bei Rhein, geborene Herzogin zu Wirttemberg zu Carolspurg in Gott seliglich entschlafen, seine Allmacht eine fröhliche Auferstehung verleihen wölle, Amen.

Augustus Dux Wurttembergensis et Teccensis, et natus 24. Januarij Anno 96 ejusdem anni 21. Aprilis in Domino obdormivit.

Aspice lector requiescit hic atavis celsissimus avis illustrissimus Manfredus Dux Wirtembergiae et Tecciae, Comes Montispeligardi Dynastae Heidenheimii Princeps pietatae notus justitia clarus virtute magnus natus non. junii MDCXXVI. genuit ex conjuge illustrissima Juliana ex illustri comitum in Oldenburg et Delmenhorst familia oriunda filios tres vixit annos triginta quinque, mensis X dies XX mortale quod debuit solvit XVII. Calend. Maii Anno MDCLXII resurrecturus cum audiet tubam extremi judicii ad vitam gloriosissimam beatorum.

Wann man sich nun entschlossen hat, die stattliche Reihe von 11 großen Standbildern im Chor der Stiftskirche machen zu lassen, wissen wir nicht genau anzugeben. Meister Schlör hat allerdings schon seit 1565 Aufträge für den württembergischen Hof ausgeführt, aber erst 1581—82 finden wir urkundlich die Fertigung des 5.—8. Epitaphiums erwähnt. Es dürfte somit die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß seit 1574 noch mehrere Jahre verfloßen, bis von Herzog Ludwig ein definitiver Entscheid erfolgte, wie und in welcher Weise die beabsichtigte Erneuerung der Denkmale ausgeführt werden sollte. Man hat schon öfter die Frage aufgeworfen, ob diesen Steinbildwerken wirklich alte Vorbilder zum Muster gedient haben sollen. Betrachten wir deshalb die ganze Folge einmal näher.

Eine Reihe von Bogenstellungen in Form von Nischen, durch Atlanten in Hermenform getrennt, auf hohen Sockel gestellt und von einem architravirten Gesims bekrönt, bildet das an allen Stellen überaus reich verzierte architektonische Gerüst, unter dem die Statuen geharnischt, verschieden in Stellung und Geberde, theils barhäuptig, theils behelmt auf Löwen stehen. Ueber dem Hauptgesims ist zwischen Kinderengeln, welche Schilde halten, ein Epitaphium angeordnet, mit kurzer Angabe des Namens und des Todesjahrs jedes einzelnen Grafen und in einem nach oben rundbogig abgeschlossenen Feld das Wappen des dargestellten Grafen enthaltend. Diese Wappen entsprechen größtentheils den oben beschriebenen alten Vorbildern. Die Schildhalter sind größtentheils erneuert; nur eines der Wappen, die Mailänder Schlange, am Schluß der ganzen Reihe hat sich noch erhalten, wahrscheinlich waren früher die Ahnenwappen des Württembergischen Hauses angebracht[2]).

Die Denkmäler sind chronologisch geordnet und stehen von Ost nach West in folgender Ordnung[3]).

---

[1]) In Folge der neuerdings stattgefundenen Restauration des Chors sind diese Denkmäler in das Erdgeschoß des südlichen Thurms versetzt worden.

[2]) Bis 1840 befand sich die Orgel im Chor, bei dem Einbau derselben im Jahr 1811 mag manches zerstört worden sein.

[3]) Siehe die Abbildungen in den Jahresheften des Württemb. Alterthumsvereins.

1. Ulrich der Stifter geſtorben 25. Febr. 1265. Die Figur enthält Reminiscenzen an das alte Denkmal, nur wurde der Rock bedeutend verkürzt und nach damaligem Geſchmack verziert.

2. Ulrich, geſtorben im November 1315, älteſter Sohn Eberhards des Erlauchten. Dieſer wird bei verſchiedenen Autoren mit Ulrich dem II. 1279 verwechſelt, ſo bei Heideloff S. 23 und in der St.D.Beſchr. S. 184 ebenſo bei Pfaff, Geſchichte der Stadt Stuttgart. Von ihm befand ſich kein älteres Denkmal in der Kirche. Die Figur trägt den Tappert des 15. Jahrhunderts und einen phantaſtiſchen Spangenhelm.

3. Eberhard, geſtorben 7. Mai 1325 (Eberhard der Erlauchte). Die Figur phantaſtiſch gekleidet, in römiſchem Harniſch mit offenem Viſirhelm, iſt offenbar ganz Phantaſieporträt.

4. Ulrich III., geſtorben 11. Juli 1344. Das Koſtüm entſpricht im allgemeinen dem Charakter der Zeit: Keſſelhaube mit Brünne, Schwert und Dolch an einer Kette befeſtigt. Hier liegt offenbar ein älteres Vorbild zu Grunde.

5. Ulrich IV., geſtorben 26. Juli 1366. Auch hier entſpricht das Koſtüm dem Charakter der Zeit, nur ſind die Details nicht mit dem richtigen Verſtändnis behandelt.

6. Eberhard, geſtorben 15. März 1392, genannt der Greiner. Die Figur iſt analog der Tradition mit ſchönem Vollbart und vollſtändigem Plattenharniſch dargeſtellt.

7. Ulrich, gefallen bei Döffingen 23. Auguſt 1388. Eine Porträtähnlichkeit iſt hier nicht erreicht; der lange Bart iſt wohl nicht hiſtoriſch.

8. Eberhard III., der Milde, geſtorben 17. Juni 1417, trägt eine Phantaſierüſtung, welche an die Ritterfiguren am Grabmal Kaiſer Maximilians in Innsbruck erinnert. Das Geſicht iſt edel, der lange Bart jedoch nicht zeitgemäß.

9. Eberhard IV., geſtorben 1419, iſt wieder bartlos dargeſtellt mit offenem Viſirhelm; die Rüſtung etwas phantaſtiſch und verſtändnislos behandelt.

10. Ulrich V. der Vielgeliebte, geſtorben im September 1480. Der Graf erſcheint ganz als Ritter ſeiner Zeit mit Fahne und Schwert. Als Vorbild hat hier offenbar die Statue des Grafen am ehemaligen Herrenhauſe in Stuttgart gedient.

11. Den Schluß bildet Graf Heinrich von Mömpelgard, geſtorben 1519. In prächtiger Rüſtung mit Streitkolben dargeſtellt, entſpricht dieſe Figur ganz dem bekannten Holzbild des Grafen in der goldenen Stube des Schloſſes zu Urach.

Nach unſeren Ausführungen iſt ſomit anzunehmen, daß nur die Nummern 1, 4, 5, 6, 10 und 11 nach alten Vorbildern gearbeitet worden ſind; von dieſen alten Originalen ſind nachzuweiſen 1, 10 und 11, die übrigen 3 Statuen der Grafen Ulrich III. und IV. und Eberhard des Greiners ſind nicht nachweisbar. Die Vollendung des ganzen Werks iſt urkundlich nicht bekannt, doch glauben wir, entgegen der herrſchenden Anſicht, die Fertigſtellung ſei erſt unter H. Friedrich erfolgt, die Vermuthung ausſprechen zu dürfen, daß dies noch unter H. Ludwig geſchah; denn ſchon 1582 iſt ja das 8. Epitaphium fertig, und Ludwig ſtarb erſt 1593, alſo zehn Jahre ſpäter.

Stuttgart. Max Bach.

Zuſammenkünfte der Mitglieder und Freunde des Württ. Alterthumsvereins und der Anthropologiſchen Geſellſchaft.

12. Januar 1884. Diakonus Klemm in Geislingen über Aberlin Tretſch, den Baumeiſter Herzog Chriſtophs.

26. Januar. Major von Tröltſch über das Rheingebiet in der vorrömiſchen Zeit.

9. Februar. Archiv-Sekretär Dr. Schneider über Herzog Ferdinand Wilhelm von Württemberg-Neuenſtadt (1659—1701).

23. Februar. Prof. Dr. Fraas über das „Einhorn“ der ehm. Herzogl. Kunſtkammer; Prof. Dr. Hartmann über Ladislaus Suntheim von Ravensburg (ſ. Heft II).

15. März. Prof. Dr. Veil über Sprachvergleichung und Urgeſchichte.

29. März. Prof. Dr. Klunzinger über arabiſche Sprechweiſe und Redensarten.

Streit um die gefürftete Propftei Ellwangen im Zeitalter der Reformation.

Aus den Akten des K. Staatsarchivs von Dr. J. A. Giefel.

I. Einleitung. Verhandlungen zu Löwenftein im Mai 1521.

Im letzten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts löfen die Grafen von Wirtemberg die Grafen von Oettingen in dem Schutz- und Schirmrecht über die Abtei Ellwangen ab. „Reformation und Sparung“ zur Bezahlung der großen Schuldenlaft der Abtei, zu Wiederherftellung der verfallenen Klofterzucht bemühten fich die neuen Schirmherrn ein halbes Jahrhundert lang einzuführen. Der Abt, Konvent, die Jungherrn und Kapläne follen, wie es in einer Urkunde von 1435 heißt, in Disziplin im Klofter bei einem trockenen Tifch mit einer feftgefetzten Penfion leben. Wenn aber, wie aus einer anderen Urkunde von 1453 zu erfehen ift, ein Konventherr die Reformation nicht hat halten wollen, fo hat der Abt das Recht, den betreffenden in ein anderes Klofter zu fchicken. Die Jung- und Konventherrn aber kamen in kein anderes Klofter, wohl aber baten Abt Johannes von Hirnheim und die Konventualen Ulrich von Wefterftetten, Doktor Beringer von Berlichingen, Ulrich von Neuneck, Albert Schenk vom Schenkenftein, Herdegen von Haufen, Balthafar von Wirfperg und Wilhelm von Hirnheim den Papft, die Abtei in eine gefürftete Propftei umzuwandeln. Sei ja doch ihr Klofter von jeher ein „Spital gemeinen Adels“ gewefen. Darauf beurkundet Pius II. am 14. Januar 1459 von Mantua aus dem Bifchof Peter von Augsburg, daß er zu Umwandlung der Benediktinerabtei Ellwangen in ein weltliches Kollegiatftift mit allen Auszeichnungen und Vorrechten, die einem folchen gebühren, feine Zuftimmung ertheilt habe. Dem Grafen Ulrich von Wirtemberg und deffen Nachkommen ift als Protektoren[1]) des Stiftes das ius praefentandi auf 2 Präbenden proxime vacaturas aut inftituendas zu referviren. Die Kanoniker, heißt es in der päpftlichen Urkunde weiter, follen eingedenk fein, blos den habitus verwandelt zu haben, nie aber von der profeffio abweichen. Die Zimmerifche Chronik 3, 289 fagt darüber: „die munch zu Ellwangen hetten die kuten auch ußgefchut und folchs bei bifchof Petter von Augspurg, eim edelman von Schaumburg, bäpftlichen commiffario, mit 4000 gulden in gold, die im der apt, war ainer von Hirnhaim geweft, uf den tifch gefchitt, erhalten. Do het der bifchof mit inen dispenfirt und als ain blutgiriger man über gold ganz frölich baide arm ußgeftreckt, fprechend: Quis poteft refiftere tot armatis? Hernach, als fie dergeftalt canonici worden, hetten fie wenig glucks oder fals mar gehapt; es hett auch der cardinal Peter in der Dispenfation halben ein follichs gewiffen gemacht, das er hernach in agone kurzlich vor feinem abfterben kleglich gefchrien: Ach Benedicte! Benedicte! wer ich dein und deines ordens mueßig gangen!“

Mit der Säkularifation der Benediktinerabtei war die Gefahr einer zwiefpältigen Propftwahl geboten. War doch diefe Pfründe ein zu verlockender Brocken für die Kapitelsherren und die benachbarten geiftlichen und weltlichen Fürften, die es, wie wir im Folgenden fehen werden, mit dem Wahlrecht des Kapitels nicht fo genau nahmen.

Anfangs zwar wählte das Kapitel aus feiner Mitte ohne anderweitigen Widerfpruch den Propft allein. Die alle alten Formen gewaltfam zerbrechende Neuzeit begann auch an diefem Inftitut zu rütteln. Kampf der Reichsfürften gegen die kleinen

[1]) Hienach ift die Anficht Stälins, Wirt. Gefchichte 3, 353, daß Ellwangen in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts fich wieder von der wirtembergifchen Schutzherrfchaft entfernt habe, zu berichtigen.

Reichsritter, Stellung zum fchwäbifchen Bund, zu Papft und Kardinalskollegium, zu der öfterreichifchen Regierung in Stuttgart, Lutherthum und Bauernkrieg — alle diefe Fragen traten an die Kandidaten der durch die Refignation des Propfts Albrecht Thumb von Neuburg 1519 erledigten Propftei heran.

Albrecht Thumb hatte zu Gunften des Pfalzgrafen Heinrich, Bruders des Kurfürften Ludwig von der Pfalz, refignirt. Als Gegenkandidat, und zwar als Kandidat der Kurie und des Haufes Habsburg, bewarben fich die Markgrafen Gumprecht und Johann Albrecht von Brandenburg-Ansbach um die Propftei. Erfterer trat jedoch bald wieder ab. Letzterer lebte in Rom als Kämmerer und Günftling Leos X. Dazu trat der regierende Markgraf von Brandenburg bei der Wahl Karls von Spanien zum deutfchen Kaifer mannhaft für die Intereffen des Haufes Habsburg ein. Schwerer wog jedoch die kurpfälzifche Stimme bei der Wahl Karls V. Dafür erhielt die Pfalz 120 000 fl. und zu der Ellwanger Wahl die kaiferliche Protektion, welche dem fchwäbifchen Bund und der Kurie gegenüber nicht gering anzufchlagen war. Vom Kardinalskollegium war außerdem damals mit Geld alles zu erlangen[1]). Auch verftand es die fchlaue Politik der Pfalzgrafen, aus der immer mißlicher werdenden Lage der Kurie gegenüber der ftetig zunehmenden neuen Lehre möglichft viel Vortheil zu ziehen und Refervationen und Exfpektativen auf Kirchenpfründen für die nachgeborenen pfälzifchen Prinzen zu erhalten[2]).

Von diefem religiös-politifchen Standpunkt aus, den die pfälzifchen Staatsmänner damals einnahmen, müffen wir die Bewerbung des Pfalzgrafen Heinrich um die erledigte Propftei betrachten. Der dritte Kandidat, der Ellwanger Chorherr Johannes von Gültlingen, war der Kandidat des Kapitels, der Reichsritter gegen die anfchwellende Macht der Reichsfürften. Eine definitive Beftätigung feiner Wahl feitens der Kurie war trotz der Protektion des fchwäbifchen Bundes und trotz großer Summen, die die Kardinäle erhielten, nicht zu erreichen. Der neue Schutzherr in Stuttgart, Erzherzog Ferdinand, trieb eben in Wirtemberg habsburgifche Politik. Die wirtembergifchen Intereffen hatten fich nach der Reichspolitik Karls V. zu richten. Diefe Verhältniffe trieben den Hanns von Gültlingen in die Reihen der Anhänger der neuen Lehre, ließen ihn an die Spitze der Ellwanger Bauern treten.

---

[1]) Kardinal Campegius fchreibt: In Rom wo nit Geld vorhanden, ift Coften, Müh und Arbeit verloren.

[2]) So bewirbt fich z. B. Pfalzgraf Heinrich zu der Aachener, Straßburger, Ellwanger Pfründe im Jahr 1523 um die Koadjutorei des Bifchofs Reinhard von Worms. Nach Rom wird nun berichtet, daß nur Pfalzgraf Heinrich ob effrenatam Wormacenfium rabiem, qui iamdudum episcopalia iura ad fe rapuere atque iam Lutherana pefte infecti . . . . . remedium tanti mali fei; weiterhin wird auf die mächtige Verwandtfchaft aufmerkfam gemacht: fratrum confanguineorum et amicorum poteftas ecclefiaftice libertatis et auctoritatis contemptores absterrebit et ad obedientiam artabit. Zudem fei ja der Kurfürft Ludwig defenfor ecclefiae et cleri Wormatienfis. So erhält Heinrich ferner ein Kanonikat zu Augsburg, bewirbt fich weiter um die Koadjutorei zu Eichftätt. Bei letzterer Bewerbung gieng es nicht fo leicht ab. Es mußten alle Hebel in Bewegung gefetzt werden. Der Kaifer macht den Papft auf das überhandnehmende Lutherthum aufmerkfam, Kurfürft Ludwig fchreibt ebenfalls dem Papft über die großen Widerwärtigkeiten und den kleinen und wenigen Gehorfam, der im hl. Reich gegen Papft und den hl. Stuhl zu Rom herrfche. His maxime turbulentiffimis apud Germanos temporibus oder in noftro faeculo turbulento et ruenti religione find die Pfalzgrafen fedis apoftolicae devotiffimi principes. Zuletzt erlangte Heinrich zu allen feinen Pfründen noch das Bisthum Freifing Häuffer nennt in feiner Gefchichte der Pfalz die Stellung des Churfürften Ludwig zu der Reformation eine vermittelnde. Diefes Urtheil dürfte zu milde fein. Die katholifche Pfalz hat vielmehr die in jenen Tagen wiederholt mißliche Lage der Kurie und des Kaifers den Proteftanten gegenüber fich zu Nutzen gemacht und möglichft viel materiellen Vortheil daraus gezogen.

Digitized by Google

Im Jahre 1519 den 1. November beſtimmte Papſt Leo X. den 21jährigen Markgrafen von Brandenburg, Johann Albrecht, der des Papſtes Kämmerer und „continuus familiaris" war, zu einem Koadjutor des ſeit dem Jahr 1503 regierenden Propſts und Herrn zu Ellwangen, Johann Albrecht Thumb von Neuburg, und zwar cum jure ſuccedendi. Als Kommiſſäre hiezu ernannte er den Biſchof von Asculum, den Propſt von Würzburg und den Official von Augsburg. Aber erſt am 13. Auguſt des Jahres 1521 fand eine Publikation dieſes Aktenſtückes ſtatt durch Paris de Graſſis, Biſchof von Peſaro und hiezu ſpeziell ernannten judex et executor. Der Propſt ſelbſt denkt ſeit Beginn des Jahres 1521 daran, wegen „Alters und Schwachheit des Leibs" ganz auf die Propſtei zu reſigniren. Dieſe Abſicht kam dem Kaiſer ſehr gelegen. Galt es doch, die treuen Dienſte der Fürſten bei der Kaiſerwahl und Vertreibung des Herzogs Ulrich zu belohnen. Schon am 21. März ſchreibt er vom Reichstag von Worms aus an Albrecht Thumb, daß die beiden Markgrafen Kaſimir und Johann von Brandenburg ſich um ſein Haus ſehr verdient gemacht hätten; und da dieſelben noch etliche geiſtliche Brüder haben, die noch nicht ihrem Herkommen gemäß ausgeſtattet ſeien, ſo ſolle der Propſt dem Kaiſer zu Ehren und unterthänigem Gefallen den Markgrafen Gumprecht zu der Succeſſion und Koadjutorie kommen laſſen. „Nimmſt du den Markgrafen nicht, ſo iſt unſer ernſtliches Begehren, auch keinen andern zu nehmen."

Die Markgrafen ſelbſt ließen es an nichts fehlen, ihrem Bruder die Propſtei zu verſchaffen. Grenzte dieſelbe doch gegen Norden hin unmittelbar an ihr eigenes Gebiet. So ſchickten ſie ſofort ihren Amtmann von Waſſertrüdingen, den Abt Jörg von Anhauſen und den Ritter Kaſpar Schenk vom Schenkenſtein als Geſandte an den Ellwanger Propſt, für den Markgrafen Gumprecht zu werben. Nach der Inſtruktion durften ſie es weder an Verſprechungen noch an Drohungen fehlen laſſen. Erhalten ſie auch eine abſchlägige Antwort, ſo ſollten ſie ſich doch nicht „liederlich" abweiſen laſſen, der Kaiſer, dem ſie immer treu gedient hätten und der ihrer vor anderen bedürfe, da ſie ſich vor anderen gebrauchen ließen, werde auf ſeinem Willen beharren.

In Letzterem hatten ſie ſich getäuſcht. Schon hatte Propſt Albrecht ſeinen Bruder Konrad Thumb von Neuburg, der auch unter der öſterreichiſchen Regierung Erbmarſchall geblieben war, beauftragt, „ſich nach einem Fürſten umzuſehen, der dem Stift ehrlich und nützlich ſei", wie er an den Kaiſer ſchrieb. Die Wahl der Thumben war auf den Straßburger Dompropſt, Pfalzgrafen Heinrich, gefallen, womit zuletzt auch der Kaiſer einverſtanden war, da ja der Propſt es „mit Ehren und Fugen" nicht mehr rückgängig machen könne. Man darf wohl kaum annehmen, daß der Erbmarſchall, welcher der öſterreichiſchen Regierung in Stuttgart ſo nahe ſtund, ohne des Kaiſers Einverſtändnis dieſe ſo wichtige Wahl getroffen habe. Es war die Wahl zwiſchen dem pfalzgräflichen und dem markgräflichen Haus in jenen Tagen für Karl V. allerdings eine ſehr ſchwierige. Zuletzt mußte man aber doch auf das erſtere mehr Rückſicht nehmen, da man von ihm auch für die Zukunft wegen ſeines größeren Anſehens und ſeiner größeren Macht mehr Vortheil zu erwarten hatte.

Die Unterhandlungen mit der Pfalz beginnen mit zwei nach Heilbronn angeſetzten Tagen, die aber von dem Erbmarſchall nicht beſucht werden konnten, da gerade zur gleichen Zeit der Landtag in Stuttgart tagte. Dieſen Verhandlungen folgte auf dem Fuß die förmliche markgräfliche Bewerbung, die noch immer eine Rolle ſpielte, inſofern als die Markgrafen mit der Kurie und dem Kapitel in Ellwangen vorher übereinkommen konnten. Es war daher die höchſte Zeit zu handeln und einen Tag anzuſetzen. Darauf hatte der pfälziſche Unterhändler, Graf Ludwig von Löwenſtein, 3 Wochen lang vergebens beim Erbmarſchall in Stuttgart gewartet. Endlich

Digitized by Google

vom 24. Mai ab begannen der pfälzische Unterhändler Graf Ludwig von Löwenstein und der ellwangische Konrad Thumb in Löwenstein zu unterhandeln. Wie, wo und unter welchen Bedingungen wird Albrecht resigniren? Ueber den ersten Punkt wurden die Parteien bald schlüssig. Der Propst übergibt dem Pfalzgrafen Heinrich die Propstei mit allen ihren Zugehörungen frei und ungezwungen. Den päpstlichen Konsens hiezu zu erlangen, stellt Albrecht Prokuratoren in Rom auf Kosten der Propstei auf. Auch Heinrich soll an der Kurie solche ernennen. Der Propst hätte allerdings am liebsten Rom ganz umgangen, weshalb er den Vorschlag macht, den ganzen Handel in Deutschland abzumachen. Die Sache solle einem deutschen Bischof, etwa dem von Augsburg, übergeben werden, „da Untreue und anderes von Rom zu befürchten sei.“ Auch weilen gegenwärtig etliche deutsche Fürsten daselbst, die „allerlei handeln und praktiziren“. Diese Angst aber vor Rom dürfte bei dem Thumb in einem ganz anderen Grunde beruhen. Er konnte den Statuten der Propstei gemäß und nach seiner dem Kapitel im Jahr 1503 gegebenen Wahlkapitulation nur mit des letzteren Einwilligung resigniren, worauf das Kapitel vermöge seines freien Wahlrechts zu einer Neuwahl schreitet. Diesen Standpunkt nahm das Kapitel den ganzen Prozeß hindurch ein.

Was war nun der Kaufpreis, um welchen Albrecht die Propstei an den Pfalzgrafen abtrat? Darüber einigten die Parteien sich schließlich dahin, daß dem alten Propst von Heinrich eine jährliche Pension von 1500 fl. zu verabreichen und zu versichern sei und zwar auf der Propstei Aachen 300 fl., auf der Dompropstei Mainz 100 fl. und auf der zu Straßburg ebenfalls 100 fl., weitere 400 fl. auf den Klöstern Herde, Euersthal und Schönau oder anderen, wozu allerdings diese zuerst ihre Einwilligung zu geben haben. Für die weiteren 600 fl. erhält Albrecht das Schloß und Amt Kochenburg bis zu seinem Tod, wonach es wieder der Propstei anheimfällt. Zu diesen Bestimmungen ist, abgesehen von den 400 fl., welche auf den 3 obengenannten pfälzischen Klöstern versichert sind — was man allen Grund hatte, der Kurie zu verschweigen — die päpstliche Konfirmation einzuholen. Es folgen dann Bestimmungen über die Theilung des beweglichen Vermögens, des Hausraths im Schloß Ellwangen. Da der Propst erst kürzlich zu Erlangung der Regalien 500 fl. in die kaiserliche Kanzlei bezahlt habe, so sei Heinrich verpflichtet, diese zu erstatten, wofür er 350 fl., welche ellwangische Unterthanen ihm schulden, einnehmen dürfe. Unterm 31. Mai schreibt Heinrich dann an Albrecht, er habe den Vertrag von Wendel Hippler erhalten und verpflichte sich weiter noch, dem Erbmarschall ein jährliches Dienstgeld von 300 fl, und nach des Propsts Tod von 200 fl. zu verabreichen. Schließlich wurde festgesetzt, daß die päpstliche Bestätigung des ganzen Handels bis 1. September 1521 erlangt sein müsse, wo nicht, so bleibe es beim Alten. Auf letzteren Punkt aber meint Heinrich, solle man nicht allzu großes Gewicht legen. Es könnte sich die Sache beim Kapitel doch etwas verziehen.

Mit diesem Löwensteiner Vertrag vom 17. Juni hatte die Pfalz schon halbes Spiel gewonnen. Heinrich nimmt von seinen Brüdern, dem Kurfürsten Ludwig und Pfalzgrafen Friedrich, 1300 fl. auf, um seinen gerechten Ansprüchen auf die Propstei in Rom den nöthigen Nachdruck zu verleihen. Mit dem Kapitel brauche man sich nicht so sehr anzustrengen. Es könnte dies einem Prozeß für die Zukunft schaden. Der Papst werde gewiß nicht einem geborenen Fürsten, einem Pfalzgrafen, seine Zustimmung versagen.

Noch vor dem definitiven Abschluß des Löwensteiner Vertrags schickten die Pfalzgrafen den Grafen Ludwig von Löwenstein, die beiden Doktoren Bernhard Wormser und Lukas Huponis, Kaspar Erlenhaupt und Meister Jakob Sturm als Gesandte nach

Digitized by Google

Ellwangen, beim Kapitel zu werben. Diefe überreichten ihre Kredenzfchreiben am 17. Juni. Innerhalb 14 Tagen verfprachen die Kapitularen, den Pfalzgrafen zu antworten. Diefe Antwort follte aber nicht ohne Wiffen des Propftes, der Chorperfonen, des Schultheißen und Gerichts von Ellwangen erfolgen, damit nachher nicht Aufruhr und Empörung entftünde.

Zunächft fandten die Chorherren den Stiftsprediger Doktor Johannes Kreß, den Verwefer Meifter Peter Neidhart und noch 3 Vikarier, Hanns Zweivogel, Albrecht Unbehauen und Wolfgang Müller, und den Kapitelsamtmann zu dem damaligen Schultheißen Jörg Mumpach, ihn zu bitten, mit etlichen des Gerichts vor dem Kapitel zu erfcheinen. Nach einer langen Gerichtsfitzung erfcheinen diefe nicht, wohl aber verfammeln fich Propft, Schultheiß und Gericht ohne Wiffen des Kapitels. Am gleichen Tage, nämlich am 29. Juni, fendet darauf das Kapitel den Dekan Jörg von Hirnheim und die Chorherrn Wilhelm von Hefperg, Doktor Heintzel und Hanns von Gültlingen zu dem Propft. Wie diefe oben am Ellwanger Schloß ankommen, wird das Thor vor ihren Augen gefchloffen und fie kehren unverrichteter Dinge in die Stadt zurück. Dies war das erfte feindliche Zufammentreffen. Fürft und Unterthanen nehmen den Kampf auf gegen die Kapitularen, gegen die Reichsritter und gegen deren Bundesverwandte, den fchwäbifchen Bund. Welch' eine veränderte Zeit! Wie mußten die Unterthanen durch diefen Pakt mit dem Fürften fich gehoben, fich als eine Macht fühlen, mit welcher der Propft bald nacher im Bauernkrieg blutig abrechnen mußte! Ein folcher Kampf des Propftes gegen das Kapitel mußte nothwendig das Anfehen der Obrigkeit untergraben und Keime zum bald nachfolgenden blutigen Drama erzeugen. Aber auch der Einführung der neuen Lehre leifteten diefe defoluten Zuftände einen gewaltigen Vorfchub.

Noch in der gleichen Nacht wurde der Chorherr Diethegen von Wefterftetten vom Kapitel beordert, nach Augsburg zu reiten, um den dafelbft verfammelten Räthen und Hauptleuten des fchwäbifchen Bundes die Klagen der Chorherrn vorzutragen und um Abhilfe und Schutz zu bitten. Er erwirkte dafelbft zunächft eine Zufammenkunft des Philipp von Rechberg, Domdekans zu Augsburg, Doktor Hanns Baftian von Hirnheim, der Ritter Jörg von Freundsberg und Rudolf von Ehingen, des Bundeshauptmanns Walther von Hirnheim, Veits von Rechberg zu Babenhaufen und Jakobs von Rechberg im Haufe des Dompropfts von Bamberg. Dabei wurde zunächft befchloffen, das Kapitel folle dem Bund eine Klagefchrift einreichen, worauf die beiden Chorherrn Diethegen von Wefterftetten und Jakob von Rechberg von den Bundesftänden verhört wurden. Die weltlichen Bundesräthe verlangten eine deutfche Ueberfetzung des Eides, den Albrecht Thumb bei feiner Wahl gefchworen, worauf der von Wefterftetten auf die vielen anwefenden Gelehrten, die es wohl verftehen müßten, hinwies. Von einem Abfchied an den Propft wurde einftweilen noch Umgang genommen, wohl aber giengen zwei ziemlich fcharfe Schreiben an ihn und Schultheiß, Richter und Gemeinde nach Ellwangen ab, worin diefe aufgefordert werden, mit aller Handlung ftill zu ftehen und fich vor dem Bund zu verantworten.

Schon am 6. Juli verfpricht Albrecht, dem Bund fo fchnell als möglich einen gründlichen Bericht über die „erdichteten" Befchuldigungen des Kapitels zu fchicken. Auch Schultheiß und Gericht verantworten fich, daß fie am 29. Juni nicht gerichtsweife fondern „freundlicher Ergötzung halber" auf dem Rathhaus verfammelt gewefen feien. Dahin habe das Kapitel einen Diener gefchickt, fie vor dasfelbe in einem offenen Schreiben zu citiren, ohne den Grund hiezu anzugeben. Sie haben eine folche Citation ausgefchlagen und zwei vom Gerichte auf das Schloß zum Propft gefandt, wohin auch Dekan und mehrere Chorherren gekommen feien, ohne aber Einlaß zu

Digitized by Google

erhalten. Sie hätten es ihrem Eid und ihrer Pflicht gemäß immer mit ihrem rechtmäßigen Herrn, dem Propst, gehalten.

Auch bei Papst und Kaiser versprachen die Bundesstände, falls es zum Bann kommen sollte, ihr Möglichstes zu thun. Wäre ja doch der Pfalzgraf den benachbarten Reichsrittern, wie die Grafen Wolfgang von Oettingen und Ulrich von Helfenstein und Jörg Truchseß sagten, ein schwerer Nachbar! Man sprach sogar schon davon, die Kapitel'schen sollten das Schloß Ellwangen einnehmen und besetzen und dem Albrecht Thumb keine Pension geben. Auf die oben genannte 14tägige Frist erfolgte von Seite des Kapitels eine abschlägige Antwort an die Pfalzgrafen. Albrecht könne ohne ihre Erlaubnis auf die Propstei nicht resigniren. Auch würde dieselbe durch eine Pension von jährlich 1500 fl. viel zu sehr „beschwert“. Die Pfalzgrafen ließen sich dadurch nicht irre machen. Schon seien die Verhandlungen zu weit gediehen, als daß man wieder rückwärts gehen könnte. Auch könne daraus kein Nachtheil für die Propstei entstehen. Der schwäbische Bund und auch der hl. Stuhl werden nach gehöriger Instruktion gern in die Resignation willigen. An Albrecht schreibt Heinrich, er solle dem Bund als Grund seines Rücktritts seinen körperlichen Zustand angeben. Es habe ja auch der Kaiser seine Zustimmung gegeben „Auch seid ihr ebenso Mitglieder des schwäbischen Bundes wie das Kapitel und habt ebenso Anwartschaft auf dessen Unterstützung wie das Kapitel.“

Bei letzterem hielt die frohe Zuversicht, die es anfangs an den Tag gelegt, nicht lange an. Am 10. Juli schon drücken sie ihren Abgesandten beim schwäbischen Bund Diethegen von Westerstetten und Jakob von Rechberg gegenüber die Besorgnis aus, es könnten die Pfalzgrafen vom Kaiser Empfehlungsschreiben an den Bund erhalten haben nnd dann sei alles verloren, „ein Prozeß vor dem römischen Stuhl koste viel Mühe und Arbeit und mache dem Stift große Unkosten. In das Schloß ir Ellwangen sei am 9. Juli der Erbmarschall mit 19 Pferden eingeritten: könne der Bund den Dompropst nicht bewegen, von allem abzustehen? oder sollen sie mit ihren Freunden jetzt ernstlich gegen den Propst auftreten oder soll der Bund die Herrschaft einnehmen“? Unter allen Umständen solle man dem Propst die Pension verweigern und seine ihm angethane Mißhandlungen allermänniglich bekannt machen. Vor allem aber solle man dafür sorgen, daß die Chorherrn und die Gemeinde nicht „ineinander wachsen“, es möchte ein solches dem Propst gar zugut kommen.

Der Bund versucht es nochmals bei Albrecht Thumb und bittet ihn um eine Tagsatzung. Dieser aber hatte sich mit den Pfalzgrafen schon zu weit eingelassen, als daß er hätte wieder zurückgeben oder ohne ihr Wissen allein unterhandeln können. Er beklagt sich, daß das Kapitel all sein Thun verkenne und bittet um eine kurze Frist zu Besprechung mit seinen Freunden. Schließlich wurde eine Tagsatzung der Abgeordneten aller Stände auf Mariä Geburt nach Ellwangen anberaumt.

Inzwischen trat wieder die markgräfliche Bewerbung in den Vordergrund. Markgraf Kasimir von Brandenburg schreibt am 5. August 1521 an das Kapitel, er beabsichtige wegen der Koadjutorei zu Ellwangen den Georg Ferber, Propst zu Roßdorf, und Simon von Zedwiz, Amtmann zu Windsbach, als Gesandte an das Kapitel zu schicken. Sollte es diesem nicht passen, daß die Gesandten öffentlich in Ellwangen erscheinen, so mögen die Kapitularen in Dinkelsbühl oder anderswo nach ihrem Belieben mit ihnen unterhandeln. Man könnte aus dieser Furcht, öffentlich zu unterhandeln, fast auf ein gewisses Einverständnis des Kapitels mit dem Markgrafen schließen. Dieser sandte die zwei Obgenannten am 9 August nach Ellwangen zunächst zum Kapitel und dann zum Propst. Bei letzterem wiesen die Abgeordneten vor allem darauf hin, daß Markgraf Johann Albrecht päpstlicher Kämmerer sei und bei Leo X. in

Digitized by Google

großem Anfehen ftehe, fo daß diefer ihm die Succeffion in die Ellwanger Propftei nach Albrechts Abfterben zugefagt habe. Weiter verfuchten fie auf den Propft einzuwirken, daß er die Refignation zu Gunften des Pfalzgrafen Heinrich rückgängig mache. Der Propft von Roßdorf fagte, er fei erft vor kurzer Zeit in Rom Augenzeuge gewefen, wie der kaiferliche Gefandte Emanuel für den Pfalzgrafen bei dem Papft geworben, aber eine abfchlägige Antwort erhalten habe, worauf ihm der Propft entgegnete, daß vor einer Stunde fein Vetter Konrad Thumb ihm einen Brief von Pfalzgraf Heinrich überreicht habe, woraus von allem dem nichts zu erfehen fei. Im Gegentheil fchreibe Heinrich, der Propft folle fich wegen des Markgrafen ja nicht irre machen laffen. Der Kaifer war eben für die Pfalz ganz gewonnen. Ihm hatte der fchlaue Gregor Lamparter von Greifenfee[1]) außerdem noch die hohe Bedeutung des wirtembergifchen Schirms über das Fürftenthum Ellwangen, das für das Herzogthum ein „Schlüffel“ und Ausfallthor fei, vorgeftellt. Auch in Rom hatte der gewandte Vertreter Heinrichs, der Wirzburger Domherr Chriftoph von Schirting, fchon 3 Bullen erlangt, fo daß der Pfalzgraf in Zweifel war, ob er nicht vor dem Tag zu Ellwangen von der Propftei Befitz ergreifen folle. Unter diefen für das Kapitel gewiß höchft ungünftigen Aufpizien nahte der Tag von Ellwangen heran. (Fortf. folgt.)

[1]) Gregor Lamparter, geb. in Biberach 1463, Rath der wirtembergifchen Grafen und Herzoge fowie der öfterreichifchen Regierung.

Mittheilungen

der Anftalten für vaterländifche Gefchichte und Alterthumskunde.

Vom K. ftatiftifch-topographifchen Bureau.

Aus dem Protokoll der fechsten Berathung des Redaktions-Ausfchuffes.

Stuttgart, 6. Juli 1884. Anwefend: Herren Direktor v. Schneider, Landgerichtsrath Bazing, Pfarrer Boffert, Profeffor D. Funk, Dekan Gößler, Profefforen Dr. Hartmann, Haßler, Dr. Paulus, Archivrath Dr. Stälin, Profeffor Dr. Wintterlin.

I. An Stelle des † Profeffors Haakh wird der nunmehrige Vorftand der Staatsfammlung vaterländifcher Kunft- und Alterthumsdenkmale Profeffor L. Mayer in den Ausfchuß berufen.

II. Anfrage von Boffert, betreffend eine Sammlung der älteren württembergifchen Gefchichtsquellen (vgl. feine Pia defideria S. 3 ff.).

Es foll zunächft ein Plan entworfen werden.

III. Antrag von Boffert: einen Aufruf an die Lokalblätter des Landes ergehen zu laffen, daß fie von den in denfelben erfcheinenden landesgefchichtlichen Artikeln je eine Nummer an das ftatiftifch-topographifche Bureau zur Aufnahme in die Literaturüberficht der Vierteljahrshefte und eine an den betreffenden hiftorifchen Verein fchicken möchten.

Befchluß: in den Vierteljahrsheften, dem Staatsanzeiger und Schwäbifchen Merkur einen folchen Aufruf an die Verfaffer derartiger Artikel zu richten.

Diefer Befchluß wird hiemit den zahlreichen Gefchichtsfreunden im Lande dringend zur Beherzigung empfohlen. (Vergl. Schwäb. Merkur Kron. S. 1198.)

IV. Die angemeldete größere Arbeit des Herrn Archivaffeffors v. Alberti: Verzeichnis und Abbildung fämmtlicher Wappen der württembergifchen Adelsgefchlechter mit Regiftern foll im Jahrgang 1886 in einem Doppelheft, wozu die Vereine ähnlich wie 1882 für die Klemm'fche Arbeit Raum gewähren, veröffentlicht werden.

Digitized by Google

Württembergische Geschichts-Literatur vom Jahr 1883.

1. Allgemeine Landesgeschichte.

Alemannisches. Al. Formelsammlungen, Zeumer im N. Arch. d. Ges. f. ältere d. Gesch. VIII, 3. Das Stammesherzogthum im fränk. Reich, besonders nach der Lex Alam. und der Lex Bajuv. Bornhak in Forsch. z. d. Gesch. XXIII, 1. Siehe auch Mundart.

Alterthümer. Betz, Alterth. v. Heilbronn: Hist. Ver. Heilbr. Bericht v. 1882 S. 68 ff. Frank, Die Pfahlbaustation Olzreuthe. Korr.-Bl. d. d. Ges. f. Anthr. 8. Mayer, L., Beschreibender Katalog der K. Staatssammlung vaterl. Künste und Alterth.-Denkm. I. Die Reihengräber-Funde. Stuttg., Metzler. Paulus, Römerkastell bei Isny. Schwäb. Kron. 33. Wiedersheim, Altgerm. Funde auf dem Goldberg im Ries. Ebend. 71. Sammlungen in Friedrichshafen, Mengen, Oehringen, Riedlingen, Stuttgart. Westd. Zeitschr. S. 203 ff.

Bauernkrieg. Württembergisches in der Korresp. Ulr. Arzts (Augsb. Zeitschr. X.), zusammengestellt v. Bossert Schw. Kron. 184. Siehe auch Helfenstein.

Deutschorden. Schwäb. Deutschherren in Ostpreußen: Ztschr. d. h. V. f. d. Reg.-Bez. Marienwerder VIII S. 11 ff. Vanotti, Beitr. z. Gesch. der Orden in der Diöz. Rottenburg A. I. im Freib. Diöz.-Arch. XVI S. 239 ff.

Feuerlöschwesen. Grosmann, Das F. im Königr. W. Denkschr. f. d. Berl. Ausstellung.

Franken f. Kunst.

Fürstenhaus. Christiane Charlotte 1694—1729: Bühler St.-Anz. B. B. 11. Eberhard i. B.: Bossert, Württ. Neujahrsblätter I. Stuttg., Gundert. Herzog Eugen 1788—1857: Die nachgelassene Korresp. zwischen dem H. Eugen v. W. u. dem Chef seines Stabs während der Kriegsjahre 1813 und 14 General v. Hofmann, herausg. v. A. v. Hofmann-Chappuis. Cannstatt, Stehn. Herzogin Henriette 1780—1857: Zahn in: Cuno, Gedächtnisbuch deutscher Fürsten und Fürstinnen reformirten Bekenntnisses. Barmen, Klein. König Friedrich: Rümelin, K. Fr. v. Württ. und seine Beziehungen zur Landesuniversität. St.-Anz. B. B. 2. 3. Mechthild 1418—1482: Strauch, Pfalzgräfin M. in ihren litterar. Bezz. Tüb., Laupp. Prinzessin Wilhelm 1857—82: Dem Gedächtnis I. K. H. der frühvollendeten Frau Prinz. W. v. W. Ludwigsburg, Aigner.

Gerichtswesen, Hexenprozesse. Buck, Malefizgericht in der Herrschaft Königsegg 1688. Birlingers Alemannia XI S. 101 ff.; Hexenprozesse aus Oberschwaben ebend. 108 ff.

Hohenstaufen. Bernhardi, W., Konrad III. 2 Theile. Leipz. Duncker u. Humblot. Ficker, König Manfreds Söhne; Konradins Vermählung. Mitth. d. Inst. f. öst. Geschichtsf. IV, 1.

Krieg und Militär. M. Lenz, Die Kriegführung der Schmalkaldner gegen Karl V. an der Donau. Sybels Hist. Zeitschr. N. XXIII, 3. Pfister, Generalrendezvous in Ulm 1683. Schw. Kron. 208; Die Württemberger in Sizilien 1718 ebend. 292; Kampf des Gren.-Reg. K. Olga am Park von Coeuilly 30. Nov. 1870. Ueber Land und Meer 8. Griesinger, Gesch. des Ulanenregim. König Karl v. seiner Gründung 1683 bis zur Gegenwart. Stuttg., Metzler. Haagen, Festkronik über die Feier des 200jähr Bestehens des Ul.-Reg. K. Karl. Stuttg., Metzler. Hecker, Reiterfestspiel zur Feier des 200jähr. Best. des Ul.-Reg. K. Karl. Stuttg. L. Hoffmann, Die Entwicklung des Militär-Veterinärwesens in Württ. Stuttg., Schickh. & Ebner. Niethammer, Festschr. zur Feier der Verleihung der Säkularfahnenbänder an das Gren.-Reg. K. Olga für 200jähr. Bestehen des Reg. Stuttg. Pfister, Der Milizgedanke in Württ. und die Versuche zu seiner Verwirklichung. Stuttg., Kohlhammer.

Kirche. Bossert, Luther u. Württemberg. Ludwigsb., Aigner. Mörike, C. L., Meine Abstammung v. Dr. Luther und sein Tischbecher. Neue Ausg. Stuttg., Kohlhammer. Luthers Nachkommen in Württ.: O. Knapp St.-Anz. B. B. 9; Färber ebend. 18. Völter, Wie hat sich die luth. Reformation in Württ. gestaltet? Ev. Kirchen- u. Schulbl. 41 Beil. Jubilaea praeterita (1817 u. 1830 in Tübingen) ebend. 34. 35. 38. E. Schneider, Die württ. K.Visitation vor dem Interim. Theol. Stud. aus Württ. IV S. 211 ff.; Ein kirchl. Verfahren unter H. Christoph u. der württ. Theologen Bekenntnis vom Nachtmahl ebend. 267 ff. H. A. Köstlin, Zur Gesch. des ev. Kirchengesangs in Württ. Ebend. 24. 27. 28. 35. Die kath. Kirche in Württ. u. Bischof Hefele. Schwäb. Kron. 196. K. Klaiber, Urkundl. Gesch. der ref. Gemeinden Cannstatt, Stuttgart, Ludwigsburg. Stuttg., Steinkopf. Siehe auch Isny, Stuttgart, Fener, Mantel.

Digitized by Google

Kunft. Gefch. d. bildenden K. in Württ. v. Paulus in Das Königr. Württ. II, 1, S. 255 ff.; der Tonkunft v. H. A. Köftlin, ebend. S. 295 ff.; der Dichtkunft v. Hartmann, ebend. S. 308 ff. Paulus, Die alten Wandgemälde in Württ. Schw. Kron. 2. Boffert, Neue Beitr. z. Kunftgefch. Frankens im 16. u. 17. Jh. Ebd. 214 Siehe auch Kl. Komburg, Ruith, Siedelf., Stuttg.

Landesgewerbe-Ausftellung. J. Diefenbach, Die württ. L.G.A. des Jahres 1881. Stuttg., Grüninger.

Mömpelgard. Ch. Roy, L'école françaife de Montbéliard im Bulletin de la foc. du proteft. français XXXII p. 415—24, 514—21.

Mundart. Birlinger, Zum aleman. u. fchwäb. Wortfchatze. Alemannia XVI S. 150 ff. H. Fifcher, Stuttgarter Schwäbifch des 17. Jh., ebd. S. 49 f.

Ortsnamen. Birlinger, Die Namen Schönbuch u. Blaubeuren. Alem. XVI S. 146 ff.

Sagen in Dornhan, Ehingen, Unterriexingen etc. Birlinger, Alem. XVI S. 29 ff.

Schwäbifcher Bund. Klüpfel im Hiftor. Tafchenbuch VI. Folge. 3.

Staatsrecht. Adam, Das Untheilbarkeitsgefetz im württ. Fürftenhaufe nach feiner gefchichtl. Entw. Stuttg., Kohlhammer. Sarwey, Das Staatsrecht des Königr. Württ. 2 Bde. Tüb., Laupp. Schulze, Die Hausgefetze des königl. Haufes Württ. in: Die Hausgefetze der regierenden deutfchen Fürftenhäufer III. Jena, Fifcher.

Tempelkolonien in Paläftina. Chr. Paulus in Zeitfchr. d. deutfchen Paläftina-Vereins VI, 1.

Todtenbücher. Baumann, Ueber Todtenbücher der Bisthümer Chur u. Konftanz im N. Arch. d. Gef. f. ält. d. Gefch. VIII, 3.

Urkundenbuch, Wirt. Bd. IV. (v. P. Stälin). Stuttg., Aue.

Weiber v. Weinsberg f. Weinsberg.

Wirtemberg Stammfchloß. Schneider, St.-Anz. B. B. 15.

Wiffenfchaft u. Literatur in Württ. Ueberficht v. Hartmann in: Das Königr. Württ. II, 1, S. 313 ff.

2. Ortsgefchichte (einfchl. Gefchlechtergefchichte).

Achalm, Grafen v. Riezler, Gefch. d. fürftl. Haufes Fürftenberg u. feiner Ahnen. Tüb., Laupp.

Alleshaufen — Altshaufen. Schöttle, Erfte Begräbnisftätte des Chroniften Hermann von Reichenau. Freib. Diöz.-Arch. XVI, S. 260 ff.

Berlichingen. Beckh, Ritter Götz v. B. St.-Anz. B. B. 13 f.

Brenz, OA. Heidenh. C. Schmid, Eine Gefpenftergefch. aus d. 18. Jh. St.-Anz. B. B. 1 ff.

Cannftatt f. l. Kirche.

Dürrmenz. Schneider, Eine Engelserfcheinung in der Reformationszeit (1563). Theol. Stud. aus Württ. IV, 178 ff.

Ehingen a. D. Beiträge z. Gefch. des ehem. Landkapitels. E. Hofele's Paftoralbl. Beil. 3 ff.

Ellwangen. A. Vogelmann, Aus Ellwangens Vergangenheit. Ellw., Weil.

Gmünd. J. Eifenbarth, Das Mutterhaus der Barmh. Schweftern v. h. Vinc. v. Paul zu Schw. Gmünd. Gedr. Bopfingen.

Göppingen. G. Landerer u. X. Lutz, Die Privatirrenanftalt Chriftophsbad in G. 1877—82. Stuttg., Metzler.

Heilbronn. Betz, Grabfteine in H.; Welmor der Salzburger; der große Hecht in H. Zeitfchr. des Hift. Ver. S. 56 ff. Dürr, Siegel u. Wappen der Stadt H. Ebend. S, 1 ff. Härle, Die Kriegsereigniffe des Jahres 1693 in der Umgegend v. H. Ebend. S. 22 ff.

Helfenftein. Fehleifen, Das Datum der Ermordung der Gr. H. u. feiner Gemahlin im Bauernkrieg 1525. St.-Anz. B. B. 15.

Hirfchau, OA. Rottenburg. Urfprung, Auf- u. Zunehmen der Urbansbruderfchaft zu H. 1658 ff. Hofele's Paftoralbl. Beil. 5.

Hohenberg. Zingeler, Unedirte Hohenzollernfche und Zollern-Hohenbergifche Urkunden. Mitth. d. Ver. f. Gefch. u. Alt. v. Hohenz. XVI S. 1 ff. K. Wenck, Albrecht v. H. u. Matthias v. Neuenburg. N. Arch. d. Gef. ä. d. G. IX, 1. A. Huber, Matth. v. Neuburg oder Albert v. Straßburg? Mitth. d. Inft. f. öft. Gefch. IV, 2. W. Soltau, Alb. v. H. als Chronift Straßburger Studien II, 1.

Hohenlohe. Der Wunderthäter Fürft Hohenlohe. Petzholdts N. Anzeiger VIII.

Hoßkirch f. Königsegg.

Isny. Reformation. Schw. Kron. 274.

Kirchberg, OA. Sulz. Birlinger, Leben heiliger alemannifcher Frauen des 14. u. 15. Jh. IV. Die Nonnen v. K. bei Haigerloch. Aus einer Hdf. v. 1691. Alemannia XI S. 1 ff.

Kleinkomburg. Wandgemälde: Merz, Chr. Kunftbl. 4.

Königsegg. Siehe 1. Gerichtswesen, Hexenprozesse.

Künzelsau. Beschreibung des OA. K. Hsg. v. K. stat.-top. Bur. (Bossert, Paulus u. A.). Stuttg., Kohlhammer.

Landau, Konr. v., Condottiere im 14. Jh. A. d. B. XVII, 586. XIX, 828.

Lorch. Abschiedsgedicht eines Mönchs 1648, mitgeth. v. Schloßberger St.-Anz. B. B. 11.

Ludwigsburg siehe 1. Kirche.

Maulbronn. Kloster: Paulus in Vom Fels zum Meer 9. Oberamt: K. Klaiber, Der badische Hagenschieß und seine württ. Umgebung. St.-Anz. B. B. 11.

Neuneck. Locher, Regesten der Herren v. N. 1849—1586. Mitth. d. Ver. f. Gesch. u. Alt. in Hohenz. XVI. S. 70 ff.

Sachsenheim. F. Bech, Zu Hermann v. S. Bartschs Germania XVI, 4.

Ruith. Kirche: Merz, Chr. Kunstbl. 6.

Schussenried. P. Beck, Zum 700jähr. Jubiläum des Prämonstr. Reichsstifts Sch. Stuttg., Verl. d. Deutsch. Volksblatts.

Sindelfingen. Bräuhäuser, S. und die Stiftskirche zu S. Martin. Schwäb. Kron. 142. Zur Erinn. an die 800jähr. Jubelfeier der Stiftsk. z. S. Martin in. S. Druck v. Schlecht, Böbl.

Stuttgart. Reformation. Schwäb. Kron. 214. 210. Bossert, Wann ist Dr. Mantel Prediger zu St. Leonhard in St. geworden? Ev. Kirchenbl. 39. Lusthaus u Hoftheater. Schwäb. Kron. 154. Der Neue Bau, ebd. 280. Th. Schott, Die öffentl. Bibliothek im J. 1783. Schwäb. Kron. 232. Gewerbeausstellung 1881 s. 1.

Tübingen. H. Hermes, Gesch. des Turnens u. der Turngemeinde zu T. Tüb., Heckenhauer. Säxinger, Ueber die Entwicklung des medizinischen Unterrichts an der Tüb. Hochschule. Tüb., Fues. Albr. v. Haller in Tübingen: H. Vierordt, Korr.-Bl f. d. Gelehrten- u. Realsch. XXX, 1 ff. Siehe auch 1: Fürstenhaus u. Kirche.

Ulm. Münsterblätter, hsg. v. A. Beyer u. Fr. Pressel, III und IV. Ulm Ebner. Darin: H. A. Dieterich, Ein Münsterpfarrer aus der Zeit des 30jähr. Kriegs; Seuffer, Dotation Heinr. Aulbers an eine ewige Maß zu der Pfarkirchen; W. Lübke, Die Münster zu Ulm und zu Straßburg; Klemm, Die beiden Jörg Sürlin; Merz (aus Christl. Kunstbl. 1880, 9) und Lübke (aus Lützows Zeitschr. f. bild. K. XVIII, 7), Ueber das neu hergestellte große Jüngste Gericht im Münster; Seuffer, Streitigkeiten wegen Ausbesserung des Fensters der Schmiedezunft; Fr. Pressel, Der Stammbaum Christi von Hans Wild; Fr. und P. Pressel, Ludwig Scheu; Beyer, Ueber die Arbeiten am Münster; Stiftungen etc. P. Beck, Eine Reimchronik von Ulm und etwas von den alten Meistersängern. Ulmer Tagblatt Sonntagsbeil. 10 ff.; Zwei alte Volkslieder aus der Kriegsgesch. Ulms, ebd. 24 ff.

Urach, Grafen v., s. Achalm.

Wankheim. M. Silberstein, Blätter zur Erinn. an den Abschied v. der Synagoge in W., sowie an die Einweihung der neuen Syn. in Tübingen.

Wannenthal. E. Schnell, Die frühere Klause W. unter dem Schlosse Schalksburg. Freib. Diöz.-Arch. XVI S. 266 ff.

Weingarten. C. A. Busl, Die Osannaglocke zu W. u. ihr Gruß. Hofele's Pastoralbl. Beil. 1 f.

Weinsberg. E. Bernheim, Die Sage von den treuen Weibern zu W. Histor. Taschenb. VI. F. 3. Siehe auch Helfenstein.

Weißenau. C. A. Busl, Zur Gesch. des Prämonstratenserklosters u. der Kirche W. Ravensb., Dorn; derselbe in Hofeles Pastoralblatt Beil. 6 ff.

3. Biographisches.

Almendinger, Leonh. G. Fr. Netter, Blätter der Erinn. an L. A.

Bauer, Friedr., v. Stuttgart, Miterfinder der Buchdrucker-Schnellpresse. Th. Göbel, Fr. König und die Erfindung der Schnellpresse. Stuttg., Kröner.

Blumhardt, Chr. Briefliche Aeußerungen, hsg. v. s. Sohne Chr. Bl.

Bock, E. Aus meinem Tagebuch als Soldat in Algerien 1880—81.

Bruns, V., Prof. d. Chir. Schwäb. Kron. 76.

Busch, J. Erinnerungen an J. B.

Dieterich, Konr., Superint. u. Gymn.-Dir. in Ulm 1575—1639. H. A. Dietrich in den Münsterblättern III u. IV S. 1 ff. Birlinger, Alem. XI S. 267 ff.

Federer, Friedr., Kaufmann, Abgeordneter etc, 1799—1883. Schwäb. Kron. 133.

Fener, Ge., v. Weil d. St, Verf. einer Flugschrift 1521. Bossert, Ev. Kirchenbl. 41.

Fischer, Otto, Ober-Studienrath. Bücheler, Korr.-Bl. f. d. Gel.- u. Realsch. XXX, 359 ff.

Haas, Karl, Schriftsteller, Konvertit, 1804—83. St.-Anz. S. 2002.

Hauber, Alb., Prälat, 1806—83. L. Mezger in Schwäb. Kron. 255. A. Baur in Prot. Kirchenz. 41.
Hefele f. 1. Kirche.
Hermann der Chronist v. Reichenau f. 2. Alles- Altshausen.
Hölderlin. E. Kelchner, Fr. H. in f. Bezg. zu Homburg v. d. H. Homburg, Verl. d. Taunusboten. J. G. Fischer, Friedr. H. Vortrag. St.-Anz. B. B. 12 f.
Hoß, J. G. Erinnerungsblätter an Joh Ge. Hoß in Kornthal.
Keller, Adalbert, v. Pleidelsheim. 1812—83. Schwäb. Kron. 112. Holland, A. d. B. XVII, 452. Bartsch, Allg. Z. 169.
Kerner, Justinus. Behaghel, Briefe v. Hebel an Gmelin, Kerner u. A. Karlsr., Reuther.
Krafft, Ge. Wolfg, v. Tuttlingen, Math. 1701—54. A. d. B. XVII, 9.
Krafft, Hans Ulr. K., v. Dellmensingen, 1550—1621. Ebd. 11.
Kraft (Krapft), Kasp., v. Ellwangen, Buchdrucker zu Wien im 16. Jh. Ebd. 18.
Krais, Jul., v. Beilstein, Dichter, 1807—78. Ebd. 23.
Krapf, Ludw., v. Derendingen, Afrikaforscher, 1810—81. Ebd. 49. N. Ev. Kircheng. 49.
Kraus, Franz, v. Söflingen, Maler, 1705—52. A. d. B. XVII, 68.
Krebs, Joh. Bapt., Sänger, † in Stuttgart 1851. Ebd. 96.
Kreutzer, Konr., in Schussenried, Zwiefalten, Stuttgart. Ebd. 145.
Kücken, Friedr. Wilh., 1851—61 in Stuttgart. Ebd. 290.
Kuen, Franz Martin, Maler in Ulm, Wiblingen etc., † 1771. Ebd. 374.
Kuen, Michael, gelehrter Augustiner-Chorherr zu den Wengen in Ulm, † 1765. Ebd. 375.
Kulpis, Joh. Ge., Jurist u. Staatsmann in Stuttgart 1686—98. Ebd. 364.
Künkelin, Annna Barbara, v. Leutkirch, Patriotin, 1651—1741. Ebd. 382.
Kuno, Kardinalbischof v. Präneste od. Palestrina. Ebd. 386. Vgl. übrigens Vjsh. VII, 6.
Kurr, Joh. Gottlob, v. Sulzbach a. d. M., Mineralog, 1799—1870. A. d. B. XVII, 416.
Kurz, Hermann, v. Reutlingen, Dichter, 1813—73. Ebd. 425.
Lachmann, Joh., v. Heilbronn, Reformator. Ebd. 469.
Laidig, Hans Reichard, Buchdrucker zu Hall im 17. Jh. Ebd. 527.
Lamparter, Gregor, v. Biberach, Staatsmann, 1463—1523. Ebd. 579.
Landerer, Albert, v. Maulbronn, Theolog, 1810—78. Ebd. 588.
Lang, Heinr., v. Frommern, Theolog, 1826—76. Ebd. 598.
Lang, Joh. Jak., v. Nürtingen, geistl. Liederdichter, 1646—90. Ebd. 600.
Lang, Joh. Jak., Jurist, 1826—43 Prof. in Tübingen. Ebd. 600.
Lansius, Thomas, Jurist, Prof. in Tüb., 1604—57. Ebd. 700.
Lantz, Joh., v. Tettnang (?), Jesuit, Math., † 1638. Ebd. 701.
La Roche, Sophie, geb. Gutermann, in Biberach, Warthausen, Bönnigheim etc. Ebd. 717.
Lauterbach, Wolfg. Adam, Jurist, Prof. in Tübingen 1648—78. Ebd. XVIII, 75.
Le Bret, Joh. Friedr., von Untertürkheim, Historiker u. Theolog, 1732—1807. Ebd. 100.
Lemp, Jak., v. Steinheim a. d. M., Theolog, c. 1465—1532. Ebd. 239.
Lentilius, Rosinus, v. Waldenburg, Arzt, 1657—1733. Ebd. 262.
Lenz, Johs., aus Heilbronn?, Verf. einer Reimchronik über den Schwabenkrieg 1500. Ebd 276.
Leontorius, Konr, v. Leonberg, Humanist, c. 1465—1511. Ebd. 315.
Lerchenfeld, Gust. Frhr. v., geb. in Ulm 1806, bayr. Märzminister, † 1866. Ebd. 421.
Leutze, Emanuel, v. Gmünd, Maler, 1816—68. Ebd. 500.
Levi, Adolf, v. Stuttgart. isr. Oberkirchenvorsteher, 1820—83. Schwäb. Kron. 101.
Lewald, Aug., Schriftsteller in Stuttgart, 1834 ff. 1849 ff. A. d. B. XVIII, 512.
Leybold, Joh. Friedr., v. Stuttgart, Maler u. Kupferstecher, 1755—1838. Ebd. 514.
Leybold, Karl Jak. Theod., v. Stuttgart, Maler. Ebd. 516.
Leyser, Polykarp, v. Winnenden, Theolog, 1552—1610. Ebd. 523.
Lichtenstein, Karl, v. Zeil, Geistlicher, Abgeordneter, 1816—66. Ebd. 554.
Liebe v. Giengen (a. d. Brenz?), Meistersänger im 14.—15. Jh. Ebend. 562.
Lindner, Friedr. Ludw., Schriftsteller in Stuttgart 1820—24, dort † 1845. Ebd. 703.
Lindpaintner, Pet. Jos., Dir. der Stuttg. Hofkapelle 1819—56. Ebd. 706.
Lipp, Jos., v. Holzhausen, OA. Gaildorf, Bischof v. Rottenburg, 1795—1869. Ebd. 732.
List, Friedrich. Ebd. 761. Zur Erinnerung an Fr. List. Grenzboten 34.
Mantel f. 2. Stuttgart.
Neher, Bernh. K. Raupp, B. Nehers Freskogemälde am Isarthor zu München. Illustr. Zeitg. 2106
Paulus, H. E. G., Theolog in Heidelberg. Hausrath, Kleine Schriften. Leipzig, Hirzel.
Rapp, Moriz, v. Stuttgart, Sprachforscher, 1803—83. Schwäb. Kron. 96.
Robstock, Joh. Mart., Pfarrer, Schriftsteller, 1648—1729. Ev. Kirchenbl. 8 f.

Digitized by Google

Riecke, Guſt. Ad., Pädagog, 1798—1883. Schwäb. Kron. 149.
Schäfer, Joh. Georg, von Rommelsbach, Juriſt, 1799—1883. Ebd. 143.
Schegk, Jak., Prof. der Philoſ. und Medizin zu Tübingen, 1511—87. Sigwart, St.-Anz. B. B. 5.
Scherr, Johannes. E. Zabel, J. Sch. Illuſtr. Zeitung 2072.
Scheu, Ludwig, Münſterbaumeiſter in Ulm, † 1880, ſ. 2. Ulm.
Schiller. J. W. Braun, Sch. im Urtheile ſeiner Zeitgenoſſen. Berlin, Burkhardt. Schloßberger, Das Sch.ſche Gedicht auf Wiltmeiſter 1780. Allg. Zeitung S. 4426. K. Singer, Das Schickſal v. Sch.s Gebeinen. Gegenwart 31 ff.
Schubart. Sch. an unſere Zeit. Hauff, Schwäb. Kron. 18. Schubartiſches von demſelben ebd. 101. Sauer in Spemanns Deutſcher Nationallitteratur Bd. 81, vgl. dazu Hauff, Schwäb. Kron. 33.
Schwab, Guſtav. Chr. Th. Schwab, Guſt. Schwabs Leben, Freib. u. Tüb., Mohr.
Spangenberg, Wolfhart. W. Scherer in Straßburger Studien I.
Strauß, D. Fr. Hausrath, Kleine Schriften. Leipz., Hirzel.
Sürlin, Vater und Sohn, ſ. 2. Ulm.
Wächter, Eberh. Ungedruckte Briefe. Schw. Kron. 86.
Wieland. H. Holſtein, W.s Schülerjahre in Kl. Bergen. Beil. z. Magdeb. Zeitung 23. Okt. 1882. B. Seuffert, Aus W.s Familie. N. Zür. Zeitung 17. Apr. 1883; W. u. Joh. v. Müller, ebd. 7. Mai 1883. L. Hirzel, Eine vergeſſene Schrift W.s. Arch. für Litt.-Geſch. XI, 3. B. Seuffert, Wieland und Orell, Geßner u. Comp. Ebd. XI, 4.
Wild, Hans, Glasmaler, ſ. 2. Ulm.
Wundt, Theod., Kriegsminiſter, 1825—83. Pfiſter, Schwäb. Kron. 196.

Mömpelgard

und ſein ſtaatsrechtliches Verhältnis zu Württemberg

und dem alten deutſchen Reiche.

Von Dr. Adam in Stuttgart.

Die Geſchichte Mömpelgards, das durch ſeine Jahrhunderte lange Zugehörigkeit zum deutſchen Reiche und zu Württemberg insbeſondere eine erhöhte Bedeutung für Deutſchland gewonnen hat und ein Intereſſe, das noch heute nicht erloſchen, iſt gleichwohl ziemlich unbekannt. Die württembergiſchen Geſchichtsſchreiber, die zunächſt berufen waren, haben ſich in ihren Darſtellungen regelmäßig auf das rechtsrheiniſche Herzogthum beſchränkt und Mömpelgards nur nebenher Erwähnung gethan; doch iſt hier nächſt Sattler vor allem C. F. Stälins wirtembergiſche Geſchichte hervorzuheben. Die Darſtellungen der burgundiſchen Geſchichte, meiſt von Franzoſen unternommen, ſind theils aus älterer Zeit und ſchon darum weniger vollkommen und weniger bekannt, theils gehen ſie über das Mittelalter nicht hinaus, ſo leider Clercs „Eſſai ſur l'hiſtoire de la Franche-Comté," der nur bis zum Jahre 1467 gediehen. Die den Mömpelgarder Verhältniſſen beſonders gewidmeten Arbeiten aber, und an ſolchen fehlt es nicht, leiden unter einem widrigen Geſchicke: Scheffer's ausführliche „Geſchichte von Mömpelgard", eine reichhaltiges Quellenwerk, und desſelben „Chronologiſche Darſtellung der Geſchichte von M." ſind Manuſkripte geblieben und ruhen auf der Oeffentlichen Bibliothek zu Stuttgart. J. J. Moſer's Darſtellung des Mömpelgarder Staatsrechtes, dreimal von ihm ausgearbeitet, iſt in allen drei Faſſungen ebenfalls Manuſkript geblieben, dazu jetzt verſchollen und wahrſcheinlich vernichtet (vgl. Robert von Mohl in den Monatsblättern zur Ergänzung

Digitized by Google

der Allgem. Zeitung 1846 S. 357). Grandidiers überfichtliche „Chronologie hist. des comtes de M.“ (in der Art de verifier les dates ed. 1818 tom. 11 p. 170) wiederholt im wefentlichen nur die Ausführungen von Leop. Eb. du Vernoys „Differtatio fiftens feriem comitum Montisbeligard.“ und hört gerade da auf, wo unfer Intereffe lebendiger wird, nemlich bei dem Uebergange Mömpelgards an das Haus Württemberg. Was fonft noch theils in anderen Werken, theils in Gelegenheitsfchriften da und dort an einfchlägigem Stoff zu finden, ift zwar nicht unbedeutend, und es feien hier nur Breyers Elementa juris publ. Wirtemb., J. J. Mofers Teutfches Staatsrecht Bd. 16, 27, 35 und Hausleutners Schwäb. Archiv 1790 genannt, aber nicht jedermann hat Zeit und Luft Ausgrabungen zu veranftalten, zumal wenn man vielleicht nicht einmal weiß, wo fuchen. (Literaturangaben finden fich übrigens in Scheffers Chronolog. Darftellung fehr ausführlich; ferner in J. J. Mofers Würt. Bibliothek 4. Aufl. und bei Stälin a. a. O.) Neuerdings wird übrigens die Mömpelgarder Landesgefchichte auch von Einheimifchen eifrig bearbeitet; vor allem ift hier zu nennen P. E. Tuefferd „Hiftoire des comtes souverains de Montbéliard,“ und neueftens ift Tuetey mit feinem Werke „Les Allemands en France; expedition des Lorrains contre le Comté de Montbéliard 1587—1589“ von der franzöfifchen Akademie preisgekrönt worden. — Die nachfolgenden Blätter follen nun eine überfichtliche Zufammenfaffung des Wiffenswürdigften geben; hauptfächlich aber foll die meift unerörtert gebliebene ftaatsrechtliche Stellung Mömpelgards ihre Darftellung finden.

Unter Mömpelgard in weiteftem Sinne pflegt man kurzerhand alle württembergifchen Befitzungen auf dem linken Rheinufer zufammenzufaffen. Genauer betrachtet beftanden diefelben aus vier ganz verfchiedenen Beftandtheilen, nemlich aus 1. der elfäßichen allodialen Herrfchaft Horburg mit Reichenweier, 2. der reichslehenbaren Graffchaft Mömpelgard im eigentlichen Sinne, 3. den hochburgundifchen Lehen Clerval, Granges und Paffavant, 4. den allodialen Herrfchaften Blamont, Clémont, Hericourt und Châtelot. — Einige andere nur vorübergehend in württembergifchen Befitz gekommene Herrfchaften jenfeits des Rheins können hier unerwähnt bleiben.

Graf Ulrich III. von Württemberg, der infolge feiner Verheiratung mit einer Tochter des elfäßifchen Landvogtes Thiebald, Grafen von Pfirt, den überrheinifchen Verhältniffen näher getreten war, erkaufte im Jahr 1324 von den letzten Herren von Horburg, den Brüdern Walter und Burkard, deren allodiale Herrfchaft Horburg, die Graffchaft in der Witkisau, die Burg Bühlftein und die Stadt und Herrfchaft Reichenweier (fowie einige andere bald darauf an das Bisthum Straßburg im Vergleichswege abgetretene Befitzungen) um 4400 Mark Silber Colmarer Gewichts. Der Name einer Graffchaft Witkisau, wegen deren Verwaltung die Herren von Horburg manchmal auch als Grafen fich bezeichnet finden, taucht erftmals in der über diefen Kauf gefertigten Urkunde auf, um fofort dauernd in der Gefchichte zu verfchwinden: der beim Württemberger Haufe angenommene Stil ließ den inhaltslos gewordenen Grafentitel ganz bei Seite oder knüpfte ihn an die Herrfchaft Horburg an, fo daß ftatt „Graffchaft in der Witkisau“ die Bezeichnung „Graffchaft Horburg“ neben „Herrfchaft Horburg“ üblich wurde. Diefe Herrfchaft Horburg (Harburg) lag zwifchen dem Rhein und der Ill und beftand aus den Ortfchaften Algolsheim, Andolsheim (Anfoldsheim), Appenweier, Bifchweier, Dürrenengen (Dürrenenfisheim), Fortfchweier (Forftweier), Horburg, Münzenheim, Sundhofen, Volgelsheim, und Wolfganzen (Wolfsgangsheim), fammt dem von Herzog Ulrich i. J. 1502 erkauften, feit dem 18. Jahrhundert aber zerfallenen Schloffe Sponeck im Breisgau. Das namengebende

Digitized by Google

Horburg, jetzt ein Dorf von gegen 1100 Einwohnern, ist an der Ill im Kanton Andolsheim, drei Kilometer von Colmar gelegen, an der Stelle der römischen Stadt Argentovaria; das von Graf Georg von Württemberg im Jahr 1543 neuerbaute Horburger Schloß ist i. J. 1675 von den Mordbrennern des allerchristlichsten Königs ausgebrannt worden und liegt seitdem zerfallen. Das Land umher ist eben, der Boden fruchtbar, das Haupterzeugnis Getreide. Dagegen liegt Reichenweier (Reichenweiler, Reichenweiher, Riqueville, Riquevir) früher eine Stadt, jetzt ebenfalls ein Dorf, von 1700 Einwohnern, im Kanton Keysersberg, am Abhange des Wasgenwaldes auf einem Lager von trefflichem Gips mitten in den herrlichsten noch heute berühmten Rebgeländen, die vor Zeiten oft nach Württemberg Schnitt- und Setzlinge abgegeben. Am unteren Thor des Städtchens überragt die anderen Häuser ein massives Gebäude mit einem Thurme, einst das Schloss der Grafen, die Geburtsstätte Herzog Ulrichs von Württemberg. Höher hinauf zieht sich Wald, zwischen dessen Wipfeln eine Ruine einsam hervorragt, die Trümmer der einst mächtigen Burg Bühlstein. Außerdem gehörten zu der Herrschaft Reichenweiher noch die Dörfer Altweier (Aubure) Bebelnheim, Hunaweier, Mittelweier und Ostheim i. E. Diese Besitzungen, zu denen noch eine beträchtliche Anzahl von Lehen gehörte — Gabelkofer (bei Steinhofer II 774) zählt sechsundsechzig Vasallen auf — machten den Grafen von Württemberg zum dritten unter den oberelsässischen Ständen und verschafften ihm (neben der Würde des Erbmarschalkes des Stiftes Straßburg) verschiedene Dienste des Straßburger Bischofes. Vor allem aber bildeten sie eine bequeme Station auf dem Wege nach Burgund, da sie nahezu in der Mitte liegen zwischen Straßburg und Mömpelgard. Die Einkünfte aus denselben beliefen sich im Jahr 1526 auf 1600 Gulden.

Mit dem rechtsrheinischen Stammlande standen diese elsäßischen Herrschaften niemals in staatlicher Verbindung. Im Jahre 1473 wurde auf sie (und die übrigen linksrheinischen Besitzungen) der nachgeborene Graf Heinrich von Württemberg-Stuttgart abgetheilt. Nach seinem Tode (1519 April 16.) sollten sie kraft eines im Jahr 1513 zwischen seinen Söhnen Ulrich und Georg geschlossenen Vertrages auf seinen jüngeren Sohn Georg übergehen. Allein im Zusammenhang mit der eben in jene Tage fallenden Eroberung Württembergs durch den Schwäbischen Bund ließ die österreichische Regierung zu Ensisheim im Oberelsaß auch Horburg und Reichenweier „zu kaiserlicher Majestät — Handen einnehmen, denn sonst die Herrschaft in der Eidgenossen Hand gekommen wäre". Nach der Zustellung des Herzogthums Württemberg an Kaiser Karl V. trat in Horburg und Reichenweier ein eigenthümliches Verhältnis ein; sie wurden nämlich den württembergischen Ständen, der „Landschaft", zugestellt, (welche auch die Verwaltung des württembergischen Kammergutes vom Kaiser überkommen hatte), jedoch „mit Vorbehalt der Appellationes, Landsteuren und Reisen". Die Appellationen sollten nach Ensisheim gehen, Landsteuren aber und Reisen (Kriegsdienste) sollten den vorderösterreichischen Ständen zu gut kommen, welche dagegen den Schutz und Schirm des Ländchens übernommen hatten; (vrgl. Erzherzog Ferdinands Schreiben vom 1. Juni und 7. September 1523 an die württembergische Landschaft im Ständischen Archive zu Stuttgart). Erst auf Grund des Vertrages vom 27. August 1526 überließ Ferdinand die beiden Herrschaften neben einem Jahrgeld von 4200 Gulden an den obengenannten Grafen Georg, der sie im Jahr 1558 nach einer segensvollen, wenn auch anfangs wenig ruhigen Regierung mit dem übrigen ihm später zugefallenen linksrheinischen Besitzthum (s. u.) an seinen einzigen Sohn Friedrich vererbte. Die weiteren Schicksale werden unten Erwähnung finden. Das Untheilbarkeitsgesetz des Münsinger Vertrages von 1482 und des Württemberger Herzogsbriefes von 1495 bezog sich auf die elsäßischen Herrschaften nicht.

Digitized by Google

Was die eigentliche Graffchaft Mömpelgard anlangt, fo liebten es die älteren franzöfifchen Schriftfteller, diefelbe für einen Theil der Freigraffchaft Burgund auszugeben, und die Grafen von Burgund haben allerdings mehr als einmal verfucht, Souveränitätsrechte über Mömpelgard geltend zu machen. Und bei deutfchen Gefchichtsfchreibern findet sich die Anficht vorgetragen, die Graffchaft Mömpelgard habe einen Theil wenigftens des alten burgundifchen Königreichs gebildet; die Thatfache, daß in fpäterer Zeit Mömpelgard unbeftritten ein deutfches Reichslehen war, wurde darauf zurückgeführt, (vgl. Scheffer a. a. O. S. 14), daß Graf Ludwig IV. von Mömpelgard, trotz feiner Eigenfchaft als Lehensmann des burgundifchen Königs Rudolf III., fein Befitzthum noch zu Lebzeiten diefes Königs dem Neffen und vertragsmäßigen Erben desfelben, dem deutfchen König Heinrich II. zu Lehen aufgetragen und von diefem als Lehen des deutfchen Reiches zurückerhalten habe. Allein von einer folchen Lehensauftragung läßt fich in den Quellen nirgends eine Spur finden, und fie leidet zudem an innerer Unwahrfcheinlichkeit, ja Unmöglichkeit. Vor allem fteht ihr der Umftand entgegen, daß die Graffchaft Mömpelgard niemals einen Theil des Königreichs Burgund gebildet hat; sie fällt vielmehr mit ihrem ganzen Umfang in den Elsgau, wie fich deffen Grenzen aus den Urkunden des 8.—11. Jahrhunderts ergeben, und der Elsgau, obwohl von überwiegend burgundifch-romanifchen Elementen bevölkert[1]), hat als füdweftlicher Theil des Sundgaus ftets einen Theil des Elfaßes, und damit feit Auflöfung des lotharingifchen ftets einen Theil des deutfchen Reiches gebildet; ebendarum ift auch die Graffchaft Mömpelgard niemals ein Lehen weder des Königreichs noch der Freigraffchaft Burgund gewefen. Freilich ftand die Graffchaft umgekehrt auch mit dem deutfchen Reiche nur in einem lofen Verbande: die deutfchen Könige vermochten es nicht ihre Herrfchaft in diefem entlegenen Grenzlande nachhaltig zur Anerkennung zu bringen.

Als mit dem Tode König Rudolfs III. von Burgund (6. September 1032) das burgundifche Königreich dem deutfchen König Konrad II. kraft der Erbverträge zufiel, da war es Graf Ludwig von Montion, der als Verwandter des verftorbenen Königs felbft Erbanfprüche machte und nur durch Waffengewalt von Konrad zur Unterwerfung gezwungen werden konnte. Diefer Graf Ludwig von Montion — fo genannt nach feinem Schloffe Montion, Moncon oder Mouffon, das auf einem Berge über der heutigen Stadt Pont-à-Mouffon gelegen — war nämlich vermählt mit Sofie, Tochter Herzog Friedrichs II. von Lothringen und Mathildens von Burgund, Enkeltochter König Konrads und Nichte König Rudolfs III. von Burgund. Schon diefe Verbindung läßt erkennen, daß er eine hervorragende Stellung eingenommen und einem ausgezeichneten Gefchlechte angehört haben muß. Scheffer vermuthet und Tuefferd weift es als höchft wahrfcheinlich nach, daß er ein Nachkomme der alten deutfchen Herzoge und Grafen im Elfaß und Elsgau gewefen, unter denen auch das Habsburger und das Zähringer Haus ihren Stamm-

---

[1]) Die in Mömpelgard und von den Mömpelgarder Grafen ausgeftellten Urkunden find durchgehends in lateinifcher, fpäter in franzöfifcher Sprache abgefaßt. Dies beruht darauf, daß zur Zeit der älteften Grafen aus deutfchem Stamm die Urkundenfprache ausfchließlich die lateinifche war, dann als diefe ihre Ausfchließlichkeit verlor, die Regenten Mömpelgards felbft den Häufern Montfaucon und Chalons, alfo burgundifchen Familien angehörten; fpäter als mit dem Haus Württemberg wieder ein deutfches Gefchlecht zur Regierung gelangte, war die franzöfifche Sprache längft zur ausfchließlichen Herrfchaft in Mömpelgard gediehen. Aber zahlreiche Spuren der deutfchen Sprache laffen fich in früherer und fpäterer Zeit noch dort erkennen, fo erfreute fich der Mömpelgarder z. B. an den „channes et pintes de vin", aber auch „le banvin" und „l'Ohmgelt" waren ihm geläufige Ausdrücke.

Digitized by Google

vater suchen. Bischof Bruno von Toul, der als Leo IX. den päpstlichen Stuhl bestiegen, war Ludwigs leiblicher Vetter. Aber auch der Umfang seines Besitzthums zeigt uns den Grafen Ludwig als einen hervorragenden Fürsten; denn nicht blos Schloß und Grafschaft Mousson besaß er, sondern auch und vor allem die Grafschaften Pfirt und Mömpelgard, (zu welch letzterer damals noch die Gebiete von Blamont, Châtelot, Clémont, Etobon und Héricourt gehörten), dann Delle, Pruntrut und la Roche-Saint-Hippolyte, die Herrschaften Granges und Montjoie, endlich die von seiner Gattin beigebrachten Grafschaften Amance (bei Nanzig) und Bar le Duc. Dieser Ludwig von Mousson, der erste diplomatisch sichere Graf von Mömpelgard, trat zwar seit seiner Unterwerfung im Jahr 1033 der kaiserlichen Gewalt nicht entgegen, ja bei der wiederholten Empörung des Grafen Reinald von Hochburgund (Franche-Comté) im Jahr 1044 war er es, der Reinald und seine Anhänger wieder zur Unterwerfung brachte; allein daß er selbst und seine Nachfolger in ein Abhängigkeitsverhältnis zum deutschen Kaiser getreten, davon fehlt für die nächsten 150 Jahre jede Spur; sie ergriffen zwar nie mehr gegen den Kaiser die Waffen, ja sie erscheinen mehrmals auf Reichstagen in seinem Gefolge und untersiegeln kaiserliche Urkunden, und der Kaiser nannte sie seine Fideles. Aber in wirklicher Abhängigkeit vom Kaiser scheinen sie darum doch nicht gestanden, das Band der Treue, das sie an den Kaiser knüpfte, mehr ein negatives gewesen zu sein, insofern sie sich nicht zum Gehorsam, sondern nur zur Unterlassung von Feindseligkeiten verpflichtet fühlten (vgl. Greg.Turon. IV. 48 und IV. 23; Roth, Benefizialwesen 128); alle Hoheitsrechte übten sie selbst aus, und der Kaiser mochte zufrieden sein, in ihnen ein sicheres Bollwerk gegen Angriffe des westlichen Nachbars zu wissen. Allein diesem sei es rechtlichen, sei es mehr nur thatsächlichen Verhältnis ist durch Rudolf von Habsburg ein Ende gemacht worden.

Nach Ludwigs von Mousson Tode folgte ihm zunächst sein Sohn Theodorich I. (Thierry) 1070. Während aber die Grafen von Burgund immer mächtiger sich erhoben, schwächten sich Theodorichs Söhne durch Erbtheilungen und die Grafschaft Mömpelgard allein fällt an Theodorich II. 1125; die übrigen Besitzungen nehmen seine Brüder Friedrich und Reinald weg, Stefan wird Bischof von Metz und Kardinal, Ludwig aber, der sich im ersten Kreuzzug bei der Eroberung Jerusalems ausgezeichnet, war nebst zwei weiteren Brüdern schon vor dem Vater gestorben. Im Kampfe Kaiser Friedrichs I. gegen den Usurpator Burgunds, Wilhelm von Macon, ein Krieg, in dem auch Mömpelgard schwer litt, hielt sich Theodorich II. neutral, erschien aber zu Würzburg bei der Hochzeit des Kaisers mit Beatrix von Burgund 1156. Bei dem söhnelosen Tode Theodorichs II., der gegen die Klöster nur zu freigebig gewesen, fiel die Grafschaft Mömpelgard an den Sohn seiner verstorbenen Tochter Agnes, Amadeus von Montfaucon, womit dieses angesehene burgundische bei Besançon begüterte Haus in Mömpelgard zur Regierung gelangte, 1162. Doch auch diese (ältere) Montfauconer Linie erlischt schon mit des Amadeus Enkel im Mannsstamm. Auf Amadeus war zunächst sein Sohn Richard gefolgt ca. 1192 bis 1237, dessen Fehden hier nicht weiter interessiren. Auch Richard und sein Bruder Gauthier nahmen an den Kreuzzügen theil; während aber letzterer dauernd in Palästina blieb, war Richard nach der Eroberung Konstantinopels (1204) wieder in die Heimat zurückgekehrt. Auf Richard folgte sein Sohn Theodorich III., „le grand baron" (1222—1285), der schon zu Lebzeiten seines Vaters an der Regierung theilgenommen. Er ist der Gründer des Hospitals zu Mömpelgard. Seine vielen Fehden brachten ihm unter anderen den Besitz von Pruntrut und anderen Theilen des alten Elsgaus, stürzten ihn aber auch in Geldnoth, so daß er von den Grafen von Cham-

Digitized by Google

pagne Dienstgeld nahm. Während des Interregnums trat er 1255 dem rheinischen Städtebund bei; in den Fehden Rudolfs von Habsburg mit dem Bisthum Basel 1271/72 stritt er treu an Rudolfs Seite. Als aber Rudolf die deutsche Königswürde erlangt, da mußte Theodorich die bisherige selbständige Stellung der Mömpelgarder Grafen aufgeben; nun blieb nur die Wahl zwischen deutschem und burgundischem Lehensmann. Zu letzterem war Theodorich, obwohl aus burgundischem Geschlecht oder vielleicht gerade deshalb, zu stolz und er entschied sich für den deutschen König, an den ihn die Tradition, sein Vortheil und die bisherige Freundschaft wies: Theodorich erkennt die Oberlehensherrlichkeit des deutschen Königs an und läßt sich von Rudolf mit der Grafschaft Mömpelgard belehnen. Von jetzt an bildet die Grafschaft Mömpelgard ununterbrochen ein Lehen des deutschen Reiches. Doch ist damit das für die Grafschaft Mömpelgard längst hergebrachte Erbrecht der Frauen nicht abgeschafft, Mömpelgard vielmehr auch ferner stets als ein Kunkellehen vererbt worden. So bestimmte auch gleich Theodorich III., den kein agnatischer Nachkomme überlebte, seine Urenkelin Wilhelmine von Neuenburg (i. d. Schweiz) und ihren Gatten, den jungen Grafen Reinald von Burgund, aus dem Hause Chalons, den Sohn Pfalzgrafen Hugos von Burgund, zu seinem Erben, welch letzterer auch sofort die Grafschaft Mömpelgard und den größten Theil der anderen umfangreichen Herrschaften Theodorichs III. mit seinem eigenen nicht unbedeutenden Besitzthum vereinigte, 1282. Dieser Graf Reinald, das Prototyp eines mittelalterlichen Feudalherrn, ist u. a. der Begründer der in der Folge noch vermehrten Freiheiten der Stadt Mömpelgard, indem er sie um die Summe von tausend Livres estevenantes und eine dauernde mäßige Jahressteuer von einer Reihe lästiger Abgaben und der Pflicht zur Heeresfolge befreite, auf Bannrechte verzichtete, den freien Zug im Grundsatz zuließ, einen bedeutenden Theil der Gerichtsbarkeit den Gemeindebehörden übertrug, insbesondere aber durch Einräumung des Rechts, die Mitglieder des Gemeinderathes und damit den aus ihnen genommenen ersten Bürgermeister jährlich neu zu wählen, der Gemeindeverfassung ihre bis zum Ende des 18. Jahrhunderts bewahrte freie Gestalt verlieh [1]. Der wirkliche oder vermeintliche Mißbrauch dieser Freiheiten führten schon unter Reinald selbst, noch mehr unter seinen Nachfolgern zu langandauernden Zerwürfnissen.

Graf Reinald machte den Versuch, das Lehensband mit dem deutschen Reiche zu zerreißen und die Grafschaft Mömpelgard als Lehen seinem Bruder Otto, Pfalzgrafen von Burgund, aufzutragen, während letzterer seinerseits sich unter die Lehensherrlichkeit des französischen Königs zu stellen trachtete. Allein König Rudolf ließ dies nicht ungeahndet hingehen; er erklärte den Grafen Reinald wegen Felonie des Lehens für verlustig, legte ihm eine schwere Geldbuße auf, und Reinald war froh, als sich Rudolf herbeiließ, ihm die Grafschaft Mömpelgard wieder als Lehen des deutschen Reiches zu übertragen, 1284. Ebenso zwang der deutsche König im Jahr 1289 den Pfalzgrafen Otto, über die Freigrafschaft des deutschen Reiches die Lehensoberherrlichkeit aufs neue anzuerkennen.

Pfalzgraf Otto von Burgund, söhnelos, versprach im Jahr 1295 seiner mit dem jüngeren Sohne des französischen Königs verlobten Tochter die Freigrafschaft Burgund und alle seine Besitzungen als Mitgift. Dem widersetzten sich die burgundischen Großen, von dem deutschen König Adolf unterstützt, in jahrelanger verheerender

[1] Ueber die eigenthümliche von der burgundischen ganz abweichende Gemeindeverfassung Mömpelgards vgl. Hausleutner a. a. O. S. 536, namentlich aber P. E. Tuefferd a. a. O. p. 70—80, Tuetey Etude sur le droit municipal en Franche-Comté und L. C. Tuefferd Essai sur l'administration gouvernementale du comté de Montbéliard.

Digitized by Google

Fehde. Nachdem aber König Albrecht, eine andere Politik verfolgend, mit König Philipp dem Schönen in freundschaftliche Beziehungen getreten war und nach Anerkennung der deutschen Lehensoberhoheit über die Freigrafschaft seitens Philipps die burgundischen Grafen zum Gehorsam gegen letzteren aufgefordert hatte, da mußten sie sich fügen und leisteten daher im Jahr 1301 dem französischen König als Grafen von Burgund den Lehenseid. Diesen Eid leistete auch Reinald von Burgund, Graf von Mömpelgard. Allein nicht für die Grafschaft Mömpelgard, die ja ein unmittelbares Reichslehen, sondern allein wegen seiner anderen, in der Freigrafschaft gelegenen und von den Pfalzgrafen von Burgund zu Lehen gehenden Herrschaften hat Reinald die Oberlehensherrlichkeit König Philipps von Frankreich anerkannt; für die früher so oft beanspruchte Eigenschaft Mömpelgards als eines burgundischen Lehens ist darum der erwähnte Vorgang keineswegs beweisend.

Da Reinalds schwachsinniger Sohn Othenin (1321—1332) unverheiratet starb, so brachte dessen älteste Schwester Agnes die Grafschaft Mömpelgard sammt Granges durch ihre Verheiratung mit Heinrich von Montfaucon wieder an dieses Haus 1322. Unter Heinrichs Regierung hatte die Grafschaft theils durch die Fehden mit dem Herzog von Burgund und mit den übrigen Nachbarn sowie durch die verheerenden Einfälle bald der französischen bald der englischen Partei, theils durch Seuchen viel zu leiden, zwei Drittel der Bevölkerung wurden vom schwarzen Tod weggerafft; eine Judenverfolgung knüpfte sich auch in Mömpelgard an diese Heimsuchungen. Uebrigens erlosch auch die jüngere Linie des Hauses Montfaucon kaum sechzig Jahre nach Heinrichs Regierungsantritt. Heinrichs Sohn nämlich, Graf Stefan von Montfaucon, unter dem die Grafschaft Mömpelgard anfangs ebenfalls durch verderbliche Fehden litt, der aber auch wie sein Vater auf Vermehrung des Besitzthums eifrig bedacht war und den Ruhm eines mächtigen, aber milden und gerechten Herrn genoß, hatte zwar drei Söhne, allein zwei waren schon früher in der Blüte der Jugend gestorben und der letzte fiel in der unglücklichen Schlacht bei Nikopolis am 28. September 1396. Da errichtete der hochbetagte Graf Stefan, obwohl er noch immer nicht an den Tod dieses letzten seiner Kinder glauben wollte, am 31. Oktober 1397 ein Testament, worin er seine ansehenlichen Besitzthümer für den Fall daß Heinrich nicht mehr leben sollte, unter dessen vier Töchter, seine einzig überlebenden gesetzlichen Nachkommen, vertheilte. Zwei Tage darauf starb Stefan, und sofort eilte Graf Eberhard der Milde von Württemberg aus dem Elsaß herbei und vereinbarte unterm 13. November ein Eheverlöbnis zwischen seinem unmündigen Sohne Eberhard dem Jüngeren und der ältesten der Montfauconer Erbinnen, Henriette. Ihr Beibringen bestand in der Grafschaft Mömpelgard, den Herrschaften Clerval, Granges, Passavant, Etobon, Saulnot sammt den dazu gehörigen Lehenschaften und Rechten (sowie der im Jahr 1461 vom Hochstift Basel wieder ausgelösten Stadt Pruntrut).

Die auf diese Weise im Jahr 1397 von dem Hause Württemberg erworbene Grafschaft Mömpelgard (Mons Piligardae, Monsbeliardus, Mons belligardi, Montbéliard) grenzt nordöstlich unmittelbar an das Oberelsaß und die ehemalige Grafschaft Pfirt, auf den übrigen Seiten an das alte Bisthum Basel und die Freigrafschaft Burgund. Sie liegt wie die letztere im Flußgebiete des Doubs (dessen Schiffbarmachung schon im Jahr 1554 Graf Georg von Württemberg geplant hatte), und bestand aus der Stadt Mömpelgard und etwa 50 Dörfern. Die Stadt Mömpelgard selbst, der Geburtsort Cuviers, liegt am Allan (Allaine) und der Luzine oder Rigole, zwei Zuflüssen des Doubs, und an dem schon um 1670 erwogenen aber erst i. J. 1832 fertig gestellten Rohne-Rheinkanal im Departement Doubs, wenige Stunden von

Digitized by Google

Belfort und Pruntrut entfernt. Stadt und Schloß Mömpelgard, — „ein Schlüſſel deutſcher Landen wider Frankreich und Burgund“ ſagt Ladislaus Suntheim — ſind ſehr alt; die Stadt zeichnete ſich ſchon frühe durch ihren Gewerbefleiß aus, am Ende des 18. Jahrhunderts zählte ſie 4000, jetzt über 6000 Einwohner; (eine Abbildung des Mömpelgarder Schloſſes bei Clerc a. a. O. 2, 358). Während die Grafſchaft Mömpelgard vom deutſchen Reiche zu Lehen ging, waren die Herrſchaften Clerval, Granges und Paſſavant, welche Henriette ebenfalls an Württemberg brachte, Afterlehen der Freigrafſchaft Burgund. Von ihnen liegt Granges la ville, Granges le bourg und der größte Theil der 33 einſt dazu gehörigen Dörfer im heutigen Departement Haute-Saône, ebenſo Etobon und Saulnot, jetzt beides Dörfer mit 700—800 Einwohnern in der Nähe Héricourts, das Uebrige, insbeſondere die Städtchen Clerval (1350 Einw.) und Paſſavant (510 Einw.) im Departement Doubs, Arrondiſſement Baume les Dames. Auch zu dieſen Herrſchaften gehörte eine große Anzahl von Dörfern. — Die hochburgundiſchen Allodien ſind von Württemberg erſt ſpäter erworben worden.

Alle dieſe ſchönen Herrſchaften nahm Graf Eberhard der Milde von Württemberg namens ſeines Sohnes noch im Jahr 1397 in Beſitz, und auf dieſe Weiſe entſtand ihre über vier Jahrhunderte dauernde Verbindung mit dem Hauſe Württemberg. Im Jahre 1409 übernahm der jüngere Graf Eberhard, der Gatte Henriettes von Mömpelgard, ſelbſt die Regierung dieſer Grafſchaft und der dazu gehörigen Herrſchaften und nach dem Tode ſeines Vaters 1417 wurde er auch in deſſen Graf- und Herrſchaften Nachfolger, ſo daß er nun alles Beſitzthum der Württemberger in ſeiner Hand vereinigte. Allein als er zwei Jahre darauf ſtarb, nahm die kurze Verbindung ein Ende: die Witwe Henriette zog ihr Beibringen wieder an ſich; die übrigen rechtsrheiniſchen und elſäßiſchen Beſitzungen aber theilten ihre Söhne Ludwig und Ulrich von Württemberg, volljährig geworden, im Jahre 1441 und 1442. Als ihnen mit dem Tode ihrer Mutter (1444) die Grafſchaft Mömpelgard zufiel, regierten ſie dieſelbe zunächſt gemeinſam. Aber dieſe Geſammtregierung ließ ſich in dem entfernten Lande, das damals ſchwer unter der Geißel der Armagnaken, durch Seuchen und Hungersnoth litt, auf die Dauer nicht durchführen; durchs Loos entſchieden die Brüder darum ſchon im Jahr 1446, daß Graf Ludwig von Württemberg-Urach, dem bei der früheren Theilung auch die elſäßiſchen Beſitzungen Horburg und Reichenweier zugefallen waren, künftig auch in Mömpelgard allein regieren und dagegen ſeinen Bruder Ulrich durch eine Schuldverſchreibung über 40 000 Gulden ſchadlos halten ſolle. Es wurde demnach der Kapitalwerth der Grafſchaft Mömpelgard und der drei hochburgundiſchen Lehen zu 80 000 Gulden angeſchlagen.

Nur 27 Jahre war Mömpelgard beim Württemberg-Uracher Landestheil geblieben, da erhielt es, nachdem es im Jahr 1461 nahe daran geweſen, an Ludwig von Chalons verkauft zu werden, (T. E. Tuefferd p. 253), im Jahr 1473 wieder einen eigenen Regenten an dem jüngeren Sohne des Grafen Ulrich des Vielgeliebten von Württemberg-Stuttgart namens Heinrich, der zufolge des Uracher Vertrages den geſammten linksrheiniſchen Beſitz abgetreten erhielt, wogegen er auf ſeine Anſprüche an die rechtsrheiniſchen Landestheile zu Gunſten der Linien ſeines Bruders und ſeines Vetters Eberhard verzichtete. Allein Graf Heinrich bekam an Karl dem Kühnen, dem Erben des franzöſiſchen Lehensherzogthumes Burgund und der reichslehenbaren Freigrafſchaft Burgund, einen ſchlimmen Nachbar. Die Grafſchaft Mömpelgard, die auch unter Graf Eberhard im Bart, Ludwigs Sohn und Nachfolger, von Kriegsdrangſalen nicht verſchont geblieben war, lag dem länderſüchtigen Herzog Karl bei ſeinen Planen auf

Digitized by Google

Oberelfaß und die Schweiz doppelt begehrenswerth. Als er daher bei Graf Heinrich mit feinen zum erftenmal von feinem Vater Philipp dem Guten erhobenen lehensherrlichen Anfprüchen auf Mömpelgard weder auf gütlichem Wege noch mit Rechtskniffen vor burgundifchen Gerichten durchdrang, ließ er Heinrich auf einer Wallfahrt überfallen und gefangen nehmen in der Hoffnung, dadurch am fchnellften zum Ziele zu gelangen. In der That ließ fich Heinrich die Zufage abnöthigen, er wolle dem Herzog Schloß und Stadt Mömpelgard öffnen und ihn einen Waffenplatz daraus machen laffen. Aber nach Mömpelgard kam Karl darum doch nicht hinein; der wackere württembergifche Landvogt Markward von Stein öffnete ihm die Thore nicht, obwohl der gefangene Graf auf dem benachbarten Berge la Crotte (jetzt Citadelle genannt) knieend und der Scharfrichter mit entblößtem Schwerte hinter ihm ftehend der bedrängten Stadt vor Augen geftellt und ihr bei längerem Widerftand mit der Enthauptung Heinrichs gedroht wurde. Das graufame Spiel und fein mehrjähriges Schmachten in Gefängniffen, woraus ihn erft Karls Tod i. J. 1477 befreite, legten bei Graf Heinrich, deffen Land inzwifchen von Freunden und Feinden ausgefogen und verheert worden war, den Grund zu feiner mit den Jahren wachfenden Geifteszerrüttung. Jetzt war ihm die ganze burgundifche Herrlichkeit gründlich verleitet, und fo trat er unterm 26. April 1482 zu Reichenweier das Mömpelgard-Burgunder Befitzthum gegen ein Jahrgeld an feinen Bruder Eberhard den Jüngeren ab, der inzwifchen (1480) im Württemberg-Stuttgarter Landestheil zur Regierung gekommen war. Horburg und Reichenweier hatte zwar Graf Heinrich in diefem Vertrag für fich behalten; er geberdete fich aber dort immer verrückter, fo daß fich fein Vetter Eberhard im Bart endlich im Jahr 1490 veranlaßt fah ihn in Haft zu nehmen; in diefer lebte er noch 29 Jahre, bis endlich — gerade während der Vertreibung feines Sohnes Ulrich aus dem Stammesherzogthum — der Tod feinen müden Geift erlöfte.

Die foeben erwähnten Regierungsveränderungen zeigen, daß die Graffchaft Mömpelgard zwar feit dem Ende des 14. Jahrhunderts Regenten aus dem Haufe Württemberg gehabt hat, aber nur mit Unterbrechungen und meift nur kurze Zeit in der Hand der im übrigen Württemberger Befitzthum jeweils regierenden Grafen gewefen ift. Schon aus diefem Umftande ergiebt fich, daß eine innere Verbindung des linksrheinifchen mit dem rechtsrheinifchen Württemberger Land in diefer Zeit nicht entftehen konnte, um fo weniger, als letzteres felbft noch kein einheitliches Ganzes, keinen Staat bildete. Allein die Entwicklung hiezu war bereits in vollem Gange, mächtig gefördert durch die feit der Mitte des 15. Jahrhunderts in Württemberg immer mehr hervortretende Bedeutung der Landftände.

Noch im Jahre 1482, unterm 14. Dezember, vereinigte Graf Eberhard im Bart von Württemberg-Urach durch den Münfinger Vertrag alle Befitzungen feines Vetters Eberhard des Jüngeren von Württemberg-Stuttgart mit den feinigen (d. h. alfo alles Württemberger Befitzthum mit Ausnahme allein der elfäßifchen Herrfchaften Heinrichs) und ftellte deren dauernde Untheilbarkeit unter die Gewährfchaft der aus diefen fämmtlichen Gebieten berufenen Vertreter der Stände. Damit war für den Aufbau des württembergifchen Staates die Grundlage gefchaffen; von jetzt an gab es nicht mehr württembergifche Herrfchaften, es gab nur noch eine württembergifche Herrfchaft und eine Württemberger Landfchaft. Zu diefer Landfchaft gehörten auch die Graffchaft Mömpelgard und die drei hochburgundifchen Lehen. Dies muß betont werden. Beweis hiefür ift eben, daß die Abgeordneten der Städte Mömpelgard, Clerval, Granges und Paffavant auf dem eben erwähnten Münfinger Tage erfcheinen, den Vertrag fchließen helfen und ihn befchwören, die

Digitized by Google

von Mömpelgard auch die Vertragsurkunde unterſiegeln. Aus dem Umſtande, daß die beiden Württemberger Grafen Eberhard der Stadt Mömpelgard nachträglich (10. Mai 1483) eine urkundliche Verſicherung ertheilen, daß ihr die Beſchwörung und Beſiegelung des Münſinger Vertrages an ihren Freiheiten unſchädlich ſein ſolle, darf man nicht etwa ſchließen, die linksrheiniſchen Gebiete ſtünden außerhalb des Vertrages, ihre Geſandten ſeien nur als Solennitätszeugen beigezogen worden. Dieſe Anſicht wäre mit dem Wortlaut des Münſinger Vertrages unvereinbar. Umgekehrt ſteht mit dieſem Vertrag die ſpätere Urkunde darum nicht in Widerſpruch, weil das Münſinger Untheilbarkeitsgeſetz die Mömpelgarder Freiheiten nicht berührt, beide alſo ganz gut neben einander beſtehen können. Aehnliche Verſicherungen wie der Stadt Mömpelgard ſind darum auch verſchiedenen rechtsrheiniſchen Städten z. B. Balingen und Ebingen von den beiden Eberharden ertheilt worden (C. F. Stälin III. 608 N. 2). Die mömpelgard-burgundiſchen Abgeordneten erſcheinen denn auch in der Folgezeit auf den württembergiſchen Landtagen, werden zu der Württemberger Landſchaft gezählt und handeln mit dieſer gemeinſam So verſchreiben ſich beim Eintritt Eberhards des Aelteren in den Schwäbiſchen Bund die Abgeordneten der Städte Mömpelgard, Granges, Clerval und Paſſavant neben denen der rechtsrheiniſchen Städte gegen den Schwäbiſchen Bund (1488 Montag nach Judica; Sattler Geſch. des Herzogthums W. unter der Regierung der Grafen 3. Fortſ. Beil. 122). Ebenſo erſcheinen ſie auf dem Landtag im Herbſt gleichen Jahres, wie ein Schreiben Eberhards des Jüngeren zeigt, das folgende Aufſchrift trägt: „Den ehrwürdigen, wohlgeborn allen Prälaten, Grafen, freien Herrn der Ritterſchaft, Städte und gemeinen Landſchaft unſerer Graffſchaften und Herrſchaften Wirtemberg und Mümppelgart jetz verſammelt“ (Orig. im Staatsarchiv zu Stuttgart). Und als im Jahr 1489 der Frankfurter Entſcheid die Irrungen zwiſchen den beiden Eberharden beendet hatte und die wüttembergiſche Landſchaft zu deſſen Bekräftigung und Gewährleiſtung nach Stuttgart zuſammenberufen wurde, da erſchienen wieder die Abgeordneten der mehrgenannten linksrheiniſchen Städte und ſtellten mit den rechtsrheiniſchen gemeinſam unterm 30. Oktober 1489 die verlangte Urkunde aus; (Original ebendaſelbſt).

So war Ausſicht vorhanden, daß nicht bloß die Vereinigung der Graffſchaft Mömpelgard zu Einem Territorium mit dem rechtsrheiniſchen Gebiet der Württemberger eine dauernde ſein, ſondern auch die übrigen zur Zeit noch beſtehenden Verſchiedenheiten in Geſetzgebung, Verwaltung und Beſteuerung, ja vielleicht auch die in Sprache und Sitte allmählig ſich verwiſchen und ausgleichen und daß ſo die Verſchmelzung werde eine immer innigere werden. Allein es iſt ganz anders gekommen. Auf dem Reichstage zu Worms im Juli 1495 wurde dem Grafen Eberhard im Bart die Herzogswürde verliehen. Unter Berufung auf die Worte des Herzogsbriefes:

> „So haben wir — die vorgemelt Wirtembergiſch Lanndtſchafft zu Swaben gelegen mit allen herrſchafften, ſtetten, Schloſſen, lewten und guetern, ſo von dem heiligen Reich zu Lehen herrüren, Es ſeyen Herzogthumb, Graffſchafften oder herrſchatten ganntz nichts außgenommen — ſamenlich zu einem herzogthum geordnet uſw.“

wird nun allgemein behauptet, da Mömpelgard nicht in Schwaben liege, König Maximilian aber nur die in Schwaben gelegene württembergiſche Landſchaft zu dem neuen Herzogthum vereinigt habe, ſo ſei eben darum Mömpelgard kein Theil des Herzogthums geworden, ſondern von dem zu Münſingen geeinten und erſt i. J. 1492 zu Esslingen in ſeiner Untheilbarkeit beſtätigten Territorium ſtillſchweigend wieder abgetrennt und ſeine beſondere Wege gewieſen worden.

Digitized by Google

Dieser Schlußfolgerung gegenüber ist vor allem festzustellen, daß der württembergische Herzogsbrief Bestimmungen getroffen hat erstens darüber, welches Gebiet zu dem neuen Herzogthum gehören soll, zweitens darüber, welches Gebiet dauernd untheilbar bleiben soll. Beiderlei Bestimmungen können sich auf dasselbe Gebiet beziehen, müssen es aber nicht. Die früheren Schriftsteller, Spittler ausgenommen, haben diesen Unterschied nicht beachtet, vielmehr in der vorhin erwähnten Weise folgernd alles linksrheinische Gebiet nicht nur vom Herzogthum, sondern auch von der untheilbaren Masse ausgeschlossen. Daß letzteres jedenfalls unrichtig ist, glaubt Verfasser an anderer Stelle[1]) dargethan zu haben: das Untheilbarkeitsgesetz des Herzogsbriefes umfaßt auch die Grafschaft Mömpelgard und die drei burgundischen Lehen, überhaupt alles damalige Besitzthum der Württemberger mit einziger Ausnahme von Graf Heinrichs elsäßischen Herrschaften. Daß aber die Grafschaft Mömpelgard nach König Maximilians und Herzog Eberhards I. in der Urkunde ausgedrückter Absicht auch einen Theil des neuen Herzogthums bilden sollte, ist mir ebenfalls nicht zweifelhaft, wenn ich gleich zugeben muß, daß bezüglich dieses Punktes ein zwingender Beweis nicht geführt werden kann.

Es handelt sich um die Auslegung der Worte: „die vorgemelte württembergische Landschaft zu Schwaben gelegen." Daß die Grafschaft Mömpelgard seit 1482 und also auch noch zur Zeit des Herzogsbriefes zur württembergischen Landschaft gehört hat, ist oben festgestellt worden, der Ausdruck „württembergische Landschaft" steht also meiner Auslegung nicht im Wege, spricht vielmehr für sie. Daß die Grafschaft Mömpelgard aber ferner, trotz der überrheinischen Lage im Jahr 1495 als zu Schwaben gelegen bezeichnet werden konnte, leuchtet ein, sobald wir uns daran erinnern, daß am Ende des 15. Jahrhunderts mit dem Worte Schwaben jedermann im deutschen Reiche sofort verband den Begriff des Schwäbischen Bundes. Der Schwäbische Bund war die jugendkräftige Lieblingsanstalt König Maximilians, nur in dem Schwäbischen Bund (und vielleicht noch in der Landvogtei Oberschwaben" — „Niederschwaben") bezeichnete das Wort „Schwaben" keine staatsrechtliche Antiquität. Wenn wir also in einer Urkunde König Maximilians das Wort „Schwaben" treffen, so ist es wohl richtiger, einen politisch lebendigen als einen nurmehr der Geschichte angehörigen oder etwa gar einen ethnographischen Begriff damit zu verbinden, richtiger also, unter Schwaben all dasjenige zu begreifen, was zum Schwäbischen Bunde gehörte. Dazu kommt, daß der Schwäbische Bund ursprünglich von Kaiser Friedrich selbst nicht mit diesem Namen bezeichnet, sondern genannt wurde „die Einung und Verständnis des Lands zu Schwaben", und noch im Juli 1533 sind es „die Stände des Bunds im Land zu Schwaben", an welche Herzog Christoph von Württemberg seine gedruckte „Ansuchung" gerichtet hat. (Sattler Grafen III. Beil. 123. Klüpfel Urkunden z. Gesch. des Schw. Bundes I. 30 u. a. Kugler Christoph H. z W. I. 20). Was lag nun näher als, auch nach Ausdehnung des Bundes über altschwäbisches Land hinaus, die Gebiete der Stände des „Bundes im Land zu Schwaben" schlechthin „das Land zu Schwaben" zu nennen?

Die hier vertretene Auslegung ist aber nicht bloß möglich und wahrscheinlich, sie erscheint geradezu nothwendig gegenüber dem Wort „die vorgemelte Landschaft." Denn die der oben ausgehobenen Stelle unmittelbar vorangehenden Worte lauten:

„Darumb aus—genaden, die wir zu dem gemelten vnnserm lieben Oheim vnd seiner Lanndtschafft im Krays zu Swaben gelegen haben vnd tragen, So haben wir — die vorgemelt Wirtembergisch Lanndtschafft usw."

---

[1]) Das Untheilbarkeitsgesetz im württemb. Fürstenhause Stuttg. 1883 — abgedruckt in den Vierteljahrsheften 1883 S. 161 ff.

Digitized by Google

Das Wort „Kreis" ist von jeher die Bezeichnung für einen politischen Bezirk. Da nun im Jahr 1495 das alte Herzogthum längst aufgelöst, die neue Kreisverfassung aber und der Schwäbische Kreis noch nicht geschaffen waren, was konnte da der Ausdruck „Kreis zu Schwaben" anderes bedeuten als den Kreis der schwäbischen Bundesstände? Der Kreis der schwäbischen Bundesstände aber umfaßte nicht bloß Herren, deren Besitzungen im alten Herzogthum Schwaben oder im späteren Schwäbischen Kreise lagen, er zählte sogar Mitglieder, die gar keine Schwaben waren, z. B. die Bayernherzoge, insbesondere aber zählte er solche, welche nur mit einem Theile ihrer Besitzungen zu Schwaben im engeren Sinne zu rechnen sind, die aber gleichwohl auch mit ihren nichtschwäbischen Gebieten dem Bunde beigetreten waren. Solche Gebiete sind z. B. die linksrheinischen Besitzungen der Deutschordensballei Elsaß und Burgund, die österreichischen Herrschaften im Breisgau und Elsaß (wenigstens zeitweise), namentlich aber sämmtliche linksrheinische Besitzungen Graf Eberhards im Barte, darunter auch die Grafschaft Mömpelgard. (Sattler a. a. O. Beil. 121. 122).

Damit erscheint die Behauptung gerechtfertigt, daß linksrheinisches Gebiet im Jahr 1495 recht wohl als „zu Schwaben gelegen" hat bezeichnet werden können, und es läßt sich also die Annahme, der württembergische Herzogsbrief habe auch die Grafschaft Mömpelgard zu dem neuen Herzogthum geschlagen, vor allem mit dem Wortlaut der Urkunde wohl vereinigen. Für diese Auslegung spricht aber ferner der thatsächliche Zustand bei Erlassung des Herzogbriefes: Mömpelgard gehörte bereits zur Württemberger Landschaft, gehörte bereits zur untheilbaren Masse. Während nun Maximilian diese Untheilbarkeit in vollem Umfang ausdrücklich bestätigte, also mit Inbegriff Mömpelgards, sollte er gleichwohl diese ansehnliche Grafschaft von dem neuen Herzogthum ausgeschlossen haben, und zwar wohlgemerkt ohne diesen Unterschied auch nur mit einem einzigen Worte ausdrücklich hervorzuheben? — Das wäre mindestens auffallend.

Der herrschenden Ansicht widerspricht auch die dem König Maximilian allgemein bei der Schaffung des Herzogthums Württemberg zugeschriebene Absicht, den Einkünften und der Macht des deutschen Königs einen Zuwachs zu verschaffen durch die Bestimmung des Herzogsbriefes, daß das neue Herzogthum nach Aussterben des württembergischen Mannsstammes ans Reich fallen und dauernd dem Reichsgut als eine Mehrung einverleibt bleiben solle. Es hatte also Maximilian als deutscher König, und da er die Krone bei seinem Hause zu erhalten hoffte, auch als österreichischer Prinz daran ein Interesse, daß das neue Reichsmannlehen möglichst viel von dem bisherigen Besitzthum Eberhards umfasse. Und bei diesem seinem Interesse sollte Maximilian gerade dasjenige versäumt haben, absichtlich versäumt haben, was dies Interesse am meisten förderte, nämlich die Verwandlung des einzigen Württemberger Reichsweiberlehens der Grafschaft Mömpelgard, in ein Reichsmannlehen — eben durch Verschmelzung derselben mit dem neuen Herzogthum? Warum das? Auch hier steht die herrschende Auslegung vor einem Räthsel.

Dazu kommt noch ein Weiteres. Eberhard im Bart bemerkt selbst in der Instruktion an seine Räthe, was sie der Erhöhung halb bei der Landschaft anbringen sollen, (Sattler IV. Beil. 18), daß er die Erhöhung nicht um seiner selbst willen angenommen, daß er aber „nach allerlei Erwägung" hierin wie allwegen des gemeinen Landes und seiner Zugewandten Nutz seiner eigenen Person habe vorgehen lassen, „damit nun daselbig [gemeine Land] noch mehr wurd gefestigt und dadurch Zertrennung Seiner Gnaden Land, Leut und Zugewandten aller Ständ dest sicherlicher möcht werden verhüet, so hab Sein Gnad demselben und nit seiner Person

Digitized by Google

zu Lieb sich in obgemelts gnädig Anbieten der kgl. Majestat — begeben". Welche Bedenken mögen das gewesen sein, die dem Grafen Eberhard, der sich doch bisher schon fürstenmäßig gehalten, so schwer wogen, daß er sich sogar, wie Sattler berichtet, die Erhöhung am liebsten ganz verbeten hätte? Es konnte wohl nur die Erwägung der Thatsache sein, daß der Herzogsbrief durch Verwandlung aller württembergischer Reichslehen in Mannlehen die Töchter des Hauses Württemberg ihrer Ansprüche auf die Grafschaft Mömpelgard beraube. Ueberdies führt der von Eberhard nach obigen Worten mit der Erhöhung verfolgte Zweck zu dem Schlusse, daß jedenfalls nach Eberhards Willen und Meinung der Herzogsbrief diesen Zweck erfüllte durch Umgießung aller seiner Reichslehen in das neue Herzogthum, insbesondere auch Mömpelgards. Nebenbei bemerkt wäre es, wenn Mömpelgard umgekehrt vom Herzogthum ausgenommen werden wollte, wieder auffallend, daß auch in der ebenerwähnten Instruktion wie in den der Erhöhung vorhergehenden Verhandlungen mit Maximilian der künftigen Stellung Mömpelgards zu dem Herzogthum und zu der Württemberger Landschaft in keiner Weise Erwähnung geschieht.

Aber bei allem Gewicht des Vorgebrachten muß immerhin zugegeben werden, daß damit ein zwingender Beweis nicht erbracht ist, (während freilich der von Naſt in Hausleutners Schwäb. Archiv 1790 S. 412 auf die besondere Aufführung der Grafschaft Mömpelgard im Titel der württembergischen Herzoge gestützte Gegenbeweis nicht stichhaltig erscheint). Jedenfalls ist unbestreitbar, daß thatsächlich in der Folge stets die hier bekämpfte Auslegung des Herzogsbriefes beliebt worden ist. Daher aber ist es gekommen, daß der Herzogsbrief, der die württembergischen Besitzungen am innigsten hätte verschmelzen sollen, thatsächlich den Wendepunkt bildet, von wo an die Verbindung Mömpelgards mit dem rechtsrheinischen Gebiet sich gelockert und schließlich ganz aufgelöst hat.

Zwar trotz dem Ausschluß der Grafschaft Mömpelgard von dem neuen Reichsmannlehen wäre eine engere Verbindung beider und der burgundischen Herrschaften, vor allem die Fortsetzung der gemeinsamen Landtage wohl möglich gewesen; nahmen ja doch auch die böhmischen und pfälzischen Lehenstücke (Beilstein, Neuenbürg, Bottwar, Marbach u. s. w.), welche ebenso wie die drei burgundischen Lehen zwar zur untheilbaren Masse, aber als nicht reichslehenbar nicht zum Herzogthum gehörten, an der württembergischen Verfassung in jedem Bezuge theil. Allein schon auf dem wichtigen Landtage im Frühjahr 1498, der zu Herzog Eberhards II. Absetzung führte, waren keine überrheinische Abgeordnete erschienen. Die auf ihre besonderen Freiheiten stolzen, zudem mit den heimischen Angelegenheiten vollauf beschäftigten Mömpelgarder zeigten, wie alle Burgunder, wenig Neigung zu dem rechtsrheinischen Deutschland, von dem so manches, vor allem schon die Verschiedenheit der Sprache trennte. Viel lieber gingen sie ihre eigenen Wege und suchten darum von dem Württemberger Hauptlande und der Mittragung seiner Lasten ganz los zu kommen. Im Herzogthum aber fehlte ein Regent, der kräftig genug gewesen wäre, die Mömpelgarder mit starker Hand, auch gegen ihren Willen, bei der Württemberger Landschaft zu halten. Wenn König Maximilian schon i. J. 1498 im Horber Vertrag bemerkt, die alten Familienverträge seien mitsammt der Württemberger Grafen gemeinen Landschaften geschlossen, so kann zwar daraus noch nichts gefolgert werden, weil dieser Ausdruck vielmehr von einem zeitlich nach einander als einem räumlich nebeneinander Bestehen und Tagen dieser Landschaften verstanden werden muß (denn Mömpelgard hatte nie eine besondere ständische Vertretung); bezeichnend aber für die selbständige Stellung, welche Mömpelgard schon in dem ersten Regierungsabschnitt Herzog Ulrichs einnahm, ist

Digitized by Google

eine Stelle des Tübinger Vertrages von 1514. Während hier den rechtsrheinischen Städten und Aemtern ihr bestimmter Antheil an den von der Landschaft übernommenen Schulden Ulrichs zugeschieden wird, ist von den linksrheinischen nur gesagt, die Aemter Mömpelgard, Blamont (und Reichenweier) sollen auch „geben und reichen, so viel bei denselben erreicht werden mag.“ Thatsächlich ist bei ihnen damals rein gar nichts zu erreichen gewesen. Es waren auch auf diesem wie auf allen späteren Landtagen die linksrheinischen Städte nicht mehr vertreten.

Allein war auch das Verhältnis Mömpelgards zur württembergischen Landschaft bereits erheblich gelockert, so stand doch zunächst immer noch fest seine Zugehörigkeit zum Schwäbischen Bunde. Und als Herzog Ulrich im Jahr 1512 aus diesem austrat, da hatte bereits eine andere staatliche Einrichtung ihre Lebensfähigkeit bewiesen, durch die jene Gebiete wenigstens an das deutsche Reich noch fest geknüpft blieben, die Kreisverfassung. Die Regimentsordnung von 1500 weist dem schwäbischen Kreise von den württembergischen Besitzungen nicht etwa bloß das Herzogthum Württemberg zu, sondern alles Fürstenthum, Land und Gebiet des Herzogs von Württemberg: also auch die überrheinische Grafschaft Mömpelgard. Es kann dagegen nicht eingewandt werden, daß diese ihrer Lage nach zum Oberrheinischen Kreise gehört hätte. Denn Mitglieder der Kreise waren Personen, nicht Länder; die Zugehörigkeit an einen Landesherrn, nicht die geographische Lage des Landes war entscheidend, letztere wurde erst in zweiter Linie berücksichtigt (J. J. Moser Staatsrecht 25, 229). Darum waren auch die vorderösterreichischen Besitzungen in Schwaben nicht zum Schwäbischen, sondern zum Oesterreichischen Kreise geschlagen und das dem Kurfürsten von Mainz zuständige Erfurt, obwohl mitten in Obersachsen gelegen, gehörte trotzdem zum Kurrheinischen Kreise; anderer Beispiele zu geschweigen. Weil aber Mömpelgard als Land des Herzogs von Württemberg zum Schwäbischen Kreise gehörte, findet sich der Graf von Mömpelgard in keinem anderen Kreise als Stand aufgeführt und ebensowenig in der Reichsmatrikel, der Herzog von Württemberg dagegen in letzterer so auffallend hoch veranlagt, nämlich so hoch wie ein Kurfürst.

Daß sich Mömpelgard gleichwohl in der Folge auch dem Kreisverband und allen Reichs- und Kreislasten entzogen und so mit dem Herzogthum Württemberg vollends allen Zusammenhang verloren hat, ist eine der bedauerlichen Folgen der unglückseligen Ereignisse zu Herzog Ulrichs Zeit. Der Schwäbische Bund eroberte das rechtsrheinische Württemberg und stellte es dem Kaiser Karl V. zu (1520). Auch Horburg und Reichenweier wurden besetzt (s. o.); nur die eigentliche Grafschaft Mömpelgard (und die burgundischen Herrschaften) wurdem dem Herzog vom Kaiser und dem Schwäbischen Bund nicht entrissen. Jetzt trat das eroberte „Land Württemberg“ wieder in den Schwäbischen Bund, natürlich aber nur, soweit es in die Gewalt des Bundes und des Kaisers gekommen war, Mömpelgard also nicht. Damit waren thatsächlich die Geschicke der überrheinischen Gebiete von denen des Herzogthums vollständig getrennt.

Dieser thatsächliche Zustand äußerte bald rechtliche Wirkungen. Bisher waren, wie bemerkt, nicht die einzelnen Länder, sondern die Landesherren die Mitglieder der Reichskreise gewesen. Dieser Grundsatz wurde auch auf dem Reichstage zu Worms im Jahr 1521 aufrechterhalten, aber doch Eine Ausnahme davon gemacht bei — Württemberg. Im Zusammenhang nemlich mit der obwaltenden Unklarheit der Verhältnisse — denn Karl V. hatte zwar unterm 10. August 1520 das Fürstenthum Württemberg erblich zu behalten erklärt, aber noch keine nähere Bestimmung über die Art des Behaltens getroffen — nennt die Regimentsordnung von 1521 als

Digitized by Google

Mitglieder des dritten Zirkels die Bisthum, Fürstenthum, Land und Gebiet der Bischofen von Chur, Konstanz, Augsburg, des Herzogsthums zu Württemberg, des Markgrafen von Baden usw." Dabei blieb es auch, nachdem Ulrich im Mai 1534 sein Herzogthum zurückerobert hatte; auch fernerhin war Mitglied des Schwäbischen Kreises nicht der Herzog von Württemberg mit allem seinem Fürstenthum, Land und Gebiet, sondern nur die Gebiete des Herzogthums Württemberg. Daß aber Mömpelgard zu letzterem gehöre, daran dachte man nach Ulrichs Rückkehr entfernt nicht mehr. Nicht bloß sprach jetzt hiegegen die lange thatsächliche Trennung, sondern auch das unmittelbare Interesse des Württemberger Hauses. Dieses forderte nach Ulrichs Rückkehr eine möglichst scharfe Betonung der staatsrechtlichen Verschiedenheit Mömpelgards von dem Herzogthum, damit Mömpelgard nach wie vor als unmittelbares Reichslehen sich behalten ließe, während das Herzogthum auch nach seiner Wiedereroberung nur als österreichisches Afterlehen zugestanden erhalten werden konnte, ja nach dem schmalkaldischen Kriege eine Zeit lang wieder auf dem Punkte stand dem Württemberger Hause ganz verloren zu gehen. Dazu traten die Vortheile, welche die Eigenschaft Mömpelgards als eines Kunkellehens für die Töchter in Aussicht stellte. — So haben die Strebungen der Mömpelgarder einerseits, andererseits die zu Herzog Ulrichs Zeit selbst bezüglich der Person des Regenten eingetretene Trennung der Grafschaft von dem Herzogthum, dann das eigene unmittelbare Interesse des Regentenhauses die dauernde Loslösung Mömpelgards von dem Herzogthum Württemberg, der Württemberger Landschaft und dem Schwäbischen Kreise herbeigeführt.

Herzog Ulrich, der sich nach Vertreibung aus dem Herzogthum nach Mömpelgard begeben hatte 1519, verkaufte im Jahr 1526 diese Grafschaft sammt Granges, Clerval und Passavant an seinen Bruder Georg (der sich um dieselbe Zeit auch mit dem Erzherzog Ferdinand wegen Horburg und Reichenweier verglich), um für den Fall des Mißlingens seiner auf Wiedergewinnung des Herzogthums gerichteten Unternehmungen den Besitz der Grafschaft seinem Hause sicher zu stellen. Es war das ganze Geschäft nur ein Scheinkauf; als daher die Aussicht auf Wiedererlangung des Herzogthums Württemberg für Ulrich näher rückte, verkaufte er die Grafschaft ohne eine Einwendung Georgs noch einmal, und zwar an den König von Frankreich um 125000 Kronen (258000 ℳ) auf Wiederlosung. Letztere erfolgte denn auch nach der glücklichen Wiedereinnahme des Herzogthums in Folge der Schlacht bei Lauffen. Frankreich räumte Mömpelgard, und nun waltete dort von 1535—1542 als Herzog Ulrichs Statthalter sein Bruder Georg, von da an bis zu Herzog Ulrichs Tode (1550) sein Sohn Christoph. (Vgl. C. F. Stälin IV. 90—92. 212. 334. 348. 358—360. 381. 406. 488; P. E. Tuefferd 285—366, insbesondere auch über die Einführung der Reformation).

Der Trennung Mömpelgards vom Herzogthum und von der Landschaft Württemberg folgte bald auch die Trennung von dem regierenden Herrn. Zur Regierung gelangt, überließ Herzog Christoph, Ulrichs Sohn und Nachfolger, seinem Oheim Georg die Grafschaft Mömpelgard sammt allen burgundischen Herrschaften erblich zu eigener Regierung (1553), ein Schritt, der zwar gut gemeint war, der aber unstreitbar gegen das württembergische Untheilbarkeitsgesetz verstieß.

Von jetzt an geschah es auch, daß für die Grafschaft Mömpelgard eine besondere Virilstimme im Reichsfürstenrathe geführt wurde, anfangs unwidersprochen (1559; nach M. Duvernoys éphémérides wäre sogar schon unterm 27. Mai 1543 Graf Georg zum Reichstag berufen worden —) später (1576. 1588) bestritten vom — Herzog von Württemberg; letzteres deshalb, weil der Reichstag damit umging, für

die Graffchaft Mömpelgard wegen der neuen Stimme auch einen neuen Anfchlag zu den Reichsanlagen feftzufetzen, Herzog Ludwig von Württemberg aber mit Grund behauptete, der Mömpelgarder Betreff bei den Reichs- und Kreisanlagen fei bereits in dem Anfchlag des Herzogthums Württemberg mitbegriffen. Die Frage ruhte, bis Graf Friedrich von Württemberg-Mömpelgard, im Herzogthum ebenfalls Nachfolger geworden, zwei Stimmen im Reichsfürftenrathe beanfpruchte 1603. Allein nun widerfetzten fich die katholifchen Stände einer folchen Vermehrung der proteftantifchen Stimmen, und erft im Jahr 1654 gelang es Württemberg, ein günftiges kaiferliches Dekret auszuwirken, nachdem zuvor fchon der weftfälifche Friede vom württembergifchen Bevollmächtigten Varnbüler auch im Namen Mömpelgards hinter Nomeny unterfchrieben worden war. Gleichwohl ruhte die Mömpelgarder Stimme wieder von 1663—1683 wegen eines Etikettenftreites; Herzog Georg von Württemberg-Mömpelgard konnte es nicht übers Herz bringen, daß die Stimme von Henneberg vor der von Mömpelgard aufgerufen werden follte, lieber ließ er darum das Mömpelgarder Votum gar nicht aufrufen. Erft vom Ende des 17. Jahrhunderts an wurde die befondere Mömpelgarder Stimme regelmäßig und unwiderfprochen ausgeübt. — Im Zufammenhang mit dem Sitz im Reichsfürftenrathe nannten fich die Grafen von Mömpelgard felbft auch Fürften, principes, princes; das erfte Beifpiel hiefür findet fich im Jahr 1583. Von Kaifer und Reich wurde ihnen der Fürftentitel erft feit der Mitte des 17. Jahrhunderts ertheilt, gleichzeitig mit der Anerkennung der Reichstandfchaft. Seitdem wurde auch der Ausdruck „gefürftete“ Graffchaft Mömpelgard üblich.

Bei Unterfuchung der Frage, welcher Umftand zu der Befchickung des Reichsfürftenrathes durch die Mömpelgarder Grafen geführt hat, ift davon auszugehen, daß letztere feit dem Ende des 12. Jahrhunderts fowenig mehr als andere Grafen zu den Fürften gezählt haben; die Burgund betreffende Bemerkung Dithmars von Merfeburg: „Wilhelmus Comes miles eft regis in nomine, fed Dominus terrae in re, et in his partibus nullus vocatur Comes nifi is, qui Ducis honorem poffidet,“ trifft nach den gründlichen Ausführungen Fickers bereits für das fpätere Mittelalter nicht mehr zu. Als Ausfluß eines althergebrachten Fürftenftandes läßt fich alfo diefe Stimmführung nicht betrachten. Von einer nachträglichen Erhebung in den Reichsfürftenftand aber, worauf der Ausdruck „gefürftet“ hinweift, findet fich keine Spur. Auf die richtige Fährte bringt uns die Berückfichtigung der Thatfache, daß für Mömpelgard eine eigene Stimme erft beanfprucht und geführt worden ift feit feiner Trennung von dem im Herzogthum regierenden Fürften. Hiebei war offenbar maßgebend das Beifpiel der getheilten Fürftenthümer, d. h. der für diefe feit der Mitte des 13. Jahrhunderts aufgekommene, bis zum Reichstag von 1582 gültige Grundfatz, daß alle Teilfürften als Reichsfürften anzufehen und jedem derfelben eine Stimme im Reichsfürftenrathe einzuräumen fei. Freilich bemerkt Ficker (Reichsfürftenftand I. 224) mit Recht, daß diefe Analogie für Mömpelgard infoferne nicht zutreffend war, als der Herzogsbrief, gemeiner Auslegung nach, Mömpelgard vom Herzogthum ausgefchloffen hatte, die Mömpelgarder Nebenlinie (1553—1593) auch den Herzogstitel nicht führte und die Regenten Mömpelgards nicht als Herzoge von Württemberg, fondern als Grafen von Mömpelgard das Votum beanfpruchten, wie denn auch die Stimmen der beiden württembergifchen Linien nicht unmittelbar hinter einander im Reichsfürftenrathe aufgerufen wurden, fondern die Mömpelgarder viel fpäter, nämlich hinter Henneberg und fchließlich hinter Nomeny. Hier liegt eben eine Unregelmäßigkeit vor, wie die alte deutfche Reichsverfaffung deren fo viele enthielt.

Digitized by Google

Da Graf Georg von Württemberg-Mömpelgard kraft eines im Jahr 1513 mit seinem Bruder, Herzog Ulrich, geschlossenen Vergleiches auf den Tod ihres Vaters Heinrich dessen elsäßische Besitzungen allein geerbt hatte, so vereinigten nun er und sein einziger Sohn und Nachfolger Friedrich in ihrer Hand 1. die allodiale Herrschaft Horburg und Reichenweier, 2. die reichslehenbare Grafschaft Mömpelgard, 3. die hochburgundischen Lehen Clerval, Granges und Passavant[1]), 4. die hochburgundischen Allodien Blamont, Clemont, Héricourt und Châtelot. Letztgenannte Herrschaften, dies ist hier nachzutragen, waren nebst einigen weiteren Herrschaften als altes Montfauconer Erbe von Herzog Ulrich, einem Urenkel der Montfauconer Erbtochter Henriette von Mömpelgard, kraft alter Testamente und neuerer Abmachungen im Jahr 1505 in Anspruch genommen worden. Zunächst hatte er sich aber nur in den Besitz von Blamont setzen können; das Uebrige wurde ihm lange von den anderen Bewerbern um das Erbe, den Grafen Wilhelm von Fürstenberg und Felix von Werdenburg, dann von Erzherzog Ferdinand und den Grafen von Ortenburg (Salamanca), die sich die Rechte jener hatten abtreten lassen, schließlich noch von einem Herrn Claude François de Rye streitig gemacht, bis sich endlich Graf Friedrichs Vormünder, durch württembergische Hilfsvölker unterstützt, im Jahr 1561 in den dauernden Besitz auch von Héricourt, Châtelot und Clémont setzten, während die weiteren vom Hause Württemberg beanspruchten Herrschaften Neufchâtel, Vuillafans, Montrond, Pont de Roide, Bourguignon und Poinçon diesem durch Beschluß des Parlamentes zu Dôle i. J. 1563 abgesprochen wurden. — Die vier neu erworbenen Herrschaften grenzen alle an die alte Herrschaft Mömpelgard und liegen jetzt theils im Departement Doubs (Blamont, Châtelot, Clemont), theils im Dep. Haute-Saône (Héricourt). Unter ihnen war die Stadt Héricourt (mit jetzt über 3 500 Einw.) am bedeutendsten; ihr Name ist auch in Deutschland heutzutage am bekanntesten durch die heldenmüthigen Kämpfe, welche die Deutschen in jenen drei kalten Januartagen des Jahres 1871 gegen den Ansturm der französischen Heeresmassen siegreich dort bestanden haben. Freilich mögen die Wenigsten davon gewußt haben, daß sie auf alt württembergischem Boden kämpften.

So sah sich denn Graf Georg von Württemberg als Herrn eines nicht ganz unbedeutenden Territoriums. Aber dieses war doch viel zu klein, um sich gegen die Praktiken ländergieriger Nachbarn selbst zu schützen. Die Geschichte des Landes bietet daher bald wieder eine fast ununterbrochene Kette von Kriegsdrangsalen, von juristischen Kniffen und diplomatischen Ränken. Uebrigens ließ sich Graf Georg, ein frommer und gütiger Herr, die Verwaltung und Emporbringung seines Ländchens eifrig angelegen sein; er vergrößerte die von Herzog Christoph gegründete lateinische Schule und stiftete die dortige Bibliothek und bei seinem Tode hinterließ er gefüllte Kassen, dank seiner geordneten Verwaltung. Dagegen machten ihm und noch mehr, nach seinem im Jahr 1558 erfolgten Tode, seinem Sohne Friedrich und dessen Vormündern die Mömpelgarder vielen Verdruß, theils weil sie, unterstützt durch die namentlich seit der Bartholomäusnacht zahlreich nach Mömpelgard geflüchteten französischen Reformirten, der Annahme des augsburgischen Glaubensbekenntnisses und der Konkordienformel widerstrebten, theils weil sie ihren Freiheiten eine ungemessene Ausdehnung zu geben suchten. Letzteres führte den seinerseits autokratisch veranlagten Grafen Friedrich schließlich zum Staatsstreich, indem er im Jahr 1587 die ganze Gemeindevertretung absetzte, theilweise verhaften ließ und um Geld

---

[1]) Schloß Etobon war von Wilhelm von Fürstenberg im Mai 1519 ausgeraubt und verbrannt worden und blieb seitdem Ruine.

ſtrafte, übrigens nach erfolgten Neuwahlen und erſtatteter Eidesleiſtung der Stadt doch ihre alten Freiheiten wieder beſtätigte.

Es iſt ſchon erwähnt, daß zu der im Jahr 1561 erfolgten Beſitzergreifung von Héricourt, Clémont und Châtelot württembergiſche Hülfe hatte in Anſpruch genommen werden müſſen. Die württembergiſche Landſchaft verlangte nun den Erſatz der auf den Kriegszug gegangenen Koſten des Landes, und als Herzog Chriſtof hiegegen bemerkte: „ſo ſei auch je und allwegen, ſo lang Mümpelgard bei Württemberg geweſen, ſolches für Ein Corpus gehalten worden,“ ſo mußte er ſich von jener erwidern laſſen: „da waer unſers untertänigen Bewegens billich geweſen, daß ſie [von Mömpelgard] auch mit Ew. fürſtl. Gnaden gehorſamer Landſchaft in ihren Anlagen hätten helfen legen; aber nicht allein Mümpelgard, Plaumont und Reichenweiher, davon der Tüwingiſche Vertrag Meldung tut, an der Landſteuer nie keinen Pfennig erleget, ſondern es hat auch die ganze Landſchaft in ihren vielfältigen Beſchwerden und Obliegen ihrethalb nie die wenigſt Hülf gehabt uſw.“ Weil ſich alſo das überrheiniſche Gebiet bisher allem Beitrag zu den Regierungskoſten entzogen, ja ſogar die Reichs- und Kreisanlagen dem rechtsrheiniſchen Lande allein aufgebürdet hatte, ſo wollte nun auch dieſes nichts umſonſt für Mömpelgard gethan haben. Als Mömpelgard im Dezember 1587 und Januar 1588 von den lothringiſchen und liguiſtiſchen Banden mit Raub, Mord und Brand greulich heimgeſucht wurde, aus Rache für einen verheerenden Einfall deutſcher Söldnerſchaaren in Frankreich, (vgl. Vjsh. III, 9 ff. IV, 92) — da zeigte ſich der landſchaftliche Ausſchuß in Württemberg zur Hilfe bereit, wenn die Mömpelgarder Herrſchaft die Gegenſeitigkeit verbürge. Dies geſchah nicht; und ſo mußte Herzog Ludwig von Württemberg allein mit den Mitteln ſeiner Kammer ſeinem noch dazu von den eigenen Vaſallen verlaſſenen und verrathenen Vetter Friedrich zu Mömpelgard Beiſtand thun, da auch der oberrheiniſche Kreis die Hilfeleiſtung für das ihm nicht angehörige Land verweigerte. So rächte ſich Mömpelgards Loslöſung vom Stammlande an dem Württemberger Hauſe ſowohl wie an den Mömpelgardern ſelber. Mit dem Klingelbeutel mußte nun für ſie in Württemberg von Haus zu Haus geſammelt werden.

Freilich beſtand jetzt Herzog Ludwig, nachdem Mömpelgard vom Oberrheiniſchen Kreiſe nicht als Mitſtand anerkannt worden, um ſo nachdrücklicher auf deſſen Zugehörigkeit zum Schwäbiſchen Kreiſe und verlangte deſſen Beiſtand in Tragung dieſer Kriegsbeſchwerden. Allein auch der Schwäbiſche Kreis lehnte alle Gemeinſamkeit mit Mömpelgard ab, wobei er, wie oben gezeigt, den Wortlaut der Reichsgeſetze für ſich hatte, und verweigerte jeden Beitrag. Was half es, daß ſich nunmehr Herzog Ludwig darauf berief, Mömpelgard ſei dem Herzogthum Württemberg inkorporirt und ein Theil desſelben; wenn auch der Herzogsbrief dieſer Behauptung nicht entgegen war, ſo widerſprach ihr doch die ſeit 90 Jahren gewordene thatſächliche und rechtliche Geſtaltung. Herzog Ludwig ſuchte darauf ſein Recht beim Kaiſer; aber hier gedieh ſeine Beſchwerdeſache über die Einforderung eines (nach Verfluß eines Jahres glücklich eingekommenen) Berichts an den Kaiſer nicht hinaus. Herzog Ludwig, tief gekränkt, hatte darüber die Kreisoberſtenſtelle niedergelegt; Mömpelgard aber blieb vom Reiche verlaſſen.

Noch einmal bot ſich die Gelegenheit zu einer engeren Verbindung Mömpelgards mit dem Herzogthum Württemberg, als nach Herzog Ludwigs kinderloſem Tode Graf Friedrich von Mömpelgard, der einzige überlebende Herr des Hauſes Württemberg, ſein Nachfolger wurde und damit alles rechts- und linksrheiniſche Beſitzthum der Württemberger in einer Hand wieder vereinigte 1593. Aber die Vereinigung geſchah zunächſt nur in der Form einer Perſonalunion, und auch in der

Digitized by Google

Folge ging man darüber nicht hinaus. Gegen eine weitergehende Verschmelzung beider Länder sprachen die alten Gründe noch jetzt, theilweise mit verstärkter Macht, und Herzog Friedrich vollends, der die ständische Verfassung Württembergs überall als lästige Fessel empfand, dachte nicht daran, diese Verfassung auf Mömpelgard auszudehnen. Ja selbst die bloße Personalunion nahm unter Herzog Friedrichs Söhnen wieder ein Ende: der fürstbrüderliche Vergleich von 1617 überließ aufs neue alles linksrheinische Gebiet erblich und mit voller Landeshoheit Friedrichs zweitgeborenem Sohne Ludwig Friedrich. Mömpelgard hatte wieder eigene Regenten.

Doch wurde auch unter Herzog Friedrich und ebenso, trotz der wieder eingetretenen Trennung, unter dessen Nachfolgern von der württembergischen Landschaft, namentlich nach dem dreißigjährigen Kriege, eine Beiziehung Mömpelgards wenigstens zu Bezahlung der fürstlichen Schulden, der Reichsanlagen, der westfälischen Gesandschaftskosten, der schwedischen Satisfaktionsgelder usw. zu verschiedenen malen beim Herzog in Anregung gebracht, andererseits von diesem die Landschaft um Beiträge für Mömpelgard angegangen. Ja im Oktober 1652 glaubte zu Stuttgart der Geheimerath Dr. Jäger beim Durchgehen der alten Akten die überraschende Entdeckung gemacht zu haben, daß die Grafschaft Mömpelgard vordem zu dem Herzogthum gehörig und dem Land inkorporirt gewesen sei. Allein wenn auch jetzt alles darüber einig war, daß man bezüglich Mömpelgards „vor diesem zu weit gegangen“, so konnte dieser Einsicht doch zunächst keine praktische Folge gegeben werden; Mömpelgard war in den Händen der i. J. 1617 geschaffenen Nebenlinie, und die Württemberger Herzoge mußten sich darauf beschränken, als Haupt der Familie und möglicher Regierungsnachfolger für die thunlichste Unversehrtheit des Mömpelgarder Territoriums Sorge zu tragen, was sie sich auch in der That haben angelegen sein lassen. Aber irgend ein Beitrag, sei es auch nur zu den von dem Württemberger Land in gemeinsamen Angelegenheiten z. B. bei den westfälischen Friedensverhandlungen aufgewandten Kosten, war in Mömpelgard durchaus nicht zu erreichen, ja die Mömpelgarder Regenten waren unverfroren genug, sogar die Aussteurung ihrer Töchter der württembergischen Landschaft anzusinnen, und das evangelische Kirchengut Württembergs mußte dazu herhalten, die jährliche Unzulänglichkeit des Mömpelgarder Kirchengutes zu decken.

Daß die abermalige Ausscheidung Mömpelgards zu einer Sekundogenitur nahezu erst ein Jahrzehnt nach Friedrichs Tod erfolgt ist, hatte neben anderen Ursachen (vor allem der Schwierigkeit der Theilung an sich) insbesondere darin seinen Grund, daß der württembergische Besitzstand in Burgund wieder einmal in Frage gestellt war. Claude François von Rye und seine Rechtsnachfolger hatten nemlich, mit dem Parlamentsspruch von 1563 noch nicht zufrieden (s. o.), den Prozeß gegen das Haus Württemberg weiter betrieben und endlich dessen Verurtheilung zur Herausgabe von Héricourt, Clémont und Châtelot erwirkt, 1607. Nun wußte zwar Herzog Johann Friedrich die obsiegenden Parteien, Margaretha von Elbeuf und Leonore von Varembon, gegen Bezahlung von 255 000 Livres zum Verzicht auf ihre Ansprüche zu bewegen, und auch die Grafen von Ortenburg, deren Prozeß ebenfalls immer noch schwebte, wurden im Jahr 1617 mit 80 000 Gulden um alle ihre Ansprüche abgefunden. Allein es mußte noch ein dritter Gegner, der mächtigste, aus dem Felde geschlagen werden. Durch die Heirat König Maximilians mit Maria, Karls des Kühnen Tochter, war die Freigrafschaft Burgund an das Haus Habsburg und mit Karls V. Sohne Philipp an Spanien gekommen. Im Zusammenhang mit den eben genannten Prozessen fand es nun Erzherzog Albrecht von Oesterreich, als spanischer Statthalter der Freigrafschaft Burgund vortheilhaft, die drei hoch-

Digitized by Google

burgundiſchen Lehen Würtembergs für verwirkt zu erklären und ſie und die vier allodialen Herrſchaften Blamont, Clémont, Héricourt und Châtelot als, noch dazu ebenfalls verwirkte, hochburgundiſche Lehen anzuſprechen, ja ſogar die Lehenbarkeit des vorderen Schloſſes in Mömpelgard zu behaupten, freilich unter fadenſcheinigen Gründen. Gleichwohl wurde dieſer wiederwärtige Handel jahrelang auf Gerichts- und Konferenztagen herumgezerrt, bis endlich das Parlament zu Grenoble als Kompromißgericht das Mömpelgarder Schloß und die genannten vier Herrſchaften (zwei Dörfer ausgenommen) von der ſpaniſch-burgundiſchen Oberherrlichkeit freiſprach, 15. Juli 1614. Demzufolge wurde die gemäß dem Brüſſeler Kompromiß von 1512 durch den Biſchof von Baſel vollzogene Sequeſtrirung der genannten Herrſchaften zu Gunſten Württembergs wieder aufgehoben. Aber zu einem ruhigen Beſitz konnten die Württemberger Herzoge noch lange nicht kommen, da ſpaniſcherſeits der Grenobler Spruch nie anerkannt, dazu auch von den Ortenburgern und den Ryeiſchen Erben, durch die burgundiſchen Gerichte bereitwillig unterſtützt, immer neue Forderungen geltend gemacht und zum Theil mit den Waffen durchzuführen geſucht wurden. Darüber brach der dreißigjährige Krieg aus, und zum Prozeſſiren hatte man keine Zeit mehr; die Prozeſſe ſtanden ſtill. (Schluß folgt.)

Aus dem dreißigjährigen Krieg.

Nach alten wohl von J. J. Moſer ſtammenden Papieren.

1.

Ex actis Conſiſtorialibus: M. Wilh. Gmehlins, Spec. Böbl. Todten-Bericht 2. Okt. 1634.

Dienſtags den 9. September ſind die Feind in Holzgerlingen eingefallen, und haben alßbald den Pfarrer gefangen, an ein Roß gebunden, durch die Gaßen und ins Feld hinausgeſchlaift, jämmerlich geſchlagen, und ihr ſonder Luſtſpihl an dem guten alten Mann gehabt und verübt, indem ſie ihn auf den Kopf geſtürzt, ſeine beede Füße von einander geſperrt, über und durch ihn geritten. Nachdem ſie ihn lang genug jämmerlich und erbärmlich gemartert, haben ſie ihn auf dem freyen Feld, ohne Zweifel, als ihres vermeynens ganz todten Mann liegen laßen. Er iſt aber folgends von 2 Holzgerlinger Weibern biß in den Flecken, und folgends von 2 Gerichts Perſonen ins Pfarrhaus getragen, und daſelbſt verbunden worden, wieder zu ſeinem Verſtand und Rede gekommen, und erſt Mittwoch Nachts um 10 Uhr, den 10. Sept. gar gedultig und ſeelig verſchieden. Seine Hausfrau haben ſie 4 Tag nach einander zu etlich unterſchiedlich malen gefangen, übel tractirt, ranzionirt; und weil ſie ſich verſchnappt, oder vielleicht Gnad zu erlangen geſagt, ſie habe ſchon ihren Herrn umgebracht, als ſie, als eine gute arme Pfarrerin, nicht Geldt hergeben könnte, haben ſie ſelbige endlich am Freytag jämmerlich mit Stichen und Zerhackung ihres Kopfs ermordet, da ſie beede am folgenden Samſtag, den 13. Sept. in ein Grab, doch ſine ullo pulſu et cerimoniis ſind begraben worden.

Sein Alter betreffend, iſt er das 77 Jahr angetretten, zu Holzgerlingen 18 ſammtlich aber in Miniſterio 54 Jahr gedient. Der Kinder hat er 8 verlaßen, ſo alleſammt verehlicht. Sein zeitlich Vermögen anbelangend, bezeugt jedermänniglich im ganzen Flecken, und wer ihn gekennt hat, daß er eines ſehr geringen Vermögens geweſen, daß er nicht bald einen Gulden paar Geldt in ſeinem Haus gehabt, daher auch ohne Zweifel er und ſeine Hausfrau ſich ſo jämmerlich haben müßen martern laßen, weil ſie im allerwenigſten kein Geldt gehabt, noch gewußt ſich zu löſen.

2.

Der geh. Rath Varenbühler hatte ſchon geheime Ordre, die Klöſter im weſtphäliſchen Frieden fahren zu laßen, wenn nur der Herzog in politicis reſtituirt würde. Er habe aber niemand nichts davon geſagt, ſondern den letzten Abend den Ochſenſtirn im Rauſch noch ſuadirt, daß er diß auch noch mit hineinbring, und vorher den Frieden nicht ſubſcribiren laßen wolle. Der ſel. Varenbüler habe es andern Tags ganz mit zitternder Hand für Freuden ſubſcribirt, und ſo ſeyen die Klöſter erhalten worden.

Verein
für
Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben.

Ulmische Straßen und Häuser.

Von C. A. Kornbeck.

Unter den hiesigen Straßen hat die Langegasse, welche wegen ihrer Kürze in direktem Widerspruch mit ihrer Bezeichnung steht, schon manchen Erklärungsversuch hervorgerufen, ohne daß bis jetzt eine befriedigende Lösung erfolgt wäre. Prüft man jedoch die meisten unserer ältern Straßenbezeichnungen auf ihren Ursprung, so sind es sehr häufig angesehene Persönlichkeiten, welchen sie ihre Entstehung verdanken, und diese Erklärung scheint mir auch bei der Langengasse so nahe zu liegen, daß ich keinen Anstand nehme, ihre Bezeichnung auf den Ulmischen Geschlechtsnamen Lang zurückzuführen, obgleich durch diese Erklärung die Entstehung der Bezeichnung in eine frühere Zeit zurückverlegt wird, als bis jetzt angenommen wurde; die bisherige Annahme ist aber auch bereits widerlegt durch eine Urkunde von 1466, in welcher ein Hans Rot in der Langengasse als Siegler erscheint. Insbesondere nennen die öffentlichen Bücher von 1365 bis 1400 zwei Brüder Ulrich und Heinrich die Langen, Bürger zu Ulm, als Inhaber eines Gräflich Werdenberg'schen Lehens zu Osterstetten, welche somit einer bedeutendern Familie angehörten, die durch den genannten Ulrich mit der Geschlechterfamilie Ehinger verschwägert war. Daß dieser Ulrich Lang auch kaufmännische Geschäfte von Bedeutung machte, ist einem Schuldbrief zu entnehmen von 1386 Dienstag nach St. Elsbeth, ausgestellt von Stephan und Ulrich, Gebrüder, Pfalzgrafen bei Rhein, Herzoge in Baiern, gegen Ulrich Lang, Bürger zu Ulm, über 1200 Gulden Ungarisch und Böhmisch in Gold und 50 Pfd. Amberger Pfennige wegen Aufhaltens seiner, des Lang, Kaufmannschaft zu Wasserburg, welche Summe die Genannten zu bezahlen versprechen auf nächst Lichtmeß u. s. w. (Urk.- und Vertr. Bücher Bl. 1035). Die Vormerkung des Schuldbriefs in den öffentlichen Büchern beweist das Zustandekommen desselben unter den Auspicien der Stadt, und deutet auf die Zeit der Ausfertigung der Urkunde während des schwäbischen Städtebundes.

Genannte Gebrüder Lang mögen also in der Langengasse gewohnt und ihr den Namen „die Langengasse“ gegeben haben, ähnlich wie die Kargen der Kargengasse, die Kaiben der Kaibengasse, die Kriechen der Kriechengasse u. s. w. Diese Erklärung findet durch das älteste Ulmer Steuerbuch von 1427 eine gewisse Bestätigung, indem daraus ersichtlich ist, daß in diesem Jahr ein U. Lang unter den Steuerpflichtigen mit dem Betrag von 18 Pfund 12 Bl. Heller aufgeführt ist, als dessen Wohnhaus ich Lit. A. 250. (Kaufmann Erlanger) in der Langengasse bezeichnen zu können glaube.

Noch häufiger wiederholen sich solche Straßenbezeichnungen in der Einheit; z. B. in des Strüchelsgasse (Wengeng.), in des Stichsgasse (Pfaueng.), in des Vettersgasse (Kohlg.), in des Bauers = Hartmann Schwarzgasse (Roseng.) u. s. w. Auch unser vielerörterter Butzenbrunnen enthüllt sich in ähnlicher Weise. Nach Schmids schwäbischem Wörterbuch war der Butzenbrunnen in Ulm ein Brunnen, woraus nach dem Kinderglauben die Hebammen die neugebornen Kinder holen. Butz, puzzi, buzze,

Digitized by Google

pozzo, puteus seien zwar gleichfalls Namen für Brunnen, das Wort scheine aber hier eher aus Butz, kleines Kind, entstanden zu sein, da man auch in Sachsen zu der gleichen Bezeichnung den Butterbrunnen habe, welches mit buder, butz, kleines Ding, zusammentreffe.

Beide Erklärungen werden aber gegenüber nachfolgender Stelle der alten Ulmer Zinsbücher vom Jahr 1501 nicht aufrecht zu erhalten sein: „Peter Kamerstein zinst jährlich fl. 2. — aus seinem Haus bei des Butzen Bronnen am Egg gelegen“, aus welchem Eintrag meines Erachtens unzweifelhaft hervorgeht, daß besagter Butz als angrenzender Nachbar dem Brunnen den Namen gab.

Beiläufig möchte ich daran erinnern, daß der Name Butz (Butiezzus) mit den Sumerkeltus und den Vogillerus von 1220 der erste bürgerliche Ulmische Geschlechtsname ist, welchen das Urkundenbuch aufweist.

Weitern Aufschluß über Straßenbezeichnungen gibt das erwähnte Steuerbuch von 1427, aus welcher Zeit überhaupt die meisten unserer ältern Straßennamen zu stammen scheinen. So darf das Thorengäßchen (Goldochsengasse) nicht auf das benachbarte Herdbruckthor bezogen werden, da es seinen Namen einem Inwohner Hans Thor verdankt. „Mörsburg ein“ deutet auf einen Hausbesitzer Mörsburg am Gries laut Urkunde von 1399, so wie die zwischen der alten Hafengasse (Hafenbadgasse) und der Breite gelegene Eselsburggasse ohne Zweifel auf die Ulmer Familie Eselsburg. Die Bezeichnung „am Graben gen Papelau“, worunter die Gegend vom Frauenthor nach dem Gries verstanden war, ist ungenau und sollte „gen Paperlauer“ heißen; nach dem erwähnten Steuerbuch wohnten zu jener Zeit zwei „Papenloher“ auf dem Kreuz. In der Blinden- Frankgasse (in der Höll) wohnte 1427 eine Frankin Witwe, in der Spaltengasse (vom schwarzen Rößle zum Graben) ein Alt Spalt. Auch in der Ulmergasse, in welcher schon 1390 ein Lutz der Ulmer wohnte, nennt das Steuerbuch von 1427 einen Berthold Ulmer und eine Hermann Ulmers Witwe als Steuerpflichtige. Die Bezeichnung „im Gumpen“ für die Gegend beim vormaligen Fischerthor erhellt in ihrer Bedeutung aus einer Urkunde von 1441, laut welcher den Fundenkindern ein Zins gieng „usser und ab dem Frauenhaus genannt zum Gumppen,“ einer Konkurrenzanstalt des Hauses gen. „zum Paradies“ in der alten Judengasse, über welches eine Spitalurkunde der Archivnachrichten von 1469 weitere Andeutung enthält. Ein drittes derartiges Haus gen. „zum Rappen an der Mauer bei des Glöcklers Thor“ wird im Jahr 1427 und 1447 erwähnt.

Der frühere Name der Ofengabelgasse ist Höslinsgasse. Ob darunter ein Bürger Höslin oder eine Anspielung auf die Form der Straße verborgen ist, bleibt zweifelhaft.

Zur Geschichte des schon im Jahr 1377 erwähnten Spielmannsbrunnens bemerke ich, daß derselbe wahrscheinlich mit einem Brunnen identisch ist, der noch im vorigen Jahrhundert in dem Hof hinter dem Baumstark stand, dessen frühere ultraidyllische Bezeichnung: „im Kühloch“ uns noch in hinlänglicher Erinnerung ist. Der Brunnen mußte wegen zunehmender Verschlechterung seines Wassers verlassen werden. Ich möchte für jenen Hof den Namen „Spielmannshof“ und für die nichtssagende Schwilmengaße den richtigen Namen „Spielmannsgaße“ empfehlen, zum Andenken an die Ulmische Familie Spielmann, aus welcher Hans Spielmann der Weber sich durch eine Stiftung in das Spital bemerklich machte. Nicht unerwähnt will ich lassen, daß besagter Hof seine Bezeichnung dem städtischen Kuhhirten verdankt, welcher darin wohnte.

Unter die ältern Niederlassungen hier und in jeder wasserreichen Stadt gehören die Mühlen, welche hier in der Regel lehenbares Gut des Patriziats und des auswärtigen Adels waren. Auf einen vorzugsweise alten Bestand und einen Zusammenhang mit der Pfalz deutet die Eigenschaft der nach einem frühern Besitzer benannten

Digitized by Google

Bürglensmühle als eines Reichslehens. Auch die an den Vornamen eines frühern Inhabers erinnernde Isaakenmühle stand im Jahr 1351 in einem Lehenverhältnis zur Palatialkapelle zum h. Kreuz und zum „Hofherrn“. Wer unter diesem Hofherrn gemeint ist, wird nicht gesagt. Miller, Geschichte der Wasserwerke, welchem die Notiz entnommen, bezieht die Bezeichnung auf den Stadelhof, in dessen Bezirk die Isaakenmühle lag, welcher Erklärung aber die Beurkundung eines „Hofherrn“ Johann des jungen Rot von 1344 (Archivnachr. 38) und eines Krafft Herschel des „Hofherrn“ von 1351 (Eink. der Prediger 24) entgegenzustehen scheint, insoferne die Genannten oder deren Familien in keiner nachweislichen Beziehung zum Stadelhof standen, dessen Inhaber ziemlich genau bekannt sind. Nach Schmid, schwäbisches Wörterbuch, wurde in Ulm eine zur Miethe wohnende Person von dem Hauseigenthümer „Hofherr“, „Hoffrau“ genannt, zu welcher Erklärung in Bezug auf den vorliegenden Fall der Schlüssel freilich erst noch zu finden wäre.

Die Burkhardts-Funken- und Veltlinsmühle verdanken ihre Bezeichnung theils dem Vor- theils dem Geschlechtsnamen früherer Inhaber. Die Langmühle, im Jahr 1250 Eigenthum der Markgrafen von Burgau unter dem Namen der Mühle am untern Wasser (große Blauseite), erscheint 1555 im Besitz eines Paul Langmüller (erinnert an die Langengasse). Die früher außerhalb der Stadt gelegene Schwestermühle gieng von dem Frauenkloster Söflingen oder nach dem frühern Sprachgebrauch von den Schwestern von Söflingen zu Lehen. Der richtige Name wäre daher Schwesternmühle, Schwesternmüller.

In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts entstanden hier mehrere neue Straßen, indem die Stadt verschiedene Häuser auf den Abbruch ankaufte und dadurch die Ueberbauung der hinter diesen Gebäuden gelegenen Gärten ermöglichte. Auch die Gegend bei der Breite erfuhr eine Umgestaltung durch den Bau des Kornhauses in den Jahren 1407—1408, bei welchem Anlaß jener Stadttheil seine heutige Gestalt erhielt und die ältere Bezeichnung „im Irrgang“, welche auf eine sehr unregelmäßige Form der frühern Anlage schließen läßt, in Abgang kam. Im Jahr 1416 vergleicht sich die Stadt mit Claus Ungelter wegen eines Erdzinses aus einem Haus hinter unser Frauenmünster beir Schul (Hafengasse) zwischen der Besserer Pfaffen (Restauration zum Anker) und des Rüfels (Kaufmann Mösner Lit. C. 150) Häusern gelegen, das sie, die Stadt, von Ulrich Pfefferkorn zu der Gaß, die sie in des Vettersgäßlein (Kohlgasse) gebrochen, erkauft hatte. Diese neue Gasse ist also die Rabengasse.

Im Jahr 1430 Ablösung eines Erdzinses aus einem Haus in des Pauersgasse (Rosengasse), das die Stadt abgebrochen und eine Gaß dadurch gemacht hat (Hoheschulgasse?). 1434 Ablösung eines Zinses aus einem Haus am Gries, das die Stadt erkauft und zu einem Werkhof gerichtet. 1435 Ablösung eines Erdzinses aus einem Haus bei den Predigern (Hospitalgasse), „das jetzo zu einer Gaß gemacht ist“ (Steingasse, zu deren Einmündung in die Bockgasse die Familie Karg ein Stück ihres Gartens abtrat).

Zur Erbauung oder Vergrößerung des Zeughauses erkaufte die Stadt im Jahr 1433 von Gläslin Goldschmids Kindern deren Haus und Hofraite am Gries bei des Nachrichters Haus, und das Haus, Stadel und Garten des Heinz Wild, Karrer, das am rothen Thurm zunächst an Mathis Kesselbrunns Hofraite gelegen, für dreißig beziehungsweise zwei und fünfzig Gulden gut und recht gewogen rheinisch.

Ueberhaupt machte sich um die genannte Zeit das Bedürfnis der Raumerweiterung nach dem Mittelpunkt der Stadt geltend, welchem der Magistrat durch die Wiedergestattung der gesetzlich verboten gewesenen Ausschüsse abzuhelfen suchte, eine Bauart, die noch heute eine Eigenthümlichkeit unserer Stadt ausmacht. Manche

Häuser dahier findet man daher im Mittelalter als Steinhäuser bezeichnet, welche heute mit Ausschüssen versehen, somit in den obern Stockwerken in Riegeln erbaut sind. Das zu jener Zeit stark vertretene Patriziat, sowie ein blühender Kaufmanns- und Bürgerstand, mochten die Erwerbung größerer gut gelegener Wohnhäuser hin und wieder erschweren, daher man Angehörige des Patriziats in Nebenstraßen und Gebäuden wohnhaft findet, welche sich mit dem hohen Steuersatz ihrer Besitzer und unsern Vorstellungen von der Lage und Bequemlichkeit eines Patrizierhauses nicht wohl vereinigen lassen. So war der Büchsenstadel Anfangs des 15. Jahrhunderts ein Ehinger'sches Haus, die Kleinkinderschule am Kohlenstadel in der Folge ein Haus der Neubronner und Scheler. Das Haus Lit. A. 284[3] in der Grünhofgasse (Stadtrath Bock) wurde im Jahr 1743 von den Erben des Bürgermeisters Raimund Krafft an die Herzoglich Württembergische Regierung zur Unterkunft der Württemb. Gesandtschaft an den Kreistagen verkauft, nachdem eingehende Unterhandlungen wegen des Ankaufs meines Wohnhauses (Lit. A. 252 in der Langenstraße), damals im Besitz der Familie von Katzbeck, aus mir unbekannten Gründen sich zerschlagen hatten. Die Herzogliche Regierung hatte sich aber dabei eines Ulmer Bürgers, als sogen. Trägers, zu bedienen, da kein auswärts Begüterter zu jener Zeit hier bürgerlich werden und demgemäß auch in offizieller Weise kein Haus besitzen konnte, ganz entgegen der frühern Praxis, nach welcher eine ganze Reihe weltlicher Herren und Prälaten das Bürgerrecht hier besaß. Betraf doch der erste Eintrag der Ulmischen Bürgerbücher von 1387 den Truchseß Hans v. Waldburg und seine eheliche Hausfrau Katharina, Gräfin zu Zeil, welche gegen jährliche fl. 300. — und die Verpflichtung, mit zwei „erbaren wohlerzeugten Spiesen" gewärtig zu sein, auf 10 Jahre mit allen Schlössern, Burgen, Gerichten, Leuten und Gütern in das Bürgerrecht der Stadt aufgenommen wurden.

Der Eintritt des Truchseß Johann in das Ulmische Bürgerrecht hatte ohne Zweifel auch seinen Beitritt zum Städtebund zur Folge und erhält dadurch ein politisches Interesse.

Auch das abgelegene Haus Lit. A. 98 in der Mohrengasse war, wie bereits an anderm Ort erwähnt, im Jahr 1386 im Mitbesitz eines Geschlechters, des zu jener Zeit von hier abwesenden und uns aus dem rothen Buch bekannten Hans von Hall, welcher wegen seines anstößigen Verhältnisses zu seines ehelichen Weibes Schwester und deßen Folgen der Stadt verwiesen war „und darein nimmermehr soll kommen, wo er aber innerhalb des Zehenten ergriffen würde, so soll er ein überseiter (übersagter, überwiesener) Mann sein. Das geschah des nächsten guten Tags vor St. Katharinentag anno 1380."

Sechs Jahre später wird Hans von Hall noch als von hier abwesend erwähnt, das Gesetz scheint aber in der Folge gemildert worden zu sein und ist im rothen Buch durchstrichen.

1386 Freitag nach Kreuzerfinden verkauft Jakob von Hall, für sich und seinen abwesenden Bruder Hans, an Hans Mörlin, Bürger zu Ulm, ihr Steinhaus hier zu Ulm bei St. Josen Kapell mit aller Zugehörd, stoßend an Conrad Besserers Stadel, um 400 Gulden rheinisch in Gold. Die St. Josen Kapelle ist das gegenüber gelegene Haus Lit. A. 101 (Apotheker Dr. Leube). Sie wurde 1354 durch Luitprand von Hall gestiftet und nach Sebastian Fischer im Jahr 1535 abgebrochen.

Stattlicher und besser gelegen präsentirt sich das angrenzende Haus Lit. A. 148 auf dem Weinhof, das Reichsstadt Ulmische Steuerhaus, spätere Oberamtsgericht, Realanstalt und heute Volksschule, über dessen frühere Inhaber gleichfalls einige geschichtliche Notizen vorliegen. Sein im Jahr 1386 dokumentirter Besitzer war der Geschlechter,

Digitized by Google

Stadthauptmann und Grundsteinleger des Münsters, Konrad Besserer, der 1388 am 23. August bei Döffingen erschlagen wurde und dessen Witwe Katharina, eine geborne Ehinger, das Haus im Jahr 1389 unter der Stadt Ulm Gerichtssiegel an Peter Knoll von Naw, Bürger zu Ulm, verkaufte. Dessen Witwe Anna und Sohn Hans Knoll verschreiben sich 1398 Montag vor St. Bartholome gegen Stadt Ulm in einer bedeutsamen Urphede und geloben, sich nimmer mehr zu rächen wegen der Sach, darum bemeldeter Peter Knoll vom Leben zum Tod gerichtet worden und sein Gut einem ersamen Rath verfallen gewesen, das letzterer aber seinem Weib und Kind habe ausfolgen lassen mit dem Anhang, ihr Recht bei der Stadt und deren Richtern zu nehmen, acht Meilen zum mindesten von der Stadt zu ziehen und zwar in eine Reichsstadt, nicht aber in Herren- oder andere Städte, und haben Anna Knollin und ihr Sohn Hans Knoll, der sich auch gegen die Stadt vergangen, hierauf geschworen, aller Privilegien sich verziehen und zum Pfand gesetzt ihr Gesäß zu Ulm auf dem Hof, von Konrad Besserers Erben erkauft, und dazu all ihr Gut zu Naw und 800 Gulden rheinisch baar, die sie einem erbaren Rath eingeantwortet und die verfallen sein sollen im Fall des Zuwiderhandelns gegen ihr Versprechen. Siegler Hans Knoll, der mit Anna Knollin dazu erbeten den edeln und wohlgebornen Grafen Konrad von Werdenberg und die Festen und Erbaren Wölflin von Stain zu Klingenstein und Hans von Stain (Urk.- und Vertr. Bücher 1345 f).

Die Familie Knoll zog nach Eßlingen, und noch im Jahr 1402 Mittwoch vor Sonnenwende verschreibt sich Mathis Knoll, als er zu seinen Tagen gekommen, allermaßen wie hieroben seine Mutter und ihr Sohn Hans Knoll, unter seinem und dem Siegel der erbaren und weisen Männer Hermann Krauß und Werner Märterlen, zwei Richter und Bürger zu Eßlingen. Im Jahr 1414 dagegen, wo die Familie von dem auf ihr lastenden Banne befreit erscheint, verkauft genannter Mathis Knoll, Bürger zu Eßlingen, sein Gesäß zu Ulm auf dem Hof an Frau Adelheid, Georg Braunwarths Witwe.

Kaufpreise des Hauses Lit. A. 148:

1389. fl. 750 gut Ungarisch und Böhmisch
1414. fl. 650 Rheinisch
1437. fl. 1050 „

um welchen Preis die Stadt das genannte Haus erkaufte und zu ihrem Steuerhaus bestimmte.

In Fortsetzung meiner Beschreibung dieser Häuserreihe gedenke ich noch des Hauses Lit. A. 147 (Krippe) als der bescheidenen Wohnung des Geschlechters Ulrich Besserer im Jahr 1437, welches die Stadt im Jahr 1483 zur Wohnung für den jemaligen Steuerschreiber erkaufte, und des Hauses Lit. A. 150 (Kaufmann Levinger), im Jahr 1386 Eigenthum des Peter Luipold, Bürger und Richter zu Ulm, dessen Familie zu jener Zeit hier blühte. Er erkaufte im Jahr 1400 von obengenanntem Ulrich Lang, seinem Verwandten, dessen Hof zu Ossterstetten als ein Werdenberg'sches Lehen. Seine erste Frau war eine geborne Lang, die zweite eine von Holzheim (Lem. hos. S. 66). Liepurga, Peter Leupolds Tochter, war 1388 Sammlungsfrau. Auch Peter Leupold betrieb kaufmännische Geschäfte. Bei der schiedsgerichtlichen Auseinandersetzung von 1386 November 20 zwischen Herzog Stephan von Baiern und den Reichsstädten wurden Entschädigungsansprüche geltend gemacht durch den Vertreter der Stadt Ulm, Chunrat Besserer, im Namen der Ulmer Bürger Hans Stöcklein und Peter Lewpolt wegen Wegnahme von Salz und Eisen zu Hochsteten während des Kriegs, welche Ansprüche auf einem Tag zu Schwäbisch Werd (Donauwörth) in der Güte beglichen werden sollten (Urkundenbuch der Stadt Augsburg Nr. 745).

Digitized by Google

Die Ulmer Luipold, Lupold, Leipold, Leupold, führten einen von drei Hämmern begleiteten Sparren im Wappen, welch letztere Figur ſich nach Siebmacher in dem Wappen der öſterreichiſchen Familie von Leopold wiederholt. Im Jahr 1690 vermacht Frau Magdalena Stammlerin, in dritter Ehe verehelicht mit Kaſpar Friedrich von Leupold, k. k. Rath und Obriſtwachtmeiſter, 4000 Gulden zu milden Zwecken, und gründete damit die von Leupold-Stammler'ſche Stiftung (von Wolbach, Ulm. Familienſtiftungen S. 102).

Beiträge zur Geſchichte von Geislingen und Umgegend.

Von A. Klemm, Diakonus in Geislingen.

III. Ein Gang durch die Reihen der früheren Bewohner von Geislingen.

Vortrag im Gewerbeverein Geislingen am 23. Februar 1882.

(Fortſetzung.)

D.

Damit hätten wir das, was über die Gewerbe und Handwerke der älteren Zeit zu ſagen war[1]), erledigt, und wollen das, was in der ſpäteren hervorzuheben wäre, mit dem Ueberblick über die bedeutenderen Namen und Männer von Geislingen überhaupt verbinden, dem wir uns nunmehr zuwenden.

Des erſten Namens, des einzigen bedeutenderen aus dem 13. Jahrhundert, des Ammanns und Bürgers Albertus Kuchalber, haben wir bereits gedacht.

Aus dem 14. Jahrhundert iſt, gleichzeitig mit dem erſten Schulmeiſter (Berchtold Schwarz ſ. o.) der erſte Kirchherr oder Pfarrer, der in Geislingen ſelbſt, nicht mehr in Rorgenſteig, ſeinen Sitz hatte, zu nennen, zugleich, ſo viel ich finden konnte, der erſte und einzige Dekan des Kapitels Geislingen vor der Reformation, der in der Stadt Geislingen reſidirte. Es iſt auch ein geborner Geislinger, Johans Zänlin, der Anfänger einer neuen Aera außerdem darin, daß die ihm folgenden Pfarrer faſt ausnahmslos bürgerlichen Urſprungs waren. Er wird als einfacher Kirchherr 1394 genannt, als Dekan zugleich von 1399 bis 1412.

Von bürgerlichen Familien iſt gegen die 2. Hälfte des Jahrhunderts hin beſonders hervorragend die der Klotzer (Clotzer). Einer Meſſe Contzen des Clotzers wird 1354 gedacht, Cunrat Clotzer ſelbſt 1362 genannt. Daneben Vigilien für Aulbrecht Klotzer und ſeine Frau Hedwig, für Heinrich Klotzer, ſeine Frau Claur und Adelheit, für Aulbrecht Schatzmann (1362) und ſeine Frau Gertrud Klotzerin. Eine Adelheit oder Ellin Klotzerin iſt 1399 eines Gütler Witwe. Ein Heinrich Clotzer (ob der oben genannte?) hatte in die alte Pfarrkirche zu Rorgenſteig eine Meſſe auf den Altar der h. Maria Magdalena und Katharina geſtiftet, eine Stiftung, die dann nach Verluſt des Stiftungsbriefs 1408 Hainricus Klotzer de Gingen erneuerte. Die Familie verlor ſich dann, wie wir eben hier ſehen, nach auswärts, auch ein Hans iſt 1426 nach Göppingen gezogen. Der Maler Calixtus 1467 ſcheint mit ſeinem Vorfahr Walther Klotzer ihr letzter hieſiger Ausläufer. Nehmen wir aber den religiöſen Sinn, der ſichtlich in ihr lebte und der auch durch eine, wahrſcheinlich um 1400 fallende Stiftung der Frühmeßpfründe zu Unterböhringen ſeitens des Kirchherrn Johannes Klotzer dort weiter begründet iſt, mit in Anſchlag, ſo wird es nicht mehr zu gewagt ſein, wenn ich annehme, der Abt Johannes Klotzer 1356—82, ſo nach Georgii, oder nach andern Heinrich Klotzer (1356—87) in Kloſter Blaubeuren ſei ein geborener Geislinger geweſen.

Im 15. Jahrhundert wollen wir zunächſt uns wieder des Vogtes Hans Vetzer erinnern, als des ausdrücklich bezeugten Stifters der Sebaſtiansbruderſchaft.

Aus der 2. Hälfte und dem Ende des 15. Jahrhunderts iſt hervorzuheben, wie ſich auch in unſerem Geislingen die Einflüſſe der neu aufgekommenen humaniſtiſchen Richtung verrathen. Nicht nur ſind jetzt die Pfarrer hier faſt alle Magiſter oder Doktoren. So Ludwig Schleicher 1466—76, Meiſter der freien Künſte und der göttlichen Schrift Doktor (1472). Er war ein geborener Ulmer, vorher Profeſſor und Dr. theol. in Wien, 1459 Rektor am Archigymnaſium in Ulm geweſen, wo er dann auch wieder am 22. Dez. 1478 als Pfarrer am Münſter ſtarb und ein

[1]) Nachtrag zu S. 124: 3 oberſte Mühlen ſind gleichfalls 1295 genannt als um den Anfang des Fluſſes Rore, nahe dem Abſtieg vom Berg bei Rorigenſteige gelegen.

Digitized by Google

Grabmal im Chor hat. Er soll freilich hier in Geislingen in seinem Pfarrhaus in der heiligen Zeit mit Würfel und Karten gespielt und auch damit den Geist des damaligen Humanismus gezeigt haben. Dann Johannes Mösch von Altheim, 1469 Dr. der h. Schrift und Professor zu Freiburg, 1471 Rektor der Universität; hier Pfarrer von 1478—99, wo er am 11. Sept. starb. Ein Theil seines Grabmals ist an der Wand im Chor der Kirche eingelassen. Endlich der 1501 als Pfarrer erwähnte Dr. Wilhelm Roth. Wir finden jetzt auch mehrere Studirende von Geislingen, so viele von Steiff gesammelte in Tübingen, dann einen Petrus Swartz 1479 in Freiburg und einen Michael Märcklin 1503—04 in Wittenberg (vielleicht auch einen Georg Kompost in Heidelberg 1480). Und 2 derselben haben sich einen Namen erworben: Andreas Rempis (Riutpis, Rumpis), der 1487 in Tübingen magistrirte und dort von 1495 an Dr. med. und Dekan der philosophischen Fakultät, 1495 und 1501 auch Rektor der Universität war. Sodann der schon früher erwähnte Priester Johannes Keßler, der sich als echten Humanisten auch durch die Latinisirung seines Namens in Johannes Casselius dokumentirt hat. Ich glaube mit Steiff in diesem Casselius einen Keßler, nicht einen Angehörigen der Ulmer Patrizierfamilie Gesseler sehen zu müssen (gegen Keim in Baur und Zeller, Theol. Jahrb. XII, 308 ff. und Weyermann I, 261. II, 126). Er studirte in Tübingen 1481, vorher 1477 in Heidelberg und war nach Steiff schon vor 1500 Kaplan und Präzeptor in Geislingen. Es findet sich auch hier 1511 eben ein Hanns Keßler als Kaplan der Richartspfründe genannt. Dagegen kann er nicht wohl, wie gleichfalls Weyermann und Keim angeben, auch Pfarrer hier gewesen sein; es wäre denn zwischen 1501 und 1508, so daß er dann vom Amt gekommen wäre; denn von 1509—32 war Pfarrer hier Dr. Georg Oßwald, Casselius aber starb hier erst 1517. Sein Bild von Messing in Lebensgröße, das Weyermann als im Münster befindlich erwähnt, ist nirgends mehr nachzuweisen. Er machte sich bekannt als Verfasser sapphischer Gedichte, fertigte z. B. wie Heinrich Bebel ein Grabgedicht auf den trefflichen Abt Heinrich Fabri (Faber) in Blaubeuren 1495, und hatte selbst die Ehre, nach seinem Tode 1517 von jenem bekanntesten Humanisten in Tübingen in einem Epitaphium besungen zu werden, das lautet:

Qui coluit semper praecepta salubria Christi
Presbyter: et cuius vita probata fuit:
Qui coluit musas: et docti carminis auctor
Exstitit: hac urna Casselius legitur.

„Keßler der Priester, ruht hier, der Christi heilsame Lehren
Stets gehalten, der auch stets unbescholten gelebt.
Freund der Musen war er, auch Dichter schöner Gedichte
Nach gelehrtem Maß: Werde die Erde ihm leicht.“

Zum humanistischen Kreis gehört auch der ins 16. Jahrhundert hinüberleitende Name des Doktors Wolfgang Rychart. Sein Vater Hans (Johannes) Rychart (Richart = Reichert) war ein vermöglicher Bürger, der, zu Gingen a. F. geboren, früher Gastwirth in Kuchen war, wo er das Wirthshaus beim Brunnen an der Brücke (das alte weiße Roß) auf dem Grund eines Kastells gebaut hatte, später aber in die Stadt gezogen war. Wir haben ihn als Stifter einer Kapelle mit Altar bei der Kirche 1483—93 bereits in II kennen gelernt. Er starb wohl lange schon vor 1513, ein „weit über seinen Beruf hinaus verständiger und gebildeter Mann“. Der Sohn Wolfgang war nach Weyermann geboren am St. Blasientag (3. Febr.) 1486, nach des Vaters frühem Tod von dem oben erwähnten Kaplan Johannes Casselius erzogen worden.

Wenn ich die verschiedenen Angaben über ihn richtig kombinire, so war er schon 1500 kürzer in Tübingen, setzte dann aber in Blaubeuren im Haus des Schulmeisters Hesch (s. u.) seine philologischen Studien fort, so eifrig, daß er sich ein Augenleiden zuzog und deshalb 30. Sept. 1507 bei dem berühmten Ulmer Arzt Johannes Stockar Hilfe suchen mußte. Erst 1508 kam er auf längere Zeit nach Tübingen, um da nach des Vaters Plan die bisherigen Studien fortzusetzen, besonders Dialektik zu treiben. Durch die beiden Bebel aber ließ er sich für ein dichterisches Leben und Treiben mehr begeistern, wurde übrigens 1509 zum Magister in der philosophischen Abtheilung promovirt. Eine rasche Neigungsheirat muß ihn gezwungen haben, nach einem Brotstudium zu greifen, er wählte die Medizin. Es scheint, der schon genannte Stockar, der in Geislingen Verwandte hatte, hat sich seiner in dieser Noth angenommen und ihn unter seiner Aegide und zwar in Geislingen praktiziren lassen. Denn wir finden im Grundbuch der Sebastiansbruderschaft u. a. den „thocker wol richertt“ oder den „wolfgang richhartt mit seiner Frau Margaret“ aufgeführt. Neben der Praxis studirte er eifrigst weiter; im Jahr 1511, wahrscheinlich nach dem in diesem Jahr erfolgten frühen Hingang seiner ersten Frau Margret, u. a. auf der Universität Freiburg, wo er in der Matrikel als magister artium läuft, und bald durfte er als Lohn dieser Bemühung ernten, daß er im Febr. 1512 zu Tübingen mit Auszeichnung zum

Doktor der Medizin promovirt wurde. Durch Verwendung der Geislinger Obrigkeit wurde er 1512 in Blaubeuren als Schullehrer und zugleich Klosterarzt angestellt, kam dann aber bald nach dem Tode Stockars (das Grabdenkmal desselben ist in der Spitalkirche erhalten) 1513 als Stadtphysikus nach Ulm. Hier wurde er ein in aller Stille, aber bedeutsam wirkender Förderer der Reformation und zwar in der Richtung Luthers, den er besonders verehrte. Hierüber ist zu vergleichen das schöne Denkmal, das Keim in Baur und Zeller, Theol. Jahrb. XII, S. 307—73 ihm gesetzt hat. Er blieb auch der Sache der Reformation von ganzem Herzen bis ans Ende zugethan, wenngleich manches an der Ausführung derselben, wie sie in Ulm geschah, ihm nicht gefallen wollte, und er durch dieses, wie durch häusliches Unglück verstimmt sich gegen das Ende seines Lebens wieder mehr auf sich selbst und die Studien seiner Jugend zurückzog. Sein letztes Lebenszeichen in einer reichen Briefsammlung datirt von 1544, nach Weyermann starb er 1547. Sein jüngerer Sohn Raphael — dieser jedenfalls aus der 2. Ehe, die Rychart 1513 mit einer Verwandten des Münsterpfarrers Löschenbrant eingegangen war, stammend — war 1535 ihm vorangegangen, der ältere, Zeno, in Blaubeuren, also auch erst nach 1512 geboren, nach einem sehr bewegten Leben, in dem er u. a. 1528 zu Wittenberg studirend erscheint, als Arzt in Judenburg 1543. Im gleichen Jahr war eine in Biberach verheiratete Tochter an der Pest mit Hinterlassung von 5 kleinen Kindern ohne Vermögen gestorben. So überlebten ihn außer der Frau nur 2 Töchter, deren eine 1548 an einen Hans Ungelter verheiratet erscheint, wahrscheinlich den später von 1553—86 als Pfleger in Geislingen angestellten. Die Schreibart „Rychart" wird theils durch die Urkunden des Vaters, theils durch die Umkehrung seines Namens in Epigrammen zu „Τραχυρ" als die vorzuziehende bezeugt. Vergl. noch Stälin 4, 245. Theol. Stud. aus Württ. 1883, 271 f.

Der oben erwähnte Lehrer Rycharts in Blaubeuren, fortan sein Freund geblieben, wird von Keim (a. a. O. S. 323 f.) gleichfalls als Geislinger nachgewiesen. Er ward bekannt durch einen Streit mit Zwingli 1524, dem und dessen Werk er dann aber 1525 freundlich gegenüberstand. Er hieß mit vollem Namen Jodocus Hesch, war Schulmeister in Rottweil, Blaubeuren und Ravensburg, trat aber 1511 nach dem Tod seiner Frau ins Karthäuserkloster Ittingen im Thurgau ein, wo er 1524 Lesemeister war. (Ein Bürger Hans Hösch ist 1480—92 in Geislingen erwähnt, war also wohl sein Vater.) Er war in Tübingen 1500 inscribirt worden gleichzeitig mit Rychart, dessen Mentor er gewesen zu sein scheint.

Uebergehen wir die Wirren, die die Reformation in Geislingen selbst besonders mit sich brachte, z. B. den Kanzelkampf zwischen dem Pfarrer Georg Oßwald und seinem Helfer und späteren Nachfolger Paulus Beck[1]), als bekannt aus der Oberamtsbeschreibung, aus der Reformationsgeschichte und aus Chroniken von Ulm, z. B. der neuesten von Pfarrer Schultes, so ist aus dem 16. Jahrhundert jetzt besonders zu erwähnen die Malerfamilie Hennenberg(er). Schon seit Anfang des 15. Jahrhunderts ist hier die Familie mit dem redenden Wappen einer auf einem Dreiberg stehenden Henne einheimisch, ohne daß irgend etwas über künstlerische Begabung verlautete, vertreten durch: Hainz Hennenberg 1408, Peter Kupferschmid 1448, Ulrich 1478—1508, Bastian 1516, Joachim, der 1497 in Tübingen studirte, Richter 1526—29, Michael, der 1523 studirte, Hans, Richter und Kastenvogtamtsgegenschreiber 1542 f., Jakob mit Frau Margareta Banthalionin 1548—1565 (†), Hans Joachim Spitalpfleger 1580. In dieser späteren Zeit tritt uns dagegen als erstes künstlerisch thätiges Glied entgegen: Jörg oder Georg, der 1571 Pfleger einer Agnesa Hennenberger, Gattin des Zacharias Kittenbain ist und eine Stieftochter Margareta Früßin hat, auch 1579 siegelt; derselbe wird zuerst 1576 als Maler für die Stubengesellschaft genannt, ist sodann thätig als Kirchenmaler in Kuchen 1588, in Ueberkingen und in Alpeck 1589. In Kuchen, wo wir noch heute seine wirklich trefflichen Leistungen an der Decke der Kirche bewundern können, während in Ueberkingen eine spätere Verschlimmbesserung eintrat, führt er den Wahlspruch I. B. N. A. Nach Weyermann wäre auch sein Vater Jörg ein Maler gewesen und hätte er noch 1593 mit seiner Mutter Lucia und seiner Schwester am katholischen Glauben festgehalten.

Neben ihm war 1588 in Kuchen ein Jerg Rudolf als Maler thätig mit dem Wahlspruch M(eine) H(offnung) ST(eht) Z(u) G(ott), sodann ein Joachim, der noch 1595 genannt wird; außerdem ein Gabriel Bockstorffer, der in Ueberkingen als Malergeselle von Konstanz titulirt war[2]).

---

[1]) Oßwald ist wohl der Ulmer Georius Oswalt, der 1491 in Heidelberg, 1495 in Tübingen, und Beck der Paulus Beck de Ulma, professus in Salem (Mönch in Salmannsweiler), der 1494 in Heidelberg studirte.

[2]) Auf der in Kupfer gestochenen Karte des Schwabenkriegs von 1499 findet sich am Bodensee zwischen Rorschach und Steinach ein „Bovichsdorff" angegeben. Ein Jörg Bochsdorfer ist Maler in Ulm 1508—21.

Digitized by Google

Ein Sohn Joachims war der Maler Hans Joachim Hennenberger, der 1620 hier mit Margareta Bühler in die Ehe trat, noch 1655, zuletzt 1669 als Kirchenpfleger erwähnt ist. Von ihm (nicht von einem urkundlich nicht belegbaren Hans Jakob) stammte ein Gemälde über der Sakristei in Geislingen, die Taufe Christi, von 1622, mit den Gestalten des Ritters Georg und der h. Barbara zum Andenken der Stifter, des Vogts Georg Lämlin v. Thalheim und seiner Frau Barbara Thum v. Neuburg. Noch erhalten ist ein Gemälde zu Ueberkingen: die Steinigung des Stephanus, Epitaph für den Badwirth Stefan Finkh, der den schändlichen Mißhandlungen durch kaiserliche Soldaten nach der Schlacht bei Nördlingen 1634 erlegen war.

Die letzten bekannten Ausläufer der Malerfamilie waren Johann Joachim, vielleicht der 1636 dem Hans Joachim geborne Sohn, † 1707 in Wiesensteig, wo er die frühere Decke der Stadtpfarrkirche bemalt hatte, als Stadtpfleger, und, vielleicht sein Sohn, ein H. H., Maler und Kupferstecher in Geislingen und Ulm 1711—16.

Diese unsere Geislinger Malerfamilie berührt sich in ihrem Namen merkwürdig mit einer im Ausland thätigen, von deren Gliedern mir bekannt geworden sind: Hans Hennenberger, Hofmaler im Dienst des Hochmeisters und Herzogs Albrecht von Preußen, der 1522 den Markgrafen Georg den Frommen zu Ansbach malte (Stillfried, Kloster Heilsbronn S. 152 f.); Hans Hennenberger, der 1594 zu Königsberg im Moskowitersaal als fürstlicher Hofmaler verschiedenes malte (s. Neue preuß. Provinzialblätter 3. Folge Band 9, 1864, S. 325 ff. und Kaspar Hennenbergers Erklärung S. 198. Lübke, Renaiss. 2. Aufl. 2, 246), und ein Georg, der als Glasmaler zu Würzburg 1609 starb. Dieselben mögen theilweise mit Kaspar Hennenberger, preußischem Kartographen und Geschichtschreiber, zusammenhängen, welcher 1529 zu Erlich in Oberfranken geboren war, schon in früher Jugend nach Preußen kam, wo er 1550 die Königsberger Universität als Theologe bezog, Geistlicher wurde und 29. Febr. 1600 in Königsberg starb (Allg. deutsche Biogr. 11, 769). Gleichwohl fehlt es auch nicht an einer Spur, wonach diese ausländischen Künstler mit unserer Geislinger Familie direkt zusammenhängen möchten. Nemlich bei dem in Breslau als Maler und 1499 auch als Bildhauer in Stein thätigen Jakob Beinhart, den wir schon oben als geborenen Geislinger nachzuweisen suchten, finden wir außer dem dort genannten David Junginger von Geislingen (1510) auch einen Jakob Hennenbergk als Lehrling auf 4 Jahre von 1493 an bezeugt, so daß wir wohl diesen als Bindeglied zwischen Geislingen und dem Ausland betrachten dürften.

Unter den Beamten in der Stadt ist aus dem Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts zu nennen der Pfleger Hans Ulrich Kraft, von 1587 bis 1619 hier als solcher angestellt, nachdem er 1586 eine Susanna, des Anton Schermar Tochter, also eine Verwandte seines Amtsvorgängers Jörg Schermar (1586 f.), geheiratet hatte, † 1621. Hier hat er sich durch seine Mitwirkung bei Errichtung des Kirchhofs 1608, bei Herrichtung der Spitalkirche 1617 und Verschönerung der Stadtkirche (1618 f.) verdient gemacht. In der Literaturgeschichte hat er sich einen Namen erworben durch die hier gefertigte Beschreibung seiner Reise nach Syrien, die er 1573 als einstiger Handlungsbeflissener im Dienste des Handlungshauses Mannlich und Cie. zu Augsburg gemacht hatte und auf der er drei Jahre lang zu Tripolis in Syrien als lebendiges Pfand für die Schulden seines Hauses hatte im Gefängnis schmachten müssen. Außer durch seinen und Schubarts Namen ist eine Nennung Geislingens gerade in der Literaturgeschichte, um dies nachzutragen, bedingt durch den des Johannes Lebzelter, Gegenschreibers am Zoll allhier, der 1478 eine Abschrift des Hohenstaufenepos Friedrich v. Schwaben fertigte. (Seine Frau Barbara Fischerin.) Ob der eigne Name des Kaiserhannes, der uns oben um jene Zeit begegnete, hiemit irgendwie in Verbindung stand, finde ich nicht. Vgl. Caspart im Ulmer Korrespondenz-Blatt 1876, 97.

Von den Stürmen des dreißigjährigen Krieges, die bald nach dem Hingang des Pflegers Kraft auch unsere Gegend und Stadt in Mitleidenschaft zogen, erzählen uns nur zu lebendig die Erlebnisse der beiden Geistlichen, die neben dem Obervogt Johann Reinhard Kröll von Dambach in sie verwickelt zu werden das Unglück hatten. Ein Blutbad bezeichnete jene Tage nach der Schlacht bei Nördlingen, da der König von Ungarn wieder (7. d. h. 17. Sept.) eine Messe in der Stadtkirche lesen ließ. Der damalige Helfer M. Petrus Huber erzählt uns selbst seine Geschicke. Nachdem er berichtet, wie am 2. (d. h. 12.) Sept. der Pfarrer M. Johann Leo Roth, ein Mitglied der Ulmer Patrizierfamilie, auf schreckliche Weise war niedergesäbelt worden, sagt er: Mehr als 300 Personen seien von den Soldaten in der Wuth beschädigt, viele jämmerlich ermordet worden, gar übel und schändlich haben auch sonst die Soldaten gehaust. Ihm sei es, nachdem er viermal gefangen, ausgezogen und geplündert worden, gelungen, zu entkommen. Während des Würgens und Metzgens habe er sich unter hänfenen Stricken und Seilern verborgen, am 4. durch ein Loch zur Stadt hinaus gemacht, sei aber in der Thierhalde wieder gefangen und bis

aufs Hemd, das er nur auf große Bitte noch erhalten, ausgezogen worden. Schließlich beim Wald in Wittingen am andern Tag wieder losgekommen, wußte er sich in die Stadt und ins Spital unter die Kranken und Verwundeten zu machen. Aber auch da ward er aller entlehnten Kleider wieder beraubt. Am 7. September, als er selbst im Ofen, in den er sich versteckt, vor den nach ihm Spürenden nicht mehr sicher war, ließ er sich, in Weibskleider verkleidet, Kopf und Gesicht mit blutigen Bändern umhüllt, von zwei Weibern unter den Armen hinausführen, und konnte sich dann vollends in einem Bürgerhaus verborgen halten, bis die Gefahr zu Ende war.

Gerne werden wir von solchen wilden Kriegsscenen das Auge wieder zu friedlicheren Bildern wenden und vernehmen, wie die Künste des Friedens auch in dem Lauf des 17. Jahrhunderts in unserer Stadt geblüht haben.

Von den wackern Schreinermeistern und ihren Werken haben wir schon gesprochen. Wir dürfen ihnen aber auch tüchtige Schlossermeister zur Seite stellen. Man sehe sich nur einmal an den schönen Thüren unserer Kirche auch die Bänder, die an sie angeschlagen sind und namentlich die Gestalten von Landsknechten u. ähnl. darstellenden Umrahmungen der Schlüssellöcher genauer an und man wird staunen über die nette Arbeit. Und daß das einheimische Meister machten, das verbürgt uns der Name des Schlossers und Großuhrenmachers Andreas Schneck, der durch Anbringung seines Monogramms A S mit der Zahl 1682 an dem künstlichen, wenn auch dem Stil seiner Zeit gemäß etwas verschnörkelten Chorgitter dieses als sein Werk beglaubigt, der ferner die Thurmuhr in Altenstadt u. a. bis um 1696 gemacht hat. 100 Jahre früher, 1577, hatten die Kuchener zur Herstellung ihres Uhrenwerks sich an den Schlosser und Uhrenmacher Erasmus Lang nach Leipheim wenden müssen. Schneck hatte einen gleichnamigen Sohn, kopulirt 1690.

Die Bemalung des Gitters am Chor besorgte Meister Matthäus Lehlen, Tüncher hier, verheiratet seit 1671 mit Judith Allgöwer (Löhle, Löwlin, Löhlin), der 1682 auch die Sakristei renovirte. Bedeutender als eigentlicher Maler war sein Sohn Christof, geb. 1674. Von ihm, nicht vom Vater werden die Gemälde in der Kirche zu Unterböhringen 1706 stammen. Hier in Geislingen malte und vergoldete er 1720 die Orgel. Nicht übel ist das Bild des Pfarres M. Wilhelm Röbelin, † 1732, das in der Sakristei zu sehen ist. Sodann das Bild des h. Abendmahls in Stötten 1735.

Am weitesten machten sich aber fortwährend auch im 17. Jahrhundert unsere Beindreher bekannt, insbesondere durch ähnliche Kunstwerke, wie wir sie bereits bei Elias Resch gefunden haben. Hören wir, wie Martin Zeiller in seiner schwäbischen Chronik von 1653 dieselben rühmt. Sie machen (außer den 250—300 Becherlein oder Kelchlein, die in ein Pfefferkorn gelegt werden können) kleine gedeckte Kutschwägelein, mit 4 durchbrochenen und umbgehenden Rädlein, darinnen 4 beinerne Bildlein sitzen, und 2 Pferdlein mit dem Fuhrmann vornenher, so klein und subtil, daß ein solches Wägelein von einem, mit Gunst zu reden, Floh (welchen man vornenher mit ein wenig Leim an das Teixelein ankleibet) füglich fortgezogen und die umbgehenden Rädlein gesehen werden können. Merkwürdig, daß unsre kunstfertigen Geislinger in diesen Subtilitäten eine starke Konkurrenz haben in den fast noch unglaublicheren Leistungen der heutigen Indianerinnen in Mexiko, von denen ich dieser Tage (Beilage z. Allg. Zeitung 1882 S. 99) las, daß sie es fertig bringen, wirkliche Kleidungsstücke für Flöhe zu machen und diese damit zu bekleiden. Eigenthümlicherweise aber erfahren wir trotz dieses Rühmens aus dem ganzen Jahrhundert keinen bestimmten Namen eines hervorragenden Künstlers (die Beindrehersfamilien heißen: Hornung, Früholtz, Hoffmann, Schölkopf, Abt, Mögerlen, Kröner, Rösch, Schmied) und müssen uns begnügen, hier einen in einem verwandten Kunstgebiet thätigen Mann hervorzuheben. Es ist

Valentin Ernst, ein kunstreicher Töpfer[1]) und Bossirer, Sohn des Stephan Ernst von Nürnberg, kop. 1582 mit Margareta Vahr (Fahr). Er verfertigte für den 1638 verstorbenen Markgrafen Georg Friedrich von Baden ein schönes Schreibzeug, für dessen Gemahlin eine Pastetenschüssel, für den Herzog von Pommern zwei Fässer voll kunstreich gearbeitetes Geschirr in einem Werth von 76 Gulden. Vielleicht stammt noch aus seiner Werkstätte eine Ofenplatte von 1664 bei Bäcker Rösch am obern Thor mit der Vorstellung des Wunders von der Füllung der Oelkrüge 2. Könige 4.

Auf ein bisher nicht berührtes Feld, das der Jurisprudenz und der Politik, werden wir geführt mit der Nennung der zwei Burgmeister (Burgermeister) gegen Ende des 17. und

---

[1]) Der Name „Hafenmarkt“ 1419 deutet vielleicht an, daß das Töpfergewerbe schon früher eine Stätte hatte.

Anfang des 18. Jahrhunderts, Paul und Johann Stefan. Der älteste Vertreter dieser bedeutenden Familie hier war Wolfgang oder Wolf, Sohn des Matthäus, Vogts und Verwalters zu Weißenstein, welch letzterer 1440 geboren, 1520 gestorben war. Es ist nicht ganz sicher ausgemacht, ob dieselbe thatsächlich mit dem alten Eßlinger Patriziergeschlecht der Burgermeister von Deizisau, die schon um 1233 (unter dem Namen in cimiterio, auf dem Kirchhof) vorkommen, zusammenhieng, wie bei der späteren Erneuerung des Adels angenommen ward und die Aehnlichkeit des 1553 erneuerten Wappens nahe legt. Immerhin spricht viel dafür. Es ließe sich die Uebertragung der Familie in unsre Gegend durch den 1438 als Vogt und Pfleger hier urkundlich bezeugten Eberhard Burgermeister von Deizisau denken. Auch ist schon 1397 in Weißenstein ein Kaplan Pfaff Heinrich Burgermaister. Ein Marquart Burgermaister von Eßlingen ist 1390 Bürger von Ulm (Ulm Oberschw. 1871, S. 60). Ein Pfarrer Petrus Burgermaister erscheint 1511 zu Böhmenkirch. Der obengenannte hieher gezogene Wolf Burgmeister, geb. 1475, der mit seiner Frau Barbla, geb. Schefferlerin (Schöferlin) von Eßlingen 18 Kinder, 88 Enkel und 22 Urenkel erleben durfte, starb 1562. Neben einem Hans, der als Richter hier um 1593 und als Amtmann in Kuchen 1612 genannt wird und eine Frau Engla hatte, gehört zu den Nachkommen Franz, geb. 1515, † 1586, mit seiner Frau Waldpurga Rockenburger. Das schönste unserer Denkmäler in der Kirche ist ihnen geweiht. Ihm folgte Paulus, geb. 1548, † 1622, sodann Paul, geb. 1587, † 1659, ein sehr angesehener Mann, verheiratet mit Anna, einer Tochter des Florian Burgmeisters, des Gerichts (1622—24), in zweiter Ehe 1652 mit Anna, Witwe des Friedrich Taglang. Seiner Stiftung verdanken wir unsere Kirchthüren. Johann Paul endlich, sein Sohn, geb. 1639, † 1666, Handelsmann und des Gerichts, vermählt mit Anna, einer Tochter des Bürgermeisters Johann Stefan Finkh (1640—69) und der Barbara Steeb, wurde der Vater der zwei berühmten Söhne, die seit der Erneuerung ihres Adelsbriefes 1704 sich wieder Burgermeister von Deizisau schrieben. Paulus, geboren hier 30. März 1661, 1671 in das Ulmer Gymnasium übergetreten, wurde Konsulent der Reichsritterschaft am Kocher und des innern Raths zu Eßlingen. Er war zuerst mit Maria Dorothea Schloßberger (Witwe, Tochter des Bürgermeisters Johann Georg zu Eßlingen, seit 1682) verheiratet, sodann mit Helena Sofia Schelhoff (gleichfalls einer Witwe) und starb zu Eßlingen am 30. März 1719, wo er an der Stadtkirche ein in Königsbronn gegossenes Erzdenkmal hat. Noch bekannter ward der jüngere Sohn, Johann Stefan, geb. hier 10. Dez. 1663, 1676 in Ulm eingetreten, studirte die Rechte in Marpurg 1683, dann in Tübingen, Wittenberg und Straßburg. 1688 ward er Licentiat, 1691 Doktor der Rechte zu Tübingen. 1696 Konsulent der freien Reichsritterschaft in Schwaben bei dem Viertel Neckar und Schwarzwald, 1698 Syndikus auch Rath der verwitweten Herzogin Maria Dorothea Sofia von Württemberg. 1706 Rathskonsulent und Bürger in Ulm, Abgesandter bei dem Schwäbischen Kreis. Er blieb fortan in ulmischen Diensten bis zu seinem Tod am 29. Juni 1722, nachdem er 1718 noch den Titel eines wirklichen kaiserlichen Raths angenommen hatte. Seine Gattin war seit 1691 Katharina Barbara, Tochter des berühmten Dr. jur. und Prof. Gabriel Schweder in Tübingen. Einen Namen erwarb sich Johann Stefan besonders durch eine Reihe von Rechtsschriften, die er in dem Prozeß zwischen Württemberg und der Schwäb. Reichsritterschaft von 1698—1718 ausgehen ließ und in denen er die Privilegien der Reichsritterschaft so hitzig vertheidigte, daß er einst, als er württembergischen Boden betrat, gefangen genommen und eine Zeitlang auf dem Schloß Hohentübingen in Arrest gehalten wurde. (Allg. D. Biogr. 3, 600.)

Vom vorigen Jahrhundert, in das wir nun bereits übergegangen sind, wäre noch viel zu erwähnen, wir müssen uns aber nothgedrungen auf einen kürzeren Ueberblick beschränken.

Als bekannter Stadt- und Landwundarzt, auch Operateur wird genannt Johannes Krämer, Sohn des Chirurgen Theodor Krämer, geb. 1735, † 1801. Als guter Prediger in der Nähe von Berlin Raimund Dapp, geb. 1744 als Sohn des Visirers Wolfgang Dapp. Als Schwäbischer Kreisgesandter in Augsburg Johann Heinrich v. Prieser, geb. hier 1748, Sohn des Kornschreibers Elias Prießer. Als Schüler Schubarts, den selber und dessen Wirken wir hier nicht weiter aufzuführen brauchen — wir wollen aber seine treue und treffliche Frau Helena, geb. 1744, † 1819, Tochter des Chirurgus und späteren Hauptzollers Johann Georg Bühler, ausdrücklich als eine Zier der Geislinger Frauen nennen — Johannes Kern, geb. 1756 als Sohn des Konditors und Bürgermeisters Johann Daniel Kern, † 1801 in Ulm als Professor der Logik, des Naturrechts und der Moral; ferner Josef Fischer, des Glasermeisters Johann Georg Fischer Sohn, Grautucher, geb. 1754, † als Stadtpfleger 1823, als ein edler Charakter hoch gerühmt. Ihm verdankt man die Erhaltung eines Theils der interessanten Diktate Schubarts in der Geislinger Schule (s. J. G. Fischer, Schubarts volksthüml. Bedeutung, im Staatsanz., bes. Beil. 1882, Nr. 16 f.). Als Musiker ist zu nennen Sixt Hepp, des gleichnamigen Schuhmachers und Umgelders Sohn, geb. 1732, † in Straßburg 1806.

An die Stelle der früheren Malerfamilie Hennenberg tritt jetzt besonders die Maler- und Lakirerfamilie Schneider. Zuerst ein Johannes [1]) in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts (kop. 1715 mit Susanna Kröner, † 4. Juni 1764, 71 Jahre alt), der lakirte Holzwaaren und Tabakspfeifenköpfe weithin versandte. Dann seine 3 Söhne, Johannes, geb. 1729, mit seinem Sohn Peter, Johann Georg, geb. 1724, † 1758, der z. B. 1742 die 12 Apostel in der Kirche zu Stubersheim malte und mit dessen 2 Söhnen Peter (geb. 1754, † 1789) und Johann Georg, geb. 1755, dieser Familientheil hier wieder ausstarb, und Johann Leonhard, geb. 1716. Letzterer besonders als trefflicher Maler gerühmt, Hofmaler zu Ansbach, dessen Arbeiten unter die vorzüglichsten Kunstwerke besonders seit der Zeit, da er um seines leichtsinnigen Lebens und seiner Schulden willen unter Aufsicht gestellt war, gezählt werden. Das ganz eigenthümlich aufgefaßte, neuestens durch Max Bach erneuerte Bild eines Ecce homo in der Stadtkirche, früher in der Spitalkirche, ist seine Arbeit. Er malte 1738 die Empore zu Merklingen OA. Blaub., lebte 1741—46 hier mit seiner Frau Charlotte Christiane v. Nettelhorst, mit der er 1741 in Altenstadt kopulirt wurde. Er starb unter traurigen Umständen in Verhaft zu Schwabach 1762.

Leider hatte sein, wie es scheint nicht hier geborener Sohn Hans Karl Immanuel Patrizius, meist nur Karl sich nennend, mit dem Talent auch den Leichtsinn des Vaters geerbt. Er begann damit, daß er seinen Eltern entlief, katholisch und Jesuitenzögling in Pappenheim wurde. Später kehrte er hieher zur Mutter zurück. Schubart beschreibt ihn als einen Menschen, der ein großer Künstler hätte werden können, wenn er nicht durch die ausgelassenste Liederlichkeit sich selbst gemordet hätte. „Er erhaschte in seinen Gemälden die Natur oft auf der That, war sonderlich zu Hogartischem Stil geneigt," versäumte bei glühendem Kolorit die Zeichnung. Von hier nach Ulm und dann unter die kaiserlichen Soldaten gegangen, aber wieder losgekauft, verweste er eigentlich noch bei lebendigem Leibe an den Folgen seiner Ausschweifung und starb zu Augsburg 1773 mit Gellerts Moral in der Hand, indem er mit schwachem Odem seufzte: So sollt ich gelebt haben! Uebrigens war er nicht nur, wenn nüchtern, der angenehmste, witzigste und unterhaltendste Gesellschafter, sondern nährte auch seine arme Mutter und die Seinigen alle bis in den Tod und war barmherzig gegen die Nothleidenden.

Noch rühmlicher als die Malkunst, war die alte Kunst der Elfenbeindrechslerei in diesem Zeitraum hier vertreten, sichtlich höhere Ziele als früher sich steckend und erreichend.

Es ist zuerst Wilhelm Benoni Knoll, geb. 1712, † 1764 (Denkmal auf dem Kirchhof), der durch ein nach England gekommenes großes Kunstwerk, die Leidensgeschichte Jesu mit dem Oelberg, sich einen großen Namen machte. Die Zeichnung dazu ist noch hier zu sehen. Dann außer seinem von hier gebürtigen Schüler Miller (1748), der als Knochen- und Elfenbeindrechsler in Potsdam wirkte, sein Sohn Michael Knoll, geb. 1740, † 1800, Bürgermeister, auch Geometer, als welcher er 1793 den Plan zur Anlegung von Neuböhringen, jetzt Oberböhringen, ausarbeitete, aber noch mehr Kunstdrechsler, durch den Besuch Nicolais in Geislingen im Jahr 1781 und dessen Schilderung davon weithin bekannt geworden. Er schnitzte die Reihe der Kaiser von Oestreich halb erhaben in Elfenbein; das Werk soll nach Nürnberg gekommen sein. Endlich dessen Sohn (von Katharina Felicitas Marquardt) Johann Friedrich Knoll, geb. 1780, † 1844, Stadtschultheiß und Geometer, aber vor allem wieder Kunstdrechsler, der 1815 nach 2jähriger Arbeit ein Schachspiel aus Wallroßzahn fertig brachte, dessen 32 Figuren (nebst einer Minerva) die verschiednen Nationen in ihren damaligen Kostümen darstellt. Der Kunstwerth ward auf 1400 Gulden geschätzt, das Werk kam anläßlich der Thronbesteigung des Königs Wilhelm als Geschenk der Amtskorporation Geislingen an den königlichen Hof in Stuttgart, es soll in der Wilhelma sich befinden. Bei dem einzigen Sohn Johann Friedrichs, Michael, geb. hier 6. Mai 1805, hat sich, nachdem er auch zuerst das Drechseln erlernt hatte, das gleichfalls ererbte bautechnische Talent vornehmlich entwickelt. Er ist der bekannte Erbauer unserer hiesigen Bahnsteige geworden, eingeführt in dieses Fach durch den Baurath Etzel, den Erbauer unserer Wegsteige. Sein Denkmal auf dem Bahnhof hier ist uns allen bekannt. Er starb als Oberbaurath in Stuttgart 1867.

Noch eine zweite Beindrechslersfamilie, die seit dem 17. Jahrhundert hier vertreten ist (1653 Christof, 1688 Leonhard und Sohn Konrad), ragt in würdiger Vertretung zugleich auf andern Kunstgebieten in unser Jahrhundert herein, die der Früeholz in dem Stadtmusikus Jakob Früeholz (Sohn des Simon, † 1785), hier geb. 1769 und † 1846. Er hatte das Drechslerhandwerk erlernt, dann sich der Musik zugewendet, gab dann aber außer in ihr auch noch Unterricht im

---

[1]) Im Todtenbuch steht 1764: „vieljähriger Lakierer allhier, welcher ehedem zu der seiner Zeit und auch nachher zu Geißlingen fabrizirten und verferttigten zierlichen Lakier- und Mahler Arbeit den Grund gelegt".

Zeichnen und im Malen, wie denn er selbst als Zeichner und Maler sich namentlich bekannt gemacht hat durch mehrere Ansichten von Geislingen, die er gezeichnet.

Gleichfalls in letzterer Richtung war unter andrem thätig der letzte Sohn von Geislingen, den wir heute nennen wollen, Karl Friedrich Eduard Mauch, geb. hier 7. März 1800 als Sohn des Kornschreibers und zugleich Amtmanns für Böhringen und Hausen, Johann Anton Mauch, der später Oberjustizregistrator wurde. In Berlin ausgebildet, ward er 1827 als Zeichnungslehrer am Gymnasium und an der Realschule in Ulm angestellt, später Professor. Er starb zu Ulm 21. Febr. 1874. Einen Namen hat er sich durch seine Arbeiten über die Kunstgeschichte Ulms, namentlich durch seine rege Mitarbeit an der Münsterforschung und an der Förderung des Sinnes für dieses altehrwürdige schwäbische Kunstdenkmal erworben. In dieser Richtung auf Kunst und Alterthum steht ihm sein noch lebender Bruder August Friedrich, geb. hier 10. Nov. 1796, Oberrentamtmann in Gaildorf, zur Seite. Der älteste Bruder Johann Matthäus, als Professor in Stuttgart 1856 gestorben, war 1792 in Ulm geboren.

Wir sehen, es ist eine stattliche Reihe von Namen, die unserem Geislingen auf verschiedenen Gebieten Ehre gemacht haben. Wir können nur von Herzen wünschen, daß auch die lebende und die kommenden Generationen zu diesem Ehrenkranz manches Blatt noch hinzufügen.

Anhang.

I. Quellen.

In den beiden letzten Vorträgen konnten ihrem Zweck gemäß nirgends nähere Citate der Quellen gegeben werden. Um so mehr erscheint nothwendig hier beizufügen, daß die gegebenen Daten alle, soweit irgend möglich, auf sichern Quellen ruhen. Als solche sind neben der Oberamtsbeschreibung von 1842 und neben Kerlers Geschichte der Grafen von Helfenstein und den Urkunden dazu (1840) vor allem zu nennen die in der Stiftungspflege hier aufbewahrten, 1766 erneuerten Salbücher des Hospitals, der Kirchenpflege, der Almosenpflege und der Sondersiechenpflege. Zu denselben gehören 264 von 1329 bis 1797 herabreichende Originalurkunden, welche gleichfalls die Stiftungspflege besitzt. Diese beiden Quellen sind seither nur theilweise, besonders von Rink (Beschreibung des K. W. OA. Geißlingen 1823) benützt worden. Hiezu kommt das Stadtbuch C und D, letzteres 1573 begonnen, auf dem Rathhaus, das Geislinger Salbuch von 1730, auf dem Kameralamt, ein Extrakt daraus, auf dem Rathhaus aufbewahrt, auch ein noch aus dem vorigen Jahrhundert stammender Stadtplan auf dem Rathhaus. Ueber die Personalien gab neben A. Weyermann (Nachrichten v. Gelehrten u. s. w. aus Ulm 1798. und: Neue Nachrichten u. s. w. 1829) besonders viel Aufschluß das bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts zurückgehende Grundbuch der noch hier bestehenden Sebastiansbruderschaft (Schmalzpflege), die auch noch einige Urkunden besitzt. Endlich wurden die Kirchenbücher möglichst benützt, die übrigens in der Zeit von 1558—1636 nur wenig Auskunft geben, weil da meist nur die Namen genannt sind ohne jede Bezeichnung von Stand und Gewerbe.

II. Die Vögte von Geislingen.

Haid (Ulm und sein Gebiet 1786) gibt (S. 630 f.) die Reihe der Vögte und Pfleger von Geislingen von 1428 an bis auf seine Zeit herab. Dieselbe, meist einer Inschrift auf 2 alten Gemälden von Geislingen, welche im 17. Jahrhundert gefertigt worden sind, entnommen, erweist sich aber im Lichte der Urkunden in den früheren Zeiten als nur im allgemeinen zutreffend. Es dürfte daher eine Zusammenstellung der urkundlich gesicherten Daten von Werth sein, zumal auch für die ältere von Haid gar nicht behandelte Zeit. Ich sehe dabei von den Pflegern ab, weil die wenigen Notizen in den Urkunden über sie keine Abweichung von Haid ergeben haben. Am Schluß führe ich zugleich die Reihe bis auf die württembergische Zeit herunter.

A. Amtmänner und Vögte aus der Zeit der Grafen von Helfenstein (bis 1396).

Ich schließe diese Periode mit dem definitiven Verkauf der Stadt an Ulm 1396. Der Titel der Beamten, über deren Stellung und Rechte wir im einzelnen nicht genau unterrichtet sind, wechselt zwischen Vogt (advocatus), Amtmann (minister) und Schultheiß (scultetus). Der Vogt könnte wie sonst eine etwas höhere Stellung als der Schultheiß oder Amtmann gehabt haben. Nach der Stadtordnung von 1367 aber war der Helfensteinische Amtmann gleichermaßen der Vorsitzende unter den 12 Richtern, wie 1396 der Ulmische Vogt. Auch kommt beiderlei Titel bei derselben Person vor.

Ulrich minister 1281 (ohne nähere Angabe, wo er es ist).

Albert, genannt Kuchalber (Kuchalmer), minister oder officialis 1281—91 (Februar), noch 1292 ohne Amt (quondam minister) genannt.

Walther minister 28. Mai 1291 scultetus 15. Apr. 1292.

Albert minister 15. Apr. 1292 (vor den Schultheißen aufgeführt), 26. Juni 1293 und 1295 (nie mit dem Zunamen Kuchalber).

Heinrich v. Ueberkingen, Vogt 1314.

Wernher der Schultheiß 1329.

Ulrich Vezzer, Vogt 1334 und 35 (hat Güter zu Aufhausen OA. Heidenh. 1336).

Hans (der) Kuchalber, Ammann 1352—54 (ob derselbe mit Johannes Kuchalber 1345—65?).

Haintz oder Hans Taiglin, Vogt oder Amtmann zwischen 1362 und 72.

Hans v. Kochen, Vogt 1379.

Conrad v. Weißenstein, Vogt 1382—86 (1382 zu Helfenstein). Kommt sonst von 1361—1398 öfter vor und starb vor 1401.

Hans v. Westerstetten, schon 1386 genannt, Vogt 1387—96 („ze Helfenstein" oder „ze Gyslingen").

B. Vögte der Ulmischen Zeit von 1396 bis 1635.

In dieser Periode finden wir den Vögten für die finanziellen Aufgaben besondere Pfleger zur Seite gegeben, schließen daher die Periode mit dem Eintritt des letzten Pflegers als Verwalter für das Amt des Obervogts.

Eberhard v. Emershofen (Ammershofen) 1397 und 98.

Berchtold Schwartz, genannt der Schulmeister 1398 und 99 (wie es scheint mehr als Verweser), vgl. über ihn: Ein Blick ins alte Schulleben, in den Neuen Blättern aus Süddeutschl. 1879, S. 54 ff.

(? 1400 Konrad v. Nellingen ?)

Hans Vetzer (I.) 1400—1411. Wird 1403 und 1408 auf 3 Jahre angenommen gegen einen Sold von 100 Pfund.

Aubrecht (Alwert) v. Neuneck 1412 (war 1394 Burgvogt in Alpeck).

(? 1417 Ulrich v. Rietheim ?)

Hans Vetzer (II.) 1419—21 (wahrscheinlich von I. zu unterscheiden).

Wilhelm Spät 1426.

Eberhard Burgermeister v. Deizisau 1438 (zugleich Pfleger).

Ulrich v. Winkenthal 1443.

Mang (Magnus) Vetzer 1444—88 (stiftet nach langjähriger Vogtsthätigkeit mit seiner Frau Lucia Kraft 100 Gulden ins Spital 1493).

Hans Spät v. Ehstetten 1491—94.[1])

Wolf v. Asch 1500—1502.

Walther v. Hirnheim 1506—13 (1508 auch in Alpeck). Geht, wie der Pfleger, 1513 bei einem Aufruhr ab.

Hans Walter v. Laubenberg 1517.

Caspar v. Fryburg (Freiburg) 1522.

Rudolf v. Westerstetten vom Altenberg 1532—36.

Burkhard von Bernhausen zu Klingenstein 1537 bis 39.

Wilhelm Vetzer zu Neidlingen 1540—48.

Hans v. Thierberg von der wilden Thierberg 1550—52.

(1553 ist der Pfleger Vogtamtsverwalter. Vogt Nikolaus v. Jaxtheim 1553—57, bis jetzt in Urkunden noch nicht gefunden.)

Friedrich Landtschad v. Stainach 1562—80.

Hans Pleukhard Landtschad v. Stainach 1588 bis (†) 1600.

(1600 und 1601 ist der Pfleger Vogtamtsverwalter.)

Hans Ludwig v. Gaisberg zu Schnait 1601—8

(1613 ist der Pfleger Vogtamtsverwalter.)

Georg Valentin Lämmlin v. Thalheim zu Horkheim 1616—25.

Johann Reinhard Kröll v. Dambach, Kapitän und Obervogt 1626 bis (†) 1635.

C. Obervögte der Ulmischen Zeit von 1636 bis 1804.

Mit dem Tod des Kröll v. Dambach, der bereits den Titel Obervogt geführt hatte, wurde der seither — seit 1626 — neben ihm als Pfleger fungirende Theodorus Schad als Obervogtamtsverwalter bestellt, und von da an war in der Person des Obervogts, ohne Zweifel zugleich in sonstiger Ausdehnung des Wirkungskreises, wieder vereinigt, was früher Vogt und Pfleger getrennt zu verwalten gehabt hatten. Ich gebe hier die Bestimmungen Haids, die von jetzt an mit den Urkunden nirgends mehr differiren, sie nur über seine Zeit herunterführend.

Erhard Schad v. Mittelbiberach 1651 bis (†) 1681.

Gustav Benoni Schad v. Mittelbiberach 1681 bis 1722.

Erhard Schad v. Mittelbiberach 1722—36.

Raymund Kraft v. Dellmensingen 1736—62.

Irenäus Germanus v. Baldinger 1762 bis (†) 1785.

Albrecht Theodor Schad v. Mittelbiberach 1785 bis (†) 1792.

Ludwig Albrecht v. Welser († 1799).

Philipp Jakob Besserer v. Thailfingen seit 1798.

---

[1]) 1491 wird ein Untervogt Heinrich Ehinger genannt kinnilin von Ulm, später Jerg Schefferlin als solcher erwähnt.

Digitized by Google

Nachdem 1802 Geislingen mit dem ganzen Ulmer Gebiet an Bayern gefallen war, wurde es 1804 zum Sitz eines churpfälziſch bayriſchen Landgerichts gemacht unter dem Landrichter Johann Albrecht Wollaib.

1810 mit dem Uebergang ans Königreich Württemberg wurde dieſer 1811 der erſte Oberamtmann des neu gebildeten Oberamts Geislingen. Seine Nachfolger hier ſeither waren als ſolche:

1812 Dr. Johann Friedrich Müller.
1825 Gottlieb Ludwig Heinrich Geß.
1832 Karl Ludwig Baur († 1838).
1838 Adolf Schmidlin.
1852 Chriſtian Ludwig Chriſtof Schüz.
1857 Gottlob Friedrich Kinzelbach.
1862 Hermann Wunderlich.
1868 Friedrich Karl Boller.
1874 Gottlob Immanuel Kauffmann.

Als Vorſtände der Stadtgemeinde fungiren ſeit der württembergiſchen Zeit die Stadtſchultheißen:

Johann Friedrich Knoll 1819—24.
Karl Friedrich Müller 1824—1847.
Michael Häberlen 1848—53.
Johann Georg Fahr 1854—77.
Guſtav Adolf Wilhelm Wolf ſeit 1877.

III. Die Dekane von Geislingen.

Schon in alter Zeit bildete Geislingen den Haupt- und daher meiſt auch den, den Namen gebenden Ort eines zum Bisthum Konſtanz gehörigen Landkapitels, deſſen Bezirk mit dem jetzigen Oberamt faſt ganz zuſammenfiel. Eine Zuſammenſtellung des über ſeine Dekane Gefundenen dürfte nicht ohne Intereſſe ſein.

Vor 1240 wird genannt (Conradus) decanus in Wiſinſtehege = Wieſenſteig. Wahrſcheinlich aber iſt er derſelbe mit Conrad, der 1219 ſchon vorkommt und 1228 Pfarrherr zu Wieſenſteig und Dechant zu Urſpring heißt (W. Urk.Buch 4, 407), daher nicht zum Geislinger Kapitel gerechnet werden kann.

1270—75 Walter zu Groß-Süßen.
1324 der Pfarrer zu Rorgenſteig.
1331 Johannes Schatzmann „zu Gyßlingen" (iſt, wenn richtig und nicht eine Irrung in der Zeit — ſ. 1373 — nur auf das Kapitel Geislingen, nicht auf den Amtsſitz zu beziehen).
1340 Walther, genannt Molle, Kirchherr zu Rorgenſteig[1]).
Vor 1361 Friedrich v. Ufenloch.
Um 1360—70 der Pfarrer in Wieſenſteig.
1368 Johann, Kirchherr zu Gingen.
1373—80 Johann Schatzmann von Geislingen, Kirchherr zu Amſtetten.
1399—1412 Johann Zänlin, Kirchherr zu Geislingen.
1426 Friedrich v. Nallingen (Nellingen, OA. Blaubeuren), Kirchherr zu Türkheim. (Letzteres war er ſchon 1399. Er war 1412 Kämmerer des Kapitels.)
1436—38 Ludwig Maurer, Kirchherr zu Altenſtadt.
1452 Peter Nüttlinger, Kirchherr zu (Unter-) Böhringen (letzteres ſchon 1441).
Auch noch vor der Mitte des Jahrhunderts: Konrad Lieber, Kirchherr zu Gingen (ſ. u. Geislingen).
1472 M. Jakob Stöb (Geislinger Name), Kirchherr zu Türkheim.
1493 M. Johannes Hug, Pfarrer zu Amſtetten.
1505—7 Dr. Georg Bainhart, Kirchherr zu Deggingen (von Ueberkingen, ſtud. 1477 f. in Tübingen, vorher in Erfurt).

Seit Einführung der Reformation 1531 gab es für die evangeliſchen Orte des Bezirks Geislingen keinen Dekan mehr, ſo lange die Ulmer Herrſchaft dauerte, indem die Direktion der Kirchen und Schulen des ganzen Ulmer Gebiets von dem Religions- und Pfarrkirchenbaupflegamt, beziehungsweiſe von dem Senior Miniſterii in Ulm beſorgt wurde, dasſelbe fungirte auch unter Bayern weiter als bayriſches Kirchenbaupflegamt.

Mit dem Anfall an Württemberg dagegen wurde ein evangeliſches Dekanat errichtet, zunächſt mit dem Sitze in Altenſtadt (1810—14 Johann Jakob Miller, 1814—21 M. Gaab, 1821—32 M. Faber), ſeit 1833 iſt dasſelbe mit der Pfarrei Geislingen verbunden (ſ. bei IV B 1).

Auch für die katholiſch gebliebenen Theile des Bezirks war durch die Bewegungen der Reformation der alte Kapitelsverband aufgehoben worden. Erſt 1609 wurde er wieder hergeſtellt. Die Reihe der katholiſchen Dekane ſeither iſt (nach gütiger Mittheilung aus dem Protokollbuch des Kapitels) folgende:

---

[1]) Chunrat Molle iſt 1371 Bürger zu Ulm (Ulm Oberſchw. 1871 S. 53).

Der Name des Kapitels oder Dekanats wechſelte in neuerer Zeit mehrfach. Zur Zeit heißt es Deggingen. Sein Umfang griff theilweiſe früher über das Oberamt hinaus.

Digitized by

1609 Andreas Dangel, Pfarrer in Drackenſtein, † 1609.
1609 Petrus Claus in Donzdorf.
1637 Johann Geſer in Weißenſtein.
M. Matthias Stahel in Waldſtetten, † 1661.
1661 Johann Chriſtof Urſinus in Donzdorf.
1665 Dr. Johannes Auguſtinus Gerwig in Deggingen.
1670 M. Johannes Nikolaus Höfer in Böhmenkirch.
1677 Johannes Dapp in Deggingen.
1683 Johannes Fournier in Drackenſtein, † 1704.
1704 Johannes Eberhardt in Deggingen.
1709 Andreas Schleicher in Weißenſtein, † 1725.
1725 Johann Hartmann in Donzdorf.
1728 Johannes Chriſtof Eichert in Eybach († 1745).
1732 Joſef Biedermann in Waldſtetten, † 1737.
1737 Joſef Stahl in Donzdorf.
1744 Johann Joſef Doll in Rechberghauſen.
1753 Johann Georg Schroz in Donzdorf, † 1783.
1783 Ignaz Chriſtof Merz in Böhmenkirch.
1789 Joſef Anton Gulden in Ottenbach, † 1792.
1792 Franz Xaver Schweizer in Ottenbach.
1802 Joſef Grupp in Winzingen.
1815 Dr. Joſef Alois Rink in Donzdorf.
1826 v. Göttler in Wieſenſteig.
1826 Joſef Anton Greißing in Eybach.
1836 Georg Emer in Eybach.
1859 Dr. Franz Joh. Schwarz in Böhmenkirch.
1868 Ernſt Reinhard in Deggingen.
1877 Lorenz Riehle in Donzdorf.

IV. Die Geiſtlichen von Geislingen.

A. Bis zur Reformation 1531.

a) Kirchherren, eigentliche Pfarrer.

In Rorgenſteig:

1275—81 Heinrich v. Ballendorf. Ihm folgte vielleicht der 26. Juni 1293 ohne Amtsſitz genannte Friedrich, Prieſter, von Ballendorf. Der Ludenicus plebanus de Giſelingen 1293 könnte zur Noth hier angenommen werden, da man ihn nicht nach Altenſtadt verſetzen kann. Er folgt in der Urkunde auf Friedrich v. Ballendorf, könnte deſſen Stellvertreter geweſen ſein.
(? 1324 Johannes v. Geggenhain ?)
1340 Walther, genannt Molle, Dekan.
1345 Ulrich v. Trochtelfingen.
1362—82 Ulrich v. Hermaringen.

In Geislingen ſelbſt:

1394—1412 Johannes Zänlin, ſeit 1399 Dekan.
Allem nach vor 1443 Konrad Lieber (als Kirchherr in Gingen zugleich Dekan).
1436—54 Kaſpar Aichellin.
1466—76 M. u. Dr. Ludwig Schleicher, † 1478 als Pfarrer am Ulmer Münſter.
1478—99 Dr. Johannes Möſch von Altheim, † 1499.
1501 Dr. Wilhelm Roth.
1509—31 Dr. Georg Oßwald, vorher Kaplan, † 1542 als Pfarrer in Ueberlingen (von Ulm; ſtudirt 1495 in Tübingen).

b) Prieſter und Kaplane, deren Verwendung näher beſtimmt iſt.

1. An der Kapelle, ſpäter Pfarrkirche zu unſerer lieben Frau:

aa) Frühmeßpfründe (1329. 1472).
Johann (Hans) Nellinger, Frühmeſſer 1472.
Jakob Gryff, Kaplan und Frühmeſſer auf dem Altar St. Veits 1512.

bb) St. Franziskuspfründe (1343).
1463—73 Peter Beringer, Kaplan.
1507 Michael Konrad, Kaplan, von Kuchen; ſtud. 1504 in Tübingen.

cc) Pfründe des Allerheiligenaltars (1369).
1380 Walther Zuom, Kaplan.
1448 Jakob Winter, Kaplan.

dd) St. Veitspfründe (vor 1379).
Um 1463 Martin Cappenler (Käppeller), Kaplan.
1512 Jakob Gryff (ſ. aa).

ee) St. Wendelspfründe (1483).
1503 Hans Störer, Kaplan.

ff) Rychartspfründe (1482).
1483 Richart, Prieſter (ſ. gg), Sohn des † Michael, Neffe des Hans.
1511 Hans Keßler (Johannes Caſſelius).
1528 Georg Naſftzer, Prieſter, Kaplan.

gg) Georgenkapelle (ob etwa = ff.).
1492 Johannes Richart.

2. An der Spitalkapelle (1394):

1412 Pfaff Cunrad Knütel (Rünkel), Kaplan.
† 1500 Ludovicus Bainhart, capellanus pauperum (Armenkaplan).
Um 1500 Wolf Sattler, Kaplan.

3. An der Burgkapelle auf Schloß Helfenſtein

(Altar St. Michel um 1331, St. Mariä 1355):
Johannes, genannt Häring.
1403 Konrad Schwarz (von Geislingen).
1419 Johann Friedel (v. G.).
1424 Leonhard Friedel.
1431 Georg Märand (v. Konſtanz).
1438 Ulrich Samp (v. G.).
1449 Nikolaus Compoſt (v. G.).
1451 Johannes Advocati.
1531 Hans Gaſſenmayer.

Digitized by Google

c) Sonstgenannte Priester und Kaplane.

1343—45 Johannes Bügglin (der Liesch), Priester.
14. Jahrhundert Pfaff Hermann Schönhainz.
1392 Pfaff Hans Küttenbain.
1406 Pfaff Köster.
1446 Priester Ostertag Vischer, Kaplan.
15. Jahrhundert: Hans Hewßhaimer, Kaplan u. Organist.
Um 1453 Martin Ecklin, Priester.
1468 Hans Richenbach, Kaplan.
1472 Pfaff Bucheler.
Um 1470 Hans Diettmann und Jörg Fischer.
1489 Bernhartin Richenbach (1505—7 Pfarrer in Unter-Böhringen), v. G. Studirt 1478 in Tübingen.
1503 Priester Ludwig Bainhart.
Vor 1511 Georg Ganz, Kaplan (später bis 1532 Pfarrer in Unterböhringen), v. G. Studirt in Tübingen 1483 oder 1491.

B. Seit der Reformation.

Vgl. Ulmer Magisterbuch von Johann Martin Rabausch 1761, handschriftlich.

1. Pfarrer (seit 1810 Stadtpfarrer).

1531—39 Paul Beck aus Munderkingen, früher Kapl. in Heidelberg, seit 1526 „Prädikant“ hier.
1539 Wendelin Drüffel.
1541 Johannes Geßler.
1548 Crispinus Rohtschmid.
1558 Gregorius Braun.
1562 Kaspar Braunmüller (s. Helfer).
1572 M. Daniel Wallifer, † 1619.
1620 M. Johann Leo Roth, † 1634 (s. Helfer).
1635 M. Johannes Härlin.
1645 M. Petrus Huber (s. Helfer).
1647 M. David Stromayer (s. Helfer).
1685 M. Johann Jakob Bauler (s. Helfer).
1687 M. Samuel Eberlin.
1707 M. Wilhelm Röbelin (s. Helfer).
1733 Daniel Müller.
1764 Jakob Heinrich Abelen (s. Helfer).
1800 Sebastian Ruhland (seit 1810 Stadtpfarrer), † 1827 (s. Helfer).
1830 M. Friedrich August Scholl, 1833 Dekan.
1835 M. Franz Gottfried Kapff, Dekan.
1845 Ludwig Majer, Dekan, † 1875.
1875 Georg August Friedrich Roth, Dekan.

2. Helfer (zuerst „Prädikanten“ genannt).

1533 und 34 Johannes Spretter, Prädikant.
1534 Johann Wolkenstein.
1536 Thomas Moßacker.
1548 Johannes Hornung (Februarius).
(1553 Leonhard Hacker, Prädikant.)
1558 Kaspar Braunmüller (s. Pfarrer).
1562 Kaspar Held.
1564 Samuel Ließ.
1569 M. Isaak Amerbach(er).
1584 Johann Heinzeler.
1599 Johann Lanius.
1607 M. Johann Leo Roth (s. Pfarrer).
1620 M. Michael Miller.
1625 M. Georg Burckardt.
1634 M. Petrus Huber (s. Pfarrer).
1645 M. David Stromayer (s. Pfarrer).
1647 M. Johann Georg Heckel.
1652 M. Johann Jakob Bauler (s. Pfarrer).
1685 M. Daniel Funk.
1689 M. Wilhelm Röbelin (s. Pfarrer).
1707 M. Johannes Friedrich Kramer.
1744 Tobias Roschmann.
1751 Jakob Heinrich Abelen (s. Pfarrer).
1764 Ludwig Albrecht Vetter.
1780 Johann Rumpus.
1798 Sebastian Ruhland (s. Pfarrer).
1800 Sigismund Honold, † 1836.
1838 Gustav Adolf Lötlund.
1855 Georg Friedrich Frank.
1860 Friedrich Wilhelm Barth.
1866 Paul Heinrich Franz Pressel.
1871 Friedrich Peter Gößler.
1876 Alfred Friedrich Klemm.

(Schluß folgt.)

Stab und Stecken.

haben im schwäbischen Volksleben von urfürdenklichen Zeiten her, wie zu Schimpf, so zu Ernst, wie beim Jubel der Festzeit, so im bitteren Ernst des Rechtslebens und des Kriegs eine große Rolle und zwar als Symbole gespielt. Ich will hier nur vier Hauptstäbe kurz besprechen: 1. den Feststab, 2. den Schmachstab, 3. den Gerichtsstab, 4. den Hirtenstab.

1. Der Feststab. Es ist bekannt, daß in einer Reihe schwäbischer Städte, zu Augsburg, Kaufbeuren, Nördlingen, Ravensburg jedes Jahr, ursprünglich im beginnenden Lenz Schülerfeste unter Leitung des Lehrers (ludimoderator) gehalten wurden, z. Th. noch gehalten werden, die man Ruthen, Rüethen, Ruthenfest nannte

und zwar nach den weißen Haſelruthen oder Stäben, welche die Kinder beim Umzug oder beim Auszug auf den Feſtwaſen in Händen trugen. Wurde das Feſt ſpäter gehalten, ſo trugen die Kinder jungbelaubte Birken- und Haſelzweige, ſg. Maien. In einigen Gegenden, wo lateiniſche Schulmeiſter den Ton angaben, hieß man das Ruthenfeſt Virgatum, das Ausziehen der fröhlichen Kinderſchaar virgatum ire, ein Ausdruck der an einen anderen, da und dort noch lebenden Scholarenterminus erinnert, an „gaſſatum geben", womit ehedem die Studenten das Gaſſenlaufen um der Mägdlein willen bezeichnet haben. Nach Schmid (ſchwäb. Wb. S. 441) wurde urſprünglich der 12. März, der Tag des hl. Gregorius, als Kinderfeſttag oder Ruthentag gefeiert, weshalb dieſes Feſt auch ſchlechthin „der Gregori" hieß (Schmeller, bair. Wb. 1, 992). Nach der Bauernregel „Gregor ſtellt die Jmmen hinaus", iſt dieſer Tag der volksthümliche Beginn des Vorfrühlings. Mit dem kalendariſchen Frühlingsanfang am 21. März begann dann die eigentliche warme Jahreszeit, daher die Bauernregel „Benedikt ſteckt den Brand in den Boden". Am Gregoritag endete die Winterſchule oder vielmehr die Schule überhaupt, denn bis zum nächſten Winter blieb ſie geſchloſſen. Daher wird auf dem Lande heute noch das Alter eines Schülers, nach der Anzahl der (Schul-) „Winter" berechnet, die er hinter ſich hat. An dieſen Schülerfeſten fanden allerlei Aufführungen in Verkleidung ſtatt, der Streit zwiſchen Sommer und Winter, die Darſtellung der menſchlichen Stände nach der alten volksthümlichen Rangordnung, wie man ſie zuweilen noch auf „Briefen" an der Stubenthür abgemalt ſieht, wo auf einer Doppeltreppe zuoberſt Papſt und Kaiſer, dann weiter herab König und Fürſt, Edelmann und Jude, Bürger und Bauer ſtehen und der letztere den Spruch thut: „ich muß euch doch alle verhalten". Zuweilen gab es ein „Spiel" aus der bibliſchen Geſchichte oder der Legende.

Die Kinderfeſte gehen ſehr weit zurück. Sagenhafte Nachrichten reichen bis zu Karl dem Großen hinauf. So wird der Urſprung des Kinderfeſtes in Kempten auf die Kaiſerin Hildegard zurückgeführt. Cruſius, ſchwäb. Chronik 1, 258 f. Vom 15. und 16. Jahrhundert an ſind dann faſt in allen oberdeutſchen Städten aktenmäßige Nachweiſe ihres Vorhandenſeins zu finden. Vgl. Birlinger, Augsbg. Wb. S. 377; Schmeller, bair. Wb. 1, 848; 2, 190. Schon im 16. Jahrhundert wurden ſie wegen eingeſchlichener Mißbräuche vielfach beſchränkt oder ganz abgeſchafft. Lehrer und Kinder wurden mit allerlei Gebäck, als Semmeln, Vochenzen, Küchlein, Gogelhopf, dann auch mit Bratwürſten etc. beſchenkt. Dazu bekamen ſie Meth, Warmbier oder ſonſt einen „leidigen" Trank. Selbſtredend fehlten bei dem Feſt weder Pfeifer, noch Trommler. Auf dem Waſen ſpielten die Kinder allerlei Spiele. Die einen ſchoßen mit Eiben (Armbruſten) auf hölzerne Vögel, die andern ſprangen „Ebenteur" (Preiſe) aus, wie Barchent, Scharlatin, Schnupftücher, Würſte etc., wieder andere ſpielten „Vier Roß und Wagen" ſuchten den Schuh, fangen oder „bantſchten Ring" u. ſ. w.

2. Das gerade Widerſpiel des gedachten Feſtſtabes bildete der Schmachſtab, ein kleiner, weißer, entrindeter Haſelſtab. Mit ihm traten Sünder und Büßer als einem Zeichen ihrer Verdemüthigung auf (vgl. die 9. Publikation des Stuttg. lit. Vereins S. 176); mit ihm mußten beſiegte uud zu neuem Gehorſam gezwungene Rebellen Gaſſen laufen. In der 129. Publikation des Stutt. lit. Vereins, in D. Baumanns Quellen zur Geſchichte des Bauernkriegs findet ſich eine Reihe von Belegſtellen. So heißt es S. 214: als der Kaiſer die Stadt Tarbona erobert hatte, bekamen die Bürger der Stadt „jetweder ain weiß ſtecklin in die hant und wurden in das ellend vertriben", (a. 1536). — Nachdem die allgäuer Bauern a. 1525 auf dem Kalenberg umzingelt waren, mußten ſie „all gewer und harnasch von in legen und mit ſpott wider heimziechen mit ſtecken". Baum. a. a. O. S. 388. — Ruſtici

(Algovienses) igitur in deditionem recepti depositis armis albosque baculos geſtantes per conſtructam aciem confoederatorum proficisi cogebantur. ib. p. 707. — Als umgekehrt der aufſtändiſche Baltringer Haufen bei Oepfingen (nächſt Ehingen) Bündiſche gefangen genommen hatte, that er desgleichen. Inter certandum quidam confoederati a rusticis capti albisque baculis ad suos sunt remissi. l c. p. 663. — Auch die Mühlhauſer in Thüringen, die genöthigt waren, um Gnade zu bitten, longam processionem mulieribus virginibusque et pueris instruunt, illosque cum albis baculis principibus obviam supplicatum mittunt. l. c. p. 712. Die Pflummernſche Chronik erzählt, daß man a. 1525 den oberſchwäbiſchen Bauern zu Ulm wise stecklin zu ainem friedzeichen in die Hand gegeben habe. Baum. a. a. O. S. 308.

3. Der Gerichtsſtab. Der vorſitzende Richter bei hohen oder niederen Gerichten, auch bei freiwilligen Schiedsgerichten hielt einen meiſt weißen Stab in der Hand. An dieſen Stab ohne Geheiß zu rühren, war bei ſchwerer Strafe verboten, denn er ward an Eides ſtatt berührt. Mußte ſich der Gerichtsvorſitzende, in der Regel „Stabhalter“ genannt, entfernen, ſo übergab er den Stab dem nächſtälteſten Richter. Von dieſem Gerichtsſtabe her nannte man das Gericht wie den Gerichtsbezirk ſelbſt häufig nur ſchlichtweg den Stab, ähnlich wie man vom Feſtſtabe her das Kinderfeſt auch die Stabe z. B. zu Dinkelsbühl nannte. Beiſpiele wo von Gerichtsſtäben die Rede iſt: Reyſcher, Sammlung altwürtt. Statutarrechte S. 55 (a. 1488): Als er den richterstuel beſaß und den ſtab in ſeiner hand hielt zu Stuetgarten in der Cantzlye. Für niedere Gerichte ſind die Beiſpiele beſonders zahlreich. So ſagt die Ertinger Dorfordnung von 1484: was mit recht vorm ſtab bekennt oder betädingt wirdt, dem ſoll nachgangen werden. Wenn denn derſelb (Beklagte) an den gerichtsſtab griffen mag, das er des zugs (eines Aufschubs) notturftig ſy, als dann ſol im der zug acht tag geben werden. (Original im K. Staatsarchiv Stuttg.). — Im Jahr. 1477 wird Hans Müller von Ebenweiler als Zeuge in einem Jurisdiktionsſtreit vernommen. Er gibt an: das er des herrn Marquarten von Küngsegg amptman ze Ebenwyler sige; . . er hette von herrn Marquarten wegen ze Hüttenrüti gericht und den gerichtsſtab in hande gehept und brächt acht richter mit im von Ebenwyler und nem vier richter vom Küngseggenberg (wo Herrn Marquarts Bruder ſaß) alſo von Hoßkirch oder da ſy dan geſeſſen werent vier, und wurde alda gericht umb holzainungen und ander ſachen, die denn dem ſtab und den nider gerichten zuogehoren. Aulendorfer Kopialb. 2, 163 b. Eine Originalurk. des gräfl. Archivs zu Aulendorf von 1469 ſagt: nun were war, das ſy der ſach halb uff die vier kommen weren, die ſy entſchayden, das yeglich partye vier zuo recht der ſach halben ſetzen und den landkomenter von Altſchuſen pitten ſolten ouch vier dazuo ze geben, der einer den ſtab halten ſolte, von den dan Michel Han Ulrich Gigern ze recht ſtellen oder in ſyn fuoßſtapfen ſtan ſölte. Eine andere dortige Urk. v. 1509 ſagt: Ich Hans Guldinſchuoch aman von Hoßkirch bekenn offenlich . . . . nach ergangenem handel hab ich obgenanter ſtabhalter die richter umbgefragt, hant ſy nit wißen urtail zu geben und (darum) bemelten rechtshandel zogen für die weiſen der ſtatt Sulgen. —

4. Der Hirtenſtab. Jedem öffentlich angeſtellten (gemeinen) Hirten wurde ſein Hirtenamt jährlich aufs Neue von dem Inhaber des Fronhofes oder der niederen Gerichtsbarkeit des Orts mittelſt feierlicher Ueberreichung des Hirtenſtabs und immer gegen Erlegung eines ſg. Ehrſchatzes verliehen. Nach Abbildungen, die dem 15. und 16. Jahrhundert entſtammen, hatte der Hirtenſtab an dem dem Handgriff entgegengeſetzten Ende eine kolbige Geſtalt und reichte er dem Hirten, wenn er den Stab am Boden aufſtellte, bis an das Hüftgelenk. Die Hirtenſtäbe, die ich in meiner früheſten Jugend ſah und die zum Theil aus dem vorigen Jahrhundert ſtammten,

hatten eine ähnliche Geſtalt und Länge. Sie beſtanden aus dicken Haſel- oder Schwarzdornſtecken. Am keulenförmigen Ende waren 6 bis 12 in einander verſchlungene Eiſenringe angebracht, die beim Schütteln des Stabes ordentlich klirren mußten. Ganz dieſelben Ringe befanden ſich damals auch gleichſam als Geſchell an den Laufſeiten der Knabenſchlitten. Was ein richtiger Hirt war, der mußte allerlei Segen über das Vieh und wider den reißenden Wolf ſprechen können, auch über ſeinen Stab, damit ſich, wenn er dieſen in der Mitte der Herde in den Boden ſteckte, kein „Haupt" weiter als auf einen „Roßlauf oder eine Ackerlänge" entfernen konnte. Das Hirtſchafts- oder das Hirtenamtsrecht der Fronhöfe iſt uralt. Schon im 13. Jahrhundert wird es als uraltes Herkommen bezeichnet. Die Fronhöfe hatten das Recht ihr Vieh ohne Hirtenlohn unter die gemeine Heerde zu ſchlagen. Eine Urk. v. 1281, Wächingen bei Donauwörth betreffend, ſagt: ius quod vulgo dicitur hertſchaft Steichele, Bisth. Augsbg. 3, 1274; eine von 1279 Pfäfflingen im Ries betreffend ib. 3, 1267 wiederum: jus quod dicitur hertſchaft. Eine andere v. 1299 cum jure paſtorio vulgo hirtſchaft Steichele a. a. O. 3, 1006. Eine Urk. v. 1452 den Münchhof zu Hüfingen anrührend, beſagt: wer uff dem munchhofe ſitzt, was die hertvichs hand, das ſol unſer hert und hirten nachgân. Mone, Zeitſchrift 15, 427. Eine Urk. v. 1373, die von einem Streit zwiſchen dem Abt von Himmelspforte und der Gemeinde Wyhlen handelt, ſagt: der abt ſol beliben bi dem hirtenampt . . . die gebursami (aber) einen hirten erkiſen und wellen . . . der apt ſol (dann) dem (den ſtab) lihen . . und der hirt ſol dem apt hüten und uf die weide triben vier küwen und ſechs ſwin aun loune . . will der Abt mehr Vieh zutreiben . . . ſo ſol er loun geben als die andern nachgeburen. Mone, Zeitſchrift 26, 382. Aehnlich wurde es auch bei uns gehalten. Eine Ertinger Urk. v. 1435, welche einen Streit zwiſchen dem Beſitzer des Freihofes Sigmund von Ertingen und einer Gemeinſchaft gemeinlich des Dorfs zu Ertingen des Hirtenſtabs halber behandelt, ſagt: wan und als dicke die von Ertingen aller järlicher hirten beſtellen zuo der gemeinen hert, zuo dem ſchmalvech und ouch zuo den roſſen, des tags zuo behüeten, ſo ſollen dieſelben hirten uff des Sigmund von Ertingen hofe daſelbs gân und den hirtenſtab von demſelben Sigmunden von Ertingen empfahen und ſullent mit in nemmen die hirten, die zuo der gemeinen hert und dem ſchmalvech, zwai pfund heller und die zuo erſchatz geben und die roßhirten die ſollent hundert und zwainzig ayger zuo erſchatz gen. Ertinger Kopialbuch 2, 97. Eine Guſſenſtadt betreffende Urk. v. 1588 ſagt: die zwen hürtenſtäb zu Guſſenſtatt namblich das Rindervichampt und das Schmallvichampt hatt ein herr zu Anhauſen zu verlyhen und gibt jeder hürt inſonderhait dem cloſter jerlichs zway Herbſthüner, thut herpſthüner IV. Reyſcher a. a. O. S. 94. Zuweilen hat der Verleiher des Hirtenſtabs nicht unerhebliche Gegenreichniſſe zu leiſten. So heißt es in der angeführten Urk. v. 1435, Sigmund habe zwar das Recht, daß alles ſin vech unter die gemein hert gaut und och das ſchmalvech und ſin roß by tag zu behieten, aber von der ochßen und kelber wegen und och von der roß wegen des nachts zu behüten, da ſoll er lon geben, wie die von Ertingen. Auch ſol er Sigmund oder wer uf ſinem hofe geſeßen ſige ainen folen[1]), ainen hagen[2]), ainen ramen[3]), ainen eber und ainen hund haben und dem gemeinen Dorf damit warten und als dick ſin hinderſeß brot becht, als dick ſol er dem hirten ain zelten brots geben.

Der weiße Stab figurierte auch bei der Inveſtitur. So lautet eine Sittener Urkunde von 1322: quibus sic peractis dictus Petrus de Turre inveſtivit dictum Petrum miſtralem (Ammann) per traditionem unius baculi albi. Mémoires et Documents de la Suiſſe romande 32, 40.

[1]) Hengſt. [2]) Wucherſtier. [3]) Widder.

Digitized by Google

Ein Blaubeurer Aktenftück von 1558 braucht die Redensart „den Stab in Händen haben“ für unfer „Hauswefen führen“. Ledig gefellen und jungkfrowen wan fy aigen hauß halten und den ftab in henden und verwaltend, die geben nach jrem tode. . . Reyfcher a. a. O. S. 355.

Stab und Stange find uralte Symbole des aufgebotenen Landfturms. Daher heißt es in den oben angeführten Quellen z. Gefch. des Bauernkriegs S. 563: die Bauern „manten auf, was ftab und ftangen ertragen möchte;“ daher fährt auch bei Bürfter (Chronik von Salmansweiler) S. 115 das „Muetheßheer mit roß und wägen, fpieß und ftangen“ daher.

Noch im Jahr 1796 trug ein großer Theil des in Oberfchwaben eingebrochenen „Prinz Gundi's Kor“ (Condeer) Stäbe ftatt Gewehre, fg. Metzgerftecken, von Schwarzdorn mit aus Meffingdraht geflochtenen Handgriffen und auf dem Rücken zwilchene Brodfäcke oder „Aunfer“. Die Donaubauern um Riedlingen, welche mit dem plündernden Korps anbanden und es tapfer donauabwärts jagten, nannten daher diefe Gutedel nur Bentelisbuben oder Steckenbuben. Buck.

Kerleweck bei Schwäbifch-Hall.

Mein feliger Freund Bacmeifter war (Alem. Wand. S. 158) geneigt, vorftehenden Ortsnamen für flawifches Karlovec anzufehen. Ich widerfprach ihm zu feinen Lebzeiten mit dem Hinweis auf einen im 14. Jahrhundert bei Volgelsheim im Elfaß vorkommenden Kerliweg (Grimm, Weisth. 4, 159), den ich damals für einen Karren- oder Efchweg anfah, wie ein folcher Karrenweg anno 1467 zu Brinispach bei Ueberlingen (Mone, Zeitfchrift 11, 115) genannt wird; wie deren bei Ludwig von Maurer, Gefch. der deutfchen Dorfverfaffung, mehrere angegeben find und wie auch das von Birlinger herausgegebene Melchinger Fleckenbüchlein einen Karweg kennt, der von der Straße aus in's Feld führt. Ich nahm damals unfer Kerli als Deminutiv von alam. Kar, Karen (Karren, Wagen). Mit Unrecht. Kerli ift hier nichts anderes als die mittelalterliche Form für Karl; gemeint ift aber in Kerleweck, Kerliweg der alte Kaifer Karl der Große. Sein Name haftet auch anderwärts an uralten Verkehrswegen, an fogenannten Römerftraßen. So findet fich eine alte Römerftraße bei Goch-Mühlheim, die Karlsftraße, Karlftraße heißt. Picks Monatsfchrift 5, 273. Bei Kappeln im Oberelfaß gibt es einen Kerlisacker, der anno 1440 fchon fo hieß (Stoffel, topogr. Wb. des Oberelfaßes S. 289). Ferner bei Volkersheim im Elfaß fchon im 14. Jahrhundert obigen Kerliweg (Stoffel a. a. O.). Ein altes Sträßlein, das bei Niffer vom Rhein gen. St. Theobald nächft Thann führt, heißt anno 1434 Kerliweg, anno 1564 Karlinsweg, anno 1561 Kerlinsweg, fonft auch gleich vielen anderen alten Dietwegen, „Bilgerweg, Kutfchenweg“ (Stoffel a. a. O. S. 47).

Unfer Kerleweck hieß einft, laut brieflicher Mittheilung des Herrn Pfarrers Boffert in Bächlingen, Keirlwig, Kerdelweg. Erfteres fteht für Kerlweg oder Karlweg, denn man findet (wenigftens in alemannifchen Schriftftücken) tair für tor, dairf für dorf und tail für thal, letzteres z. B. in dem um 1280 gefchriebenen Zinsverzeichnis der Pfarrei Löffingen in der Baar (briefliche Mittheilung von Dr. Baumann in Donauefchingen), und zwar in den Flurnamen Difant tail d. i. diesfeits des Thals und Berchatail d. i. Birkenthal. Die alten Formen bieten, wie zu fehen, nicht weck, fondern wig, weg (via)[1]. Nun liegt unweit Kerleweck der Ort Karolshaufen,

[1]) Aehnlich ift — weck im jetzigen Familiennamen Schleweck (OA. Saulgau) entftanden. Im J. 1420 lautete er noch Schleichweg. Es ift ein fg. Imperativnamen wie Mornhinweg. Wir Oberfchwaben fagen ja jetzt noch: wäck ftatt gehe weg!

der nebenher auch Körtelshausen heißt. Das erklärt die Form Kerdelweg für Kerliweg. Es hat sich hier hinter das r in Kerliweg ein d eingelegt, wie das öfters beobachtet wird, z. B. im Ortsnamen Klein-Erdlingen, das alt Aerningen heißt (Steichele, Bisth. Augsb. 3, 898). Das erste n gieng nach bekanntem Vorgang behufs der Dissimulation in l über, ähnlich wie in Bierlingen alt Pirninga, und als die Form Erlingen fertig war, legte sich d gleichsam als Stütze des r ein, wenn nicht zufolge falscher Analogie mit erprust statt erdprust (Erdschlipf) und dgl. m. Der Form Kerdelweg muß die Form Kerelweg d. i. Kärel-, Kârel-weg vorausgegangen sein. Ob nun dieser Kerl oder Karl, welcher in Karolshausen steckt, ein in der Gegend ansäßig gewesener Mann gewesen, oder ob er den Kaiser Karl meint, ist zwar nicht mit Bestimmtheit darzuthun, aber angesichts der auch anderwärts vorkommenden mythischen Kärlins- Kärli-wege ist es doch sehr wahrscheinlich, daß der Karl in Karolshausen desselben Ursprunges mit dem in Kerleweck ist, mit anderen Worten, daß Kerleweck, ein uralter mythischer Name, schon vor Karolshausen da war, daß letzteres wohl einfach Hausen hieß und erst behufs der Differenzierung von anderen Hausen, nach dem Beispiele vieler anderer einfacher Hausen, einen Beisatz, hier den Beisatz Karols- angenommen hat, wahrscheinlich deshalb, weil es auch an dem alten Karlswege lag. Kerleweck ist also ein alter mythischer Kaiser Karls-Weg, ähnlich der Brunehildstraße, der Iringsstraße, der Irminsstraße u. dgl. m. Buck.

Aus Riedlinger Rathsprotokollen.

Mitgetheilt von Konrad Setz.

In Sachen Criminali.

Anno 1615 Freitag d. 15. ist der Färbergsell Jac. Roth von Memmingen, dieser folgender Ursachen nemlich, daß er sich mit Anna Daiblerin zu unterschiedlichmalen fleischlicherweise vermischt, etlich Gelder aus gehörter Ursachen und Buolins halber abgenommen und anderen mehr bösen Handlungen halber obgehörten Motiven[1]) nit also u. dergestalt gen Riedlingen kommen, sondern, selbiger Unthaten ins künftig allhier sich mäßigen und davon abstehen, wo nit, wolle ein ehrs. Rath andere Exempel zu Abscheu anderer mit ihm statuiren und fürnemen.

Actum ut supra. Ebenmäßig ist obbesagte Anna Daiblerin dieser Gestalt dem Gefängniß den 19. Janr. d. J. entlassen, daß sie nemlich ihres bösen und lüstenlichen Lebens und Buolins und anderen sträflichen Sachen halber, um 40 fl. an Geld abgestraft, und zum Exempel und Abscheu anderer, den Lasterstein zu tragen auferlegt worden; hierauf sie um Gnad und Milderung und um Gottswill gebeten, ihre Strafe, sonderlich des Lastersteins halber, und an dessen Statt einen ringeren zu verordnen, hat ein ehrsamer Rath anstatt des Lastersteins die gewöhnliche Geige ihr anordnen lassen.

Mittwoch den 25. Mai 1616.

Demnach Conrad Sorger, Burger allhier, wohl und recht verdienter Ursachen willen, in der Ermessen, fürsichtiglich in Bürgermeister und Raths Gefängniß kommen, sonderlich aber, daß er einen ehrsamen Rath schwerlich ungebührende und Uebelreden ausgestoßen. Also hat ehrsamer und ehrgedachter Rath auf seines Weibes und einer ehrlichen Freundschaft, auch beider ganzen Gesellschaften der Schützen unterthänig Flehen und Bitten und Anrufen diesergestalt ihn Conrad Sorger wieder dem Gefängniß entledigt worden, daß er nemlich, erstens zur Geldstrafe 15 Pfd. an Geld erlegen, zum andern, daß er einem ehrsamen Rath im Beisein gedachter seiner Freundschaft anstatt eines Wiederrufs öffentlich eine Abbitt thun soll, dergestalt, daß er anders auf mehrgedachten ehrs. Rath nichts wisse, als alles ehr- liebs und guts. Solle auch die seine Gefängnuß, was darunter und darinnen ihm begegnet sei, weder gegen obbesagte seine Herrn zu Riedlingen, all ihre Nachkommen noch den ihrigen und allen ihren Anbefohlenen, so Rath und That dazu gethan, nichts thun noch nehmen in keiner Weise noch Weg etc. hierauf er auch

---

[1]) Anm. d. Red. Hier müssen ungefähr die Worte fehlen: ins Gefängnis gelegt und mit dem Beding entlassen worden:

Digitized by Google

endlich den Wiederruf auf öffentlich präftire und einen Eid leiblich zu Gott und allen Heiligen geschworen.

Freitag, 27. Mai 1616.

Die zwölfe aus einer ganzen Gemeinde haben klageweife fürbringen laffen: — Als man die Anlag geben müffen, unter anderen auch Conrad Knoller fein Antheil anlegen follte und als felbigen Tags gedachter Conrad Knoller zu Ludwig Sikhen gefagt, er fei auf dem Rathhaus gewefen, hab follen die Anlag geben, und als er die Urfach habe wiffen wollen, der Anlag halber, haben beide Bürgermeifter gefagt, fie beide Bürgermeifter feien an diefem nicht fchuldig, fondern die 12 fo ihnen beigefetzt werden, feien deffen fchuldig; und daß Conrad Knoller diefe Reden ausgefagt, wolle er folches mit Jerg Sündelin beweifen.

Gleichmäßige Reden follen Martin Götz und Andreas Brunner ausgefagt haben. — Ift Conrad Knoller feiner lügenhafter Worte halber und falfcher Zulag, abgefagter Worte halber, nemlich, daß beide Bürgermeifter an diefem nicht fchuldig etc. mit diefer Condition und Geftalt, des Gefängniffes wiederum entlaffen worden, daß nemlich auf fein Weib und Kinder unterthänig und flehentlich Bitten er erftlich beide Herrn Bürgermeifter einen öffentlichen Widerruf und Abbitt thue und diefe feine Lügen wiederum hineinfchlucken, alsdann foll er des Gefängniffes entlediget fein.

Sonntag den 21. Juni 1616.

Schützenmeifter im Namen einer ehrfamen Gefellfchaft zum halben Stand begehren, ihnen die Hofen wie von Alters her großgünftiglich folgen zu laffen.

Befcheid. Beides foll Ihnen wie vor zwei Jahren gefchehen, paffirt werden, follen beineben fleißig fein und die Gefellfchaft bei Gehorfam, Fried und Einigkeit erhalten.

Mittwoch den 7. Sept. 1618.

Uf diefen Tag wurde allzeit ein regierender Burgermeifter eligirt, hernacher wurde ein Unterburgermeifter noch felbigen Tag dargeben und erwählt. — Und foll der Unterburgermeifter noch felbigen Tag die Ummfrage halten und gehen laffen. Den nächften Sonntag hernacher foll von des Herrn Burgermeifters Schenkhin geredet werden.

Hierauf und nach vollendetem diefem Allem bitten die Herren Diener und fo von gemeinem Rath Dienft haben wiederum, dieselben Ihnen von Neuem zu verleihen.

Der Ueberreiter[1]) bittet für alle fo Dienft von einem ehrf. Rath gehabt, und fonderlich die Stadtknechte.

Sonntag den 9. November 1618.

Auf heute ift von einem ehrf. Rath endlich befchloffen: — dieweil bis dato ein grosser Unfleiß gefpürt, daß der Ueberrichter die gewöhnliche Sand-Uhr ufftellen und herwegen ein jeder Raths-Verwandter fchuldig feie, fo die Halbftund ausgeloffen, uff'm Rathhaus zu erfcheinen. — Im widrigen Fall, fo diefem Modus oder Endfchluß nit gelobt oder nachkommen, würde diefer um 1 Kreutzer Straf angezogen werden.

Ingleichen foll ein jeder Rathsherr, fo unbewehrt aufs Rathaus kommen (ohne Waffe) würde um obgenannte Straf angezogen werden.

Anno 1619. Die Schützenmeifter zum Ganzftand beklagen fich fehr, daß fo gar beim Schießen kein Gehorrfam fei, begehren fich ihres Dienftes zu entledigen, nemlich Moriz Götz u. Jacob Herpp. — Der Oelmüller begehrt, fich des Schiefens wegen zu entledigen. Jerg Mantz ebenmäfig will des Schiefens befreit fein — Mann wölle diefe beide des Schiefens wohlentheben, aber follen den Doppel erlegen. — Solle ins künftig beffere Ordnung auch Gehorfam gehalten werden u. fo klag, follen die Schützenmeifter alsbald einem ehrbaren Rath anzeigen, müffe Ihnen obrigkeitliche Hülf erzeigt werden. Auch follen die Schützenmeifter alle Sonntag bei Ihren Rotten bleiben. — M. und H. foll es frei ftehen, doch follen fie fchuldig fein, die Doppel zu erlegen.

Die Artillerie hier beftand damals aus: Einem großen Stuk und Einem Doppelhaken. Die Bedienung aus je 10—12 Mann.

Anno 1619. Michel Finken Tochter folle die Stadt räumen, und Dem nachgehen, der Vater ift.

Der bei Marx Gluitz dient, ift der Vater, hab ihr die Ehe verheißen, enddergeftalt fie ihn nit zugelaffen.

Jerg Werner begehrt Gnad und fein Dienft ihm nit zu entziehen, wolle fich wohl halten und beffern, fo was verfäumt.

Befcheid. Ift ihm woren uf ferner fein Wohlhalten, anders aber nit verliehen, aber fein Weib foll ihr bös Maul befchliefen, oder täglich der Geigen oder gar Abfchaffung gewärtig fein.

---

[1]) Der Ueberreiter war ein Gensdarm zu Pferd.

Das Reichsvikariat und die Grafen von Waldburg-Zeil.

Von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg.

Ein Institut des weil. heiligen römischen Reiches deutscher Nation waren die Reichsvikarien, Reichsverweser (vicarii oder provisores imperii), die Verweser der kaiserlichen Würde, insbesondere die Stellvertreter des Kaisers nach dem Tode eines solchen bis nach beschworener Wahlkapitulation durch den neugewählten. Schon nach der goldenen Bulle war der Kurfürst von Sachsen Reichsvikar in den Ländern des sächsischen Rechtes (Ober- und Niedersachsen, Westfalen), der Kurfürst von der Pfalz in den Ländern des fränkischen Rechts (Ober-, Niederrhein, Franken und Schwaben), wobei aber zu bemerken ist, daß Oesterreich und Bayern das Reichsvikariat nicht anerkannten. Das pfälzische Haus und das ihm nahe anverwandte Kurbayern hatten von der Zeit des westfälischen Friedens an wegen des Reichsvikariates große Anstände mit einander bekommen. Nach vieljährigem Hin- und Herstreiten fingen sie aber an einzusehen, wie derlei Zank und Hader nur andern zum Vergnügen, ihnen selbst aber zum Nachtheile gereiche, zumal in einer Zeit, wo das Haus Oesterreich im Mannsstamme auszusterben begann. Sie verglichen sich also im Jahr 1724 „nebst anderer engerer Vereinigung“ dahin, daß sie das Reichsvikariat für die Zukunft gemeinschaftlich und „für einen Mann“ führen, in Ausführung dessen ein besonderes Reichsvikariatsgericht niedersetzen und einen Präsidenten, Richter und Räthe nach einer ihnen beliebigen Ordnung ernennen wollten. Nach dem Ableben Kaiser Karls VI. ward dasselbe 1. Febr. 1741 bis zur Kaiserwahl zu Augsburg eingesetzt und von Seiten Kurbayerns zum Präsidenten Excellenz Graf Johann Jakob von Truchseß Zeil, vorher Oberstkämmerer des Erzbischofs von Salzburg, ein durch viele vorzügliche Eigenschaften ausgezeichneter Edelmann, bestellt. Die Fürsten des fränkischen und schwäbischen Kreises machten zwar dagegen allerlei Einwendungen, namentlich des Inhalts, wie man nicht zweier Reichsvikarien bedürfe, sondern es an einem genüge, allein man beachtete dieselben weiter nicht. Das Haus Zeil hatte aber dadurch, daß es sich zur Uebernahme des Präsidiums des Reichsvikariatsgerichtes aus den Händen Kurbayerns hergegeben und damit mehr oder weniger sich auf die Seite des damaligen Kurfürsten Karl Albert gestellt, welcher, auf seine Abstammung von Anna, Tochter Ferdinands I., fußend, gleich nach dem Hingange Kaiser Karls VI., im Herbste 1740 Anwartschaft auf die österreichische Monarchie trotz der pragmatischen Sanktion erhoben hatte, — den grimmigen Zorn und die Entrüstung der Krone Habsburg lange Zeiten auf sich gezogen. Ein Zeitgenosse, ein dem Konvente Riedlingen angehöriger intelligenter Kapuzinermönch, welcher im Ganzen noch unschlüssig im Herzen beinahe dem bayerischen Prätendenten sich zuzuneigen scheint, was nicht ohne Bedeutung, da das Donaustädtchen Riedlingen damals seit 1680 wieder unter österreichischer Landeshoheit stand — verräth über diese üble Stimmung Habsburgs gegen das Haus Zeil in seinen intimen Aufzeichnungen Folgendes: ..... Comites Truchsessii de Zeil iram et indignationem Austriae plenis velis anno hoc in se contrahunt nexu tam forti, ut annis subsequentibus sat multis duraverit.... cuius effectum longo tempore postea experti sunt comites de Zeil. Sunt tunc doctissimi et rerum expertissimi, qui Bavariae omne ad Austriam — Riedlinger Latein, wohl eine Abart des Hechinger! — jus concedunt, praetendentes, haereditatem in lineam Josephi I et non Caroli VI esse devolutam. Sane Bavaria typo publicavit talia argumenta, quae Mariae Theresiae omne jus ad haereditatem negant, et me penitus convincunt ....“ Inwieferne nun das Haus Habsburg die Stellungnahme Zeils zu dem Erbfolgestreite diesem Geschlechte noch sehr lange nachher habe entgelten lassen, ist zum Bedauern aus den Notizen des Chronisten nicht zu ersehen.

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 4. April 1884. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen Pfarrer Keidel in Stubersheim. An Geschenken sind eingegangen: von Finanzrath List Münzpatent von 1761, von Generalmajor v. Arlt ein älteres Ellenmaß. Professor Beyer spricht über einen in Bern entdeckten alten Thurmriß des Straßburger Münsters von U. Ensinger.

Sitzung vom 2. Mai 1884. Juwelier Merath zeigt ältere kunstgewerbliche Gegenstände. Diakonus Klemm hält einen Vortrag über die Schriftformen in der Steinschrift von 1000 bis 1600.

Sitzung vom 6. Juni 1884. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen: Freiherr Max von Süßkind-Schwendi, Pfarrer Aichele in Bernstatt, Pfarrer Dieterich in Schalkstetten. Als Geschenk sind eingekommen zwei Medaillen von einem ungenannten Gönner des Vereins. Prof. Dr. Osterdinger hält einen Vortrag über die Aufführung Shakespearischer Dramen in Schwaben.

Sitzung vom 4. Juli 1884. Revierförster Bürger berichtet über die im letzten Frühjahr fortgesetzte Ausgrabung in der Bocksteinhöhle unter Vorzeigung der wichtigsten Fundstücke.

Hiſtoriſcher Verein für das Württembergiſche Franken.

Urkunden zur Geſchichte des Streites zwiſchen Herrſchaft und Stadt Weinsberg.

Aus dem fürſtl. Hohenlohiſchen gemeinſchaftlichen Hausarchiv mitgetheilt von † Dekan Fiſcher in Oehringen.

(Fortſetzung.)

7. Konfirmationsbrief des Königs Sigmund für Konrad von Weinsberg und ſeinen Vater Engelhard über ihre Privilegien, Freiheiten und Pfandſchaften. 6. Febr. 1415. Konſtanz.

Wir Sigmund von gotes gnaden romiſcher kunig, tzu allen tzyten merer dez richs undt tzu Ungern, Dalmacien, Croacien etc. Kunig, bekenen und tun kunt offenbar mit diſem brief allen die in ſehen oder horen leſen. Wie wol wir von angeborner güte geneygt ſin, das wir aller und yglicher vnſer vnd des richs undertanen vnd getrüen frummen und gemach williclichen fügen vnd ſchaffen, doch ſein wir mer flißig der nutz vnd ere tzu meren, die an vnſer vnd des richs ſachen vnd dinſten ſich getrülich vnd vnverdroßenlich bewyſet haben vnd teglich bewyſen. Wann nu für vns kommen iſt, der edel herre tzu Winſperg vnſer rat vnd vns diemütlichlichen gebetten hat, das wir als ein Römiſcher kunig dem edlen Engelharten herren tzu Winſperg ſinem vatter vnd im vnſern vnd des richs erbvnderkamermeiſtern vnd lieben getrüen vnd auch iren erben alle ire herlikeyt, freyheit, gnade, privilegien vnd briefe vnd beſunder alle und ygliche ire pfantſchefte die ſie haben von dem heiligen riche vnd auch mit namen in vnſern vnd des richs ſteten tzu Winſperg vnd tzu ſwebiſchen Hall, den dryen dorffern Schefflentze genempt,[1]) dem dorffe tzu Dahenfelt,[2]) dem dorffe tzu Bürgheim by Mosbach gelegen[3]) vnd die pfantſchaft der judenſtewer uf vnſere vnd des richs kamerknechten in vnſere vnd des richs ſteten geſeßen in der Niderlandvogty tzu Swaben, als Sy dann der von ſeliger gedechtnuſſe Römiſchen keyſern vnd künigen vnſern vorfarn an dem riche briefe dorüber gegeben inne haben, tzu beſtettigen tzu uernuwen vnd tzu confirmiren gnediclich geruchten; des haben wir angeſehen ſtete trüe, willige nütze vnd vnverdroßen dienſte, die vns die vorgenanten Engelhart vnd Cunrat ſin ſun getun haben vnd vns ſunderlich derſelbe Cunrat teglichen an vnſern dienſten tüt vnd fürbaß tün ſol vnd mag in künftigen tzyten, vnd haben dorümb in vnd iren erben alle ire freyheite, herlikeyt, gnade, privilegien vnd briefe, die ſy von Romiſchen keyſern und kunigen vnſern vorfarn an dem riche erworben und herbracht haben vnd beſunder alle ire pfantſchaft die ſy haben von dem riche in vnſern vnd des richs ſteten, mit namen tzu Winſperg vnd tzu ſwebiſchen Hall, den dryen dorffern Schefflentz[1]) genempt, dem dorffe tzu Dahenfelt[2]), dem dorffe tzu Burgheim[3]) by Mosbach gelegen vnd die pfantſchaft der judenſtewer yf vnſern vnd des richs camerknechten in vnſern vnd des richs ſteten geſeßen in der Nyderlandvogty tzu Swaben, als ſy dann von ſeliger gedechtnüſſe Römiſchen keyſern vnd künigen briefe daruber gegeben inne haben, beſtetigt, vernewet vnd confirmiret, beſtetigen, vernewen vnd confirmiren in die auch in craft diß briefs vnd Romiſcher kuniglicher machtvolkomenheit, vnd gebieten dorümb allen fürſten, geiſtlichen vnd werntlichen, greven, freyen, herren, rittern, knechten vnd den burgern in den vorgenanten des richs ſteten, vnſern vnd des richs lieben getrüen, ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brief, das ſy die vorgenanten von Winſperg an den vorgenanten vnſere beſtetigung vnd vernewung nicht hindern oder irren in dhein wis, ſundern ſy daby gerülich beliben laſſen, als lieb in ſey vnſere vnd des richs ſwäre vngnade tzu uermeiden; doch unſchedlich vns vnd dem riche an andern vnſern rechten. Mit vrkund diß briefs verſigelt mit vnſer kuniglichen majeſtat inſigel. Geben zu Coſtentz nach Criſts gebürt viertzehenhundert iar vnd darnach in dem fünftzehendiſten iare, an ſand dorothee tag der heiligen iünckfrawen, vnſer riche des Vngriſchen etc. in dem achtvndtzwentzigſten vnd des Römiſchen in dem fünften iare.

Per d. Johannem prepoſitum de Steggonio viceeancellarius Michel can. Wratiſlauien.

---

[1]) Ober-, Mittel-, Unter-Sch. bad. Amt Mosbach.
[2]) OA. Neckarſulm.
[3]) Neckarburken.

Digitized by Google

8. Lehenbrief des Königs Sigmund für Conrad von Weinsberg über die Stadt Weinsberg.

22. Mai 1417. Conſtanz.

Wir Günther graue zu Swartzburg und here tzu Rains, des allerdurchluchtigſten fürſten und heren, hern Sigmunds Römiſchen kunigs zu allen tziten merer das richs hoffrichter bekennen und tün kunt offenbar mit diſem brieff, allen den die in ſehen oder hören leſen, das wir des yetzgenanten unſers heren des kunigs brieff verſigelt mit ſeiner küngliehen majeſtatt anhangendem inſigel gantz gerecht vnd vnverſert in bermidſchrifft vnd inſigel geſehen vnd verhoret haben, derſelb brieff von wort tzu wort geſchriben ſtünd und lutet alſo: Wir Sigmund von gots gnaden Römiſcher küng, tzu allentzyten merer des richs vnd tzu Vngern, Dalmacien, Croacien etc. küng, bekennen vnd tun kunt offenbar mit diſem brieff allen den die in ſehen oder hören leſen: vnd ob wir von angeborner güte vnd miltikeit vnd auch Römiſcher künglicher wirdekeite wegen, darin wir von götlicher ſchickung als wir hoffen geſetzt ſin, on vnderlaſſe flißiclich ſorgen, aller vnd iglicher vnſer vnd des richs vndertanen vnd getrüen nutz vnd frummen tzu fürdern vnd tzu beſtellen, ydoch erkennen wir wol, das wir me pflichtig ſin allen den die vns in des heiligen römiſchen richs ſachen vnd geſchäfften mit gantzen trüen vnd gutem willen langtzyt gedienet haben vnd teglichen flißelich vnd getrülich dienen, arbeit trüe vnd dienſte gnediclichen tzu bedenken; wann nu der edel Cunrat here tzu Winſperg, des heiligen römiſchen richs erbcamerer vnſer rate vnd liber getrüer, vns vnd dem riche in tütſchen vnd anderen landen mit gantzem vnd ernſtlichen fliſſe vnd begirde ytz langtzyt nützlich getrülich vnd vnuerdroſſenlich vnd auch cöſtlich gedienet hät vnd noch teglich dienet, darumb angeſehen vnd von eigener bewegnüſſe gütlich betrachtet vnd erkant ſolicher ſiner begirde vnd fliſſe vnd auch nützlicher vnd getrüer vnuerdroſſener dinſte vnd nemlich der ſweren koſte vnd zerunge die er dorinn geliten und getün hät vnd noch teglichen tüt, haben wir im das alles tzu widerſtatten mit wolbedachtem mute gutem rate eins teils vnſer vnd des richs kurfürſten, andern fürſten, edeler vnd getrüen vnd mit rechter wiſſen für vns vnd vnſer nachkomen an dem riche vnſer vnd des richs ſtatt Winſperg mit allen vnd iglichen iren rechten, gerichten, herlikeiten, friheiten, leiten, gütern, ſteuern, dienſten, nützen, vellen, tzinſen, gülten vnd allen andern iren tzugehörungen, woran oder wie die genant vnd nichts vßgenommen, die wir vnd das riche daran gehebt haben, tzu einem edeln vnd ewigen manlehen tzu der burg Winſperg ob derſelben ſtatt gelegen gnediclich verlihen vnd verlihen im die auch in craft diß brieffs vnd meinen, ſetzen vud wollen, das er vnd ſin lehenserben dieſelb ſtatt Winſperg mit vnd tzu der vorgenanten burg vnd den vorgenanten iren tzugehörungen von vns, unſern vorgenanten nachkomen vnd dem riche tzu rechtem manlehen für baß mere haben, halten vnd als ofte ſich das gebüret enpfahen vnd auch damit vns vnd ſolichen vnſern nachkomen vnd dem riche alltzyte gehorſam, getrü vnd holde vndertänig vnd gewertig ſin, vnd getrulich dauon dienen ſollen, als danne getrü manne iren lehenherren von ſolicher lehen wegen billig tun ſol als dann das alles alſo tzu tund vnd getrülich vngeuerlich tzu halden vnd tzu uolfüren der vorgenant Conradt vns gelobt vnd geſworen hät; doch ſol im vnd ſinen erben alles das gelt oder ſilber, des ſy uff der vorgenannten ſtatt vormals haben vnd darumb ſy Römiſcher keiſer vnd künige brieue haben, gentzlich behalden ſin, vnd in ſol auch daran das vorgenant lehen keinen ſchaden fügen oder brengen in kein wiſe. Ouch haben wir hierinen vßgenommen ob ymand anders dann wir vnd das riche an vnd in der vorgenanten ſtatt Winſperg vnd iren vorgenanten tzugehörungen eunicherlei lehen oder recht hät, das dem oder den diſe vorgeſchriben verlihungen kein ſchade darin ſin ſölle. Mit vrkünd diß brieffs verſigelt mit vnſerr künglicher maieſtatt inſiegel. Geben tzu Coſtenz nach criſtz gebürt viertzehenhundert iare vnd darnach in dem ſiebentzehenden iar des nechſten ſamptztags vor ſant Vrbanstag, vnſer riche des Vngriſchen etc. in dem ein vnd driſſigſten vnd des Römiſchen in dem ſibenden iaren. Vnd das (haben) wir obgenanter graue Günther den obgeſchriben brieff alſo gantzen vnd gerechten vnd vnuerſerten geſehen vnd verhört haben, des tzu vrkunde haben wir des obgenanten vnſers hern des künigs vnd des heiligen richs hoffgerichtz inſigel an diß vidimus laßen hencken, der geben iſt zu Coſtentz des nechſten donderſtags vor dem heiligen Pfingſtag nach Chriſti gebürt viertzehenhundert vnd darnach in dem ſiebentzehenden iaren. Petrus Wacker.

9. Vollbrief des Landgerichts zu Würzburg für Konrad von Weinsberg in ſeiner Klagſache gegen die Stadt Weinsberg, 20. Mai 1420, mit angehängter Beſtätigung des Hofgerichts Nürnberg, 14. Aug. 1422.

Wir Friderich Schoder tumhere zu Wirzburg und lantrichter des herczogtums zu Francken, tun kunt mit diſem brieff gein allermeniglich, das vor vns am lantgericht erfollt vnd erclagt hat vnd auch mit rechter clage vnd vrteyle in nuczlich gewer geſeczt hat, der edel wolgeboren her Conratt here zu Winſperg des heiligen Romiſchen rychs erbcamrer uff die erſamen burgermeiſter rate vnd die burger gemeinclich arm vnd rych der ſtatt zu Winſperg von einem vallthor zu dem

andern uff ir lib vnd ire gut vnd alles das, das ſy alle vnd ir iglicher beſundern habe in der ſtatt vnd in der mark zu Winſperg vnd im herzogtum zu Francken varnds vnd ligends, es ſein erbe eigen lehen oder varend habe zins ſchuld gulte lut gut zehenden recht zoll gericht vogtie holczer heide waſſer wilpan wun vnd weide huſer hofe ecker wiſen vnd wingarten wie das alles genant oder wa das gelegen iſt, beſucht vnd vnbeſucht nichts üßgenomen, vnd wir ſetzen denſelben heren Conratten in nüczlich gewer der obgeſchriben gut aller in crafft vnd macht diß brieffs, wann er ſein anleit hat mer dann dry tag vnd ſechs wochen derſeßen alls er das mit Otten von Wurmlingen ſeinem anleiter vor vns in gerichte redlich ſurbracht vnd erzewgt hat Im iſt auch erteilt, was er vnd alle ſein helffer nü fürbaßmer tün vnd laſſen mit vnd an den obgeſchriben ſein der clagten güten das ſy daran nicht freueln in dehain wyſe, ſundern das er ſich derſelbe ſeiner derclagten gut aller wol vnderwinden vnd vnderziehen die angreiffen nüze nießen damit tün vnd laſſen vnd ſich der volkumlich gebruchen ſol vnd mag, alls ander ſeiner eigen gütter vnd das wir in auch darzu hanthabn ſchurn vnd ſchirmen ſullen, vnd wer in auch an den ſelben ſein derclagten guten irrt oder enngt, das wir zu denſelben auch richten alls recht were, vnd wir geben ime darüber zu ſchirmern vnd zu helffern als ertailt iſt die erwirdigen vnd hochgebornen fürſten vnd heren hern Conratten erczbiſchoff zu Meincz, hern Frideriche margrauen zu Brandenburg vnd burgrauen zu Nürenberg, hern Otten pfalczgrauen by Reine vnd herczogen in Bayern, vnd die edeln wolgebornen heren Wilhelmen vnd hern Jorgen grauen zu Hennenberg, hern Johann, hern Micheln vnd hern Jorgen grauen zu Wertheim, hern Wilhelmen vnd hern Micheln grauen zu Caſtell, hern Thomas grauen zu Rinegk vnd die erbern vnd veſten hern Erckingern von Sawnßheim rittern vnd alle von Sawnßheim, hern Burckarten von Seckendorff ritter vnd alle von Seckendorff, hern Apeln von Liechtenſtein vnd alle vom Lichtenſtein, hern Eberhartn von Schawaberg vnd alle von Schawaberg, Dieczen von Tüngen vnd alle von Tüngen Caſparn von Bibra vnd alle von Bibra, Goczen von Berlichingen vnd alle von Berlichingen, Eberhart Rüden vnd alle Rüden, Hannſen vnd alle Hund, Beringer von Alazheim vnd all von Alazheim, darzu alle von vnſers hern von Wirczburg mann diener vnd vnderſeßen vogt amptlüte gerichte ſtett dörffer bürger vnd gebür, den wir allen gemeinglich vnd ir iglichem beſunder von deſelbe vnſers hern von Wirczburg gewaltes vnd gerichts wegen mit diſem brieff ernſtlich gebiette vnd die obgeſchriben vnſer hern die fürſten fleißlichen erſuchen vnd bitten das ſie dem obgenanten cleger zu den vorgeſchrieben ſein derclagten guten getrülich hanthabn ſchürn ſchirmen vnd im darzu fürderlich beiſtendig hilfflich vnd geraten ſein wollen, als offt als er das an ſie allgemeiniglich ir einen oder mer beſunder vordert vnd begert, vnd wer die were, die hie wieder tetten, zu den wolten wir auch richten als recht were. Des zu vrkunde ſo iſt des obgeſchriben herzocgtums zu Franken inſigel mit vrteyle der rittern gehenkt an diſen brieff, der geben iſt nach vnſers hern Criſti geburt vierzehenhundert vnd darnach in den zweinzigſten iare am montag nehſt vor dem heiligen pfingſtage. Vnd da derſelb brieff alſo vor vns in gericht geleſen vnd verhoret ward, da bat vns derſelbe hre Cunratt durch ſinen furſpreche zu fragen vnd an einer vrteyl zu erfaren, ob er icht billich vnd von rechts wegen by demſelben brieff vrteile vnd rechten dorynn begriffen fürbaßmere beliben ſolle, vnd ob man im die icht billich vnd von rechts wegn mit des obgnten hofgerichts brieff vnd inſigel beſtetigen confirmiren vnd darunder verſchr' ſolt als recht were, alſo das ſy fürbaß ſtet beliben vnd crafft und macht habn ſollen vnd er auch der gebräuche vnd genießen moge vor allen gerichten geiſtliche vnd werntlich vnd an allen enden; das warde im alles erteylet mit gemeiner volg vnd vrteyl als recht iſt. Darvmb vnd auch von gewalts des egenanten vnſern hern des kungs vnd hoffgerichts wegen beſtetigen vnd confirmieren wir alſo demſelben von Winſperg die vorgeſchribn brieff vrteyl vnd recht darynn in crafft diß brieffs vnd gebieten darumb allermeniglich von deſſelben vnſers hern des kunigs gewalts vnd hoffgerichts wegen ernſtlich vnd veſtiglich mit diſem brieff das in nymand daran hinder oder irre in dhein wyſe, ſunder das in yederman daby handhabe ſchüz ſchürm vnd gerülich beliben laße, wann wer diß nit tette, zu dem oder den wirt man darumbe richten als deſſelben hoffgerichts recht iſt. Mit vrkund diß briefs verſigelt mit des heilign rychs hoffgerichts anhangendem inſigel. Gebn zü Nurenbg an vnſer liben frauen abent aſſumpcionis zu latin, nach Criſti geburt vierzehenhund't iare vnd darnach in dem czwey vnd zweinzigiſten iare.

10. König Sigmund gebietet dem Eberhard von Neuhaus, mit den Bürgern von Weinsberg als Reichsächtern keine Gemeinschaft zu haben. 10. Febr. 1422. Dürrenholz.

Wir Sigmund von gots gnaden römiſcher küng, tzu allen czyten merer des richs vnd zu Ungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien etc. küng, entbieten Eberharten von Nüwenhuſe vnd allen vom Nüwenhuſe, unßeren und des richs liben getrüen unßer gnade vnd alles gut, vnd tün uch künt mit diſem brief, daz der edel Conrad her zu Winſperg, des heiligen richs erbkamrer,

unßer rat vnd liber getrüer, off die burgermeifter rate vnd burger gemeinlich der ftat zu Winfperg an vnßerem vnd des heiligen romifchen richs hofgericht fouerre geclagt vnd auch mit rechter vrteyl erlangt hat, daz fy in vnßere vnd des richs acht geurteilt find, als des ytzgenanten hofgerichts recht ift, vnd des wir dorumb diefelben burgermeifter rate vnd bürger gemeinlich manesgeflechte vnd über vierczehen iare alte der ftat Winfperg in folich acht getan vnd gekündet haben, als das foliche achtbriefe dorüber gegeben eigentlichen ußwifen. Dorümb von römifchen küngliche macht vnd gewalt gebieten wir uch by unßern vnd des richs rechten vnd gehorfamkeit ernftlich vnd veftiglich mit difem brief, daz ir die vorgenanten von Winfperg, vnfer vnd des richs offenbare echter, fürbaßmer weder hufet noch houet, etzet noch trencket noch keinerlei gemeinfchaft mit ihn habet, noch die ewern haben laßet in dhein wife, fünder dem obgenanten Conrad vnd finen den vf diefelben echter gemeinlich vnd funderlich nach lute der vorgenanten achtbrieu getrülich vnd ernftlich beholffen fin follet, alsviel vnd alslang bis daz fy in vnfere und des richs gnade vnd gehorfamkeit wiederkomen find, als recht ift; wann wer das nicht thut, der wird in folche achte vnd pene verfallen glicher wife als die vorgenanten echter verfallen fin; man wirt auch darümb zu im richten als des richs hoffgerichts recht ift. Geben zum Dürrenholtze[1]) in Merhern vnder vnßerem vnd des heiligen richs hoffgerichts uffgedrucktem infigel, nach Crifti geburt vierczehenhündert vnd im czweyvndczweinzigiften iare, des nechften dinftags nach fant Dorothee tag, vnferer riche des vngerifchen etc. in dem XXXV, des römifchen in dem czwölfften vnd des behemifchen in dem andern iaren. Petrus Wacker.

11. Verfchreibung Konrads von Weinsberg gegen die Stadt Weinsberg. 15. März 1423.

Nota: copy als ich den von Winfperg geben han daz ich in keinen fchaden tün fol.

Wir Conrad here zu Winfperg bekennen vnd tun kunt offenbar mit difen brieffe allen den die yn fehent oder horent lefen, als wir mit burgermeiftern, rate vnd burgern gemeinlich der ftat zu Winfperg in fpenne vnd zweyunge fin, von anfprache wegen, die wir an fie han, des hat der durchluchtige hochgeborne furfte vnd here her Ludwig pfalczgraue by Rine des heiligen Romifchen richs ercztruchfeß vnd herczog in Bayern, vnßer gnediger liber here, zwüfchen vns beteidinget, ob das were, das wir mit den vorgenanten von Winfperg zü vnwillen vnd fientfchafft kommen wörden, das dannoch wir vnd vnßere helffer, helffershelffer vnd die vnfern, den vorg' burgermeiftern rate vnd burgern vnd der ftad Winfperg vnd was darczu gehöret, off dem floße Winfperg oder dar inne, oder vß den dorffern kirchhöfen wilern oder höfen darczü gehörig oder darinne vnd auch nemlichen vßer unfern keltern, die wir vßwendig der ftat Winfperg ligen han, oder darinne, keinen fchaden tün oder zufügen follen heimlich oder offenlich in deheine wife ane alle geuerde, vnd wer es, das wir das offfagen vnd die ftad Winfperg oder darinne oder ußer den dorffern, kirchhöfen, wilern, höfen oder keltern als vorgefchriben ftet, oder darinne befchedigen, vnd tün wolten, das follen wir den vorg' burgermeiftern rate vnd bürgern zu Winfperg mit vnfern offen befiegelten brieffe eyn gancze vierteil iares zuuor verkunden vnd zü wiffen tün, vnd wan wir ine das alfo verkunden vnd uffagen, fo follen wir vnfre helffer vnd helffershelffer vnd die vnfern dannoch ein ganz vierteil iars nach der verkündigunge vnd vffagunge wieder die ftad Winfperg vnd was darczu gehöret, vß dem floße Winfperg oder darinne, oder auch ußer den dorffern, kirchhöfen, wilern, höfen oder keltern als vorgefchr' oder darinne nit befchedigen in deheine wife ane alle guerde. Alles das hieuor gefchriben ftet verfprechen, gereden vnd globen wir Conrad here zu Winfperg obg' mit guten truwen vnd rechter warheit getrüwelich ftete vnd vefte zu halten, vnd auch darwieder nit zü füchen oder zu tunde heimlich oder offenlich durch vns felbs oder yemand anders in deheine wife, alle geuerde vnd argelifte genczlichen ußgefcheiden. Vnd haben des alles zü vrkunde vnd veftem geczugniße vnßer eigen infigel mit rechter wiffen an diefen brieff gehangen, der geben ift als man fchreib nach Crifti geburte vierczehenhundert zwenczig vnd drü iare, off den montag nach dem fonntag als man finget in der heiligen kirchen letare Irlm (Jerufalem).

12. Ausfchreiben Konrads von Weinsberg an alle Reichsftände in feiner Streitfache mit der Stadt Weinsberg. 10. April 1423.

Allen fürften geiftliche vnd werntliche graffen heren rittern knechten burgermeiftern vnd reten den difer Brieff für kömet embieten wir Conrad here zu Winfperg des heiligen Romifchen rychs Erbkamerer vnßern underteinigen willign vnd früntlichn dinft vnd grus. Hochwürdige durchlüchtige hochgebornen wolgebornen edlen ftrengn veftn vnd erbern wyfen. Vns ift zu wiffen worden, wie die burger zu Winfperg die billiche vnßere liebe getrüwen weren vnd

[1]) zwifchen Znaim und Lundenburg, weftl. v. Nikolsburg.

Digitized by Google

auch etlich andern von iren wegen, von vns ſagen vnd üßgeben wie wir ſie meinen von dem heiligen rich zu tringen vnd zu bringen, daran ſie doch allwege herkommen ſin vnd gehorn vnd darzu über daz als ſich vnſer liber her vnd vater ſelige für ſich vnd ſin erben verſchribe ſolle habn als dan daz gemein ſtat die von dem bünde zu Vlm die beyeinander geweſen ſin auch bedeytingt ſolln habn daz wir das nit tün ſollen, wie ſie dann daz mit worten ſagen vnd fürbringen ſyen vnd wie ſie auch andern dez heiligen richs ſtet anrüfen vnd piten ſyen ſy by dem rich zu behalten zu ſchützen vnd zu hanthabn. Alſo ſol menglichen wiſſen, daz ſy vns gar vngüetlichen vnd vnrecht thüen mit ſolicher ſage vnd auch ſuſt wieder recht, dan wir mit der warheit wol furbringen mogen, daz wir ſy zu dem ryche merer gern zu bringen dan dauon zu tringen, ſo habe ſie auch unßr eltern inne gehabt, vnd ſie vnſr lehen von dem heiligen ryche, vnd vnßr herſchafft von Winſperg die iſt geſtifft vnd bewydumpt uff Winſperg, mit andern daz zu einer herſchafft gehort ſo man ein herſchafft ſtifft vnd bewydumpt, vnd ſie ſin die, die ſich mit vnredlichkeit daz vaſt grob zu ſchribe were von dem ryche vnd vnßeren eltern geworffen vnd gezogen, vnd ſie haben auch ſolich richtung die dy ſtede von dem pünde zu Vlm geteidingt habn an vnßerm liben hern vnd vater ſeliegen vnd den die Winſperg die veſte mit ir zugehorungen von ſinen wegen inne gehabt habn vnd auch an vns mer dan an einen ſtück der mercklichſten gebrochen vnd überfaren. So haben wir auch gut brieffe vnd vrkunde, daz ſich die burger von Winſperg für ſie vnd ire nachkümen gein den heren von Winſperg vnd iren erben verſchribn habn, ob ſie icht brieff heten oder gewünnen von der herſchafft von Winſperg, das die derſelben herſchafft dheinen ſchaden bringen ſöllen vnd den bürgern von Winſperg zu keinen ſtaten kumen, als daz der brieff darumb vnd anders klerlichen innehaltet, daz auch mercklichen vnd offenbar an vnſer herrſchaft von Winſperg von in gebrochen vnd übervaren iſt, als wir dan dez alles mit der warheit vnd redlichen vrkünden vnd wol furbringen mögen vnd wir haben vnſer gerechtickeit durch vns ſelber vnd ſunſt durch vil andern erbern lüte mer dann einiſt an ſy gutlichn geuordert vnd vordern laßen, das vns alles nit geholffen noch zu ende kummen mocht. Alſo vorderten wir das mit recht an ſy mit vnßers gnedigen heren von Wirtzburg vnd des herzogtums zu Franken lantgericht als ſy dann in demſelben ſtifft zu Wirtzburg ligen, das man doch ſehe, daz vns mit rechte vnd mit allem gleichen wol benügt, do uns daz aber nit gehelffen möcht vnd vns weder gleich noch recht widerfaren wolten loßen, do vorderten wir ſy durch mer glympffs willen die weil ſy meinen daz ſie zu dem geriche gehoren vnd daz wir ſy dauon tringen vnd bringen wollen mit recht für den allerdurchluchtigſten fürſten vnd heren, hern Sigmund Romiſcher könig zu allen zyten merer des rychs zu Vngarn vnd zu Behem etc. könig vnßern allergnädigſten Hren vnd für ſeiner koniglichn gnaden vnd des heiligen rychs hoffgericht wo ſy aber nit für noch zu recht kumen wolten noch ſein, vff daz ſo habn wir mit vorteil vnd mit recht uff ſy vnd daz ire erlanget vnd ervolget, als dan die vrteilbrieff vns darumb vnd daruber gegebn daz klerlichen innhalten vnd vßweiſen; hetten ſy nü vil brieff vrkund vnd rechtes als ſy ſprechn vnd fürgeben ſo weren ſie billichen damit fürkumen vnd hetten ſich verantwürt Wir ſein auch offt durch gemeiner ſtete bete willen zu gütlichn tagen kümen vnd hetten zu allen zyten nit mer begert vnd gerten auch noch nit anders, dan die burger von Winſperg hetten vns getan gehalten vnd vollzogen, vnd deten vns noch des wir brieff habn, von dem obgen't unß'm allergnedigſten hrn dem konige ſeiner königlichn gnaden vnd des heiligen rychs kurfürſten vnd als vns vrteil vnd recht gegeben hat vnd als wir auch vrkünde vnd brieff von in ſelbs weiſen habn, das wir alles vidimus ytzund zu Vlm gehabt habn uff dem tage den wir mit in zu eren vnd zu liebe gemein ſteten geleiſt haben vff den ſampßtag vor dem heiligen palmtag vnd der ſtete erbern poten die zu den teydingen geſchickt waren, ſagen ließen, die wir von vnßern wegen zu den teydingen beſcheiden vnd gebeten hatten, die weil die burger von Winſperg ſagten von einem brieff wie ſich vnßer liber hre vnd vater ſeliger verſchribn hatte, daz ſie dann wiſſen ſoltn wir hetten auch ſolich brieff vnd vrkünde als dann davor geſchribn ſtet vnd gemeldet iſt, daz vns aber alles nit geholffen hat vnd die burger von Winſperg wollen vns weder gleich noch recht wiederfaren noch geteihen laßen, vnd ſetzen ſich freuelichen wieder vnß's heren des königs gnade ſeiner königlichen gnaden vnd des heiligen rychs kürfürſten brieff vnd recht, daz verkunden wir allen vnßern gnedigen heren den kurfürſten vnd ſünſt allen fürſten ſy ſin geiſtliche oder wertliche graffen freyen heren ritter knechten burgermeiſtern retten vnd ſünſt allen des rychs liebn getruwen den dießer brieff furkümpt, daz ir daz billich zu hertzen nemet vnd euch auch leyt ſin ſölle ſolliche ſmehe vnd vngehorſamkeit als vnßers heren des konigs gnaden dez heiligen rychs kurfürſten vnßern gnedigen heren vnd dezſelben rychs rechten an legen da wider ſin vnd freuelliche tüen, dez vrteilbrieffs ein vidimus euch dieſer gegenwertig Frauwenberg erhalt auch horen ſol laßen leſen, daran ir wol vernemet was vnd wie ſin koniglich gnad allermenglich ſchribt vnd gebüt als dan vrteil vnd recht gegebn hat. Alſo rufen vnd monen

wir euch als dez heiligen richs erbamptman, daz ir unßers heren des königs gnade des heilige rychs kurfürsten vnd dem heiligen riche zu eren vnd zu liebe vnd des heiligen rychs rechten zu hilff vnd zu stergung gein den burgern von Winsperg vnd den die in zulegen sin düt vnd vollenfürt als daz vorgemeld vidimus dez rechten vrteilbrieffs ußwyset als wir meinen das daz billich sy, so wollen wir ez williglichn vnd freuntlichen verdinen vnd verschulden. Geben vnder vnßrem vffgedruckten insiegel am sampstag nach dem heiligen ostertag anno dni millimo quadringentesimo vicesimo tertio.

13. Bulle des Papstes Martin an den Dekan zu Würzburg in Konrads Streitsache mit der Stadt Weinsberg. 7. Jan. 1424. Rom[1]).

Martinus episcopus servus servorum dei, dilecto filio decano ecclesie Herbipolensis salutem et apostolicam benediccionem. Querelam, dilecte fili, nobilis viri Conradi baronis baronie de Winsperg romano imperio immediate subjecte accepimus continentem, quod dilecti filii magistri civium consules et universitas opidi Winsperg Herbipolensis dioecesis in jure jurisdictione et dominio dicte baronie multiplicia prestant impedimenta ac graves injurias inferunt et jacturam, et si idem baro ut asserit causam quam propterea dictis magistris civium consulibus et universitati moveri intendit in judicio seculari prosequeretur, timeret eam non sine gwerris et homicidiis multis posse terminari; quocirca discrecioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus dictis magistris civium consulibus et universitati et aliis qui fuerint evocandi hujusmodi causam, si ad hoc carissimi in christo filii nostri Sigismundi regis romani illustris accedat assensus, audias et sine debito decidas, faciens quod decreveris per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem qui fuerint nominati, si se gracia odio vel timore subtraxerint, censura simili appellacione cessante compellas veritati testimonium perhibere. Proviso ne alias aliqua singularis persona dicti opidi auctoritate presencium ad judicium evocetur, non obstantibus constitutionibus et ordinacionibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque, seu si predictis magistris civium consulibus et universitati uel quibusuis aliis communiter uel divisim a sede apostolica sit indultum, quod interdici suspendi vel excommunicari non possint per literas apostolicas, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem. Datum Rome apud sanctum Petrum VII. idus Januarii pontificatus nostri anno septimo.

14. Pfalzgraf Otto bei Rhein verschreibt sich gegen Konrad von Weinsberg, ihm gegen die Stadt Weinsberg und die verbündeten Städte beizustehen.

9. Febr. 1426. Heidelberg.

(Einverleibt ist König Sigmunds Aberachtbrief gegen die Stadt Weinsberg. 29. Jan. 1425. Wien.)

Wir Ott von Gotts gnaden pfalczgrafe by Rine vnd herczog in Beyern bekennen vnd tünd kündt offenbare mit diesem brieffe allen den die ine ansehen lesen oder hören lesen, daz der edel vnser lieber oheim Conrad here zu Winsperg, dez heiligen romischen ryches erbkamerer fur vns komen ist vnd hat vns furbracht drye briefe wysende von dem allerdurchluchtigsten fürsten vnd heren hern Sigmunden romischen zu Vngern vnd zu Beheim kunige, vnserm allergnedigsten heren, der eine, vnd der aberahtbrief stedt von wort zu worte hernachgeschriben vnd lut also: Wir Sigmund von gotts gnaden romischer künig, zu allen zyten merer dez ryches vnd zu Vngern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien etc. künig bekennen vnd tünd kündt offenbare mit diesem briefe allen den die yne sehen oder hören lesen, won der edel Conrat here zu Winsperg dez heiligen ryches erbkammerer, vnser rat vnd lieber getrüwer vor vnserm vnd des ryches hofgericht vff die burgermeister rate vnd burger gemeynlich der stat zu Winsperg vormals langst als uerre geklagt vnd auch mit reht erlangt hat als reht ist, daz sie in vnser vnd des heiligen ryches aht gevrteilt vnd reht vnd redlich getan vnd gekündet sind als reht ist, als das soliche briefe daruber gegeben eigentlich vßwysen. Vnd wann sie in solicher achte mer wann iare vnd tag freuenlich vnd vngehorsamlich gelegen vnd noch sind, darumb von romischer koniglicher maht vnd gewalt haben wir dieselben burgermeister rate vnd burger gemeynliche mannsgeslecht vnd über vierczehen iare der vorgenanten stat Winsperg in vnßer vnd desselben ryches aberaht getan vnd haben sie vßer vnserm vnd des ryches friede genommen vnd in den vnfriede geseczt vnd yederman gemeynschafft mit ine zu haben verbotten vnd allermenglich ir libe vnd ir gut von vnsern vnd des ryches vnd auch des vorgenanten von Winsperg wegen anzugryffende erleybet vnd erleyben in krafft diß brieses. Wir haben ine auch genommen alle reht vnd fryheit, ir

---

[1]) Von dieser Bulle liegen zwei gleichlautende Transsumpte, eines von Bischof Petrus in Augsburg am 4. Nov., das andere von Bischof Otto zu Konstanz am 10. Nov. 1424 ausgestellt, vor.

Digitized by Google

eygen in vnſer vnd des ryches kammer vnd ir leben den herren von den ſie rüren gegeben vnd gebieten darumbe allen vnd yeglichen fürſten geiſtlichen vnd werntlichen grauen herren dienſtluten rittern knehten burggrauen lantrichtern vogten amptluten burgermeiſtern ſchultheißen ſcheffen reten vnd gemeinden vnd allen andern vnſern vnd des ryches vndertanen vnd getrüwen den dieſer brieffe furkommen wirdet, by vnſern vnd dez ryches rechten vnd gehorſamkeit ernſtlich vnd veſticlich mit dieſem brief, daz ſie dieſelben burgermeiſter rat vnd burger gemeynlich der ſtat Winſperg vnſer vnd des ryches offenbare aberahtere fürbaßer weder huſen noch hoſen eczen noch trencken noch keynerley gemeynſchafft mit ine haben noch die ire haben laßen weder mit keuffen noch verkeuffen noch mit keynen andern dingen heimlich oder offenlich noch in dheynerley wyſe, ſunder dem obgenanten von Winſperg vnd allen den ſinen uff dieſelben aberehtere getruwlich und ernſtlich beholffen ſin vnd ſie auch an allen ſtedten ſloſſen gerichten vnd gebieten an allen enden zu waſſer vnd zu lande beyde von vnſern vnd des ryches dez vorgenanten von Winſpergs vnd der ſinen wegen offhalten vnd als deſſelben ryches offenbare vnd vngehorſamen aberähtere fürbaßer mere bekommern antaſten angryffen vahen vnd mit ine tün vnd geſaren ſollen als man mit dez heiligen ryches offenbaren vnd vngehorſamen aberehteren billich vnd von rehts wegen tün vnd geſaren ſol als viel vnd als lang biz daz dieſelben aberehtere in vnſer vnd des ryches gnade vnd gehorſame widder komen ſind als reht iſt vnd dem vorgenanten Conrad von Winſperg gnüg von ine beſchehen iſt. Wann was alſo an denſelben aberehtern beſchieht vnd getan wirdet, damit ſol noch mag von rechtens wegen nyemann myſſetün noch gefreveln widder vns, daz yecz genant ryche noch ſuſt widder nymand anders noch keinerley gerichte geiſtlichs noch werntlichs, lantfriede lantgericht ſtedtgericht fryheit noch gewonheit noch widder kein ander ding in keyne wyſe. Were auch dieſe vnßer kunglich gebott freſenlich vberfüre, oder die nicht hielte tete oder die nach ſinem vermügen vollenfürte, der oder die würden in ſolich vnßer vnd des vorgenanten ryches aberahte vnd pena verfallen glycherwiſe als die vorgenanten aberachtere verfallen ſind; mann würde auch darumb zu dem oder den riechten als dez vorgenannten vnſers vnd dez heiligen ryches hoffgerichts reht iſt. Mit Vrkunde diß briefes verſigelt mit vnſerm vnd desſelben ryches hoffgerichtes anhangendem ingeſiegel. Geben zu Wyenn in Oſterryche nach Criſti geburt vierczehenhundert iare vnd darnach in dem funf vnd czweinczigſten iare, dez nehſten montags vor vnſrer lieben frauwen tag zu liechtmeſſe, vnſerer ryche dez vngeriſchen etc. in dem ahtvnddriſſigſten, dez romiſchen in dem funffczehenden vnd dez beheimiſchen in dem funfften iare. Vnd als der vorgeſchrieben brief vor vns geleſen vnd verhort warde vnd auch ein achtbrieff von dem obgenanten vnſerm gnedigſten herren dem kunig, daruff dann der vorgeſchrieben brieff wyſend iſt, vnd auch einen brieff von demſelben vnßerm gnedigſten herren dem künig, vnd auch briefe darüber von allen vnſern herren den kurfürſten wyſend vber die ſtat vnd burger zu Winſperg anrüren, da ſeyt vns der obgenant von Winſperg auch daruff, daz ſie im dez allez vßgiengen vnd nit tün enwölten nach vßwyſung der obgenanten briefe vnd wie etliche ſtette ſie zu ine genommen, zulegung getan hetten vnd noch tädten widder ine über ſoliche briefe vnd reht, vnd bat vns demütiklich vnd rüfft vns auch an als dez ryches fürſten vnd ermant vns von des obgenanten vnßers gnedigen herren des kunigs dez ryches vnd dez rechten wegen, daz wir ſinen kunglichen gnaden, dem ryche zu eren vnd der gerechtikeit zu ſterckunge im geraten vnd beholffen zu ſinde gen den burgern der ſtat Winsperg vnd gegen allen den die denſelben burgern von Winſperg widder ſoliche brieffe vnd reht zulegung getan hetten oder noch tadten vnd nemlich widder etliche dez ryches ſtedte die vber ſolich vorgemeldet briefe vnd erlangte rehte die burger von Winſperg zu ine genomen vnd offenbare zulegung getan hetten vnd teglich tädten, als dann das vns ſelbs offenbare vnd viel lüten wol wiſſentlichen were vnd hermant vns auch anzuſehen ſolich getrüwe vnd willig dienſt die ſin eltern vnſern eltern vnd er vnſren lieben brüdern vnd auch vns getan hette vnd hinfüre auch willig wäre zu tünde; alſo haben wir angeſehen vnd bedaht der vorgenanten vnſer gnedigen herren dez künigs vnd der kurfürſten briefe vnd auch ſolich reht die der obgenant von Winſperg daruff erlanget damit er vns alſo angeruffen vnd ermant hat vnd als er vns auch gewandt iſt als vorgeſchrieben ſtet, alſo daz wir im müntlichen zugeſagt haben vnd ſagen im auch wiſſentlich zu in krafft diß brieffs, daz wir im zu ſolchem ſinem rechten als vorgeſchrieben ſtet vnd berürt iſt, vnßerm vorgenanten gnedigen herren dem kunig vnd dem heiligen riche zu liebe vnd zu eren vnd der gerechtikeit zu ſterckunge vnd auch vmb ſiner willigen dienſt willen die er vns dick getan hat vnd in kunfftigen zyten wol tun mag vnd ſol, getruwlich bygeſtendig geraten vnd beholffen ſin wollen vnd ſollen mit ganczer unßrer maht vnd mit allen den die wir dez erbietten mügen gegen des ryches ſtetten die dann die bürger der ſtat Winſperg zu ine genomen haben widder ſolich vorgemeldt briefe vnd reht vnd ine auch darüber zulegung getan hetten oder noch tedten vnd tun wurden. Vnd dez zu rynem waren vrkunde ſo geben wir dem obgenanten

von Winſperg dieſen brieff mit vnſerm anhangendem ingeſigel verſigelt, der geben iſt zu Heidelberg vff den ſamßtag vor der pfaffenvasnaht[1]) dez jars als man zalt von Criſti geburt vierczehenhundert ſehs vnd zwenczig iare.

15. Pfalzgraf Otto bei Rhein überläßt an Konrad von Weinsberg die Stadt Sinsheim bis zu Bezahlung eines Kaufſchillings für ein Viertheil an Weikersheim.

10. September 1426.

Wir Ott von gottes gnaden pfalzgraff by Rine vnd herczog in Beyern bekennen für vns alle vnßr erben vnd nachkommen vnd tun kunt allermenclich die dieſen brieff ymer anſehen oder horen leſen. Als der wolgeborne Conrad here zu Winſperg des heiligen Romiſchen Riches erbekamerer vnßr oheim vnd lieber getruwer vns einen fierdeyl an dem ſloße vnd an der ſtatd zu Wickerßheim mit den dorffern vnd güttern darzu gehorig vnd was er zu francken hatt, verkaufft vnd zu kauffe gegeben hatt nach des briffes lute, den wir von dem vorgenanten von Winßperg darvmb inne haben, dieſelben ſumme geltes wir dem vorgenanten von Winßperg geben vnd betzalt ſolten haben nach der brieffe lute, dye er von vns darvber hatt, vnd als wir das verzogen vnd bießher nit getan haben vnd daran ſeumig geweſt ſind vnd darvmb das wir ime ſoliche gelte nit gerichten vnd bezalt haben vff ſoliche zyle vnd nach lute ſollichs brieffe darvmb vnd darvber gegeben, alſo haben wir vns mit ime vereyniget vnd vereynigen vns mit ime in craffte dieß brieffs alſo das wir ime vnd allen ſinen erben vnßr ſtatd vnd die vorſtatd vnd die veſte zu Sinßheim mit allen iren nutzen vnd zugehörungen ingegeben vnd dafür ingeſetzt haben vnd geben im vnd ſinen erben die in crafft dieß brieffs mit allen iren rechten vogtyen gerichten zollen geleyten zinßen gülten renten fellen vnd ſuſt mit aller herlichkeit, wie wir dane das bießher inngehabt genoßen vnd gebrucht hand ane geverde, doch alſo das der obgenant here zu Winßperg oder ſine erben die vorgenanten von Sinßheim vnd ir nachkomen bye ir gewonlich bette beliben laßen vnd ſie ſollend auch die vorgenant vnßr ſtatd fürſtatd vnd die burge zu Sinßheim mit aller vorgeſchriebne zugehorunge fürbaß mee inne haben nützen nießen vnd gebruchen beſetzen vnd zu entſetzen vnd damit tun vnd laßen alz mit anderm dem iren ane intrag hinderniße vnd irrung vnßr aller vnßr erben vnd menclichs von vnßrn wegen ane alle geuerde, als lange vnd als fiel byeß wir ine ſollich obgenant ſumme gulden gar vnd gantz vßgerichte vnd betzalt han nach außwiſunge der brieffe darvber ſogende vnd one allen iren ſchaden ongeuerde. Vnd darvmb ſo haben wir den ſchultheißen burgermeiſter vnd die gantz gemeinde gemeinlichen zu der obgenant ſtatd vnd fürſtatd zu Sinßheim dem obgenant von Winßperg vnd ſinen erben geheißen vnd laßen geloben vnd zu den heiligen ſweren zu gewarten vnd gehorſame zu ſin als ſie vns bießher geweſen ſind, als lange vnd alledyewile wir oder vnßr erben ſolich loſung vnd wiederkauff nit getan haben. Wand aber wir oder vnßer erben ſollich loſung vnd wiederkauff getan haben nach außwiſunge deß reverß vnd kauffbrieffs, den dane wir darvmb von dem obgenant vnßrm oheim dem von Winßperg inne haben, ſo ſolle er oder ſin erben vns oder vnßre erben die vorgenant ſtatd fürſtatd und burge zu Sinßheim vnd dieſen brieff wieder ingeben ane fertzug vnd one alles geverde, alßdann ſollen auch die von Sinßhein aller ir gelübde vnd eyde, damit ſie vnßrm oheim obgenannt vnd ſinen erben verbunden geweſt ſint, ledig ſin. Vnd wir herczog Ott obgenannt ſollen vnd wollen auch den obgenannten vnßrn oheim von Winßperg vnd ſin erben mit der fürſtatt ſtat vnd burge zu Sinßheim zum rechten hanthaben vnd verſprechen nach allem vnßrm vermogen vnd ſo dicke des noid ſin wirdet ane geverde. Vnd des zu vrkunde, ſo han wir vnßr ingeſigel laßen hencken an dießen brieff. Vnd wir der ſchultheiß Burgermeiſter vnd Ratt vnd burger gemeinlich der vorgenannten fürſtatd vnd ſtatt zu Sinßheim bekennen für vns alle vnßr erben vnd nachkommen, das wir von geheiße wegen des obgenannten vnßrs gnedigen herren herczog Otten dem vorgenannten vnßrm gnedigen herren von Winßperg gelobt vnd geſworn haben ſinen vnd ſiner erben ſchaden zu warnen iren frommen zu werben getruwe vnd holt zu ſin, alles das zu halten zu tun vnd zu follenfüren das an dieſem brieffe geſchrieben ſtett vnd dawieder nit zu ſin zu tun noch ſchaffen getan werden weder heimlich noch offenlich alle argeliſte vnd geuerde genczlich außgeſcheyden. Vnd des zu einem rechten waren vrkunde ſo haben wir vnßr ſtatd ingeſigel zu des obgenannten vnßrs gnedigen herren herczog Otten ingeſigel auch gehenckt an dieſen brieff der geben iſt in dem jar als man zalte von Criſtus geburt fierczehenhundert vnd in dem ſehs vnd zwenczigſten jar vff dinſtag nehſt nach vnßr frauwen tag als ſie geborn wart genant zu latin nativitatis marie. (Schluß folgt.)

[1]) Sonntag Septuageſimä.

Fränkisches zum 4. Band des Wirtembergischen Urkundenbuchs.

Der stattliche 4. Band des Urkundenbuchs bringt für das Gebiet des hist. Vereins für württb. Franken 83 Stücke, darunter 35 noch nicht gedruckte. Die Geschichte des Vereinsgebietes gewinnt durch den neuen Band ein willkommenes Licht. Es sei nur auf die 8 unbekannten Oberstenfelder Urkunden hingewiesen.

Der Zusammenhang der Herren von Stetten auf Schloßstetten O.A. Künzelsau und der Herren von Wunnenstein, die beide dasselbe Wappen führen, ist durch die Urkunde von 1231 S. 409 auf den höchsten Grad der Wahrscheinlichkeit gebracht. Denn Emhart Cirecho[1]) von Ilsfeld führt einen Namen, der bei den Herren von Stetten bis ins 16. Jahrhundert Hausname blieb. Ebenso wirft die Urkunde von 1244 S. 80 ein willkommenes Licht auf die Geschichte der Sekten von Hall. Daß die Urkunde, in welcher Papst Innocenz IV. den General und die Brüder des Minoritenordens ermächtigt, gegen abgefallene Brüder des Ordens mit Strafen vorzugehen, gerade unter den Urkunden des Haller Franziskanerklosters sich fand, weist entschieden darauf hin, daß dort die Gefahr des Abfalls eingetreten war.

Ganz besonders werthvoll sind die Urkunden S. 90 u. 181 über den Güterbesitz des Stifts Backnang und Kl. Komburg in Franken.

Ueber die Art der Herausgabe und der Kommentirung hat die Kritik sich nur anerkennend geäußert. Im Folgenden gehe ich daran, erstlich die Verbesserungen und Zusätze zu den drei ersten Bänden noch in einigen Punkten zu prüfen, dann die Urkunden, welche der Nachtrag S. 317—474 gibt, mit ihrem Kommentar ins Auge zu fassen, um dann dem Kern des 4. Bandes, den Urkunden von 1241 bis 1252, mich zuzuwenden. Zum Schluß füge ich noch einige urkundliche Zusätze bei, welche im Nachtrag des 5. Bandes eine Stelle finden sollten.

S. 481 wird die Behauptung Bauers, daß in der Komburger Urkunde W. U. I, 397. mit dem predium in Lampoldeshusen et Steinaha nur ein zusammenhängender Besitz gemeint, also Steinaha bei Lampoldshausen zu suchen sei W. F. 5,93, acceptirt. Wirklich findet sich bei Lampoldshausen eine Flur, welche auf ein abgegangenes Steinach weist. Doch ist auch auf der Markung Neckarsulm ein Steinach abgegangen, wo es eine Steinacher Flur OAB. S. 258, eine Kirche der Maria zur Steinach gibt, OA.B. S. 246. — S. 483. zu Band 2, S. 491. Merchingen liegt nicht an der Jagst, sondern auf der Höhe 2 Stunden nördl. von der Jagst. — S. 485 zu Band 3, 266. Hertingsberg ist doch eher in Mittelfranken zu suchen, als auf dem Hertenberg bei Waldthann, wie ich vermuthungsweise Württ. Vierteljh. 4. S. 77 annahm. S. 489 ist wohl Rotenbach festzuhalten. Der betreffende Commenthur ist ein Herr von Rotenbach vgl. W. F. N. F. 1,36.

S. 490. ist Wsten richtig auf ein Wüstenau O.A. Crailsheim gedeutet, aber im OA. Cr. gab es 2 Wüstenau. Das eine abg. westlich von Maulach hatte keinen Burgsitz, während Wüstenau bei Marienkappel noch deutlich die Spuren seiner alten Burg erkennen läßt. Sicher saßen hier die Herren von Wüstenau, wohl ein Zweig der Herren von Crailsheim.

Ueberaus werthvoll sind die Nachträge. Mit Freuden begrüße ich die Aufnahme der Lorscher Urkunden aus dem von Pertz neu herausgegebenen Chronicon Laureshamense. Wenn aber S. 320 gesagt wird, daß Buttineshusen in der Urkunde von 787 ohne Zweifel Langenbeutingen, getheilt in Ober- und Unterbeutingen, sei, so ist das unrichtig. Denn der alte Name von Unter-Beutingen ist Budingen, der obere Theil hieß und heißt im Volksmund noch der Weiher. Buttineshusen ist vielmehr auf der Flur Büttelhausen bei Eichach zu suchen W. F. 6, 119.

S. 335 in der Urkunde von 972 wird Cartkeuue nicht als verderbt aus Neckarkeuue anzusehen sein, sondern als Abkürzung aus Cartakeuue Gardachgau, was zum Lobden- und Kraichgau gut paßt.

S. 340 Urkunde von 1099 wird die villa Aftehim neben Kirchheim am Neckar Afeheim sein, das in der Gegend von Stetten am Heuchelberg und Gartach abgegangen ist. Die genaue

---

[1]) Vergl. Embart v. Ilsfeld, der 2 Aexte im Siegel führte, 1274 Oberrh. Zeitschr. 24, 164.

Lage wird fich erft mittelft der Flurkarten eruiren laffen. Die verdienftliche Zufammenftellung der abg. Orte von Pregizer follte wefentlich durch die auf den Flurkarten fich ergebenden Ortsnamen ergänzt werden. Zu den Herren Enggeresberg S. 349 N. 8 wäre zu vgl. Württ. Vierteljh. 1880, 296.

S. 367 Niufaz ift doch wohl in der Nähe von Speckfeld, dem fpätern Sitz Wasmuts und Alberos, zu fuchen, vgl. Württ. Viertheljh. 1883, 145.

S. 395 wird Salbach-Seelach abgegangen bei Hollenbach fein.

S. 400. Neifenbrunnen ift das abg. Maifenbrunn bei Neffelbach. Einen Ort Reifenbrunn hat es nie gegeben. Wäre an Reifach zu denken, fo würde die Aufzählung höchft unregelmäßig vom linken Jagftufer (Neffelbach) zum rechten (Reifach hinter Azenrod gelegen) und dann plötzlich wieder aufs linke (Dünsbach) überfpringen, während die Aufzählung in der Urkunde eine ziemlich regelmäßige Ordnung von Langenburg zur Jagft, dann auf der Höhe des linken Jagftufers bis Dünsbach, von da herab nach Forft, dann bergan nach Rüddern, von da nach Süden, Michilberg, Gerhiltenbrunnen, Lindenbrunnen, dann nach Norden Azenrod und Eberbach einhält, vgl. Württ. Fr. 10, 109.

S. 420 Nobilis vir de Dürn ift nicht von Düren bei Sinsheim, fondern von Walldürn, ohne Zweifel Konrad v. Düren, der Schwiegerfohn Gr. Poppos von Laufen.

S. 430 Zur Urkunde Konrads I. habe ich eine von dem Notar Kafpar Bauer gefertigte Abfchrift aus dem 15. Jahrhundert. Diefelbe liest Z. 6. in prefencia et jufte, Z. 7. potuerunt ftatt poterunt[1]).

Gehen wir nun zu den Urkunden von 1241 an.

Albert von Santbach S. 48 könnte von Sambach BA. Höchftadt a. d. Aifch fein, alfo aus der Umgebung von Münchfteinach.

S. 50. Da die Zeugen der Urkunde Krafts von Bocksberg faft durchaus auf dem Odenwald oder dem Bauland angefeffen find, fo wird Burkard von Holenbach nach Hollerbach bei Buchen gehören, ebenfo Bertold von Walhufen nach dem abg. Walhufen bei Miltenberg.

S. 163. Die Kirche S. Ulrichs in Tiefenbach beweist, daß das nicht Tiefenbach OA. Neckarfulm fein kann, wo S. Jakob Patron ift. Wahrfcheinlich ift Tiefenbach bad. Amt Eppingen gemeint. Zu Crazheim wird über a ein Abkürzungsftrich gehören und Cranzheim zu lefen fein.

Booftat ift nicht Abftatt, das alte Aptftetten, fondern eher der abgegangene Ort Buftat bei Ilsfeld, der fich auf den Flurkarten findet.

S. 182 Starzdorf der Lage nach eher eines der bei Reinsberg abgegangenen Orte auf dorf, etwa Herlisdorf Württ. Vierteljh. 1881, 293.

Bei Dreguire wird eine Verfchreibung für Dretenwiler W. U. 1, 399 anzunehmen fein. Dretenwiler aber wird Treßweiler fein. OA. B. Neckarfulm S. 502f. Surken aber wird verfchrieben fein für Surben d. h. Surheim-Saurach OA. Crailsheim. Yzenhufen ift wahrfcheinlich Nizenhaufen OA. Künzelsau, wo es ein Utzenbronn und eine Utzenheide gab, Lobingstorft, Leib. nach der Flurkarte hart am linken Kocherufer bei Michelbach an der Bilz.

S. 205 Heilbrunnen neben Hummertsweiler und Leuzenbronn doch wohl Heiligenbronn OA. Gerabronn, früher Filial von Leuzenbronn.

S. 225. In meinem früher H. Bauer gehörigen Exemplar von Wibel hat Bauer, der offenbar das Original verglichen hat, korrigirt Schillingsforft, Waenbuch ftatt Waenbuch, Herword und Herwordus. Waenbuch ift Wohnbach Bez.-Amt Rothenburg a. d. T.

226 Z. 4 nec necesse; solutis argenti.

Die Urkunde gehört aber nicht ins Jahr 1250, fondern ins Jahr 1260. Bauer hat M.CC.L.X°. Rode wird Reichartsrod bei Rothenburg fein. Elpersheim ift völlig richtig. Die Bemerkung über Elpersdorf und Elbersroth ift zu ftreichen. Der Ort und das Jahr ergibt fich aus der Urkunde Schenk Walters Wib. 2, 67.

S. 275 Mullin ift Willa OA. Ellwangen. Ueber Willa — Mullin führte die alte Straße von Hall nach Ellwangen.

S. 279 Der Abdruck der Urkunde bei Wibel ift fehr ungenügend. Bauer, der das Original oder auch eine Abfchrift kannte, gibt folgende Zufätze und Verbefferungen:

Z. 2 jugeribus vinei (sic) in Ingelfingen sitis. Z. 4 dinoscebatur in quibus eos nimium perturbauimus. Z. 6 adeftimatas unius jugeris et unius partis vineas. Z. 7 Curia etiam eorum in Ingelfingen ac alia bona debent sine lefionis macula qualibet permanere nifi fecundum ab antiquo conftitutum jus. Infuper torcular et vineas ipsorum omnino liberas fore recognofcimus.

---

[1]) Nur nebenbei möchte eine auf einen fchwäbifchen Ort bezügliche Bemerkung bei der Wanderung durchs Urkb. hier Platz finden. Sunrichingen könnte vielleicht Sirchingen OA. Urach fein, wo eine Burg war.

Digitized by Google

In prepositura etiam eorundem in Petra cum suis pertinenciis nihil juris nos habuisse nec habere profitemur. Z. 9 Affmiſtat, Ramungus de Aſhuſen. Z. 10 Wolpis de Crutheim, Hovemanus. Z. 11 Einhardus. Z. 13 Waltherus pulcher, Wernherus de Schevauve, Albertus de Hurzelberg.

S. 803 zu Curia vergleiche die Flur Höfle Markung Jagſtberg, nicht ſehr weit von Eiſenhutsrod.

Für die Nachträge im 5. Band möchten ſich folgende Urkunden empfehlen:

1. Die unechte Kaiſerurkunde Ottos III. für die Abtei Amorbach von 996. Die Monumenta boica geben im 31. Band S. 261 aus einem würzburger Pergamentcopialbuch, dem weißen Privilegienbuch, das um 1278 geſchrieben wurde, eine dort auf fol. 48b ſtehende Urkunde Ottos III. vom 13. Dez. 996, welche für die Geſchichte Frankens von größtem Werth wäre, wenn dieſelbe echt wäre. Geben wir zuerſt den Inhalt der Urkunde. K. Otto begabt den Biſchof Heinrich von Würzburg (995–1018) auf deſſen Bitte und mit Rückſicht auf ſeine guten Dienſte. So unterwirft er ihm z. B. die früher dem Reich zuſtehende freie Abtei Amorbach und bereichert das Bisthum mit einer Reihe von Gütern der Abtei, nämlich mit Rusinhuſen, Offinheim, Gozzisheim, Sunnelndorf, Wlfingin, in Aſcheim 8 Huben, Stetin, Hepphinkeim, Kvntiche Rotaha und andern Dörflein, im Ganzen 800 Huben außer dem Zehnten derſelben Dörfer und dem Zehnten in folgenden Orten: Hartheim, Wekebach, Wilenbach, Erfelt, Eberſtat, Kreuwelsheim, Steinsfelt, Hetinheim, Boſisheim, Slirſtat, Slkaha, Schffenze. Mit allen dieſen Gütern belehnte der Biſchof ſeine Mannen.

Zum Erſatz dafür beſtimmt nun der Kaiſer, daß die Abtei keinem Freien ſonſt unterworfen ſeie (quod nullorum hominum libere conditionis dominium habere deberet), von jedem königlichen Dienſt befreit, dem Biſchof von Würzburg nichts ſchuldig ſein ſoll als die Gebühr für den Archipresbyter. Um ſie vor jeder Beunruhigung durch den Vogt zu ſchützen und denſelben zu eifriger Bemühung für das Kloſter zu ermuntern, erhält der ungenannte Vogt pro omni jure advocatie das Dorf Sindolfesheim ſammt dem kirchlichen Zehnten in Altheim. Zugleich beſchränkt der Biſchof die Zahl der Mönche in Amorbach auf 30. Datum XV Kal. Januarij anno dominice incarnationis (rasura) cc (rasura) XXXVI. anno regni tercii Ottonis XV.

Auf S. 264 folgt eine weitere Urkunde vom 18. Dez. 996, in welcher Otto bekennt, daß er die Abtei Amorbach mit vielen Gütern dem Biſchof von Würzburg (episc. würzburgenſis: sic!) gegeben habe.

In der Beſorgnis, daß auch die übrigen Güter könnten vom Biſchof dem Kloſter entzogen werden, ſagt Otto dem Kloſter die Befreiung von der Stellung unter den Biſchof zu und verheißt ihm ſeine frühere Freiheit. Die Urkunde ſchließt: Signum Ottonis Domini invictiſſimi imperatoris auguſti. Hatiboboldus (sic ſtatt Hildiboldus) epiſcopus et cancellarius vice Willigiſi archicancellarii recognovi. Data quinto decimo Kal. Januarij anno dominicae incarnationis DCCCCLXXXV (X) VI indictione nona. anno regni tertii Ottonis quinto decimo.

Daß die Urkunde Nr. 1. eine Fälſchung iſt, haben ſchon die Herausgeber der Monumenta bemerkt.

1. Nennt ſich Otto III. nie ſemper auguſtus, ſondern nur auguſtus. 2. Es fehlen der Ort der Ausſtellung, der Kanzler und das Jahr des Reiches. 3. Es findet ſich die Urkunde nur in einem Copialbuch, das nach dem Verkauf der Vogtei 1272 13. Jan. (Gropp hist. mon. Amorb. 193) geſchrieben iſt. 4. Die Chronologie iſt verwirrt. Die Jahreszahl iſt durch Raſur unkenntlich gemacht. Das 15. Jahr des Königs iſt nicht 996, ſondern 998. Fügen wir hinzu, daß die Namensform Kreuwelsheim ſich erſt Ende des 13. und Anfangs des 14. Jahrhunderts findet; ebenſo iſt Sunnelndorf in dieſer Form nicht urſprünglich. Auch die 2. Urkunde iſt ein reines Machwerk, ſchon in ihrem Styl verdächtig. Die Schreibweiſe würzburgenſis iſt jung. Es fehlt der Ort der Ausſtellung und das Jahr des Reiches, der Name des Kanzlers iſt ganz entſtellt. Die Fälſchung iſt wohl kurz vor dem Eintrag in das Privilegienbuch gemacht, wozu die Namensform Kreuwelsheim paßt.

Aber die Thatſache, daß K. Otto III. die Abtei Amorbach an Würzburg gegeben und zwar an B. Bernward 993 W. U. I, 229 ſteht feſt. Es iſt nicht unmöglich, daß der Urkunde eine ältere echte Aufzeichnung zu Grunde lag, welche für den Zweck des Verkaufs der Vogtei 1272 gefälſcht wurde. Das iſt daraus zu ſchließen, daß wohl Wulfingen, aber nicht Forchtenberg erwähnt wird. Der alte Grafenſitz Wulfingen bei Forchtenberg erſcheint zuletzt 1043 in den Urkunden, Forchtenberg aber erſt 1240. Auch die Nachricht vom Beſitz Amorbachs in Steinsfeld, wo der Kirchſatz 1281 an die Herren von Weinsberg verkauft wurde, ruht ſicher auf gutem Grund.

Beſehen wir uns die Reihe der Orte, ſo haben wir in unſerer Urkunde für verſchiedene württembergiſche Orte möglicherweiſe werthvolle frühe Nachrichten. 1. Rusinhuſen wohl das

hart bei Frankenbach gelegene Reistenhausen, s. Flurkarte. 2. Offinheim sicher Offenau am Neckar OA. Neckarsulm. 3. Gozzisheim Gochsen. Diese Deutung wird bestätigt durch das nachfolgende Steinsfeld-Kocherst., s. oben. 4. Sunnelndorf nicht das jetzige Sindeldorf OA. Künzelsau, sondern zwischen Gozzisheim und Wulfingen Sunichilendorf in der Urkunde K. Heinrichs III v. 1042 W. U. 1,266. Sunkeldorf auf der Markung Sindringen Württ. Vierteljh. 1879, 287, 5. Wifingin l. Wulfingen am Wölfinger Bach jenseits des Kochers nördlich von Forchtenberg. 6. Ascheim wahrscheinlich auf der Markung Stetten am Heuchelberg abgegangen. In Stetten am H. findet sich die Familie Aschmann OA.B. Brackenheim S. 425. 7. Stetin Stetten am Heuchelberg, was recht gut zu dem Besitz des Klosters in dem nahen Stedebach-Steppach, (bad.) W. F. 8, 134 paßt. 8. Hepphinkeim Höpfingen zwischen Hardheim und Walldürn, bad. 9. Kuntiche Rotaha werden wohl durch Punkt zu trennen sein. Kuntiche ist Kudach bei Altheim nordöstlich von Osterburken. 10. Rotaha weiß ich unter den vielen Roth und Rodach nicht zu deuten. 11. Hardheim, Heimat der Herrn von Hartheim, östlich von Walldürn. 12. Weckbach nordwestlich von Amorbach. 13. Wilenbach ist Weilbach nördlich von Amorbach. 14. Erfelt östlich von Buchen, nordöstlich von Osterburken. 15. Eberstat zwischen Buchen und Osterburken. 16. Kreuwelsheim Oberamtsstadt. Würde für die Urkunde eine echte alte Grundlage anzunehmen sein, dann wäre dies die erste Erwähnung von Crailsheim. Auf alte Beziehungen zwischen der Gegend von Amorbach—Walldürn und Crailsheim weisen die Zeugen im Testament Konrads v. Dürne W. F. 1848, 20 f. Da erscheinen als Zeugen die von Bödigheim stammenden, später in Jagstheim OA. Crailsheim auftretenden Zehen, sowie ein Herr von Beuerlbach OA. Cr. Vom Besitz des Klosters Amorbach ist aber in Cr. auch nicht die leiseste Spur mehr zu finden, so daß die Versuchung nahe läge, an einen Schreibfehler für Külsheim nördlich von Hardheim zu denken. 17. Steinsfelt Kochersteinsfeld s. oben. 18. Hetinheim lies Hetinkeim=Hettingen bei Buchen östl. 19. Bofisheim Bofsheim. 20. Slirstat Schlierstadt nördl. von Osterburken. 21. Seckaha, Seckach, Eisenbahnstation nordöstlich von Adelsheim. 22. Schffenze lies Scheflenze Ober- oder Unter- oder Mittelscheflenz an der Schefflenz zwischen Adelsheim und Mosbach. 23. Sindolzheim nordöstlich von Osterburken. 24. Altheim nördlich von Sindolzheim.

2. Die Urkunde K. Friedrich I. vom 27. Nov. 1163, wornach er Waldmannshofen von der Kirche zu Bamberg kaufte. Mon. boic. 29a, 371.

3. Ein Auszug aus der Urkunde Papst Innocenz III. vom 10. Mai 1207, worin er die Kirche des heiligen Moriz in Augsburg mit ihren Besitzungen in seinen Schutz nimmt. Das Original befindet sich im kgl. allg. Reichsarchiv in München.

Die Urkunde schließt sich wörtlich an die Schutzbulle Papst Alexanders III. an W. U. II, 191. Ich gebe im Nachstehenden die Abweichungen: Z. 6 mancipati ad exemplar felicis recordationis Alexandri papae predecessoris nostri sub beati Petri etc. Z. 8 ecclesia. Z. 11 vocabulis exprimenda. Z. 16 Warengershouen. Z. 20 taberna. Ad hec sancimus, fehlt vicum, qui dicitur Steinbach bis suis. Z. 23 Egenenburch S. 192. Z. 4 quibuslibet. Z. 8 nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit. Z. 9 honorisque sui careat dignitate.

† Ego Innocentius catholicae ecclesiae episcopus
† Ego Johannes titulo Sancti Stephani in Celio monte presbyter cardinalis subscripsi.
† Ego Cinthius tit. S. Laurentii in Lucina presbyter cardinalis subscripsi.
† Ego Soffredus tit. S. Praxedis pr. c. etc.
† Ego Cencius SS. Johannis et Pauli pr. A. Pamachii s.
† Ego Gregorius S. Vitalis in vestine s.
† Ego Petrus tit. S. Marcelli presb. c. s.
† Ego Leo t. S. Crucis in Jerusalem pr. c. s.
† Ego Rogerius t. S. Anastasie pr. c. s.
† Ego Stephanus s. Crisogoni pr. c. s.
† Ego Petrus Portuensis s. Rufine episcopus s.
† Ego Johannes Sabinensis ep. (Loch im Pergament bei bi) s.
† Ego Johannes Albanensis ep s.
† Ego Nicolaus Tusculanus ep. s.
† Ego Guido Prenestinus ep. s.
† Ego Hugo Hostiensis et Velletrensis s.
† Ego Gregorius S. Georgii ad velum aureum diac. card. s.
† Ego Guido S. Nicolai in carcere Tulliano diac. card. s.
† Ego Johannes S. Marie in via Latina diac. card. s.
† Ego Guala S. Marie in porticu diac. card. s.

† Ego Gregorius S. Theodori diac. card. ſ.
† Ego Johannes SS. Coſme et Damiani diac. card. ſ.

Datum Laterani per manum Johannis S. Marie in Coſmidin diac. card. eccleſie Romane cancellarius VI id. Mai. indictione VIIII incarnationis dominice anno M°CC°VII°, pontificatus vero domini Innocentii pape III anno decimo. Die Bleibulle hängt an.

4. 6 Frauenthaler Urkunden, welche ich mit anderen Urkunden und Urkundenauszügen des Kloſters in den Publikationen des Hiſtoriſchen Vereins für das württ. Franken veröffentlichen werde.

5. Die Urkunde von 1215, wornach ein Caplan Luithard die Kapelle auf dem Altenberg bei Wimpfen mit Gütern zu Flein dotirt, welche er von Schwigger von Blankenſtein erkaufte W. F. 9, 307. Lorent, Geſchichte von Wimpfen S. 273.

6. Die Urkunde des Biſchofs von Worms, der Juta v. Smidevelt ermächtigt, Güter an das S. Andreasſtift in Wimpfen abzutreten. Ohne Datum, aber wahrſcheinlich in dieſe Zeit gehörig. W. F. 9, 309. Lorent l. c. 320.

7. Eine alte Aufzeichnung über die Gründung der Cella Hartmanni in Dursbrunn durch Hartmann von Lobdeburg, den Bruder Biſchof Ottos von Würzburg, im Jahr 1202 und eine Urkunde Biſchof Ottos von 1217 über dieſe Niederlaſſung, aus der um 1290 das Prämonſtratenſerinnenkloſter Frauenhauſen oder Bruderhartmannszell entſtand.

Bächlingen. Guſtav Boſſert.

Neckar und Tauber im „Rhenus“ des Bernhard Moller.

Von Archivrath Dr. Alex. Kaufmann in Wertheim.

Bernhard Moller aus Münſter in Weſtfalen, Canonicus zu Vrede und Beichtvater des münſteriſchen Biſchofs Johannes von Hoya, ein humaniſtiſch gebildeter, ja gelehrter Mann und nicht ohne Begabung für Poeſie, veröffentlichte 1570 eine dichteriſche Beſchreibung des Rheines von deſſen Urſprung bis zu ſeinem Verſchwinden in Holland [1]) — ein Werk, das in ſeiner Idee an die Moſella des Auſonius erinnert und ſeiner Zeit vorübergehend Beifall gefunden haben mag. Dauernden Erfolg hatte es nicht, und nur wenige moderne Literarhiſtoriker mögen überhaupt von der Exiſtenz des Rhenus Kunde beſitzen [2]). Einſender war vor ungefähr zwanzig Jahren durch Prof. Düntzer in Köln auf Mollers Bedeutung für die Rheingegenden aufmerkſam gemacht worden, fahndete aber lange auf ein Exemplar des höchſt ſelten gewordenen Buches, bis er erſt vor ganz Kurzem ein ſolches aus der Großherzoglichen Hofbibliothek in Darmſtadt leihweiſe zur Benützung erhielt.

Daß unſer Gedicht für Geographie und Topographie der Rheinlande, namentlich wo Selbſtanſchauung zu Grunde liegt, wie beim Mittel- und Niederrhein, von Bedeutung iſt, läßt ſich nicht in Abrede ſtellen; in Bezug auf rheiniſche Sagen, wegen deren hauptſächlich ich mir das Buch kommen ließ, fand ich mich enttäuſcht. Ueberhaupt verſchwindet häufig das Sachliche unter einem Wuſt von klaſſiſcher Gelehrſamkeit, von mythologiſchen Exkurſen, von Betrachtungen und Deklamationen, die, häufig in ihrer Art nicht übel und von den Zeitgenoſſen vielleicht bewundert, uns Epigonen nur langweilen. So hören wir z. B. von Straßburg ſo gut wie nichts; dagegen nimmt der Dichter vom Münſterthurme Anlaß, alle hohen Gebäude des Alterthums in vielen Diſtichen vorzuführen. Andererſeits erhebt er ſich in einzelnen, offenbar auf Autopſie beruhenden Landſchaftsbildern, wie in einer Schilderung der

---

[1]) Rhenus et eius deſcriptio elegans, a primis fontibus vsque ad Oceanum Germanicum: vbi Vrbes, Caſtra et Pagi adiacentes, Item Flumina et riuuli in hunc influentes, et ſi quid praetereà memorabile occurrat pleniſſimè carmine Elegiaco depingitur. Autore Bernardo Mollero Monaſterienſi. Coloniae, Apud Joannem Brinckmannum. Anno 1570. Kl. 8. pp. 320.

[2]) Auszüge aus ihm gibt Teſchenmacher in den Annal. Cliviae etc. Ed. Dithmar, p. 130 bis 139. Freher (Orig. Pal.) und einige ältere Geſchichtsforſcher citiren den Rhenus. Vgl. Pick in ſeiner Monatsſchrift IV, 370. In derſelben Monatsſchrift III, 464. 465 hat Wegeler wieder auf Moller aufmerkſam gemacht und eine (Titel-) Ausgabe des Rhenus von 1596 beſprochen.

vulkaniſchen Maare (Seen) der Eifel, zu einer gewiſſen dichteriſchen Höhe, zu Anſchaulichkeit und Farbe; eine gelungenere Stelle dieſer Art behandelt das berühmte Echo an der Lorelei, worauf Düntzer ſchon vor Jahren aufmerkſam gemacht hat[1]).

Eine zweite Enttäuſchung erfuhr der Einſender in Bezug auf zwei Nebenflüſſe, auf Neckar und Main. Die ſie betreffenden Abſätze beruhen offenbar auf Büchern und Karten; Neues von Bedeutung enthalten ſie nicht, — warum alſo die Stellen über Neckar und Tauber hier mittheilen? Ich denke, wir faſſen ſie als einen Beitrag zur Neckar- und Tauber- Literatur, der wenigſtens verdient, daß man Kenntnis von ihm nehme. Möge darum der Abſatz über den N e c k a r den Reigen eröffnen:

p. 86.
Nobilis adducit Manhemia Necharin: Iſtri
Neccharis ad gelidum naſcitur vnda caput.
Harcinio flumen ſaltu procedit vtrumque:
Iſter Necchareo grandius amne tumet.
Fonte Nicroſurdum propter gignente fluenta
Ditia Rotuillae Neccharis arua ſecat.
Neccharis aduentu Cymbrorum[2]) moenia gaudent:
Moenia Cymbrorum vertice montis agunt.
Hoc equidem Cymbri tractu reſtare videntur,
Sextia quos Mario cedere vidit aqua.

Es folgen nun 14 Diſtichen, welche Betrachtungen über die Geſchicke der Cimbern enthalten; dann kommt der Dichter wieder auf den Neckar zurück:

p. 87.
Neccharis amiſſa Cymbrorum voluitur arce
Latius: illuſtri diſſecat arua pede,
Flumine Verſtaenum[3]) Nicro pulſatur et Horbis:
Arua Rotumburgi Nicrus amoena rigat.
Non procul hinc acido diſtat Niderauia fonte
Nobilis: eſt medico nobilis amne locus.

p. 88.
Cum ſonitu terris prodit, feruore procellam
Riuus agit: morbi iura reſtringit aquis.
Vndis ſulphur ineſt: chalcantum diffluit vndis:
Nec modica ferri parte fluenta rigent.
Dum facileis Amerae properat lacerare procellas,
Moenia Tubingi Neccharis alta ſubit.
Linquitur Artanum[4]), ſenij quod tempora praebet:
Arx ibi venatrix extitit apta feris.
Hinc Stutgardis adeſt: Eslingia viſitur illinc:
Vnda Nicri ſedeis inter vtrasque meat.
Inde LEG. ANT. STATio petitur veneranda fluentis:
Vrbs modò Canſtadij nomine dicta venit.
Neccharis accurſu Nagelti digerit vndas:
Enſea Nagelti fluctibus vnda coit.

---

[1]) Von der Nixe Lorelei weiß Moller natürlich nichts, da ſie weder alt noch volksthümlich iſt, ſondern eine dichteriſche Schöpfung Brentano's und Heine's. Vgl. meine Mainſagen (Aſchaffenb. 1853.) S. XIV. XV d. Vorrede und meine Quellenangaben und Bemerkungen zu Karl Simrocks Rheinſagen etc. (Köln 1862) S. 85—92. Zu Forſchungen über die Lorelei- Sage hatte mich Uhland angeregt, als er mir am 19. Aug. 1849 ſchrieb: „Wo findet man eine Aufzeichnung der Lurleiſage, die noch wirklich aus der Vorſtellung des Volkes ſtammt, nicht erſt aus Reiſebüchern und neueren Romanzen?“ Es hat ſich keine ſolche Aufzeichnung gefunden.

[2]) Herrenzimmern OA. Rottweil, Heimat der Grafen v. Zimmern.

[3]) So auffallend es iſt, daß Moller Oberndorf und Sulz übergeht und Verſtaenum vor Horb ſetzt, ſo kann Verſtaenum doch kaum etwas anderes ſein als Börſtingen OA. Horb, das als unterhalb Horb gelegen vor dieſem ſtehen ſollte.

[4]) Artanum wird wohl Nürtingen ſein, deſſen Schloß öfters Witwenſitz war (ſenii tempora). Dachte ſich der Dichter das Jagdſchloß Einſiedel in Nürtingen?

Quà duo miſcentur reſonanti flumina Nicro,
Baſicanum[1]) fluctus inter vtroſque ſedet.
Inde ſalis fontem (ſi non fallamur, Aliſſò[2])
Fertur, et Halprunum) Neccharis amne ſubit.
Falluntur, dicunt fontem quicunque ſalutis:
Magna licet fonti cauſa ſalutis adeſt.
Poſtea famoſo Corcerus (ſic!) gurgite fertur:
Neccharei tergum geſtit mire vadi.
Neccharis ad ripam Cornelia[3]) poſſidet aedeis:
Foemina[4]) quam grauiter nomine torſa vocat.
Fertur Jaxta procul pelago cumulatus aquarum:
Et varios ripa lambit vtraque lareis.
p. 89. Praecipitem dextra ſubiens abſumit laxtam
Neccharis: abſumpto grandior amne tumet.
Quin etiam magni ſylua donatur Othonis
Amnibus: ad dextrum ſylua ſtat atra latus
Heidelberga venit Diuo miranda Platoni . . .

Das Weitere über Heidelberg berührt uns hier nicht. Erſt p. 100 kommt Moller wieder auf den Neckar:

Arduus vt grauido pronoluitur agmine Nicrus,
Ante Fladumburgi (ſic!) tecta ruentis abit.
Neccharis ad metam laſſato voluitur amne:
Has igitur Rheni dextra capeſſit aquas.
Neccharis extremo Manhemia limite dextram
Poſſidet: oppidulum poſſidet illa vetus.

Die Tauber als Nebenfluß eines Nebenfluſſes wird natürlich kürzer behandelt. Es heißt von ihr pp. 119. 120:

Excipit (ſc. der Main) ad laeuam Thuberae flumina largi.
Surgere Thuberam Sueuia fonte videt.
Amne Rotumburgis, Crechlingia viſitur amne:
Hoc etiam pollens amne Rotinga venit.
At prope Mergetum Gallacidos[5]) influit vndae
Copia Thuberae flumen: at itur eò.
Nam Thubera ſubit Laudanae moenia gentis;
Culmina Pudingi[6]) fluctibus inde rigat.
Inde fatigatis fertur Thubera procellis:
Cogitur ex Mogo cedere: Mogus adeſt.
Flumina Thuberae Vartenum cedere Mogo
Aſpexit: hic fluuio nomen et vnda cadit.

Pudingum als Tauberort zwiſchen Lauda und Wertheim weiß ich nicht zu erklären. Dichtete vielleicht Moller auf Autorität einer Karte, welche Bettingen oder Böttigheim irriger Weiſe an die Tauber verlegt hatte? Hätte unſer Dichter den Taubergrund aus eigener Anſchauung gekannt, ſo würde er Biſchofsheim, Gamburg oder Bronnbach aufgeführt, würde wohl auch aus Wertheim kein Vartenum gemacht haben. Alex. Kaufmann.

[1]) Beſigheim.
[2]) Elz bei Neckarelz, das dem Dichter offenbar ſüdlicher zu liegen ſcheint.
[3]) Cornelia angeblicher Name der Römerſtation Wimpfen.
[4]) Foemina torſa = Wibpin, die Weiberpein, vgl. W. F. 9, 90
[5]) Die Gollach, die aber näher bei Röttingen als bei Mergentheim in die Tauber mündet.
[6]) Hat Moller auf ſeiner Karte Bauland falſch geleſen als Bauding? oder iſt an Bettingen oder Böttigheim zu denken? Anm. 238, 2 bis 239, 6 G. Boſſert.

Brief des Humaniften Konrad Adelmann an den Herzog Heinrich, Propft zu Ellwangen, d. d. Augsburg, 23. Februar 1523.

Aus dem K. Staatsarchiv zu Stuttgart, mitgetheilt von Rudolf Graf Adelmann in Hohenftadt.

Hochwirdiger vnd durchleuchtiger furft vnd gnediger herr mein vntertenig dinft fein eurn furftlichen gnaden zuuoran. Gnediger herr als mich e. f. g. procuratorem conftituiert vnd in dem felbigen handel vertraut vnd wie wol ich eurn f. g. nit bekant dieweil aber mein brueder e. f. g. lehenleut auch vntertenig nachpaurn fein ich auch vil gutz von e. g. gehort infunderhait von meinem herrn graue Sigmund von Hohenloch der vrfach were ich willig wo ich kent e. f. g. getreulich vnd in aller vndertenigkeit zu dienen.

Vnd tuege darauf e. g. zu wiffen das her Bernhart von Walkirch der tumher vnd cuftos hie zu Augspurg ift in fchwerer kranckhait ligt alfo das feins lebens kein hoffnung ift fo er abfcheiden wurdet will ich acceptieren vnd poßeß begeren vff bede pfrond vnd cuftorey vnd e. g. wider ein aigen boten fchicken.

Vnd ob jemant mit e. g wurde handeln der cuftorey halber fo wollen e. g. kein zufagen oder verwenen tun niemant nit ob auch e. g. vnderricht wurden fie kouten cuftorey nit haben wollen e. g. fich nit laffen eilen oder fchrecken ich will alweg e. g. gut vnd warhaftig vnderricht ton. Wann aber e. g. die cuftodia wolten von ir laßen kunnen fo wolten mein bruder vnd ich auch mit e. g. handeln auf recht vnd redlich vnd alfo hoch als ander vergleichen. Aber in all weg laffen fich e. g. niemant eilen fo der fal befchicht mogen e. g. etwar here fchicken dem will ich alweg getrew vnd warhaftig vnderricht ton. Ich weiß wol das e. g. angelangt wirt hab des halben e. g. wollen vnderrichten.

Vnd ift mein vndertenig bit solche meine gefchrift vnd warnung die von mir getreuer vnd vndertenigor mainung gefchicht in geheim behalten vnd niemand funft entecken dann e. f. g. zu dienen aus obanzaigten vrfachen pin ich alweg in aller vndertenikeit willig hab auch aus difer vrfach e. g. difen aigen boten gefchickt vnd befilhe mich hie mit in aller vndertenikeit. Datum Augspurg an dem XXIII. Februarii Anno XXIII.

E. F. G. vndertenigor Conrat Adelman von Adelmansfelden, tumherr.

Gnediger herr In difer ftund als ich difen brief hab wollen zu fchließen ift botfchaft kummen das her Bernhart von Waltkirch canonicus et cuftos Auguftenfis von difer welt gefchiden dem got gnedig fein wolle und barmhertzig.

Adreffe: Dem durchleuchtigen vnd hochwirdigen furften vnd herren hern Henrichen pfaltzgrauen pey rein & bropft vnd herre zu Ellwangen minem gnedigen herren.

Ein bisher unbekanntes hohenlohifches Siegel.

Im K. Preuß. Staatsarchiv zu Wiesbaden befindet fich eine deutfche Pergament-Urkunde vom 15. November 1354 (Samftag nach Martini), Revers der Grafen Kraft und Ruprecht von Naffau für ihre Mutter Gräfin Irmgard, geb. Hohenlohe, Tochter Kraft II., diefer die Burg Sonnenberg (bei Wiesbaden), welche diefelbe ihnen abgetreten, jederzeit wieder einzuräumen.

An diefer Urkunde hängen 5 Siegel: 1. Bifchof Alberts von Würzburg[1]), 2. feines Bruders Heinrich von Hohenlohe in Uffenheim und Entfee „Tumprobft“ zu Würzburg, 3. Krafts III. von Hohenlohe[2]), des Bruders der Gräfin Irmgard und 4. und 5. der beiden genannten Grafen von Naffau.

Das Sig. IV. A. 2. Heinrichs war bis jetzt nicht bekannt und wäre bei Albrecht unter No. 146 b einzureihen. Dasfelbe, ca. 28 mm im Durchmeffer, enthält den hohenlohifchen Wappenfchild und die Legende lautet: + S. HEINRICI . DE . HOHENLOCH.

Die Mittheilung diefes Siegels verdanke ich der Güte des Herrn Staatsarchivars Dr. Sauer in Wiesbaden.

Kupferzell, Juni 1884. F. K.

---

[1]) Vergl. Albrecht, Die hohenlohifchen Siegel des Mittelalters No. 146 a.
[2]) Vergl. Albrecht l. c. No. 31.

Streit um die gefürſtete Propſtei Ellwangen im Zeitalter der Reformation.

Aus den Akten des K. Staatsarchivs von Dr. J. A. Gieſel.

II. Tag zu Ellwangen am 9. September 1521. Wahl des Johannes von Gültlingen zum Propſt von Ellwangen 14. Oktober 1521. Tag zu Ulm am 11. November 1521.

Am 7. September ritten die pfalzgräflichen Geſandten, Graf Ludwig von Löwenſtein und Schenk Valtin von Erbach, in Ellwangen ein. Mit ihnen war auch der Pfalzgraf Heinrich eingetroffen. Der Propſt ritt denſelben bis an die Brücke entgegen und geleitete ſie dann aufs Schloß. Andern Tags kamen die Abgeordneten des Schwäbiſchen Bundes, Hanns von Leonrod, Kommenthur zu Kapfenburg, und Ulrich Neidhart, Bürgermeiſter von Ulm, in Ellwangen an. Sofort meldeten ſie ſich bei Propſt und Kapitel. Beide waren damit einverſtanden, daß die Verſammlung am 9. September morgens 8 Uhr eröffnet werden ſollte. Noch am Tage Mariä Geburt verlangte der Pfalzgraf, der Dekan ſolle das Kapitel verſammeln. In dieſem erſchien Heinrich mit dem Grafen Ludwig von Löwenſtein, welcher dem Kapitel die Reſignationsbulle inſinuirte und verlangte, „man ſolle dem Fürſten die Poſſeſſion geben“. Dagegen erfolgten wiederholte Proteſte des Kapitels, welches darauf hinwies, daß für den Markgrafen Hanns Albrecht auch ein Breve und eine Bulle ihm inſinuirt worden ſei, worin der Papſt aufs eindringlichſte verlangt, dieſem die Poſſeſſion zu geben. Ueber das größere oder kleinere Anrecht, das durch dieſe päpſtlichen Urkunden zwei Fürſten erlangt zu haben glaubten, zu diſputiren, komme einem Kapitel nicht zu. Schließlich bitten ſie, Heinrich oder etliche ſeiner Räthe möchten beim morgigen Verhör anweſend ſein. Auch die ganze Chorgeiſtlichkeit wurde ins Kapitel geſchickt, woſelbſt ihr die bisherigen Unterhandlungen vorgelegt wurden. Dabei waren auch die Geſandten des Bundes zugegen, die ja beauftragt waren, beide Parteien zu verhören. Sie mahnten Chor und Kapitel zur Einigkeit. Dieſe war bisher vom Kapitel gehalten worden. Der erſte Abtrünnige war der Kuſtos Albrecht Thumb, Vetter des Propſtes. Anfangs hatte er an den Handlungen des letzteren das größte Mißfallen zur Schau getragen und hatte ſogar ſeinen Vetter beim Kapitel und anderswo denunzirt, daß er ſich ſehr viel baares Geld zuſammengeſcharrt habe. Auf dieſe Weiſe hatte er ſich das allgemeine Vertrauen erworben. Als der Tag von Ellwangen herannahte, bat er, man möchte ihn aus dem Kapitel entlaſſen, er billige alle Handlungen deſſelben, als ob er perſönlich zugegen ſei. Er wurde nun beauftragt, in Kapitelsangelegenheiten an Mariä Geburt nach Nördlingen zu reiten. Kaum aber war der Pfalzgraf Heinrich den Tag vor Mariä Geburt in Ellwangen eingeritten, gieng er ins feindliche Lager über und trat in den Dienſt des Pfalzgrafen.

Am 9. September früh 7 Uhr noch vor Eröffnung der offiziellen Verſammlung erſchienen Graf Ludwig von Löwenſtein und Schenk Valtin von Erbach vor den Bundesgeſandten und erklärten, Heinrich habe durch die Fürſprache des Kaiſers vom Papſt eine Bulle auf die Propſtei erlangt und er könne mit der Beſitzergreifung derſelben nicht länger zögern, da das Kapitel mit den Fuggern [1]) und etlichen von der

---

[1]) Wie mächtig der Einfluß der Fugger in damaliger Zeit war, zeigt eine Aeußerung Reuchlins in einem Brief an Hummelberger vom 13. Auguſt 1519: „Ceterum de ducatu Wirtembergenſi niſi Fuccarus aliquis intercedat, actum eſt“. Horawitz, l. c. p. 172. Brief XXXIII.

Gemeinde „praktiziere“. Zudem ſtehe der Markgraf vor den Thoren bereit, von der Propſtei Beſitz zu ergreifen — und zwar allem Anſchein nach in Uebereinſtimmung mit dem Kapitel. Ihnen erklärten die Bundesgeſandten, ſie ſeien nur hier, um zwiſchen zwei Bundesverwandten zu vermitteln, damit dieſen weitere Koſten und Mühe erſpart bleiben. Allerdings befürchten ſie, daß der Propſt gegen Dekan und Kapitel gewaltſam vorzugehen beabſichtige.

Inzwiſchen kamen der Marſchall Konrad Thumb, Dietrich von Weiler und einer von Freiberg im Namen des Propſtes und erklärten, Albrecht ſei zwar gewillt geweſen, zur beſtimmten Stunde zur Tagesſatzung zu erſcheinen. Dies ſei ihm indeſſen jetzt unmöglich geworden, da er ſonſt zwiſchen zwei Stühle zu ſitzen komme. Er habe einmal dem Pfalzgrafen die Propſtei zugeſagt. Dieſem wolle er nachkommen und ſei dann gerne bereit, mit dem Kapitel zu unterhandeln. Darauf drückten die Bundesgeſandten ihre Verwunderung aus, daß der Propſt trotz ſeiner Zuſage den Pfalzgrafen noch vor der Tagesſatzung in Ellwangen habe einreiten laſſen. Jedenfalls werde er ſeinem dem Bunde gegebenen Verſprechen gemäß zur feſtgeſetzten Stunde erſcheinen. Letzteres verneinend erklärten die „Thumbiſchen“ kurz und bündig, ſie werden dem Pfalzgrafen die Propſtei einhändigen, und damit ſchieden ſie. Nun beriefen die Bundesgeſandten zu weiteren Unterhandlungen das Kapitel. Es erſchien auch der Pfalzgraf in eigner Perſon und erklärte, nur die weltlichen Angelegenheiten gehören vor den Bund, er wolle ſich nicht mit Gewalt eindringen, könne vielmehr eine päpſtliche Bulle vorweiſen. Er ſei auch bereit, für den Bund alles zu thun, was er als Propſt von Ellwangen zu thun ſchuldig ſei. Wohin ihn der Kaiſer verordne, zum Schwäbiſchen Bund oder zum Land Wirtemberg, dahin werde er gehen. Die Bundesgeſandten wieſen den Pfalzgrafen an die Hauptleute, womit er ſich einverſtanden erklärte und die Geſandten verließ.

Letztere waren im Begriff, mit dem Kapitel weiter zu verhandeln, als gemeldet wurde, Heinrich „habe ſich auf den Altar ſetzen laſſen“ — das äußere Zeichen der faktiſchen Beſitzergreifung, — habe die Thore ſperren und die Einwohner zum Theil bewaffnen laſſen. Die Gemeinde ſei auf das Rathhaus berufen worden und habe dem Pfalzgrafen gehuldigt. Auch das Kapitel kam dahin und proteſtirte vor einem Notar und Zeugen gegen Heinrichs Wahl. Die Kapitularen ſtiegen auf Bänke und erinnerten die Bürger an ihre „Erbpflicht“. Bei vakanter Propſtei ſeien die Kapitularen die gebietenden Herrn. Unter Proteſteinlegung erklärten ſie alle Handlungen für null und nichtig und baten die Bundesgeſandten um Ausſtellung einer Urkunde darüber, was dieſe zwar verweigerten, aber verſprachen, alles den Hauptleuten des Bundes zu berichten. Das Kapitel zog ab, worauf von Heinrich dem Gericht 2 und der Gemeinde 12 Eimer Wein verabreicht wurden. Auf dieſes hin nahmen die Pfalzgräflichen auch von dem Schloß Beſitz. Den Bundesgeſandten erklärten ſie, jetzt ſei der alte Propſt Albrecht bereit, mit dem Kapitel zu verhandeln, was natürlich zurückgewieſen wurde.

So hatte ſich nun Heinrich mit Gewalt zum Propſt machen laſſen. Allein vom Kapitel konnte ihm wegen Anwendung von Gewalt kein Vorwurf gemacht werden, denn kaum hatte man die Stadtthore geſchloſſen, als die Markgräflichen und andere dem Kapitel befreundete adelige Herren an die Thore angeritten kamen, jedoch unverrichteter Dinge wieder abziehen mußten.

Wenn früher der Kaiſer nur aus Rückſichten für die Pfalz auf Heinrichs Seite ſtund, ſo ſtellten jetzt Konrad Thumb und Gregor Lamparter dem Kaiſer vor Augen, wie wichtig es ſei, daß die Propſtei ſchon mit Rückſicht auf den Schwäbiſchen Bund unter wirtembergiſchen Schirm komme. Und in der That hatte das Haus Wirtemberg allen Werth auf dieſen Schirm gelegt, wozu es auch in Betracht der örtlichen

Lage des Fürstenthums Ellwangen allen Grund hatte. Im Falle eines Krieges waren die festen Schlösser und Burgen des Fürstenthums für Wirtemberg ebensoviele höchst geeignete Ausfallsthore gegen die benachbarten Reichsstädte, welche die Propstei wie ein Kranz umgaben. Aber nicht bloß gegen die Reichsstädte, auch gegen das angrenzende Brandenburg-Ansbach und vor allem gegen das Ellwangen stets befehdende Oettingen, das den Verlust seiner Schirmherrschaft über Ellwangen nicht so leicht verschmerzen konnte und auf Wirtemberg als seinen Nachfolger in der Vogtei immer mit scheelen Augen blickte, konnte das geistliche Gebiet eine passende Operationsbasis bilden. Dazu kommt noch der große Einfluß der Schirmherren auf die Wahlen und die Besetzung der Pfründen. Pius II. reservirte 1459 dem Grafen Ulrich und dessen Nachkommen ausdrücklich, wie oben gesagt wurde, das jus praesentandi auf zwei Chorherrnpräbenden. Aus diesen Gründen dringt der Kaiser in den Pfalzgrafen, sich unter wirtembergischen Schutz und Schirm zu stellen und gebietet dem Kapitel, Heinrich, der ein gehorsamer Reichsfürst zu werden verspreche, als Propst anzuerkennen. Heinrichs Brüder hinwiederum, Kurfürst Ludwig und Pfalzgraf Friedrich, gaben sich alle Mühe, die Sache zu Ende zu führen. Ersterer schickt den schlauen Wendel Hippler auf einen Monat nach Ellwangen und letzterer bearbeitet den Markgrafen Kasimir. So fühlte sich Heinrich schon so sicher, daß er dem alten Propst, der bei seiner Uebersiedlung nach Stetten im Remsthal über Gebühr Mobiliar mitzuschleppen versuchte, darüber Vorstellungen machte.

Das Kapitel, in richtiger Erkenntnis der zunehmenden Gefahr, wandte sich mit dringenden Bitten an die benachbarten Domstifter und stellte denselben die heillosen Folgen vor Augen, die aus der Wahl eines Reichsfürsten für den Adel in den Stiftern sich ergeben würden. Soll man zu einer Neuwahl schreiten? wann? wo? kann man den Kustos Albrecht nicht ausschließen vom Wahlrecht? soll das Kapitel zu diesem Behuf nicht wegziehen von Ellwangen? kann man denjenigen Personen vom Chor, die dem neuen Propst anhängen, nicht ihre Pfründen entziehen? Klug nachzugeben, rathen die einen, da gegen Papst, Kaiser und die Pfalzgrafen nichts anzufangen sei, die andern entschuldigen sich mit Ueberbürdung von Geschäften. So sahen die Chorherrn sich beinahe ausschließlich auf den Schwäbischen Bund angewiesen, der ja auch den Kapiteln zu Mainz, Eichstätt und Augsburg zu freier Wahl verholfen habe. Um so mehr müsse dieser für das Kapitel eintreten, als Albrecht Thumb im vergangenen wirtembergischen Krieg vom Bund sich getrennt und die Sache Ulrichs vertreten habe, während das Kapitel immer treu geblieben sei. Der Bund vertröstet das Kapitel auf den nächsten Bundestag an Simon und Judas resp. Martini nach Ulm. Inzwischen wählte dieses in dem ihm zugehörigen Haus zu Nördlingen einstimmig den Johannes von Gültlingen zu einem Propst, ohne aber dessen Wahl sofort bekannt zu machen.

Auf dem Tage zu Ulm fungirte als Abgesandter des Pfalzgrafen Wendel Hippler. Er suchte dem Bund auseinanderzusetzen, wie dem Pfalzgrafen von Freunden die Propstei mit großen Unkosten angetragen worden sei. Und nachdem einmal eine Aenderung stattfinden sollte, so habe er eben angenommen. Er habe dazu den Konsens des Kaisers und des Papstes erlangt und nehme keinen Anstand, wie sein Vorgänger in den Schwäbischen Bund einzutreten. Die Kapitel'schen verwiesen auf ein Statut aus dem Jahr 1502, welches der Propst Albrecht Thumb mit den damals lebenden Chorherrn gemacht, konfirmirt, unterschrieben und besiegelt habe. Nach diesem hat er geschworen, ohne des Kapitels Wissen und Einwilligung nach unseren althergebrachten Privilegien auf die Propstei niemals zu resigniren oder sie auf andere zu übertragen. Der alte Propst täusche sich sehr, wenn er glaube, es sei keiner mehr am

Leben, der bei Abfassung jenes Statuts und beim Eidschwur auf dasselbe zugegen gewesen sei. Es leben noch Thomas von Falkenstein, ehemals Chorherr in Ellwangen und jetzt in Basel, und der frühere Syndikus Veit Goldsteiner. Weiter wies das Kapitel darauf hin, wie Albrecht erst kürzlich vom Kaiser die Regalien erhalten und diese gleich darauf dem Pfalzgrafen Heinrich übergeben habe, wie er im vergangenen wirtembergischen Krieg vom Bund abgefallen sei. Groß konnte der Eindruck kaum sein, den das Kapitel mit diesen Argumenten zu machen hoffte. Handelte es sich doch nicht mehr um den alten Propst. Dieser war in den Hintergrund gerückt. Die Frage war die: konnte und wollte der Schwäbische Bund das Kapitel gegen das mächtige pfalzgräfliche Haus unterstützen? Der Bescheid des Bundestags ist ausweichender Natur: 1. man wolle das Kapitel beschützen und handhaben bei dem, was es mit Recht von päpstlicher Heiligkeit erlangen würde; 2. der Bund wolle es durch schriftliche Fürsprache bei dem Papst und dem Kaiser unterstützen; 3. der Bund wolle dem Pfalzgrafen Heinrich und der Stadt Ellwangen ernstlich schreiben, daß sie, wofern sich Dekan und Kapitel zu ihren Pfründen begeben würden, keine Gewaltthat gegen sie vornehmen sollten; wenn dies nicht geschehe, so würden sie dieselben kraft des Bundes schützen; 4. der Bund wolle wegen des alten Propstes schreiben und Handlung einleiten [1]).

Pfalzgraf Heinrich versäumte es nicht, gerade in jenen Tagen durch den bekannten Doktor Vout seine Bereitwilligkeit zum Eintritt in den Schwäbischen Bund erklären zu lassen, wobei er natürlich für die Chorherrn nicht garantiren könne. Am 4. Dezember hatte er den Kaiser als Herzog von Wirtemberg auf dessen Lebenszeit zum Schirmherrn angenommen. In dieser Verschreibung nun heißt es aufs deutlichste „auf Lebenszeit Karls als Herzog von Wirtemberg". Das Kapitel aber wollte von einem Erbschirm gehört haben und ließ durch seinen Abgeordneten beim Kaiser, Balthasar von Gültlingen, erklären, daß am 22. Dezember der Erbschirm verkündigt und vom Stadtschreiber verlesen worden sei. Darüber beklagten sie sich aufs bitterste, da weder die Grafen von Oettingen noch die Grafen von Wirtemberg je den Erbschirm besaßen.

III. Der Streit vor der römischen Kurie.

Schon im Jahre 814 nimmt Kaiser Ludwig der Fromme das Kloster Ellwangen unter seinen besonderen kaiserlichen Schutz, verbietet jeder Gerichtsperson den Eintritt auf dessen Gebiet oder dessen Besitzungen und gestattet demselben nach dem Tode des jetzigen Abtes die freie Abtswahl. Diese Privilegien wurden von König Arnulf 893 und von Kaiser Otto 961 bestätigt. Papst Benedikt VII unterwarf 979 die Abtei der unmittelbaren Botmäßigkeit des römischen Stuhles und Kaiser Heinrich I. verlieh derselben die Freiheit der am meisten begünstigten unter Königsschutz stehenden Abteien [2]). Das ganze Mittelalter hindurch behaupteten die Mönche ihr freies Wahlrecht. Nur das Bestätigungsrecht der frei Gewählten stund dem römischen Stuhle zu. Anders gestalteteten sich die Verhältnisse seit dem Abschluß des Wiener Konkordats 1448. Dieses reservirte unter anderem dem Papst die Vergebung solcher Pfründen und Würden, die durch Absetzung, Versetzung, Entsagung oder durch Abweisung der Wahl von Seiten des Papstes erledigt wurden. Ob hierin auch die höheren Dignitäten in den Kathedral- und Kollegiatkirchen inbegriffen seien, darüber waren die Kanonisten nie einig.

---

[1]) Klüpfel, Urkunden zur Geschichte des schwäbischen Bundes S. 18.

[2]) Cfr. Wirt. Urkundenbuch I, 79, 196, 216.

Diefer feit dem Wiener Konkordat veränderte Standpunkt machte fich auch in Ellwangen bald geltend. Nach dem Tode des Abtes Johannes von Holzingen erhielt der Kardinal Peter von Augsburg die Abtei. Er refignirte zu Gunften des Johannes von Hirnheim auf diefelbe. Der Konvent hatte den Albrecht Schenk gewählt, konnte aber in Rom eine Beftätigung diefer Wahl nicht erlangen. Johannes von Hirnheim hinwiederum refignirte zu Gunften Albrechts von Rechberg. Daß der Refignirende dabei fich eine anftändige Penfion vorbehielt, ift felbftverftändlich. Diefen Uebelftänden fuchten die Kapitularen durch Statutenänderung abzuhelfen. So finden wir 1490 am Schluß des Eides, den ein neuer Propft zu fchwören hatte, die bezeichnenden Worte: „Et quod praepofituram meam fine capituli voluntate et confenfu non renunciabo, refignabo, permutabo feu quovismodo in aliam perfonam transferre valeamus fic me deus adjuvet et fancta dei evangelia.“ Schärfer und prägnanter noch tritt die Statutenänderung 1502 und 1506 hervor. In letzterem Jahre wurde die Frage dem Herzog Ulrich von Propft und Kapitel vorgelegt. Diefer entfchied, daß Propft und Kapitel je zwei Schiedsmänner wählen follen, die dann innerhalb vier Wochen in Ellwangen die fchwebenden Streitfragen zu löfen haben. Der Schluß lautet: Praepofituram meam nullatenus refignabo aut permutabo neque confenfum in adminiftrationem feu coadjutorem nifi de confenfu capituli noftrae ecclefiae dabo. Diefe Statuten hatte Albrecht mit entworfen, fie unterfchrieben, ja es hängt fogar fein Siegel an der Urkunde. Aber nicht nur die todten Buchftaben fprachen gegen ihn, fondern es lebten noch, wie oben bemerkt, ein Kapitular, der damals zugegen war, Thomas von Falkenftein, Chorherr in Bafel, und der ehemalige Syndikus Veit Goldfteiner. Wozu aber verbrieftes Recht in jenen Tagen? Rom gegenüber befchwerten fich die Deutfchen über die häufigen Difpenfationen, Sufpenfionen und Revokationen, über die Zurückweifung von Wahlen, namentlich bei Propfteien, über die Verleihung von Pfründen und geiftlichen Würden an Kardinäle und Protonotare, insbefondere über die zahlreichen Exfpektativen, die zu einer Maffe von Streitigkeiten Anlaß gaben, über die Eintreibung von Annaten, über die Verleihung von hohen Würden an ganz untaugliche Perfonen [1]). Die Schuld folcher Mißftände trifft durchaus nicht allein die Kurie. Die Hohenzollern fuchten in Brandenburg und Franken, die Wittelsbacher in der Pfalz und Bayern, die Landgrafen von Heffen in Heffen die jüngeren Glieder ihrer Häufer zu Bifchöfen und Erzbifchöfen, mindeftens zu Domprôpften und Domherrn zu erheben, natürlich unbekümmert, ob dadurch die Kirche fich verweltliche, wenn nur das Fürftenhaus gewann. Dazu kam noch, daß in jenen Tagen am 8. Mai 1521 ein Vertrag zwifchen Leo X. und Karl V. gefchloffen worden war, der „engfte Anfchluß des Papftthums an das Kaiferthum, die innigfte Verbindnng der beiden großen Weltmächte des Mittelalters“. In allen Dingen und durch alles, erklärte der Papft, wolle er die Angelegenheiten des Kaifers wie die eigenen halten. Dies die Gefichtspunkte, unter welchen unfer Prozeß vor dem römifchen Stuhl zu betrachten fein wird.

Beide Parteien ernannten Prokuratoren, welche perfönlich in Rom ihre Herrn vertraten und darin wetteiferten, die Richter, Mitglieder des hl. Kollegiums, mit klingender Münze, wofür die Fugger und Welfer forgten, für ihre Angelegenheiten zu gewinnen.

Wie wir fchon ohen gefehen haben, hatte Leo X. fchon 1519 feinen Kammerherrn, Albrecht von Brandenburg, zum Koadjutor auserfehen. Indeß, als der Kaifer diefen Plan hatte fallen laffen, war es mit dem Brandenburger fo ziemlich auch bei der Kurie vorbei. Schon am 31. Juli 1521 konnte Chriftof von Schirting, Domherr zu Wirzburg, den

---

[1]) Höfler, Hadrian VI.

päpftlichen Konfens zu des Thumben Refignation dem Heinrich überfenden. Dazu hatten die Welfer 1000 Dukaten vorgeftreckt. Um weitere 20 Dukaten, fchreibt Schirting erlange Albrecht collationes beneficiorum, welche zu Kochenburg gehören, und Befreiung von allen Befchwerden und Auflagen. Habe Albrecht auch den bewußten Eid bezüglich der Statutenveränderung gefchworen, fo fei er ihm relaxirt. Weiter ertheilt der Wirzburger Domherr dem Pfalzgrafen den Rath, er folle dem Kapitel gegenüber behaupten, er werde nie gegen den hl. Stuhl fchwören. Auch könne die dem alten Propft jährlich zu bezahlende Penfion um eine „gebührliche Summe Geldes" zu Rom reduzirt werden. Gehorche das Kapitel den päpftlichen Bullen nicht, fo verfalle es in die Strafe der Exkommunikation[1]). Letzterer Fall traf in der That ein. Am 31. Auguft infinuirt ein gewiffer Eucharius Henner, der in diefem Prozeß wiederholt eine Rolle fpielt, dem Kapitel die Exkommunikationsbulle. Drei Tage vorher hatte Markgraf Friedrich dem Kapitel ein päpftliches Breve vom 5. Januar 1520 für feinen Bruder Johann Albrecht infinuirt. Diefe letztere und die Exkommunikationsbulle erklärte das Kapitel für bullas furreptivas und appellirte am 9. September an den römifchen Stuhl. Es hatte für feine Sache mehrere Kardinäle gewonnen. So erlangte es fchon am 21. September vom Kardinal Lorenzo Campeggio, der nachmals in Deutfchland eine fo hervorragende Rolle fpielte, eine Inhibition und Citation gegen den alten Propft und deffen gleichnamigen Vetter, den Ellwanger Kuftos, und gegen den Pfalzgrafen Heinrich, welcher absque ulla jurisdictione ac non fine cleri et populi fcandalo Georgium decanum et Guillermum de Hesperg cum eorum familia capi (fic!) et ad plures dies fic carceratos detinuit. Aber fchon am 18. Oktober hatte der pfalzgräfliche Prokurator eine neue Citation und Inhibition gegen das Kapitel erlangt und zwar fub poena mille ducatorum ac excommunicationis et privationis beneficiorum. Diefe Inhibition ift nur infoweit giltig, als Heinrich poffeffor ift „et ne in praejudicium litis pendentis aliquid fiat." Betreffs der Markgrafen, fchreibt Chriftof von Schirting, folle man eine Bulle über die Sufpenfionen der Koadjutorie, die nur 15 Dukaten koften werde, ausftellen laffen. Um die Exkommunikation kümmerten fich die Kapitularen nicht viel. Wie Heinrich am 8. Dezember an feinen Agenten in Rom fchreibt, feien fie in contemptum cenfurarum zu Chor gegangen und haben divina officia beforgt. Darauf feien fie von Ellwangen weggeritten. Einer foll nach Rom gegangen fein, um Abfolution für das Kapitel zu erlangen.

Zwei wichtige Ereigniffe im Spätjahr 1521 veränderten plötzlich die ganze Sachlage. Einmal wählte das Kapitel, wie fchon oben erwähnt, einen Propft aus feiner Mitte, hielt aber die Wahl vorerft noch geheim. Dann war Leo X. am 1. Dezember aus dem Leben gefchieden. So ftund die Angelegenheit zunächft allein vor dem Kardinalskollegium, von dem Höfler in der oben citirten Schrift fagt, es haben in ihm Anfchauungen und Gewohnheiten geherrfcht, die mit den Aufgaben der Kirche in direkteftem Widerfpruch geftanden.

Das Kapitel hatte den Johannes von Gültlingen am 14. Oktober gewählt und die Wahl desfelben Leo X., wie es fcheint, unmittelbar vor deffen Tod angezeigt. Schon am 11. Dezember ergieng von dem päpftlichen Kämmerer, Kardinal von Medici, der fede vacante das Recht hiezu beanfpruchte, eine Sequeftrationsbulle an den Generalvikar von Augsburg und den Abt von Kaifersheim, worin es heißt, das Ellwanger Kapitel habe praepofitura vacante nach feinem alten Wahlrecht einen neuen Propft,

[1]) Nicht nur für den Pfalzgrafen Heinrich, fondern auch für deffen Brüder und Schweftern ift unfer Agent unermüdlich thätig. So erlangte er mit Unterftützung des Kaiferl. Orators für den Kurfürften Ludwig das Recht, Uebelthäter an geweihten Stellen abfaffen zu dürfen. Weiter bewirkte er, daß die Pfalzgräfin Katharine zur Aebtiffin in Neuburg poftulirt wurde u. f. w.

den Kapitular Johannes von Gültlingen, gewählt. Diefe Wahl hätte das Kapitel auch dem inzwifchen verftorbenen Papft angezeigt. Vermöge feines „officium camerariatus" habe er, „ne fcandala inter ecclefiafticas perfonas oriantur", den Generalvikar von Augsburg und den Abt von Kaifersheim zu Sequeftratoren über die Propftei ernannt, und zwar werden in der Urkunde die Schlöffer Ellwangen, Röthlin, Pfahlheim, Tannenburg, Ober- und Unterkochen aufgeführt.

Am 24. Januar 1522 fchickte Bifchof Chriftof von Augsburg die Sequeftrationsbulle an den Pfalzgrafen Heinrich beziehungsweife deffen Statthalter zu Ellwangen. Zugleich erklärte er fich bereit, zwifchen den beiden Parteien zu vermitteln, und begehrte einen beftimmten Tag hiezu feftzufetzen, wozu fich Heinrich bereit erklärte. Gegen obige Bulle aber proteftirte und appellirte Heinrich fchon am 6. Februar. Seine Ausfichten hatten fich entfchieden verfchlimmert. Zwar meldete Chriftof von Schirting voll Freuden, daß Hadrian, des Kaifers „pädagogus", der zudem auch ein „allemanus" fei, zum Papft gewählt worden fei, was für ihre Sache, die auch der Kaifer unterftützte, nur günftig fein konnte. Allein der neue Papft weilte noch in Spanien und das Kapitel erlangte inzwifchen eine Losfprechung von der Exkommunikation, eine neue Citation und vor allem wurde der Unterthaneneid, den die Bürger dem Pfalzgrafen gefchworen, relaxirt. Diefelben verlangten die perfönliche Anwefenheit Heinrichs in Ellwangen, da das Gerücht gehe, er habe die Propftei verloren und es fei fchon ein neuer Propft an feine Stelle getreten. Auch habe der Bund mehrere Städte gegen fie aufgeboten. An letztern, fowie an die Aebte von Kaifersheim und Weiffenau hatte der Kardinal Calixtus de Amadeis, Protonotar und Generalauditor, ein Schreiben gerichtet, worin fie aufgefordert werden, den alten Propft und den Pfalzgrafen bei Strafe der Exkommunikation, einer Geldftrafe von 500 Dukaten und Verluft aller Benefizien anzuhalten, alle Güter, alles Geld, Siegel und Schriften innerhalb dreier Tage herauszugeben. In einem zweiten Schreiben des Kardinals heißt es, daß alles obige dem neuen Propft Johannes von Gültlingen ausgeliefert werden folle.

Diefe günftige Wendung feiner Sache benützend fchickte das Kapitel den Chorherrn Wilhelm von Hefperg und den Notar Johannes Zollger aus Nördlingen nach Ellwangen, um obige Schreiben dem Schultheiß und der Gemeinde zu überantworten und die Gemeinde verfammeln zu laffen. Der Schultheiß nahm die Brieffchaften nicht an, da er folches ohne Wiffen des Gerichts nicht thun könne, die Richter aber in der Zeche feien. Am andern Tag 24. Februar fchickte der Chorherr noch einmal mit dem gleichen Begehren zum Schultheiß. Diefer gab zur Antwort, er wiffe nicht, was er mit dem Hefperger zu fchaffen haben follte, wolle er von ihm etwas, fo werde er felbft zu ihm gehen. Auch beim Hofmeifter Wilhelm von Röckenrot richtete der kapitel'fche Gefandte nichts aus. Dem Stiftsprediger Dr. Kreß, welcher fich als gehorfamen Diener des Kapitels bekannte, verbot der Hofmeifter, die Schriftftücke von der Kanzel herab zu verlefen. Als der Prediger Miene machte es dennoch zu thun, ließ er die Kirche fchließen und keine Predigt halten.

Zu gleicher Zeit wandte fich das Kapitel an den in Ulm verfammelten Schwäbifchen Bund und bat um Aufnahme in die elfjährige Einigung. Weiter baten die Chorherrn um eine Verfchreibung, daß, wenn ein Propft fterben oder fonft die Propftei auf- oder übergeben wollte, ihnen freie Wahl ohne alle weitere Disputation, Verhinderung oder Widerrede zuftehe. Dabei wiefen fie auf den wirtembergifchen Krieg hin, in welchem fie es mit dem Bunde gegen Herzog Ulrich als ihren Schirmherrn gehalten hätten. Was wäre wohl gefchehen, wenn Ulrich im Lande geblieben wäre? Seien fie in die elfjährige Einigung aufgenommen, fo könnten fie es während diefer Zeit ohne Schirmherrn aushalten. Zum Schluß gaben fie noch an, daß die Gemeinde

in wirtembergifchen Erbfchirm aufgenommen worden fei. In der That war dies gar nicht der Fall. Wohl aber trat fchon Ende Februar der Pfalzgraf der elfjährigen Einigung bei und forderte 12. März die Regenten in Stuttgart auf, jemand nach Ellwangen, wo er gegenwärtig fich aufhalte, zu fchicken, um den Schirm zu verbriefen. Er möge noch einige Zeit zuwarten, hieß es in Stuttgart, da Erzherzog Ferdinand in nächfter Zeit alle andern äußeren Erblande, alfo auch das Fürftenthum Wirtemberg erhalten werde. Auf obiges Bittgefuch des Kapitels ergiengen vom Bund am 15. März in fehr fcharfem Ton gehaltene Schreiben an Heinrich und die Gemeinde. Der ellwangifche Statthalter habe den mit Recht erlangten Sequefter nicht verkündigen und habe die Stadtthore zufchlagen laffen. Sollte folches noch einmal vorkommen, fo müßte der Bund für das Kapitel eintreten. Zu diefer für das Kapitel günftigen Antwort erfolgte ein weiteres Schreiben aus Rom von Kardinal Franciscus Armellinus Medices an den Bifchof von Augsburg, den Abt von Kaifersheim und den Pfalzgrafen Heinrich, worin eine fequeftratio ad removenda fcandala cum auctoritate et confenfu collegii facri verlangt wird.

Obiges Schreiben des Bundes beantworteten Schultheiß und Gemeinde in fehr kaltem Tone. Daß fie auch einem Kapitel unterthänig fein follten, fei einfach nicht wahr. Heinrich, der bei der geplanten Infinuation des Sequefters in Ellwangen nicht anwefend war, billigte das Verfahren feines dortigen Hofmeifters. Den Sequefter habe das Kapitel nur von Einem Kardinal erlangt, der hiezu gar kein Recht hätte. Deshalb hätten auch die ernannten Sequeftratoren, der Bifchof von Augsburg und Abt von Kaifersheim, weil fie das Sequefter für nichtig gefunden, fich der ganzen Sache entzogen. Er felbft aber habe dagegen appellirt. Wieder fchickte das Kapitel einen aus feiner Mitte und zwar den Dekan felbft nach Ellwangen, um aus Rom angekommene Schriften der Gemeinde zu infinuiren, und zwar abermals vergebens, indem der Schultheiß nichts annahm. Der Dekan mußte fich mit dem Anfchlag an die Kirchenthüre begnügen, was, wie Heinrich fchreibt, keinen Werth hat und bei der Gemeinde nicht verfängt.

Bisher hatte fich der Verfuch des Kapitels das erhaltene Sequefter zu infinuiren auf die Stadt Ellwangen befchränkt. Nun fchickte es Anfangs April einen Notar mit zwei Knechten an alle Pfarrer des Stiftsgebiets mit dem Sequefter. Nur der Pfarrer von Röhlingen infinuirte es feiner Gemeinde, wie wir aus einem Brief des Wilhelm von Röckenrot an Heinrich erfehen. In diefem Brief heißt es unter anderem, der Hofmeifter habe von glaubwürdigen Perfonen, die in einem Dorf bei Tannenburg über Nacht waren, gehört, der Bund werde den Gültlinger, fobald er einige Gerechtigkeit in Rom erlangt habe, unterftützen, trotzdem daß Heinrichs Bruder, der Pfalzgraf Friedrich, zum Reichsregiment berufen fei. Ferner beabfichtige der Bund 200 Pferde ins Rieß zu legen zum Beiftand des Gültlingers, welchen er zur Zeit der Nördlinger Meffe einfetzen werde. Diefe Drohung des Bundes war im Hinblick auf feine Stellung dem Reichsregiment gegenüber kaum ernftlich zu nehmen. Zu dem war auch gerade damals der Bund vollauf befchäftigt, die neue 11jährige Einigung zu Stande zu bringen, welche zu befchwören und zu befiegeln auch das Kapitel nach Ulm befchieden wurde. Nun aber lag das Kapitelsfiegel und anderes in einem Thurm zu Ellwangen, wozu der Kuftos, Albrecht Thumb der jüngere, der Dekan und der Scholaftiker einen Schlüffel hatten. Das Kapitel fchickte feinen Dekan und den Wilhelm von Hefperg nach Ellwangen, um das Siegel und anderes dafelbft zu holen. Der Kuftos aber verweigerte feinen Schlüffel. Er wurde deshalb förmlich vom Kapitel ausgefchloffen. Die Kapitelsgefandten kamen dennoch ihrem Befehl am 5. Juni nach. Sie hatten nemlich einen Schloffer von Nördlingen mitgenommen, der ihnen nöthigenfalls mit Gewalt das Schloß

öffnen könnte. Der Pfalzgraf saß eben bei Tische, als man ihm die Meldung über das gewaltsame Oeffnen des Thurmes ins Schloß hinauf meldete. Sofort ließ er die Stadtthore schließen, und des Amtmanns Haus, worin die Chorherren sich befanden, mit bewaffneten Männern umgeben und die Dekanie und den Thurm versiegeln. Erst am 4. Tage wurden Jörg von Hirnheim und Wilhelm von Hesperg wieder frei gelassen.

Ein neuer Grund war diese Gewaltthat für das Kapitel, um auf dem herannahenden Bundestag zu Nördlingen gegen den Pfalzgrafen die Hilfe des Bundes anzurufen. Für Heinrich, welcher sich im faktischen Besitz der Propstei befand, konnte eine Sequestration noch vor Beginn des Nördlinger Tages von sehr unangenehmen Folgen werden. Daher gab sich sein Procurator in Rom alle Mühe, um das Sequester abzutreiben. Die Pfalzgrafen baten den Kaiser, bei Hadrian VI., der ja Karls V. Lehrer gewesen, für Heinrich Fürbitte einzulegen. Regenten und Statthalter in Stuttgart schrieben an das Kardinalskollegium, Leo X. habe die dem h. Stuhl unmittelbar unterworfene Propstei dem Pfalzgraf Heinrich verliehen, wogegen das Kapitel mit Unrecht protestire und sogar ein Sequester erlangt habe. Dieses möge das hl. Kollegium revociren, es möchte sonst großer Skandal daraus entstehen und die Einkünfte der Propstei verschleudert werden. Weitere Fürschriften gelangten an das Kardinalskollegium von Seiten des Kurfürsten von der Pfalz, des Bischofs von Straßburg, des Herzogs von Mecklenburg und Markgrafen von Baden.

Mittlerweilen war Erzherzog Ferdinand, welcher vom 13.—20. Mai beim Reichsregiment in Nürnberg verweilte, über Ellwangen [1]) her in Stuttgart angekommen. Er trat sofort in die Aktion ein und setzte für die Parteien, welche beide in wirtembergischen Schirm wären, einen Tag nach Stuttgart an, welchen auch der Bund besuchen solle. Letzterer war im Juni in Nördlingen, woselbst sich bekanntlich das ganze Ellwanger Kapitel aufhielt, zusammengetreten. Dieses überreichte dem Bunde eine Beschwerdeschrift und bat um Handhabung der beschlossenen Sequestration und der darauf gefolgten Revalidation. Die Bundesversammlung schreibt dem Pfalzgrafen, er möge die Sequestration und Revalidation vollziehen. Derselbe schickte einen Gegenbericht, worin er bat, ihm einen Tag anzusetzen, um über den bisherigen Verlauf und die ferner zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. Auf diesen künftigen Tag sollen dann auch Dekan und Kapitel ihre Gesandten schicken [2]), nachdem sie den vom Erzherzog nach Stuttgart angesetzten zu besuchen sich geweigert hatten. Derselbe wurde auf den 7. September nach Nördlingen festgesetzt. Inzwischen sollten alle Feindseligkeiten unter den beiden Parteien aufhören. Die östreichische Regierung in Stuttgart war auf diesem Bundestag durch den gewandten Politiker Doktor Beatus Widmann vertreten, der beim Bund viel für den Pfalzgrafen wirkte, welcher immer noch fürchtete, der Bund werde das Sequester thatsächlich ausführen, weshalb er seinen Bruder um weitere Fürschriften vom Reichsregiment und den zwei angesehenen Kardinälen Matthäus, Bischof von Sitten, und Lorenzo Campegi bat. Kurfürst Ludwig selbst sprach dem Propst zu, nicht muthlos zu werden, sondern wacker fortzuschreiten. Es könnte vielleicht das Sequester auf Bürgschaft oder andere Kaution hin abgestellt werden. Er solle den Bundestag mit seiner Brüder Räthe und anderen Beiständen besuchen. Daß das Kapitel die von Erzherzog Ferdinand vorgeschlagenen Verhandlungen abgeschlagen hat, könne ihm nur nützen, indem er sich zu Unterhandlungen einverstanden erklärt und somit seinen guten Willen, endlich einmal Frieden zu schließen, an den Tag gelegt habe.

---

[1]) Heinrich war um diese Zeit vom Reichstag zu Nürnberg, den er als Propst besucht hatte, nach Ellwangen gekommen, während sich Dekan und Kapitel zu Nördlingen aufhielten.

[2]) Klüpfel, Urkunden zur Geschichte des schwäbischen Bundes 2, 226.

Ein wichtiges Ereignis ſollte den ganzen Handel in neue Bahnen bringen und für das Kapitel von ſchlimmen Folgen ſein: die Einnahme von Ober- und Unterkochen durch die Kapitel'ſchen.

IV. Einnahme von Ober- und Unterkochen 12. Auguſt 1522. Tag zu Nördlingen 7. September 1522. Endgiltige Entſcheidung des Streites durch den Biſchof Wilhelm von Straßburg und den Domdekan Philipp von Rechberg in Augsburg.

Schon am 24. Juli ſchreibt Kurfürſt Ludwig an ſeinen Bruder Heinrich, das Kapitel beabſichtige Ober- und Unterkochen einzunehmen. Dieſe Einnahme fand in der That am 12. Auguſt ſtatt. Andreas Funk, Kanoniker des Kollegiatſtiftes St. Maria in Feuchtwangen, begab ſich am 12. Auguſt in Begleitung bewaffneter Anhänger des Kapitels in deſſen Namen nach Unterkochen, um die Sequeſtrationsbullen daſelbſt zu inſinuiren. Der dortige Vogt und die Bauern zogen ſich auf den ummauerten Kirchhof zurück, ſchlugen die Thore desſelben zu und leiſteten allen möglichen Widerſtand. Erſt als der Kanoniker betheuerte, daß er durchaus nicht in der Abſicht gekommen ſei ihnen etwas zu Leide zu thun, öffneten ſie die Thore, worauf er dem Vogt Kaſpar Merz die Bullen einhändigte, die Einwohner des Eides der Treue, den ſie dem alten Propſt Albrecht Thumb geſchworen, entband und ſie wahrſcheinlich dem Johannes von Gültlingen huldigen ließ. Alle Einkünfte ſeien fortan nur an Nikolaus von Jaxtheim abzuliefern. Dieſelbe Handlung wiederholte ſich am gleichen Tag in Oberkochen und Aalen. Als die Kapitel'ſchen andern Tages das Gleiche im Schloß Kochenburg vornehmen wollten, wurden ſie vor demſelben mit einem Hagel von Geſchoſſen empfangen, worauf ſie einen Mann abſandten, um nach dem Namen des Schloßhauptmanns zu fragen und demſelben ihre Abſichten kund zu geben. Dieſer gab zur Antwort: „Georg Frank heiß ich und werde nach Möglichkeit meinem Herrn den Eid und das Schloß halten. Geh ſchnell und kehr nicht wieder." So mußten ſie unverrichteter Dinge wieder abziehen. Die Schloßbeſatzung aber, die ſich zum Theil aus Kriegsleuten des Herzogthums Wirtemberg und des benachbarten Gmünd, wie ſich die Kapitel'ſchen beklagten, rekrutirte, kühlte ihren Muth, indem ſie ihre Geſchoſſe auf das Dorf richteten und die dortige Mühle in Brand ſchoßen.

Dieſe Einnahme von Ober- und Unterkochen ſollte für das Kapitel verhängnisvoll werden. Einmal warf ihm der Gegner vor, beide Dörfer ſtehen unter wirtembergiſchem Schirm und dann habe man auf dem Bundestag zu Nördlingen ausgemacht, es ſollten die Parteien vor dem nächſten „gütlichen Tag" alles ruhen laſſen. Selbſt den Bund hatte das Kapitel von dem Ueberfall nicht unterrichtet, denn der Hauptmann desſelben, Walther von Hirnheim, machte demſelben Vorwürfe, daß ſie einen ſolchen Schritt ohne Rath und Wiſſen desſelben gethan hätten. Noch im gleichen Monat wurden die beiden Dörfer von Konrad Thumb wieder eingenommen. So hatten ſich die Ausſichten auf den Tag zu Nördlingen für das Kapitel ſehr getrübt trotz des Beiſtandes des Bundes, der allerdings von da ab merklich abnimmt, und trotz des erlangten Sequeſters. Da der Kampf ſeinem Ende nahte und eine endgiltige Entſcheidung bevorſtund, ſo wurde er von beiden Seiten um ſo heftiger geführt. Die Parteien bieten ihre ganze Verwandtſchaft und Freundſchaft auf, Vertreter am 7. September nach Nördlingen zu ſchicken. Schierting gibt ſich in Rom alle Mühe, die Aufhebung des Sequeſters zu bewirken. Von Deutſchland gehen in dieſem Sinn Fürſchriften nach Rom, ja an den noch in Spanien weilenden Papſt. Für den Pfalzgrafen arbeiten weiter von Seite der Regentſchaft in Stuttgart Beatus Widmann, Ritter Chriſtoph Fuchs, Pfleger in Kufſtein, und vor allen der öſtreichiſche Rath Johannes Königsbach. Auch

das Reichsregiment in Nürnberg, an welchem sich noch der Pfalzgraf Friedrich befindet, ist im Sinn Heinrichs thätig. Der Kurfürst Ludwig will seinen Rath Doktor Lukas Hugonis nach Nördlingen schicken. Auch die Pfalzgrafen Ottheinrich und Philipp versprechen diesen Tag zu beschicken. Gleiches geschah vom Kapitel aus. Dessen Hauptstütze, der Bund, verhandelte mit ihm durch den Hauptmann Walther von Hirnheim, der wiederholt seine Unzufriedenheit über die Einnahme von Ober- und Unterkochen ausdrückt. Seine ganze adelige Freundschaft wird vom Kapitel angegangen, in Nördlingen zu erscheinen. So liegt uns zum Beispiel ein Schreiben an die gültlingen'sche Sippschaft, den wirtembergischen Erbkämmerer Wolf zu Berneck, den Heinrich Sebastian zu Simmlingen und Sebastian zu Deufringen vor. Unter diesen Rüstungen zum Entscheidungskampfe nahte der September heran.

Am 7. September Nachts kam der Pfalzgraf in Nördlingen an und ließ sich alsbald bei den Hauptleuten des Bundes melden. Diese besuchten sofort den Propst und erklärten ihm, wenn er in eigener Person seine Sache führen wollte, so sei ihm die Wahl gelassen, dies in Gegenwart von Dekan und Kapitel zu thun oder nicht. Heinrich bat sich Bedenkzeit aus bis zum andern Tag um 1 Uhr und ließ schließlich durch die Abgesandten seines Bruders und durch Dr. Lux erklären, er wolle am 9. September seine Sache selbst vertreten. Das Kapitel wollte sich Anfangs zu Unterhandlungen nicht einlassen. Es erklärte und wohl mit Recht, vor allem müsse das erlangte Sequester vollstreckt werden. Allein da der Bund es hierin nicht unterstützte, mußte dasselbe schließlich in Unterhandlungen einwilligen.

Ersterer verlangte von dem Pfalzgrafen, er solle den elegirten Propst Johannes von Gültlingen zu einem Coadjutor cum jure succedendi annehmen, und demselben eine jährliche Pension auswerfen. Darauf gieng der Pfalzgraf nicht ein, indem er auf die großen Kosten, die er auf diesen Prozeß verwandt hätte, und die jährliche Pension hinwies, welche er dem alten Propst zu geben habe, der zudem noch das Amt Kochenburg besitze. Auch müßte der Koadjutor eine eigene Residenz haben, was zu Unannehmlichkeiten führen würde. Ferner wurde von dem Bund verlangt, der Pfalzgraf solle auf die neuen Statuten schwören und solche auf seine Kosten zu Rom konfirmiren lassen. Auch darauf wollte sich Heinrich nicht einlassen. Schließlich kam der Bund mit letzterem dahin überein, daß man von der Koadjutorie und Succession des Gültlingers abstund, wofür dieser von dem Propst preces regales auf das Domkapitel Augsburg und einstweilen, bis er diese erlangt, eine jährliche Pension von 200 fl. von dem Pfalzgrafen erhalten sollte. Wegen der neuen Statuten erklärte sich Heinrich einverstanden, daß er, sobald in Rom die Angelegenheit mit dem Markgrafen Albrecht ins Reine gebracht sei, die Propstei ohne des Kapitels Einverständnis nie „übergeben oder permutiren“ würde.

Auch vom alten Propst verlangten die Bündischen eine Entschädigung für Johannes von Gültlingen, was die Pfalzgräflichen abschlugen, worauf der Bund mit dem Marschall Thumb sich in Unterhandlungen einließ, der Nachmittags einen reitenden Boten an seinen Bruder absandte.

Es wurde festgesetzt, daß das dem alten Propst zugewiesene Amt Kochenburg sobald als möglich wieder an die Propstei zu bringen, Albrecht Thumb aber auf andere Weise zu entschädigen sei. Der Pfalzgraf bezahlt dem Kapitel jährlich 300 fl., die an der Pension des alten Propstes abzuziehen sind. Endlich solle letzterer nach der Ansicht des Bundes, da er die Propstei so lange Zeit innegehabt und viel Geld aus ihr gezogen habe, eine größere Summe zum Bau des Münsters beitragen.

Am 20. September wurde zwischen Heinrich, dem Kapitel und Albrecht Thumb ausgemacht, daß die Parteien die nächsten 2 Monate mit allem Prozessiren zu Rom

und anderswo ftillftehen und nichts gegen einander vornehmen follten ohne Schaden der erlangten Rechte. Diefen Stillftand follten fie fofort ihren Prokuratoren in Rom anzeigen, damit fie fich darnach richten könnten.

So war die Frage zu Gunften des Pfalzgrafen im Prinzip entfchieden. Zwar waren für ihn die hohen Penfionen, die er nach dem Nördlinger Abfchied zu bezahlen hatte, unangenehm, aber er willigte im Hinblick auf den Bund in fie, da der Schwerpunkt der Entfcheidung nicht in Rom, fondern in Deutfchland lag. „Bei uns ift,“ fchreibt er an feinen Procurator nach Rom, „das Recht und bevorab das römifche Recht beinah unterdrückt und man will nur mit Gewalt handeln.“ Weiter fchreibt er dem Schierting, er folle es mit dem Prozeffiren während der folgenden 2 Monate ganz wie der Gegner halten. Der Gültlinger mußte wohl oder übel, verlaffen von dem Bund, mit Geld und Ausficht auf anderweitige fette Pfründen fich abfinden laffen.

Am fchlimmften war es in diefem Abfchied dem alten Propft ergangen. Hatte Heinrich fchon vorher die an ihn zu bezahlenden Summen zu verringern gefucht und ihn in feiner fortwährenden Geldverlegenheit nicht bezahlt, wie es ausgemacht war, fo wurden ihm jetzt noch weitere finanzielle Opfer auferlegt. Der Markgraf Albrecht wurde mit guten Worten, man werde es ihm nie vergeffen, abgefpeist.

Vergebens fuchte das Kapitel bei den benachbarten Stiftern Rath und Unterftützung. Es beklagte fich, daß der Propft nicht alle Statuten, die ohnehin nicht fie gemacht hätten, halten wolle. Den electus folle Heinrich zum Koadjutor ohne Eintrag des Regiments annehmen, der alte Propft alle fahrende Hab herausgeben und die Penfion außerhalb des Stiftes erhalten.

Auch der Gültlinger nahm es mit dem 2monatlichen Stillftand nicht fehr genau. Nach einem Briefe nemlich des Markgrafen Kafimir an den Pfalzgrafen Friedrich vom 20. Oktober hätte er des erfteren Bruder Johann Albrecht, der gegenwärtig in Deutfchland verweilte, angegangen, ihm fein Recht auf die Propftei abzutreten.

Nachdem man einmal fo weit gekommen war, handelte es fich für die Kontrahenten einzig noch darum, möglichft viel materiellen Vortheil herauszuziehen. Ueber diefen Verhandlungen vergieng noch das Jahr 1523. Am 21. Januar 1524 follte endlich definitiv Frieden gefchloffen werden. Die Parteien hatten ihre Sachen dem Bifchof Wilhelm von Straßburg und dem Domdekan Philipp von Rechberg in Augsburg zur Entfcheidung vorgelegt. Diefe fetzen feft, daß Heinrich nur die von Pius II. der Propftei bei der Säkularifation verliehenen Statuten zu befchwören habe; weiterhin daß Hans von Gültlingen von „aller Wahl und Gerechtigkeit“ zu Gunften des Pfalzgrafen abzuftehen und darüber ein Inftrument auszuftellen habe, wofür der Papft zu erfuchen fei ihn mit anderen geiftlichen Lehen zu verfehen.

Am 24. Februar fchloßen der Propft und das Kapitel einen Separatvertrag wegen der Statuten ab. Nach diefem bleiben die neuen Statuten in Geltung, Heinrich aber, da er nicht durch Wahl des Kapitels, fondern durch die Refignation des Thumb und durch päpftliche Begnadigung Propft geworden ift, hat fie nicht zu befchwören. Doch reverfirt er fich folgende Punkte in denfelben zu halten. Er wird ohne Wiffen und Willen des Kapitels nie „refigniren, permutiren, einen Adminiftrator oder Succeffor annehmen“. Stirbt ein Propft oder wird die Propftei auf andere Weife erledigt, fo haben die Vögte überall das Kapitel als ihre Erbherren anzufehen. Am gleichen Tag hob der augsburgifche Generalvikar Jakob Heinrichmann das Sequefter auf. 2 Tage darauf wurden über den förmlichen Verzicht des Gültlingers und den rechtlichen Befitz des Pfalzgrafen notarielle Inftrumente aufgenommen.

So hatte der Pfalzgraf Heinrich alles erreicht, was nur zu erreichen war. Das Kapitel, die kleinen Reichsritter waren dem Reichsfürften im Kampf um ihre

Rechte unterlegen, der ſchwäbiſche Bund hatte auch hier der öſtreichiſchen Regierung Handlangerdienſte geleiſtet und die Mitglieder des Kardinalskollegiums hatten, in gänzlicher Verkennung der wahren Sachlage. möglichſt viel materiellen Vortheil aus dem Prozeß zu ziehen geſucht. Für die kurz nachher eingetretene ſoziale Revolution war im Gebiet der Propſtei Ellwangen in den höheren und niederen Klaſſen der Geſellſchaft ein gewaltiger Brennſtoff angehäuft, deſſen Entzündung nicht lange auf ſich warten ließ.

Urkunde betr. den Verkauf der Rottweiler Grafengerechtſame an König Rudolf I. aus den Jahren 1273—1291.

Nach einer, von Auslaſſungen und Fehlern nicht freien Abſchrift im 1. Bande der im Stadtarchive zu Rottweil aufbewahrten ſog. Armbruſterbücher aus dem 16. Jahrhundert (vergl. zur Urkunde Oberamtsbeſchreibung Rottweil S. 305, Baumann, Gaugrafſchaften S. 164).

Univerſis praeſentes literas inſpecturis S. ſcultetus conſules et univerſitas civium civitatis in Rottweil notitiam ſubſcriptorum. Noverint univerſi, quod nos pro quadringentis marcis argenti legalis ponderis Rottwilenſis ſolvendis nobili viro C. duci de Deckhe ſuisque haeredibus ex parte ſereniſſimi domini R. dei gratia Romanorum regis pro theoloneo et iurisdictione apud Rottweil ac bonis ſive poſſeſſionibus dictis Bürſſe [cum] eorum pertinentiis, quae bona theoloneum et iurisdictionem videlicet pro eodem duce idem inclytiſſimus Romanorum rex comparavit, principales debitores conſtituimus et nos nostraque voluntate et conſenſu unanimi obligamus et eiusdem quantitatem argenti ſibi perſolvere promiſimus et promittimus per praeſentes in terminis infraſcriptis, videlicet[1]) in feſto beati Martini proxime ſubſequenti II c marcas reſiduas integre atque plene, et in certitudinem pleniorem ſibi Henricum dictum Bockhe, Ulricum Bletz et caeteros cives civitatis noſtrae fideiuſſores dedimus et conſtituimus, iſto pacto, quod ſi forte in altero predictorum terminorum vel in utroque a ſolutione argenti nunc debiti ceſſaverimus vel eandem diſtulerimus quomodo[? lib]et, fideiuſſores ex premiſſis perſonis moniti a prefato duce vel a ſuis haeredibus — quoscunque ipſe monendos duxerit, ſub ſuo arbitrio commiſimus — ſub debito fidei datae nomine iuramenti intrabunt obſtagium apud civitatem Oberndorff aut apud Villingen ibidem manſuri, donec nobili praenotato ſit argenti quantitas in eodem termino integraliter perſoluta, et ſi forte per quatuor hebdomadas pecunia nondum ſoluta in obſtagio permanſerint, quumque [? quinque] perſonae ex fideiuſſoribus antedictis, quas monendas duxerit, in praefatis locis in obſtagio ſe recipient non egreſſuri ab illo, donec ei tunc debitae pecuniae quantitas perſolvatur. Ad quod ſe univerſi fideiuſſores praeſcripti aſtrinxerunt fide data nomine iuramenti. Et ſi forte caſu vel neceſſitate aliquis ex monitis fideiuſſoribus abſens fuerit, demum monitus ibidem intrabit alter ex eis, licet primo monitus non fuerit, demum monitus ibidem intrabit obſtagium iuxta formam praedictam. Item ſi quis ex eisdem fideiuſſoribus deceſſerit, alter aeque idoneus infra menſem ſubſtituetur loco ſui, alias duo ex ſuperſtitibus moniti intrabunt obſtagium, donec alter fuerit ſubſtitutus. Et ſi forſan, quod abſit, ſalutis ſuae immemores ſupradicti fideiuſſores quod promiſerunt neglexerint aut noluerint adimplere et ſi oporteat C. ducem nobilem praenotatum nos conveniendo vel captivando noſtra pignora laborare et expenſas facere ac damna, ipſum indemnem reddemus omnino, expenſas in caſibus huiusmodi integre refundemus. Inſuper voluntate concordi promiſimus, quod pretactos fideiuſſores datos a nobis ab obſtagio abſolvemus et indemnes reddemus. Praeterea hoc adiectum eſt, quod ſi forte terminis ſolutionis advenientibus argenti copiam habere non poſſumus, nobilis memoratus pecunia numerata monetae Hallenſium contentus erit ſecundum convenientem et congruam taxationem. Quam cauſam hinc inde ſpecialiter commiſimus discretis viris Reinhero de Rheuti militi et F. monetario de Rottweil ſi neceſſe fuerit faciendam. Et ſi in terminis praenotatis eorum vel un[i]us ex eis copia haberi non potuerit, nobilis vir dux praefatus loco domini Reinheri militis adiungat alium idoneum et discretum, nos vero loco monetarii alium aeque idoneum adiungemus. Ut autem haec in dubium nullo tempore veniant ſed rata permaneant atque firma, illuſtriſſimi domini ducis predicti et civitatis noſtrae ſigillorum munimine praeſentes literae ſunt munitae. Teſtes vocati et rogati qui his interſuerunt hi ſunt: Ulrich nobilis de Clingen, Waltherus de Biſingen, Henricus de Denckhingen milites et quam plures alii fide digni. Actum et datum apud Rottweil anno domini milleſimo etc. P. St.

[1]) Randbemerkung: Videtur hic aliquid deeſſe.

Verein
für
Kunſt und Alterthum in Ulm und Oberſchwaben.

Beiträge zur Geſchichte von Geislingen und Umgegend.

Von A. Klemm, Diakonus in Geislingen.

III. Ein Gang durch die Reihen der früheren Bewohner von Geislingen.

Vortrag im Gewerbeverein Geislingen am 23. Februar 1882.

(Schluß.)

Anhang. 5. Die Lehrer von Geislingen ſeit der Reformation.

Ueber die früheren lateiniſchen, meiſt zugleich als Notare oder Stadtſchreiber dienenden ſ. in Beitrag I.

a) Volksſchule.

1532 wurde dem Spital die Beſoldung eines „der pluenden (= blühenden) Jugend zu einem Lerer göttlichs Wort, der geſchrifft und guter Sitten" geeigneten Schulmeiſters, der je in Ulm zuvor geprüft werden ſollte, auferlegt. 1628 wird dem Schulmeiſter ein Kantor, den er früher mehr privatim gehalten hatte, zur Seite geſtellt, mit einem beſondern Lehrauftrag für die Lateinſchüler. 1668 übernimmt der Schulmeiſter, wie es ſcheint ſtets ein Theologe, ſelbſt wieder das Lateiniſche, und der Kantor iſt ſeither Mädchenſchullehrer. Ein dritter Lehrer tritt zuerſt nur vorübergehend 1763—69 in dem berühmten Schubart auf. Er war dem gealterten Schulmeiſter als Adjunctus (ſichtlich für das Latein beſonders) beigegeben, hatte alſo trotz des perſönlichen Titels eines Präzeptors nur eine ſehr prekäre Stellung, die einigermaßen dadurch haltbar wurde, daß man dem Kantor den Organiſtengehalt nahm und dieſen unter dem hochklingenden Titel eines „Direktor Muſices und Organiſt" auf Schubart übertrug. 1780 erfolgte die bleibende Anſtellung eines Proviſors, der als Elementarlehrer zu dienen hatte. Seit 1814 wurde für einen Theil der älteren Knaben eine 4. Lehrkraft beſtellt in einem 2. Proviſor. So blieb es auch nach Errichtung einer Latein- und einer Realſchule bis 1866. Da erhöhte ſich die Lehrerzahl an der Volksſchule durch Anſtellung eines 3. ſtändigen Lehrers auf 5, 1873 mit Errichtung der 4. ſtändigen Schulſtelle auf 6. Seit Martini 1882 iſt noch ein 3. unſtändiger Lehrer vorhanden, deſſen Stelle 1885 die 5. ſtändige werden ſoll.

Eine eigentlich organiſierte Arbeitsſchule für die Mädchen iſt ſeit 1869 mit der Volksſchule verbunden.

Schulmeiſter.	Kantor:	Proviſor:
Martin Stötter aus Ulm 1544.		
M. Georg Mayer, † 1616.	(fürs Latein)	
Ludovikus Matthiä 1625—33 (ux. Urſula Mayer).	Johann Jakob Hauſer von Ulm (ux. T. des Matthiä) 1628 bis 1635 (Kantor und Präzeptor).	
Johann Jakob Hauſer 1635 bis 1667 (†).		
	Andreas Merk 1635 (1628 Schreiber und Organiſt).	
	Chriſtof Hecht 1646.	
	Johann Jakob Eichele 1653 bis 1657.	
	Johann Joachim Mürdel (Kantor und Muſikus 1659 - 67.	
	(Aichenlocher?)	
(Knabenſchullehrer, zugleich fürs Latein)	(Mädchenſchullehrer).	
Georg Adam Eberlin Theol. Stud. aus Ulm 1668—1705.	Johann Georg Seiz 1673—92.	
Matthias Schoch 1706—45.	Matthias Schoch 1695—1705.	
	Johann Georg Seiz (Organiſt und Proviſor oder Kantor) 1705—12 (†).	

Schulmeiſter:	Kantor:	Proviſor:
	Georg Wilhelm Röbelen 1713 bis 1745.	
Georg Wilhelm Röbelen 1746 bis 1770.	Matthias Schoch (Kantor und Organiſt) 1746—56 (†).	
(Sein Adjunctus, zugleich Organiſt und Muſikdirektor, 1763 bis 69 Chriſtian Friedrich Daniel Schubart, Präzeptor).	Johann Georg Röbelen (Organiſt 1757—63, 69—86) 1757 bis 1786.	(Elementarlehrer)
Heinrich Friedrich Leibheimer, Präzeptor 1770—1812, (†).	Jakob Heinrich Kieſer (Organiſt 1802 ff.) 1786—1825 (†).	Jakob Heinrich Kieſer 1780 bis 1786.
Johann Georg Beckh, Präzeptor 1814—38 († 1842).	Johann Georg Gottlieb Heinrich Haug 1825—60 († 1865).	Benoni Germanus Röbelen (Prov. und Organiſt) 1786—1800.
		Johann Ludwig Kölle 1801—35.

b) Lateinſchule 1828—73.

Erſt 1828 wurde eine eigene, von der Knabenſchulſtelle getrennte Lateinſchule errichtet. Als Vorlehrer dienten an derſelben anfangs der 2. Proviſor, dann 1831—38 Vikare, die zugleich Pfarrverweſer in Weiler waren. 1838 aber ward eine gemeinſame Elementarſchule für Latein- und Realſchule erſtellt.

c) Realſchule 1838—73.

Errichtet 1838. Ihr einziger Lehrer bis zum Uebergang ins Pädagogium war Joh. Michael Fink. Ueber die Elementarſchule ſ. b).

d) Pädagogium.

1873 wurde eine vereinigte Reallateinſchule eingerichtet mit 5 Lehrern.

e) Gewerbl. Fortbildungsſchule.

Schon ſeit 1825 wurde durch Früeholz, ſpäter durch Haug und den Reallehrer Zeichenunterricht ertheilt. 1860 wurde eine eigene Zeichenſchule errichtet. Aus ihr erwuchs, zugleich die Winterabendſchule erſetzend, 1866 die gewerbliche Fortbildungsſchule, an der übrigens der wiſſenſchaftliche Unterricht für Söhne und Töchter von Lehrkräften der bereits genannten Anſtalten ertheilt wird.

So hat ſich alſo die Anzahl der Geislinger Lehrkräfte, die vor 100 Jahren erſt 3 betrug, auf 15 gehoben.

IV. Die Herren von Giſelingen.

Wir haben unter III dem gleichnamigen Geislingen OA. Hall bereits gegeben was ihm gehört, die Erwähnung in der Urkunde von König Konrad IV. 1251. Die ſpiſarii und dergl. von Giſelingen hat Freund Caſpart bereits ebenfalls für dort vorweggenommen. Gleichwohl bleibt die Frage: hat es nicht auch in oder bei unſrem Geislingen Herren von Giſelingen gegeben? Die Geſchichte hat bis jetzt nichts von ſolchen gewußt. Mir aber iſt, daß wir auch von ſolchen zu reden ein Recht haben müſſen, dadurch zuerſt ſicher geworden, daß das bekannte rothe Buch von Lorch (im Staatsarchiv) in ſeinem Kalendarium unter den 1499 im Todtenbuch genannt gefundenen Edelleuten (S. 170) neben ſolchen von Bomiki(r)ch (Böhmenkirch, OA. Geisl.) auch ſolche von Gysling(e)n aufführt. Einzelne Namen nennt dasſelbe aber nicht, es galt alſo erſt noch nach ſolchen zu fahnden, namentlich auch zu ſehen, ob nicht unter den bisher bekannten dieſe oder jene einem andern Geislingen irrig zugeſchrieben worden ſeien, und ſie für unſre Gegend zu reklamiren.

Die erſten, die bei dieſem Suchen bis jetzt zu finden waren, dürften nun die 2 von Baumann im Schenkungsbuch von Kloſter Ursberg aufgefundenen ſein, nach ſeiner Annahme ins 12. Jahrhundert zu ſetzen: Dominus S i g h a r d u s de Gislingen, der 3 Huben in Witterſtall OA. Blaubeuren an Kloſter Ursberg verkaufte, und C u n r a d u s et ipſe de Gislingen cognomento, der dort einen Acker und eine Wieſe an Ursberg

verkauft hat (f. Viertelj. f. 1881, 204). Es ift mir nur noch fraglich, ob die dort genannten Schenkungen und Namen nicht etwas fpäter fallen.

Liegt es hier durchaus am nächften, an die Gegend unferes Geislingen zu denken, fo doch ficher auch, wenn zu Böttingen OA. Münfingen (f. OA.Befchr. S. 128) nach Neugart um die Mitte des 12. Jahrhunderts eine Adelheid von Geißlingen und ebenfo Konrad v. Allmendingen dem Klofter Zwiefalten Güter fchenkt.

Gleichfalls hieher wird, eher, als zu Geislingen OA. Balingen (OA.Befchr. S. 396) zu ziehen fein der Hugo de Gifelingin, der um 1188 als Zeuge des Grafen Egino v. Urach zwifchen Lutfried v. Mezzingen und Gotfried von Nürtingen als Minifteriale auftritt, f. Wirt. Urk.B. 3, 209. 4,485. Riezler, Fürft. Urk.B. 1, 71.

Sicherer dem Ort nach, aber unbeftimmt in der Zeit gehört hieher die Mechthildis de Gifelingen, welche dimidium manfum in Oppingen OA. Blaubeuren nach Tubingius an Klofter Blaubeuren gefchenkt hat, f. OA.B. Geisl. S. 223. Möglicherweife wäre diefelbe identifch mit Mahtildis, der Mutter des freien Mannes Anfhelm von Juftingen, die mit dem Sohne ca. 1174—1182 nach einer Urkunde von 1207 (Wirt. Urk. B. 2,363) an Klofter Ursberg ein Gut im Weiler Wittingen bei Türkheim, OA. Geisl., fchenkte, zugleich mit dem Patronatsrecht über die Kirche zu Drackenftein. Möglicherweife aber wäre auch an eine 1291 genannte Machtildis, Witwe von Heinrich von Ueberkingen, in 2. Ehe an Sifried v. Nellingen verheiratet (OA.B. Geisl. S. 240), zu denken. Es ließe fich dafür etwa das anführen, daß Sitz v. Nellingen 1351 den Zehnten zu Oppingen inne hat. Doch bleibt natürlich das eine wie das andere zweifelhaft.

Die letzte Nennung diefes Gefchlechts, fo viel ich bis jetzt wüßte, erfolgt am 13. Juli 1296, wo zu Ulm die Truchfeßin Agnes von Gifelingen an Klofter Söflingen all ihr Recht und Aigen an einen Hof zu Böttingen, der ihre Heimfteuer von ihrem Vater ift, gibt mit Willen der Tochter Irmengard. Ihr Gemahl ift nach allem Heinrich der Müller v. Herrlingen. Vgl. Ulm. Urk. B. I. 227.

Da ihr Titel, die Truchfeßin, nicht vom Manne herzurühren fcheint, fo bekämen wir hier zugleich noch eine Angabe, daß diefe Familie, die ja jedenfalls zu den Minifterialen der Grafen von Helfenftein gezählt werden muß, das Amt des Truchfeßen bei denfelben bekleidet hätte. Da faft zur felben Zeit, 1267, Hugo de Griubingen als Truchfeß des Grafen Ulrich v. Helfenftein vorkommt, Stälin 2, 655, ließen fich die von Gifelingen etwa als Truchfeßen des andern Zweiges der Familie, der Grafen v. Spitzenberg, auffaffen.

Wo aber faßen diefe Herrn von Gifelingen? In unfrer Stadt Geislingen und in der nächften Nähe weiß ich keinen Punkt zu finden, der einen alten Burgfitz darftellte. Ich habe daher fchon unter III darauf gleich mit verwiefen, daß wir diefe Herren von Gifelingen nicht im fpäteren, fondern im früheren Geislingen, d. h. alfo im jetzigen Altenftadt, werden zu fuchen haben. Und da gibt fich auch ganz natürlich die Annahme, ihr Sitz möchte der noch jetzt mit Graben und Wall theilweife umzogene Hügel bei Altenftadt gewefen fein, der im fpätern Mittelalter, vermuthlich nach ihrem Ausfterben, ein Nonnenklofter von Minoritinnen trug, das nach 1532 evangelifches Pfarrhaus wurde, fpäter Revieramt und Bezirkskrankenhaus, jetzt in Privatbefitz ift. Möglich, daß fchon in römifcher Zeit hier ein caftrum geftanden war, um den Uebergang zweier hier zufammentreffender Straßen über die Fils zu decken.

V. Die Herren von Türkheim.

Die Abfaffung einer Ortsbefchreibung durch die Lehrer des Bezirks Geislingen führte nicht nur zu manchen intereffanten Beiträgen über Sprache und Sitten der

Bewohner, sondern unter anderem auch zur Erwähnung eines seltsamen Flurnamens „Budschlet“, der sich an einen Felsen bei Türkheim knüpft. Das Volk hat sich zwar diesen seltsamen Namen schon länger mundgerecht zu machen versucht durch Verwandlung desselben in ein Burzlet oder Warglet Mir aber legte sich beim Nachschlagen in dem für den Laien in der Sprachforschung unentbehrlichen oberdeutschen Flurnamenbuch von Buck etwas ganz anderes nahe. Jenes Budschlet ist sicher dasselbe mit Burstel oder Burgstall. Beim Beschauen der Ortsgelegenheit ergab sich, daß wir hier auf der Budschlet, gleich rechts am ersten Haus von Türkheim an der Straße von Geislingen her, jedenfalls einen der prachtvollsten Aussichtspunkte unserer Gegend haben. Einer Insel im Meer vergleichbar taucht dort dem Beschauer gegenüber der Michelsberg mit seiner Felsenstirne aus dem Filsthal empor, rechter Hand werden noch Rechberg und Stuifen sichtbar, während links der merkwürdig die Formen ändernde Weigoldsberg, nach Paulus mit Spuren eines Ringwalls versehen, vollständig als eine Pyramide, ohne jeden erkennbaren Zusammenhang mit anderer Erhebung, schroff und steil aus dem Thal heraufragt. Dazu gleich im Thal so reizend und malerisch vor uns gelegen Dorf und Bad Ueberkingen.

Aber auch die sprachliche Vermuthung hinsichtlich der Stelle wird entschieden bestätigt durch einen deutlich sichtbaren Graben, der sich hinter dem Felsen herumzieht, einst den Raum desselben zu einer, allerdings kleinen Burg abschließend. Es möchte also wohl auch Herren von Türkheim gegeben haben. Lassen sich solche finden?

Eine Notiz Gabelkhovers nennt 1107 als Zeugen nach Hainricus de Züllenhard (OA. Göppingen), Ulrich v. Horningen (= Herrlingen), Beringer v. Arnegge (beide OA. Blaubeuren) einen „Cunraden von Durinhaim“. Ich denke, die Zusammenstellung ist Beweis genug, daß wir ihn in unserem Türkheim zu suchen haben.

Hienach werden wir dann aber auch mit mehr Sicherheit, als das Urkundenbuch haben konnte, den Zeugen Rodolfus de Durincheim 1127 (Wirt. Urk.B. 1, 375) zu unserem Türkheim beziehen, zumal Sigeboto und Witegowe von Albeck, die vorher kommen, auch auf Betheiligung von Zeugen aus der Gegend der Alb hinweisen.

Und ganz sicher gehört dann hieher der Anshelmus de Duringheim in einer zu Giengen a/Brenz ausgestellten Urkunde Kaiser Friedrichs I. von 1171 (a. a. O. 2,163), wenn doch kurz vorher Graf Ludwig v. Helfenstein mit unter den Zeugen genannt ist. Derselbe Anselm de Duringheim wird es dann auch sein, der nach Pfister Gesch. I, 32 bei Hirschauer Vergabungen genannt wird.

Bei ihm entsteht die Frage, ob er nicht weiter derselbe sei mit dem Anselm v. Justingen, den wir aus der Zeit von 1174—83 bereits in IV kennen gelernt haben. Da dieser in Wittingen, ½ Stunde von Türkheim, Güter besaß, wird die Identität äußerst wahrscheinlich sein.

VI. Die Herren von Nellingen (OA. Blaubeuren), von Bernstatt (OA. Ulm), von Reußenstein (OA. Geislingen).

Zu den Dienstleuten der Grafen von Helfenstein gehörten (s. zu 1291) auch die Herren v. Nallingen = Nellingen OA. Blaubeuren. Eine ausführlichere Zusammenstellung des über sie mir bekannt Gewordenen dürfte von Werth sein, weil die OA.-Beschr. Blaubeuren S. 181 f. nur wenig bietet.

Walto(l)fus de Nallingen gibt (nach Baumann im 12. Jahrhundert) an Kloster Ursberg eine Wiese und Wald dabei in Mithelvelt (Flurname; wie es scheint, in der Nähe von Wiesensteig zu suchen) Vierteljh. 1881, 205.

Walter de N. ist Zeuge 1238 nach handschriftlicher Bemerknng zu Weyer-

mann, Neue Nachrichten S. 208. (Wäre das Ursberger Verzeichnis etwas ſpäter, ſo könnten dieſe beiden zuſammenfallen.)

Cunradus de Nallingin iſt Zeuge Graf Ulrichs v. Helfenſtein 1241 in einer Urkunde für Kloſter Salem, Wirt. Urk.B. 4, 13.

Johannes, Zeuge Graf Ulrichs von Württemberg für Kloſter Salem zu Münſingen 1263 (Zeitſchr. f. G. d. Oberrheins 35, 432) ſcheint hieher zu gehören.

Ritter Rudolf ſchenkt 1284 dem Kloſter Kaiſersheim einen Hof zu Nellingen, den er von Albrecht von Machtolsheim (— dieſe Herren haben 1323 eine vierblätterige Roſe im Siegel —) erkauft hatte (OA.B. Blaub. S. 181). 1291 verkauft er eine Hube zu Nellingen an dieſes Kloſter (ebenda). Um 1291 gibt er demſelben für ſeine Schweſter Bertha Wittib, zur Bezahlung der Schuldenlaſt, die ſie von ihrem verſtorbenen Gemahl ererbt hat, eine Hube zu N. (Kerler, Geſch. d. Gr. v. Helf. S. 25). Nach Pfaff heißt er 1291 miniſterialis von Helfenſtein. Auch 1294 iſt er Zeuge (handſchriftl. zu Weyermann a. a. O.).

Berchtoldus iſt 1292 mit ſeinen 2 Söhnen Sifridus, Conradus Zeuge für Graf Ulrich v. Helfenſtein bei einer Schenkung an Kloſter Adelberg (Archiv Urk.) Außerdem iſt er 1297 Zeuge (OA.B. Blaub. S. 181 f.).

Sein erſtgenannter Sohn Sifridus iſt ſchon 1291 unter IV uns begegnet als 2. Gemahl der Machtild, Witwe des Heinrich v. Ueberkingen, welche die dort genannte Hube (nach Kerler a. a. O. S. 25 f.) an ihre Dienerin, die Frau Hedwig von Greyßbach, hatte verkaufen müſſen zur Deckung ihrer Schulden und aus erſter Ehe einen Sohn, Heinrich v. Ueberkingen den jüngeren, hatte.

Vermuthlich ein Enkel Bertholds von ſeinem 2. Sohn Konrad, nicht dieſer ſelbſt iſt der Cunradus de N., der (Archiv Urk.) 1323 als Zeuge für die Grafen Johann und Ulrich v. Helfenſtein gegen Kloſter Adelberg vorkommt. Er heißt da olim advocatus in ywach. Dieſer Beiſatz erklärt ſich leicht aus dem Umſtand, daß Kloſter Ellwangen 1291 die Burg Eybach von Graf Ulrich v. Helfenſtein, der ſie ſeither von Ellwangen zu Lehen getragen hatte, zu eigen erkauft hatte. Es hatte daher ohne Zweifel ſeit jener Zeit einen Vogt dort ſitzen; gerade wie nach dem ſogleich zu nennenden Tauſch 1317 dann auf der Kochenburg ein ellwangiſcher Obervogt zu ſitzen pflegte (OA.B. Aalen S. 311). Als ſolcher Vogt lag ein Herr v. Nellingen um ſo näher, als Nellingen ſelbſt damals (ſ. u. 1375) nur als ellwangiſches Lehen den Grafen von Helfenſtein gehörte, wahrſcheinlich ſchon ſeit alter Zeit, da ein Anſpruch auf Zehntbezug in den Aichheimer Höfen bei Nellingen, über den Ellwangen 1215 und 16 mit Kloſter Kaiſersheim ſtritt und ſich verglich (Wirt. Urk.B. 3, 26. 50. 53 76), ſich offenbar auf die Zugehörigkeit von Zehnten im verlaſſenen Weiler Aichheim zu einem Hof in Nellingen gründete, den Ellwangen vor 1155 lehenweiſe an den erſten Abt von Kloſter Kaiſersheim überlaſſen hatte (Steichele, Bisth. Augsb. II., 617). 1317 aber hatte Ellwangen gegen Eintauſch der Burg Kochenburg Eybach an Konrad v. Ahelfingen, wie es ſcheint, nur in Form eines Lehens, übergeben (OA.B. Aalen S. 148. 311), der dann auch ſeinen Sitz in Eybach genommen haben muß, da ſein Sohn Ulrich v. Ahelfingen 1332—62 als „genannt von Ywach“ vorkommt. Nach OA.B. Blaub. S. 182 hätte dabei dieſer Konrad v. Ahelfingen gleichzeitig auch Güter in Nellingen ſelbſt erworben. Jedenfalls war es mit der Vogtei in Eybach für unſern Konrad v. Nellingen, der ſie alſo bis 1317 bekleidet hatte, vorbei. Burg Kochenburg, auf der er hätte ellwang'ſcher Vogt, gleichfalls tauſchend, werden können, war ihm wohl zu entlegen von ſeinem Stammſitz, als daß er dorthin hätte ziehen mögen. Es erſcheint wahrſcheinlich darum jetzt in Oberkochen (ſeit 1331) ein neues Geſchlecht von Herren v. Kochen mit 3 Rädern, 2 und 1 geſtellt, im Wappen (OA.B. Aalen 295).

Dagegen kann Weyermann (a. a. O.) von Konrad v. Nellingen berichten, er habe 1323 in Ulm gelebt, sei Bürger da gewesen, habe 1352 eine Messe daselbst gestiftet und sei 1357 gestorben.

Ein Sohn dieses Konrad dürfte Sitz v. N. gewesen sein, der 1351 uns als der Begründer des Geislinger Spitals (s. II.) begegnet ist, indem er mit seiner ersten Hausfrau den Zehnten zu Oppingen, den Hof zu Uebrichingen und den Hof genannt den Rusenbart [1]) bei Bernstat dazu stiftete und 1356 auch die Tochter Heinrichs des Späten von steinigenbrunn (Steingebronn OA. Münsingen), Frau des Ulrich v. Ueberkingen bestimmte, auf den Zehnten zu Oppingen, darauf ihr ihre Morgengabe verschrieben war, zu verzichten (Geisl. Spitalurk.).

Auch seinen Sohn aus 2. Ehe mit Guta v. Härtnitzwyler, Pfaff Friedrich v. Nallingen, Kirchherrn zu Türkheim und später zugleich Dekan, 1399—1426, haben wir bereits unter II. III. kennen gelernt.

So bleibt noch einzig übrig Konrad, den ich als weitern Sohn des Sitz auffasse, der 1400 als Vogt der Gräfin Maria (v. Bosnien) in Geislingen genannt ist, und der 1403 durch Abt Sifrid v. Ellwangen mit einem halben Lehen zu Nellingen, das Katharinenlehen genannt, belehnt wird (OA.B. Blaub. S. 182). Letzterer Name scheint mir von der Gräfin Katharina v. Württemberg herzurühren. Nellingen war nemlich ehemals ellwangisches Lehen; 1375 aber hatte Abt Albrecht den Grafen v. Helfenstein das Dorf Nellingen geeignet, welche es dann sofort an Kloster Blaubeuren verkauften mit Kirchensatz und Zehnten [2]), und dafür die Veste Rommenthal und das Dorf Merklingen in seine Lehensgewalt bekommen unter Einwilligung der Gräfin Katharina v. Württemberg, geborener Gräfin v. Helfenstein, deren Leibgeding Merklingen war. Es blieben aber die nicht helfensteinischen Höfe und Güter in Nellingen neben dem halben Laienzehnten fortwährend in Ellwangens Lehensverband (OA.B. Blaub. S. 182. 178). Es möchte also wohl Ellwangen 1375 auch in Nellingen ein Lehengut erworben oder behalten haben, das vorher der Gräfin Katharina verschrieben gewesen war.

Mit den 2 Brüdern Konrad und Friedrich scheint das Geschlecht ausgestorben zu sein, von dessen Töchtern noch Agnes, 1344 Frau des Lutz v. Riethe (OA.B. Nürt. S. 143), und Jutte, Gattin des Rüdiger v. Degenvelt 1362, zu nennen wären.

Dagegen scheint mir nun, dasselbe habe noch etwas länger geblüht in einem Seitenzweig, den es getrieben hatte: in den Herren v. Bernstatt.

Freilich wenn Kerler (Urkund. S. 3) Recht hätte, daß diese Herren, die mit ihren Besitzungen in Frickenhausen und Linsenhofen Lehnsleute der Grafen v. Helfenstein gewesen seien, von 1147—1515 vorkommen, so müßten wir eher den umgekehrten Schluß ziehen, und die v. Nellingen zu einem Zweig derer v. Bernstatt stempeln. Denn die nahe Verwandtschaft beider dürfte feststehen, wenn wir doch 1351 einen in Nellingen bei Bernstatt begütert getroffen haben und dazu die Gleichheit des Wappens bedenken neben der Aehnlichkeit der Namen. Nemlich beide Familien führen einen aufgerichteten Bären im Siegel und Wappen (Sitz v. N. 1351, Heinrich v. B. 1443), und zwar nach Wappenbüchern beide den Bären schwarz in gold mit dem Unterschied im Kleinod, daß dort bei jenen der Bär sitzend, bei diesen wachsend wiederholt ist. Allein es ist mir wenigstens bis jetzt nicht gelungen, einen Herrn v. Bernstatt 1147 aufzufinden. So darf ich wohl vorerst die beregte umgekehrte Vermuthung

[1]) So ist zu lesen statt Busenbart Vierteljh. 1884, S. 25 nach gütiger Berichtigung durch Hrn. Pf. Aichele in Bernstatt, der das jetzt Raunsenbart gesprochene Wort als Wald mit einer Raunse, einer Thalrinne oder Thalschlucht, erklärt.

[2]) 1324 gehörte die Hälfte aller Zehnten, die Laienzehnten war, dem Grafen v. Kirchberg (Freib. Diöz. Arch. 1869, S. 26).

näher begründen, wenn ich auch selbst zugestehen muß, daß das Wappen selbst, als redendes angesehen, zunächst auf Bernstatt führte, und daß die Existenz eines romanischen Doppelfensters in der noch stehenden, von breitem und tiefem Graben umzogenen einstigen Burg zu Bernstatt wenigstens diese in die Zeit vor 1287 zurückdatirt.

Ich finde nemlich als ersten Herrn v. Bernstatt 1287 bei Mone (Zeitschr. f. G. d. ORh. 4. 109) einen Sifridus de Berolfstat[1]) genannt.

Dieser berührt sich nun doch merkwürdig mit dem Sifridus, den wir 1292 als ersten Sohn Bertholds und schon 1291 als Sifrid v. Nallingen benannt gefunden haben. Und da uns der 2. Sohn, Konrad, die Stammlinie in Nellingen fortzusetzen schien, dürfte um so näher liegen, zu diesem Sifrid die Stammfortsetzung in Bernstatt zu suchen, wenn uns da 1303 und 1309 (auch bei Mone) Sifridus senior mit seinen Söhnen, von denen also einer ebenfalls Sifrid geheißen haben muß, weiter begegnet.

Seyfried und Fritz v. B., wahrscheinlich Söhne dieses jüngern Sifrid, verkaufen 1361 an Graf Heinrich v. Werdenberg Güter zu Altheim, Langenau und Stuppenloh (OA.B. Ulm S. 197).

Erst etwa 2 Menschenalter später taucht dann die Familie wieder auf, sich dem Ende vollends zuneigend, in Hans, Heinrich und Burkhard v. B. Alle 3 verkaufen 1430 ihren Zehnten und einen Theil des Kirchensatzes von B. an das Wengenkloster in Ulm, Hans und Heinrich 1432 und 1438 ihre Höfe, Sölden, den Hirtenstab und sonstiges in Bernstatt, auch in Holzkirch und Hörvelsingen an die Stadt Ulm. Zuletzt verkauft noch 1447 Heinrich, der 1443 mit einer Anna v. Herrlingen vermählt ist (Archiv Urk.), Leute und Güter zu Bermaringen und Berghülen, die wohl eben von dieser Frau herrührten, an Heinrich v. Stein (OA.B. Ulm S. 167 f.). Spätere Glieder habe ich wiederum nicht finden können.

Ob mit diesen den Bären im Wappen führenden Familien die Herren von Berneck (OA. Geisl.) etwas zu schaffen gehabt haben, läßt sich um so weniger sagen, als bis jetzt einzig Agnes v. Bernegg, Gattin des Hans v. Ufenloch, mit Gütern in Deggingen 1414 bekannt ist (Archiv U. über Wiesensteig).

Einigermaßen versucht ist man, bei den Reußen von Reußenstein[2]) an einen Zusammenhang mit den obigen 2 Familien zu denken. Denn auch sie führen im Wappen den aufgerichteten Bären, weiß in roth (also in den Farben des Helfensteiner oder Aichelberger Wappens!). Und eigenthümlicherweise ließe sich die erste sichere Erwähnung eines Reußen in Conradus dictus Ruzze 1284 recht wohl auffassen als denselben Mann mit dem oben als 2. Sohn Bertholds v. Nallingen zu 1292 erwähnten Konrad betreffend. Es würde auch an sich dem nicht im Weg stehen, daß die OA.Beschreibung von Kirchheim S. 148 als erste Glieder der Familie Reuß, die auch den Beinamen Kitzin führe, einen Kizzinus senior 1251 und einen Ritter Kizzinus v. Bodelshofen 1275 aufführt. Denn jener Kizzinus senior ist doch offenbar der S. 147 näher als Kizzinus senior de Kirchain miles, eben 1251, bezeichnete, und so ließe sich auch die Notiz von 1275 auf einen Herrn v. Kirchheim beziehen, und Kizzin hier als Taufname, wie er auch später vorkommt, fassen. Allein wenn man das auf S. 147—149 der genann-

---

[1]) Diese Form des Namens dient zum Beweis, daß derselbe nicht von dem Bären herkommt, sondern von einem später in Bero und Ber abgeschliffenen Personennamen. Und so wird Buck Recht haben, wenn er auch bei Berneck OA. Geislingen lieber an diesen Personennamen denkt.

[2]) Nach Buck eher Partizipialbildung = vom reißenden Stein, als von der Koseform Rudizo = Rudolf. Da aber die Burg 1340 noch einfach der Stain heißt und aus den Händen eines Johannes von Stein damals in die seines Vetters Konrads des Rüzzen und dessen Bruders übergeht, OA.B. Kirchh. S. 148, so hat sie offenbar ihren Namen erst von diesem Geschlecht erhalten und ist derselbe hienach zu erklären.

ten OA. Beſchreibung über die 3 Familien von Kirchheim, Reuß und vom Stein beigebrachte Material näher vergleicht, namentlich findet, daß außer dem Taufnamen und Beinamen Kitzin auch der Taufname Diethoch, den wieder ſchon 1241 ein Herr v. Kirchheim trägt (Wirt. U.B. 4, 12), bei denen v. Kirchheim, wie bei den Reußen erſcheint, letzterer 1342 auch bei denen vom Stein, ſo wird man doch nothwendig auf die Anſicht vielmehr geführt, daß die Reußen ein Zweig der Familie der Herren von Kirchheim ſein müſſen, der ſich zunächſt ſeit Konrad genannt Ruzze 1284 und wohl nach ihm als die Reußen zubenannt hat, dann als in den Beſitz der Burg Reußenſtein, unbeſtimmt wann und wie gekommen, jedenfalls ſchon 1311, nach dem damaligen Namen dieſer Burg „vom Stein“ nannte, um ſpäterhin, wie es faſt ſcheint, eben erſt dann, als die Burg um 1370 in andere Hände gerieth, ſeinen Namen der Burg zu hinterlaſſen und noch ſpäter ſich ſelbſt zur Erinnerung an dieſelbe wieder nach ihr als nunmehrigem Reußenſtein zu ſchreiben. Um 1370 nämlich erſcheint Hans Reuß als zu Filseck, OA. Göppingen, geſeſſen. Die Veſte Reußenſtein dagegen, welche noch 1340 einfach „der Stein“ heißt, und in dieſem Jahr in die Hand Konrads des Rüzzen übergeht, erſcheint 1383 als „Reiſſenſtein“ im Beſitz eines Konrad v. Randeck, „Merklins ſeligen ſun v. Randeck“, von ihm an Peter v. Laimberg, ſpäter an Hans v. Lichtenſtein (OA. Reutlingen) verpfändet. 1394 hatte letzterer die Veſte im Krieg an Burkhard v. Mannsberg und Werner v. Neuhauſen verloren. Da aber ſchritt Württemberg, das längſt ein Auge auf die Burg geworfen und 1383 in einem Vertrag mit Konrad v. Randeck Vorſorge für ſich im Fall der Wiedereinlöſung der verpfändeten Veſte getroffen hatte, kräftig ein; Graf Eberhard eroberte die Burg, übergab ſie zwar wieder an Hans v. Lichtenſtein, aber nur unter der vertragsmäßigen Bedingung, daß ſie für Württemberg ein „offenes Hus“ heiße. Die weitere Geſchichte ſ. OA. Beſchr. Geislingen, S. 274—76.

Nachtrag zu III. (Vierteljh. 1884, S. 214 und 215.)

Vogt in Geislingen („zu Helfenſtein“) 1372 Werner v. Ehingen (mit einem Siegel, deſſen Wappenbild von dem der ſonſt bekannten Herren v. Ehingen bei Rottenburg ganz verſchieden iſt). 1395 iſt einer gleichen Namens, vielleicht ſein Sohn, Richter in Wieſenſteig. Andere v. Ehingen oder Ehinger um dieſe Zeit in Geislingen oder Wieſenſteig gehören wenigſtens zum Teil zu der Ulmer Familie dieſes Namens. Jos v. Riſchach Vogt 1414. Dekan des Kapitels Geislingen 1363 Johannes, genannt Bener, Kirchherr in Deggingen.

(Nach Archiv Urk. über Wieſenſteig).

Eichelweiſe.

(Zu der Anfrage 1883 S. 141.)

Die auf S. 296 verſuchte Herleitung des Ausdrucks „eichelweiſe“ von Eichel iſt doch etwas zu künſtlich. Das fragliche Wort iſt wohl Lehnwort, aus dem lat. aequalis „gleich“ entſtanden und wäre richtiger aichelweiſe zu ſchreiben. Man könnte verſucht ſein, „eichelweiſe“ mit eichen (aichen): „abmeſſen, auf gleiches Maß bringen“ in Zuſammenhang zu bringen; aber die Ableitung von „eichen“ aus lat. aequare wird durch das î im mhd. und ſchweiz. îchen, îche, îch bedenklich. Eher könnte noch bayr. Eicht, Eichtung: „Vertheilung der Gräſer oder Weiden an die Unterthanengemeinde“ wie eichelweiſe aus dem Lateiniſchen entlehnt ſein. Eine volksetymologiſche Umdeutung des neuerſtandenen Ausdruckes nach Eichel hin, beſonders in der Wendung „in Eicheln-Weiſe“, lag nahe.

Tübingen. Prof. Geldner.

Außer dieſer gef. Einſendung iſt der Redaktion auch noch von Hrn. Prof. Dr. Birlinger in Bonn eine Hinweiſung auf Schmids Schwäb. Wörterbuch S. 158 und ſeine eigenen Mittheilungen in Kuhns Zeitſchrift f. vergl. Sprachforſchung XIX. 1870 S. 315 und in Lexers Mittelhochd. Wörterbuch zugegangen, wornach die Theile 2, 3, 4, 5, 6, u. ſ. w. fach auseinander gehen können, alſo die gleichmäßige Größe ausſchlaggebend ſei; es gehöre durchaus zu Eichel.

Die Univerfität Mengen.

Ein Beitrag zur Gefchichte des Wilhelmiten-Klofters dafelbft.

Im Jahrgang 1881 der W. Vierteljahrshefte hat A. Schilling die Gefchichte des Wilhelmiten-Klofters in Mengen behandelt. Diefelbe mußte für die erften 6 Decennien des 16 ten Jahrhunderts wahrfcheinlich aus Mangel an Quellen fehr lückenhaft bleiben. Wir erfahren über das Schickfal des Klofters in jener gewaltigen, das Klofterleben aufs tieffte erfchütternden Zeit nichts. Von 1536 bis 1578 fcheint Schilling überhaupt keine Aufzeichnung vorgefunden zu haben.

Einige Aktenftücke aus dem k. k. Statthaltereiarchiv zu Jnnsbruck ermöglichen es, eine nicht ganz unintereffante Ergänzung zu Schillings Arbeit zu geben.

Die oberfchwäbifchen Prälaten (wohl von Salem, Weingarten, Schuffenried, Ochfenhaufen u. f. w.) empfanden es fchmerzlich, daß die beiden katholifchen Univerfitäten Freiburg und Jngolftadt fo weit entlegen und Tübingen und Bafel der Reformation zugefallen waren. Der Prieftermangel war allenthalben in Schwaben drückend. Es war fchwer, die regelmäßigen und geftifteten Gottesdienfte in den Klöftern zu halten und die den Klöftern zuftändigen Pfarreien zu befetzen. Darum hatten die Prälaten „zur Erzielung gefchickter und gelehrter Perfonen und zur Erhaltung ihrer Gotteshäufer und Klöfter“ den Plan, eine Schule zu gründen. Dazu hatten fie Mengen ins Auge gefaßt. Das dortige Wilhelmiten-Klofter ftand leer. So hatten fie denn K. Ferdinand um Überlaffung des Klofters famt feinen Einkünften gebeten. Am 21. Mai 1544 befahl nun Ferdinand der oberöfterreichifchen Regierung von Speier aus, über die Lage der Dinge in Mengen zu berichten (Ambrafer Akten 1544). Jnzwifchen hatte auch der bei Ferdinand vielgeltende Freiherr Schweicker von Gundelfingen den Plan der Gründung einer hohen Schule in Mengen beim König befürwortet. Ferdinand war bereit, das Klofter, das ganz von Ordensleuten verlaffen war, für diefen Zweck einzuräumen.

Wohl hatten die Truchfeffen von Waldburg Mengen famt der Kaftenvogtei über das Klofter von Öfterreich als Pfand inne, aber Ferdinand erklärte, diefer Befitztitel gebe ihnen kein Recht zur Einfprache, und war entfchloffen, fich nicht durch die Truchfeffen beirren zu laffen, nachdem ihm der Plan offenbar von dem Gundelfinger Herrn ins fchönfte Licht geftellt worden war. Ja er war fogar bereit, der neuen Univerfität Gülten im Betrag von c. 300 fl. unter der Bedingung zu überweifen, daß ihm ein Präfentationsrecht für 4—6 Lehrftühle zugefichert würde. Ferdinand wollte fich alfo bei der geplanten Prälatenuniverfität einen wefentlichen Einfluß fichern. Zu Weiterem wollte er fich nicht verpflichten, fondern beauftragte am 19. Auguft von Wien aus die Regierung in Jnnsbruck, von den Prälaten Sicherheit über 2 für den Fortbeftand der Univerfität wichtige Punkte zu verlangen, über die Dotierung der Univerfität und den Bau des Univerfitätsgebäudes. Die Prälaten follten demnach angeben, wie fie das baufällige Klofter wieder herftellen, und was fie zur Unterhaltung der hohen Schule ftiften wollen.

Wie es fcheint, war die oberöfterreichifche Regierung für den neuen Plan nicht fo fehr begeiftert, wie ihr Herr und Gebieter. Diefelbe berichtete am 28. Auguft, daß es der Stadt Mengen befchwerlich wäre, das Klofter der Wilhelmiten in andere Hände kommen zu laffen, da die Pfarrei dem Klofter incorporirt fei. Der Prior des Klofters habe verfprochen, das Klofter wieder in den vorigen Stand zu bringen, eine Reformation vorzunehmen und die Pfarrei wieder vom Klofter aus verfehen zu laffen. Ferdinand war über diefen Bericht nicht fehr erfreut. Eine katholifche Univerfität Mengen als Gegengewicht gegen Tübingen und dabei fo billig und ohne große Schwierigkeiten zu gründen, — welch eine verlockende Ausficht!

Er schrieb am 13. September ziemlich ungehalten, die Wilhelmiten haben das Kloster wegen übler Haushaltung verlassen und nicht mehr sich darin aufgehalten, also dasselbe von selbst aufgegeben, ohne sich darum zu kümmern, daß bis jetzt ein Laienpriester darin wohne. Überdies sei das Kloster vom Erzhaus Österreich gestiftet, also habe er ein Recht über das verlassene Kloster zu verfügen. Hätten doch die Wilhelmiten thatsächlich auf alles Recht an das Kloster verzichtet. Die Prälaten aus Oberschwaben aber hatten sich anheischig gemacht, das Kloster wieder zu bauen, auch über die pekuniäre Seite der Sache scheint Ferdinand von den Prälaten beruhigende Zusicherungen erhalten zu haben, und so war er denn entschlossen, der Bitte der Prälaten zu willfahren. Die Universität Mengen hätte wohl 1844 ihr 300jähriges Jubiläum gefeiert, wenn es nach Ferdinands Sinn gegangen wäre. Aber, wie so oft scheint es doch der oberösterreichischen Regierung gelungen zu sein, — unsere Quellen brechen leider hier ab — den rasch zufahrenden Feuereifer ihres Herrn etwas abzukühlen und die Rechte des Klosters, wie der Stadt Mengen zu wahren. Dabei mochte auch die finanzielle Seite der Sache von den Räthen schwerwiegend in die Wagschale gelegt werden. Die österreichischen Staatsfinanzen waren auch unter Ferdinand schwer im Gleichgewicht zu erhalten, eine sichere Einnahme von 300 fl. konnte nicht so leicht aufgegeben werden, da kaum ein Ersatz dafür zu schaffen war. G. Bossert.

Die Stiftungsbriefe und ältesten Königsurkunden des Klosters Weingarten.

Von Archivsekretär Dr. Schneider.

Die Mehrzahl der ältesten Weingartner Privilegien ist, wie bekannt, in der vorliegenden Form unecht. Hieher gehören sicher: der Stiftungsbrief von 1090 (W. U. I, 290), die Urkunden Friedrichs I. von 1155 (II, 83, A), Heinrichs VI. von 1193 (II, 284), Philipps von 1198 (II, 327), Friedrichs II. von 1218 (III, 69), Heinrichs VII. von 1234 (III, 339), Konrads IV. von 1284 (IV, 176). Die Unechtheit dieser Urkunden ist im Wirt. Urkundenbuch namentlich nach inneren Gründen auseinander gesetzt. Die ältesten, der Stiftungsbrief von 1090 sammt deutscher in Urkundenform gefertigter Uebersetzung und das Privileg von 1155, die sich jetzt im erzbischöflichen Archiv zu Freiburg befinden, haben sich erst später wieder aufgefunden, so daß dort im Urkundenbuch ihr Aeußeres nicht geprüft werden konnte. Dieses Aeußere beweist denn nun schlagend die Richtigkeit ihrer Verdächtigung. Schon die Schrift weist bei allen dreien auf das 13. Jahrhundert; die für die Siegelschnüre bestimmten Löcher widerstreiten dem Siegelungsgebrauch der angegebenen Daten: 1090 wurden jedenfalls die Siegel noch auf das Pergament aufgedrückt, und bei der Urkunde von 1155 weisen die Löcher, da auch die Kanzlei Friedrichs I. erst allmählich zum Anhängen der Siegel übergieng, auf spätere Jahre, wie denn auch die Zeugenreihe dieser Urkunde eine Vorlage von 1187 vermuthen läßt (Stumpf, Kaiserurkunden, zu dieser Urk.). Auch die falsche Schreibung gehugede für gezugede im deutschen Stiftungsbrief läßt sich nur durch Mißverständnis erklären, da die dem h ähnliche Form des z gegen Ende des 13. Jahrhunderts in Abgang kam.

Sind diese Urkunden unecht, so ist andrerseits kein Zweifel, daß das Kloster Weingarten schon frühe kaiserliche Privilegien erhalten hat. Dafür sprechen nicht nur allgemeine geschichtliche Erwägungen, sondern auch die Thatsache, daß die unbedingt echte Urkunde von 1228 (W. U. III, 233), welche unverkennbar von dem Schreiber der am 7. September 1228 für Lorch ausgestellten Urkunde stammt, solche

Privilegien voraussetzt, sowie daß die Urkunden von 1215 (III, 23) und 1226 (III, 193), welche Ausfertigungen vom 23. Oktober 1214 für Kloster Denkendorf, und vom 7. September 1226 für Schönthal durchaus ähnlich sind, kaum einen Anlaß zum Zweifel bieten. Zudem ist doch mehr als unwahrscheinlich, daß dem Kaiser Rudolf, dessen Landvogt in Schwaben die Verhältnisse kennen mußte, eine wichtige Urkunde vorgelegt worden sein soll, deren sachlicher Inhalt gefälscht gewesen wäre. Und doch bestätigt er die Urkunde von 1155 am 6. April 1274 (W. U. II, 431, Aa), ohne daß sich außer der auf dem Rücken des echten Siegels aufgetragenen Wachsschichte irgend ein Grund gegen die Echtheit dieser Konfirmation erhebt. Damals also muß mindestens die Urkunde von 1155 in ihrer jetzigen Form vorgelegen sein. Die Frage ist nur, warum und wann jene unechten Urkunden entstanden sind.

Die Fälle sind nicht selten, daß verloren gegangene Urkunden in Form eines Originals erneuert (vergl. Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre §. 16 ff.), oder daß erhaltene wichtige Urkunden in eben dieser Art vervielfacht wurden. Bei dieser Erneuerung, oder auch Vervielfachung wurden die ursprünglichen Urkunden, sei es nach gemachten Aufzeichnungen oder aus dem Gedächtnis reproducirt. Dabei galt es weder als bedenklich, unrichtige Formalien einzusetzen, noch seit der Zeit der ersten Ausstellung eingetretene thatsächliche Aenderungen in den Text der neuen Urkunde aufzunehmen, so daß zwar die allmähliche Entstehung des aufgenommenen Besitzes verwischt, dieser selbst aber kaum unrechtmäßiger Weise vermehrt wurde. So sind in der durch Friedrich III. erfolgten Bestätigung der Wiederholung der Urkunde Rudolfs v. 1274 (W. U. II, 434 Cb) Güter eingeschaltet, welche erst 1278 erworben worden sind, und ähnlich sagt die II, 433, B a gedruckte Wiederholung, daß das Kloster auch ad honorem sancti sanguinis Jesu Christi erbaut worden sei, was wohl auf die am 7. September 1276 erfolgte Einweihung eines hl. Blutaltars und die dadurch mehr in den Vordergrund getretene Verehrung des h. Bluts Bezug nimmt. Der Grund für solche Erneuerungen und Wiederholungen liegt jedenfalls darin, daß eine Konfirmation durch den Rechtsnachfolger des ersten Ausstellers, wenn überhaupt zu erreichen, mit großen Kosten verknüpft und eine bloße Beglaubigung oder Vidimirung wenigstens für wichtigere Urkunden noch wenig gebräuchlich war.

Die Urkunde von 1155 war, wie wir gesehen, jedenfalls 1274 schon erneuert; mit ihr waren es, wie sich aus den Schriftzügen ergibt, die übrigen unechten Privilegien. Ihre Originale werden in den Stürmen des Interregnums oder bei einem Unglück, welches das Kloster getroffen, vielleicht bei dem großen Brande von 1247 (vergl. W. U. IV, 175 und viele in den folgenden Jahrzehenten für Unterstützung des Wiederaufbaus gewährte Ablässe) zu Grunde gegangen sein. Aber ebenso waren während des Interregnums von benachbarten, auf die Ausdehnung ihrer Territorialhoheit bedachten Fürsten und Herrn manche Güter und Rechte an sich gerissen worden. Jetzt war es Aufgabe des Klosters seinen alten Besitzstand zu retten, ein Zweck, den auch die Anlegung der beiden Traditionsbücher verfolgt, und des neuen Kaisers Rudolf, die Rechte des Reiches über das Kloster zu wahren. Deshalb wurden die alten Privilegien wieder verzeichnet, ihr ältestes und wichtigstes vom Kaiser am 6. April 1274 bestätigt und am 12. April von demselben beurkundet, daß kraft ihm vorgelegter Privilegien (also anderer außer der Friedrichsurkunde) die Vogtei über des Klosters Güter und Leute dem Reiche nicht abgenommen werden dürfe, sowie daß das Kloster nicht beschädigt werden solle. Daß er dabei den seitherigen Bedrängern des Klosters gegenüber keinen leichten Stand hatte, zeigt eine Urkunde vom 21. Oktober 1274, worin er dem Grafen Hugo von Werdenberg in Folge Aufforderung der Kardinäle und der Kurie befiehlt, das Kloster Weingarten, soweit es

Billigkeit und Ehre geſtatten, bei ſeinen Rechten zu ſchützen und die Schenken von Winterſtetten, Herren von Liebenau und Truchſeſſen von Waldburg zur Unterſuchung ihrer Anſprüche auf die Vogtei über das Kloſter vor den königlichen Hof zu laden, und daß er es noch einmal am 19. März 1283 unter ſeinen beſondern Schutz nahm und verbot, es an Gütern oder Leuten durch Beherbergungen und ſonſtige Zumuthungen zu beläſtigen.

Ergibt ſich ſo, daß die Erneuerung der alten Privilegien auch im kaiſerlichen Intereſſe lag, ſo weiſen weitere Umſtände darauf hin, daß dieſelbe vielleicht nicht ohne eine gewiſſe Mitwirkung der kaiſerlichen Kanzlei geſchah. Eine Urkunde vom 14. März 1274, die der obige Graf Hugo von Werdenberg als kaiſerlicher Landrichter im Ravensburger Bezirk zu Gunſten des Kloſters ausſtellte, zeigt dieſelbe Hand, wie ein Duplikat der Kaiſerurkunde vom 12. April 1274 über die Vogtei des Kloſters. Und dieſer Hand ähneln mehrere der erneuten Privilegien, namentlich das von 1193, auf eine auffallende Art. Außerdem wurde gleichfalls am 14. März 1274 eine Urkunde von einem zweiten Schreiber des Landrichters verfaßt, welchem nach aller Wahrſcheinlichkeit das Privileg von 1234 zuzuſchreiben iſt. Möglicherweiſe erklärt ſich, um auch dieſe Vermuthung auszuſprechen, aus der Mitwirkung der kaiſerlichen, beziehungsweiſe landgerichtlichen Kanzlei der auffällige Umſtand, daß auch die Siegel der Wiederholungen von Kaiſer Rudolfs Privileg (W. U. II, 433. 434) echt ſind; oder ſollten eben erſt ausgeſtellte Urkunden durch Trennung der Siegel kraftlos gemacht worden ſein, nur damit Duplikate anderer fabricirt werden konnten?

Faſſen wir unſre Betrachtung zuſammen, ſo ergibt ſich: die Stiftungsbriefe und älteſten Königsurkunden von Weingarten ſind zwar nicht echt, aber auch nicht gefälſcht; ſie ſind Renovationen von alten Urkunden, wobei der Beſitz zur Zeit der Renovation in die mit alten, theilweiſe irrthümlichen, Daten verſehenen Urkunden aufgenommen wurde; ſie ſind renovirt zur Erhaltung des Beſitzes gegen angreifende Nachbarn, ohne Zweifel am Ende des Interregnums und ſehr wahrſcheinlich im Einverſtändnis mit der landgerichtlichen Kanzlei, da das klöſterliche und das kaiſerliche Intereſſe Hand in Hand gieng.

Zum Schluß ſei bemerkt, daß die unechten älteſten Papſturkunden des Kloſters in ähnlicher Weiſe entſtanden ſind.

Ordnung der Schmidzunft zu Ulm vom Jahr 1505.

Das Original, deſſen Abſchrift Unterzeichneter möglichſt getreu gegeben hat, iſt merkwürdig nicht nur wegen des Inhalts, der uns Blicke thun läßt in die freiſinnige Zunftverfaſſung im Anfang des XVI. Jahrh. und in jene Zeit überhaupt, ſondern auch wegen der Schickſale, die es erlebte. Es war nemlich auch unter den „biechern[1]),

---

[1]) „Item den 9 herpſmanet Send mir Ainhellig zu Ratt worden ain gantze Zanfft darzu Das mier frintlich vnd gehorſamlich vnderdenigklich bitten ain Erſamen Ratt vmb vnſer Alt freyhait vnd gerechtikait ann Allain ainen Ratt zu beſitzen Ach vnſer biecher brieff vnd Regiſter was ain Rat von unſ genumen hat wider zu ſtell vnd gebe ee Das mier ſchwere ainen burgermaiſter wa ſollig nit beſcheh wellen mier nit ſchweren."

„Item den 11 herpſmanet 58 haben unſ meine herren burgermaiſter hanns Ehinger herr Jorg beſſerr Wolff neitthart Auguſtein Rat Joſſ weickman hanns fingerlin hanns merſch von wegen ain Erſamen Ratt wider zugeſagt alle brieff Reiſter vnnd ordnungbuch vnd brieff zu ſtellen vnd alle vnſſer ſtrafft vnd das Selb ainen Aittlich hantwerck wider geben vnd ain hendig machen."

„ſchwertag. Item den 12 herpſmanet haben mier ainen burger Maiſter geſchworen darnach ain Thrunck mit der gantzen Zaufft mit ain ander gethann vnd von aim genumen 12 Pf. galt

brieffen, regiſtern", welche auf dem Rathhaus 10 Jahre lang (von 1548—1558) gefangen lagen, und am 22. Herbſtmonat 1558 durch die Zwölf der Zunft zurückgegeben wurden. Pfarrer Seuffer in Erſingen.

Bl. I. Item es iſt zu wiſſen das diſer Zyt die hernachgeſchriben, der Zunfftmaiſter mit ſampt ſinen zwölff geſchworen maiſtern, der Zunfft

Namlich der Zunfftmaiſter Hanns Eckirch Goldſchmid, Vlrich kugelin alter zunfftmaiſter vnnd der Rätt, Hanns Schmid der Rätt, Vlrich kunlin der Rätt, Hanns Langnower goldſchlaher Buchſenmaiſter, Lucas Rentz goldſchmid Buchſenmaiſter, Jacob Frieß goldſchmid, Hanns Hayer, Schloſſer, Michel graw Huffſchmid, Hanns weyſung Hafner, Criſta Rottſchmid, Vincenczius glaſer goldſchmid, Hanns Dollinger Schloſſer

Diß hernach geſchriben buch ernuert vnnd regiſtriert Haben Dar Inn dann Lautter vnnd claurlich vnderſchiden vnnd geſchriben ſind die ſatzungen vnd ordnungenn wie vnnd waß, der Zunfftmaiſter vnnd die Zwölffmaiſter, vnnd ſunſt gemainlich all maiſter vnnſers hantwergks, die In der Zunfft ſind, vnnd furo In die Zunft kommen werden Hallten oder lauffen ſollen, wie denne dz ainen yeden In ſonder antrifft, oder rürt vnnd iſt ſolich ditz buch vnnd Regiſter angefangen vnnd ernuyert worden, vff Dornſtag Nach Sant katharinen tag Nach Criſts gepurt Tuſend fünfftHundert vnnd funff, Jare.

Bl. II. **Des Zunftmeiſters Wahl.** Item deß erſten ſeyen wir vberain wordenn, Wann man ainen Zunfftmaiſter erwölen will, So ſol alwegen ain Zunfftmaiſter vnnd die zwölff, zwen erber man vß der Zunfft zu dem Zunfftmaiſter erwölen, die die walen einnemen, vnnd wann dann der neuw erkorn zunfftmaiſter erwölt worden iſt, Alſ dann ſo ſoll der alt Zunfftmaiſter von den zwayen abtretten, vnd die walen nit mer mit In einnemen Sonder der neuw erkorn zunfftmaiſter ſol an ſiner ſtatt mit den zwayen erwölten maiſtern, die walen ein nemen fur vnnd fur, biß das die dry ſo dann der Rätt ſöllen werden, ye ainer nach dem andern erwölt worden ſind.

Bl. VI. **Des Zunftmeiſters Eid.** Item ſo ſol, der ſelb erwölt Zunfftmaiſter, den zwölffmaiſtern vnnd dem Hantwergk gemainlich Herwiderumb ſchwören, Ain glicher gemainer man ze ſin, dem armen als dem rychen one alle gefärde.

Zunftannahme. Item deß glychen ſo ſoll auch der Zunfftmaiſter, kainem die zunfft nit leyhen er habe dann vor das burgrecht vnnd der zunfft vier Ryniſch guldin, vnnd ain pfund Häller an der zal, den maiſtern dry ſchilling Hlr zu gedenckwin vnnd dem Zunfftknecht ain ſchilling Hlr vor gegeben vnnd bezalt, Er ſol auch ain Harnaſch nach deß Zunfftmaiſters, vnnd der zwölffmaiſter erkanntnuß vnd gemainem altem herkomen haben vnnd den ſelben Harnaſch one ains zunfftmaiſters wiſſenn vnnd willen, Nicht, weder verkauffen noch verſetzen, Es wäre dann ains alten maiſters ſun der den harnaſch nit vermöcht zu Haben, der ſol darvmb der Zunfft nit beraupt ſin.

Muthwilliges Verlaſſen der Stadt macht des Zunftrechts verluſtig. Begäb ſich aber das ainer In muttwillens wyſe von der ſtatt käm oder fur, vnnd anderſtwo maiſter wurde, vnnd alſo Jar vnnd tag vſſerhalb der ſtatt vnd vnnſer zunfft wäre, Der ſol furoHin der Zunfft gerechtigkait beraupt, vnnd wie ain gaſt zukauffen ſchuldig verfallen ſein.

Bl. VII. **Ehliche Geburt eine Bedingung der Aufnahme in die Zunft.** Es iſt auch der zunfftmaiſter vnnd die zwölffmaiſter, vnnd Dz gantz Hantwergk, auch mit allen dien ſo dann In der ſchmid zunfft begriffen ſind mit dem meren vber ain worden, vnnd das alſo gruntlich vnnd vöſtiglich vnnd ſtrengklich zu Halten furgenomen das der zunfftmaiſter kainem die Zunfft nit LyHen ſoll, Er ſeye dann Elich geborn vnnd habe deß gut vrkund ware kuntſchaft vnnd iſt er das nit, ſo ſoll man Im die zunfft nit LyHen.

Aufgedrungne Unehliche ſollen kein Amt in der Zunft erhalten. Wäre aber ſach dz ain Ratt vns yemant zuſchickte der In vnnſer Zunfft gehorte, vnnd die ſtettrechner kauffen ſy Im oder er ſelbe, vnnd der nit Eelich geborn wäre, So ſoll der alſo In vnnſer buch geſchriben vnnd eingzeichnett werden das er an kainen gewalt nymmer geſötzt noch erwöllt ſol werden In vnnſer zunfft.

---

dazu mal der wein Da kam zu unſ der murr (cfr. Schmid, ſchwäb. Wörterb. S. 395) gab man In nach alten bruch 10 Pf. vnd die ſtattpfeiffer gab man 11 Sh. 4 Pf. Jſt geleich woll von alten nit ſo vil geben worden witter den thurnblaſer 6 ſch. 4 Pf."

„Item vff 22 herpſmanet haben unſ mein herren hanns krafft Auguſtein Ratt hanns merſ verordnet vnſſ Zwelffmaiſter vff huſſ erfordert vnd haben vnſſ Iberantwort vnſer lad vnd brieff vnd bicher darein vnſer Alte ordnung ſtatt"

Die Jüngſten Zünftigen müſſen die Frauenleichen tragen. Es ſoll auch ain yeder der vnſer zunfft enpfacht ain frawen furen zu ainer Lycht, vnd wan Ir Sechs werdent, ſo ſol der elteſt, dar von gon, vnd alſo ainer nach dem andern erlöſſt werden, vnd wan Im der knecht darzu ſagt ſo ſoll er kommen vnd furn, alſ offt ainer das vberfur der ſol 1 Sh. Hlr. geben, Ainer möcht alſ gefarlich ſin er werd wyter geſtrafft.

Es ſol auch kain Zunfftmaiſter noch kain zwölffmaiſter kainem främden man, der vnſers hantwergks iſt, die zunfft nit verſprechen weder gen dem Ratt, Noch gen den maiſtern, Er habe dann vor der ſtatt vnnd der Zunfft genug thaun mit gelt vnd Harnaſch. Bl. VIII.

Die Lehrjungen mußten gleichfalls ehlich geboren ſein; durften auch nicht ohne des Zunftmeiſters Willen in die Lehre genommen werden Es ſol auch kain maiſter vff vnſer zunfft kainen leren Junger nit Dingen noch an niemen er ſye dann eelich geborn vnnd ſye auch daby, der zunfftmaiſter oder der zwölffmaiſter zwen oder ainer zu dem minſten, vnnd die ſelben, oder der ſelb, ſöllenn denne, das, den buchſenmaiſtern verkunden, darumb das ſy das gelt, ſo dann daruff geſetzt iſt von demſelben lern Junger er fordern vnnd ein nemen, Namlich ain guldin Ryniſch, vnd den maiſtern zwen ſchilling zu vertrincken, die by dem geding ſind geweſen, vnnd dem Zunfftknecht Sechs Häller, vnnd der Lern Junger ſol nit an ſton er habe dann ſollich ietztgemelt gelt gegeben vnnd bezalt.

Es iſt auch ain Zunfftmaiſter vnnd die zwölffmaiſter, vnd die ganz zunfftmit ainander vber ain worden, welcher lernknecht Hie das Hantwergk vff vnſer zunfft lernet vnnd derſelb lernknecht, darnach Hie aigen maiſter werden will, dem ſol der guldin dener anfangs der zunfft geben Haut, an dem zunfftgeltt ſo er vmb die zunfft geben muß, abgan vnnd enpfor ſten. Bl. VIIII.

Welcher aber, der vſſerhalb vnſer zunfft, vnd doch elich geboren iſt, Aines maiſters eelichen tochter zu der Ee nimpt, der ſelb Haut die Zunfft Halben von der ſelbenn tochter.

Des Zunftmeiſters Macht vorzuladen und die Ungehorſamen zu ſtrafen. Item ouch mag ain zunfftmaiſter ainem yeglichen gebietten der In der zunfft iſt wie Houch er will, darnach vnnd er ain ſach vor Hannden Haut Es mag auch ain zunfftmaiſter gebietten den zwölffmaiſtern, oder allen den, die In der Zunfft ſind, wem er will, oder wenn er will, gemainlich oder beſonder, vnnd wem er alſo gebeut, vnnd der nit gehorſam wäre ſol 1 ſchilling Hlr zu penſchuldig verfallen ſin, Es ſye dann Dz er ain vrlob Habe von dem Zunfftmaiſter, oder Dz der dem gebotten wurd In der ſtatt nitt wäre. Bl. X.

Im Bot gilt Stimmenmehrheit, Ausplaudern verboten. Es iſt ouch Beredt wann der Zunfftmaiſter vnnd die zwölffmaiſter By ain annder verſamlett ſitzent, vnnd ſy ſich vnnder ainannder, vmb ain yeglich ſach die danne zemal fur ſy bracht wurd oder In ſunſt engegen lieſſe, wie die wäre, was dann ſy durch erkantnuß vnd gelegenhait der ſelben ſachen, mit dem meren ertailten vnnd erkanten, waß denne da der merer tail ertailt vnnd erkennt, dem ſol der minder tail mit Hellen vnnd gefällig ſin, vnnd niemant nichtzit darwider ſprechen noch reden, vnnd ſol auch denn, das by den ayden zeverſchwigen gebotten ſin, die ſy denne dem zunfftmaiſter geſchworen haben, Wäre aber dz ichzit dar vß gerett oder geſagt wurde, von ainen oder mer, der oder die daby geſeſſen wärn, vnnd man dz gewar wurde, wer der oder die wären ſollen gebeſſert vnnd geſtraufft werden nach deß Zunfftmaiſters vnnd der zwölffmaiſter erkantnuß.

Büchſenmeiſter-Rechnung. Es ſol ouch der zunfftmaiſter allen zwölffmaiſtern all fronfaſten zeſamen bietten, vnnd ſullen denne die buchſenmaiſter do vor Inen wider rechnung vnnd dz gelt In die buchs antwurtenn vnnd legen vngefarlich. Bl. XI.

Die Büchſenmeiſter ſollen die vor ſie gekommenen Klagen an den Zunftmeiſter bringen. Item waß auch fur die Buchſenmaiſter Iren ainem oder mer. In clagſ wyſ käme, dz ſöllenn ſy auff den ayd an ain Zunfftmaiſter bringen, der ſol dann mit den zwölffmaiſtern dar vber ſitzen, vnnd darvmb erkennen nach Iro erkanntnuße.

Ouch ſo ſöllen die buchſenmaiſter allwegen zu den wyhenächten dem Zunfftknecht. vß der Buchs zu opfergelt geben 8 ſchilling Heller, vnnd ſunſt ſol der knecht von kainem maiſter kain opffergelt niemen weder haimlich noch offennlich.

Außerzünftigen gegenüber hat das Bot nur in gewiſſen Fällen zu erkennen Befugniß. Es ſoll auch kain zunfftmaiſter noch kain zwölffmaiſter kainem der vſſerhalb vnnſer zunfft iſt, der denne ſtöſſig wurd von ſtuckwergks wegen nichzit ertailenn er tätte es denn gern

Das Bot hat zu entſcheiden in Klagſachen und Streitigkeiten der Zünftigen. Item waß ſich mit clag, von ainem maiſter gegen dem andern oder ain parthy gegen der andern vff vnnſer zunfft, fur den zunfftmaiſter vnnd zwölffmaiſter zug oder käm das dann Inen ſtünd vß zurichten So ſollen die ſelb maiſter oder parthyen Baid gegen ainannder fruntlich verhört Bl. XII

werden, vnnd alſ dann nach der zwayen parthyen furlegen vnnd verhörung, ſollen die Zunfftmaiſter vnnd zwölffmaiſter mit dem merern tail erkennen vnnd ertailen. Es iſt auch ain zunfftmaiſter Zwölffmaiſter vnnd gemainlich all maiſter der ſchmidzunfft mit dem meren vber ain worden vnd gemacht, Welcher, der, ain meſſer zuckt In ainem ernſt vber den andern es ſey in der zech oder ſunſt wann dann wir by ain annder ſind der ſol ain pfund Heller In vnſer Zunfft Buchs zu pen zegeben ſchuldig verfallen ſein Es möcht ſich ainer ſo fräfelich verhandlen er wurd geſtraufft nach deß zunfftmaiſters vnnd der zwölffmaiſter erkantnuß, Er möcht alſo beſchaidenlich gefarn er wurde deß genieſſen.

Bl. XIII. **Gegenſtände, die in Arbeit gegeben werden, ſollen nicht verſetzt werden.** Beſonderlich So ſyen wir vber ain komen waß vnnſer ainem yegclichen In vnnſer Zunfft empfolhen wurd zu machen, wer der genant wär, Der ſol, dhain kains Ding, nit verſetzen noch verendern noch enpfremden In Dhain weg, dem deß es iſt, Wann, das, er es Im gemache, ſo ſoll er es Im kunth thun, Wäre es, ob ers dann nit loſſti So mag ers wol mit dem rechten verkauffen, vnnd doch vmb ain rechten lon, vnnd ſol. das verkunden, das ers verkaufft Hab wer das vberfüre, vnnd dz mans ainem zunfftmaiſter-klagte von Im ſo ſol vnnd mag ain zunfftmaiſter, Im wol enbietten vnnd verkunden vff den ayd das er Im ſin Ding In vierzehn tagen wider gebe, tätt er das nit so ſol er furbaß nit mer wircken vff vnnſerm Hantwergk, Biß Im das ſin wider ledig gemacht wiert, wer der wär, der das uberfür, der wiert geſtraufft nach der maiſter erkanntnuße.

Von den Geſellen. Item wann ain knecht ſich zu ainem maiſter verdingte biß vff ain zil So ſol der ſelb knecht ſinem maiſter das ſelb zil getrewlichen vß dienen wär aber das er von Im käm vor dem ſelben zil, den sol denn kain maiſter wercken lauffen, eß ſey denn deß ſelben maiſters wille — von dem er denn komen iſt.

Bl. XIIII. Es wäre dann, das ſy gebreſtenn an ain annder Hätten, oder ſunſt mit ainander ſtöſſig wurden Darumb Hat ſy ain zunfftmaiſter vnnd die zwölffmaiſter zu entſchaiden nach Irer erkanntnuß Ob aber ainer denſelben knecht daruber ſatzte, wider deß willen von dem er dan vor dem verdingten zil komen wär der ſoll geſtrafft werden, nach deß Zunfftmaiſters vnnd der Zwölffmaiſter erkanntnuß wie ſy deß dann erkennen doch zu dem minſten ſol er geben ain pfund, vnnd denecht denſelbnn knecht nit mer Hallten.

Von dem Abladen oder Ablückern der Kunden. Item es ſol auch kain maiſter dem anndern ſinen werckmann abladen oder ablückern weder er ſelber noch niemant von ſinen wegen, welcher das tätt mit gefärden der ſol in vnnſer Zunfft buchs zu pen. geben funff ſchilling Haller alſ dick vnd offt das beſchicht Es möchts ainer alſ gefarlich verllandeln, oder die ſach alſo groß wär die maiſter mugent die buß mindern oder mern, nach Irer erkantnuß.

Bl. XV. **Von dem Herabſetzen der Arbeit.** Item auch so soll kain maiſter dem anndern ſin werckh, weder Lutzen ſchenden noch ſchelten, WelHer maiſter das tätt der wirt geben funff ſchilling Hallr alſ dick das beſchicht.

Geſellendiebſtahl. Item wär auch das ain knecht ainem mayſter ychzit entriege oder verſtäle, vnnd das, der mayſter das wol darbringen möchte, dem ſelben knecht ſol das Hantwergk Hie wider gelegt ſin.

Kohlmeß. Item der kolen halb, Iſt zu mörcken das der kolzuber ainer ſol faſſen vnd haben, daby mann ſy dann die kolen iſt meſſen, vnſer ſtatt geſchworen meß 6 mittlin.

Kohlmarkt[1]**.** Item es ſol kainer In vnnſerer Zunfft kain kol nit kauffenn wann allain von dem ſtockh biß Inwendigen der barfuſſer turn vnnd biß Herman Rotten huß welcher das vberfur der wiertt von ainem wagen geben funff ſchilling Hlr vnd von ainem karren 15 pfenning.

Bl. XVI. **Verabfolgung eines Theils gekaufter Kohlen an Mitzünftige.** Item welcher alſo ainen wagen vol kolen vff dem margkt kaufft welcher dann, der nächſt der zu Im kompt dem ſol er geben ain zuber vol, von ainem fuder, vnnd ain Halben zuber von ainem karren Er hab es vff der grub oder vff dem marckt kaufft: Welcher aber ainem von ainem wagen ain gantzen zuber vnd von aim karren ain halben zuber verſagte, der ſol 8 ſchilling Hlr zu geben ſchuldig verfallen ſin.

Item welcher der, ainem dem nächſten der zu Im käme, ain zuber von ainem fuder, vnnd ain halbenn zuber, von ainem karren mit kolen geben wölt, der ſol Ime nit turer geben, dann wie ſy an dem margkt zu den zytten gelten vngefarlich er habs vff dem marckt oder vff der grub kaufft.

Kohlzüber. Item wem ouch die kolzuber enpfolhen werdent, der wirtt dem zunfftmaiſter geloben, das er niemant kain zuber leyhen ſoll, denn dien die In der Zunfft ſind, vßgenommen vnnſer frowen vnd den gotzheüſern Hie ze vlme vnnd welchem die zuber alſo gelihen wurden,

---

[1]) Spätere Beſtimmung cfr. in „Das Zunfftknechtsaid“ Abſch. p. 7.

der sol sy vor nacht widerumb antwurtenn an die statt da er sy genommen hat Als menig nacht Bl. XVII.
ainer sy dahaim beliebt, alß dick soll er geben 8 Häller.

Wann Frauen Kohlen kaufen dürfen. Item es sol auch kain fraw kol kauffen Es wäre dann Ir man siech, oder nit anhaimsch, welche es aber, das vberfür die soll funff schilling zu pen geben.

Mehrung nicht Minderung der Strafen steht dem Bot zu. Item Es mugen auch der Zunfftmaister vnd die zwölffmaister allwegen ain yede. vorgeschrieben, vnnd Hernach geschriben, besserung, nach Irem erkanntnuſſe wol meren mugen vnd nit mindern, ob ainfach alſ groß vnnd alſ vnredlich an Ir selber wär.

Von der Huffschmied ordnung Bl. XX.

Ordnungen der einzelnen Rotten.

Den Schuldnern eines Meisters dürfen andre Meister nicht mehr arbeiten. Item die Hufschmied habent mit gutter gewonheit herbracht: wann ainer ainem schuldig wär vnnd denne von Im zug, Ee das er in bezalte, So mag derselb maister dem man schuldig ist, dem andern maister zu dem er zug wol verbietten durch den zunfftmaister, das er Im nichtz beschlach welcher darvber so Im das verbotten wurd ainem beschlug alſ dick das beschähe sol er ain pfund Heller one widerred zu pen geben schuldig verfallen sin, vnnd dem Zunfftknecht 1 Sh. Hlr. fur das vmbsagen.

Item wär auch das ainer ain entsolety, vnnd das das solysen darvff wär, Oder das ainer ainem ain pfärt ertzenyti, vnnd das man mit dem pfert von Im zug das sol kain annderer maister beschlahen noch ertznyen, er wisse dann, das der annder bezalt sy von dem man das pfärt zogenn hat, oder es seye sunst sin gutter will.

Wär ouch das ainer, ainem ain wagen, oder, ain karren beschlahen sölt, verbut Im dann dz ain anderer maister, dz werck — durch den Zunfftmaister, so sol er Im nichtz Bl. XXI.
beschlahen, Es wäre dann, das ainer schinen In dem fewr Hätt, die mag er Im wol vffschlahen, vnnd furter nichtz mer.

Item wär ouch dz ainer mit ainêm roſſ zu ainem maister käme, Ee, das Im ain anderer maister dz werck verbuti, Hätte er denne dem roß ain ysen abgebrochenn das mag er Im wol anschlahên vnnd furbaß nit mer.

Der Goldschlaher ordnung Bl. XXIIII.

Nachdem das Handtwergk der goldschlaher Hie ze vlme, mörgklichen zunimpt, vnnd derselben arbait In fremde land, allenthalben gefiert wirdet, vnnd die da selbs gutten flyß haut, Also vnnd die wyl aber die maister, deß selben Hantwergks das gespunnen gold vnnd silber an den massen, vnd auch den Döcklin, vngelych gemacht, vnnd doch alle vlmer zaichen, vnd schilt dar an gehenckt, So haben yetzo die selben maister bedacht, wö es furohin, wie bißher gehalten werden, vnnd sy all, nit ain glych anzal fäden Haben sölten, das er Inen zu sampt, dem nachtail ainên vngelauben gebern, vnd zu Jungst darzu komen möcht, dz sy ir arbat nit mer der gestalt alß bißher geschehen ist, vertryben kunden, vnnd sich dem nach gemainer statt zu eren, auch Inselbs, vnnd Irem Hantwergkh zu nutz vnnd gutten mit wissen vnd willen, Irer zunfftmaister vnd zwölffmeister, Nachfolgender ordnung veraynt, vnd vertragen Namlich

Zum ersten, das furohin, die Häspel daruber sy Ir gesponnen gold vnnd silber Haspen, all ain gelyche mâß vnnd weytin haben, vnnd ain yeder HasPel zehen Cölnischer Elen weyt sin, vnnd an dem selbenn weder minder noch mer Haltenn soll Bl. XXV.

Item So soll ain yede maß, gesPonnes golds vnnd silbers, zehentussent Cölnischer ele, vnnd auch nit dar ob, oder dar vnnder Haben

Item ain yedes Döcklin sol habenn vnnd halten Hundert yetztgemelter Ele, vnnd auch nit mer oder minder

Item die obgeschriben ordnungen mit den HasPlen, massen vnnd Döcklin, sol ain yeder maister, Irs Hantwergks halten, vnnd zu haltê schuldig sein, vnnd furohin kainer In die zunfft, angenomen, noch zugelauffen werden, Im seye dann zuvor solich ordnung furgehalten vnd er hab auch die angenomên

Unnd ob sich auch begäb, das die kouffleut, begern wurden, die — massen, oder Döcklin clainer oder minder ze machen, So sol kain goldschlaher, das selbig thun Sonnder sy all vnnd yeder besonder By ob bemelter ordnung gestracks Belyben Welcher oder Bl. XXVI.
welche goldschlaher, aber yetzo oder furohin, obgeschribner ordnung nit leben, sonder die Jn ainem oder mer artickeln verbrächen, vnnd nit Halten wurden, der oder die selben, söllen von

yedem uberfarenn so offt sich das begibt, dry guldin Rynischer, zu rechter strauff vnnd buß, der zunfft verfallen sin, vnnd möcht sich aber ainer, so gefarlichen In ainichem stuckh halten, er wuder ernstlicher, vnnd nach gestalt sins uberfarens, darumb gestraufft, Doch so sol In dem allem, vnnd yedem ainem ersamen rate Hie zu vlme, sin oberkait vorbehalten sin

Musterhaspel. Vnnd damit auch die HäsPel, dester gelycher sin vnnd belyben mögenn So sol alwegen, die zunfft der obbemelten wyttin, vnnd meß ainen HasPel Haben, vnnd behalten vnd so ain nuwer maister angenomen oder zugelauffen, oder sonst ain maister, deß notturftig wirdet, Im davon ain maß gegeben werden.

vnnd die obgeschriben ordnung ist dem obgemelten Hantwergk von ainem Ersamen Rate zugelassen vff mitwochen nach Jacobi apostoli anno di XV^{c}, vnnd V^{to}

Bl. XXVII. Item Nach dem, vnnd Ettlich Goldschlaher, Hie zu vlme, Ir gold ferben vnnd zu Irn zaichen, vlmer schilltt, oder zaichen, daran schlahen, oder schlahen lauffen haben, dar durch man dann, mit dem zaichen, In dem verkauffen, deß selben golds, betrogen mag werden, Hat ain erber Rat Hie zu vlme, entschaiden, vnnd vßgesprochen nachfolgennder weiß.

Das furohin kain, Goldschlaher Hie zu vlme, kain vlmerschilltt vnnd zaichen, an, geferbt gold, oder sunst an gold, das nit kouffmans gut sey, nit schlahen sol, weder, durch sich selbs, noch niemands von sinen wegen, In kainem weg,

Dann welcher oder welche der obgeschriben Stuckh ains oder mer vberfuren vnnd nit hielten, den oder die selben, wölt, vnnd wurd ain Rat darvmb strauffen an lyb oder an gut, wie sich dann yedes verschulden nach gepurt

Actum an dem Hailligenn vffer aubent Anno di XIIII^{c} vnnd LXXXXV^{to}.

Von späterer Hand:

Bl. XXVIII. Item es sol auch hinfuro kain maister der goldschlaher nit mer kain sPinerin annemen zu leren sy hab den zu vor der Zunft 5 fh. gegeben

Bestimmungen vom Jahr 1541. Item vff 21 february Send die Erberenn Maister des Erbern Hantwercks der goldschlaher furn denn Herr Zunfftmaister Redt vnnd Zwelff komen vnnd vnns gepettenn die ordnung die hernach volgt Einzuschreibenn das vestigklich zu haltenn geschehen vff 21 february Im 1541 Jar.

Item zum Erstenn soll furohin Kain maister des goldschaher Hantwercks nitt mer haben den ain leren Junger doch nit minder leren dann 7 Jar vnd so ain sollicher Junger Im letzten Jar ist mag der maister woll ain anderen annemen wo aber ain Junger gelt geb der soll auch nitt minder dann 4 Jar lernenn vnd nit minder dann 20 fl. zu lerrngelt geben woa aber ain gesell her kem vß denn leren Jarenn der solche Zeit nit gelernt Hett nach lautt der ordnung soll Im kain Maister arbaitt gebenn

Zum anderen wa sach wer das ain leren Junger vor verscheinung der Zeit wie er verdingt ist ohne erber vnd redlich vrsach hinweg lieff oder vonn seinem maister kem denn soll kain maister nit Halten noch arbat gebenn bis er sein Zeit die er verdungt ist erstatt Es mocht aber solliche vrsach vorhanden sein das solte dann am Herr Zunfftmaister Rädt vnnd zwelffenn stenn wie sy Entschaidenn werdenn dabey sollenn baid tail bleibenn

Zum driten Es soll auch kain maister kainn leren Junger die Zeit schenckenn
Bl. XXVIIII. oder frey sagenn sonder die Zeit vß lernenn lassen wie er dann verdingt ist obs aber sach wer das ain maister mit Dott abgieng vnd sein haussfraw das hantwerck treiben wurd so soll der Jung sein Zeit wie obstatt außlernenn wer aber sach das ain maister vom Hantwerck ließ der soll denn knabenn zu aim anderen maister thonn damit er auch sein Zeit wie obstatt vßluernenn welcher die obgeschriben artickel vberfert sol zu penn 4 f gebenn

Zum vierdten der gsellen halb soll kain maister mer Habenn dann drey gsellenn doch so ain gsell herkem mugend Im die ierdenn maister so zu Jeder Zeit darzu erwelt werdenn vmb arbait besehenn doch Inn kain volle werckstatt wa aber er Inn kainer lere werckstatt arbeit fund mugen Im die Irdenn maister woll Inn ainer volle werckstatt vmb arbait besehenn ain monatt. welcher sollichen artickel vberfert soll zu penn 2 f geben

Zum funfftenn soll kain maister kainer goldspinerin zusPinen gebenn sy hab dann bey ainem maister hie gelernt welcher das vberfert soll zu peen 1 f gebenn Auch soll kain goldspinerin vonn kainem maister angenomen werden sy hab denn zuuor der Erbern Zunfft 5 f In die Zunfft geben bey obgemelter straff

Bl. XXXI.

Der Schlosser Ordnung.

Zu wissen das ain Rat Hie zu vlme ernstlich will, vnnd gesetzt Haut, dz alle Schlosser, die yetzt sind, oder Hin furo komen werden, vff den ayd so dan sy aim Zunfftmaister schwern

ſind, alle ſchloß, beſetzñ[1]) ſöllenn nach ains yegclichen ſchliſſels gebräch, vnnd welcher das nitt tätt, vnnd man das von Im Innen wurd, der ſol — darumb geſtrafft werden nach clag vnd der maiſter erkanntnuß

Welcher ouch, er wäre ſchloſſer, Huffſchmid, oder wer der wäre vnnd ſchſoſſ machtj, vnnd nitt machte nach ains yegclichen ſchliſſels gebräch alſ vorgeſchriben ſtat den ſol der annder der das von Im waiſſt riegen vnnd aim Zunfftmaiſter verkunden, oder den Buchſenmaiſtern anzaigen der ſol dann aber geſtrafft werden nach clag vnnd der maiſter erkantnuß

Item es ſol auch kainer der ſchloſſerwerke machen will niemānt kain ſchluſſel machen nach wachs noch nach taig, noch nach dhainen anndern ſachen In kain wyeiß noch wege.

Item eſ ſol ouch kain ſchloſſer noch kain ſchmid, kain ſchloſſ, es ſy alt oder neuy machen, der ſchluſſel vnd ſchloſſ, haben, denne zu dem minſten ainen raiff, das wär ains wiertzknecht oder magd, noch kainem ſinem Ehalten. Es wäre denn dem wiert ſelbert, oder ſiner Hanßfravēn mag ainer wol ain ſchluſſel machē nach ainem andern ſchluſſel, vnd niemant annders, Alſo das er dem wiert oder ſiner Hawßfrowen daſ ſchloſſ ſelber oder ſin knecht ſol anſchlahen, vnnd Inen den ſchluſſel In die Hand oder daran ſtoſſen ſol Bl. XXXII.

Wir der Zunfftmaiſter, vnnd die zwölffmaiſter gemainlich, der — ſchmid zunffte Hie zu vlme Bekennen das die maiſter gemainlich der ſchloſſer vnnds Porer Hantwerckes Hie zu vlme, fur vnns komen ſind, vnnd Hand vnns furbracht vnnd erzelt von Irer geſellen wegen, vnnd vnns flyßigclich gebetten, Inen ettlich artickel vnnd geſatzte, In vnſer buche ze ſetzen vnnd ſchrybenn lauſſen, das die hiefuro deſter baſſ belyben vnnd gehalten werden, Alſo haben wir Ir ernſtliches gebete angeſehen vnnd erhört, vnnd von groſſer notturfft, vnnd nutzes wegen Irs Hantwergks, Inen die nach geſchriben artigkel gegunnt vnnd erloupt, In vnnſer buch zu ſetzen wollen, ouch das die hinfuro belyben vnnd veſtigclich gehaltenn werden Namlich Bl. XXXIII.

Gilt auch für die Meſſerſchmidgeſellen Deß erſten wenn ain ſchloſſergeſelle Her gen vlme kompt, vnd ains maiſters begert, So ſöllen Hinfüro die yertenmaiſter[2]), ain maß wiñ, vnd ain ſchlecht käß vnnd brot zimlich mit Im trinckēn vnnd eſſen, vnnd Im vmb ain maiſter beſuchen zu dem er begeſt vnnd von demſelben nit verwißen werden, Ob es aber beſchähe, ſo ſölte der, der das tätte, von dem Zunfftmaiſter, vnnd von den Zwölffmaiſtern geſtraufft werden. vnnd dem ſelbigen geſellen nitt ſchencken, Biß vff den nächſten ſonntag darnach, So ſöllenn Im all geſellen ſchencken, vnnd In dieſelben ſchenckin ſol die erſt māß winſ käß vnnd brott ſo ſy In deß geſellen Zukunfft, verzert Hätten geſchlagēn werden, vnnd welcher geſöll, zu ſollicher ſchenckin, nicht käme, der ſol gemainen geſellen one widerrede dry pfenning an derſelben zech geben, Welcher aber, die dry pfenning In acht tagen den nächſten nicht gebe, So ſoll es Hie zu ainem zunfftmaiſter vñ zwölffmaiſtern In vnnſerer Zunfte ſton, wie er umb ſollichs uberfarn geſtraufft werden ſölle

Wäre es auch das ain geſelle — den anndern ettwas ſchuldigette, das aim ſin ere vnnd glumpffen berurte, So ſol alwegen der, der ainen ſöliches ſchuldigete Hie zu vlm In vnnſer zunfft vnnd ſtatt ſtill ſton vnnd der ander, der geſchuldiget wierdt, ſoll ſich an die ende, da her ſolich beſchuldigung ruret, one verziehen fügen, vnnd vrkunde vnd brieffe da dannen bringen, das er ſollicher Beſchuldigung, vnſchuldig ſeye, vnnd thut er das nach notturft, So ſoll Jm diſer, der Jn ſollichs beſchuldiget Hat ſtill ſton vnnd Jm coſten vnnd ſchaden vßrichten, vnnd Im ſollichs wandlen[3]) vnnd bekeren nach deß Zunfftmaiſters vnnd der zwölffmaiſter erkanntnuß. Bl. XXXIIII.

Item welcher geſöll haimlich von ſinem maiſter hinwegk gieng, vnnd gelt oder zytte entrieg, vnnd hinnach, widerkäme, vnnd ſinem maiſter ſollich entragen gelt oder zytte abdienen wölte, den ſol kain maiſter one deß zunfftmaiſters, vnd der zwölffmaiſter erlouben Hie zu vlme nicht ſetzen noch halten, Biß eß dem maiſter erloupt vnnd gegunt wirt Welch maiſter oder geſöll ſollichs uberfürn vnnd nit hielten, die ſollent darumb geſtraufft werden, nach deß Zunfftmaiſters vnnd vnnſerer Zwölffmaiſter Hie zu vlme erkantnuß, vngefarlich Beſchehen alſ man zalt von Criſtus gepurt — Tvſent vierhundert vnnd In dem Siben vnd ſechtzigſten Jaren —

---

[1]) An der Beſatzung erkennt man den Meiſter. In jetziger Zeit entſpricht die Beſatzung oft nicht mehr dem Gebräch des Schlüſſels.

[2]) Yertenmaiſter, irttengeſellen. Vergleiche Schmids ſchwäb. Wörterbuch unter: Jrt, Jrd, irte, ort, örte, urte = Zeche. Die Schloſſergeſellen ſprachen 1850 das Wort aus wie Erdengeſellen. Vergleiche auch Uerthe in Hebel's Gedichten = Wirthsrechnung.

[3]) wandlen, Wandel thun = erſetzen. Siehe übrigens Schmids Wörterbuch.

Bl. XXXV. Wir der zunfftmaiſter vnnd die zwölffmaiſter gemainlich der Schmidzunfft Hie zu vlme Bekennen daz fur vnns komen ſind, die maiſter gemainlich, der Schloſſer vnd Sporer hantwercks, vnnd Hant vnns abermalen gebetten, In ettlich artigkel In vnnſer buch zu ſchryben, das die — deſter bas gehalten werden, So haben wir Ir ernstlich gebett erhört vnnd haben geſetzt, das kainer furbaß weder Sporn Schloß vnnd annders zu dem Hantwergk gehörig, weder vff dem marckt, noch vff dem platz fail Han ſullen, In kainen weg, vßgenommen an den wochenmärkten wie denn die ſelben Inn haltent, vnd welcher das uberfur der ſol on allen Inträg zehen ſchilling geben deß ſind ſy gutt willigclich Ingangen vnnd vnns darumb flyſſig gebetten Beſchehen vff Dornſtag nach ſant Gregorius tag Anno domini XIIII^c^ vnnd LXXXII.

Wir der Zunfftmaiſter vnnd die Zwölffmaiſter gemainlich der ſchmid zunfft Bekennen, das die maiſter gemainlich der Scloſſer vnd ſPorer Handwergk Hie zu vlme fur vuns komen ſind, vnnd vnns furbracht vnd erzelt, von Irer Lernknecht wegē vnnd vnns daby vlyſſigkclich gebetten In ettlich artigkel vnnd ſtattuten In vnſer buche ze ſchr yben vergunnen damit furohin ſollich artigkel vnd ſtatuten deſter beſtendiger belybū vnnd

Bl. XXXVI. ordenlicher gehalten werden mugen, vff dz ſo haben wir Ir ernſtliches gebette vnd furbringen, von groſſer notturfft vnd gemains nutzes wegē deß Hantwergks angeſehen vnd verhört, vnnd In ſollichs vergunt, In vnnſer buch zu ewiger beſtättigung ze ſchrybū, vnnd wir wöllen ouch das furohin ſollich veſtigclich gehalten vnnd vnzerbrochen belyben werden ſoll, By vermydung der pen ſo hernach geſchribū ſtāt Namlich deß erſten dz furohin kain maiſter der ſchloſſer vnnd ſPorer Hie zu vlme Nit mer dann ain lernknecht dingen vnnd annemen ſol, vnnd welcher maiſter alſo ain lernknecht will dingen der ſol In nit kurtzer Dingen noch anneme Dann II Jar, vnd die ſelben II Jar zu rechtem gedingtē lerngelt nicht minder von Im nemen dann vII guldin Ryniſch.

Zum andern So mag ain yeder maiſter wol ain lernknecht lenger annemen alſ iiI Jar, vnnd welcher Lernknecht alſo iiI Jar angenomē wurd ſo ſol der maiſter zu lerngelt nicht minder von Im nemenn dann iiiI guldin Ryniſch

Zum dritten Ob aber ain maiſter ainen Lernknecht ain Jar vmb dz ander dingen vnd annemen wölt ſo ſoll er In nit kurtzer annemen dann funff Jar.

Bl. XXXVII. Item vnnd welher Lernknecht alſo In obgemelter ordnung aine angenomen wurd, vnnd on erber Redlich vrſach vor vßgang der lern Jar von ſinem maiſter luffe, der ſol furohin hie vff vnſer Zunfft vnnd dem Hantwergkh nit zugelanſſen werden Ob aber der knab von tods oder ander ſachen wegen von dem maiſter käm ſo ſol es an den maiſtern ſton waß ſy darumb erkennē darby ſoll es belybū, vnnd denn ſo ſoll derſelb lernmaiſter die Zyt ſo lang vnnd Im der lernknecht zu gedingt vnnd verpflicht wörden wäre kain andern Lernknecht dingen noch annemē ſo lang biſ die ſelbū lern Jar vß ſind darnach ſo mag er wol ain andern annemē vnengolten ditz verbotz vnnd welcher maiſter alſo der obgeſchriben artigkel ainen oder mer — uberfüre der wirt zu rechter ſtraff vnnd pen II guldin ze geben verfallen ſin Es möcht ſich ainer Hier In ſo gefarlichen Halten Er wurde wytter geſtrafft nach der maiſter erkantnuß Actum vff mittwochen nach vnnſer liebnū frwē tag Liechtmeß anno domini funff zehēn Hundert vnnd im Sechſten Jare.

Aus ſpäterer Zeit und von andrer Hand:

Zu wiſſen als ſich nun Etlich maiſter der ringmacher becklagt habend, Ierer geſellen halber, der geſtalt das ſy die ring, ſo ſy machen, den wetſchgemacher[1]) geben, Etwa vmb etlich vrſach willen, das ſy den geſellen gelt Leihen, drinckgelt geben etc.

Bl. XXXVIII. vnnd dergleichen dar durch aber den maiſtern In vil weg ſchaden vnd nachtail Raicht ſollichs zu firkomen Habend ſich die erberen Maiſter ſchloſſer Ringmacher vnnd ſporer vnd Bichſenſchmidt ze ſamen gethon vnd ain hellig yber komen das fürohin kain maiſter kain ſollichen geſellen halten ſoll noch im den gewalt Laſſen ſonderwie in andern handwerckern der maiſter vnd kain geſel ſein arbat verkoffen vnd geben wie vnd wem er wil.

Welcher maiſter aber ſollichs yberfyere ſo ver er dan klagt wiert nit gnug thon mag das er den artickel gehalten hett, ſol vm 1 fl geſtrafft vnd gebeſſert werden etc.

Zum andern das nun ein reiſſen will, das ſich etlich vnterſtend, ſo ſy arbat wiſſen Lauffend ſy den Leuten nach In ſunder die ſchloſſer vnd ſPannen alſo, ainander die arbat ab, das glich wol vor ain verbott iſt aber wiert wenig gehalten ſend gleich wie obſtat, gemain maiſter ainhellig ains worden vnd gemacht. Das fürohin kain mayſter noch Neimadt von ſeint wegen wer es ſein mecht, vm kain arbat Loffen oder bitten ſoll, dan ſo ainer

[1]) Wetſchge iſt eine Hängetaſche, ein Felleiſen, Mantelſack. Schmeller-Frommann II. 1058.

oder mer klagt würden das ſy ſolichen artickel gehalten gnug thon mecht ſollen ſo offt diſer artickel yberfaren wiert vm 1 fl geſtrafft werden.

Sollich artickel habend vns Zunfftmaiſter vnd Zwelffmaiſter der Schmidt Zunfft gemain maiſter der hantwercker ſchloſſer ringmacher bichſenſchmidt ſporer firtragen laſſen vnd vns gebetten In vnſer buch zu ſchriben des Innen vns nachgeben vnd Erkent worden, Iſt geſchehen.

Actum mitwoch nach Liechtmeß Im 1544 Jar.

Von noch ſpätrer Hand:

Zu wyßen das die Erbern maiſter des ſchloſſer vnd bichſenſchmids Handtwerck ainhellig ains worden ſend, die weyll ſich vnder Inen zutregt, das die ſchreiner, ſo ſy Ir arbat vßgemacht Haben, laſſen ſy dan dieſelben, truchen, kaſten, vnd was beſchlagens tarff, für ſich ſelbs, vnder Ine den ſchloſſern beſchlagen, darvß aber gemainem Hantwerck nachthail vnd Schaden ervolgt wellen mir, das firohin kain maiſter gemelts Handtwercks, kainem ſchreyner ſolich arbat beſchlagen oder machen ſoll, aber was Inen den ſchreinern, In Ir Haws kert auch die bogktruchen wie von allter auch geweſt mag ain yeder ſchloſſer woll machen, ſo er nit verkaffen will, aber vf den kaff nichts beſchlagen ſo die ſchreiner verkaffen wellen, wie vor gemelt, ſolichs Haben vns gemain maiſter der ſchloſſer, Zunfftmaiſter vnd Zwelf, gebetten In vnſer buch zu ſchreyben welcher ſollichs Iberfare, ſol vmb 1 Pfd. Hl. geſtrafft werden.

Der meſſer vnnd wauffen Schmid ordnung[1]) Bl. XXXVIIII.

Deß erſten ſo ſoll kainer, dem andern vff ſeim ſtain ſchlyffen wer der wär der das vberfüre vnd bräch ainem das ſchloß vff So ſol er funff ſchilling Hlr zu pen geben.

Fund er aber den ſtain vnbeſchloſſen ſo ſoll er 3 ſchilling Hellr zu pen geben.

Tätt aber einer dem andern ſchaden an ſinem ſtain oder an der mulin, den ſelben ſchaden. ſol er Im vßrichten nach der maiſter erkanntnuß.

Item es ſoll auch kain ſchmid kain wauffen fayl han, vor der kirchen noch nienent anderſtwa vor Inbiß[2]) an Hailligen tagen, weder an — vnnſers herrn tagen, An vnnſer fraven tagen, an den zwölffbottentag, an den ſunntagen, noch an kainen gebannen fyrtagen wer das vberfür, der wirt geben 2 ſchilling Hlr, alſ dick das beſchicht Es wäre dann an marckt tagenn ſo mag er wol fail han.

Item es ſol auch kain meſſerſchmid nichtz kauffen vmb kain gaſt, (gaſt = Fremder) Bl. XXXX. was zu Irem Handtwergk gehört turer dann vmb ain guldin, Er ſag denne den anndern maiſtern darzu, doch mag er kauffen yſen vnd ſchleyfſtain wie viel er will, Ouch mag ain yeglicher In vnnſer zunfft vmb ain burger Hie zu vlme kauffen waſ er will wie thur er will.) Wer dz vberfür der ſoll, vnnd wirt geſtraufft nach der maiſter erkanntnuß.

Item von deß Dingkwercks wegen vnnder den meſſerſchmiden iſt zewiſſen daß kain knecht Hie ze vlme, kain Dingkwergkh nitt wercken ſol, Er hab denne halbe Zunfft, der das Dingkwerck wurckt der ſol auch mit Im ſelber eſſen wol mag ain maiſter ain knecht dingen, vmb ain taglon, wie er will oder vmb ain wochen lon.

Item es ſind die meſſerſchmid vber ain komen, Waß ſy zwiſchneydender meſſer furbas machen wöllen das die mit ſinem guttem ſtahel ſöllend vberzogen ſein.

Item waß von Haumeſſer oder Ruckoten meſſern ſy machent, die ſölent gut ſin von zug (= Zeug) vnd ſtahel, das ſy die ſchow wol beheben mugen.

Item alle bymeſſer gnyſpen — ſchnitzmeſſer, Schaidmeſſer wie die genant Bl. XXXXI. ſind, die ſöllent von gutem ſtahel gemacht werden, vnnd ſol ain yegklich meſſer das ſchallochot iſt, dry durchgend nögel. Haben zu dem minſten durch den angel.

Item eß ſol kainer kain Ingeſtoßen meſſer machen, Es ſey ſinwel (= rund) oder gefiert er mache denn die angen In der lengin vnnd ſtörckin, das die geſchwornen duncke das mengelich dar mit, verſorgett ſey.

---

[1]) Eine ſpätere Hand bemerkt: „was die Meſſerſchmid betriefft darf man In dem byechlin nymen Leſſen, wiert man Im newe bycchlin finden, was ſie firohin Hallten ſollen. Unter dem „newen biechlin“ iſt zu verſtehen die Zunftordnung vom Jahr 1549, die der Zunft aufgedrungen wurde, nachdem „die Röm. Kay. M. Carl v. vnnſer allergnedigſter herr, Im jungſtuerſchinen Jar, vnnd namblich vff Sampſtag nach vnnſer Lieben Frawen himelfart, den achtzehenden tag deß monats Auguſt vß allerlay anſehenlichen vnnd Domaln furgehaltnen vrſachen vnd bewögungen, das gannz Regiment vnd den Rath, ſo ſelbiger Zeit alhie geweſen, vß krafft Kaiſerlicher macht vnd volkomenhait allerdings vffgehaben, daneben auch alle geweſenen Zunfften, gentzlich vnd in ewigkait, Caſſiert vnd abgethan etc.“

[2]) Inbiß, Imbis, bei Hebel Immis, Zimmis = Mittageſſen.

Item waſ ainer ſelbert nit geſchmit Haut, das ſol Ir kainer nit vßberaitten.

Item es ſol ir kainer, kain zwiſchnydetz altz meſſer nit beraitten Es ſey denn das die ſchower bedunck, das es alſo vberzogen, vnd von zug gut ſey, ſo mag ers wol thun.

Item er ſol ouch kainer kain altz Ruckotz meſſer nit löſen, noch Im ſelbs,
Bl. nit vßberaiten er wöll es denn, verſchmiden ſelber, ſo mag ers wol löſen.

XXXXII. Item wär ouch ob ain meſſerſchmid Hie abgieng, wölten denn ſine erben meſſer fayl Han, Sy koufften die meſſer an die ſchow vmb göſt, oder Hättins ererpt, oder machtens ſelber, die mugents wol fail Han, doch das ſy die ſchow beheben, oder beſſer ſeyen vnnd nit erger.

Item es ſoll ouch kain meſſerſchmid kein meſſer mer machen es ſey clain oder groß, Es ſye dann der ſtattſchilt, zu ſinem zaichen vff das meſſer geſchlagen.

Item es ſol ouch kain meſſerſchmid noch kain ſin knecht noch kain Ehehalt kain meſſer, weder clain noch groß vſſer der ſchmitten geben noch verkauffen, Es ſeye denn vor, vor den ſchowern geweſen, vnnd die Haben ſich erkent das die meſſer gutt ſyen.

Item wär ob ain zunfftmaiſter das Innen wurd, das der ſtuck ains vberfarn wurde, Oder welche das Innen werden, die ſelben ſollen das an die geſchwornen bringen, die ſollentz denn vff den ayd an den Zunfftmaiſter bringen, oder an die geſchwornen Buchſemaiſter.

XXXXIII. Item ouch ſo ſol man alle Jar zwirend ſchower nemen, vnnder In ye von ainem Halben Jar „zu dem anndern, das iſt von wyhenächten Bis, ſant Johanns tag ſonnwendin vnnd dann von ſant Johanns tag Sonwendin bis wyhnächten — doch das ye der ain geſchworner dar by belybe.

Item vnnd ob das wäre, das ain geſchworner nit Hie haim wäre oder kranck lege, So mag der ander wol ain zu Im nemen, vnnd die ſöllent denn vff den ayd aber ſchowen doch welcher alſo geſchworner erwölt wär oder wurd, der ſelb ſol ſain aigen ding nit ſchowen, vnnd ſöllen yeglichem geſchworn, annder meſſerſchmid vff Irn ayd die In erwölt werden ouch ſchowen.

Item, vnnd das ſollent ſy all halten vnnd ſöllend nutz, (= nichts) vſſerhalb der ſtatt noch in der ſtatt fail Han, Es ſey denn das es die ſchow beheb, vnd deß Hand all meſſerſchmid die yetzo zu vlme ſind geſchworn, all vorgeſchriben artigkell, vnnd ſach war vnnd ſtätt zu halten one alle gefärd.

Hie hebt die nay ordnung an, ſagt ein Späterer.

XXXXIIII. Wir der Zunfftmaiſter vnnd die zwölfmaiſter gemainlich, der ſchmidzunfft Hie zu vlme, Bekennen das die maiſter gemainlich der meſſerſchmid Hantwergks Hie zu vlme fur vns kommen ſind, vnd Hand vnns für bracht vnd erzelt von Irer geſellen wegen, vnns ouch flyſſigclich gebetten In ettlich — artigkel vnnd geſatzte, In vnnſer buch ze ſetzen vnnd ſchryben lauffen das die Hinfuro deſterbas beleyben vnnd gehalten werdent, Alſo Haben wir Ir ernſtlich gebette angeſehen vnnd erhört, vnnd von groſſer notturfft vnnd nutzes wegenn Irs Hantwerks, Ine die nachgeſchriben artigkel, gegunt vnnd erloupt In vnnſer buch zu ſetzenn . wöllen ouch das die Hinfuro beleyben, vnnd vöſtigclich gehalten werden ſöllenn.

Item deß erſten, wann ain meſſerſchmid gſöll, Her gen vlme kumpt vnnd ains maiſters begert ſo ſulen hifuro zwen yertenmaiſter ain maß win vnnd etc. (es folgen hier dieſelben Beſtimmungen buchſtäblich, wie ſie oben ſtehen). In dem Siben vnd ſechtzigiſten Jaren.

Wir Haben In auch geſetztt von der wauffenſchmid nutz vnd fromen willen, vnnd auch mit Irem wiſſenn vnnd willen, Alſ ſy biß Her vaſt geſoumpt ſind worden durch das, dz ſy den vßlitten geſchliffen, vnnd vnns gebetten Hand, das zu fur komen, das wir nun gethaun haben, vnnd Iſt nun vnnſer furnemen vnnd mainung, vnnd wöllen ouch das, dz furohin gehalten ſöll werdenn das kain wauffenſchmid In vnſer zunfft kainem vßmann weder lutzel noch vil ſchleyffen ſolle vnd welcher das vberfüre, als dick das beſchicht, der ſol von yedem vberfaren funff Schilling Haller -- geben.

Wir der Zunfftmaiſter, vnnd die zwölffmaiſter gemainlich — der ſchmidzunfft Hie zu vlme Bekenen das fur vnns komenn ſind, die maiſter gemainlich der Hantwergks der meſſerſchmid vnnd Hand vnns flyſſigclich angerieſſt vnnd gebetten, das wir Inen vergunnen, ettliche ordnung vnnd geſatzt in vnnſer buch ze ſchryben, das Haben wir angeſehen Ir flyſſig gebett, vnnd Ir notturfft vnnd In das vorgunnen vnd erloupt Alſo dz furohin kain maiſter Hie zu vlme, kain lernknecht nicht kurtzer dann drey Jar dingen noch vff nemen ſol, vnnd Im nicht
.XXXVIII. minder geben noch von ainem nemen zu lern gelt nicht minder dann funff guldin . ob aber ainer ain knaben ain Jar vmb das annder vffnemen wolte der ſoll Im vier Jar dienen vnnd kain gelt geben vßgenomen der zunfft ain guldin vnnd, 15, pfenning alſ dann von alter Herkomen iſt, welcher maiſter das nit Halt vnnd vberfert der ſoll allwegen zwen guldin — zu ſtrauff vnnd pen ze geben ſchuldig verfallen ſein.

Item es ſoll auch ain yegklicher maiſter nymer mer dann ain lernknecht Haben, vnnd wann ouch ain lernknab von ſeinem lernmaiſter loufft, vor vßgang der lern Jar So ſol ſein lernmeiſter die ſelben Zyt ſo lang er Im zu gedingt geweſen iſt kainen andern lernknaben nicht mer vffnemen welcher aber alſo ainen anndern lernknaben vff nümpt ſo offt dz geſchicht ſo ſoll er zu strauff zwen guldin, zu geben verfallen ſein . vnnd dannocht darzu den anndern lernknaben ſo er dar vber gedingt hätte widerumb gan lauffen vnd nicht mer halten. —

Wann ſich auch fügt das ain lernknab, vor vßgang der lern Jar von tod abgaut, ſo mag der maiſter, by dem er geweſen iſt, wol ain anndern lernknaben dingen nach ordnung der Zunfft, So offt ouch maiſter oder lernknaben mittainannder In Irrung oder ſPenn kämen der lern Jar oder annderer ſachen Halb, das dann, das geding oder das Hantwergk berürte, ſöllenn ſy ſich alwegen, dar vmb zu beider ſeyt ein zunftmaiſter vnnd die zwölffmaiſter entſchaiden lauſſen vnnd darby one alle ennderung belyben. Bl. XXXXVIIIi.

In dieſer Ordnung von 1493 wird auf eine „alte ordnung" hingewieſen. Von welchem Jahr mag dieſe erſt ſein?

Wytter Habent ſy vnns angeriefft vnd gebetten das wir ſy bei der alten ordnung Hant Haben Alſ von der beymeſſer wegen der clingen das kain maiſter furo kain beimeſſerclingen vßberaitten noch beſchalen ſol. Er oder ſine geſellen haben die dann ſelbs Hie zu vlme geſchmidt, die ſelben bey meſſer clingen ſöllen auch allgut ſtählen ſin, vnnd ſunſt kaine kauffen noch vſſberaitten. Es wäre dann ſach, dz ettwan lewt kämen die alt clingen Hättenn zwu oder dry vngefarlich die derſelben Leut wärn vnnd nit der meſſerſchmid, vnnd die vßberaittenn vnnd beſchälen laſſen wölten, das mugen ſy wol thun vngefahrlich. Ob aber ain maiſter, Hier Inn gefärde bruchen wölt. So offt das beſchicht ſol er vmb ....[1]) geſtraufft werden, das wöllen ain zunfftmaiſter vnd die zwölffmaiſter veſtigclichen halten Geſchehe vff Dornſtag nach margrethe Anno doi. XIIII^{c} LXXXXIII.

Aus etwas ſpäterer Zeit:

Item die erberen maiſter der meſſerſchmid ſend ain hellig fur die erbere Zunfft komen vnd begert das hinfuro kain maiſter der meſſerſchmid noch Jemant von Ierentwegen nit hanßieren (= hauſieren) ſol das haben wir In zugelaſſen vnd darauf geſetzt welcher das vberfert ſol vm V Sh. geſtraft werden es moht ſich ainer alſo halten es wurd pej der ſtraf nit beleyben. Bl. L.

Actum auf gute-tag[2]) vor ſimſ. vnd Jude 1525.

Noch etwas ſpäter:

Wir der Zunfftmaiſter vnd die Zweiffmaiſter gemainlich der Schmid Zunfft Hie zu vlme Bekennen das fir vns komen ſend die Erbern Maiſter des meſſerſchmids Handtwerck ains tails vnd am andern die Erbern maiſter der Schaidmacher beclagten ſich die meſſerſchmid wie Inen die Schaidmacher Eintrag In Ir Handtwerck tetten des ſy nit macht hetten, darvf wir baid parthyn gehort, darvf wir ſy entſchaiden haben, Namlich das den Schaidmachern zugelaſſen ſein ſoll, was ſy an Hefften creytzen vberziechen mit Leder, kniden, auch die hefft ſchmiren etc. vnuerhindert der meſſerſchmid zugelaſſen ſein, Bl. LI.

Am andern Migen ſy V. weren Macht Haben vßulainen daran ſy ſchaiden mache ſollen, vnd nit mer.

Am dritten migen ſy aiin Jeden knopf creytz ſchwertzen, klingen ſchleyffen vnd balieren laſſen, doch ſelbs nichts ſchleyfen noch ballieren, noch Schwertzenn wie obſtat vngiert der meſſerſchmid.

Am viertten (vergl. unten Einniett.) ſoll den Schaidmachern abgeſtuckt (= abgeſagt, verboten) ſein, kain New noch allte wer die Ine fayll, werr, weder zu verkauffen noch zu uertuſchen, In kain weg, ſender des beheffen (beheffen wohl = behelfen) wie vorſtat auch weder negel Einnietten oder anders ſo ſy nit erlernet haben mieſſyg ſten.

Auch den artickel ſo am ,L, blat verzaichnet des Hawffierns Halb ſoll alſo gehallten werden wie er Laut Solichs Haben vns die maiſter gebetten Einzeſchriben, geſchechen den 7. Junis Anno doi. 1535.

Diſſe ordnung der Schaidmacher wiert man Im newen biechlin am erſten blat finden ſo Inen ſirohin ſo ainer Maiſter wiert geleſen werden ſoll.

Der ſchwertfurben ordnung. Bl. LIII.

Es iſt zu wiſſenn das die ſchwertfurben, die gewonhait Hannd wenne das iſt, das, brend, Heltzan knöpff, ſpän, oder waſ In zu gehört, Herkompt, das dz ainer oder

[1]) Der Strafanſatz iſt nicht angegeben.
[2]) gutentag = Mittwoch, wie das engl. wednesday aus Wodanestag.

zwen, wol mugen kauffen, von wem das ift, Alfo das die felbenn die das kauffen, den anndern fchwertfurben, fagen fullen, vnd den kauff mugen fy wol mit In Han, welcher das vberfür, alf dick das befchähe, der wirt geben V Schilling Hlr. Es möcht auch der kouff als gefarlich fin, das eß ston fol an dem zunfftmaifter vnd den zwölffmaiftern wie fy In furo befferent.

Von fpäterer Hand:

It. vff 29. Jenner im 1537 Jar fend die Erbern maifter des fchwertfurben und mefferfchmidt handtwerk ains worden das furohin kain fchwertfürb od. mefferfchmidt kain bey meffer nit fol vff ftecken es fey dan hie zu vlm gefchmidt von den genanten maifter hie zu vlm vnder Ierren Zaichen noch Jemadt von lertwegen weder vff ftecken noch verkaffen betend vns Zunfftmaifter rett vnd Zwelff folich ordnung in vnfer buch zu fchriben.

Bl. LV. **Der kupferfchmid ordnung.**

Item es ift zu wiffenn das die kupfferfchmid vnnd die köffler fur den Zunfftmaifter, vnnd die Zwölffmaifter komen find, vnnd Hannd fy gebettenn alf von der ftöß wegen die fy gehöpt haben vnnder ainander vnnd find ains mit den maiftern worden, daf fy an dem marckt löffen föllen, vnnd darnach rucken nach einander, vnnd welche laden am marckt Hand, wend die In laden fayl Han, das mugen fy wol thun, wend fy aber Herioß gan fo follent fy die laden zufchlieffen vnnd föllent nutz dar vß verkauffen vnnd föllent all quottember löffen.

Item wölcher, aim, der an dem marckt von dem anndern ift rüffenn — vnnd In dem andern empfiertt der wirt darvmb geftraufft.

Item wann fy vff die marckt farn fo föllent fy ouch löffen, vnnd yegelicher an fin ftatt ſton.

Item fo find fy vber ain wordenn das fy kain, new, gefchirr, weder — vff dem platz fail han, noch kainer köfflerin nichtz furlegen, weder newys noch altz gefchirr.

Bl. LVI. Item fo foll kainer kain köfflerin mietten noch bitten, das In altz gefchir, zu wyfen ze kaüffen.

Item welcher der ftuck ains oder mer vberfür, der fol von dem zunfftmaifter vnnd den Zwölffmaiftern geftraufft werdenn.

It. welcher es von dem andern Innen wurd, der foll es von dem anndern furbringen den Buchfenmaiftern.

Bl. LVIIII. **Der kantengieffer ordnung.**

Beftimmungen des großen und kleinen Raths „zv Vlme" vom Jahr 1445. Wir der Burgermaifter vnd der Rat groffer vnnd clainer, der ftatt zv vlme, Bekennen Alfwir vor ettwauil zeytten, der kantengieffer by vnns ze vlme, von Ir vlyffiger bett wegen, ain ordnung gemacht vnnd gegeben Habenn wie fy Irn zug, machen vffgebe vnnd beraitten föllen, In den felben ordnungen ettlichen fi aber vnnd ainannder ftryttig waren vnnd ain tail maint, das eß alfo wär, vnnd der annder tail das wider fPrach, vnnd aber fy zu baider feyt, vnns baten, das wir, In, der ordnung ain gefchrifft gäben, wie die an Ir felb wäre, darumb, das fy In den fachen wiffen recht zv tond, Alfo Haben wir fy der fach entfchaiden das vnnfer mainung alfo was vnnd ouch ift was fy von newem zug machendt, Es fyen kanten mauffen, gießfaß oder annder ftuck, das das alles fin foll vermufcht zehnn pfund zins vnnd das aylfft pfund ply one alle gefärde, vnnd fullen ouch des felben wercks, das fy alfo von newem machen an welhen ftucken, das ift kains zaichnen mit dem gutten zaichen, denn das die vorgenant mufchung behöpt vnnd ouch Hätt one alle gefärde.

Bl. LX. Item fo ift ouch furbaß vnnfer mainung, waß fy kanten machen die Hie In die ftatt gehörent, das fy dar Inn, vnnd In die alle, das ychzaichen machen fullen.

Item furbaß fo ift aber vnnfer mainung Ob, yemat Hie vonn vnnfer ftatt, oder ab dem land ald (= oder) vß anndern ftötten, mit alltem gezeug, zu In kämen, vnnd fy bätten den felbigen gezug wider zu verwurcken, wa zu fy denne wölten, das fy das wol thun mugen.

Item doch In follicher maß das fy das gut zaichen, An das felb gefchirr, das fy denne darvff gemacht hätten, was das wäre, nit machen noch fchlagen fullen, vnd vff die ayd Halten.

Actum Im XIIII° vnd in dem XXXV Jar.

Bl. LXIIII. **DEr Hafner Ordnung.**

Von fpäterer Hand: der Haffnerordnung Im newen Buch am XII blat ift zu leffen.

Item Es fol kain Hafner nit mer fur fin hauß fetzen denne VI gebrannter gefchirre, vnnd fol ouch vfferhalb finem aigen Hauß kain gefchirre nit fayl Han weder In

Laden noch nienant (noch heute nienet = nirgends), denne an offnem marckt, da ſy gewohnlichen ſtond, do mag er wol fail han, vff welchen tag er will — welcher aber das vbertur, der ſol geben II Schilling Hlr alſ dick das beſchähe.

Später: des ausſetzens Halb mag ain Jeder auß ſetzen wie vnd er ſich waiſt zu genieſſen In ſeinem Hauß oder vſerhalb.

Item Es*ſol ouch kainer dem andern an ſin ſtatt ſitzen vnnd ſullent ouch allweg zu den temperuaſten die ſtött löſſen vngeſarlich vnnd ſol yegclicher an ſeiner ſtat ſtaun die Im geſölt (= zufällt) dieſelben acht tag, vnnd denne alle wochen rucken vnnd wychen, dem nächſten by Im, alſ ſy das mit gewonheit Her Hand praucht, Welher da vberfur, als dick das beſchähe der wird zu rechter pen, funff ſchilling Hellr zegeg (= wohl zu geben ſchuldig ſein).

Item eſ ſol auch kain Hafner kain erde vermuſchen zu kainem Ruhen werckh noch geſchirr, Aber zu dem gelöſchten geſchirr mag er wol nemen Welcherlay erd er will wer das vberfür wie dick das beſchähe alſ dick geyt er fünff ſchilling Häller.

Von ſpätrer Hand:

Item die erbern maiſter ſind ain Hellig furkomen vnd begertt das ſy die fremden vnd hieigen Hefen mugen vnder ain ander ſetzen das iſt In zugebn dergeſtalt wenn ſy die Hefen verkauffen vnd ettwar[1]) nach den fremden Hefen frag das ſy die ſelben wellen auf den aid anzaigen welcherlay ettweder ſey welcher anderſt erfunden wurd ſol darum geitraft werden nach des Zunftmaiſter vnd zwelfmaiſter erkanntnuß.

(Schluß folgt.)

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 3. Oktober 1884. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen Kriegskommiſſär Schweikhardt in Stuttgart. Geſchenke ſind eingegangen und werden vorgelegt: von Schullehrer Sapper in Oberndorf ein Koſtenzettel eines Scharfrichters von 1689; von Rektor Dr. Preſſel in Heilbronn Status praesens der Deutſchordenscommende Ulm von 1760; von Hugo Seuffer in Mezingen einige Grabfunde von dort, von Stadtpfarrer Rooſchüz in Owen ſeine Schrift über Owen, von L. Allgayer-Schmid in Kempten ſeine Schrift „die Münſterkirche zu St. Nikolaus in Ueberlingen"; von General von Arlt Neu-Ulmer Funde. Zur Aufbewahrung wurden übergeben von der Kirchenſtiftung Ulm mehrere Wappenbilder. Profeſſor Dr. Miller aus Stuttgart hält einen Vortrag über Ulm und deſſen Umgebung zur Römerzeit.

Sitzung vom 7. November 1884. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Amtsrichter Schwab in Ulm und Profeſſor Schauffler daſelbſt. Vorgelegt werden als Geſchenk des H. L. von Beck-Widmannſtetter in Gratz Quellennachweiſe über J. A. Widmanſtetter v. Nellingen; einige Zeichnungen des verſtorb. Malers Dirr hier, aus deſſen Nachlaß durch Kauf erworben. Profeſſor Dr. Knapp hält einen Vortrag über das Musée de Cluny in Paris.

Sitzung vom 5. Dezember 1884. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Oberamtsrichter von Martens in Geislingen, Oberförſter Schlipf daſelbſt, Auditeur Groß in Ulm, Premierlieutenant Müller daſelbſt. Vorgelegt wurden: Gymnaſialprogramm mit Abhandlung über die Feuerzeuge der Griechen und Römer, ein Geſchenk des Verfaſſers Oberſtudienrats Dr. Planck in Stuttgart; von Tröltſch, Fundſtatiſtik der vorrömiſchen Metallzeit. Diakonus Klemm hält einen Vortrag über Reiſeſtudien, beſonders im Bairiſchen und Fränkiſchen. Pfarrer Schultes übergibt als Geſchenk von Stadtpfarrer Schwarzmann ein lateiniſches Proklamationszeugnis von 1694.

[1]) heute: ebber = jemand. Siehe Schmids ſchwäb. Wörterbuch.

Württembergischer Alterthumsverein in Stuttgart.

Mömpelgard und sein staatsrechtliches Verhältnis zu Württemberg und dem alten deutschen Reiche.

Von Dr. Adam in Stuttgart.

(Schluß.)

Hatte das durch Herzog Ulrich und seine Nachfolger lutherisch reformirte, übrigens immer noch zum Calvinismus hinneigende Mömpelgard schon bisher unter dem Haß und der Beutegier seiner altgläubigen Nachbarn zu leiden gehabt, so brach auch hier der Jammer mit dem dreißigjährigen Krieg erst recht los. Vielfältige Truppendurchzüge von Freunden und Feinden, Einquartierungen und Erpressungen, Mord und Brand, Hungersnoth und Pest und alle Drangsale des Krieges mußte das arme Land bis zur völligen Erschöpfung durchkosten. Jetzt forderte die katholische Geistlichkeit die ehemaligen Stifter und Abteien, Spanien holte sich Clerval, Passavant, Granges und die im Jahr 1595 von Graf Friedrich erkaufte Herrschaft Franquemont, und konnte nur aus Granges und Franquemont durch Bernhard von Weimar wieder vertrieben worden; in den anderen Landestheilen hausten bald Oesterreicher, bald Franzosen. Den vielen Einbußen dieser Zeit steht freilich auch ein Zuwachs gegenüber, da sich Herzog Julius Friedrich, Administrator in Württemberg und in Mömpelgard seit seines Bruders Ludwig Friedrichs Tod (1631), die österreichischen Besitzungen Belfort und Delle (Dattenried oder Dale), zur Schadloshaltung für alte Schulden und neue Landverwüstungen Oesterreichs, von Oxenstierna hatte schenken lassen; diese Erwerbungen waren aber ebensowenig von Segen und von Bestand, wie die von Julius Friedrich rechts des Rheines gemachten. Noch bedenklicher war es, daß Julius Friedrich den von seinem trefflichen und nur zu früh verstorbenen Bruder Ludwig Friedrich klug zurückgewiesenen Plan ausführte — und zwar noch vor der Nördlinger Schlacht — Mömpelgard unter die Protektion der Krone Frankreich zu stellen und französische Besatzungen in die Städte Mömpelgard, Héricourt und Blamont aufzunehmen. Die Protektion artete immer mehr in eine Usurpation aus; die fürstliche Familie und die minderjährigen Prinzen lebten meist im Ausland in einer Art Verbannung, woselbst auch der Administrator Herzog Julius Friedrich im Jahr 1635 starb. Nachdem Herzog Ludwig Friedrichs ältester Prinz Leopold Friedrich volljährig geworden, schätzte er sich glücklich, als er im Jahr 1645 wenigstens als Kommandant der französischen Besatzung nach Mömpelgard zurückkehren durfte, also als Offizier desselben Königs, der mittlerweil seinen Schützlingen die Herrschaft Belfort, trotz württembergischer Proteste, weggenommen und an einen seiner Generale, den Grafen de la Suze, verschenkt hatte. Als endlich die Friedensverhandlungen in Gang gekommen, lief Mömpelgard erst recht Gefahr, dem Widerstreit der österreichischen und französischen Interessen als Kompensationsobjekt geopfert zu werden. Frankreich ließ zwar laut erklären, das Haus Württemberg habe zu große Verdienste um die Krone Frankreich, als daß sie demselben etwas zu entziehen begehrte. Gleichwohl konnte man sich seitens Württembergs der französischen Umtriebe und Anmuthungen (die sich zeitweise auch in das Gewand von Kauf- und Tauschanerbietungen kleideten), kaum erwehren; es bedurfte der ganzen Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit des württembergischen Gesandten Johann Konrad Varnbüler, um im westfälischen Frieden die völlige Wiederherstellung des Hauses Württem-

berg bezüglich aller linksrheinischen wie rechtsrheinischen Besitzungen und die Anerkennung der unmittelbaren Zugehörigkeit der Grafschaft Mömpelgard zum deutschen Reiche durchzusetzen. (J. P. O. Art. IV. §. 25).

Allein an der Ausführung und Beachtung dieses Friedens fehlte es weit. Zwar gab Spanien im Jahr 1650 Clerval und Passavant zurück, und im gleichen Jahre wurden die französischen Truppen aus dem Lande zurückgezogen. Aber unter nichtigem Vorwand fielen sie dort bald darauf wieder ein und begingen Ausschweifungen, die selbst in Feindesland nicht wären zu entschuldigen gewesen. Die Plackereien waren Kinderspiel, die das Haus Habsburg seit Anfang des 16. Jahrhunderts als lästiger Nachbar hatte Mömpelgard fühlen lassen, gegenüber den Drangsalen, womit Frankreich seit dem dreißigjährigen Krieg das arme Land heimsuchte. Durch den westfälischen Frieden und die damit erfolgte Erwerbung der österreichischen Besitzungen im Elsaß war Frankreich unmittelbarer Nachbar des Mömpelgarder Territoriums, besonders der elsäßischen Herrschaften geworden, und von jetzt an hatten die Mömpelgarder Regenten und vor allem ihre elsäßischen Unterthanen unzählige Eingriffe der französischen Beamten in ihr Eigenthum, in persönliche Freiheit und Leben, Religionsübung, Handel und Gewerbe, Gerichtsbarkeit, Zoll- und Steuerverhältnisse zu erdulden.

Herzog Georg übernahm im Jahr 1662 nach seines kinderlosen Bruders Leopold Friedrichs Tode die Regierung Mömpelgards. Er hatte sich zuvor schon nachtheilig hervorgethan durch seine Auflehnung gegen die von ihrem Vater Ludwig Friedrich im Jahr 1629 für die Mömpelgarder Linie eingeführte Erstgeburtserbfolge. Jetzt nach Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich und den Alliirten beanspruchte er Neutralität, vermochte aber nicht, dank der eigenen Unfähigkeit und seiner Zerwürfnisse mit den Unterthanen ohne alle Vertheidigungsmittel, diese Neutralität aufrecht zu erhalten. Er flieht (6. November 1676), und das ganze Land fällt widerstandslos in die Hände der Franzosen, die darin als wilde Eroberer verfahren; die Einwohner werden geplündert, die Häuser verbrannt, die fürstlichen Gräber aufgerissen, das fürstliche Archiv weggenommen, katholischer Gottesdienst und französische Verwaltung eingeführt. Den Plan, die von ihm im Jahr 1670 zu Mömpelgard eröffnete Akademie zur Hochschule erheben zu lassen, konnte Herzog Georg unter solchen Umständen nicht weiter verfolgen; selbst die Akademie ging unter den Kriegsdrangsalen im Jahr 1677 wieder ein; (erst Herzog Eberhard Ludwig hat das neue im Jahr 1736 eingeweihte Gymnasium zu Mömpelgard gestiftet).

Endlich schien der Friede von Nymwegen die Erlösung zu bringen 1679. Wirklich wurden auch jetzt die französischen Truppen aus der Grafschaft Mömpelgard wieder zurückgezogen; allein mehr geschah nicht. Die Rückgabe der burgundischen und elsäßischen Herrschaften ward von Frankreich verweigert, obwohl es sich im Friedensschlusse zu ihrer Herausgabe ausdrücklich verpflichtet hatte. Dazu brachte dieser Nymweger Friede andere bedenkliche Veränderungen, denn nicht nur gab er Freiburg i. B. und die zehn elsäßischen Reichsstädte an Frankreich preis, sondern er brachte auch die Freigrafschaft Burgund nunmehr endgiltig von Spanien an Frankreich und machte dadurch zugleich die Herzoge von Württemberg-Mömpelgard, deutsche Reichsfürsten, wegen ihrer drei burgundischen Lehen zu Vasallen der französischen Krone. Man sieht, wie bedenklich bereits Frankreichs Einfluß in Mömpelgard gestiegen. Aber damit noch nicht genug, durch die berüchtigten Reunionskammern läßt der französische König auch die vier württembergischen Allodien Blamont, Clémont, Héricourt und Châtelot, ja die Grafschaft Mömpelgard selbst, aller Wahrheit zum Hohn, für burgundische Lehen erklären und hier wie in den übrigen württembergischen

Herrschaften links des Rheins sich als dem Souverain huldigen. So entschließt sich endlich Herzog Friedrich Karl, Administrator des Herzogthums Württemberg, — da seine Bitten und Beschwerden gegen diese schreienden Ungerechtigkeiten ungehört bei Kaiser und Reich verhallen, und angesichts der unbegreiflichen Unthätigkeit und des Starrsinnes Herzog Georgs von Mömpelgard — zu dem schweren Schritte und erkennt namens des Prinzen Leopold Eberhard, minderjährigen Sohnes des Herzogs Georg, die französische Oberhoheit über sämmtliche linksrheinische Besitzungen des Hauses Württemberg an (1680). Da Herzog Georg auch jetzt noch diesen Schritt standhaft verweigert und lieber ein Flüchtlingsleben außer Landes weiterführt, so stellt Friedrich Karl die von Frankreich nunmehr zurückgegebenen Lande unter seine eigene Administration, während deren die französischen Intendanten die völlige Loslösung vom deutschen Reiche durchführen, Verwaltung und Recht nach französischen Grundsätzen ordnen und den Rechtszug unter Ausschluß der Reichsgerichte an französische Parlamente weisen. Und all das geschah, während Frankreich mit Deutschland im Frieden lebte, und ohne daß Kaiser und Reich um ihre Zustimmung auch nur gefragt worden.

Darüber war eine neue Gewitterwolke aufgestiegen. Den alten Prozeß über die vier hochburgundischen, bisher allodialen Herrschaften hatten die Erben des Herrn von Rye nach mehr als fünfzigjährigem Stillstand im Jahr 1679 wieder aufgerührt, und sich in den Besitz dieser Herrschaften gesetzt, freudig unterstützt von Frankreich, dessen Oberhoheit sie im Gegensatz zu den Herzogen Friedrich Karl und Georg von Württemberg im voraus anerkannt hatten. Allein nachdem sich Friedrich Karl zu diesem Anerkenntnis ebenfalls bequemt, siegte im Besitzprozeß doch er, und die Prätendenten, von ihren Gläubigern gedrängt, verzichteten gegen eine abermalige Geldabfindung endgültig auf alle Ansprüche.

Es würde zu weit führen, alle die einzelnen oft empörenden Gewaltthaten, Räubereien und Eingriffe jeder Art zu schildern, die von den Franzosen, noch dazu unter der Maske des Rechtes, des Schutzes der Unterdrückten und der Verbreitung der Ehre Gottes, nach wie vor in dem unglücklichen Lande vollführt wurden. Horburg und Reichenweier werden durch französische Dragonaden, Gefängnis und Galeeren von der Vortrefflichkeit des katholischen Glaubens überzeugt, die Kirchen zum katholischen Gottesdienst weggenommen, die Ueberläufer mit zehnjähriger Abgabenfreiheit und anderen Vortheilen belohnt. Und all das Elend steigerte sich, als im Jahr 1688 der Krieg aufs neue ausbrach, obwohl Mömpelgard als schon länger erobertes Land in diesem verhältnismäßig weniger litt als das rechtsrheinische Herzogthum. Der Ryswicker Friede von 1697 stellte zwar die Unabhängigkeit von Frankreich bezüglich der Grafschaft Mömpelgard und der vier Herrschaften Blamont, Clémont, Héricourt und Châtelot ausdrücklich wieder her, übergieng aber auf Frankreichs Forderung Horburg und Reichenweier mit Stillschweigen; und dieser Umstand, in Verbindung mit der berüchtigten Ryswicker Klausel — daß nemlich in allen von Frankreich zurückgegebenen Orten die katholische Religionsübung in dem Stande bleiben sollte, in dem sie sich vor der Zurückgabe befunden — gab neuen Anlaß zu unendlicher Mißhelligkeit und Plackerei. Kaum waren die französischen Truppen aus Mömpelgard abgezogen, so folgte eine abermalige Besetzung dieser Stadt so lange, bis sie nothgedrungen versprach, die Hauptkirche dem katholischen Gottesdienst dauernd zu überlassen. Und doch hatte solcher früher nur während der französischen Okkupation stattgefunden, und es betheiligten sich in der That an dem oktroirten Gottesdienst in den nächsten Jahren neben einigen abgedankten Soldaten und Fremden regelmäßig nur sechs ansäßige Mömpelgarder; mehr Katholiken ließen

ſich in Mömpelgard nicht auftreiben. Dieſes eine Beiſpiel für viele; es zeigt zugleich, daß die von Württemberg dem Ryswicker Frieden bei der Unterzeichnung gegebene und von dem öſterreichiſchen Geſandten hiebei als zutreffend beſtätigte Auslegung — daß nemlich die Verhältniſſe Mömpelgards in Art. XIII. dieſes Friedenstraktates ausſchließlich geregelt und von der erwähnten Klauſel des Art. IV. nicht berührt ſeien d. h. daß in Mömpelgard der dem Nymweger Frieden gemäße Zuſtand vollſtändig werde hergeſtellt werden — von Frankreich beſtritten und mißachtet wurde.

Herzog Georg war im Februar 1698 nach 22jähriger faſt ununterbrochener Abweſenheit in ſein Fürſtenthum nach Mömpelgard zurückgekehrt. Aber auch jetzt unterließ er es die zu reſtituirenden Rappoltſteiner Lehen anzuſprechen, das für verwirkt erklärte Basler Lehen Franquemont aufs neue zu muthen, den Vertrag mit dem Grafen von Poitiers, Erben des de Rye, anzuerkennen, ihn dem franzöſiſchen König vorzulegen und die ihm darnach zuſtehenden vier Herrſchaften Blamont, Clémont, Héricourt und Châtelot endlich einzunehmen, der von Frankreich immer weiter getriebenen Einführung katholiſcher Geiſtlicher (ſog. Königspfarrer) ſich zu widerſetzen, ſeine Rechte im Elſaß ſicher zu ſtellen, insbeſondere die zu den Neubreiſacher Feſtungswerken gezogenen Horburger Dörfer und Grundſtücke zurückzufordern oder dafür Erſatz zu verlangen: kurzum er kümmerte ſich lediglich um gar nichts, und ſo wurde der am 1. Juni 1699 erfolgte Tod des 73jährigen durch die ränkevolle Politik Frankreichs und den über ihn, ſeine Familie [1]) und ſein Land gekommenen Jammer aus dem geiſtigen Gleichgewicht gebrachten Mannes allgemein als eine Wohlthat empfunden.

War aber die Zeit ſeiner Regierung theils mit, theils ohne Georgs Schuld, eine überaus traurige für ſein Land geweſen, ſo wurde es unter ſeinem Sohne Leopold Eberhard in mancher Hinſicht noch ärger. Eine der ſonderbaren Schrullen Herzog Georgs war die geweſen, die göttliche Vorſehung, welche einen Prinzen zur Regierung beſtimme, theile demſelben auch die biezu erforderlichen Eigenſchaften mit, und es ſei Menſchenfürwitz durch Erziehung und Unterricht ihr ins Werk zu pfuſchen. Er ließ alſo den Sohn von ſeinem zehnten Jahre an, wo dieſer die Mutter verloren, ohne alle Zucht und Unterweiſung aufwachſen. Als dann der Adminiſtrator Herzog Friedrich Karl von Württemberg als Haupt des Geſammthauſes den jungen Prinzen ſchließlich gewaltſam hatte in das Collegium illuſtre nach Tübingen verbringen laſſen, warnte der untröſtliche Vater den Sohn, (der übrigens erſt leſen lernen mußte) vor anſtrengender Arbeit und ruhte nicht, bis er ihn mit Hilfe des Kaiſers wieder frei bekommen hatte: worauf ſich Prinz Leopold Eberhard durch die Lekture des Korans und im ausſchließlichen Umgange mit Stallbuben und Dirnen auf den Regentenberuf weiter vorbereitete. Die Erziehungsreſultate waren dem entſprechend. Der zurückhaltende Scheffer kann ſich nicht enthalten, dieſen Leopold Eberhard den ſchamloſeſten Wüſtling zu nennen, der die auffallendſten Vergehen gegen alle Ehrbarkeit und Sittlichkeit, gegen alle Treue und Glauben zuſammengehäuft. Statt die, durch den ſpaniſchen Erbfolgekrieg kaum unterbrochene äußere Ruhe zur Emporbringung ſeines ſo heruntergekommenen Landes anzuwenden, gab er ſich, ſeinen Privatvergnügungen nachhängend, in öffentlichen Dingen einer großen Unthätigkeit hin; die laufenden Geſchäfte wurden von verworfenen, treuloſen Beamten ſchlimm genug beſorgt. Selbſt dem gewaltſamen Fortſchreiten der Franzoſen im Franzöſiren und Katholiſiren ſeines Landes widerſetzte er ſich nicht. Die im Jahr 1707 mit dem Tode der Herzogin von Longueville neu erwachten Erbanſprüche Württembergs auf

---

[1]) Seine Gattin und drei ſeiner Töchter ſind in Irrſinn verfallen.

Neufchâtel und Valengin vermochte Leopold Eberhard, zumal bei dem schlimmen Ruf, den er sich theils durch sein Privatleben, theils durch seine Brutalitäten gegen die Stadt Mömpelgard zugezogen (s. u.), den thätigen Verfechtern der preußischen Ansprüche gegenüber nicht durchzusetzen. Die im Badener Frieden von 1714 wiederholte Bestimmung des Ryswicker Friedens bezüglich der Unabhängigkeit der Grafschaft Mömpelgard und der vier Seigneuries gegenüber von Frankreich hatte nicht Leopold Eberhard, sondern der Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg durchgesetzt, und trotzdem sich Frankreich nach wie vor an diese Bestimmung nicht kehrte, that Leopold Eberhard zu ihrer Ausführung keine ernstlichen Schritte. Nur der Stadt Mömpelgard gegenüber entwickelt er eine nennenswerthe, freilich wenig löbliche Thätigkeit, indem er sie nicht nur zu neuen großen Geldbewilligungen, „Dons gratuits", nöthigt, nicht nur ihr und den einzelnen Bürgern ihre Güter einfach wegnimmt und eine Reihe andere Gesetzwidrigkeiten begeht, sondern auch unter Zuhülfenahme von sechs französischen Reiterregimentern, deren Behausung, Verköstigung und Löhnung den 4000 Mömpelgarder Einwohnern auferlegt wird, geradezu einen Staatsstreich in Scene setzt: ein Theil der Bürger wird verhaftet, andere ausgewiesen, ihre Repräsentation, die drei Corps, aufgelöst, die Freiheiten und Privilegien vernichtet und aufgehoben, eine schwere Geldbuße angesetzt und schließlich eine förmliche Unterwerfungsakte der Stadt abgezwungen 1706. Erst im Dezember 1708 stellte Leopold Eberhard die Mömpelgarder Privilegien wieder her. Aber auch nachher hörte er nicht auf, sich durch schändliche Ungerechtigkeiten gegen seine Unterthanen zu bereichern. An Wahnsinn aber streift es und war für ihn und sein Haus ebenso nachtheilig als für seine Unterthanen, daß er aus den während der vorangegangenen Kriege schon empfindlich gelichteten Archiven große Massen von Urkunden, die Beweismittel ihrer Rechte gegen einander wie gegen Dritte, zusammenbringen ließ und mit eigener Hand verbrannte. (Scheffer S. 477.) —

In dem Wildbader Vertrag von 1715 hatte Herzog Leopold Eberhard die Unfähigkeit zur Regierungsnachfolge bezüglich der von ihm im Zusammenleben mit fünf Frauen erzeugten Kinder anerkannt, und diese Kinder und ihre Mütter, zufrieden mit den ihnen in genanntem Vertrage von Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg zugesicherten stattlichen Einkünften, dachten nicht an weitere Ansprüche. Allein bei einem kurz darauf am Stuttgarter Hofe abgestatteten Besuche waren die Mömpelgarder Maitressen von der Stuttgarter Maitresse und ihren Kreaturen so übermüthig behandelt worden, daß sie nun wuthentbrannt entschlossen waren, das höchste zu fordern (Scheffer S. 439). Jetzt wurden diese unehelichen Kinder von Leopold Eberhard legitimirt, bezw. soweit sie als Kinder anderer Väter liefen, adoptirt, und fürstlicher Stand und Würde für sie usurpirt; ja bald wurden geradezu die Mütter für rechtmäßige Ehefrauen, die Kinder für eheliche Nachkommen Leopold Eberhards ausgegeben, und es erschien behufs dieses Nachweises eine Reihe von Deduktionen, deren Behauptungen ebenso verkehrt waren, als die beigelegten Urkunden gefälscht. Die bisher unter einander hadernden Prätendenten machen gemeinsame Sache und besiegeln die Allianz durch zwei zwischen Brüdern und Schwestern geschlossene blutschänderische Ehebündnisse. Zugleich beginnt ein schmähliches und höchst gefährliches Buhlen um die Gunst des französischen Hofes, zumal nachdem der Reichshofrath mit würdevollem Ernst die eigenmächtige Standeserhöhung für nichtig, die Sprößlinge Leopold Eberhards für Bastarde erklärt hatte. Letztere erkennen nun die französische Souverainität unbedenklich an und ziehen französische Hülfstruppen ins Land. (Vgl. auch L. Th. Spitters sämmtliche Werke 12, 312 ff.)

Leopold Eberhard, das willenlose Werkzeug seiner Weiber und Kinder und

verworfener Günftlinge, den nur die Unzulänglichkeit der Mittel gehindert hatte den Tyrannen im Großen zu fpielen, ftarb im Jahr 1723. Sofort nahm Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg die Graffchaft Mömpelgard in Befitz; der vom Grafen Sponek, einem natürlichen Sohne des Verftorbenen, verfuchte gewaltfame Widerftand ward rafch überwältigt, die von ihm der Graffchaft abgezwungene Huldigung vom Kaifer vernichtigt. Herzog Eberhard Ludwig kam felbft nach Mömpelgard beftätigte der Stadt ihre alten Freiheiten und richtete wieder eine geordnete Regierung ein; Mißbräuche ftellte er ab. Nachträglich wurde auch die ölfifche (erft im Jahr 1792 erlofchene) Linie des württembergifchen Haufes um ihre auf den fürftbrüderlichen Vergleich von 1617 gegründeten Anfprüche auf Mömpelgard mit Geld abgefunden (1747), und die Graffchaft Mömpelgard war wieder, nach mehr als 100 Jahren, in den unangefochtenen Befitz des regierenden Herzogs von Württemberg zurückgekehrt. Aber auch nur die Graffchaft Mömpelgard: die franzöfifche Regierung hatte fich die Gelegenheit nicht entgehen laffen, aus dem Familienhader Vortheil zu ziehen, indem fie fich als Befchützer der armen Waifen Leopold Eberhards in den Erbftreit mifchte und als felbfternannter Sequefter bis zur Feftftellung der beiderfeitigen Rechte die neun Seigneuries, d. h. die drei burgundifch-franzöfifchen Lehen, die vier Allodien Blamont, Clémont, Héricourt und Châtelot und die zwei elfäßifchen Allodien, in die — eigene Tafche fteckte. Nun mochte Eberhard Ludwig die Behauptungen jener unechten Mömpelgarder Sprößlinge noch fo klar als fchamlofe Fälfchungen nachweifen, nun mochte ihre Succeffion felbft bei Annahme der Ehelichkeit ihrer Geburt, wegen des Mangels der Ebenbürtigkeit noch fo unmöglich fein, mochte der Reichshofrath noch fo oft beide Fragen zu Gunften Eberhard Ludwigs entfcheiden — Frankreich gab feinen Raub eben nicht heraus. Die Verhandlungen geriethen unter Herzog Karl Alexander ins Stocken durch den Wiederausbruch des Kriegs im Jahr 1734, in welchem abermals ganz Mömpelgard widerftandslos von den Franzofen in Befitz und Verwaltung genommen wurde.

Zwar erkannte der Wiener Präliminarfrieden von 1735 und der Wiener Frieden von 1738 die Rechte Württembergs in Gemäßheit des Ryswicker und Badener Friedens aufs neue an, und Frankreich räumte die Graffchaft Mömpelgard wieder, aber doch nicht fo ganz und nahm dazu die Oberherrlichkeit über die fämmtlichen neun Seugneuries nach wie vor für fich in Anfpruch. So waren zu den alten Befchwerden noch manche neue gekommen, insbefondere wieder wegen der Kirchenftellen, in welche von Frankreich fortgefetzt, theilweife mit Gewalt, katholifche Priefter eingeführt wurden. Erft am 10. Mai 1748 d. h. nach mehr als 25 Jahren kam über die Hauptpunkte der Verfailler Vergleich zu ftande, in welchem Frankreich feine Pläne durchfetzte, infoferne es zwar die fequeftirten Herrfchaften herausgab, aber nur nachdem Herzog Karl von Württemberg die franzöfifche Oberherrlichkeit über diefe fämmtlichen neun Herrfchaften ausdrücklich anerkannt hatte. Alles linksrheinifche Gebiet Württembergs ftand nun thatfächlich und rechtlich [1]) unter franzöfifcher Souveränität, ausgenommen allein die eigentliche Graffchaft Mömpelgard, deren Reichslehenbarkeit der Ryswicker Friede wieder hergeftellt hatte. Die Nachkommen Leopold Eberhards gelang es erft i. J. 1758 gegen Zuficherung einer Jahresrente von 14000 Gulden zum Verzicht aller weiteren Anfprüche zu bringen. Aber trotz all diefer Opfer waren die württembergifchen Befchwerden noch nicht völlig gehoben, die franzöfifche Begehrlichkeit nicht geftillt. Während Herzog Karl

[1]) Uebrigens ift die Zuftimmung von Kaifer und Reich beim Verfailler Vertrag weder nachgefucht noch ertheilt worden.

Google

an der Hebung der Induſtrie und Beförderung des Wohlſtandes erfolgreich arbeitete, ſtörten immer noch einige durch den Vertrag von 1748 nicht entſchiedene Streitpunkte, und die franzöſiſchen Beamten gaben durch weitere Uebergriffe, theilweiſe gegen den Willen ihrer Regierung, zu immer neuen Beſchwerden Anlaß. Die größten Klagen veranlaßte der Religionspunkt, und nächſtdem der durch die franzöſiſchen Zollgeſetze bewirkte Rückgang von Handel und Gewerbe in Mömpelgard. Doch endlich ſchien der Pariſer Vertrag vom 10/22. Mai 1786 allen Hader aus der Welt zu ſchaffen; die Grenzen wurden durch Gebietsaustauſch berichtigt, Handelserleichterungen vereinbart und auch wegen der freien Religionsübung Zuſicherungen ertheilt.

Herzog Karl ernannte hierauf ſeinen Bruder Friedrich Eugen, deſſen Bemühungen er das Zuſtandekommen des Vertrages hauptſächlich verdankte, zum Statthalter in Mömpelgard mit nahezu unbeſchränkten Vollmachten. Herzog Friedrich Eugen nahm jetzt zur Freude des Landes in Mömpelgard und Schloß Etupes ſeinen Wohnſitz, und die wohlwollende Sorgfalt, womit er die Verwaltung zu ordnen verſtand, die vielen Familiengenoſſen, welche allenthalben regen Antheil nahmen, die Beſuche, welche von nah und fern an den gaſtlichen, durch gute und feine Sitte gleich ausgezeichneten Hof kamen, weckten Leben und Thätigkeit [1]). An der Spitze der Verwaltung ſtand der fürſtliche Conſeil, ein Staatsrath mit 1 Präſidenten, 1 Vicepräſidenten, 1 adeligen und 12 gelehrten Räthen; er theilte ſich in eine Juſtiz- und eine Finanzkammer. Durch den Superintendenten von Mömpelgard verſtärkt, bildete dieſer Staatsrath zugleich das Konſiſtorium. Letzterem unterſtanden 7 Prediger in der Stadt und 16 Pfarrer in der übrigen Grafſchaft; die ebenfalls dieſem Konſiſtorium untergeordneten Prediger der Herrſchaften Blamont, Clémont, Héricourt und Châtelot waren jetzt auf vier zuſammengeſchmolzen, die Stellen aller übrigen hatte Frankreich mit katholiſchen Prieſtern beſetzt; Clerval, Granges und Paſſavant waren ganz katholiſch. Horburg und Reichenweier ſtanden unter einem eigenen Regierungsrath und hatten eine völlig geſonderte Verwaltung; unter dem dortigen Konſiſtorium und Superintendenten ſtanden 12 lutheriſche Geiſtliche.

Noch im Dezember 1786 erfolgte die Vorlage des Pariſer Vertrages bei der Reichsverſammlung in Regensburg. Allein eine Vollziehung dieſes Vertrages, von Frankreich hinausgezögert, fand nicht mehr ſtatt. Die Revolution war inzwiſchen in Frankreich ausgebrochen und fand in Mömpelgard mächtigen Widerhall. Freiheitsbäume wurden aufgepflanzt, Archive und Regiſtraturen verbrannt, Frohnen und Abgaben verweigert — alles unter Ergebenheitsverſicherungen gegen den Statthalter Herzog Friedrich Eugen. Gleichwohl griff die Bewegung, vom franzöſiſchen Gouvernement gefördert, immer weiter, und Friedrich Eugen, ohne Truppen und ohne Geld, war nicht im Stande das Land gegen die von Frankreich einherbrauſenden Wogen zu ſchützen. Der bekannte Beſchluß der franzöſiſchen Nationalverſammlung vom 4. Auguſt 1789 hatte auch die Mömpelgarder Kaſſe eines namhaften Theiles ihrer Einnahmen beraubt; die Entſchädigungs-Verhandlungen, zu denen Herzog Karl von Württemberg ſelbſt incognito nach Paris gereiſt war, führten zu keinem Ergebnis, und der württembergiſche Geſandte verließ im September 1792 als der letzte diplomatiſche Vertreter Paris. Zur Abſchneidung aller weiteren Verhandlungen und vielleicht in Vorahnung der kommenden Ereigniſſe hatte noch im Januar 1791 der Mömpelgarder Staatsrath auf Verkauf der neun Herrſchaften an Frankreich bei Herzog Karl angetragen und hiebei deren Kapitalwerth auf 10 223 400 Livres berechnet. Es war zu ſpät. Die drohenden Verwicklungen mit Deutſchland gaben

[1]) vgl. Württ. Jahrb. 1875. II. S. 3 ff.

Frankreich den erwünſchten Anlaß, Mömpelgard militäriſch zu beſetzen und eine franzöſiſche Verwaltung daſelbſt einzurichten. Herzog Friedrich Eugen, völlig machtlos und ſelbſt ſeines Privateigenthumes beraubt, hatte das Land ſchon im April 1792 verlaſſen. Am 10. April 1793 wird Mömpelgard von den franzöſiſchen Truppen dauernd beſetzt; das alte württembergiſche Regiment war zu Ende.

Die fränkiſchen Befreier der Fürſtenſklaven und Apoſtel der Menſchenrechte begannen ihre ſegensreiche Thätigkeit mit Zerſtörung und Schändung der fürſtlichen Gräber, Wegnahme des herzoglichen Privateigenthumes, der Kirchengeräthe und alles Kirchenvermögens, Ausſchreibung einer Kontribution von 400000 Livres und Errichtung einer Guillotine auf offenem Markte der Stadt Mömpelgard.

Der unglücklich geführte Reichskrieg nöthigte zu dem Separatfrieden vom 7. Auguſt 1796, worin Herzog Friedrich Eugen von Württemberg die linksrheiniſchen Beſitzungen ſeines Hauſes mit gegen 50000 Einwohnern in aller Form (jedoch unbeſchadet der Rechte von Kaiſer und Reich) an Frankreich abtrat, dieſes dagegen ihm das Amt Oberkirch, die Abtei Zwiefalten und die Propſtei Ellwangen als Entſchädigung in Ausſicht ſtellte [1]). Freilich zerriß Herzog Friedrich II. nach dem Scheitern der Raſtatter Verhandlungen einſeitig dieſen Frieden und ſchloß ſich der Koalition an. Allein im Lüneviller Frieden vom 9. Februar bis 10. März 1801 überließ das deutſche Reich ſelbſt abermals und endgültig jene württembergiſchen Beſitzungen ſammt dem ganzen linken Rheinufer an Frankreich; für dieſe Verluſte links des Rheines den „Kurfürſten“ von Württemberg zu entſchädigen, war der im Reichsdeputationshauptſchluß von 1803 demſelben rechts des Rheines zugebilligte Gebietszuwachs von etwa 40 Quadratmeilen mitbeſtimmt. Jedes Band mit Württemberg und dem deutſchen Reich war für Mömpelgard damit zerriſſen. Zwar ließ nach Niederwerfung Napoleons Kaiſer Alexander von Rußland im Jahr 1814 die Mömpelgarder Bürgerſchaft dem Kronprinzen von Württemberg huldigen, und allen Patrioten ſchien es ſelbſtverſtändlich, daß Deutſchland wieder hole, was ihm genommen. Allein die Diplomatie nahm hierauf keine Rückſicht; nicht nur die Grenzen von 1790 wurden Frankreich zugebilligt, ſondern ihm noch dazu die Enklaven überlaſſen, darunter alle linksrheiniſchen Beſitzungen des Hauſes Württemberg. Mömpelgard war und blieb für Deutſchland und das Württemberger Haus verloren; aber Gefühle treuer Anhänglichkeit an letzteres lebten in dem Herzen manchen Mömpelgarders noch lange fort.

Auch das neue deutſche Reich hat großmüthig den Franzoſen die alte Reichsgrafſchaft ſammt den ſieben angrenzenden Herrſchaften gelaſſen und nur Horburg und Reichenweier wieder heimgefordert. Letztere bilden nun einen Theil des wiedergewonnenen Reichslandes Elſaß-Lothringen.

Vorträge im Württembergiſchen Alterthumsverein 1884.

12. Jan. Diak. Klemm: Ueber Aberlin Tretſch. — 26. Jan. v. Tröltſch: Das Gebiet des Rheins in der vorrömiſchen Metallzeit. — 9. Februar Dr. Schneider: Herzog Ferdinand Wilhelm von Württemberg-Neuenſtadt. — 24. Febr. Prof. Dr. Hartmann: Ladislaus Suntheims Beſchreibung von Schwaben. — 15. März Prof. Dr. Veil: Sprachvergleichung und Urgeſchichte. — 1. Nov. Prof. L. Mayer: Ein Gang durch deutſche Muſeen. — 15. Nov. Pfr. Dr. th. Baur: Ueber Fetiſchdienſt und Seelenkult als angebliche Urformen der Religion. — 29. Nov. Prof. Dr. Paulus: Schwabens heilige Berge. — 13. Dez. Prof. Dr. Miller: Die älteſten geographiſchen Nachrichten über das ſüdweſtliche Deutſchland.

[1]) Ueber die deshalb geführten weiteren Verhandlungen vgl. auch Vreede, La Souabe après la paix de Bâle. 1879. S. 14 ff. 44. 47. 52.

Hiſtoriſcher Verein für das Württembergiſche Franken.

Urkunden zur Geſchichte des Streites zwiſchen Herrſchaft und Stadt Weinsberg.

Aus dem fürſtl. Hohenlohiſchen gemeinſchaftlichen Hausarchiv mitgetheilt von † Dekan Fiſcher in Oehringen.

(Fortſetzung.)

16. Konrads Rechtfertigungsſchrift an die Reichsſtände wegen der That zu Sinsheim gegen die Kaufleute aus den ſchwäbiſchen Städten. 28. Auguſt 1428.

Allen kurfürſten, anderen fürſten, geiſtlichen und weltblichen, prelaten, grauven, fryen heren, rittern, knechten, burgermeiſtern, reten vnd allen gemeinden, in welchen wirden vnd weſen die ſien, namen haben oder genennet ſien, ane den ſteten, die vns vnſers rechten erbes der ſtat Winsperg entweltiget vnd der wider vns rate vnd hilffe getan habn, daz ſie vns empfremdet ſin, embiettn wir Conrat here zu Winſperg, des heiligen romiſchen rychs erbkamerer, vnſer undertanige willige fruntliche dienſt vnd gruß vnd wir bitten uch alle vnd yeglich beſunder dienſtlich vnd flißlichen, uch nit verdrieſſen zu laßen, ir wollent diſen brief horen leſen, daz ir doch wiſſen vnd verſteen mogend, was uns dazu gedrungen hat, daz wir etliche von des rychs ſteten vſſgehalten vnd gefangen haben. Vnd bitten uch zu wiſſen mit dieſem vnßerm brieff, wie daz vor zytte die burger der ſtat Winſperg ſich zugen vnd ſchlugen von einen vnſerm eltern als von irem rechten natürlichen erbheren, darumbe derſelbe mit in zu kryge vnd auch wieder vmbe zu richtung kamen, dieſelbe richtung verſchribe vnd verbriefft ward, wie die furbaß beſteen vnd bliben ſölte, vber das alles da ſchlügen ſie darnach anderwert by zyttn des wolgebornen hern Engelhart heren zu Winſperg vnſers liben hern vnd vaters ſeligen[1]) an den wolgeboren grauen hern Eberharte graun zu Wirtemberg, den man nante den gryner, vnße liben hern ſeligen, wann er vnd vnßer liber vater ſeilige etwaz gen einander in vnwillen waren vff die zyt, doch wie darumbe daz enſahe der vorg'nt vnſer liber here von Wirttemberg ſelig ſolchen vnwillen gegen vnß'm liben hern vnd vater ſeligen nit ar, daz er darumbe den burgern von Winſperg irs vnrechten zulegen wolte, als ſie dann gern geſehen hetden, alſo ſchlugen ſie wieder von ime an des richs ſtete, die dann den großen buntd mit einander hetden vnd die namen ſie auch alſo in zu iren buntgenoßen. Alſo reite der vorg'nt vnſer lieber here vnd vater ſelig gen Vlme zu derſelben ſtete erber boten, die dann uff die zyt zu Vlme by einander waren von des ganze bünds wegen, vnd clagte vnd ſagte in daz, wie die von Winſperg an ime geſüren, vnd rüffte ſie an, als zu den er ein getrüwen hetde, daz ſie die burger von Winſperg alſo wider ine nit zu in nemen wolten, wolten ſie aber die zu in uff vnd in iren bunt nemen, daz ſie im doch eins rechten von in hülffen, daz recht wolte er alſo von in nemen uff ſie, als ſie dann uff die zyt by einander da waren; daz warde im alles abgeſchlagen, da ſeyte er in wie das ſchloß Winſperg mit der ſtat Winſperg vnd auch anderm von dem heiligen rych zu lehen ginge vnd ſin eltere vnd er were daruff mit dem namen geſtifftet als here zu Winſperg, ſo weren ſie des ryches ſtete vnd meinte, daz ſie in billichen nit alſo dringen vnd dem ryche alſo ſine lehen krenken ſolten, noch dem ſie dem ryche verbunden und gewant wern wider ſolich recht, daz er doch uff ſie ſelbs bietend were. Das mochte in alles nit gehelffen, ſie drungen in von dem ſinen vnd dann noch dorzü von vil ſeinen brieffen, die er hetde von den burgern von Winſperg vnd von etlichen ſeinen rechtn vnd alten herkommen vnd zu einem hindergange; dieſelben, hinder die er daz gen müſte, die ſprachen üß vnd machten ein richtunge vnd gaben yeder partye des einen verſigelten brieff mit iren, vnßers vater ſeligen, der von Vlme von des ganzn bundes wegen vnd der burger von Winſperg anhangende inſigeln, dieſelbe richtung ſie an vnß'n liebn here vnd vater ſeligen vnd auch an vns vberfuren vnd vberfaren habn vnd der nit nochkomen ſien nemlichn daz alſo zu verſteen: es ſteet in derſelben richtung, daz ſie vnßerm gericht in der ſtat zu Winſperg, daz da vnßr iſt, ſine recht vnd lauffe laſſen vnd nyman büßen ſolten, der oder die hat den züvorüß vns vnd dem gerichte genük getan alz zu recht erkant wurde; alſo ziehn ſie die ſache in iren rate

[1]) Es kann dies wohl identiſch ſein mit den Ereigniſſen zur Zeit Eberhards „des Alten“ und Konrads „des Alten“ und „des Einäugigen“. Konrads Vater Engelhard iſt um 40 Jahre jünger als die beiden Konrade.

vnd legen vns vnfer gerichte dernieder vnd wollen daz zu nicht machen vnd gen uns alfo klar ūß, als der richtung brieff ußwyfet vnd innheltdet. So fteet in derfelben richtung auch, daz fie vnd ir nachkümen vns vnd allen vnßern erben die gewünliche ftüre, mit namen anderthalb hundert pffunt guter heller, jerlichen geben folten, von folcher ftüre vnderftünden fie vns zu bringen vnd thedn auch das vnd gaben dar ein teyle etliche iare den allerdurchlüchtigftn fürften vnd hern hern Ruprechte romifch'n könig feliger gedechtniße vnd nach desfelben tode heren Sigmunden Romifchen zu Vngern, zu Behem etc. küng vnß'n allergnedigften heren, follich ftüre wir mit vnß'n großen fchweren dienften vnd koften wider an vns brocht haben. So fteet dann auch in derfelben richtung, die zölle, die uff den merkten der obg'nt ftat Winfperg geuallen, da follen die dräwteyl vnßr vnd vnßr erbn fin vnd geuallen vnd daz vierde teyl fol ir fein vnd in geuallen, dauon follen fie wege vnd ftege machen, alfo habn fie lang zyt mit gewalte die drüteyl genomen vnd vns vnd den, die daz fchloß Winfperg von vnß'n wegen inngehabt habn, nü daz vierdeteyle laßen werden vnd geuallen. Der artickel find vaft vil folte man die alle fchrybn, die fie alfo in der richtung vberfaren haben, daz wurde alles faft zu lang zu fchrybn als wir daz alles in der warheit wohl furbringen mogen. Da vns nun alfo weder glych noch rechte von den vorgenanten burgern von Winfperg widerfaren noch gedyhen enmochte daz fie vns folch brieff halten vnd den nach geen wollten, das wir majeftat vnd fuft brieff von Romifchen könige, den kurfürften vnße gnedigen hern, von gerichten vnd auch von in felber haben, daz wir offt gefordert habn an fie durch geiftlich vnd werthlich perfonen, edele vnd vnedele vnd auch mit vnß'e brieffe. Da das alles nit helffen wolte, da hiefchen wir fie mit rechte für uff das lantgericht zu Wirzburg, in den felbe biftume fie auch ligen, vnd eruolgten vnd erlangten mit vrteyle vnd mit recht derfelben burger von Winfperg ir libe vud gute vnd brachtn fie darzu in die ahte nach recht vnd gewonheit desfelben lantgerichts vnd kamen da mit folchen gerichtsbrieffe füre den obg'nte unßer genedigen hrn hrn kunig Sigmund fie vnd des heiligen rychs hofgerichte, da vns folch eruolget vnd erlanget rechte vnd brieff beftetiget wurden, als dan desfelben hofgerichtes recht ift, da erfordertn wir aber an fie durch folch gerichtsbrieff vnd auch fuft durch edel vnd vnedele perfonen, das fie vns noch tün wolten noch ußwyfung unß'r brieff, daz wolten fie auch nit tün vnd fprochen: fie wern ein rychftat vnd fie weren nit fchuldig zu antworten an dem lantgericht zu Wirzburg. Daruff ließen wir in fagen, daz fie vns dañe tedten nach vßwyfunge folcher brieff, die wir hetden von den vorge'tn unß'n gnedigen hr'n dem künige vnd den kurfürften, die doch zu tund vnd zu laßen hetden in dem rych funder waz daz ryche angienge, daz vernichten[1]) fie vnd fchlugen daz ganz abe. Alfo hiefchen wir fye von nüwem fure des obg'nte vnß's genedigften h'rn des königs vnd des heiligen ryches hofgericht, wie wol wir das nit bedorfft hetden, vnd herlangten da aber mit vrteyl vnd mit recht uff die obgenanten von Winfperg vnd alle ire gütter vnd brachten fie in des heiligen rychs ahte, des fie aber nit ahten wolten. Vnd alfo als wir daz alles erfordert vnd erlanget vnd fie in des heiligen ryches ahte bracht hetden, als dan vorgefchribe ftet, vber daz alles da fchickten die Schwebifche ftete, die dann mit einander in eynung find, die iren gen Winfperg in die ftat vnd ließen in da diefelbe von Winfperg geloben vnd fchweren, by in zu fyen vnd zu bliben vnd mit der ftat zu gewarten vnd zu gelugen vnd one fie vnd one iren rate gen vns nicht zu handeln zetün noch uffzenemen vnd verfprachn in da wiederumbe, fie gen vns zu hanthabn zu fchüczn vnd zu fchirmen, vnd namen vnd entweltigten vns alfo vnßr ftat Winfperg vnß'rs rechtn erbes one gerichte one rechte vnd wider recht, vnd vber daz das doch klar in dem ahtbrieff gefchriben ftat, das vnß's hrn des königs gnade die burger von Winfperg mannesgeflehte vber vierczehen iare alt in sin vnd des rychs ahte getan vnd gekündet vnd üßer finen vnd desfelbe rychs fride vnd fchirme genomen vnd in den unfride gefeczt hat vndt verbütet aller meniglich keinerley gemeinfchafft mit in zu habn vnd gebütet allen vnd yeglichen fürften geiftlichen vnd werthlichen, grauen, fryhen heren, dienftlüten, rittern, knehte, burggrauen, lantrichtern, richtern, vogten, amptluten, burgermeiftern, fchultheißen, fchopffen, reten vnd gemeinden vnd funft allen andern des rychs vndertanen vnd getrüwen, den difer brieff fürkumet, by fin vnd des ryes rechten vnd gehorfamkeit ernftlich vnd veftiglich die vorgenant von Winfperg des heiligen rychs offenbare ehtere weder hüfen noch hofen noch keinerlei gemeinfchafft mit in zu habn weder heimlich noch offenliche in keinerley wyfe, funder vns vorgenant von Winfperg vnd allen den vnßern gemeinglich vnd funderlich vff diefelben ehtere getrüwlich vnd ernftlich beholffen fin etc. Vnd waz alfo an denfelben ehteren gefchiht vnd getan wirdet, damit fol noch mag von rechts wegen nymand mißtün noch gefreueln wider fin koniglich gnade noch fuft wider nyman anders noch wider dekeinerley gericht geiftlichs noch wernthlichs laut fryde lantgericht

[1]) Der Text hat wohl verichten, von verichen.

ſtetgericht fryheit noch gewonheyt noch wider dehein ding in dehein wyſe, wer auch dieſelben koniglichen gebot freuenlichen vberfüre oder die nit hielte, tetde oder nach ſinen vermogen vollfurte, der vnd die wurden in ſollich ahte vnd pene verfallen glycher wyſe als die vorgenanten ehtere verfallen ſin, als dann der artikel gar vil mit merern worten eigentlicher innheltdet vnd ußwyſet. Solchs aht vnd gerichtbrieffs habe wir bewert vidimus vnder des lantgerichts zu Wirzburg inſigel den Schwebiſche ſteten vnd damit vnßern offen verſigelten brieff geſant, ſie in vnßerm brieff gebetten vnd ermanet, zü tün vnd zu vollfuren nach lütte vnd vßwyſung des vorgenanten vnßers allergnedigſten hrn des königs gerichtes vnd ahtbrieff, darumbe ſie vns noch bißher nye antworte gegebn habn. Wir ſein auch des vor vnßern genedige hrn den kurfürſten ſuſt furſten geiſtliche vnd werthliche, grauen, heren, rittern vnd knechten mit des richs ſteten erber boten zu Meincz uff einen tage zu reden vnd zu teydingen komen, da vns aber weder glych noch recht widerfaren, noch gedühen mochte vnd büten doch das recht volliglichen für die obgenanten vnſer genedige h'ren die fürſten vnd von ir gnade darumbe zu in nemen würden, das alles ſie vns auch abſchlügen. Alſo ward mit vns geretde von etlichen des rychs ſtete erber boten, daz wir zu einem gutlichen tag komen wolten gen Vlme, ſie hofften, man ſolte gutlich in die ſache komen; wir tetden daz auch durch merer glympffs willen vnd kamen gen Vlm vnd hetden gern daz minerteyl genomen, daz enmocht vns nit gedyhen vnd ſchiedn da aber on endes, das vns weder glich noch recht widerfaren konte. Als wir dan ſolcher tage umb glimphes willen vil geſucht habn von den ſtetn, darumbe heingeriten ſin vnd die unßern geſchickt habn darnach zwürnt gen Vlme eins gen Eßlingen eins gen Schwebiſchen Gemünde vnd gen Heilprün vnd ſo wir mer glimps ſuchten, ſo die ſtete herter wurden gen vns. Alſo kamen wir vnd der vorgenant richſtete erber boten zu Wiene für den vorg'nte vnß'n gnedige h'rn könig Sigmund, vnſer heliger vater den Cardinal Placentinum, den Erzbiſchoff von Biſenz vnd die durchluchtigen hochgeborenen fürſten, hrn Ludwig pfalzgraue by Rine herzog in Beyern vnd graue zu Mortey, hrn Albrecht herzog zu Oſterryche, hrn Bernhart herzog zu Sachßen, hrn Bernhart marggraue zu Baden, alle vnſer gnedige hrn vnd ſuſt für vil geiſtlich vnd werthlich fürſten, rete, grauen, hr'n, ritter vnd knechte, da wir aber daz recht volliglichen uff den vorg'uten vnßern gnedigen hrn den konig alleine oder uff die vorgenant vnßer gnedige hrn vnd gutt frunde alle die dann da und daby waren, zu ūßtrag büten, daz vns von der ſtete erber boten, die dann da waren, aber verſchlagen ward vnd vns nit gen mochte. Da vnderwande ſich vnßrs hrn des königs gnade ſelber gutlichen zwüſchen vns zu teydingen vnd ließe auch von ſinen königlichen gnaden zwüſchen vns teydingen den obgenanten vnß'n gnedigen hrn den marggrauen von Baden, graue Ludwig grauen zu Otingen hofmeiſter vnd den edeln Heupten zu Bappenhin erbmarſchalk, alſo enkonte ſein koniglich gnade noch ſie nit wege finden noch treffen, da durch vns weder glych oder recht gedyhen oder widerfaren mochte; alſo rüfften wir vn'ßrs h'ern des königs gnade an umb recht, daz er vns daz recht und aberacht geen ließe, die wyle die ſtete ſuſt nit zu recht komen wolten, alz ſein gnade wol gehört hetde, daz wir das recht doch ſo volliglichen geboten hetden; alſo ſeyte vns ſein koniglich gnade zu, daz er vns recht gen wölt laßen vnd daz nit lenger verzihe, alſo ſuchten vnd volfürten wir des rychs recht vnd brachten die burger von Winſperg in des heiligen rychs aberaht, alz ſich dann in dem rechten gebürt, in demſelben aberahtbrieff noch hefftiglicher geſchribe und geboten iſt, dan in dem ahtbrieff daz nyman kein gemeinſchafft mit in habe noch in zulegung tun ſol, wer aber daz darüber tüt, der vellet in ſolch pene, alz die von Winſperg des rychs offenbare aberehtere geuallen vnd geurteylt ſin. Vnd ſollichs aberahtbrieffs wir in auch bewert vidimus onder des lantgerichts zu Wirzburg inſigel vnd vnß'n offen brieff da mit geſant haben vnd ſie in vnß'm brieff ermanet, vns zu helffen vnd zu tün nach ußwyſung des aberahtbrieffs, daruff ſie vns nye kein antwort noch bißher gegebn habn. Vber daz alles legen in dannoch, die mit einander in eynung ſie, zu vnd tün in hilffe und ratn wider vns vnd alle vorgeſchribe erlangte vnd eruolgte recht. Da das auch nit helffen wolte, da luden wir die burger von Winſperg für unß'rs gnedigen hr'n von Wirzburg geiſtlich gerichte gen Wirzburg vnd brochten ſie auch alda in den geiſtlichen ban, des ſie auch nit achten wolten. Alſo ließen wir daz bringen an vnß'n heiligen vater den babſt vnd ſeiner heilikeyt clagen ſollich gewolt vnd vnrecht der vns geſchehe; alſo enphole ſein heilikeyt die ſache hrn Rychart von Maßpach techan zu Wirzburg vnd gabe vns den zu einem richter, vor dem wir ſie auch in unßrs heiligen vaters des bapſts ban brachtn. Alſo begerten ſie vff recht üß dem bane zu kumen, alſo ſchwuren die burger von Winſperg alle die dann zu iren tagen waren kumen, vor einem offenbaren ſchriber in der ſtat zu Winſperg dem rechten genuck zu tun vnd vns vnßrn koſten zu bezaln, der mit geiſtlichem gerichte daruff gangen were wie der vorgenant richter daruber üßſprech. Alſo ſprach der richter üß, daz ſie vns für ſolchen koſten geben ſolten fünffzig riniſch Gulden, des giengen ſie vns alles vß vnd vergaßen, waz ſie zu den heiligen geſchwore hetden, als dann vorgeſchribe

ſteet, vnd appellirten von dem richter gen Rom. Alſo ſchickten wir die vnßern gen Rome, alß hetden die vorgn'te Schwebiſche ſtete ir treffenliche botſchafft hin in getan vnd beſtelten doctores, advocaten, procuraten, ſchriber vnd ander in dem hofe zu Rome wider vns vnd vbergaben das alſo mit gelte, daz die ſache alſo nit zu ende noch zu rechtlichem ůßtrag kůmen ſin vnd hanget alſo noch in dem hofe, vnd wir nemen vns diß alſo fure, die wyle ſie vil gutes habn vnd vil vermoge vnd wir wenig, daz ſie vielleicht meinen, vns dadurch zu dringen vnd von unſerm rechten erbe der ſtat Winſperg, unßrn brieffn vnd rechtn zu bringen, ob ſie mochten, als ſie vns dann bißher wider got vnd on alles recht vnßr recht erbe die ſtat Winſperg vorhaltn vnd nemen vns also die mit gewalte, daz vns von den nit widerfaren noch gedyhen mag noch vnß'r vorgemelten brieff lütte vnd behbatn rechte. Alſo haben ſie vns zu ſchwerlichem verderplichem koſten vnd ſchaden brocht an libe vnd an güte, als daz meniglich wol verſteen mag, noch dem wir die ſache ſo lange ſo wyte vnd ſo ferre getriben vnd geſucht haben, daz vns zu ſchwere vnd zu verderpliche an lib vnd an güte ſtünde lenger zu leiden, vnd darumbe ſo haben wir die von den vorg'ute Schwebiſchen ſteten, die vns als vnßer ſtat Winſperg genomen habe vnd teglichen nemen vnd mit gewalte vorhalten vnd darzu als vnſrs allergnedigſten hrn des Romiſchen küngs vnd des Heiligen Rychs vngehorſame, die vber ſin künglich gebott zu den Venedigern ziehn vnd wandeln vnd ire kauffmanſchatz mit yne tryben, als ſin küngliche gnäde das gar clär verbotte vnd yederman erlaubet hat, ſolich ſtete, die da zu den Venedigern ziehn vnd wandeln vnd ire kauffmanſchatz by ine ſuchen vnd die mit ine haben, das yederman recht zu ine habn vnd die angryffen vnd vffhalten möge, als dann das die brieffe gar clar inne halten, die ſin künglich gnäde darvmb vnd darvbr gegebn hat, alſo haben wir ſie vffgehalten vnd gefangen vnd vnßr behabte rechte, als die vorgenant artikel der aht vnd aberahtbrief innheltet, nachgegangen vnd meinen dem als furbaß mer nach zů gen vnd auch dem gebott, ſo vnßr allergnedigſter hre der küng von der Venediger wegn getan hat, vnd wir biten aller meynglichn, den dißer brieff fürkümet, dienſtlich vnd flyßliche, ob ir des irgend rede hortend, vns daruff zu uerantworten, wann allez daz hieuorgeſchribn ſtet, daz ſol ſich alles mit der wahrheyt alſo erfinden. Vnd daz ir auch des vorgenanten vnßers hrn des königs gnaden vnd dem heiligen ryche zů eren der gerechtikeit zu hilff vnd zu ſterkunge vns geraten vnd beholffen ſin vnd der aht vnd aberahtbrieffen nachgen vnd helffen wollend, des habt ir lone gen got, ere gen der werlde, darzu ſo wollen wir es auch mit allen vnßerm vermogen vmbe den oder die die daz alſo tůn williglich vnd fruntlich verdienen vnd verſchulden, als wir uch dann alle vnd yeglich beſunder, den diſer brieff fürkumpt, anruffen, biten vnd manen ſin mit des vorgenanten vnßrs gnedigen hrn des königs aberahtbrieff, des wir üch bewert vidimus vnder des lantgerichts inſigel zu Wirzburg hie mit zuſenden, den zu leſen oder zu uerhoren leſen, daz ir uch deſter eygentlicher gerichten vnd der ſache einen grunt deſter baz gewiſſen mogend, wie gar vnrecht vnd vngutlichen vns lange zyt von den vorgenantn ſtetn geſchehn iſt vnd vns nye geholffen wolte, wye gutliche vnd ſo demütiglich wir daz offt erſucht habe, daz doch alles faſt zu langk zu ſchriben were. Geben vff Samßtag nach ſant Bartholomeustag apoſtoli mit vnſſerm anhangenden inſigel anno Dni M° CCCC° XXVIII°.

(Fortſetzung folgt.)

Die fürſtliche Herrſchaft Hohenlohe-Kirchberg bis zu ihrer Mediatiſirung 1764—1806.

Von Pfarrer Bihl in Gaggſtadt.

(Schluß.)

Bei all ſeiner Milde hatte der Fürſt die Zügel der Regierung doch feſt in der Hand. 1771 bei der großen Theurung reiste er ſelbſt nach Würzburg, um mit einem dortigen Bankier Oehninger zu beſprechen, wo und wie Getreide zu bekommen ſein möchte; ließ auch richtig durch denſelben 200 Malter in Holland aufkaufen gegen 2 % Proviſion.

Und wenn im Beamtenperſonal eine große Stabilität herrſchte, wenn dieſe Ulmer, Cunradi, dieſe Schuſter, dieſe Junker Generation auf Generation in fürſtlichen Dienſten ſind, ſo haben ſie darum keinen Freibrief, auf des Fürſten Geduld hinein zu ſündigen. Röſch Vater und Sohn werden wegen Malverſation kaſſirt und bei Regierungsaſſeſſor Hochheimer wartet der Fürſt nur auf des 73jährigen Vaters,

des Regierungsraths, Tod, um den Sohn ſeiner Dienſte in Unzufriedenheit zu entlaſſen. Es hat doch wohl ſeinen beſonderen Beigeſchmack für die Titulaturen, welche der Fürſt ſeinen anderen Beamten gibt, wenn er allein ſeinen frühverſtorbenen Expeditionsrath Ulmer als einen nicht nur geſchickten und rechtſchaffenen, ſondern auch grundehrlichen Mann betrauert.

Die niedere Dienerſchaft vollends behandelt der Fürſt je nach Bedürfnis entweder mit Humor oder mit aller Schärfe. Es iſt eine leicht verſtändliche Hinweiſung auf eine volksthümliche Redeweiſe, wenn ein Bedienter den Schnabel tragen muß, weil er den H. Regierungsrath der Corruption bezichtigt hat. Trunkenheit läßt der Fürſt als Milderungsgrund nicht gelten. Einem Reitknecht, der im Rauſche Händel angefangen, wird der ſpaniſche Mantel angezogen. Und bei Unzuchtsvergehen iſt mit dem Fürſten nicht zu ſpaſſen. Kommt eine Dirne im Städtchen zu Fall und kann mit Grund einen fürſtlichen Bedienten der Schuld bezichtigen, ſo ſucht der Betreffende gewöhnlich das Weite, ehe die Sache ruchbar wird. Bleibt er da, ſo bekommt er ſeine Strafe und muß das Mädchen heiraten. Einem eigentlichen Taugenichts gegenüber reißt dem Fürſten wohl auch die Geduld, er ſchickt ihn dem nächſten Werber zu und läßt ihn unter das kaiſerliche Heer ſtecken.

Beſondere Theilnahme wandte der Fürſt der Wohlfahrt ſeiner Reſidenz Kirchberg zu. Er verwendete alle Mühe darauf, ihre Frequenz in die Höhe zu bringen, Stadt und Umgebung zu verſchönern. Mit Hilfe ſeines Hofgärtners Krüger krönte er den Gipfel des iſolirt aus der Jagſtaue aufſteigenden Berges ſüdlich von Kirchberg mit Anlagen und Bauten. Dagegen wurde der Vorſchlag der Schwägerin, der Gemahlin Friedrich Eberhards, Gräfin Albertine von Caſtell-Remlingen, den Berg Chriſtiansruhe zu nennen, wie ſeinerzeit, dem jeweiligen Regenten zu Ehren, ein Friedrichsruh und ein Ludwigsruh durch Umtaufen entſtand, nicht angenommen. Der Fürſt überließ der einzigen Schweſter, der Prinzeſſin Sophie die Ehre, daß ihr Name durch den Namen des von jetzt an Sophienberg zu nennenden Altenbergs fortleben ſolle. Nur das Anweſen auf dem Sophienberg ſoll den Namen Chriſtians führen. 1774 baute der Fürſt ein neues Stadtthor, 1780 ließ er die dazu hinführende hölzerne Brücke abbrechen und durch eine ſteinerne erſetzen. Eine andere Brücke, am Ende der Allee, welche vom Schloſſe wegführt, entſtand 1785. Des Fürſten größtes Bauweſen aber iſt die ſteinerne Brücke, welche drunten über die Jagſt führt, ein ſtattliches Gemäuer. Sie wurde zwiſchen 26. April und 13. Oktober 1779 vollendet.

Das Gewerbe und der Verkehr in Kirchberg wurden beſonders vermittelſt der Märkte gehoben. Wer das ſchönſte Stück Vieh auf den Viehmarkt bringt, wird prämiirt. Mit Vergnügen zählt der Fürſt am Krämermarkt die hundert und etlichen Stände, die aufgeſchlagen ſind, ſteigt wohl auch einmal auf den Stadtthurm, um ſich das Volksgewühl anzuſehen, nicht ohne zu konſtatiren, daß er 128 Stufen hinaufgeklettert iſt. Zur Belebung des Obſtbaus wurde der damalige um die Landwirthſchaft im Hohenlohiſchen hochverdiente Pfarrer Mayer von Kupferzell beigezogen. Mit Befriedigung vernimmt der Fürſt die Berichte, daß bald dieſe, bald jene Gemeinde 80, 90, 100 neue Obſtbäume geſetzt hat.

Später brachte die Kriegszeit eine Hebung des Verkehrs in dem Reſidenzſtädtchen. 1796 auf dem Viehmarkt am 23. Februar wurden für 17 539 fl. Vieh umgeſetzt. Aber auch in ruhiger Zeit, wie z. B. a. 1775 ſchenken die 6 Wirthe in Kirchberg ſelbſt 336 Eimer aus, während die 9 im übrigen Ländchen nur 158 verbrauchen.

Auch den Schulen ſchenkt der Fürſt ſeine Aufmerkſamkeit. Die Landſchulen allerdings konnten nichts Sonderliches leiſten, da an die Vorbildung der Landſchul-

lehrer geringe Anforderungen gestellt wurden. Ein Kantor Düring in Lendsiedel war bis zu seiner Anstellung 1747 Hoflakai gewesen und hatte dann die Kantorstelle und des Vorgängers Tochter zu gleicher Zeit bekommen. Um so angelegter war es, daß der Fürst die auswärtigen Schulen so gut wie die Kirchberger besuchte, stundenweise darin blieb und wohl auch einmal selbst eine kurze Visitation vornahm. Bei seiner Vorliebe für Zahlenzusammenstellungen hat er sich regelmäßig von den Visitationen die Schülerzahlen berichten lassen und notirt.

Ein unverhältnismäßig großes Personal war an der Kirchberger Lateinschule angestellt. Es waren drei Klassen, weil neben dem, zugleich in der Volksschule wirkenden, Präzeptor und außer dem Kaplan noch ein Rektor thätig war, trotz des Titels aber wohl nicht als Vorstand der Schule, — wenigstens avancirte der Hofmeister der Prinzen zuerst zum Rektor und dann zum Kaplan — wohl aber wird er den Löwenantheil an der Schularbeit gehabt haben. Mit diesem starken Lehrerpersonal verglichen, war der Besuch der Lateinschule freilich ein kläglicher. Von 1769 auf 1771 wurde das Maximum der Schülerzahl mit 17 erreicht. 1797 sank sie auf 6.

Nicht zu übersehen endlich ist die Fürsorge des Fürsten für die kirchliche Versorgung seiner Unterthanen. Die anzustellenden Kandidaten werden von dem Kirchberger Konsistorium, bestehend aus dem obersten weltlichen Rath, dem Hofprediger und dem Pfarrer von Lendsiedel, geprüft. Mit den angestellten Pfarrern bleibt der Fürst in beständigem Verkehr, geht ihnen in die Predigt, wenn es sich schickt, auch in die Sonntagsnachmittags-Kinderlehre oder in eine Wochenkirche. Im Sommer sind die Cirkularpredigten, bei welchen die Landpfarrer der Reihe nach in Kirchberg zu predigen haben, um dann nachher bei der Hoftafel ein und das andere Wörtlein über ihre Leistung zu vernehmen. So soll der in der Predigtliteratur wohlbewanderte Bruder des Fürsten, Friedrich Eberhard, einst einem Vermessenen, welcher sich bei seiner Cirkularpredigt mit fremden Federn schmückte, bemerkt haben: seine Predigt habe ihn zwar erbaut, aber nicht überrascht. Zweimal des Jahres kommunizirt der fürstliche Hof. Die jährliche Kommunikantenziffer wird getreulich notirt. Sie schwankt zwischen 1900 und 2900, also Durchschnitt 2400, 200% der Einwohner des Städtchens.

Die alte kirchliche Ordnung hatte aber an den berufenen Hütern selbst die schlimmsten Feinde. Am 27. Nov. 1779 z. B. führte der kurz zuvor von Obersteinach herüber versetzte Hofprediger Bürger an der Stelle des bisherigen Gebrauchs, einzeln in der Sakristei zu beichten, die neue Weise ein, nach von ihm selbst verlesener Beichte die Theilnehmenden einige Fragen beantworten zu lassen und sie sodann nach dem im Altar gehaltenen Sermon zu absolviren.

Ueber eine völlig neue Gottesdienstordnung wurde lange berathen. Merkwürdigerweise scheint es, als haben die politischen Unruhen, trotzdem sie nicht umhin konnten, die theologische Arbeit zu stören, doch auch wieder die liturgische Revolution als unausweichlich erscheinen lassen. Eingeführt wurde die neue Liturgie 1798. Welchen Beifall sie im Volke fand, zeigt sich an der Veränderung in der Kommunikantenziffer. Sie fällt sofort auf 1700 und bewegt sich von da unaufhaltsam abwärts.

Alles in allem genommen, war es doch eine behagliche Zeit für die Unterthanen von Fürst Christian, diese zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Keine grausigen Mordthaten erschreckten die Wächter des Ländchens, während der Fürst z. B. in der kurzen Zeit seiner vormundschaftlichen Regierung über die Grafschaft Kastell zwei Todesurtheile zu bestätigen hatte. Und das ganze Verhältnis zwischen

Obrigkeit und Unterthan war faſt bis zu Ende ein patriarchaliſches im beſten Sinne des Worts. War einer der Unterthanen in Bedrängnis, ſo erließ ihm der Fürſt ein Erkleckliches an ſeinem Handlohn oder Sterbfall oder Zehnten und wie die uns jetzt ſo fremd gewordenen Beſteuerungsarten der alten Zeit alle heißen. War aber in der fürſtlichen Familie ein frohes Ereignis eingetreten, ſo erwieſen ſich die Unterthanen durch Gegengeſchenke erkenntlich. Bei der Konfirmation der Prinzeſſin Karoline 9. Juni 1774 ſchenkten die Unterthanen beider Aemter 13 Karolinen, bei der Geburt des früh verſtorbenen Prinzen Joſeph gaben ſie 100 Konventionsthaler Kindbettgeſchenk, und wie hernach Prinz Louis geboren wurde, ſteuerten die Schultheißen des unteren Amts 24 Laubthaler. Ja am 30. Jan. 1774 ſchreibt der Fürſt: „Meine Unterthanen von beiden Aemtern haben mir heute eine völlige Kriegsſchatzung auf 12 Jahre lang freiwillig akkordirt. Dieſe ſtarke Probe ihrer Liebe vor mich hat mich herzlich erfreut.“ Es waren 7 Jahre ſeit ſeinem Regierungsantritt verſtrichen, als der Fürſt ſich und ſeinen Unterthanen dieſes Zeugnis eines guten Einvernehmens ausſtellte. Es giengen weitere 15 Jahre ins Land, ohne daß eine Störung der Idylle eingetreten wäre. Chriſtian Friedrich Karl war 1729 geboren und iſt 1819 geſtorben, hatte alſo anno 1789 schon zwei Drittel ſeines Lebens hinter ſich. Aber erſt die altgewordenen Schultern ſollten die Schwere der Regentenlaſt zu ſpüren bekommen, von welcher er einſt am Anfang ſeiner Regierung geſprochen hatte. Um die Urſachen klar zu legen, müſſen wir ein wenig weiter ausgreifen.

II.

In den erſten 20 Jahren der Regierungszeit von Fürſt Chriſtian, in der Stille vor dem Sturm der franzöſiſchen Revolutionszeit hatte Hohenlohe wenig davon zu ſpüren gehabt, daß ihm aus ſeiner Stellung als Glied des Deutſchen Reiches Laſten erwuchſen. Man erſieht wohl aus den Kalendern des Fürſten, was der Etat des fränkiſchen Kreiſes an Schulden und ſonſtigen Zahlungsverbindlichkeiten aufwies. So z. B. bedurfte die Kreiskaſſe pro 1781

I. an gewiſſen Ausgaben

für Civilbeſtallungen	2 880 fl.
„ Generalstraktamente	4 096 fl.
„ Regimentsgagen	9 558 fl.
„ Kommiſſariatsbeſoldungen	2 400 fl.
„ Artilleriegagen	1 850 fl.
„ Kapitalzinſen	80 240 fl.
„ Komitialkorreſpondenz	400 fl.
zuſ.	101 424 fl.

II. an ungewiſſen Ausgaben

als Verzehrungsgelder, Poſt und Botenlohn, Artillerierequiſiten etc.	15 000 fl., alſo
an gewiſſen und ungewiſſen Ausgaben	116 424 fl.

Die Schulden des Kreiſes beliefen ſich

1786 auf 1 836 652 fl.
1788 „ 1 727 276 fl.
1804 „ 1 334 474 fl.

Aber der Antheil, welcher von den Kreisausgaben auf Hohenlohe und vollends auf Hohenlohe-Kirchberg allein fiel, war ein unbedeutender. 1775 z. B. hatten die Häuſer Langenburg, Kirchberg und das damalige Ingelfingen, welche kraft ihrer

gemeinsamen Abstammung von einem langenburgischen Stammvater dem Kreise gegenüber als ein Ganzes, als die langenburgische Landschaft, auftraten, 33 sogenannte Kreis-Römermonate mit 1210 fl. zu zahlen.

Der Geringfügigkeit des Aufwands entsprach dann freilich auch die Geringfügigkeit der Resultate. Wie man aus dem ebenerwähnten Ausgabenverzeichnis ersieht, waren die Ausgaben vornehmlich — abgesehen von den Kapitalzinsen — Aufwand auf das Militär. Hiefür können sie um so weniger als zureichend erscheinen, als die Soldaten durch Werbung zusammengebracht wurden — mit welchen Schwierigkeiten, besonders im Kriegsfalle, das zeigt der Eintrag des Fürsten während des Reichskriegs gegen die Franzosen auf 4. Jan. 1795: „von 7 angeworbenen Rekruten sind 3 desertirt und 4 zu ihren Kompagnien an den Rhein abgegangen.“ Das war der Nachschub aus Hohenlohe-Kirchberg. Allerdings hatten die Herrschaften Oehringen, Ingelfingen, Langenburg und Kirchberg, d. h. das protestantische Hohenlohe zusammen mit der Reichsstadt Rothenburg nur eine Kompagnie Dragoner zu stellen (vgl. die Geschichte des Gesammthauses Hohenlohe von Fischer). Außerdem trieben sich in den Residenzstädtchen noch etliche Musketiere herum, so in Kirchberg 10—12 Mann unter 2 Gefreiten, 2 Korporalen und einem Leutnant. Aber sie waren nichts mehr und nichts weniger als bewaffnete Bediente des Fürsten. Anno 1771 z. B. entließ er ihrer etliche um der Theurung willen. Sie waren ihm selbst ein Luxusartikel, an dem man sparen konnte.

Der Kreiskonvent zog allerdings neben dem Militärwesen auch noch andere Gegenstände in den Bereich seiner Thätigkeit. Und an Sitzungen ließ er es nicht fehlen. 25. August 1785 z. B. begann er mit der Fortsetzung der 1987. Sitzung und schloß 28. Jan. 1786 mit der 2048., während der Fürst gehofft hatte, er werde in 6 Wochen zu Ende sein. Als Spur seiner Thätigkeit für das allgemeine Beste ist in den Tagbüchern nur der Eintrag zu finden, daß er im Jahre 1783 den bemerkenswerthen Beschluß faßte, es seien jetzt allgemein im Kreise 12 000 Nürnberger Stadtschuhe (Nürnberg war der Sitzungsort des Konvents) beim Chausseebau als Stundenmaß zu nehmen, damit eine harmonirende Angabe der Entfernungen auf den Straßensteinen und Gleichmäßigkeit in Erhebung des Chausseegeldes möglich werde. Die Verhandlungen des Regensburger Reichstags vollends bieten dem Fürsten nie etwas Erwähnenswerthes, obwohl er den hohenlohischen Komitialgesandten H. v. Pistorius als einen verdienstvollen Mann rühmt.

Freilich vom Kaiser spricht der Fürst gerne und mit tiefster Verehrung. Man höre die Kalendereinträge. „1765 18. August starb schnell zu Innsbruck unser glorwürdigster Kaiser Franziskus im 57. Jahre seines Alters.“ Im Februar 1790 wird der Tod des Kaisers Joseph II. von allen Kanzeln verkündigt, der Hof legt 6 Wochen um den Kaiser Trauer an, Kanzel und Altar in den Kirchen sind schwarz bekleidet, 14 Tage lang dauert das Trauergeläute, am 21. März wird in allen Kirchen über 1 Pet. 1, 24 gepredigt, alles erscheint in schwarzen Kleidern. Ebenso 1792 bei dem Tod des „lieben und verehrungswürdigsten“ Kaisers Leopold II. Aber von Leistungen für Kaiser und Reich ist keine Rede.

Es ist lehrreich zu sehen, wie wenig Bereitwilligkeit darum doch bei den Unterthanen des Fürsten vorhanden war, durch Uebernahme größerer Leistungen auch nur zur Erhaltung geschweige denn Verbesserung der bestehenden Ordnung beizutragen, wie völlig insbesondere die Einsicht in den Zusammenhang zwischen der Geringfügigkeit ihrer Leistungen und dem nachfolgenden Unglück fehlte. Als die Grenzen des Reiches vom Feinde überschwemmt wurden, waren die Glücklichen, die bisher über Militärlast doch wahrlich nicht zu seufzen gehabt hatten, weit ent-

fernt, in Erinnerung an die gutherzige Milde des Regenten, es natürlich zu finden, daß die Zügel straffer angezogen wurden. Es fehlte nicht viel, so wäre es zu gewaltsamem Widerstand gekommen, zu einer Zeit, da es nöthig gewesen wäre, alle Kräfte gegen den auswärtigen Feind zusammenzuhalten. Schon 1791 schien da und dort draußen auf den Dörfern und Weilern die französische Revolution ein nachahmenswerthes Beispiel. Am 10. Juni 1791 mußte der Fürst den Bauern in Goggenbach einen Korporal mit 16 Mann als Exekution schicken, weil sie sich einem fürstlichen Bescheid auf eine Beschwerde nicht unterwerfen wollten. Schon der Anblick der kleinen Mannschaft brach den Trotz der Unruhigen. Am 11. Juni konnten die 16 wieder zurückkehren. Aber die Stimmung im Ländchen wurde, wie es scheint, derartig, daß der Fürst außer Stand war, die schnelle Kur ein zweitesmal anzuwenden. Er hätte freilich, sollte man denken, von seinen Unterthanen mit gutem Gewissen die Anerkennung verlangen können, daß er den Anforderungen der Kriegsjahre gegenüber sich ihrer treulich annehme. Denn als die Durchzüge der kaiserlichen Truppen anfiengen, war des kaisertreuen Fürsten erstes Bestreben, den Strom in die Nachbarschaft abzuleiten, und als die benachbarten Herrschaften getreulich Gleiches mit Gleichem vergalten, ihn wenigstens so schnell als möglich zum Abfluß zu bringen. Aber hatte er dafür auf Dank der Unterthanen gehofft, so hatte er sich gründlich verrechnet. Im Kalender 1798 heißt es: „Laut Kontributionenkasserechnung 1797/8 hat sich der Schuldenetat um 3375 fl. vermehrt. Diese Vermehrung rührt, wie die Liquidation zeigt, hauptsächlich von den verweigerten Zahlungen der aufrührerischen Bauern her.“ „14. Jan. 1798 kam Paul Glaser, Kammerbote von Wetzlar, mit gedruckten Patenten zum Affichiren hier an. In diesen wird meinen Unterthanen im oberen Amt, die sich bisher geweigert haben, 6 Kontributionen zu bezahlen, sehr ernst befohlen ihre praestanda zu präftiren.“ Daran nicht genug, 27. Febr. 1798 ließ der Fürst, als der Landesausschuß in Kirchberg versammelt war, ihm „auf der Regierung“ bekannt machen, daß er an den bisherigen Kriegskosten 2000 fl., die er von seinem Privatvermögen hergebe, also weit über die Hälfte der noch schuldigen 3375 fl. zur Erleichterung seiner lieben Unterthanen übernommen habe. Verlorene Liebesmühe. 9. Juli 1799, nachdem abermals ein Kammerbote gekommen, diesmal um den Unterthanen ein mandatum S. C. zu insinuiren, ermahnt der Fürst Höchstselbst auf der Kanzlei den Landesausschuß, größeres Unheil durch Gehorsam abzuwenden. Wiederum vergeblich. Endlich 27. August 1799, nachdem inzwischen auch noch das Gutachten der Universität Altorf publizirt war, werden zwei Haupträdelsführer des Widerstands, der Bader Rieger von Lendsiedel und der Bauer Ebert von Herboldshausen, auf die Frohnveste gebracht. Da wards ruhig.

Aber ließen sich die Unterthanen von dem französischen Freiheitsschwindel die Köpfe verrücken, hatten sie in ihren kleinen Verhältnissen kein Auge dafür, daß es besser sei, dem Landesherrn als einem Fremden oder gar dem Feinde zu zahlen: man kann auch dem Fürsten selbst nicht nachrühmen, daß er einen Sinn für die Richtung dokumentirt habe, welche zu einer Verbesserung der öffentlichen Zustände eingeschlagen werden mußte. Nicht als es sich immer wieder zeigte, wie lächerlich ungenügend der Rechtsschutz des Reiches den eigenen Unterthanen gegenüber sei, nein, erst 1806, als die Umwälzungen im Deutschen Reiche sich zu seinen Ungunsten vollzogen hatten, findet man in seinem Kalender eine Klage über dieses Reich. Es ist das Wort, vermuthlich ein Citat:

> Die Verfassung des Deutschen Reiches besteht in einem Bund ohne Verbindung,
> in einer Vereinigung ohne Einigkeit,

in einer Gemeinschaft ohne gemeinsame Interessen,
in einer Gesellschaft, wo jeder Theilhaber nur für sich selbst sorgt.

Gewiß nach allem, was vorangegangen war, eine spät erworbene Erkenntnis.

So kam denn über jene Unzufriedenen, die geglaubt hatten, die Noth des eigenen Landes egoistisch für sich ausnützen zu können, eine schärfere Abrechnung noch hinter der milden drein, welche der Fürst gehalten hatte, aber sie kam als eine allgemeine, von höheren Gesichtspunkten aus geführte — durch die französische Fremdherrschaft.

Hohenlohe war im Anfang in den französischen Feldzügen glimpflich weggekommen. Es war neben den Durchzügen der kaiserlichen Truppen nur die Unterbringung der französischen Gefangenen, was Kirchberg belästigte. Erst in den Kriegen der 2. Koalition, von 1798 an, kam es zu einem längeren Aufenthalt der Franzosen im Ländchen. 27. Sept. 1800 kamen französische Husaren, nachdem Marschall Kray von Moreau zu wiederholten malen geworfen worden war. Und jetzt erst erreichten die Kriegskosten eine ansehnliche Höhe. Auf 4. Juli 1801 berechnet der Fürst die „Kosten, welche die seit 27. Sept. 1800 im Amt Kirchberg und Döttingen einquartierten österreichischen und französischen Truppen verursacht haben,“

im Amt Kirchberg auf 15 069 fl.
im Amt Döttingen auf 5 839 fl.

Es war aber nur ein Vorspiel für den Krieg von 1805 auf 1806. Da es in letzterem ungeheure Heeresmassen waren, welche Napoleon gegen den in Ulm sitzenden österreichischen General Mack sammelte und die Nachbarn von Hohenlohe Baden, Württemberg und Bayern nicht neutral bleiben durften, liefen die Kosten in Stadt Kirchberg und den 3 Stationen Lendsiedel, Gaggstadt und Ruppertshofen von Sept. 1805 bis Okt 1806 auf die Höhe von 122 235 fl. Die Regenten von Hohenlohe hatten sich natürlich gegen aktive wie passive Betheiligung am Kriege verwahrt. Es kam auch am 11. Februar 1806 von München Mr. Raspail St. Ange, adjoint à l'état major général, als Gesandter des Fürsten Murat mit dem Fürsten von Schillingsfürst ins Hohenlohische. Aber die Sendung als Sauvegarde für die hohenlohischen Fürstenthümer erwies sich als für den angegebenen Zweck rein illusorisch. Einen Monat später kam auch die französische Einquartierung in die Umgegend von Kirchberg. Auch die Reise des Kammerraths Müller nach Feuchtwangen zum Marschall Mortier war ohne Erfolg. Die ungebetenen Gäste, auf dem Lande 530, in Kirchberg selber 38 Köpfe stark, zogen ab erst 25. Sept. 1806. Ueber Exzesse von ihrer Seite beklagt sich der Fürst nicht. Den Soldaten wurde z. B. die Ausübung der Jagd, welche dem Fürsten als passionirtem Jäger besonders empfindlich gewesen wäre, streng verboten. Einmal wurden 3 Franzosen, welche eben eine Rehgais geschossen hatten, als der Fürst zum Jagen in ihre Nähe kam, vom Oberförster verfolgt, einer von ihnen gefangen genommen und seinem Obersten überliefert. Auch kann man es nicht übertrieben nennen, wenn am 15. August zur Feier des Geburtstags des französischen Kaisers jedem in Hohenlohe einquartierten französischen Soldaten $^1/_2$ Maß Wein gegeben werden mußte.

Ob der Fürst hoffte, daß sich die alten Verfassungszustände wieder aus dem Wirrwarr hervorarbeiten werden, erscheint fraglich. Jedenfalls hatte Kirchberg selbst sie angetastet, sofern es nach dem Reichsdeputationshauptschluß von 1803 versuchte, die Crailsheimischen Besitzungen auf Morstein seiner Oberherrschaft zu unterwerfen. Es ist eine Ironie des Schicksals, daß das protestanische Hohenlohe noch dazu hin in einen Erbschaftsstreit verwickelt war, als es sich um seine Sonderexistenz handelte. Die Linie Oehringen war 1805 ausgestorben. Der letzte Fürst von Oehringen

hatte die Linie Ingelfingen vor den ebenfalls erbberechtigten Langenburg und Kirchberg testamentarisch bevorzugt. Letztere verlangten trotzdem gleichen Antheil wie die erstere und ließen — ihre Soldaten marschieren, um ihr beanspruchtes Erbe nöthigenfalls mit Gewalt zu behaupten. Ganz getreulich wurde der Rechtsstreit noch in Wetzlar und bei dem Reichshofgericht in Wien anhängig gemacht. Ein Ende fand er aber erst 1808 durch einen Vergleich. Inzwischen waren die Würfel über die Streitenden selbst längst gefallen.

Es mag sein, daß schon bisher Hohenlohe geschont war aus Rücksicht auf den Erbprinzen von Ingelfingen, einen auch bei den Franzosen hochgeachteten General der preußischen Armee, den nachmaligen Besiegten von Jena. Jedenfalls gieng die Mediatisirung nach der Kriegserklärung Preußens an Napoleon vor sich. Es hatte keinen Werth für die andern Linien, daß der Erbprinz von Ingelfingen auf seinen Antheil am Hohenlohischen und Gleichischen verzichtete und eine vom 23. August 1806 datirte Regierungsentsagungs- und Uebertragungsurkunde ausstellte. Nach dem Siege Napoleons über die Preußen wurde in Oehringen durch württembergische Deputirte die Besitzergreifung eines großen Theils von Hohenlohe von Seiten Württembergs publizirt. Es geschah dies am 12. Sept. Am 21. Sept. 1806 sollte der bayrische Kommissär in dem von Kirchberg und Langenburg gemeinsam verwalteten Weikersheim Besitz ergreifen. Hier hatte aber Württemberg das Praevenire gespielt. So kam der bayrische Kommissär den 23. Sept. nach Kirchberg, um das Amt Kirchberg für seinen König in Anspruch zu nehmen, während Döttingen Württemberg überlassen blieb. Von Seiten des Fürsten Christian wurde feierlicher Protest erhoben, aber doch mit ängstlicher Sorgfalt es vermieden, den Gewaltigen in Stuttgart zu reizen. So war z. B. 30. Sept. 1806 der König von Württemberg auf der Reise nach Würzburg durch Langenburg gekommen (er hatte 60 Pferde in Anspruch genommen). Da er auf dem Hinweg dort in der Post zu Mittag gespeist hatte, stellte sich der Erbprinz Louis am 7. Okt. drüben ein, um ihm auf dem Herweg aufzuwarten. Er wurde nicht angenommen, weil in Langenburg diesmal nur die Pferde gewechselt wurden. Es fehlte denn auch nicht an Auszeichnungen für den mediatisirten Fürsten; nur hatten sie z. Th. einen bitteren Beigeschmack. Am 30. Okt. 1806 brachte der württ. Kammerjunker Baron von Amerongen ein königliches Handschreiben nebst dem großen württ. Orden, aber die Ordenstaxe betrug 115 Dukaten. Der Erbprinz war zum Rittmeister bei der württ. Jägergarde ernannt worden. Aber der Fürst wurde nur auf schriftliche Bitte von persönlichem Erscheinen am 6. Jan. 1807 bei der Huldigung dispensirt. Und nicht nur hatten seine Kammer- und Regierungsräthe Bayern und Württemberg huldigen müssen, je für das Amt, welches jedem von beiden Souveränen gehörte, der König von Württemberg sprach auch kurzer Hand die Auflösung aller bisher bestandenen hohenlohischen Kollegien aus. Was halfen da die von Fürst Christian proponirten Hauskonferenzen in Künzelsau? Auch die Kirche mußte in Gebet und Predigt das Geschehene sanktioniren. 28. Sept. 1806 nahmen die Sonntagsgebete für den König von Bayern in Kirchberg ihren Anfang. 14. Dez. mußte für die Niederwerfung der Preußen eine Dankpredigt über Prov. XXI, 31 gehalten werden, nach dem Kampf gegen die Russen eine Siegespredigt am 6. Juli 1807 über Psalm XX, 7. 8. 9. Am 24. Mai 1807 wurde über Col. II. 16 gepredigt (so lasset nun niemand euch Gewissen machen — — über bestimmten Feiertagen), weil der König von Bayern Abschaffung einiger Feiertage verlangte.

Jetzt mußten aber auch die unzufriedenen Bauern empfinden, daß sie vom Regen in die Traufe gekommen waren. Von dem ebenfalls bayrisch gewordenen

Crailsheim kam 14. Nov. 1806 Kreisdirektor Nemerow, um die Konſkription vorzunehmen. 36 Kantoniſten wurden auf einmal im Amte Kirchberg zum Militärdienſt ausgewählt (von Lendſiedel 8, Ruppertshofen und Lenkerſtetten je 4, Dörrmenz und Miſtlau je 3, Lobenhauſen, Gaggſtadt, Weckelweiler, Heroldshauſen, Seibothenberg, Eichenau, Diemboth je 1) und ſofort durch ein bayriſches Kommando unter Leutnant Stahl abgeführt. Die Kontingentsſoldaten des Fürſten ſelbſt waren einige Wochen vorher von dem bayriſchen Major des 14. Linienregiments de Roy einer Revue unterzogen, aber ſämmtlich als zum Kriegsdienſt untauglich erfunden worden.

Der Fürſt bewahrte nicht nur ſeine Gelaſſenheit und ſeine feinen Formen — die württ. und bayr. Kommiſſäre waren immer bei ihrem Aufenthalt in Kirchberg Gäſte an ſeinem Tiſche — er bemühte ſich auch, ſeinen Unterthanen den Uebergang unter fremde Oberhoheit zu erleichtern. 6. Nov. 1806 ſchickte er z. B. den Hofrath Hammer nach Weikersheim, um mehrere durch das Ausheben der Söhne und die drückenden Auflagen zur Empörung gebrachte Unterthanen in der Stadt und auf dem Lande zu beruhigen und ſie von Widerſetzlichkeit gegen den württ. Souverän abzuhalten. Wie es ſcheint, hatte er hiebei beſſeren Erfolg, als mit einer Jahrs darauf nach Stuttgart gerichteten Bitte „um Milderung der Abgaben und Rückgabe des übermäßig Erpreßten“.

Mit um ſo reinerer Befriedigung können wir von der Darſtellung einer Regierungsthätigkeit ſcheiden, welche unter ſo glücklichen Auſpizien begann, um mit dem Verluſte der Selbſtändigkeit zu endigen. Hatte ſich in früheren Jahrhunderten keine energiſche Perſönlichkeit im Hauſe Hohenlohe gefunden, welche das Fürſtenthum durch rechtzeitige Aufrichtung einer Primogeniturordnung vor Zerſplitterung bewahrt hätte: Fürſt Chriſtian konnte als Epigone an der vorgefundenen Sachlage nichts ändern. Aber der Ruhm ſoll ihm ungeſchmälert bleiben, daß er beim Uebergang vom Alten zum Neuen noch einmal ein würdiger Vertreter der alten Zeit mit aller ihrer Rechtſchaffenheit und Liebenswürdigkeit geweſen iſt.

Hexenprozeſſe aus dem Fränkiſchen.

Von P. Beck, Amtsrichter a. D. in Ravensburg.

(Schluß.)

Ihres Pauluſſen Frau habe ſie verführt, ſo in ihrer Stube vor 4 Jahren geſchehen, deren ſie ihre Noth ihres betrübten Wittwenſtandes geklagt mit Vermelden, ſolle wieder einen Mann nehmen; zu dem Ende ſie ihr einen angetragen; ſie wollte wiſſen, wer er denn ſeie; entgegen vermeldt, wolle ihr's wohl ſagen und an einen alldort an dem Tiſch, gleich wie ein ander Menſchengeſtalt in ſchwarzen Kleidern geſtoßen, der ſie angeſprochen, ob ſie Luſt zu ihm und zugemuthet bei ihm zu ſchlafen, ſo ſie nicht habe thun wollen; darauf er gehohnlächelt und es ſie gedeucht, er ſeie bei ihr in ihrem Bette in Geſtalt ihres Michels gelegen und „nit anderſter“ als wie ihren Michel ſel. befunden; ſein zu ſein ihr zugemuthet, ſo ſie eingewilligt und die Hände darüber gegeben, wogegen er ſie zu ernähren verſprochen.

Den 6. Martii 1629.

Praeſentibus ſupra ſcriptis.

Die alte Hofmetzgerin, ſo anjetzt den Ausſpeiſer zu Hofen (?), habe ſie einſtens geholt, als ſie habe einen Waſchkeſſel bei ihr entlehnen wollen; ſie habe ſie auf ihren Boden hinaufzugehen geheißen mit Vermelden, ſie wolle ihr einen Mann geben; droben ſeien ſie auf vermeltem Boden herumgehupft . . . . . .; obiger Geſell habe wie des Bauern Fohlenknecht geſehen, habe die gleiche Geſtalt gehabt, auch anderſter nicht vermandt, dann er ſei ſo weich anzugreifen geweſen.

Complices: Kätherle Kolbenſchlagin, Paulus Burren Frau Eva. —

Mit dem Kätherle ſei ſie in ihre hintere Behauſung gefahren und die gemelte Kolbenſchlagin auf ein Stecklein geſeſſen, habe etwas dazu geredet, wiſſe aber nicht was; ſie beide ſeien

dann auf dem Steckchen gesessen und habe das Kätherle gedacht, sie wollen in ihren Keller und alldort trinken; sie haben dann des Kätherles Wein gelassen und aus einem großen breiten Glas getrunken, welches sie nach Vollendung dessen wieder auf das Faß gestellt; dabei seien gewesen: 1. Sie Verhaftete, 2. Kätherle Kolbenschlagin, 3. Böckhen Eva und noch eine, so ein Tuch vorgehabt, dessetwegen sie solche habe nicht erkennen können. Sie habe dieses Laster nicht gebeichtet, ursach sie nicht so keck gewesen; das hochwürdige Sakrament habe sie niemals verunehrt.

Item sei sie in der Böckhen Eva Haus gefahren, dabei obige gewesen und wie sie schier wiederum haben hinausfahren wollen, sei eine Mannsperson gekommen. Das anderemal sei sie abermals mit ihren benannten Gespielen in des Kätherles Keller gefahren, alldort sich abermals eine Mannsperson gezeigt, so einen Viehfuß gehabt.

Ihr Buhlgeist sei in der Böckhen Eva Haus auch mit und dabei gewesen, durch die Thüre damals hinein gekommen — wer aber solche eröffnet, sei ihr „unweißlich" — und in des Kätherles Haus auf bemeltem Stecken gesessen; sagt nochmals, sie wisse nicht was sie dazu gesagt, dann sie seie so voller Kümmerniß und Trauerns gewesen (wohl aus Eifersucht?).

Ihr Buhlein habe ihr zugemuthet, sein zu sein in Ewigkeit; darein sie gewilliget, von ihm nicht mehr zu lassen mit Vermelden, wolle von Gott in dem höchsten Thron lassen und ihm dagegen anhängig sein. Auf dies, so sie ausgesagt, wolle sie leben und sterben, und womöglich, was ihr fernerst von Gespielschaft beifalle, solches anzeigen,

Mercurii (= Mittwoch) den 7. Martii mane 1629.

Praesentibus supra scriptis.

Ihrer Aussage sei sie geständig, außer der Gespielschafthalber will sie durchaus nichts wissen. Hat in der Tortur repetirt, das, so sie ausgesagt, seie wahr, darauf wolle sie leben und sterben.

Gesteht sie dann zu, öfter repetiret und bejahet — habe unterschiedlich von den Leuten gehört, zwei oder drei Sein (= Wesen) gelten nichts, müssen 7 oder 8 sein.

Veneris (= Freitag) den 9. Martii 1629.

Praesentibus supra nominatis.

Ist Anna Kolbenschlagin vorgefordert, ihre Aussag vorgelesen und deren allen Umständen nach erinnert worden; was sie bekannt, dessen seie sie geständig.

Sabbatti (= Samstag) den 10. Martii 1629.

Praesentibus supra nominatis.

Ist Anna Kolbenschlagin vorgefordert worden, wollen gern mit sterben, allein keine Hex seie sie, auch die Zeit ihres Lebens nie dergleichen im Willen gehabt, noch viel weniger solcher Gestalt zu leben sich entschlossen oder gesonnen.

Ihrem Sohne, dem sie noch nichts gegeben und zur Hochzeit geschenkt, 2 Paar Trilcher (wohl Trilchbeinkleider?), ein grobes und ein flächsernes Paar. Ein Tischtuch mit weißen Leisten und eine Handzwehle (= Handtuch), desgleichen die Ziechlein, so sie in „Neuligkeit" (= neulich, kürzlich) bei dem Krämer gekauft, wolle sie ihm auch verehrt haben. Ein weiches braunes Trilchlein solle man noch verschonen (= aufheben) und seinem Kind ein Hemdlein daraus machen oder drei, seiner Frauen ihre Fächerhauben, darum sie die Kinder vespern (?) soll. Das Garn, so noch verhanden, soll sie nehmen und sauber waschen lassen, davon soll man ihm und ihr seiner Frau einß (d. h. ein Hemd), das andere aber den Kindern anmachen. Zwei Trilche, so sie erst neulich gekauft, davon solle man dem Anna Mariele und Agathle saubere Hemden machen lassen. — Ihren dreien Mädlein, jeder ein Bettlein zusammen zu suchen und zu rüsten. Item jeder eine Truhe; die zwei, so in dem Stüblein stehen, den 2 kleinsten; die große als des Fräuleins der ältesten Tochter.

Das Täfelein, darauf Sanct Sebastian sammt der Mahlschicht sei allein (?) ihres Hans Caspars Kind zu schicken.

Sie fällt nieder auf ihre Kniee, bittend ihr einzig und allein diese Gunst zu erweisen und ihre hochf. Herrn unterthänigst darum zu bitten, daß sie hierob nicht möchte justificirt werden.

Der Schusters Michel und der Kronenwirth sollen ihrer Kinder „Väter und Vormund" sein.

Anna Kolbenschlagin ist auf befragen geständig, daß sie dem Pflug Meister fünfzig Thaler schuldig seie.

Einen alten Hals Rock der alten Maß Brigitta zu geben.

Ihrer alten Magd, so bei ihr in Diensten gewesen eine Maß schweinernen Schmalzes, zwei Brätlein dürres Fleisch.

Den Hütern jedem 6 Häringe und einen Stockfisch zu geben.

Dem Stockmeister ein altes Paar grüner Hosen, so ihres Sohnes, des Georg gewesen.

Martii (= Dienstag) den 13. Martii 1629 ante praedium.

Praeſentibus ſupra ſcriptis.

Iſt Anna Kolbenſchlagin vorgefordert, in aller Güte die Wahrheit anzumelden und ihr vor fernerer Marter zu ſein, ermahnt worden, ſie wolle gern ſterben, aber nicht wie eine Hex; die Marter habe es cauſirt, deſſen ſoll Gott ihr Zeuge ſein.

Bitte um des jüngſten Gerichtes Willen, ſie wolle ſterben, ſie ſeie eine Hex, und ſo ſie mehr und ferners wanke, man ſie mit glühenden Zangen zerreißen laſſen ſolle.

Hierauf ihr ihre Confeſſion vorgeleſen worden, erbietet ſich nochmals darauf ſtandhaft zu beharren, zu leben und zu ſterben.

Veneris, den 16. Martii 1629.

Praeſentibus a principio ſcriptis.

Anna Kolbenſchlagin abermals vorgefordert und ihrer Ausſage erinnert, ſagt, was ſie hiebei oben bekannt und ausgeſagt, dabei wolle ſie bleiben,

Sabbatti, den 17. Martii 1629.

Anna Kolbenſchlagin iſt ihrer Confeſſion geſtändig geweſen neben Erbietung darauf zu leben und zu ſterben.

Zwölf Reichsthaler habe ſie einem Weißgerber, ſo mit dem Sperger (?) zu Lauda handelt, wegen ſeiner geliefert, dabei des Meſſerſchmieds Sohn und des Schuſters Michel ander Tochter, die ſie als Zeugen der Ueberlieferung vorſchlage, geweſen. Ihre Schwieger wolle ſie gebeten haben, über ihren Kindern und ſonderlich über den kleinen zu „halten“. Sie bitte ihres Mannes Bruder Wolf Kolbenſchlag Schmied in der Melbergaſſe, wolle ſich ihrer Kinder auch annehmen.

Lunae den 19. Martii 1629.

A. Kolbenſchlagin iſt abermals erfordert, ihrer Ausſag nochmals erinnert und ermahnt worden; ſie wolle gern ſterben; hierauf ihr durch den Stadtknecht ihr endlicher Rechtstag auf Mittwoch den 21. Martii angeſtellt und ſie nach Mergentheim vor die peinliche Stätte citirt und geladen worden.

Im Anſchluſſe an das Verhörprotokoll geben wir auch noch die Ausſage, bzw. die „Bekenntniſſe“ der Denuncianten wider Michel Kolbenſchlags Wittib:

1. Sailerin zu Markelsheim ſagt den 23. Juli 1628, als ſie auf unterſchiedlichen Teufelstänzen geweſen, als auch bei dem Wetter, ſo an einem Sonntag in der Frühe in dem Unterthal gemacht worden, habe ſich obige Kolbenſchlagin auch dabei befunden.

2. Regine Sebaſtian Landbotens Weib bekennt den 11. Dezember 1628, daß ſie in das Deilinger Thal zu einem Teufelstanz gefahren, bei welchem ſie getanzt, eine Krautſuppe und Fleiſch, doch ohne Brod und Salz gegeſſen, wobei der Wein bereit alldorten geweſen und aus einer Kanne, aus welcher nachmals ein alter Scherben geworden, getrunken worden ſei. Item vor 10 Wochen in dem Eiſenberg bei einem Hexentanz, dabei ſie gleichen Eſſig gegeſſen und getrunken, Fleiſch und Hühner gehabt, aus Bechern, welche nachmals in Häfelein ſich verwandelt, an einem Tiſch, daran der Teufel zu oberſt, neben ihm die Oberbaderin und Michel Kolbenſchlags Wittib geſeſſen.

Item bei drei unterſchiedenen Wettern, als in dem Heßlein, Eiſenberg und in der Arkhen, deren eines die Weißgerberin eingerührt, das andere Paul Kolbenſchlags Wittib, das dritte die Böcken Eva ihres „behellenß“ Redens gemacht, Waſſer darein geſchüttet ins Teufels Namen, darauf Kieſel erfolget ſind.

3. Wolf Kolbenſchlags des jungen Schwanenwirths Weib ſagt den 13. Februar 1629, daß ſie bei Nacht auf den Thrülberg zu einem Teufelstanz gefahren und die Lichter alldort ſchwarz und wie eine Fackel geſchienen, dazu einmal der böſe Feind, einmal aber eine Weibsperſon, ſo das Licht im Hintern ſtecken gehabt, geleuchtet; alldort haben ſie getanzt, gegeſſen und getrunken, Geſottenes und Gebratenes gehabt, doch ohne Brod „und ihres verſehenß“ aus rechten ſilbernen Bechern getrunken, bei welchem conventu der Teufel oben an dem Tiſch geſeſſen, wobei obenbenannte Kolbenſchlagin auch geweſen ſei.

4. Barbara Kilian Markherts Wittib ſagt aus den 13. Februar 1629, als ſie vor 4 oder 5 Jahren hinter dem Galgen zu einem Tanz gefahren, alldort auch gegeſſeu und getrunken, Geſottenes und Gebratenes gehabt, aus Bechern, welche nachmals ſchwarz und Düthörner [1]) geworden, getrunken, die gebrauchten Lichter gar dunkel und bläulicht geſchienen, und der Teufel, ſo das Licht im Hintern ſtecken gehabt, ſelbſten geleuchtet — in welcher Geſtalt auch die Hahnenwirthin alſo geleuchtet —, ſeie obige Kolbenſchlagin auch dabei geweſen.

[1]) Das ſind Blashörner.

Solcher Glücklichen, welche ſich durch die Folter, durch langdauernde Einkerkerung in die Hexenthürme oder Drudenhäuſer, in deren dunkeln, modrigen Gelaſſen mancher erſchütternde Wehlaut ſich gepreßten Herzen entrungen haben mag, kein Geſtändnis abzwingen ließen, alle Torturen ſtandhaft überſtanden und endlich freigelaſſen werden mußten, gab es nur ſehr wenige; ſie durften wahrhaftig von Glück ſagen —, waren ſie doch wie durch ein Wunder dem beinahe ſichern Verderben entkommen; wer zu ihnen zählte, mußte manchmal noch vor der Freilaſſung Urfehde ſchwören, d. h. geloben, er wolle ſich wegen der erlittenen Einziehung und Folterung etc. an dem Gerichte, deſſen Zugehörigen und Dienern in keiner Weiſe rächen ſo ſehr beſorgte man den Ausbruch von Rachegedanken, welche die unmenſchliche Behandlung nur allzuleicht aufkommen ließ. Im Allgemeinen finden ſich Urfehden bei Hexenprozeſſen erſt in der ſpäteren Zeit, in der Zeit der ſog. „milden Praxis", d. h. in der Zeit, in der bereits die erſten Zeichen ſich kundgaben, daß die Grundlagen des Hexenglaubens erſchüttert ſeien; in früherer Zeit kommen ſie nur vereinzelt vor, namentlich dann wenn man es mit mächtigen, einflußreichen und angeſehenen Perſonen zu thun hatte, an die man ſich nicht recht hintraute. Wir geben zum Schluß nachfolgend eine ſolche Urfehde aus der Deutſchordensherrſchaft Mergentheim:

Urphedt Stephan Diethers, ſo Hexerei halber auf'm Neuen Haus[1]) in Verhaft gelegen den 11. Februar 1630.

Ich Stephan Diether, weiland Paul Diethers zu Markelsheim ſel. hinterlaſſener Sohn bekenne hiemit öffentlich gegen Männiglich, demnach ich vor ungefähr einem halben Jahre behafteter Hexerei halber, und auf vorhergegangene genugſame indicia, in des hochwürdigſten Fürſten und Herrn Johann Caſpars Adminiſtratoris des Hochmeiſterthums in Preußen, Meiſter des Deutſchordens in deutſchen und wälſchen Landen, Herrn zu Freudenthal und Eyllenberg (?) Röm. Kaiſ. Majeſt. geheimen Raths Frohnfeſte allhier auf dem Neuenhaus ingeſtalt gekommen, und darin gefänglich aufgehalten worden bin, daß man mich hierauf ſowohl peinlich als gütlich zum öftern examinirt, und allerlei hiezu in Rechten verordnete Mittel gegen mich zu dem Ende gebraucht, damit ich zum Bekenntnis dadurch hätte mögen bewogen und gebracht werden ſollen. Dieweil ich aber ungeachtet deſſen immerzu bei meiner angegebenen Unſchuld des Laſters der Hexerei halber beharrt, und darüber die Tortur zu unterſchiedlich wiederholten Malen ausgeſtanden habe, alſo bin ich endlich auf mein und der meinigen inſtändiges, demüthiges und unterthäniges Anſuchen und Bitten, ab obſervatione judicii für diesmal auf nachfolgende conditiones, und darüber geſchworenen und erſtatteten leiblichen Eid abſolvirt, und aus dem Gefängnis und der Verhaftung entlaſſen worden. Erſtlich daß ich dieſelbe weder mit Worten noch Werken für mich ſelbſt oder aus meiner Anſtiftung durch andere in keinerlei Weiſe, noch Weg, wie das immer geſchehen, oder Menſchen Sinn erdenken mag, ſowohl gegen höchſtgl. Ihre hochfürſtliche Gnaden als dero ritterlichen deutſchen Ordens Räthen, Beamten, und Dienern, inſonderheit aber gegen diejenigen, welche zu dieſem peinlichen Prozeß gebraucht worden, eifern, noch ahnden, ſondern alles das, was bei und während der Verhaftung mit mir vorgegangen, die Zeit meines Lebens, bei Strafe des Meineids keinem Menſchen auf der Welt offenbaren, ſondern bis in meinen Tod in höchſter Geheime und Stille, bei mir behalten, und das geringſte niemand außerhalb der Obrigkeit, wo von derſelben ich befragt werden ſollte, davon ſagen wolle.

Zu dem Andern, weil ich auch angeregtermaßen der Hexerei halber großen Argwohn und Verdacht auf mir gehabt, und doch, wie obverſtanden, nichts hievon weder peinlich noch gütlich bisher bekannt habe, als thue ich hiemit zu mehrer „entſchüttung" deſſelben dem verfluchten und verdammten Teufel in der Hölle allerdings daſſelbe auch meinethalber bei der hl. Taufe geſchehen, und am allerbeſten und beſtändigſten noch weiters allhier gleichermaßen geſchehen kann, mag, und ſoll, aus eifrigem chriſtlichem Gemüth und Herzen öffentlich widerſprechen und wiederſagen, hergegen aber den Allmächtigen im Himmel für meinen wahren einigen Gott, Schöpfer, Erlöſer, und Heiland beſtändiglich halten und bekennen, an Denſelben mit Mund und Herzen „feſtiglich" glauben, und ſolchen mit leiblichem Eid, den ich hierüber geſchworen, hiemit confirmiren und beſtätigen.

So gelobe und verſpreche ich nicht weniger zum dritten, daß ich nächſten Tags nach meiner Entlaſſung mit ſonderbarer Pöniteuz und Reue meine begangenen Sünden einem ordentlichen Prieſter beichten und das hl. Sakrament des Altars nach aller Würde empfangen, auch ſolche Beicht und Communion zum längſten alle 2 Monate wiederholen wolle.

---

[1]) Die auf einem in das Tauberthal vortretenden Bergvorſprung gelegene Burg Neuhaus. Im 16. und 17. Jahrhundert diente ſie als Gefängnis und Hinrichtungsplatz, namentlich für viele Hexen. Noch ſind anſehnliche Ruinen erhalten; der früher zur Burg gehörige Hof gehört jetzt zum Gemeindeverband Igersheim OA. Mergentheim.

Wann auch viertens meiner gnädigen Obrigkeit und Herrſchaft Befehl, Begehren, Wille oder Meinung iſt, mich wiederum zu ſtellen, will ich auf ſolche Erforderung alsbald und ohne alle Säumniß oder Widerrede gutwillig erſcheinen, auf dies, ſo ich weiter befragt würde, gebührende Rede und Antwort geben, und nimmermehr flüchtigen Fuß ſetzen, noch einigen Geboten mich widerſetzen.

Gleichergeſtalt und zum fünften will ich mich aller ehrlichen Zuſammenkünfte, als Hochzeiten, Gaſtereien, Kindstaufen und was dergleichen iſt, allerdings entſchlagen, und deſſelben müßig ſtehen, aus meinem Hauſe, darein ich anjetzt gebannt worden bin, oder wohin ſonſt obrigkeitliche Verordnung geſchehen möchte, außerhalb der Kirchen und Gottesdienſts und auf Feldarbeit nicht gehen, noch kommen; viel weniger ohne Vorwiſſen und Verwilligung meiner gnädigſten Herrſchaft gar über Land ziehen oder einige Wallfahrt vornehmen, ſondern mich treulich vor dieſem Allem hüten, und mich ſonſt in meinen Reden und Werken, alſo und dermaßen ſtill, eingezogen, beſcheiden, fromm, züchtig und gottesfürchtig erzeigen und verhalten, daß ſich niemand an mir ärgern, ſondern vielmehr ein gutes Exempel nehmen und eine merkliche Pönitenz und Bußreuigkeit bei mir verſpüren ſoll; Inmaßen ich dann zu deſſen offenem Gezeug und Bekenntniß jeder Zeit eine ſchlechte, geringe Reukleidung tragen und alle Ueppigkeit und Leichtfertigkeit deretwegen fliehen und meiden will.

Und gleich das jetzt Erzählte alles mein freier, ungedrungener, ungezwungener, endlicher Wille und Meinung iſt, auch daſſelbe ſammt und ſonders in allen Punkten und Clauſeln fleißig in Acht zu nehmen und zu halten begehre, darüber mich einig Recht, beneficium und Freiheit an keinem Ort, noch Gericht, wo das gleich ſeie, nicht ſchützen, noch ſchirmen, ſondern mich deren amtlich, als wenn ſie allhie zugegen mit Namen vermeldet, und geſchrieben wären, will ausdrücklich und „wohlbedachtlich“ auf vorherige genugſame Erinnerung, was dieſelbe Rechten in ſich haben, geben oder nehmen, begeben und verziehen habe. Alſo auch hab' ich zu allerſeits mehrer Sicherheit und Gewißheit willen, nicht allein einen leiblichen gelehrten Eid zu Gott und ſeinen lieben Heiligen hierüber geſchworen, und alles damit getreulich bekräftigt, ſondern noch dazu gebührlichen hohen Fleißes gebeten und erbeten, die ehrenfeſten vorſichtigen und weiſen Herrn Centgrafen, Bürgermeiſter und Gericht allhie zu Markelsheim meine günſtigen Herrn, daß ſie ihr und gemeinen Gerichts Inſigill zu Ende dieſes aufgedrückt, welches wir die ernannten Centgrafen, Bürgermeiſter und Gericht erſtgemelter fleißiger Bitt willen bekenntlich und geſtändig ſein, jedoch uns, unſere Erben, Amtsnachkommen Inſigill „in andere Weg“ ohne Schaden.

G e ſ c h e h e n auf'm Neuenhaus den 11. Februar Anno 1630.

Wir dürfen von dieſem ſo traurigen Kapitel in der Geſchichte der Menſchheit nicht ſcheiden, ohne gleichſam zu einiger verſpäteter Sühne an den Manen der Aermſten unter den Armen eine kurze Rückſchau zu halten und einige Reflexionen als Nutzanwendung daran zu knüpfen. Welch' ein Bild des Elends, Jammers und der Pein tritt uns in dieſen ſchauerlichen Erſcheinungen des 16., 17., ja noch des aufgeklärten 18. Jahrhunderts entgegen?! Welche tiefe ſittliche Verkommenheit, welche Entartung des ſozialen Lebens: alles Gemüthsleben erſtickt — alle Freude, aller Frohſinn und Humor dahin — das Familienleben ſo gut wie zerſtört; keines traute mehr dem andern; dem Denunziantenthum war Thür und Thor geöffnet und Schlechtigkeit, Haß, Feindſchaft, Rach- und Habſucht konnten ungeſtört ihre Orgien feiern! Welche Naivetät des Barbarismus, welcher Kinderglaube der Brutalität, aber auch — welch' ſchrecklicher Rechtszuſtand, unter deſſen unheilvollem Einfluſſe die Epidemie der Hexenprozeſſe allein zu ihrem für die Menſchenwürde ſo ſchmachvollen Umfange gedeihen und zu einem wahren Typus von Juſtizmorden auswachſen konnte, wie ſolche — ein immerwährendes warnendes Exempel für die hl. Juſtitia — die Geſchichte aller Zeiten ſchlimmer und grauſiger nicht kennt! Ernſte würdige Männer, deren Leben dem Dienſte der Wiſſenſchaft gewidmet iſt, laſſen ſich von Ammenmärchen einlullen und geben gelaſſen Befehl, daß durch alle erdenklichen Qualen phyſiſcher und moraliſcher Vergewaltigung arme Menſchenleben hingeſchlachtet werden, über Sein und Nichtſein verfügend, als ob dieſelben eine marktgängige Waare ſeien. — Keine Klaſſe von Opfern — ſagt der engliſche Denker H a r t p o l e L e c k y — hat eine ſolch' große Maſſe von Leiden und Qualen über ſich ergehen laſſen müſſen, die ſo ſtark und ohne alle Linderung waren. Für ſie gab es den wilden Fanatismus nicht, der die Seele gegen Gefahr kräftigt und den Körper gegen Qualen annähernd ſtählt. Für ſie gab es keine Zuverſicht auf eine glorioſe Ewigkeit, welche den Märtyrer die aufſteigende Flamme verzückt für den Wagen des Elias anſehen ließ, der die Seele gen Himmel tragen ſollte. Für ſie gab es weder den Troſt trauernder Freunde, noch das Bewußtſein, daß ihr Andenken von der Nachwelt werde geehrt und gefeiert werden. Sie ſtarben allein, gehaßt,

verabſcheut und unbemitleidet! Sie wurden von der ganzen Menſchheit für die ärgſten Verbrecher gehalten. Ihre eigenen Blutsverwandten ſchracken vor ihnen, als den Verworfenen und Verfluchten zurück. Der Aberglaube, den ſie ſchon in der Jugend eingeſogen, miſchte ſich mit den Täuſchungen ihres Alters und den Schreckniſſen ihrer Lage; er machte ſie oft ſelbſt glauben, daß ſie wirklich die Leibeigenen des Satans, und jetzt daran wären, ihre Qualen auf Erden für eine Seelenpein einzutauſchen, die noch ſchmerzlicher und zudem ewig ſeie. Und — zu alledem haben wir die Schrecken zu erwägen, welche dieſer Zauberwahn über das Volk im Allgemeinen verbreitet haben muß, haben wir uns die Angſt der Mutter vorzuſtellen, wenn ſie ſich einbildet, daß es in der Macht einer von ihr beleidigten Perſon ſtände, in einem Augenblicke jeden Gegenſtand ihrer Liebe zu vernichten; wir haben vor allem den ſchauerlichen Schatten zu bemerken, welchen die Furcht vor einer Anklage auf das ſchwache Geſchlecht und die geſchwächten Kräfte des Alters geworfen, und die Bitterkeit, mit welcher dieſelbe Verlaſſenheit und Einſamkeit verſtärkt haben muß. Wohl ſind dieſe entſetzlichen Auswüchſe der Kriminaljuſtiz ſchon geraume Zeit beſeitigt, wohl iſt die Zeit der Hexenprozeſſe im eigenllichen Sinne des Wortes längſt dahin; und wird, ſo Gott will, nie mehr wiederkehren. Der Hexenglaube ſelbſt, der auch im deutſchen Volke tief eingewurzelte, zum Theil noch aus der Heidenzeit mitübernommene Glaube an Unholden und Hexen mit all' ſeinen Abarten vom Werwolf, Vampyr, vom böſen Blick, Anthun, Alpdrücken, Schrättele, von der wilden Jagd (Muotisheer) und den Pugen etc., dieſe Wurzel des ganzen Unheils iſt aber noch keineswegs ausgeſtorben, — davon geben Hexenprozeſſe der neueſten Zeit und Art Zeugnis, in welchen der zum Gegenſtand der Injurienklage gemachte Bezicht der Verhexung oft ganz ungeſcheut und mit Ueberzeugung von deſſen Wahrheit ausgeſprochen wird. Wenn nun ein Uebel mit der Wurzel ausgerottet werden ſoll, ſo gilt es vor allem, dieſem Hexenwahne möglichſt den Garaus zu machen, was wohl am beſten und wirkſamſten durch frühzeitige vernünftige Belehrung und Aufklärung in der Schule und zu Hauſe, namentlich in der Naturlehre, geſchieht. Auch die ſog. Volksliteratur, das ſind die unzähligen Geſchichten- und Sagenbücher, die Hokuspokusbüchlein etc., in welchen es von Geiſter-, Geſpenſter-, Räuber- und Mordgeſchichten, von Hexen, Kobolden und Ungeheuern aller Art nur ſo wimmelt, hat redlich das Ihrige dazu beigetragen, den verderblichen Irrglauben nicht erſticken zu laſſen; und wäre eine Beſchneidung dieſer Wucherpflanze nicht an der Unzeit. Selbſt die ſonſt ſo harmloſe Märchenliteratur iſt nicht ſelten ausgeartet; und wäre auch hier manchmal mehr Vorſicht, weiſere Auswahl und theilweiſe Ausmerzung am Platze; dann würde das Reich der Hexen und Geſpenſter allmählig zerfallen und würde ſich wie dichter Nebel beim Sonnenſchein in nichts auflöſen; ſie würden aufhören, die Phantaſie zu verfinſtern und die Herzen zu beunruhigen. Ein Muſter in Behandlung derartiger Stoffe war und bleibt der unvergeßliche Jugendſchriftſteller Chriſtoph Schmid, welcher in ſeinen Schriften das Fürchterliche und Dämoniſche möglichſt fernzuhalten und an deren Stelle mehr anmuthige und wohlthuende Geſtalten zu ſetzen wußte. Mögen ſich denn Schule, wahre Wiſſenſchaft und Religion verbinden, um in Zukunft für alle Zeiten derartige Verirrungen des menſchlichen Geiſtes unmöglich zu machen, deren Wiederkehr doch nicht ſo abſolut, als man oft vermeint, ausgeſchloſſen iſt, wenn man z. B. ſich vergegenwärtigt, wie zur Zeit ein neuer unheimlicher Dämon — der Spiritismus in Europa unter hohen und niederen Klaſſen bereits ziemlich Wurzel gefaßt hat, die Geiſter zu benebeln und zu berücken und je mehr dieſelbe um ſich greift, zu einer öffentlichen Gefahr für die menſchliche Geſellſchaft zu werden droht.

Bericht über das Vereinsjahr 1883/84.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt jetzt 510 gegen 497 im vorigen Jahr, alſo wieder etwas mehr als im vergangenen Jahr, was hauptſächlich der Jahresverſammlung in Künzelsau gutzuſchreiben iſt, welche dem Verein ziemlich viele neue Mitglieder aus Künzelsau zuführte.

Einen beſonders ſchmerzlichen Verluſt erfuhr der Verein diesmal durch die Ernennung des ſeit Herbſt 1878 als Vorſtand des Vereins in der erſprießlichſten Weiſe thätigen Herrn Prof. Ehemann in Hall zum Rektor des Gymnaſiums in Ravensburg, wohin er am 1. Dezember 1883 abging. Bei der Monatsverſammlung am 28. November 1883 wurde ihm der Dank des Vereins durch Herrn Profeſſor Haßler ausgedrückt und von Seiten des Lokalvereins ein Album mit 50—60 Photographien der Mitglieder des Haller Lokalvereins überreicht; durch Beſchluß des weiteren Ausſchuſſes vom 25. Juli 1884 wurde Herr Rektor Ehemann unter Hervorhebung ſeiner beſondern Verdienſte um den Verein zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. An Herrn Rektor

Ehemanns Stelle übernahm bis Herbſt 1884 Herr Profeſſor Haßler als ſeitheriger Sekretär die Geſchäfte des Geſammtvorſtandes, Herr Gemeinderath Schnitzer die Vorſtandſchaft des Lokalvereins. In der Jahresverſammlung zu Künzelsau am 11. September 1884 wurde ſodann auf den Vorſchlag des weiteren Ausſchuſſes Herr Profeſſor Haßler zum Vorſtand und Herr Profeſſor Gaupp in Hall zum Sekretär des Vereins gewählt; letzterer übernahm auch die Verwaltung der Bibliothek. Durch den Tod wurde dem Verein entriſſen einer unſerer Gönner Freiherr Karl von Stetten-Buchenbach, Oberſt a. D. in Hall, ferner das Mitglied des Haller Lokalvereinsausſchuſſes Herr Oberamtsarzt Dr. Pfeilſticker. An ſeine Stelle wurde gewählt Herr Oberamtmann Huzel von Hall. Auch den Tod des im Haller Lokalverein ſehr thätigen Herrn Dr. Haueiſen hat der Verein zu beklagen. — Die Anwaltſchaft Künzelsau, welche Herr Stadtpfarrer Fauſt in Ingelfingen wegen ſonſtiger ähnlicher Geſchäfte abgab, übernahm Herr Profeſſor Bonhöffer in Künzelsau.

An der Sitzung des Redaktions-Ausſchuſſes, den 6. Juli in Stuttgart, nahmen Theil die Herren Pfarrer Boſſert von Bächlingen, Dekan Gößler von Neuenſtadt und Profeſſor Haßler von Hall. Ueber die daſelbſt gefaßten Beſchlüſſe ſiehe oben S. 176.

Bei der Jahresverſammlung in dem feſtlich geſchmückten Künzelsau, welche durch Kolliſion mit dem landwirthſchaftlichen Feſt in Künzelsau und dem Kirchengeſangsfeſt in Oehringen in Frage geſtellt, aber durch Verlegung der genannten Feſte doch möglich geworden war, zeigte ſich wieder wie bei der vorjährigen in Kirchberg, daß die von der Eiſenbahn abſeits liegenden Orte nicht weniger kräftige Anziehungspunkte sind, als die an der Hauptverkehrsſtraße befindlichen; denn auch hier war trotz der Abhaltung mancher Mitglieder aus der Oehringer Gegend durch Einquartierung die Betheiligung eine ſehr ſtarke, ſo ſtark, daß der hübſch dekorierte Zeichenſaal des Spritzenhauſes die Menge der Theilnehmer kaum faßte; auch die Frauenwelt von Künzelsau hatte ſich ſehr zahlreich eingefunden. Von den anweſenden Gönnern des Vereins ſind zu nennen die Freiherren A. von Crailsheim in Hornberg und L. von Stetten-Buchenbach in Karlsruhe. Seine Durchlaucht Dr. Fürſt Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg in Kupferzell konnte leider wegen Krankheit ſich nicht an der Verſammlung betheiligen (ſ. u.).

Nach der Begrüßung durch Profeſſor Haßler an die ſeit 24 Jahren zum erſtenmal wieder in Künzelsau Verſammelten und der oben erwähnten Wahl ſprach zuerſt Herr Profeſſor Bonhöffer über Künzelsau und das Ganerbiat; ihm folgte Herr Ephorus Schmid in Schönthal mit einem Vortrag über altgermaniſche Gräber bei Schönthal; den Schluß bildete ein von Herrn Pfarrer Boſſert verfaßter Vortrag über den mit Brenz in engen Beziehungen ſtehenden Künzelsauer Hiob Gaſt. Da Herr Pfarrer Boſſert aber als Delegierter des Vereins an der Verſammlung des Geſammtvereins der deutſchen Geſchichts- und Alterthumsvereine in Meißen theilnahm, ſo wurde ſeine Arbeit von Herrn Profeſſor Haßler verleſen. Alle 3 Vorträge ernteten reichen Beifall. Als Ort der nächſten Jahresverſammlung wurde nach dem in Weinsberg 1881 feſtgeſetzten Turnus Mergentheim beſtimmt. Nach Beſichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt (uralter Thürſturz an der Johanniskirche, Schloß) begann das durch zahlreiche Trinkſprüche belebte Mittageſſen im Gaſthof zur Glocke, an dem 70—80 Perſonen ſich betheiligten.

In den durch den Haller Lokalverein abgehaltenen Monatsverſammlungen ſprachen die Herren Oberjuſtizrath Jeitter über einen Haller Hexenprozeß, Gemeinderath Schnitzer über Trier, Profeſſor Haßler über den Ausbau des Ulmer Münſters, Rektor Kraut über Ortsnamen, Dr. Bucher, erſter Staatsanwalt, über die Regierung des fränkischen Kaiſers Heinrich III. im Anſchluß an eine Urkunde über Markelsheim, Dr. Haueiſen in zwei Verſammlungen über die prähiſtoriſchen Zeiten und die erſten Spuren des Menſchen. Herr Reallehrer Weiſſenbach theilte ein altes Gedicht über Hohentwiel und Herr Conditor Schauffele einen originellen Haller Speiſezettel aus dem 16. Jahrhundert mit.

Auch ein Ausflug über Winzenweiler nach Rappoldshofen zur Beſichtigung von Ringwällen wurde am 22. Juni unternommen.

Die Sammlungen des Vereins waren wieder den Sommer über an den Sonntagen dem Publikum geöffnet, die Aufſicht hiebei führten in dankenswerther Weiſe die Herren Bernhard, Deeg, Eberle, Fahr, Gaupp, Haßler, Keinath, Ruff, Schauffele, Schnitzer, Seyfferheld, Weiſſenbach.

Durch Kauf hat der Verein erworben drei Photographien der Fresken von Klein-Komburg, eine Armbruſt, viele Formen zu Ofenkacheln, ein Relief aus Holz, mehrere Krüge, einen Hafen mit dem Rothenburger Wappen, einen Jagdſpieß, drei galvanoplaſtiſche Medaillons, mehrere Münzen und Medaillen (Haller, Hohenlohiſche, Spaniſche); an Büchern: Boſſerts Graf Eberhard von Württemberg, Brinkmeiers Handbuch der hiſtoriſchen Chronologie, Engels geognoſtiſcher Wegweiſer durch Württemberg, Radaillacs Werk über die erſten Menſchen und die prähiſtoriſchen Zeiten, herausgegeben von Schlöſſer und Seler.

Von Geschenken erwähnen wir vor allem des reichen Beitrags Seiner Majestät des Königs, ferner der Beiträge unserer fürstlichen, gräflichen und freiherrlichen Gönner, sowie der Amtsversammlungen unseres Vereinsgebiets und sagen hiefür unsern wärmsten Dank; ebenso sprechen wir unsern Dank aus den Behörden und Vereinen, welche mit uns im Schriftenaustausch stehen, für die uns zugesandten Schriften und sonstigen Gaben. Unter die Tauschvereine sind neu eingetreten der Lahnsteiner Alterthumsverein und der nordböhmische Exkursionsklub. Für andere Schenkungen drücken wir noch den Dank des Vereins aus an H. Kaufmann Chur in Hall für eine Sponton-Spitze, H. Gerichtsnotar Dinkelacker in Hall für ein Manuskript über Feuersegen etc., H. Gymnasialdirektor Haug in Mannheim für seine Schrift über römische Epigraphik, H. Bäcker Lober in Hall für einen Degen, dem verehrlichen Gemeinderath Hall für einen spitalischen Markstein und der verehrlichen Realanstalt in Hall für ein Schiffsmodell; auch H. Professor Dr. Miller in Stuttgart, der eine Anzahl Exemplare seiner Schrift über die römischen Begräbnisstätten in Württemberg unsern Mitgliedern zu ermäßigtem Preis überlassen hat. Was die sonstige Thätigkeit des Vereins betrifft, so wurde der Beschluß der Kirchberger Jahresversammlung von 1883, wonach eine Eingabe an die Geistlichen unseres Vereinsgebiets gerichtet werden sollte mit der Bitte, die Kirchenbücher zum Zweck der Geschichte zu studieren, in den Diöcesanvereins-, resp. Kapitelversammlungen darüber zu berichten und die Resultate an den Verein gelangen zu lassen, im Laufe des Winters ausgeführt, die Sache in den eben genannten Versammlungen besprochen und die Resultate ihrer Besprechungen schon von 3 Seiten uns zugeschickt.

Ein weiterer Punkt ist die Vorbereitung für die Herausgabe einer Nr. 2 unserer „Neuen Folge". Hiefür steht uns Herr Rektor Bogers Arbeit über die Oehringer Stiftskirche zur Verfügung. Da aber diesem Werk Illustrationen beigegeben werden müssen, so erfordert die Herausgabe desselben weit bedeutendere Mittel, als der Verein bis jetzt hat; deshalb haben wir uns an das Kultministerium gewendet mit der Bitte um einen jährlichen Staatsbeitrag, ähnlich wie der Stuttgarter und der Ulmer Verein schon jetzt erhält. Von der Erfüllung dieser Bitte, welche noch in der Schwebe ist, hängt die Herausgabe des oben genannten Werkes ab.

Die Rechnungen des Hauptvereins sind zu Anfang April 1884 durch H. Reallehrer Weiffenbach, die des Lokalvereins durch H. Professor Bernhard geprüft und richtig gefunden worden. Hienach ergiebt sich ein Ueberschuß der Einnahmen vor den Ausgaben im Betrag von 184 Mark 30 Pf. beim Hauptverein und von 65 Mark 14 Pf. beim Lokalverein.

Haßler.

Seine Durchlaucht

Fürst Dr. Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg

ist am 26. Dezember 1884 in Kupferzell verschieden.

In ihm verliert unser Verein seinen hochverehrten, hochverdienten Ehrenpräsidenten, ganz Deutschland eine auf dem Gebiet der Heraldik und Sphragistik allgemein anerkannte Autorität.

Register.*)

Aachen 171. 173.
Aalen OA. 258.
Aalen 43. 133. 145.
Abbt, Thomas 41.
Abel 4.
Abelen 217.
Absberg, v. 16.
Abt 210.
Abtsgmünd 44.
Achalm, Grafen v. 5. 178.
Ackermann 54
Adam 178. 181 ff. 278 ff.
Adelberg, Kl. 115. 161. 258.
Adelmann, Grafen 44. 88. 91. 100. 240.
Adolf, Kg. 65.
Advocati 216.
Aglishofen 44. 46.
Ahelfingen, v. 258.
Aichellin 22. 216.
Aichheim 258.
Aichheimer, Höfe 21. 258.
Alaholfinger 5.
Alazheim, v. 227.
Alb 45. 46. 47. 50. 126. 133. 134.
Albano 2.
Albeck (Ulm) 23. 208. 257.
Albeck (Kärnthen), v. 6.
Albert, Vogt 214.
Alberti, v. 176.
Albrecht 240.
d. K. 65. 187.
von Preußen 209.
Albuch 2. 126.
Alemannen 47. 130 ff.
Alemannisches, in Württ. 177.
Alexander III., P. 236.
IV., P. 141.
Alfdorf 43.
Alleshausen-Altshausen, v. 178.
Algolsheim 182.
Allgäu 132. 133. 134.
Allgayer-Schmid 277.
Allgeher 40.
Allgöwer, Fam. 119. 121. 122.
Allmendingen, v. 256.
Almendinger 179.
Alpirsbach 49. 161.
Altenberg (bei Wimpfen) 237.
Alteustadt 19. 26. 27. 114. 115. 119. 121. 122. 123. 124. 210. 215. 256.
Altensteig 97.
Altersheimer 121.
Alterthümer 48 ff. 177.
Althausen 79.
Altheim 2. 236. 260.
Altmühl 96. 101.
Altorf 294.
Altshausen, Gr. v. 2.
Altweier 183.
Amadeis, de 247.
Amerbacher 217.
Amerongen, Baron v. 296.
Amlung 21. 116.
Ammann 25. 116.
Ammer 128. 238.
Amorbach, Kl. 235. 236.
Amstetten 21. 25. 26.
Anckoreyte 129.
Andolsheim 182.
Anhausen 172. 220.
Anndermansperg 129.
Ansbach 152. 154.
Markgrafen v. 16. 152.
Apfelbach 78. 79. 80. 157.
Appenweier 182.
Appin 22.
Aquileja 2.
Argengau 3.
Argentovaria 183.
Arlt, v. 277.
Armollinus 248.
Arnegge, v. 257.
Arnulf, K. 244.
Arzt, Ulm. 177.
Asch, v. 214.
Aschau, v. 6.
Ascheim 236.
Aschhausen, v. 2. 6.
Aschmann 236.
Asculum 172.
Asperg 97.
Assumstadt 79.
Astehim (Ascheim) 233.
Auersperg, v. 72.
Aufhausen 24. 26.
Augsburg 2. 6. 15. 17. 40. 41. 51. 100. 121. 129. 131. 133. 134. 170. 171. 172. 174. 195. 217. 224. 230. 236. 240. 243. 245. 246. 247. 248. 250. 251. 258.
Aulber 179.
Aulendorf 219.

Baar 133. 134.
Bach, Max, 164. 212.
Bachmann 36.
Backnang 161. 233.
Bacmeister 221.
Baden 95. 131. 295.
Markgrafen v. 2. 3. 4. 5. 66. 68. 126. 195. 249. 288.
Baden, St. 282.
Baiern 131. 132. 215. 295. 296.
Herzoge, Kurf., König v. 16. 103. 104. 151. 201. 205. 224. 227. 228. 296.
Bainhard, G. 215.

*) Bearbeitet von A. Engelbrecht.

Bainhard, L. 28. 216. 217.
Baldeck, v. 111.
Baldern 45.
Balding 17.
Baldinger 37. 105.
Balingen, OA. 190. 256.
Ballendorf v. 216.
Bamberg 2. 174. 236.
Bantleon 119. 123.
Barbara, Königin 68.
Bargau 12.
Barth, Dr. 217.
Bartfch 180.
Bafel 2. 6. 131. 262.
Battenau 124.
Bauer, Friedr. 179.
H. 233. 234.
Bauer, Spezial 83.
Bauernkrieg 177. 218. 221.
Bauler 217.
Baumann, Fr. L. 3. 100. 178. 218. 221. 253. 255.
Baumann, Reg.-Rath 89.
Bau-Manß, Com. d. 160.
Baur, A. 180. H. 40. K. L. 215.
Pfr. Dr. th. 285.
Bayer 119.
Bazing 176.
Bebel 15. 207.
Bebelnheim 183.
Bebenburg, v. 2. 3. 69.
Bebenhaufen 83.
Bech, Fr. 179.
Bechtold, E. M. 162.
Beck 76 ff. 102 ff. 151 ff. 179. 217. 224. 277. 297 ff.
Beckh 178. 255.
Behaghel 180.
Beilftein 193.
Beimbach 75.
Beinhart, Familie 117. 118. 209.
Belfort 278.
Belleremife 49.
Bellersheim, v. 109.
Belfenberg 78. 79. 80.
Bender 162.
Benedikt VII., P. 244.
Bener 261.
Benkifer 117.
Benno II., Bifchof 4. 100.
Berchatail, Flur-N. 221.
Berg, Gr. v. 4. 5. 6. 108. 109.
Bergfelden 161.
Bergheim 43.
Berghülen 260.
Beringen, v. 115.
Beringer 123. 216.
Berler 142.
Berlichingen, v. 144. 170. 178. 227.
Bermaringen 260.
Bernek 251. v. 260.
Bernhard 303. 304.
Bernhardi, W. 177.
Bernhaufen, v. 214. 112.
Bernheim, E. 179.
Bernhold 152.
Bernftadt 25. 122. 259. 260.
Bernftatt, Herren v. 257. 259 f.
Berolfftatt-Bernftatt.
Befigheim 239.
Befferer 30. 48. 67. 145. 148. 203. 204. 205. 214. 265.
Betmauer (bei Isny) 50.
Bettringen 112.
Betz 123. 177. 178.
Beuerlbach, v. 236.
Beuerlein 75. 150. 154.
Beutelsbach 164. 167.
Beutenmühle 12.
Beyer, A. 179.
Biberach 30. 33. 34. 159. 180.
Bibra, v. 227.
Bichishaufen, v. 109.
Biedenfeld, v. 95.
Biedermann 216.
Bielriet 6.
Bieringer 156.
Bierlingen 222.
Bihl 71 ff. 149 ff. 289 ff.
Bilfinger, Geh.-R. 81.
Bindheim 159.
Bininger 162.
Binkufer 117.
Bireªnftil 115.
Birlinger 133. 177. 178. 179. 218. 221. 261.
Bifchöfe aus Württemberg 1 ff.
Bifchweier 182.
Bidingen, de 253.
Biffingen-Nippenburg, Gr. v. 3.
Blamont 182 ff. 278 ff.
Blankenftein, v. 237.
St. Blafien 104.
Blau 128.
Blaubeuren 49. 124. 161. 178. 207. 208. 221. 256 ff.
Bleichenbach 159.
Bletz 253.
Bletzger 11.
Blumhardt, Chr. 179.
Böblingen 128.
Bochsdorfer 208.
Bock, E. 179.
Bockhe 253.
Bocksberg, v. 234.
Bodelshofen, v. 260.
Bodenfee 49. 59. 133. 135.
Böftat 234.
Bofisheim (Bofsh.) 236.
Boger 304.
Böhmenkirch 255.
Boll, Bernh. 4.
Boller 215.
Bonhöffer 303.
Bönnigheim 180.
Bopfingen 10. 45. 145.
Bornhak 177.
Boffert 2. 28 f. 61 ff. 69. 176. 177. 178. 179. 221. 234 ff. 262 f. 303.
Böttingen 256.
Bottwar 193.
Bovet 88. 89. 90.
Brackenheim 28. 29. 128. 236.
Brackwanghof 42.
Brand, Prof. 154.
Brandenburg, Markgrafen von 166. 171. 172. 175. 176. 209. 227. 245. 252.
Bräuhäufer 179.
Braun 2. 37. 117. 118. 121. 181. 217.
Brauneck, v. 66. 146.
Bräunisheim 26.
Braunmüller, K. 217.
Braunfchweig, Herzog Heinrich Julius von 137.
Breisgau 6. 192.
Breitbach-Bürresheim, v. 104.
Brenner 5.
Brenz, Dorf 178.
Fl. 127.
Brescia 2.
Breslau 2. 87. 92.
Breßlau, H. 3. 5.
Breyer 182.
Brinifpach 221.
Brinkmeier 303.
Brixen 3.
Brockh 38.
Bruchfal 97. 98.
Bruderhartmannszell 237.
Bruns, V. 179.
Bucelin 111.
Buch 43.
Buchau 35.
Bucheler, Fam. 116. 217.
Bücheler 179.
Bucher, Dr. 303.
Buck, Dr. 102. 177. 218 ff. 221 f. 257. 260.
Buck (Geisl.) 116. 122. 124.
Bückelsberg, v. 3.
Bückle 116.
Budfchlet, Flur-N. 257.

Büchnerß 160.
Bügglin 23. 116. 217.
Bühler 177.
Bühlſtein (Bg.) 182. 183.
Bühringen (Bg.) 26.
Buigen 50.
Bulach, Dorf 132.
Joh. 22.
Buntz 30. 120.
Burckhardt, Ge., M. 217.
Burg, Flur-N. 48.
Burgau, Markgrafen v. 203.
Burgberg i. Allgäu 41.
Bürgen 291.
Burghauſen 88.
Bürgheim (Neckarburken) 225.
Burgholz 48.
Bürgle, bei Unterböbingen 43.
Burgermeiſter, Fam. 123. 211.
Burgſtälle, römiſche 42 ff.
Burgund 184 ff. 279. 283.
Burkhard, Biſchof 4.
Burliswagen 76.
Burſtel, ſ. Burgſtälle.
Bürſter 221.
Burtenbach, v. 112.
Buſch, J., 179.
Buſchelwald 45.
Busl, C. A. 179.
Buſſen 127. 128.
Buß 84 f.
Buttincshuſen 233.
Butz, Fam. 40. 202.
Butzenbrunnen 201. 202.

Calw 127. 131. 133.
Grafen v. 1. 3. 4. 5. 6. 127.
Campiggio, Lor. 246. 249.
Cannſtatt 50. 127. 128. 177. 238.
Capelletti 6.
Cappenler 216.
Capplan 143. 144.
Cart(a)keuue (Gardachgau) 233.
Caſpart 109. 209. 255.
Caſſelius, Johs. 117. 207. 216.
Caſtell, v. 40. 153.
Celtis, Konr. 125.
Chadold 4.
Châtelot 182 ff. 279 ff.
Chiemſee 3. 6.
Chmel 3.
Chun 116. 117.
Chur, Kaufm. 301.
Chur 3. 6. 131. 123. 178. 195.
Claus, Dr. 36. 216.
Clauß 40.
Clemm, Prof. 83.
Clèmont 182 ff. 279 ff.
Clerc 181. 188.
Clerval 182 ff. 278 ff.
Cleverſulzbach 142.
Clinger, de 253.
Cöln ſ. u. K.
Colocza 3.
Compoſt 216.
Condé u. Condéer 94 ff. 221.
Conſtanz, ſ. u. K.
Cornelia (Wimpfen) 239.
Cotta, Kanzler 84.
Crailsheim 133. 236. 297.
Freiherren v. 76. 303.
Creglingen 239.
Cruſius 3. 24. 114. 119. 218.
Cunradi 75. 157. 289.
Cuttor 162.

Dahenfeld 225.
Daiberin, Anna 222.
Dambach, v. 214.
Dangel 216.
Danner 106.
Dapp 119. 211. 216.
Däſchler 120.
Debler 8. 9.
Deeg 303.
Degenfeld v. 108. 109. 110. 112. 259.
Deggingen 117. 215. 260.
Deizisau 211. 214.
Delle 278.
Demmennin 79.
Denckhingen, de 253.
Denkendorf 82. 162. 264.
Denkmale 164 ff.
Denzel 104.
Deufringen, v. 251.
Deutſchorden 80. 177. 300.
Diefenbach, J. 178.
Diemboth 149. 297.
Diemer 16.
Dieterich 179.
Dieterskirch 138.
Diether 300.
Dietterlein 48.
Diettmann 217.
Diez 122.
Dillingen 16. 41.
v. 1. 2. 3. 116.
Dinkelacker 304.
Dinkelsbühl 10. 46. 89. 90. 91. 92. 144. 155. 219.
Dionyſius von Awen 123.
Dirr 277.
Diſchingen v. 3.
Dithmar v. Merſeburg 196.
Ditzingen 51.
Döffingen 132
Doll, Chroniſt 8. 9. 216.
Dollinger 123. 266.
Domeneck, v. 6.
Donau 46. 47. 99. 101. 126. 127. 128. 138.
Donaulimes 42 ff. 51.
Donauwörth 16. 205.
Dornſtetten 161. 162.
Dörrmenz 297.
Dörtenbach 30. 34.
Döttingen 154. 155. 156. 157. 295. 296.
Drackenſtein 256.
Drängdorf, v. 68.
Draub 39. 40.
Dreguirn 234.
Dreizler 140.
Drettweiler 234.
Drüſſel 217.
Dümmler 4. 5.
Düntzer, Dr. 237.
Dürbheim, v. 3. 5.
Düren, v. 234.
Dürer, Albr. 41.
Durincheim, v. 257.
Düring 142. 291.
Durlangen 12.
Dürne, v. 236.
Dürr, Prof. 178.
Dürrenengen 182.
Dürrenholz 228.
Dürrmenz 5. 178.
Dursbrunn 237. 238.
Duvernoy 182. 195.
Dyetherich 142.

Eben 125.
Ebenweiler 219.
Eberhard, Biſchof 5.
Fam. 120.
Eberhardt, Johs. 216.
Eberhart 39.
Eberle 303.
Eberlin 28. 217. 254.
Ebersberg, v. 70. 143. 145.
Eberſtat 236.
Eberſtein, v. 5.
Ebert 294.
Eberwein 39. 107.
Ebingen 190.
Ech (Aich) 128.
Eck 42.
Ecklin 217.
Eckirch, 106. 266.
Eez 238.
Egino 5.
Ehemann, Rektor 302.
Ehemann 79.
Ehingen 29. 133. 159. 178.
Ehingen, v. 174. 261.

Ehinger 67. 105. 145. 148. 204. 261. 265.
Ehrenberg, v. 6.
Ehrenbreitſtein 93.
Ehrenfels, v. 6.
Ehſtetten, Spät v. 214.
Eichele 254.
Eichelweiſe 261.
Eichenau 149. 297.
Eichert 216.
Eichſtätt 3. 6. 171. 243.
Einkorn 46.
Einſiedel 151.
Eiſele 119.
Eiſenbarth, J. 178.
Elberbach 49.
Elbeuf, v. 199.
Ellingen 76.
Ellrichshauſen, Freiherren v. 76.
Ellwangen, Fürſten v. 87 ff. 92. 93. 94. 174.
Propſtei, gefürſtete 170 ff. 241 ff. 285.
Stadt 2. 4. 10. 44. 46. 172 ff. 241 ff. 258. 259.
Kapuzinerkloſter 86 ff.
Ellwanger Berge 46.
Elpersheim 154.
Elſaß 130. 131. 152. 184. 192. 281. 283.
Elſaß-Lothringen 285.
Elſäßer Hof 97.
Elsgau 184.
Elz 239.
Emer 216.
Emershofen, v. 112. 214.
Endreß 40.
Engel 303.
Enggeresberg 234.
Ennetach 50.
Enntricherwald 128.
Enſinger 121.
Enſisheim 183.
Enslingen 150.
Entlibuch 40.
Entringen 100.
v. 5.
Enz 128.
Enzberg, v. 144.
Eppo 115.
Erbach 49. v. 241.
Erbisberg 45.
Erfelt 236.
Erkenbrechtshauſen 76.
Erlebach 143. 144.
Erlenhaupt 173.
Erlolf 4.
Ermeland 4.
Ermenrich 4.
Ernberg, v. 144.
Ernſt 107. 108. 210.
Ertingen 219. 220.
Eſelsburg, Eſel von 116. 202.
Eßlingen 13. 144. 190. 205. 211. 238. 288.
Eſtörlin 38.
Etobon 187 ff.
Ettlenſchieß 26.
Etupes 284.
Etzelburg 43.
Euersthal, Kl. 173.
Eulenburg (bei Aglishofen) 44.
Eyb, v. 2. 3. 4.
Eybach 20. 25. 108. 124. 258.
Eychholtz 142.

Faber, Familie 115. 124. 215.
Fabri 5. 29. 207.
Fahr 120. 215. 303.
Falkenſtein 3. 244. 245.
Faurndau 109.
Fauſt 303.
Fechli 129.
Federbach 44.
Federer 179.
Fehleiſen 178.
Fener, Ge. 179.
Ferber 175.
Ferdinand I. 7. 8. 16. 17. 171. 183. 195. 197. 248. 249. 262. 263.
II. 101. 120.
III. 101.
Feuchtwangen 250.
Feuerlöſchweſen i. W. 177.
Ficker 177. 196. 265.
Filder 128.
Fils 129. 256.
Filseck 261.
Fingerlin 37. 265.
Fink 223. 255.
Fiſcher 27. 29. 56 ff. 65 ff. 73. 130 ff. 142 ff. 178. 179. 180. 211. 217. 225 ff. 286 ff. 293.
Flach, G. 6.
Flatt 84.
Flein 237.
Fockelin 106.
Forchtenberg 235.
Fortſchweier 182.
Fournier 216.
Frank 125. 177. 217. 250.
Franken 1. 66. 76 ff. 140 f. 152. 157 ff. 226. 227. 229. 232. 233. 297 ff. 302 ff.
Frankfurt 83. 104. 150. 190.
Franquemont 278. 281.
Frankreich 278 ff.
Frauenhauſen 237.
Frauenthal 237.
Freher 237.
Freiberg, v. 2. 3. 6. 101. 102. 112. 242.
Freiburg 4. 28. 29. 41. 207. 279.
Freihof 43.
Freiſing 4. 171.
Freundsberg, v. 174.
Frickenhauſen 41. 259.
Frickenhofen 46.
Friedberg 159. 160.
Friedel 118. 216.
Friedingen, v. 6.
Friedrich I. 185. 236. 257. 263.
II. 114. 263.
III. 66. 264.
IV. 191.
Friedrichshafen 177.
Frieß 266.
Früeholz 20. 210. 212. 255.
Fryburg, v. 214.
Fuchs 250.
Füger 154.
Fugger 3. 41. 129. 241.
Fulda 2.
Funk 176. 217. 250.
Fürſtenberg, Fürſten, Grafen von 2. 4. 5. 6. 41. 178. 197.

Gaab 215.
Gabelkofer 109. 110. 111. 163. 167. 183. 256.
Gaggſtadt 76. 156. 295. 297.
Gaillendorf (= Gaildorf) 126.
Gaisberg zu Schnait, v. 214.
Gall, J. A. 4.
St. Gallen 129.
Gams 1.
Ganz 217.
Garnberg 79.
Gaſſenmayer 216.
Gaſt, Hiob 303.
Gäu 128.
Gaupp 30. 303.
Gebhard, Biſchöfe 5.
Gech 106.
Gegenbauer, Ant. 48.
Geiger 119. 122.
Geiſingen 111. 112.
Geislingen 18 ff. 101. 114 ff. 206 ff. 254 ff. 256. 261.
OA. Balingen 256.
OA. Hall 115. 255.
Gelb 89. 106.
Geldner 261.
Geldrich 129.
Gemmingen, v. 2. 108. 109. 110.
Gerichtsweſen 177.

Gerlingen 132.
Gerold 4.
Geroldseck, v. 5.
Gerwig 216.
Gefchichtsliteratur, württembergifche 177 ff.
Gefer 216.
Geß 215.
Geßler 217.
Gewin 142.
Gewold 5.
Giefel, Dr. 170 ff. 241 ff.
Giengen 127. 257.
Giefebrecht, v. 2. 3. 4. 6.
Giltlingen, v. 108. 109. 110.
Gingen 21. 27. 116.
Glafer, 266. 294.
Glatten 161.
Glatz, Dr. 63.
Glockher 123.
Gmelin 85. 180. 200.
Gmünd 7 ff. 42. 47. 48. 89. 92. 101. 112. 126. 127. 133. 144. 146. 178. 250. 288.
Gnann 122.
Göbel, Th. 179.
Gochfen 143.
Goggenbach 294.
Goldberg im Ries 177.
Goldfteiner 244. 245.
Gols 142.
Golther 83.
Göppingen 52. 83. 178.
Gofpacher 22.
Gößler 176. 217. 303.
Göthe 60. 130. 138. 150.
Gotteszell 17.
Gottfried von Neifen 131.
von Straßburg 131.
Göttler, v. 216.
Götz 223.
Göz von Berlichingen 178.
Gozesheim, v. 5.
Gozzisheim (Gochfen) 236.
Grafeneck, v. 2. 108. 109. 110.
Gran 4.
Grandicher 182.
Graneck, v. 112.
Granges, 182. 278 ff.
Grantfchen 143.
Graw 266.
Grechtler 86.
Gregor, v. P. 1.
Greiner 154.
Greißing 216.
Greyßbach, v. 258.
Griefinger 177.
Griff 123.
Grimm, Jak. 61. 221.
Grinbingen, v. 256.
Grober 38.
Gröningen 76.
Gropp 235.
Grosmann 177.
Groß-Auditeur 277.
Groß, Baron 81.
Dr. 50.
Großheppach 6.
Großwardein 4.
Grötzingen 128. 161.
Gruning 116.
Grüningen, v. 164.
Grupp 216.
Gruß 116.
Greyff 216.
Güglingen, bei Oberbettringen, 43.
Gulden 216.
Guldin Schuoch 219.
Gültlingen, v. 171. 174. 241 ff.
Gültftein 96. 97.
Gumpenberger 88.
Gundelfingen 6. 25. 262.
Gundelsheim 6. 68.
Gunzenhaufer 118. 123. 124.
Gurk 6.
Guffenftadt 26. 220.
Gußmann 118. 119.
Gutermann 30 ff. 180.
Güterftein 127. 161. 164.

Haakh † Prof. 176.
Haas, K. 179.
Häberlen, 215.
Häberlin 123.
Habsberg, v. 40.
Habsburg, v. 48. 125. 171. 184. 199. 224. 279.
Hacker 217.
Hackert 149.
Hadrian VI. 249.
Hafner 119. 123.
Hagenbach, v. 112.
Hagenbuch 77.
Hahn 49.
Haid 123.
Haifterhofen 45.
Halberftadt 4. 6.
Halheim 43.
Hall 46. 69. 101. 126. 144. 152. 180. 204. 225. 233. 303. 304.
Haller, Albrecht v. 60. 179.
Hammer 297.
Hammerfchmied 153.
Hangendeinbach 47.
Hann 28. 29.
Hardheim 236.
Härdtsfeld 47. 126.
Hariolf 4.
Härle 178.
Härlin 217.
Harpprecht 82. 83.
Hartmann 106. 125 ff. 131. 176. 178. 216. 285.
von Aue 131.
Härtnitzwyler, v. 25. 259.
Has 107.
Hafenmül 115.
Haß 40.
Haßler 96. 176. 302. 303. 304.
Hatto (I.) 4.
Haubacher 116.
Hauber, Alb. 180.
Haueifen, Dr. 303.
Hauff 181.
Haug 255. 304.
Haugg 145. 148.
Haußen 49. v. 170.
Haufer 254.
Hausleutner 182. 186. 193.
Haufen 77. 78.
Hausrath 170. 180. 181.
Hayer 266.
Hayn, Freiherr v. 49.
Hebel 180. 271. 273.
Hecht 254.
Heckel 217.
Hecker 177.
Heel 98.
Heerberg 48.
Hefele, v. 5. 177.
Hefner, v. 50.
Hegau 6.
Hegelmaier 81 ff.
Hehl 75.
Heidelberg 29. 68. 162. 230. 232. 239.
Heideloff 169.
Heidenheim 51.
Heidnifche Wehr, das 44.
Hei(u)gelin 122.
Heigerlin, S. Faber, Joh.
Heilbronn 66. 109. 127. 132. 133. 142. 143. 144. 172. 177. 178. 180. 238. 288.
Heilbrunnen (Heiligenbronn) 234.
Heilsbronn 209.
Heinrich d. K. M. I. 244.
II. 184.
III. 127. 236. 303.
IV. 127.
V. 127.
VI. 263.
VII. 66. 263.
Abt 162.
Erzbifchof 5. 6.
Heinrichmann 252.
Heinzeler 217.

Held 39. 217.
Heldenfingen 26.
Helfenberg, v. 6.
Helfenftein 3. 6. 19 ff. 114 ff. 175. 178. 213. 256 ff.
Hellenftein, v. 2.
Helmftadt, v. 122. 144.
Henneberg, v. 196. 227.
Hennenberg(er) 118 ff. 208. 209.
Henner 246.
Henrichmann 100.
Hepp 40. 106. 107. 122. 211.
Hepphinkheim (Höpfingen) 236.
Herde, Kl. 173.
Herder 61.
Hericourt 182 ff. 279 ff.
Herlikhofen 48.
Hermann v. Reichenau 128.
von Sachfenheim 179.
im Thor 115.
Hermaringen, v. 216.
Hermes, H. 179.
Hermuthaufen 79.
Heroldshaufen 297.
Herolt, Joh. 28.
Herpp 223.
Herrenalb 162.
Herrenberg 96. 97. 162.
Herrenzimmern 238.
Herrlingen, v. 256. 260.
Hertingsberg 233.
Herzog 28.
Herzogsbrief 183. 191. 192. 193.
Hefch 208.
Hefchberg 42.
Hefperg, v. 174. 247. 248. 249.
Heß 119. 123.
Heffen-Homburg, Prinz v. 81.
Hetin(k)heim (Hettingen) 236.
Hetfch, Alb. 4.
Hetzel 22.
Hewßkheimer 22. 217.
Hexenprozeffe 157 ff. 177.
Heyd 125.
Heyle 40.
Heym 28. 29.
Heyne 2.
Hildburghaufen, Prinz v. 24.
Hildegard, Kaiferin 218.
Hildenbrandt 123.
Hildesheim 6.
Hildi 5.
Hildrizhaufen, Markgraf v. 3.
Hilgarthaufen, v. 4.
Hiller, Dan. 30. 34.
Hiltenburg 129.
Himmelreich, Im 128.
Himmelspforte 220.
Hippler, Wendel 173. 243.
Hirnheim, v. 245. 249. 250. 251.
Hirfau 6. 127. 162.
Hirfchau 178. 257.
Hirfcheck, v. 2.
Hirt 154.
Hirzel 86 ff. 181.
Hochheimer 75. 289.
Hochfchlitz, v. 6. 100.
Hochfteten 205.
Höchftetter Dr. 41.
Hochftraße 43. 46.
Hochweg 46.
Hofacker, Prof. 85.
Hofele, E. 178. 179.
Höfer 75. 216.
Hoffher 36. 106.
Hoffmann 177. 210.
Höfle, Flur-N., 235.
Höfler 245. 246.
Hofmann 83. 177.
Hofmeifter 23.
Hofftett-Emerbuch 26.
Hofftetten, v. 115. 116.
Hohenberg 95. 96. 97. 178.
Grafen von 3. 4. 6. 167. 178.
Hoheneck, v. 5. 6. 67.
Hohenembs, v. 40.
Hohenheim 85.
Hohenlandsberg, Herren v. 41.
Hohenlohe, v. 2. 4. 5. 6. 66. 71. 74. 76. 111. 144. 178. 240. 292 ff.
Hohenlohe-Bartenftein, v. 2.
Hohenlohe-Kirchberg, fürftl. Herrfch. 149 ff. 289. ff.
Hohenlohe-Ingelfingen 292 ff.
Hohenlohe-Langenburg 74. 292 ff.
Hohenlohe-Neuenftein 150.
Hohenlohe-Oehringen 72. 76. 293. 295.
Hohenlohe-Schillingsfürft 150. 295.
Hohenlohe-Waldenburg, v. 2.
Hohenlohe-Waldenburg, Fürft Dr. Karl zu 240. 303. 304.
Hohenlohifches Siegel 240.
Hohenried, v. 70. 143 ff.
Hohenftaufen, v. 5. 6. 65. 126. 131. 177.
Hohenftein, v. 2.
Hohentwiel, 303.
Hohenurach 129.
Hohenzollern 161.
v. 1. 2. 3. 144. 178. 245.
Hölder 56.
Holderer 163.
Hölderlin, Fr. 180.
Holenbach, v. 234.
Holland, Lor. 107.
Holland, Prof. 180.
Holftein, H. 181.
Holzgerlingen 200.
Holzingen, v. 245.
Holzkirch 260.
Honold 217.
Hopferau, v. 6.
Hopp 118.
Horavitz 241.
Horb 129. 238.
Horber Vertrag 193.
Horburg 182 ff. 280 ff.
Horch 17.
Hörebach, v. 40.
Horkheim, v. 12.
Hornberg 45. 76.
Horningen (-Herrlingen) v. 257.
Hornung 210. 217.
Hörvelfingen 260.
Hoß, J. G. 180.
Hoßkirch 219.
Hotz 36. 38. 39.
Huber 116. 117. 121. 178. 209. 217.
Hubfachermann 216
Hüfingen 220.
Hug 215.
v. Hügel, General 99.
Hugonis 250.
Hummel 40. 120.
Hummelberger 129. 241.
Humpiß 129.
Humaweier 183.
Hund 5. 227.
Hunderfingen 49.
Huntfur 116.
Huponis, Dr. 173.
Hutter 23. 123. 143 f.
Hüttlingen 42.
Huzel, Oberamtmann 303.

Jacker 4.
Jäger 65. 85. 199.
Jagft 42. 44. 46. 71. 76. 126. 149. 239. 290.
Jagftheim 45. 214. 250.
Jannitzer 50.
Janner 5
Jeger 40. 142.
Jeitter 303.
Jerin 2.
Ill 41. 182.
Iller 101. 133.
Ilsfeld, v. 233.
Ingelfingen 73. 76.
Ingolftadt 262.
Inn 99.
Innocenz, P., III. 236. IV. 233.
Innsbruck 262.

Johann, Dekan 215.
St. Johann 151.
Jofef II., K., 104. 150. 293.
Ipf 45. 46.
Isny 2. 177. 178.
Ifopi 50.
Judenkirchhof 44.
Jung 149.
Junginger 117. 209.
Junker 156.
Jura 42.
Juftingen, v. 256. 257.

Kaiferbach 46.
Kaiferling 81.
Kaifersheim (Kaisheim) 21. 22. 25. 246. 247. 248. 258.
Kalenberg 218.
Kaltenthal, v. 109. 111.
Kapff 85. 217.
Kappeler 118.
Karl der Große 218. 221.
Karl IV. 144. 145.
V. 9. 10. 16. 17. 171. 172. 183. 194. 245. 249. 273.
VI. 101. 224.
VII. 103.
Karl der Kühne 188. 189.
Karlsruhe 52.
Karolshaufen 221. 222.
Karlsfchule 151.
Kaftell, Graffch. 291.
Kaftell-Remlingen, v. 74. 290.
Kaufbeuren 16. 217.
Kauffmann 215.
Kaufmann, Al. Dr. 237 ff.
Kaulla, v. 41.
Keim 28. 29. 207. 208.
Keinath 303.
Kelchner, E. 180.
Kelheim 46. 101.
Keller 115. 180.
Kempten 2. 218.
Kerkingen 45.
Kerler 20. 213. 258. 259.
Kerleweck 221 f.
Kerlisacker 221.
Kerliweg 221.
Kern 211.
Kerner, Juftinus 180.
Keßborer 40.
Keßler 28. 117. 207. 216.
Keßlerkreis 101.
Keydel 123.
Keyfer 108.
Khamm 88. 89.
Kickh 31.
Kienlin 40.
Kiefer 255.
Killingen 45.
Kinzelbach 215.
Kirchberg a. d. Jagft 71 ff. 149 ff. 290 ff.
Kirchberg (Lauph.) 2. 3. 41.
(OA. Sulz) 178.
Kirchheim a. N. 51. 162.
u. Teck 6. 100. 260 f.
Kitzin 260.
Klaiber, K. 177. 179.
Kleefattel 27.
Kleinaspergle 49.
Klein-Deinbach 47.
-Erdlingen 222.
-Komburg 178. 303.
-Sachfenheim 163.
Klem 39.
Klemm 18 ff. 41. 108 ff. 114 ff. 179. 206 ff. 217. 254. ff. 277.
Klett 107. 108.
Klingen 143.
Klockher 123.
Klöfter (und Stifte) in Württemberg 161 ff.
Klotzer 23. 24. 122. 206.
Klüpfel 244. 249.
Knapp 41. 157. 277.
Knauß 119.
Knechtlin 21.
Kniebis, Kl. 162.
Knieftedt 86.
Knobloch, v. 112.
Knoderer 2. 4.
Knoll 205. 212. 215.
Knoller 223.
Knofp 122.
Knur 123.
Knüttel 26. 216.
Kochend, v. 116. 214. 258.
Kochenburg 173. 246. 250. 251. 258.
Kocher 42. 43. 44. 46. 126. 239.
Kohn 116.
Kolbenfchlag 160. 297. 298. 299.
Kölle 255.
Köln 3.
Komburg 76. 92. 233.
Grafen v. 5. 6.
Kong 88.
Köngen 50.
König 155. 179.
Königsbach 250.
Königsbronn 84.
Königsegg 3. 4. 177. 219.
Könlin 38. 39.
Konrad, K., II. 5. 184.
III. 127. 177.
IV. 65. 114. 255. 263.
Konrad, Mich. 216.
Konftanz 2. 3. 6. 41. 100. 131. 133. 144. 178. 195. 225. 226. 230.
Köpff 119.
Köpke 4.
Kornbeck 41. 201 ff.
Körtelhaufen 222.
Köfter 217.
Köftlin, H. A. 177. 178.
Krafft 36. 37. 180. 209. 214. 266.
Kraichgau, Graf im 5.
Krais, Jul. 180.
Kramer 217.
Krämer 211.
Krapf, Ludw. 180.
Kraus, Franz 180.
Kraut 303.
Krebs, Joh. Bapt. 180.
Kregling-Dollenftein, Graf v. 3.
Krennül 22.
Kreß 174.
Kretzfchmer 156.
Kreutzer, Konr. 180.
Kreuwelsheim 235. 236.
Krumpbein 122.
Kryfinblüt 116.
Kuchalb(er) 23. 26. 114. 115. 116. 206. 214.
Kuchen 208.
Kücken, Fr. W. 180.
Kuen 180.
Kuzelin 266.
Kugler 63. 191.
Kulm 3.
Kulpis, Joh. Ge. 180.
Kumpo, st. 116.
Küngseggenberg 219.
Künkelin, Anna Barbara 180.
Kunlin 266.
Kuno, Bifchof 180.
Kunft, Kunftdenkmale aus W. 48 ff. 178.
Kuntiche (Kundach) 236.
Künzelsau OA. 179.
St. 74. 79. 296. 302.
Kurr, Joh. Gottl. 180.
Kurrer 82.
Kurz, Herrm. 180.
Kyrfaner 123.

Lackmann, Joh. 180.
Lahnftein 304.
Laidig, H. R. 180.
Laimberg, v. 261.
Lambach, v. 6.
Lamey 61. 62.
Lämmlin 109. (vgl. Thalheim).
Lamparter, Greg. 176. 180. 242.
Lampoldshaufen 233.

Landau, v. 179.
Landeloh 5.
Landerer, Alb. 180.
Landerer, G. 178.
Landesgewerbeausftellung 178.
Lang 40. 115. 120. 121. 180. 201.
Langenau 260.
Langenburg 76. v. 153 296.
Langnower 266.
Langres 4.
Lanius 217.
Lanfius, Thom. 180.
Lantz, Joh. 180.
La Roche, Sophie 180.
Laubach 44.
Laubenberg, v. 108. 109. 214.
Laudenbach 154.
Lauffen 128. 162. 195.
Graf v., 5.
Laupheim 35. 40.
Laureshamenfis Codex 61 ff.
Laufanne 6.
Lauterbach, W. A. 180.
Lavant 4. 6.
Leberwurft 39.
Lebret 86. 180.
Lebzelter 209.
Lech 101. 131. 133.
Lecky, Hartpole 301.
Lefflad 3.
Leher 22.
Lehlen 210.
Lehmann 6.
Lehr 2. 6.
Leibheimer 255.
Lein 42. 43. 44.
Leineck, v. 24.
Leipheimer 40.
Leipzig 60.
Leitmeritz 4.
Lemp, Jak. 180.
Lendsiedel 156. 295. 297.
Lenkerftetten 297.
Lentilius, Rofin. 180.
Lenz 119. 177. 180.
Leo (Hiftoriker) 13.
P. IX. 127. 185.
X. 171. 172 175. 245. 246. 249.
Leonberg v. 5.
Leonhard 86. 87. 93.
Leonrodt v. 41. 241.
Leontorius, Konr. 180.
Leopold 211.
I., K., 101.
II. 293.
Lerchenfeld, Guft. 180.
Leffing 61.
Leube 41.
Leupold 205. 206.
Leutze, Em. 180.
Levi, Adolf 180.
Lewald, Aug. 180.
Leybold 180.
Leyfer, Polykarp 180.
Lichtenberg (Marb.) 5. 6.
(Elfaß) v. 6.
(Oefterreich) v. 6.
Lichtenftein, Karl 180.
v. 227. 261.
Lichtenftern 48. 162.
Liebe von Giengen 180.
Liebenau v. 112. 113. 265.
Liebenftein v. 4. 144.
Liebenzell 126.
Lieber 215. 216.
Liefche 23.
Ließ 217.
Limpurg, Schenken v. 2. 5. 6.
Limpurger Berge 46.
Lindach 16. 43.
Lindenbronn v. 74.
Lindenschmit 52. 55.
Linder 115.
Lindner 2. 180.
Linfenhofen 259.
Lindpaintner 180.
Lip 39.
v. Lipp, Jos. 5. 180.
Lippach 45.
Lift 41. 180.
Liutward 5.
Lobenhaufen 297.
Lober 304.
Lobingsforft 234.
Locher 29. 179.
Löffingen 221.
v. Löffler, General 128.
Löflund 217.
Lomersheim, v. 108. 109.
Lommershaufen, v. 109.
Lorch 42. 47. 62. 112. 162. 179. 255. 263.
Lorent 237.
Löfch 4.
Löwenftein 65. 170. 173.
v. 144. 172. 173. 241.
-Wertheim, Graf v. 5.
Lübeck 4.
Lübke, W. 179. 209.
Ludwig der Fromme, K. 244.
der Baier 66. 67. 70. 146.
Ludwig 26. 123.
Ludwigsburg, OA. 110.
St. 86. 96. 131. 132. 151. 177.
Luftbronn 79.
Luipold (Lupold) f. ob. Leupold.
Luithardt 237.
Luizhaufen 26.
Lüneville 285.
Luninge 4. 100.
Lupfen, Graf von 3.
Luffi 104.
Luther 28. 177.
Lüttich 4.
Lutz 178.
Lux 251.
Luz 30 ff.

Machtolsheim, v. 21. 22. 116. 258.
Mader 124.
Magdeburg 4.
Magirus 163.
Maichingen 139.
Main 238. 239.
Mainhardter Berge 46.
Mainz 4. 52. 87. 104. 131. 144. 173. 227. 288.
Majer 85. 217.
Manlius 125.
Mannheim 238. 239.
Mannsberg, v. 261.
Mans 40.
Mantel, Dr. 179.
Mantz 223.
Märand 216.
Marbach 110. 131. 151. 193.
Marchthal 104. 138.
Märklin 124.
Margaretha von Parma 63 f.
Marius, A. 4. 6.
Markelsheim 80. 159. 303.
Marquette 4.
Martens, v. 277.
Martin, P. 67. 230.
Marx 16. 106. 107.
Maftaue 39.
Matthäus 249.
Matthiä 254.
Matthias, d. K. 101.
Mauch 121. 213.
Maucher 123.
Maulbronn 84. 162. 179.
Mauren 128.
Maurer 215. 221.
Maximilian I., K. 40. 101. 125. 129. 152. 169. 190. 191. 192. 193.
Mayer 40. 48 ff. 119 ff. 125. 154. 156. 176. 177. 254. 285. 290.
Mecklenburg, Herzog v. 249.
Medtfieder 76.
Meiningen, Herz. v. 153.
Meiting 129.
Melanchthon 15.
Melchingen 221.

Meldegg, v. 89. 91.
Memmingen 49. 129.
Memminger 125.
Mengen 177. 262 f.
Merchingen 233.
Mergentheim 80. 152. 159. 160. 239. 299. 300.
Merian 20.
Merk 254.
Merklingen 212. 259.
Mersch 265. 266.
Merz 178. 179. 216. 250.
Metili 129.
Metz 4.
Meulen, B. 9. 11.
Meu(y)lin 119.
Meyer von Knonau 8.
Meyer, Ludw. 40.
Mezger, L. 180.
Mezingen 277.
Mezzingen, v. 256.
Michael v. Kettz 123.
Michelberg (bei Ulm) 128. 257.
Milchß 160.
Miller 39. 119. 212. 215. 217. 277. 285. 304.
Minden 4.
Minßinger 40.
Mistlau 297.
Mithelvelt 257.
Mittelweier 153.
Möckmühl 162.
Mögerlen 210.
Mohl, Robert v. 181.
Moller, Bernh. 237 ff.
Mohrenstetten 45.
Mommenheim 52.
Mömpelgard 5. 113. 129. 178. 181 ff. 186. 188. 189. 278 ff.
Mone 2. 21. 220. 221. 260.
Montfort, Grafen v. 3. 6.
Montpratn 129.
Mornhinweg 116. 221.
Mörike, C. L. 177.
Mörsburg 202.
Morstein 76. 295.
Mösch 207. 216.
Moser 48. 125. 181. 182. 194. 200.
Möser, Just. 61.
Moßacker 217.
Mötili 129.
Muckenthal 44. 45.
Mühlich 119.
Müller 25. 174. 181. 215. 217. 219. 277.
Mullin 234.
Mumpach 174.
München 151.
Mundart i. W. 178.
Munderkingen 28. 29. 127. 188.
Münnich 81.
Münsingen OA. 190. 256.
in Bayern, von 6.
Münsinger Vertrag 99 f. 188. 189. 190.
Münster (OA. Gaildorf) 49.
(in Westfalen) 4. 6.
Sebastian 125.
Münzenheim 182.
Mürdel 254.
Murrhardt 49. 163.
Murrhardter Berge 46.
Murschel 48.

Näer 122.
Nafftzer 216.
Nafzger 119.
Nägelin 11.
Nagelsberg 79.
Nagold 97. 127. 162. 238.
Nassau, Grafen v. 240.
Nast 193.
Nattheim 127.
Nausea 6.
Nebelritter 115.
Neckar 46. 47. 50. 127. 128. 131. 134. 237. 238.
Neckarsulm, OA. 66. 233. 234. St. 66. 127. 142. 143.
Nefflen 134. 140.
Neher, B. 180.
Neidenfels 76.
Neidhart 174. 241.
Neipperg, v. 6. 108. 109. 110. 111. 112. 144.
Neisenbrunnen(Maisenbrunn)234.
Neifra 4.
Neitthart 265.
Nellenburg, Graf v. 3. 5.
Nellingen 25. 112. 215 f. 256 ff.
Nemerow 297.
Nenningen, v. 2.
Neter 144.
Nettelhorst, v. 212.
Netter, G. Fr. 179.
Neuböhringen s. Oberb.
Neuburg 246.
Neuburg, Thumb v. 112. 171. 172. 178. 209.
Neuenburg, v. 178.
Neuenbürg 193.
Neuenstein, v. 67. 145. 148. (vgl. Hohenlohe).
Neufchâtel 282.
Neuffen, v. 3.
Neugart 256.
Neuhaus (Bg.) 300.
Neuhaus, v. 227.
Neuhausen, v. 108. 109. 112. 261.
Neuneck, Herren v. 170. 178. 214.
Neunkirchen 79.
Neu-Ulm 277.
Neudeckhen, die 129.
Niederlande 63 f.
Niedernau 238.
Niederroden 45.
Niederschwaben 66. 133. 191.
Niemann 6.
Niethammer 177.
Nikolai 120. 212.
Nippenburg, v. 108. 109. 110.
Niusatz 234.
Nomeny, v. 196.
Nordendorf 51. 55.
Nordhausen 45.
Nördlingen 144. 217. 243. 248. 249. 250. 251. 252.
Noting 5.
Notker 4.
Notzingen, v. 40.
Novara 4.
Nürnberg 16. 67. 144. 155. 226. 227. 249. 251.
Nürtingen OA. 238. 259. 293. v. 256.
Nüttlinger 215.
Nymwegen 279 f.

Oberalfingen 45.
Oberböhringen 212.
Oberkirch 285.
Oberkochen 247. 250 f. 258.
Oberndorf 253.
Oberschwaben 8. 49. 78. 101. 133. 138. 139. 177. 191. 221.
Oberstenfeld 140. 233.
Oberweckerstell 26.
Ochsenhausen 104. 262.
Oechsle (Oexle) 118. 119. 122.
Oedheim 143.
Oefele 125.
Offenhausen 151.
Offinheim (Offenau) 236.
Ofterdingen 168.
Oehringen 46. 74. 76. 177. 296. 304.
Oelenberg 51.
Olmütz 4.
Olzreuthe 177.
Onatsfeld 43.
Oepfingen 219.
Opfingen 21. 25. 256. 259.
Orell 181.
Orleans 4.
Ortenburg, Grafen v. 197. ff.
Ortsnamen i. W. 178.
Oscheimer Steig 101.

Digitized by Google

Ofiander, Frau 82.
Luk. 163. 165.
Osnabrück 2. 4. 100.
Oßwald, Ge. 207. 208. 216.
H. 123.
Oefterbach 79.
Oefterberg 128.
Oefterholz 79.
Oefterle 39.
Oefterreich 278.
Erzherzoge v. 80. 98. 199. 288
Ofterftetten 201. 205.
Oftheim 183.
Oettingen 41. 243.
Grafen v. 2. 3. 5. 41. 170. 175. 244.
Otto I. 244.
III., Kr. 235.
Owen 163. 277.

Paderborn 6.
Paleftina 2. 6. 180.
Pappenloher 202.
Paris 277. 284
Partenheim 81. 82.
Paffau 4. 41.
Paffavant, Herrfch. 182. 187. 188. 195. 197. 278. 279. 284.
St. 188. 189. 190.
Paulus, Chr. 178
E. Dr. 42 ff. 176. 177. 178. 179. 257. 285.
H. E. G. 180.
Pertz 62. 114.
Pefaro 172.
Pefferer 129.
St. Peter, Kl. 128.
Pfaff 165. 169. 258.
Pfäfflingen 220.
Pfahlbronn 42. 43.
Pfahlheim 42. 43. 51 f. 247.
Pfalz 38. 95. 171. 172. 173. 176.
Pfalzgrafen, Kurfürften 69. 113. 144. 151. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 201. 224. 227. 228. 230. 232. 241ff. 288.
-Neuburg, v. 87.
-Zweibrücken, v. 82.
Pfarrsbach 12.
Pfedelbach 50.
Pfeiffer 125.
Pfeilfticker, Dr. OA.-Arzt 303.
Pfeler 40.
Pfersbach 43.
Pfirt, Gr. v. 182.
Pfifter 257.
Major 94 ff. 177. 181.
Pfleiderer, Dr. 41.
Pfleymin, Anna 25.
Pflieger 38. 39.
Pflüger 78. 80.
Pforzheim 151.
Pfullingen, v. 5.
Philipp, K. 263.
Piben 6.
Pick 221. 237.
Piftorius, von 293.
Pius II., P. 170. 243. 252.
Plank O.St.R. 277.
Pleidelsheim 140.
Plieningen, v. 108. 109. 110.
Ploucquet 85. 86.
Poppenweiler 132.
Poppo, Bifch. I. 6.
II. 6.
Porto 2.
Poffe 141.
Potthaft 1. 141.
Prag 144.
Praßberg 3.
Pregizer 234.
Preßburg 68.
Preffel, Friedr. 101. 179. 277.
Paul 179. 217.
Priefer, v. 211.
Prinzing, Med. Dr. 41.
Pruntrut 187.
Pülfringen, v. 2.
Pulszky, v. 55.

Queckbronn 154.

Rabaufch 217.
Radaillac 303.
Radbod 5.
Radolf 5.
Ramsberg, v. 12.
Ramftein, v. 6.
Ramfenftruth 44.
Randeck (OA. Kirchheim) v. 2. 3. 4 261.
(Baden) v. 6.
(Heffen) v. 6.
Rapp, Mor. 180.
Rappenfchöch 116.
Raft 106. 265. 266.
Ratold f. Radolf.
Rau 106. 107.
Rauch 31.
Rauchbein 7. 12. 14.
Raunfenbart 259.
Raupp, K. 180.
Ravenna 5.
Ravensburg 125. 129. 132. 217. 265.
Ravensburg (d. i. Rabensburg. a. Main) v. 6.
Raymald 141.
Rebftock, Joh. Mart. 180.
Rechberg 257.
v. 2. 3. 5. 12. 17. 109. 112. 144. 146. 174. 175. 245. 250. 252.
zu Babenhaufen, v. 174.
Rechentshofen 163.
Regensberg, v. 3.
Regensburg 5. 40. 293.
Rehfues 83.
Reichenau 2. 127.
Reichenberg 48.
Reichenweier, Herrfch. 182. 183. 188. 194. 195. 197. 280. 284. 285.
St. 182. 183. 189.
Reichert 22. 40. 207.
Reinhard, E. 216.
Ph. 163.
Reinmuth, v. 109. 110.
Reinsberg 28.
Reißenftein 129.
Remling 6.
Remlingen 74.
Rempis 207.
Rems 13. 42. 48. 126. 134
Rentz 38. 266.
Refch 123.
Reuchlin 241.
Reuß, v. Grafen 74. 153.
Reußen, die 260 f.
Reußenftein, Burg 261.
Hh. v. 257. 260 f.
Reuften 96. 139.
Reuter, Fritz 141.
Reutlingen 49. 67. 144. 145.
Reyfchach, v. 112
Reyfcher, A. L. 64. 99. 219. 220. 221.
Rhegius, Urban. 129.
Rhein 46. 51. 95. 126. 131. 182. 237. 285.
Rheinlimes 42. 44. 46.
Rheubi, de 253.
Richart, Johs. 23. 26. 216.
Priefter 216.
Richenbach, B. 217.
H. 217.
Ridefel, v. 109.
Riecke, Guft. Ad. 181.
Riedlingen 2. 177. 221. 222. 223. 224.
Rieger, 294.
Riehle, 216.
Rießach 43.
Ries 126. 131. 133. 248.
Riethe, v. 259.
Rietheim, v. 116.
Riezler 3. 178. 256.

Digitized by Google

Rinderbach 48.
v. 108. 109.
Rinderburg 44.
Rinegk, Grafen v. 227.
Ringingen, v. 21.
Rink 213.
Jof. M. 216.
Rifchach, v. 261.
Röbelen, B. Z. 255.
Joh. G. 255.
G. W. 255.
Röbelin 210. 217.
Röckenrot, v. 247. 248.
Rode 234.
Rodt, v. 40.
zu Bußmannshaufen, v. 2. 3.
Roggenftein, v. 115. 116.
Röhlingen 42. 43. 248.
Rohrach 18. 20. 124.
Rohtfchmid 217.
Roigheim 50.
Rom 245. 246. 248. 250. 251. 252. 289.
Römerfchanzen 42 ff.
Rommenthal 259.
Roofchütz 277.
Rorgenfteig 20. 22. 23. 26. 114. 115. 118. 123. 124. 215. 216.
Röfch 210. 289.
Rofchmann 217.
Rösmühle 77.
Roßdorf 175. 176.
Roßmeyer 40.
Roßwag, v. 3.
Rotaha 236.
Rotenbach 44. 46. 233.
v. 233.
Rotenburg 16. 74. 129. 239. 293.
Rotenftein, v. 108. 109. 110.
Roth (die Adelmannsfelder) 44.
Roth 28. 29.
G. A. Fr. 217.
J. 222.
J. L. 118. 209. 217.
Kantor 150.
W. 207. 216.
Röth 42. 45.
Rothe Sturz, der 47. 48.
Röthlen 45.
Röthlin 247.
Rottenacker 28. 29.
Dr., f. Sam., K.
Rottenburg 5. 15. 96. 177. 238.
Röttingen 45.
Rottermüllin 116.
Rottfchmid, OA. 253. 266.
Rottweil 144. 238. 253.
Rottweiler Grafengerechtfame 253.
Roy 178. 297.
Rüden 144. 227.
Rudersberg 132.
Rudolf, d. K., I. 65. 185. 186. 253. 264. 265.
II. 101.
Rudolphi 111.
Rufina 2.
Ruhland 217.
Ruith 179.
Rülin 142.
Rümelin 177.
Rumpach 75.
Rumpus 217.
Ruodbert 4.
Ruoff, Bertha 41.
Ruppertshofen 156. 295. 297.
Ruprecht, K. 287.
Rufenbart 259.
Rufinhufen (Reiftenhaufen) 235. 236.
Rüttel 165. 167.
Rychart 207.
Rye, Herr von 197. 199. 280. 281.
Ryswick 280.

Sabina 2.
Sachfen, Kurf. von 224.
Herzog von 288.
Sachfenheim 163.
v. 108. 109. 144. 179.
Sagen (aus Württ.) 178.
Sailer 137. 138. 139.
Sain, f. Sam.
Salem 258. 262.
Salbach (Seelach) 234.
Salmansweiler 104. 221.
Salvator (bei Gmünd) 47.
Salzburg 5. 41.
Sam, Konrad 28 f.
Samp 216.
Santbach, v. 234.
Sapper 277.
Sartorius 83.
Sarwey, Jurift 178.
Spezialin 82.
Sattler, Fam. 23. 121. 123.
Chrn. Fr. 181. 190. 191. 192. 193.
Wolf 216.
Sauer 181
Saulnot, Herrfch. 187.
St. 188.
Saum, f. Sam., K.
Sauter 128.
Sax 36. 37. 38. 39.
Säxinger 179.
Sayler 22. 23.
Sawnßheim, v. 227.
Schaben, v. 109. 110.
Schad, Hans 41.
K. 123.
v. Mittelbiberach, Landgerichtsdirektor 214.
Schäfer, Jurift 181.
Pfarrer 150. 156.
Schaffner 48.
Schafhaufen 40.
Schalkftetten 21. 25. 26. 116.
Schaller, H. 121.
Mich. 38. 121.
Scharenftetten 25. 26.
v. 116.
Schatzmann, Fam. 123.
Johs. 215.
Schauffele 303.
Schauffler 277.
Schaumburg, v. 170.
Schawaberg, v. 227.
Schechingen 43. 46.
Scheffer 181. 182. 184. 281. 282.
Schefflentz (Ober-, Mittel-, Unter-) 225. 236.
Schegk, Jak. 181.
Scheinleber 118.
Schenk, Albr. 245.
Schenkenftein, v. 170. 172.
Scherer, W. 181.
Scherr, Joh. 181.
Schertlin 5.
Scheu, Ludw. 179. 181.
Schier 6.
Schießer 124.
Schill, v. 110.
Schiller 60. 181.
Schilling 110. 262.
Schillinger 154.
Schillingsforft 234.
Schillingsfürft 2. 150.
Schiltach 95.
Schirting, v. 176. 245. 246. 247. 250. 252.
Schitahellem 40.
Schlath 118.
Schleicher, A. 216.
L. 206. 216.
Schleiz 75.
v. 74.
Schlettftadt 119.
Schleweck 221.
Schlipf 277.
Schlör 168.
Schloßberger 181.
Schlofferin 76.
Schmid 201. 218. 266. 271. 277.

Schmid, B. 38.
C. 178.
Chr. 302.
Ephorus 303.
H. 266.
K. 107.
P. 121.
v. 39.
Geiftl. Fam. 115. 116. 124.
Schmidlin, Oberamtmann 215.
Prälat 84.
Schmidt 38.
Schmied 210.
Schmiedel 152.
Schmoller 218. 272.
Schnaitberg 43.
Schnapper 25.
Schneck 210.
Schneider, v., Direktor 176.
Archiv-Sekretär 99 f. 161 ff. 178. 263 f. 285.
E. 177. 178.
Ge. 160.
Geiftl. Fam. 118. 122. 212.
Maler 122. 212.
Joh. Leonh. Karl 212.
Schnell, E. 179.
Schnittlingen 21.
Schnitzer 303.
Schnurrer 28. 84.
Schoch 254. 255.
Scholl 217.
Schöllkopf 118. 124. 210.
Schön 123.
Schönau 173.
Schönberg 45.
Schönborn, v. 93.
Schönbuch 125. 178.
Schöne 115.
Schöneberg 88. 89. 90. 91. 92. 93.
Schönhainz 217.
Schönner 38.
Schönthal 165. 264. 303.
Schopp 163.
Schorndorf 17.
Schornreutte 129.
Schott, Th. 179.
Schöttle 178.
Schreiber 38.
Schroz 216.
Schrozberg 76.
Schubart 60. 181. 209. 211. 212. 254. 255.
Schüdlin 118.
Schuler, Bürger aus Geisl. 23.
Prediger 163.
Schulter 163.
Schultes 118. 208. 277.
Schultz 117.
Schulze 178.
Schuopp 122.
Schuß 123.
Schuffen 129.
Schuffenried 179. 180. 262.
Schufter 289.
Schüz 215.
Schwab, A. 104.
Chr. Th. 181.
Guft. 181.
Amtsrichter 277.
Schwaben (Land) 1 ff. 6. 40. 63. 101. 102. 127. 129. 131. 132. 133. 137. 139. 141. 190. 191. 192. 194. 225. 262. 285.
Herzoge von 6. 126. 127.
Herzogthum 131. 141. 192.
Volk 130 ff.
Schwäbifcher Bund 16. 145. 171. 174. 175. 178. 190. 191. 194. 241 ff.
Schwäbifch Werd: Donauwörth.
Schwabsberg 42. 45.
Schwalbach, v. 109.
Schwarz, Fam. 117. 122.
Bercht. 22. 206.
Franz Joh. 216.
Konr. 216.
Schwarzburg, v. 226.
Schwarzenberg 132.
Schwarzmann 277.
Schwarzwald 59. 126. 131. 132. 133. 134.
Schwartz, B. 214.
H. 40.
L. 40.
Schwartzbeck 124.
Schweder 211.
Schweikhardt 277.
Schweinbacher 121.
Schweiz 131.
Schweizer 216.
Schwelin 13.
Schwend 162.
Schwendi 40. 41.
Herren von 40. 41.
Schwentzle 40.
Schwindelin 124.
Schysli(e)n 116.
Sechel 163.
Sechta 42. 45.
Seibothenberg 297.
Seiz 254.
Seckaha (Seckach) 236.
Seckau 5. 6.
Seckendorf, v. 4. 76. 227.
Seckhel 39.
Seeger, Major 151.
Seidler 85.
Senghafe 144.
Senkenberg 83.
Servatius 71.
Setz 222 f.
Seuffer, Hugo 277.
Pfr. 86 ff. 105 ff. 121. 179. 265 ff.
Seufferheld 75.
Seuffert, B. 181.
Seyfferheld 303.
Seyler 40.
Sickingen, v. 109. 111.
Sigmund, Kg. 67. 68. 225. 226. 227. 229. 230. 287. 288.
Sigwart 181.
Silberftein, M. 179.
Simmersfeld 132.
Simmlingen, v. 251.
Simfon 5.
Sindelfingen 51. 53. 132.
Sindolsheim 236.
Sindringen 143.
Singer, K. 181.
Sinnacher 3.
Sinsheim 68. 232. 286.
Sitten 220.
Slirftat (Schlierftadt) 236.
Smidwelt, v. 237.
Söflingen 41. 203. 256.
Solis 50.
Solitude 151.
Solms, Gr. v. 81.
Soltau, W. 178.
Som, f. Sam.
Sömlin 116.
Sonnenberg 159.
Gr. v. 3.
Sontbergen 22. 26.
Sontheim (bei Ottobeuren), Herren von 125.
Sophienberg 71.
Sorgen 222.
Spaichingen, OA. 4. 110.
Spangenberg, W. 181.
Spanien 278 f.
Spät, v. 109. 110. 111.
W. 214.
Speier 5. 6. 133. 144.
Spielmann 202.
Spindler 15. 16.
Spittler 191. 282.
Spitzenberg, Grafen von 256.
Sponeck 182. 283.
Spreitbach 12.
Spretter 217.
Staatsrecht in W. 178.
Stabius 125.

Stadion, v. 2. 4. 100.
Stahel 216.
Stahl 216. 297.
Staigach, v. 40.
Stain, zu Klingenftein, v. 205.
zu Rechtenftein, v. 40.
Stainach, v. 214.
Stälin, Chr. Fr. 1. 5. 6. 7. 9. 10. 15. 16. 47. 63. 66. 67. 68. 99. 170. 178. 181. 182. 190. 195. 208. 256.
P. Fr. 1 ff. 141. 176. 178.
Stammheim 111.
v. 109. 110. 111. 112.
Stampflaib 116.
Starzdorf 234.
Stäudlin 84.
Staufen v. 6.
Staufer S. Hohenftaufen.
Stauffenberg, Schenk v. 2. 3.
Staupitz, v. 108. 109. 110.
Stedebach (Steppach) 236.
Steeb 122. 123.
Steichele 2. 220. 222. 258.
Steidlen 105.
Steiff, Dr. 114. 207.
Steiff, J. 122.
Stein, v. 189. 260. 261.
Steinaha (Steinach) 233.
Steinbacher Höhe 12.
Steinenkirch 26.
Steiner 165.
Steinhofer 183.
Steinigenbrunn (Steingebronn) 259.
Steinkirchen 146.
Steinlach 128.
Steinsfeld 142. 235. 236.
Stephan, †. P. 1.
Sternfels, v. 144.
Stetin (Stetten) 236.
Stetten 45. 50. 243.
v. 144.
Stetten-Buchenbach, Freiherr Karl v. 303.
L. v. 303.
Stetten auf Schloß Stetten Herren v. 233.
Stettenfels 41.
Steußlingen v. 3. 4.
Stichß 22.
Stillfried 209.
Stiubenberg, Herren v. 112.
Stöb 215.
Stockar 207. 208.
Stockhorn v. 157.
Stöcklein 205.
Stoffel 221.
Stöffeln, v. 111.
Stopfenheim 76.
Störer 216.
Storr 85.
Stötten 26. 210.
Stötter 254.
Straßburg 5. 6. 41. 50. 131. 151. 171. 172. 173. 179. 182. 183. 237. 249. 250. 252.
Straßburg, v. 178.
Straßdorf 12.
Straub 21. 22. 119.
Strauch 177.
Strauß, D. Fr. 181.
Stromayer 217.
Stubbenberg 112.
Stüber, Anna 80.
Cafp. 157.
Stubersheim 21. 25.
Stuifen 257.
Stumpf 125. 263.
v. Stumppe 96.
Stuppach 79.
Stuppenloh 260.
Stürlin 38.
Sturm 173.
Sturmfeder 144.
Stuttgart 56. 63. 64. 82. 83. 84. 96. 99. 113. 127. 128. 151. 163. 164. 165. 166. 171. 172. 177. 179. 180. 190. 199. 212. 219. 238. 244. 249. 250. 282. 297. 303. 304.
Sulgen 219.
Sulm 66.
Sulm S. Neckarfulm.
Sulz, OA. 5.
Sülzer 150.
Sumerkeltus 202.
Summerau 3.
Sundhofen 182.
Sunichilendorf, Sunneldorf (Sunkeldorf) 236.
Sunrichingen 234.
Suntheim, Ladislaus 125. 188. 285.
Surken 234.
Sürlin, Jörg, d. Ae. 179.
d. J. 49. 121. 179.
Süßen 27. 117.
v. 112.
Taiglin 214.
Tann (OA. Waldfee), v. 3.
(i. d. Pfalz) v., 6.
Tannenburg 247. 248.
Täfchler 129.
Tauber 129. 237. 238. 239.
Teck, Herzog v. 2. 5. 253.
Tegernfelden, Herren v. 112. 113.
Tempelkolonien in Paläftina 178.
Tefchenmacher 237.
Teufelsfträßle 48.
Thalfinger Bad 41.
Thalheim, Lämmlin v. 110. 111. 112. 144. 209. 214.
Thierberg, v. 214.
Thomann 28. 29.
Thor 202.
Thumb 171 ff. 241 ff. (S. auch Neuburg, v.)
Tiedemann (-Merkel) 166. 167.
Tiefenbach 234.
Tifchbein 154.
Todtenbücher 178.
Totzpurg 129.
Toul 5.
Tournay 5.
Trager 11.
Trauchburg, Graf. v. 3.
Treffen, Graf v. 2.
Tretfch 285.
Treu 30 ff.
Trevifo 5.
Trier 5. 87. 93.
Trithemius 6.
Trochtelfingen 45.
v. 216.
v. Tröltfch 277. 285.
Truckfeß 175.
Tübingen, OA. 96. 97.
St. 28. 29. 33. 75. 81. 82. 86. 97. 112. 113. 127. 128. 163. 179. 207. 238. 262. 281.
Tübinger Vertrag 194.
Tubingius 256.
Tuefferd 182. 184. 186. 195.
Tuetey 182. 186.
Tumertingen 25.
Tüngen, v. 227.
Türkheim 19. 25. 26. 27. 257.
Herren v. 256 f.
Tuttlingen 132.
Tyerolf 143.
Ueberkingen 19. 23. 25. 26. 27. 208. 209. 257. 259.
v. 214. 256. 258. 259.
Ubrichingen: das vor.
Ueberlingen 277.
Udo, Bifchof von Straßburg 5.
Ufenloch, Th. v. 26. 215. 260.
Uhland 61. 83. 84. 85. 238.
Ulm, OA. 133. 260.
St. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 39. 40. 41. 49. 67. 68. 101. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 12

121. 123. 124. 127. 128. 133. 138. 145. 148. 177. 179. 180. 201 ff. 206. 208. 209. 213. 215. 219. 229. 241 ff. 254. 256. 259. 260. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 286. 288. 304.
Ulmer Schmiedezunft 36 ff. 105 ff. 265 ff.
Ulmer, Familie N. in Geislingen 115.
in Ulm 202.
Ulmer (Kirchberger Beamte) 75. 289. 290.
Ulmer, Vogt 214.
Ulrich von Enfingen 41.
Ulftadt 40.
Unbehauen 174.
Ungelter 67. 145.
Ungnad 164.
Unter-Böbingen 12. 42. 46. 47. 48.
-Böhringen 26. 210.
-Kochen 247. 250 ff.
Unterland 78. 139.
Unter-Riexingen 178.
-Schneidheim 45.
Uodelhardus 21.
Urach 113. 164. 166.
Grafen v. 1. 5. 179. 256.
Uracher Vertrag 188.
Urbach, Herren v. 69. 144.
Urkundenbuch, Württembergifches 178. 233 ff. 256. 257. 263 ff.
Ursberg 255. 256. 257.
Urfpring 23. 26. 116.
Urfinus 216.
Utrecht 5.
Uzenhufen 234.

Vaihingen a. E. 81.
Graf v. 6.
Valengin 282.
Vanotti 177.
Varembon, v. 199.
Varnbüler 196. 200. 278.
Veefenmeyer 28.
Veil 285.
St. Veitsberg 129.
Vendo 115.
Venningen, v. 112.
Verber 123.
Vercelli 5. 127.
Verdun 5.
Veringen, v. 5. 144.
Verona 5.
Verfailles 283.
Vetter 21. 217.
Vetzer 24. 116. 206. 214.
Veyhelmann 118. 119. 120. 124.
Vicari, v. 4.
Vierordt, H. 179.
Villenbach 163.
Villingen 253.
Viragrund 126.
Virgundawald 47.
Vifcher 117. 123. 217.
Vogel 119.
Vogelmann 178.
Vogillerus 202.
Vogt 7.
Vogelsheim 182.
Volh 162.
Völter 177.
Voltz 144.
Vorderlinthal 12.
Vreede 285.

Wächingen 220.
Wachter(in) 31. 40.
Wächter, Eberh. 181.
Wachtler 122.
Wacker 226. 228.
Waenbuch (Wohnbach) 234.
Wagner, E. 7 ff. 38. 139. 140.
Waibel, E 41.
Waiblingen 44. 49.
Wäld 126. 128.
Waldburg, Truchfeffen von 2. 3. 5. 6. 204. 262. 265.
-Zeil, Grafen v. 224.
Waldenburg, v. 108. 109. 110.
-Schillingsfürft, v. 150.
Waldhaufen 26.
Waldkirch, v. 240.
Waldmannshofen 236.
Walhufen, v. 234.
Wallifer 118. 217.
Walter, Dekan 215.
Walther 5. 214. 216.
Walxheim 45.
Wangen OA. 133.
Wangner 118.
Wankheim 179.
Wannenthal 179.
Wappen 108. 109. 110. 111. 113. 115. 164. 165. 166. 167. 258. 259. 260.
Warthaufen 180.
Wafferburg 92. 201.
Waffertrüdingen 172.
Weber 116.
Weckbach 236.
Weckelweiler 297.
Weckerlin 26. 117. 118. 119. 137.
Wegele 6.
Wegeler 237.
Wehingen v. 4. 5. 109. 110. 111. 112.
Weickmann 265.
Weiffenbach 303. 304.
Weigoldsberg 257.
Weikersheim 68. 232. 296. 297.
Weil der Stadt 144.
Weiler (OA. Blaubeuren) 164.
(OA. Ellwangen) 45.
(bei Eßlingen) 164.
(ob Helfenftein) 21. 142. 255.
v. 242.
Weiller 38.
Weiltingen 42.
Weinberg 6.
Weingarten 62. 179. 262. 263 ff.
Weinland 84.
Weinsberg 65 ff. 142 ff. 286 ff.
Herren von 4. 65 ff. 142 ff. 225 ff. 235 ff. 286 ff.
Weinftätter 153.
Weifchenfeld 6.
Weiß 82.
Weißenau 179. 247.
Weißenhorn 138.
Weißenftein, Herren v. 113. 214.
Weitbrecht, Brüder 140.
Weitershaufen, v. 110. 112.
Weitzmann 138. 139.
Welfen 3.
Welfer 37. 38. 214. 246.
Welzheimer Wald 46. 131. 133.
Wenck, K. 178.
Wenzel 141.
Werde 145.
Werdenberg, Grafen v. 2. 3. 166. 197. 201. 205. 260. 264. 265.
Wernau, v. 6.
Werner 79. 223.
Wernher, Bifchof 3.
Vogt 214.
von der Klingen 143. 144.
Wernitz 133.
Wertenftein, v. 40.
Wertheim, v. 227.
Wefterftetten, v. 4. 170. 174. 175. 214.
Wefthaufen 45.
De Wette 28.
Wettenhaufen 115.
Weyermann 22. 23. 121. 123. 207. 208. 213. 257. 258. 259.
Weyfung 266.
Wezelo 4.
Wiblingen 107.
Wilpin, Flurname 239.
Wichin 4.
Widemann 123.

Digitized by Google

Widenmann 124.
Widmann 249. 250.
Widmannftetter, J. A. 247.
Wiedersheim 177.
Wieland 34 f. 117. 181.
Wien 5. 6. 125. 150. 151. 283.
Wiener Konkordat 244. 245.
Wiefenfteig 118. 119. 159. 209. 215. 261.
Wieft 40. 107.
Wild, Geiftlicher 82. 83. 85.
Hans, Glasmaler 179. 181.
Wildbad 128. 282.
Wildeck, v. 3.
Wildenfte, v. 6.
Wile 144.
Wilenbach (Weilbach) 286.
Wilhelmitenklofter in Mengen 262 f.
St. Wilhelmsbund 21.
Wiltmeifter 181.
Wimpfen 127. 143. 144. 237.
Windsbach 175.
Winkenthal, v. 214.
Winnenden 66.
Winter 216.
Winterftetten, Schenken v. 265.
Wintterlin 176.
Wippingen, v. 6.
Wirfperg, v. 170.
Wirtemberg, Stammfchloß 127. 178.
Herren von 127.
Konrad 164.
(das Weitere f. unter Württemberg).
Wiffenfchaft und Literatur in Württemb. 178.
Witkifau 182.
Wittershaufen 109.
Witterftall 255.
Wittingen 21. 256. 257.
Wolbach, v. 206.
Wolf, E. 162.
G. 215.
Wolfegg, Graf von 3.
Wolff 39.
Wolfganzen 182.
Wolffölden, v. 5.
Wolfftein-Sülzburg, v. 72. 151.
Wolkenftein 217.
Wollaib 215.
Wolleb 15.
Wöllftein 44.
Worms 6. 171. 172. 190. 194. 237.
Wormfer 173.
Wörniz 42.
Wörth 44.
Wulfingen 235. 236.
Wunderlich 215.
Wundt, Kriegsminifter 181.
Wunnenftein, Herren von 233.
Wurer 3.
Wurmlingen, v. 227.
Wurmlinger Berg 127.
Württemberg 25. 27. 29. 42. 43. 45. 46. 66. 113. 127. 128. 131. 132. 138. 171. 178. 181. 183. 188. 189. 190. 194. 198. 199. 200. 242. 243. 248. 261. 278. 283. 285. 295. 296. 303. 304.
Fürftenhaus 48. 49. 127. 164. 165. 168. 177. 178. 182. 184. 187. 193. 195. 197. 198. 199. 242. 278. 280. 281. 285.
Grafen von 3. 164. 170. 176. 183. 189. 193. 244.
Eberhard I., der Erlauchte 66. 164. 166. 167. 169.
II., der Greiner 66. 142. 144. 166. 168. 169. 286.
III., der Milde 66. 166. 168. 169. 187. 188. 261.
IV. 166. 168. 169. 187. 188.
V., im Bart 99. 100. 113. 125. 177. 188. 189. 190. 192. 193. 303.
VI. 99. 100. 125.
Georg 183. 187. 195. 197.
Heinrich 129. 166. 168. 169. 183. 188. 190. 191.
Ludwig I. 68. 188.
(Ulrich der Aeltere 167. 169.)
Ulrich I., der Stifter 164. 165. 166. 167. 169. 258.
II. 167. 169.
III. 66. 144. 164. 166. 167. 182.
IV. 169.
V., der Vielgeliebte 166. 168. 169. 170. 188. 243.
Ulrich, des Greiners Sohn 166. 168. 169.
Gräfinnen, Adelheid von Werdenberg 167.
Agnes von Liegnitz 113. 166. 167.
Antonia von Mailand 167. 168.
Barbara von Mantua 128.
Elifabeth von Baiern 167. 168.
Elifabeth von Henneberg 167. 168.
Württemberg, Gräfinnen von
Elifabeth, Markgräfin von Brandenburg 166. 168.
Elifabeth, Burggräfin von Nürnberg 167. 168.
Elifabeth von Württemberg 166.
Henriette von Mömpelgard 113. 167. 168. 187. 188. 197.
Katharina von Helfenftein 259.
Irmengard von Hohenberg 167.
Margaretha von Cleve und Mark 167. 168.
Margaretha von Savoyen 113. 167. 168.
Mechtild von der Pfalz 177.
Sophie von Lothringen 167. 168.
Sophie von Pfirt 167. 182.
Graffchaft 131.
Herzoge 127. 165. 176. 193. 194. 199. 200. 204.
Chriftoph 9. 16. 50. 63 f. 177. 191. 195. 197. 198.
Eberhard I. 128. 177. 190. 191.
II. 128. 168. 193.
Eberhard Ludwig 279. 282. 288.
Eugen 177.
Friedrich 169. 196. 198. 199.
Friedrich Eugen 284. 285.
Friedrich Karl 280. 281.
Johann Friedrich 199.
Julius Friedrich 278.
Karl Alexander 48. 86. 283.
Karl Eugen 48. 72. 73. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 96. 151. 244. 283. 284.
Ludwig 165. 168. 169. 196. 198.
Ludwig Eugen 97.
Ludwig Friedrich 50.
Ulrich 16. 67. 129. 165. 172. 182. 183. 189. 193. 194. 195. 197. 247. 278.
Herzoginnen, Chriftiane Charlotte 177.
Elifabeth 168.
Henriette 177.
Maria Dorothea Sophia 211.
Herzogthum 133. 176. 183. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 198. 199. 241. 250. 280.

Württemberg, Könige,
Friedrich 177. 285. 296.
Karl 304.
Wilhelm 212.
Königreich 125. 178. 215.
Prinz Maximilian 50.
Prinzeſſin Wilhelm, Königl. Hoheit 177.
-Mömpelgard 166.
Graf Friedrich von 168. 196. 197. 198. 278.
Herzoge von 279.
Herzog Georg 196. 197. 279. 280. 281.
Georg Friedrich 168.
Leopold Eberhard 281 ff.
Leopold Friedrich 278.
Ludwig Friedrich 199. 278.
-Neuenſtadt, Herz. Ferdinand Wilhelm von 285.
-Oels 283.
-Stuttgart 189.
-Urach 188. 189.
und Teck, Herzog von, Auguſt 168.
Manfred 168.
Juliana 168.
Württemberger in Sizilien 177.
Württembergiſches Grenadier-Regiment Kön. Olga bei Coeuilly 177.
Ulanen-Regiment K. Karl 177.
Württembergiſches Urkundenbuch 178. 233 ff. 244. 256. 257. 263. 264. 265.
Wappen 164 ff.
Würzburg 6. 67. 133. 144. 172. 176. 226. 227. 229. 230. 235. 240. 245. 287. 288. 289.
Wuſenbentz 123.
Wüſtenau 233.
Herren von 233.
Wuſtenrieth 47.
Wyhlen 220.
Wyler, v. 144.
Wyß, v. 6.

Ybelhaupt 105.
Yſenburg-Philippseich, v. 75.
Ytellutwin 143.

Zabel, E. 181.
Zabergäu 128.
Zahn 177.
Zähringen, Herzoge von 3. 4. 184.
Zängerle 5.
Zänlin 206. 215. 216.
Zanne(a)nbentz 118. 123. 124.
Zapf 156.
Zedwiz, v. 175.
Zehen 236.
Zeil, Grafen von 3. 224.
Zeiller 210.
Zeiner 40.
Zeitblom 48. 49.
Zell (OA. Eßlingen) 112.
J. G. 31. 35.
Zeller, v. 157.
Zerleder 143. 144.
Zeumer 177.
Ziegler, Chr. 38.
W. 10.
Zillnhart: Zülnhart.
Zimmerbach 12.
Zimmermann 124.
Zimmern, Grafen von 238.
Zimmer'ſche Chronik 170.
Zingerle 178.
Zipplingen 3. 45.
Zöbingen 45.
Zoll 40 f.
Zollern, ſ. Hohenzollern.
Zollern-Nürnberg-Brandenburg, von 1.
Zollger 247.
Zösmaier 6.
Züberlein 165.
Zugkhen Rigel 38.
Zülnhart, v. 108. 109. 257.
Zu(o)m, Fam. 115.
Zuom, W. 216.
Zünten, v. 116.
Zweivogel 174.
Zwiefalten 49. 104. 180. 256. 285.

WÜRTTEMBERGISCHE
JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHEN BUREAU.

JAHRGANG 1884.

I. BAND. 1. HÄLFTE.

Statiſtik des Unterrichts- und Erziehungsweſens 1881/82. — Die Verwaltung der Rechtspflege 1882. — Medizinal-Bericht von Württemberg für die Jahre 1879, 1880 und 1881. (Erſte Hälfte.)

STUTTGART.

W. KOHLHAMMER.

1884.

WÜRTTEMBERGISCHE
JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHEN BUREAU.

JAHRGANG 1884.

I. BAND. 2. HÄLFTE.

Medizinal-Bericht von Württemberg für die Jahre 1879, 1880 und 1881. (Zweite Hälfte.) — Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1883. — Statiftik der Erwerbung und des Verlufts der Reichs- und Staatsangehörigkeit im Jahr 1883. — Die landwirthfchaftliche Bodenbenützung und die Ernteerträge im Jahr 1883. — Die Ergebniffe der Fruchtmärkte im Jahr 1883. — Die Ausfuhr von Früchten und Mühlenfabrikaten über den Bodenfee im Jahr 1883. — Der Schiffs- und Waaren-Verkehr im Jahr 1883. — Württembergifche Literatur von den Jahren 1882 und 1883.

STUTTGART.

W. KOHLHAMMER.

1885.

Digitized by Google

WÜRTTEMBERGISCHE
JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHEN BUREAU.

JAHRGANG 1884.

II. BAND. 1. HÄLFTE.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 1884. I. II.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1884.

WÜRTTEMBERGISCHE
JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHEN BUREAU.

JAHRGANG 1884.

II. BAND. 2. HÄLFTE.

Württembergifche Vierteljahrshefte für Landesgefchichte 1884. III. IV.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1885.

Digitized by Google

VOC 55

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google